

Gesangb

der

evangelisch=lutherisch

Domgemei

zu Bremen.



ing

ne.

Sch

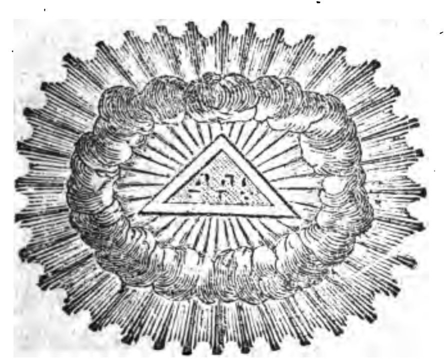
Gesangbuch

der

evangelisch=lutherischen

Domgemeine

zu Bremen.



R. Mensing

Siebente Auflage.

Das Exemplar auf diesem Papier ohne den Anhang kostet 30 Grote, und mit demselben 36 Grote.

Bremen 1830.

Druck und Verlag von Carl Schünemann.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in a
Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psaln
und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern; u
singet dem Herrn in eurem Herzen. Col. 3, 16.

Vorrede

zur

fünften und sechsten Auflage.

Unsrer theuren Domgemeine übergeben wir hier die fünfte Auflage unsers im Jahre 1778 von dem Consistorialrath J. G. Schlichthorst und den Dompastoren H. A. Rieffestahl, J. C. Vogt und H. E. Heeren zuerst herausgegebenen, *) und am 7. Februar 1779 eingeführten Gesangbuchs, bey der wir folgendes zu bemerken nöthig finden.

Der bekannten, mit unserm Dom vorgegangenen Veränderungen wegen, konnten weder die Kirchengebete, noch auch selbst einige Gesänge so bleiben, wie sie in den frühern Ausgaben standen; und durch die Abschaffung des dritten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstags war dieß auch mit den evangelischen und epistolischen Texten der Fall geworden. Wir benutzten daher diese Veranlassung, die sämmtlichen Gesänge einer neuen Durch-

*) Auf die erste Auflage vom Jahr 1778 folgten die zweyte, dritte und vierte in den Jahren 1780, 1786, 1797, und im Jahr 1807 die fünfte.

Durchsicht zu unterwerfen, und hie und da einige
drücke und Gedanken, die seit der ersten Samm
dieser Lieder veraltet und ungewöhnlich geworden,
Theil auch wirkliche Fehler waren, mit richtigern,
dem Sprachgebrauche unsrer Zeiten angemessenern
vertauschen, doch so, daß die vorhergehenden Ausg
dadurch nicht unbrauchbar würden. Wir hoffen,
Absicht zur Zufriedenheit unsrer Gemeine und we
stens in so fern erreicht zu haben, daß die frü
Ausgaben neben dieser neuen, ohne Störung und
ordnung zu erwecken, beym öffentlichen Gottesdie
gebraucht werden können; indem nicht nur dieselbi
Gesänge, sondern auch — einige sehr wenige Ste
ausgenommen — dieselbigen Reime beybehalten sin

Da aber dessen ungeachtet vielleicht Mancher d
neue Ausgabe lieber besitzen möchte, so haben wir,
dieses zu erleichtern, mit dem Herrn Verleger e
Verabredung getroffen, welche demnächst anderwe
wird bekannt gemacht werden. *)

Nach einem oft geäußerten Wunsche unsrer G
meine ist in dieser Ausgabe bey einem jeden Gesa
der Verfasser, oder auch der Verbesserer des Lied
angezeigt, und ein Register aller Liederdichter, ne
dem Todesjahr der bereits Verstorbenen, angehän
Auch ist in dem Anhange die Eintheilung und Or
nung der Katechismuspredigten hinzugefügt.

D

*) Die Bekanntmachung, welche der Zeit erfolgte, bezie
sich natürlich nicht auf die jetzige sechste Auflage.

zur fünften und sechsten Auflage.

Die Ausgabe mit gröbern Druck nach den hier gemachten Veränderungen wird nun auch baldmöglichst besorgt werden. *)

Gott lasse auf jedem christlichen und zweckmäßigen Gebrauche dieses Buchs ferner seinen Segen ruhen!

Bremen, am 7ten Februar 1807.

H. E. Heeren,
Pastor prim.

J. D. Nicolai, d. Th. Dr.,
Pastor.

H. W. Rotermund,
Pastor.

H. Bredenkamp,
Pastor.

---

*) Diese Ausgabe ist jetzt unter der Presse.

Vorwort

Vorwort
zur
siebenten Auflage.

Indem wir unsrer theuren Domgemeine diese sieben
Auflage des, seit mehr als funfzig Jahren, mit Seg
gebrauchten Gesangbuches übergeben, bemerken wir nu
daß die vorgenommenen Verbesserungen sich ganz alle
auf die vorgefundenen Druckfehler, keinesweges ab
auf den Inhalt der Lieder beziehen, damit die Uebe
einstimmung im Gesange nicht gestört werde.

Wir freuen uns zugleich, daß Herr Ca
Schünemann, dem der Verlag dieser Auflage übe
tragen ist, durch Druck und Papier dieses Erbauungs
buch würdig ausgestattet hat.

Möge es denn fernerhin, unter dem Segen Go
tes, christliche Frömmigkeit in der Gemeine erhalte
und mehren!

Bremen, am 27sten August 1830.

H. W. Rotermund, Pastor Primarius
der Theol. u. Philos. Doctor, und Magister.

H. G. B. Franke,
Dr. Theol. und Dompastor.

A. G. Kottmeier,
Dr. Theol. und Dompastor.

C. L. Knippenberg,
Dr. Theol. und Dompastor.

Inhalt des Gesangbuchs.

b. Von

d. Auf

b. Von

2. Be

Beschluß.

I. Allge

I. Allgemeine Lobgesänge.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

1. Auf, Christen! preißt mit mir den Herrn! Wer preißt, was herrlich ist, nicht gern? O welch ein glanz, der Gott verklärt! Wer ist, wie er, des lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer nam' ist ruhm; Unendlichkeit sein eigenthum. Dies gränzenlose meer von licht Durchschaut der höchste engel nicht.

3. Ja, eure lust sey, ihn erhöhn! Solch lob ist heilsam, lieblich, schön, Erfreut im glück erst recht das herz, Und stillt im leiden unsern schmerz.

4. Wie wird der geist dadurch entzückt; Hinauf zum himmel hingerückt; Mit seinem hocherhab'nen freund, Mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher beruf, Zu dem Gott selbst die engel schuf! Welch eine theure, süße pflicht, Die uns so reichen lohn verspricht!

6. Ja, pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, Ihr, denen er verstand geschenkt! Die ehre des verstandes ist, Daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, Die ihr von ihm ein herz empfingt, Das sich zu Gott mit inbrunst nahn, Und seine größe fühlen kann.

8. Auch euer mund, so oft er spricht, Erinnert euch an diese pflicht. Die sprache dankt ihr ihm allein, Und wolltet nicht voll rühmens seyn?

9. Wer ist je gütiger, als er? Denn welche gabe sollt uns der Nicht schenken, der so sehr uns liebt, Daß er auch seinen sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein herz voll dankbegier, Das ganz von seiner liebe brennt, Das einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preißt mit mir den Herrn! Wer preißt nicht milde geber gern? Gedenkt, wie viel er uns beschert! Wer ist, wie er, des dankes werth? 105. 156.

Mel. Ein Lämmlein geht rc.

2. Der Herr ist Gott! singt ihm ein lied, In seinem heiligthume! Er, der vom himmel auf euch sieht, Erschuf euch ihm zum ruhme. Gott zu verehren seyd ihr da. Er, der euch, eh' ihr wurdet, sah, Kennt herzen und gedanken. Der Herr ist heilig; er allein Will seines volks erretter seyn: Laßt uns ihm fröhlich danken.

2. Der seraph preiset ihn entbrannt: Ihm jauchzen morgensterne. Der mensch, der ihn nur schwach erkannt', Ehrt ihn aus dunkler ferne. Ihm jauchzen tief in staub und gruft, Weit in der see, hoch in der luft, Der schöpfung ganze heere. Der sonnen feuerreiche pracht, Das blasse licht in stiller nacht Verkündigt Gottes ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre schuld, So oft wir vor ihn treten, Trägt unsre schwachheit

 mit

mit geduld, Und lehret selbst uns beten. Er strafet und verschont zugleich; Der Herr ist Gott! es komm' sein reich! Gott hört der frommen sehnen. Er segnet sie: wenn unfall droht, Erlöst er sie von sorg' und noth, Und zählet ihre thränen.

4. Jauchzt, völker, jauchzt: gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe lieder! Sagt, berge, nach: gelobt sey Gott! Ihr thäler, hallt es wieder: Gelobt sey Gott! Mit starkem klang Dringt unser hoher lobgesang Bis in die stillen wüsten! Der frevler zittre! neuer muth Und frommer andacht heil'ge gluth Erfüllt das herz der christen! 34.

Mel. Allein Gott in der höh' rc.

3. Bringt her dem Höchsten lob und ehr', Mit freudigem gemüthe; Vergesset nun und nimmermehr, Zu preisen seine güte! Er macht uns frey von aller noth: Drum lobet ihn, und ehret Gott, Und danket seinem namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit Die großen wunderwerke, Die majestät, die herrlichkeit, Die weisheit, kraft und stärke, Die Gott beweist in aller welt, Die er erst schuf, und noch erhält: Drum danket seinem namen!

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Der seele, leib und leben Aus lauter väterlicher gnad' Uns allen hat gegeben; Der uns durch seine engel schützt, Der täglich darreicht, was uns nützt: Drum danket seinem namen!

4. Lobt Gott! er gab uns seinen sohn, Der selbst für uns gestorben, Und uns des himmels großen lohn Durch seinen tod erworben, Der fried' i[...] mit Gott gemacht, Und [...] barmers rath vollbracht: [...] danket seinem namen!

5. Lobt Gott, der [...] durch den Geist Den g[...] angezündet; Und alles gu[...] verheißt, Uns stärket, f[...] gründet; Der uns durch [...] wortes kraft Erleuchtun[...] rung, trost verschafft: [...] danket seinem namen!

6. Lobt Gott! er ha[...] gute werk Selbst in uns [...] fangen, Vollführt es auch [...] kraft und stärk', Das [...] zu erlangen, Das er un[...] dargestellt, Und dem v[...] der glauben hält: Drun[...] ket seinem namen!

7. Lobt Gott, ihr [...] seraphim, Nebst fürste[...] und thronen! Es loben [...] mit froher stimm', Die hi[...] erden wohnen! Lob' ihn [...] volk, mit wort und that[...] alles, was nur odem hat, [...] danke seinem namen! 65

Mel. Es ist das heil un[...]

4. Lob, ehr' und prei[...] höchsten gut, Au[...] bigstem gemüthe; Dem [...] der großes an uns thut, [...] Vater aller güte, Der [...] mit reichem trost erfüllt, [...] allen meinen jammer [...] Gebt unserm Gott die e[...]

2. Es danket dir das him[...] heer, Beherrscher aller thr[...] Die auf der erd' und in[...] meer In deinem schatten [...] nen, Die preisen deine [...] pfersmacht, Die uns u[...] hervorgebracht; Gebt u[...] Gott die ehre!

3. Was unser Gott ge[...] fen hat, Das will er au[...]

ha[...]

halten: Darüber mit allweisem rath, Mit vatergnade walten. In seinem ganzen weiten reich Sorgt er, der Herr, für alle gleich. Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: Ach Gott, vernimm mein schreyen! Da ließ er mir in meiner noth Errettung angedeihen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die ehre!

5. Gott ist uns nah', und niemals nicht Von seinem volk geschieden! Stets ist er unsre zuversicht, Giebt segen, heil und frieden. Mit seiner allmacht leitet er Sein volk durchs feuer und durchs meer. Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wenn trost und hülfe mangeln will, Wenn niemand mehr kann rathen, Dann setzet Gott der noth ihr ziel, Und hilft durch wort und thaten. Suchst du bey ihm nur hülf' und ruh', So neigt er dir sein antlitz zu. Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will mein ganzes lebenlang, O Gott, dich freudig ehren! Man soll, Herr, meinen lobgesang An allen orten hören. Mein geist, o Gott, erhebe dich! Mein ganzes herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht erkennt, Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen götzen macht zu spott: Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein angesicht Des dankes opfer bringen! Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, Und alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die ehre! 32. 90.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

5. Lobsinge Gott! erwecke deine kräfte Zu seines preises heiligem geschäfte, Mein geist! erhebe, rühme deinen retter, Den Gott der götter.

2. Lobsinge seinem namen, meine seele! Der Höchste sorgt, daß dir kein gutes fehle. Vergiß nicht, dankbar dich ihm zu beweisen, Und ihn zu preisen.

3. Er hat dir alle deine schuld vergeben. Er heilt dich, wenn du siech bist; schützt dein leben; Entreißet dich dem drohenden verderben; Läßt dich nicht sterben.

4. Er läßt dich jauchzen, krönet dich mit gnade, Und führt zum heile dich auf sicherm pfade. Wenn seine kraft durch leib und seele dringet, Wirst du verjünget.

5. Er leitet, die gewalt und unrecht leiden, Vom kummer zum genusse sichrer freuden, Belohnet die ihn fürchten, seine kinder, Und straft die sünder.

6. Lobt, lobt, den Herrn! ihr seiner engel heere! Ihr starken helden, rühmt ihn, bringt ihm ehre; Die ihr ihm gern gehorcht, und seinen willen Eilt zu erfüllen.

7. Lobt, alle seine diener, lobt ihn, rühmet Sein regiment; Gott anzubeten ziemet Den knechten Gottes, und den Herrn erheben, Ist heil und leben.

8. Lobsingt, lobsinget alle seine werke An allen orten seiner macht und stärke! Lobsinge

 Gott

Gott, den ich zum trost mir wähle, Lobsing' ihm, seele! 31.

Mel. Nun lob', mein' seel', den etc.

6. Auf, meine seele, singe! An dir, so unwerth du es bist, Thut Gott so große dinge. Weh' dir, wenn ihn dein herz vergißt! Gott rettet dir dein leben, Will alle missethat In Christo dir vergeben. O gnadenvoller rath! Schon hier wirst du mit heile Getröstet und erfreut, Und dort wird dir zu theile Die ruh' der ewigkeit!

2. Es hat uns wissen lassen Der Herr sein recht und sein gericht; Erbarmung ohne maassen Dem frommen, der den bund nicht bricht! Schnell eilt sein zorn vorüber, Straft nicht nach unsrer schuld; Der Herr begnadigt lieber, Nimmt wieder auf zur huld! Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit mächt'gen flügeln schwebet Erbarmung über dem!

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre schwachen kinder schaun; So thut Gott an uns armen, Wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind sünder; Gott weiß es, wir sind staub, Und der verwesung kinder, Ein niederfallend laub! Kaum daß die winde wehen; So ist es nicht mehr da. Wir sterbliche vergehen; Stets ist der tod uns nah'.

4. Des Ew'gen gnad' alleine Bleibt, gleich als er, in ewigkeit. Bey dir, des Herrn gemeine, Die ganz sich seinem dienste weiht, Und, daß sie selig werde, Mit furcht und zittern ringt. Auf! daß ihr von der erde Schon jetzt euch dorthin schwingt. Dort nimmt mit seinen Auch unsrer brüder Nun rein von allen mä Stets seines lobes wahr.

5. Anbetung, preis un Sey dir, Gott Vater, und Geist! Wir singen's chöre Der schaar, die dich kommner preist. Anbe preis und ehre, Dir, warst und bist! Wir stam nur; doch höre, So s das lob auch ist. Einst u wir's dir besser Vor d throne weih'n, Da wir jubel größer, Die freude seyn. 137. 90.

Mel. Nun lob', mein' seel', d

7. Erheb', o mein gem Erhebe deines G huld! Lobsinge seiner Dein Gott vergiebt dir sünd schuld. Er höret deine kl Spricht dich vom tode Wenn sünder nach ihm fr Ist seine liebe groß. Mit und erbarmen Begnadigt hand Den traurigen, de men, Der sich zu ihm gew

2. Wenn wir in trübsal nen, Durch die der Herr zu sich zieht; Lehrt er den n der seinen Ein gläubig und jubellied. Von zions gen höhen Strömt uns ge tigkeit. Der fels, auf dem stehen, Ist Gott, der gern freut. Barmherzigkeit, ver nen, Und segen seiner h Befestigen die thronen, freun ein frommes land.

3. O Vater deiner kin Dein zorn währt einen au blick. Du bringst verirrte der Durch deinen Geist zu zurück. So weit die him reichen, Strahlt deiner gn li

licht. Wenn erd' und himmel weichen, Weicht dein erbarmen nicht. Lobsingt ihm! seine heere! In Gott ist majestät, Sein nam' ist macht und ehre, Sein arm stürzt und erhöht!

4. Wenn wolken ihn verhüllen, Schläft doch der wächter zions nicht. Verehre seinen willen: Vor ihm ist finsterniß wie licht. Er hilft nicht, wie wir denken; Nein, nur wie ers bedacht. Wenn uns noch leiden kränken; Flieht schon die trübsalsnacht. Des abends währt die klage: Früh tönt der lobgesang. Nun, meine seele, sage Dem, der dein Gott ist, dank!

5. Bewundrungsvoll erhebe Mein lied, Gott! deine gütigkeit! Es sey, so lang ich lebe, Mein leben deinem dienst geweiht. Was uns dein wort versprochen, Bleibt niemals unerfüllt. Nie wird dein schwur gebrochen, Der fromme thränen stillt. Ja, Herr! wer dir vertrauet, Den wird dein arm erhöhn; Sein fels, auf den er bauet, Bleibt unerschüttert stehn. 124.

Mel. Es woll' uns Gott rc.

8. Bringt dem Allmächt'gen preis und ruhm! Erzählet seine werke! Er herrscht in seinem heiligthum, Sein wort ist macht und stärke. Der Herr ist groß und wunderbar! Wer kann ihn g'nug erhöhen? Das, was der weisheit rathschluß war, Muß allezeit geschehen; Nichts kann ihm widerstehen.

2. Bringt ehre seiner majestät, Die ihr auf erden wohnet! Er stürzt zu boden und erhöht, Straft, trägt geduld, belohnet. Die götzen, die die welt sich weiht, Und, ihm zum hohn, verehret, Sind nichts, so bald der Herr gebeut. Seyd stille, völker, höret: Was Gott vom himmel lehret!

3. Der Herr erwählt sich herz und geist, Hier hat er lust zu wohnen. Wer ihn durch Christum vater heißt, Besitzt weit mehr als thronen. O Herr! die ganze welt ist dein! Gieb frieden unsern zeiten. Laß deine frommen fröhlich seyn, Der sünde widerstreiten, Und segen uns begleiten.

4. Sey fröhlich, himmel! erde, du, Sey deines königs freude! Sein reich ist friede, freud' und ruh': Sein zeugniß unsre weide. Erfüll', o Herr, bis in das grab Dein wort an unsern seelen! Durch Christum, der für uns sich gab, Laß uns dein scepter wählen, Und deinen ruhm erzählen.

5. Dein segen, Vater, weiche nicht Von uns und unsern kindern. Es leuchte, Gott, dein angesicht Uns, sonst verlaßnen sündern. Dein heil'ger Geist wirk' in uns oft Das seligste vergnügen, Daß wir, wie unser glaube hofft, Im kampf nicht unterliegen, Und welt und tod besiegen. 124.

Mel. Aus meines herzens rc.

9. Lobt Gott, den Gott der stärke, Der, was er will, erschafft, Ihr, alle seine werke, Aus aller eurer kraft; Ihr seyd sein eigenthum. So weit die himmel gehen; Was lebt in luft und seen, Verbreite seinen ruhm!

2. Erhabne himmelsgeister! Erwecket euren fleiß; Gebt eurem Herrn und meister Dank, ehre, lob und preis; Stimmt drey-

mal-

mal: heilig! an. Lobt ihn, ihr seraphinen! Lobt ihn, ihr cherubinen! Lob' ihn, was loben kann.

3. Der Herr ist groß und mächtig, Voll heiligkeit und ruhm. Es stehet alles prächtig In seinem heiligthum. Er ist gerecht und gut; Von seinen vatersorgen Zeugt jeder neue morgen, Und alles, was er thut.

4. Drum lobt, erlöste seelen! Lobt stets den Herrn der welt; Helft dessen ruhm erzählen, Der euch schuf und erhält; Der euch in Christo liebt, Durch sein blut euch erkaufte, Auf seinen tod euch taufte, Euch einst den himmel giebt.

5. Lobt Gott, der euch regieret, Der, als der treuste freund, Selbst dann euch weislich führet, Wann ihr in trübsal weint, Die er euch auferlegt. Laßt uns in solchen proben Ihn dennoch kindlich loben, Weil er aus liebe schlägt.

6. Er ist getreu den seinen, Entreißt sie aller noth. Wenn seine kinder weinen, So bleibt er doch ihr Gott. Wenn der verfolger macht Und ihre wuth sie schrecken; So wird sie Gott bedecken, Er, der stets für sie wacht.

7. Lob, ehre, preis und stärke Sey dir, o Gott, geweiht; Denn deine weg' und werke Sind voller herrlichkeit. Dein zion lobet dich; Merk auf sein schwaches lallen, Und laß dir's wohlgefallen: Erhör' uns gnädiglich!

8. Möcht' es uns bald gelingen, Von aller schwachheit frey, Ein opfer dir zu bringen, Das deiner würdig sey! Inmittelst sey gepreist, Bis wir im bessern leben Dich würdiger erheben, Gott Vater, Sohn und Geist. 66. 198.

Mel. Herzliebster Jesu, wo

10. Gelobt sey Gott! will ich fröhli gen; Ihm dank und ruh den gerechten bringen, U versammlung aller fro seelen Sein lob erzählen

2. Groß, majestätisch si Höchsten werke, Und w daß man sie erforsch' und Aus ihnen strömen heilig gnügen, Die nie versieg

3. Was er nur ordne voll schmuck und ehre, D wie groß er sey, die lehre. Der Höchste bleibt g von ewigkeiten Auf alle z

4. Er baut den wunder sein arm verrichtet, Ein mal, welches keine zeit ze tet; Der Herr von fro duldendem gemüthe; Der voll güte.

5. Der Herr giebt spei nen, die ihm dienen; W verheißet, das erfüllt er i Er denkt des bundes; ewi er währen, Weil sie ihn

6. Die thaten seiner han recht und treue. Gott sprich gnädig wort, das ihn g Der fromme weiß, daß e lieb' und güte, Sein recht ge

7. Es dauert fest und unbeweget; Er hat's in und uns ins herz gepräget wir getreu und willig rechten Gehorchen möchte

8. Er sendet heil und re seinem erbe, Damit es nic feinde grimm verderbe, bund, die frommen herrli erhöhen, Bleibt ewig steh

9. Die furcht vor Gott lust ihn zu erheben, Führt zur weisheit, führet uns leben; Sie giebt verstand

licht, damit die seele, Was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, lernt man wege wallen, Die nie verführen, welche Gott gefallen. Der ruhm, womit man sie belohnt wird sehen, Wird nie vergehen. 31.

Mel. Sollt' ich meinem Gott &c.

11. Gott! durch welchen alle dinge Wurden, wirken und vergehn, Stärk' mich, da ich dich besinge; Lehre mich, dein lob erhöhn. Laß mich dich im stillen loben, Mich, den du voll lieb' und huld, Aus den tiefen meiner schuld, Zu des christen glück erhoben; Dich verehr' ich immerdar, Der mich schuf und neu gebar.

2. Könnt ihr die gestirne zählen? Gottes gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre seelen, Ist ihr lohn, ihr schild und licht. Wenn wir mit den eitelkeiten, Mit versuchungen der lust, Mit dem feind in unsrer brust, Wenn wir mit dem tode streiten: Stärkt er uns zum kampf und lauf, Und hilft unsrer schwachheit auf.

3. Wenn uns welt und freunde meiden, Weil wir ihre wollust fliehn, Dann giebt er uns seine freuden, Unser herz empfindet ihn. Kann ich größres glück begehren? Ewiger! hat dich mein herz; O! so wird es ohne schmerz Den besitz der welt entbehren. Erd' und himmel wird mir klein, Gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich leiden niederdrücken, Nehm' ich sie als wohlthat an Von der hand, die nur beglücken, Aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine schmerzen, Mit der seelen heiterkeit, Und erleichterst alles leid Meinem kummervollen herzen, Das, mit deinem trost erquickt, Hoffnungsvoll gen himmel blickt.

5. Von gefahr und noth umgeben, Geh' ich zwar den rauhen pfad; Doch ich weiß, er führt zum leben, Wo das leid ein ende hat. Sollten mich der erde freuden, Sollte mich der sünder spott, Und das elend und der tod, Herr, von deiner liebe scheiden? Nein! ich leb' und sterbe dir! Ewig's leben giebst du mir. 44.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

12. Ach könnt' ich meinem Gott, Wie er's verdient, lobsingen, Und heil'ger andacht voll Ihm dank und ehre bringen! O gäbe sich mein leib Und mein erweckter sinn, Ihm ganz zu seinem dienst, Ihm ganz zum lobe hin!

2. O möchte doch der Herr Die weisheit mir verleihen, Mein ganzes leben ihm Zum preis und ruhm zu weihen! Denn er ist es wohl werth, Daß man ihn lobt und liebt, Und sich ihm ganz und gar Zum eigenthum ergiebt.

3. O Vater, der du mir Das wollen hast gegeben, Hinfort dir ganz allein Zum dienst und lob zu leben, Gieb das vollbringen auch, Und deinen guten Geist, Der mich in deinem dienst Und lobe unterweist!

4. Preis, lob, ehr', ruhm und dank, Kraft, weisheit, macht und stärke! Sey Vater, Sohn und Geist! Ihn rühmen seine werke! Was odem hat und lebt, Und was nur lallen kann, Das stimm' ihm jederzeit Ein frohes loblied an.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben rc.

13. O Gott des himmels und der erden! Der du allgegenwärtig bist, Und nimmer kannst begriffen werden, Vor dem kein ding verborgen ist! Ach! ziehe meinen sinn zu dir, Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da find' ich deiner Gottheit spur. Wenn ich voll andacht überdenke Die wunderschöne kreatur; So ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Es zeugen alle elemente Von unsers Schöpfers herrlichkeit. O! wenn das stumme reden könnte, Wie laut spräch' es dann allezeit: Ihr menschen! ehrt des Höchsten macht, Der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr, Gott! nach deiner menschenliebe Halt mich in deinem gnadenbund, Und gieb mir reine geistestriebe. Dich lobe stets mein herz und mund. Nimm alles, was ich hab' und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser erden Mich zu dir locken, höchstes gut! Daß sie mir nie zum fallstrick werden, Der mir auf ewig schaden thut. Laß allen mißbrauch ferne seyn! Mein schatz und ziel sey du allein.

6. Hier ist mein leben eine reise, Hier geht mein weg zur andern welt. Drum mache du mich fromm und weise, Daß ich hier thu' was dir gefällt, Und endigt sich dereinst mein lauf, So nimm mich in die ruhe auf. 140.

14. Allein Gott in der höh' sey ehr', Und dank für seine gnade! Uns drückt der sünde last nicht mehr, G… ist unser schade. Er, de… seinen frieden gab, Scha… die erde nun herab Mi… und wohlgefallen.

2. Dir, Herr Gott … danken wir Für deines n… ehre. Die himmel auch geh… dir, Sammt allem ihrem … Herr, alles, was du sprich… schieht; So wie dein aug' au… sieht. Wohl uns, daß du reg…

3. O Christe, Gottes e… sohn! Für uns ein mens… boren! Kamst du nicht vo… himmels thron', So ware… verloren. Sey uns mit d… heile nah'! Ach für un… starbst du ja! Erbarm di… frer aller!

4. O heil'ger Geist! du … res pfand! Du tröster de… sten! Erleucht mit weishe… verstand, Und komm, da… zu trösten. Sey, wo wir … deln, unser licht! Verlas… auch im tode nicht! Wir … auf deine gnade. 37. 15…

Der festliche Lobges…

15. HErr GOtt, … loben wir!
HErr GOtt, wir danke…
Dich, Gott Vater in ewi…
Ehret die welt weit und …
All' engel und himmelshe…
Und was da dienet deiner …
Auch cherubim und seraph…
Singen immer mit hoher sti…
Heilig ist unser GOT…
Heilig ist unser GOT…
Heilig ist unser GOT…
Der HErr Zebaoth.
Dein' göttlich' macht und …lichkeit
Geht über himmel und e… weit.

Der heiligen zwölf boten zahl,
Und die lieben propheten all;
Die theuren märtyrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem schall.
Die ganze werthe christenheit
Rühmt dich auf erden allezeit:
Dich, Gott Vater, im höchsten thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth.
Mit gleichem dienst sie lobt und ehrt.
Du König der ehren, Jesu Christ,
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist;
Der jungfrau leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich' geschlecht.
Du hast dem tod' zerstört sein' macht,
Und alle christen zum himmel bracht.
Du sitz'st zur rechten Gottes gleich,
Mit aller ehr' ins Vaters reich.
Ein richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den dienern dein,
Die mit dein'm theuren blut erlöset seyn
Laß uns im himmel haben theil
Mit den heil'gen in ew'gem heil!
Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein erbtheil ist;
Wart' und pfleg' ihr'r zu aller zeit,
Und heb' sie hoch in ewigkeit!
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n dein'n namen stetiglich.
Behüt uns heut', o treuer Gott!
Vor aller sünd' und missethat!
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller noth.
Zeig' uns deine barmherzigkeit,
Wie unsre hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Dasselbe Lied, etwas verändert.

16. HERR GOTT, dich loben wir!
HERR GOTT, wir danken dir!
Jehovah ist von ewigkeit!
Er schuf die welt, das werk der zeit!
Dies ganze reich der schöpfung preist
Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich, Geist!
Die cherubim, die seraphim,
Die himmel alle singen ihm:
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOTT!
Jehovah Zebaoth!
Weit, über alle himmel weit,
Geht deine macht und herrlichkeit!
Sie, die den erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner boten schaar,
Sie, deiner lehre märtyrer,
Erheben ewig dich, o Herr!
Am grabe noch, noch in der zeit,
Preist dich auch deine christenheit!
Dich, Vater auf des himmels thron!
Dich, Jesus Christ, des Vaters Sohn!
Und dich, o Geist, deß wunderkraft
In sündern neues leben schafft!
Du hoherpriester, du prophet!
Du könig, deß reich nie vergeht!

Uns todeswürd'ge zu befreyn,
Kamst du, ein sterblicher zu seyn.
Du starbst für unsre missethat;
Erwarbst uns siegreich trost und rath;
Dem tode nahmst du seine macht;
Zum himmel hast du uns gebracht!
Du bist, zu deines vaters ehr',
Der Herr vom erd- und himmel-heer'.
Im grabe lässest du uns nicht;
Du kömmst, du kömmst, und hältst gericht!
Hilf deinem volk', Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein erbtheil ist!
Leit' es durch diese prüfungszeit
Den weg zur frohen ewigkeit!
Die erd' ist nun dein heiligthum:
Herr, stets erfülle sie dein ruhm!
In dieser unsrer pilgerschaft
Sey uns dein wort licht, heil und kraft!
Sey gnädig uns, o treuer Gott,
Sey gnädig uns in aller noth!
Wenn wir zu dir um hülfe schreyn,
Laß dein erbarmen uns erfreun!
Sey hier schon unser trost und licht,
Verlaß uns auch im tode nicht!
Einst sey im himmel unser theil
Dein großer lohn, dein ewig's heil! Amen! 90.

Nr. 1. der neuen Melodien.

17. Gott ist mein lied! Er ist der Gott der stärke; Groß ist sein nam', Und groß sind seine werke, Und alle himmel sein gebiet.

2. Er will und sprichts: So sind und leben welten, Und er gebeut, So fallen durch sein schelten Die himmel wieder in ihr nichts.

3. Licht ist sein kleid, seine wahl die beste. Er h als Gott, Und seines t veste Ist wahrheit und tigkeit.

4. Unendlich reich, Ei voll seligkeiten, Ohn' Gott, Und Gott von zeiten! Herr aller welt ist dir gleich?

5. Was ist, und wa himmel, erd' und meere kennet Gott, Und seiner heere Sind ewig vor i fenbar.

6. Er ist um mich, daß ich sicher ruhe; Er was ich Vor oder nachmal Er kennet und erforschet

7. Er ist mir nah', oder gehe, Ob ich ans Ob ich gen himmel flöh ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein fleh allen rath der seele. Er wie oft Ich gutes thu' un Und eilt mir gnädig beyz

9. Er wog mir dar, mir geben wollte; Schri sein buch, Wie lang' ich sollte, Da ich noch unb war.

10. Nichts, nichts ist Das Gott nicht ang Herr, immerdar Soll namens ehre, Dein lob i nem munde seyn!

11. Wer kann die Von deinen wundern f Ein jeder staub, Den d werden lassen, Verkündi nes schöpfers macht.

12. Der kleinste hal deiner weisheit spiegel. luft und meer, Ihr auen und hügel, Ihr seyd sei lieb und sein psalm!

13. Du tränkst das land, Führst uns auf grüne weiden; Und nacht und tag, Und korn und wein, und freuden Empfangen wir aus deiner hand.

14. Kein sperling fällt, Herr, ohne deinen willen. Sollt' ich mein herz Nicht mit dem troste stillen, Daß deine hand mein leben hält?

15. Ist Gott mein schutz, Will Gott mein retter werden; So frag' ich nichts Nach himmel und nach erden, Und biete selbst der hölle trutz. 55.

18. Nun danket alle Gott, Mit herzen, mund' und händen, Der große dinge thut Hier und an allen enden; Der mächtig uns erhält, Und von der kindheit an Uns so viel gutes thut, Mehr als man zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll' Ein fröhlich herz uns geben; Der Herr laß uns, sein volk, In stetem frieden leben, Und unsre nachwelt auch, Daß seine gnad' und treu Das ganze land umfah', Sein segen mit uns sey.

3. Der große starke Gott Woll' uns von allem bösen, Und was uns schaden kann, Gewaltiglich erlösen; Er schütz' uns in gefahr, Er helf' uns allezeit, So lang' er uns allhier Das leben noch verleiht.

4. Gott Vater, dir sey preis Auf erden und dort oben; Gott Sohn, Herr Jesu Christ, Wir wollen dich stets loben; Gott heil'ger Geist, dein ruhm Erschalle mehr und mehr. O Herr! dreyein'ger Gott! Dir sey lob, preis und ehr'. 143. 198.

19. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Sollte nicht in allen dingen Seine liebe mich erfreun? Lieben ist es, nichts als lieben, Herzliche barmherzigkeit, Die so oft und viel verzeiht. Herr, ich will dich ewig lieben! Ich will, als dein eigenthum, Stets erheben deinen ruhm!

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt; So hat (dankt's ihm meine lieder!) Mich auch Gottes arm bedeckt. Gott, der über mir schon wachte, Als ich kaum zu seyn begann, Sah mit vaterhuld mich an, Eh' ich lebte, eh' ich dachte, Leib und seele gabst du mir, Gott! o Gott, wie dank' ichs dir!

3. Für mich armen, mich verlornen, Mich, der ich gefallen bin, Gab er seinen Eingebornen, Seinen lieben sohn, dahin. Wer kann, was er that, ausfinden? Auf der ganzen erde, wer? Wer aus seinem engelheer Kann es, wie er liebt, ergründen? Seine lieb' ist immer neu, Ewig seine gnad' und treu'!

4. Mich zu lehren, mich zu führen, Giebt der Herr mir seinen Geist, Läßt mein herz von ihm regieren, Wenn die welt mich an sich reißt; Daß er meine seele fülle Mit des glaubens hellem licht. Dann, dann fürcht' ich kein gericht, Und mein bebend herz wird stille. Deines heils darf ich mich freun. Herr, dein bin ich! du bist mein!

5. Meinem bessern theil, der seele, Giebt er trost, und kraft, und

und ruh'. Mein ich, was er wählte, wähle, Strömet mir sein friede zu. Was, so lange wir hier wallen, Wir bedürfen in der welt, Was die hütten stützt und hält, Die dereinst in staub zerfallen, Dies giebt der uns, dessen ruf Diese welt für uns erschuf.

6. Himmel, erd' und ihre heere, Sind zu meinem dienste da. Wohin ich mein auge kehre, Ist mir Gottes segen nah'. Thier und kräuter und getreide, In den gründen, auf der höh', In den büschen, in der see, Sind mir nahrung, sind mir freude. Vom gedeihn und überfluß, Trieft des Allerhöchsten fuß.

7. Wenn betrübniß meine seele, Elend meinen leib umgiebt; Dann, dann bet' ich, und verhehle Nichts dem Gott, der doch mich liebt. Wär' er nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht erquickt; so wär' ich nicht Von so vieler quaal genesen. Vom Allsehenden bewacht, Ging ich durch die dunkle nacht.

8. Wie ein vater seinem kinde Niemals ganz sein herz entzeucht, Ob es gleich, verführt zur sünde, Von dem rechten pfade weicht: Also sieht auch mein verbrechen Mein versöhnter vater an, Züchtigt mich, daß ich's gethan; Will's nicht mit dem schwerdte rächen, Weil, als ich's verirrt beging, Doch mein herz noch an ihm hing.

9. Wird mir, wandrer zu dem grabe, Angst und trübsal oft zu theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewigs heil. Welche hier mit thränen säen, Aernten dort mit freuden ein. Nach des lebens pein, Werd' ic[h] geschick verstehen; Ja daß mich Gottes rath weg geleitet hat.

10. Weil denn ohne z[...] ende Deine gnaden, [...] sind; O so heb' ich mein[e] Zu dir auf; erhör' dei[n] Vater, du wollst gnade[n] Dir mich ganz und [...] weihn; Dein verehrer [...] seyn Hier und in dem [...] leben. Heilig, heilig, h[eilig] Er, der seyn wird, wa[r und] ist! 57. 198.

Mel. Lobt Gott, ihr chri[sten]

20. Dich preis' ich, [...] mit herz und [...] Denn dir gebühret preis[...] mach' ich meinen brüder[n] Was ich von dir nur [...]

2. Ich weiß, Gott, gr[...] macht und rath, Daß [...] quelle bist, Daraus un[...] früh und spat Viel he[il] gutes fließt.

3. Was sind wir doch [...] haben wir, Wenn du ni[...] gen giebst? Kömmt alles, [...] nicht bloß von dir, D[...] die menschen liebst?

4. Wer schuf des hi[mmels] große pracht Und seiner [...] heer? Wer hat die lu[ft] vorgebracht, Die erde un[d] meer?

5. Wer giebt uns lebe[n] gedeihn? Wer schenkt [...] treuer hand Den frieden [...] sen wir uns freun, In u[...] vaterland?

6. Herr, unser Gott! [...] kömmt von dir, Du, du [...] alles thun; Dein schild b[...] und schützt uns hier, Und [...] uns sicher ruhn.

7. Du nährest uns von jahr zu jahr, Bleibst immer fromm und treu, Und stehest uns auch in gefahr Mit hülfe gnädig bey.

8. Du trägst uns sünder mit geduld, Und strafst nicht allzusehr, Vertilgest lieber unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

9. Oft, wenn der christ verlassen scheint, Hast du ihn schon gestärkt. Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

10. Du füllst der seelen mangel uns Mit gütern, die bestehn, Wenn dieser hütte irdisch haus Einst wird zu trümmern gehn.

11. Wohl auf! mein herz, frohlock' und sing' Und habe guten muth; Dein Gott, der ursprung aller ding', Ist selbst und bleibt dein gut.

12. Er ist dein schatz, dein erb' und theil, Dein glanz und freudenlicht, Dein schirm und schild, dein trost und heil, Schafft rath, und läßt dich nicht.

13. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren unglückslauf Hat er zurückgekehrt!

15. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment; Nein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes end'.

16. Wohlan, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein, So wirst du hier in frieden ruhn, Und ewig fröhlich seyn. 57. 188.

Mel. Was lobes soll'n wir dir rc.

21. Welch lob, o Gott, soll unser mund dir singen? Kein mensch kann dir nach würden solches bringen.

2. Du hast aus nichts den himmel und die erden, Und alles, was darin ist, heißen werden.

3. Uns menschen hast du, Vater, dieses leben, Und ein unsterbliches dazu gegeben.

4. Von kindheit an hast du uns stets geleitet, Und deine flügel über uns gebreitet.

5. Du speisest alles fleisch mit wohlgefallen, Und schützest uns, so lange wir hier wallen.

6. In trübsal werden wir von dir erquicket, Und draus erlöst, wenn sie zu heftig drücket.

7. Du lässest uns in deinem worte lehren, Wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

8. Du schenkest uns vergebung unsrer sünden, Und lässest dich als vater wieder finden.

9. Ach, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen, Für jede gnade, die du uns erwiesen!

10. Sehr groß ist deine weisheit, gnad' und stärke, Und wunderbar sind alle deine werke!

11. Wohl dem, o Herr! der deinen großen namen Von herzen fürchtet! der wird weise: Amen. 59. 90.

Mel. Wer nur den lieben rc.

22. Mein herz ermuntre dich zum preise Des Gottes, der dein vater ist! Bedenk' es, auf wie viele weise Du ihm zum dank verpflichtet bist. Bring' ihm, der stets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2.

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch gnade wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu' Mit segen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang' verweilt; So kömmst du, eh' ichs mich versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift, So willst du mein erbarmer seyn, Willst vom verderben mich befreyn.

6. Du bist mein heil! mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin, Du weißt es, Gott! wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis, Nie würdig g'nug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, Herr! als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit gefallen Auch auf des he redlichkeit; Und hörest das schwache lallen Der b mit zufriedenheit; Du hö wie ein vater pflegt, De ner kinder schwachheit trä

9. Drum soll mir dein und güte Beständig, Got augen seyn. Ich will mi lichem gemüthe Mein lebe nem lobe weihn, Bis ich kommner deinen ruhm im höhern heiligthum.

Mel. Wie groß ist des Allm

23. Die großen wunde ne güte, Vor a Schöpfer! täglich sehn, sie mit heiligem gemüthe wundern, preisen und er Sey meine pflicht in glü freude, Sey meine lust hi der zeit, Sey mein ge und trost im leide, Mein in jener ewigkeit!

2. Jedoch, so hoch dich heben, Wie du, o Got würdig bist, Ist selbst dem nicht gegeben, Der über mi haben ist! Er muß sein an verhüllen Vor dir, wenn majestät, Dein glanz und den tempel füllen, Und aus deiner wohnung geht

3. Verhüllt muß er vor d throne, Und mit ihm brüder heer Gebückt in furchtsvollem tone Aus heilig ist der Herr! Die hi rühmen seine ehre, Die rühmen seine macht, Zu preise brausen meere, De sagt seinen ruhm der nac

4. Drum, Schöpfer, laß gnade finden, Wenn dich lied nicht recht erhob! We

du selbst meine sünden, Und dann nimm an mein schwaches lob! Schon in dem munde zarter kinder Gefällt dir ja ein lobgesang; So höre, bin ich gleich ein sünder, Denn auch, Herr! meinen preis und dank. 21. 70.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

24. So lang' ich lebe, Gott, Will ich dein lob verbreiten. Dies leben gabst du mir Mit seinen süßigkeiten; Du schenktest mir verstand, Der dich erkennen kann, Und botest ewigs heil In deinem sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der huld! Daß du so viel mir schenkest? Was ist der mensch, der staub, Herr! daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr! Schon vor der welt an mich, Und denkst oft meiner stets; Nur ich oft nicht an dich.

3. Und dennoch nimmst du mich, Wenn ich die schuld bereue, Voll gnade wieder an, Und segnest mich aufs neue. Hier an des grabes nacht Sey dir mein dank geweiht, Und einst vor deinem thron, Gott der barmherzigkeit! 154.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

25. Dir, Herr, gebühret preis und stärke; Dich beten erd' und himmel an! Gott! groß sind deiner hände werke; Wer auf sie merkt, hat lust daran. Wohin sich meine augen kehren, Entdeck' ich deiner allmacht spur. Von hier bis zu den fernsten meeren Bist du der vater der natur.

2. Du läßst den holden frühling kommen, Und giebst der nackten erd' ihr kleid; Du segnest, Vater, deine frommen Mit überfluß und seligkeit. Unzählbar, Herr! sind deine werke; Unendlich deines reichs gebiet. Wenn ich auf deine wunderwerke, Erstaunt mein denkendes gemüth.

3. Von Gott zum frohen dank entzündet, Bring' ich ihm meine lieder dar: Und wenn mein auge tiefen findet, Sprech' ich: dein weg ist wunderbar. Laß mich, Allgütiger! dich fühlen Im flor der lachenden natur: Auf bergen lehre mich dir spielen, Dir danken auf der ebnen flur.

4. Wenn du das land mit regen feuchtest, Wenn wald und aue fröhlich lacht, Wenn du mit licht den tag erleuchtest, Am abend preis' ich deine macht. Nie wird mein dankendes gemüthe, O Gott, in deinem lobe matt. Mein herz lobsinge deiner güte, So lang' mein blut bewegung hat. 173.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

26. Lobet den Herren! denn er ist allmächtig! Er zählt die sterne! erd' und himmel lob' ihn! Sein nam' ist groß: sein scepter herrschet prächtig! Lobt den Allmächt'gen!

2. Singt mit einander ihm, dem Gott der liebe! Gebeugte seelen, kommt zu ihm, dem Vater! Von huld und sanftmuth wallen seine triebe. Gott ist die liebe!

3. Sein himmel schwärzt sich, doch von mildem regen; Die felder grünen; gras und früchte wachsen: Denn seine wolken träufeln lauter segen. Er ist sehr freundlich!

4. Lobt ihn, was lebet! thiere, vögel, fische, Kein wurm auf erden,

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch gnade wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu' Mit segen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang' verweilt; So kömmst du, eh' ichs mich versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift, So willst du mein erbarmer seyn, Willst vom verderben mich befreyn.

6. Du bist mein heil! mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin, Du weißt es, Gott! wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis, Nie würdig g'nug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, Herr! als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit [...] gefallen Auch auf des he[...] reblichkeit; Und hörest [...] das schwache lallen Der d[...] mit zufriedenheit; Du hö[...] wie ein vater pflegt, De[...] ner kinder schwachheit trä[...]

9. Drum soll mir deine[...] und güte Beständig, Gott[...] augen seyn. Ich will mi[...] lichem gemüthe Mein lebe[...] nem lobe weihn, Bis ich[...] kommner deinen ruhm [...] im höhern heiligthum. [...]

Mel. Wie groß ist des Allm[...]

23. Die großen wunde[...] net güte, Vor a[...] Schöpfer! täglich sehn, [...] sie mit heiligem gemüthe [...] wundern, preisen und er[...] Sey meine pflicht in glück[...] freude, Sey meine lust hi[...] der zeit, Sey mein ge[...] und trost im leide, Mein [...] in jener ewigkeit!

2. Jedoch, so hoch dich [...] heben, Wie du, o Gott[...] würdig bist, Ist selbst dem [...] nicht gegeben, Der über mi[...] haben ist! Er muß sein ang[...] verhüllen Vor dir, wenn [...] majestät, Dein glanz und [...] den tempel füllen, Und d[...] aus deiner wohnung geht.

3. Verhüllt muß er vor de[...] throne, Und mit ihm [...] brüder heer Gebückt in [...] furchtsvollem tone Ausr[...] heilig ist der Herr! Die hi[...] rühmen seine ehre, Die w[...] rühmen seine macht, Zu se[...] preise brausen meere, De[...] sagt seinen ruhm der nach[...]

4. Drum, Schöpfer, laß [...] gnade finden, Wenn dich [...] lied nicht recht erhob! Ver[...]

du selbst meine sünden, Und dann nimm an mein schwaches lob! Schon in dem munde zarter kinder Gefällt dir ja ein lobgesang; So höre, bin ich gleich ein sünder, Denn auch, Herr! meinen preis und dank. 21. 70.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

24. So lang' ich lebe, Gott, Will ich dein lob verbreiten. Dies leben gabst du mir Mit feinen süßigkeiten; Du schenktest mir verstand, Der dich erkennen kann, Und botest ewigs heil In deinem sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der huld! Daß du so viel mir schenkest? Was ist der mensch, der staub, Herr! daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr! Schon vor der welt an mich, Und denkst oft meiner stets; Nur ich oft nicht an dich.

3. Und dennoch nimmst du mich, Wenn ich die schuld bereue, Voll gnade wieder an, Und segnest mich aufs neue. Hier an des grabes nacht Sey dir mein dank geweiht, Und einst vor deinem thron, Gott der barmherzigkeit! 154.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

25. Dir, Herr, gebühret preis und stärke; Dich beten erd' und himmel an! Gott! groß sind deiner hände werke; Wer auf sie merkt, hat lust daran. Wohin sich meine augen kehren, Entdeck' ich deiner allmacht spur. Von hier bis zu den fernsten meeren Bist du der vater der natur.

2. Du läßst den holden frühling kommen, Und giebst der nackten erd' ihr kleid; Du segnest, Vater, deine frommen Mit überfluß und seligkeit. Unzählbar, Herr! sind deine werke; Unendlich deines reichs gebiet. Wenn ich auf deine wunder merke, Erstaunt mein denkendes gemüth.

3. Von Gott zum frohen dank entzündet, Bring' ich ihm meine lieder dar: Und wenn mein auge tiefen findet, Sprech' ich: dein weg ist wunderbar. Laß mich, Allgütiger! dich fühlen Im flor der lachenden natur: Auf bergen lehre mich dir spielen, Dir danken auf der ebnen flur.

4. Wenn du das land mit regen feuchtest, Wenn wald und aue fröhlich lacht, Wenn du mit licht den tag erleuchtest, Am abend preis' ich deine macht. Nie wird mein dankendes gemüthe, O Gott, in deinem lobe matt. Mein herz lobsinge deiner güte, So lang' mein blut bewegung hat. 173.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

26. Lobet den Herren! denn er ist allmächtig! Er zählt die sterne! erd' und himmel lob' ihn! Sein nam' ist groß: sein scepter herrschet prächtig! Lobt den Allmächt'gen!

2. Singt mit einander ihm, dem Gott der liebe! Gebeugte seelen, kommt zu ihm, dem Vater! Von huld und sanftmuth wallen seine triebe. Gott ist die liebe!

3. Sein himmel schwärzt sich, doch von mildem regen; Die felder grünen; gras und früchte wachsen: Denn seine wolken träufeln lauter segen. Er ist sehr freundlich!

4. Lobt ihn, was lebet! thiere, vögel, fische, Kein wurm auf

erden,

erden, nichts wird je vergessen. Was odem hauchet, lebt von seinem tische. Lobt ihn, den Vater!

5. Wie gern erhört er den, der ihm vertrauet! Kein freund kann retten, nichts hilft riesenstärke. Verflucht ist, wer auf eigne kräfte bauet! Traut ihm, dem Retter!

6. Dankt seiner wahrheit, die sein volk erquickte! Sein wort läuft schnell und strömet heil und leben, O volk des bundes, hoch bist du beglücket! Dankt dem Wahrhaft'gen! 163. 100.

Mel. Aus meines herzens rc.

27. Dir, Vater aller dinge! Sey leib und seel' geweiht. Ich bin viel zu geringe Herr! der barmherzigkeit, Die du an mir gethan. Zu schwach sind psalm und lieder, Ich falle vor dir nieder Im staub, und bet' dich an.

2. Herr! was ich bin und habe, Der geist, der in mir denkt, Ist alles deine gabe, Du hast es mir geschenkt. Der Herr hilft wunderbar. Es war für mich erkoren, Noch eh' ich war geboren, Was mir das beste war.

3. Fing für den andern morgen, Fing für das künft'ge jahr, Ich muthlos an zu sorgen: Alsdann, und immerdar War mir des Höchsten hand Schon längst zuvorgekommen, Ich war der noth entnommen; Noch eh' ich sie empfand.

4. Oft fing ich an zu weinen, Herr! sprach mein banges herz, Verlässest du den deinen? Bald legte sich mein schmerz. Ich

bin und bleibe dein, Du
netest die zähren, Und w
mich nur lehren, Im glück
sicher seyn.

5. Wenn mich die F
kränken, Dein zorn, Gott!
verstößt, Dann lehrt dein
mich denken: Ich bin, i
erlöst! Dein Sohn hat s
hin, Für mich dahin ge
Sein sterben ist mein
Sein leiden mein gewinn

6. Nimm mich in deine
Mich führ' dein guter geist
einst ein selig ende Dich,
ich sterbe, preist. Die leiden
zeit Sind leicht zu überw
Wenn wir den werth emp
Der sel'gen ewigkeit. 8

Mel. Allein Gott in der hö

28. Bis hieher hat
Gott gebracht
dank ich seiner güte Und
wundervollen macht Mit
lichem gemüthe. Bis hieh
er mich erfreut Mit probe
barmherzigkeit, Und re
mir geholfen.

2. Dir sey lob, ehre,
und dank, Für alle deine
Der ich, o Gott! mein
lang, Bis hieher mich er
In mein gedächtniß s
ich an: Der Herr hat re
wohl gethan An mir, un
geholfen.

3. Hilf fernerhin, mein
hort! Hilf mir zu allen
den, Hilf mir an all und
ort! Hilf mir durch Jesu
ben! Hilf mir in meine
ten noth, Durch Christi sc
zen, blut und tod! Hilf
wie du geholfen! 2.

13. Du tränkst das land, Führst uns auf grüne weiden; Und nacht und tag, Und korn und wein, und freuden Empfangen wir aus deiner hand.

14. Kein sperling fällt, Herr, ohne deinen willen. Sollt' ich mein herz Nicht mit dem troste stillen, Daß deine hand mein leben hält?

15. Ist Gott mein schutz, Will Gott mein retter werden; So frag' ich nichts Nach himmel und nach erden, Und biete selbst der hölle trutz. 55.

18. Nun danket alle Gott, Mit herzen, mund' und händen, Der große dinge thut Hier und an allen enden; Der mächtig uns erhält, Und von der kindheit an Uns so viel gutes thut, Mehr als man zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll' Ein fröhlich herz uns geben; Der Herr laß uns, sein volk, In stetem frieden leben, Und unsre nachwelt auch, Daß seine gnad' und treu Das ganze land umfah', Sein segen mit uns sey.

3. Der große starke Gott Woll' uns von allem bösen, Und was uns schaden kann, Gewaltiglich erlösen; Er schütz' uns in gefahr, Er helf' uns allzeit, So lang' er uns allhier Das leben noch verleiht.

4. Gott Vater, dir sey preis Auf erden und dort oben; Gott Sohn, Herr Jesu Christ, Wir wollen dich stets loben; Gott heil'ger Geist, dein ruhm Erschalle mehr und mehr. O Herr! dreyein'ger Gott! Dir sey lob, preis und ehr'. 143. 198.

19. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Sollte nicht in allen dingen Seine liebe mich erfreun? Lieben ist es, nichts als lieben, Herzliche barmherzigkeit, Die so oft und viel verzeiht. Herr, ich will dich ewig lieben! Ich will, als dein eigenthum, Stets erheben deinen ruhm!

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt; So hat (dankt's ihm meine lieder!) Mich auch Gottes arm bedeckt. Gott, der über mir schon wachte, Als ich kaum zu seyn begann, Sah mit vaterhuld mich an, Eh' ich lebte, eh' ich dachte, Leib und seele gabst du mir, Gott! o Gott, wie dank' ichs dir!

3. Für mich armen, mich verlornen, Mich, der ich gefallen bin, Gab er seinen Eingebornen, Seinen lieben sohn, dahin. Wer kann, was er that, ausfinden? Auf der ganzen erde, wer? Wer aus seinem engelheer Kann es, wie er liebt, ergründen? Seine lieb' ist immer neu, Ewig seine gnad' und treu'!

4. Mich zu lehren, mich zu führen, Giebt der Herr mir seinen Geist, Läßt mein herz von ihm regieren, Wenn die welt mich an sich reißt; Daß er meine seele fülle Mit des glaubens hellem licht. Dann, dann fürcht' ich kein gericht, Und mein bebend herz wird stille. Deines heils darf ich mich freun. Herr, dein bin ich! du bist mein!

5. Meinem bessern theil, der seele, Giebt er trost, und kraft, und

von der bahn, ihr jahrziel zu erreichen, Kein haarbreit weichen!

4. Sieh', wie die sonne jahr' und tage theilet, Wie auch der mond durch seine laufbahn eilet, Und wie durch beide tag und nacht auf erden Regieret werden!

5. Wer macht's, daß diese ordnung stets vorhanden, Und unverrückt jahrtausende bestanden; Kannst du der Gottheit daseyn, kraft und wesen Nicht darin lesen?

6. Sieh', mensch! du edelster der kreaturen, Sieh' an dir selbst der Gottheit klare spuren, Kannst du mit wahrheit dich verständig nennen, Und Gott mißkennen?

7. Gottloser, frag' das nagende gewissen; Ist denn ein Gott? o lerne aus den bissen, Die du empfindest: jeder bösen sache Folgt einst die rache.

8. Doch nicht genug: es ist ein Gott, zu sagen. Oft leugnet's doch der mensch durch sein betragen, Wenn er, als wär' kein Gott, in sünden wandelt, Und gottlos handelt.

9. Du sagst: Gott ist und kennt mein ganzes leben. Bist du ihm denn auch ganz zum dienst ergeben? Ist dank und gegenliebe im gemüthe Für seine güte?

10. Im wohlstand trotzig, zaghaft in beschwerden, Vergöttert man oft dinge dieser erden, Macht gold zum trost, hält fleisch für seinen retter; Elende götter!

11. O menschen! lernet Gottes heil'gen willen Mit redlichkeit und herzenslust erfüllen; Sonst werdet ihr, beym ruhm des glaubens, lügen, Euch selbst betrügen.

12. Laßt euch sein wort den weg der wahrheit lehren; Dies zeiget euch, wie ihr ihn verehren, Bis er euch einst [illegible] himmel wird erheben, Be[illegible] zu leben. 30. 70.

Mel. Herzliebster Jesu, wo[illegible]

31. Wüßt' ich nicht: [illegible] ist! Gott hat [illegible] erschaffen: Was hätt' ich [illegible] furcht und gram für wa[illegible] Gleich steuerlosen schiffen i[illegible] seen Würd' ich vergehen.

2. Dann müßt' ich unte[illegible] das thier beneiden, Und [illegible] versiegte jeder quell der fre[illegible] Ein jeder lustort würde [illegible] auf erden Zur wüste wer[illegible]

3. Wär' ich nicht elend? [illegible] ich nicht verloren? Ach [illegible] wär's, ich wäre nie geboren, [illegible] in den grauenvollsten finst[illegible] sen Von Gott nichts wi[illegible]

4. Ein trauriges geschenk [illegible] meine seele, Wenn ich [illegible] nur mit leeren wünschen q[illegible] Die auf ein gut, das ewig [illegible] ret, gehen, Und doch verw[illegible]

5. Dann flög' ich gleich [illegible] staub' auf, sänke wieder, [illegible] leicht verwehte spreu, zur [illegible] nieder. Was nützet tu[illegible] wenn ich Gott nicht f[illegible] Was schadet sünde?

6. Was hülf's, daß ich [illegible] gut zu werden, übe? [illegible] könnt' ich hoffen? was verdi[illegible] liebe? Verzweiflung wär' [illegible] beste trost dem herzen In[illegible] nen schmerzen.

7. Flieht, tödtende gedan[illegible] ihr beflecket Von ferne schon [illegible] seele, die ihr schrecket; [illegible] weicht! ich kenne meines le[illegible] quelle, Entweicht zur höll[illegible]

8. Ich weiß, daß Gott [illegible] weiß, an wen ich glaube; [illegible] hauch die seel' ist; wer den [illegible] von staube So künstlich [illegible]

mich trägt, mich unterstützet, Und täglich schützet!

9. Ich weiß, auf welchem festen grund ich baue, Wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen, will ich stets mich üben; Ihn will ich lieben. 31.

Nr. 3. der neuen Melodien.

32. Gott! wie dank' ichs deiner güte, Daß ich dich verehren kann! Mit erkenntlichem gemüthe Bet' ich dich voll ehrfurcht an. Spötter, welche dich verschmähen, Kennen selbst ihr bestes nicht, Müssen einst zu grunde gehen, Sehen nimmermehr das licht.

2. Dich zu wissen, dich zu kennen, Gott! dies ist mein wahrer ruhm; Und dich meinen Gott zu nennen, Lehret mich das christenthum. O! gieb meinem glauben stärke In der prüfung dieser welt, Und laß mich durch rechte werke Redlich thun, was dir gefällt. 71.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

33. Der himmel ruf erzählt und ehret Die größe Gottes, seine pracht. Die ausgespannte veste lehret Die werke, die sein arm gemacht; Und aller welten harmonie Verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem tag zum andern, Gleich bächen, ihre rede fort, Und eine nacht erzählt der andern Laut ihr gedankenvolles wort. Es sind nicht sprachen, die sie spricht; Doch wer hört ihre stimme nicht?

3. Die ordnung kunsterfüllter kreise Verherrlicht Gott durch jedes land, Und macht, damit der mensch ihn preise, Sein lob der fernsten welt bekannt. Und ihr so wundervoller lauf Erhebt das herz zu Gott hinauf.

4. Sein finger zeichnete der sonne Hoch an den himmeln ihr gezelt. Sie geht heraus mit neuer wonne, Dem bräutigam gleich; wie ein held, Der früh zum nahen streit erwacht, Freut sie sich, und besiegt die nacht.

5. Ihr hoher aufgang ist im morgen, Bis in den fernen west ihr lauf. Nichts bleibt vor ihrer glut verborgen: Sie gehet allen segnend auf, Ihr glanz zerstreut das graun der nacht, Belebt die welt, und giebt ihr pracht.

6. Heil uns! noch eine beßre sonne Erleuchtet uns mit ihrem licht. Gott hat zu unsers herzens wonne Sein wort und zeugniß zugericht't. Dies ist gewiß und ohne trug, Giebt licht, und macht die einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen gesetzen Quillt freude für die traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr, deines wortes reines licht Erleuchtet jedes angesicht.

8. Die furcht vor Gott erhebt und schmücket Ein folgsam herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, Die sich dem dienste Gottes weih'n. Denn alles, was der Herr gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit.

9. Die zeugnisse des Herrn sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und größer, Als alles noch so feine gold. Süß sind sie, wie der honig ist, Und wenn er noch so lauter fließt.

10. Wie adeln sie nicht deine knechte! Der hat viel segen, der sie hält! Doch oft vergißt man

deiner rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt' ich, Gott, von dir, Auch die verborg'nen fehler mir!

11. Bewahre mich vor frechen sünden, Die ein vermeßner stolz erzeugt! Und laß sie den nicht überwinden, Der willig in dein joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein und frey Von aller übertretung sey.

12. Vernimm voll huld aus meinem munde, Was, Herr, dir meine lippen weihn; Und laß zur angenehmen stunde Dir mein gebet geopfert seyn! Ich habe ja dein gnädig wort, Herr, mein Erlöser! Gott, mein hort! 31.

Mel. Wer nur den lieben rc.

34. Der du das daseyn mir gegeben, Wie preis' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein herz dich g'nug erheben; Durch christen schenktest du es mir. Kein licht, kein trost erfreute mich, Kennt' ich nicht, Jesus Christus, dich.

2. Auf ungewissen finstern pfaden Würd' ich ein raub des irrthums seyn; Mit meiner sündenschuld beladen, Müßt' ich in dir den richter scheun; Ich fände keinen trost in noth; Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod' entschlafen? Und hält Gott künftig ein gericht? Wie werd' ich im gericht bestehn? Wie der verdienten straf' entgehn?

4. Entscheidet die vernunft die fragen Bey aller ihrer weisheit licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen? Und bleibt der trost, den sie verspricht?

Ach! ohne Christi licht un[d] Wär' finsterniß und tod theil!

5. Ja, du hast mich de[n] sternissen Des irrthums, der sünde macht, Durch lehre, Herr, entrissen; Ih[r] zerstreut des zweifels nacht zeigest mir des Höchsten Und führst mich auf der heit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich erschaffen: Ich kenne ganze pflicht! Mein geist nicht im tod' entschlafen; an dich glaubt, wird im g Durch dich, o Heiland, bestehn, Und dann verklär selber sehn.

7. O Jesu, laß mich lehre Gehorchen mit stets rer lust, Und keines sp wahn zerstöre Dein heilig in meiner brust. Mein g leben preise dich! Dein erfreu' im tode mich! 1

Mel. Ach Gott und Herr

35. Gott ist mein hort! auf sein wort meine seele trauen. Ich w hier, Mein Gott, vor dir glauben, nicht im schauen

2. Dein wort ist wahr! immerdar Mich seine schmecken, Laß keinen O Herr, mein Gott, Mic dem glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich licht, fern mich nicht Dein wor wahrheit lehrte? Gott, sie, Verstünd' ich nie, Wi dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt seele werth, Unsterblichkeit leben. Zur ewigkeit Ist zeit Von dir mir übergeb[en]

5. Gott, deinen rath, Die missethat Der sünder zu versühnen, Den kennt' ich nicht, Wär' mir das licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu' und schmerz Der sünden nicht verzagen: Nein, du verleihst, Lehrst meinen geist Ein gläubig: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh' Vermag ich's nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß uns dies wort; Du hast es uns gegeben. Es sey mein theil, Es sey mir heil, Und kraft zum ew'gen leben. 55.

2. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

36. Soll sich mein geist, o Gott, zu dir erheben, Und, dich zu kennen, glücklich sich bestreben; So mußt du selbst, um groß von dir zu denken, Die kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein licht mich stets erfreuen, Und meiner seele finsterniß zerstreuen: Erleuchte mich, daß mich zu deiner ehre, Dein glanz verkläre!

3. Was ist im himmel, Gott! was ist auf erden, Das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen durst nach glück so stille, Als, Herr, dein wille?

4. Dich suchen, ist die edelste der sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; Doch willst du, wenn wir nur dein licht nicht hassen, Dich finden lassen!

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt' und stärke; Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, Wenn wir, was deine lehren wirken sollen, Uns bessern wollen!

7. Ach möcht' ich, Gott! aus allen meinen kräften Dich suchen, ruh'n von sorgen und geschäften, Und mein gemüth, um mich zu dir zu schwingen, Zur stille bringen.

8. Doch mein verstand ist unstät, träg', er scheuet Der überlegung müh', und, schnell zerstreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht mein herz ihn, machet ihn vermessen, Verführt ihn, seine schranken zu vergessen, Will mehr, als seine kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine seele, Daß sie des wegs zum lichte nicht verfehle; Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, lust und friede!

11. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb' entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben. 31.

Mel. Wer nur den lieben rc.

37. Wo find' ich Gott, den meine seele Weit über alles schätzt und liebt; Gott, den ich mir zum freunde wähle, Und der allein mir freude giebt?

Wann

2. Herr! deine hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im hoffen Auf dich, der du die liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch gnade wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu' Mit segen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang' verweilt; So kömmst du, eh' ichs mich versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn mich das elend ganz ergreift, So willst du mein erbarmer seyn, Willst vom verderben mich befreyn.

6. Du bist mein heil! mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin, Du weißt es, Gott! wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis, Nie würdig g'nug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, Herr! als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit
gefallen Auch auf des he
reblichkeit; Und hörest
das schwache lallen Der d
mit zufriedenheit; Du hö
wie ein vater pflegt, De
ner kinder schwachheit trä

9. Drum soll mir deine
und güte Beständig, Gott
augen seyn. Ich will mi
lichem gemüthe Mein lebe
nem lobe weihn, Bis ich
kommner deinen ruhm G
im höhern heiligthum.

Mel. Wie groß ist des Allm

23. Die großen wunde
net güte, Vor a
Schöpfer! täglich sehn,
sie mit heiligem gemüthe
wundern, preisen und er
Sey meine pflicht in glüc
freude, Sey meine lust hi
der zeit, Sey mein ge
und trost im leide, Mein
in jener ewigkeit!

2. Jedoch, so hoch dich
heben, Wie du, o Got
würdig bist, Ist selbst dem
nicht gegeben, Der über mi
haben ist! Er muß sein ang
verhüllen Vor dir, wenn
majestät, Dein glanz und
den tempel füllen, Und
aus deiner wohnung geht

3. Verhüllt muß er vor d
throne, Und mit ihm
brüder heer Gebückt in
furchtsvollem tone Ausr
heilig ist der Herr! Die hi
rühmen seine ehre, Die n
rühmen seine macht, Zu s
preise brausen meere, De
sagt seinen ruhm der nac

4. Drum, Schöpfer, laß
gnade finden, Wenn dich
lied nicht recht erhob! Be

du selbst meine sünden, Und dann nimm an mein schwaches lob! Schon in dem munde zarter kinder Gefällt dir ja ein lobgesang; So höre, bin ich gleich ein sünder, Denn auch, Herr! meinen preis und dank. 21. 70.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

24. So lang' ich lebe, Gott, Will ich dein lob verbreiten. Dies leben gabst du mir Mit seinen süßigkeiten; Du schenktest mir verstand, Der dich erkennen kann, Und botest ewigs heil In deinem sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der huld! Daß du so viel mir schenkest? Was ist der mensch, der staub, Herr! daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr! Schon vor der welt an mich, Und denkst oft meiner stets; Nur ich oft nicht an dich.

3. Und dennoch nimmst du mich, Wenn ich die schuld bereue, Voll gnade wieder an, Und segnest mich aufs neue. Hier an des grabes nacht Sey dir mein dank geweiht, Und einst vor deinem thron, Gott der barmherzigkeit! 154.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

25. Dir, Herr, gebühret preis und stärke; Dich beten erd' und himmel an! Gott! groß sind deiner hände werke; Wer auf sie merkt, hat lust daran. Wohin sich meine augen kehren, Entdeck' ich deiner allmacht spur. Von hier bis zu den fernsten meeren Bist du der vater der natur.

2. Du läßst den holden frühling kommen, Und giebst der nackten erd' ihr kleid; Du segnest, Vater, deine frommen Mit überfluß und seligkeit. Unzählbar, Herr! sind deine werke; Unendlich deines reichs gebiet. Wenn ich auf deine wunder merke, Erstaunt mein denkendes gemüth.

3. Von Gott zum frohen dank entzündet, Bring' ich ihm meine lieder dar. Und wenn mein auge tiefen findet, Sprech' ich: dein weg ist wunderbar. Laß mich, Allgütiger! dich fühlen Im flor der lachenden natur: Auf bergen lehre mich dir spielen, Dir danken auf der ebnen flur.

4. Wenn du das land mit regen feuchtest, Wenn wald und aue fröhlich lacht, Wenn du mit licht den tag erleuchtest, Am abend preis' ich deine macht. Nie wird mein dankendes gemüthe, O Gott, in deinem lobe matt. Mein herz lobsinge deiner güte, So lang' mein blut bewegung hat. 173.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

26. Lobet den Herren! denn er ist allmächtig! Er zählt die sterne! erd' und himmel lob' ihn! Sein nam' ist groß: sein scepter herrschet prächtig! Lobt den Allmächt'gen!

2. Singt mit einander ihm, dem Gott der liebe! Gebeugte seelen, kommt zu ihm, dem Vater! Von huld und sanftmuth wallen seine triebe. Gott ist die liebe!

3. Sein himmel schwärzt sich, doch von mildem regen; Die felder grünen; gras und früchte wachsen: Denn seine wolken träufeln lauter segen. Er ist sehr freundlich!

4. Lobt ihn, was lebet! thiere, vögel, fische, Kein wurm auf erden,

von der bahn, ihr jahrziel zu erreichen, Kein haarbreit weichen!

4. Sieh', wie die sonne jahr' und tage theilet, Wie auch der mond durch seine laufbahn eilet, Und wie durch beide tag und nacht auf erden Regieret werden!

5. Wer macht's, daß diese ordnung stets vorhanden, Und unverrückt jahrtausende bestanden; Kannst du der Gottheit daseyn, kraft und wesen Nicht darin lesen?

6. Sieh', mensch! du edelster der kreaturen, Sieh' an dir selbst der Gottheit klare spuren, Kannst du mit wahrheit dich verständig nennen, Und Gott mißkennen?

7. Gottloser, frag' das nagende gewissen; Ist denn ein Gott? o lerne aus den bissen, Die du empfindest: jeder bösen sache Folgt einst die rache.

8. Doch nicht genug: es ist ein Gott, zu sagen. Oft leugnet's doch der mensch durch sein betragen, Wenn er, als wär' kein Gott, in sünden wandelt, Und gottlos handelt.

9. Du sagst: Gott ist und kennt mein ganzes leben. Bist du ihm denn auch ganz zum dienst ergeben? Ist dank und gegenliebe im gemüthe Für seine güte?

10. Im wohlstand trotzig, zaghaft in beschwerden, Vergöttert man oft dinge dieser erden, Macht gold zum trost, hält fleisch für seinen retter; Elende götter!

11. O menschen! lernet Gottes heil'gen willen Mit redlichkeit und herzenslust erfüllen; Sonst werdet ihr, beym ruhm des glaubens, lügen, Euch selbst betrügen.

12. Laßt euch sein wort den weg der wahrheit lehren; Dies zeiget euch, wie ihr ihn verehren, Bis er euch einst himmel wird erheben, Be zu leben. 30. 70.

Mel. Herzliebster Jesu, w

31. Wüßt' ich nicht: ist! Gott ha erschaffen: Was hätt' ich furcht und gram für w Gleich steuerlosen schiffen seen Würd' ich vergehen

2. Dann müßt' ich unt das thier beneiden, Un versiegte jeder quell der fr Ein jeder lustort würd auf erden Zur wüste we

3. Wär' ich nicht elend ich nicht verloren? Ach wär's, ich wäre nie gebore in den grauenvollsten fins sen Von Gott nichts w

4. Ein trauriges geschen meine seele, Wenn ich nur mit leeren wünschen Die auf ein gut, das ewi ret, gehen, Und doch ver

5. Dann flög' ich gleic staub' auf, sänke wieder leicht verwehte spreu, zu nieder. Was nützet t wenn ich Gott nicht Was schadet sünde?

6. Was hülf's, daß ich gut zu werden, übe? könnt' ich hoffen? was ve liebe? Verzweiflung wä beste trost dem herzen nen schmerzen.

7. Flieht, tödtende ged ihr beflecket Von ferne sc seele, die ihr schrecket; weicht! ich kenne meines quelle, Entweicht zur h

8. Ich weiß, daß Go weiß, an wen ich glaube; hauch die seel' ist; wer d von staube So künstlich

mich trägt, mich unterstützet, Und täglich schützet!

9. Ich weiß, auf welchem festen grund ich baue, Wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen, will ich stets mich üben; Ihn will ich lieben. 31.

Nr. 3. der neuen Melodien.

32. Gott! wie dank' ichs deiner güte, Daß ich dich verehren kann! Mit erkenntlichem gemüthe Bet' ich dich voll ehrfurcht an. Spötter, welche dich verschmähen, Kennen selbst ihr bestes nicht, Müssen einst zu grunde gehen, Sehen nimmermehr das licht.

2. Dich zu wissen, dich zu kennen, Gott! dies ist mein wahrer ruhm; Und dich meinen Gott zu nennen, Lehret mich das christenthum. O! gieb meinem glauben stärke In der prüfung dieser welt, Und laß mich durch rechte werke Redlich thun, was dir gefällt. 71.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

33. Der himmel ruf erzählt und ehret Die größe Gottes, seine pracht. Die ausgespannte veste lehret Die werke, die sein arm gemacht; Und aller welten harmonie Verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem tag zum andern, Gleich bächen, ihre rede fort, Und eine nacht erzählt der andern Laut ihr gedankenvolles wort. Es sind nicht sprachen, die sie spricht; Doch wer hört ihre stimme nicht?

3. Die ordnung kunsterfüllter kreise Verherrlicht Gott durch jedes land, Und macht, damit der mensch ihn preise, Sein lob der fernsten welt bekannt. Und ihr so wundervoller lauf Erhebt das herz zu Gott hinauf.

4. Sein finger zeichnete der sonne Hoch an den himmeln ihr gezelt. Sie geht heraus mit neuer wonne, Dem bräutigam gleich; wie ein held, Der früh zum nahen streit erwacht, Freut sie sich, und besiegt die nacht.

5. Ihr hoher aufgang ist im morgen, Bis in den fernen west ihr lauf. Nichts bleibt vor ihrer glut verborgen: Sie gehet allen segnend auf, Ihr glanz zerstreut das graun der nacht, Belebt die welt, und giebt ihr pracht.

6. Heil uns! noch eine beßre sonne Erleuchtet uns mit ihrem licht. Gott hat zu unsers herzens wonne Sein wort und zeugniß zugericht't. Dies ist gewiß und ohne trug, Giebt licht, und macht die einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen gesetzen Quillt freude für die traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr, deines wortes reines licht Erleuchtet jedes angesicht.

8. Die furcht vor Gott erhebt und schmücket Ein folgsam herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, Die sich dem dienste Gottes weih'n. Denn alles, was der Herr gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit.

9. Die zeugnisse des Herrn sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und größer, Als alles noch so feine gold. Süß sind sie, wie der honig ist, Und wenn er noch so lauter fließt.

10. Wie adeln sie nicht deine knechte! Der hat viel segen, der sie hält! Doch oft vergißt man

deiner rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt' ich, Gott, von dir, Auch die verborg'nen fehler mir!

11. Bewahre mich vor frechen sünden, Die ein vermeßner stolz erzeugt! Und laß sie den nicht überwinden, Der willig in dein joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein und frey Von aller übertretung sey.

12. Vernimm voll huld aus meinem munde, Was, Herr, dir meine lippen weihn; Und laß zur angenehmen stunde Dir mein gebet geopfert seyn! Ich habe ja dein gnädig wort, Herr, mein Erlöser! Gott, mein hort! 31.

Mel. Wer nur den lieben rc.

34. Der du das daseyn mir gegeben, Wie preis' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein herz dich g'nug erheben; Durch christen schenktest du es mir. Kein licht, kein trost erfreute mich, Kennt' ich nicht, Jesus Christus, dich.

2. Auf ungewissen finstern pfaden Würd' ich ein raub des irrthums seyn; Mit meiner sündenschuld beladen, Müßt' ich in dir den richter scheun; Ich fände keinen trost in noth; Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod' entschlafen? Und hält Gott künftig ein gericht? Wie werd' ich im gericht bestehn? Wie der verdienten straf' entgehn?

4. Entscheidet die vernunft die fragen Bey aller ihrer weisheit licht? Hebt sie die zweifel, die mich plagen? Und bleibt der trost, den sie verspricht?

Ach! ohne Christi licht und Wär' finsterniß und tod theil!

5. Ja, du hast mich der sternissen Des irrthums, der sünde macht, Durch lehre, Herr, entrissen; Ihr zerstreut des zweifels nacht, zeigest mir des Höchsten Und führst mich auf der heit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich erschaffen: Ich kenne ganze pflicht! Mein geist nicht im tod' entschlafen; an dich glaubt, wird im g Durch dich, o Heiland, bestehn, Und dann verklär selber sehn.

7. O Jesu, laß mich lehre Gehorchen mit stets rer lust, Und keines spö wahn zerstöre Dein heilig in meiner brust. Mein g leben preise dich! Dein erfreu' im tode mich! 1

Mel. Ach Gott und Herr

35. Gott ist mein hort! auf sein wort meine seele trauen. Ich w hier, Mein Gott, vor dir glauben, nicht im schauen

2. Dein wort ist wahr! immerdar Mich seine schmecken, Laß keinen O Herr, mein Gott, Mic dem glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich licht, fern mich nicht Dein wor wahrheit lehrte? Gott, sie, Verstünd' ich nie, Wi dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt seele werth, Unsterblichkeit leben. Zur ewigkeit Ist zeit Von dir mir übergeb

5. Gott, deinen rath, Die missethat Der sünder zu versühnen, Den kennt' ich nicht, Wär' mir das licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu' und schmerz Der sünden nicht verzagen: Nein, du verzeihst, Lehrst meinen geist Ein gläubig: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh' Vermag ich's nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß uns dies wort; Du hast es uns gegeben. Es sey mein theil, Es sey mir heil, Und kraft zum ew'gen leben. 55.

2. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

36. Soll sich mein geist, o Gott, zu dir erheben, Und, dich zu kennen, glücklich sich bestreben; So mußt du selbst, um groß von dir zu denken, Die kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein licht mich stets erfreuen, Und meiner seele finsterniß zerstreuen: Erleuchte mich, daß mich zu deiner ehre, Dein glanz verkläre!

3. Was ist im himmel, Gott! was ist auf erden, Das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen durst nach glück so stille, Als, Herr, dein wille?

4. Dich suchen, ist die edelste der sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; Doch willst du, wenn wir nur dein licht nicht hassen, Dich finden lassen!

5. Mit lauter stimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt' und stärke; Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! Uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, Wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, Wenn wir, was deine lehren wirken sollen, Uns bessern wollen!

7. Ach möcht' ich, Gott! aus allen meinen kräften Dich suchen, ruh'n von sorgen und geschäften, Und mein gemüth, um mich zu dir zu schwingen, Zur stille bringen.

8. Doch mein verstand ist unstät, träg', er scheuet Der überlegung müh', und, schnell zerstreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht mein herz ihn, machet ihn vermessen, Verführt ihn, seine schranken zu vergessen, Will mehr, als seine kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine seele, Daß sie des wegs zum lichte nicht verfehle; Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, lust und friede!

11. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb' entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben. 31.

Mel. Wer nur den lieben rc.

37. Wo find' ich Gott, den meine seele Weit über alles schätzt und liebt; Gott, den ich mir zum freunde wähle, Und der allein mir freude giebt?

Wann

Wann kömmt die zeit, da Gott, mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, Wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine wunder, Herr, beweisen, Wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier nur im spiegel, Und bete ihn in schwachheit an; Ach hätte meine seele flügel, Sich meinem Schöpfer mehr zu nahn! Wie würde sie sich seiner freu'n; Wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am fuße seines thrones Mit seinen engeln ihn erhöhn; Könnt' ich im antlitz seines Sohnes, Wie seine seligen, ihn sehn; Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Welch hohes loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner werke, Mehr, als ich rühmen kann, bekannt, Es zeigt mir seiner allmacht stärke Und seinen weisesten verstand, Die gnade, die selbst Davids lob Zu schwach, nie würdig g'nug, erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem kinde, In deinem worte, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die sünde Verdunkelt mir dies licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein geist Nicht selbst von dir mich unterweist!

7. Doch wenn in meinen finsternissen Er auch mein blödes aug' erhellt; Was lern' ich, Gott von Dir? mein wissen Bleibt immer stückwerk in der welt. Ich suche dich, und forsche nach, Und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört' ich nur a stimme In deinem wort ich nur, Wie du verdien die stimme Der dir lobsin natur! So lernte ich sch allein, Gott, deiner herr mich freun.

9. Wie brünstig wü dann dich lieben! Mit w eifer würd' ich mich Di ter zu gefallen üben! W wär' ich bloß durch dich! aber täuschet meinen Gleich kindern, tand, er nur gleißt.

10. Welch elend! Vat empfinde Mein elend: mich, Herr, zu dir! Ent selbst die macht der sünde; geist der weisheit wohn' in Damit ich vor der täus Der sinnlichkeit gesichert

11. Gieb, daß der strah deiner wahrheit Mein leite, bis ich dort Dich seh', und mit mehr kla Als hier, an diesem prüf ort. Ich, der ich jetzt stammeln kann, Erhebe w der dich dann. 31.

Mel. Nun danket alle Gott

38. Anbetungswürd Gott! Mit furcht stets zu nennen! Du unendlich mehr, Als wir greifen können. O flöße nem geist Die tiefste dem ein, Und laß ihn stets vor Voll ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste gut; weißt von keinem leide; S ruhig in dir selbst Schm du vollkommne freude. D ist die herrlichkeit. Auch o kreatur Bist du dir selbst gen Du Schöpfer der natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, Um lust und seligkeiten Aufs mannigfaltigste Um dich her auszubreiten. Die liebe bist du selbst. Verstand und rath sind dein; Und du gebrauchst sie gern, Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: werde! Entstand dein großes werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräft'gen wort Trägst du die ganze welt, Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der herren Herr. Der erde majestäten Sind, Höchster! vor dir staub. Ein wink kann alle tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöh'n? Wen du erhöhen willst, Deß hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Der leben giebt, und nimmt; Der unsern odem schützet. Den geist, der in uns lebt, Empfingen wir von dir. Willst du, so sind wir nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im fleisch dich sehen? Kein sterblich's auge reicht Bis zu des lichtes höhen, Wo du voll majestät Auf deinem stuhle thronst, Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! Von deinem wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Die schöpfung zeugt von dir; Und deines Sohnes mund Macht uns noch deutlicher, Gott, deinen namen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich schwach und unvollkommen. Wird aber dermaleinst Der vorhang weggenommen, Der jetzt das heiligste Noch unserm blick verschließt, Dann sehen wir dich, Gott! So herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt Dein ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein lob, Von unsern schwachen zungen! Es soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn, Ein lied im höhern chor Dich, großer Gott! erhöh'n. 140. 41.

Mel. Das walte Gott rc.

39. Erhab'ner Gott, was reicht an deine größe? Denk' ich an dich; empfind' ich meine blöße. Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, Und daß beschränkt mein forschend denken ist.

2. Du wohnst im licht, dazu kein mensch kann kommen. Was ist's, das wir von deinem ruhm' vernommen? Ach, nur ein theil von jener majestät, Die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges seyn, dein ganz vollkommnes wesen, Das, was du wirkst, und was dein rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen verstand. Von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' ich denn, ich staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem dünkel frey! Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey.

5. Mein eig'ner geist kann sich leicht hintergehen. Dein wort ist wahr; es bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich wesen nicht; Doch g'nüget mir, o Herr, dein unterricht!

6.

Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den Höchsten sehen, Ob er gleich alle höhen Und jede tief' erfüllt?

3. Die sonn' in hoher ferne Mag strahlenreicher glüh'n; Glänzt heller noch ihr sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer pracht, Seyd ihr im schönsten lichte, Vor seinem angesichte Noch dunkler, als die nacht.

4. Wie sollen wir dich nennen, Dich, vater der natur? Was wissen wir? wir kennen Nur schwach die kreatur, Die du hervorgebracht; Und du bist doch viel größer Und unaussprechlich besser, Als werke deiner macht.

5. Von dir strömt alles leben. Du bist der höchste geist; Hast alle kraft gegeben Dem engel, der dich preist; Zu deines namens ehr' Ertönen lobgesänge In seiner brüder menge, Im ganzen himmelheer.

6. Stimm' in der engel chöre, O! meine seele, auch! Sey voll von seiner ehre, Du, seines odems hauch! Dies, dies ist dein beruf. Auf! widme deine kräfte Dem würdigsten geschäfte, Wozu dich Gott erschuf.

7. Im geiste bet' ihn, seele, Bet' ihn in wahrheit an! Liebst du des Herrn befehle, Wie selig bist du dann! Er hat unsterblichkeit, Und seligkeit und leben; Das alles wird er geben, Dem, der sich ganz ihm weiht! 31.

Mel. Christ, unser Herr, zum rc.

43. O meine seel'! erhebe dich, Mit andacht zu betrachten, Wie Gott ge-
offenbaret sich, Wie
mensch soll achten; Da
allerhöchste ist, Im
und auf erden; Und
rühmt zu jeder frist, A
gerufen werden, Als u
aller dinge.

2. Gott! du bist ei
und für, Nichts sind
den götter: Kein heil
trost ist außer dir, Ke
ser, noch erretter. Laß
Herr! auf dich allein
ganzem herzen trauen
einzig nur ergeben seyn
niemand anders bauen;
deiner nur mich rühmen

3. O Herr, mein Go
bist ein geist, Und theile
uns allen An gaben au
geistlich heißt, Nach
wohlgefallen. Laß mich
geistlich seyn gesinnt, Daß
ich vor dich trete, Ich
kraft in mir empfind',
dadurch dich anbete, Im
und in der wahrheit.

4. Du bist, o Gott!
ewigkeit, Ohn' anfang un
ende. Gieb, daß ich von de
keit Des zeitlichen mich n
Auf daß ich möge imm
Dich bitten und d'rauf d
Weil alles ird'sche wand
Daß du mir wollest sch
Ein unvergänglich erbe.

5. O Gott, du bist an
ort', Und gar nicht zu erm
Ob einer hier ist, oder
Ist er dir unvergessen.
mich nicht zweifeln, wo ic
Könnst du dich mein anneh
Was ich auch thu', laß
dabey Des bösen vor dir schä
Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr,
macht, Zu retten, die dich

ben, Und, wenn der frevler dich veracht't, Die strafe auszuüben. Gieb, daß sich deiner allmacht schutz Stets über mich erstrecke; Mich auch nicht menschen grimm und trutz, Nur deine strafe schrecke. Du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, Gott! Die niemand kann ergründen: Wie groß und schwer auch ist die noth, Weißt du doch rath zu finden. Gieb, daß ich zu der seelen ruh' Auf dich werf' meine sorgen; Auch übels weder denk', noch thu'; Denn dir ist nichts verborgen, Du prüfest herz und nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, Du kannst nicht sünde leiden: Wer sagen will, er sey dein knecht, Der muß das böse meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder zeit Der heiligkeit befleiße, Nachjage der gerechtigkeit; Auch dein gericht gut heiße, Ob ichs schon nicht begreife.

9. Herr, du bist gnädig, fromm und gut, Wenn sich bekehrt der sünder; Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Drum laß von deiner lieb' und gnad' Mich immer trost bekommen; Durch sie sey meine missethat So weit hinweg genommen, Als osten ist vom westen.

10. Gott, deine wahrheit nur besteht; O, wohl dem, der dir gläubet! Wenn erd' und himmel auch vergeht, Hab' ich dein wort, das bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest; Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mirs gern verleihest: So werd' ich nicht zu schanden.

11. Höchstselig bist du, Gott, und frey, Du thust, was dir beliebet, Doch bist du auch voll huld dabey, Die reichlich gutes giebet, Laß mich mit dem zufrieden seyn, Was mir beschert dein wille. Gieb auch, daß ich von dir allein, Und deiner güte fülle Erwarte, was mir nützet.

12. Gott, wenn ich dich so kenn' und ehr', Dein wort zum grunde setze; Erfreu' ich mich darüber mehr, Als über alle schätze: Bis ich dich dort, mein heil und licht, Ohn' lallen werde nennen, Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen, Und unaufhörlich loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der du auch willst auf erden Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen ruhm groß werden. Verleih' mir gnade, kraft und stärk', Daß ich in allen zeiten, Herr, deinen namen und dein werk Mög' immer mehr ausbreiten, So lang' ich hier noch lebe. 11. 197.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

44. Gott, du bist von ewigkeit! Und dein herrlich großes wesen Aendert sich zu keiner zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen geist beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar Ist dein gränzenloses wissen. Was dir einmal wahrheit war; Wird es ewig bleiben müssen.

Nie

Nie kann's deiner weisheit fehlen, Stets das beste zu erwählen.

3. Du bist nicht wie menschen sind, Daß dich etwas reuen sollte; Bleibest immer gleich gesinnt. Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch. O hilf uns allen Thun nach deinem wohlgefallen!

4. Immer, Gott, mißfallen dir Alle, welche unrecht üben. Und nur die gefallen dir, Die das gute eifrig lieben. Laß uns darin schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht. Du bist ewig der getreue, Der das hält, was er verspricht. O, daß dies mich stets erfreue! Laß, Herr, deinen geist mich treiben, Dir auch stets getreu zu bleiben.

6. Wohlzuthun ist deine lust: Ewig währet deine liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit lust Mich in guten werken übe! Dann, o Herr! wirds meiner seelen Nie an wahrem wohlseyn fehlen.

7. Erd' und himmel wird vergehn; Alle welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn, Deine huld wird mich umfassen; Wenn ich nun von hinnen scheide, Bleibst du ewig meine freude.

8. Laß mir deine ewigkeit, Herr des himmels und der erden! Für die ganze lebenszeit Einen starken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und auf dich mein glück zu bauen. 63. 41.

Mel. Das walte Gott rc.

45. Herr Gott, du bist die zuflucht aller zeiten: Denn du bist Gott i ewigkeiten. Du warst eh' erd' und himmel w deine macht sich uns geo

2. Was bin ich, He alle menschenkinder? St vor dir der fromme, sünder. Wie schnell entf leben doch von mir! D ster, du nur bleibest für

3. Du hast vorhin zubereitet, Dein arm ha den himmel ausgebreite sie vergehn, veralten, kleid; Du aber bleibst ewigkeit.

4. Es werden einst die und die erden, Wie ein von dir verwandelt werd bleibest, wie du bist; den zeit Umgränzet wohl, H unendlichkeit?

5. Das ist der trost, nung deiner knechte, Du sie mit deiner starken Es kann ihr herz sich e ner freun, Du bleibst ih denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein trost i trüben stunden, Vom to werd' ich nicht überwunde grabes nacht trennt mich, nicht von dir. Ein fe retter bleibst du ewig mi

Mel. Nun kömmt der heid

46. Ewiger! wie fe Wer dich kennt mensch ermißt, Ob du dich offenbarst, Wie d und wie du warst.

2. Wenn ich auf zum mel schau', Welch ein w voller bau! Doch er wird ewig stehn! Er entstand, wird vergehn.

3. Du nur bleibest, wie d

Was durch dich geschaffen ist, Stand in deiner wahl allein; Aber du, du mußtest seyn.

4. Niemals wirst du ganz erkannt! Wo ist irgend ein verstand, Der zu deinem licht sich nah'n, Dich, o Gott, erreichen kann?

5. Unsre zeit, der kurze traum, Flieht dahin; wir merken's kaum. Du allein, du Herr der zeit, Hast und giebst unsterblichkeit.

6. Wem die lust der welt gefällt, Weh' ihm! es vergeht die welt. Aber wer sich deiner freut, Bleibt, wie du, in ewigkeit. 156.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

47. Unendlicher, den keine zeit Umschließt mit ihren schranken! Beym anblick deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner sonne licht Durch diese welt verbreitet; Noch jauchzten dir die himmel nicht Durch deine macht bereitet: Noch war kein land noch quoll kein meer Aus unsrer erde gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahest du Die künft'ge welt entstehen. Und maaßest auch die zeit ihr zu, Wann sie wird untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogst jedem du sein schicksal ab, Und nanntest ihn mit namen.

4. Längst stehet dieser weltbau da, Von dir bisher erhalten. Du winkst, so ist sein ende da, So eilt er zu veralten. Und werden seiner jahre viel, So setzest du ihm doch ein ziel, Nach deiner güt' und weisheit.

5. Nur augenblicke leben wir, Wir werke deiner hände. Nicht eine stund' ist es vor dir, Vom anfang bis zum ende. Nie nehmen deine jahre zu: In aller ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie, Bleibst ewig meiner seele Der starke fels, den ich für sie Zur sichern zuflucht wähle. Denn deine gnad' und wahrheit ist So ewig, als du selber bist: Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib ist sterblich, nicht mein geist, Den will ich dir vertrauen; Dein wort, das wahrheit ist, verheißt: Er soll dein antlitz schauen. Mein leib ruht eine kurze zeit; Am ärntetag der ewigkeit Wirst du ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich nicht mit vergehen; Vor deinem thron, der ewig steht, Soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allen deinem heil, Gott, deinen auserwählten theil; Auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Ja! fallen erd' und himmel hin An deinem weltgerichte; Dann dank' ich's dir, daß ich noch bin, Und wohn' in deinem lichte. Dann werd' ich ewig, ewig seyn, Mich unaufhörlich deiner freun, Und meiner seligkeiten.

10. Der seligen unsterblichkeit, Die du mir dort willst schenken, Lehr' mich in dieser kurzen zeit, O Gott, mit ernst gedenken! Sie sey mein trost, mein höchstes gut, Sie stärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu wandeln. 125.

Von

Von der Allgegenwart und Allwissenheit Gotte

Mel. Mir nach spricht Christ. rc.

48. Wie bist du, Höchster, von uns fern; Du wirkst an allen enden. Wo ich nur bin, Herr aller herrn! Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb' und athme ich; Denn deine rechte schützet mich.

2. Mein denken, wollen kennest du, Du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu'; Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug' entfliehn, Und niemand kann sich dir entziehn.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit Mein herz zu dir erhebe, Und über deine huld erfreut, Dir dankend ehre gebe: So hörst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet; Und bleibt auch eine böse that Vor aller welt verhehlet; Du siehest sie, und strafest mich Zu meiner beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine; Voll mitleid, vater, zählest du Die thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, Dies tief in meine seele! Daß, wo ich bin, mein herz, o Herr! Nur dich, zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu', Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich handeln; Und stärke mich durch deine kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! um mich seyst, Das tröst beßre meinen geist! 173

Mel. Nun danket alle Go

49. Herr, du erfo mich; Dir b unverborgen. Du kennst ganzes thun, Und alle sorgen. Was meine seele War dir bereits bekannt, der gedanke noch In m brust entstand.

2. Auf meiner zung' ist, Kein wort, das du nicht w Du schaffest, was ich Du ordnest, du beschli Was mir begegnen soll. staunt seh' ich auf dich. groß ist dein verstand! wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin sol Vor deinem geiste fliehen? könnt' ich jemals wol Mic nem aug' entziehen? Füh gen himmel auf, So bis Höchster, da; Führ' ich zur hinab, Auch hier bist du mir

4. Nähm' ich auch, schn fliehn, Die fittige vom mor Selbst an dem fernsten Blieb' ich dir nicht verbor Auch da umschlösse mich deine allmachtshand; Denn bist überall, Und dein ist land.

5. Spräch' ich zur finster Sey um mich, mich zu bed So sucht' ich doch umsonst, dir mich zu verstecken. Denn die finsterniß Ist vor dir h licht; Die nacht glänzt, wie tag, Vor deinem angesicht.

6. Du warst schon über In meiner mutter leibe;

…etest mein herz. Gott! deß … bin und bleibe! Ich danke …, daß du Mich wunderbar …macht, Und meiner, eh' ich …, Schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein gebein, Eh' ich ans licht gekommen, Da ich im dunkeln erst Die …dung angenommen. Dein … sah mich schon, Eh' ich …ntet war, Und meiner tage … War dir schon offenbar.

8. Was für erkenntnisse! Für …liche gedanken! Unzählbar … sie mir; Denn sie sind ohne …ranken. Mit ehrfurcht will ich … Auf dich, mein Schöpfer! …, Dir folgen, und dein lob, … gut ich kann erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, … prüfe, wie ichs meyne; … ich rechtschaffen bin, Wie … von außen scheine. Sieh', … mein fuß vielleicht Auf fal… wege geht, Und leite … den weg, Der mich zu … erhöht. 191. 6.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

50. Allwissender, vollkommner Geist! Deß auge alles siehet, Was nacht und …grund in sich schleußt, Und …m sich nichts entziehet. Es …n vor deinem hellen licht Sich kein geschöpf verstecken. Auch finsterniß verbirgt es nicht. Du weißt es aufzudecken, Und vor gericht zu ziehen.

2. Selbst die gedanken sind dir kund, Die unsre seele heget, Eh' sie noch jemals unser mund Durch worte dargeleget. Dir sind die herzen offenbar; Du kannst ihr dichten spüren. Den rath der seele siehst du klar; Du prüfest herz und nieren, Und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner frommen herz begehrt, Das weißt du, eh' sie beten. Ihr seufzen wird von dir gehört, Eh' sie noch vor dich treten. Was böser menschen rath beschließt, Das ist dir unverborgen; Dir, der du ihren anschlag siehst, So klar als wie den morgen, Den wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach verfließung vieler zeit Noch künftig wird geschehen, Das sahst du schon von ewigkeit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läßt durch ihren schwachen mund Die fernsten heimlichkeiten Der ganzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser welt verschwiegen, So wird ihr auge künftig doch Die finsterniß besiegen. Herr, dein gericht, dem nichts entflieht, Wird alles offenbaren. Was im verborgnen jetzt geschieht, Wird alle welt erfahren, Und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht Mit seinen heucheleyen? Laß mich auch in der einsamkeit Dich gegenwärtig denken! Laß wahrheit und rechtschaffenheit, Bey allem thun mich lenken, Und stets mein herz behüten. 140.

Mel. Wie groß ist des allm. ꝛc.

51. Wo sind die weisen die mich lehren, Wie unser Gott allwissend ist? Wer kann dem forscher es erklären, Was sein verstand umfaßt und mißt? Wohnt nicht der Herr

in einem lichte, In welchem menschen ihn nicht sehn? Wer kennet ihn von angesichte? Wer kann es, wie er ist, verstehn.

2. Könnt' ich, wie Gott, die sterne zählen, Der erde staub, den sand am meer, Und die gedanken aller seelen Von ihrem ersten ursprung her; So wär' ich weiser, als auf erden Ein mensch ist, als am quell des lichts Vielleicht selbst engel jemals werden: Doch gegen Gott wüßt' ich noch nichts!

3. Nichts gegen ihn, der ganz durchschauet Die tiefe der unendlichkeit, Und jede welt die er gebauet, Und jeden punkt der ewigkeit! O, du, der alles weiß und nennet, Was ist, und werden soll, und war, Wie bist du jedem, der dich kennet, Unendlich groß und wunderbar!

4. Ja, dich bewundern, dir vertrauen, Ist meines geistes erste pflicht. Mit ehrfurcht darf ich nach dir schauen: Doc[h] begreifen kann ich nicht. [...] nach dem licht, in dem du [...] nest, Forsch' ich mit heilig[...] gier: Du siehst es gnädig, [...] belohnest Mit weisheit m[...] durst nach dir.

5. Die weisheit warnet [...] vor sünden, Vor selbstb[...] und heucheley. Ich denke [...] Gott kann mich finden, [...] tief verborgen ich auch sey. [...] ihm kann keine macht mich [...] ken, Kein falscher schein b[...] get ihn. Mich würde stets [...] daseyn schrecken, Könnt' ich [...] aus der welt entfliehn.

6. Wer kennet seines he[...] tiefen? Wer darf, o Gott, [...] selber traun? Allwissende[...] wollst mich prüfen, Du w[...] ganz mein herz durchsch[...] Erblickst du mich auf bösen [...] gen, So führe mich auf [...] bahn, Und laß mich einst [...] ziel den segen Der frömmi[...] von dir empfahn! 125.

Von der Allmacht und Weisheit Gottes.

Mel. Mir nach spricht Christ. rc.

52. Herr! deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein wollen reichet. Nichts ist, das deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet. Es ist kein ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär'.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig wort Fällt alles dir zu füßen. Du führest deinen rathschluß fort Bey allen hindernissen. Wenn du gebeutst, so stehet da, Was noch zuvor kein auge sah.

3. Du hast dein großes schöpfungswerk Allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets [...] augenmerk, Und wird durc[h] [...] regieret. Noch immerfort [...] steht die welt, Weil deine [...] macht sie erhält.

4. Die größe deiner wu[...] zeigt, Daß, Schöpfer, dein [...] mögen Weit über alle [...] steigt, Die die natur bew[...] Du bist ihr Herr, in d[...] hand Bleibt alles, was [...] dich entstand.

5. Wer deiner leitung [...] sam wird, Sein herz zum g[...] neiget, Und, wenn er sich [...] dir verirrt, Vor dir sich i[...] beuget: O! dem vergiebst[...]

seine schuld Nach deiner treu-verheißnen huld.

6. O! welche wunder deiner macht Wird unser aug' einst sehen, Wenn nach der langen grabes nacht Die todten auferstehen! Dann ist der neubelebte staub Nicht weiter der verwesung raub.

7. Allmächtiger! erstaunt fall' ich Vor dir anbetend nieder; Mein geist verliert bewundernd sich, Und lallt nur schwache lieder. Mach' mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tode leben schafft!

8. O zünd' in mir den glauben an, Der deiner macht vertrauet, Der stark und mächtig werden kann, Wenn er auf dich nur schauet, Auf dich, und deines armes kraft, Die alles kann, und alles schafft. 140.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

53. Du weiser Schöpfer aller dinge, Der alles kennet und versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deinem willen geht. Du schreibest der geschöpfe chor Zahl, maaß, gewicht und ordnung vor.

2. Die vielen wundervollen werke, Die unserm auge fern' und nah', Stehn als beweise deiner stärke, Als zeugen deiner weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein verstand, Der ganze weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben der allweisen stärke, Mit welcher du die welt gemacht, Regierst du alle deine werke, Die, Herr, dein wink hervorgebracht. Du, dem es nie an kraft gebricht, Bedarfst der menschen beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das kömmt, sobald du willst, zur that. Wenn tausend hindernisse kommen, So sieget doch dein weiser rath. Du siehst und wählst zu deinem zweck Beständig, Gott! den besten weg.

5. Der mensch hat seinen freyen willen, Und dennoch muß, wie frey er wählt, Er immer deinen rath erfüllen, Der seines zieles nie verfehlt, Der aller spötter stolzen wahn, Als unvernunft beschämen kann.

6. Allweiser! decke meiner seele Doch allen trug und täuschung auf, Damit ich dich zum führer wähle In meinem ganzen lebenslauf. Ich weiß den weg des friedens nicht; Drum leite mich dein sichres licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes leben Nach deinem weisen rath geführt. Dir, Herr, muß ich die ehre geben, Daß du aufs beste mich regiert. Leit' ferner mich durch welt und zeit Bis zu der frohen ewigkeit. 140.

Mel. Aus meines herzens 2c.

54. Ich lobe dich, und preise Dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und rath sind dein! Laß immer meinen geist In allen deinen werken, Auf deine weisheit merken, Die wer dich kennet, preist.

2. So weit mein auge schauet, Strahlt deiner weisheit licht. Du hast die welt gebauet Nach zahl, maaß und gewicht. Gott! deine hand erhält Zu segnen, zu ergötzen, Nach ewigen gesetzen, Den lauf der ganzen welt.

3. Du schufst das heer der

sterne, Und gabst der sonne kraft, Daß sie aus weiter ferne Uns licht und leben schafft. Du hängtest sie an nichts. Ihr feuer brennt und währet, Bleibt immer, unverzehret, Die quelle unsers lichts.

4. Wer hält im gleichgewichte So großer körper last? Wer giebt dem schnellen lichte Die flügel? wer umfaßt Den großen weiten kreis Des himmels mit der spannen? Mißt aller sterne bahnen? Hält jeglichen im gleis?

5. Wer rief, uns zu umgeben, Der luft, daß sie entstand; In der wir athmen, leben? Wer hat sie ausgespannt? Da sammeln dünste sich, Und werden thau und regen, Und fruchtbarkeit und segen, Für pflanzen, thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, Daß sie die winde macht; Daß sie den schall verbreitet; Im donner furchtbar kracht; Den leichten vogel hebt; Der wolken lasten träget; Uns[...] sich beweget; Der lung[...] belebt?

7. Wer gründete di[...] Auf unsichtbaren grund; [...] daß sie fruchtbar werde, [...] aus der wasser schlund; [...] ströme aus; wer bricht [...] ser, wenn sie schwellen, [...] zu des meeres wellen: [...] und weiter nicht?

8. Wer schafft das la[...] wälder? Wer ruft das [...] hervor; Befruchtet uns[...] der, Thürmt berge hoch e[...] Wer schmückt sie überall? [...] gräbt dem feuer schlünde? [...] in der tiefe gründe Den [...] mor, das metall?

9. Herr! deine we[...] schmücket, Bereichert u[...] hält, Nährt, segnet, schü[...] glücket Die lebensvolle [...] Sie rühme mein gesang! [...] singe dir und preise Dich, [...] denn du bist weise. O [...] ihm alle dank! 31. 70.

Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Kommt laßt euch den etc.

55. Gott! vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt! Ew'ges licht, aus dessen lichte Stets die reinste klarheit quillt! Laß doch deine heiligkeit Unsern herzen jederzeit Kräftige ermuntrung geben, Nach der heiligung zu streben.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, Und kein böses ist an dir. Heilig bist du stets gewesen, Heilig bleibst du für und für. Was dein wille wählt und thut, Ist untadelhaft und gut, Und unsträflich sind die werke Deiner weisheit, deiner stärke.

3. Heilig sollen deine [...] Aehnlich deinem bilde [...] Nie besteht vor dir der sü[...] Denn du bist vollkommen [...] Du bist nur der frommen fr[...] Uebelthätern bist du feind. [...] beharrt in seinen sünden, [...] vor dir nicht gnade finde[...]

4. O! so laß uns nich[...] scherzen, Was du uns ha[...] gedacht. Schaffe in uns [...] herzen! Tödt' in uns der [...] macht! Denn was sind [...] Gott! vor dir? Du bist [...] aber wir Sind unheilig; [...] kann zählen, Großer Gott! [...] oft wir fehlen?

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin. O! so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißst, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern geist regiere, Und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht! Unsers wandels größte zierde Sey rechtschaffne frömmigkeit! Mach' uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirst du, Herr! nur die erheben, Die im glauben heilig leben. 196.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

56. Gerechter Gott! vor dein gericht Muß alle welt sich stellen, Du wirst vor ihrem angesicht Auch mir mein urtheil fällen. Dieß lehre mich die sünde scheun, Und hier mit ernst beflissen seyn, Einst vor dir zu bestehen.

2. Du schaust von deinem festen thron Auf alle menschenkinder; Bestimmest jedem seinen lohn, Dem frommen, wie dem sünder. Nie siehst du die personen an; Auf das allein, was wir gethan, Siehst du als höchster richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit Giebst du schon hier den frommen: Du schützest sie vor manchem leid, In das die sünder kommen. So zeigest du vor aller welt, Daß dir der eifer wohlgefällt, Den man der tugend widmet.

4. Ja, Herr! du liebst, was recht und gut, Du bist ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Der redliche gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Ganz rein von allen fehlern.

5. Doch, dem, der dich, o Gott! nicht scheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein gesetz und recht entweiht, Bist du ein strenger rächer. Sein elend macht es offenbar, Wie sehr dir, Herr, mißfällig war, Wer hier der sünde dienet.

6. Der untergang der ersten welt, Nach frevelndem betragen, Das feuer, das auf Sodom fällt, Aegyptens schwere plagen, Und andre wunder deiner macht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den sünder lohnest.

7. Bleibt hier viel böses unbestraft, Viel gutes unbelohnet; So kommt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet. Da zeigest du im hellsten licht, Wie recht und heilig dein gericht. Einst siegt gewiß der fromme.

8. Laß mich, gerechter Gott! wie du, Das gute eifrig lieben! Gieb selber mir die kraft dazu! Wirk' inniges betrüben, Wenn sich die sünd' in mir noch regt! Dein wille, der nur gutes hegt, Sey meines wandels richtschnur.

9. Und weil vor dir, o Herr mein Gott! Nur die allein bestehen, Die gläubig auf des Mittlers tod Bey ihrer reue sehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von schuld und straf' befreyt, Im glauben eifrig suchen. 140.

Von der Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit Go[ttes]

Mel. Nun lob', mein' seel', den rc.

57. Mit fröhlichem gemüthe Dankt, die ihr Christo angehört, Dem vater, dessen güte, Gleich seinem daseyn, ewig währt. Nach so viel tausend jahren, Die durch ihn alle reich An mildem segen waren, Bleibt er sich immer gleich. Nie hört er auf zu sorgen, Und er sorgt immer treu. Mit jedem neuen morgen Wird seine wohlthat neu.

2. Herr! deine güte reichet So weit, als luft und himmel geht, Und ihre dauer gleichet, Dem fels, der unbeweglich steht. Vor ihren heitern strahlen, Wenn sie hervorbricht, fliehn Der finstern schwermuth qualen, Wie leichte wolken hin. Wer zählt die millionen, Die sie erwärmt und nährt; So weit nur menschen wohnen, Hat sie auch sich verklärt.

3. Was ist das licht der sonne, Das täglich unser aug' entzückt; Weit süßer ist die wonne, Womit uns Gottes huld erquickt, Erfreulich ist das leben, Und schauervoll der tod; Doch besser noch, als leben, Ist deine güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer! Heil uns! sie fehlt uns nie. Was ist wol milder, treuer, Und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben; Sie, die doch allen alles gab, Vom höchsten engel droben Bis zu des staubes wurm hinab? Von noch so viel geschöpfen Läßt sie nicht eines leer; Sie bleibt, wie viel auch schöpfen, Ein unerschöpftes meer; Und wie sie zum entzücken In allen himmeln quoll, Ist auch, [wo]hin wir blicken, Von ih[r der] erdkreis voll.

5. Zu ihrem ruhm er[hebe] Vor allen du dein herz, o d[u] Komm her und sieh' und schm[ecke], Wie freundlich Gott, dein V[ater] ist! Auf! seinen ruhm er[schalle] Dein frommes saitenspiel! [...] deine ganze seele Sey inb[runst] und gefühl! Von seiner [güte] sage, Wie treu sie für uns w[acht], Ein tag dem andern tage, [Die] nacht der nächsten nacht!

6. Wir sind viel zu ge[ring] Der treu, die du an un[s ge]than! Wir schau'n die g[roßen] dinge, Erbarmer! mit be[wun]drung an. Du schenkst [deinen] sohn uns sündern, Erlösest [uns] durch ihn, Wählst uns zu [dei]nen kindern, Willst selbst [uns] zu dir ziehn. Auf! da in [seinem] namen Ihm unser lob ge[schieht], Lobsingt ihm alle! Amen! [Sein] lob erfüll' die welt. 156.

Mel. Nun lob', mein' seel', d[en rc.]

58. O Gott! du bis[t die] liebe! Und wo[hl]thun erfreuet dich; Aus v[äter]lichem triebe Verbreitet [deine] güte sich. Wer ist dir zu [ver]gleichen? Gott aller gütig[keit]! So weit die himmel rei[chen], Uebst du barmherzigkeit. [Du] siehst mit wohlgefallen Auf [alles], was du gemacht; Und hast [für] uns, uns allen Viel gutes gedacht.

2. Als du uns hießest wer[den], Erschufst du uns zum ew[igen] wohl. Denn nicht nur hier [auf] erden Ist alles deiner güte [voll], Noch größ're güter droben

für uns deine hand Im himmel aufgehoben, Der wonne vaterland. Dahin uns zu erheben, Ist, Gott! dein vatersinn. D'rum gab für uns sein leben Dein sohn voll liebe hin.

3. Wie groß ist deine gnade! Wer ist so reich an huld, wie du? Auch auf dem sündenpfade Siehst du uns voller langmuth zu. Du rufest uns zur buße: Und fallen wir gebeugt Voll reue dir zu fuße, Voll reu', die beß'rung zeigt; So schenkest du uns armen Aufs neue deine huld, Und tilgest aus erbarmen Die ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen Ist immer deine güte neu; Du kömmst all' unsern sorgen Zuvor mit deiner vatertreu. Du ursprung aller gaben! Du weißt, was uns gebricht; Und was wir nöthig haben, Versagst du, Gott! uns nicht. Vom segen, den du giebest, Sind unsre tage voll. Selbst wenn du uns betrübest, Geschiehts zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du liebtest uns zuerst, und bist Dir immer gleich geblieben, Ein Gott, der ewig gütig ist. Mit gnade uns zu segnen, Ist ewig deine lust. Mit dank dir zu begegnen, Sey, Herr! auch unsre lust! Laß uns, treu zu erfüllen, Was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen willen Nicht gern, o vater! thun?

6. Wer hier auf deinen wegen Getreu einhergeht, den erfreut Schon hier dein vatersegen, Noch mehr in jener ewigkeit. Einst krönet seine leiden Der herrlichste gewinn, Du führst zu höhern freuden, Den überwinder hin. Wie groß ist deine güte! Mich ihrer stets zu freun, Laß, Gott, auch mein gemüthe, Voll liebe zu dir seyn. 98. 41.

Nr. 2. der neuen Melodien.

59. Wie groß ist des Allmächt'gen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt; Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein herz! auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück genießen? Ists nicht sein arm, der alles schafft?

3. Schau', o mein geist! in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch Gottes güte sind sie dein. Sieh! darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will' ist mir ins herz geschrieben; Sein wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein dank; dies ist sein wille; Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang' ich dies gebot erfülle, Stell' ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb' in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott! laß deine güt' und liebe, Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk' in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg' in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks. 55.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

60. O Gott! deß starke hand die welt Erschaffen hat, und noch erhält. Ich spüre deine güte An jedem tag' an jedem ort; Sie hilft mir schwachen gnädig fort; Und wenn sich mein gemüthe Von hier Zu dir, O Gott! wendet, Ach! wo endet Dein erbarmen Und dein wohlthun, an mir armen.

2. Seh' ich den weiten himmel an: Was nur mein blick umfassen kann, Verkündigt deine güte. Der himmelskörper lauf und pracht, Das sternenheer, das du gemacht, Erreget mein gemüthe, Willig, Freudig, Dir zu singen, Dir zu bringen Ehr' und stärke. Groß sind deiner hände werke!

3. So oft ich athme, und den hauch Der lüfte fühle, fühl' ich auch, Gott! deine große güte. Wind, wasser, feuer, schnee und eis Sind deines wohlthuns lauter preis, Und rühren mei[n ge]müthe, Täglich, Hier mich [ihrer] zu freuen, Und von ne[uem] Herr! mein leben Dir [zum] dienste zu ergeben.

4. Die erd' ist deiner güte [voll,] In allem, was mich nähre[n soll,] Schmeck' ich, Gott! deine [güte.] Ich seh' und spür' und füh[l' sie] In feld und wald, an korn [und] vieh. Dies bringet mei[n ge]müthe, Herr! dich Innig, [Ohn'] aufhören, Zu verehren, D[ich zu] loben. Groß sind deiner [gnaden] proben.

5. Schau' ich mich selber [aufmerk]sam an, Den leib, den du [mir] gabst, auch dann Erken[n' ich] deine güte. Die zeiget mi[r] jedes glied, Ein jeder sinn [und] jeder tritt, Mein geist, [mein] ganz gemüthe. Billig M[uß ich] Dir hinwieder Meine g[lieder] Ganz ergeben, Und nur [dir zu] ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt' ich, [hilf] du mir. Zieh' immer näher [mich] zu dir Durch deine große [güte.] O! heilige zu deinem [preis] Mich ganz, daß ich mit [allem] fleiß Mich vor dem u[nrecht] hüte. Laß mich, Was ich [hier] erlangen, Dir anhangen [schon] auf erden, Bis mir wi[rd dein] himmel werden. 173.

Mel. Wer nur den lieben [Gott läßt walten.]

61. So weit, Herr! [die] himmel reichen, [reicht] deine huld, die uns erhält. [Eh'] werden berg' und hügel we[ichen,] Eh' deine gnade wankt und [fällt.] Gleich felsen unerschüttert [steht] Die treu' und huld, die [dich] erhöht.

2. Dir, Gott! ist kein ge[heimniß] verborgen; Du lässest kein[e]

[..]ur acht. Du würdigst alle deiner sorgen. Auf aller wohl bist du bedacht. Der mensch und auch das kleinste thier Dankt seines daseyns freuden dir.

3. Mit frommen, freudigem gemüthe Erheb' ich, Gott der liebe, dich. Wie gränzenlos ist deine güte! Wie liebst du uns so väterlich, Uns, die wir ohne furcht und graun Dir, dem Allgütigen, vertraun.

4. Mit welchem reichen überflusse Erfüllst du diese welt, dein haus! Du theilst ihn allen zum genusse So väterlich, so liebreich aus, Und jedes lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben bist.

5. O Unerforschlicher! wir schauen Den schatten nur von deinem licht. Entzieh' doch denen, die dir trauen, Entzieh' uns deine gnade nicht! Gott! deine huld erfreue die, Die dich verehren! segne sie! 31.

Mel. Allein Gott in der rc.

62. Wie viele freuden dank' ich dir, Die du mir, Herr! verliehen! Ach! viele sünden hast du mir Aus gnaden schon verziehen! O Gott, voll langmuth und geduld! Noch täglich häuf' ich schuld auf schuld, Und deine liebe währet.

2. Bedenk' ich, Schöpfer! deine macht, Blick' ich in jene ferne, Und überleg' des himmels pracht, Und sonne, mond und sterne; So bet' ich dich voll ehrfurcht an. Was ist der mensch, ruf ich alsdann, Daß du dich sein erbarmest!

3. Dein auge schaut auf ihn herab; Er gehet nicht verloren. Nicht für die welt, nicht für das grab Ist er allein geboren. Die welt vergeht mit ihrer lust! Der du den willen Gottes thust, Dein glück soll ewig dauern.

4. Wann ich erwache, denk' ich dein, Und wann ich schlafen gehe; Du kannst, mein vater! mir verleihn, Um was ich kindlich flehe. Drum seufze ich auch jetzt zu dir: Herr! was mir nützet, schenke mir Um deiner güte willen. 154.

Von der Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Ein lämmlein geht und rc.

63. Getreuer Gott! wie viel geduld Beweisest du uns armen, Wir häufen täglich unsre schuld: Du häufest dein erbarmen. Wie ist des menschen lebenslauf So fehlervoll von jugend auf! Sein sinn ist dir entgegen. Und doch, o vater! suchst du ihn Von seinen sünden abzuziehn, Zur beß'rung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich. Wenn sie ihr herz verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du Nicht ehmals deinem volke zu, Daß sich ihr herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange zeit, Die erste welt mit gütigkeit, Eh' sie die fluth verheerte.

3. So giebst du sündern zeit und raum, Damit sie in sich gehen. Auch selbst den unfruchtbaren baum Läß't du noch länger stehen. Du wartest sein — umsonst! — und doch Pflegst du des baumes immer noch, Verziehst, ihn abzuhauen. O welche lang-

langmuth! welche treu'! Wer faßt wie groß die nachsicht sey! Wer kann sie ganz durchschauen!

4. Beweisest du so große huld, Herr, selbst an frechen sündern, So hast du noch vielmehr geduld Mit deinen frommen kindern. Sie werden auch, weil fleisch und welt Zu häufig ihnen netze stellt, Leicht sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, Sie fallen oft, verlassen dich Und deine rechten wege.

5. Du warnest sie vor der gefahr, Noch eh' sie irre gehen; Reichst den gefallnen stärke dar, Bald wieder aufzustehen. Du lockest sie mit vaterhuld, Verheißest ihnen ihre schuld Durch Christum zu vergeben; Giebst ihnen neue glaubenskraft, Und, nach vollbrachter pilgerschaft, Ein ewig freudenleben.

6. Laß diese langmuth und geduld, Gott! unsre herzen rühren! Nie müsse deine vaterhuld Zur sicherheit uns führen! Trag' uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen; Und uns noch in der gnadenzeit Durch deine große gütigkeit Zur beß'rung leiten lassen. 196.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

64. Jauchzt unserm Gott! er ist von großer güte, Barmherzig und von duldendem gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen knechten Nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden! Und läßt verschonend uns das nicht [...]pfinden, Was wir, weil [...] ihm unser herz nicht g[...] Verschuldet haben.

3. So hoch der himmel [...] seiner erde; So groß ist [...] daß er geliebet werde, Di[...] des Herrn bey denen, di[...] lieben, Und gutes üben.

4. Wem bleibt sein a[...] wenn er's sucht, verborgen [...] weit der abend ist entfern[...] morgen, Entfernet Got[...] sünde schuld und schmerzen[...] unsern herzen.

5. Wie sich ein vater [...] lich seiner kinder Erbarm[...] erbarmt sich Gott der s[...] Wenn sie von herzen s[...] ihm bekehren, Ihm treue [...]ren.

6. Er schlägt und heilt [...] wundet, läßt genesen; Er [...] der mensch ist ein vergän[...] wesen; Er denkt daran, [...] das geschöpf aus erde Bal[...] werde.

7. Ach! er ist gras. Er [...] wie blumen blühen; Die [...] wehn darüber, sie verbl[...] Und ihre stätte wird nach [...] stunden Nicht mehr gefun[...]

8. Von ewigkeit zu e[...]ten währet Die güte [...] jedem, der ihn ehret. Ach! [...] denn auch mich, du Go[...] gnade! Auf deinem pfade[...]

9. Dann werd' ich ew[...]ner huld genießen; Es [...] mein leben sanft vor di[...] fließen; Ich werde dort [...] allen engelchören Dich f[...] ehren. 31.

Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

65. Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott! verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn erd' und himmel auch vergehn, Bleibt dein wort ewig doch bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheissen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit; So kömmt sie doch zu rechter zeit.

3. Wie du uns das unfehlbar giebest, Was deine huld uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohen auch gewiß vollbracht. Wer nicht mit ernst die sünde haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. Dies komme nie aus meinem herzen; Es lehr' mich, was dein wort verbeut, Stets meiden, nie verwegen scherzen Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem glauben Dem worte deiner gnade traun. Wer kann den trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen baun? Du bist ein fels; dein bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers glaubens gründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt. Und, daß dies allen beyfall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein mund beschwört, Ist unsers festen glaubens werth.

7. Laß, seele! dieses dich beschämen. O! traue Gott, der treu es meynt. Such' ihn zum muster anzunehmen, Und sey gleich ihm den lügen feind. Beweise dich als Gottes kind, Dem treu' und wahrheit heilig sind. 140, 41.

Mel. Gott des himmels und 2c.

66. Weicht ihr berge! fallt ihr hügel! Felsen wankt und stürzet ein! Gottes treue hat dies siegel: Sie soll fest und ewig seyn. Laßt den weltkreis untergehn, Gottes gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort versprochen, Einen bund mit mir gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen: Was Gott zusagt, wird vollbracht. Er, die wahrheit, trüget nicht; Was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade wird nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt; Sie wird ihren zweck erreichen, Den sie ewig sich gestellt. Er, ein feind der heucheley, Ist wahrhaftig und getreu.

4. Mag die welt den frieden brechen, Haben täuschung nur im sinn: Gott hält immer sein versprechen, Ihm vertraun ist stets gewinn. Unverändert immerdar, Bleibt er, was er ist und war.

5. Mögen menschen sich verstellen; Gott bleibt ewig treu gesinnt. Er bezeugt in allen fällen: Ich sey sein geliebtes kind, Dem er seine hülfe reicht, Wenn des muthes stärke weicht.

6.

6. Frieden will er mir erhalten, Wenn sich gleich die welt empört. Ihre liebe mag erkalten: Ich bin seinem herzen werth; Er, der meinen kummer stillt, Bleibt mir ewig sonn' und schild.

7. Er, der Herr, der sich erbarmer Selbst in seinem worte nennt, Ist mein trost, nun werd' ich armer Nimmermehr von ihm getrennt. Seine läßt nicht ihn Sich mir j ganz entziehn.

8. Nun so soll mein vertrauen Unbeweglich au ruh'n. Ewig will ich b bauen: Was Gott sagt wird er thun. Erd' und hi mag vergehn: Gottes bleibt ewig stehn. 161.

3. Von Gott, als Vater, Sohn und Gei

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

67. O heiligste Dreyeinigkeit! In demuth dich zu ehren, Vereinigt sich die christenheit In festlich frohen chören. Wie hoch ist Gott, wie wundersam! Anbetungswürdig ist sein nam', Sein wesen unerforschlich!

2. Es zeigt die herrliche natur, An all' und jedem orte, O Höchster! deines segens spur! Doch dank sey deinem worte! Es zeigt uns dich erst recht; du heißt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Ein Gott, der welten schöpfer!

3. Es floh vor dieser wahrheit schnell Der schnöde dienst der götzen; Der finstre erdkreis wurde hell, Und schaute mit entsetzen Zurück zur nacht, worin er lag, Und jauchzte, daß ein hell'rer tag Dich ihn recht kennen lehrte.

4. Nun ward die herrlichkeit des throns Den menschen immer klarer. Dich, Vater deines ein'gen Sohns, Dich, großer Unsichtbarer! Dich sahn sie, der vor aller zeit, In gränzenloser ewigkeit Den Sohn, sein bild, gezeuget.

5. Du schufst der erde weiten kreis Nach deinem wohlgefallen. Du schufst den menschen: dank und preis Soll dir durch ihn erschallen! Erhältst durch allmächtig wort, Was d schaffen immerfort, R mit weiser güte.

6. O bester Vater! steh bey, Hilf du uns, deinen kin Wir fehlen alle, ach v Den undankbaren sündern unsre noth ist groß! e Errette uns, Herr! hil bald, Beweise dich als V

7. Herr Jesu Christ, Ew'gen Sohn, Für un mensch geboren! Du her auf des vaters thron, Z serm heil erkoren. Durc erschuf er diese welt; Du durch den er sie erhält, fasset deine größe!

8. Du bist des Höchsten bild, Wer dich sieht, sieh Vater. Du wurdest, als d erfüllt, Ein mensch; bi berather Des sünders. D warbst ihm huld, Bef ihn von seiner schuld dein unschuldig leiden.

9. Nun sitzest du zur r hand Des Vaters hoch erh Beherrschest mächtig jedes Stillst aller feinde toben. B uns, Mittler, nun bey Du bist's, auf den in not tod Wir uns allein verla

10. Von ewigkeit warst du [illegible]ch schon, O Geist, quell aller [w]ahrheit! Gott, mit dem Vater [u]nd dem Sohn, Erfüllt mit [hö]chster klarheit. Vom Vater und vom Sohn gesandt, Machst [d]u die Gottheit uns bekannt, Und ihr zu dienen willig.

11. O heil'ger Geist, du Geist [de]s Herrn! Durch den wir Abba! [sc]hreyen, Nur du kannst uns, du [th]ust es gern, Zu Gottes bild [er]neuen. Durch dich wird unsre [ho]ffnung fest, Selbst wenn uns [al]le welt verläßt, Bleibt doch [de]in trost uns kräftig.

12. Geist des gebetes! steh' uns [b]ey, Daß wir in allen nöthen, Voll zuversicht, mit wahrer reu', [Z]u Gott im glauben beten. Wenn unsre stunde kommen ist, So hilf, daß wir auf Jesum Christ Getrost und selig sterben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Wie groß ist deine güte! Dich ehrt, wer dein bekenner heißt, Mit freudigem gemüthe. Gott! heilig, heilig, heil'g ist Dein name! so lobsingt der christ Dir ewig. Amen, amen! 59.

Mel. Es wolle uns Gott ꝛc.

68. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich! Wer fasset ganz dein wesen! Und doch hast du, an gnade reich, Uns dir zum dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, Du Allerhöchster! haben. Mit deinem heil' willst du uns hier Und ewig einst begaben. Du quelle alles segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir vor dir gleich sünder, Nimmst du dich dennoch unsrer [a]n, Wie väter ihrer kinder. Du hast für uns aus großer huld Selbst deinen Sohn gegeben. O Gott voll güte und geduld, Verleih' uns trost und leben, Daß wir dich kindlich fürchten!

3. O Jesu, ein'ger Gottes Sohn, Du bist's, auf den wir hoffen! Durch dich steht zu des Vaters thron Der weg uns wieder offen. Uns zu befrey'n von sünd' und tod, Kamst du zu uns auf erden. O laß uns, unser Herr und Gott! Froh deines segens werden, Und dir im glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! Wehr' gnädig dem verderben! Im glauben an des Mittlers tod, Hilf uns der sünde sterben! Gieb uns zum guten lust und kraft. Laß uns den trost genießen, Daß wir einst unsre pilgerschaft Im glauben selig schließen, Wenn wir dir willig folgen.

5. Laß, Gott! uns dein auf erden schon, Als unsers Herrn uns freuen. O! segne uns von deinem thron; Gieb deinem wort' gedeihen! Dein ist das reich, die herrlichkeit! Dir wollen wir hier leben. Du wirst nach wohlvollbrachter zeit Uns einst dahin erheben, Wo wir dich ewig schauen. 61. 41.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

69. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein licht und leben, Der mir den leib und geist Und alles hat gegeben: Mein Vater, der an mir, Von früher jugend an Mehr gutes, als ich weiß, Beständig hat gethan!

2. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein heil und leben,

Des

Des Vaters ein'ger Sohn, Der sich für mich gegeben, Der mich erlöset hat Mit seinem theuren blut, Mir durch den glauben schenkt Das allerhöchste gut!

3. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein trost und leben, Der heil'ge Geist, den mir Mein Heiland hat gegeben, Der mir mein herz erquickt, Mir schenket neue kraft, Der mir in aller noth, Rath, trost und hülfe schafft!

4. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alles rühmt und lobt, Was durch ihn lebt und webet! Gelobet sey der Herr, Deß name heilig heißt, Der Vater sammt dem Sohn Und gnadenvollen Geist!

5. Wie ihm die engel dort Das heilig! heilig! singen; So wollen wir auch hier Ihm preis und ehre bringen. Erheb' ihn ehrfurchtsvoll, Du, seine christenheit! Gelobt sey unser Gott Nun und in ewigkeit! 132.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

70. Gott! der du selbst der ursprung bist, Vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, Der ewig selig lebet; Herr! dessen wahrheit, weisheit, macht, Gerechtigkeit und güt' und pracht, Natur und schrift erhebet: Gottheit! Gottheit! Der zur ehre Engelchöre Heilig singen, Laß mein loblied wohl gelingen!

2. Gott Vater, der die ganze welt Aus nichts erschuf und noch erhält; Der, was er machte, liebet; Der sonne, mond und stern' bewegt; Der allem, was sich lebend regt, Als vater, speise giebet: Schöpfer! Schöpfer! Mach' uns kräftig Und geschäftig, Dich zu ehren, Dich, dem ruhm und dank gehören!

3. Gott Sohn, der a[...] Vaters schooß Auf erder[...] sein blut vergoß, Der u[...] Gott versöhnte; Der will[...] und für uns starb, Der h[...] leben uns erwarb, Und u[...] segen krönte: Heiland! H[...] Laß dein leiden, Einst beym[...] den, Mich erquicken, Mi[...] lohn des sieg's erblicken.

4. Gott heil'ger Gei[...] Geist der kraft, Der ne[...] zen in uns schafft, Der [...] Christo führet; Der Jes[...] ger in der welt Erleuchte[...] liget, erhält, Vermehrt, n[...] ben zieret: Tröster! T[...] Komm hernieder! Tröst ur[...] der Nach den schmerzen; [...] und wirk' in unsern her[...]

5. Gott Vater, Soh[...] heil'ger Geist, Dich, d[...] ganze Schöpfung preist, [...] darf ich Vater nennen. [...] glaub' an dich und dien[...] Dreyeiniger, o gieb dic[...] Lebendig zu erkennen! [...] Gott! Mein Gott! [...] willen Zu erfüllen Sey[...] streben. Ewig werd' ic[...] dir leben. 103.

Mel. Komm, heil'ger Gei[...]

71. Lob, preis und [...] bringen wir, [...] unser Gott und Vater! [...] Dein ruhm soll unter u[...] schallen. Laß unser lob b[...] fallen! Laßt, menschen, [...] huld uns freun, Ihm ewig [...] dankbar seyn! Lobsingt [...] christen, menschen, brüder, [...] vor dem Gott der liebe n[...] Und betet an! und betet [...]

2. Du gabst uns leben[...] sind dein! Gott ist die [...] wir sind sein! Wie gro[...] viel sind deine werke, Du[...]

[illegible] macht und der stärke! Dein [illegible] der erdkreis, und in dir, [illegible] Höchster! sind und leben wir. Du schufest seraphim und thronen, Lab uns, die auf der erde wohnen, Uns sterbliche! uns sterbliche!

3. Der Heilige schont unsrer [illegible]huld, Er trägt uns sünder [illegible] geduld; Beweiset gnade an [illegible] armen; Mit liebevollem [illegible]rmen Verkürzt er unsre [illegible]üfungszeit, Und lohnet uns [illegible] seligkeit. Er überschüttet [illegible] mit freuden; Zu unserm [illegible] schickt er uns leiden, Der gnädige! der gnädige!

4. Lob, preis und ehre, Christus, dir! Verlorne sünder waren wir! Du bist am kreuz für uns gestorben, Hast seligkeit uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, Und in versuchung treu dir bleibt, Der soll, befreyt vom fluch der sünden, Erbarmung, ruh' und leben finden In ewigkeit, in ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, Entfernt von dir und von dem leben, Mit finsternissen umgeben. Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum wahren licht gebracht; Du lehrst uns leben, dulden, sterben, Und weihest uns zu himmelserben Durch Christi tod, durch Christi tod.

6. Lob, preis und ehre bringen wir, Gott Vater, Sohn und Geist nur dir! Es müsse jedes land auf erden Voll deiner herrlichkeit werden! Wie selig, wie begnadigt ist Ein volk, deß zuversicht du bist! O Höchster! deinem großen namen Sey ewig ruhm und ehre! Amen. Hallelujah, Halleluja! 53. 198.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem rc.

72. Gott! dem die seraphinen: Dem welt und himmel dienen; Laß auch durch uns auf erden Dein lob verbreitet werden.

2. Du Vater! hast uns leben, Geist und verstand gegeben, Um in der schöpfung werken Des schöpfers hand zu merken.

3. Sohn! du läßst heil uns finden, Vergiebst uns unsre sünden; Tilgst sie, der welt zu gute, Mit deinem theuren blute.

4. Durch dich, Geist! hebt der glaube Sich mächtig auf vom staube, Lernt welt und tod bekriegen, Und jauchzt von deinen siegen.

5. Herr! neig' auf schwache lieder Ein gnädig ohr hernieder! Einst wollen wir dich oben In höhern chören loben.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

73. Dich, dreymal Heiliger! Besingen himmelslieder, Vor deiner majestät Fall ich anbetend nieder. Dich, Ew'ger! dessen licht Kein sinn erreichen kann, Dich, Vater, Sohn und Geist, Dich, Ein'ger, bet' ich an!

2. Erbarmender! Du sahst Das elend der verlornen; Du sendest selbst den Sohn, Schonst nicht des Eingebornen: Wer den zum retter hat, Dem mangelt freyheit nicht, Und wen sein Geist belebt, Dem fehlt nicht kraft, noch licht.

3. Nun kann ich sünder heil, Kann gnad' und leben hoffen. Mir stehet Gottes thron; Mir steht der himmel offen. Mich deckt des Vaters huld: Sein Sohn erwarb sie mir; Sein Geist belebet mich; Dreyein'ger! lob sey dir! 100.

74. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum Vat'r gegeben hat, Daß wir seine kinder werden, Er will uns allzeit ernähren Leib und seel' auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns Hütet, wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bey dem Vater ist, Gott von gleicher macht und ehren; Von Maria, der jungfrauen, Ist ein wahrer mensch geboren, Durch den heil'gen Geist im glauben; Für uns, die wir war'n verloren, Am kreuz gestorben, Und vom tod' Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden tröster heißt, Uns mit gaben zieret schöne; Seine ganze kirch' auf erden Hält in einem sinn gar eben; Hier all' sünd' vergeben werden; Wir sollen einst wieder leben; Nach diesem elend Ist bereit Uns ein leben in ewigkeit. 27.

Dasselbe Lied, etwas verändert.

75. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer himmels und der erden. Er, aller vater, unser Gott, Hieß uns seine kinder werden, Er will uns auch stets ernähren, Jedes wahre gut gewähren. Er erwog schon, eh' wir waren, Unsre rettung in gefahren. Er ist's, der für uns Sorgt und wacht, Und alles steht in seiner macht.

2. Wir glauben auch a[n Je]sum Christ, Gottes Sohn Eingebornen, Den Herr[n] mensch geworden ist, Den ter der verlornen. Er, er sein leben Nicht zu hoch f[ür] zu geben. Er erstand; he hoch erhöhet, In dem rei[ch] nie vergehet; Er läßt au Im grabe nicht, Und k dereinst zum weltgericht.

3. Wir glauben an den gen Geist, Unsern göttlich gierer, Den Jesus Christu verheißt, Uns zum beystan zum führer; Der in t seine christen Weiß mit kra muth zu rüsten; Der uns vergebung finden, Und b gend werth empfinden. E[r] uns Im todesschmerz De gen lebens trost ins herz.

76. Ich glaub' an eine[n] allein, Der alle groß und klein, Im himm auf erden, Aus nichts hat werden; Der auch mich aus lauter gnad' Zu dienst erschaffen hat; M und geist gegeben, Sin vernunft und leben: De an weisheit, güte, macht, über seine werke wacht, mein vater und mein Der mir zu hülfe kömmt i[n] Mich schützet und ernähr

2. Ich glaube auch an Christ, Der Gott vom ewig ist, Ein wahrer geboren, Daß ich nicht [ver]loren: Der mir des Vate[rs] erwarb, Am stamm des für mich starb, Fuhr zu de nieder, Stand auf von wieder; Und zu vollenden lauf Fuhr er zum himmel

himauf; Von da er kommen wird Einmal, Zu richten die sehr große zahl Der lebenden und todten.

3. Ich glaub' auch an den heil'gen Geist, Der gleich ist wahrer Gott, und heißt Ein lehrer unsrer sinnen, Der ewig ohn' beginnen Vom Vater und vom Sohn ausgeht, Der den betrübten hier beysteht, Daß sie vergebung finden All' ihrer schuld und sünden. Ich glaub' auch, daß erhalten werd' Ein allgemeine kirch' auf erd', Bey der stets sey des Geistes gab'. Ich glaube, daß mein leib vom grab' Werd' auferstehn zum leben. 79. 38.

In eigener Melodie.

77. Gott! der Vater! wohn' uns bey, Und laß uns nicht verderben! Mach' uns von aller sünde frey, Und hilf uns selig sterben. Vor dem teufel uns bewahr, Halt' uns bey festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen, Dir anhangen ganz und gar Mit allen rechten christen, Entfliehn des teufels listen Mit waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen. Das sey wahr! So singen wir Halleluja.

2. Jesus Christus! wohn' uns bey, u. s. w.

3. Heiliger Geist! wohn' uns bey, u. s. w. 110.

4. Von der Schöpfung der Welt und den Geschöpfen.

a. Ueberhaupt.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

78. O Gott! den alle himmel ehren, Von dir kömmt aller welten pracht. Was wir empfinden, sehn und hören, Hat deine hand hervorgebracht. Zu deiner weisheit hohem licht Dringt aller menschen weisheit nicht.

2. Du bist's, der die geschöpfe weidet, Der ihnen lust und freude schenkt, Mit anmuth unsre erde kleidet, Und sie mit thau und regen tränkt. Du bist's, Erhabner, dessen kraft Dem frühling neue wonne schafft.

3. Daß gras und pflanzen sich verjüngen, Und alles neues leben fühlt: Daß alle bäume blüthen bringen, Das feld in tausend farben spielt: Das sind die spuren deiner macht, Die diese welt hervorgebracht.

4. Wie viel vermag dein mächtig's: werde! Erhabenster Herr, unser Gott! Dein lob verkündigt zwar die erde, Doch herrlicher und stärker, Gott, Verkündiget der himmel pracht Die größe deiner schöpfersmacht.

5. Aus dir, du urquell alles lichtes! Fließt unsrer sonne feuermeer. Das leuchten ihres angesichtes Enthüllet alles weit umher, Daß mir die schönheit dieser welt Hellstrahlend in die augen fällt.

6. Was lehrt das heer von tausend sternen, Das selbst die nächte reizend macht? Erkennen soll ich, fühlen lernen, Gott, deiner schöpfung große pracht! Weit über meine fassung, weit Geht, Höchster, deine herrlichkeit!

7. Wenn ich vor deinem angesichte, O Schöpfer, voll verwundrung steh', Gieb, daß ich dann in deinem lichte Dich, aller

ler welten ursprung, seh'. Damit von schnöder erdenlust Zu dir sich hebe meine brust. 56. 41.

Nr. 5. der neuen Melodien.

79. Die himmel rühmen Gottes ehre, Ihr schall pflanzt seinen namen fort. Ihn rühmt der erdkreis, ihn die meere; Vernimm, o mensch, ihr göttlich wort!

2. Wer trägt die unzählbaren sterne? Wer führt die sonn' aus ihrem zelt? Sie kömmt und leuchtet uns von ferne, Läuft ihren weg, gleich als ein held.

3. Vernimm's, und sieh' die wunderwerke, Die die natur dir aufgestellt. Verkündigt weisheit, ordnung, stärke, Dir nicht den Herrn, den Herrn der welt?

4. Kannst du die unzählbaren heere Der wesen fühllos überschaun? Durch wen ist alles? gieb ihm ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein sind die himmel, mein die erde; An meinen werken kennst du mich. Ich werde seyn, der ich seyn werde, Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, weisheit, güte, Ein Gott der ordnung und dein heil, Ich bin's! Mich liebe dein gemüthe, Auf! nimm an meiner gnade theil. 55.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

80. Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, pr… ausgeschmückt, Preist dic… Gott der stärke! Wer h… sonn' an ihm erhöht? We… det sie mit majestät? We… dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem win… nen lauf? Wer heißt die … regnen? Wer schließt den … der erden auf, Mit vorrat… zu segnen? O Gott der … und herrlichkeit, Gott, … güte reicht so weit, So … die himmel reichen!

4. Dich predigt sonnen… und sturm, Dich preist de… am meere. Bringt, ruft a… geringste wurm, Bringt m… Schöpfer ehre! Mich, ru… baum in seiner pracht, … ruft die saat, hat Gott ge… Bringt unserm Schöpfer …

5. Der mensch, ein lei… deine hand So wunderb… reitet; Der mensch, ein … den sein verstand, Dich … kennen, leitet; Der mens… schöpfung ruhm und prei… sich ein täglicher beweis … deiner güt' und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o … geist! Erhebe seinen n… Gott, unser Vater, sey ge… Und alle welt sag': Amen … alle welt fürcht' ihren … Und hoff' auf ihn, und … ihm gern! Wer wollte … nicht dienen? 55.

Mel. Nun kommt der heyd…

81. Himmel, erde, lu… meer Zeugen v… Schöpfers ehr'; Meine … sing' auch du, Jauchze … Schöpfer zu!

2. Ihn erhebt das s… licht, Wenn es durch di…

ken bricht; Auch der sterne lauf und pracht Preiset ihn bey stiller nacht.

3. Seht wie er das land beglückt, Und mit reichem segen schmückt! Jede pflanze, jedes thier Zeuget, großer Gott, von dir.

4. Hört, der vögel muntres chor Singt ihm frohen dank empor! Ihn verkündigt überall Seines donners lauter schall.

5. Seine starke Allmachtshand Macht das weite meer bekannt. Er gebeut; so schweigt vor ihm Stolzer wellen ungestüm.

6. Ach, mein Gott! wie sichtbarlich Offenbarest du uns dich! Drück' es tief in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin. 127.

b. Von den Menschen.

Mel. Wer nur den lieben rc.

82. Gott werde stets von dir erhoben, Du, meines Schöpfers bild, mein geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preist? Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner werke mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem stuhle wählt! Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt; Und mir, dem thone seiner hand, Gab er empfindung und verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken Ist Gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? Die wunder, die sie in sich hält? Und dennoch kann sie nicht, wie schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für geister nur, und nur für seelen, Die Gott zu seinem bild' erhob, Sind sie so herrlich; sie erzählen Nur ihnen meines Schöpfers lob. O seele! jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiste schuf.

5. Gott! ich kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne, Gedanken tausendfacher art; Groß, mannigfaltig ist ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammlen, sie verbinden, Sie trennen, wie es mir gefällt; Ich kann die welt, kann mich empfinden, Mich unterscheiden von der welt. Zu tausend thaten hab' ich kraft: Wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach ruhe, lust und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch, das ist, Vater! meine schuld; Vergieb sie mir nach deiner huld!

8. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Sollt' ich nur dich, Gott! lieb gewinnen, Dich nur; und was gebräche mir? Ach, möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

9. Gott! meine lust sey, dich zu kennen, Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Das sey mir ruhm und seligkeit. Leb' ich nur deinem Sohn und dir, O Herr, mein Gott! was fehlet mir? 31.

Mel. Wer nur den lieben rc.

83. Dein bin ich, Gott! dein ist mein leben. Wie trostvoll ist mein ursprung mir! Du hast den odem mir gegeben; Mein ganzes wesen kömmt von dir. Du, Vater! riefst mich aus dem nichts Zum frohen anschaun deines lichts.

2. Wie viel hab' ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast! Als mich empfindungslos die schranken Des ersten daseyns noch umfaßt: Da war dein auge über mir; Da lebt' ich, Höchster! nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünft'ge seele, Die nur so lang' den leib belebt, Bis sie, daß ihr kein wohlseyn fehle, Dein ruf zum höhern geist erhebt. Vernunft und freyheit und verstand Empfing ich, Gott, aus deiner hand.

4. Wenn ich auf meinen körper sehe, Der ordnung und der schönheit bild, So wird, o Vater in der höhe! Mein herz mit ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes glied, ein jeder sinn Reißt mich zu deinem lobe hin.

5. Durch deiner vorsicht gnädigs walten, Die mich von kindheit an umfing, Bin ich bis hieher noch erhalten, Daß mir der tod vorüberging. Ich lebe noch, und preise dich. Herr! deine rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen güte, Die du, mein Gott, an mir gethan. Beschämt empfindet mein gemüthe Die schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich habe mich sehr oft bethört, Und durch die sünde mich entehrt.

7. Ja, Herr! ich habe meine glieder Zu sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall' ich in demuth nieder; Vergieb, ich nicht recht bedacht! Ve mich, Vater, nicht von Schaff' du ein reines herz in

8. Hilf, daß ich dir zur lebe, Das redlich thu', wa erfreut, Und meinen geist leib ergebe Zum dienste d rechtigkeit; Daß ich bis i tod dir treu, Und stets freund der tugend sey.

9. Fällt meines leibes nieder, Vollend' ich dieses l lauf: O Gott! so richte mich wieder Verherrlicht dem staube auf. Ein beßr ben wird mein theil, Und preis' ich dich, mein heil.

Mel. Wer nur den lieben

84. Was ist vor deinen gesichte Der m Gott! daß du sein ged Und einen strahl von de lichte Auf ihn voll huld h der senkst? Was ist er? ein fallend laub Du sp und er wird wieder staub.

2. Du hast ihm seinen aus erde, Doch wunderba schön gebaut; Daß er der würdig werde, Ihm sprach sinnen anvertraut. Du ha selbst zum herrn der welt, alles dienen soll, bestellt.

3. Weit mehr noch hast d geschenket. Die ewigkeit einst sein theil. Der seele, in ihm denket, Hast du ei merwährend heil, Noch eh nach dir gefragt, In de worte zugesagt.

4. Drum laß es mich wohl bedenken, Was du, o. an mir gethan; Dir leib seele wieder schenken, D dir sonst nichts geben kann.

bleiben sie, o Herr, geweiht, Nun und in alle ewigkeit.

5. Nimmst du, Allmächtiger! sie beyde In deinen ewig sichern schutz: So bieten wir, in allem leide, Mit dir auch jedem feinde trutz. Wenn wir in deiner gnade stehn, So muß es uns stets wohl ergehn.

6. Doch, wenn erhöhet von der erde, Im himmel, deiner ew'gen stadt, Ich durch dich völlig glücklich werde, Von deinem hellen lichte satt; O Gott und Herr! wie preiset dich Dann unser loblied ewiglich! 160. 198.

Von der Unsterblichkeit der Seele.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

85. O Gott! ich preise deine güte, Die mich so wundervoll erschuf, Und mit frohlockendem gemüthe Verehr' ich deinen schöpferruf, Ein herold deines ruhms zu seyn, Und deiner wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum denken und empfinden, Ich sey dein werk, mir diesen geist, Der zwar zu schwach ist, zu ergründen, Wie herrlich du, mein Schöpfer! seyst; Jedoch, was du an mir gethan, Erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen geist, der in mir denket, Schufst du nicht bloß für diese zeit. Nein, Gott! du hast ihn mir geschenket Zum leben in der ewigkeit, Um da vollkommner zu verstehn, Was sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng' sind dieses lebens schranken Für seinen forschenden verstand. Der keim zu höheren gedanken, Als je ein sterblicher erfand, Entwickelt sich erst nach der zeit Im hellern licht der ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein gut der erde, Kein zeitlichs glück, so groß es sey. Daß er im innern ruhig werde, Bedarf er mehr, das ihn erfreu'. Er fühlt, daß diese ganze welt Sein wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken Von seines ursprungs herrlichkeit, Sucht oft, von lust der erde trunken, Sein glück in dingen dieser zeit; Jedoch er sucht, und findet nicht, Was ihm der äußre schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein gewissen Gefühl von recht und unrecht ein. Daß böse böses leiden müssen Und tugendhafte glücklich seyn, Erkennt er; doch sieht er noch nicht Den richter hier schon im gericht.

8. Dem tugendhaften ist hienieden Oft ein sehr widriges geschick Zum loos für diese zeit beschieden; Dem lasterhaften oft viel glück. Gewiß! erst eine andre welt Ist zum vergeltungsort bestellt.

9. Gott! wenn mein geist dies überleget, So hofft er schon unsterblichkeit. Jedoch, o Herr! wenn er erwäget, Was ihm dein wort für licht verleiht; So wird er sel'ger freuden voll, Daß er einst ewig leben soll.

10. Herr! laß zu jenem bessren leben Mich täglich hier die aussaat streun. Laß deinen Geist das wollen geben Und das vollbringen auch verleih'n. O! wonne der unsterblichkeit! In welcher dann mein geist sich freut. 70.

c. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

86. Du Herr der seraphinen, Dem tausend engel dienen Und zu gebote stehn; Du, aller welten meister Und schöpfer aller geister! Mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Herr! deine himmelsheere, Sind zeugen deiner ehre, Sind diener deiner macht. Sie sehn von angesichte Dich in vollkommnem lichte, Und haben dennoch auf mich acht.

3. Ich preise deine güte Mit dankbarem gemüthe Für deiner engel schaar. Dem menschlichen geschlechte Verschaffet deine rechte Durch sie beschirmung in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich decken, Wenn mich gefahren schrecken, Mich angst und noth umgiebt. Laß sie in meinem leben Mich segnend stets umschweben, Von dir, dem ewigen, geliebt!

5. Laß sie nicht von mir weichen; Mich ihnen immer gleichen In ihrer heiligkeit. Wie sie die kinder lieben, Und wahre tugend üben; So mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie üben deinen willen. Den laß auch mich erfüllen. Sie leben fromm und rein. O laß mich nichts beflecken; Auch, wenn mich schatten decken, Stets, so wie sie, das böse scheun!

7. Wenn ich dann endlich scheide, So führe mich zur freude In ihre chöre ein. Da werd' ich dich recht loben, Und in dem himmel droben Mit allen engeln selig seyn. 161. 41.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

87. Der kreaturen meister! Du Herr der ganzen welt, Der so viel tausend
ster Um seinen thron bes
Du läßst sie herrlich woh
Auch ich soll selig seyn.
seraphim und thronen
deinem dienste weihn!

2. Du bleibest uns verbo
So lang' wir sterblich sind;
wenn am schönren morgen,
dein geliebtes kind, Mit
seraphinen, In jenem l
licht, Dir ewig werde di
Seh' ich dein angesicht.

3. Der engel höh'res
Ist thätigkeit und geist,
nicht von dem umgeben,
schwach und sterblich heißt.
wissen übersteiget Den m
lichen verstand, Wenn
Gott das zeiget, Was noch
mensch erkannt.

4. Sie leben frey von
Bey Gott, und irren nicht,
denken: und geschwinde Fa
verstand das licht. Der re
wahrheit stärke Läßt ihre
nicht ruh'n; Drum sind nu
werke: Den willen Gottes

5. Sie sind's, die dir ve
ten Dir, o Herr Zebaoth!
sie entstanden, schauten Si
verborgner Gott. Ihr l
heilig, heilig Entzücket
ohr, Und jeder drängt sich
Zu ihrem lied' hervor.

6. Sie sind der frommen f
Oft that ihr frommer
Zum trost in unserm leide,
Gottes rathschluß kund! S
ren Christi boten, Da er g
ward, Beym aufstehn vo
todten, Bey seiner himmel

7. Von uns sey Gott g
sen, Der seiner ganzen wel
wohlthun hat erwiesen,

mächtig die erfüllt, Die uns auf unsern wegen Mit schutz zur seite stehn, Wenn wir, o Herr! um segen Und hülfe zu dir flehn.

8. Die zeit wird noch einst kommen, Da ich, verklärt und rein, Und aller angst entnommen, Bey dir, Herr, werde seyn; Dann schallt in engelchöre Mein hoher lobgesang, Und bringt dir ewig ehre, Anbetung, preis und dank. 128. 140.

Mel. Werde munter mein 2c.

88. Höchster! dessen starke rechte Zuflucht uns in nöthen giebt; Der dem menschlichen geschlechte Hilft, und es als Vater liebt; Der in seiner ganzen welt Alles, was er schuf, erhält; Herr, du kannst uns in gefahren Mächtig schützen und bewahren.

2. Viele tausend seraphinen Jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind sie willig für und für. Sie, die vor dem throne stehn, Ewig deinen ruhm erhöhn, Sind auch zu gehorchen fertig, Deines winkes, Herr, gewärtig.

3. Gott der engel! Gott der welten! Ach, was sind wir menschen doch, Daß wir so viel vor dir gelten! O wie hältst du uns so hoch! Deine engel dienen uns, Sind ein vorbild unsers thuns: Laß uns einst in ihren chören Ewig dich im himmel ehren. 81. 41.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

89. Dir sing' ich lob, Herr Zebaoth! Groß, groß sind deine werke! Im himmel schallt dir: groß ist Gott, Erhaben seine stärke. Vom seraph, der dich näher sieht, Der ganz von deinem lobe glüht; Von aller engel schaaren.

2. Dein ist das reich, dein ist die macht: Nach ordnungen und stufen Hast du die schaar, die uns bewacht, Aus ihrem nichts gerufen. Sie richten deinen willen aus, Beschützen des gerechten haus, Wenn seine hüter schlummern.

3. Fühl', mensch, den vorzug, mensch zu seyn; Du bist mit Gott versöhnet. Sieh' deine künft'ge hoheit ein: Wer siegt, wird dort gekrönet. Im fleische, das dich noch umhüllt, Trägst du schon hier des Höchsten bild, Vollkommner noch im himmel.

4. Dort, wo des Höchsten ehre thront, Erhöht von millionen, Dort, wo er seine diener lohnt Mit ew'gen siegeskronen, Hebt auch mein lied sich einst empor! Ich mische mich ins engelchor, Ins höh're halleluja.

5. O daß, wie groß die wonne ist, Wenn nach des lebensende Mich dann zuerst ein engel grüßt, Ich heute schon empfände! Verlassen von der welt, o herz, Denk' auch bey deinem größten schmerz: Im himmel hab' ich freude! 82.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

90. Herr! den in lauten chören Der menschen zungen ehren, Von deinem ruhm entzückt; Dich preisen auch die schaaren Der geister, die schon waren, Eh' noch ein mensch das licht erblickt.

2. Du sprachst: da wurden wesen, Unsichtbar, auserlesen, Unkörperlich und rein. Es sollen deine werke Uns zeugen deiner stärke Und unerforschten weisheit seyn.

3.

ler welten ursprung, seh'. Damit von schnöder erdenlust Zu dir sich hebe meine brust. 56. 41.

Nr. 5. der neuen Melodien.

79. Die himmel rühmen Gottes ehre, Ihr schall pflanzt seinen namen fort. Ihn rühmt der erdkreis, ihn die meere; Vernimm, o mensch, ihr göttlich wort!

2. Wer trägt die unzählbaren sterne? Wer führt die sonn' aus ihrem zelt? Sie kömmt und leuchtet uns von ferne, Läuft ihren weg, gleich als ein held.

3. Vernimm's, und sieh' die wunderwerke, Die die natur dir aufgestellt. Verkündigt weisheit, ordnung, stärke, Dir nicht den Herrn, den Herrn der welt?

4. Kannst du die unzählbaren heere Der wesen fühllos überschaun? Durch wen ist alles? gieb ihm ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein sind die himmel, mein die erde; An meinen werken kennst du mich. Ich werde seyn, der ich seyn werde, Dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, weisheit, güte, Ein Gott der ordnung und dein heil, Ich bin's! Mich liebe dein gemüthe, Auf! nimm an meiner gnade theil. 55.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

80. Wenn ich, o Schöpfer! deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, pr[...] ausgeschmückt, Preist dic[...] Gott der stärke! Wer h[...] sonn' an ihm erhöht? We[...] det sie mit majestät? We[...] dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem wink[...] nen lauf? Wer heißt die [...] regnen? Wer schließt den [...] der erden auf, Mit vorrat[...] zu segnen? O Gott der [...] und herrlichkeit, Gott, [...] güte reicht so weit, So [...] die himmel reichen!

4. Dich predigt sonnen[...] und sturm, Dich preist de[...] am meere. Bringt, ruft au[...] geringste wurm, Bringt m[...] Schöpfer ehre! Mich, ru[...] baum in seiner pracht, [...] ruft die saat, hat Gott gem[...] Bringt unserm Schöpfer [...]

5. Der mensch, ein leib[...] deine hand So wunderb[...] reitet; Der mensch, ein [...] den sein verstand, Dich [...] kennen, leitet; Der mensc[...] schöpfung ruhm und prei[...] sich ein täglicher beweis [...] deiner güt' und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o [...] geist! Erhebe seinen n[...] Gott, unser Vater, sey ge[...] Und alle welt sag': Amen [...] alle welt fürcht' ihren [...] Und hoff' auf ihn, und [...] ihm gern! Wer wollte [...] nicht dienen? 55.

Mel. Nun kommt der heyd[...]

81. Himmel, erde, lu[...] meer Zeugen v[...] Schöpfers ehr'; Meine [...] sing' auch du, Jauchze [...] Schöpfer zu!

2. Ihn erhebt das so[...] licht, Wenn es durch di[...]

ken bricht; Auch der sterne lauf und pracht Preiset ihn bey stiller nacht.

3. Seht wie er das land beglückt, Und mit reichem segen schmückt! Jede pflanze, jedes thier Zeuget, großer Gott, von dir.

4. Hört, der vögel muntres chor Singt ihm frohen dank empor! Ihn verkündigt überall Seines donners lauter schall.

5. Seine starke Allmachtshand Macht das weite meer bekannt. Er gebeut; so schweigt vor ihm Stolzer wellen ungestüm.

6. Ach, mein Gott! wie sichtbarlich Offenbarest du uns dich! Drück' es tief in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin. 127.

b. Von den Menschen.

Mel. Wer nur den lieben rc.

82. Gott werde stets von dir erhoben, Du, deines Schöpfers bild, mein geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preist? Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner werke mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem stuhle wählt! Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt; Und mir, dem thone seiner hand, Gab er empfindung und verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken Ist Gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? Die wunder, die sie in sich hält? Und dennoch kann sie nicht, wie schön, Wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für geister nur, und nur für seelen, Die Gott zu seinem bild' erhob, Sind sie so herrlich; sie erzählen Nur ihnen meines Schöpfers lob. O seele! jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiste schuf.

5. Gott! ich kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die empfindung meiner sinne, Gedanken tausendfacher art; Groß, mannigfaltig ist ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammlen, sie verbinden, Sie trennen, wie es mir gefällt; Ich kann die welt, kann mich empfinden, Mich unterscheiden von der welt. Zu tausend thaten hab' ich kraft: Wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine seele Nach ruhe, lust und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch, das ist, Vater! meine schuld; Vergieb sie mir nach deiner huld!

8. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Sollt' ich nur dich, Gott! lieb gewinnen, Dich nur; und was gebräche mir? Ach, möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

9. Gott! meine lust sey, dich zu kennen, Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Das sey mir ruhm und seligkeit. Leb' ich nur deinem Sohn und dir, O Herr, mein Gott! was fehlet mir? 31.

c. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle wälder ꝛc.

86. Du Herr der seraphinen, Dem tausend engel dienen Und zu gebote stehn; Du, aller welten meister Und schöpfer aller geister! Mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Herr! deine himmelsheere, Sind zeugen deiner ehre, Sind diener deiner macht. Sie sehn von angesichte Dich in vollkommnem lichte, Und haben dennoch auf mich acht.

3. Ich preise deine güte Mit dankbarem gemüthe Für deiner engel schaar. Dem menschlichen geschlechte Verschaffet deine rechte Durch sie beschirmung in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich decken, Wenn mich gefahren schrecken, Mich angst und noth umgiebt. Laß sie in meinem leben Mich segnend stets umschweben, Von dir, dem ewigen, geliebt!

5. Laß sie nicht von mir weichen; Mich ihnen immer gleichen In ihrer heiligkeit. Wie sie die kinder lieben, Und wahre tugend üben; So mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie üben deinen willen. Den laß auch mich erfüllen. Sie leben fromm und rein. O laß mich nichts beflecken; Auch, wenn mich schatten decken, Stets, so wie sie, das böse scheun!

7. Wenn ich dann endlich scheide, So führe mich zur freude In ihre chöre ein. Da werd' ich dich recht loben, Und in dem himmel droben Mit allen engeln selig seyn. 161. 41.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

87. Der kreaturen meister! Du Herr der ganzen
welt, Der so viel tausen
ster Um seinen thron be
Du läßst sie herrlich wo
Auch ich soll selig seyn.
seraphim und thronen
deinem dienste weihn!

2. Du bleibest uns verb
So lang' wir sterblich sind;
wenn am schönren morgen,
dein geliebtes kind, Mit
seraphinen, In jenem
licht, Dir ewig werde di
Seh' ich dein angesicht.

3. Der engel höh'res
Ist thätigkeit und geist
nicht von dem umgeben,
schwach und sterblich heißt.
wissen übersteiget Den m
lichen verstand, Wenn
Gott das zeiget, Was noc
mensch erkannt.

4. Sie leben frey von
Bey Gott, und irren nicht
denken: und geschwinde Fa
verstand das licht. Der r
wahrheit stärke Läßt ihre
nicht ruh'n; Drum sind n
werke: Den willen Gottes

5. Sie sind's, die dir ve
ten Dir, o Herr Zebaoth!
sie entstanden, schauten Si
verborgner Gott. Ihr
heilig, heilig Entzücket
ohr, Und jeder drängt sic
Zu ihrem lied' hervor.

6. Sie sind der frommen
Oft that ihr frommer
Zum trost in unserm leide
Gottes rathschluß kund!
ren Christi boten, Da er g
ward, Beym aufstehn vo
todten, Bey seiner himme

7. Von uns sey Gott
sen, Der seiner ganzen wel
wohlthun hat erwiesen,

mächtig die erfüllt, Die uns auf unsern wegen Mit schutz zur seite stehn, Wenn wir, o Herr! um segen Und hülfe zu dir flehn.

8. Die zeit wird noch einst kommen, Da ich, verklärt und rein, Und aller angst entnommen, Bey dir, Herr, werde seyn; Dann schallt in engelchöre Mein hoher lobgesang, Und bringt dir ewig ehre, Anbetung, preis und dank. 128. 140.

Mel. Werde munter mein 2c.

88. Höchster! dessen starke rechte Zuflucht uns in nöthen giebt; Der dem menschlichen geschlechte Hilft, und es als Vater liebt; Der in seiner ganzen welt Alles, was er schuf, erhält; Herr, du kannst uns in gefahren Mächtig schützen und bewahren.

2. Viele tausend seraphinen Jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind sie willig für und für. Sie, die vor dem throne stehn, Ewig deinen ruhm erhöhn, Sind auch zu gehorchen fertig, Deines winkes, Herr, gewärtig.

3. Gott der engel! Gott der welten! Ach, was sind wir menschen doch, Daß wir so viel vor dir gelten! O wie hältst du uns so hoch! Deine engel dienen uns, Sind ein vorbild unsers thuns: Laß uns einst in ihren chören Ewig dich im himmel ehren. 81. 41.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

89. Dir sing' ich lob, Herr Zebaoth! Groß, groß sind deine werke! Im himmel schallt dir: groß ist Gott, Erhaben seine stärke. Vom seraph, der dich näher sieht, Der ganz von deinem lobe glüht; Von aller engel schaaren.

2. Dein ist das reich, dein ist die macht: Nach ordnungen und stufen Hast du die schaar, die uns bewacht, Aus ihrem nichts gerufen. Sie richten deinen willen aus, Beschützen des gerechten haus, Wenn seine hüter schlummern.

3. Fühl', mensch, den vorzug, mensch zu seyn; Du bist mit Gott versöhnet. Sieh' deine künft'ge hoheit ein: Wer siegt, wird dort gekrönet. Im fleische, das dich noch umhüllt, Trägst du schon hier des Höchsten bild, Vollkommner noch im himmel.

4. Dort, wo des Höchsten ehre thront, Erhöht von millionen, Dort, wo er seine diener lohnt Mit ew'gen siegeskronen, Hebt auch mein lied sich einst empor! Ich mische mich ins engelchor, Ins höh're halleluja.

5. O daß, wie groß die wonne ist, Wenn nach des lebensende Mich dann zuerst ein engel grüßt, Ich heute schon empfände! Verlassen von der welt, o herz, Denk' auch bey deinem größten schmerz: Im himmel hab' ich freude! 82.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

90. Herr! den in lauten chören Der menschen zungen ehren, Von deinem ruhm entzückt; Dich preisen auch die schaaren Der geister, die schon waren, Eh' noch ein mensch das licht erblickt.

2. Du sprachst: da wurden wesen, Unsichtbar, auserlesen, Unkörperlich und rein. Es sollen deine werke Uns zeugen deiner stärke Und unerforschten weisheit seyn.

3. Die engel sind mit kräften Zu wichtigen geschäften Von dir, Gott, auserseh̄n. Auch uns laß mit den gaben, Die wir empfangen haben, Das wohl der brüder gern erhöhn.

4. Wie du durch prüfungsstunden Sie würdig hast erfunden, Zu sehn dein angesicht: So hilf auch uns bey zeiten Uns zu dem heil bereiten, Das unsrer treu' dein wort verspricht.

5. Und diese reinen geister Gehorchen dir, dem meister, Dem Herrn der ganzen welt. Laß uns auch deinen willen Mit ehrfurcht stets erfüllen, Und schaffen, was dir wohlgefällt.

6. Sie, deine seraphinen Sind, Herr, dir stets zu dienen, Auf deinen wink bereit. Von ihnen, Gott! umgeben, Hilf uns a[illegible] heilig leben, Und immer th[illegible] was dich erfreut.

7. Doch wehe denen all[illegible] Die, Herr! von dir gefall[illegible] Und nun verworfen sind! [illegible] elend laß uns lehren, Vom re[illegible] uns nie zu kehren, Wer [illegible] dir recht thut, ist dein kind.

8. Vor denen, die auf er[illegible] Uns oft gefährlich werden, U[illegible] feindlich um uns gehn, Wo[illegible] du auf allen seiten Behü[illegible] uns und leiten, Damit [illegible] ihnen widerstehn.

9. Herr! dem die himme[illegible] chöre Anbetung lob und e[illegible] In vollem jubel weihn, [illegible] unsern geist am ende, Gefü[illegible] in deine hände, Vor dir n[illegible] ihnen selig seyn.

5. Von der Vorsehung über die Welt.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

91. Noch immer wechseln ordentlich Des jahres zeiten ab. Und früh und spät ergießet sich Dein regen, Gott! herab.

2. Du öffnest deine milde hand, Uns menschen wohl zu thun; Du segnest, du erfreust das land, Daß wir in frieden ruhn.

3. Von deinem himmel, Höchster! träuft Gedeihn und fruchtbarkeit. Die saat geht auf, sie blüht, sie reift, Sie sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der baum, Wenn einer schatten sucht, Ihm unter seinen zweigen raum, Erfrischung und auch frucht.

5. Du nährest jede kreatur. Es fließt sich immer gleich Der freude quell, und die natur Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, v[illegible] dir erfüllt, Lust und erquicku[illegible] zu? Wer ist so gut, so tre[illegible] so mild, So väterlich, wie d[illegible]

7. Herr! ohne dich verging[illegible] wir, Und wir verdienten's au[illegible] Und dennoch leben wir in d[illegible] Beseelt durch deinen hauch.

8. Wer freut sich, Gott! ni[illegible] deiner huld? Wem strahlet ni[illegible] dein licht? Mit welcher lan[illegible] muth und geduld Verschonst [illegible] unsrer nicht.

9. O betet Gott, ihr mensche[illegible] an! Erwägt's, bedenket nun, W[illegible] hat Gott schon an uns gethan[illegible] Was will er nicht noch thu[illegible]

10. Nicht bloß für diese ku[illegible] zeit, Herr! hießest du uns se[illegible] Du schufst uns für die ewigke[illegible] Uns deiner zu erfreun.

11. Du lässest deine freun[illegible] lichkeit Uns hier so herrlich seh[illegible]

W[illegible]

Was wird in der vollkommenheit Der bessern welt geschehn?

13. Noch tiefer dringt dann unser blick In deine wunder ein. O Herr! laß dies erhabne glück Uns stets vor augen seyn. 31. 23.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

92. Der du durch deiner allmacht hand Mein dasein mir bereitet, Und ehe ich dich noch gekannt, Mich väterlich geleitet; Der du erhältst, was du gemacht, Mein Schöpfer, dank sey dir gebracht Für deine große güte!

2. Zu meinem glücke bin ich hier; Dein wort gab mir das leben; Was ich besitze kam von dir; Von dir ward mir gegeben Verstand, geschmack, gehör, gesicht, Geruch, gefühl. Mir fehlt es nicht An proben deiner liebe.

3. Du leitest mich nach deinem rath, Beschirmst mich in gefahren, Und wirst auf meinem lebenspfad Vor unfall mich bewahren. Zu meinem dienst war alles da, Schon eh' ich diese welt noch sah! Wie groß ist deine güte!

4. Wie ist der mensch, der staub, es werth, Herr! daß du sein gedenkest; Daß du ihm, der sich oft entehrt, So vieles gute schenkest. O sähe dies der mensch doch ein! Möcht' er dir dafür dankbar seyn Und dir zum dienst sich weihen.

5. Herr! lehre du mich, wie ich soll Für deine huld dich preisen, Dir ewig, deiner liebe voll, Gehorsam mich beweisen, Getreu zu seyn bis in den tod, Dies bleibe meine lust, o Gott, Und mein beruf auf erden. 146.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

93. Mein auge sieht, o Gott, nach dir. Von deinem throne, hilf du mir! Mein heil kömmt nur von deiner macht, Die diese welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein herz! dein treuer hirt Schafft, daß dein fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet schlummert nicht. In finsterniß ist er dein licht.

3. Vor keinem übel fürchte dich! Was Gott verheißt, bewähret sich. Durch seine treue vaterhand Wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein schutz gewährt dir sicherheit. Sein trost füllt dich mit freudigkeit. Er leitet dich auf ebner bahn, Und nimmt dich einst mit ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein heil, ich hoff auf dich. Dein segen folg' aus dieser zeit Mir bis zur frohen ewigkeit. 16. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

94. So weit die menschen deine welt bewohnen, Bist du der vater aller nationen, Die zuflucht aller, die an fernen meeren Dein heil begehren.

2. Du suchst das land heim, die gefilde lachen, Du wässerst sie mit thau, sie reich zu machen! Dein strom ist voll! durch dich reift das getreide Zu unsrer freude!

3. Die tief gepflügten furchen füllt dein segen! Und das zerlechzte land belebt dein regen! Du machst es weich und segnest seine saaten, Daß sie gerathen!

4. Sie träufeln, deine tritte, daß von ihnen Die frohen auen voll von anmuth grünen! Die hügel hüpfen, Gott! im feyerkleide Vor dank und freude!

5. Du schmückst und kleidest das

ich dich sorgen; Du weißt die allerbeste zeit.

9. So sey nun seele! stille; Dich leitet dessen wille, Der dich erschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein vater in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath. 47. 135.

Mel. Wer nur den lieben rc.

102. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen. Du sorgtest, eh' die welt noch war, Für unser wohl schon väterlich. Dies sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in finsternissen Vor unsern augen oft versteckt; Doch, wenn wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunklen weg gewählt.

3. Nie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt'. Du kannst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen sieht. Aus finsterniß bringst du das licht. Du weißt allein, was uns gebricht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib', seele! in der demuth schranken; Die demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, Und deiner führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen Mit allem, was ich hab' und bin. Ich schaue, kann ich's gleich nicht fassen, Getrost auf deine weisheit hin. Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein rath voll güte war.

6. Gieb, daß dies mein ve trauen mehre In glück und u glück, freud' und leid. Den alles wirkt zu deiner ehre Ur meiner seele seligkeit! So prei ich einst vollkommen dich, Ur freue deiner ewig mich. 48. 4

Mel. Wer nur den lieben rc.

103. O Herr und Schöpf unsers lebens! D hegst ein wahres vaterherz. Kei mensch hofft je auf dich verg bens, Du siehst und linder gern den schmerz, Wenn w als kinder auf dich sehn, Ur deine hülfe uns erflehn.

2. Der strafe, die das last drücket, Das sich durch sicherhe betrügt, Hast du dein treu volk entrücket, Das durch de glauben an dich siegt. Es wi vom heiligthum gedeckt, Wen dein gericht die sünder schreck

3. Allein des lebens ban sorgen Beschweren hier noch o ihr herz. Oft scheinst du, Rette ganz verborgen, Als kenntest d nicht ihren schmerz. Das l ster schwelgt im überfluß, Wen frömmigkeit hier darben muß.

4. Doch, Herr! der du d menschen seelen Nicht bloß f dieses leben schufst, Wo uns vol kommne freuden fehlen; Nein, zum bessern erbtheil rufst: Dei sohn ging auf der leidensbah Zu unserm muster selbst vora

5. Du zählest alle unsre tag Zählst unsers lebens ungemac Und trifft uns gleich noch manc plage, Ein ewig wohlseyn fol ihr nach. Du führst die deine in der zeit Durch leiden zu d herrlichkeit.

6. Wenn dein geschöpf, lie reicher Vater! Zu dir um hü

un

und rettung schreyt; So bist du immer der berather, Der es zu rechter zeit erfreut. Du, den kein engel g'nug erhebt, Du sorgst für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich sehen, Und, fern von aller eignen wahl, Den weg, den du mich führest, gehen, Du bist bey mir im finstern thal. Ja, Herr! mein glaube traut auf dich. Du leitest mich recht väterlich. 123. 41.

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

104. Nimmt Gott, dem wir vertrauen, Nicht unsers werks sich an, Will er das haus nicht bauen, Vergebens bau'n wir dann! Will er die stadt nicht schützen, Er, groß durch rath und macht, Was wird der wächter nützen? Umsonst ist's, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe, Und eſſt voll traurigkeit Das brodt der sorg' und mühe, Und häuft euch leid auf leid. Was nützt der bange kummer, Da Gott dem, den er liebt, Was er bedarf im schlummer, Und unerwartet giebt? 31.

Mel. Lobt Gott, ihr christen ꝛc.

105. Du bist's, dem ehr' und ruhm gebührt; Und das, Herr, bring' ich dir! Du hast mich väterlich geführt Und warest stets mit mir.

2. Wenn angst und noth sich mir genaht; So hörtest du mein flehn, Und ließest mich nach deinem rath Hülf' und errettung sehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank, Und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir: mit welchem dank, Mein Gott! erheb' ich dich?

4. Betrübte mich des feindes haß; So klagt' ich dir den schmerz. Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, Und gabst geduld ins herz.

5. Wenn ich den richt'gen pfad verlor, Und mich verschuldet sah: Rief ich zu dir, mein Gott! empor, Und gnade war mir nah'.

6. Oft wenn nach trost die seele rang, Du dich von mir gewandt, Rief ich voll sehnsucht: Herr! wie lang'? Und mich hielt deine hand!

7. Nun jauchz' ich; mir half stets der Herr, Denn er ist fromm und gut, Aus der versuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth.

8. Herr! für die leiden dank' ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder segen giebt.

9. Dir dank' ich's, Herr! daß die natur Mich nähret und erfreut. Ich schmeck' in jeder kreatur, Gott! deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen sohn, Der für mich sünder starb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem heiligthum! Erheb' ihn volk des Herrn! Die erd' ist voll von seinem ruhm Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald uns vorübergehn; Will uns, nach kurzer prüfungszeit, Zum ew'gen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele! deinen Gott, Nicht, was er dir gethan. Verehr', und halte sein gebot, Und bet' ihn ewig an. 55.

6. Von dem Zustande des Menschen vor und nach dem Falle.

Vom Stande der Unschuld.

Mel. Komm heil'ger Geist rc.

106. Gott! Vater der vollkommenheit, Der so viel gutes uns verleiht, Und der sich denen, die er liebet, Willig zu erkennen giebet; Was hat die güte deiner hand Den sterblichen nicht zugewandt! Wie herrlich hast du sie geschmücket! Wie reichlich hast du sie beglücket! Halleluja! Halleluja!

2. Der leib, den du aus staub erbaut, An dem man so viel wunder schaut, Der ward durch deinen hauch beseelet, Zur unsterblichkeit erwählet. Du hauchtest einen geist ihm ein, Der sein regierer sollte seyn; Den dein herz immer lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Halleluja! Halleluja!

3. Sein fähiger verstand war ganz Mit der erkenntniß reinem glanz Und mit der weisheit angefüllet, Die allein aus wahrheit quillet. Dich kannte er im hellern licht; Er wußte seines standes pflicht; Er sah an allen kreaturen Der höchsten macht und weisheit spuren. Halleluja! Halleluja!

4. Sein wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich, als wie ein kind. Die heiligkeit war seine zierde: Stets war jegliche begierde, Gott! deinem willen unterthan; Er wandelte auf rechter bahn; Drum war sein herz auch voller freude, Und wußte nichts von furcht und leide. Halleluja! Halleluja!

5. Der leib nahm theil an dieser lust, Ihm war kein schmerz kein tod bewußt; Und auch durch kein geschöpf auf erden Sollt er übertroffen werden. Sein antlitz war vollkommen schön Gemacht, den himmel anzusehn Sein auge war zu allen zeiten Ein spiegel innrer seligkeiten. Halleluja! Halleluja!

6. Sein wohnplatz war ein paradies, Der kein vergnügen mangeln ließ. Es wurde, was sein herz begehret, Ihm von dir reichlich gewähret. Die erde war sein königreich; Hier herrschte er dir, Höchster, gleich Hier übte er sich, deinen willen Gehorsam immer zu erfüllen. Halleluja! Halleluja!

7. So war er, Herr, dein liebes kind, Und wußte noch von keiner sünd'; So hattest du, das höchste wesen Ihn zur lust dir auserlesen. Er war der gottheit ebenbild, Mit weisheit im verstand erfüllt, Und auch im willen ohne mängel Die freud' und lust der heil'gen engel. Halleluja! Halleluja!

8. O Schöpfer! der uns so erhob! Dir sey dank, ehre, preis und lob Für alle kräfte, alle gaben, Die von dir allein wir haben. Herr! öffne deine vaterhand, Gieb wieder, was die sünd' entwandt. Laß uns durch Christum hier auf erden Nach deinem bild' erneuert werden. Halleluja! Halleluja!

140. 198.

Von dem Sündenfalle und der natürlichen Verderbtheit des Menschen.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

107. O unaussprechlicher verlust, Den wir erlitten haben! Wie kränket die betrübte brust Der mangel jener gaben, Die unsers Schöpfers milde hand Den ersten ältern zugewandt, Die sünde hat entzogen.

2. Der mensch war heilig, gut und rein Von dir, o Herr! erschaffen. Er wußte nichts von schuld und pein, Von sünd' und sündenstrafen; Sein wille war voll zuversicht, Und sein verstand voll glanz und licht, Voll friede sein gewissen.

3. Du fordertest zur dankbarkeit, Daß du ihn so erhoben, Pflicht, liebe, treu', ergebenheit, Nebst des gehorsams proben; Gabst ihm zur prüfung dein gebot, Und drohtest ihm sofort den tod, Wenn er es überschritte.

4. Dein rath war weise, gut und rein, Der dich hiezu bewogen, Allein, der mensch, durch falschen schein Vom lügengeist betrogen, Ließ in der rein erschaffnen brust Das feuer der verbotnen lust Nur gar zu bald entzünden.

5. Er wurde lüstern nach der frucht, Und der verstand verblendet, Das herz vom ärgsten stolz versucht, Der unsre würde schändet. Gedacht, gethan; der mensch vergaß, Was Gott gedroht; und nahm und aß, Und ward nunmehr ein sünder.

6. So ward der menschliche verstand Mit finsterniß umhüllet, Der wille von Gott abgewandt, Mit böser lust erfüllet, Das herz durch bange furcht geplagt Vom wurm, der das gewissen nagt. Der tod wühlt' in den gliedern.

7. Dies elend wird nun fortgeerbt Auf alle menschenkinder; So stamm, als zweige sind verderbt; Die strafe trifft den sünder. Die erste schönheit ist dahin; Der sünden gift hat leib und sinn Durchdrungen und verwüstet.

8. O Herr! laß uns in deinem licht Den schweren fall erkennen. Verwirf uns, die gefall'nen, nicht, Die wir dich Vater nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf, Und mach' uns tüchtig, unsern lauf Zur seligkeit zu richten. 140. 70.

Nr. 6. der neuen Melodien.

108. Der mensch, o Gott! ist ja geboren, Daß ihn, was göttlich ist, erfreu'. Du, Schöpfer! hattest ihn erkohren, Daß er dein bild auf erden sey. Nie wird der vorzug g'nug gepriesen, Den deine güte ihm bewiesen.

2. Kein adel glich der seelen adel, Kein glanz kam ihrer schönheit bey; Sie war ganz rein und ohne tadel, Von elend und von sünde frey, Zu ihrem glück konnt' ihr nichts fehlen; Du, Gott! warst selbst das licht der seelen.

3. Sie schöpfte stets aus jener quelle, Aus welcher sie entsprungen war. Noch schien die weisheit ihr so helle, Und leitete sie immerdar. Sie hatte glück und ruhm gefunden, Weil du dich selbst mit ihr verbunden.

4.

4. Es war ihr wonne, dich zu lieben; Ihr alles, ewig dein zu seyn; Und wäre sie dir treu geblieben, So fühlte sie nie angst und pein: Allein, der feind hat sie verderbet; Und sünd' ist allen angeerbet.

5. Dem irdischen nun ganz ergeben, Liebt sie die eitelkeit der welt, Indem ein sinnlich frohes leben Sie ganz und gar gefesselt hält. Sie suchet ruh' in schnöden dingen, Zu schwer, zu Gott sich aufzuschwingen.

6. Sie ist in thorheit ganz versunken, Spielt sorgenlos mit eitlem tand, Vom taumel schnöder lüste trunken; Ist leer an weisheit und verstand; Ist taub und blind in deinen werken, Gott! deine starke hand zu merken.

7. Gott! der du uns dein heil gegeben, Hilf du der seele wieder auf! Erwecke sie zum neuen leben, Und lenk' zum himmel ihren lauf. Laß mich die weisheit wieder finden, Und neue liebe mich entzünden.

8. Sey du mein himmel, meine sonne, Mein reichthum, meine herrlichkeit, Mein schatz, mein theil, und meine wonne, Mein leben hier schon in der zeit! So wird mein leben mir auf erden Ein eingang zu dem künft'gen werden. 142.

Mel. Wo soll ich fliehen hin rc.

109. Du, der kein böses thut! Du schufst den menschen gut. Du, Höchster! gabst ihm kräfte Zum seligen geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen; Wo ist jetzt unter allen Ein mensch ganz rein von sünden Vor d o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein unterschi Dein auge, Höchster! sieht alle menschenkinder, Und si in allen sünder. Vor dir, Herr! ist keiner Ganz sch los, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser si Die weisheit ist dahin, Die regieren sollte, Nur was d wille wollte, Zu wählen und lieben, Und freudig auszuüb

5. Schwach sind wir von nat Uns rühren leider nur Die gü dieser erden, Die nie vollkomn werden, Mehr, als die höh gaben, Die uns auf ewig lab

6. Dir folgen, dünkt u zwang. Des herzens böser ha Reißt uns mit starkem tri Zu schnöder sündenliebe. U wer vermags zu zählen, W oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns b licht, Daß wir, was uns bricht Beschämt vor dir erk nen Und stets von ernst entbr nen, Der sünde zu entsag Der beß'rung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewin Gott! so verderbt wir sind, willst du doch uns heilen, U neue kraft ertheilen, Durch Ch stum schon auf erden Dir glei gesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine huld uns durch unsre schuld Ni freventlich verscherzen. Erw unsre herzen, Dir nicht zu derstreben, Damit wir ewig ben. 41.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

110. Herr! du kennest m verderben. Ach regt in meiner brust, Wie allen, welche sterben, Sich

immer böse lust, Die mein herz zum unrecht neiget Und viel' böse thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine wege! Wie verkehrt mein ganzer sinn! Ich empfind' es, Gott! wie träge Ich zu allem guten bin. Ach! wer wird vom hang zum bösen Mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der gnaden, Herr, von meiner sündennoth! Heile meiner seele schaden Durch des Mittlers kreuzestod! Tilge alle meine sünden! Laß vor dir mich gnade finden!

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du selbst von oben her Kraft und stärke mir verleihen, Und mein sündhaft herz erneuen.

5. Du, der geber reiner herzen, Wirk' durch deinen Geist in mir. Laß mich nicht mein heil verscherzen, Laß der sündlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen, Und auf deine hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten, ringen Hilf mir selbst mein fleisch und blut, Wie du es gebeutst, zu zwingen; Denn, dein wille, Gott! ist gut. Was dein reich nicht kann ererben, Soll schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die den siegern beygelegt, Daß ich dir und deinem Sohne Treu sey, wenn sich sünde regt. Hilf du selbst mir muthig kämpfen, Alle böse lüste dämpfen.

8. Sollt' ich ihnen unterliegen: O so hilf mir wieder auf! Laß durch deine kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf, Unter deinen treuen händen, Gut und selig möge enden. 61. 41.

Von wirklichen Sünden überhaupt.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

111. Mein Gott! dir ist bewußt Die innre böse lust, Die quelle meiner sünden, Die menschen nicht ergründen. O! heile du aus gnaden Der seele tiefen schaden.

2. Des bösen herzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen, Und mein gewissen nagen. Herr! willst du sie bestrafen, Wer wird mir rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, Den nächsten und auch mich, Vielfältig, Herr! gehandelt; Ich bin den weg gewandelt, Der mich von dir gewendet, Und sich mit schrecken endet.

4. Dein heiliges gebot, Zeugt wider mich und droht, Weil ich, (dies schlägt mich nieder;) Nur gar zu oft dawider Gedacht, gethan, gesprochen, Und deinen bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir. Hilf, Herr, erbarmend mir! Erneure meine seele, Daß sie nur gutes wähle. Wer kann von allem bösen Mich sonst, als du, erlösen?

6. Drückt mich der sünde joch Gleich mächtig, so bleibt doch Weit mächt'ger deine gnade. Was ist noch, das mir schade? Du, Herr, du kannst es heilen, Und leben mir ertheilen.

7. Hat sonst der sünde macht Ihr werk in mir vollbracht: So gieb mir lust und stärke, Daß ich nur gute werke Beschließe und vollbringe, Und ewig dir lobsinge. 69. 41.

Von Bosheitssünden und ihren traurigen Folgen.

Mel. Mir nach, spricht Christ. ꝛc.

112. Wer sünde thut, liebt nicht das licht, Das Gott uns angezündet; Erkennt die wahre weisheit nicht, Die uns mit ihm verbindet. Herr! laß doch nicht durch mein vergehn Der sünde nacht in mir entstehn.

2. Wer sünde thut, tritt Gottes wort, Tritt Christi lehr' mit füßen. Eilt schnell zu dem verderben fort, Beschweret sein gewissen. Bewahre Herr! durch deine hand Mein herz vor solchem unverstand.

3. Wer sünde thut, entehrt den Herrn, Und haßt sein glück und leben, Er bleibt von jenem reiche fern, Nach dem die frommen streben. Wie thöricht wär' ich, o mein Gott! Trieb ich mit deiner gnade spott!

4. Wer sünde thut, nährt falschen wahn, Liebt träume, welche trügen; Er wandelt auf des irrthums bahn, Sinnt nur auf trug und lügen. Hilf, treuer Gott! daß nimmermehr Der sünde täuschung mich bethör'.

5. Wer sünde thut, der unterdrückt Und schwächt die seelenkräfte; Wird frech und blind und ungeschickt Zum heiligungsgeschäfte. Weh' mir, wenn sich mein herz verstockt, Da mich des Höchsten stimme lockt!

6. Wer sünde thut, ach, b entzieht Sich stolz dem ruf d gnade. Verkehrt, verstockt wi sein gemüth, Und tief sein s lenschade. Was hilft mir da der name, christ, Wenn Got Geist nicht in mir ist?

7. Wer sünde thut, ist ihr knecht, Mit schwerem j beladen: Ihn trifft der flu er hat kein recht An dir, d Gott der gnaden. Dir diene Herr! ist mein beruf, Zu d mich deine weisheit schuf.

8. Wer Gott verläßt u sünde thut, Beraubt sich al freuden; Verzagt in noth, h keinen muth In prüfung, schm und leiden. Gott! mache m durch deine kraft Behutsam u gewissenhaft.

9. Wer sünde thut, entgel nicht Den strafen schon erden, Noch schrecklicher w sein gericht Vor Gottes thro werden: Laß, Herr! vor sü den mich zu scheun, Mir d gericht vor augen seyn.

10. Wer sünde thut, si schreckensvoll Sein letztes e kommen: Die hoffnung, ihn trösten soll, Ist seinem g benommen. Gott! mache me seele neu, Damit mein absch freudig sey. 124.

Von der Sicherheit.

Mel. Aus tiefer noth schrey ꝛc.

113. Wie kannst du doch, o sündlich herz, In sicherheit so leben! Empfindest du denn keinen schmerz? Bist nicht mit angst umgeben? Ist nichts mehr, das dich bange macht? Hast du denn niem recht bedacht, Was du dir gezogen?

2. Beschau' dein leben, du führst, Betrachte deine we Und siehe, ob du auch verli Der tugend richt'ge stege;

du dem Höchsten so verehrt, Wie sein gebot von dir begehrt? Ob du ihn recht geliebet?

3. Ach! seiner hast du nicht gedacht; Du folgtest deinem willen, Dein wunsch, dein ziel war tag und nacht, Die sünde zu erfüllen! Du kehrtest zwar in leid und noth Mit thränen oft zu deinem Gott, Doch bald zur welt zurücke.

4. Mit kalten lippen ehrst du Gott, Und weißst nicht, was sie lallen. Die andacht ist dir oft ein spott, Die sünde dein gefallen. Du bist erfüllt mit lust der welt; Drum kannst du nicht, wie's Gott gefällt, Zu ihm die seele richten.

5. Dir fehlt, wenn sünden dich auch reun, Zur beßrung das bestreben. Beym wunsche fehlerfrey zu seyn, Suchst du nicht, fromm zu leben. Bey dir ist fester vorsatz nicht, Weil ihn die lust oft unterbricht, Die dich zur sünde leitet.

6. Du läßst die reue bald vergehn, Sie währet selten lange. Die wollust deucht dir gar zu schön, Das kämpfen macht dich bange. Du suchst die breite sündenbahn; Dich hindert der verkehrte wahn, Nach Gottes sinn zu leben.

7. Erwach', erwach' o sichres herz! Bereue deine sünden. Noch läßt sich Gott, auf reu' und schmerz, Dem sünder gnädig finden. Er hat dir oftmals huld erzeigt, Wenn du dein herz zu ihm geneigt; Hat dir die schuld vergeben.

8. Gott lässet sich zu jeder stund' Voll güt' und liebe finden; Entsage nur von herzensgrund Aufrichtig deinen sünden. Ja komm, beweine deine schuld, Auf! suche seine vaterhuld; So wirst du gnad' erlangen.

9. Kehr' dich zu Gott, Gott wird auch sich Mit gnade zu dir kehren. Doch faß' den vorsatz, niemals dich Mit sünden zu beschweren. Entsage dem, was sündlich heißt; Gott wird dir selbst den neuen geist, Ihm recht zu dienen, geben.

10. Nun Gott! nimm mich durch Jesum an, Und laß mich sünder leben! Vergieb, was ich bisher gethan! Laß mich stets eifrig streben, Dir treu zu seyn, durch deine kraft Stets eine gute ritterschaft Bis in den tod zu üben! 10.

Von der Heucheley.

Mel. Wer nur den lieben rc.

114. Mein Gott! du prüfest herz und nieren, Du siehest die gedanken ein. Laß diese wahrheit tief uns rühren, Zu hassen allen falschen schein. Einst bringst du alles an den tag, Was noch so tief verborgen lag.

2. Laß denn in meinem christenthume Mich heucheley von herzen fliehn. Denn es gereicht mir nicht zum ruhme, Wenn ich den gräbern ähnlich bin, Die man, von außen schön geschmückt, Inwendig voller asch' erblickt.

3. Die frömmigkeit liebt kein verstellen, Sie braucht der falschen schminke nicht. Die zu den heuchlern sich gesellen, Vermeiden gern der wahrheit licht. Wer redlichkeit im herzen hat, Beweiset es durch wort und that.

4. Ach! laß mich deiner ja nicht spotten. Dich täuschen wollen

len kann kein christ. Du brauchst alles auszurotten, Was heuchlerisches wesen ist. Wer böse ist, der bleibet nicht, O Gott, vor deinem angesicht!

5. Bekenn' ich dich mit meinem munde; So laß es auch von herzen gehn, Und mich mit dir, o Gott, im bunde Durch frömmigkeit befestigt stehn: Denn wer durch falschheit sich entehrt, Verkennt der reinen einfalt werth.

6. Was hilft es mir, vor menschen prangen, In Gottes augen strafbar seyn? Soll ich den wahren schmuck erlangen, So kleid mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter ist; Sie sucht und liebt ein wahrer christ.

7. Sie giebt mir auch ein gut gewissen, Im unglück trost und freudigkeit. Wenn sich einst meine augen schliessen, Bewahrt sie mich vor angst und leid. Mein tod befördert mich dahin, Wo ich vollkommner heilig bin. 161.

Vom Rückfall in Sünden.

Mel. Wer nur den lieben rc.

115. Mein Gott! du bist's, zu dem ich flehe, Erbarme dich! erbarme dich! Noch einmal sieh' von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh' noch nicht Mit mir, dem sünder, ins gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie oft verhieß ich dir ein leben, Gereiniget von missethat! Wie feyerlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder Der sünden schnöde lustbegier, Riß meinen ganzen vorsatz nieder, Und herrschte, wie vorher, in mir; Zum widerstande nicht zu schwach, Gab ich doch ihrer reizung nach.

4. Wie viele sündenvolle tage Durchlebt' ich, Vater! als im traum! Ich sammlete mir schmach und plage, Und fühlte doch mein elend kaum. Verwundet blutete mein herz: Betäubt empfand ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah' dem untergange, Den dein gerechter ernst mir droht. Um trost wird meiner seele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewissen wacht: Und alles um mich her ist nacht.

6. Zu wem, o Vater! soll ich fliehen? Wo findet meine seel ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertrau'n setz' ich auf dich. O freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten sünden Floß auch des weltversöhners blut! Ach! laß durch ihn mich gnade finden! Er starb, er starb auch mir zu gut. Noch einmal sage richter mir: Auch diese schuld erlaß' ich dir.

8. Gott! sey mein zeuge, da ich schwöre: Mein herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! Der sünde will ich widerstehn, Und standhaft deine wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine seele, Wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen befehle Des Gottes, der dein retter ist! Ruf ihn im glauben

be-

ben täglich an: Erhalte mich auf ebner bahn.

10. Herr, ich bin schwach: du wollst mich stärken, Mein helfer in versuchung seyn, Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn! So steh' ich fest und wanke nicht, Denn du bleibst meine zuversicht! 125.

Vom Betruge der Busensünden.

Mel. Wer nur den lieben ic.

116. Ach! abermal bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, Vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender sünder, der ich bin, Zu welchen abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte lieblingssünde, O die gewohnheit böser lust; Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüthen sie in meiner brust! Wie mächtig und wie fürchterlich Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser lust dahin gerissen, Eilst du, betrogner, in den tod! Dir raubt die sünd' in kurzer zeit Dein glück hier und in ewigkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: Nun, nun will ich die sünde fliehn; Rein und unsträflich und vollkommen Zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott! hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs neue mich die sünde; Und schwach nur war mein widerstand. Ach! sie gefiel mir! und geschwinde Ergriff sie mich und überwand. Die lust verschwand mir im genuß; Ihr folgten ekel und verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden! Ach! abermals fiel ich so tief. Mein vorsatz war noch nicht verschwunden; Mein herz schlug, mein gewissen rief. Gott! Richter! ich gedacht' an dich, Und dennoch, dennoch sündigt' ich.

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen; Und dennoch, dennoch sündigt' ich. Ist ein vergehn, wie mein verbrechen? O wie erschreck' ich über mich! Vom drohen deines weltgerichts Erbebt' ich: doch es wirkte nichts.

8. O tief verborgne sündenliebe, Wie werd' ich endlich frey von dir? Wie überwind' ich deine triebe, Wie dämpf' ich deine macht in mir? Gott, mein erbarmer, hör' mein flehn, Und lehre mich, ihr widerstehn!

9. Ach, liebt' ich dich nur, wie ich sollte, Dann flöh' die lust zur sünde mich; Wenn sie mich auch versuchen wollte, Ich widerständ' ihr, stark durch dich; Durch deiner wahren liebe kraft Blieb' ich dir treu und tugendhaft.

10. O! pflanze du in meine seele Rechtschaffne lieb' und lust zu dir. Gott! was ich denke, was ich wähle, Das zeuge durch die that von ihr! Dich lieben, als mein eigenthum, Das sey mir lust und heil und ruhm.

11. Dann werd' ich endlich überwinden, Und herrscher meiner lüste seyn: Dann wirst du alle meine sünden, Wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Mein leben hier, mein lobgesang Im himmel, Vater! sey mein dank! 125.

Von

Von Schwachheitssünden und anhangenden Sünden-Beschwerden.

Mel. Jesu, meines lebens rc.

117. Herr! wie mancherley gebrechen Muß ich nicht an mir noch sehn? Auf mein ernstliches versprechen Folgt ein stündliches vergehn. Ach! daß ich doch fester stünde, Folgte nicht so bald der sünde! Hörte doch in meinem lauf Unbestand und leichtsinn auf!

2. Herr! dir sind die schwachen kräfte, Meines herzens böser grund, Und die listigen geschäfte Meiner innern feinde kund. Nie darf ich mir selber trauen, Nicht auf mein versprechen bauen: Meines herzens falschheit droht Mir den untergang und tod.

3. Ist ein feind auch überwunden, Stellt sich bald ein andrer ein. Ja, sie brechen oft verbunden Mächtig auf mich schwachen ein. O! wie oft werd' ich besieget, Wenn mein herz sie nicht bekrieget. Denn ihr angriff geht dahin, Wo ich noch am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die freude missen, Kindlich, zu dir, Gott! zu flehn; Und das klagende gewissen Läßt mich nur mein elend sehn. Ach, wann komme ich zum ziele! Der gefahren sind zu viele, Sie sind gar zu schlimmer art: Darum ist der kampf so hart.

5. Zu der welt kann ich nicht treten, Denn sie giebt mir keine ruh. Nein, zu Gott nur will ich beten, Sagen neue treu' ihm zu. Fühle ich des glaubens triebe, Dann heißt mich des Vaters liebe Glaubensvoll zu ihm zu gehn, Und um neue gnade flehn.

6. Herr! vor dir muß mich beugen, Da du mir so v vergiebst; Ja, ich muß beschä dann schweigen, Weil du m so zärtlich liebst. Sollt' ich di o Gott, betrüben? Undankb noch sünden lieben? Dir m ganzes herz nicht weihn? En nicht dein eigen seyn?

7. Nein, mein Vater! d zu bleiben, Ist mein wun auf dieser welt. Laß nur dein geist mich treiben, Das zu th was dir gefällt. Trauend will ich nicht zagen, Mit darf ich alles wagen. Giebst Gott, mir muth und kra So wird mir der sieg verschaf

8. Will mein fuß aufs ne gleiten, Regt sich lust und fur in mir: Ach! so warne m bey zeiten, Zieh' mich wie um zu dir. Laß mich nicht n selber leben, Sondern dir m übergeben, Und, durch Jes Christum rein, Mich dir ga zum opfer weihn. 182.

Mel. Jesu, meines lebens rc.

118. Ach, wann werd' von der sün Gott, mein Vater! völlig fr Daß ich sie ganz überwin Ganz dir wohlgefällig sey? N nicht, ich gesteh's mit thrän Kann ich mich von ihr entw nen! Nur zu oft noch regt sie si Und versucht zum bösen mi

2. Längst war der entschl gefasset, Dir mein leben ga zu weihn. Alles, was me Vater hasset, Sollte mir e abscheu seyn. Allen vorthe alle freuden, Die von ihm m

kön

könnten scheiden, Wollt' ich mit verachtung fliehn; Nie am sündenjoche ziehn.

3. Gott! du sahst es, wie ich's meinte, Wie ich alle missethat, Der ich schuldig war, beweinte, Und dich um vergebung bat; Sahst mein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben; Sahst, daß ich nun immerdar Fromm zu wandeln willens war.

4. Aber ach! wie schnell empöret Sich die leidenschaft in mir, Und entkräftet, und zerstöret Meine freudigkeit zu dir. Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen stolzes triebe, Eh' ich's merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh'.

5. Doch du heilest die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen; Bösen vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den trost, ich würde Unter meiner fehler bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut! nie können freun.

6. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib' ich hier noch schwach: Ach, so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Mache mich von heucheley Und von aller bosheit frey!

7. Wenn ich falle, laß mich's merken; Laß mich streben aufzustehn! Eile, mich, dein kind, zu stärken! Lehre selbst mich fester gehn! Warne mich! sey mein begleiter! Führe, Gott, mich täglich weiter; Bis ich's in der ewigkeit Bringe zur vollkommenheit! 125.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

119. Mein Jesu! meines lebens licht! Du siehest es, was mir gebricht, Des schwachen herzens unbestand Ist besser dir, als mir bekannt.

2. Mein fleisch ist schwach, wenn auch der geist Zum guten willig sich beweist. Mir klebt die sünde immer an Und zieht mich von der rechten bahn.

3. Dann thue ich, was ich nicht will, Und steh' im laufen oftmals still. Mich lenket mein verderbter sinn Zu mancher übertretung hin.

4. Die böse lust regt sich in mir, Entfernet mich so oft von dir. Mich reizt die liebe dieser welt Zu mancher that, die dir mißfällt.

5. Ich nehme mir das gute vor: Doch steigt der böse trieb empor, Dann fliehe ich des guten zucht, Und höre dein wort ohne frucht.

6. Wie laulicht, Herr, ist mein gebet! Oft, wenn ich vor dein antlitz tret', Zu dir mich mit dem munde nah', Ist herzensandacht doch nicht da.

7. Ich soll vor dir rechtschaffen seyn: Doch ist mein thun oft bloßer schein; Mein christenthum und glaube hat Oft mehr den namen als die that.

8. Siehst du dies als mein richter an, Der herz und nieren prüfen kann: So kann, zu schwer ist mein vergehn, Ich im gerichte nicht bestehn.

9. Ach, habe doch mit mir geduld, Vergieb mir meiner schwachheit schuld! Den fehl, den ich nicht merken kann, Sieh' gnädig, mein Erlöser, an!

10. Dein Geist, der uns der sünd' entreißt, Welche kräftig mei-

meinen geist, Wenn er nun nach dem himmel strebt, Und dir allein ergeben lebt.

11. Ist mit dem fleisch' der geist im streit, So rüste mich mit tapferkeit Zu der verleugnung, die der christ, Dir und sich selber schuldig ist.

12. Den alten menschen dämpf' in mir: Kraft sey des neuen menschen zier: Den alten laß ganz untergehn, Mich täglich mit dir auferstehn.

13. O führe endlich mich dahin, Wo ich durch dich vollkommen bin. Da werd' ich jauchzend vor dir stehn, Und ewig deinen ruhm erhöhn. 161.

Von den Strafen der Sünde.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

120. Gott! du bist heilig und gerecht In allen deinen wegen. Du krönst des redlichen geschlecht Mit deinem vatersegen. Auf frommen ruhet deine huld; Nur böse tragen ihre schuld; Sie treffen deine strafen.

2. Du bist der herrscher aller welt. Nach heiligen gesetzen, Die deine weisheit festgestellt, Mußt du die menschen schätzen; Mußt übertretern strafe dräun, Und wenn sie sich vor dir nicht scheun, Die strafe auch vollziehen.

3. O Herr! dein heiliges gericht Entdeckt sich schon auf erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, Uns hier schon inne werden, Daß du auf unsre thaten siehst, Und ein gerechter richter bist Zur ahndung alles bösen.

4. Es klagt uns das gewissen an, Wenn wir dir widerstreben; Sagt uns, daß wir nicht recht gethan, Straft unser böses leben. Es raubet uns die innre ruh', Und spricht uns die vergeltung zu, Die missethat verdienet.

5. Oft stäupst du hier den sünder schon Für seine bösen thaten, Und lässest ihn in schmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der sünden lust erfreut, So muß er auch das herzeleid, Das sie gebiert, empfinden.

6. Doch, Herr! allein zur besserung Bestrafst du hier die sünder, Und züchtigst auch zur heiligung Oft deine schwachen kinder. Wohl dem! der deinen willen lernt, Und sich vom sündenpfad entfernt, Und deiner zucht gehorchet.

7. Den aber trifft dein strafgericht, Das ohn' aufhören währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir bekehret. Kein gutes mehr, kein glück, kein heil, Nein! lauter elend ist sein theil Von innen und von aussen.

8. Herr! dies bezeugt dein klares wort. Wahrhaftig ist dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der sünde scheuen. Erbarm' dich unsrer allesammt, Daß niemand unter uns verdammt, Ein jeder selig werde. 70.

7. Von der Erlösung überhaupt.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

121. Heil uns! aus unsrer sündennoth Ist rettung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod; Was Adams fall verdorben, Hat er

aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn Sandt' er zu uns auf erden. Von aller sünd' und ihrem lohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser heil; Er kam, am ew'gen leben theil Uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o tod! dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für uns, für uns genug zu thun, Starb er, das heil der sünder. Wo ist nun, sünde! deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, Der retter unsrer seelen! Nun kann uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen, Getrost und froh in Gott zu seyn; Wenn wir uns nur dem Heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verschafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich, sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er uns liebevoll erwarb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. Drum lasset uns ihm doch vertraun, Und niemals sein uns schämen, Auf seine mittlershülfe baun, Und sein joch auf uns nehmen. Das ist der weg zum ew'gen wohl; Der weg, auf dem man segensvoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese seligkeit Doch über alles schätzen. Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das größte gut gebricht; Das reine herz voll zuversicht Zu dir, Gott, unserm Vater!

8. O lenk' auf dies erhab'ne glück Der seele stärkste triebe! Zieh' mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe! An dem so theu'r erworbnen heil Laß uns im wahren glauben theil Stets suchen und gewinnen. 41.

Mel. Ich dank' dir schon durch rc.

122. Gedanke, der uns leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken.

2. Ich kann der sonne wunder nicht, Noch ihren bau, ergründen; Und doch kann ich der sonne licht Und ihre wärm' empfinden.

3. So kann ich auch nicht Gottes rath Von Jesu tod ergründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

4. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ Der sünden schuld getragen, Und daß Gott nun mein Vater ist, So werd' ich angstvoll zagen.

5. Ist Christi wort nicht Gottes sinn: So werd' ich irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

6. Nein, diesen trost der christenheit Soll mir kein spötter rauben; Ich fühle seine göttlichkeit, Und halte fest am glauben.

7. Ich bin dein ew'ges eigenthum; Durch dich des himmels erbe; Dies, Sohn des Höchsten! ist mein ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

8. Du giebst mir deinen geist, das pfand, Im glauben mich zu stärken, Und bildest mich durch deine hand Zu allen guten werken.

meinen geist, Wenn er nun nach dem himmel strebt, Und dir allein ergeben lebt.

11. Ist mit dem fleisch' der geist im streit, So rüste mich mit tapferkeit Zu der verleugnung, die der christ, Dir und sich selber schuldig ist.

12. Den alten menschen dämpf' in mir: Kraft sey des neuen menschen zier: Den alten laß ganz untergehn, Mich täglich mit dir auferstehn.

13. O führe endlich mich dahin, Wo ich durch dich vollkommen bin. Da werd' ich jauchzend vor dir stehn, Und ewig deinen ruhm erhöhn. 161.

Von den Strafen der Sünde.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

120. Gott! du bist heilig und gerecht In allen deinen wegen. Du krönst des redlichen geschlecht Mit deinem vatersegen. Auf frommen ruhet deine huld; Nur böse tragen ihre schuld; Sie treffen deine strafen.

2. Du bist der herrscher aller welt. Nach heiligen gesetzen, Die deine weisheit festgestellt, Mußt du die menschen schätzen; Mußt übertretern strafe dräun, Und wenn sie sich vor dir nicht scheun, Die strafe auch vollziehen.

3. O Herr! dein heiliges gericht Entdeckt sich schon auf erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, Uns hier schon inne werden, Daß du auf unsre thaten siehst, Und ein gerechter richter bist Zur ahndung alles bösen.

4. Es klagt uns das gewissen an, Wenn wir dir widerstreben; Sagt uns, daß wir nicht recht gethan, Straft unser böses leben. Es raubet uns die innre ruh', Und spricht uns die vergeltung zu, Die missethat verdienet.

5. Oft stäupst du hier den sünder schon Für seine bösen thaten, Und lässest ihn in schmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der sünden lust erfreut, So muß er auch das herzeleid, Das sie gebiert, empfinden.

6. Doch, Herr! allein zur besserung Bestrafst du hier die sünder, Und züchtigst auch zur heiligung Oft deine schwachen kinder. Wohl dem! der deinen willen lernt, Und sich vom sündenpfad entfernt, Und deiner zucht gehorchet.

7. Den aber trifft dein strafgericht, Das ohn' aufhören währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir bekehret. Kein gutes mehr, kein glück, kein heil, Nein! lauter elend ist sein theil Von innen und von aussen.

8. Herr! dies bezeugt dein klares wort. Wahrhaftig ist dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der sünde scheuen. Erbarm' dich unsrer allesammt, Daß niemand unter uns verdammt, Ein jeder selig werde. 70.

7. Von der Erlösung überhaupt.

Mel. Allein Gott in der höh' ꝛc.

121. Heil uns! aus unsrer sündennoth Ist rettung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod; Was Adams fall verdorben, Hat er

aus

aus gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn Sandt' er zu uns auf erden. Von aller sünd' und ihrem lohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser heil; Er kam, am ew'gen leben theil Uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o tod! dein stachel nun? Hier ist dein überwinder. Für uns, für uns genug zu thun, Starb er, das heil der sünder. Wo ist nun, sünde! deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, Der retter unsrer seelen! Nun kann uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen, Getrost und froh in Gott zu seyn; Wenn wir uns nur dem Heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verschafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich, sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er uns liebevoll erwarb, Als er für uns am kreuze starb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. Drum lasset uns ihm doch vertraun, Und niemals sein uns schämen, Auf seine mittlershülfe baun, Und sein joch auf uns nehmen. Das ist der weg zum ew'gen wohl; Der weg, auf dem man segensvoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese seligkeit Doch über alles schätzen. Nie können güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen, Wenn uns das größte gut gebricht; Das reine herz voll zuversicht Zu dir, Gott, unserm Vater!

8. O lenk' auf dies erhab'ne glück Der seele stärkste triebe! Zieh' mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe! An dem so theu'r erworbnen heil Laß uns im wahren glauben theil Stets suchen und gewinnen. 41.

Mel. Ich dank' dir schon durch rc.

122.

Gedanke, der uns leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken.

2. Ich kann der sonne wunder nicht, Noch ihren bau, ergründen; Und doch kann ich der sonne licht Und ihre wärm' empfinden.

3. So kann ich auch nicht Gottes rath Von Jesu tod ergründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

4. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ Der sünden schuld getragen, Und daß Gott nun mein Vater ist, So werd' ich angstvoll zagen.

5. Ist Christi wort nicht Gottes sinn: So werd' ich irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

6. Nein, diesen trost der christenheit Soll mir kein spötter rauben; Ich fühle seine göttlichkeit, Und halte fest am glauben.

7. Ich bin dein ew'ges eigenthum; Durch dich des himmels erbe; Dies, Sohn des Höchsten! ist mein ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

8. Du giebst mir deinen geist, das pfand, Im glauben mich zu stärken, Und bildest mich durch deine hand Zu allen guten werken.

9.

9. So lang' ich deinen willen gern Mit reinem herzen thue: So fühl' ich eine kraft des Herrn, Und schmecke fried' und ruhe.

10. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zu dir, Herr! trete; Weiß ich, daß dein herz mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

11. Ich weiß, daß du, mein Heiland! lebst, Und mich einst aus der erde Erweckst, und zu dem reich erhebst, Da ich dich schauen werde.

12. Kann unsre lieb' im glauben hier Jemals für dich erkalten? Dies ist die lieb', o Herr! zu dir, Dein wort von herzen halten.

13. Erfüll' mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne; Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

14. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Hier um dich schmach zu leiden; So laß mich keine schmach und pein Von deiner liebe scheiden.

15. Und soll ich, Gott! nicht für und für Des glaubens freud' empfinden; So wirk' er doch sein werk in mir Und rein'ge mich von sünden.

16. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (Laß mich noch sterbend denken) Wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken? 55.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

123. Ich preise dich, und singe dir, Versöhner aller sünder; Du, mein erbarmer! halfst auch mir, Du todes überwinder! Schon jauchzte dein und unser feind: Gott sey nicht mehr des menschen freund, Nach Adams tiefem falle.

2. Wir waren unsers ruhm[s] beraubt, Verwundet und vol[l] beulen; Ach! krank vom fuß bis auf das haupt, Und niemand konnt' uns heilen! Du kamst und machtest uns gesund; Dir dir frohlocke herz und mund Dir jauchze der erlöste!

3. Uns sünder hast du mäch[-] tiglich Der hölle finsternissen Hast meinem untergange mich Durch dein verdienst entrissen Ihr heiligen! sein eigenthum Erhebt, besinget seinen ruhm Die wunder seiner liebe.

4. Uns hatte Gott den to[d] gedroht; Doch wollt' er auc[h] vergeben; Gefallen hat er nich[t] am tod: Er hat nur lust an leben. O! schrecklich ist de[r] zorn des Herrn; Doch glaube[t] nur; er rettet gern, Und sein[e] gnad' ist ewig.

5. Die ihr noch nicht gebes[-] sert seyd, Noch lieget im ver[-] derben, Entflieht der ungerech[-] tigkeit! Ach! warum wollt ih[r] sterben? Es kommt die stund[e] des gerichts; Was trotzt ih[r] da: wir fürchten nichts, De[n] tod nicht, nicht die hölle!

6. Wenn euer eitles glüc[k] entflieht; Denn was ist diese[s] leben? Wenn Gottes zorn nich[t] mehr verzieht; Wie werdet ih[r] erbeben! Daß ihr noch seine[n] zorn nicht kennt, Wie er dor[t] über sünder brennt, Das dan[-] ket seiner langmuth.

7. Gott ist bereit, euch z[u] verzeihn, So lang' ihr lebt au[f] erden! Warum wollt ihr ver[-] worfen seyn, Und könnt erret[-] tet werden! Zu ihm fleht, eh noch sein gericht Herbeykömmt eh' sein angesicht Sich ewig vo[n] euch kehret.

8. Ich preise, Vater! so wie dich, Die liebe deines sohnes. Er kömmt als richter, stellet mich Zur rechten seines thrones, Drum nimm dich meiner schwachheit an, Damit ich nie von deiner bahn Zur sünde mich verirre.

9. Ist gleich die kurze prüfungszeit Voll mühe, voll beschwerden: Wie kurz ist meines glaubens streit! Soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch haus; Du ziehst mein irdisch kleid mir aus, Und gürtest mich mit freuden.

10. Einst, wenn des todes stille nacht Ich ausgeschlummert habe, Dann geh' ich, Gott! durch deine macht Verklärt aus meinem grabe; Dann rühm' ich in der ewigkeit, Zur unvergänglichkeit erneut, Dich, Vater! dich, versöhner! 31.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

124. Ich habe nun den grund gefunden, Der ew'ges heil für mich enthält: Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt. Ein fels, der unbeweglich steht, Ist dies, wenn auch die welt vergeht.

2. Gott ist die liebe, hegt erbarmen, Das alles denken übersteigt. Gott ist die liebe; heil uns armen! Er ist's, der sich zu sündern neigt; Er geht nicht mit uns ins gericht, Und will den tod des sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn! Nur darum kam sein Sohn auf erden, Und nahm den himmel siegreich ein. Ruft durch sein wort und geist uns zu: Kommt her zu mir; bey mir ist ruh'.

4. O liebe, welche unsre sünden Durch Christi tod vertilget hat! Wenn wir mit ihm uns recht verbinden, Dann findet kein verdammen statt; Weil Christi blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. An dieses wort will ich gedenken, Dem will ich freudig mich vertraun, Und wenn mich meine sünden kränken, Auf Gottes huld im glauben schaun; Sie zeiget mir zu aller zeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, Was leib und seel' erquikken kann; Muß ich des lebens freude missen, Und nimmt kein freund sich meiner an; Scheint die errettung noch so weit: Mir bleibt bey Gott barmherzigkeit.

7. Ich kann in meinen besten werken, Wenn ich nur unpartheyisch bin, Gleich manchen fehler noch bemerken, Und fällt denn aller ruhm dahin: So bleibt mir doch der trost bereit: Gott schenket mir barmherzigkeit.

8. Drum geh' es mir nach dessen willen, Bey dem so viel erbarmen ist: Er wird gewiß sein wort erfüllen, Der seiner kinder nicht vergißt. Sie währet ja in ewigkeit Die göttliche barmherzigkeit!

9. Auf diesen grund will ich stets bauen, So lang' ich hier auf erden bin; Der gnade Gottes will ich trauen, Fällt alles andre gleich dahin. Einst preise ich nach dieser zeit Dich, Vater der barmherzigkeit! 148.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

125. Herr von unendlichem erbarmen! Wie unergründlich ist das meer Der liebe, die du an uns armen

Be=

Beweisest! dank sey dir, o Herr, Für deine huld in Jesu Christ, Die vor der welt gewesen ist.

2. Du ließest uns durch ihn erlösen, Befreyetest uns von unsrer schuld. Du rufst zur buße auch die bösen, Erzeigest allen deine huld; Belehrest uns in deinem wort. Dank sey dir dafür hier und dort.

3. Du schenkest uns den Geist der liebe, Der glauben wirkt in unserm geist, Und der durch seine guten triebe Zu unserm heil uns unterweist. O welch ein glück, welch ein gewinn! Dir dankt mein neugeschaffner sinn,

4. Wie tröstlich, Herr, ist das versprechen: Daß deine gnade ewig sey; Wenn berge fallen, hügel brechen, Steh' doch dein bund und deine treu'; Wenn erd' und himmel weicht und fällt, So lebe Gott, der glauben hält.

5. Laß denn dies ewige erbarmen Und das so theure lösegeld, Den ruf der gnade an uns armen, Den großen trost der ganzen welt: Daß du uns liebest, allgemein Des glaubens feste gründe seyn.

6. Das alles gabst du uns aus gnaden, Auch ich, ich habe theil daran: Ich lag beschwert mit gleichem schaden; Nun ist für mich genug gethan. An deinem worte, trost und heil Hab' ich, dein kind und erbe, theil.

7. Drum laß mich nun auch heilig leben; Zu meinem heil unsträflich seyn. Du kannst allein den trost mir geben: Es reiße weder lust noch pein Mich von der liebe Gottes hin, Weil ich in Christo Jesu bin.

8. Nicht tod, nicht leben, angst und leiden, Und was die welt nur in sich schließt, Nichts soll mich von der liebe scheide[n], Die mir zu theil geworden i[st] Durch Christum dank' ich's de[i]ner treu'! Und glaube, daß i[ch] selig sey. 81.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

126. Mein Jesu! du ha[st] unsre schuld, D[er] sünde straf' und plagen Au[s] unerhörter lieb' und huld Frey[]willig wollen tragen. Du, de[r] gerechte, ließest dich Zur sünd[e] machen, nun kann ich In di[r] gerecht mich nennen.

2. Dein name ist nicht Jesu[s] nur; Du bist auch, was d[u] heißest, Weil du die menschlich[e] natur Der sünde macht entrei[ßest]. Die that stimmt mit den[] namen ein: Du wolltest, wa[s] du heißest, seyn, Mein heil[] mein seligmacher.

3. In keinem andern ist da[s] heil; Kein name uns gegeben[] Darin wir könnten nehmen thei[l] An seligkeit und leben. D[u] bist's allein, der jedermann Ei[n] ew'ges leben schenken kann. Ge[] lobet sey dein name!

4. Dein name, Heiland, werd[e] in mir Durch Gottes Geist ver[]kläret. Im glauben halt' ic[h] mich an dir, Der alles heil ge[]währet. Wer dich nicht liebet[] kennt dich nicht. Sein herz is[t] für das reine licht Der wahr[]heit noch verschlossen.

5. Laß mich empfinden ihr[e] kraft; Von deiner liebe brennen[] Und deines namens eigenschaft[] Aus selbsterfahrung kennen. So[] wird der sündennoth gewehrt, In[] hoffnung meine furcht verkehrt[] Und seligkeit mein erbe. 50. 198.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

127. Nun, christen! laßt uns fröhlich seyn,

Got[t]

Gott dank und ehre bringen, Von herzen seines heils uns freun, Und seine huld besingen. Wer fasset seiner liebe rath, Die uns so hoch begnadigt hat! Wie theu'r sind wir erworben?

2. In sünden ganz verstrickt, war ich Todt, elend und verloren. Der sünde lasten drückten mich, Denn schwach war ich geboren, Groß war mein elend, tief mein fall; Verderbt durch sünde überall, Mußt ich verloren werden.

3. Da sah' mich Gott von ewigkeit, Sah' meines elends bürde. Er dachte der barmherzigkeit, Daß mir geholfen würde. Der ganzen menschheit tiefer schmerz Durchdrang sein mildes vaterherz. Sein bestes ließ er's kosten.

4. Er sprach zum Sohn: die zeit ist da, Sich ihrer zu erbarmen. Auf! eile, Sohn! dein will' ist's ja, Sey du das heil der armen! Hilf ihnen aus der sündennoth! Für sie entwaffne du den tod, Und laß sie mit dir leben!

5. Ihm folgsam, kam von seinem thron Der Sohn herab auf erden; Ward einer frommen jungfrau sohn, Wollt' unser bruder werden; Er ging, nicht prangend mit gewalt, Einher in niedrer knechtsgestalt, Des lasters reich zu stürzen.

6. Nun lehrt' er: halte dich an mich! Dann soll es dir gelingen. Mich selber geb' ich ganz für dich; Da will ich für dich ringen, Denn ich bin dein, und du bist mein. Auch du sollst, wo ich bleibe, seyn. Uns soll der tod nicht scheiden.

7. Vergießen wird man mir mein blut; Wird mir mein leben rauben. Das leid' ich alles dir zu gut. Das halt' mit festem glauben. Dein leben, sterblicher! ist mein, Und mein verdienst ist, sünder! dein. So bist du selig worden.

8. Den himmel nehm' ich wieder ein, Scheid' ich aus diesem leben. Da will ich dein beherrscher seyn, Und meinen Geist dir geben, Der dir in trübsal trost gewährt, Dich, wenn er mich in dir verklärt, Dereinst zum himmel leitet.

9. Was ich gethan, was ich gelehrt, Das sollst du thun; das lehre: So wird des Höchsten reich vermehrt Zu seines namens ehre. Nie aber nimm du menschenwahn Für diesen schatz der wahrheit an. Halt, was ich dir gebiete. 110. 156.

8. Von der Person des Erlösers, Jesu Christi.

Mel. Nun lob', mein' seel', den etc.

128. Mein Heiland! deine größe Geht über alle himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bey Gott von ewigkeit. Du bist der erstgeborne Vor aller kreatur: Und kamst für uns verlorne, In sterblicher natur. Du hast uns heil erworben, Und schwangst nach kurzer zeit, Als du für uns gestorben, Dich auf zur herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde Sind, wort des Herrn, durch dich gemacht. Auf dein allmächtig: werde! Entstand die welt mit ihrer pracht. Du, aller wesen meister, Die einst des Höchsten hand Erschuf, wie jene geister, Die früher dich erkannt. Du

hilfst

hilfst uns armen sündern, — Preis sey dir, dank und ruhm! — Machst uns zu Gottes kindern, Zu deinem eigenthum.

3. Du, Herr, trägst alle dinge Durch deiner allmacht starkes wort; Das grosse und geringe Geht blos nach deinem willen fort. Sohn Gottes! du regierest Den ganzen kreis der welt. Wo du die menschen führest, Geschieht, was Gott gefällt. Du bist das wahre leben; Einst wird auch jede gruft Die todten wiedergeben, Wenn deine stimme ruft.

4. Dir ehre zu erzeigen, Die keinem andern widerfährt, Uns ehrfurchtsvoll zu beugen Vor dir, erfordert, Herr, dein werth. Zum heil kamst du auf erden! Wer auf dein wort nicht hört, Wie kann der selig werden? Wer aber dich verehrt, Dem hilfst du vom verderben; Schaffst ihm zufriedenheit, Und machst ihn einst zum erben Vollkommner seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein name Schon jetzt, o Herr! in aller welt. Dich preist der frommen same, Der dankend vor dir niederfällt. Dich preisen seraphinen, Erhab'ner Menschensohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn sie vor deinem thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, preis und ruhm Auch, Herr! von uns zu nehmen, Uns, deinem eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre Und bete dich in demuth an, Beschäme, und bekehre, Die dir noch nicht sind zugethan, Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für sie litt, Die schuld'ge ehre rauben. Theil' ihnen gnade mit, Dich gläubi[g] zu erkennen. Laß nichts, di[e] dich erkannt, Von deiner lieb[e] trennen. Dein ruhm füll' jede[s] land! 140. 41.

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

129. Lob, ehre, ruhm un[d] dank sey dir, O Jesu[,] unser leben. Preiswürdig bis[t] du für und für; Wer kann dic[h] g'nug erheben! Eh' noch di[e] welt ward, warst du schon Groß[,] herrlich; bist des Höchsten Sohn[,] Verdienst die höchste ehre. Dei[n] ist das reich, die herrlichkeit, Un[d] du beherrschest weit und brei[t] Der ganzen schöpfung heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verschafft? Wer sprach zum engel: werde! Du bist's, durch den der allmacht ruf Die ganze welt aus nichts erschuf. Du bist's, der alles träget, Was sichtbar, was unsichtbar ist, Was erd' und himmel in sich schließt, Und was im meer sich reget.

3. Und dennoch bist du, uns zu gut, In diese welt gekommen; Hast willig unser fleisch und blut, Sohn Gottes, angenommen; Befreyest uns aus der gefahr, Du rettest, was verloren war, Und wirst ein knecht auf erden. O huld! die nichts ihr gleiches hat. Du starbst für unsre missethat, Ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch Jetzt auf des himmels throne; Suchst liebreich von der sünde joch Und dem verdienten lohne, Die treu dir folgen, zu befreyn. Betrübter herzen trost zu seyn, Ist deines

her=

herzens freude. Du giebst den müden seelen ruh'; Und wer dich liebt, den stärkest du. Daß nichts von dir ihn scheide.

6. Du hörst der deinigen gebet, Und endest ihre plage. Du bleibest, bis die welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Heil uns! wir sind dein eigenthum. Herr, ewig sey dir dank und ruhm Für alle deine liebe! Dir geb' ich mich zum dienste hin. Gieb, daß ich mich, so lang' ich bin, In deinem lobe übe. 81. 41.

Mel. Herr Christ, der ein'ge rc.

130. O Christe! Eingeborner, Von ewigkeit gezeugt; Des Vaters auserkohrner, Vor dem sich alles beugt. Eins mit dem höchsten wesen, Bleibst du, der du gewesen, Glanz seiner herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch geboren, Kamst du, des Höchsten sohn, Zu suchen, was verlo'ren, Erlittest qual und hohn; Starbst, daß wir leben möchten; Erhebest die gerechten Zu deines Vaters reich.

3. Laß uns stets mehr erkennen, Wie hoch du uns geliebt, Und in der lieb' entbrennen, Die kraft zur tugend giebt. Laß in des todes schrecken Uns einst noch sehn und schmecken, Wie freundlich du, Herr! bist.

4. Du Schöpfer aller dinge, Des Vaters ew'ge kraft! Durch den auch ich vollbringe, Was seligkeit mir schafft, O, laß mich nichts verblenden, Mein herz von dir zu wenden, Und dir mich zu entziehn.

5. Laß uns, mit dir begraben, Mit dir auch auferstehn! Zum himmlischen erhaben, Nicht auf das eitle sehn; Dich wissen und dich hören; Nur dich allein begehren, Dein todt und lebend seyn. 33. 156.

9. Von den beyden Ständen Jesu Christi überhaupt.

Mel. Es ist das heil uns rc.

131. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, O seele! der auf erden Ein mensch für uns geboren ist, Ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, Verband er sich mit fleisch und blut. Dank ihm für diese liebe!

2. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Er hat für dich gelitten, Und dir, da er gestorben ist, Am kreuze heil erstritten. Errettung von der sündennoth Erwarb er dir durch seinen tod. Dank ihm für diese liebe!

3. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der siegreich aus dem grabe Am dritten tag' erstanden ist, Durch den ich hoffnung habe, Auch mich werd' aus des grabes nacht Erwecken meines Gottes macht. Dank' ihm für diese liebe!

4. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der schützend dich begleitet, Und als er aufgefahren ist, Die stäte dir bereitet, Wo du in seiner herrlichkeit Ihn schauen sollst in ewigkeit. Dank ihm für diese liebe!

5. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wiederkommen, Zu richten was auf erden ist, Die sünder und die frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in den himmel gehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland, nimm dich meiner an, Dich laß mich gläubig fassen, Und was du gutes uns gethan, Nie aus dem sinne lassen. Gieb, daß ich deß mich in der noth Getrösten mag und durch den tod Zu dir ins leben dringe. 65. 41.

Von der Geburt Jesu Christi.

Mel. Nun kommt der heiden rc.

132. Gott sey dank in aller welt, Der, was er verheißt, uns hält, Und zu unserm trost und rath Jesum uns gegeben hat.

2. Was der frommen väter schaar Höchster wunsch und hoffnung war, Ist erfüllet in der zeit, Bringt uns heil und seligkeit!

3. Lob sey auf des himmels thron Gott! er sandte seinen sohn! Jesus heißt der große held, Der erretter aller welt.

4. Durch dich, aller menschen heil, Hab' auch ich am leben theil. Du, du zeigtest mir die bahn, Die zu Gott mich führen kann.

5. Deiner hülfe mich zu freun, Laß mein herz dein eigen seyn! Dieses beystands sich bewußt, Sey es frey von sündenlust.

6. Wie du huldreich zu uns kamst, Unsre rettung übernahmst, So bist du auch jederzeit Uns zu helfen gern bereit.

7. Dies erhebe meinen sinn, Wenn ich voller kummer bin, Und der feinde macht und list Mir zu überlegen ist.

8. Kräftig stehe, Herr, mir bey! Nichts erschüttre meine treu'! Gieb, daß ich in wohl und weh' Fest im wahren glauben steh'.

9. Einst, wenn du, des lebens fürst! Herrlich wiederkommen wirst, Laß mich froh dein antlitz sehn, Im gericht vor dir bestehn. 72. 41.

Mel. Nun kommt der heiden rc.

133. Sohn, der uns verheißen war! Den Maria uns gebar! Friedefürst rath, kraft und held, Komm du Heiland aller welt!

2. Du wardst mensch, doch nicht, wie wir: Gottes kraft bereitet dir Deiner menschheit hütte zu, Durch den geist entstandest du.

3. Dem Allgütigen sey preis Der von keiner sünde weiß, Ward ein mensch, wie wir, und führt Dem uns zu, der uns regiert.

4. Du, dem keiner jemals gleich, Stiftetest der wahrheit reich; Und enthülltest weit und breit Gottes ew'ge herrlichkeit.

5. Deiner tugend treuer lauf Führte dich zu Gott hinauf. Von der erde stiegest du Im triumph dem himmel zu.

6. O du sieger, der als held Kämpfend hier behielt das feld! Deiner wahrheit starke macht Reiß' uns aus der sünden nacht.

7. Herr, bey deiner ankunft bricht Uns hervor ein neues licht, Das die ganze welt beglückt Und das ewig uns erquickt.

8. Vater auf dem höchsten thron! Du, sein eingeborner Sohn! Und du geist der heiligkeit! Sey gelobt in ewigkeit. 118. 156.

Mel. Lobt Gott, ihr christen rc.

134. Er kömmt, er kömmt der starke held, Voll göttlich hoher macht. Sein arm

zer

zerstreut, sein blick erhellt Des todes dunkle nacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? wer ist der held, Voll göttlich hoher macht? Messias ist's, lobsinge welt! Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir, menschgeborner! bringen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe schalle dir Der erde lobgesang.

4. Wenn wir einst auf des himmels thron In herrlichkeit dich sehn; Soll unser lob, o Gottessohn, Dich würdiger erhöhn. 154. 70.

135. Mit ernst, o menschenkinder, Macht euer herz bereit! Er kömmt, das heil der sünder, Der Herr der herrlichkeit. Von seinem hohen thron' Kömmt er zu uns hernieder, Wird einer unsrer brüder, Er, Gottes eigner sohn.

2. Sein herz ist voll verlangen, Den sündern sich zu nahn. Auf! eilt ihn zu empfangen! Auf! macht ihm ebne bahn! Ihn, der im fleisch erschien, Den dürft ihr nicht verschmähen, Müßt ihm entgegengehen; Auf, auf! empfanget ihn.

3. Die ihr gerecht euch dünket, Legt euren dünkel ab! Die ihr euch blähet, sinket Von eurem stolz herab! Hebt, niedre, euch empor! Faßt muth, ihr, die ihr zaget! Wer sehnlich nach ihm fraget, Den ziehet er hervor.

4. Ein herz, das demuth liebet, Ist ihm vor allen werth; Wer aber hochmuth übet, Ist nicht bey ihm geehrt. Wer fromm und gläubig ist, Und böse lust bestreitet; Der hat sich wohl bereitet, Zu dem kommt Jesus Christ.

5. Herr! mache du mich armen In dieser prüfungszeit, Aus güte und erbarmen, Zum guten stets bereit. Mein herz sey fromm und rein! So schallt an deiner krippen Dir dank von schwachen lippen, Einst wird er höher seyn. 175. 156.

Mel. Ach, was soll ich sünder ꝛc.

136. Sey willkommen, licht der heiden! Sey willkommen, wahres licht! Herr du weißt, was uns gebricht. Quelle aller wahren freuden, Jesu! bist du für und für. Komm, o Heiland, komm zu mir.

2. Deinen gnadenvollen segen Schenke mir zu meinem heil, Sey des herzens trost und theil Auf den finstern leidenswegen! Und was meine beß'rung schafft, Das vollführ' in deiner kraft.

3. O veredle meine triebe, Jesu! dir geb' ich mich hin; Schaffe, daß mein ganzer sinn Dich zu lieben sich stets übe. Recht zu lieben dich, mein licht! Steht in meinen kräften nicht.

4. Zu dir hebt sich mein gemüthe, Jesu! dir lobsingt mein mund, Und aus meines herzens grund Preis' ich dich für deine güte, Die bey aller leidenslast Du mir, Herr, erwiesen hast.

5. Gieb mir deines Geistes gaben, Glauben, liebe und geduld; Und, bereuend meine schuld, Laß mich an dir antheil haben: Bis ich einst nach dieser zeit Dir lobsing' in ewigkeit. 83. 70.

Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

137. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller sterblichen? Du freude, du verlangen Der trostbedürftigen!

 Gieb

Gottes huld uns heute Geboren werden, damit sich Der erdkreis ewig freute. Würd' es uns nicht geboren seyn; So träf' uns alle straf' und pein. Nun schafft es heil uns allen. Dank dir, theurer Jesus Christ, Daß du mensch geboren bist! Dein lob soll stets erschallen.

2. Ach welche freudenreiche zeit! Er kömmt, der weibessaame; Der große Herr der herrlichkeit. Gepriesen sey sein name! Der aller welt gesetze gab, Kam niedrig, arm und schwach herab, Daß er ein knecht hier würde, Selbst von aller sünde rein, Trug er, um uns zu befreyn, Die schwere sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses heil, Von ganzem herzen trauet! Wohl ihm! er hat am himmel theil, Weil er auf Christum bauet. In Christo segnet Gott uns nun; Er ist, für uns genug zu thun, Vom Vater ausgegangen. Unerhörte wunderthat! Mit wie großer gnade hat Uns Gottes huld umfangen.

4. Dank' ihm sein volk, dank' ihm erfreut, Für solche große güte! Fleh' ihn, daß er dich jederzeit, So, wie bisher, behüte Vor falscher lehr' und menschenwahn, Der unsern seelen schaden kann. Stets wollen wir bezeugen: Er, des menschensohn, ist Gott! Wie sein Vater, ew'ger Gott! Ihm unsre kniee beugen. 133. 156.

Mel. Vom himmel hoch, da 2c.

145. Gelobet sey des Höchsten sohn: Er kömmt herab vom himmelsthron, Und kleidet sich, nur uns zu gut, In unser schwaches fleisch und blut.

2. Er, der den himmel und die welt Allmächtig schuf und noch erhält, Der Ew'ge in des Vaters reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich.

3. Voll lieb' und göttlicher geduld Kömmt er, zu tragen unsre schuld; Zu retten uns von straf' und tod, Den Gott den frechen sündern droht.

4. Vor Gott, der dieses urtheil sprach, War jeder engel viel zu schwach; Ein mittler, sollt' er uns befreyn, Der mußte rein und heilig seyn.

5. Gott, welcher unser elend sah, War auch mit seiner hülfe nah', Und schonte, o wer danket nicht? Des eingebornen sohnes nicht.

6. Also hat er die welt geliebt, Daß er sein allerliebstes giebt, Und dem, der deß sich gläubig freut, Das recht zur seligkeit verleiht.

7. Mein Jesus kömmt, o welche treu'! Er macht vom sündenjoch uns frey, Und thut, was Gottes ew'ger rath Zu unserm trost beschlossen hat.

8. Er thuts in niedrer knechtsgestalt; Nicht, daß er richte mit gewalt. Wer ist es, der mit huld erscheint? Mein bruder, dieser menschenfreund.

9. Sonst war ich nackt, war arm und bloß; Nun werde ich durch Jesum groß. Verlassen sonst, unwissend, blind, Bin ich, und bleibe Gottes kind.

10. Welch eine würde, welches glück! Jetzt richt' ich meinen frohen blick Auf den versöhnten Vater hin, Weil ich ihm wohlgefällig bin.

11. O wenn mein geist es überdenkt, Was er in seinem

sohn'

sohn' uns schenkt; So fühl' ich ehrerbietungsvoll Den dank, den ich ihm singen soll.

12. Der engel schaar nimmt freudig theil An der erlösten großem heil, Sieht ihrem glück, sieht ihrer ruh' Mit heiligem erstaunen zu.

13. Hört ihren hohen jubelton! Sie jauchzt dem Herrn sammt seinem sohn, Und kündiget, was er gethan, Den menschen voller freude an.

14. Weg, feind der menschen, flieh' und geh'! Nur Gott sey ehre in der höh'! Ihm, der den frieden uns verleiht, Lobsing' die ganze christenheit!

15. Weg sünde, hölle, tod und welt! Mein Heiland, Friedefürst und Held, Und mein Erlöser ist nun da; Er sey gelobt! Halleluja!

Mel. O Jesu Christ, Dein 2c.

146. Herr! laß doch mich Recht feyerlich Des Heilands fest mit lob und dank begehen! Lieb' ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir dich, du Gott der lieb', erhöhen.

2. Wie bin ich froh, Daß du also, O Gott, die welt in deinem sohn geliebet! O! wer bin ich, Daß du auch mich So unaussprechlich, eh' ich war, geliebet?

3. Er, unser freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir ganz ohne hoffnung waren; Er wird uns gleich, Um, Gott, dein reich Und deine vaterhuld zu offenbaren.

4. An seinem heil Gieb mir auch theil! Hilf, daß ich redlich glaub' an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr! Herr! spricht, Und doch nicht sucht sein beyspiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, Gottessohn! bekleiden, speisen, tränken; Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, Durch den die welt Und alles ist im himmel und auf erden! Die christenheit Preist dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlösten. 55.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

147. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb' Uns seinen sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmensvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Sein sohn erscheinet uns zu gut, Er, der uns retten kann, Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein heil! in dir. Du wirst ein mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, Wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein helfer, und mein friedefürst, Du wirst das heil der welt.

6. Was mir zu meinem heil gebricht, Das, Herr! erwarbst du mir, Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab' ich nur von dir.

Gottes huld uns heute Geboren werden, damit sich Der erdkreis ewig freute. Würd' es uns nicht geboren seyn; So träf' uns alle straf' und pein. Nun schafft es heil uns allen. Dank dir, theurer Jesus Christ, Daß du mensch geboren bist! Dein lob soll stets erschallen.

2. Ach welche freudenreiche zeit! Er kömmt, der weibessaame; Der große Herr der herrlichkeit. Gepriesen sey sein name! Der aller welt gesetze gab, Kam niedrig, arm und schwach herab, Daß er ein knecht hier würde, Selbst von aller sünde rein, Trug er, um uns zu befreyn, Die schwere sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses heil, Von ganzem herzen trauet! Wohl ihm! er hat am himmel theil, Weil er auf Christum bauet. In Christo segnet Gott uns nun; Er ist, für uns genug zu thun, Vom Vater ausgegangen. Unerhörte wunderthat! Mit wie großer gnade hat Uns Gottes huld umfangen.

4. Dank' ihm sein volk, dank' ihm erfreut, Für solche große güte! Fleh' ihn, daß er dich jederzeit, So, wie bisher, behüte Vor falscher lehr' und menschenwahn, Der unsern seelen schaden kann. Stets wollen wir bezeugen: Er, des menschensohn, ist Gott! Wie sein Vater, ew'ger Gott! Ihm unsre kniee beugen. 133. 156.

Mel. Vom himmel hoch, da ꝛc.

145. Gelobet sey des Höchsten sohn: Er kömmt herab vom himmelsthron, Und kleidet sich, nur uns zu gut, In unser schwaches fleisch und blut.

2. Er, der den himmel und die welt Allmächtig schuf und noch erhält, Der Ew'ge in des Vaters reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich.

3. Voll lieb' und göttlicher geduld Kömmt er, zu tragen unsre schuld; Zu retten uns von straf' und tod, Den Gott den frechen sündern droht.

4. Vor Gott, der dieses urtheil sprach, War jeder engel viel zu schwach; Ein mittler, sollt' er uns befreyn, Der mußte rein und heilig seyn.

5. Gott, welcher unser elend sah, War auch mit seiner hülfe nah', Und schonte, o wer danket nicht? Des eingebornen sohnes nicht.

6. Also hat er die welt geliebt, Daß er sein allerliebstes giebt, Und dem, der deß sich gläubig freut, Das recht zur seligkeit verleiht.

7. Mein Jesus kömmt, o welche treu'! Er macht vom sündenjoch uns frey, Und thut, was Gottes ew'ger rath Zu unserm trost beschlossen hat.

8. Er thuts in niedrer knechtsgestalt; Nicht, daß er richte mit gewalt. Wer ist es, der mit huld erscheint? Mein bruder, dieser menschenfreund.

9. Sonst war ich nackt, war arm und bloß; Nun werde ich durch Jesum groß. Verlassen sonst, unwissend, blind, Bin ich, und bleibe Gottes kind.

10. Welch eine würde, welches glück! Jetzt richt' ich meinen frohen blick Auf den versöhnten Vater hin, Weil ich ihm wohlgefällig bin.

11. O wenn mein geist es überdenkt, Was er in seinem

sohn'

sohn' uns schenkt; So fühl' ich ehrerbietungsvoll Den dank, den ich ihm singen soll.

12. Der engel schaar nimmt freudig theil An der erlösten großem heil, Sieht ihrem glück, sieht ihrer ruh' Mit heiligem erstaunen zu.

13. Hört ihren hohen jubelton! Sie jauchzt dem Herrn sammt seinem sohn, Und kündiget, was er gethan, Den menschen voller freude an.

14. Weg, feind der menschen, flieh' und geh'! Nur Gott sey ehre in der höh'! Ihm, der den frieden uns verleiht, Lobsing' die ganze christenheit!

15. Weg sünde, hölle, tod und welt! Mein Heiland, Friedefürst und Held, Und mein Erlöser ist nun da; Er sey gelobt! Halleluja!

Mel. O Jesu Christ, Dein 2c.

146. Herr! laß doch mich Recht feyerlich Des Heilands fest mit lob und dank begehen! Lieb' ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir dich, du Gott der lieb', erhöhen.

2. Wie bin ich froh, Daß du also, O Gott, die welt in deinem sohn geliebet! O! wer bin ich, Daß du auch mich So unaussprechlich, eh' ich war, geliebet?

3. Er, unser freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir ganz ohne hoffnung waren; Er wird uns gleich, Um, Gott, dein reich Und deine vaterhuld zu offenbaren.

4. An seinem heil Gieb mir auch theil! Hilf, daß ich redlich glaub' an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr! Herr! spricht, Und doch nicht sucht sein beyspiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, Gottessohn! bekleiden, speisen, tränken; Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, Durch den die welt Und alles ist im himmel und auf erden! Die christenheit Preist dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlösten. 55.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

147. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb' Uns seinen sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmensvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Sein sohn erscheinet uns zu gut, Er, der uns retten kann, Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein heil! in dir. Du wirst ein mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, Wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst Auch mir rath, kraft und held, Mein helfer, und mein friedefürst, Du wirst das heil der welt.

6. Was mir zu meinem heil gebricht, Das, Herr! erwarbst du mir, Versöhnung, leben, trost und licht, Das hab' ich nur von dir.

7.

7. Dein mangel bringt mir reiches heil; Dein leiden stillt mein leid. Durch dich, Erlöser, hab' ich theil An deiner herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! Durch den er gnad' erweist! Lobt engel ihn vor seinem thron! Erheb' ihn auch mein geist! 69. 41.

Mel. In allen meinen thaten 2c.

148. Willkommen, quell der freuden, Mein höchster trost im leiden, Mein schutz im finstern thal! Willkommen, heil der sünder! Dich freund der menschenkinder, Begrüßt der erde jubelschall.

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrscher aller dinge, Erscheinest du allhier; Doch, was dem aug' entfliehet, Der hoheit größe siehet, Mein glaube dennoch, Herr, an dir.

3. Unendliches erbarmen Erweisest du uns armen, Ohn' allen äußern schein: Uns freyheit, würde, leben, Ja kronen einst zu geben, Muß knechtsgestalt die deine seyn.

4. Mit dankerfüllten lippen Nah' ich mich deiner krippen; Ist gleich nur schwach mein dank; Laß ihn dir doch gefallen; Denn selbst des säuglings lallen Ist, Herr! vor dir ja lobgesang.

5. Die sünde schlägt mich nieder; Doch hoffnung stärkt mich wieder; Bald kömmt die zeit heran, Wo ich, zu deiner ehre, In jene höh're chöre Den frohen jubel mischen kann. 177.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

149. Singt dem Versöhner! singt ihm dank! Herr Gott! dir danken wir, Es danket dort der lobgesang Der überwinder dir.

2. Er, welcher schon von anbeginn Der welt ein retter war, Wird mensch, wie ich, und was ich bin. Wie göttlich wunderbar!

3. Gerecht ist Gott, und sein gericht Ist so gerecht, wie er. Es gelten alle himmel nicht Vor dir, du Heiligster!

4. Verdienet hatten wir den tod, Und lagen da vor dir, Umringt mit elend und mit noth, Und starben für und für.

5. Wir sollen dir versöhnet seyn, Dein sohn erbarmet sich, Und duldet kreuz und todespein Für eine welt, für mich.

6. Und als die zeit erfüllet war, Da sandte seinen sohn, (Hier staunet selbst der engel schaar) Gott sandte seinen sohn.

7. Der, welcher erd' und himmel trägt, Hüllt sich in dunkelheit. In eine krippe wird gelegt Der Herr der herrlichkeit.

8. Im staube lieg' ich und bet' an, Mein König und mein Gott! Ich, dein geschöpf, dein unterthan Bin reich durch deine noth.

9. Mein ganzes leben will ich dir, Dir, Herr! zum danke weihn, Mit freuden arm, dein pilger hier, Und dort dein bürger seyn.

10. Hier gingst du, Herr! in knechtsgestalt, In niedrigkeit einher; Dort hast du hoheit und gewalt, Prangst in der gottheit ehr'.

11. Kommt, sterbliche! und küßt den sohn, Daß nicht sein zorn entbrenn'. Ehrt ihn, daß einst vor seinem thron Er euch die seinen nenn'. 82.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

150. Lob, preis und dank Herr Jesu Christ! Sey dir von mir gesungen, Daß du

du mein bruder worden bist, Und hast mir heil errungen! Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preis' in dieser gnadenzeit, Und dich hernach dort oben In ewigkeit mag loben. 145.

Mel. Was lobes soll'n wir ꝛc.

151. Was sollen wir für lob dir, Jesu! singen? Und welchen dank für deine liebe bringen?

2. Wenn wir auch gleich dich unaufhörlich priesen; Doch würde nicht, was dir gebührt, erwiesen.

3. Könnt' unser lied auch engelliedern gleichen; Doch würd' es nicht an deine größe reichen.

4. Wer kann die tiefe deiner huld ergründen; Und, dich genug zu rühmen, worte finden?

5. Die größte kunst zu loben, muß hier weichen; Denn sie kann deine treue nicht erreichen.

6. Du, Heiland, tratest in der menschen orden, Und bist uns gleich, doch ohne sünde, worden.

7. Du bist der ew'ge retter von uns allen; Und läßst dir doch, uns gleich zu seyn, gefallen.

8. Warst du gleich hoch, daß nichts kann höher werden, So hast du doch erniedrigt dich auf erden.

9. Der herrlichkeit, darin du konntest leben, Hast du um unsertwillen dich begeben.

10. Du bist der Herr und schöpfer aller dinge; Und wurdest doch schwach, elend und geringe.

11. An dein gebot ist, was da ist, gebunden; Und doch hat man dich unterthan gefunden.

12. Zuletzt hast du, der allen giebt das leben, Zum kreuzestod dich willig hingegeben.

13. Dies alles hast du, Herr, auf dich genommen, Daß wir bey Gott zu gnaden möchten kommen.

14. Du wurdest darum niedrig hier auf erden, Damit wir dort erhöhet möchten werden.

15. O große treu! o welche liebesproben! Wer kann dafür genug dich, Heiland! loben?

16. Gieb nur, daß wir nach deinem beyspiel handeln, Und stets in wahrer demuth vor dir wandeln!

17. Laß uns auf dein verdienst hier gläubig bauen, Bis wir dich einst in deinem reiche schauen!

18. Da wirst du würdiger von uns erhoben, Wann wir, verklärt, dich mit den engeln loben.

Mel. Wir christenleut' ꝛc.

152. O christenheit! Sey hoch erfreut! Das heil der welt, der mittler ist geboren. Nimm freudig theil An seinem heil. Wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch eine that! Nach Gottes rath Hat sich sein sohn für uns dahin gegeben. Ein menschenkind, Doch ohne sünd', Ward er für uns, und bracht' uns heil und leben.

3. O seligkeit! Er hebt das leid, Das durch der sünden macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott Nun in der noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein gesang, Herr! bringt dir dank. Du wurdest mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, Und völlig los Von sünden und von ihren schweren bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre noth Sah' er als vater mit-

7. Dein mangel bringt mir reiches heil; Dein leiden stillt mein leid. Durch dich, Erlöser, hab' ich theil An deiner herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! Durch den er gnad' erweist! Lobt engel ihn vor seinem thron! Erheb' ihn auch mein geist! 69. 41.

Mel. In allen meinen thaten rc.

148. Willkommen, quell der freuden, Mein höchster trost im leiden, Mein schutz im finstern thal! Willkommen, heil der sünder! Dich freund der menschenkinder, Begrüßt der erde jubelschall.

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrscher aller dinge, Erscheinest du allhier; Doch, was dem aug' entfliehet, Der hoheit größe siehet, Mein glaube dennoch, Herr, an dir.

3. Unendliches erbarmen Erweisest du uns armen, Ohn' allen äußern schein: Uns freyheit, würde, leben, Ja kronen einst zu geben, Muß knechtsgestalt die deine seyn.

4. Mit dankerfüllten lippen Nah' ich mich deiner krippen; Ist gleich nur schwach mein dank; Laß ihn dir doch gefallen; Denn selbst des säuglings lallen Ist, Herr! vor dir ja lobgesang.

5. Die sünde schlägt mich nieder; Doch hoffnung stärkt mich wieder; Bald kömmt die zeit heran, Wo ich, zu deiner ehre, In jene höh're chöre Den frohen jubel mischen kann. 177.

Mel. Lobt Gott, ihr christen rc.

149. Singt dem Versöhner! singt ihm dank! Herr Gott! dir danken wir, Es danket dort der lobgesang Der überwinder dir.

2. Er, welcher schon von anbeginn Der welt ein retter war, Wird mensch, wie ich, und was ich bin. Wie göttlich wunderbar!

3. Gerecht ist Gott, und sein gericht Ist so gerecht, wie er. Es gelten alle himmel nicht Vor dir, du Heiligster!

4. Verdienet hatten wir den tod, Und lagen da vor dir, Umringt mit elend und mit noth, Und starben für und für.

5. Wir sollen dir versöhnet seyn, Dein sohn erbarmet sich, Und duldet kreuz und todes pein Für eine welt, für mich.

6. Und als die zeit erfüllet war, Da sandte seinen sohn, (Hier staunet selbst der engel schaar) Gott sandte seinen sohn.

7. Der, welcher erd' und himmel trägt, Hüllt sich in dunkelheit. In eine krippe wird gelegt Der Herr der herrlichkeit.

8. Im staube lieg' ich und bet' an, Mein König und mein Gott! Ich, dein geschöpf, dein unterthan Bin reich durch deine noth.

9. Mein ganzes leben will ich dir, Dir, Herr! zum danke weihn, Mit freuden arm, dein pilger hier, Und dort dein bürger seyn.

10. Hier gingst du, Herr! in knechtsgestalt, In niedrigkeit einher; Dort hast du hoheit und gewalt, Prangst in der gottheit ehr'.

11. Kommt, sterbliche! und küßt den sohn, Daß nicht sein zorn entbrenn'. Ehrt ihn, daß einst vor seinem thron Er euch die seinen nenn'. 82.

Mel. Ermuntre dich, mein rc.

150. Lob, preis und dank Herr Jesu Christ! Sey dir von mir gesungen, Daß du

du mein bruder worden bist, Und hast mir heil errungen! Hilf, daß ich deine gütigkeit Stets preis' in dieser gnadenzeit, Und dich hernach dort oben In ewigkeit mag loben. 145.

Mel. Was lobes soll'n wir ꝛc.

151. Was sollen wir für lob dir, Jesu! singen? Und welchen dank für deine liebe bringen?

2. Wenn wir auch gleich dich unaufhörlich priesen; Doch würde nicht, was dir gebührt, erwiesen.

3. Könnt' unser lied auch engelliedern gleichen; Doch würd' es nicht an deine größe reichen.

4. Wer kann die tiefe deiner huld ergründen; Und, dich genug zu rühmen, worte finden?

5. Die größte kunst zu loben, muß hier weichen; Denn sie kann deine treue nicht erreichen.

6. Du, Heiland, tratest in der menschen orden, Und bist uns gleich, doch ohne sünde, worden.

7. Du bist der ew'ge retter von uns allen; Und läßst dir doch, uns gleich zu seyn, gefallen.

8. Warst du gleich hoch, daß nichts kann höher werden, So hast du doch erniedrigt dich auf erden.

9. Der herrlichkeit, darin du konntest leben, Hast du um unsertwillen dich begeben.

10. Du bist der Herr und schöpfer aller dinge; Und wurdest doch schwach, elend und geringe.

11. An dein gebot ist, was da ist, gebunden; Und doch hat man dich unterthan gefunden.

12. Zuletzt hast du, der allen giebt das leben, Zum kreuzestod dich willig hingegeben.

13. Dies alles hast du, Herr, auf dich genommen, Daß wir bey Gott zu gnaden möchten kommen.

14. Du wurdest darum niedrig hier auf erden, Damit wir dort erhöhet möchten werden.

15. O große treu! o welche liebesproben! Wer kann dafür genug dich, Heiland! loben?

16. Gieb nur, daß wir nach deinem beyspiel handeln, Und stets in wahrer demuth vor dir wandeln!

17. Laß uns auf dein verdienst hier gläubig bauen, Bis wir dich einst in deinem reiche schauen!

18. Da wirst du würdiger von uns erhoben, Wann wir, verklärt, dich mit den engeln loben.

Mel. Wir christenleut' ꝛc.

152. O christenheit! Sey hoch erfreut! Das heil der welt, der mittler ist geboren. Nimm freudig theil An seinem heil, Wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch eine that! Nach Gottes rath Hat sich sein sohn für uns dahin gegeben. Ein menschenkind, Doch ohne sünd', Ward er für uns, und bracht' uns heil und leben.

3. O seligkeit! Er hebt das leid, Das durch der sünden macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott Nun in der noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein gesang, Herr! bringt dir dank. Du wurdest mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, Und völlig los Von sünden und von ihren schweren bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre noth Sah' er als vater mit-

mitleidsvoll hernieder. O christenheit! Preis' ihn erfreut! Des Höchsten sohn bringt uns das leben wieder. 52. 41.

Mel. Gelobet seyst du Jesu ꝛc.

153. Gelobet seyst du Gottessohn! Du, der auf der allmacht thron, Jetzt herrschet, wurdest mensch, wie wir. Anbetung, preis und dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die väter schon von fern, Dich, den Heiland, unsern Herrn, Mit glaubensvoller zuversicht, Dich, aller völker trost und licht. Halleluja!

3. Die nacht entflieht; der tag bricht an Denen, welche nie ihn sahn; Auf sie, die finsterniß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab Gottes wahrheit.

4. Durch den die welt einst worden ist, Der einst richtet, Jesus Christ, Der schöpfung Herr kömmt in sein reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich. Halleluja!

5. Jauchz' himmel! erde, freue dich, Gott versöhnt die welt mit sich! Der menschen sündiges geschlecht Entsündigt er, macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du mensch geboren bist! Dir ist der erdkreis unterthan; Dich beten alle himmel an! Halleluja! 110. 53.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

154. Gott, deine gnade sey gepreist! Sie schenkt uns heil und leben. Ermuntre dich, o du mein geist! Ihr wohlthun zu erheben. Denk' an die zeit, da auf der welt Des Höchsten sohn sich eingestellt, Um sein so theures lebe Für sünder hinzugeben.

2. O großer tag! erwünsch nacht! Von engeln selbst besun gen! Du hast den mittler un gebracht, Der uns das heil e rungen. In dir erschien der stark held, Der retter einer sünder welt, Der freund der menschen kinder, Des todes überwinde

3. Der du zu uns, gesand vom Herrn, Aus deinem him mel kamest, Und unser fleis und blut so gern In demut an dich nahmest! Sohn Go tes! o wie hast du dich S tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen Um mir zum heil zu dienen!

4. O lehre mich den große werth Von deiner liebe fassen Was reizte dich, auf diese er Dich so herab zu lassen? Hie wartete dein nichts als noth Verachtung traf dich, schmer und tod; Und doch kamst d auf erden, Ein mensch, glei uns, zu werden.

5. Viel stärker, Herr! al schmerz und tod, War dein menschenliebe. Du sahest uns sündennoth Mit mitleidsvoller triebe. Du stelltest, unser heil z seyn, Auf deines Vaters rath di ein; Und übernahmst mit freu den, Für uns den tod zu leiden

6. Sohn Gottes, deiner fre ich mich, Du bist mein he und leben; Zu meiner seligkei hat dich Dein Vater mir ge geben. Was mir ein wahre wohl verschafft, Licht, seelen ruhe, beßrungskraft, Und freu den, die stets währen, Will du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mei größter freund! Für deine treu

geben

geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint; Du bringst mir ew'ges leben. Herr! was ich hab' und was ich bin, Das geb' ich dir zum dienste hin. Ich will nach deinen lehren Im geiste dich verehren.

8. Zwar sehe ich dich hier noch nicht; Doch du wirst wieder kommen; Dann schauen dich von angesicht, Herr! alle deine frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Dich schau'n so herrlich, als du bist. Dann wirst du mich zum leben, Das bey dir ist, erheben. 145. 41.

Von Dingen, die sich auf die Zukunft und Geburt Jesu Christi beziehen.

a. Auf das Fest der Beschneidung Christi.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

155. Der tag ist nun erschienen, Daran, nach Gottes rath Der Heiland, uns zu dienen, Sein werk begonnen hat, Er der sein theures blut Aus liebevollem herzen, Selbst bey den größten schmerzen, Vergossen uns zu gut.

2. Er war's, der, gleich den kindern Ein mensch zu seyn, erköhr; Der wiederbracht' den sündern, Was Adam einst verlor. Aus freyer lieb' und huld Verbürgte er sein leben, Als mittler es zu geben Für uns und unsre schuld.

3. Nach seines Vaters willen Ward er für uns ein knecht; Und alles zu erfüllen Nach des gesetzes recht, Nahm er, dem unterthan, Was nach allweisem rathe Gott einst geboten hatte, Selbst die beschneidung an.

4. O lasset uns erwägen, Was unsre pflicht nun sey, Damit zum heil und segen Sein name uns gedeih'; Sein holder Jesus nam', Den er zu unsrer freude, Zu unserm trost im leide Nach Gottes rath bekam.

5. Nur wer in wahrer buße Gott seine schuld gesteht, An seines thrones fuße Um gnade gläubig fleht; Wer täglich hier sein herz Zu bessern, unrecht meidet, Für Gott und tugend leidet, Nur der dringt himmelwärts.

6. Herr! diesen weg zum leben Führ' uns durch deinen Geist, Den gnädig uns zu geben, Dein vaterherz verheißt. Laß uns in seiner kraft Von einem tag zum andern Als deine pilger wandern Zur himmelsbürgerschaft. 70.

b. Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

156. Dein heil hat, o volk Gottes! sich Zu nähern angefangen, Es ist ein helles licht für dich, Du erdkreis! aufgegangen. O welch ein freudenreicher tag! Die nacht, die auf den völkern lag, Durchbrach der wahrheit schimmer.

2. Du bist es, Heiland, der die macht Der finsterniß zerstreuet! Du bist's, der uns nach langer nacht Mit hellem licht erfreuet! Eh' du erschienst, Immanuel! Sah dieses licht kaum Israel, Nun sehen's auch die heiden.

3. Christ! prüfe heute ernstlich dich Vor Gottes angesicht,

Be-

Bewähret auch dein wandel sich Gemäß dem hellern lichte? Was hilft das opfer des gebets Zum wahren Gott, wenn du noch stets Der sünde knechtisch dienest?

4. Was hilft es, daß du Gott erkennst, Und seinen heil'gen willen, Wenn du das thun vom wissen trennst, Zu träg' ihn zu erfüllen; Wenn du, was du gelobet, brichst, Zwar christlich scheinst und christlich sprichst, Und doch unchristlich wandelst?

5. O folge, christ, der wahrheit licht, Womit dich Gott beglücket; Dies ist's, das, wenn dir trost gebricht, Mit troste dich erquicket. Dies ist's, das nach vollbrachtem lauf Durchs todesthal dich führt hinauf, Zum anschaun reiner wahrheit.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

157. Werde licht du volk der heiden! Werde licht, o finstre welt! Jauchzt dem Heiland voller freuden, Der die dunkle nacht erhellt. Gott hat unsrer nicht vergessen. Wer kann seine huld ermessen?

2. O! wie war die welt verblendet, Als ihr Christi licht gebrach! Durch ihn ist die nacht geendet, Glänzet nun ein heller tag. Herrlich strahlt der wahrheit sonne Ueberall zu unsrer wonne.

3. Herr, du bist das licht der seelen, Du vertreibst die finsterniß. Wenn wir dich zum führer wählen, Machst du unsern gang gewiß. Auf der tugend schmalem pfade Leitet uns dein licht der gnade.

4. Wird dein helles licht uns bleiben, Jesu! wirst du immerdar, Was es schwächen will, vertreiben, Und uns schützen in gefahr: Dann schreckt uns a... dunkeln wegen Nichts; u... leuchtet trost entgegen.

5. Ja, du kannst mit gn...denblicken, Wenn die seel' u... hülfe schreyt, Sie mit solche... trost erquicken, Der beruhi... und erfreut. Laß Herr! wer... wir zu dir flehen, Uns de... deine hülfe sehen.

6. Gieb uns lust und kra... und stärke, Daß wir dir zu all... zeit, Durch des glaubens rech... werke, Folgen in gerechtigkei... Und nach deinem heil'gen will... Redlich unsre pflicht erfüllen.

7. Sind wir nah' dem fi...stern thale, Nah' des todes dun...ler nacht, Dann, Herr Je... Christ! bestrahle Uns dein glan... der freudig macht! Laß un... wenn wir sterben müssen, De...nes trostes kraft genießen.

8. O der frommen himmel...wonne! Wenn uns in der ewi...keit, Jesu, eine hell're son... Mit der wahrheit glanz erfreu... Schenke dieses allen denen, D... sich gläubig darnach sehnen... 145. 70.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

158. Was sind die kind... dieser welt Do... gegen Gottes kinder? Was fron...men innigst wohlgefällt, E... füllt mit angst die sünder. D... Heiland kam; sein herrlich rei... Naht sich den menschen und s... gleich Enthüllt sich die gesinnun...

2. Herodes und Jerusale... Erschrecken, als sie hören: G... boren sey zu Bethlehem D... König aller ehren. Doch ha...ten's die propheten schon Ve...kündiget, wo Davids sohn G...boren werden sollte.

3. Man kannt' und glaubte dieses wort, Wußt' Gottes huld zu preisen: Und doch, wer eilte hin zum ort, Gedeutet von den weisen? So ist der sünder noch, er weiß Die wahrheit und des Herrn geheiß, Und thut nicht nach dem wissen!

4. Drum, wer auf bösem sinn' besteht, Wen stolz und neid regieren, Wer nicht auf Gottes wegen geht, Der wird sein heil verlieren. Wer Gottes wort besitzt und lies't, Und doch nicht dessen thäter ist, Wird Jesum nimmer finden.

5. Die weisen aber forschen nach, Bis daß sie den erblicken, Den Gott der welt zum trost versprach, Und sich an ihm erquicken. Wohl dem, der immer auch wie sie Der wahrheit nachforscht, keine müh', Bis er sie findet, sparet.

6. Wohl denen, welche ihren geist Zu bessern sich bestreben; Sich ganz, wie Gott uns unterweis't, Dem Herrn zum opfer geben! Gehorsam, liebe kann allein Dem heiligen gefällig seyn, Nichts gelten andre gaben.

7. O Herr! der du so wunderbar Verehrer dir erzogen, Und vieler fremden völker schaar Zu deinem dienst bewogen, Verleihe, daß ich nichts so sehr, Als deines namens ruhm und ehr', So lang' ich lebe, suche!

8. Erkenne du, o christenheit! Das heil, das dir erschienen; Und laß es dir zur seligkeit In wahrem glauben dienen! Ach! besserten sich alle doch, Die sündhaft leben, welche noch Den Herrn nicht recht verehren.

9. Seyd nicht mehr nacht! seyd heller tag! Entsagt den erdenlüsten! Folgt nun dem lichte treulich nach, Und lebt als weise christen! Nur darin suchet euren ruhm, Daß ihr als Jesu eigenthum In seiner wahrheit wandelt. 102. 168.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

159. Erhebt euch, feinde Gottes, nicht! Die heiden sehn des Heilands licht, Und finden den erretter. Er, den Gott in die welt gesandt, Besiegt mit seiner allmachtshand Die heere falscher götter. Er wird Der hirt Seiner heerde; Himmel, erde Sehn mit freuden Gott verehret unter heiden.

2. Der Gottheit fülle wohnt in dir; Durch dich, Herr, ist Gott gnädig mir, Und schenkt mir seine liebe. Wer ist es, der sie fassen kann, Die huld, Gott nimmt sich meiner an, Daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr! soll Mein gemüthe Deine güte Hoch erheben! Du, mein Heiland, bist mein leben.

3. Es deckte finsterniß die welt; Du aber hast sie aufgehellt, Bist uns zum licht erschienen. Vom aufgang bis zum niedergang, Schallt dir der völker lobgesang, Die kommen, Gott zu dienen. Wie blind, Herr! sind, Die dich hassen; Die nicht lassen Sich belehren, Und sich nicht zu dir bekehren!

4. Ein herz, das deine wahrheit liebt, Und dir sich willig übergiebt, Das kannst du nicht verschmähen. Wer deine lehre, Jesu, schätzt, Und sich an deinem wort ergötzt, Den wirst du einst erhöhen. Dein licht Ist nicht Bey dem sünder; Deine kinder Sind die frommen, Die dich gläubig aufgenommen.

5.

5. War armuth gleich dein irdisch loos; So sieht mein glaube dich doch groß, Voll wahrheit, huld und gnade. Dein wort, das meine seel' erfreut, Entdeckt mir deine herrlichkeit, Auf meinem dunkeln pfade. An dich Glaub' ich, Trotz dem spötter! Ach! kein retter Ist auf erden, Durch den sünder selig werden.

6. Mein glaube sey mein dankaltar; Mich bringe ich zum opfer dar Dir, der verlaßnen tröster! Dich bete ich voll demuth an; Wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein erlöster. Von dir Strömt mir Gnadenfülle. Ruh' und stille, Licht und segen Bringt mir deine lieb' entgegen.

7. Dir will ich ewig dankba[r] seyn, Mich gläubig deiner hul[d] erfreun, Und immer dein g[e]denken. Mein opfer sey geb[et] und flehn: Nur auf dein beyspi[el] will ich sehn, Wenn hier mi[ch] leiden kränken. Müßt' ich Fü[r] dich Selbst mein leben, Her[r,] hingeben: Wohl mir armen! Bey dir finde ich erbarmen.

8. Versichre mich durch de[i]nen Geist: Daß du für mi[ch] erhöhet seyst, Und seligkeit mi[r] schenkest. Dann bin ich meine[s] heils gewiß, Wenn du, bey alle[m] hinderniß, Mein herz zur tu[]gend lenkest. Für mich Kann i[ch] Nichts vollbringen: Hilf mi[r] ringen, Freund der seelen! Ic[h] will deinen ruhm erzählen. 124

c. Auf das Fest Mariä Reinigung.

Mel. Kommt her zu mir &c.

160. Wohl auf, mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Dich auch nun darzustellen! Er ist das licht; drum sey gewiß, Er wird auch deine finsterniß Durch seinen glanz erhellen.

2. Sieh! du sollst ihm geheiligt seyn! Er machet dich von sünden rein! Hier hat er lust zu wohnen. Doch denke nicht, daß Jesus Christ In solchen herzen lebt und ist, Die noch den lüsten fröhnen.

3. Was nur dem fleische wohlgefällt, Das opfre immerhin die welt Verblendet ihrem Gotte. Sie ärntet schaden einst für müh'; Mit ihrem sündendienst wird sie Gewiß dereinst zum spotte.

4. Doch wer vom Geist, wie Simeon, Sich leiten läßt, nur Gottes sohn Zum heil begehrt zu haben, Gott fürchtet, sich der welt entwöhnt, Aus ih[r] sich nach dem himmel sehnt Der opfert rechte gaben.

5. Wer durch das wort, au[f] das er traut, Im glauben sei[]nen Heiland schaut, Der kan[n] im frieden fahren. Der Heilan[d] hält, was er verspricht. E[r] wird sich ihm in seinem lich[t] Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerech[t] und rein! Laß du mich stet[s] voll glaubens seyn, Laß mi[ch] im geiste leben! Bis du auc[h] mich, wenn dir's gefällt, I[m] frieden wirst aus dieser wel[t] Hinauf zu dir erheben. 102. 156

Mel. Vom himmel hoch da &c.

161. Dich bitt' ich, Heilan[d] aller welt! An wel[]chem sich mein glaube hält: Se[y] meines herzens trost und theil, Erfreue mich mit deinem heil.

2. Weil du mein treuer Hei[]land

und bist, Der mir von Gott gegeben ist; So reinige herz, sinn und muth, Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig' mir die bahn, o hel= les licht! Daß ich des heils verfehle nicht. Du bist allein mein fels, mein ruhm, Ich bin dein ewig's eigenthum.

4. Dein friede, Herr! be= wahre mich; Mein auge blicke stets auf dich; So will ich gern aus dieser welt Hinscheiden, wenn es dir gefällt. 73.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

162. Komm, pilger zu dem grabe! Komm, ar= mer erdensohn! An deinem wan= derstabe Betrachte Simeon.

2. Er betet in dem tempel Hinauf zu seinem Gott, Und blickt, dir zum exempel, Ge= trost auf seinen tod.

3. Gott hatte ihn geleitet, Der tugend bahn zu gehn. Der trost war ihm bereitet, Den Heiland noch zu sehn.

4. Er sah ihn mit entzücken, Drückt' ihn an seine brust; Und aus des Heilands blicken Strahlt' ihm die reinste lust.

5. Die fülle aller freuden, Das heil aus Gottes höh'n, Das licht der fernsten heiden, Hatt' er im fleisch gesehn.

6. Nun sah er ohne beben Auf seine heimfahrt hin: Denn Christus war sein leben, Und sterben sein gewinn.

7. Es war kein glück hienie= den, Mehr reizend für sein herz: Belebt von innerm frieden, Sah' er nur himmelwärts.

8. Leit', Herr! mich auf dem pfade Der wahren frömmigkeit! Gieb mir durch Jesum gnade, Zum sterben freudigkeit!

9. Zwar kann ich ihn nicht sehen, Wie einstens Simeon. Doch in des himmels höhen Erwartet mich sein lohn.

10. Dann tönen meine lieder: Heil mir! nun seh' ich ihn. Der himmel tönet wieder: Heil dir! nun siehst du ihn. 165. 70.

b. Auf das Fest Mariä Verkündigung.

Mel. Durch Adams fall ist ꝛc.

163. Nun ist der tag der seligkeit Den sün= dern angebrochen; Sie kommt, die frohe gnadenzeit, Die Gott der welt versprochen: Seht! Gottessohn ist von dem thron Zu uns hernieder kommen; Das höchste gut hat fleisch und blut Von menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters wort erfüllt; Der gläubigen verlan= gen Ist aufs vollkommste nun gestillt, Da Jesus ist empfan= gen. Der uns erhält, hat sich gestellt Zu uns verlornen sün= dern. War er schon reich, ward er doch gleich Den schwachen menschenkindern.

3. O süßer trost! o großes glück! Das nun für uns ent= stehet! Gott schenkt uns seinen Vaterblick, Er hat uns auch er= höhet. Durch dessen hand die welt entstand, Der giebt in seinem sohne Uns alles hier, nun kennen wir Den weg zu Gottes throne.

4. Wir sind nun denen zu= gezählt, Die Gott sich hier auf erden Zu seinen kindern hat erwählt, Wir sollen göttlich werden. Sein sohn erscheint; mit

mit dem vereint Entgehn wir dem verderben. Durch ihn sind wir schon kinder hier, Und dort des himmels erben.

5. Trotz sey nun dir, der menschen feind! Trotz allen deinen pfeilen! Denn für uns kämpfet unser freund: Der Heiland kann uns heilen. Hier ist der held, der dich gefäll't Und siegreich überwunden. Sein sieg verschafft uns neue kraft In de versuchungsstunden.

6. O Jesu unser Herr un Gott! Der du zu uns gekommen, Und unsrer dich bis i den tod So hülfreich angenommen, Der nach dem streit d herrlichkeit Des himmels h empfangen; Gieb, daß au wir dereinst bey dir Ein ew'g glück erlangen. 104.

e. Auf das Fest Johannis des Täufers.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

164. Es lag die ganze welt Mit sünden schwer beladen; Da öffnetest du, Gott! Die fülle deiner gnaden, Und sandtest vor dem Herrn Den, welcher erst die bahn Ihm zubereitete, Als seinen knecht, voran.

2. Wer ist, o Gott! wie du? Um den zu offenbaren, Den du gesandt, tritt auf Der sohn der unfruchtbaren. Zu der gesetzten zeit Stellt sich der täufer ein, Der herold deines sohns Bey seinem volk zu seyn.

3. Sein amt war es, die welt Vom Heiland zu belehren, Zu zeigen ihr den weg, Dich würdig zu verehren. Wie wird des stummen mund Nun plötzlich so beredt, Wenn froher ahnung voll Dein geist auf ihn geräth!

4. Das kind wird stark am geist; Bald tritt es auf als lehrer, Er wird ein brennend licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein heil'ger eiferer, Der frey das laster straft. Auf seinem geiste ruht Elias geist und kraft.

5. Doch schallet auch durch ihn Die gnadenvolle stimme Zum trost der traurigen: Gott strafet nicht im grimme Die sündenvolle welt; Sein himmelreich ist nah'; Der, der die we mit Gott Versöhnen soll, ist da.

6. Folgt, sünder! seiner ruf; So seyd ihr nicht verl ren. Freut des Erlösers euch Den Gott für uns erkohren Sein herold zeugt von ihm Ihn läßt sein geist nicht ruhn Durch tauf' und predigen Ih allen kund zu thun.

7. Er zeugt von Jesu he Als sein getreuer lehrer, Z ihm, zu ihm verweis't Er all seine hörer: Seht! das ist Gottes lamm, Das solche liebe hegt Für uns geopfert wird, Un alle sünden trägt!

8. Wohl dem, der diese lamm, Auf das der täufer wei set, Mit festem glauben faß Und durch sein leben preiset, Wer seiner pflicht getreu, Sic Jesu ganz ergiebt, Der wir durch ihn von Gott Begnadig und geliebt.

9. Das sey auch unser theil Die gnadenvolle lehre Verherrliche noch stets, Gott! deine namens ehre: Wer buße thut und glaubt, Hat trost auf all zeit. Wer Jesu treu verbleibt Wohl dem in ewigkeit! 156

f. Auf das Fest Mariä Heimsuchung.

Nr. 7. der neuen Melodien.

165. Mein mund und geist erhebt des Höchsten güte; Mein Gott, mein heil, erweckt mein gemüthe, Das seine lust nicht mehr verschliessen kann. Ich bin nur staub, bin nichts vor Gott zu nennen; Doch will er mich, den niedrigen erkennen, Und blicket mich im elend gnädig an.

2. Wer staunet nicht! wo finde ich die weisen, Die aller welt die seligkeiten preisen, Durch die der Herr mich ewig glücklich macht! O wer besingt, wer zählt die wunderwerke, Die Gott an mir, durch seine huld und stärke, Von meiner kindheit auf schon hat vollbracht?

3. Unendlich ist sein reichthum an mir armen: Unendlich ist an jedem sein erbarmen, Der ihn allhier in treuer demuth ehrt. Es winket kaum die allmachtsvolle rechte; So fallen hin die mächtigsten geschlechte, Und aller trotz der sünder wird zerstört.

4. Sein eifer stürzt den frevler von dem throne: Und seufzt zu ihm ein frommer in dem hohne, So macht er ihn vor den tyrannen groß. Er krönt und füllt die hungrigen mit segen; Die, welche sich in reichem stolze pflegen, Die läßt er leer, sie bleiben nackt und bloß.

5. Sein Israel, das er sich auserkohren, Erfährt die treu', die er ihm zugeschworen, Und steht und steigt durch aller zeiten lauf. Was kann uns wol die welt und hölle schaden? Der Herr gedenket seines bund's in gnaden, Und richtet uns durch unsern Heiland auf. 168.

Von dem Wandel Jesu Christi auf Erden.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

166. Heiland! deine menschenliebe War die quelle jener triebe, Die dein treues herz regierten, Und so dich dahin führten, Daß du, unserm heil zu dienen, Bist in knechtsgestalt erschienen. O wer faßt die starken triebe Deiner großen menschenliebe.

2. Ueber deine feinde weinen, Jedermann mit hülf' erscheinen, Sich der blinden, lahmen, armen, Mehr als väterlich erbarmen, Der betrübten klagen hören, Ohne vortheil zu begehren. O wie voll von solcher güte War, Erlöser, dein gemüthe!

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen Hülfe, ruhe, trost empfangen, Auf sein redliches verlangen! Freude war's dir, seligkeiten Hier auf erden zu verbreiten; Und wie pflegtest du zu eilen, Das gebet'ne zu ertheilen!

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständ'ge zu belehren; Abgewichne zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, Liebreich zu dir hin zu locken; War dein tägliches geschäfte, Selbst mit aufwand deiner kräfte.

5. O wie hoch stieg deine liebe! Da du, Herr! aus freyem triebe Uns zu gut' die größten schmerzen Littest mit gelaßnem herzen, Ließest willig dich verhöhnen Und zum schimpf mit dor-

dornen krönen; Ja, uns leben zu erwerben, Hin gingst, um am kreuz zu sterben!

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben, Haß mit haß nicht zu vergelten, Deine schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, Die dich lästerten zu segnen, Deine mörder zu vertreten Und für sie zu Gott zu beten.

7. Aller welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig Hast du je nach ruhm getrachtet, Und auf menschenlob geachtet! Deines Vaters heil'gen willen Mit gehorsam zu erfüllen, Uns zum himmel zu erheben, War der zweck von deinem leben.

8. Laß mich, Herr! zu meinem segen Deinen wandel oft erwägen. Und bey des gewissens schmerzen Fühlen ruh' und trost im herzen. Heilige du meine triebe Zu rechtschaffner menschenliebe! Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden. 140.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

167. Du wesentliches ebenbild Der allerhöchsten liebe! Du warst, o Jesu ganz erfüllt Mit Gott geweiltem triebe. Gott war dei ziel, dein höchstes gut; Ihr folgtest du mit heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein sin ein herz. Sein wille war dei wille. Du ehrtest, auch im tiefsten schmerz, Ihn mit zufrie ner stille. Selbst auf der a lerrauhsten bahn Sahst du ih noch als vater an.

3. Du suchtest nichts als sein g bot Vollkommen zu erfüllen, Un unterwarfst dich bis zum tod Gan seinem heil'gen willen. Dei hauptgeschäft war das allein Ein herold seines ruhms zu seyn

4. Zum kreuze gingst du ruhi hin, Gehorsam zu bezeigen. Ma sah dich mit gelaßnem sinn De todesberg besteigen. Du war zur tiefsten schmach gefaßt, Un trugst der schwersten leiden last

5. O Heiland! der du mi versöhnt, Laß mich dein lebe lehren, Wie ich, der sünde gan entwöhnt, Gott würdig soll ve ehren. Hilf mir, daß ich so gern wie du, Den willen deines Va ters thu'! 140.

Von dem Leiden Jesu Christi.

a. Ueberhaupt.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

168. Deine leiden, Gottessohn! Herzlich zu bedenken, Wollst du mir von deinem thron Geist und andacht schenken. Deiner hohen liebe bild Präge meinem herzen Tief sich ein, die dich erfüllt, Selbst bey allen schmerzen.

2. Laß mich aber nicht allein Deine schmerzen sehen; Laß die ursach deiner pein Mich zugleich verstehen. Ach! die ursach wa auch ich. Mich von meinen sün den Zu befreyen, läßst du dich Herr, so willig finden.

3. Hilf, daß ich in wahre reu' Dieses recht bedenke, Un dich künftig nicht aufs neu Durch die sünde kränke. Dämpf in mir die sündenlust, La mich unrecht meiden, Weil du Jesu, büßen mußt Mit so schwe rem leiden.

4. Drohet strafe mir und pein Um der sünde willen; Ach! so tritt ins mittel ein, Hilf die schrecken stillen. Laß mich dann mit heilbegier, Dich, mein Jesu! fassen. Halt ich gläubig mich an dir, Bin ich nicht verlassen.

5. Gieb auch, Jesu! daß ich gern Dir das kreuz nachtrage, Wahre demuth von dir lern', Nicht in noth verzage; Daß ich in der prüfungszeit Nimmer von dir wanke, Und einst in der ewigkeit Dir, Herr, fröhlich danke. 111.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

169. Herr! stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein mensch gleich uns auf erden; Und bis zum tod am kreuz gehorsam werden; An unsrer statt gemartert und zerschlagen, Die sünde tragen.

3. Welch wundervolles heiliges geschäfte, Sinn' ich ihm nach, so zagen meine kräfte. Mein herz erbebt; ich seh' und ich empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen. Gott ist die liebe, läßt die welt erlösen. Dies kann mein geist mit schrecken und entzücken, Am kreuz' erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst danieder; Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück; macht mich aus Gottes feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil! an dessen tod ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deine güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken; Allein sollt' ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Sein ist es, fündern gnad' und lieb' erweisen; Uns kömmt es zu, dies demuthsvoll zu preisen; Zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns gnad' erzeiget, Die gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen Für das erbarmen, das du mir erwiesen, Da du, mein Heiland! auch für mich dein leben Dahin gegeben.

10. Du liebtest mich: ich will dich wieder lieben; Und stets mit freuden deinen willen üben. O gieb zu diesem seligen geschäfte, Herr! selbst mir kräfte. 55.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

170. Der du voll blut und wunden Für uns am kreuze starbst, Und unsern letzten stunden Den größten trost erwarbst! Der du dein theures leben, Noch eh' ich war, auch mir Zur rettung hingegeben; Mein heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, Erhabner menschensohn! Als du den tod bestritten, Den tod, der sünde lohn! Da folgte schmerz auf schmerzen; Da traf dich schmach auf schmach; Da lag auf deinem herzen Angst, die das herz dir brach.

3. Entblößt von allem reize, Der menschen wohlgefällt, Hingst du an deinem kreuze, Ein fluch vor aller welt, Dich flohen deine freunde, Du warst des volkes spott, Dich höhnten deine feinde: Wo ist denn nun dein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden Die angst, als im gericht Du rangst für unsre sünden; Und lindrung fand sich nicht. Es mehrten sich die plagen; Kein helfer kam für dich. Man hörte selbst dich klagen: Gott! wie verläßst du mich!

5. Für mich hast du erduldet, Herr, dieser leiden last. Ich habe es verschuldet, Was du getragen hast. Sieh' gnädig auf mich armen, Der's nicht verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner missethat.

6. Auf dich will ich stets sehen Mit aller zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo soll ich ruhe finden, Wenn du mich, Herr! nicht liebst? Wo reinigung von sünden, Wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein leiden Vergebung, beß'rungskraft, In trübsal, trost und freuden, Die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser gnade Auch mir im glauben theil: Schenk' auf des lebens pfade Mir muth, kraft, trost und heil.

8. Ich danke dir von herzen, O du mein größter freund! Für deine todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeynt! Ach! gieb, daß ich mich halte Zu dir mit fester treu', Und, bis ich einst erkalte, Ganz, ganz der deine sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden; Ach! dann verlaß mich nicht! Sey auch in todesleiden Mein trost, mein heil, mein licht! Wenn dann am allerbängsten Mir um das herz wird seyn, Dann reiß' mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

10. Erhebe dann mein hoffen, Zur bessern welt zu gehn, Un laß im geist mich offen, Her deinen himmel sehn. Dahin l mit entzücken Alsdann mi glaubensvoll. Nach dir, mei Heiland! blicken. Wer so stirb der stirbt wohl. 57. 41.

Mel. Ein Lämmlein geht rc.

171. Was ist der mensc deß du gedenkst Was bin ich? Gott, erbarme Du, der du tausend welten lenk Was bin ich, Herr! ich armer Ach elend war ich, meine no War groß, mir war der tod g droht, Wo sollt' ich rettung fi den? Du, Herr, erbarmtest me ner dich, Du sprachst zu mir gan väterlich: Ich tilge deine sünde

2. O göttliche barmherzigkei Der sohn soll für uns sterben Der mittler, wohlzuthun berei Entzieht uns dem verderben. E kleidet sich in fleisch und blu Und, was kein freund, kein br der thut, Ja, was sich kau läßt denken: Er stellt sich all marter bloß, Er leidet, er stir göttlich groß, Und läßt in grab sich senken.

3. Ganz faßt dich selbst ei engel nicht, Gedanke zum e schüttern! Zwar bist du mei zuversicht; Doch denk' ich di mit zittern. Wenn ich im ge Gethsemane, Wenn Golgatha i vor mir seh', Was ist's, das i empfinde? Ich weine, Herr! do nicht um dich, Ich weine, klag über mich Und über meine sünd

4. Was du bezahlst, ist mein schuld, Der Herr stirbt für di knechte, Es büßt mit göttliche geduld Für sünder der Gerechte Mein ist die last, die Jesus trägt Die leiden, die Gott auf ihn leg

Be

Befreyn mich vom verderben. Es war nur meine missethat, Die, Heiland! dich gemartert hat; Ich sollt' des todes sterben.

5. O sünde, sünde! deine macht Zu lang', ach viel zu lange Hat sie das herz um trost gebracht, Nun will ich, falsche schlange! Dich hassen, deine lockung fliehn, Mich selbst der liebsten lust entziehn. Bey Christi tod am kreuze, Entsag' ich, was dem fleisch gefällt, Der bösen lust, der argen welt, Und ihrem falschen reize.

6. Herr! laß mich aus barmherzigkeit Wie freundlich du bist, schmecken, Wenn sünden der vergang'nen zeit Mich hier mit strafen schrecken. Es stärke mich in dieser noth, Herr Jesu! dein versöhnungstod, Die kraft von deinen wunden. Es tröste mich dein banges flehn, Als du nach rettung ausgesehn In heißen prüfungsstunden.

7. Dank, mein Erlöser! dank sey dir Für jede deiner plagen, Für alle leiden, die du hier An seel' und leib getragen, Für allen schmerz, für alle angst, Darin du für mich sünder rangst, Sey ehre deinem namen! Gedenk, Herr! meiner in der noth, Gedenk auch meiner einst im tod, Und im gerichte! Amen. 82.

Mel. Jesu! meines Lebens rc.

172. Du, der menschen heil und leben, Deß sich meine seele freut, Der für mich sich hingegeben, Stifter meiner seligkeit! Du, der lieber wollte sterben, Als mich lassen im verderben; Ach wie dank', wie dank' ich dir, Mein Erlöser! g'nug dafür.

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, Seines raths verkündiger! Längst hast du dein werk vollendet, Preis sey dir, Erhöheter! Doch in den gedächtnißtagen Deiner leiden, Jesu! sagen Deine theu'r erlösten dir Billig neuen dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, Willig deine leidensbahn; Stiegst, uns leben zu erwerben, Gern den todesberg hinan; Trugst, vergessend eigne schmerzen, Deine menschen nur im herzen. Diese liebe preisen wir, Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du bande, Littest du der läst'rer spott, Achtetest du nicht der schande, Zu versöhnen mich mit Gott. Mich hast du der schmach entrissen, Die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir, Heiland, lebenslang dafür!

5. Frevler krönten dich zum hohne; Deine stirne blutete Unter einer dornenkrone. König aller könige! Mir zu gut' hast du's gelitten, Mir die ehrenkron' erstritten. Preis, anbetung, dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster! dafür.

6. Du, der tausendfache schmerzen Mir zu liebe gern ertrug, Deinem großmuthvollen herzen War mein heil belohnung g'nug. Trost in meinen letzten stunden Floß für mich aus deinen wunden. Herr! ich dank', ich danke dir Einst im tode noch dafür.

7. Ruh' im leben, trost am grabe! Unaussprechlicher gewinn, Den ich dir zu danken habe! Du, deß ich nun ewig bin, Jesu, dir mein herz zu geben, Deiner tugend nachzustreben, Dir zu traun, zu sterben dir, Dies, dies sey mein dank dafür! 83. 126.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

173. Ein lamm geht hin und trägt die schuld Der abgefallnen kinder; Mit unermüdeter geduld Errettet es die sünder; Es folgt, verschmähend ehr' und rang, Des sanften herzens starkem drang; Wählt marter statt der freuden. Es achtet weder schmach noch pein; Um menschenseelen zu befreyn, Will es den tod erleiden.

2. Das lamm ist der erhabne freund, Der retter unsrer seelen. Er, welcher uns mit Gott vereint, Ließ sich zum mittler wählen. Gott sprach: Sohn! nimm dich derer an, Die über sich, in blindem wahn, Der sünde strafe brachten. Schwer sind sie und die noth ist groß. Doch du vermagst es, mache los Die nun im elend schmachten!

3. So stiftet einen neuen bund Der sohn, stillt unsre klagen, Macht uns den weg zum leben kund, Will aller sünden tragen. Wie groß ist doch der liebe macht, Gott hat, (was nie ein mensch gedacht,) Uns seinen Sohn geschenket. O liebe! liebe! du bist stark! Den, dessen blick sich nichts verbarg, Hast du ins grab gesenket!

4. Nun duldet er am kreuzesstamm, Damit wir gnade finden, Er stirbt geduldig, als ein lamm, Zum opfer für die sünden. Für alle stirbt er; auch für mich Giebt er sein leben, lässet sich Erwürgen; — seht ihn bluten! Mein Heiland, o wie dank' ich dir? Du hast dadurch gebahnet mir Den weg zu allem guten.

5. Könnt' ich doch deine freundlichkeit, Wie groß sie ist, besingen. Und dir, o Herr, zu aller zeit Mich selbst zum opfer bringe[n!] Mein ganzes leben soll sich di[r] Das hilf du selbst, mein Heilan[d] mir! In steten dank ergieße[n] Wie viel du hast an mir getha[n] Das will ich stets, so tief ich kan[n] In mein gedächtniß schließen.

6. Wohlauf, mein herz! u[nd] freue dich! Dir soll ein klein[od] werden. Kein schatz, wie dies[er] findet sich Im weiten kreis d[er] erden. Weg ehr' und lust d[er] eiteln welt! Was mir vor a[l]lem wohlgefällt, Das hat mei[n] herz gefunden. Dies kleino[d] dies mein bestes gut, Ist, Jesu dein vergoßnes blut, Sind dei[ne] leidenswunden.

7. Dies leiden will ich mi[r] zu nutz Zu allen zeiten machen Es sey in jeder noth mein schutz Lehr' in gefahr mich wachen; Ve[r]leih' im glück bescheidenheit, J[n] sorgen ruhe, trost im leid, Ver[-]trauen im gebete; Zum letzte[n] siege stärk' es mich, Und sey auc[h] dann mein trost, wenn ich Vo[r] Gottes richtstuhl trete. 57. 156.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

174. Jesu, meiner seele[n] licht! Ursprung meiner freuden! Meines herzens zuversicht Ist allein dein leiden. Nimm dafür den dan[k] jetzt an! Laß mein schwaches lallen, Da ich nicht mehr geben kann, Gnädig dir gefallen.

2. Ich erwäg' es oft und viel, Was dich angetrieben, Bis zu einem solchen ziel Diese welt zu lieben, Daß du, um uns zu befreyn, In den schwersten banden, Geißeln, martern, todespein Willig ausgestanden.

3. War es unsre würdigkeit? Nein, Herr, deine güte, Deines her-

herzens freundlichkeit Und dein sanft gemüthe. Dies hat dich ans kreuz gebracht, Daß kein mensch verzagte, Wenn der sünden große macht Das gewissen nagte.

4. Welch ein wunderbarer rath, Den man nie ergründet! Welche unerhörte that Die nichts gleiches findet! Sünden, deren, Gott zum hohn, Menschen sich erfrechen, Die läßt Gottes eigner sohn An sich strenge rächen.

5. Meine schwere sündenschuld Traf den treuen bürgen. Er ließ sich aus großer huld Selbst für mich erwürgen. So hat er uns heil gebracht. Sollt' uns nicht geziemen, Seine liebe, seine macht Ewiglich zu rühmen?

6. Herr! dein friede sey mit mir! Und auf mein gewissen, Wenn es zaget, laß von dir Trost und freude fliessen! Du bist meiner seelen hort! Jesu, deine schmerzen Treiben alle angst hinfort Fern aus meinem herzen.

7. Wer im glauben dich erblickt, Der wird ruhe finden, Wenn sein banges herz erschrickt, Ueber seine sünden. Sieh', ich falle, voller reu', Mit wahrhafter buße Und dem vorsatz beß'rer treu', Jesu! dir zu fuße.

8. Nun weiß ich, worauf ich bau', Und bey wem ich bleibe, Wessen fürsprach' ich vertrau', Und an wen ich glaube. Jesu! du bist es allein, Welcher mich beschirmet, Wenn gleich alle höllenpein Meinen geist bestürmet.

9. Aber sollte nicht dein schmerz Meine seele kränken? Mit betrübniß soll mein herz Deines todes denken; Bis man fröhlich rühmen wird: Aus des todes banden Ist der schafe großer hirt Siegreich auferstanden. 72. 156.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

175. Erfülle, Herr! doch selbst mein herz Mit reinem andachtstriebe. Ich denk' an deines leidens schmerz, Die wirkung deiner liebe. Dein kreuz sey mir gebenedeyt! Welch wunder der barmherzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wann habe ich dies recht bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! In fleisch und blut gekleidet, Wirst du das opfer für die welt, Und deine seele leidet? Du ringst mit angst und todesnoth Und gehest willig in den tod: O liebe sonder ende! Du nimmst auf dich der menschen schuld, Und giebst mit göttlicher geduld Dich in der sünder hände.

3. Du trägst der missethäter lohn, Und hattest nie gesündigt; Du, der gerechte Gottessohn! So war's vorher verkündigt. Der frechen schaar begehrt dein blut; Du duldest, göttlich groß, die wuth, Um seelen zu erretten. Dein, Jesu! tröst' ich nun auch mich; Denn Gott warf aller sünd' auf dich, Damit wir friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur knechtsgestalt, Und doch so groß im herzen, Erträgst du spott, schmach und gewalt Voll krankheit und voll schmerzen. Man sah dich, der verheißung ziel; Doch an dir war nichts, das gefiel, Und nicht gestalt und schöne. Vor dir, Herr, unsre zuversicht! Verbarg man selbst das angesicht, Dich schmähn des bundes söhne.

5. Ein opfer nach dem ew'gen rath, Belegt mit unsern plagen; Um deines volkes missethat Gemartert und zerschlagen, Gehst du

du den weg zum kreuzesstamm, Unschuldig, stumm, gleich wie ein lamm, Das man zur schlachtbank führet. Freywillig übernimmst du held, Aus liebe für die sünder- welt, Den tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein haupt: es ist vollbracht. Du stirbst; die erd' erschüttert. Die arbeit hab' ich dir gemacht. Herr! meine seele zittert. Was ist der mensch, den du befreyt? O wär' ich doch ganz dankbarkeit! Herr! laß mich gnade finden; Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb', und dich Nie kränk' mit meinen sünden.

7. Welch warten einer ew'gen pein Für die, so dich verachten, Die solcher gnade werth zu seyn, Nicht nach dem glauben trach- ten; Für die, die dein verdienst gestehn, Und dich durch ihre laster schmähn Mit thätiger verhöh- nung. Wer dich nicht liebt, kömmt ins gericht; Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Dem schaffst du nicht versöhnung.

8. Du hast's gesagt, du wirst die kraft Zur heiligung mir schenken. Dein blut ist's, das mir trost verschafft, Wenn mich die sünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb' und demuth stets Vor dir erfun- den werden! Dein heil sey mir ein schirm in noth, Mein stab im glück, mein schild im tod, Mein letzter trost auf erden. 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

176. Wie grundlos sind die tiefen deiner liebe! Wie heiß, wie zärtlich Jesu! deine triebe! O wer ertrug wol je mit solchem herzen So große schmerzen.

2. Was ist der mensch, daß sein so gedenkest; Für ihn d selbst so tief ins elend senke Sind denn vor Gott der e schwache kinder Nicht alle sünde

3. Kaum reizet uns ein flü tig's scheinvergnügen, So wa ken wir, und lassen uns betr gen, Vergessen Gott, und me nen selbst in sünden Ein gl zu finden.

4. Verdient verachtung gött cher gesetze, Verdient verschwe dung unschätzbarer schätze, Ve dienet ein sich selbst gebracht schade Des richters gnade?

5. Was zieht dich denn, Erl ser! auf die erde? Was schad dir's, wenn ich verdammet werde Du bleibest doch, wenn ich glei strafe leide, Des vaters freude

6. Anbetungsvoll verehrt de rath, ihr christen! Den anzu schaun die engel selbst gelüsten Bewundert doch in dem erlö sungswerke Der liebe stärke.

7. Der jetzt erhöht ist auf de allmacht throne Trug zur be schimpfung eine dornenkrone Der ward verlästert, den im himmel oben Jetzt engel loben.

8. Des Höchsten sohn büß für die menschenkinder; De heiligste bezahlet für die sün- der! Der Herr des lebens, einst der bosheit rächer, Stirbt bey dem schächer.

9. Ach kein verstand kann diese gnadenzeichen, Kann diese wun- der seiner lieb' erreichen! Der Herr thut mehr, uns sünder zu erhöhen, Als wir verstehen.

10. Herr! lehre selbst mich, deine huld erkennen, Im rechten glauben meinen Herrn dich nen- nen! Erbarme dich, und heile mei- nen schaden, Quell aller gnaden!

11.

11. Ich bin verderbt vom fuße bis zur scheitel. Mein herz ist trotzig, widerspenstig, eitel. Mein bestes thun ist mangelhaft und sündlich; Auch fehl' ich stündlich.

12. O siehe, Herr! mit gnaden auf mich armen. Ich suche, bitte nichts als dein erbarmen. Verstoß den nicht, der seine sünden hasset, Und dich umfasset.

13. Mir macht kein feind, Herr, deine huld verdächtig! Nein, deine kraft ist in den schwachen mächtig. Du machest den gerecht, der an dich gläubet, Und in dir bleibet.

14. Im glauben seh' ich hin zu deinem kreuze, Damit dein tod die seele kräftig reize, Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben.

15. Dir, Jesu! leb' ich! dir will ich auch sterben! Laß doch nicht mich, den du versöhnt, verderben! O hilf mir jetzt und in den letzten stunden, Durch deine wunden. 103. 156.

b. Vom innerlichen Leiden Jesu Christi.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

177. So gehst du, Jesu! williglich Dein leiden anzutreten, Mit heißen thränen auch für mich Zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verschuldet hast, Gehst hin, um aller sündenlast Auf dich allein zu laden. Ach, nahe war uns die gefahr, Da stellst du dich zum mittler dar. Nun kann uns nichts mehr schaden.

2. Du held, der andern stärke giebt, Was kann dich so erschüttern? Seht, seine seele wird betrübt, Und seine glieder zittern, Seht! hingesunken auf die knie, Arbeitet er in schwerer müh', Und kämpfet im gebete. Er wünscht den bangen kampf verkürzt. Wer sieht dies, und wird nicht bestürzt? O schauervolle stäte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar In allen deinen werken! Ach, seht! ein engel muß sogar Den Herrn des himmels stärken. Er ringt; von seinem angesicht Träuft schweiß, ach wer entsetzt sich nicht! Dem blute gleich zur erden. Der du in reinster unschuld prangst! Wie konntest du von solcher angst, O Herr! bestürmet werden?

4. Ach Herr! es traf dies leiden dich, Um mächtig mich zu schützen, Wenn furchtbar drohend rings um mich Der strafe wetter blitzen. Ich armer, wie entflöh' ich da! Ich müßte vor dem drohen ja Ohn' allen trost versinken. Damit du meinen jammer stillst, Kömmst du, Sohn Gottes selbst, und willst Den kelch der leiden trinken.

5. Heil mir! der sohn des Höchsten hat Für mich sich tödten lassen. Gott! welch ein wundervoller rath! Wer kann, wer kann ihn fassen? Ach! da uns fluch und strafe drohn, Hat Gottes eingeborner sohn Für uns sich hingegeben. Nun jauchze, seele! du kömmst nicht Dereinst ins schreckliche gericht; Du dringst hindurch ins leben.

6. Doch denk', um welchen theuren preis Dein Heiland, dich erkaufet! Er rang für dich in todesschweiß! Du bist auf ihn getaufet; Drum seele! sorge, daß dich nie Die sünd' in ihre netze zieh', Nichts deine treu' er=

erschüttre! Reizt dich das fleisch; ach höre nicht! Schau hin ins furchtbare gericht, Das Jesum traf; und zittre! 95. 156.

Mel. Jesu, meines Lebens 2c.

178. Laß, o helfer unsrer seelen, Jesu! deine seelennoth Und die schmerzen, die dich quälen, Wenn nun das gericht uns droht, Wenn der geist in dem gedränge Ist, und bey der sünden menge, Fühlet nichts als angst und pein, Unsern seelen tröstlich seyn.

2. Dich mit so viel angst umgeben, Dich, o Heiland! traurig sehn; Held! dich unter furcht und beben Sehn zum kampfe willig gehn; Dies erfordert dank und thränen, Dies erweckt mein heißes sehnen. Laß, o! laß in aller pein Mir dein zagen tröstlich seyn.

3. Mich als mittler zu vertreten, Mir im kämpfen beyzustehn, Ringst du selbst für mich mit beten, Sohn der liebe! und dein flehn Stillt für mich des richters dräuen, Lehrt mich, kindlich: Vater, schreyen. Laß denn, muß in noth ich schrey'n, Deinen kampf mir trost verleih'n.

4. Ja, du ringest mir zu gute Wahres leben! mit dem tod, Tropfen schweißes, gleich dem blute, Zeigen deine seelennoth; Dich, so mächtig sonst in werken, Muß im kampf' ein engel stärken. Laß, wenn sündenstrafen dräun, Mir dein ringen tröstlich seyn.

5. Schmach und marter, hohn und wunden, Schmerz, der herz und seele bricht, Hast du, Gottes sohn! empfunden. Doch die menschen rührt' es nicht. Ach! sie lassen bis zum scheiden, Dich ohn' alle tröstung leiden! Fl[...] mir durch dein trostlos se[...] Trost in meinen nöthen ein.

6. Uns zu retten vom verde[...] ben, Das des ersten sünders st[...] Auf uns brachte, mußt du sterbe[...] Und du stirbst am marterho[...] Wirst gerechnet unter sünde[...] Damit wir nun Gottes kind[...] Werden; diese huld allein Wi[...] mein trost im sterben seyn.

7. Endlich wird in jenen stu[...] den, Da der erdkreis finster i[...] Weil der sonne licht verschwu[...] den, Selbst dein Gott von d[...] vermißt. Schreckenvolle dunke[...] heiten Jener finstern ewigkeiten Nun kann mich von eurer pei[...] Meines mittlers angst befreyn.

8. Wurde gleich dein angstvo[...] schreyen, Frech verspottet, lie[...] doch Gott Bald dich aus der ang[...] befreyen; Rettung brachte dir de[...] tod. Und so muß aus diesem fle[...] hen Mir die zuversicht entstehen Gott, dein Gott will immer mein Wenn ich ihm vertraue, seyn.

9. Habe dank, o freund de[...] seelen! Daß du mir so wo[...] gethan. Wenn mich bange sor[...] gen quälen, Nimm dich meine[...] tröstend an. Lebe du in mei[...] nem herzen; O dann wird's i[...] freud' und schmerzen Dir, [...] Jesu! nur allein Leben, un[...] dir dankbar seyn. 158. 70.

Mel. Der Mensch, o Gott, ist 2c.

179. Auch du, erwerbe[...] ew'ger freuden! Wirst selbst mit traurigkeit erfüllt? Wie hart muß deine seele leiden! Die angst, die aus dem herzen quillt, Gleicht einem strom, der überfließet, Und schrecklich sich umher ergießet!

2. Wie kömmt es, Herr! daß deine seele Geängstet und voll

voll traurens ist; Da nur aus dir für unsre seele Zufriedenheit und ruhe fließt. Wie kannst du, quell des trostes, zagen, Und angstvoll beben, trostlos klagen?

3. Wie viele deiner tapfern streiter Sah man, erfüllt mit heldenmuth, Noch in dem kampf mit löwen heiter, Noch heiter in der feuersglut; Hört in der finstern marterstunde Noch lobgesang aus ihrem munde!

4. Wie kömmt's, daß deine glieder zittern, Unüberwindlichstarker held? Daß schmerzen so dein herz erschüttern, Daß todesangst dich überfällt? Kann dir der tod ein größ'res schrecken, Als deinen märtyrern, erwecken?

5. Ja, Herr! den tod, den du mußt sterben, Den starben deine streiter nicht. Dich, dich umbrauset das verderben Des zorns; es stürmet das gericht Auf dich mit schrecken, daß, von sünden Befreyt, wir ruh' im tode finden.

6. Du bist das lamm, das schuld und strafe Allein auf seinen schultern trägt; Der gute hirt, den für die schafe Zu sterben liebe nur bewegt; Weß sich selbst engel nicht erkühnen, Das leidest du, um uns zu dienen.

7. Der du den kelch der leiden trinkest, Ach! wer ermißt dein ganzes leid? Die tiefen brausen. Du versinkest In diesem meer von traurigkeit, Das dich von allen seiten schrecket, Und mit des leidens fluth bedecket.

8. Dies ist die ursach deiner klagen; Dies ist von deiner angst der grund; Dies macht dein schreckenvolles zagen Durch schauervolle worte kund. Du klagst, daß mir's am trost nie fehle: Tief, tief betrübt ist meine seele!

9. Ja, heil uns! wenn wir ängstlich beben, Die furcht uns zu versenken droht, Quillt hier uns trost, quillt hier uns leben, Quillt hier uns freudigkeit im tod. Tod, fülle deinen kelch mit schrecken; Ich werde sie nun kaum noch schmecken.

10. O theure, hohe liebesproben! Wo sind dergleichen je erhört? Herr! ewig werd' ich sie dort loben, Von schwachheit dann nicht mehr beschwert. Hier laß indeß dein traurig ringen In mir die reichsten früchte bringen. 140. 156.

Mel. Christus, der uns selig rc.

180. Herr des himmels! starker held! Helfer in beschwerden! Warum liegst du, blaß, entstellt, Bebend auf der erden? Trost ist es, was du verlangst, Tröster unsrer seelen? Was kann mit so schwerer angst Deine seele quälen?

2. Vor dir liegt, (denn dir kann ja, Herr! sich nichts verhehlen;) Eine welt voll sünden da; O wer kann sie zählen? Niemand, als nur Gott und du, Kann die zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu, Daß wir gnade finden.

3. Ach! da unsre sünden dich, Heiligster! ergreifen; Sollt' in deinem herzen sich Da nicht jammer häufen? Welche großmuth, menschenfreund! Uns gerecht zu machen, Lässest du, der sünde feind, Dich zur sünde machen.

4. Liebe strahlete dir stets Aus des vaters blicken; Und in stunden des gebets Konnt' sie dich erquicken. Nun, da ernst im antlitz schreckt, Da es mit gewittern Furchtbar sich vor dir verdeckt, Solltest du nicht zittern?

5.

5. Herr, ich fühl' der sünde gräu'l, Ganz von angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein heil! Einst im staub gezittert. Held! da schrecken im gericht Dich fast niederschlagen; Sollt' ich denn der sünde nicht Ernstlich nun entsagen?

6. Ach, Herr, du versöhntest mich; Mir, auch mir zum segen, Ließest du allein auf dich Alle strafe legen. Du ergabst dich demuthsvoll In des vaters willen, Was uns sünder retten soll, Sterbend zu erfüllen.

7. Nun, Herr, meine zuversicht! Hilf du meiner seele, Daß im letzten kampf sie nicht Angst der hölle quäle. Ach! laß deinen blut'gen schweiß, Wenn, von angst beklommen, Ich nun keine hülfe weiß, Mir zu statten kommen. 156.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

181. Komm, kind der nacht! das gern im dunkeln wandelt, Und wider sein gewissen frevelnd handelt! Kommt alle, die ihr noch das finstre liebet, Und sünden übet!

2. Seht eine nacht, in welcher tausend schrecken Den allergrößten held mit angst bedecken; Die nacht, in welcher Judas frevelthaten Den Herrn verrathen.

3. Mein Jesus zittert und fängt an zu zagen, Er ist von tiefem trauern so zerschlagen, Daß durch die glieder todesängste beben, Die ihn umgeben.

4. Kann denn kein mensch ihm seine noth verringern? Nein, nein, er reißt sich los von seinen jüngern. Er kann und will die ganze welt vom böse Allein erlösen.

5. Voll ernst kömmt er, un kniet, wirft sich zur erden, Blickt auf zu Gott mit ängs lichen gebehrden. Seht! wie zittert, wie er angst empfinde Im staub' sich windet.

6. Er bebt und flehet mit g häuften thränen, Wie sünde die sich nach erbarmung sehnen Er weiß, Gott ist der sünde strenger rächer; Der mens verbrecher.

7. Er trinkt den kelch, de kelch der herbsten qualen, Wi im gerichte meine schuld bezah len, Und da ergreifet ihn, a meiner stelle, Die angst der hölle

8. Nun fängt er an, noc heftiger zu beten, Um uns be Gott als mittler zu vertreten. O lerne, mensch, die größ deiner sünden Doch ganz em pfinden.

9. Er betet: Vater! Vater! kann's geschehen, So laß den kelch vor mir vorübergehen! Wo nicht, o! so geschehe, Herr! dein wille! Ich halt' dir stille.

10. Ein engel kömmt vom himmel, ihn zu trösten, Zeigt ihm die seligkeiten der erlösten, Die er durch leiden, todesangst und sterben Nun werd' erwerben.

11. Erschrick, o sünder! lieg' und wein' im staube; Nur halte sich an Jesu kreuz dein glaube, Er überwand, auch du sollst überwinden, Befreyt von sünden.

12. Schau' hin zum himmel! wo auf seinem throne Dein mittler prangt in ew'ger siegeskrone. Da warten auch auf dich, nach kampf und leiden, Des sieges freuden. 194. 70.

C.

c. Von den äußerlichen Leiden Jesu Christi.

Mel. Jesu! meines Lebens ꝛc.

182. Jesu! dessen blut und wunden Heil und leben uns gebracht; Ach! wie wurdest du gebunden In der schauervollen nacht, Da du durch ergrimmte feinde, Zum entsetzen deiner freunde, Vom verräthermund geküßt, Dich gefangen nehmen ließst!

2. Mehr als zwölf der legionen, Welche dort um jenen thron Deines großen Vaters wohnen, Stehn bereit, o menschensohn! Deine ketten zu zerschlagen, Deine feinde zu verjagen; Aber du verlangst es nicht, Daß man deine bande bricht.

3. Du bist selber reich an stärke, Den zum mittler Gott erkohr; Doch zogst du in diesem werke, Stille unterwerfung vor. Denn sonst dürftest du nur sprechen, Um die bande zu zerbrechen; Hinzustürzen überall Deiner feinde große zahl.

4. Starker held! mich zu erretten, Streckest du geduldig dar Deine hände schweren ketten; Schonest der verruchten schaar; Wehrst dem schwerdte deines freundes; Heilst die wunde deines feindes. Wer ist, der was du gethan, Jemals dir vergelten kann?

5. Alles, was du ausgestanden, Ist zu meinem heil geschehn; Durch die schmach von deinen banden Kann ich im gericht bestehn. Von den bürden meiner sünden Kann ich nun erleichtrung finden, Weil du deiner fesseln last Mir zu gut' getragen hast.

6. Heiland, wie ist deine güte Für mich sünder doch so groß! Mache denn auch mein gemüthe Immer mehr vom eitlen los. Nimmer laß mit ihren stricken Welt und lüste mich berücken; Gieb, daß ich, von sünde frey, Dir nun ganz ergeben sey!

7. Hast du mich dazu ersehen, Daß ich, deines Geistes voll, Dir zum ruhm in fesseln gehen, Deinetwegen leiden soll; Ach so laß mich in den banden, In gefängniß, schmach und schanden, Und im tod' dir ähnlich seyn, Deiner ewig mich zu freun. 156.

Mel. Wo soll ich fliehen ꝛc.

183. Mein Jesu, für dein herz Welch ein so herber schmerz! Ihn hast du mehr empfunden, Als bande, schmach und wunden. Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht sich die gefahr; So bebt der jünger schaar. Die erst sich hoch vermessen, Der treu' nicht zu vergessen, Den tod gar vorzuziehen, Verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein schwerdt gezückt, Dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh' bande drohen; Schämt sich, daß er geflohen; Kehrt um, und eilt verwegen Dem tiefern fall entgegen.

4. Wie ist der mensch so schwach! So viel sein muth versprach; Liegt er doch bald im staube, Dahin ist ganz sein glaube, Sein muth ist bald gedämpfet: Ach! christen, wacht und kämpfet.

5. Wo ist nun Petrus treu? Er, welcher Jesum frey Für Gottessohn bekannte, Für ihn vom eifer brannte, Läßt sich durch furcht bethören, Ihn treulos abzuschwören.

6. Doch, Herr! dein liebesblick Bringt ihn noch bald zurück. Er fühlet sein verbrechen, Und kann vor schmerz nicht sprechen; Er weinet bittre thränen, Die sich nach gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt, gefall'ne, nie! Kleinmüth'ge zweifel schweiget, Die innre angst erzeuget! So groß sind keine sünden; Sie können gnade finden.

8. Doch, trennt der sünde list, Die stets geschäftig ist, Mich, Jesu! von den deinen: Laß mich bußfertig weinen, Um gnade eifrig beten, Den bessern weg betreten. 156.

Mel. Wenn meine Sünd' mich rc.

184. Von furcht dahin gerissen Verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein gewissen: Da weint er bitterlich. Tief dringet ihm dein blick ins herz. Er fleht zu dir um gnade, Und du stillst seinen schmerz.

2. Wie wuchs nun deines zeugen Beständigkeit und muth, Furcht konnt' ihn nie mehr beugen; Für dich, Herr! floß sein blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, Verherrlichte sein leben, Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele, Erfüllt mit reu' und schmerz! Was hilft's, daß ich's verhehle? Du schauest in mein herz! Bekennen will ich es vor dir: Ich habe dich verleugnet, Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines namens hasser Dich schmähten, wenn ihr spott Von ihrem mund', als wasser, Dahin floß wider Gott: Dann schwieg ich furchtsam, schämte mich Ein christ zu seyn, und scheute Mehr ihren spott, als dich.

5. O du, der du dein leben Du Herr der herrlichkeit, So willig hingegeben Für meine seligkeit! Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den spott der sünder Mehr fürchtete als dich.

6. Ach rechne nicht zur sünde Mir diese schwachheit zu! Den schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehest du! Du schenkst dem jünger seine schuld: Bedecke auch mein vergehen Mit deiner lieb' und huld.

7. Laß diese meine reue Mir unvergeßlich seyn! Ich will zu ew'ger treue Dir meine seele weihn. Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott! Das fürchte meine seele Weit mehr, als selbst den tod.

8. Ich will dich frey bekennen. Wann Gott gericht einst hält, Wirst du mich auch bekennen Dem richter aller welt! Dein kreuz ist meine zuversicht. Selbst denen, die dich schmähen, Verhehl' ich's, Jesu! nicht.

9. Beschirmt von deiner gnade, Veracht' ich ihren spott. Wer ist es, der mir schade? Du hilfst mir aus, mein Gott! Von meinem haupte fällt kein haar, Droht gleich von allen seiten Die schrecklichste gefahr. 125.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

185. Unschuld'ger Jesu! was hast du verbrochen, Daß man dein todesurtheil hat gesprochen? Du Heiligster, bist ja in missethaten Niemals gerathen.

2. Und doch wirst du gegeisselt, wirst gekrönet Mit einem dornenkranze, wirst verhöhnet. Du wirst verurtheilt und, von schmerz entkräftet, Ans kreuz geheftet.

3. Was ist die ursach' aller solcher plagen? Ach, unsre sünden

ren haben dich geschlagen! Zu ihrer tilgung hast du, Herr, erduldet, Was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Du guter hirte leidest für die schafe! Die schuld bezahlest du, Herr, der gerechte, Für deine knechte.

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! Der böse lebt, der wider Gott gehandelt! Es wird das urtheil über den gesprochen, Der nichts verbrochen.

6. Ich bin verderbt, bin unrein und voll sünden. Wer kann bey menschen einen reinen finden? Was würd' ich, sollt' ich meine sünden büßen, Nicht leiden müssen?

7. O große liebe, die nicht auszusprechen! Daß ich mich hüten lerne vor verbrechen, Daß mich nicht täuschen reize falscher freuden, Willst du, Herr, leiden.

8. Ach, großer mittler! groß zu allen zeiten, Wer kann genugsam deine treu' verbreiten? Welch herz vermag, was wir dir könnten schenken, Je zu erdenken?

9. Ich kann den werth von deiner lieb' empfinden, Doch ihre tiefen nimmermehr ergründen. Wie könnt' ich dir denn deiner liebe thaten Jemals erstatten?

10. Doch eins wirst du statt aller opfer nehmen, Wenn ich des fleisches lüste lerne zähmen, Daß sie mein herz forthin nicht mehr entzünden Zu neuen sünden.

11. Gieb selbst zu diesem seligen geschäfte Mir schwachem deines guten Geistes kräfte; Daß er zu dir mich ziehe, mich regiere, Zum guten führe.

12. Dann werd' ich dankvoll deine huld betrachten, Dich lieben, und die lust der welt verachten, Mit allem eifer suchen deinen willen Treu zu erfüllen.

13. Dann werd' ich dir zu ehren alles wagen, Kein drohen achten, keine schmach noch plagen: Dann wird mich spott, verfolgung, tod und leiden Nie von dir scheiden.

14. Ist dieses alles gleich gering' zu schätzen, So wirst du es doch nicht bey seite setzen. Du wirst dies opfer gnädig von mir nehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn einst, Herr Jesu! dort vor deinem throne Auf meinem haupte glänzt die siegeskrone, Dann werde ich dir würdiger lobsingen, Dank ewig bringen. 71. 198.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

186. Seht, welch ein mensch! wie lag so schwer Auf ihm die last der sünder! Wie unaussprechlich leidet er, Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah von anbeginn Die erde keinen je, als ihn; So wird auch keiner leiden.

2. Ach seht! der Sohn, gesandt von Gott, Ein helfer, ein gerechter, Ward frecher missethäter spott, Geschmäht durch hohngelächter. Wie ein verbrecher stand er da, Verklagt, verläumdet; wer ihn sah, Der sah ihn mit verachtung.

3. Geschäftig war der frevler wuth, Erfindrisch, ihn zu plagen. Sein leib war ganz bedeckt mit blut, Verwundet und zerschlagen; Ihn krönten dornen; in der hand Trug er ein rohr: durch sein gewand Verhöhnten ihn die feinde.

4. Den Römer, der sein richter war, Ergriffen Gottes schrekken. Er stellt' ihn seinen feinden

den dar, Ihr mitleid zu erwekken. Seht, welch ein mensch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unschuld spricht Zu mächtig für sein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden. Blut wollte die ergrimmte schaar; An Jesu qual sich weiden. Sein tod befriedigt sie allein. Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: er sterb' am kreuze!

6. Du denkest ohne schaudern nie An diese wuth der sünder; Du sprichst: die rache strafe sie, Und trifft noch ihre kinder. O seele, denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey? Nicht schuldig seines todes?

7. Sieh', welch ein mensch! wie er für dich Verschmäht wird und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: ich selber, ich, Muß deine sünde tragen; Die schuld ist dein! durch meinen tod Versöhn' ich, sünder! dich mit Gott, Und sterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottessohn! Du tilger meiner sünden! Erhöhter auf des Vaters thron! Ach laß mich gnade finden! Laß allen deines todes pein Gerechtigkeit und leben seyn, Um deiner liebe willen.

9. Ich schwöre es, Versöhner! dir, Und ewig will ich's halten, So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb' erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang' ich lebe, Herr, an dich Und deine lieb' erinnern.

10. Wenn mich die welt, und fleisch und blut Verleiten will zur sünde; Dann rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Im kampfe ruf' mir liebreich zu: Denk', welch ein mensch ich war, und du, I wolltest mich nicht lieben? 12

Mel. O Gott, du frommer rc.

187. Seht, welch ein mens ach seht! Mit schm ist er bedecket, Der glanz herrlichkeit! O schaut ihn u erschrecket! Des Höchsten so sinkt hin In tiefer leiden nach Seht, eure rettung hat Ih diese müh' gemacht.

2. Seht, welch ein mens weh' euch, Wenn noch vor eur sünden Nicht eure seel' erbeb Dies leben wird verschwinde Dann fordert er die schmac Die er hier einst empfan Wenn ihr euch nicht bekehr Mit ernst von eurer hand.

3. Seht, welch ein mensc die ihr In heiligkeit ihm diene Schaut, wie er sünden büß Schaut, wie er uns versühne Wohl euch, wenn seine schma Euch schmerzet und betrüb Erfreuet euch des heils, Da diese schmach euch giebt.

4. Seht, welch ein mensch er steht, Verbrechern gleich, g bunden! Doch hat sein richte ihn Ganz ohne schuld gefunden Dies zeugniß sey uns werth Denn wär' er nicht ganz rein Wie könnt' er denn für un Ein gültig opfer seyn.

5. Seht, welch ein mensch wie ist Sein ganzer leib zerrissen O sehet doch das blut Aus seine wunden fließen. Wie liebst du Heiland, uns! Aus deinen wun den quillt, Was unsern schade heilt, Und das gewissen stillt.

6. Seht, welch ein mensch ach seht! Schmerzhafte dorne krönen Sein majestätisch haupt Doch, mag die welt dich höhnen

Mein

Mein Jesu! mir bleibst du Ehrwürdig für und für, Voll ehrerbietigkeit Beug' ich die knie vor dir.

7. Seht, welch ein mensch! er muß, Vom rohrstab frech zerschlagen, Zum spotte das gewand Der königswürde tragen; Er, dessen starke hand Der welten scepter trägt, Und dem die höchste ehr' Sein Vater beygelegt.

8. Seht, welch ein mensch! schaut hin. Erblickt ihr nicht mit schrecken Wie schmach und streiche ihm Sein antlitz überdecken? Gott! welcher hohn und schimpf Trifft deinen sohn um mich! Mein dank ergießt vor dir In heiße thränen sich.

9. Seht, welch ein mensch! mein herz Soll seiner stets gedenken. Ob diese leiden gleich Mir ew'ge freuden schenken; So laß, Herr! ihrer nie Mich ohne wehmuth freun. Nie laß für meine pflicht Mich spott und schande scheun. 156.

b. Von dem Tode Jesu Christi am Kreuze.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

188. Hin an dein kreuz zu treten, In deinem leiden dich Voll glaubens anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit zittern und vertraun, Wie du dich für die sünder Hin in den tod gabst, schaun.

2. Wie ist des besten seele Bis an den tod betrübt! So innig, meine seele! Hat Jesus dich geliebt. In heißen ängsten schwebt er da, Ach! nur um unsertwillen, Dem opfertode nah'.

3. Fallt nieder, bebt ihr sünder! Verhüllt das angesicht! Jetzt ist für Adams kinder Der mittler im gericht! Er leidet schwere todespein, Fühlt unnennbare qualen, Uns menschen zu befreyn.

4. O höret es, verbrecher: Bereuet eure schuld! Gott ist der sünden rächer, Und doch voll gnad' und huld. Nur der, der wahre beß'rung haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich selbst der strafe last.

5. Hört's, die ihr eure herzen Der eitlen lust ergebt: Der preis so vieler schmerzen Ist, daß ihr ewig lebt. O! nehmt an seiner gnade theil, Erkennet seine liebe, Verwerft nicht euer heil.

6. Vernehmt's auch ihr, o spötter! Die ihr den mittler schmäht: Er ist auch euer retter; Hört für euch sein gebet: Sie wissens nicht, was sie begehn; Vergieb, o Vater! ihnen, Wenn einst sie zu dir flehn.

7. Ihr, eurer brüder feinde, O schlagt an eure brust! Seyd aller menschen freunde, Verdammt der rache lust, Vergeltet euren hassern nie, Den feinden, die euch fluchen, Vergebt, und segnet sie.

8. Er fühlt die größten qualen, Und trinket ohne rast Der leiden volle schalen, Trägt willig ihre last. Er sinket in die größte noth; Und nun ergreift den dulder Der fürchterlichste tod.

9. Vor seines todes schrecken Verlischt der sonne licht; Und finsternisse decken Des himmels angesicht; Nun sinkt er in die todesnacht! — Erbarm', o Gott, dich unser! — Er stirbt! es ist vollbracht! 53.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

189. O welt, sieh' hier dein leben Am stamm

den dar, Ihr mitleid zu erwek- ken. Seht, welch ein mensch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unschuld spricht Zu mächtig für sein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des hei- den. Blut wollte die ergrimmte schaar; An Jesu qual sich weiden. Sein tod befriedigt sie allein. Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: er sterb' am kreuze!

6. Du denkest ohne schaudern nie An diese wuth der sünder; Du sprichst: die rache strafe sie, Und trifft noch ihre kinder. O seele, denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey? Nicht schuldig seines todes?

7. Sieh', welch ein mensch! wie er für dich Verschmäht wird und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: ich selber, ich, Muß deine sünde tragen; Die schuld ist dein! durch meinen tod Ver- söhn' ich, sünder! dich mit Gott, Und sterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottessohn! Du tilger meiner sünden! Er- höhter auf des Vaters thron! Ach laß mich gnade finden! Laß allen deines todes pein Gerech- tigkeit und leben seyn, Um dei- ner liebe willen.

9. Ich schwöre es, Versöhner! dir, Und ewig will ich's halten, So wahr du lebest, soll in mir Nie deine lieb' erkalten! Dein leiden und dein tod soll mich, So lang' ich lebe, Herr, an dich Und deine lieb' erinnern.

10. Wenn mich die welt, und fleisch und blut Verleiten will zur sünde; Dann rüste mich mit kraft und muth, Daß ich sie überwinde. Im kampfe ruf' mir liebreich zu: Denk', welch ein mensch ich war, und du, I wolltest mich nicht lieben? 12

Mel. O Gott, du frommer 2c.

187. Seht, welch ein mens ach seht! Mit schm ist er bedecket, Der glanz herrlichkeit! O schaut ihn u erschrecket! Des Höchsten so sinkt hin In tiefer leiden nach Seht, eure rettung hat Ih diese müh' gemacht.

2. Seht, welch ein mens weh' euch, Wenn noch vor eur sünden Nicht eure seel' erbeb Dies leben wird verschwinde Dann fordert er die schmac Die er hier einst empfan Wenn ihr euch nicht bekehr Mit ernst von eurer hand.

3. Seht, welch ein mensc die ihr In heiligkeit ihm diene Schaut, wie er sünden büß Schaut, wie er uns versühne Wohl euch, wenn seine schma Euch schmerzet und betrübt Erfreuet euch des heils, Da diese schmach euch giebt.

4. Seht, welch ein mensc er steht, Verbrechern gleich, g bunden! Doch hat sein richte ihn Ganz ohne schuld gefunden Dies zeugniß sey uns werth Denn wär' er nicht ganz rein Wie könnt' er denn für un Ein gültig opfer seyn.

5. Seht, welch ein mensch wie ist Sein ganzer leib zerrissen O sehet doch das blut Aus seine wunden fließen. Wie liebst du Heiland, uns! Aus deinen wun den quillt, Was unsern schade heilt, Und das gewissen stillt.

6. Seht, welch ein mensch ach seht! Schmerzhafte dorne krönen Sein majestätisch haupt. Doch, mag die welt dich höhnen, Mein

Mein Jesu! mir bleibst du Ehrwürdig für und für, Voll ehrerbietigkeit Beug' ich die knie vor dir.

7. Seht, welch ein mensch! Er muß, Vom rohrstab frech zerschlagen, Zum spotte das gewand Der königswürde tragen; Er, dessen starke hand Der welten scepter trägt, Und dem die höchste ehr' Sein Vater beygelegt.

8. Seht, welch ein mensch! Schaut hin. Erblickt ihr nicht mit schrecken Wie schmach und streiche ihm Sein antlitz überdecken? Gott! welcher hohn und schimpf Trifft deinen sohn um mich! Mein dank ergießt vor dir In heiße thränen sich.

9. Seht, welch ein mensch! mein herz Soll seiner stets gedenken. Ob diese leiden gleich Mir ew'ge freuden schenken; So laß, Herr! ihrer nie Mich ohne wehmuth freun. Nie laß für meine pflicht Mich spott und schande scheun. 156.

b. Von dem Tode Jesu Christi am Kreuze.

Mel. Wenn meine Sünd' mich rc.

188. Hin an dein kreuz zu treten, In deinem leiden dich Voll glaubens anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit zittern und vertraun, Wie du dich für die sünder Hin in den tod gabst, schaun.

2. Wie ist des besten seele Bis an den tod betrübt! So innig, meine seele! Hat Jesus dich geliebt. In heißen ängsten schwebt er da, Ach! nur um unsertwillen, Dem opfertode nah'.

3. Fallt nieder, bebt ihr sünder! Verhüllt das angesicht! Jetzt ist für Adams kinder Der mittler im gericht! Er leidet schwere todespein, Fühlt unnennbare qualen, Uns menschen zu befreyn.

4. O höret es, verbrecher: Bereuet eure schuld! Gott ist der sünden rächer, Und doch voll gnad' und huld. Nur der, der wahre beß'rung haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich selbst der strafe last.

5. Hört's, die ihr eure herzen Der eitlen lust ergebt: Der preis so vieler schmerzen Ist, daß ihr ewig lebt. O! nehmt an seiner gnade theil, Erkennet seine liebe, Verwerft nicht euer heil.

6. Vernehmt's auch ihr, o spötter! Die ihr den mittler schmäht: Er ist auch euer retter; Hört für euch sein gebet: Sie wissens nicht, was sie begehn; Vergieb, o Vater! ihnen, Wenn einst sie zu dir flehn.

7. Ihr, eurer brüder feinde, O schlagt an eure brust! Seyd aller menschen freunde, Verdammt der rache lust, Vergeltet euren hassern nie, Den feinden, die euch fluchen, Vergebt, und segnet sie.

8. Er fühlt die größten qualen, Und trinket ohne rast Der leiden volle schalen, Trägt willig ihre last. Er sinket in die größte noth; Und nun ergreift den dulder Der fürchterlichste tod.

9. Vor seines todes schrecken Verlischt der sonne licht; Und finsternisse decken Des himmels angesicht; Nun sinkt er in die todesnacht! — Erbarm', o Gott, dich unser! — Er stirbt! es ist vollbracht! 53.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

189. O welt, sieh' hier dein leben Am stamm des

des kreuzes schweben! Dein heil sinkt in den tod. Der grosse Herr der ehren Läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her, schau' was er leidet, Eh' seine seele scheidet: Sieh' ihn mit blut bedeckt! Ach unnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des todes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen? Wer ist's, der solche plagen, Mein heil, dir aufgelegt? Du bist ja nicht ein sünder, Wie andre menschenkinder, Der das, was er verschuldet, trägt.

4. Wir, wir und unsre sünden, Der sich so viele finden, Als sandes an dem meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese plagen Und diese marter auf dich her.

5. Was frevler büßen müssen, Die wider ihr gewissen Zu handeln sich erkühnt; Ja, geißeln selbst und banden, Und was du ausgestanden, Das habe, Herr! auch ich verdient.

6. Du nimmst, mich zu beglücken, Die lasten, die mich drücken, Auf dich, sind sie gleich schwer. Du leidest, und dagegen Erwirbst du mir den segen, Und o wie gnadenreich ist der!

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja, lässest dich erwürgen Für mich und meine schuld; Du lässest dich verhöhnen, Mit dornen dich bekrönen, Und leidest alles mit geduld.

8. Du gingest meinetwegen Dem todeskampf entgegen, Mit wahrem heldenmuth; Du starbst, mir vom verderben Errettung zu erwerben; Wer ist, o Herr, wie du so gut!

9. Wie bin ich dir verbunden,
Durch den ich heil gefunde
Ich bin dein eigenthum. Mi
dankbar zu erweisen, Soll di
mein leben preisen; Dir
gehorchen, sey mein ruhm.

10. Es soll dein tod und l
den, Bis leib und seele scheide
Mir stets vor augen seyn.
soll von meinen pflichten Mi
täglich unterrichten, Und m
zur tugend kraft verleihn.

11. Wie strenge Gott verbr
chen An denen einst wird räche
Die seine huld verschmäh
Was ohne dich für bürden U
ewig drücken würden, Will i
aus deinem leiden sehn.

12. Dein beyspiel soll mi
lehren, Den rath des Höchste
ehren, Und thun, was er g
beut. Nicht meinen eignen wi
len, Nur seinen zu erfüllen, I
meine pflicht und seligkeit.

13. Gleich dir will ich mi
üben, Die feinde selbst zu li
ben, Gleich dir, der für sie ba
Ich will des lebens plagen G
trost und willig tragen; Un
thun, wie mein erlöser that.

14. Nie will ich wieder schelte
Nie spott mit spott vergelte
Nie, wenn ich leide, dräun
Selbst unrecht will ich dulde
Dem nächsten seine schulde
Wie du, von herzen gern verzeih

15. Dem besserungsgeschäf
Will ich, Herr, meine kräfte
weihn, wie dir's gefällt. Wa
du mich lehrest hassen, Da
will ich fliehn und lassen, G
fiel' es auch der ganzen welt.

16. Hilf mir durch treues käm
pfen Die macht der sünde däm
pfen, Hilf enden meinen lauf
Wenn ich einst meine seele
deine hand befehle, So nim
sie gnädig zu dir auf. 57. 19

Me

Mel. Da Jesus an dem rc.

190. Erniedrigt hatte sich bereits Mein heiland bis zum tod' am kreuz'. Auch unter schmach und plagen Blieb er sich gleich und göttlich groß; Dies zeiget sein betragen.

2. Erbarme, Vater! ihrer dich, Vergieb es, sie verkennen mich. So bat der Herr für feinde. Ach, wie voll liebe wallt nun nicht Sein herz für seine freunde!

3. Dem schächer schenkt er seelenruh', Spricht: wahrlich, heute noch bist du Mit mir im bessern leben. Ja, Herr! du wirst, entschlaf' ich einst, Mich auch dorthin erheben.

4. Er sah die mutter, sah den freund: Liebt, sprach der treue menschenfreund, Liebt euch; wir sehn uns wieder. So sag' ich einst den meinen auch: Liebt euch; wir sehn uns wieder!

5. Dann flehet er: mein Gott, mein Gott! Verlässest du mich in der noth? So mußtest du, Herr, klagen, Auf daß mich Gottes trost erfreu' In meines herzens zagen.

6. Mich dürstet! rief er, matt vom schmerz. So lernt in jeder noth sein herz Mitleid mit uns zu haben. Wenn einst kein labsal mehr mich stärkt, Wird dies mein herz noch laben.

7. Es ist vollbracht! sprach dann sein mund, Und machte seinen sieg nun kund. Hilf, Herr! auch mir's vollbringen! Du siehst mich kämpfen; stärke mich, Das kleinod zu erringen.

8. Nun, Vater! rief er, ich befehl' In deine hände meine seel'. Dank dir! am lebensende Geb' ich nun den erlösten geist In deine treuen hände. 170. 126.

Nr. 8. der neuen Melodien.

191. Begleite mich, o christ! wir gehen Zum schmerzenvollen Golgatha; Auf dessen fürchterlichen höhen, Was nie ein engel faßt, geschah! Erwäg' an diesem heil'gen orte Des sterbenden erlösers worte, Und rufe Gott um glauben an! Sie können dir schon trost im leben, Sie werden trost im tode geben, Wenn nichts dich hier mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg sich von weiten; Erschrick und zittre, frommes herz! Sieh' deinen retter, sieh' ihn streiten, Und werde ganz gefühl, ganz schmerz! Hier hing, den mördern übergeben, Am holze, Gottessohn, dein leben! Hier trug er unsrer sünden schuld; Empfand in jenen bangen stunden, Was nie ein sterblicher empfunden, Und bracht' uns wieder Gottes huld.

3. Geduldig bey den größten schmerzen, Nimmt er sich seiner feinde an, Er ruft mit sanftmuthsvollem herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte beter, Fleht liebreich noch für missethäter, Werkzeuge seiner pein und schmach! O mensch! will rache dich verführen, Laß dich durch dieses beyspiel rühren, Und bete dem versöhner nach.

4. Welch beyspiel kindlich frommer triebe, Als unter leiden ohne zahl, Der Herr dem jünger seiner liebe Die mutter sterbend noch empfahl! Ach, wird mein aug' einst um die meinen In meiner letzten stunde weinen; Dann soll der trost mir muth verleihn: Der, als der tod schon um ihn schwebte, Die seinen noch zu schützen strebte, Der wird der meinen pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten schächer Der mund der liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, Noch heute, deines glaubens wegen, Mit mir im paradiese seyn. O Herr! laß an des todes pforte Einst diese trostesvollen worte Auch meiner seele trost verleihn.

6. Wer kann die hohen leiden fassen, Als Jesus an dem kreuze rief: Mein Gott! wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die last so tief! Um unsrer sünden last zu büßen, Hätt' er vor angst verschmachten müssen; Doch Gott war seine zuversicht. Herr! der für mich zum tod' gegangen, Für mich verlassen da gehangen, Verlaß auch mich im leiden nicht.

7. Der Herr des himmels und der erde, Von allem, was erquickt, entblößt, Wünscht, daß sein durst gestillet werde. O mensch! der theuer dich erlöst, Der Heiland ruft noch um erbarmen Aus tausend hülfsbedürft'gen armen, Die hunger, durst und mangel drückt. O selig, wer den ruf erfüllet! Denn, wer den durst des armen stillet, Der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden; Der Heiland spricht: es ist vollbracht. O wort des sieges, wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht. Heil uns! wer darf, wer darf es wagen, Uns, die erlösten, zu verklagen, Da er vom tod' uns frey gemacht? Gieb, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr! mit freuden sage: Es ist vollbracht! es ist vollbracht!

9. Das letzte wort aus deinem munde, O mein versöhner, sey auch mein! Laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht verleihn. Du rufest: Vater! ich befehle In deine hände meine seele, Die allen menschen heil erwarb. Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet; Da neigt' er sanft sein haupt, und starb.

10. Bewein' ihn fromm mit stillen zähren, O christ! du hast ihn sterben sehn; Bald wirst du ihn mit freuden ehren, Und jauchzend seinen ruhm erhöhn; Den deine seufzer jetzt beklagen, Der wird, als held, nach dreyen tagen, Vom grabe siegreich auferstehn. Den freche rotten hier entehrten, Den wirst du dort bey den verklärten Zur rechten seines Vaters sehn. 13. 198.

Mel. Jesu! deine tiefen rc.

192. Heute, sprach mein Heiland, heute, An dem blut'gen kreuz erhöht, Als ein sünder, ihm zur seite Sterbend noch um gnade fleht, Heute, das betheur' ich dir! Heute noch sollst du mit mir In mein paradies erhaben, Dich mit himmelswonne laben.

2. Theures wort aus Jesu munde! Fest versiegelt durch sein blut! In der finstern todesstunde Giebst du freudigkeit und muth. Wenn der christ nun scheiden soll, Bleibt er fester hoffnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er sterben; Seine seele stirbet nie. Nein, ihr drohet kein verderben, Auch kein schlaf betäubet sie, Wo sie

sie erst aus langer nacht Nach jahrhunderten erwacht; Nein, sie soll zum neuen leben Durch den tod sich gleich erheben.

4. O verheißung jenes lebens, Tröste du mein brechend herz, Daß mein geist sich nicht vergebens Aengste bey der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsterniß; Denn wahrhaftig und gewiß Ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuscheiden Eine heil'ge lust in mir. Dort sind unbefleckte freuden, Aber müh' und sünden hier. Kein auch noch so frühes grab Kürzt des geistes leben ab. Er soll nur, frey von beschwerden, Zeitiger veredelt werden.

6. Selig, rein von allen mängeln, Ja von nun an selig ist, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im Herrn entschlaf'ne christ. Was im glauben er gethan, Jedes gute werk folgt dann Ihm bey'm scheiden von der erde, Daß es dort belohnet werde.

7. Sieh', auch ich, o Herr! befehle, Wenn ich kaum noch lallen kann, Die durch dich erlöste seele Deinen treuen händen an. Und du, Heiland! stärkest mich; Rufest mir auch zu, daß ich Noch am tage, da ich sterbe, Deine herrlichkeit ererbe.

8. Ja noch an demselben tage Geh' ich in den himmel ein, Frey von aller furcht und plage, Herr! bey dir daheim zu seyn. Dort genieß' ich deines lichts, Bis der tag des weltgerichts Meines grabes nacht wird enden, Meine seligkeit vollenden. 156.

Mel. Christus, der ist mein rc.

193. Die sonne stand verfinstert, Der mittag ward zur nacht; Nun hatt' er überwunden, Und sprach: es ist vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebirg' empor, Und todte Gottes gingen Aus ihrer gruft hervor.

3. Den todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und Gottes engel jauchzten, Daß er sein werk vollbracht.

4. Das opfer für die sünde Ist dargebracht vor Gott; Er starb! und heil und leben Wird aller welt sein tod.

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht; Der, den sein volk erwürgte, Hat alles ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte Dem richter aller welt, Du hast das heil der erde Allmächtig hergestellt!

7. Du schaffest ew'gen frieden Dem menschlichen geschlecht, Und du regierst die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kömmst und führst die deinen In deines vaters reich, Du machest einst an würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name! Wie groß ist deine macht! Preis dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beyspiel stärken, Daß ich im glauben treu Und standhaft in der liebe Bis an mein ende sey!

11. Darf ich den tod noch fürchten? Herr, meines lebens kraft! Auch ich werd' überwinden Durch dich, der hülfe schafft!

12. Du führst mich hin zum ziele; Vollbracht ist dann mein lauf! Dann nimmt in seine hände Auch mich dein vater auf! 125.

Mel.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 2c.

194. Um gnade für die sünderwelt Rufst du, mein heil! am kreuz' gequält Von frecher sünder rotten. Dir blutet das bedrängte herz, Als dich bey deinem herben schmerz Die frevler noch verspotten. Doch siehst du mit erhabnem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den diese schaar in dir entehrt; Rufst, daß es erd' und himmel hört: Vergieb, o Gott! Und führe nicht sie ins gericht; Denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese huld. Wie göttlich groß ist die geduld, Die mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, Fühlt seiner großmuth hohen werth, Die selbst die feinde segnet. Auch uns hat er durch sein gebet Den größten trost von Gott erfleht; Er sagt auch uns, zu unsrer ruh', Erbarmen und vergebung zu. Herr Jesu Christ! Gelobt seyst du für deinen tod! Gott ist durch dich auch unser Gott!

3. Daß Gott mit langmuth und geduld, Auch selbst bey sehr gehäufter schuld, Der sünder dennoch schonet, Daß er so liebreich ihrer denkt, Und ihnen zeit zur beß'rung schenkt, Eh' nach verdienst er lohnet; Daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich sünder, nimmt Gott an: Dies glück hat deines todes kraft, Mein treuer Heiland! mir verschafft. O Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Erleichtert hast du mir den tod.

4. Find' ich mein herz vom troste leer, Wenn meiner sünden furchtbar heer Mit strafen mich erschrecket; O dann versichre mich aufs neu', Du stehest mir als mittler bey, Der mein schuld bedecket! Mein geist blick glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine pilgerschaft So stärke mich mit neuer kraft Herr Jesu Christ! Der letzt kampf wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebevollen sinn, Daß ich ein freund der feinde bin, Flöß', Herr! in meine seele! Gieb, daß mein christlich frommes herz, Bey unverdientem haß und schmerz, Dir seine noth empfehle. Besänftige mein reges blut; Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rache mächtig an, O so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! Wie du am kreuz' durch dein gebet Selbst deinen mördern gnad' erfleht!

6. Mich tröste dein versöhnungstod; Es bilde mich dein Geist, mein Gott! Daß ich dir ähnlich werde. O ziehe mich, erhöhter held! Zu dir hinauf vom dienst der welt, Zum himmel von der erde; Du bist das haupt, wir folgen dir. Zieh' du uns nach, so laufen wir, So wollen wir uns deiner pein, Und deines todes ewig freun. Herr Jesu Christ! Wie selig ist, wie selig ist Der mensch, der deiner nicht vergißt! 173.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

195. Es ist vollbracht! so ruft am kreuze Des sterbenden erlösers mund. O wort voll trost und leben reize Zur freude meines herzens grund. Gelobt sey Gott! es ist geschehn, Was er auch mir zum heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt: die felsen beben, Der sonne schein verlieret sich, In todte dringet neues leben, Der heil'gen gräber öffnen sich, Der vorhang reißt, die erde kracht; Der welt versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein heil! hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweg gewendet, Der auf der welt voll sünder lag. Für uns hast du genug gethan: Gott nimmt sich unsrer gnädig an.

4. Der sünde macht ist nun entkräftet. Mein glaube siehet offenbar Den Heiland an das kreuz geheftet, Der meiner seele retter war. Er, den mir Gott zum trost gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr! nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt. Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht, Bis meine beß'rung ist vollbracht.

6. Du, der du dich für mich gegeben, O laß mich stets voll eifers seyn, Mich deinem dienste zu ergeben, Und keine schmach und noth zu scheun. Dein, Jesu, seyn, dein eigenthum, Sey meines herzens freud' und ruhm.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn: Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So laß auch mich den trost erfreun: Vollbracht wird einst mein leiden seyn.

8. Ja, fühlt mein herz des todes schrecken, Dann, Herr, erleichtre mir die last, Laß mich den trost noch sterbend schmecken, Daß du den tod besieget hast; So geh' ich in des grabes nacht Mit dem triumph: es ist vollbracht. 41.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott ꝛc.

196. Nun ist es alles wohl gemacht; Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein haupt, o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an tugend keiner gleicht, Der Herr der herrlichkeit erbleicht. O höret, wie die erde kracht! Es deckt sie nacht Vor dem, der sie hervorgebracht.

3. Der erde grund wird aufgedeckt, Die felsen bersten, alles schreckt; Die unbelebte kreatur, Sie zeiget nur Auf ihn, den herrscher der natur.

4. Sieh'! die natur entsetzet sich. Was sie schreckt, mensch! das schreck' auch dich! Der fels zerreißt; und du wirst nicht Durch dies gericht Beweget, daß dein herz dir bricht?

5. Du selbst, hast du es auch bedacht? Du hast den Herrn an's kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein leben gab, Folg' in sein grab, Und stirb der sünde ernstlich ab.

6. Ach Vater! unter schmerz und hohn Erbleicht am kreuz dein eigner sohn. Nun ist kein zweifel, deine huld Tilgt meine schuld, Und hat forthin mit mir geduld.

7. Mit ihm will ich zum grabe gehn, Wo der erblaßte bleibet, sehn. Sein tod soll meine zuflucht seyn; Auf ihn allein Schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Wer diente nun der sünde noch! Wer wirft nicht muthig weg ihr joch! Wer eilt nicht, daß

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

194. Um gnade für die sünderwelt Rufft du, mein heil! am kreuz' gequält Von frecher sünder rotten. Dir blutet das bedrängte herz, Als dich bey deinem herben schmerz Die frevler noch verspotten. Doch stehst du mit erhabnem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den diese schaar in dir entehrt; Rufft, daß es erd' und himmel hört: Vergieb, o Gott! Und führe nicht sie ins gericht; Denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese huld. Wie göttlich groß ist die geduld, Die mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, Fühlt seiner großmuth hohen werth, Die selbst die feinde segnet. Auch uns hat er durch sein gebet Den größten trost von Gott erfleht; Er sagt auch uns, zu unsrer ruh', Erbarmen und vergebung zu. Herr Jesu Christ! Gelobt seyst du für deinen tod! Gott ist durch dich auch unser Gott!

3. Daß Gott mit langmuth und geduld, Auch selbst bey sehr gehäufter schuld, Der sünder dennoch schonet, Daß er so liebreich ihrer denkt, Und ihnen zeit zur beß'rung schenkt, Eh' nach verdienst er lohnet, Daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich sünder, nimmt Gott an: Dies glück hat deines todes kraft, Mein treuer Heiland! mir verschafft. O Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Erleichtert hast du mir den tod.

4. Find' ich mein herz vom troste leer, Wenn meiner sünden furchtbar heer Mit strafen mich erschrecket; O dann versichre mich aufs neu', Du stehest mir als mittler bey, Der meine schuld bedecket! Mein geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine pilgerschaft, So stärke mich mit neuer kraft. Herr Jesu Christ! Der letzte kampf wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebevollen sinn, Daß ich ein freund der feinde bin, Flöß', Herr! in meine seele! Gieb, daß mein christlich frommes herz, Bey unverdientem haß und schmerz, Dir seine noth empfehle. Besänftige mein reges blut; Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rache mächtig an, O so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! Wie du am kreuz' durch dein gebet Selbst deinen mördern gnad' erfleht!

6. Mich tröste dein versöhnungstod; Es bilde mich dein Geist, mein Gott! Daß ich dir ähnlich werde. O ziehe mich, erhöhter held! Zu dir hinauf vom dienst der welt, Zum himmel von der erde; Du bist das haupt, wir folgen dir. Zieh' du uns nach, so laufen wir, So wollen wir uns deiner pein, Und deines todes ewig freun. Herr Jesu Christ! Wie selig ist, wie selig ist Der mensch, der deiner nicht vergißt! 173.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

195. Es ist vollbracht! so ruft am kreuze Des sterbenden erlösers mund. O wort voll trost und leben reize. Zur freude meines herzens grund. Gelobt sey Gott! es ist geschehn, Was er auch mir zum heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt: die felsen beben, Der sonne schein verlieret sich, In todte dringet neues leben, Der heil'gen gräber öffnen sich, Der vorhang reißt, die erde kracht; Der welt versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein heil! hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweg gewendet, Der auf der welt voll sünder lag. Für uns hast du genug gethan: Gott nimmt sich unsrer gnädig an.

4. Der sünde macht ist nun entkräftet. Mein glaube siehet offenbar Den Heiland an das kreuz geheftet, Der meiner seele retter war. Er, den mir Gott zum trost gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr! nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt. Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht, Bis meine beß'rung ist vollbracht.

6. Du, der du dich für mich gegeben, O laß mich stets voll eifers seyn, Mich deinem dienste zu ergeben, Und keine schmach und noth zu scheun. Dein, Jesu, seyn, dein eigenthum, Sey meines herzens freud' und ruhm.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn: Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So laß auch mich den trost erfreun: Vollbracht wird einst mein leiden seyn.

8. Ja, fühlt mein herz des todes schrecken, Dann, Herr, erleichtre mir die last, Laß mich den trost noch sterbend schmecken, Daß du den tod besieget hast; So geh' ich in des grabes nacht Mit dem triumph: es ist vollbracht. 41.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott ꝛc.

196. Nun ist es alles wohl gemacht; Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein haupt, o mensch! und stirbt, Der dir erwirbt Das erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an tugend keiner gleicht, Der Herr der herrlichkeit erbleicht. O höret, wie die erde kracht! Es deckt sie nacht Vor dem, der sie hervorgebracht.

3. Der erde grund wird aufgedeckt, Die felsen bersten, alles schreckt; Die unbelebte kreatur, Sie zeiget nur Auf ihn, den herrscher der natur.

4. Sieh'! die natur entsetzet sich. Was sie schreckt, mensch! das schreck' auch dich! Der fels zerreißt; und du wirst nicht Durch dies gericht Beweget, daß dein herz dir bricht?

5. Du selbst, hast du es auch bedacht? Du hast den Herrn an's kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein leben gab, Folg' in sein grab, Und stirb der sünde ernstlich ab.

6. Ach Vater! unter schmerz und hohn Erbleicht am kreuz dein eigner sohn. Nun ist kein zweifel, deine huld Tilgt meine schuld, Und hat forthin mit mir geduld.

7. Mit ihm will ich zum grabe gehn, Wo der erblaßte bleibet, sehn. Sein tod soll meine zuflucht seyn; Auf ihn allein Schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Wer diente nun der sünde noch! Wer wirft nicht muthig weg ihr joch! Wer eilt nicht, daß

daß er sich erhebt, Nur Jesu lebt, Nur Jesu zu gefallen strebt!

9. O tödte, Herr, in meiner brust, Was sich noch regt von böser lust! Dein tod, der mir das leben schafft, Er giebt mir kraft Und muth in meiner pilgerschaft.

10. Ja, Herr, mein Heiland! kräftiglich Stärkst du in meinem vorsatz mich! Ich setze freudig, auf dein wort, Den kampf stets fort; Der reiche lohn erfolget dort.

11. Wie danke ich dir, Jesu Christ, Daß du für mich gestorben bist! Dich preise ich in angst und leid; Doch, nach der zeit, Noch würdiger in ewigkeit. 102. 157.

Mel. Vater unser im Himmelreich rc.

197. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht Dies wort, mein herz! das Jesus spricht, Da er für dich am kreuze stirbt, Und dir ein ew'ges heil erwirbt; Da er, der alles wohl gemacht, Erblassend spricht: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht am kreuze dort Der heiligen propheten wort. Die last, die auf den sündern lag, Das heil, das Gott der welt versprach, Und was sein ew'ger rath bedacht, Das ist durch Christi tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht, es ist gethan, Was menschenliebe fordern kann. Gott ist nun Vater; Jesus stillt Die angst, die unser herz erfüllt. Was ist's, das uns nun schrecken macht? O glaube nur: es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht! bedarf ich nun Noch mein verdienst hinzuzuthun? Nein! Jesu, was von dir geschehn, Hat Gott mit gnaden angesehn; D'rum werde nun auch tag und nacht Was mir die pflicht gebeut, vollbracht.

5. Es ist vollbracht! zur seligkeit Ist alles nun für mich bereit. Durch dich ist gnad' und beß'rungskraft Und heil und leben mir verschafft; Und wenn mein herz mir zweifel macht, Sag' ich getrost: es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht Dies wort, mein geist! das Jesus spricht. Er will, daß du nun eifrig ringst Und deine heiligung vollbringst: So stärkt einst in der todesnacht Dich Jesu wort: es ist vollbracht!

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

198. Erhebe vom geräusch der welt, O seele! deine flügel Hin, wo die wuth ihr opfer hält, Eil' hin zum leidenshügel! Ihr himmel! welch ein mensch ist das! Wie drückt ihn seiner feinde haß! Wie sind sie wild von freuden! Er, der die todten auferweckt, Er muß, mit wunden überdeckt, Den tod der sünder leiden.

2. Geduldig siehet er sein blut In vollen strömen fließen, Fleht für die frevler, die voll wuth, Es im triumph vergießen. Schau'! jetzt umhüllt ihn tiefe nacht; Er ruft, er ruft: es ist vollbracht! Nun senkt sein haupt sich nieder. O meine seele, freue dich! Dir gab, der hier am kreuz' erblich, Das recht zum himmel wieder.

3. Er, er hat deine missethat, O mensch, für dich getragen. Bedenk' es, deine sünde hat Den frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der vater an; Die wunder seiner güte kann Kein sterblich lied erheben.

ben. Doch hört er unsre lieder gern; Anbetung, preis und dank dem Herrn, Der uns sein heil gegeben! 154.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ec.

199. Frohlocke, mein gemüthe! Und bete Gottes güte In deinem Heiland an. Was aller engel schaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des menschen sohn gethan.

2. Schau' hin, wie der Gerechte Für uns, der sünden knechte, Den kelch der leiden trinkt; Wie er, an's kreuz erhöhet, Für seine mörder flehet, Und in des todes arme sinkt.

3. Wir sünder sollten sterben; Uns leben zu erwerben Kam Jesus in die welt, Und gab nun, uns zu gute, Mit seinem theuren blute Für uns ein ew'ges lösegeld.

4. Kein freund meynt es mit freunden So treu, als es mit feinden Er, unser mittler, meynt. Preis ihm! dem überwinder! Nun sind wir Gottes kinder, Mit Gott versöhnt durch unsern freund. 92.

Mel. Herr Gott dich loben ec.

200. Erwürgt, erwürgt ist er
Des menschen sohn und Herr!
Deß tod für uns beym richter bürgt,
Für uns nach Gottes rath erwürgt!
Vom lichte licht! aus Gott gezeugt!
Vor dem der engel heer sich beugt!
Versöhner hier; einst im gericht
Der frevelnden erbarmer nicht.
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Heilig ist Jesus Christ!
Der unser mittler ist.

Der weisheit wunder that sei mund
Dem frommen und dem sünd kund!
Gott rüstete von seinem thro
Mit großer wundermacht de sohn!
Allmächtig auch, allmächtig i
Der Gottversöhner, Jesu Christ!
Die tauben hören! lahme geh
Die stummen reden! blinde seh
Die todten gehn aus ihrer gruf
Wenn ihnen Jesus Christus ruf
Das hat kein endlicher gethar
Im staube beten wir dich an!
Sein höchstes werk war di noch nicht,
Am bach' erst ging er ins gerich
Am Kidron in Gethsemane,
Versank er ganz in unser we
Im lauten thränenden gebet,
Im schweiß, im blut, liegt e und fleht,
So tief dem richter unterthai
Daß ihn ein engel stärken kan
Verdammt zum tode steht er d
Trägt dann sein kreuz nach Go gatha!
In's allerheiligste, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er ei
Ach! bis zum tod' am kre hinab
Ward er erniedrigt, bis in grab!
Voll schmerz, voll qual, in an gebracht,
Verwundet, und zum fluch g macht,
Von Gott verlassen hing er i
Am kreuz, am kreuz, auf G gatha!
Und nun, nun kam der t er rief:
Es ist vollendet, und entschl
Das hat kein endlicher geth
Mit thränen beten wir dich

Pr

Preis, ehr' und ruhm und heißer dank
Sey dem, der mit dem tode rang!
Dem lamme, das geopfert ist,
Dem überwinder, Jesus Chri[s]
Dem Gotte der barmherzigke[it]
Sey preis und dank in ewi[g]keit! Amen. 90

e. Von dem Begräbnisse Jesu Christi.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. rc.

201. Am kreuz' erblaßt, Der marterlast, Der todesqualen müde, Findet mein erlöser erst In dem grabe friede.

2. Ein heil'ger schmerz Durchdringt mein herz, Und, Herr! was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich Tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, Und über dich Gehn aller trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, Du König der erlösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit macht! Du zeigst, daß du dein leben, Mein versöhner! göttlich frey Habest hingegeben.

6. O heil'ge that! Des Höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erfinder meines heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden! Leicht entreißt der lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen. Denn durch dich, Erlöser! ist's Mir der weg zum schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, Und siehe, wie ich's meyne. Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen. Herr! ich will, so lang' ich bi[n] Deine lieb' ermessen. 145. 12[...]

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. [...]

202. So schlummerst d[u] In stiller ruh' Der du für uns gestorben, Un[d] durch deinen kreuzestod Ew'ge[s] heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr und hast Doch in dir selbst da[s] leben. Gleich den sterblichen ha[t] dich Einst das grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! D[u] konntest hier Nicht die verwe[s]sung sehen; Bald hieß dich de[s] Höchsten kraft Aus dem grab[e] gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst! Auch mich dereinst erwecken. Sollte denn mein gläubig's herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält! Zagt nur vor der verwesung! Ich, ich hoff' in Christo fest Leben und erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt, Selbst das, was stirbt, Wird wieder auferstehen, Und zur herrlichkeit verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So sink' ins grab Mein leib hinab! Dies kann mich nun nicht kränken; Jesu! an dein grab will ich Mir zum trost gedenken. 156.

Mel.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. rc.

203. Hier ruht der held, Der dir, o welt! Die seligkeit erworben. Er, des vaters ein'ger sohn, Ist, als mensch, gestorben.

2. O sünder! dir Zum trost liegt hier Des lebens Herr begraben! Deine sünden sind es, die Ihn getödtet haben.

3. Ach! sollte nicht Dein angesicht Von thränen überfließen! Da den, der dich so geliebt, Fels und gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, Dein Heiland, liegt Erblaßt hier in der erde, Daß der mensch durch seinen tod Einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für uns hat dich Des frommen grab bedecket. Sünder, kehrt beschämt zurück, Zittert und erschrecket.

6. Für meine schuld, o Herr voll huld! Hast du dein blut vergossen. Deine augen sind, mein heil! Mir zum trost geschlossen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigner macht Ließ Christus hier sein leben. Von verwesung frey, wird er's Sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht Der Herr, die nacht Des grabes geht zu ende. Tod und stein entkräften nicht Seiner allmacht hände.

9. Geheiligt ist Dein grab, o christ! Dich kann's nicht ewig decken. Des erlösers grab befreyt Deine gruft von schrecken.

10. Sink' ich hinab Ins finstre grab, Und werde staub, ich armer! Dann gedenke gnädig mein, Siegender erbarmer! 124.

f. Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

204. Schau', sünder! wie dein Gott dich liebt, Daß in so schwere plagen Er seinen eingebornen giebt, Ihn läßt die sünde tragen. Groß, groß war deiner sünden schuld; Doch da des Höchsten vaterhuld Dir gern vergeben wollte, Schont er des eignen sohnes nicht; Es traf den mittler das gericht, Der dich versöhnen sollte.

2. Gebeugter sünder, tritt herzu! Und schaue Jesu wunden! Hier hat schon mancher sünder ruh' In seiner angst gefunden. Der strom des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewissen stillt, Wird dich mit troste laben. Tritt her! du sollst an Jesu theil, Du sollst vergebung, gnad' und heil Aus seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem blut' Der sünde macht gedämpfet; Für dich gelöscht der hölle glut, Das leben dir erkämpfet. Durch ihn ist das gesetz erfüllt; Durch ihn ist jede noth gestillt; Auf ihn nur sollst du schauen. Er heilet das zerrißne herz Von jeder wunde, jedem schmerz, Wenn wir ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schaue ich, Nun werde ich nicht sterben. Nein! leben werd' ich; denn auch mich Entreißt er dem verderben. Er, mein erlöser, er allein Soll immer mir vor augen seyn; Ja tief in's herz gedrücket. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun Und dort werd' ich sein antlitz schaun, Das ewig mich erquicket. 156.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

205. Der du uns mit deinem blute, Dir

zum

Preis, ehr' und ruhm und heisser dank
Sey dem, der mit dem tode rang!
Dem lamme, das geopfert ist,
Dem überwinder, Jesus Chris[t]
Dem Gotte der barmherzigke[it]
Sey preis und dank in ewi[g]keit! Amen. 90.

e. Von dem Begräbnisse Jesu Christi.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. rc.

201. Am kreuz' erblaßt, Der marterlast, Der todesqualen müde, Findet mein erlöser erst In dem grabe friede.

2. Ein heil'ger schmerz Durchdringt mein herz, Und, Herr! was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich Tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, Und über dich Gehn aller trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, Du König der erlösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit macht! Du zeigst, daß du dein leben, Mein versöhner! göttlich frey Habest hingegeben.

6. O heil'ge that! Des Höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erfinder meines heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden! Leicht entreißt der lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen. Denn durch dich, Erlöser! ist's Mir der weg zum schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, Und siehe, wie ich's meyne. Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen. Herr! ich will, so lang' ich bi[n] Deine lieb' ermessen. 145. 12[.]

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. [rc.]

202. So schlummerst d[u] In stiller ruh', Der du für uns gestorben, Un[d] durch deinen kreuzestod Ew'ge heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr und hast Doch in dir selbst da[s] leben. Gleich den sterblichen ha[t] dich Einst das grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! D[u] konntest hier Nicht die verwe[-]sung sehen; Bald hieß dich de[s] Höchsten kraft Aus dem grab[e] gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst! Auch mich dereinst erwecken. Sollte denn mein gläubig's herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält! Zagt nur vor der verwesung! Ich, ich hoff' in Christo fest Leben und erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt, Selbst das, was stirbt, Wird wieder auferstehen, Und zur herrlichkeit verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So sink' ins grab Mein leib hinab! Dies kann mich nun nicht kränken; Jesu! an dein grab will ich Mir zum trost gedenken. 156.

Mel.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. rc.

203. Hier ruht der held, Der dir, o welt! Die seligkeit erworben. Er, des vaters ein'ger sohn, Ist, als mensch, gestorben.

2. O sünder! dir Zum trost liegt hier Des lebens Herr begraben! Deine sünden sind es, die Ihn getödtet haben.

3. Ach! sollte nicht Dein angesicht Von thränen überfließen! Da den, der dich so geliebt, Fels und gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, Dein Heiland, liegt Erblaßt hier in der erde, Daß der mensch durch seinen tod Einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für uns hat dich Des frommen grab bedecket. Sünder, kehrt beschämt zurück, Zittert und erschrecket.

6. Für meine schuld, o Herr voll huld! Hast du dein blut vergossen. Deine augen sind, mein heil! Mir zum trost geschlossen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigner macht Ließ Christus hier sein leben. Von verwesung frey, wird er's Sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht Der Herr, die nacht Des grabes geht zu ende. Tod und stein entkräften nicht Seiner allmacht hände.

9. Geheiligt ist Dein grab, o christ! Dich kann's nicht ewig decken. Des erlösers grab befreyt Deine gruft von schrecken.

10. Sink' ich hinab Ins finstre grab, Und werde staub, ich armer! Dann gedenke gnädig mein, Siegender erbarmer! 124.

f. Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

204. Schau', sünder! wie dein Gott dich liebt, Daß in so schwere plagen Er seinen eingebornen giebt, Ihn läßt die sünde tragen. Groß, groß war deiner sünden schuld; Doch da des Höchsten vaterhuld Dir gern vergeben wollte, Schont er des eignen sohnes nicht; Es traf den mittler das gericht, Der dich versöhnen sollte.

2. Gebeugter sünder, tritt herzu! Und schaue Jesu wunden! Hier hat schon mancher sünder ruh' In seiner angst gefunden. Der strom des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewissen stillt, Wird dich mit troste laben. Tritt her! du sollst an Jesu theil, Du sollst vergebung, gnad' und heil Aus seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem blut' Der sünde macht gedämpfet; Für dich gelöscht der hölle glut, Das leben dir erkämpfet. Durch ihn ist das gesetz erfüllt; Durch ihn ist jede noth gestillt; Auf ihn nur sollst du schauen. Er heilet das zerrißne herz Von jeder wunde, jedem schmerz, Wenn wir ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schaue ich, Nun werde ich nicht sterben. Nein! leben werd' ich; denn auch mich Entreißt er dem verderben. Er, mein erlöser, er allein Soll immer mir vor augen seyn; Ja tief in's herz gedrücket. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun Und dort werd' ich sein antlitz schaun, Das ewig mich erquicket. 156.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

205. Der du uns mit deinem blute, Dir

zum

Preis, ehr' und ruhm und heisser dank
Sey dem, der mit dem tode rang!
Dem lamme, das geopfert ist,
Dem überwinder, Jesus Chri[st]
Dem Gotte der barmherzigk[eit]
Sey preis und dank in ew[ig]keit! Amen. 90

e. Von dem Begräbnisse Jesu Christi.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. rc.

201. Am kreuz' erblaßt, Der marterlast, Der todesquaalen müde, Findet mein erlöser erst In dem grabe friede.

2. Ein heil'ger schmerz Durchdringt mein herz, Und, Herr! was kann ich sagen? Nur an meine brust kann ich Tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, Und über dich Gehn aller trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, Du König der erlösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit macht! Du zeigst, daß du dein leben, Mein versöhner! göttlich frey Habest hingegeben.

6. O heil'ge that! Des Höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erfinder meines heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten; sie erstanden! Leicht entreißt der lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen. Denn durch dich, Erlöser! ist's Mir der weg zum schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, Und siehe, wie ich's meyne. Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen. Herr! ich will, so lang' ich bi[n] Deine lieb' ermessen. 145. 12

Mel. O Traurigkeit, O Herzel.

202. So schlummerst [du] In stiller ruh[e], Der du für uns gestorben, Un[d] durch deinen kreuzestod Ew'g[es] heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Her[r] und hast Doch in dir selbst da[s] leben. Gleich den sterblichen ha[t] dich Einst das grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! D[u] konntest hier Nicht die verwe[-] sung sehen; Bald hieß dich de[s] Höchsten kraft Aus dem grab[e] gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mei[n] lebensfürst! Auch mich dereins[t] erwecken. Sollte denn mein gläubig's herz Vor der gruf[t] erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Bis du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält! Zagt nur vor der verwesung! Ich, ich hoff' in Christo fest Leben und erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt, Selbst das, was stirbt, Wird wieder auferstehen, Und zur herrlichkeit verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So sink' ins grab Mein leib hinab! Dies kann mich nun nicht kränken; Jesu! an dein grab will ich Mir zum trost gedenken. 156.

Mel.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. rc.

203. Hier ruht der held, Der dir, o welt! Die seligkeit erworben. Er, des vaters ein'ger sohn, Ist, als mensch, gestorben.

2. O sünder! dir Zum trost liegt hier Des lebens Herr begraben! Deine sünden sind es, die Ihn getödtet haben.

3. Ach! sollte nicht Dein angesicht Von thränen überfließen! Da den, der dich so geliebt, Fels und gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, Dein Heiland, liegt Erblaßt hier in der erde, Daß der mensch durch seinen tod Einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für uns hat dich Des frommen grab bedecket. Sünder, kehrt beschämt zurück, Zittert und erschrecket.

6. Für meine schuld, o Herr voll huld! Hast du dein blut vergossen. Deine augen sind, mein heil! Mir zum trost geschlossen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigner macht Ließ Christus hier sein leben. Von verwesung frey, wird er's Sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht Der Herr, die nacht Des grabes geht zu ende. Tod und stein entkräften nicht Seiner allmacht hände.

9. Geheiligt ist Dein grab, o christ! Dich kann's nicht ewig decken. Des erlösers grab befreyt Deine gruft von schrecken.

10. Sink' ich hinab Ins finstre grab, Und werde staub, ich armer! Dann gedenke gnädig mein, Siegender erbarmer! 124.

f. Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

204. Schau', sünder! wie dein Gott dich liebt, Daß in so schwere plagen Er seinen eingebornen giebt, Ihn läßt die sünde tragen. Groß, groß war deiner sünden schuld; Doch da des Höchsten vaterhuld Dir gern vergeben wollte, Schont er des eignen sohnes nicht; Es traf den mittler das gericht, Der dich versöhnen sollte.

2. Gebeugter sünder, tritt herzu! Und schaue Jesu wunden! Hier hat schon mancher sünder ruh' In seiner angst gefunden. Der strom des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewissen stillt, Wird dich mit troste laben. Tritt her! du sollst an Jesu theil, Du sollst vergebung, gnad' und heil Aus seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem blut' Der sünde macht gedämpfet; Für dich gelöscht der hölle glut, Das leben dir erkämpfet. Durch ihn ist das gesetz erfüllt; Durch ihn ist jede noth gestillt; Auf ihn nur sollst du schauen. Er heilet das zerrißne herz Von jeder wunde, jedem schmerz, Wenn wir ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schaue ich, Nun werde ich nicht sterben. Nein! leben werd' ich; denn auch mich Entreißt er dem verderben. Er, mein erlöser, er allein Soll immer mir vor augen seyn; Ja tief in's herz gedrücket. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun Und dort werd' ich sein antlitz schaun, Das ewig mich erquicket. 156.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

205. Der du uns mit deinem blute, Dir

zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern nur zu gute Schmachvoll einst am kreuze starbst: Ach! wie dienen deine christen Immer noch der sünde lüsten! Leben ohne besserung Fern von ihrer heiligung!

2. Herr! du littest, vom verderben, Von der sünd' uns zu befreyn: Und wir wollten lieber sterben, Lieber ihre knechte seyn? Könnten glauben, noch in sünden Unsers lebens ruh' zu finden, Und vergäßen dein gebot, Deine schmach und deinen tod?

3. Ach, wann werden wir's erkennen, Warum du gestorben bist? Wann uns nicht bloß christen nennen, Sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines todes willen, Mittler! dein gesetz erfüllen, Und den lüsten widerstehn, Weil sie deine leiden schmähn?

4. Wer dich sieht von Gott verlassen In der tiefsten traurigkeit; Wer dich, Heiland! sieht erblassen, Nach vollbrachtem schweren streit; Und läßt doch zum dienst der sünden Immer noch sich willig finden; Der hat nicht an deinem heil, Nicht an Gottes gnade theil.

5. Ihn, zum ew'gen heil geboren, Trifft der sünden ew'ger fluch; Schrecklich gehet er verloren, Denn sein glaube war betrug. Er bekannte deinen namen, Ohne dir, Herr! nachzuahmen; Rühmte seines glaubens sich, Und verläugnete doch dich.

6. Reizt uns nun der hang zur sünde, Zur verletzung unsrer pflicht, Heiligster! so überwinde Uns die macht der sünde nicht! Lehr' uns muthig sie bekämpfen, Und die glut der lüste dämpfen! Steh' uns in versuchung b[ey], Und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu! lehr' auf dich u[ns] schauen: Du erlagst der sünde r[…] Laß dein beyspiel uns erbau[en,] Und uns stärken wider sie! U[nd] den endzweck deiner schmer[zen] Präge tief in unsre herzen: T[…] wir, von der sünde rein, Heil[ig]ster! dir ähnlich seyn. 125

Mel. Wenn meine Sünd' mich […]

206. Wenn mich die sü[nden] kränken, O[…] laß, Herr Jesu Christ! Mi[ch] glaubensvoll bedenken, Wie [du] gestorben bist: Und rettung v[on] der schuldenlast Den reuerfüllt[en] sündern Am kreuz erworben ha[st].

2. O wunder ohne maße[n!] Betracht' es, seele, recht! G[ott] hat sich martern lassen D[er] Herr für seinen knecht. Selb[st] seinen eignen sohn hat Go[tt] Für uns verlorne menschen G[e]geben in den tod.

3. Was kann mir denn nu[n] schaden Der sünden große zahl[?] Ich bin bey Gott in gnaden[,] Die schuld ist allzumal Bezahl[t] durch Christi theures blut, Nu[n] darf ich nicht mehr fürchte[n] Der höllen qual und glut.

4. Drum sag' ich dir von her[]zen, Jetzt und mein lebenlang[,] Für deine todesschmerzen, [O] Jesu! lob und dank, Hilf, daß ic[h] dir für deine treu' Auf ewig gan[z] ergeben Und thätig dankbar sey.

5. Herr! laß dein bitt'res leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier. Nie komme mir es aus dem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Und wär's die größte noth,

...rth, Hilf mir geduldig tragen, ...ir treu seyn bis zum tod. ...ilf mir verleugnen diese welt, Und folgen jenem bilde, Das ...u mir vorgestellt.

7. An andern laß mich üben, Was du an mir gethan, Auch meine feinde lieben, Gern dienen jedermann, Ohn' eigennutz und heucheley, Und, wie du mir's erwiesen, Aus reiner lieb' und treu'.

8. In meinen letzten stunden Erquicke mich dein tod, Daß ...h, mit dir verbunden, Besieg' ...uch diese noth. Laß mich im ...eudigen vertraun, Daß du mich selig machest, Dir sterben und dich schaun. 59.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

207. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland! lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr! diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt' ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden? Da du so viel für uns, da wir's verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt' ich sie, sie meine brüder, hassen; Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich schilt, will ich nicht wieder schelten. Du, Heiliger! du Herr und Haupt der glieder! Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dies ist der dank für deines kreuzes schmerzen. Gott gebe uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen. 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

208. O Gottessohn! du littest mir zu gute, Versöhntest mich, o Herr! mit deinem blute. Du hast mir heil, da du für mich gestorben, Am kreuz erworben.

2. So bin ich denn schon selig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone rauben? So werd' ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben?

3. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf', im glauben wach' und bete: So ist mein heil schon so gewiß erstrebet, Als Christus lebet.

4. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize: So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze. Und werd' ich matt vom laufe guter werke; So sey mir's stärke.

5. Seh' ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden; So sey's doch mir, troz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes.

6. Herr! eile nicht, sie strafend zu zerschmettern! Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet.

7.

zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern nur zu gute Schmachvoll einst am kreuze starbst: Ach! wie dienen deine christen Immer noch der sünde lüsten! Leben ohne besserung Fern von ihrer heiligung!

2. Herr! du littest, vom verderben, Von der sünd' uns zu befreyn: Und wir wollten lieber sterben, Lieber ihre knechte seyn? Könnten glauben, noch in sünden Unsers lebens ruh' zu finden, Und vergäßen dein gebot, Deine schmach und deinen tod?

3. Ach, wann werden wir's erkennen, Warum du gestorben bist? Wann uns nicht bloß christen nennen, Sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines todes willen, Mittler! dein gesetz erfüllen, Und den lüsten widerstehn, Weil sie deine leiden schmähn?

4. Wer dich sieht von Gott verlassen In der tiefsten traurigkeit; Wer dich, Heiland! sieht erblassen, Nach vollbrachtem schweren streit; Und läßt doch zum dienst der sünden Immer noch sich willig finden; Der hat nicht an deinem heil, Nicht an Gottes gnade theil.

5. Ihn, zum ew'gen heil geboren, Trifft der sünden ew'ger fluch; Schrecklich gehet er verloren, Denn sein glaube war betrug. Er bekannte deinen namen, Ohne dir, Herr! nachzuahmen; Rühmte seines glaubens sich, Und verläugnete doch dich.

6. Reizt uns nun der hang zur sünde, Zur verletzung unsrer pflicht, Heiligster! so überwinde Uns die macht der sünde nicht! Lehr' uns muthig sie bekämpfen, Und die glut der lüste dämpfen! Steh' uns in versuchung be Und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu! lehr' auf dich u schauen: Du erlagst der sünde n Laß dein beyspiel uns erbaue Und uns stärken wider sie! U den endzweck deiner schmerz Präge tief in unsre herzen: D wir, von der sünde rein, Heili ster! dir ähnlich seyn. 125.

Mel. Wenn meine Sünd' mich kr

206. Wenn mich die sün den kränken, O laß, Herr Jesu Christ! Mi glaubensvoll bedenken, Wie d gestorben bist: Und rettung vo der schuldenlast Den reuerfüllte sündern Am kreuz erworben hast.

2. O wunder ohne maßen Betracht' es, seele, recht! E hat sich martern lassen De Herr für seinen knecht. Selbs seinen eignen sohn hat Got Für uns verlorne menschen Ge geben in den tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der sünden große zahl? Ich bin bey Gott in gnaden; Die schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures blut, Nun darf ich nicht mehr fürchten Der höllen qual und glut.

4. Drum sag' ich dir von herzen, Jetzt und mein lebenlang, Für deine todesschmerzen, O Jesu! lob und dank, Hilf, daß ich dir für deine treu' Auf ewig ganz ergeben Und thätig dankbar sey.

5. Herr! laß dein bitt'res leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier. Nie komme mir es aus dem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Und wär's die größte noth,

noth, Hilf mir geduldig tragen, Dir treu seyn bis zum tod. Hilf mir verleugnen diese welt, Und folgen jenem bilde, Das du mir vorgestellt.

7. An andern laß mich üben, Was du an mir gethan, Auch meine feinde lieben, Gern dienen jedermann, Ohn' eigennutz und heucheley, Und, wie du mir's erwiesen, Aus reiner lieb' und treu'.

8. In meinen letzten stunden Erquicke mich dein tod, Daß ich, mit dir verbunden, Besieg' auch diese noth. Laß mich im freudigen vertraun, Daß du mich selig machest, Dir sterben und dich schaun. 59.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

207. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland! lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr! diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt' ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden? Da du so viel für uns, da wir's verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt' ich sie, sie meine brüder, hassen; Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich schilt, will ich nicht wieder schelten. Du, Heiliger! du Herr und Haupt der glieder! Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dies ist der dank für deines kreuzes schmerzen. Gott gebe uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen. 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

208. O Gottessohn! du littest mir zu gute, Versöhntest mich, o Herr! mit deinem blute. Du hast mir heil, da du für mich gestorben, Am kreuz erworben.

2. So bin ich denn schon selig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone rauben? So werd' ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben?

3. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf', im glauben wach' und bete: So ist mein heil schon so gewiß erstrebet, Als Christus lebet.

4. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize: So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze. Und werd' ich matt vom laufe guter werke; So sey mir's stärke.

5. Seh' ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden; So sey's doch mir, trotz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes.

6. Herr! eile nicht, sie strafend zu zerschmettern! Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet.

7. Wenn endlich, Herr! mich meine sünden kränken: So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken! Dein kreuz, dies sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried' und freude. 55.

Mel. Jesu! deine tiefen 2c.

209. Jesu Christ! durch deine wunden Und durch deinen bittern tod Hab' ich heil bey Gott gefunden, Kraft zur tugend, trost in noth. Sollt' ich mich durch sünd' entweihn? Nein, ich denk' an deine pein. Diese lehret mich vor sünden Wahren abscheu bald empfinden.

2. Die erinnrung deiner leiden Stärket mich mit kraft und muth, Alle schnöde lust zu meiden, Zu bekämpfen fleisch und blut. Tracht' ich eitler ehre nach, Und ich blick' auf deine schmach; Schnell schlägt die den stolz danieder Und erweckt die demuth wieder.

3. Scheint mir rauh der weg zum leben, Und der eitelkeiten bahn Angenehm, gemächlich, eben; Jesu! dich schau' ich dann an: Du warnt mich der leiden last, Welche du getragen hast, Nicht mit dem verblend'ten haufen In's verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schreckendes gewissen Mir der sünden menge vor: O! in meinen kümmernissen Schau' ich nach dem kreuz empor. Bald verschwindet alles weh; In den wunden, die ich seh', Find' ich sicherheit und leben, Und den trost: mir ist vergeben!

5. Hier find' ich in unruh' friede, In der angst beruhigung, Neue kraft, wenn ich ermüde, Und in leiden linderung. Schwer sey dieses lebens müh', Durch dein kreuz verschwindet sie; Denn es zeig mir nach den leiden Den genu von ew'gen freuden.

6. Ueber alles, was zum staub Meine seele niederdrückt, Wir mit starker kraft mein glaub Durch dein leiden hingerückt Hier schon, Jesu! dir geweiht Harr' ich jener seligkeit: Denn du hast sie mir erworben, D du bist für mich gestorben.

7. Habe ich in meinem herzen Hoffnung jener seligkeit; S besieg' ich alle schmerzen, Auc sogar im letzten streit. Du ruff mit; ich gehe nun Hin zu dir um auszuruhn; Danke, Herr, es deinen wunden, Daß ic sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein vertrauen; Du bist meine zu versicht. Mir darf vor dem tod nicht grauen: Durch dich schade er mir nicht. Sicher ist be dir mein heil, Ich hab' an den himmel theil, Und du wirst ein ew'ges leben Mir auch einst au gnaden geben. 71. 156.

Mel. Jesu! deine tiefen 2c.

210. Jesu! deine heil'gen wunden, Dein qual und bittren tod Laß mir geben alle stunden Trost in aller meiner noth. Und zuletzt bey meinem end' Hilf, daß ich mich zu dir wend', Trost in deiner wunden finde, Und dann fröhlich überwinde. 71. 23.

Mel. Herzlich thut mich 2c.

211. Tag, der den überwinder Des todes sterben sah, Als er die welt voll sünder Erlöst' auf Golgatha! Wie zürnend auf die sünde Zeigt sich der richter hier! O sünder, wie ge linde Erweist sich Gott an dir!

2.

2. Gott ist der sünden rächer, Ist heilig, ist gerecht; Vor ihm schützt den verbrecher Nicht ansehn, nicht geschlecht. Vom himmel, da er wohnet, Kömmt er einst zum gericht, Verurtheilt dann und schonet Der übertreter nicht.

3. Der seinen sohn, den bürgen, Für uns so leiden hieß, Der seinen sohn erwürgen, Am kreuz erwürgen ließ: Der muß dem sündenrechte Die schärfsten strafen dräun; Könnt' er sonst der gerechte, Der ernste richter seyn?

4. Doch soll der sünder leben, Erbarmungsvoller Gott! Du kannst, du willst vergeben Durch deines sohnes tod. Wenn wir die sünde hassen, Und glaubend zu ihm fliehn, Willst du die schuld erlassen, Und gnädig seyn durch ihn.

5. O wundervolle güte, Wie wirst du recht verehrt! Wie schätzt mein gemüthe Der wohlthat ganzen werth! Wie richt' ich meine triebe, O Gott! um werth zu seyn Der unverdienten liebe, Nach deinem willen ein?

6. Wenn noch die lust zu sünden Mich zu verführen droht, Lehr' mich sie überwinden Durch Jesu Christi tod! Lehr' mich die sünde meiden, Weil er gestorben ist! Mir predige sein leiden, Gott, wie gerecht du bist!

7. Und deine lieb' erfülle Mein herz mit dankbarkeit! Gehorsam sey mein wille, Mein thun rechtschaffenheit! Fromm lehr' mich seyn mit freuden, Weil er gestorben ist! Mir predige sein leiden Wie gütig, Gott, du bist! 125.

Mel. Christus, der uns selig rc.

212. Mein Erlöser! Gottessohn, Der du für mich littest, Und erhöht auf Gottes thron Jetzt noch für mich bittest! Welche wohlthat ist für mich Dein versöhnend leiden! O wie preis' ich würdig dich! Stifter meiner freuden!

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, Herr! gegeben; Und du konntest jederzeit Ohne leiden leben. Aber, o der großen huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kann meine missethat Noch vergebung finden; Denn du starbst nach Gottes rath, Für der menschen sünden. Willig, Heiland, ließest du Dich den tod hinraffen, Unsern seelen trost und ruh' Gnädig zu verschaffen.

4. Was uns lust zur beß'rung schafft, Was zur tugend leitet, Dazu hast du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich dem todesthal Froh entgegen sehen, Und zu jener welt einmal Ohne schrecken gehen. Du, Herr! hast aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich? daß du mein So dich angenommen; Laß die frucht von deiner pein Nun auf mich auch kommen! Gieb mir weisheit, gieb mir kraft, (Denn du hast's in händen,) Was du mir zum heil verschafft, Treulich anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Ernstlich jeder sünde reiz Hier zu widerstreben. Treib' mich mächtig dadurch an, Mich vor Gott zu scheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine sünde dennoch, Straft mich mein gewissen; O! dann laß aus deinem tod Mich den trost genießen, Daß du auch für meine schuld Bist am kreuz gestorben, Hast zu Gottes vaterhuld Zutritt mir erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die letzten stunden. Wie du deines todes noth Siegreich überwunden: O! so hilf dazu auch mir, Laß mich fröhlich scheiden! Herr! so dank' ich ewig dir Für dein bittres leiden. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

213. Sey hochgepriesen, Herr! für deine liebe. Sie drang dich zu dem mitleidsvollen triebe, Für eine welt voll sünder selbst dein leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr! du trugest unsrer sünden schmerzen. O! welches herz gleicht deinem edlen herzen? Du wolltest uns befreyen von den strafen, Die alle trafen.

3. Laß dieser wohlthat mich auch würdig werden! Was hab' ich sonst für sichern trost auf erden? Was schaffet mir einst wahre ruh' und freude, Wenn ich einst scheide.

4. Für mich bist du, o Heiland, auch gestorben. Was du der welt durch deinen tod erworben, Das hast du auch, von großer treu' eleitet, Für mich bereitet.

5. O! stärke selbst mein herz in diesem glauben. Kein banger zweifel müsse mir ihn rauben! Er müsse mich zum fleiß in guten werken Beständig stärken!

6. Wollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, Der sünde, die ich tödten soll, zu dienen: So wäre ich, o Herr! nicht bei erlöster; Du nicht mein tröste

7. Nein! dir allein, der d durch deine wunden Auf ewi mich zu deinem dienst verbun den; Nur dir, mein Heiland sey mein ganzes leben Zur dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je vo deiner liebe scheiden. Ich bleib dein bis zu des himmels freu den, Wo deine liebe mit ver klärten zungen Stets wird be sungen. 50. 41.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

214. Warum hast du Gottessohn! Schmach und tod erdulden müssen? Nich war's deiner sünden lohn. Ach mir predigt mein gewissen: Wa dich, Herr! gemartert hat, Lit test du an meiner statt.

2. Ich verdiente das gericht Ich den tod, der dich betroffen Trugst du meine sünden nicht Wie konnt' ich errettung hoffen? Durch dein blut, o heil der welt, Ist erlösung hergestellt.

3. Ach! vergieb, mein Heiland! mir, Wenn ich dies oft nicht bedachte; Wenn ich voller leichtsinn hier Deiner warnungen nicht achte; Wenn der sünde lockung mich Reizt zum frevel gegen dich.

4. Nun ist das gesetz erfüllt, Und der fluch hinweg genommen; Des gewissens angst gestillt, Und der tag des heils gekommen. Sündern will der Herr verzeihn, Und durch Christum gnädig seyn.

5. Jesu! dein vergoßnes blut, Wird mir ruh' und frieden schenken. Deine liebe macht mir muth, Wenn mich meine sünden kränken. Dein verdienst, dein tod allein, Soll mein trost im tode seyn. 124.

Mel.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

215. Meines herzens freude, Und mein trost im leide, Heiland! ist dein tod. Wenn mein geist bedenket, Was du mir geschenket, Weicht die größte noth. Jesu! du bleibst meine ruh'. Groß bin ich von dir geachtet, Lamm! für mich geschlachtet.

2. Sündennoth zu dämpfen, Muß mein Heiland kämpfen; Muß verlassen seyn. Sünder zu befreyen, Und sie Gott zu weihen, Duldet er hier pein. Deine huld bey meiner schuld Lehrt mich meine schuld beklagen; Läßt mich nicht verzagen.

3. Kränkt mich meine sünde; Eil' ich hin und finde Trost auf Golgatha. Hier hast du dein leben Für mich hingegeben; Hingst verlassen da Als ein spott der welt, daß Gott. Mit sich selbst die welt versöhnte, Uns mit gnade krönte.

4. Wir sind übertreter; Wie die missethäter; Du bist ohne schuld. Unsrer sünde plagen Hast du, Herr! getragen; O der großen huld! Ja, dein schmerz durchdringt mein herz! Wie beschämt mich deine liebe, Wenn ich Gott betrübe!

5. Ach! was wär' ich armer, Gabst du, mein Erbarmer! Dich nicht hin für mich! Ew'ge furcht und schrecken Würden mich bedecken, Lebt' ich ohne dich. Doch, dein blut macht alles gut. Du befreyest mich von sünden; Lehrst mich gnade finden.

6. Du willst durch dein sterben Trost für uns erwerben, Wenn wir trostlos schreyn. Nacht muß dich bedecken, Von des grabes schrecken Sünder zu befreyn! Sollte nicht mein angesicht Thränen wahrer reu' vergießen? Nicht mein herz zerfließen?

7. Hier, wo du, mein leben! Dich für mich gegeben, Schlag' ich an die brust. Heiland! ich bereue Die verletzte treue, Auch die böse lust. Deine pein, dein tod allein, Wird, wenn mich die sünden drücken, Meinen geist erquicken.

8. Du bist durchgedrungen, Hast mir heil errungen, Durch des kreuzes schmach. O, was kann mir fehlen, Retter meiner seelen! Folg' ich treu dir nach? Ist der ruhm mein eigenthum: Daß dein tod mir leben schenket; Was ist, das mich kränket?

9. Lindre meine leiden Durch den geist der freuden, Den du mir erwarbst. Stärke, sollt' ich wanken, Mich durch den gedanken: Daß du für mich starbst. Halt' ich mich nur fest an dich; Wird dein leiden schon auf erden Mir zum segen werden. 124.

Mel. Gott, wie dank' ich's 2c.

216. Hilf Gott! daß mein herz im leiden Kindlich deinen willen ehr'; Nie aus durst nach eitlen freuden, Kühn sich wider ihn empör'! Mußt' den bittern kelch doch trinken, Er, der dein geliebter war: Mag er mir denn bitter dünken; Er ist heilsam. Reich' ihn dar!

2. Vater, es gescheh' dein wille! Also betete der sohn. Also bet' auch ich, und stille Herrscht in meinem geiste schon. Muthig hat auch er gestritten, Der ganz rein von aller schuld; Hat viel mehr, als ich, gelitten. Dies, dies stärkt mich zur geduld.

3. Dir will ich mich übergeben! Jesu! bilde mich nach dir. Herr!

Herr! du starbst, daß ich dir leben Sollte, hilf nun dazu mir. Lamm, zur schlachtbank hingeführet! Hilf, daß ich in fester treu', Wie den deinigen gebühret, Durch geduld dir ähnlich sey.

4. Du, der von verruchten zungen Frech verhöhnet, dennoch schwieg! Stiller muth bey lästerungen; Welch ein großer, edler sieg! Muß ich lästerung empfinden; Lehre mich gelassen seyn, Und, will sich mein zorn entzünden, Flöß' mir deine sanftmuth ein.

5. Unter pfeilen bittren spottes, Ja, im schmerz der kreuzigung, Da vergabst du noch, Sohn Gottes! Jegliche beleidigung. Vater! so hör' ich dich sprechen, Ihrer schone dein gericht, Denn sie kennen die verbrechen, Die sie jetzt verüben, nicht.

6. Selbst der feinde heil zu suchen, Reize uns dies beyspiel an. Ja, wir wollen, wenn sie fluchen, Mit gebet zu Gott uns nahn. Ihre schuld wollst du erlassen! Dies, o Gott! ist unser flehn. Laß voll liebe, die uns hassen Dort mit uns dein antlitz sehn. 156.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

217. Herr Jesu Christ! dein theures blut Ist meiner seele höchstes gut; Es tröstet, stärkt und macht allein Mein herz von allen sünden rein.

2. Dein blut hat mich vom tod' befreyt, Verschaffet mir gerechtigkeit, Macht, daß ich kann vor Gott bestehn, Und zu der himmelsfreude gehn.

3. Dein blut, o Jesu, Gottessohn, Erhöhter auf des himmels thron, Gewähret mir, gewissenhaft Und fromm zu leben, trieb und kraft.

4. Herr Jesu! in der letzten noth, Wenn mir des todes schrecken droht, Dann müsse mich der trost erfreun: Dein blut macht mich von sünden rein. 132.

218. O Lamm Gottes! unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit erfunden geduldig. Wiewol du wurdest verachtet: All' sünd' hast du getragen Sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig Am stamm des ꝛc. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschuldig Am stamm des ꝛc. Gieb uns deinen frieden, o Jesu! 37. (110)

Mel. O Lamm Gottes! unsch. ꝛc.

219. O Lamm Gottes im staube Mit blut und thränen bedecket! Dein tröste sich mein glaube, Wenn tod und sünde mich schrecket: Dein ringen, seufzen, klagen, Dein todeskampf, dein zagen, Sey meine ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig Trugst du die herbe verhöhnung, Und immer so geduldig Zu meines frevels versöhnung. Dein bild müss' uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, so kläglich Zerfleischt, durchgraben, geschlachtet! Dein tod belehr' uns täglich, Wie hoch du seelen geachtet; Er schreck' uns ab von sünden; Laß ihn uns dir verbinden Zu reiner liebe, Herr Jesu! 177.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

220. Laßt uns durch Christo dankbar seyn, Daß

er

..r für uns in große pein Sich willig hingegeben; Laßt werden uns der sünde feind, Und dem, der uns mit Gott vereint, Gehorsam immer leben. Erzeigen liebe jedermann, Wie Christus selbst an uns gethan. O mensch vernimm, betracht' es recht: Gott liebt das menschliche geschlecht! Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Von sünden schrecke mich dein tod. 79. 177.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

221. O hilf Christe, Gottessohn! Durch dein bittres leiden, Daß wir, dir stets unterthan, Alle sünde meiden; Deinen tod und deine schmach Fruchtbarlich bedenken; Dafür, wiewol arm und schwach, Keinen dank dir schenken. 187.

b. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

222. Erinnre dich, mein geist, erfreut, Des hohen tags der herrlichkeit! Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

2. Fühl' alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien'; Als spräch' er: friede sey mit dir! So freue dich mein geist in mir.

3. Schau' über dich, und bet' ihn an. Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt, und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein könig und dein freund.

4. Kraft, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist, und der da war! Sein name sey gebenedeyt Von nun an bis in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz erfreut! Was ist der erde herrlichkeit, Wenn sich mein geist das glück gedenkt, Das Jesus hier und dort mir schenkt.

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn; Herr! welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erfreut sich deß schon hier; Lieb' und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall' ich, Gott! auf mein angesicht.

8. Du, der du in dem himmel thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst; Und du erfüllest mein vertraun, Dich in der herrlichkeit zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst! In wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und froh zu deiner rechten stehn!

10. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit.

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottessohn! Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem sinn, Was ich, mein Heil! dir schuldig bin, Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu'.

13. Du bist's, der alles in uns schafft; Dein ist das reich, dein ist die kraft. — Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Mein geist, ihn, der erstanden ist. 55.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. ꝛc.

223. Auf mein herz! ein froher tag Hat die nacht der furcht vertrieben. Christus, der im grabe lag, Ist im tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir beglückt! Jesus ist dem grab' entrückt.

2. Er ist Gottes ew'ger sohn. Ewig sey er auch gepriesen! Seiner feinde schaar zum hohn Hat er lebend sich erwiesen. Er erfüllte durch die that, Was sein mund geredet hat.

3. Unsre sünden sind zwar groß; Doch wir dürfen nicht verzagen; Unser Vater spricht uns los, Läßt die strafe uns nicht tragen. Jesus ist mit preis gekrönt, Und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der sündensold; Christus ist nun unser leben, Der für unsre schuld nicht gold, Nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des grabes nacht Neues leben uns gebracht.

5. Tod, wo ist dein stachel nun? Grab, wo sind nun deine schrecken? O! wie sanft ist's, da zu ruhn. Jesus will uns auferwecken, Uns zum leben führen ein, Ewig dort bey ihm zu seyn.

6. Herr! dies glaub' ich dir zum ruhm; Und mein trost ist nicht vergebens. Ja, ich bin dein eigenthum, Du die quelle meines lebens. Hocherfreuet sing' ich dir Jetzt und ewig dank dafür. 128.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

224. Frohlockt, ihr christen, preist und ehrt Gott, eures mittlers Gott! Der vater hat den sohn erhört, Erhört in seiner noth.

2. Die feinde triumphirten schon: Wo ist des sohnes macht? Der Herr errettet seinen sohn! Sein rathschluß ist vollbracht!

3. Der sohn befahl in seine hand Dem vater seinen geist, Er ward begraben, er erstand; Gott hält, was er verheißt.

4. Dies rühme, wer errettet ist, Und werd' ihm unterthan. Welt, die du nun sein erbtheil bist, Lobsing', und bet' ihn an.

5. Preist Jesu vater; denn er hat Nicht seines sohns gebet, Nicht, was er für die sünder that, Sein opfer nicht verschmäht.

6. Die ganze kirche rufe laut: Wer ist, wie Gott, so gut! Heil jedem, welcher Gott vertraut, Der solche wunder thut!

7. Kommt! wer verschmachtet ist und matt, Soll leben, soll sich freun; Satt werden soll, wer mangel hat; Wer glaubt, soll selig seyn!

8. Das ist des mittlers preis und lohn; Der, welchem er verzeiht, Soll ewig leben, wie der sohn, In seiner herrlichkeit.

9. Sagt's aller welten völkern an: Bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan! Und jeder dien' ihm gern!

10. Des vaters reich ist auch ein reich Des sohnes; er regiert An ruhm und macht dem vater gleich, Dem aller ruhm gebührt.

11. Dich ehre, selig, Herr! durch dich, Wen deine macht erhebt, Wer niedrig ist, wer kümmerlich In seinem staube lebt!

12. Es fehl' dir an bekennern nie, So lange diese welt Noch menschen hat, so lange sie Dein starker arm erhält!

13. Wer noch geboren werden soll, Erkenn' und bet' dich an; Erzähle, wie so wundervoll Der Herr erlösen kann! 31.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

225. Lobsinge, meine seele, Dem welterlöser! bet' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, Was er zu deinem heil gethan! Er hat für dich gerungen. Durch seine macht hat er des todes macht bezwungen; Er ist nicht sichtbar mehr. Auf singet jubellieder! Der Herr hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder Mit huld und seligkeit.

2. Froh führte seine sonne Den festlich hohen tag herauf. Da stand er, meine wonne, Von Gott erwecket siegreich auf. Gedanke, der zur freuden Des himmels mich erhebt! Gedanke, der im leiden Mit reichem trost belebt! Des höhern lebens quelle! Mein schild in jeder noth! Wo ist dein sieg, o hölle? Wo ist dein stachel, tod?

3. Des felsen grund erbebet, Die wächter fliehn, das grab ist leer. Der todt war, seh'! der lebt! Er lebt! und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen jünger wanken; Er stärkt die wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken Dem auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, Und gehn, wie er gebot, Mit freuden hin, und zeugen Von ihm bis in den tod.

4. Herr! deine boten siegen, Von dir und deinem geist gelehrt. Die götzentempel liegen, Der erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, Bin freudenvoll ein christ. Ihn bet' ich an im staube, Ihn, der mein retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, Einst wenn er mich erhebt. Der Herr ist mein vertrauen, Er starb für mich, und lebt. 126.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

226. Herr! unser heil! du hast gesiegt, Bist frey von todesbanden. Du zeigest, daß dein wort nicht trügt, Denn du bist auferstanden. Dein kreuz, an das man dich erhöht, Verwandelt sich in majestät; Du gehst aus deinem grabe.

2. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warst du ein ziel des spottes, Und zeigtest doch zu gleicher zeit, An dir die hoheit Gottes. Dein kreuz schien zwar der welt ein gräul; Doch sterben für der feinde heil, Dies ist die höchste tugend.

3. Dein reich war nicht von dieser welt, Dein ruhm nicht menschen ehre. An demuth groß, an lieb' ein held, Und göttlich in der lehre, Geduldig und von sünden rein, Gehorsam bis zum kreuze seyn; Dies, Herr, war deine größe.

4. Du starbst am kreuz! doch war dir nicht Die kraft des Herrn gegeben? Wer gab den blinden das gesicht? Den todten selbst das leben? Wem, wem gehorchte wind und meer? Und wem der bösen geister heer? Du warst von Gott gekommen.

5. Nun irren mich nicht schmach und spott, Ich zage nicht in banden. Du bist mein Herr, du kamst von Gott; Denn du bist auferstanden. Du stehst mir bey an jedem ort, Du bist's, durch dessen mächtig wort Auch ich einst ewig lebe.

6. Heil uns, wir sind mit Gott versöhnt, Durch dich des himmels erben. Wer an dich glaubt, wird einst gekrönt, Er wird nicht ewig sterben. Wie du vom tod erstanden bist; So werd'

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

223. Auf mein herz! ein froher tag Hat die nacht der furcht vertrieben. Christus, der im grabe lag, Ist im tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir beglückt! Jesus ist dem grab' entrückt.

2. Er ist Gottes ew'ger sohn. Ewig sey er auch gepriesen! Seiner feinde schaar zum hohn Hat er lebend sich erwiesen. Er erfüllte durch die that, Was sein mund geredet hat.

3. Unsre sünden sind zwar groß; Doch wir dürfen nicht verzagen; Unser Vater spricht uns los, Läßt die strafe uns nicht tragen. Jesus ist mit preis gekrönt, Und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der sündensold; Christus ist nun unser leben, Der für unsre schuld nicht gold, Nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des grabes nacht Neues leben uns gebracht.

5. Tod, wo ist dein stachel nun? Grab, wo sind nun deine schrecken? O! wie sanft ist's, da zu ruhn. Jesus will uns auferwecken, Uns zum leben führen ein, Ewig dort bey ihm zu seyn.

6. Herr! dies glaub' ich dir zum ruhm; Und mein trost ist nicht vergebens. Ja, ich bin dein eigenthum, Du die quelle meines lebens. Hocherfreuet sing' ich dir Jetzt und ewig dank dafür. 128.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

224. Frohlockt, ihr christen, preist und ehrt Gott, eures mittlers Gott! Der vater hat den sohn erhört, Erhört in seiner noth.

2. Die feinde triumphirten schon: Wo ist des sohnes macht? Der Herr errettet seinen sohn Sein rathschluß ist vollbracht!

3. Der sohn befahl in seine hand Dem vater seinen geist; Er ward begraben, er erstand; Gott hält, was er verheißt.

4. Dies rühme, wer errettet ist, Und werd' ihm unterthan. Welt, die du nun sein erbtheil bist, Lobsing', und bet' ihn an.

5. Preist Jesu vater; denn er hat Nicht seines sohns gebet, Nicht, was er für die sünder that, Sein opfer nicht verschmäht.

6. Die ganze kirche rufe laut: Wer ist, wie Gott, so gut! Heil jedem, welcher Gott vertraut, Der solche wunder thut!

7. Kommt! wer verschmachtet ist und matt, Soll leben, soll sich freun; Satt werden soll, wer mangel hat; Wer glaubt, soll selig seyn!

8. Das ist des mittlers preis und lohn; Der, welchem er verzeiht, Soll ewig leben, wie der sohn, In seiner herrlichkeit.

9. Sagt's aller welten völkern an: Bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan! Und jeder dien' ihm gern!

10. Des vaters reich ist auch ein reich Des sohnes; er regiert An ruhm und macht dem vater gleich, Dem aller ruhm gebührt.

11. Dich ehre, selig, Herr! durch dich, Wen deine macht erhebt, Wer niedrig ist, wer kümmerlich In seinem staube lebt!

12. Es fehl' dir an bekennern nie, So lange diese welt Noch menschen hat, so lange sie Dein starker arm erhält!

13. Wer noch geboren werden soll, Erkenn' und bet' dich an; Erzähle, wie so wundervoll Der Herr erlösen kann! 31.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den rc.

225. Lobsinge, meine seele, Dem welterlöser! bet' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, Was er zu deinem heil gethan! Er hat für dich gerungen. Durch seine macht hat er Des todes macht bezwungen; Er ist nicht furchtbar mehr. Auf singet jubellieder! Der Herr hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder Mit huld und seligkeit.

2. Froh führte seine sonne Den festlich hohen tag herauf. Da stand er, meine wonne, Von Gott erwecket siegreich auf. Gedanke, der zu freuden Des himmels mich erhebt! Gedanke, der im leiden Mit reichem trost belebt! Des höhern lebens quelle! Mein schild in jeder noth! Wo ist dein sieg, o hölle? Wo ist dein stachel, tod?

3. Des felsen grund erbebet, Die wächter fliehn, das grab ist leer. Der todt war, sieh'! der lebet! Er lebt! und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen jünger wanken; Er stärkt die wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken Dem auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, Und gehn, wie er gebot, Mit freuden hin, und zeugen Von ihm bis in den tod.

4. Herr! deine boten siegen, Von dir und deinem geist gelehrt. Die götzentempel liegen, Der erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, Bin freudenvoll ein christ. Ihn bet' ich an im staube, Ihn, der mein retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, Einst wenn er mich erhebt. Der Herr ist mein vertrauen, Er starb für mich, und lebt. 126.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

226. Herr! unser heil! du hast gesiegt, Bist frey von todesbanden. Du zeigest, daß dein wort nicht trügt, Denn du bist auferstanden. Dein kreuz, an das man dich erhöht, Verwandelt sich in majestät; Du gehst aus deinem grabe.

2. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warst du ein ziel des spottes, Und zeigtest doch zu gleicher zeit, An dir die hoheit Gottes. Dein kreuz schien zwar der welt ein gräul; Doch sterben für der feinde heil, Dies ist die höchste tugend.

3. Dein reich war nicht von dieser welt, Dein ruhm nicht menschen ehre. An demuth groß, an lieb' ein held, Und göttlich in der lehre, Geduldig und von sünden rein, Gehorsam bis zum kreuze seyn; Dies, Herr, war deine größe.

4. Du starbst am kreuz! doch war dir nicht Die kraft des Herrn gegeben? Wer gab den blinden das gesicht? Den todten selbst das leben? Wem, wem gehorchte wind und meer? Und wem der bösen geister heer? Du warst von Gott gekommen.

5. Nun irren mich nicht schmach und spott, Ich zage nicht in banden. Du bist mein Herr, du kamst von Gott; Denn du bist auferstanden. Du stehst mir bey an jedem ort, Du bist's, durch dessen mächtig wort Auch ich einst ewig lebe.

6. Heil uns, wir sind mit Gott versöhnt, Durch dich des himmels erben. Wer an dich glaubt, wird einst gekrönt, Er wird nicht ewig sterben. Wie du vom tod erstanden bist; So

werd'

werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Vom tode auferstehen. 55.

Mel. Vom Himmel hoch da rc.

227. Lobsingt dem Herrn in aller welt! Der menschen feinde sind gefäll't. Zum himmel steige dank empor! Der Herr geht aus dem grab' hervor.

2. Die erde bebt — die wächter fliehn! Kein fels, kein grab mehr decket ihn, Der bis zum kreuze, bis ins grab Gehorsam, sich zum opfer gab.

3. Wie tröstlich ist uns sein triumph! O tod, nun ist dein stachel stumpf! Des grabes bande sind entzwey; Von todesfurcht die menschen frey!

4. Der herr des lebens lebt für mich, Herrscht und regieret ewiglich: So weit die ganze schöpfung geht, Reicht seines namens majestät.

5. Der erdkreis müsse fröhlich seyn, Dem sieger lobgesänge weihn, Der durch der auferstehung macht Das leben uns an's licht gebracht.

6. Er, der für uns erstand und siegt, Läßt unser herz nicht mißvergnügt. Durch seiner auferstehung kraft Wird christen muth und sieg verschafft.

7. Begnadigung, gerechtigkeit Und hoffnung, die das herz erfreut, Ist durch dich, göttlich großer held! Für alle menschen hergestellt.

8. Was fürcht' ich nun der feinde spott? Mein Heiland lebt! gelobt sey Gott! Die hoffnung meiner seligkeit Erfüllt mich mit zufriedenheit.

9. Kein tod reißt mich aus deiner hand! Dein leben ist das unterpfand! Daß ich, o seliger gewinn! Durch dich vom tod' errettet bin.

10. Wann kömmst du, meiner seelen ruh, Verklärter held und mittler, du? Ich sehne mich, bey dir zu seyn; Durch dich ist Gott und himmel mein! 124.

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

228. Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von dem tode auferwecken. Dann umleuchtet mich sein licht; Dies ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben; Mit ihm werd' auch ich zugleich Wo kein tod ist, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, Der verkleinert Gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verwirft die reue nicht; Dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt, sein heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes leben, Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht; Dies ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß; Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht; Dies ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der tod Mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine zuversicht. 55.

Mel. Nun freut euch lieben xc.

229. Triumph! verlaßt die leere gruft! Triumph der Heiland lebet! Hört wie der kreis der heitren luft, Von siegestönen bebet. Sey uns gegrüßt, erstandner held! Die dir, o tod, entrißne welt Ruft ihm: triumph! entgegen.

2. Was war dir, erde! dazumal, Als sich dein grund empörte, Und Jesu letzte todesqual Dich ängstlich seufzen lehrte? Doch taumle nun von fröhlichkeit; Gesegnet sey des helden streit, Der tod und grab bezwungen.

3. Ihr himmel laßt den jubelklang Durch alle wolken fahren; Kommt, wiederholt den lobgesang, Ihr reinen geisterschaaren! Ehrt diesen tag, wie jene nacht, Die diesen held ans licht gebracht, Verherrlicht seine siege!

4. Es müsse Zions heiligthum Vom jauchzen wiederschallen: Gott in der höhe! dir sey ruhm; Den menschen wohlgefallen! Stimmt alle in den jubel ein! Auf erden müsse friede seyn; Im himmel hohe wonne!

5. Nun Jesus lebt, verzag' ich nicht, Mir steht der himmel offen; Nun stützt den eitlen glauben nicht Ein unerfülltes hoffen. Ja, ja, du lebst und lebst in mir, Du kannst, du wirst, ich folge dir, Mich auch zum vater führen.

6. Du fährst zu deinem vater auf, Regierst auf deinem throne. O! schenke, nach vollbrachtem lauf, Auch mir die siegeskrone. Du bist's allein, o Herr der welt, An welchem sich mein glaube hält: Ich werde ewig leben. 136.

Mel. Wie schön leuchtet der xc.

230. Triumph! triumph! und lob und dank Dem, der des todes macht bezwang, Und uns, den staub, erhöhte. Der hohe sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand In helle morgenröthe. Bebet! Gebet, Stolze spötter, Unserm retter Preis und ehre, Glaubt an ihn und seine lehre.

2. Heil uns! triumph! das grab ist leer. Fest stehet, wie ein fels im meer, Das wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den tempel neu gebaut, Den blinde wuth zerbrochen. Hölle! Fälle Nun den sieger! Gottes krieger, Der erstanden, Machet deinen stolz zu schanden.

3. Leer ist die gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig grab, Du wohnung ernster stille! Nur wenig tage werden's seyn, O! dann empfängst du mein gebein In deiner schatten hülle. Ewig Selig Werden wieder Jesu glieder Auferstehen, Werden die verklärung sehen. 154.

Mel. In dich hab' ich gehoffet xc.

231. Gott sey gedankt zu jeder zeit! Die sonne der gerechtigkeit Geht auf, uns zu erfreuen. Sie bricht mit macht Aus finstrer nacht, Um alles zu erneuen.

2. Du bist's, mein Heiland Jesus Christ, Der du vom tod' erstanden bist, Ihm hast die macht genommen. Dein ist gewalt, Und du wirst bald Als richter wiederkommen.

3. Du gehst einher in siegespracht Und hast für uns ans licht ge-

gebracht Ein unvergänglich leben. Was uns erfreut In ewigkeit Willst du, o Herr, uns geben.

4. Drum geb' ich dir, Immanuel! In deine hände leib und seel', Du bist mein schutz auf erden. Ein ew'ges heil, Ein höh'res theil Wird mir im himmel werden.

5. Laß mich auf deinen wegen gehn, Und allen lüsten widerstehn, Das böse überwinden; So werde ich Dereinst durch dich Den lohn der treue finden. 141. 198.

Mel. Allein Gott in der Höh' etc.

232. Bringt preis und ruhm dem Heiland dar, Frohlockt ihm, alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist dem gericht entnommen. Sey hoch gelobt, Herr Jesu Christ! Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden.

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Den großen trost uns rauben, Daß du der menschen heil vollbracht, Und über unsrer gräber nacht Ein helles licht verbreitet?

3. Gott selbst, der dich dem grab' entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt, Und dich als sohn geehret; Hat deines todes hohen werth Der welt aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferweckte.

4. Erstandner! ich frohlocke dir! Dein sieg ist auch mein leben. Du lebst und herrschest, wirst auch mir Ein ew'ges leben geben. Du wirst auch mein regierer seyn, Und neue kräfte mir verleihn, Mit freuden Gott zu dienen.

5. O hilf du mir, mein Herr! dazu, Befreye mich von sünden. Laß mich für meine seele ruh' Im glauben an dich finden. Erwecke deinen sinn in mir, Damit ich, Gott ergeben, hier Als dein erlöster wandle.

6. Dein ist das reich; dein ist die macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst; und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken. Denn, wie du auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen.

7. O! laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem sinn Rechtschaffen seyn und handeln; Damit ich, wenn ich aufersteh', Und dich, des todes sieger, seh', Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Wo du, Herr, bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Und du wirst ihn, wenn du erscheinst, Zu deinem licht erheben. Laß dieses glück mein erbtheil seyn; So werd' ich dein mich ewig freun, Du todesüberwinder. 41.

Mel. Ein Lämmlein geht etc.

233. Vollendet bist du nun vor Gott, Das heil ist uns erworben; Wir preisen dich für deinen tod, Du bist für uns gestorben. Es stimm' in unsren lobgesang, Wer durch den tod ins leben drang; Wir jauchzen deinen siegen. Dich hat der hölle macht bekriegt; Du hast der hölle macht besiegt, Daß wir ihr nicht erliegen.

2. Zermalmet war zwar dein gebein, Zermalmet deine glieder; Du sankest unter deiner pein In todesnacht danieder. Schon tönt der feinde siegeslied! Vergebens!

eure

eure hoffnung sieht, Ihr feinde Jesu! sehet, Er wird nicht der verwesung raub, Besieget tod und grab und staub, Und wird von Gott erhöhet.

3. Wir glauben, Herr! und zweifeln nicht, Du bist vom tod' erstanden; Der trost, den uns dein mund verspricht, Erschall' in allen landen: Vom tod' ist Gottes sohn erwacht, Er lebt für uns, und seine macht Wird uns vom tode wecken. Ihr, denen vor dem tode graut, Hier ist des todes sieger! schaut, Weg sind des grabes schrecken!

4. Welch glück, das Jesus mir erwarb! Ich soll einst auferstehen, Und ihn, der blutend für mich starb, Zur rechten Gottes sehen. Dann, dann werd' ich, o Gottessohn! Vor deinem hocherhabnen thron Anbetend niederfallen; Dann soll ein höh'rer lobgesang Von dir, der tod und grab bezwang, Durch alle himmel schallen. 44.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

234. Dich bet' ich an, erstandner held, Erretter einer sündenwelt, Du, unsre zuflucht für und für, Froh huldigt meine seele dir!

2. Um deinen thron, der ewig steht, Glänzt wahrheit, licht und majestät; Ich nahe mich voll zuversicht Zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr! meine seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich! So wahr du selbst vom himmel kamst, Dein leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ist, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich, und sage dann: Der Gott, durch den die himmel sind, Der ist mein vater, ich sein kind.

5. Nun ist dies erste leben mir Ein segensreicher weg zu dir. So lang' ich hier bin, Herr, mein heil! Hab' ich an deinem segen theil.

6. Holdselig sprachst du! erde sey Der schauplatz meiner huld und treu'! Wir sehen deine huld und treu' Auf deiner erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher schmerz uns hier, Noch, o erbarmer, sterben wir! Doch du regierst, und wir sind dein, Und ewig werden wir es seyn!

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Du trost, der meinen geist erhebt, Ich seh', durch dich gestärkt, aufs grab Mit unerschrocknem aug' hinab.

9. Welch' neue welt voll seligkeit Erwartet mich nach dieser zeit! Da findet der verklärte christ Das heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre seelen wachst, Sie zu dir ziehst, und selig machst, Laß mich mit freudigem vertraun Im tod' auf dich, vollender! schaun. 126.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

235. Mein Jesus lebt! mag ich denn sterben; Mein glaube steht und triumphirt; Nun werde ich das leben erben, Weil Jesus mich zum leben führt; Mich schreckt nun keine zukunft mehr, Mein Jesus lebt! sein grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt, ihm liegt zu füßen, Was mir das leben rauben kann. Des todes nacht hat weichen müssen Dem, welchem alles unterthan. O großer trost, der mich erhebt, Da ich nun weiß, daß Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! das grab ist offen; Mit freuden geh' ich in die gruft. Unsterblichkeit kann ich nun hoffen, Durch ihn, der mich ins leben ruft. Wie tröstet mich sein wort schon hier: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir.

4. Dir, Jesu, will ich denn mein leben, Dir alle meine tage weihn; Bleib' ich der tugend nur ergeben, Kann mir der tod nicht schrecklich seyn; Die wahrheit, die mein herz erhebt, Ist: Jesus, mein erlöser, lebt. 161.

236. Christus ist erstanden! Keine todesbanden Hielten ihn, den mächtigen. Freut euch ihr erlöseten! Lobt den sieger!

2. Mag der unchrist wanken Bey den grabgedanken! Unsre hoffnung stehet fest, Die auf Christum sich verläßt. Preist den helfer!

3. Dank ihm, ruhm und stärke! Groß sind seine werke. Er beherrscht sein großes reich: Freut ihr unterthanen euch. Jauchzt ihm! Amen. 126.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

237. Kaum steigt zu ihrem frohsten lauf Die sonn' in voller pracht hinauf; Seht! so verläßt der Herr sein grab, Er, der für uns sein leben gab.

2. Vertrieben ist der zweifel nacht; Er hat die wahrheit uns gebracht. Er, der für uns den sieg erstritt, Er bringt uns heil und leben mit.

3. Hier wird's noch nicht ganz kund gemacht, Was er für uns ans licht gebracht; Einst, einst enthüllt die ewigkeit Das glück, deß hier sein volk sich freut.

4. Einst lehret es sein großer tag, Wie viel sein starker arm vermag; Dann schaun wir ganz der liebe rath, Den Gott durch ihn vollführet hat.

5. O großer sieg! o starker held! Wo ist ein feind, den er nicht fäll't? Wo eine plage? wo ein weh', Die Christi sieg nicht linderte?

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; Ja, stürbe alle welt mir ab, Sein trost bleibt mir bis an das grab.

7. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, Wenn ich ihm immer ähnlich bin.

8. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, Durch ihn mit gnad' und heil gekrönt. Mein banges herz ermanne sich! Mein Gott und Vater liebet mich.

9. Durch seiner auferstehung kraft Vollend' ich meine pilgerschaft, Freu' seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich.

10. Für diesen trost, du starker held, Mein Jesus! dankt dir alle welt. Wenn wir dereinst dein antlitz sehn, Soll dich ein beß'res lied erhöhn. 71. 156.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

238. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann forthin uns schaden thun? Des grabes nacht wird helle! Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat nach hartem krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wen machte nun das grab noch bang', Da Jesus Christus kämpf-

kämpfte! Sieh' ihn, wie er den tod bezwang Und alle feinde dämpfte! Nun schreckt uns nicht das weltgericht; Wir fassen muth und zagen nicht; Denn Jesus ist erstanden.

3. Lebendig geht der Herr hervor, Nimmt jeden feind gefangen, Schwingt aus dem grabe sich empor; Seht im triumph ihn prangen! Nichts hält in seinem siegeslauf Ihn, unsern herrn und heiland auf; Er überwindet alles.

4. Der Herr, deß arm den sieg behält, Lebt nun, und ist erhöhet, Und zu des siegers füßen fällt, Wer stolz ihm widerstehet. Besiegt ist alles, was uns droht; Besiegt ist sünde, welt und tod, Und ihre macht zerstöret.

5. Getödtet wurde Jesus Christ, Doch sieh'! er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, So leben auch die glieder. Wir wissen, daß, wer Christo gläubt, Nicht in der nacht des todes bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich sucht, in wahrer reu' Von sünden aufzustehen, Der wird, von aller strafe frey, Einst dem gericht' entgehen. Der Herr besiegt der sünde macht; Er hat vergebung uns gebracht, Und unvergänglichs wesen.

7. O welche große seligkeit, Der wir theilhaftig werden! Wir haben alles, was erfreut, Im himmel und auf erden. Wir warten nun auch hoffnungsvoll, Daß unser leib einst gleichen soll Des Herrn verklärtem leibe.

8. O tod! wo ist dein stachel nun? Dein sieg, o grab! verschwindet. Was kann forthin uns schaden thun, Da Jesus überwindet? Gott sey gedankt! der schwere krieg Ist nun geendigt, und der sieg Durch Christum uns gegeben. 12. 126.

Mel. Ermuntre dich mein rc.

239. Das grab ist leer, des Höchsten sohn Verläßt die todtengrüfte; Und seiner jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der himmel loblied preist, Entreiße, Heiland! meinen geist Den neigungen der erde, Daß er dir ähnlich werde.

2. Die menschheit, Herr! erlaubt mir nicht, Mit dir empor zu steigen, Eh' dieser hütte bau zerbricht. Wird sich mein haupt einst neigen; Alsdann nimm, nach vollbrachtem lauf, Auch mich in deinen himmel auf! Nimm, Herr! an meinem ende Den geist in deine hände.

3. Doch soll ich dich, o Gottessohn! In deinem reiche sehen; So muß ich hier auf erden schon Vom tode auferstehen. Der lebt nicht, den die lust der welt Und ihre pracht gefesselt hält. Nach Gott und tugend streben, Nur das heißt, wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund! Erweck' in mir die triebe, Wodurch man sich mit dir vereint, Den glauben und die liebe. Laß mich, o Herr! dein eigen seyn; Laß mich mit ernst die sünde scheun, Und gieb mir muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer christ Jetzt leben und einst sterben; Und werde da, wo du, Herr! bist, Vollkommne freude erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir; So bring' ich, ewig selig, dir, Mit deiner frommen menge, Dank, preis und lobgesänge. 34.

Mel.

Mel. Nun singet und seyd ꝛc.

240. Triumph! sey uns gegrüßt! Erstandner Jesu Christ! Dir jauchzen wir entgegen. Wie liebreich schenkest du Uns deinen milden segen! Du rufst uns freundlich zu: Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

2. Wie freun die deinen sich! Sie weinten viel um dich, Es tönten ihre klagen, Als du am kreuz erblichst! Nun trittst du, da sie zagen, Schnell unter sie, und sprichst: Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

3. Gelobt sey unser Gott! Es fliehen angst und noth; Sein friede herrscht auf erden. Jauchzt menschen! Gott sollt ihr Nun wohlgefällig werden. Euch rufet Jesus hier: Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

4. Der in den tod sich gab, Lebt, und verläßt sein grab. Was sünde hat vergiftet, Das heilet seine macht. Der friede ist gestiftet, Versiegelt, kund gemacht. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

5. Auf, sünder! fasset muth, Wenn ihr nur buße thut. Um eures mittlers willen Erzeiget Gott euch huld, Eilt, euren schmerz zu stillen, Erläßt er euch die schuld. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

6. Zagt, angefochtne, nicht! Euch droht nicht das gericht; Euch nicht der hölle flammen. Seyd ihr nicht Christi? sprecht! Wer will euch nun verdammen? Vor Gott seyd ihr gerecht. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

7. Ihr, die viel elend plagt! O seyd doch unverzagt! Und wenn die last der leiden Euch mächtig niederdrückt; Mit desto höhern freuden Wird euer herz erquickt. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

8. Wenn euch die welt hier höhnt: Dort werdet ihr gekrönt. Drum lachet ihres spottes! Und bringt die schmach euch schmerz; So wißt, der friede Gottes Bewahret euer herz. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

9. Euch setzet ohne ruh' Die sünde mächtig zu. Ihr fürchtet, zu erliegen, Und seyd mit angst erfüllt. Kämpft fort! ihr werdet siegen. Bald ist der sturm gestillt. Friede sey mit euch! friede sey mit euch!

10. Heil euch, weil, wenn ihr sterbt, Ihr doch den himmel erbt! Ihr seyd der wallfahrt müde. Gott ruft. Ihr folget gern. Fahrt hin, fahrt hin im friede! Entschlummert in dem Herrn! Friede sey mit euch! friede sey mit euch! 156.

Mel. Jesus Christus, unser ꝛc.

241. Jesus Christus, unser Herr und Gott, Besiegte höll' und tod. Er lebet wieder: Freut euch, ihr seine brüder. Halleluja!

2. Ihn verurtheilt eigne sünde nicht: Er kämpfte vor gericht: Er ist gekrönet: Durch ihn sind wir versöhnet. Halleluja!

3. Tod und leben sind in seiner macht: Er herrscht in ew'ger pracht: Er will das leben Den überwindern geben. Halleluja! 100.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

242. Wach' auf mein herz! die nacht ist hin, Die sonn' ist aufgegangen. Eil' zu dem auferstandnen hin, Ihn freudig zu empfangen. Sieh', aus

aus des todes finstrem thor Bricht Jesus Christus nun hervor, Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh' von dem schlaf der sünden auf! Steh' auf! erwach' ins leben, Voll eifers, einen neuen lauf Im glauben anzuheben. Denn, wie Gott Jesum auferweckt, Sollst du auch, mit ihm auferweckt, Im neuen leben wandeln.

3. Vergiß nun was auf erden ist; Denn sieh', dein schatz ist droben. Darum sey auch dein herz, o christ! Zu Jesu stets erhoben. Forthin sey, statt der argen welt, Der himmel nur, was dir gefällt, Wo Jesus ist und herrschet.

4. In jeder noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine sorgen. Der stillste kummer, der dich nagt, Ist ihm doch nicht verborgen. Der auferstandne hilft auch dir. Er, der versucht ist, gleich als wir, Kann mitleid mit uns haben.

5. Vertrauensvoll klag' ihm dein leid; Du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du gerechtigkeit, Freust dich des ew'gen lebens. Er, der für dich den tod empfand, Für dich vom tode auferstand, Kann deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die wuth und list, Die menge deiner feinde. Ihn, der ihr überwinder ist, Hast du zum treuen freunde. Er hilft dir siegen, ihm vertrau'! Er trug sie öffentlich zur schau Im hohen siegsgepränge.

7. Mußt du gleich streiten, sey voll muths Im kampfe mit den sünden. Denn durch die siege seines bluts Wirst du auch überwinden: Wenn du nur männlich widerstehst, Im glauben wachest, betest, flehst, Nicht der begierden schonest.

8. Schreckt dich der letzte feind, der tod; Auch den wirst du bezwingen; Durch ihn, aus aller deiner noth, Hindurch ins leben dringen. Er ist verschlungen in den sieg; Der siegreich aus dem grabe stieg, Hat ihm die macht genommen.

9. Hilf den verkünd'gern deines ruhms! Hilf, Herr! uns, deinen brüdern, Dem volke deines eigenthums, Und deines leibes gliedern. Hier laß in deinem schutz uns seyn; Dort führ' uns in das leben ein, Das uns dein tod erworben.

10. Sey hoch gelobt in dieser zeit Von allen gotteskindern, Und ewig, in der herrlichkeit, Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut! O Jesu! gieb uns kraft und muth, Daß wir auch überwinden. 102. 156.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

243. Gesegnet sey uns dieser tag, Daran der feind darnieder lag. Der Herr, der helden größter held, Hat ihn mit starkem arm gefäll't.

2. Ja alles, alles, was uns droht, Die sünde, elend, selbst den tod Hat überwunden Jesus Christ, Als er vom tod' erstanden ist.

3. Verschlossen in dem grabe lag Der Herr nur bis zum dritten tag'; Und dann hält ihn des grabes schooß Nicht weiter fest; er reißt sich los.

4. Der Heiland siegt' und drang empor Aus seiner gruft; der tod verlor Von nun an alle seine macht; Das leben ist ans licht gebracht.

5. Erlöst durch Gottes starke hand, Die unser elend abgewandt,

wandt, Verehren wir den, welcher kam, Und unsre lasten auf sich nahm.

6. Was ist denn, das uns ferner droht, Wenn wir dem göttlichen gebot Getreu sind, und von sünden rein, Mit eifer uns der tugend weihn?

7. Dann trifft das schreckliche gericht Der sünde unsre seele nicht. Uns kommt des heilands theures blut, Das er für uns vergoß, zu gut.

8. Dein leiden, Herr! dein tod und grab Drang uns die herbsten zähren ab. Doch dieser tag, da du, o Herr, Vom tod' erstandst, erfreut uns sehr.

9. Drum, großer sieger! singen wir Ein jauchzend halleluja dir. Dich preisen wir, o Jesu Christ! Der du vom tod' erstanden bist. 77. 156.

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

244. Halleluja! jauchzt ihr chöre! Singt Jesu Christi lob und ehre! Wie groß, wie heilig ist sein tag! Er, der held, zerriß die banden Des todes, und ist auferstanden; Er, der für uns im grabe lag. Sein ist gewalt und macht! Er hat sein werk vollbracht, Halleluja! Er hat's vollbracht, Er, der die macht Des todes und des grabes hat.

2. Glorreich hat der held gerungen; Hat seiner feinde macht bezwungen, Von todesketten uns befreyt. Wir, von Gott gewichne sünder, Sind ihm versöhnt, sind seine kinder Und erben jener seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; Entschlafen, Heiland, dir; Ruh'n im frieden Die kurze nacht, Bis deine macht Zum tag der ewigkeit uns ruft.

3. Ob uns gräber gleich bedecken, Wirst du vom tod' uns doch erwecken, Der du des lebens urquell bist. Du wirst unvergänglich's leben Und herrlichkeit dem geiste geben, Der hier des staubs bewohner ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn. Welche wonne! Tod und gericht Erschreckt uns nicht; Denn Jesus, unser mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem namen! Gelobt sey Christus! Amen! Amen! Gelobet sey auch beider Geist! Wer ist von den seraphinen, Die heiliger, als wir, dir dienen, Der würdig deine größe preist. Doch ihr anbetend chor Singt, Gott, zu dir empor: Heilig, heilig Ist unser Gott! Der Herr ist Gott! Die welt ist seiner ehren voll. 53.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

245. Wenn der gedanke mich erschreckt: Daß dieser leib aus erde Entseelt, von erd' und staub bedeckt, Selbst erd' und asche werde; Dann, mein Erlöser! tröste mich Die wahrheit: daß erweckt durch dich, Ich werde auferstehen.

2. Was würd' ich nach dem tode seyn, Den deine macht bezwungen; Wenn du mir nicht durch todespein Unsterblichkeit errungen? Verzweifeln müßt' ich, wenn die gruft Den leib hin in den abgrund ruft, Wo er zerfällt, und staub wird.

3. In diesem leben hab' ich nichts, Als arbeit, müh' und leiden. Ein schwacher strahl des höhern lichts Entdeckt mir ew'ge freuden. Dein auferstehn macht mich gewiß, Zerstreut des grabes finsterniß, Verheißt mir neues leben.

4. Du konntest, durch der Gottheit macht, Aus deinem grabe gehen, Nach einer kurzen todesnacht Zum trost mir aufer= stehen. Zum siegel deiner hoheit liegt, Von dir, dem mächtigen, besiegt, Der tod zu deinen füßen.

5. „Ich lebe! friede sey mit „euch!“ Sprichst du, „und ihr „sollt leben! Mir ist die macht, „mir ist das reich Des vaters „übergeben.“ Welch herrlich wort! mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr grab und tod. Ich sehe dich lebendig!

6. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt! Auch mich wird er erwecken. Ich, den er einst so hoch erhebt, Verlach' des todes schrecken; Erwacht, wenn seine stimme ruft, Geh' ich ver= klärt aus meiner gruft, Ihm, meinem Heiland ähnlich.

7. Heil mir, ich werde ewig dich, Gott, mein Erlöser! schauen. Und deine hand wird dann für mich Ein haus des friedens bauen. Zu meiner freude schau' ich dann Dich, den ich hier nicht sehen kann, Und doch von herzen liebe.

8. Dann werd' ich deiner huld mich freun; In deinem lichte glänzen; Und du wirst meine weisheit seyn, Mein haupt mit wonne kränzen. O christen, hei= ligt euch! bedenkt: Was Jesu auferstehung schenkt. Lobsing' ihm, meine seele! 124.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

246. Er lebt! er lebt! o chri= stenheit! Heil dir in zeit und ewigkeit, Das grab ist leer, der sieg ist sein. Und wir, Erlöser! wir sind dein.

2. Wo ist nunmehr dein sta= chel, tod? Der Heiland lebt; ihn weckte Gott; Es lebet auf des vaters thron Er, unser freund, des menschensohn.

3. Die bangen jünger zagen nicht; Sie freuen sich von ange= sicht Den auferstandenen zu sehn, Von neuem mit ihm umzugehn.

4. All' ihre zweifel sind zerstreut, Sie sehn des siegers herrlichkeit, Der seine feinde überwand, Der starb, und wieder auferstand.

5. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ! Daß er vom tod' erstanden ist. Lob sey dem Herrn der herr= lichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit.

6. Auf diesen felsen will ich baun: Er lebt! dies stärket mein vertraun; Und flehet dort zu Gott für mich, Fleht gött= lich, und fleht brüderlich.

7. Bey aller leiden ungestüm Sey dies mein trost: ich leb' mit ihm. Das haupt läßt seine glieder nicht, Dies bleibe meine zuversicht. 82.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

247. Auf, jünger Jesu! freuet euch, Der Herr erhebt sich in sein reich. Er hat gesiegt, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit hoher stimm'!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht, Zerstört hat er des todes macht. Er hat die welt mit Gott versöhnt, Und Gott hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit über alle himmel weit Geht seine macht und herr= lichkeit. Der engel heere die= nen

nen ihm. Lobsinget ihm mit hoher stimm'!

4. Sein sind die völker aller welt. Er herrscht mit macht und gnad' als held! Er herrscht, bis unter seinem fuß Der feinde heer sich beugen muß.

5. Beschützer seiner christenheit, Ist er in alle ewigkeit. Er ist ihr haupt; lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher stimm'!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich, Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns, denn Herr! bey dir Steht kraft und macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an; Was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Bereitet hast du uns den ort, Wo wir dich schauen immerfort. Nach treuvollbrachtem glaubenslauf, Nimmst du uns in den himmel auf.

10. O zieh' uns immer mehr zu dir, Hilf uns mit eifriger begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter Heiland! bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk' uns, in unsrer prüfungszeit Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, O du erhabenster! erfreun. Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum. 5. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

248. O wundervoller Siegesheld, O du erretter unsrer welt! Wie hast du dich erhoben Auf Gottes thron durch eigne kraft! Dein arm hat dir den sieg verschafft; Nun sehen wir dich droben Prächtig, Mächtig, Frey von leiden, Voller freuden, Ewig leben. Wer kann würdig dich erheben?

2. Der engel heere jauchzen dir, Und unser herz vereint sich hier Mit ihnen, dich zu loben. Du hast dein großes werk vollbracht, Und dich mit majestät und pracht Zur herrlichkeit erhoben. Singet! Bringet, Meine brüder, Jubellieder Ihm, dem sohne! Denn er herrscht auf Gottes throne.

3. Du, Herr, bist unser haupt und wir Sind deine glieder; nur von dir Kömmt wahrheit, trost und leben. Licht und erkenntniß, beß'rungskraft, Und was uns sonst erquickung schafft, Wird uns von dir gegeben. Rühre, Führe, Voller güte Mein gemüthe, Dich zu preisen, Dir gehorsam zu beweisen.

4. Zieh' unsre herzen ganz zu dir, Hilf, daß vor allen dingen wir Nach deinem reiche trachten! Laß uns im wandel fromm und rein, Voll sanftmuth und voll demuth seyn, Und eitle lust verachten! Jede Sünde Lehr' uns meiden, Und mit freuden Unser leben Deinem dienste ganz ergeben.

5. Sey gegen aller feinde trutz, Herr Jesu! unser starker schutz, Darauf wir uns verlassen! Zieh' uns zu dem, was droben ist: Die freude, die die welt genießt, Lehr' uns vernünftig hassen. Hilf uns! Hilf uns! Angst und plagen

Wer-

Werden nagen, Werden quälen Eitler lust ergeb'ne seelen.

6. Einst führe uns zu Gottes thron, O du erhabner Gottessohn! Komm, stille das verlangen! Für uns erlittest du den tod; Zu unserm heil bist du zu Gott, Zum himmel eingegangen. Komm doch! Sieh' noch Unsre herzen Unter schmerzen, Unter thränen, Sich nach dieser zukunft sehnen! 83.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

249. Herr Jesu! ziehe uns zu dir, Und lenke die gemüther Durch deines geistes kraft schon hier Auf deine himmelsgüter! Daß unser wandel himmlisch sey, Und unser herz sich deiner freu'. Du kamst, von allem bösen Die deinen zu erlösen.

2. Lehr' uns das eitle dieser zeit Mit edlem muth verachten, Und nach des himmels herrlichkeit Mit treuem eifer trachten. Was unsichtbar, was ewig ist, Mach' uns recht werth, Herr Jesu Christ! Weil bleibend glück auf erden Nicht kann gefunden werden.

3. Zieh' uns dir nach, so folgen wir, Stärk' unsers glaubens kräfte, Führ' uns durch deinen geist schon hier Zum himmlischen geschäfte. O Gott! wann führst du mich dahin, Wo ich auf ewig selig bin? Wann werd' ich vor dir stehen, Dein angesicht zu sehen? 145.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

250. Mein Jesus triumphiret, Und nimmt den himmel ein. Er hat sein werk vollführet; Macht uns von sünden rein. Die hohen seraphim Empfangen ihn mit freuden Nach überstandnem leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns! wir dürfen hoffen! Nun Jesus triumphirt, Steht uns der weg auch offen, Der uns zum himmel führt. Er selbst, er macht uns bahn. Wer hier nur an ihn gläubet, Ihm folget, treu ihm bleibet, Der wandelt himmelan.

3. Im himmel, nicht auf erden, Ist unser bestes theil. Um himmlisch einst zu werden, Erwarb der Herr uns heil. Erlöste, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin sollt ihr gelangen, Dahin geht euer lauf.

4. Herr! darnach hilf uns ringen Mit eifrigster begier. Laß unsern fleiß gelingen! Den himmel suchen wir. Laß uns in dieser welt Im glauben an dich wandeln, So denken und so handeln, Wie es dir wohlgefällt.

5. Was sind der erde freuden? Wie bald sind sie dahin! O! hilf uns alles meiden, Was hier noch unsern sinn Verwirret, und uns stört, Das beßre werth zu achten, Und nur nach dem zu trachten, Was unvergänglich währt.

6. Sey du selbst unser leiter In unsrer prüfungszeit! Und bring' uns immer weiter Zu der vollkommenheit! Ist diese zeit vorbey, Dann werden wir dich sehen, Lobsingend vor dir stehen, Und danken deiner treu'. 151. 41.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

251. Der Herr fährt auf gen himmel! Verkündigt's überall, Mit jauchzendem getümmel, Und mit posaunen schall! Lobsingt, lobsinget Gott; Er hat ihn nach den lei-

leiden Geführt zu himmelsfreu= den! Auf, danket unserm Gott!

2. Der Herr wird aufgenommen Zum himmel; seiner macht Erfreun sich alle frommen, Die er hat frey gemacht. O seht, das reich ist sein! Vereinigt eure chöre, Ihr christen, dank und ehre Ihm, euren Herrn zu weihn!

3. Mit freudigem gebete Werd' er von uns erhöht! Wir kennen nun die stäte, Die einst uns offen steht. Der Heiland geht voran; Nichts kann uns von ihm trennen. Daß wir ihm folgen können, Macht er uns freye bahn.

4. Auf güter dieser erden, Soll unser herz nicht baun; Wir sollen himmlisch werden, Und Jesum ewig schaun. Auf! kinder Gottes, auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin müßt ihr verlangen! Dahin kehrt euren lauf!

5. Gen himmel laßt uns dringen Mit herzlicher begier! Mit inbrunst laßt uns singen: Dich, Jesu, suchen wir! Zu dir, o Gottessohn! Soll sich der geist erheben. Du bist uns licht und leben, Und unser großer lohn.

6. Hinweg mit deinen schäzzen, Verführerische welt! Sollt' uns dein nichts ergötzen? Dort ist, was uns gefällt! Er, der für uns sein blut Einst gab, prangt auf dem throne; Reicht uns die siegerkrone; Ist unser höchstes gut.

7. Wann wird es doch geschehen: Wann kömmt die frohe zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner herrlichkeit? O tag! wann wirst du seyn, Da wir ihn mit entzücken In herrlichkeit erblicken? O tag, brich bald herein! 156. 198.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

252. Herr! du fährst mit glanz und freuden Auf zu deiner herrlichkeit: Und uns drücken noch die leiden Dieser unvollkommnen zeit! Gieb uns, Jesu! muth und kraft, Daß wir unsre pilgerschaft Unter deines geistes segen Glücklich einst vollenden mögen!

2. Laß uns das bestreben glücken, Dir, Herr, unser herz zu weihn. Wenn wir nach dem himmel blicken, Laß uns seinen trost erfreun. Zu dir schwingen wir uns auf, Hilf du unsrer schwachheit auf! Und du selber wollst im beten Bey dem vater uns vertreten.

3. Lehre uns die welt verachten, Und was in ihr eitles ist, Und nach dem, was dort ist, trachten, Wo du, unser Heiland, bist. Wollust, ehre und gewinn, Sollt' uns dies zur erde ziehn? Nein, du wirst mit höhern gaben Dort einst unsre seele laben.

4. Nichts, nichts kann die hoffnung rauben Dem, der hier noch kämpfen muß: Selig sind, die an dich glauben, Dort im himmlischen genuß. Dort belohnst du das vertraun Deiner gläubigen im schaun, Und verwandelst ihre leiden In unendlich große freuden.

5. Dort bereit' auch mir die stäte In des vaters hause zu! Rufst du frühe oder späte Mich zu meines grabes ruh', So erleuchte du die nacht, Die des todes thal mir macht; Du hast ja den tod bezwungen Und den sieg für uns errungen.

6. Kömmst du endlich glorreich wieder An dem ende dieser zeit: O! dann führst du

deine glieder Ein zu deiner herrlichkeit. Dann verklärest du sie ganz, Daß sie in des himmels glanz, Völliger als hier auf erden, Deinem bilde ähnlich werden. 128. 188.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

253. Frohlock' mein herz! weil Jesus Christ Zum himmel aufgefahren ist; Der todesüberwinder! Die wolke glänzt herab, er schwingt Sich nun empor; der himmel singt: Preis dir, du heil der sünder!

2. Des himmels Herr, des menschen sohn, Wird im triumph zu seinem thron Vom vater aufgenommen. Des himmels hohe seraphim Lobsingen alle jauchzend ihm; Ihm jauchzen alle frommen.

3. Welch jubelvolles siegsgeschrey; Daß Jesus ewig könig sey, Hoch über alle thronen. Von allen leiden ganz befreyt, Kömmt er in seiner herrlichkeit, Im himmel nun zu wohnen.

4. Ihm beugt sich aller sel'gen knie: Der Heiland, Jesus, rufen sie, Heißt menschen selig werden! Er hat das größte werk vollbracht; Sein ist die weisheit, sein die macht Im himmel und auf erden!

5. Wie herrlich bist du, Herr, mein heil! Ich hab' an deiner hoheit theil; Für mich fährst du zum himmel! Du, hoherpriester! gehst mit ruhm Für mich auch in dein heiligthum! Dir folg' ich in den himmel!

6. Du, dessen wort die ganze welt Allmächtig schuf, allmächtig hält, Du, Herr! durch den wir leben; So lang' ich wall' im staube hier, Soll sich mein ganzes herz zu dir Vertrauensvoll erheben!

7. Entreiß' durch deines Geistes kraft, Die alles gute in uns schafft, Mein herz dem tand der erde; Daß ich mit muth von deinem thron, Sohn Gottes und des menschen sohn, Im kampf gestärket werde!

8. Ja du, du schaust auf mich herab, Du, der für mich dahin sich gab; Laß dies mich stets ermessen! Du wirst, obgleich du, Jesus Christ! Im himmel aller himmel bist, Doch meiner nicht vergessen.

9. Vollend' ich denn einst meinen lauf! So nimm mich in den himmel auf, Daß ich dich, Jesus! sehe In deiner himmels herrlichkeit, Und deinen ruhm dann hocherfreut In ewigkeit erhöhe.

10. Frohlock' mein herz! weil Jesus Christ Zum himmel aufgefahren ist, Der todesüberwinder! Sing' ihm, wie ihm der himmel sang, Da er sich in die wolken schwang: Preis dir, du heil der sünder! 101.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

254. Mit lautem schall frohlocken wir, Der Herr ist aufgefahren! Sind wir gleich noch im elend hier Und unter viel gefahren; Doch sinket unser muth nicht hin. Wir wissen nun gewiß, wohin Uns unsre wallfahrt führet.

2. Das leben ist ans licht gebracht, Uns steht der himmel offen. Zu ihm führt uns durch seine macht Der Herr, auf den wir hoffen. Dahin schaut unser glaub' empor, Wenn wir mit allem ernst zuvor Des Heilands pfad gewandelt.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr Dort seines lichts ge-

geniessen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er Den himmel einst verschliessen. O hilf du uns, Herr Jesu Christ, Zu suchen das, was droben ist, Dahin lenk' unsern wandel.

4. Dein Geist beleb' uns, daß der welt Wir uns stets mehr entwöhnen; Stets sorgen, was dir, Herr, gefällt, Zu dir hinauf uns sehnen. O siehe du auf uns herab, Sey unser führer bis ans grab, Bis wir einst zu dir kommen!

5. O tag, an großen freuden reich! Der Gott, dem wir vertrauen, Macht dann uns seinem sohne gleich, Läßt uns sein antlitz schauen, Da ist erkenntniß, da genuß; Da quillt der freuden überfluß; Gott schenkt uns ewig's leben. 199. 156.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

255. Auf Christi himmelfahrt darf ich, Getrost die hoffnung gründen, Daß einst in meinem tode ich Werd' siegreich überwinden. Mein haupt lebt in der herrlichkeit, Und wird nach einer kurzen zeit Auch mich zum himmel nehmen.

2. Gen himmel fuhr mein Heiland auf, Um gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein geist hinauf Mit freudigem verlangen. Wo Jesus ist, da ist mein herz, Zu ihm schwingt es sich himmelwärts Von dieser eitlen erde.

3. Ach Herr! verleihe du mir kraft, Nach deinem reich zu ringen. Dein Geist, der gutes in uns schafft, Helf' mir den kampf vollbringen. Und dann, am ende dieser zeit, Führ' mich zum licht der ewigkeit, Zu deines himmels freuden. 113. 70.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

256. Großer Mittler! der zur rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, Der die frommen und gerechten Ueberall beglückt und schützt: Du prangst auf der Gottheit throne In der königlichen krone; Dir bringt aller engel heer Stets anbetung, preis und ehr'.

2. Dein geschäft ist hier auf erden Nun aufs herrlichste vollbracht. Der verlornen heil zu werden, Gingst du in die todesnacht. Allen giebst du heil und leben, Die sich gläubig dir ergeben! Ewig unser Herr zu seyn, Gingst du in den himmel ein.

3. Jetzt, o Herr! ist dein geschäfte In des himmels heiligthum, Licht und eifer, muth und kräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum wahren leben eilen. Nun wird uns durch deine hand Aller segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der deinen, Bleibest ihnen ewig treu; Zählst die thränen, die sie weinen, Und stehst ihnen mächtig bey. Du bewirkst, daß ihren glauben Keine feinde ihnen rauben; Führst sie durch des todes graun Hin, die herrlichkeit zu schaun.

5. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem vater dar, Und vertrittst mit macht und freuden Deine theu'rerlöste schaar; Bittest, daß er kraft und leben Deinem volke wolle geben, Und dereinst nach dieser zeit Sie erhöhn zur herrlichkeit.

6. Du vergissest auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Schenkst auch ihnen aus erbarmen, Sich zu bessern, kraft und licht; Wünschest, daß Gott ih-

ihrer schone, Ihnen nach verdienst nicht lohne; Suchest, alle, die dich fliehn, Kräftig zu dir hinzuziehn.

7. Keiner, keiner wird zu schanden, Der, o Heiland! dein begehrt. Rettung aus der sünde banden Wird dem stets von dir gewährt, Der um rettung zu dir flehet, Und der sünde widerstehet. Seiner seele schenkest du Leben und gewissensruh.

8. Großer Mittler! o wir preisen Dich, daß du im heiligthum So viel gnade willst beweisen; Dir sey ehre, dank und ruhm! Können wir einst nicht mehr beten, Wollest du uns noch vertreten, Bis der ganz verklärte geist Dich mit allen himmeln preist. 140. 198.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

257. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! Daß du zur rechten Gottes bist. Dir jauchzet froh die ganze welt, Bewundert dich, du starker held!

2. Du sitzest auf der himmel thron; Bist unser freund, bist Gottes sohn; Vergissest da der deinen nicht, Und bleibest ihre zuversicht.

3. Dein ist die macht, dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede kreatur Ist dein, du herrscher der natur!

4. Umsonst, umsonst empöret sich Die ganze hölle wider dich. Dein thron steht fest; die hölle liegt; Durch deine macht ist sie besiegt.

5. Du unser triumphirend haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ew'ges heil.

6. Herr! unsre herzen traun auf dich. Dein freuet unsre seele sich. Du gabst für uns dein theures blut! Bist unser trost und höchstes gut.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der segen ist in deiner hand. Von keinem deiner freunde fern, Bemerkst du ihn, und hilfst ihm gern.

8. Sieh' auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unsrem schwachen glauben auf, Und beßre unsren lebenslauf!

9. Zum himmel fuhrest du als held. Als Herr und richter aller welt Wird dich dereinst der erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn.

10. Dann triumphirt der glaub' an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, Der du zur rechten Gottes bist. 163. 41.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

258. Schau, großer Herr der herrlichkeit! Herab vom thron der majestät, Um den, auf deinen wink bereit, Die schaar der starken helden steht.

2. Als du dein großes werk vollbracht, Beschlossen hattest deinen lauf: Fuhrst du in königlicher pracht Zu deinem vater wieder auf.

3. Du hast uns ew'ges heil verschafft, Sohn Gottes und des menschen sohn! Nun sitzest du in großer kraft, Als unser haupt, auf Gottes thron.

4. Dein arm, Erhabner, herrscht und siegt, Du bist uns allenthalben nah; Du siehst uns, das verborgne liegt Vor deinen augen offen da.

5.

5. O schaue, Herr! aus deiner höh' Auf uns, die deinen, die du kennst, Daß alle welt erkenn' und seh', Daß du uns deine brüder nennst.

6. Du bist in deine herrlichkeit Schon eingegangen; aber wir, Wir leben immer noch im streit, Und seufzen oft im elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, Da deine hand uns hält und schützt. Du schenkest unserm pfade licht; Bist mitten unter uns auch itzt.

8. Von deinen brüdern sey gelobt, Held, der uns einst den sieg erstritt! Der jeden feind, wie sehr er tobt, Auch unter unsre füße tritt.

9. So setzen wir denn unverzagt Und freudig unsre wallfahrt fort. Ein hoher lohn, du hast's gesagt, Erwartet unsrer aller dort.

10. Ja, Herr des himmels, Jesu Christ! Auf dich allein nur hoffen wir. Wir suchen nun was droben ist. Und sind im geiste schon bey dir.

11. Vollenden wir dann unsern lauf; So eil', uns mächtig beyzustehn! Nimm uns in deinen himmel auf! Laß deine herrlichkeit uns sehn! 156.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

259. Mein Jesus sitzt zur rechten hand Des Vaters in der höhe; Er herrscht in jenem vaterland, Das ich von ferne sehe, Und wo ich schon im glauben bin, Wo alle engel Gottes ihn Als ihren könig ehren.

2. Ihn preist in seiner herrlichkeit Wer ihn verehrt auf erden, Und was sowohl in dieser zeit, Als dort genannt mag werden. Was kraft und macht nur heißen kann, Das ist ihm alles unterthan: Er herrschet über alles.

3. Du wolltest unser mittler seyn: Dein opfern und dein beten, Dein segnen konnte nur allein Uns helfen und vertreten. Darum gebühret dir der ruhm, Von uns, die du zum eigenthum Dir ewig hast erworben.

4. Du hörest unser flehen gern; Wir sind dir unterthänig; Du waltest als der herr der herrn Als aller menschen könig: O Herr in alle ewigkeit Regierst du in gerechtigkeit Und giebst uns ewig's leben.

5. Du herrschest; du bist auch bey uns, Bis an der zeiten ende; Und die regierung unsers thuns Gab Gott in deine hände. Du stehst uns bey in aller noth; Du hilfst uns streiten, hilfst den tod Uns gläubig überwinden.

6. Auf, sprichst du, kämpf'! ich bin bey dir, Will dir den sieg verleihen, Und nach dem sieg sollst du mit mir In meinem reich' dich freuen. Ich, der ich nach erstrittnem sieg Den thron der herrlichkeit bestieg, Will dich einst zu mir nehmen. 81.

10. Von dem Mittleramte Jesu Christi.

a. Ueberhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

260. Du stelltest dich zum mittler ein, Herr, Jesu! für die sünder, Und wolltest haupt und bürge seyn Gefallner menschenkinder; Nahmst

alle ihre schuld auf dich, Trugst ihre lasten williglich, Sie los und frey zu machen.

2. Du, deines Vaters ew'ger sohn, Du wardst ein mensch auf erden! Ertrugst in früher kindheit schon Die größesten beschwerden; Nahmst nach und nach an weisheit zu; Durch frühe tugend wurdest du Ein vorbild frommer jugend.

3. An jahren reif, an weisheit groß, Verließest du die stille, Darin dein jugendlauf verfloß: So war's des Vaters wille. Am Jordan weihetest du dich Durch deine taufe öffentlich Zum antritt deines amtes.

4. Dein Vater goß vom himmelsthron Auf dich des geistes gabe, Und sprach: dies ist mein lieber sohn, D'ran ich gefallen habe. So wurdest du, Herr! vor der welt Vom himmel selber dargestellt, Als auserkohrner mittler.

5. Zwar dem, der unser erstes haupt, Der Adam überwunden, Ward auch an dir viel macht erlaubt In langen prüfungsstunden: Doch hier ward er des siegs nicht froh. Du standst als held; und satan floh. Die engel sah'ns, und jauchzten.

6. Bestimmt nach Gottes weisem rath Zum lehrer und propheten, Sah man dich nun, durch wort und that, Voll kraft dies amt vertreten. Des lasters schande strafetest du, Sprachst müden seelen freundlich zu, Und predigtest gewaltig.

7. So wahrest du das wahre licht Mit aufwand deiner kräfte. Jedoch, o Herr! dies war noch nicht Dein wichtigstes geschäfte. Zum hohenpriesterthum bestellt, Gabst du zum opfer für die welt Dein eignes theures leben.

8. Dem tode nahmst du seine macht, Fuhrst zu des himmels höhen, Wo dich in deiner siegespracht Die himmelsbürger sehen, Und wo du unsre sache führst, Als könig herrschest und regierst Zu unserm heil und segen.

9. Herr Jesu, großer mittler! sey Von herzensgrund gepriesen Für deine gnade, huld und treu', Die du an uns erwiesen! Gieb, daß wir gänzlich dir vertraun, Gehorsam seyn, und einst dich schaun Zu unsrer ew'gen freude! 70.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

261. Wie kann mein herz dich, Jesu! g'nug erheben; Du bist der weg, die wahrheit und das leben. Was ich zu meinem heile nöthig habe, Ist deine gabe.

2. Du, Gottessohn! du bist für mich gestorben, Und hast auch mir ein solches heil erworben, Daß ich der noth, die mich beschwert, entnommen, Zu Gott kann kommen.

3. Du machst, daß mir aus deiner gnadenfülle Heil über heil für meine seele quille; Nichts kann ich mir zu meinem heil erdenken, Du willst es schenken.

4. Mir fehlte licht, die wahrheit zu erkennen, Gott anzubeten, vater ihn zu nennen; Du aber bist zum lichte mir erschienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem glanz' entfliehn die todesschatten, Die mich verblendeten umgeben hatten; Geleitet in erkenntniß deiner wahrheit, Umgiebt mich klarheit.

6. Es hatten mir die schul-

5. O schaue, Herr! aus deiner höh' Auf uns, die deinen, die du kennst, Daß alle welt erkenn' und seh', Daß du uns deine brüder nennst.

6. Du bist in deine herrlichkeit Schon eingegangen; aber wir, Wir leben immer noch im streit, Und seufzen oft im elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, Da deine hand uns hält und schützt. Du schenkest unserm pfade licht; Bist mitten unter uns auch itzt.

8. Von deinen brüdern sey gelobt, Held, der uns einst den sieg erstritt! Der jeden feind, wie sehr er tobt, Auch unter unsre füße tritt.

9. So setzen wir denn unverzagt Und freudig unsre wallfahrt fort. Ein hoher lohn, du hast's gesagt, Erwartet unsrer aller dort.

10. Ja, Herr des himmels, Jesu Christ! Auf dich allein nur hoffen wir. Wir suchen nun was droben ist. Und sind im geiste schon bey dir.

11. Vollenden wir dann unsern lauf; So eil', uns mächtig beyzustehn! Nimm uns in deinen himmel auf! Laß deine herrlichkeit uns sehn! 156.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

259. Mein Jesus sitzt zur rechten hand Des Vaters in der höhe; Er herrscht in jenem vaterland, Das ich von ferne sehe, Und wo ich schon im glauben bin, Wo alle engel Gottes ihn Als ihren könig ehren.

2. Ihn preist in seiner herrlichkeit Wer ihn verehrt auf erden, Und was sowohl in dieser zeit, Als dort genannt mag werden. Was kraft und macht nur heißen kann, Das ist ihm alles unterthan: Er herrschet über alles.

3. Du wolltest unser mittler seyn: Dein opfern und dein beten, Dein segnen konnte nur allein Uns helfen und vertreten. Darum gebühret dir der ruhm, Von uns, die du zum eigenthum Dir ewig hast erworben.

4. Du hörest unser flehen gern; Wir sind dir unterthänig; Du waltest als der herr der herrn Als aller menschen könig: O Herr in alle ewigkeit Regierst du in gerechtigkeit Und giebst uns ewig's leben.

5. Du herrschest; du bist auch bey uns, Bis an der zeiten ende; Und die regierung unsers thuns Gab Gott in deine hände. Du stehst uns bey in aller noth; Du hilfst uns streiten, hilfst den tod Uns gläubig überwinden.

6. Auf, sprichst du, kämpf'! ich bin bey dir, Will dir den sieg verleihen, Und nach dem sieg sollst du mit mir In meinem reich' dich freuen. Ich, der ich nach erstrittnem sieg Den thron der herrlichkeit bestieg, Will dich einst zu mir nehmen. 81.

10. Von dem Mittleramte Jesu Christi.

a. Ueberhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

260. Du stelltest dich zum mittler ein, Herr, Jesu! für die sünder, Und wolltest haupt und bürge seyn Gefallner menschenkinder; Nahmst

alle

alle ihre schuld auf dich, Trugst ihre lasten williglich, Sie los und frey zu machen.

2. Du, deines Vaters ew'ger sohn, Du wardst ein mensch auf erden! Ertrugst in früher kindheit schon Die grössesten beschwerden; Nahmst nach und nach an weisheit zu; Durch frühe tugend wurdest du Ein vorbild frommer jugend.

3. An jahren reif, an weisheit groß, Verliessest du die stille, Darin dein jugendlauf verfloß: So war's des Vaters wille. Am Jordan weihetest du dich Durch deine taufe öffentlich Zum antritt deines amtes.

4. Dein Vater goß vom himmelsthron Auf dich des geistes gabe, Und sprach: dies ist mein lieber sohn, D'ran ich gefallen habe. So wurdest du, Herr! vor der welt Vom himmel selber dargestellt, Als auserkohrner mittler.

5. Zwar dem, der unser erstes haupt, Der Adam überwunden, Ward auch an dir viel macht erlaubt In langen prüfungsstunden: Doch hier ward er des siegs nicht froh. Du standst als held; und satan floh. Die engel sah'ns, und jauchzten.

6. Bestimmt nach Gottes weisem rath Zum lehrer und propheten, Sah man dich nun, durch wort und that, Voll kraft dies amt vertreten. Des lasters schande strafetest du, Sprachst müden seelen freundlich zu, Und predigtest gewaltig.

7. So wahrest du das wahre licht Mit aufwand deiner kräfte. Jedoch, o Herr! dies war noch nicht Dein wichtigstes geschäfte. Zum hohenpriesterthum bestellt, Gabst du zum opfer für die welt Dein eignes theures leben.

8. Dem tode nahmst du seine macht, Fuhrst zu des himmels höhen, Wo dich in deiner siegespracht Die himmelsbürger sehen, Und wo du unsre sache führst, Als könig herrschest und regierst Zu unserm heil und segen.

9. Herr Jesu, grosser mittler! sey Von herzensgrund gepriesen Für deine gnade, huld und treu', Die du an uns erwiesen! Gieb, daß wir gänzlich dir vertraun, Gehorsam seyn, und einst dich schaun Zu unsrer ew'gen freude! 70.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

261. Wie kann mein herz dich, Jesu! g'nug erheben; Du bist der weg, die wahrheit und das leben. Was ich zu meinem heile nöthig habe, Ist deine gabe.

2. Du, Gottessohn! du bist für mich gestorben, Und hast auch mir ein solches heil erworben, Daß ich der noth, die mich beschwert, entnommen, Zu Gott kann kommen.

3. Du machst, daß mir aus deiner gnadenfülle Heil über heil für meine seele quille; Nichts kann ich mir zu meinem heil erdenken, Du willst es schenken.

4. Mir fehlte licht, die wahrheit zu erkennen, Gott anzubeten, vater ihn zu nennen; Du aber bist zum lichte mir erschienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem glanz' entfliehn die todesschatten, Die mich verblendeten umgeben hatten; Geleitet in erkenntniß deiner wahrheit, Umgiebt mich klarheit.

6. Es hatten mir die schulden

den meiner sünden Den weg verschlossen, Gottes huld zu finden, Und ließen mir's an wahrem troste fehlen Zur ruh' der seelen.

7. Dies große elend hast du weggenommen, Bist mir der weg, zu Gottes huld zu kommen; Dein opfer schafft mir der vergebung freuden, Und trost im leiden.

8. Die ew'ge zukunft war vor mir verhüllet; Kein strahl der hoffnung, welche seelen füllet, Die sich unsterblich fühlen, schien dem herzen In todesschmerzen.

9. Du aber, großer mittler! bist mein leben, Willst nach der zeit zum himmel mich erheben, Mir ew'ges glück für meinen geist gewähren, Willst mich verklären.

10. Nun ich verehre deine große güte Mit tiefgerührten, dankbarem gemüthe. In himmelswonne preis' ich deinen namen Einst besser. Amen. 70.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu 2c.

262. Du weinest um Jerusalem, Herr Jesu! heiße zähren, Zum zeugniß, dir sey angenehm, Wenn sünder sich bekehren. Dir bricht von tiefempfundnem schmerz Dein sanftes liebevolles herz, Da es den jammer überdenkt, Der sünder kränkt, Die keine zucht zur beßrung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit geduld Dies volk in seinen sünden, Und immer ließ er es voll huld, Noch zeit zur beßrung finden. Nun siehest du in hellem licht Das längst gedrohte strafgericht, Das dieses volkes missethat Verschuldet hat; Du siehst, wie es sich furchtbar naht.

3. Voll wehmuth blickest du umher, Siehst menschen ewig sterben: Dies schmerzet dich unendlich mehr, Als zeitliches verderben. O! was empfindet doch dein herz! Wie weint dein auge voll von schmerz! Aus diesen thränen, sünder! schließt, Daß Jesus Christ Der sünder treuer lehrer ist.

4. Erkennet eure gnadenzeit Und fallt in wahrer buße Dem vater der barmherzigkeit, Der euch noch lockt, zu fuße. Dann ist der Heiland euer freund, Wenn ihr voll reue zu ihm weint. Aus seinen thränen, sünder! schließt, Daß Jesus Christ Ein treuer hoherpriester ist.

5. Die thränen, die er einst geweint, Die reden noch für seelen, Die, ihren sünden ernstlich feind, Ihn zum erretter wählen. Sehr hoch ist der vor Gott geschätzt, Der auf ihn sein vertrauen setzt; Er wird, wenn er voll traurigkeit Sein thun bereut, Mit gnad' und heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft sich zum gericht Der strafe schwere plagen, Der in der zeit der gnade nicht Lernt ernstlich in sich schlagen. Der heiland ist zum herrn erhöht, Und kömmt in großer majestät, Als der verklärte menschensohn, Vom himmelsthron; Giebt frevlern den verdienten lohn.

7. Herr, unser mittler! hier und dort Krön' uns mit deinem segen. Hilf auch, daß wir, nach deinem wort, Den großen trost erwägen; Daß, drückt uns hier noch manche last, Du himmlisch mitleid mit uns hast. O Herr! dies komme uns zu gut, Und geb' uns muth! Denn schwach ist unser fleisch und blut.

8.

8. Laß, wenn wir in der prüfungszeit In unsrer trübsal weinen, Uns deine große freundlichkeit Zu unsrem trost erscheinen. Gedanke, der das herz erhöht! Daß du in Gottes majestät Nach noth und kampf im himmel bist, Herr Jesu Christ, Und hülfreich auf uns schwache siehst! 71. 70.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

263. Herr! der du deinen theuren sohn Mit hülf' und kraft von deinem thron Zum mittleramte schmücktest! Gott, der du selbst, da ihn der tod Mit allen seinen schrekken droht, Doch gnädig nach ihm blicktest! Siehe! Mühe, Schmerz und wunden Sind verschwunden. Nach dem leiden Lebt er nun in ew'gen freuden!

2. In jenen wohnungen des lichts, Im glanze deines angesichts, Erhebt er deine güte. Da rühmt die wunder deiner huld, Er, der versöhner unsrer schuld Mit freudigem gemüthe. Ewig Preist dich Nach dem wetter Unser retter, Der zum leben Jener welt uns will erheben.

3. Herr! seine bitten sind erhört; Und alles, was sein herz begehrt, Das hast du ihm geschenket. Denn nur auf unsre seligkeit, Auf deinen ruhm und herrlichkeit, War stets sein sinn gelenket. Kronen, Thronen, Reiche freuden, Nach dem leiden Hier auf erden, Müssen unsrem retter werden.

4. Um's leben bat er, Vater! dich; Da deines trostes licht entwich; Du gabst ihm langes leben. Wer misset seiner tage lauf, Die ehre, die du ihm darauf Im himmel hast gegeben? Freunde, Feinde, Alle müssen Zu den füßen Jesu fallen, Durch sie muß sein ruhm erschallen.

5. Wir rühmen dich, denn du erwarbst Uns sterblichen, indem du starbst, Was wir zum leben brauchten. Fest hielt des Vaters rechte dich, Als haß und rache fürchterlich Verderben auf dich hauchten. Dräuend, Schreyend Und mit spotte Sucht die rotte Dich zu tödten: Gott hilft dir; und sie erröthen.

6. Wie schrecklich einst die strafe ist, Deß, der den bund des Herrn vergißt, Zeigt noch die mörderbande. Noch sieht die nachwelt diesen fluch, Es trifft sie, nach dem richterspruch, Verachtung aller lande. Sünder! Sünder! O verachtet Gott nicht; trachtet Dem, was dauert Ernstlich nach, von furcht durchschauert!

7. Man dachte böses dir zu thun, Mein Heiland, und dann erst zu ruhn, Wenn du vertilget wärest. O weisheit! die du macht und list, Wie groß und fein sie immer ist, Zu ihrem schaden kehrest. Freunde! Feinde! Hört: es flogen Von dem bogen Seines köchers Pfeile des erzürnten rächers!

8. Erhebe dich in deiner macht Und habe auf dein Zion acht, Wehr' allen, die es stören. So soll auch unser herz und mund Herr! deine größe machen kund, Mit lobgesang dich ehren. Rühre, Führe Alle heiden Zu den freuden, Zu der klarheit Von dem lichte deiner wahrheit. 149.

Verliehen deine kraft, Die meinem schwachen beten Durch helfen, durch vertreten Zu Gott den freyen zutritt schafft.

4. Ja selbst dein blut, dein sterben Muß mir den Geist erwerben, Durch den ich: Abba! schrey. O! laß mich einst auch merken, Wie durch sein innres stärken Mein letzter seufzer kräftig sey.

5. Ich weiß: in deinem namen Ist alles ja und amen: Gott hört den, der ihn ehrt. Du hast für mich gerungen, Durch dich ist mir's gelungen, Daß Gott mein flehen gern erhört.

6. Und dies macht meinem herzen Den tag der angst und schmerzen Zu einem gnadentag. Gieb, daß mir diesen glauben Nicht welt, nicht zweifel rauben, Daß keine furcht ihn schwächen mag.

7. Was will ich mehr, ich sehe Dich, Mittler, in der höhe! Da betest du für mich. Wohl! hierauf will ich schauen; So tret' ich voll vertrauen Zum Vater, und der höret mich.

8. Nun Vater! so erhöre, Zu deines namens ehre, Auch mich durch deinen sohn; Schau', dieser mein vertreter, Der allergrößte beter, Erscheint mit mir vor deinem thron.

9. Dich aber, mein erbarmer! Dich Jesu! bitt' ich armer: Laß mich für deine pein, Für alle deine leiden, Die quelle meiner freuden, Hier und einst ewig dankbar seyn! 158. 70.

b. Von dem königlichen Amte Jesu Christi.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

268. König, dem kein könig gleichet, Dessen ruhm kein lob erreichet! Ebenbild von Gottes wesen, Der du kamst, von Gott erlesen, Dich der welt zu offenbaren, Als das bild des unsichtbaren! Dir gebührt das recht zum throne, Als dem mittler, als dem sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müssen dir zu deiner ehre Willig zu gebote stehen, Und dein wille muß geschehen. Fluch und segen, tod und leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deinem mächt'gen schelten Zittern menschen, engel, welten.

3. Wo sind deines reiches gränzen? Wer sieht deinen thron nicht glänzen Ueberall, wo fromme seelen Dich zu ihrem haupt erwählen, Und nach deiner vorschrift leben, Dir nur zu gefallen streben; Alles gern für dich verlassen, Und, wie du, das unrecht hassen?

4. In dem reiche deiner ehre Jauchzen dir des himmels heere. Durch frohlockende gesänge Preist dich der erlös'ten menge, Die schon, frey von furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen. Herr, mit allen diesen heeren Wollen wir dich auch verehren.

5. Herr! was ist in allen reichen Deiner größe zu vergleichen? Was dem überfluß der schätze? Was der ordnung der gesetze? Was der unterthanen menge? Was der herrschaft macht und länge? Was dem segen deiner freunde? Was der ohnmacht ihrer feinde?

6. Herrsche auch in meinem herzen Ueber furcht, und lust, und schmerzen. Laß mich gnad' und hülfe finden, Alle lüste überwinden; Dich nur fürchten, ehren, lieben, Und mich im gehorsam

üben;

üben; Mit dir streiten, mit dir leiden, Mit dir herrschen einst in freuden. 140. 100.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

269. Ihr völker in der ganzen welt, Frohlockt mit herz und händen! Jauchzt unserm Gott, erhebt den held, Der sich an allen enden Als könig und als herrscher zeigt, An hoheit alles übersteigt; Den feinden schrecklich bleibet!

2. Ihr, die ihr seinen scepter ehrt, Euch wird er einst erhöhen. Ihr sollt der feinde macht zerstört Zu euren füßen sehen. Zu seinem erbtheil wählt er euch; Euch ist ein ewig königreich, Ein ew'ges heil beschieden.

3. Den himmel nahm er jauchzend ein; Ihm sangen seraphinen. Wie? wollt ihr länger träge seyn, Mit freuden ihm zu dienen? Nein, auf! lobsingt, lobsingt dem Herrn! Lobsinget Gott. Auf! dient ihm gern; Er ist der welten könig.

4. Mit hohem lob' erhöhet ihn; Er herrscht mit macht und gnade. Für ihn laßt euren eifer glühn; Wer ist denn, der euch schade? Der abgrund bebt vor seinem thron; Sein heer erblickt des höchsten sohn, Und flieht vor seinem schelten.

5. Ihm müssen alle herrn der welt Treu' und gehorsam schwören, Und sich, besiegt durch diesen held, Zu seinem reich' bekehren. Mit deinem volke beugen sie Vor dir, Herr aller welt! die knie, Und ehren dich, als herrscher. 149.

11. Von dem heiligen Geiste und der Heiligung überhaupt.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

270. Nicht um ein flüchtig gut der zeit; Ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner seligkeit Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel stammt, O Vater! lehr' er mich; Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist seligkeit, Gern thun, was dir gefällt, Wirkt edlere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Alsdann hab' ich vertraun zu dir, Dann schenket selbst dein Geist Das freudige bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend stärk' er mich, Beweise, wann ich traurig bin, Auch mir, als tröster, sich.

6. Er schaff' in mir ein reines herz, Versiegle deine huld, Und waffne mich in jedem schmerz Mit muth und mit geduld. 126.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

271. Komm, Schöpfer! komm, o heil'ger Geist! Schaff' deiner menschen herzen neu, Du kennest was uns fehlt, und weißt, Wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der weisheit! leite du Uns zu der wahl des besten theils. Dem himmel führ' uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils!

3. Uns strahle deiner wahrheit licht! Gieb uns der liebe reine glut, Zum Vater frohe zuversicht, Zur tugend kraft und festen muth!

4.

nicht. Bleibe du mein eigenthum; Stets will ich zu deinem ruhm Mich der tugend eifrig weihen, Deiner mich vor allen freuen.

7. Heiligster! sieh, ich entsage Dem, was sinnlichkeit gebeut; Bis ans ende meiner tage Sey nur dir mein herz geweiht. Was dich, Geist von Gott, betrübt, Werde nie von mir geliebt. Ernstlich will ich mich bestreben, Dir nur, nicht der welt, zu leben.

8. Dazu wollest du mich stärken! Du stehst schwachen streitern bey! Hilf, mein helfer! du kannst merken, Wo mir hülfe nöthig sey. Den verkehrten falschen sinn Nimm aus meinem herzen hin, Daß es sich nun ganz erneue, Meines Gottes sich erfreue.

9. Sey mein beystand, wenn ich sterbe! Zeige bey gebrochnem blick Mir zum trost, mein himmlisch erbe, Mein zukünft'ges ew'ges glück. Stärke du das matte herz, Daß ich unter allem schmerz, Noch in meinen letzten nöthen Kann zu Gott im glauben beten. 57. 156.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

276. Freut euch, ihr christen alle! Gott schenkt uns seinen Sohn. Lobt ihn mit frohem schalle! Er giebt vom himmelsthron Uns auch den heil'gen Geist, Der durch sein wort uns lehret, Des glaubens licht vermehret, Und uns auf Christum weis't.

2. Es lässet offenbaren, Gott, unser höchster hort, Uns, die voll blindheit waren, Sein himmlisch licht und wort. O seht, wie er uns liebt! Nun können wir ihn kennen, Und unsern Vater nennen, Der alles gute giebt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von großer huld! Daß wir dich nie betrüben Durch wissentliche schuld! Leit' uns auf ebner bahn! Laß uns dein wort recht hören, Und thun nach deinen lehren! So ist es wohlgethan.

4. Laß auch des Geistes gaben, Die du verheißen hast, Die matte seele laben Im druck der leidenslast, Ja selbst in todespein; Und sprich bey unsrem scheiden Durch diesen Geist der freuden Uns muth und freude ein! 190.

Mel. Werde munter mein 2c.

277. Geist vom Vater und vom Sohne! Der du unser tröster bist, Und von unsers Gottes throne Hülfreich auf uns schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben sey; Daß mein ganzes thun auf erden Möge Gott gefällig werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd' ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhöhn; Seinen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke du mich, wenn zur sünde Mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt,

O so strafe selbst mein herz, Daß ich unter reu' und schmerz, Mich vor Gott darüber beuge, Und mein herz zur beß'rung neige!

5. Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem Vater hin zu treten, Laß mich stets auf Jesum Christ, Als auf meinen mittler schaun, Nie auf meine tugend baun; Stolz nie lohn von Gott verlangen, Dankbar, was er giebt, empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troste bey; Daß ich auch alsdann mit freuden Gottes führung folgsam sey. Gieb mir ein gelaßnes herz, Laß mich selbst im todesschmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines trostes kraft empfinden. 112. 41.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

278. Du Führer, der mit treuer hand Den weg uns zu dem himmel weis't! Du unsres glaubens theures pfand! Gepriesen seyst du, heil'ger Geist!

2. Dich preiset deine christenheit, Du Geist des Vaters und des Sohns! Dir bringt sie dank in ewigkeit Für deine huld, am fuß' des throns.

3. Dem Vater, und dem Sohn und dir Sind wir zum eigenthum erkauft. Auf dich, o Heiliger! sind wir Zu deines namens preis getauft.

4. O heil'ger Geist, so sey auch dir Von uns anbetung, preis und ruhm! Dein sind wir, und dir heil'gen wir Uns ganz zum ew'gen eigenthum.

5. Zagt, die ihr kühn ihm widersteht, Und haltet nicht sein wort für spott! Wißt, wer den Geist der gnaden schmäht, Der schmäht nicht menschen, sondern Gott.

6. Ihr aber, die ihr ihm euch weiht! Wohl euch! welch glück ist eurem gleich? Wißt, daß ihr Gottes tempel seyd! Es wohnet Gottes Geist in euch.

7. Wohn' auch in uns, du Geist der kraft! Du Geist der weisheit, lieb' und zucht! Du bist es, der uns neu erschafft, Und uns mit gnad' und heil besucht.

8. Wir haben, Geist der gnad' und stärk'! An deinen gaben gleichfalls theil, Unsichtbar schaffest du dein werk In uns, zu unsrer seelen heil.

9. O setze unser herz in glut! Mach' uns des lobes Gottes voll! Stärk' auch in drangsal unsern muth! Tröst' uns in angst, und leit' uns wohl!

10. O du, der uns geheiligt hat, Verleihe uns durch deine kraft Den segen; gieb uns trost und rath In unsrer ganzen pilgerschaft. 156.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

279. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott! und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja, uns um ihn bitten heißt. Demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater! sende ihn auch mir, Daß er meinen geist erneue; Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz in finsternissen, Bleibt dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich

ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Dich kann ich nicht recht erkennen, Jesu! nicht mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bey. Herr, so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Reine quelle wahrer güter, Hochgelobter Gottes Geist! Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreust! Nimm mein herz, regiere mich; Denn nach dir verlanget mich. Mache mich, zu Gottes preise, Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben, Möge mit getrostem muth Seiner vaterhuld mich freun, Als sein kind die sünde scheun, Stets vor seinen augen wandeln, Heilig denken, christlich handeln.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb' und sanftmuth übe, Und es achte für gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann, wenn meine hand, Zur erleicht'rung der beschwerden, Kann dem nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich mein innres kennen, Die verborgnen fehler sehn, Demuthsvoll sie Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern; in mir neu; Und gieb immer neue kräfte Mir zum heiligungsgeschäfte.

8. Wenn der anblick meiner sünden Mein gewissen niederschlägt; Wenn sich zweifel in mir finden, Die mein herz mit kummer hegt; Wenn mein aug' in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint! Gieb dann, daß es meiner seele Nicht an trost und stärkung fehle!

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir. Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mein herz verlangt nach dir. O Herr! setze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Daß sie durch ein selig ende Herrlich sich an mir vollende. 23.

Mel. Sollt' ich meinem Gott rc.

280. Geist! der weisheit, kraft und liebe In der frommen herzen senkt, Reinere und beß're triebe Gottergebnen seelen schenkt, Seelen, die das unrecht hassen, Und den trieben böser lust, Nimmermehr mit vorbewußt, Folgen und die herrschaft lassen; Wohn' und wirke du in mir, Sieh', mein herz ergeb' ich dir.

2. Laß dein licht mich ganz erfüllen Zur erkenntniß meiner pflicht; Neige aber auch den willen, Wenn es mir an lust gebricht, Meine pflichten zu vollbringen. Bin ich oft nur gar zu schwach, Gebe der verführung nach: So laß deine kraft mich dringen, Und entzünde meinen geist, Das zu thun, was Gott mich heißt.

3. Treibe mich zu Jesu wunden, Ist mein sündenelend groß; Stärke mich in prüfungsstunden Durch sein blut, das er vergoß. Hilf mir gnädig, muthig kämpfen; Hilf mir in dem ernsten streit, Durch gebet und wachsamkeit, Meiner ruhe feinde däm-

dämpfen. Führ' mich auf der rechten bahn Stets zu meinem ziel hinan.

4. Sanft, o Herr, ist dein regieren, Aber kräftig doch dabey; Lässet wahre freyheit spüren, Macht des herzens triebe neu, Kraft vermag es zu ertheilen Dem erneuerten gemüth, Daß es sich mit lust bemüht Seinen pflichten nachzueilen. Und dann nimmt zu unsrer ruh' Glaube, liebe, hoffnung zu.

5. Geist der weisheit, kraft und liebe! Wohne du mir immer bey; Zeug' in mir durch deine triebe, Daß ich Gottes kind nun sey. Gieb mir trost in allen leiden, Zuversicht, die im gebet Fest und unerschüttert steht, Freudigkeit im letzten scheiden. Herrlich ist der weisheit frucht. Wohl dem, der sie ernstlich sucht! 140.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

281. Dir Vater! dankt mein herz; lobsingt, Daß du den Sohn gegeben, Den Sohn, der heil den sündern bringt Und unvergängliches leben! Ich danke dir, daß du den Geist, Der uns der finsterniß entreißt, Zur erde hast gesendet! Der Geist der wahrheit kam herab, Der seinen boten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner wunderkraft, Gehn sie, die welt zu lehren: Der Geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen sie bekehren: Der ganze erdkreis hört erfreut Die botschaft unsrer seligkeit; Licht, wahrheit, tugend siegen. Die blindheit und das laster flieht; Wo man die weisheit Gottes sieht, Muß beydes unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Der name Jesu wird gelobt; Sein wort ist kraft und segen, Die jünger schreckt nicht pein, noch müh'; Dein Geist, o Vater, stärkte sie In martern und im tode. Sie bleiben ihrem Herrn getreu, Bekennen seinen namen frey, Und preisen ihn im tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der kraft, Noch jetzt der menschen lehrer; Du machst sie weis' und tugendhaft, Du, alles wahns zerstörer. In sündern wirkst du buß' und leid, In frommen seelen trost und freud', Und muth im kampf' der sünden. In bangen stunden schenkest du Der seele trost, im tode ruh', Und hilfst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, Du wirkest licht und liebe; Du bist's, den Jesus uns verheißt: Ach, heil'ge meine triebe! Schaff' du in mir ein neues herz, Und über meine sünden schmerz. Hilf mir im glauben beten. In bangen stunden tröste mich, Und deine hülfe zeige sich Mir einst in todesnöthen. 101.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

282. Gott Vater! sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deines himmels höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß Vater! uns nicht unerhört Von deinem throne gehen.

2. Dein Geist mehrt unsers glaubens licht; Verleiht uns kraft, die uns gebricht; Giebt uns zum kampf' die waffen. Drum, wenn auch gleich die ganze welt Sich legte wider uns ins feld; So

So kann sie doch nichts schaffen.

3. Gott! wo dein Geist ist, da ist sieg; Wenn er uns hilft, dann muß der krieg Gewiß sich glücklich enden. Nichts widerstehet seiner kraft, Wem stärke Gottes Geist verschafft, Der hat den sieg in händen.

4. Er steht uns in versuchung bey, Er tröstet uns, und macht uns frey Von allem, was uns kränket. Wenn uns des unglücks wetter schreckt; So ist er's, der uns schützt und deckt, Und es zum besten lenket.

5. Er macht uns unsers lohns gewiß, Ist unser licht in finsterniß, Führt uns als seine schafe, Zu unserm hirten hin, und wacht, Daß keinen treff' des todes nacht In seinem sündenschlafe.

6. Er lehret uns die furcht des Herrn, Liebt reinigkeit und wohnet gern In frommen keuschen seelen. Wer reuvoll sich zu Gott bekehrt, Wer recht und tugend liebt und ehrt, Dem wird sein trost nicht fehlen.

7. Er ist und bleibet stets getreu. Er steht uns auch im tode bey, Und höret unser flehen. Er lindert unsre letzte noth, Läßt uns, voll hoffnung, durch den tod Zur himmelsfreude gehen.

8. Herr, der so gnädig auf uns sieht, Wir flehn mit eifrigem gemüth Um alle diese gaben. Laß, Vater, deinen Geist uns hier Regieren, und dort für und für Mit himmelswonne laben. 57.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

283. O heil'ger Geist! kehr' bey uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn. Du unsers herzens wonne! Laß deiner wahrheit hellen schein In unsern herzen kräftig seyn; Sie strahlet gleich der sonne. Daß wir, Schon hier, Gott ergeben Ruhig leben; Wenn wir beten, Glaubensvoll zum Vater treten.

2. Gieb kraft und nachdruck deinem wort In unsern herzen immerfort, Daß wir voll lust entbrennen; Dich, unsern Vater, dich den Sohn, Dich, Gottes Geist, des glaubens lohn Im wandel zu bekennen. Bleibe, Treibe Und behüte Das gemüthe, Daß wir glauben, Und im glauben standhaft bleiben.

3. Du aller weisheit quelle gieb In unsern herzen regen trieb, Die wahrheit gern zu hören; Zu rechter geisteseinigkeit, Zu wahrer lebensheiligkeit Uns alle zu bekehren. Hören, Lehren Laß gelingen, Früchte bringen, Gott zu preisen, Und uns christlich zu beweisen.

4. Verlaß uns nie mit deinem rath, Daß wir der tugend ebnen pfad Mit freudigem gewissen Stets wandeln. Gieb uns kraft, daß wir Dir treulich folgen, wenn wir hier Auch darum leiden müssen. Schaue! Schaue! Laß uns wissen Wie wir müssen Dir vertrauen, Und auf deine hülfe bauen.

5. Stärk' uns durch deiner wahrheit kraft Zum kampf mit jeder leidenschaft; Laß uns nie muthlos werden. Herr, unter deinem starken schutz Erschreckt uns keines feindes trutz, So lang' wir sind auf erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

6. Es mehre lust und eifer sich In unsern herzen kräftiglich, Den

Den nächsten recht zu lieben. Laß uns zum wohlthun, zum verzeihn, Zur demuth immer willig seyn, Und darin stets uns üben. Kein neid, Kein streit, Uns betrübe! Fried' und liebe Wollst du geben Zu beglücken unser leben.

7. Hilf, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebenszeit. Du kannst uns dazu stärken. Es bleibe uns stets unbewußt Die eitelkeit, die sinnenlust Mit ihren bösen werken. Rühre, Führe Unser sinnen Und beginnen So auf erden, Daß wir gut und selig werden. 155. 41.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

284. O heil'ger Geist! du höchstes gut, Der du auf jenem throne, Auf welchem macht und ehre ruht, Mit Vater und dem Sohne Regierst in alle ewigkeit, Und den die ganze christenheit Als Gott verehrt und preiset!

2. Ach! gieb, daß wir in deinem licht Den Heiland recht erkennen, Und ihn mit starker zuversicht Den Herrn des lebens nennen; Auch immer auf sein beyspiel sehn, Und seine lehre recht verstehn, Sie treulich stets bekennen.

3. Im glauben mache uns gewiß! Gieb uns ein neues leben, Damit wir nie ein ärgerniß Dem schwachen bruder geben, Durch falsche lehre, bösen rath; Nein, unsern glauben mit der that Vor aller welt beweisen.

4. Theil' uns, Herr! deine gaben mit! Lehr' uns das beste wählen! Erleuchte, heilige, vertritt Die dir erlösten seelen! Beglücke uns mit deiner huld; Vergieb uns alle unsre schuld; Erweck' in uns die liebe.

5. Befestige auch unsern muth, Und hilf uns ernstlich kämpfen; Damit wir unser fleisch und blut, Sammt allen lüsten dämpfen! Ist einst die letzte stunde da, Dann sey mit deinem trost uns nah', Und hilf uns selig sterben. 144. 138.

Mel. Gott des Himmels und rc.

285. Komm, o komm, du Geist des lebens! Heilige und beßre mich! Mein bemühn ist sonst vergebens, Nichts vermag ich ohne dich. Fehlt mir deines lichtes glanz, Irre ich im dunkeln ganz.

2. Pflanz' in unser aller seelen Wahre weisheit, die dich sucht; Daß wir anders nichts erwählen, Als was ewig schaffet frucht! Ohne deiner wahrheit licht Sehn wir Gottes wege nicht.

3. Zeige uns die rechten wege Zu der wahren wohlfahrt an. Sind wir noch zum guten träge, O! so treib' uns kräftig an. Strauchelt unser schwacher fuß, So gieb wahre reu' und buß'.

4. Laß uns stets dein zeugniß haben, Daß wir Gottes kinder sind; Laß auch diesen trost uns laben, Wenn wir schwach und elend sind. Zeig' uns, daß des Vaters zucht Einzig unser bestes sucht!

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Kindlich und mit freudigkeit: Mach' uns tüchtig, recht zu beten, Und vertritt uns allezeit, So wird unser flehn erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Doch wird uns um hülfe bange, Seufzt das herz voll traurigkeit: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange! O so wende unser leid; Sprich der seele tröstlich zu, Gieb ihr muth, geduld und ruh'!

7. Flöße du zum kampfe stärke, Herr, in unsre schwache brust; Gieb zu jedem guten werke Unsrer seele kraft und lust. Gieb uns trost in jeder noth! Hilf uns treu seyn bis zum tod'.

8. Herr! bewahre unsern glauben, Daß verfolgung, schmach und spott Niemals ihn uns möge rauben! Du bist unser schutz, o Gott! Sagt das herz gleich zweifelnd: nein! Laß dein wort gewisser seyn!

9. Wenn wir endlich sollen sterben: Stehe uns mit troste bey; Gieb, daß uns, als himmelserben, Jene herrlichkeit erfreu', Die uns unser Gott bestimmt, Und die nie ein ende nimmt. 128.

Mel. Nun komm der Heiden 2c.

286. Geist vom Vater und vom Sohn! Komm zu mir vom himmelsthron; Schenke dich mir immerdar, Wie einst Jesu jünger schaar.

2. Geist der wahrheit! leite mich! Sieh' mein herz, leicht täuscht es sich, Daß es seines ziels verfehlt, Und für heil sich unglück wählt.

3. Geist des glaubens! mehr' in mir Solchen glauben für und für, Der in Jesu Christo bleibt, Und durch liebe früchte treibt.

4. Geist des betens! nie entsteh' Mir dein beystand, wann ich fleh'; Laß mein bitten freudig, rein, Und vor Gott erhörlich seyn.

5. Geist der liebe, kraft und zucht! Wenn mich fleisch und welt versucht; O! dann unterstütze mich, Daß ich ringe ritterlich.

6. Geist der heiligung! verklär' Jesum in mir mehr und mehr: Schaffe weg, was mich befleckt, Und zum unrecht mich erweckt.

7. Geist des trostes! wenn mir noth, Schrecken im gewissen droht; Dann erquicke innerlich Durch dein gutes zeugniß mich.

8. Geist der hoffnung! rufe du Trost mir auch im tode zu; Laß mein herz sich deiner freun; Schon in hoffnung selig seyn. 177.

Mel. Liebster Jesu, wir 2c.

287. Deine salbung, Geist des Herrn! Lehr' uns zu dem Vater beten, Und beleb' uns, daß wir gern, Und voll glaubens, zu ihm treten! So wird er, um Christi willen, Unsre bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der herrlichkeit! Wohn' und wirke in uns allen! Jedes herz sey dir geweiht! Schmück' es aus nach wohlgefallen! Reich sind wir versehn mit gaben, Wenn wir deine salbung haben. 70.

Mel. Komm heiliger Geist 2c.

288. Hör' unser gebet, Geist des Herrn! Du hörst der menschen flehen gern, Wir wollen unser herz dir geben: O lehre heilig uns leben! Rüst' uns mit stärke, muth und kraft, Du, der das gute in uns schafft, Daß nicht die lockungen der sünden Uns, Christi jünger, überwinden Durch ihre macht, Durch ihre macht.

2. Du Geist der wahrheit, unser hort! Laß uns der wahrheit helles wort Auf unsers lebens pfade leiten, Daß unsre tritte nicht gleiten. Treib' fern von uns des irrthums nacht, Laß siegen deiner wahrheit macht, Daß Jesus Christ der ganzen erde Bekannt, und ange-

gebetet werde. Erhör' uns Gott! Erhör' uns Gott!

3. Laß freudiger Geist! voll vertraun In noth auf deine hülf' uns schaun. Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, Mit froher zuversicht beten! Mach' uns durch deine kraft bereit Zum sterben und zur ewigkeit, Daß wir mit festem muthe ringen Zum höhern leben durchzudringen. Halleluja! Halleluja! 53.

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

289. Auf meinen Gott verläßt Mein herz sich ewig fest! So oft ich im gebete Zu ihm voll glaubens trete, Wird, auf mein kindlich schreyen, Mich seine hülf' erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, Giebt zeugniß meinem geist, Daß er mir, seinem kinde, Vergeben will die sünde, Und daß ich einst im sterben Den himmel soll ererben.

3. Dies stillet meinen schmerz. Drum, wenn mein schwaches herz In kummervollen tagen Die bangen zweifel plagen, Dann soll mir diesen glauben Und diesen trost nichts rauben.

4. Sind leiden dieser zeit Wol werth der herrlichkeit, Wozu nach diesem leben Gott dort uns will erheben, Wenn seines Geistes trieben Wir folgsam sind geblieben?

5. O du des Vaters Geist! Den Christus uns verheißt, Regier' in meinem herzen, Und tröste mich in schmerzen! Im glanze deiner wahrheit Führ' mich zur himmelsklarheit. 106. 70.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

290. Dich flehen wir, der weisheit Geist! Du, der uns den weg zum leben weis't, Lehr' jeden irrthum uns überwinden, Uns den weg zum ew'gen leben finden, Der wahrheit lehrer!

2. Durch ihres grübelns täuscherey: Als ob für uns kein versöhner sey, Wollen sie uns blenden, uns unsern glauben, Jesum Christum, unsern mittler, rauben. Steur' ihrer thorheit!

3. Mit muthe laß uns widerstehn, Stürze, stürze nieder alle höhn, Welche sich erheben, dein volk zu schrecken; Mächtig wollst du uns gegen sie decken, Geist der kraft Gottes.

4. Wenn wir des vaters willen thun: Können wir in sicherm frieden ruhn Still und unüberwindlich. Des vaters willen Lehr' uns, göttlicher tröster! erfüllen, In edler einfalt.

5. Den beter sieht Gott gnädig an, Der aus frommer seele beten kann. Hilf o Geist der salbung, uns mächtig beten! Hilf zum vater, zum vater uns beten Kindlich, voll glaubens.

6. So trifft des irrthums täuscherey: Als ob für uns kein versöhner sey; Niemals unsre seele; so kann den glauben, Jesum Christum, kein spötter uns rauben, Noch macht der hölle!

7. Geist Gottes! die dir widerstehn, Laß sie, ach! nicht ewig untergehn; Deinem strengen urtheil sie noch entrinnen, Und das ewige leben gewinnen! Sey ihnen gnädig! 90.

Mel. Das walte Gott ꝛc.

291. Du Geist des Herrn! den Gott uns hat gesendet, Der alles leid von Christi jüngern wendet; Kraft

aus

aus der höh'! steh' mir in gnaden bey, Damit mein lob dir wohlgefällig sey.

2. Du bist's, der uns allein die weisheit sendet: Der menschen sinn ist ohne dich verblendet. Erleuchte mich, gieb mir verstand und rath; So wie dein wort es uns verheissen hat.

3. O lehre mich den Heiland Jesum kennen, Und meinen Herrn ihn in der wahrheit nennen! O Geist von Gott! erleuchte meinen geist; Führ' mich den weg, der uns zur wahrheit weist.

4. Laß mich mein herz dir gläubig übergeben; O schaffe du in mir ein neues leben! Gieb, daß ich stets in wahrer buß' und reu' Der tugend weg zu gehen eifrig sey.

5. Ach läutre mich von allen eitlen trieben: Laß mich nur das, was du gebietest, lieben! Ja mache mich von dem, was sündlich, frey, Daß deinem wink' ich stets gehorsam sey!

6. Steh' du mir bey, und stärke mich im glauben: Laß niemand mir die siegeskrone rauben! O freudengeist! verleih' mir deine kraft, Die friede, trost und freude in mir schafft.

7. Laß, guter Geist! mich deine wirkung spüren, Zur heiligung laß sie mich immer führen! Verleihe dem, der dich um beystand fleht, Zur tugend muth, und eifer zum gebet.

8. Gieb mir schon hier den vorschmack jener freuden, Daß ich getrost der erde noth und leiden Vergessen kann; und richte meinen sinn Zum bess'ren leben deines himmels hin. 94. 50.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

292. Heut will ich, werther Tröster! dir Mit herzensfreude singen! Ach guter Geist! verleihe mir, Daß ich Gott möge bringen Ein opfer, frey von heucheley, Das ihm recht wohlgefällig sey, Ihm, der die herzen prüfet.

2. Ach, groß war meiner seele noth; Doch größer sein erbarmen. Entrissen hat er selbst dem tod' Aus vaterhuld mich armen. Ich ging in ganz verkehrtem wahn, Er nahm sich meiner gnädig an, Ließ seinen geist mich lehren.

3. Gott hatte ich nicht recht erkannt, Ihn, dem ich sollte leben; Da wurdest du, o Geist! gesandt Und mir zum licht gegeben. Dein wort, o Herr, hat mich erfreut, Und meiner augen blödigkeit Mit hellrem licht erleuchtet.

4. O Herr, mein licht! du lehrtest mich Erst meinen Heiland kennen; Nun kann bey deinem glanze ich Gott meinen Vater nennen. Du hast die dunkelheit erhellt Und führest mich durch diese welt Zu jenem bess'ren leben.

5. Du leitest mich an deiner hand, Sonst wäre ich verloren; Hast gnädig dich zu mir gewandt, Und mich aufs neu' geboren. Durch dich bin ich nun Gottes kind. Ach! laß mich denn auch so gesinnt, Wie Gottes kinder, bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bösen rath Und falschen weg gekommen! Doch deine theure gnade hat Sich meiner angenommen. Es strafte mein gewissen mich, Es schlug mein herz; da lernte ich Den weg der sünde fliehen.

7. Oft hast du in des lebens müh' Dich meiner angenommen, Und bist, wenn ich um rettung schrie, Mit trost zu mir gekommen, Daß ich in hoffnung und geduld, Versichert deiner lieb' und huld, Der hülfe freudig harrte.

8. Ach könnte ich doch würdiglich Dich hier, o Gott! schon preisen! O wär' ich nicht zu schwach, um mich Dir dankbar zu beweisen! O heil'ger Geist! laß meinen sinn, So lang' ich hier auf erden bin, Mit ernst nur darnach trachten.

9. Doch, kann ich in der sterblichkeit Den wunsch nicht ganz erlangen: So werd' ich, wenn ich nach dem streit Zur ruhe eingegangen, Dir dort, o Gott, vor deinem thron, Voll seligkeit, im höhern ton Preis, dank und ehre bringen. 87.

12. Von den göttlichen Gnadengeschäften und Wirkungen zur Heiligung.

a. Von der Berufung.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

293. Gott redet und ruft aller welt, Daß man auf ihn doch merke. Er hat zu predigern bestellt Die wunder seiner werke. Laut hört man ihrer stimme schall. Verständlich ist auch überall Die sprache, die sie reden.

2. Auch durchs gewissen ruft der Herr, Daß sünder sich bekehren; Läßt oft durch diesen prediger Laut seine stimme hören. Daß aus dem schlaf der sicherheit Und aus dem traum' der eitelkeit Ihr herz zu ihm erwache.

3. Durch wohlthun zeugt er auch von sich Am menschlichen gemüthe, Und lockt den sünder väterlich Durch proben seiner güte. Doch, merkt der sünder hierauf nicht, Sucht Gott durch strafen und gericht Ihn aus dem schlaf' zu wecken.

4. So rufst du, Herr! uns laut genug, Daß man dich such' und höre, Und daß der eitelkeit betrug Die herzen nicht bethöre. Doch riefest du nicht auch durchs wort; So irrten wir noch immerfort Auf unsern eitlen wegen.

5. Für diese gabe, Vater, preist Dich unser herz; es schenket Uns beßrungskraft dein guter Geist, Der unsre herzen lenket. Er weiset uns allein zu dir, Daß wir dich suchen und allhier Dich recht verehren lernen.

6. Durch das, was uns dein mund geheut In deines wortes lehren, Ruft er uns von der eitelkeit Zu dir uns zu bekehren. Von sünden überzeugt er uns, Daß wir den weg des eitlen thuns In sicherheit nicht gehen.

7. Dein herrlichs evangelium Bringt er an unsre seelen, Daß wir zu deines namens ruhm Den weg des heils erwählen; Beut uns die größten schätze an, Die sich ein mensch nur wünschen kann, Und schenkt sie frommen hörern.

8. Erweck' uns, Herr! in deiner kraft, Dem ruf' gehör zu geben! Dein geist, der alles gute schafft, Führ' uns den weg

zum leben, Wozu du alle uns erschufft, Und nun so gnädig uns berufst Durch deines wortes lehre. 70.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

294. Wie treu, mein guter Hirte! Gehst du dem sünder nach, Der sich von dir verirrte, Der, elend, blind und schwach, In sein verderben läuft, Wenn deine hand den armen, Aus gnade und erbarmen, Nicht, eh' er sinkt, ergreift.

2. Es heißt dein ruf uns kommen; Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen, Suchst du uns ferner auf. Dein herz, o Heiland! brennt, Daß der zu deiner heerde Zurückgeführet werde, Der sich davon getrennt.

3. Nimmt denn ein frecher sünder Noch deinen ruf nicht an, Verfährst du doch gelinder, Als er erwarten kann; Verlängerst noch sein ziel; Läßst deine langmuth währen, Ob er sich nicht bekehren Und in sich schlagen will.

4. Du retter unsrer seelen! Mein hirt, mein treuster freund! Voll danks will ich erzählen, Wie gut du es gemeynt. Ganz ohne gute zucht War ich ein raub der lüste; Doch du hast in der wüste Mich huldreich aufgesucht.

5. Dein wort schallt noch im herzen, Das mich zur buße rief, Als ohne reu' und schmerzen, Ich in's verderben lief. Du aber brachtest mich Von dem verkehrten wege Durch kreuz zum rechten stege. Mein hirt! ich preise dich.

6. Ach, daß ich deiner liebe Nur immer folgsam wär'! Daß nicht mein herz noch bliebe Von gegenliebe leer! Daß ich, was du gethan Mir nicht entfallen ließe; Da ich weit mehr genieße, Als ich vergelten kann.

7. Sieh', Jesu! ich beklage Den blöden unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstoß den sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein schade; Es werde deine gnade Mir einst nicht zum gericht.

8. Du trugest unsre bürde; Gabst selbst dein leben dar; Daß das gerettet würde, Was sonst verloren war. Das heil ist uns bereit. Nichts, nichts kann unsern seelen Zu ihrer ruhe fehlen; Du schaffst uns seligkeit.

9. Das laß mich herzlich gläuben. Gieb du mir selber kraft, Dem heil getreu zu bleiben, Das mir dein tod verschafft; Zeig', wie ich glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Stets gnade schöpfen soll.

10. Doch sollte ich aufs neue Zur sünde übergehn: So laß mir deine treue, Mein hirte! nie entstehn. Erweck' und führe mich, Daß nichts von dir mich wende; So preis' ich ohne ende, O treuer Jesu dich. 1. 198.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

295. Hier bin ich, Herr! dein ruf an mir Rührt mein gemüth, ich folge dir. Hinfort bin ich dir unterthan; Ach Heiland! nimm mich gnädig an.

2. Oft hab' ich deinen wink verschmäht, Es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank' ich dir, o Gott der huld, Für deine langmuth und geduld!

3. Nun aber säum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine

meine pflicht. Ich komme jetzt voll wahrer reu'. Hilf, daß ich auch beständig sey!

4. Noch bin ich auf dem wilden meer. Leicht kömmt ein schwerer sturm daher; Leicht stürzet mich der lüste macht In des verderbens finstre nacht.

5. O Herr, dann reiche mir die hand, Daß die gefahr werd' abgewandt. Du weißt es wohl, wie schwach ich bin; Hältst du mich nicht, so sink' ich hin.

6. Dein ruf hat mich zu dir gebracht. Wie selig hast du mich gemacht! Kein größres glück, Herr! kenne ich; Erhalte mir es gnädiglich. 140. 70.

b. Von der Erleuchtung.

Mel. Liebster Jesu! wir sind rc.

296. Herr, mein licht! erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich, voll vertrauen, dich Meinen Gott und Vater nenne. Laß, o Herr, mich schon auf erden Weise für den himmel werden.

2. Lautre wahrheit ist dein wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf du meinem forschen fort, Richtig daraus einzusehen, Was zum wahren heil mich führet, Und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Deines wortes sinn verstehen; Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen. Sonst würd' ich bey allem wissen Seinen trost entbehren müssen.

4. Laß mich, Herr, den unterricht Deines wortes treu bewahren, Dann werd' ich, was es verspricht, Auch zu meinem heil' erfahren, Dann wird's mir in meinem leiden Eine quelle wahrer freuden.

5. Hilf, daß sich von zeit zu zeit Meine kenntnisse vermehren! Find' ich dann noch dunkelheit Bey des glaubens hohen lehren; Laß mich zweifelsucht entfernen, Und in demuth glauben lernen.

6. Gieb, daß ich in deinem licht Immer mehr gerührt erkenne Jener herrlichkeit gewicht, Und mich dann nur glücklich nenne, Wenn ich darnach eifrig trachte, Und die lust der welt verachte.

7. Gieb mir immer neue kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft Auf der tugend bahn zu wandeln; So wird einst in jenem leben Mich ein hell'res licht umgeben. 69. 41.

Mel. Werde munter mein rc.

297. Höchster Gott! in deinem lichte Seh' ich erst das rechte licht; Wenn ich mich nur darnach richte, Fehlen meine tritte nicht. Herr, mein licht! erleuchte mich, Ich bin finster ohne dich. O gieb, daß zu deiner ehre Meine kenntniß sich vermehre.

2. Gieb mir weisheit, zu verstehen, Was mir gut und nützlich ist. Gieb verstand, dem nachzugehen, Was ich, als ein rechter christ, Durch den wandel zeigen soll, Daß ich, deines lichtes voll, Jederzeit das beste wähle, Und des himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht erkennen; Lehre mich den irrthum sehn, So kann ich dich

vater

vater nennen, Und die eitelkeit verschmähn. Dann entsag' ich dieser welt, Die mir manche netze stellt; Und ich kann zum heil der seelen Jesum finden, und erwählen.

4. Herr! ich seh', anstatt der klarheit, Noch viel finsterniß bey mir. Ach! dein Geist, der Geist der wahrheit, Leite ferner mich zu dir! Seines wortes unterricht Gebe meiner seele licht; Bis ich in des himmelshöhen Lauter klarheit werde sehen. 66.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

298. Wem weisheit fehlt, der bitte Von Gott, der weisheit hat. Er leitet unsre schritte Durch seines Geistes rath. Wer ruft zu ihm hinauf, Dem nicht der Herr gewähret, Was er von ihm begehret? Er giebt, und rückts nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner väter! Mir einen weisen sinn; Du giebst die übertreter In ihren sinn dahin. Ich aber wünsche mir Ein herz, das dich nur liebe, Gern, was du forderst, übe; Das bitte ich von dir.

3. Wie viel fehlt meiner seele! Erleuchtest du mich nicht, Daß ich mit weisheit wähle, So irr' ich, ohne licht. Durch jeden schein verführt, Wähl' ich mir falsche güter, Wenn, meines lebens hüter! Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff' ich, was auf erden Mir gut und heilsam ist; Wie kann ich selig werden, Wenn du mein licht nicht bist! Regierst du nicht dein kind; Werd' ich ein übertreter, Da meines heils verräther Selbst meine sinne sind.

5. Drum lenke, Herr! mein leben; Dir sey es ganz geweiht! Mein einziges bestreben Sey, was dein wort gebeut! Dann bin ich weis' und klug; Ich handle recht auf erden; Ich werde selig werden; Dann hab' ich, Gott! genug! 31.

c. Von der Wiedergeburt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

299. Der mensch, vom fleisch geboren, Denkt, lebt, wie eitle thoren, Nach seines fleisches trieb. Der mensch, vom Geist geboren, Zu Gottes kind erkohren, Hat wahrheit, Gott und tugend lieb.

2. So zeuget Jesu lehre Zu seines Geistes ehre. Erfahrung stimmt ihr bey. Zu Gottes ruhm erzählen Die ihm ergeb'nen seelen: Dein Geist macht sinn und wandel neu.

3. Ohn' ihn und seine gnade Gehn wir auf dunklem pfade In sehr verkehrtem sinn. Es fließen unsre zeiten, Im traum der eitelkeiten, In unverstand und thorheit hin.

4. Gott wird von uns vergessen: Wir lernen nicht ermessen Der ewigkeit gewicht. Wir wollen glücklich werden Durch lüste dieser erden, Und sehn das wahre leben nicht.

5. Was uns für sünden drükken, Wie sehr sie uns verstrikken, Das macht uns keine pein; Und straft uns das gewissen In unsren finsternissen, So schläfern wir es wieder ein.

6. O Gott! welch tief verderben, Das wir vom fleische er-

erben! Herr, unsre seele preist Dich, daß du gnad' erzeigest, Dich liebreich zu uns neigest, Uns schenkest deinen guten Geist!

7. Durch ihn heilst du aus gnaden Den großen seelenschaden, Der uns verderbet hat. Er lehret unsre seelen Den weg der wahrheit wählen! Giebt weisheit, tugend, trost und rath.

8. Von ihm aus dir geboren, Sind wir nicht eitle thoren In dieser flücht'gen zeit. Wir lernen weise werden Zum wahren glück auf erden, Und zu dem glück der ewigkeit.

9. Dich lehret er uns kennen, Dich unsern Vater nennen Durch Jesum, deinen sohn; Und läßt im schmerz der sünden Uns ruh' und trost empfinden Im zugang zu dem gnadenthron.

10. Er giebt uns glaubensstärke, Wirkt in uns gute werke, Nach deinem vatersinn. Durch seine huld und gnade Führt er auf rechtem pfade Uns zu dem beßren leben hin. 70.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

300. In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neu geboren; Sonst ist er, bey dem besten schein, In sünden doch verloren. Was fleischliche natur verderbt, In der man sünd' und schwachheit erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll unser herz sich seiner freun, Und seinen frieden haben, So muß er selber es erneu'n Durch seines geistes gaben: Denn wer nicht, als ein frommes kind, Nach seinem herzen ist gesinnt, Der kann ihm nicht gefallen.

3. O Vater der barmherzigkeit! Ach sieh! wir sind verdorben, Und, wenn dein Geist uns nicht erneut, Zum guten ganz erstorben; Drum schenke uns durch seine kraft, Die alles gute in uns schafft, Auch neue beßre herzen.

4. Durch ihn mach' unsern wandel neu, Und ändre die gemüther; Daß wir, vom sündendienste frey, Genießen jene güter, Die du zu unserm heil ersehn, Doch deren wir durch manch vergehn Unwürdig sind geworden.

5. Drum wollst du durch dein kräftig wort Uns abermal erneuern. Wir wollen dir, o treuer hort! Mit herz und mund betheuren, Von nun an nicht in sicherheit, Nein, treu und mit beständigkeit Vor dir, o Gott, zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an. Ob wir als schnöde sünder, Gleich nicht, was du befiehlst, gethan: So werden wir doch kinder, Wenn uns dein Geist sich gnädig zeigt, Und unser herz zum guten neigt, Uns glauben schenkt und liebe.

7. Wir wollen, was dein wort uns lehrt, Mit aller treue üben, Wir wollen dich, der uns so ehrt, Als unsern Vater lieben; Daß deines ebenbildes spur In uns, der neuen kreatur, Beständig sey und bleibe.

8. O Herr! laß deine vaterhuld Uns jederzeit bedecken, Damit uns nicht der sünden schuld, Nicht ihre strafen schrecken. Mach' uns der kindschaft hier gewiß, Und schenk' uns dort im paradies Das erbtheil deiner kinder. 140. 171.

b. Von der Erneuerung.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

301. Ach Herr! bekehre mich zu dir, Und schaff' ein reines herz in mir, Zu einem neuen leben. Denn du mußt zur erneuerung, Zum steten fleiß der heiligung, Den neuen Geist mir geben.

2. Ich irrte; und mein thun war schlecht; Du aber lehrtest mich das recht; Dein licht ist mir erschienen. Es treibet mich des glaubens kraft, Im lichte fromm und tugendhaft Dir, als ein kind, zu dienen.

3. Herr! stärke diese kraft in mir, Laß mich beständig seyn in dir, Durch deines Geistes triebe. Bleib' ich dir treu und wanke nicht; So wird des glaubens zuversicht Bald thätig durch die liebe.

4. Denn Jesu beyspiel und sein wort Erhält und stärket immerfort Des glaubens kraft und leben: Durch sie genähret bringt er frucht, Wer Jesu nachzuahmen sucht, Dem wird er kräfte geben.

5. Da nimmt denn die erleuchtung zu, Den willen neigst und stärkest du, Mein Gott! zu neuen trieben, Daß ich von ganzem herzen dich, Und meinen nächsten gleich als mich, Mit redlichkeit kann lieben.

6. Mein glaubenslicht wird offenbar: Im glauben reich' ich tugend dar. Ich will von Jesu lernen; Dem folg' ich nach; ihm nah' ich mich, Und von der sündenbahn will ich Mich immer mehr entfernen.

7. So wirkt, so kämpft, so ringt und strebt Der neue mensch, der heilig lebt, Und reinigt sich von sünden, Ich jage nach der heiligung, Gott schenkt zu meiner besserung Die kraft zum überwinden.

8. Zwar fehlet die vollkommenheit: Ich finde selbst, daß allezeit Mein thun nur stückwerk bleibet. Vollkommenheit ist, Gott, bey dir! Ihr nähert täglich sich, wen hier Dein geist zum guten treibet.

9. Gott Vater! der du deine treu' An mir noch alle morgen neu Beweisest; ach! vermehre In mir die lust zu dem, was recht, Damit ich als dein treuer knecht Im geiste dich verehre.

10. Herr Jesu, groß von rath und that! Was dein geist angefangen hat, Das wird er auch vollenden. Ach! hilf du mir, die neue kraft, Die mir dein tod und beyspiel schafft, Zum leben anzuwenden.

11. O heil'ger Geist! laß mich dein wort Erleuchten und stets weiter fort Auf guten wegen führen. Laß dir mein thun geheiligt seyn! Gieb täglich kraft, mich zu erneun, Und laß mich beß'rung spüren! 69.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

302. Wie selig, Herr! ist der gerechte! Du bist sein schild und großer lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ich's schon. Du weißt es, Gott! ich bin noch weit Entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, Das nicht mit deiner vorschrift stimmt! Oft übereilen mich

mich noch sünden; Noch ist die höhe nicht erklimmt! Ja, oft verletz' ich meine pflicht, Mein Gott! und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehle, merken? Nur du, Gott! siehst mich, wie ich bin. Nur du kannst mich im guten stärken; Drum fall' ich, Vater! vor dir hin. O! mach', um heilig ganz zu seyn, Mich von verborg'nen fehlern rein.

4. Von aller eitlen eigenliebe Befreye mich durch deine kraft. Erweck' und mehr' in mir die triebe Zu dem, was wahre bess'rung schafft. Laß meinen fleiß gesegnet seyn, Und meine heiligung gedeihn.

5. Du wirst mein demuthsvolles flehen, Wirst den, der dich erkennt und ehrt, O Gott der gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der gebet erhört. Mein fels, mein heil! ich traue dir; Das, was ich bitte, giebst du mir. 101. 41.

Mel. Aus tiefer Noth schrey rc.

303. Schaff' in mir, Gott! ein reines herz; Mein herz ist ganz verdorben. Es fühlet zwar der sünder schmerz, Doch ist es fast erstorben Zum guten; mache du es neu, Daß es dem bilde ähnlich sey, Wozu du es geschaffen.

2. Gieb mir aufs neue deinen Geist, Der immer bey mir bleibe, Der mir zum guten beystand leist', Und mich zu dem stets treibe, Was dir, o Vater, wohlgefällt; Mich stärke, daß ich nicht die welt Und ihre freuden liebe.

3. Verwirf von deinem angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, o mein Gott und Vater! nicht, Weil Jesus mich versühnet. Laß mich, dein kind, doch nimmermehr Zu tief hier fallen, nie zu schwer Mich wider dich vergehen.

4. Den guten Geist nimm nicht von mir, Den bösen geist vertreibe, Daß er mich nicht entziehe dir; Daß ich dein sey und bleibe. Zum kampfe gieb mir kraft und muth Durch deinen geist, so fahr' ich gut Im leben und im sterben.

5. Mit deiner hülfe tröste mich: Hilf, und vergieb die sünden, Und suchet meine seele dich, So laß dich gnädig finden. Durch dein verdienst, Herr Jesu Christ! Der du uns trost und leben bist, Hilf wider tod und hölle.

6. Dein freudengeist erhalte mich dir, So kann ich dein mich freuen. Unreine lust laß stets mich hier Von ganzem herzen scheuen! Sey du, Gott! meine freud' allein; Dann werd' ich hier schon selig seyn; Einst ärnt' ich ew'ge freude. 109.

e. Von der Erhaltung im Guten.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

304. Ach Gott! es kann nicht anders seyn, Hier stellt sich, weil wir leben, Noch täglich viel versuchung ein: Wir sind mit noth umgeben; Der schmale weg zur seligkeit Ist voller mühe, kampf und streit: Wer kann die feinde zählen? Bald ist es noth, die uns besiegt, Bald falscher schein, der uns betrügt, Wenn wir nicht sorgsam wählen.

2. Doch deine felsenfeste treu'

reu' Dir mein herz zum opfer bringe, Ohne trug und heucheley. Komm' ich müh'voll, und beladen Mit der sündenlast zu dir, O! so nahe dich zu mir Mit dem reichthum deiner gnaden! Gehe aus erbarmen nicht, Vater, mit mir ins gericht.

4. Laß im glauben mich empfinden, Daß du voller liebe seyst, Und von aller last der sünden Mein gebeugtes herz befreyst. Senke, um des heilands willen, Meine schuld ins tiefste meer, Und, wird deine hand mir schwer, Eile dann mein herz zu stillen; Sieh, daß mich dein guter Geist Aller ängstlichkeit entreißt.

5. Dein erbarmen überwieget Alle schuld die mich verklagt. Deines Geistes beystand sieget, Wenn mein geist voll schrecken zagt. O! wie soll mein herz dich lieben, Der du mich in Christo liebst, Und mir neue kräfte giebst, Gern die pflichten auszuüben, Die das wort der seligkeit Den begnadigten gebeut!

6. Dich von ganzem herzen lieben, Deinem wink gehorsam seyn, Auch am nächsten liebe üben, Und mich seines wohlseyns freun; Fromm, bey allen meinen pflichten, Gott! auf deinen willen sehn, Deine wege folgsam gehn, Redlich, was du willst verrichten, Und der sünder wege fliehn; — Dies sey täglich mein bemühn. 124. 70.

Nr. 10. der neuen Melodien.

308. Wenn der sünder, der mißhandelt, Auf dem pfad' des lasters wandelt, Der nur zum verderben führt, Ernstlich sich bekehren wird, Darf er von Gott gnade hoffen, Und der himmel steht ihm offen. Wahre lebensbesserung Bringet ihm begnadigung.

2. Ohne besserung von sünden Können wir nicht gnade finden, Können nicht vor Gott bestehn; Tief muß uns zu herzen gehn, Was wir böses je begangen; Und mit gläubigem verlangen Müssen wir vor Gottes thron Gnade suchen durch den Sohn.

3. Ernstlich jeden fehl bereuen; Glauben, Gott werd' ihn verzeihen; Ohne zwang und heucheley, Was der wille Gottes sey, Täglich prüfen, willig üben; Gott und unsern nächsten lieben; Nie in tugendübung ruhn, Heißet wahre buße thun.

4. Hilf, o Herr! daß deine lehre Jedes herz zu dir bekehre, Das, von sündenlust bethört, Noch auf deinen ruf nicht hört. Lehre es in wahrer buße Täglich zu des thrones fuße Glaubensvoll um gnade flehn, Und auf Jesu beyspiel sehn.

5. Hilf auch gnädig, Herr! uns allen, Daß nach deinem wohlgefallen Unser ganzer wandel sey; Hilf, daß wir in wahrer reu' Jeden tag vor dir erscheinen, Um die sünden zu beweinen, Die, eh' wir es uns versehn, Ach! so leicht von uns geschehn.

6. Jesu, freund verirrter seelen! Keine hülfe laß uns fehlen, Stärke uns durch deinen Geist, Der des lebens weg uns weis't. Sey zu unserm heil geschäftig Bis zum ziele; und laß kräftig Uns dein wort mit trost erfreun: Selig werden wir dann seyn. 96.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

309. Wie theuer, Gott! ist deine güte, Die alle mis-

missethat vergiebt, Sobald voll reue das gemüthe Die sünden, die es sonst geliebt, Erkennet und sie ernstlich haßt, Und den entschluß zur beß'rung faßt.

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so reich an gnade bist. Wie kurz ist meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegebne frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; Daß ich sie meiner beß'rung weih'.

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Ist unsre tugend viel zu klein. Wie dürfte sich ein mensch erkühnen, Zu glauben, werth vor dir zu seyn, So lange er, was dir gefällt, Noch nicht vollkommen liebt und hält?

4. Nie kannst du dem die schuld erlassen, Der wissentlich in sünden lebt. Wie kann vertraun zu Jesu fassen, Wer sein verdienst zwar hoch erhebt, Doch in der sünde noch beharrt, Wofür er einst ein opfer ward?

5. Drum fall' ich dir, mein Gott! zu füßen; Vergieb mir alle meine schuld, Und heile gnädig mein gewissen Mit trost von deiner vaterhuld. Mit ernst will ich die sünde scheun, Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit dem glauben kraft und stärke Zum guten mir geschenket sey, Will ich durch übung guter werke Beweisen. Mache du mich treu, Herr! in der liebe gegen dich. Sie dringe stets, sie leite mich.

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst, Das hassen, was du mir vergeben, Das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater! mein gewissen rein, Und meinen wandel heilig seyn. 14. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

310. Ein volk des eigenthums sind wir! Der für die menschen starb, ist hier! Was kann von Gott uns scheiden? Das wort des Herrn: es ist vollbracht! Führt aus des todes finstrer nacht Ins reich der ew'gen freuden. Jesus Christus Kam, die sünder, Gottes kinder, Zu erlösen, Und zu reinigen vom bösen.

2. Um uns dem bilde Gottes gleich Zu machen, wollte er ein reich Der wahren tugend gründen. Denn keiner war vor Gott gerecht; Im ganzen menschlichen geschlecht War keiner rein zu finden. Daher Hat er Aus erbarmen, Mit uns armen, Selbst sein leben Willig für uns hingegeben.

3. Er ward das opfer für die welt, Hat Gottes liebe hergestellt, Vergebung uns erworben. Mit unsrer sündenschuld beschwert, Wie uns das wort der wahrheit lehrt, Ist er für uns gestorben. Heilig Soll ich Durch ihn werden, Hier auf erden Gott verehren, Und auf seinen willen hören.

4. Nie kann ich des gewissens ruh', Wenn ich nicht wahre buße thu', Hier auf der welt erlangen? Mich von der sünde zu befreyn, Bist du, Herr, durch des todes pein Zum himmel eingegangen. Laß mich, Durch dich, Meiner sünden Größ' empfinden Und bereuen; Dann wird Gott auch mir verzeihen.

5. Du hast für mich genug gethan; Zünd' auch in mir den glauben an, Daß ich vergebung habe. Die kraft, mich meines heils zu freun, Fromm, heilig

 und

und gerecht zu seyn, Ist der erlösung gabe. Fröhlich Bin ich, Stark und kräftig Und geschäftig, Gott zu dienen, Da dein licht mir ist erschienen.

6. Dich ganz dem dienst des Vaters weihn, Barmherzig, liebreich, heilig seyn; Dies, Herr! war dein geschäfte. Ach, gieb durch deinen guten Geist, Der uns dem sündendienst entreißt, Auch mir zur tugend kräfte. Alsdann, Herr! kann Mein bestreben Und mein leben Dir in allem, Was ich thue, wohlgefallen.

7. Wenn mich dein Geist zum guten weckt, Dann bleibt mein wandel unbefleckt, Und ich kann freudig beten, Voll hoffnung, daß du, friedensfürst! Auch mich einst würdig finden wirst, Vor deinen thron zu treten. Hier ist Kein christ Ohne leiden; Dort sind freuden! Hilf mir siegen! Laß im kampf mich nie erliegen! 124.

14. Von dem Stande der Gnade.

a. Von der Rechtfertigung, oder Begnadigung vor Gott.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

311. Gott! unsers herzens trost und theil! Du schenktest uns aus gnaden Durch Jesum Christum volles heil, Nichts kann uns weiter schaden. Wir fürchten keine strafe mehr; Wir sind nicht ganz von troste leer; Denn er ist unser retter.

2. Es schreckte uns des richters zorn Um unsrer sünde willen. Mit unsrem thun war es verlor'n; Wir konnten nicht erfüllen, Was das gesetz geboten hat; Noch selber zur vergebung rath Durch eigne kräfte schaffen.

3. O Herr, den unser loblied preis't, Du gabst aus lauter gnaden Dein wort uns, das zum leben weis't; Du heiltest unsern schaden: Dein sohn hat uns von unsrer noth Erlöset, und bis in den tod Für uns sich hingegeben.

4. Er nahm sich unsrer gnädig an, Trug unser aller sünden, Ward dem gesetze unterthan, Von dem uns zu entbinden, Was es den übertretern dräut; Erwarb uns die gerechtigkeit Durch sein versöhnend leiden.

5. Befreyt sind wir durch ihn von schuld; Befreyt von allen strafen. So wußte Gott voll weiser huld, Durch ihn uns heil zu schaffen, Da es uns sündern offenbar Zu schwer, ja ganz unmöglich war, Uns selber zu erlösen.

6. Die strafe, die Gott sündern dräut, Fiel uns zu schwer zu tragen; Wir müßten bis in ewigkeit, Wenn sie uns träf', verzagen. Der Heiland trug sie uns zu gut; Verzagte nicht; mit starkem muth Hat er sie überstanden.

7. Wir konnten auch, als sünder, nicht Des höchsten herrschers willen In allem werk', in aller pflicht, Untadelich erfüllen. Auch hierin half der Heiland uns. Gott schätzt die redlichkeit des thuns Bey uns nun für vollkommen.

8. Den glauben, den Gott uns gebeut, Will er in uns entzünden, Wenn wir mit wahrer reu' und leid Der sünden haß empfinden. Des hochgelobten Geistes werk Ist es, daß wir

wir mit glaubensstärk' Durch Jesum Gott vertrauen.

9. Da schenkt er uns gerechtigkeit Um unsers mittlers willen, Vergiebt die schuld, wehrt unserm leid, Will unsre klagen stillen. Des göttlichen versöhners blut Kömmt zur vergebung uns zu gut, Befreyt uns von verdammniß.

10. So, so begnadiget der Herr Uns sonst verlorne sünder; Voll huld und liebe nennet er Hinfort uns seine kinder. Sein vaterherz ist uns nicht fern, Verzeiht uns uns're fehler gern, Da wir noch täglich straucheln.

11. Auch schenkt er uns zur größten ruh' Das recht zum ew'gen leben, Sagt uns dies große erbtheil zu, Das er uns einst will geben. Sein geist belebet unser herz Mit diesem trost in allem schmerz: Ihr seyd des himmels erben.

12. Erkennet Gottes gnäd'gen rath, Schlagt in euch, sichre sünder! Frohlockt, die er begnadigt hat, Ihr, seine frommen kinder: Dient ihm mit freuden, dient ihm gern! Bleibt von den sündenwegen fern! Dann hebt er euch zum himmel! 167. 70.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

312. Vor Gott gerecht sind die allein, Die seine huld begehren, Die sünde fliehen und bereu'n, Im glauben ihn verehren, Den er durch seines Geistes kraft In jedem herzen gerne schafft, Das seiner leitung folget.

2. O ihr! die ihr von Gottes sohn, Dem großen mittler, höret, Die er voll huld vom himmelsthron Von seinem heil belehret! Ehrt ihn, wie euch sein wort gebeut: So findet ihr gerechtigkeit Für eure armen seelen.

3. Des sohnes Gottes wahres heil Wird liebreich euch verkündigt, O nehmt an seiner gnade theil! Sein blut ist's, das entsündigt. Wer ihn verachtet, lebet nicht. Gott geht einst mit ihm ins gericht An jenem tag' des schreckens.

4. Wer aber in der seelennoth Auf diesen Heiland schauet, Wer treu ihm bleibet bis zum tod' Und seiner huld vertrauet, Der ist's, den Gott gerecht erklärt, Und der das große glück erfährt: Gott schenke ihm vergebung.

5. Der glaube machet den gerecht, Der Gott und Jesum ehret. Er bleibt nicht mehr ein böser knecht, Den seine schuld beschweret. Des höchsten richters gnadenspruch Vernichtet des gesetzes fluch, Erklärt ihn frey von sünden.

6. Gott spricht durch seinen Geist ihm zu Am herzen und gewissen, Und läßt zu seiner seelenruh' Ihm seine huld genießen. Da lebet er, in Gott erfreut; Im schmucke der gerechtigkeit Dient er nun Gott mit freuden.

7. Und wenn zuweilen auch der Herr Ihn nicht zu achten scheinet; Wenn, tief gebeugt, voll kummers er Zu Gott um hülfe weinet: So ist doch seines glaubens frucht, Daß er Gott zu gefallen sucht Mit kindlich frommen wesen.

8. Der glaube bleibt nicht unfruchtbar An wahren guten werken. Durch tugend lässet immerdar Des glaubens kraft sich merken. Es zeiget sich der wahre christ, Der gläubig, der

gerecht auch ist, In seinem ganzen wandel.

9. Wer, trotzend auf des mittlers blut, Doch sündenwege wandelt, Wer Gottes wort nur hört, nicht thut, Nicht fromm, nicht redlich handelt, Gewissenhaftigkeit nicht übt, Nicht recht thut, nicht den nächsten liebt; Ist nicht gerecht, nicht gläubig.

10. Der glaube, welcher Gott gefällt, Ist Christo ganz ergeben, Bekämpft die lüste dieser welt, Regieret unser leben; Bewährt sich in der prüfungszeit Durch wandeln in gerechtigkeit. Wohl euch, o ihr gerechten! 167. 70.

Mel. Jesu, meines Lebens 2c.

313. Schöpfer aller menschenkinder, Großer richter aller welt! Sieh hier wird ein armer sünder, Hin vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Den der sünden menge schreckt.

2. Dein verletzt gesetz erwecket Deine strafgerechtigkeit; Mein gewissen drückt und schrecket; Sünden, wider die es schreyt, Sind's, die mich vor dir verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; Ach, wer nimmt sich meiner an! Wer ermißt, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; Ich seh' nichts als straf und pein. Frecher sünder, du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil seyn. Schon seh' ich den abgrund offen. Ach, wie darf ich rettung hoffen! Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Gott sey dank! die furcht verschwindet, Weil sich mir ein mittler zeigt; Weil sich ein vertreter findet, Vor dem der verkläger schweigt. O beglückte, theure stunden! Gottes sohn hat überwunden; Hat ein gültig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe den geliebten an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan: Der hat dein gesetz erfüllet, Hat des herzens furcht gestillet. Herr! ich glaube; steh' mir bey; Sprich von straf' und schuld mich frey.

6. Ach! was hör' ich, gnade, gnade! Gnade schallet in mein ohr; Daß sie mich der bürd' entlade, Hebt mich deine hand empor. Gott spricht: sünder, du sollst leben! Deine schuld ist dir vergeben. Sey getrost! mein lieber sohn Nahm hinweg der sünde lohn.

7. Seht nun, welche ruh' ergießet In mein herz sich; wie sich's freut Und von wonne überfließet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und verschuldet, wieder giebt! Geist, der mich mit trost erfreuet Und mein ganzes herz erneuet, Gott der gnaden dir sey ruhm! Nimm mein herz zum eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert: Laß mich alles unterlassen, Was den innren frieden stört. Reinige du mein ge-

wissen; Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verleugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt! 140.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

314. Jesus nimmt die sünder an! Sagt doch dieses trostwort allen, Die noch auf verkehrter bahn Und auf sündenwegen wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade sind wir werth, Doch hat er in seinem worte Liebevoll sich uns erklärt, Und des ew'gen lebens pforte Dem, der glaubet, aufgethan. Jesus nimmt die sünder an.

3. Wenn ein schaaf verloren ist, Suchet es ein treuer hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte; Zeiget ihm die rechte bahn. Jesus nimmt die sünder an.

4. Ihr beladenen, kommt her, Kommt doch ihr betrübten sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus sündern Gottes kinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die sünder an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünden. Laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade und vergebung finden! Daß dies wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sünder an.

6. Nun so faß' ich neuen muth, Auch bey meinen vielen sünden. Dein am kreuz vergoßnes blut Macht, daß ich vergebung finden, Und voll trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die sünder an.

7. Mein gewissen schreckt mich nicht. Wer will mich bey Gott verklagen? Der mir einst das urtheil spricht, Hat auch meine schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die sünder an.

8. Jesus nimmt die sünder an. Mich auch hat er angenommen! Hat den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die sünder an. 130.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

315. Der werke ruhm muß vor der gnade schwinden: Verdienst kann nicht den weg zum himmel finden; Weil Gott nur dem, der glaubt, das ew'ge leben Umsonst will geben.

2. Gott kann, was nicht den göttlichen gesetzen Genüge thut, auch nicht für gültig schätzen. Wer darf, als lohn, den himmel zu verdienen, Sich wol erkühnen?

3. Wie würd' ich doch mit meinem thun bestehen, Wenn ins gericht mit mir Gott wollte gehen? Bleibt alles doch, was ich je unternommen, Ganz unvollkommen.

4. Und wenn gleich Gott der guten werke denket, Und reichlich uns dafür belohnung schenket; Geschieht's doch nicht aus schuld, nein! nur aus liebe Und freyem triebe.

5. Du, Jesu! nur befriedigst das gewissen. Ich flieh' zu dir, will von verdienst nichts wissen; Mein thun ist nichts; um gnade will ich schreyen, Nur dein mich freuen.

6. Doch falschen trost laß mich auch nicht verführen; Laß wahre tugend meinen wandel zieren; Gieb, daß ich mich nur dir allein ergebe, In dir nur lebe.

Von

gerecht auch ist, In seinem ganzen wandel.

9. Wer, trotzend auf des mittlers blut, Doch sündenwege wandelt, Wer Gottes wort nur hört, nicht thut, Nicht fromm, nicht redlich handelt, Gewissenhaftigkeit nicht übt, Nicht recht thut, nicht den nächsten liebt; Ist nicht gerecht, nicht gläubig.

10. Der glaube, welcher Gott gefällt, Ist Christo ganz ergeben, Bekämpft die lüste dieser welt, Regieret unser leben; Bewährt sich in der prüfungszeit Durch wandeln in gerechtigkeit. Wohl euch, o ihr gerechten! 167. 70.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

313. Schöpfer aller menschenkinder, Großer richter aller welt! Sieh hier wird ein armer sünder, Hin vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Den der sünden menge schreckt.

2. Dein verletzt gesetz erwecket Deine strafgerechtigkeit; Mein gewissen drückt und schrecket; Sünden, wider die es schreyt, Sind's, die mich vor dir verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; Ach, wer nimmt sich meiner an! Wer ermißt, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; Ich seh' nichts als straf und pein. Frecher sünder, du mußt sterben! Wird mein strenges urtheil seyn. Schon seh' ich den abgrund offen. Ach, wie darf ich rettung hoffen! Wer hilft mir in dieser noth? Wer errettet mich vom tod?

4. Gott sey dank! die furcht verschwindet, Weil sich mir ein mittler zeigt; Weil sich ein vertreter findet, Vor dem der verkläger schweigt. O beglückte, theure stunden! Gottes sohn hat überwunden; Hat ein gültig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe den geliebten an! Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan: Der hat dein gesetz erfüllet, Hat des herzens furcht gestillet. Herr! ich glaube; steh' mir bey; Sprich von straf' und schuld mich frey.

6. Ach! was hör' ich, gnade, gnade! Gnade schallet in mein ohr; Daß sie mich der bürd' entlade, Hebt mich deine hand empor. Gott spricht: sünder, du sollst leben! Deine schuld ist dir vergeben. Sey getrost! mein lieber sohn Nahm hinweg der sünde lohn.

7. Seht nun, welche ruh' ergießet In mein herz sich; wie sich's freut Und von wonne überfließet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen Und verschuldet, wieder giebt! Geist, der mich mit trost erfreuet Und mein ganzes herz erneuet, Gott der gnaden dir sey ruhm! Nimm mein herz zum eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert: Laß mich alles unterlassen, Was den innren frieden stört. Reinige du mein gewis-

wissen; Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verleugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt! 140.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

314. Jesus nimmt die sünder an! Sagt doch dieses trostwort allen, Die noch auf verkehrter bahn Und auf sündenwegen wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner gnade sind wir werth, Doch hat er in seinem worte Liebevoll sich uns erklärt, Und des ew'gen lebens pforte Dem, der glaubet, aufgethan. Jesus nimmt die sünder an.

3. Wenn ein schaaf verloren ist, Suchet es ein treuer hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte; Zeiget ihm die rechte bahn. Jesus nimmt die sünder an.

4. Ihr beladenen, kommt her, Kommt doch ihr betrübten sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus sündern Gottes kinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die sünder an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünden. Laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade und vergebung finden! Daß dies wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sünder an.

6. Nun so faß' ich neuen muth, Auch bey meinen vielen sünden. Dein am kreuz vergoßnes blut Macht, daß ich vergebung finden, Und voll trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die sünder an.

7. Mein gewissen schreckt mich nicht. Wer will mich bey Gott verklagen? Der mir einst das urtheil spricht, Hat auch meine schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die sünder an.

8. Jesus nimmt die sünder an. Mich auch hat er angenommen! Hat den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die sünder an. 130.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

315. Der werke ruhm muß vor der gnade schwinden: Verdienst kann nicht den weg zum himmel finden; Weil Gott nur dem, der glaubt, das ew'ge leben Umsonst will geben.

2. Gott kann, was nicht den göttlichen gesetzen Genüge thut, auch nicht für gültig schätzen. Wer darf, als lohn, den himmel zu verdienen, Sich wol erkühnen?

3. Wie würd' ich doch mit meinem thun bestehen, Wenn ins gericht mit mir Gott wollte gehen? Bleibt alles doch, was ich je unternommen, Ganz unvollkommen.

4. Und wenn gleich Gott der guten werke denket, Und reichlich uns dafür belohnung schenket; Geschieht's doch nicht aus schuld, nein! nur aus liebe Und freyem triebe.

5. Du, Jesu! nur befriedigst das gewissen. Ich flieh' zu dir, will von verdienst nichts wissen; Mein thun ist nichts; um gnade will ich schreyen, Nur dein mich freuen.

6. Doch falschen trost laß mich auch nicht verführen; Laß wahre tugend meinen wandel zieren; Gieb, daß ich mich nur dir allein ergebe, In dir nur lebe.

Von

Von der Glückseligkeit der Begnadigten.

Mel. Kommt her zu mir, rc.

316. Wie selig, Gott! wie selig ist Der sünder, dem du gnädig bist, Den todesfurcht nicht schrecket! Dem, weil ihn seine schuld betrübt, Dein herz die missethat vergiebt; Den dein erbarmen decket!

2. Wer seine sünden dir verhehlt, Deß seele wird mit angst gequält, Vom strafenden gewissen. Die angst verzehret seine kraft. Der trost, den deine gnade schafft, Wird ihm dadurch entrissen.

3. Darum, mein Gott! bekenn' ich dir, Was deine huld entfernt von mir, Die mir bewußten sünden. Dann, dann, mein Gott! verzeihest du, Es wird die müde seele ruh' In deinem frieden finden.

4. Die frommen werden deine huld, Und deine schonende geduld, O Vater, ewig loben. Du bleibest ihre zuversicht; Die fluth, die aus den ufern bricht, Mag noch so mächtig toben.

5. Mein schirm bist du; zu dir flieh' ich, Wenn drohende gefahren mich Mit schrecken überfallen. Du machst dich mir in der gefahr Als meinen retter offenbar, Und läßst mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, Den rechten weg zum heile dir, Dich soll mein auge leiten. Wohlan, mein herz! verachte nicht, Was dir dein vater selbst verspricht. Es führt zu seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die weisheit lernt, Der ist verblendet, und entfernt Von allen wahren freuden. Wer aber sich auf Gott verläßt, Der bleibt in seiner gnade fest, Auch in den schwersten leiden.

8. Stimmt Gottes lob, ihr frommen, an! Euch wird des Höchsten huld umfahn; Denn allen seinen knechten Bleibt stets die frohe zuversicht: Gott denket ihrer sünden nicht. Frohlockt ihm, ihr gerechten! 101.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

317. Freu' dich, ängstliches gewissen! Auf, und fasse neuen muth! Du bist aller noth entrissen Durch des welterlösers blut. Laß dein trauren! laß dein weinen! Gott läßt gnade dir erscheinen. Du bist frey und sollst allein Deines Jesu ewig seyn.

2. Drückten dich gleich deine sünden, Beugten das zerriss'ne herz: Konnte niemand hülfe finden, Niemand stillen deinen schmerz; Konnte von der sünde strafen Niemand rettung dir verschaffen: Freu dich! Jesus heilet dich, Und nimmt alle schuld auf sich.

3. Er stirbt an des kreuzes stamme, Daß dich, das gefallne kind, Gott als richter nicht verdamme. Er ist väterlich gesinnt, Will, um seines sohnes willen, Nun die strafe nicht erfüllen, Die dein abfall doch verdient. Danke ihm, der dich versühnt!

4. Treuer Jesu, trost und leben, Meiner seele bestes theil! Du bist's, der mir ruh' gegeben, Der mir das verlorne heil Sammt dem segen wiederbrachte. Hilf, daß ich nichts höher achte, Weder hier noch ewig dort, Als dich, o mein schutz und hort.

5.

5. Nimm mein alles, was ich habe, Nimm es, Herr! für deine treu. Es ist dein geschenk und gabe. Hilf mir, daß ich dankbar sey! Richte sinnen und gemüthe Auf den reichthum deiner güte, Daß mir deine huld und treu' Immer unvergeßlich sey!

6. Hilf, daß ich die sünde meide; Hilf, daß keine böse lust, Keine macht von dir mich scheide! Laß mich stets mit treuer brust, Herr! auf deinen wegen bleiben; Deinen Geist zu dem mich treiben, Was dir, Heiland! wohlgefällt, Mich in deinem dienst erhält!

7. Herr! ich will für diese güte, Und für deine große huld, Stets mit dankendem gemüthe Meine pflichten, meine schuld Dir, mein Heiland! gern entrichten. Nichts soll den entschluß zernichten: Du sollst ewig und allein Meines herzens freude seyn. 167. 145.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

318. Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott! schon in der prüfungszeit Selbst unter viel beschwerden; Wenn unser herz sich dir ergiebt, Dich zu verehren stets sich übt; Wie groß wird sie einst werden: Wann sich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Aerntet von der saat der leiden.

2. Wir sind nun göttlichen geschlechts, Und freuen uns des hohen rechts, Als Vater dich zu preisen. Bey dir ist unser vaterland; Du willst uns, Herr, an deiner hand Den weg zum himmel weisen. Wenn wir, Gleich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schmach empfinden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schwachheit zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh', Und stärkest uns mit freude. Dein sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sind sein volk und eigenthum, Und schaafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unsre seelen. Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden; Doch wenn der Herr vor aller welt In majestät gericht einst hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für die seinen uns erklären.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit! So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr! gieb Den trieb In die seelen, Das zu wählen, Was im leben Uns zu dir schon kann erheben. 160. 41.

Mel. Wer nur den lieben rc.

319. Gott! deine gnad' ist unser leben. Sie schafft uns heil und seelenruh'. Dein ist's, die sünden zu vergeben, Und willig ist dein herz dazu. Dem tiefgefallenen geschlecht Schenkst du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen sohn, Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig dank sey deiner treue, Die niemand g'nug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue Um Christi willen gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen mittler ehrt.

4. Den, Herr! befreyst du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein kind! Hier ist der, welcher für mich litt', Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die seele, Die so sich deiner gnade freut. Gesetzt, daß äußres glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Dein friede überwieget weit Die welt und ihre herrlichkeit.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz, auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ew'gen gute, Und machet uns getrost im tod'. Wer diesen frieden hat, genießt Lust, die des himmels vorschmack ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem frieden Auch meine seele freudig ruhn. Mir sey die zuversicht beschieden, Daß, ist gleich mangelhaft mein thun, Der, welcher aller sünden trug, Für mich auch einst gethan genug.

8. O! laß mich dies im glauben fassen, Und, Vater, mich voll zuversicht Auf deine treue stets verlassen: Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. In wahrer demuth such' ich dich. Gieb mir den trost: du liebest mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn. Daß, Herr! bey dir vergebung sey, Das mach' in deiner furcht mich treu! 41.

Mel. Nun freut euch lieben x.

320. O! was ist das für herrlichkeit, Zu der wir sind gekommen! Du, Herr! hast uns in dieser zeit Zu kindern angenommen! Ach, wir, vergänglicher, als laub, Wir, vor dir nur geringer staub, Wir sind so hoch geehret.

2. Ich muß mich voller demuth hier Vor deinem throne beugen. Voll sünde war ich, Herr! vor dir Mußt' ich beschämet schweigen. Doch, du sprachst mich von sünden los, Ja, nahmst mich auf, o glückliches loos! Zu deinem kind' und erben.

3. Nun kann ich kindlich zu dir schreyn, Dich meinen vater nennen. Nun kann ich deiner huld mich freun, Und freudig es bekennen: Du hast den eingebornen sohn Gesandt, o Gott, von deinem thron, Daß er mich selig machte.

4. Nun siehst du mich in Christo an Mit holden vaterblicken. Du zeigest mir durch ihn die bahn Mich ewig zu beglücken. Nun kann ich rühmen ohne scheu, Daß Gott mein treuer vater sey. O was ist das für gnade!

5. Nun gilt mir nichts das gut der welt, Nach dem so viele streben, Da es dem herzen mehr gefällt, Gott, als dein kind zu leben. Ja, bist du mein, und bin ich dein; So ist mit dir auch alles mein, Was ich zum leben brauche.

6. O Gott! wie lob' und preis' ich dich Für solche hohe gnade? Du liebest und erhöhest mich Im aller=

allerhöchsten grade. Denn was verherrlichet uns mehr? Was ist so groß, als diese ehr', Des Höchsten kind zu werden.

7. Was ist, das mir nun schaden kann? Wie schädlich es geschienen, Seh' ich es doch als heilsam an, Es muß zum besten dienen. Stellt sich gleich manche trübsal ein; So muß sie mir doch nützlich seyn, Mein wahres glück befördern.

8. Nun kann ich ohne sorgen seyn, In ruh' und hoffnung leben, Getrost, o Herr! mich deiner freun; Du wirst mir alles geben. Ich kann durch Christum, deinen Sohn, Als kind zu deinem gnadenthron Zu allen zeiten treten.

9. Wenn mir was fehlt; so klag' ich's dir: Dann kann mir gar nichts fehlen. Wenn noth mich drückt, so hilfst du mir; So darf ich mich nicht quälen. Du, Vater! weißt, was mir gebricht; Du giebst, was mir dein wort verspricht; Machst mich zum himmelserben. 17.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

321. Wie mächtig spricht in meiner seele, Herr, deine stimme voller huld! Du schonest meiner, wenn ich fehle; Zürnst nicht; hast väterlich geduld; Giebst deinen Geist, mich zu regieren; Sprichst meinem herzen freundlich zu; Wirst niemals müde, mich zu führen, Und sorgst für meine wahre ruh'.

2. Erbarmer deiner kreaturen! Liebreicher Herr der ganzen welt, Die deiner güte reiche spuren Auch in dem staube selbst enthält. Mit dankgefühle denk' ich dessen, Was du zu meinem heil gethan. Laß nie die tröstung mich vergessen: Du nimmst dich meiner gnädig an.

3. Sollt' ich nun wider dessen willen Noch handeln, welcher mir vergiebt? Der mir, gebote zu erfüllen Gegeben hat, weil er mich liebt; Der die erfüllung meiner pflichten Aus lauter güte mir vergilt? Und der, anstatt mich streng' zu richten, Mein herz mit trost und freud' erfüllt?

4. Ihm zu gehorchen giebt der seele Schon freude hier, dort seligkeit! Ich weine kindlich, wenn ich fehle, Vor dir, o Vater, der verzeiht. Fühl' ich die größe meiner sünden: Ich zage nicht, ich bin ein christ. Wie freudig kann ich's dann empfinden, Daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den großen, tröstenden gedanken Geb' ich für alle welten nicht. Er bleibet wahr, wenn berge wanken, Er stehet fest, wenn alles bricht. Es mögen schreckensvoll erzittern Die kinder des verderbens sind! Gott mag der erde grund erschüttern: Ich bebe nicht, ich bin sein kind. 97.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

322. Vom geräusch der welt geschieden, Fühl' ich deinen höhern frieden, Und die freuden, schon auf erden Mit dir, Gott! vereint zu werden. Diese welt mit ihren sünden Seh' ich unter mir verschwinden, Und das heil von jenem leben Den entzückten geist umgeben.

2. Gott! was achten weise christen Jenen reiz von niedern lüsten, Jenen glanz der eitlen freuden, Und des lebens kurze leiden, Wenn sie hier den lohn erblicken, Der sie ewig wird beglücken, Und der krone werth be-

bedenken, Die du ihnen dort wirst schenken?

3. Nun mag elend auf mich stürmen, Deine huld wird mich beschirmen. Kurz nur sind des jammers pfade, Ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes stillen zähren Will ich deinen rath verehren, Unter keiner bürde sinken, Und den kelch mit freuden trinken.

4. Du hast selbst der menschen plagen, Heiland! voll geduld ertragen. Tausendfaches leid gelitten, Und den schwersten kampf gestritten. Gieb, wenn ich ermattet bebe, Daß mich deine kraft belebe. Laß sie mir den sieg gewähren, Trockne meine bangen zähren! 44.

Nr. 9. der neuen Melodien.

323. Wie wohl ist mir, o freund der seelen! In deiner liebe find' ich ruh'. Hab' ich nur dich, was kann mir fehlen? Will irgend eine noth mich quälen, Eil' ich zu dir; mein trost bist du. Mein herz muß mir bald leichter werden, O Herr, an deiner treuen brust. Es weichen sorgen und beschwerden; Den himmel hab' ich schon auf erden; Bey dir empfind' ich wahre lust.

2. Die welt mag sich mit freundschaft schmücken; Sie lasse lächelnd gegen mich, Nach ihrer art, viel güte blicken; Auch mich mag ihre feindschaft drücken: Doch laß ich nicht, mein Jesu! dich. Dir will ich mich ganz zugesellen; Du bleibst mein freund, wenn freundschaft weicht, Und feinde mich zu boden fällen. Trotz sey den stärksten unglückswellen! Wenn Jesus mir die hände reicht.

3. Droht, meine missethat zu rächen, Mir das gesetz; entfällt der muth Mir, weil, geängstigt von verbrechen, Ich selbst mir muß das urtheil sprechen: Du, Herr, machst alles wieder gut. Mich schrecken nicht der hölle flammen, Du hast für mich genug gethan. Tritt alles wider mich zusammen, Du bist mein heil: wer will verdammen? Du nimmst dich meiner gnädig an.

4. Hier wall' ich zwar auf rauhen wegen; Doch du bist meine zuversicht. Auch leiden werden mir einst segen, Du kömmst mit troste mir entgegen: Aus dunkler nacht strahlt mir dein licht. Und lässest du nicht gleich dich blicken; Wohl! deine stunde wart' ich ab: Wen du, um ihn mit glanz zu schmücken, Willst über sonn' und stern' entrücken, Den führst du oft erst tief hinab.

5. Der tod mag andern schrecklich scheinen, Er schwächet doch nicht meinen muth. Du bleibst am abend bey den deinen; In todesnacht verläßst du keinen, Deß zuversicht auf dir beruht. Mich bringt der tod, nach allen leiden, An jenen ort der seligkeit. Du rufst; wie sollt' ich nicht mit freuden Aus einer welt voll jammer scheiden? Du rufst zur frohen ewigkeit.

6. Gelobt seyst du, o freund der seelen, Für deine huld; ich trau' auf dich; Was kann, da du mich liebst, mir fehlen? Wie könnte selbst der tod mich quälen? Du, Heiland, du erweckest mich. — Zu deinem wort gieb dein gedeihen, Laß mir's des himmels vorschmack seyn: Weg, welt mit allen schmeicheleyen! Nichts kann, als Jesus, mich er-

erfreuen. O reicher trost! mein freund ist mein! 40.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

324. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du liebest mich, was könnte mir, Bey deiner liebe fehlen? Du, Herr! bist mein, Und ich bin dein; Was mangelt meiner seelen!

2. Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt. Mag mich die welt doch hassen. Du liebst mein wohl; Wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit geduld, Vergiebst durch Christum mir die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. Ich habe theil An seinem heil. Dies tröstet meine seele.

4. In dir hab' ich den treuen freund, Der es aufs beste mit mir meynt. Wer kann die huld erreichen? Du stehst mir bey, Und hilfst mir treu, Wenn berg' und hügel weichen.

5. In finsterniß bist du mein licht, Drum fragt mein frohes herz auch nicht, Mein Gott! nach andern schätzen: Denn ohne dich Ist nichts, das mich Sonst könnte noch ergötzen.

6. Du bist mein allerhöchstes gut, Darauf mein wahres wohl beruht. In dir leb' ich zufrieden. Ich bleibe hier, O Herr! von dir In liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; Und wer hier mein verderben sucht, Dem wird's doch nicht gelingen. Stehst du mir bey Mit deiner treu'; So muß mir's segen bringen.

8. Es wird mir ewig wohlergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, Du ursprung wahrer freuden! Von dir wird mich Dann ewiglich O Herr, nichts können scheiden.

9. Noch hat kein menschlich ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt; Doch seh' ich's schon im glauben. Vollkommnes heil Ist da mein theil. Das wird mir niemand rauben. 104. 41.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

325. Ich hoff', o Gott! mit festem muth Auf deine gnad' und Christi blut; Ich hoff' ein ew'ges leben. Du bist ein vater, der verzeiht, Hast mir das recht zur seligkeit Durch deinen sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben! Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben, und versichert seyn Von deines Geistes gaben.

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im elend zu, Erhöhet dieses lebens ruh', Und stärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort! Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen! Laß ihn mein licht auf erden seyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit trost erfüllen! 55.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

326. Wie getrost und heiter, Herr, mein licht und leiter! Ist in dir mein geist! Alle, die dir trauen, Schmecken es, und schauen, Daß du gern erfreust! O wie

kann

kann mir je bey dir, Freund und tröster meiner seelen! Fried' und freude fehlen!

2. Deinem rath ergeben, Freu' ich mich zu leben: Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher, Du, mein seligmacher, Rüstest mich mit muth. Ob die welt erbebt und fällt, Ob auch furcht und angst mich schrekken: Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir schauen: Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem staube Mich einst Gott erhebt. Todestag! dein schrecken mag Frecher sünder herz erschüttern, Ich, ich darf nicht zittern.

4. Auch in mir ist sünde: Doch ich überwinde Sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder: Du erhebst mich wieder, Du begnadigst mich. Deine huld tilgt meine schuld, Und läßt reuerfüllten seelen Nie an trost es fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Dank' ich dir allein. Daß ich hier am grabe Trost und hoffnung habe, Ewig dein zu seyn; Daß dein Geist mich unterweis't, Und mich führt auf deinem pfade: Das ist deine gnade.

6. Du hast selbst dein leben Für mich hingegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe. Groß ist deine liebe, Stärker, als der tod! Herr! und ich, ich sollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies sey mein bestreben, Sey mit theure pflicht! Was die welt vergnüget, O mein heil! das gnüget Meiner seele nicht. Hab' ich dich: wie gern will ich Das, wornach die thoren trachten, Reich in dir, verachten!

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde, In der ewigkeit? Sind nicht hohe würden Oft nur schwere bürden, Traum und eitelkeit? Du erfreust, Herr, meinen geist, Und du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck' ich schon hienieden. Und was hoff' ich dort? Unbegränzte zeiten Voller seligkeiten Hoff' ich auf dein wort. Sie sind mein, durch dich allein Bleib' ich dir getreu im glauben; Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte Freut sich mein gemüthe, Herr mein Gott, in dir. Dieser Geist der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen! 48. 126.

327. Jesu, meine freude! Bester trost im leide! Du, mein höchstes glück! Du hast meine liebe, Stillst der seelen triebe, An dir hängt mein blick. Hab' ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf erden Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem schirme Können keine stürme Mir erschrecklich seyn. Laßt auch felsen splittern! Laßt den erdkreis zittern Und den einsturz dräun! Was ist's mehr? rings um mich her Mag es donnern, krachen, blizzen! Jesus will mich schützen.

3. Wenn der sünde schrecken

Angst

Angst in mir erwecken, Jesus hebet sie. Mag der tod sich nahen, Mich das grab umfahen: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das weltgericht. Freudig, daß ich Jesum sehe, Blick' ich auf zur höhe.

4. Wer ist, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erschüttern kann? Bey der feinde toben Stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des höchsten macht, Die kann aller feinde wüthen Mächtig ruh' gebieten.

5. Lockt nur, gold und schätze! Ehre sey der götze Der betrog'nen welt! Mich sollt ihr nicht blenden, Nicht von dem mich wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth und schmach und tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

6. Weich', des eitlen liebe! Weicht, des fleisches triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr sünden Nie mehr willig finden; Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, geiz, hochmuth, neid! Ihr erwecket pein und schmerzen; Flieht von meinem herzen!

7. Weichet, sorg' und zagen! Schweiget, bange klagen! Jesus ist ja mein. Wenn mein herz ihn liebet, Muß, was erst betrübet, Mich zuletzt erfreun. Hab' ich hie viel angst und müh; Jesu! auch im bängsten leide Bleibst du meine freude. 48, 156.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

328. Wie herrlich strahlt der morgenstern! O welch ein glanz geht auf im Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die nacht durchbricht, Du bringst in solche seelen licht, Die nach der wahrheit schmachten. Jesu! Jesu! Schön und prächtig, Groß und mächtig, Reich an gaben, Bist du, und so hoch erhaben!

2. Du, hier mein trost und dort, mein lohn! Sohn Gottes und des menschen sohn, Des himmels großer könig! Aus vollem herzen preis' ich dich: Hab' ich nur dich, so rühret mich Das glück der erde wenig. Komm doch! Komm doch! Wahrlich, keiner Tröstet deiner, Sich vergebens, Wenn er dich sucht, Herr des lebens.

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O flöße meinem herzen ein Empfindung deiner liebe; Damit ich ganz dein eigen sey, Aus weltsinn keine leiden scheu', Gern deinen willen übe. Nach dir, Nach dir, Den ich fasse, Nie verlasse, Ewig wähle, Dürstet meine ganze seele.

4. Von Gott strahlt mir ein freudenlicht, Die hoffnung, daß dein angesicht Ich soll dereinst erblicken. Mein Jesu, du mein höchstes gut! Dein wort, dein Geist stärkt meinen muth, Kann mich mit trost erquicken. Tröst' mich! Tröst' mich! Seligmacher! Daß ich schwacher, Daß ich armer Deiner mich erfreu', erbarmer!

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich! Von ewigkeit her hast du mich In deinem sohn geliebet. Dein sohn hat mich mit dir vereint, Er ist mein bruder, ist mein freund. Was ist's, das mich betrübet! Seele! Wähle Ihn, den sieger Stolzer krieger, Dir zum freunde, Und dann fürchte keine feinde.

6. Ihm, welcher tod und grab bezwang, Ihm müsse unser lobgesang Mit jedem tag erschallen: Dem lamme, das erwürget ist, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet, Tönet, Jubellieder: Schallet wieder, Daß die erde Voll von seinem lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ! Daß du mein Gott und Heiland bist, In ewigkeit mein leben! Du endest selig meinen lauf; Du weckest mich vom tode auf; Willst mich zu dir erheben. Amen! Amen! Ja wir müssen, (Denn wir wissen, Wem wir trauen) Noch dereinst dein antlitz schauen. 131. 156.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

329. Mein geist und sinn ist hoch erfreut Und preist den Gott der gütigkeit In Christo, seinem sohne. Den sandte er Voll gnade her, Zum heil vom himmelsthrone.

2. Durch ihn hat er mich auserwählt, Und seinen kindern zugezählt; Will mir den himmel geben. Nach dieser zeit In ewigkeit Soll ich dort mit ihm leben.

3. Zwar bin ich sünder deß nicht werth; Frey hat mich seine huld geehrt; Sie liebt, vergiebt und duldet. Mich trifft nun nicht Einst sein gericht, Das ich sonst wohl verschuldet.

4. Gott geht um Christi willen nicht Mit mir, dem sünder, ins gericht, Wenn ihn mein glaube fasset, Und wenn mein herz Voll reu' und schmerz Die sünden ernstlich hasset.

5. Er schenket mir auch seinen Geist, Der mir den weg zum leben weis't, Ins herz die liebe gießet, Der mir mein leid Und traurigkeit Vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste freund, Der's treu und gut mit mir stets meynt. Wo ist wol seines gleichen? Von dem, der gläubt, Und treu ihm bleibt, Wird seine huld nicht weichen.

7. Er ist mein leben, trost und licht; Mein fels, mein heil; hätt' ich ihn nicht, So würd' ich darben müssen. So irrt' ich heut' Und alle zeit Umher in finsternissen.

8. Er ist mein allerhöchstes gut, In welchem meine seele ruht; Er segnet mich mit frieden. So hier als dort Sind wir hinfort Auf ewig ungeschieden.

9. Er tröstet mich, wenn man mir flucht; Und wenn der feind mein unglück sucht, So werd' ich doch bestehen: Er macht mich frey, Und steht mir bey, Läßt mich nicht untergehen.

10. Es wird mir ewig wohlergehn; Ich werd' ihn selbst mit augen sehn, Den ursprung aller freuden. Mein herz wird sich, Das glaube ich, Ohn' ende an ihm weiden.

11. Kein menschlich ohr hat es gehört, Was mir von Gott einst wird beschert, Ich seh' es schon im glauben, Und freu' mich sehr, Daß nimmermehr Ein feind es mir kann rauben. 104.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

330. Jesus ist mein hirte! Als ich mich verirrte, Ich verlornes schaaf! Kam er mir entgegen, Eh' auf meinen wegen Mich ein unfall traf. Schwach war ich: doch er trug mich Zu der heerde, voll erbarmen, Rettete den armen.

2. Jesus ist mein leben, Will mir alles geben, Was mir trost verleiht. Frey von allem leide Schmeck' ich wahre freude, Reine seligkeit. Voll und hell ist seine quell, Die mich, wenn mich trübsal drücket, Stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, Hält mich; und ich walle Sicher seine bahn. Folgsam seinen rechten Stößt in finstern nächten Nie mein fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der tod; Mich beschützt, bey furcht und schrekken, Herr! dein stab und stecken.

4. Ich bey meinem freunde Fürchte keine feinde; Bin von ihm beschützt. Darb' ich, er hat gaben, Giebt mir, mich zu laben, Was mir ewig nützt. Trost und lust durchströmt die brust; Denn ich bete nie vergebens Zu dem Herrn des lebens.

5. Seine lieb' und gnade Folgt mir auf dem pfade Seines beyspiels hier; Wenn ich ihn vollende, Reichet er am ende Seine krone mir. Ich, erneut zur seligkeit, Bin dann ewig mit den frommen Herrlich und vollkommen. 31.

Mel. Mir nach spricht Christ. etc.

331. O welchen reichthum, Herr, hat dir, Für uns, dein Gott, gegeben! Aus deiner fülle nehmen wir Die kraft zum wahren leben. Aus deines segens quelle fließt Das heil, das sich auf uns ergießt.

2. Durch Jesum bricht das licht hervor, Das uns dein wort verkündigt. Das hebt mein herz zu Gott empor, Zeigt, wie ich mich versündigt, Wie strafbar ich vor Gott zwar bin, Doch wieder seine huld gewinn'.

3. Mein Jesus ist mir schutz und schild! Er hat mit seinem blute Mich froh gemacht, den zorn gestillt, Der auf mir sünder ruhte. Wenn das gesetz mir strafen droht, So tröstet mich sein kreuzestod.

4. Durch Jesum überwind' ich weit, Wenn mein vergehn mich reuet. Sein tod schafft mir gerechtigkeit, Die mich von schuld befreyet, Und mir die liebe wieder schenkt, Womit Gott an uns sünder denkt.

5. Durch Jesum bin ich unverzagt, Und darf vor Gott mich wagen. Die handschrift, welche mich verklagt, Hat er ans kreuz geschlagen. Durch seinen tod ist, was mich kränkt, Die sünde, tief ins grab versenkt.

6. Durch Jesum hab' ich freudigkeit Zu Gott; ich bin versöhnet. Er schenket mir gelassenheit, Wenn mich die welt verhöhnet. Wenn mich das leiden niederdrückt, Flieh' ich zu ihm, und werd' erquickt.

7. Durch Jesum find' ich wahren ruhm; Weiß, was ich bin und werde, Und suche nicht mein eigenthum In gütern dieser erde. Durch ihn hebt sich der friede an, Den der verstand nicht fassen kann.

8. Bey Jesu find' ich kraft und muth, Das gute zu vollbringen. Durch seinen Geist, der auf mir ruht, Muß mir der kampf gelingen; Der macht mir meine wallfahrt leicht, Weicht nicht von mir, wenn alles weicht.

9. Durch Jesum hab' ich ew'ge ruh'; Seh' schon den himmel offen. Dort, Herr, mein Gott! verwandelst du In schauen einst mein hoffen. Dort wirst du

uns erst recht erfreun, Und ewig unser alles seyn. 124.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

332. Herr Jesu Christ, mein höchstes gut! Du machest meinem herzen muth, Schaffst meiner seele freude: Und darum bleibe ich an dir; Es ist auch nichts, das mich von dir Und deiner liebe scheide. Du machst mir deinen weg bekannt; Hältst mich bey meiner rechten hand, Regierst und führst den lebenslauf, Hilfst gnädig meiner schwachheit auf. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! du bist mein licht: Ich folge dir; so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschlossen hat, Als was mir segen bringet. Ja, stürmet trübsal gleich auf mich, So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Hab' ich einst wohl vollbracht die bahn, Nimmst du mich dort mit ehren an, Und schenkest mir nach allem leid Die krone der gerechtigkeit. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! ach! mit begier Sehnt sich mein herz, zu seyn bey dir.

3. Mir glänzet deines wortes licht: Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht Nach allem gut der erden; Und wär' der himmel ohne dich; So könnte keine lust für mich In tausend himmeln werden. Wärst du nicht schon auf erden mein, Möcht' ich auch nicht auf erden seyn: Denn auch die ganze weite welt Hat nichts, das außer dir gefällt. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! wo du nicht bist, Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod, Auch seel' und leib verschmachten; Dies alles wird zu deiner ehr', Wenns mir auch noch so bitter wär', Mein glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein heil Und meines herzens trost und theil. Ich werde doch durch dich allein Ganz herrlich, ewig selig seyn. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! ich hoffe fest, Daß deine kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, nicht in der welt Getreu dir ist, nicht glauben hält, Muß wahrlich einst verderben, Und kann, weil er die lust und pracht Der welt sich hier zum himmel macht, Den himmel dort nicht erben. Wer gottlos ist, und ärgerlich In sünden lebt, nicht glaubt an dich, Mit dem gehst du einst ins gericht, Wenn dein vergeltungstag anbricht. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! bin ich dir treu, Sprichst du mich im gerichte frey.

6. Nun Herr! ich halte mich zu dir, Du aber hältst dich auch zu mir; Und das ist meine freude. Ich setze meine zuversicht Auf dich, mein fels, und zage nicht In noch so großem leide. Ich will mich deiner gnade freun, Dir folgsam, dir gehorsam seyn, Will dir in noth und tod vertraun; So werd' ich dort dich ewig schaun. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! ich warte drauf: Komm, Herr, mein Gott! und nimm mich auf. 130.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

333. Mein glaub' ist meines lebens ruh', Und führt mich deinem himmel

zu,

zu, O du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr! beständigkeit, Daß diesen trost der sterblichkeit Nichts meiner seele raube! Tief präg' es meinem herzen ein: Welch glück es sey, ein christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen geschlecht, Herr Jesu! voller huld das recht Zur seligkeit erworben. Zum staube kehr' zurück der staub! Mein geist wird nicht des todes raub; Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein erlöster bin, Ist dieses leibes tod gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein christ. Mein herz ist ruhig und vergißt Die leiden dieses lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen trostes voll: Ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein theil mir zu, Hier kurzen schmerz, dort ew'ge ruh'.

4. Was seyd ihr, leiden dieser zeit! Mir, der ich jener herrlichkeit Mit ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott! und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue; Bald, bald verschwindet aller schmerz, Und himmelsfreuden schmeckt mein herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch Nicht mehr der sünde schändlichs joch In meinem lauf auf erden. Die tugend ist mir süße pflicht; Gelang mir's gleich bis jetzt noch nicht, Von fehlern frey zu werden, So ist mein trost: Gott hat geduld, Und straft mich nicht nach meiner schuld.

6. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast, o Herr! mich aus der angst, In der ich war, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine ruh'; Du heilest meine wunden zu, Du stillest mein gewissen. Und fall' ich noch in meinem lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ! Und seine gnad' und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachse in der heiligung; Ich spüre täglich besserung Des herzens und des lebens. Ich fühle, daß des Geistes kraft Den neuen menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, dank und ruhm! Daß mich dein evangelium Lehrt glauben, hoffen, lieben! Es macht mich ruhig, es erfreut, Und führt mich einst zur seligkeit: Drum will ich's willig üben; Dir weihen, Herr, mein lebenlang Für deine gnade preis und dank. 125.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

334. Ich bin ein christ; Gott ist mein freund! In dieser hohen würde Steh' ich und fürchte keinen feind, Trag' muthig meine bürde. Dies glück erfüllt mit muth und kraft Mein herz in dieser pilgerschaft, Darin ich hier noch wandle.

2. Mein glaube steht und wanket nicht, Wie fest ist er gegründet! Er stützet sich voll zuversicht Auf Jesum Christ, und findet Bey ihm kraft, rath, trost, ruh' und heil, Und nimmt an allem segen theil, Den er mir hat erworben.

3. Mich soll hinfort nicht eitelkeit, Nicht spott, nicht schmach und leiden, Auch nicht ein schlaf der sicherheit Von Gottes liebe scheiden. Was Gott an meiner

wenn er betet, auch erhört, Und freut sich seiner hülfe.

6. Des sünders wunsch ist ungerecht; Wie kann ihn Gott bemerken? Wird je ein herr den bösen knecht In seinen lastern stärken? Der fromme wartet mit geduld Auf seines treuen Gottes huld: Die kann ihn nicht verlassen.

7. O Herr, mein Gott! laß doch mein herz Nicht eitle wünsche nähren! Laß, mitten in dem tiefsten schmerz, Mich die verheißung hören: „Mein rath, „mein weg ist weisheitsvoll; „Dein gläubiges erwarten soll „Einst freud' und wonne werden." 124.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

338. Gott, der voll gnade uns regiert, Bring' ich dank, ruhm und ehre. Er hat mich wunderbar geführt! Wenn Gott nicht gnädig wäre; Dann wäre ich verloren schon; Dann würde nur der sünden lohn, Mir sünder übrig bleiben.

2. Dank, ehre, lob und preis und ruhm Sey dem, der mich erhöret. Ich bin nun Gottes eigenthum, Zu ihm bin ich bekehret. Ihr heere Gottes freuet euch! Ein sünder geht in Jesu reich, Ist Gottes kind und erbe. 124.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

339. Bin ich, o Herr! nicht viel zu wenig? Für dich, o Höchster, nicht zu schlecht? Ich bin dein unterthan, du könig! Du bist der Herr, und ich dein knecht. Doch willst du mich so hoch erfreun Und dir mein herz zur wohnung weihn.

2. Wohnst du in mir, was kann mir fehlen? Wo Gott ist, o! da ist es gut. Den grossen werth erlöster seelen Bestimmte deines sohnes blut. Durch meinen heiland bin ich dein; Um seinetwillen bist du mein.

3. Laß meinen kampf, o Herr! gelingen Und meinen glauben durch geduld Die früchte des gehorsams bringen. Vergieb mir täglich meine schuld, Dann werd' ich noch im sterben dein, Dein in der auferstehung seyn. 124.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

340. Der mensch ist hoch, ist hoch beglückt, Dem Gott, sein Gott ist hold. Die gnadenkrone, die ihn schmückt, Ist köstlicher, als gold.

2. Habt, was die erde geben kann, Habt reichthum, lust und ehr'! Blickt Gott euch nicht in gnaden an: Bleibt euer herz doch leer.

3. Es findet keine wahre ruh' In allem gut der welt. Ein innrer kummer eilt herzu: Hin ist die lust der welt.

4. Und bringt ein sturm von außen ein, Und nimmt den schatz dahin, Deß es gewohnt war sich zu freun: Ist auch der muth dahin.

5. Gott nur, das höchste, wahre gut, Füllt dieses arme herz. Er ist's, in dem die seele ruht; Er nur stillt ihren schmerz.

6. Befreyt im himmlischen gericht Von ihrer sündenschuld, Freut sie vor Gottes angesicht Sich seiner vaterhuld.

7. Dann fühlt sie sich wahrhaftig groß, Hat einen frohen muth, Wann sie, von ihren schulden los, An seinem herzen ruht.

8. Kein kummer ist alsdann so schwer, Besiegen wird sie ihn; Und sollte auch ihr Gott und Herr Mit seinem trost verziehn.

9.

9. Sie harre ihres Gottes nur In glauben und geduld; Zu rechter zeit zeigt sich die spur Hülfreicher vaterhuld.

10. Des beßren lebens seligkeit Stärkt vollends ihren muth, Wenn sie dahin, in Gott erfreut, Voll hoffnung blicke thut.

11. Gott! o mein Gott! wie dank' ich dir! Ich bin dein eigenthum. Mein ganzes herz freut sich in mir Zu deines namens ruhm.

12. O! laß mich dies erhab'ne glück, So lang' ich leb', erfreun! Laß mir auch deinen gnadenblick Im tode tröstlich seyn! 70.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

341. Der mensch lebt selig, lebt vergnügt Der Gottes wege geht, Die lust der argen welt besiegt, Fest in versuchung steht.

2. Er, er genießt die seligkeit, Die im gewissen wohnt, Wenn sich's des lauten beyfalls freut, Womit es Gott belohnt.

3. Die welt vergeht mit ihrer lust: Wer thut, was Gott gebeut, Der fühlt in seiner frommen brust Den trost der ewigkeit.

4. Herr! laß in stetem segen mich Den weg der wahrheit gehn! So werd' ich einst im himmel dich In reinerm lichte sehn. 70.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

342. Ich weiß von keinen plagen, Die mir bisher das tragen Des joches Jesu macht. Die last, die er auflegt, Ist sanft dem, der sie träget, Wie wahrheitsvoll sein mund gesagt.

2. Er hat noch nie vergessen, Mir reichlich zuzumessen, Was mir kann heilsam seyn. Kömmt auch ein trüber morgen: So weiß er doch von sorgen Durch seine huld mich zu befreyn.

3. Mir quillt in meinem herzen, Selbst in den größten schmerzen, Der trostes überfluß. Ich spüre oft mit freuden, Daß alle last der leiden Zu meinem besten dienen muß.

4. Kein zweifel wird's vertreiben, Daß, die dir treu verbleiben, O Jesu! selig sind. Die welt mag das nicht fassen, Mein herz soll es nicht lassen; Es weiß, was es dabey gewinnt.

5. Ach! nimm zu deinem ruhme Mich hin zum eigenthume, Du, den mein loblied preist! Du bist ganz unvergleichlich; Du segnest mich so reichlich: Dein freut sich mein entzückter geist.

6. Du krönest mich mit gnade, Und reichst auf dunklem pfade Voll huld mir deine hand. Laß ich von dir mich leiten: So wird mein fuß nicht gleiten, Und aller unfall abgewandt.

7. O! möcht' ich's recht erwägen, Was du zu meinem segen Von jeher schon gethan; Und alles wohl bemerken, Was mir in deinen werken Zur glaubensstärkung dienen kann!

8. O möcht' ich's heller sehen, Und klärer noch verstehen, Wie hoch du mich geliebt! Dann würde deine lehre Zu deines namens ehre Mit größrer treu' von mir geübt.

9. Ich lob' indeß mit freuden, Auch unterm druck der leiden, Die größe deiner huld, Dir sey mein ganzes leben Zum dienste hingegeben; Mein herz ist fröhlich in geduld!

10.

10. In hoffnung werd' ich siegen, Im kampfe nicht erliegen, Der mir verordnet ist. Du wirst nach diesem leben Zum himmel mich erheben, Wo du, Herr, mein Erlöser! bist. 194. 70.

15. Von den Gnaden- und Heilsmitteln.

a. Von dem Worte Gottes, überhaupt.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

343. Gelobt seyst du, o Gott! Für deines wortes lehre! Gieb, Vater! daß ich sie Mit andacht fleißig höre. O mache doch mein herz Von vorurtheilen frey! Hilf, daß dein wort mein licht Auf meinen wegen sey!

2. Laß mich der wahrheit pfad Beym forschen nie verfehlen; Nie, was mir schädlich ist, Durch schein verführt, erwählen! O Höchster! leite selbst Den forschenden verstand, Mach' meinem herzen recht, Was du mich lehrst, bekannt.

3. Wie thöricht ist es doch, Bloß menschenworten glauben! Das heißt sich selbst den grund Zur seelenruhe rauben. Wer treulich hier dein wort Zu seiner richtschnur macht, Dem giebt es trost und licht, Auch in der todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich Vor aller falschen lehre! Und hilf, daß ich dein wort Mit festem glauben ehre. Gieb deinen Geist ins herz, Der lust und kräfte giebt, Durch den man wahrheit lernt, Prüft, glaubt, erfährt und übt. 41.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

344. Wir menschen sind von selbst, o Gott! Zum geistlichen untüchtig; Dein göttlich wesen, dein gebot, Sind uns zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns, Herr! deines wortes licht, Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du liebevoll gesandt Propheten, deine knechte. Und machtest überall bekannt Den menschen deine rechte. Zuletzt kam selbst dein lieber sohn, O Vater! von des himmelsthron, Uns deinen rath zu lehren.

3. Mit lob und preis, o höchster hort! Muß herz und mund dich ehren, Da wir in deinem theuren wort Dich zu uns reden hören. Mach' uns durch deinen Geist bereit Zu dem, was uns dies wort gebeut; Hier redest du, nicht menschen.

4. Hilf, daß der frechen spötter schaar Uns nicht vom glauben wende; Ihr spott bringt tödtende gefahr, Und nimmt ein schreckliches ende. O laß dagegen immer mehr Dein wort zu deines namens ehr' An uns sich kräftig zeigen!

5. Herr! öffne du uns selbst das herz, Daß wir dein wort recht fassen; Gieb, daß wir es in freud' und schmerz Nie aus den augen lassen. Laß uns nicht hörer nur allein, Laß uns auch rechte thäter seyn, Und uns nicht selbst betrügen.

6. Das korn am wege wird sofort Zertreten, weggenommen; In fels und steinen kann das wort Zum wurzeln nimmer kommen.

Der

Der saame, der in dornen fällt, Wird von der sorg' und lust der welt Verderbet und erstickt.

7. Mach' uns durch deine gnade gleich, Herr! einem guten lande. Mach' uns an guten werken reich In unserm amt und stande; Daß mit beharrlicher geduld, Gerührt von deiner lieb' und huld, Wir reichlich früchte bringen.

8. Laß uns in dieser pilgerzeit Den weg der sünder meiden. Gieb uns ein herz, das dein sich freut, Auch in den schwersten leiden. Wie schwach, Herr! unser herz oft sey, Ist dir bekannt; Ach, mach' es frey Von allen bösen lüsten!

9. Laß uns dein wort beständig seyn Ein licht auf dunklen wegen. Erhalte es uns hell' und rein, Und laß uns seinen segen, Kraft, rath und trost in aller noth, Im leben, und dereinst im tod', Mit frohem herzen merken.

10. Laß doch dein wort zu deiner ehr', O Gott, sich weit verbreiten! O möchte deine theure lehr', Herr Jesu! jeden leiten! O heil'ger Geist! setz' durch dein wort Dein werk bey uns beständig fort; Stärk' glauben, lieb' und hoffnung! 38.

Mel. Wer nur den lieben rc.

345. Dein wort, o Höchster! ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze pflicht; Es giebt dem sünder und dem frommen Zum leben sichern unterricht. O selig! wer es achtsam hört, Bewahrt, und mit gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Vertreibt des irrthums finsterniß; Es füllt mit freuden, bringt uns segen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben; Lehrt, was du gutes denen giebst, Die freudig deinen willen üben, Und wie du väterlich uns liebst. Was uns, o Herr! dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr, und täuscht uns nicht.

4. Gott! deine zeugnisse sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und größer, Als alles, was die erde zollt. Wer das thut, was dein wort gebeut, Der ist's, den deine huld erfreut.

5. Drum laß auch mich mit lust betrachten, Was mich dein wort, o Höchster! lehrt, Und mit gehorsam darauf achten, Was es von mir zu thun begehrt; So fließen trost und seelenruh' Auch mir aus deinem worte zu. 101. 41. 31.

Mel. O Gott, du frommer rc.

346. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung genesen, Christ! so versäume nicht, Das wort des Herrn zu lesen; Bedenke, daß dies wort Das heil der ganzen welt, Den rath der seligkeit, Den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, Dein Gott, gerufen hätte; Merk' auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel red'te! So lies! mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertrau'n, Und mit dem frommen ernst, In Gott dich zu erbau'n.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte! Gieb, daß ich dein gebot Mit treuem eifer halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll

voll verstehn; Und stets das göttliche In deiner lehre sehn.

4. Er, aller weisheit Gott, Kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ! sein heiligs buch, Lies oft; du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. Gott ist's, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht, Aus überzeugung liebt.

5. Lies, frey von leidenschaft Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist Mit allen seinen kräften. Des abends stille ruh', Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der sey der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch: So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im stillen oft, zurücke; Empfinde seine kraft; Und stärke dich durch ihn Zu dem gefaßten schluß, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden, Thu', was die schrift gebeut; Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: So laß dies dich nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: So glaube, was er spricht, Nicht, was dein witz begehrt.

9. Auch seines schwachen lichts Nicht stolz sich überheben, Fern von vernünfteley Gott dann die ehre geben, Wenn er sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise demuth ist's, Das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ! Durch keine zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schau'ns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift; Und siehst du dunkelheiten: So laß dich deinen freund, Der mehr, als du, sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der wahrheit weiht, Ein heilverlangend herz, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt' fest an Gottes wort; Es ist dein glück auf erden, Und wird, so wahr Gott ist, Dein glück im himmel werden. Verachte christlich groß Des bibelfeindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch das wort aus Gott. 55.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

347. Der spötter strom reißt viele fort. Erhalt' uns, Herr, bey deinem wort! So können, Vater! wir uns dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe lästrer wagt's, o Gott! Mit wildem, ausgelaßnem spott, Den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, Verachtend auf sein heil zu sehn.

3. Ach! ihrer lehre pest, o Herr! Schleicht jetzo nicht im finstern mehr; Sie bricht am mittag selbst hervor Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrscht durch grosse dieser welt. Herr, Herr! wenn uns dein arm nicht hält; So reißt sie uns zum tod auch fort. Gieb sieg und leben durch dein wort!

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ! Der du zur rechten Gottes

res bist! Sey unser schild und starke wehr. Nichts ist vor dir der spötter heer.

6. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn Und wider dich hier toben soll. Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

7. O kenntet ihr den, den ihr höhnt! Auch euch, auch euch, hat er versöhnt! Ach wüßtet ihrs, die ihr ihn haßt: Sanft ist sein joch! leicht seine last!

8. Ihr tragt der sünde schweres joch! Erbarm', o Herr! dich ihrer noch, Wenn, nah' an ihrer todesnacht, Selbst dann erst ihre seel' erwacht. 90.

Mel. O Herre Gott! Dein 2c.

348. O Herr, mein hort! Dein heiligs wort Ist meines geistes leben. Es macht gewiß; In finsterniß Wird mich dies licht umgeben. Herr! zeige mir Den weg zu dir, Laß mich ihn treu bewahren. Dein wort verspricht's: Laß, Gott des lichts! Mir gnade wiederfahren.

2. Eröffne du, Zu meiner ruh', Die augen meiner seele, Daß ich erfreut Die seligkeit, Die du uns schenkst, erwähle. Wie herrlich hat Dein guter rath Mich durch dein wort regieret! Wenn ich geirrt, Hast du, o hirt! Mich treu zurückgeführet.

3. Dein wort, Herr! lehrt, Den, der es hört, Daß du beruf und leben, In dieser zeit Die seligkeit Zu schaffen, uns gegeben. Es giebt verstand, Und macht bekannt: Wornach wir ringen müssen. Wer's sucht und liebt, Erforscht und übt; Wird deinen willen wissen.

4. Nichts tröstet so, Nichts macht so froh Bey dieses lebens leiden. Nicht macht, nicht gut Giebt solchen muth, Schenkt uns so große freuden. Dein wort allein Ist trost in pein, Ist unser sieg in schmerzen; Und keine noth, Kein feind, kein tod, Entreißt es frommen herzen.

5. Wie glücklich ist Durch dich, der christ, Der dein gesetz verehret, Und voll begier, O Herr! von dir Die rechte weisheit höret! Ein neuer sinn Ist sein gewinn; Dein segen und verschonen Sind seine ruh'. Geist Gottes! du Willst selbst sein herz bewohnen.

6. Wenn alles bricht; Vergeht doch nicht, Was uns dein zeugniß lehret. Dein wort, o Gott! Verletzt kein spott, Es bleibet unversehret; Es macht uns frey, Fromm und getreu; Lehrt christen muthig siegen. Stets sey dein wort, O Herr, mein hort! Mein seligstes vergnügen. 124.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr 2c.

349. Heil deinem volke, dem du dich, O Höchster! offenbarest, Das du regierst und väterlich Auf rechter bahn bewahrest! Heil uns, denn dies dein volk sind wir! Du lehrst uns deinen willen Recht erfüllen, Und unsern durst nach dir Selbst aus der quelle stillen.

2. Weh' denen, die sich finsterniß, Gott! für dein licht erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß Sind ihre stolzen seelen! Du selbst berufst sie immer noch, Dein himmlisch reich zu erben, Nicht zu sterben! Ihr leichtsinn stürzt sie doch In ewiges verderben.

3. Der spötter sagt: du dürfest nicht Durchs wort uns erst

be-

belehren, Denn die vernunft sey uns das licht Dich würdig zu verehren. Ach! wem dein helles licht nicht scheint, Der kann sein heil nicht sehen, Nicht verstehen, Und sinket, wenn er meynt Auf festem grund' zu stehen!

4. Der mensch, o Gott, erkennet dich In deiner schöpfung werken, Weiß seine pflicht, doch will er sich Nicht zum gehorsam stärken. Wir sündigen, und wissen nie, Herr! dir uns zu versöhnen. Unsre thränen Siehst du; doch können sie Das unrecht nicht versöhnen.

5. Aus furcht des todes wären wir Im ganzen leben knechte, Wenn uns dein wort nicht, Gott! von dir Trost aus der höhe brächte, Der sünder kann durch Jesum Christ, Für alle seine sünden, Gnade finden; Der lüste macht und list Durch glauben überwinden.

6. Ach, theuer, werth sey uns dies wort: Du hast es uns gegeben! Es leit' uns hier, es bring' uns dort, O Gott! zum ew'gen leben! Lehr' auch die spötter, die es noch Mit stolzem muth verachten, Darnach schmachten, Und unter Jesu joch Nach deinem reiche trachten! 125.

Von dem Gesetze.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

350. Dein heiligs recht und dein gebot, Wornach wir sollen leben, Hast du, durch deinen Geist, o Gott! Mir in mein herz gegeben: Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt, ohne heucheley, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', Allein dich fürcht' und liebe; Auf menschen hülf' und trost nicht bau', Nicht muthlos mich betrübe; Daß ich der großen gnad' und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, eitle kunst, Nie ängstlich such' und ehre.

3. Mach' du dich meiner seele kund! Hilf, daß ich dich erkenne, Und daß leichtsinnig nie mein mund, Herr! deinen namen nenne. Kein frecher fluch entehre dich, Und laß beym schwören niemals mich Die wahrheit übertreten.

4. Laß mich am tage deiner ruh' Mit andacht vor dich treten. Dein Geist bereite mich recht zu, Dich kindlich anzubeten. Dein wort sey meines herzens lust! Pflanz' du es tief in meine brust Zu deines namens preise.

5. Die ältern und die obrigkeit, Und alle die mich lehren, Laß mich, o Vater! jederzeit Nach deinem willen ehren. Daß ich für ihre müh' und treu' Erkenntlich und gehorsam sey, Und deinen segen erbe.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach' Aus zorn und feindschaft übe; Dem, der mich kränkt durch haß und schmach, Verzeih' und gern ihn liebe; Mich über andrer wohlfahrt freu', Und, wo ich kann, selbst willig sey, Ihr glück mit zu befördern.

7. Laß jedes werk der finsterniß, O Herr, mich sorgsam meiden, Denn ihrem sclaven bringt gewiß Die wollust herbe leiden. Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, Das wollust und verbot'nen scherz, Und lüsternheit stets fliehe.

8. Verleih', daß ich mich redlich

lich nähr', Mich böser ränke schäme; Mein herz vom geiz und unrecht kehr', Was andrer ist, nicht nehme. Es sey der segen deiner hand Zum wohlthun gerne angewandt, Und nicht zur pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nächsten ehr' Zu retten sorge trage, Das, was ich kann, zum besten kehr', Nichts böses von ihm sage; Stets zeige treu' und redlichkeit, Und abscheu fühle jederzeit An falschheit, schmähn und lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Mit unrecht nicht begehren; Das aber, was mir nöthig thut, Wollst du, Gott, mir bescheren; Doch laß mich auch das größte gut, Ein ruhigs herz und frohen muth, Durch deine huld behalten.

11. Gern wollte ich, o Herr! dein recht Und deinen heil'gen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Untadelhaft erfüllen: Allein du weißst, was mir gebricht. Ich schwacher, ich vermag es nicht Aus meinen eignen kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem thron, O Vater! gnad' und stärke. Verleih', o Jesu! Gottes sohn! Daß ich thu' rechte werke. O heil'ger Geist! hilf mir, daß ich Gott über alles, und als mich, Auch meinen nächsten liebe. 74. 38.

Mel. Herr Christ, der ein'ge 2c.

351. Der Herr liebt unser leben! Zu unserm heil hat er Uns sein gesetz gegeben, Als unser oberherr, Was er gebeut, befiehlet, Ist ewig recht und zielet Auf unsre wohlfahrt ab.

2. Nichts hat er vorgeschrieben, Als was gerecht und gut. Der wird sich selber lieben, Der Gottes willen thut. Drum sag' ich dir zum preise! Gerecht, gut, heilig, weise, Ist, Höchster, dein gebot.

3. Ich soll dich fürchten, lieben, Dich ehren, dir vertraun, Mich im gehorsam üben, Auf dich allein nur schaun; Ich soll der welt nicht leben, Nach eitelkeit nicht streben: Welch heiliges gebot!

4. Ich soll den nächsten lieben, Und brüderlich gesinnt, Ihn segnen, nicht betrüben: Dann bin ich Gottes kind. Wie herrlich sind die rechte, Die du für deine knechte, Herr! uns gegeben hast!

5. Mein ganzes herz soll heilig, Auch in gedanken rein, Durch lüste nicht abscheulich, Vor deinen augen seyn. Ich find' auf diesen wegen Für mich den größten segen, Wenn ich sie willig geh'.

6. Doch, weil aus eignem triebe, Kein mensch die vorschrift hält; So hilf nach deiner liebe, Mir thun, was dir gefällt. Du schenkst ja gern die kräfte Zum heiligungsgeschäfte Dem, der dir folgsam ist.

7. Vergieb, durch Christi leiden, Mir meine missethat! Lehr' wandlen mich mit freuden Nach deinem heil'gen rath. Die liebe wird mich dringen, Das gute zu vollbringen; Du wirst mein beystand seyn. 124.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

352. Herr! dein gesetz, das du der welt, Voll weisheit hast gegeben, Ist uns zur richtschnur vorgestellt, Wornach wir sollen leben. O mache es uns recht bekannt, Und lehre

du uns mit verstand Den sinn desselben fassen.

2. Mit äußerlicher ehrbarkeit Läßt es sich nicht begnügen. Wenn gleich die hand nicht schlägt, nicht dräut, Die lippen nicht betrügen, Das auge nichts verbotnes sieht, Und jeder sinn und jedes glied In seiner ordnung bleibet;

3. Ob man nicht flucht, und stiehlt auch nicht, Und ist kein sabbathsschänder, Kein frevler, der die ehe bricht, Kein mörder, kein verschwender, Kein freund von üppigem geschwätz: So ist dein heiliges gesetz Doch damit nicht zufrieden.

4. Es fordert, daß leib, seel' und muth Sich im gehorsam üben, Und daß wir dich, das höchste gut, Aus allen kräften lieben, Daß wir nach deiner heiligkeit, In lauterer vollkommenheit, Uns mehr und mehr erneuren.

5. Kannst du, o mensch! auf diese art Wol das gesetz erfüllen? Du siehst darin geoffenbart Des Allerhöchsten willen; Und wie verstrickt in sclaverey, Wie träg' und matt dein wille sey, Das läßt es dich empfinden.

6. Du kannst daraus ganz deutlich sehn, Daß niemand hier auf erden Mit seiner tugend kann bestehn, Und einst kann selig werden. Es fordert viel; und du bist schwach: Es drohet denen straf und schmach, Die es nicht völlig halten.

7. Drum eile mit gebeugtem sinn, Mit reu' und schaam umhüllet, Zu deinem treuen mittler hin, Der das gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, Nimm auch sein leiden gläubig an, Zur tilgung deiner schulden.

8. Laß aber auch dich seinen Geist Zu allem guten treiben. Thu' alles redlich, was er heißt. Wenn dann noch mängel bleiben: So rechnet Gott sie dir nicht an, Er siehet deinen willen an; Durch Jesum hast du gnade. 140.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

353. Du hast, o allerhöchster Gott! Herr über tod und leben! Dein majestätisches gebot Uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller kraft, Die deine gnade in uns schafft, Gewissenhaft es halten.

2. Wen sündenlast gefangen hält, Der wird sich nicht bequemen, Die pflicht, die ihm oft nicht gefällt, Mit lust zu übernehmen. Sein sinn, bethört von eitlem wahn, Ist dem gesetz nicht unterthan; Er hasset dessen bande.

3. Wenn aber, Herr! dein guter Geist, Uns lehrt, belebt, regieret, So gehn wir gern, wie du uns heißst, Den weg, den er uns führet. Des glaubens kraft beweiset sich Durch wahre liebe gegen dich Und gegen unsern nächsten.

4. Fehlt unsrer tugend gleich noch viel, Ist sie noch voller mängel; Erreicht man darin nicht das ziel Der heiligkeit der engel: So gilt vor Gott doch redlichkeit In dieser unsrer prüfungszeit, Um Jesu Christi willen.

5. Es sey von meinem herzen fern Der mißbrauch dieser lehre! Gieb, daß zu keiner zeit sich's gern Durch jenen wahn bethöre, Als deckte Gottes große huld Auch wissentliche sündenschuld Mit dem verdienst des mittlers.

6. O dieser wahn sey fern von mir!

mir! Ich will mich stets bestreben, Als müßt' ich in der zeit schon hier Ganz ohne mängel leben. So machet des versöhners blut, Was ich noch täglich fehle, gut, Macht rein von aller sünde.

7. O Herr! so mache dein gebot Mir angenehm und süße! Dein wille sey bis in den tod Die leuchte meiner füße! Präg' dein gesetz in meinen sinn, Dann falle ich nicht gänzlich hin. Stärk' mich durch deine gnade! 140. 70.

Mel. Herr, ich habe misgeh. etc.

354. Herr! du stellst mir deinen willen In den zehn geboten vor. Diesen möglichst zu erfüllen, Oeffne selbst mir herz und ohr. Hilf mir, das verbotne meiden; Das gebotne thun mit freuden.

2. Laß mich dich allein verehren; Du bist Gott und keiner mehr, Welchem lieb' und furcht gehören, Gieb, daß ich auf nichts so sehr, Als auf deine huld vertraue, Nie nach falschen göttern schaue.

3. Deinen namen laß mich preisen Mit dem munde, mit der that; Durch gebet und dank beweisen, Wie man ihn zu ehren hat. Laß mich durch kein sündliches schwören, Durch kein fluchen dich entehren.

4. Deinen tag recht zu begehen, Heilige mir herz und sinn. Laß dein wort mich recht verstehen. Und wenn ich ein hörer bin; So hilf, daß ich mich befleiße, Daß ich auch ein thäter heiße.

5. Gieb, daß ich die ältern liebe, Auch die an der ältern statt, Und mich in gehorsam übe; So wirst du, nach weisem rath, Den von dir verheißnen segen Schon auf erden auf mich legen.

6. Zorn und wuth, und haß; die freuden Eigner rache, zank und streit Laß mich, Herr! beständig meiden, Auch die unversöhnlichkeit. Laß mich niemand je betrüben, Selbst auch meine feinde lieben.

7. Keuschheit schenke meinem herzen, Und bewahr' durch deinen Geist, Meinen mund vor niedern scherzen, Weil mein leib dein tempel heißt; Laß mich ihn gebührend ehren, Ihn durch wollust nicht zerstören.

8. Wirst du mir mein theil bescheiden; Laß mich stets dabey beruhn, Und viel lieber unrecht leiden, Als jemanden unrecht thun. Gieb, daß ich aufrichtig wandle, Mit dem nächsten redlich handle.

9. Laß mich alle falschheit meiden, Und ein feind der lügen seyn; Meinen nächsten nicht beneiden, Noch mich seines falles freun; Gieb, daß ich die wahrheit liebe, Und sie in der that auch übe.

10. Spüre ich, daß böse tücke Sich noch regen in der brust: Hilf, daß ich sie unterdrücke, Daß ich alle böse lust, Die ich in dem herzen finde, Täglich tödt' und überwinde.

11. Die begierden zu bezähmen, Gieb mir deines Geistes kraft. Laß mich wohl zu herzen nehmen, Wie das unrecht wird bestraft: Damit ich ja nichts begehre, Was dir, Herr! zuwider wäre.

12. Nun du hast mir fluch und segen, Tod und leben vorgestellt: Laß mich alles wohl erwägen; Daß ich thu', was dir gefällt; Daß der strafe ich entgehe, Stets in deiner gnade stehe. 161.

Von

Von dem Evangelio.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

355. Wort aus Gottes munde! Wort vom friedensbunde! Evangelium! Denen, die gefallen, Ließ dich Gott erschallen! Du bist unser ruhm! Gottes kraft, Die glauben schafft; Gute botschaft uns zum leben Von Gott selbst gegeben!

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen, Gott! bestimmet hat; Was sonst dunkle schatten Vorgebildet hatten, Das vollführt dein rath. Daß dein eid dich nicht gereut, Zeigst du nun. In Jesu namen Wird er ja und amen.

3. Alles ist vollendet. Gott hat den gesendet, Der verheißen war. Jesus, der sein leben Wollte für uns geben, Stellt sich wirklich dar; Ja er hat des Höchsten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre. Ach erwünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten; Thaten friedensboten Heil von Gott uns kund. Was für holde lehren Lassen sie uns hören! Welch ein theurer bund! Gottes huld tilgt unsre schuld, Und wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den schmerzen. Kommt ihr, deren herzen Furcht und angst zerschlug; Kommt zu dessen gnaden, Der für euch beladen, Alle schmerzen trug. Jesu tod versöhnt euch Gott; Gott, der euch als vater liebet, Und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm seyn. So werd' ich auch einst durch dich, O mein Heiland! selig sterben, Und den himmel erben! 69.

Mel. Nun singet und seyd 2c.

356. Gebeugte sünder, hört; Der angst, die euch beschwert, Wird euer herz entledigt. Auf! schöpfet neuen muth! Euch, euch wird heil geprediget! Heil durch des mittlers blut! Sünder, seyd getrost! Sünder, seyd getrost!

2. Ihr habt, der strafe werth, Euch wider Gott empört. Doch seht! den eingebornen, Der in des Vaters schooß, Den schenkt Gott euch verlornen. Ach seine gnad' ist groß! Wo ist solch ein Gott! Wo ist solch ein Gott!

3. Gott selbst giebt seinen sohn Dahin in schmach und hohn, In die gewalt der bösen, In jammer, quaal und tod, Vom fluch uns zu erlösen, Den das gesetz uns droht. Seht, wie Gott uns liebt! Seht, wie Gott uns liebt!

4. So wahr ich lebe! schwur Der schöpfer der natur: Ich will nicht das verderben Der werke meiner hand; Der sünder soll nicht sterben, Der sich zu mir gewandt. Welch ein theurer eid! Welch ein theurer eid!

5. Am kreuz, da Jesus Christ Für uns geopfert ist, Da schau' in bangen zweifeln Des theuren eides ernst, Daß du, statt zu verzweifeln, Zu Gott dich wenden lernst. Du hast trost bey Gott! Du hast trost bey Gott!

6. Wohlauf! was zögerst du? Geh' nur getrost hinzu! Sieh' zu des Vaters rechten Den Sohn, der

der für dich litt, Den mittler, den gerechten, Der kräftig uns vertritt. Sein blut fleht mit dir! Sein blut fleht mit dir!

7. Wenn du die schuld gestehst, Um gnad' in Jesu flehst, Ist dir die schuld vergeben; Du bleibst im tode nicht, Dringst siegreich durch in's leben, Und kömmst nicht in's gericht! Gott spricht selbst dich los! Gott spricht selbst dich los!

8. Dann wohl dir! du kannst nun In Gottes liebe ruhn, Zum Vater kindlich treten, Statt knechtisch ihn zu scheun, Freymüthig zu ihm beten, In hoffnung fröhlich seyn. Gott ist nun mit dir! Gott ist nun mit dir!

9. In sünden nicht mehr todt, Thust du nun sein gebot, Bezähmst des fleisches triebe, Uebst, als sein wahres kind, Barmherzigkeit und liebe, Bist Christo gleichgesinnt. Christus lebt in dir! Christus lebt in dir!

10. Auch wenn dich Gott betrübt, Bleibst du von ihm geliebt, Giebst an der laufbahn ende Den Geist dem, der ihn gab, Getrost in seine hände, Sinkst ruhig in das grab. Jesus weckt dich auf! Jesus weckt dich auf!

11. Er hält, was er verheißt. Dir ward zum pfand sein Geist Geschenkt im wasserbade, Der jetzt noch auf dir ruht. Dich stärkt mit reicher gnade Des Heilands leib und blut. O ein köstlich pfand! O ein köstlich pfand!

12. Gott, dir sey preis und ruhm! Dein evangelium Hast du auch uns gegeben Zu einer gotteskraft, Die uns zum rechten leben In Christo neu erschafft. Gott erhalt' es uns! Gott erhalt' es uns! 156.

Mel. Wir Christenleut' ꝛc.

357. Herr! dir sey preis! Ich glaub' und weiß, Der grund des heils sind deine lebensworte. Bey diesem licht Verfehl' ich nicht Den schmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt und blind, Ach keiner weiß den weg zum ew'gen leben. Den unterricht, Der uns gebricht, Kann uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß Jesus Christ Mein Heiland ist; Daß er für mich und meine schuld gestorben; Daß ich durch ihn Erlöset bin; Daß mir sein blut die seligkeit erworben;

4. Daß, wenn mein geist Sich einst entreißt Dem staub', er doch unsterblich ist und bleibet; Daß mich mein hirt Erwecken wird, Wenn gleich den leib des todes macht zerstäubet;

5. Daß einst die welt In trümmer fällt, Wann Gottes sohn wird majestätisch kommen; Daß er den lohn Von seinem thron Dann geben wird den bösen und den frommen;

6. Daß er, mein freund, Wann er erscheint, Mich zu sich nimmt ins ew'ge freudenleben; Davon hat er, Mein Gott und Herr, Nur durch sein wort erkenntniß mir gegeben.

7. Dies wort erfreut In traurigkeit, Und lindert jeden kummer, der mich drücket; Die schwermuth weicht, Das herz wird leicht! Wenn mich in angst, o Herr! dein wort erquicket.

8. O! laß hinfort Dein gnadenwort Mein ganzes herz zu deinem ruhm beleben; Bis nach der zeit, In ewigkeit, Ich besser dich im himmel werd' erheben. 103.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

358. Köstlich, o mein Heiland, ist Deine gnadenreiche lehre. Wem du licht und weisheit bist, Denkt und lebt zu Gottes ehre; Und du schaffst, daß seiner seele Es an keinem guten fehle.

2. In dem glanz von deinem licht Lernen wir erst Gott erkennen, Ihn mit herzens zuversicht Unsern lieben vater nennen, Und, nach seinem heil'gen willen, Unsre pflichten fromm erfüllen.

3. Was die weisen dieser welt Nimmermehr erforschet haben, Das hast du ins licht gestellt; Und durch deines Geistes gaben Bringst du es an unsre seelen, Daß wir heil und leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre schuld, Unsern tiefen seelenschaden: Aber auch des Höchsten huld Und den reichthum seiner gnaden; Lehrst uns aller unsrer sünden Gnädige vergebung finden.

5. Du rufst uns holdselig zu: „Kommt zu mir, ihr müden seelen; Es soll euch zu eurer ruh' Nicht bey mir an troste fehlen! Werdet ihr von mir nur lernen, Wird der kummer sich entfernen.“

6. Herr! dein evangelium Hat viel tausend, tausend zeugen, Die zu deines namens ruhm Dankbar ihre kniee beugen, Daß du noch dies wort erfüllest, Und die bange seele stillest.

7. Nimm auch gnädig hin den dank, Den ich dir voll ehrfurcht bringe, Höre meinen lobgesang, Den ich hocherfreut dir singe: Du heilst allen meinen schaden, Krönest, krönest mich mit gnaden.

8. Köstlicher, als alles gold, Herr! ist deines wortes lehre. Gott ist meiner seele hold. Dank dir, ewig dank und ehre, Daß du mich so hoch erhoben! Dort werd' ich dich besser loben.

9. Weil indeß ich hier noch bin, Will ich dir zu ehren wandeln, Täglich in erneutem sinn, Herr! nach deinem willen handeln, So sterb' ich auf deinen namen Einst getrost und fröhlich. Amen. 70.

Von dem Unterschiede des Gesetzes und Evangelii.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

359. Gesetz und evangelium Sind beyde uns gegeben, Zu dienen unserm christenthum Im glauben und im leben; Doch bleibt ein großer unterschied, Den nur das auge deutlich sieht, Das Gottes Geist erleuchtet.

2. Schon steht, was das gesetz gebeut, Im herzen uns geschrieben: Du sollst, o mensch! zu aller zeit Gott und den nächsten lieben. Daß aber Gott die welt geliebt, Und seinen sohn für sünder giebt; Wer konnte das entdecken?

3. Scharf weis't uns das gesetz zur pflicht, Darnach wir sollen leben. Durchs evangelium wird licht Von Gottes huld gegeben. Was du sollst thun, zeigt jenes an: Dies lehrt, was Gott an dir gethan: Dies schenket, jenes fodert.

4. Der lohn, den das gesetz verspricht, Wird dir nicht zugewendet: Es sey denn, daß du deine pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi gnade uns

uns verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweis't, Frey und umsonst gegeben.

5. Was das gesetz dem sünder dräut, Schlägt angstvoll ihn danieder: Das evangelium erfreut, Und heilt die wunden wieder. Tod heißet des gesetzes spruch; Dies öffnet dir das lebensbuch, Zeigt dir des Heilands gnade.

6. Wenn jenes dir dein elend zeigt; So spricht dies von erbarmen. Wenn jenes dich zur erde beugt, Hebt dies und trägt dich armen. Wenn jenes dir verdammniß droht: So hilft dir dies aus noth und tod, Und bringt dir geist und leben.

7. Wenn das gesetz den zweck erreicht, So hört es auf zu strafen. Sein strenger zwang, sein drohen weicht, Lernt man sich heil verschaffen. Es treibet uns zum mittler hin: Wenn ich an diesen gläubig bin, So find' ich heil die fülle.

8. Mein Gott! laß diesen unterschied Mich jederzeit erfahren. Nach sündenangst laß trost und fried' In mir sich offenbaren: Schreckt mich noch des gesetzes spruch, So hilf doch, daß ich gnade such' Mit gläubigem verlangen.

9. Gieb aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben, Und, als dein kind, mich frey und froh In dem gesetz' zu üben. Gieb gnade, daß ich meine pflicht Mit heiligkeit und zuversicht In lieb' und glauben leiste. 140.

6. Von den Sacramenten. Von der heiligen Taufe.

Mel. Christ, unser Herr, zum rc.

360. Gott! da ich konnte keinen rath Für meine seele finden, Da hast du durch das wasserbad Mich rein gemacht von sünden. Dein unerforschter rath beweis't Uns durch ein sichtbar zeichen, O Vater, Sohn und heil'ger Geist! Es sey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad' und liebe.

2. Du hast mich in den gnadenbund, Zum kinde aufgenommen, Und machst voll huld den weg mir kund, Wie ich zu dir kann kommen. Wie gnädig bist du! nimmermehr Vermags mein herz zu fassen, Daß du dich, großer Gott! so sehr Zu uns herabgelassen, Den bund mit uns zu stiften!

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Versichert deiner gnaden; Die mängel, die noch an mir sind, Die können mir nicht schaden. Den Geist der gnaden giebst du mir; Und wenn ich vor dich trete, Und, glaubensvoll, mein Gott, vor dir, Nach deinem willen bete, So werde ich erhöret.

4. Ich übernahm dabey die pflicht, Ich wollt' ein gut gewissen Stets bey des glaubens zuversicht Zu halten seyn beflissen. Dich, Vater, Sohn, Geist! allzeit Für meinen Gott erkennen, Mit tiefer ehrerbietigkeit Dich Herrn und Vater nennen Und dir gehorsam dienen.

5. Der sünde hab' ich abgesagt, Auch allen ihren werken; Wenn sich versuchung an mich wagt, Kann dieser bund mich stärken: Du sagtest alles heil mir zu; Dir bin ich neugeboren; Daß ich rechtschaffne werke thu', Dazu bin ich erkohren, Erschaffen und erlöset.

6. Dem alten menschen sterb' ich ab, Damit der neue lebe, Und daß ich ernstlich bis ins grab

grab Den lüsten widerstrebe; Dem guten hang' ich eifrig an Und liebe deinen willen; Mit sorgfalt denke ich daran, Wie ich ihn mög' erfüllen, Durch deine kraft und stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih', Daß ich fest an dich gläube, Mich meines taufbunds tröste, freu', Darin beständig bleibe; Daß ich das böse hasse, flieh', Des fleisches lüste dämpfe, Vom ernst im guten weiche nie, Hier bis ans ende kämpfe, Und dort dein reich ererbe. 19.

Mel. Wer nur den lieben rc.

361. Ich bin getauft, nach Jesu lehren, Dich, Vater, Sohn und heil'ger Geist! So zu bekennen und zu ehren, Daß herz und mund und that dich preis't. O welch ein glück wird dadurch mein! Laß, Herr! mich deß auf ewig freun.

2. Du hast mich für dein kind erkläret, Mein Vater! und ein selig theil Hast du, Sohn Gottes! mir gewähret An dem von dir erworb'nen heil. Du willst, mein leben Gott zu weihn, Geist Gottes! selbst mein beystand seyn.

3. Die liebe ist nicht zu ermessen, Die du, mein Gott! mir zugewandt. O! laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmst, Und mir mit heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner seite Bleibt dieser bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, Läßst du dein vaterherz mich sehn. Du regest mein gewissen an, Und führst mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott! aufs neue Mich ganz zu deinem dienste hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem sinn. Weich', eitle welt! o sünde, weich'! Gott hört es; jetzt entsag' ich euch.

6. Befestige dies mein versprechen, Mein Vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich! Gott meines heils! sey ewig mein, Und laß mich stets dein eigen seyn. 140.

Mel. Liebster Jesu, wir rc.

362. Mein Erlöser! der du mich Dir zum eigenthum erkaufet: Als dein jünger bin auch ich Vormals auf dein wort getaufet. Erwecke mich zum fleiße, Das zu werden, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit achtsamkeit Meiner taufe bund betrachten, Und nur das zu jeder zeit Für mein größtes wohlseyn achten, Daß ich, Jesu! deinen willen Treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser erde gut und ruhm Bleibt im tode einst zurücke. Nur ein wahres christenthum Folget uns zum ew'gen glücke, Läßet uns auch nach dem sterben Hohe seligkeit ererben.

4. Laß mich denn, wie dir's gefällt, Deinem dienste mich ergeben, Und, entfernt vom sinn der welt, Nur als dein verehrer leben; Daß ich einst auch, wenn ich sterbe, Das verheißne leben erbe. 189. 41.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

363. Kaum war ich, treuer Gott! Ans licht der welt gekommen; So hast du meiner dich Schon herzlich angenommen. In meiner taufe ward Ich von den sünden rein;

Du

Du sagtest mir es zu, Mein treuer Gott zu seyn.

2. Mir ward gerechtigkeit Und kraft zum neuen leben, Mir ward dein guter Geist Und alles das gegeben, Was Jesus, Gottes sohn, Da er für sünder starb, Mit seinem blut und tod Der welt und mir erwarb.

3. Erleuchte, stärke mich, Daß ich die gnad' erkenne; Daß ich dich ehrfurchtsvoll Und dankend vater nenne. Die taufe mache mich, Durch ihre heil'ge kraft, Im wahren glauben fest, Im leben tugendhaft. 103.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

364. Gottlob! ich bin zu Jesu kommen, Er nahm sich meiner gnädig an; Die ganze schuld ist weggenommen, Daß sie mich nicht verdammen kann. Ich lag im tiefesten verderben; Die taufe gab mir neuen sinn; Gottlob, als christ darf ich nicht sterben, Ob ich als mensch gleich sterblich bin.

2. Der Heiland hat mich neu geboren, Sein bin ich nun bis an mein grab; Die sünde hat die macht verloren, Die meine sinnlichkeit ihr gab. Ich fürchte nicht der höllen flammen, Und jene finstre todesnacht; Der richter kann mich nicht verdammen, Da mich die taufe selig macht.

3. Gott ist mir nun nicht mehr zuwider; Er ist mein bundesgott und freund. Ihm sing' ich meine freudenlieder, Daß er's mit mir so treulich meynt. Des Vaters huld, des Geistes gaben Und Jesus und sein heil sind mein. Dreyein'ger Gott! dich lieb zu haben Soll meine pflicht und freude seyn. 103.

Bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben rc.

365. Herr! der du keinen je verstießest, Der sich im glauben dir genaht. Nie unerfreut ihn von dir ließest, Wenn er um deine gnade bat; Gelobt sey deine freundlichkeit, Die gern erhöret und erfreut!

2. Du wiesest vormals nicht die kleinen, Die dir die ältern brachten, ab, Erkanntest sie auch für die deinen, Und ließest huldvoll dich herab. Laßt, sprachst du, kommen sie zu mir, Und wißt, das himmelreich ist ihr'r.

3. Du hattest, Heiland! voll erbarmen, An menschenkindern deine lust; Du würdigtest sie zu umarmen Und drücktest sie an deine brust; Gabst sie, o seliger gewinn! Mit deinem segen, wieder hin.

4. Du bist, erhabner freund der kinder! Die auch durch dich erlöste sind, Zur rechten Gottes jetzt nicht minder Holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibest unsre zuversicht, Vergissest ewig unsrer nicht.

5. Dir sey auch dieses kind empfohlen, Dir, dessen treu' unwandelbar! Wir bringen es, wie du befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar! Du segnest es, Herr Jesu Christ! So wahr sie deine stiftung ist.

6. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christen sein. Du weihest es in diesem bade Zu deinem kind' und erben ein. O selig, kennt es einst den werth Des glücks, daß es dir angehört!

7. Was ist der mensch, deß du gedenkest? Des menschen kind,

kind, daß du es ehrst: Daß du so großes heil ihm schenkest, Ihm deine segnungen gewährst? Was ists? ein staub, ein nichts vor dir. Doch deine huld währt für und für. 126.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

366. Herr! wir stehen hier vor dir; Daß dies kind auf unsern armen Dir gefalle; bitten wir. Ach! erzeige dein erbarmen, Daß es dein schon hier auf erden, Und im himmel möge werden.

2. Mache es, Herr Jesu! rein Durch dein blut von seinen sünden: Laß es deinen Geist erneun, Und mit dir genau verbinden! Ganz sey es dir übergeben, Führe es zum ew'gen leben!

3. Nimm dich dieses kindes an; Mache es zu deinem gliede; Zeige du ihm deine bahn; Groß sey seines herzens friede; Lehre du es deinen willen Künftig immer treu erfüllen.

4. Laß uns alle in der welt Als rechtschaffne christen leben; Endlich auch, wann dir's gefällt, Christlich unsern Geist aufgeben, Und zu den verklärten frommen, Dort in deinen himmel kommen. 135.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

367. Geweiht zum christenthume Ist dieses kind nun Gott geweiht! Erzieh' es dir zum ruhme, O vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben: so verleih', Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh' empfinden lern'. Es ziere seine jugend Die edle lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gott geweihte Durch unsre taufe; ihm sey dank! Dies reize uns noch heute Zu einem neuen lobgesang! Entflamm' uns zum vertrauen, Mit kindlichfrohem sinn Zum himmel aufzuschauen, Zu unserm Vater hin! Erweck' uns, zu ermessen, Was uns sein wort verspricht, Und nimmer zu vergessen Der ihm gelobten pflicht!

3. Du Vater von uns allen! O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen! Laß deinen segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir, durch Jesum Christ, Theil an dem segen haben, Der unvergänglich ist. 126.

Confirmationslieder.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

368. Die hier vor deinem antlitz stehn, Sind Jesu Christi glieder. Blick', wenn vereint wir für sie flehn, Erbarmend auf sie nieder. Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist! Das gute, was dein wort verheißt, Im leben und im sterben.

2. Sie kennen, Vater! deinen sohn Und seiner wahrheit lehren. Ist freude, Gott! vor deinem thron, Wenn sünder sich bekehren: Wie groß ist unsre freude nun! Da diese ihr gelübde thun, Stets tugendhaft zu leben.

3. O laß sie nimmer zum gericht Dein heiligs mahl empfahen! Laß sie in glaubenszuversicht Sich stets demselben nahen. Dies stärke sie in aller noth!

Dies

Dies reize sie, des mittlers tod Zu preisen durch ihr leben.

4. Lacht ihnen bey dem edlen lauf Die falsche welt entgegen: Hilf ihrem schwachen glauben auf! Wenn sich die lüste regen, Dann laß sie hin auf Jesum sehn, Die welt mit ihrer lust verschmähn, Beharren bis ans ende.

5. Zeig', Herr! den lohn der ewigkeit Von fern den theuren seelen, Die heute dich auf allezeit Zu ihrem Gott erwählen, Und sich dir ganz zum dienste weihn. Herr, segne sie! denn sie sind dein. Erhalt' sie in der wahrheit! 82.

Mel. Mitten wir im Leben 2c.

369. Stärke, Mittler! stärke sie, Die durch dich erlösten! Laß sie ihr vertraun auf dich Unaussprechlich trösten! Wach' über ihre seelen! Sie stehn und schwören alle dir: Herr! dein eigenthum sind wir. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren großen eid Bey deinem namen.

2. Ach! wie viele schwuren auch, Fest an dir zu halten: Aber treulos ließen sie Ihre lieb' erkalten. Verderben ward ihr ende. Beständig laß dir diese seyn, Die sich jetzt dir schwörend weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Stärke sie, die deinen, Im vertraun auf Jesu tod, In wahrer tugend.

3. Locken wird sie nun die welt, Herr! zu ihren lüsten: Ach, du wollest sie mit kraft Aus der höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen! Die triebe zu verbotner lust Dämpfe früh in ihrer brust! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie glücklich alle feinde Ihres wahren seelenheils Weit überwinden.

4. In der todesnoth laß sie Deine theurerlösten, Daß ihr glaube standhaft blieb', Unaussprechlich trösten! Zähl' sie zu deinen todten! Einst führe sie mit uns zugleich In dein unvergänglichs reich! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren, großen eid Bey deinem namen. 125.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

370. Herr! dir gelob' ich neue treue, Und neuen fleiß im christenthum. Dir, Jesu, geb' ich mich aufs neue Zu deinem ew'gen eigenthum. Von deinem guten Geist allein Will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm, Heiliger, von deinem kinde Den theuren eid der treue hin. Versuchet mich hinfort die sünde; So will ich ihre lockung fliehn, Will dir mich und der tugend weihn. Sieh! dieser tag soll zeuge seyn.

3. Hab' ich schon oft das wort gebrochen, Das ich dir in der taufe gab; Hab' ich zwar beßrung oft versprochen, Und ließ doch nicht vom bösen ab: Herr! reu'voll denk' ich nun daran, Nimm gnädig dies versprechen an:

4. Nie will ich wieder treulos werden, Nie deine guten wege fliehn. Kein scheingut, keine lust

der

der erden, Kein unglück soll mich dir entziehn. Weich, eitle welt! weich, sünde, weich! Gott hört es, jetzt entsag' ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein versprechen. Tief sieht er in mein herz hinein. Würd' ich, was ich gelobe, brechen, Wie strafbar würde ich dann seyn; Und kürzte Gott mir dann mein ziel: O! so geschäh' mir nicht zu viel!

6. Regiere du, o Gott! mein leben, Und mache selbst mein herz dir treu, Daß dir mein ganzer sinn ergeben, Mein wandel dir gefällig sey: Denn ohne dich ist immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd' ich, Herr! vor deinem throne Mich dieses bundestages freun; Geschmückt mit jener siegeskrone Werd' ich dann ewig selig seyn. O welch ein heil! wie freu' ich mich! Herr! nimm mich hin; dein, dein bin ich! 173.

Mel. Ach Gott und Herr! rc.

371. Wie feyerlich Bist du für mich, O tag des heil'gen bundes! Ich schwöre heut' Dem Herrn den eid Des herzens und des mundes.

2. Herr! sieh' auf mich; Und väterlich Vernimm den eid der treue! Verleihe mir, Daß ich mich dir Von ganzem herzen weihe!

3. O Gott voll huld! Wie viel geduld Hast du mit deinem kinde! Du liebest mich So väterlich. O laß mich fliehn die sünde!

4. Ich will forthin Mit ernst sie fliehn, Und deine wege gehen, Herr! segne mich! Und laß einst mich Dein antlitz ewig sehen. 173.

Von dem heiligen Abendmahle.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

372. Gott laßt uns preisen! ihm, ihm will ich singen, Mit seinen kindern preis und ruhm ihm bringen; In die versammlung aller seiner frommen Mit danken kommen.

2. Groß, prächtig, herrlich, sind des Höchsten werke! Werth, daß auf sie ein jedes auge merke! Aus ihnen schöpf' ich, selbst im bängsten leide, Stets freud' auf freude.

3. Was er nur ordnet, trägt der weisheit spuren; Von güte zeugen alle kreaturen; Auch hat der treue, was sein mund versprochen, Noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich denkmal, das da ewig bliebe, Setzt' er den wundern seiner gnad' und liebe, Gott, unser helfer! Gott! das heil der armen! Groß von erbarmen!

5. Ja, brodt des lebens giebt er allen denen, Die sich nach seinem heile herzlich sehnen. Ich weiß, wenn erd' und himmel auch vergehen; Sein bund bleibt stehen!

6. In großen thaten ließ der Herr auf erden Uns seinen namen kund und herrlich werden, Daß er aus finstrer nacht zu seinem rechte Uns alle brächte.

7. Ja, recht und wahrheit ward uns nun zu theile. Was er gebeut dient alles uns zum heile. Er selbst hat uns sein recht, damit wir's lieben, Ins herz geschrieben.

8. Er sandte Jesum, ließ ihn für uns sterben, Uns allen ew'ges leben zu erwerben. Gepriesen sey, so jauchzet ihm sein same, Des Ew'gen name!

9. Die furcht des Höchsten fördert uns zum leben; Führt uns zur weisheit, ganz uns Gott zu geben; Wehrt, daß die lüste, die die welt verstrikken, Uns nicht berücken.

10. Wohl Gottes kindern, die mit furcht ihm dienen! Ihr ruhm wird immer unverwelklich grünen; Nicht leid, nicht wechsel ihre freuden mindern. Wohl Gottes kindern! 156.

Mel. Jesus Christus, unser rc.

373. Jesus Christus hat sein leben In den tod für uns gegeben; Vom gericht hat uns befreyt Seines opfers ew'ge gültigkeit.

2. Daß wir niemals deß vergessen, Giebt er uns sein mahl zu essen. Brodt soll deines leibes, wein Deines bluts gemeinschaft, Jesu! seyn.

3. Nahet euch mit heil'gem beben, Hier empfaht ihr heil und leben. Aber die, ach! die empfahn Tod für leben, die unwürdig nahn.

4. Für sein liebevolles speisen, Sollt ihr Gott den Vater preisen, Der, um eure missethat, In den tod den sohn gegeben hat.

5. Glauben sollt ihr und nicht wanken, Daß es sey ein mahl der kranken, Denen von der sünde schmerz Schwer belastet ist ihr büßend herz.

6. Die mit ernst ihr thun bereuen, Die wird heil von Gott erfreuen. Dünkst du rein dir; nah' dich nicht: Denn du nimmst es, stolzer! zum gericht.

7. Jesus ruft: kommt her ihr armen! Eurer will ich mich erbarmen. Die ihr schwach und elend seyd, Ihr, nur ihr, empfaht barmherzigkeit.

8. Konntest du dir was erwerben, Was dürft' ich für dich denn sterben? An mir hast du denn kein theil; Bist du, sünder, selber dir dein heil!

9. Glaubst du nur aus herzensgrunde; So hat meines mahles stunde Dich von neuem eingeweiht, Durch des bundes blut, zur seligkeit.

10. Liebe alle deine brüder! Ihr seyd eines hauptes glieder, Ihr, ihr alle seyd geweiht, Durch mein blut, zu einer seligkeit. 86. 110. 90.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

374. Ich preise dich, o Herr! mein heil! Für deine todesleiden. Hab' ich an ihren früchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein geist durch deinen tod Nicht noch für segen finden! Erlösung aus der todesnoth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh', zur beß'rung kraft; Das hast du, Herr! auch mir verschafft, Da du am kreuze starbest.

3. Dein mahl ist mir ein unterpfand Von dieser großen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O! stärke mein gemüthe Zum gläubigen vertraun auf dich, Daß ich, so lang' ich lebe, mich An deiner gnade halte.

4. Ich fühle Herr! voll reu' und schmerz, Die last von meinen

nen sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den großen trost empfinden, Daß, wenn ich wahre buße thu', Ich im gewissen fried' und ruh' Durch dein verdienst erlange.

5. Der trost, den mir dein tod verschafft, Werd' ewig mir zum segen. Er stärke mich mit neuer kraft, Auf allen meinen wegen Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O! mache selbst mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergessen; Daß ich, aus ächter gegentreu, Dir bis zum tod ergeben sey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens großen zweck Mir stets vor augen stehen. Nimm alle hindernisse weg, Die rechte bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weis't, Und die einst den erlösten geist Zu deiner freude führet.

8. Zum ew'gen leben hast du dich Für mich dahin gegeben. Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt. Und werd' ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben. 41.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

375. Die ihr Christi jünger seyd, Theure, miterlöste brüder! Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder, Kommt; versöhnte! kommt, erneut Euren bund der seligkeit.

2. Sie, die jetzt voll zuversicht, Jesu! deines heils sich freuen, Wandeln laß sie stets im licht' Und sich ewig ganz dir weihen; Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

3. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen; Stärke, Herr der herrlichkeit! Ihren glauben, hilf den schwachen; Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn.

4. Der du in den himmel bist Für uns alle eingegangen, Sprich uns los, Herr Jesu Christ! Wenn wir nun dein mahl empfangen. Hilf, o Herr! daß wir es nicht Jemals nehmen zum gericht. 90. 198.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

376. Gelobt seyst du, Herr unser Gott! Gelobt für unsers mittlers tod, Der uns das heil erworben! Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir; O Vater! ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden tag aufs neu' Mich deiner vaterhuld erfreu'. Gott meines heils! Sey ewig mein, sey ewig mein! Und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher ehrfurcht beug' ich mich Vor dir, Sohn Gottes! der du dich Für mich hast hingegeben. Es komme mir nie aus dem sinn, Wie viel ich dir, Herr! schuldig bin. Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ew'ge kraft Hast du, o Herr! auch mir verschafft, Was mich vor dem verderben schützt, Was meinem geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! Wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit inbrunst fleh' ich, Herr! zu dir: Befördre du doch selbst

in mir Ein gläubiges gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren land, Bey deiner liebe unterpfand, Nach deiner großen güte. Ich fühle, Herr! was mir gebricht: O stärke meine zuversicht! Daß du auch mein versöhner seyst, Und mich von meiner schuld befreyst. Herr! dieser trost Sey fest in mir, sey fest in mir, So dien' ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und seligkeit Bist du mir auserfehen. Gieb, daß auf dieses heils gewinn Ich eifrig richte meinen sinn, Mein streben und mein flehen. Zieh' mich, mein Heiland! ganz zu dir; Ja, durch den glauben wohn' in mir; So nimmt in mir die seelenruh' Und meines herzens beß'rung zu. Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, So komm' ich einst nicht ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir. Der freuden fülle ist bey dir; Laß mich sie einst genießen. Belebe mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgerschaft Zu führen, zu beschließen, Daß mir dein wort stets heilig sey; Daß ich, bis in den tod dir treu, Mit freuden thu', was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt. O Herr mein heil! Sey stets mit mir, sey stets mit mir, So komm' ich einst gewiß zu dir. 145. 41.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

377. Mach' dich auf, erlöste seele, Nach dem freundlichen befehle Deines mittlers, der voll gnaden Dich zu sich hat eingeladen! Auch für dich hat er sein leben In den tod dahin gegeben. Sein gedächtniß sollst du feyern, Deinen bund mit ihm erneuern.

2. Eil' ihm glaubensvoll entgegen Und nimm theil an seinem segen. Komm getrost; es ist sein wille, Schöpf' aus seiner gnadenfülle. Komm mit herzlichem verlangen, Seelenruhe zu empfangen. Trau' auf ihn, der gern vergiebet, Lieb' ihn, der dich erst geliebet.

3. Herr! ich freue mich mit beben, Laß mich gnad' empfahn und leben! Hier willst du dich mit den deinen, Dich, Herr! auch mit mir vereinen. Meiner sünden nicht gedenken; Mir gewissensruhe schenken! Deine huld ist unermeßlich, Herr! sie sey mir unvergeßlich!

4. Heiland! laß mich würdig nahen, Heil und leben zu empfahen. Meinem kindlichen begehren Wirst du deinen trost gewähren! Ach, nach dir, dem lebensfürsten, Siehe meine seele dürsten! Laß, holdseligster! mich nahen, Heil und leben zu empfahen.

5. Du, dem die verklärten schaaren, Die, wie wir, auch sünder waren, Ewig dank und jubel singen, Daß sie hier dein heil empfingen! Sohn des Vaters! licht vom lichte! Lamm, dem tödtenden gerichte Hingegeben, heil der sünder, Retter, todesüberwinder!

6. Du auch, meines flehns erhörer, Du, der reinsten wahrheit lehrer, Auferstand'ner, hocherhöhter, Mittler, richter und vertreter! Hier fall' ich zu deinen füßen. Laß, laß würdig mich genießen Diese deine himmelsspeise, Mir zum heil und dir zum preise.

7. Zum gedächtniß deiner leiden Und zum vorschmack jener freuden, Welche du auch mir erstrittest, Als du unaussprechlich littest, Als dich todesangst bedeckte Und des richters ernst dich schreckte, Als du bluteteſt und starbest, Mir unsterblichkeit erwarbest.

8. Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich meinen pflichten weihen. Dich will ich aus frommen trieben Thätig ehren, folgsam lieben. Einst werd' ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner liebe brennen. Diesen trost laß mich empfinden. Hilf mir, hilf mir überwinden. 48. 90. 124.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

378. Herr! der du, als ein stilles lamm, Am martervollen kreuzesstamm Zur tilgung meiner sündenlast, Dich willig aufgeopfert hast;

2. Ich feyre deinen mittlertod; Du nährest mich mit himmelsbrodt; Hier ist das unschätzbare gut, Daß du mir giebst, dein leib und blut.

3. O liebe, welcher keine gleicht! O that, die kein verstand erreicht! Wie unbegreiflich, und doch wahr! Du sagst es; und dein wort ist klar.

4. O Heiland! hilf mir, daß ich ja, Mit tiefster ehrfurcht dir mich nah'! O Herr! mein mund empfahe nicht Das brodt des lebens zum gericht!

5. Hilf, wenn die last der sünden schwer, Daß ich im glauben dein begehr', Der wohlthat ganze größ' ermess', Auch deiner liebe nie vergess'!

6. Hier deinen liebevollen tod Verkündigen, ist dein gebot, Hilf, daß ich auf dein beyspiel seh', Und deine liebe wohl versteh'.

7. Du bist's, der meine sünden trug; Ich war's, der dir die wunden schlug. Groß ist, als du am kreuze starbst, Der segen, den du mir erwarbst.

8. Mein Herr und Gott! ich glaub' an dich, Und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mit glauben dir uns nahn; Willst du dich uns mit gnade nahn.

9. Ich sterblicher, ich bin's nicht werth, Daß so viel heil mir wiederfährt. Du willst, Erhabner! nicht verschmähn Des demuthsvollen herzens flehn.

10. Mein herz steht offen; richte du Dir's selbst zu deiner wohnung zu. Schaff' alle laster ganz hinaus. Schmück' es mit jeder tugend aus.

11. Du kommst! gesegnet seyst du mir! Du bleibst in mir, und ich in dir. Ich end' in dir einst meinen lauf, Und du weckst mich vom tode auf.

12. O wie so großen segen giebt Dein mahl dem, der dich herzlich liebt! Ihm ist's ein pfand der seligkeit, Ein siegel der gerechtigkeit.

13. Es überzeugt in zweifelmuth Von der erlösung durch dein blut, Auch von erlassung unsrer schuld, Und Gottes uns geschenkter huld.

14. Ach wie so reich ergießet sich Hier meines Gottes lieb' auf mich! Hier schau' ich seine mildigkeit; Hier schmeck' ich seine freundlichkeit.

15. Wie brünstig du, mein Jesu! liebst, Bezeugt dies pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

16. Dich, Herr! dich lieb' ich unverrückt, Wenn weltlust lockt, wenn drangsal drückt. Verschmachtet leib und seele mir! Doch lieb' ich dich, und bleib' an dir.

17. Mich stärke dieses mahles kraft Auf meiner ganzen pilgerschaft, Der sünde stets zu widerstehn, Und auf der tugend pfad' zu gehn.

18. Es steure allem stolz' und neid; Verknüpfe uns zur einigkeit; Schenk' trost, der nie das herz verläßt; Es mache unsern vorsatz fest.

19. Ja, Heiland, führe ihn zur that, Und leite mich nach deinem rath; So bring' ich in gelaß'ner ruh' Die tage meiner wallfahrt zu.

20. Wenn du mich einst, du lebensfürst! Zur seligkeit vollenden wirst, Ergötzt mit freuden ohne zahl Im himmel mich dein abendmahl! 156.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. etc.

379. Auf, mein geist und mein gemüthe! Träges herz, ermuntre dich; Rühme deines Gottes güte: Sieh', dein Heiland zeiget sich; Er will deine schuld bedecken; Du sollst seine liebe schmecken.

2. Hier wird lauter heil und leben, Hier wird lauter seligkeit Denen allesammt gegeben, Die in demuth sind bereit, Und mit gläubigem verlangen, Was der Heiland giebt, empfangen.

3. Er, dein oberherr und könig Beut dir heil und leben an. Er, dem alle welt zu wenig, Dem der himmel unterthan, Läßt zum mahle seiner gnaden Auch die allerärmsten laden.

4. Keiner wird hier ausgeschlossen, Alle haben gleiches recht. Sieh', es wird sein mahl genossen Von dem herrn und auch vom knecht. Wer begierig ist zu kommen, Der wird willig angenommen.

5. O Herr Jesu, trost der deinen! Schenk' uns theil an deinem tod. Wenn wir unsre schuld beweinen, Tröste uns in unsrer noth. Laß uns deiner stets gedenken, Wenn uns unsre sünden kränken.

6. Schenke du uns neues leben! Laß uns dir vereinigt seyn, Wie dem weinstock seine reben; Flöß' uns kraft und nahrung ein. Laß den unverfälschten glauben Nichts aus unserm herzen rauben.

7. Du hast uns so hoch geliebet; Wohl denn dem! der allezeit Dir sein herz auch wieder giebet Voller frohen dankbarkeit; Der sein herz zum bruder neiget, Und ihm lieb' und treu' erzeiget.

8. Hilf, Herr Jesu, hilf uns schwachen! Unsre noth ist dir bekannt. Du, du kannst uns stärker machen; Schütz' uns stets durch deine hand. Ach! laß keine lust, kein leiden Uns von deiner liebe scheiden!

9. Hilf uns streiten, hilf uns ringen Wider sinnlichkeit und welt, Bis wir unsern lauf vollbringen, Den du selbst uns vorgestellt; Bis wir, aller angst entnommen, Dort zu deinem reiche kommen.

10. O wie wird uns dann geschehen, Wenn wir mit der sel'gen schaar Dort dich, unsern Heiland, sehen, Der uns hier schon alles war! Worte und verstand gebrechen, Solche freude auszusprechen. 20.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

380. Ich komme, Herr! und suche dich, Mühselig und beladen. Gott, mein erbarmer, würd'ge mich Des wunders deiner gnaden! Ich stehe hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen sohn! Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner sünden müh'; Ich suche ruh', und finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an: Du bist das heil der sünder. Du hast für uns genug gethan, Und wir sind Gottes kinder. Ich denk' an deines leidens macht, Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mir heil erworben; Du hast für mich dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die welt, Da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget deine sünden; Und läßt an seinem mahle hier Dich gnad' um gnade finden. Du rufst: und er erhört dich schon, Spricht liebreich: sey getrost, mein sohn! Die schuld ist dir vergeben. Du bist auf meinen tod getauft: Vergiß nicht, dem, der dich erkauft, Zu ehren stets zu leben.

4. Mein, spricht er, ist die seligkeit; Bewahre sie im glauben, Und laß durch keine sicherheit Dir deine krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir: Ich bin der weinstock; bleib' an mir: So wirst du früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich. Treu in der liebe gegen mich, Wird dir der sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein glück ist dein gebot: Ich will es treu erfüllen; Und bitte dich, durch deinen tod, Um kraft zum guten willen. Laß mich von nun an tüchtig seyn, Mein ganzes leben dir zu weihn; Und deinen tod zu preisen! Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir und der welt beweisen! 55.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

381. Tag, den mir der Herr gemacht! Sey gesegnet, tag der freude! Du erhellst des kummers nacht, Und erquickest mich im leide. Heil und leben schenkst du mir: Gott, wie dank' ich dir dafür!

2. Ungehorsam seinem ruf, Hab' ich meinen Gott betrübet, Ihn, der mich zum glück erschuf, Und mich stets so treu geliebet. Oft wich ich vom rechten pfad', Den sein wort bezeichnet hat.

3. Kühn hab' ich das recht entehrt. Demuthsvoll muß ich's bekennen. Ach! ich bin es nicht mehr werth, Mich noch Gottes kind zu nennen. Ich verdiene nur den tod, Den sein wort den sündern droht.

4. Dennoch nimmt voll huld er mich Wieder auf zu seinem kinde, Und erläßt mir väterlich Alle sonst begang'ne sünde; Giebt durch seiner diener hand Mir der gnade unterpfand.

5. Tag der wonne, heiligs mahl! Ewig will ich dein gedenken: Meines Jesu todesqual Soll mir trost im leiden schenken: Und mein leben soll allein Meiner pflicht gewidmet seyn. 154.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

382. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih', zur übung dieser

ser pflicht, Mir deines Geistes kraft und licht.

2. Es werde mir für mein gewissen Dein tröstend mahl ein unterpfand, Daß ich, der sündenschuld entrissen, Durch dich bey Gott vergebung fand. So freuet meine seele sich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die liebe Mit der du unser heil bedacht. Wie stark sind deine mitleidstriebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todesschmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünden scheuen, Für welche du, Erlöser, starbst; Durch schnöden mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du mein Herr und Gott! an dich; Gelobe dir beständ'ge treue An deinem tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweis't; Mich nie zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heißt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und, wenn er strauchelt, an ihm gern Versöhnlichkeit und sanftmuth üben. Nie sey es meiner seele fern, Welch eine schwere schuldenlast Du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich des allmächt'gen ruf erhebt, Wenn du dich, großer lebensfürst! Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen füßen Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß neue gnade auf mich fließen! Mein Heiland! laß es doch geschehn, Daß mir zur stärkung meiner treu Dein abendmahl gesegnet sey! 23.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

383. Herr! du hast dein wort gegeben: Stets vereint mit uns zu leben; Lässest auch zum sichern zeichen Deinen leib und blut uns reichen, Laß kein zweifeln dein versprechen, Wenn ich gleich erstaune, schwächen, Laß durch nichts den muth mir rauben, Nicht zu sehn und doch zu glauben.

2. Herr! ich komm' in wahrer reue, Hilf, daß ich in dir mich freue. Meinen glauben wollst du stärken, Kraft verleihn zu guten werken, Du bist mein, uns trennt kein leiden; Ich bin dein, wer will uns scheiden? Laß, was du hier angefangen, Zur vollendung dort gelangen.

3. Du, der du für mich gestorben, Mir den himmel hast erworben, Jesu, Heiland, meine freude, Du mein trost in allem leide! Laß mich durch die theuren gaben, Die du schenkest, antheil haben An dem heil, das du erwarbest, Da du für die sünder starbest.

4. Jesu, wahres brodt des lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum schaden, Komm' zu deinem tisch geladen. Laß mich durch dies theure essen Deine liebe recht ermessen, Daß ich einst, wie

jetzt auf erden, Mög' ein gast im himmel werden. 48. 196.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

384. Ich will das abendmahl des Herrn, Voll andacht jetzt empfahen, Von allen weltgeschäften fern, Will ich zu ihm mich nahen. O tag! wie heilig bist du mir, Mein herz, Erlöser, soll zu dir Sich dankbar froh erheben.

2. Nicht die gewohnheit treibt mich hin, Nicht der betrug der sünde, Als wenn auch lasterhafter sinn Schon dadurch gnade finde. Nein, mache mich, o Heiland, frey Von selbstbetrug und heucheley Und allen eitlen lüsten.

3. Bekennen will ich's öffentlich, Dein sterben sey mein leben; Dir, mein erlöser! will ich mich Zum eigenthum ergeben. So lang' ich athme, will ich dein, Und deiner liebe mich erfreun; Mich sterbend dein noch trösten.

4. Demüthig will ich meine schuld Vor meinem Gott gestehen, Und, überzeugt von seiner huld, Zu ihm um gnade flehen. Ich will mit gläubigem vertraun Nach deinem kreuz, o Jesu! schaun, Und fröhlich, gnade hoffen.

5. Dein leib und blut versichre mich Von meines vaters gnade. Laß mich, o Herr, gestärkt durch dich Gehn auf der tugend pfade; Ich bin durch deinen kreuzestod Entsündigt und versöhnt mit Gott, Ein erbe einst des lebens.

6. Gieb, daß ich, jeder sünde feind, Dich, meinen retter, liebe, Und ernstlich mich, mit dir vereint, In frommen thaten übe. Dann werd' ich dir mein lebenlang Für deine liebe preis und dank, O mein versöhner, bringen!

7. Ich steh' vor deinem angesicht, Du siehst, daß ich nicht lüge, Du weißt es, daß mein herz sich nicht Mit vorsatz selbst betrüge. So komm' ich denn mit freudigkeit, Voll hoffnung meiner seligkeit, Zu deinem abendmahle.

8. O meine seele, denke nach! Ganz sündlich war dein leben: Und Jesus hat in kreuzesschmach Für dich sich hingegeben. Was bist du dem, der dich so liebt, Daß er für dich sein leben giebt, Für seine liebe schuldig? 125.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

385. Geber aller guten gaben, Quelle aller seligkeit! Mich beladenen zu laben In der schweren prüfungszeit, Lässest du zu dir mich nahen, Gnad' um gnade zu empfahen.

2. Laß im glauben mich empfinden, Was du mir verheißen hast: Ich, ich tilge deine sünden, Ich, ich trage deine last. Laß, wenn strafen mich erschrecken, Deine freundlichkeit mich schmecken.

3. Herr! dein sieg nach kreuz und leiden Wird auch mich dereinst erhöhn, Laß mich, voll von jenen freuden, Standhaft deine wege gehn, Und, das kleinod zu erreichen, Nahe meinem ziel, nicht weichen.

4. Stärke mich, o seelenspeise, Die du mich so oft erquickt, Stärk' mich auf der pilgerreise, Wenn mich sorg' und kummer drückt, Daß ich, pilger dieser erde, Einst des himmels bürger werde. 82.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

386. Zitternd, doch voll sanfter freuden, Komm' ich, Herr! auf dein gebot, Und ge-

gedenk' an deine leiden Und an deinen martertod! Mittler! der du für mich starbst, Mir ein ewig's heil erwarbst, Ach, Herr, laß mich würdig nahen, Und das leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligster! aus gnaden Aller meiner sünden last Mir zum heil auf dich geladen Und am kreuz' gebüßet hast; Darum stellet mich nun nicht Gott, der richter, ins gericht; Darum will er mein verbrechen Mir verzeihn, will es nicht rächen.

3. Herr! ich glaube und empfinde Freudigkeit und zuversicht. Gott geht nun um meine sünde Nimmer mit mir ins gericht! Bin ich doch durch deinen tod Völlig ausgesöhnt mit Gott, Und, wenn ich im glauben sterbe, Ewig seines himmels erbe!

4. Laß mich vor dein antlitz kommen, Dein gedächtniß zu erneun! Laß mich heut mit deinen frommen Deines todes zeuge seyn! Herr! ich schau' nach Golgatha, Wo man einst dich sterben sah'; Sehe dich in deinem blute, Ach! es floß auch mir zu gute!

5. Laß, o Jesu! nicht vergebens Mich zu deinem mahle nahn, Es zur beßr'rung meines lebens, Nicht mir zum gericht, empfahn! Ach, es gründ' und stärke mich, Mittler, im vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen willen, Dein gesetz, Herr, zu erfüllen.

6. Laß den vorsatz, den ich habe, Nie der sünde mich zu weihn, Unbeweglich, bis zum grabe, Herr, in meiner seele seyn! Noch umgiebt mich viel gefahr, Der zu werden, der ich war, Und ich bebe vor der sünde, Deren reiz ich noch empfinde.

7. Wenn sie mich von deinen wegen Abzuführen reizt und droht, Laß mich ernstlich überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Er, mein Heiland, hat sich ja In den tod auf Golgatha Für mich sünder hingegeben! Und ich wollt' in sünden leben?

8. Wenn ich in der irre wandle, Geh' du mir, Erbarmer, nach, Und, daß ich nicht unrecht handle, Stärke mich, denn ich bin schwach. Trage doch mit mir geduld, Fehl' ich, laß durch deine huld Mich vergebung meiner sünden, Herr, bey deinem vater finden.

9. Dir will ich es ewig danken, Daß du so barmherzig bist, Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein erretter, Jesu Christ! Mache selbst mich dir getreu, Daß mein vorsatz standhaft sey, Jede sünd' und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden. 125.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

387. Frohlockend rühmt mein danklied dich, Herr, der du mich erquickest! Nun weiß ich, daß du väterlich Uns segnest und beglückest. Durch meines Heilands leib und blut, Kehrt deine liebe, welch ein gut! In meine seele wieder.

2. Ich kam, gebeugt von sündenschuld, Mühselig und beladen, Voll zuversicht auf deine huld Zu dir, dem Gott der gnaden. Verschone, rief ich, strafe nicht Den sünder, welchen dein gericht Und sein verderben schrecket.

3. Herr! der du das zerknickte rohr Nicht zu zerbrechen trachtest! Was ist der mensch, der dich verlor, Daß du so hoch ihn achtest? Vergebung hast du mir geschenkt, Die sünden, die mich tief gekränkt, Durch Christum weggenommen.

4. Durch ihn, der für mich sünder starb, Wird segen auf mich fließen. Das heil, das mir sein tod erwarb, Beruhigt mein gewissen. Ich leb' in ihm, und er in mir! O welch ein leben! Gott ist hier! Wer will mich nun verdammen?

5. Dein abendmahl erwecke mich, O Herr! zum neuen leben! Durch fleiß im guten will ich dich Bis in den tod erheben; Gehorsam, demuth, liebe, treu' Und frömmigkeit ohn' heucheley, So lang' ich lebe, üben.

6. Bin ich vereiniget mit dir; Wie sollt' ich von dir weichen? Dein abendmahl, o Herr! giebt mir Das größte gnadenzeichen. Versöhner meiner sündenschuld! Du schenkst mir deine lieb' und huld, Daß ich dein ewig bleibe.

7. Kommt endlich denn der übergang Zu jenem beß'ren leben, Wo wir mit ruhm und preis und dank Dich, Herr! verklärt erheben: Dann freu' ich ewig mich bey dir, Dein gnädig's wort verheißt es mir, Bin unaussprechlich selig. 124.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

388. O himmelsspeise! himmelstrank! Herr! ewig preis't dich unser dank; Hoch hast du uns begabet. Du, du bist unser höchstes gut. Auch heute hat dein leib und blut Den matten geist gelabet. Mit dir Sind wir Fest verbunden. Sel'ge stunden! Reich an gnaden, Sind wir aller furcht entladen.

2. Wir sterbliche, ach! wer sind wir, Daß du, du Herr des himmels, hier Uns willst so glücklich machen? Ach! mache uns von weltlust frey, Vorsichtig, eifrig und getreu, Stets über uns zu wachen. Schenke, Schenke, Reine triebe, Heiße liebe, Glaubensstärke, Lust zu jedem guten werke.

3. Laß uns, so oft wir zu dir nahn, Doch nie für segen fluch empfahn. O lehr' uns wohl bedenken, Daß du, erhabner lebensfürst! Der du dereinst uns richten wirst, Uns willst den segen schenken. Wecke, Wecke Bald durch leiden, Bald durch freuden, Sichre herzen, Daß sie nicht ihr heil verscherzen.

4. Herr! groß ist unsre seligkeit. In allen leiden dieser zeit Sind wir nun voll vertrauen. Der weg aus diesem finstern thal Führt uns dahin, wo frey von qual, Wir einst dein antlitz schauen. Wo wir Bey dir Nach den leiden, Uns mit freuden Herrlich laben, Ewig volle gnüge haben.

5. Wir haben jetzt, o Gottessohn! Das pfand des ew'gen lebens schon. Die hoffnung kann nicht trügen; Uns scheidet, Heiland! nichts von dir. Wenn wir nur kämpfen, werden wir In jedem kampfe siegen. Amen! Amen! Furcht in freuden, Trost im leiden, Muth im sterben Gieb uns; laß dein reich uns erben. 39. 156.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott rc.

389. Betrübtes herz! verzage nicht In dem gefühl der sünden. Dein Heiland hält noch nicht gericht, Er ruft und spricht: Komm, du sollst gnade finden.

2. Mein leib, der dort für dich erblaßt, Sey deines geistes speise. Ich trug, was du verschuldet hast, Der sünden last, Daß Gott dir gnad' erweise.

3. Ich gebe dir, nimm sie mit dank, Erquickung für dein leben. Mein blut, der wundervolle trank, Wird lebenslang Dir kraft zum glauben geben.

4. Hast du mit ernst und wahrer reu' Die prüfung unternommen; So tritt ganz ohne furcht herbey: Gott ist getreu, Wenn sünder zu ihm kommen.

5. Im brodt und weine geb' ich dir Erlösung zu geniessen, Mühselige! kommt her zu mir, Erquickt euch hier, Wo lebensströme fliessen.

6. So komm' ich denn mit frohem muth Zum tische deiner gnade; Gieb, daß des christen größtes gut, Dein leib, dein blut, Mich segne, mir nicht schade.

7. O welch ein herrliches testament! Welch pfand für die erlösten! Wer deines todes kraft erkennt, Sein heil dich nennt; Kann deiner sich getrösten.

8. Nun hab' ich den, der mich geliebt, Den fels des heils, gefunden! Mit ihm, der wahres leben giebt, Bleib' ich, betrübt Mein herz ihn nicht, verbunden.

9. Wer will verdammen? Gott ist hier; Hier ist des mittlers leiden. Im glauben, Heiland! leb' ich dir, Und du in mir; Was kann von Gott mich scheiden?

10. Herr! wende von der welt mich ab, Durch diese seelenspeise. Sie stärke mich am wanderstab, Bis in mein grab, Zu deinem ruhm und preise.

11. Ihr, die die sünde noch verstrickt! Kommt zu der lebensquelle; Kommt, schmeckt und seht, wie Gott erquickt! Was sonst beglückt, Wird oft der weg zur hölle.

12. Der Herr vergoß sein blut für euch! Und ihr wollt widerstreben? O, werdet doch den kindern gleich! Des Heilands reich Ist freude, ruh' und leben. 124.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

390. Herr! ich falle vor dir nieder, Danke dir und singe lieder. Wer, o tilger meiner sünden, Wer kann deine lieb' ergründen? Meine sünden willst du decken, Willst zur tugend mich erwecken, Willst ein ewig frohes leben Mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun so sey der bund erneuet; Ganz sey dir mein herz geweihet; Täglich will ich mich bestreben, Wie du lebtest, auch zu leben. Dir gelob' ich: deine glieder, Alle menschen, meine brüder, Immer mit den reinsten trieben Immer, wie mich selbst, zu lieben!

3. Ich gelobe dir von herzen, Meiner brüder noth und schmerzen Täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit freuden, Auch das unrecht still zu leiden; Ungeduldig nie zu klagen, Nie im unglück zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen, Ganz von dir mich leiten lassen; Nie mit vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lieben. Doch ich kenne meine schwäche, Jesu! da ich dies verspreche. Was ich heute dir versprochen, Ist oft morgen schon gebrochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke Mich zu jedem guten werke; Will mich sinnlichkeit verleiten, Gieb mir kraft, sie zu bestreiten. Hilf den ersten reiz der sünden, Der erwacht, mir überwinden! Rette mich von

von dem verderben, Leben laß mich dir und sterben!

6. Laß der sünde lohn mich schrecken, Des gewissens freuden schmecken, Die mein herz so oft empfunden, Wenn ich sünde überwunden. Laß mich deine treu' ermessen, Deiner liebe nie vergessen. Laß mich, wankt mein herz im guten, Herr! dich sehn am kreuze bluten! 101.

Mel. Meinen Jesum laß ich rc.

391. Rühme, seele! dein gesang Triumphire; preise, singe! Gieb ihm flügel, daß dein dank Bis zum throne Gottes dringe! In der engel jauchzend chor Schwinge sich mein lied empor!

2. Meine sünden drohten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbebte; Gott, vor dir, Um erquickung war mir bange. Ewigkeit, gesetz und grab Schreckten mich; — und Gott vergab.

3. In der feyerlichsten nacht Rang für sündige geschlechte Jesus Christ, zum fluch gemacht, Daß der richter schonen möchte. Und der feyerlichsten nacht Hat der richter, Gott gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, Wenn du glaubest, deine sünden; Ewig bist du Gottes kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche seligkeit und ruh'! Gott! wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ihr göttlich pfand, Jesu leib für mich gegeben, Und sein blut; ich nahms und fand In dem mittler heil und leben Preis der feyerlichsten nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, auserwählter, freund! Ursprung aller meiner freuden! Du hast mich mit dir vereint, Nichts soll mich von dir je scheiden. Ewig, ewig bist du mein, Ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner brust, Will auf deine stimme merken! Hohe himmelsvolle lust Stammt mich an zu großen werken. Furcht vor Gott und heiligkeit Schmückt mich; ihm bin ich geweiht.

8. Ich, dein pilger, strecke mich Nach dem kleinod an dem ziele, Siehen, daß ich bald durch dich Volle seligkeiten fühle Da, wo stets dein lob erschallt; Komm, Herr Jesu! komme bald. 99.31.

Mel. Christus, der uns selig rc.

392. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon Deine huld erschienen, Dich verlassen, Gottes sohn! Und der sünde dienen? Mit den lüsten dieser zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir Meine ruh' gefunden; Mittler! und es ist von mir Alle furcht verschwunden. Und ich sollte dein gebot, Gleich den sündern hassen, Und mein recht an deinen tod Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein christ, Halte deine lehren, Lasse mir nicht macht, noch list Meinen glauben wehren! Fielen tausend ab, nicht ich! Mag's die welt verdrießen! Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen müssen!

4. Hat sie solch ein heil, wie du? Bringt sie kraft den müden? Den bedrängten trost und ruh', Sündern Gottes frieden? Giebt sie mir die zuversicht, Daß ich nach dem grabe Deiner ewig-

ewigkeiten licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott Einst die völker stehen, Und das leben und den tod Ihm zur seite sehen; Wenn der sichre, nun zu spät, Aus dem schlaf erwachet, Und der spötter, der hier schmäht, Siehts, und nicht mehr lachet.

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu! da ich schon durch dich Gottes huld genieße; Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hoffnung gründe, Daß auch ich im himmel dort Gnad' und leben finde.

7. Weder leben, weder tod, Trübsal nicht und freuden, Sollen mich, mein Herr und Gott! Jemals von dir scheiden. Sünde, welt und eitelkeit, Und des fleisches triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine liebe! 125.

Zum Beschluß der Communion.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

393. Nun habe dank für deine liebe, O du, mein mittler, Jesus Christ! Gieb, daß ich mich im guten übe, Der du für mich gestorben bist. Laß das gedächtniß deiner pein Mir immerdar gesegnet seyn!

2. Und euch, ihr seines leibes glieder, Die Jesu heil, wie mich, erfreut, Euch lieb' ich stets als meine brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott; Empfingen Einen kelch, Ein brodt.

3. Hinfort soll weder spott noch leiden, Noch ehre, freud' und lust der welt, Mich, Herr! von deiner liebe scheiden, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; Und ewig werd' ich dein auch seyn. 198.

Zu Hause nach der öffentlichen Communion.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

394. Oeffentlich in der gemeine, Hab' ich, Mittler! dich bekannt. Ich empfing in brodt und weine Deiner liebe unterpfand. Feyerlich war da mein eid Ewiger beständigkeit! Du, mit dem ich mich vereinte, Hast gesehen, wie ichs meynte!

2. O, wie ward da deine güte, Menschenfreund! von mir verehrt! Mit dem dankbarsten gemüthe Fühlt' ich ihren ganzen werth; Als im geist auf Golgatha Ich dich, Mittler, sterben sah', Wie erstaunt' ich! wie entzückte Mich die huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein gewissen: Bist du würdig dieser huld? Dieses blut, das du siehst fließen, Fließet auch für deine schuld! Scham und reu' erfüllten mich, Glaubensvoll blickt' ich auf dich. Sünder! sprachst du, du sollst leben: Alle schuld ist dir vergeben.

4. Ja, ich weiß es: ich soll leben, Soll des himmels erbe seyn. Alle schuld wird mir vergeben, Wenn ich strebe, gut zu seyn. Mein ist nun die zuversicht, Er, mein Gott, verwirft mich nicht, Wenn ich standhaft an dich gläube, Und auf deinen wegen bleibe!

5. Herr, ich will dich nicht verlassen, Nicht von deinen wegen gehn!

gehn! Jede sünde will ich hassen, Und den lüsten widerstehn. Mein erretter! ach, gieb du Stärke, freudigkeit dazu, Daß ich standhaft dich bekenne, Und von dir mich niemals trenne!

6. Laß mir's mein gewissen sagen, Wie so schmerzhaft innre pein, Wie so schwer der sünde plagen Und der zukunft strafen seyn. Es erinnre mich daran, Wie viel du an mir gethan; Und wie unwerth deiner liebe, Ich durch schnöden undank bliebe!

7. Reine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit. Sie sind alle deine glieder, Erben Einer seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist Dein erlöster, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, Sondern ewig wieder lieben.

8. Gott! zu dem ich kindlich trete; Blicke väterlich auf mich. Höre gnädig, was ich bete: Ganz verlaß ich mich auf dich. Reiche frucht der besserung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ew'ge leben, Laß dein abendmahl mir geben! 125.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

395. Herr! mit gerührtem herzen Dank' ich für deine schmerzen, Für deine todespein. Ich will für deine leiden, Die quelle meiner freuden, Dir ewig, ewig dankbar seyn.

2. Wenn mich die sünden kränken, Will dankbar ich bedenken, Daß du, Herr! für mich starbst, Und durch dein freyes dulden Vergebung meiner schulden Und heil und leben mir erwarbst.

3. Will wieder lust der sünden Mein schwaches herz entzünden, Gedenk' ich dankbar dein. Dann wird, beym stärksten reize, Mir unter deinem kreuze Dein tod zum siege kraft verleihn.

4. Ja, muthig will ich kämpfen, Der sünde macht zu dämpfen, Im glauben fest zu stehn. Dir dankbar will ich leben, Dich sterbend noch erheben. Laß, o Herr Jesu! dies geschehn! 21. 70.

16. Von der christlichen Kirche überhaupt.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

396. Ach Vater! der die ganze welt In seinem sohn geliebet; Der, was er zusagt, treulich hält, Und stets erbarmen übet! Sieh' gnädig an die christenheit, Die du in dieser pilgerzeit Dir aus den menschen sammlest.

2. Du willst sie, als dein eigenthum, Hier rein, dort herrlich machen. Sie ist dein volk; du bist ihr ruhm: Du willst sie selbst bewachen. Ist deine heerde hier auch klein; Dein sohn will doch ihr führer seyn, Und sie zum himmel leiten.

3. Du sandtest ihn zu unserm heil; Und allen, die ihm glauben, Wird seine mittlershuld zu theil, Kein feind soll sie ihm rauben. Es fließet trost, erquickung, ruh', Und segen, heil und licht uns zu, Aus seiner gnadenfülle.

4. Verging' die welt mit ihrem heer Auf deiner allmacht winken; Und sollten berge in das meer Vor deinem schelten sinken; So fällt doch deine kirche nie; Du hältst sie aufrecht, schützest sie: Drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärke uns denn, unser Gott! Halt' uns bey deiner rechten: Mach' aller feinde macht

zu

zu spott: Hilf deinen frommen knechten. Uns tröste deine gegenwart; Mach' uns, verfolget man uns hart, Zu deines namens zeugen.

6. Laß uns mit großer glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben; Und gieb, daß wir gewissenhaft Uns in der wahrheit üben. Und kostet's denn auch gut und blut; Laß uns dein wort mit frohem muth Vor aller welt bekennen.

7. Ist hier die kirche noch im streit, Wo tausend feinde toben; Wird sie doch einst zur herrlichkeit, Und zum triumph erhoben. Dann endet sich der deinen müh'; Dann krönest und belohnst du sie Mit ew'gen ehrenkronen.

8. Wenn menschen und der engel chor Einst Eine kirche werden, Dann steigt, o Herr, dein lob empor, Vollkommner, als auf erden; Dann jauchzen wir und preisen dich, Wenn wir, die deinen, ewiglich Bey dir im himmel wohnen! 81.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

397. Wie klein, Erlöser! ist Hier deiner frommen heerde! Obgleich du gerne willst, Daß jeder selig werde; Denn du erwarbst der welt, So groß sie ist, das heil! Und freude wäre dir's, Nähm' jeder daran theil.

2. Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finsternissen, Will die verkehrte welt Den weg des heils nicht wissen; Verachtet frech dein wort, Und scheut sein helles licht, Das, gleich der sonnen glanz, Durch finstre wolken bricht.

3. Dort bringt ein blindes volk Den todten götzen ehre; Kennt seinen schöpfer nicht, Fragt nicht nach seiner lehre: Verwandelt dich, den nie Ein sterblichs auge sieht, In ein vergänglichs bild, Vor dem es betend kniet.

4. Das volk des eigenthums, Das Gott, den Herrn, erkannte; Das sein gesetz empfing, Dem er propheten sandte; Aus welchem Christus selbst, Als mensch, den ursprung nahm, Verwirft des menschen sohn, Der als sein lehrer kam.

5. Auch da, wo völker sich Nach Christi namen nennen, Gott, und den er gesandt, Aus seinem wort erkennen, Bleibt noch ein großer theil Von seinem reiche fern; Verehrt den Heiland nicht Als seinen Gott und Herrn.

6. Der spötter sucht dein wort, Verstrickt in eitelkeiten, Bald durch vernünfteley, Bald boshaft zu bestreiten. Das theure wort vom kreuz' Ist ihm ein ärgerniß, Wird ihm nicht licht, nicht trost: Er bleibt in finsterniß.

7. Des aberglaubens macht Verblendet andre seelen, Daß sie den weg zu Gott, Den Christus zeigt, verfehlen. Stolz auf den schwachen schein Der eignen frömmigkeit, Verleugnen sie den Herrn, Durch den uns Gott verzeiht.

8. Erhebe dich, o Herr! Dein wort weit auszubreiten: Verirrte auf den weg Des friedens hinzuleiten. Ach, bess're, treuer hirt! Durch deinen heil'gen Geist, Die, welche falscher wahn Noch deiner heerd' entreißt.

9. Wir sind dein eigenthum Dein volk schon hier auf erden. Laß deine frommen nicht Ein raub der feinde werden! Dein wort sey unser stab, Sey unsre zuversicht, Dann trennt uns auch der tod Von dir, Erlöser! nicht. 124.

Von der Verbesserung der Kirche durch Luther und seine Gehülfen.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

398. Lobsingt in seinem heiligthum Dem Herrn, durch den wir leben! Er hat, zu seines namens ruhm, Der welt sein wort gegeben. Sein wort, das klug und weise macht, Hat unser Gott ans licht gebracht, Und wunderbar erhalten.

2. Es war mit unverstand und nacht Der erdkreis ganz bedecket, Die stimme Gottes ward verlacht, Die uns zur beß'rung wecket. Des Höchsten reich war unbekannt: Was list und eigennutz erfand, Das hieß der weg zum leben.

3. Den lügen gab die welt gehör, Nicht dem, was Gott uns lehret. Der Heiland ward je mehr und mehr Verkannt, verschmäht, entehret. Man lief dem blinden führer nach, Der seelenheil für geld versprach, Und seelen tiefer stürzte.

4. Die wahren frommen seufzten laut: Wann wird Gott sich erbarmen? Wann kommt der held, der zion baut? Wann rettet er uns armen? Erlöser, komm! denn es ist zeit; Es ist dein lautres wort entweiht, Dein sacrament zerrissen!

5. Der Herr erschien, und gab sein wort Durch seinen knecht uns wieder. Die wahrheit drang den irrthum fort, Und schlug die lügen nieder. Der weg des heils ward neu entdeckt, Das licht im finstern aufgesteckt; Ein wunder unsern augen!

6. Des Höchsten wort vergehet nicht, Wie sehr es menschen hassen. Der Gott des lichtes kann sein licht Bald wieder scheinen lassen. Ein werkzeug, von der welt verlacht, Kann schnell des aberglaubens macht, Wenn Gott gebeut, zerstören.

7. Dank dir, der du dein volk erkauft, Daß uns dein wort erfreuet! Du hast das unkraut ausgerauft, Und mächtig uns befreyet. Dein evangelium erquickt Die herzen, die ihr elend drückt: Schenkt sündern gnad' und leben.

8. Es ist das licht in finsterniß: Giebt rath und trost im leiden. Es macht der frommen gang gewiß, Und segnet ihn mit freuden. Bewahr' uns, Herr! mit mächt'ger hand Dein wort, das glück für unser land, Den reichthum unsrer seelen.

9. Der menschen größte weisheit sey: Herr! dies dein wort recht ehren, Und sich zu dir, von lüsten frey, Aus herzensgrund bekehren. Wer frech sich wider dich empört, Soll nie, was uns dein zeugniß lehrt, Soll nie dein wort uns rauben.

10. Dein evangelium behält Den sieg, und lehrt uns siegen. Denn deine rechte, Herr der welt! Läßt es nicht unterliegen. Dein Geist bezeug' es unserm geist Durchs wort der wahrheit, Gott, du seyst Durch Christum unser Vater.

Mel. Durch Adams Fall ist rc.

399. Herr! dir sey dank und preis gebracht, Daß wir zur wahrheit kommen, Daß deines wortes licht die nacht Der blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut,

traut, Erlanget heil und leben; Und dem, der gläubig auf ihn schaut, Wird alle schuld vergeben.

2. Der mensch vollbringt nach deinem rath, Durch deines Gottes stärke, Was ihm dein wort befohlen hat, Rechtschaffne gute werke. Es lehret ihn bescheidenheit, Geduld und demuth üben, Ohn' eigennutz, voll freudigkeit Dich und den nächsten lieben.

3. Dies lehret uns, o Herr! dein wort, Wobey wir standhaft bleiben; Von diesem grunde soll hinfort Uns macht und list nicht treiben. Es werde deine gütigkeit, Die du an uns erwiesen, Herr, unser Gott, zu aller zeit Erkannt und hoch gepriesen!

4. Herr! eile und bekehre noch Die in der irre gehen. O wehre allen denen doch, Die dir entgegen stehen! Laß nichts dein seligmachend wort Und seinen fortgang hindern; Erhalt' es lauter fort und fort Bey uns, und unsern kindern! 59.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

400. Dein volk, o Herr! singt frohen dank Zu deines namens ehre. Es stimm' auch unser lobgesang In alle heil'ge chöre, Die heut' in deinem heiligthum, Zu deines großen namens ruhm, Dir jubellieder singen!

2. Dies ist ein tag, von dir gemacht. Von dir, Herr! ist's geschehen, Daß wir, frey von des irrthums nacht, Das licht der wahrheit sehen; Daß wir, von menschentand befreyt, Dir, wie dein eignes wort gebeut, Rechtschaffen dienen können.

3. O welche wohlthat, Gott! ist dies, Was uns ist wiederfahren! Es lag dein wort in finsterniß, Seit mehr als tausend jahren. Du hast, trotz aller feinde macht, Es wieder an das licht gebracht. Wir freun uns dieser gnade.

4. Du lässest hier im heiligthum Dein lautres wort uns hören; Zu unsrem heil, zu deinem ruhm, Läßst du es reichlich lehren. In unsern häusern ist es auch Uns frey zum täglichen gebrauch. Lehr' dieses glück uns schätzen!

5. Es leuchtet uns, o Herr! dein licht, Wenn wir zusammentreten, Daß wir vor deinem angesicht, Nach deinem willen, beten. Dir, dir singt unsre christenheit; Es herrscht verstand, erbaulichkeit In unsern heil'gen liedern.

6. Befreyet von dem schweren joch Der menschlichen gebote, Das die gewissen niederbog, Tyrannisch sie bedrohte, Dient nun, nach deinem licht und recht, Dir, als dein kind, als Christi knecht, Ein jeder, der dich fürchtet.

7. In unsern schulen bildet man Verstand und herz der jugend. Man führt nach deinem wort sie an Zur wahrheit und zur tugend. Das ansehn unsrer obrigkeit Bleibt ungekränkt; ruh', sicherheit Und gute ordnung herrschen.

8. Es findet unsre seele ruh' Vor deinem gnadenthrone. Nahn wir im glauben nur hinzu In Christo, deinem sohne. Er wirkt uns alles aus bey dir, Aus seiner fülle nehmen wir; Er nur ist unser helfer.

9. So könnten wir bey deinem licht Ein glückliches leben führen; Wenn wir nach unsers wandels pflicht Nur deine lehre zieren. Und bricht einst unser tod herein, So spricht dein Geist den trost uns ein: Von nun an seyd ihr selig.

10. So glücklich hast du uns ge-

gemacht Durch deines wortes lehre. Dir, Herr! sey ewig dank gebracht, Dir ruhm, preis, lob und ehre. Dir jauchze unser herz und mund! Es mach' auch unser leben kund, Daß wir dich dankbar preisen! 70.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

401. Sehr groß, Herr! ist die huld, Die du an uns erwiesen. Sey dafür inniglich Gelobet und gepriesen! O pflanz' dein wort in uns, Daß es je mehr und mehr Recht reiche früchte bring' Zu deines namens ehr'!

2. Im glanze deines lichts Laß uns hienieden wallen, Zu unserm wahren heil Und dir zum wohlgefallen! Breit' deine lehre aus; Schütz' deine christenheit; Und führ' uns allesammt Zum licht der ewigkeit! 70.

Von der Erhaltung der Kirche bey der Lehre des göttlichen Worts.

402. Ach Gott, vom himmel sieh darein, Und laß es dich erbarmen! Wie wenig herzen sind noch dein! Entzieh dich nicht uns armen! Man hält dein theures wort für spott; Verachtet dein gebot, o Gott! Und will vom recht nichts wissen.

2. Man lehret nichts, als träumerey, Die eigner witz erfindet. Auf keiner wahrheit ist dabey, Was weisheit heißt, gegründet. Der wählet dies, der andre das; Es trennen sich ohn' unterlaß, Die mit vernunft sich brüsten.

3. Herr, unser Gott! o steure doch Des irrthums frechen lehren! Sie trotzen: „wir nur sind's, „die noch Dem aberglauben „wehren, Wir schaun tief in „die wahrheit ein, Uns täuscht „kein gleißnerischer schein; Nur „blinde herzen glauben.“

4. Gott siehts, und spricht: „bald kommt die zeit, Wo ich dem frevel steure: Damit sich in der christenheit Kein heydenthum erneure. Indessen greif den schnöden wahn, Mein wort! mit starken waffen an, Und bleib' unüberwindlich.“

5. Im feuer siebenmal bewährt Glänzt edles silber heller; Und durch verspottungen bewährt, Strahlt Gottes wahrheit heller. Der strahlen siegende gewalt Durchbricht des zweifels nebel bald, Und blendet selbst die feinde.

6. Dies licht beschütze uns, daß nie Dem menschlichen geschlechte Ein feind die wahrheit schlau entzieh, In laster es verflechte; Denn alle bosheit wächst geschwind, Wo frecher spott erst kraft gewinnt; Sein gift verdirbt die seele.

7. O dämpfe selbst, du starker Gott! Die dir die ehre rauben! O Jesu Christ! bey allem spott Stärk' kräftig unsern glauben! O heil'ger Geist! verleih' uns gnad', Daß wir vor abfall und verrath Mit allem ernst uns hüten! 110. 156.

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

403. Der spötter heere rüsten sich, Dein zion zu zerstören. Sieh' unsre schmach, mit der wir dich Und deine wahrheit ehren! Bitter ist ihr spott! Ach, wann werden, Gott! Die dein wort so schmähn, Das sie doch nicht verstehn, Zu dir sich endlich sammlen?

2. Stolz fragen sie, warum doch

wir

wir Auf Jesu wort uns gründen? Ob's auch gewiß sey, daß wir hier Den weg zum leben finden? Möchten sie's doch sehn, Und es ganz verstehn, Was für weisheit ist Im worte Jesu Christ, Und welche Gottes stärke!

3. O schmeckt und seht die freundlichkeit Des unsichtbaren Gottes! Ergreift mit uns die seligkeit, Und schämt euch eures spottes! Sehet, wie er liebt, Und wie er vergiebt! Wie er besserung, Den weg der heiligung Die rohsten sünder lehret!

4. Dieß zeugten jene zeugen, Gott! Voll muth in schmach und banden: Sie zeugten es durch ihren tod, Was sie gewiß empfanden. Saat, die du gesät! Reif und fruchtbar steht Längst die ärnte schon. Der ärnte Herr, dein sohn Wird bald die garben sammlen.

5. Wer rüstete mit heldenmuth Euch wider eure leiden? Wer lohnt euch nun für euer blut Mit unnennbaren freuden? Ihr habt Gott vertraut; Nun steht ihr und schaut Auf dem thron im licht' Den Gott von angesicht, Der durch sein wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein volk, dein eigenthum, Sind deiner wahrheit zeugen. Dein wort schafft auch uns sünder um; Wie könnten wir's verschweigen? Unsre hoffnung ist Fest in Jesu Christ. Gott! versöhnt mit dir, Empfinden täglich wir Des glaubens kraft und wahrheit.

7. Durch eures wandels heiligkeit Ehrt, Christen, diesen glauben! Kein spott kann euch die seligkeit, Kann euren trost euch rauben. Durch des wortes kraft Werdet tugendhaft! Und dann lacht der welt, Die euch für thoren hält: Gott wird es sehn und richten!

8. Wenn so der spötter euer licht Ehrwürdig leuchten siehet, Erfülle schaam sein angesicht, Daß er die wahrheit fliehet. Deines wortes glanz, Gott, erleucht' ihn ganz! Sehnsucht, fromm zu seyn Und deiner sich zu freun, Erfülle seine seele! 125.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

404. Erhalt' uns, Herr, bey deinem wort, Und treibe wahn und irrthum fort, Die Jesu Christo, deinem sohn, Und seiner lehre wahrheit drohn.

2. Zeig deine macht, Herr Jesu Christ! Der du Herr aller herren bist. Beschirme deine christenheit, Erhalte wahre frömmigkeit!

3. Gieb, heil'ger Geist! uns Einen sinn, Nimm alle zwietracht von uns hin. Vor deines wortes licht und macht Entflieh' des wahns und irrthums nacht.

4. Herr! laß uns dir befohlen seyn. Schau' unsre noth! wir sind ja dein. Erhalt' im glauben uns getreu; Mach' uns von allen feinden frey.

5. Zerbrich du alles zwanges joch! Dann siegt die freye wahrheit doch, Dann stehet deine kirche fest, Die sich allein auf dich verläßt. 88. 198.

Von der Beschirmung und Ausbreitung der Kirche.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

405. Schütz' doch die deinen, die nach dir sich nennen, Und dich, o Jesu! vor der welt bekennen. Laß deinen händen, wie du selbst verheißen, Nichts sie entreißen.

2. Laß deine wahrheit rein

ver-

verkündigt werden. Mach' ihre siege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr! dein wort gebrochen; Führe die deinen, wie du selbst versprochen, Führe sie endlich aus dem kampf hienieden Zum ew'gen frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, O du beschirmer deiner schwachen heerde, Himmel und erde! 107. 41.

Mel. Ein' feste Burg ist unser 2c.

406. Wenn Christus seine kirche schützt: So mag die hölle wüthen. Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah'; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützt zu seinem ruhm, Mit macht das christenthum: Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott siehet fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören; Denn den gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren, Sie schämen sich des worts, Des Heilands, unsers horts; Sein kreuz ist selbst ihr spott, Doch ihrer lachet Gott: Sie mögen sich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn: Wir halten fest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen! die ihr ihm vertraut! Laßt euch kein drohn erschrecken. Der Gott, der auf uns schwache schaut, Wird uns gewiß bedecken. Er, unser Herr und Gott, Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod; Was kann uns dann erschrecken? 55.

407. Ein' feste burg ist unser Gott! Ein' gute wehr' und waffen: Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind Mit ernst er's jetzt meynt. Groß macht und viel list Sein' grausam' rüstung ist; Auf erd' ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ! Der Herr Zebaoth! Und ist kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär', Und wollt' uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nicht, Das macht, er ist gericht't; Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n dank darzu haben; Er ist bey uns wohl auf dem plan, Mit seinem Geist und gaben. Nehm'n sie uns den leib, Gut, ehr', kind und weib, Laß fahren dahin; Sie haben's kein'n gewinn, Das reich muß uns doch bleiben. 110.

Dasselbe Lied, etwas verändert.

408. Ein starker schutz ist unser Gott! Auf ihm steht unser hoffen. Er hilft uns treu aus aller noth, So viel

viel uns hat betroffen. Satan, unser feind, Der mit ernst es meynt, Rüstet sich mit list, Trotzt, daß er mächtig ist. Ihm gleicht kein feind auf erden.

2. Nicht unsre macht ist's, die ihn fäll't. Wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte held, Den uns Gott selbst erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth. Er, unser Herr und Gott, Er muß den sieg behalten.

3. Die ganze hölle schäume muth, Und droh', uns zu verschlingen. Trotz ihr! uns rüstet Gott mit muth, Es soll uns doch gelingen. Wenn der fürst der welt Sich schon grimmig stellt: Uns schreckt er doch nicht. Er ist ja längst gericht't Ein wort kann ihn schon fällen.

4. Das wort steht fest! die stolze welt Mag noch so heftig toben! Der Herr mit uns! der starke held, Der giebt uns sieg von oben. Tödten sie den leib; Nehmen kind und weib; Rauben gut und ehr'! Sie nehmen's! Was ist's mehr? Uns muß der himmel bleiben. 156.

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

409. Auf ihrem felsengrunde steht Die kirche Jesu Christi! Ob erd' und himmel untergeht, Bestehst du, kirche Christi! Gottes ew'ger sohn Schützt von seinem thron Dich, die ihm vertraut! Du stehst, von ihm erbaut, Wie ein gebirg' im meere!

2. Was kann der feind dir thun, der sich Stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich Und Christum sich verschwöret! Christus überwand Ihn mit starker hand! Seine macht und list, Du kirche Jesu Christ, Ist dir ein spott geworden!

3. Was können spötter, die dir drohn Zu schanden dich zu machen? Die kindisch träumen, daß du schon Vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre pfeile sind Spreu, verweht vom wind! Ruhig siehst du zu! Sie selbst vergehn, und du, Du, kirche Jesu, bleibest!

4. Was können feinde, welche sich In deinem schooße nähren, Der falschen christen heer, die dich Durch ihre sünd' entehren? Ihrer laster lohn Wartet ihrer schon! Dich, o kirche! nicht, Sie selbst wird das gericht Des sündenrächers treffen!

5. Erhebe dich in deinem Gott! Preis' ihn mit harf' und psalter! Er selbst, Jehova Zebaoth, Er selbst ist dein erhalter! Huldreich sieht er hier Seine lust an dir: Herrlich wird er dort, Denn wahrheit ist sein wort; Dich segnen und erhöhen! 125.

Mel. Wär' Gott nicht mit ꝛc.

410. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, Herr! zu verwüsten; Du aber, Mittler, Gottessohn! Beschützest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich; Vergeblich ist's, daß wider dich Sich deine feinde waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern: Drum konnte keine macht der welt, Herr! seinen fortgang hindern. Dir können deine feinde nie Die ehre rauben; selbst durch sie Wird sie vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In deiner welt verbreiten, Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang

gang Bring' alle welt dir preis und dank, Und glaub' an deinen namen!

4. Auch sie, die dich, verblendet, schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren, Daß sie mit uns gen himmel schaun, Dich kennen lernen, dir vertraun Und deinem wort gehorchen.

5. Uns, deine christen, wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir durch sie kraft, trost und ruh' Für unsre seelen finden; Mach' unsers glaubens uns gewiß! Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr' uns, weil wir leben!

6. Ein reines herz schaff' in uns, Herr! Ein herz nach deinem willen, Und lehre täglich fertiger Uns dein gesetz erfüllen! Gehorsam deiner vorschrift seyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden; So führst du es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden! Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit Dein großer name werden.

8. Voll zuversicht erwarten dich, Beherrscher! deine frommen. Es kommt der tag, deß freun sie sich, Da du wirst wiederkommen. Den sündern kommst du zum gericht: Doch deiner frommen zuversicht Krönst du mit himmelswonne.

9. Ja, komm', o Jesu! komme bald Zu deinem volke wieder. Befrey' von unrecht und gewalt Uns, deines reiches glieder! Dein himmelreich ist uns bereit; Von ewigkeit in ewigkeit Wird's unser erbtheil bleiben. 125.

Mel. Gott sey dank in aller &c.

411. Triumphire, Gottes stadt, Die sein sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im himmel schützet dich!

2. Deine feinde wüthen zwar. Zittre nicht, du kleine schaar! Denn der Herr der herrlichkeit Machet deine gränzen weit.

3. Nimmt der völker toben zu; Laß sie wüthen! leide du, Leide mit geduld und muth! Blute; fruchtbar ist dein blut.

4. Rühme, singe: Jesus lebt! Jesus ist's, der mich erhebt. Er ist mit mir in dem streit, Macht mich dort voll herrlichkeit. 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was &c.

412. Laß doch, o Jesu! laß dein reich auf erden Nie unterdrücket, stets erweitert werden, Verleih' uns allen, deiner liebe wegen, Licht, heil und segen.

2. O gieb uns gnade, dich recht zu erkennen, Daß wir dich gläubig unsern Heiland nennen; O gieb uns eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Mit hoher achtung laß die schrift uns ehren; Denn sie verkündigt deiner wahrheit lehren; Und ohne sie sucht man doch nur vergebens Das licht des lebens.

4. Erbarmer! steure unsrer feinde grimme; Uns alle warne vor des irrthums stimme. Bewahr' uns gnädig, daß uns nichts verblende, Nichts von dir wende.

5. Sey du uns licht bey allen finsternissen. Und schenke trost und ruhe dem gewissen! Schlägt auch ein kummer unsre herzen nieder; So stärk' sie wieder.

6.

6. Herr! schütz' uns vor der list und macht der bösen, Bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen; Bis wir zum umgang der verklärten frommen Frohlockend kommen. 178. 41.

413. Es wolle Gott uns gnädig seyn Und seinen segen geben! Mit seiner wahrheit hellem schein Erleucht' er uns im leben, Daß Gottes wille werd' erkannt; Daß auf der ganzen erde Der name Jesu noch genannt, Sein heil verkündigt werde, Und jeder sich bekehre!

2. So preiset dich, Gott! gleich als wir, Einst alles volk der heyden. Der ganze weltkreis jauchzet dir, Verkündigt es mit freuden, Daß du sein Gott und Vater bist, Und willst der sünde steuern, Und daß dein wort das mittel ist, Uns dir ganz zu erneuern, Und gläubig dir zu dienen.

3. Wer glauben nur im herzen hat, Bringt frucht in guten thaten. Laß deines wortes reiche saat Bey uns auch wohl gerathen. Segn' uns, Gott Vater, und Gott Sohn, Sammt Gott dem heil'gen Geiste; Daß alle welt vor deinem thron' Dir dank und ehre leiste! Und alle welt sprech': Amen. 110. 156.

17. Von dem Tode.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott ꝛc.

414. Dein sind wir, Gott! in ewigkeit! In deiner hand steht unsre zeit. Du hast der ganzen menschenschaar Ihr todesjahr Bestimmt, als noch die zeit nicht war.

2. Wenn nun zu der gesetzten frist Auch unser lauf vollendet ist: So hilf uns in der todesnoth, Herr, unser Gott! Ein sanfter schlaf werd' uns der tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem lebenslauf, In deine ew'ge ruh' uns auf. Verwirf, wenn unser herz einst bricht, Verwirf uns nicht, O Herr! vor deinem angesicht!

4. Drückt uns der krankheit herber schmerz, So stärke das beklemmte herz. Verleih' uns einen starken muth, Der in dir ruht, Auch in der schmerzen stärksten wuth.

5. Gieb hoffnung zu der ew'gen ruh'. In unsern herzen wirke du, Geist Gottes! daß wir gläubig traun, Und ohne graun Hin in die nacht des todes schaun.

6. Hilf unsrer schwachheit, Geist des Herrn! Zeig' uns den himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, Getröstet sehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! gnad' ergehe dann für recht. Denn von dem menschlichen geschlecht Ist auch der heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott! ohne deine gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater! unsrer dich. Wenn unser sterbend auge bricht, Leit' uns dein licht! So fehlt uns trost im tode nicht. 90. 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

415. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein mensch, der bald

bald vergeht. Auch find' ich hier kein solches erbe, Das unveränderlich besteht. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht wann ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe! Ein blümchen kann ja leicht verblühn. Drum mache mich hier in der zeit Stets eingedenk der ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe. Wie vielfach ist die todesart! Dem einen wird das scheiden herbe; Der andre bleibt vor pein bewahrt. Doch, wie du willst! gieb, daß dabey Mein ende mir nur selig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mich einst bedeckt. Doch, wenn ich nur das heil ererbe, Daß mich dein ruf zum leben weckt; So nehm' ich leicht ein räumlein ein; Die erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott! wann ich denn sterbe, So nimm du meinen geist zu dir! Bin ich durch deinen sohn dein erbe, Und giebt er einst den himmel mir; So gilt mir's gleich, und geht mir's wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll. 161.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

416. Ich eile meinem grabe zu! Ein schritt — so bin ich erde! Ach! meine zuflucht, Gott! bist du, So oft ich zaghaft werde. Was ist die zeit, in der ich bin? Sie führet wie ein strom dahin, Der niemals wiederkehret.

2. Von allem, das von jugend an Der menschen wünsch' erreget, Ist nichts, das mich erretten kann, Wann meine stunde schläget. Ich sey geehrt, arm, oder reich, Mich macht der tod doch allen gleich, Die längst die erde decket.

3. Wer fühlet nicht des todes macht, Der unsern leib zerstöret, Wenn er in finsterniß und nacht Zurück zum staube kehret? In meinen gliedern trag' ich schon Vergänglichkeit, der sünde lohn; Ich reife stets zum tode.

4. Vergänglich ist der erde glück! Wir, die noch heute blühen, Gehn morgen in den staub zurück, Man sieht uns schnell entfliehen. Der mensch, der hier so viel besaß, Verwelket, wie das laub; wie gras Verwelket, eh' es reifet.

5. Ein sarg verschließt den überrest Von modernden gebeinen, Und sein zerstörtes haus verläßt Der geist, da zu erscheinen, Wo ihm des Ewigen gericht Ein unpartheyisch urtheil spricht, Belohnet oder strafet.

6. Doch, warum fürchten wir die gruft, Als wären wir noch heyden? Er, der uns von der erde ruft, Führt uns zu bessern freuden. Wer glaubt, der lebt; der stirbet nicht, Ob er gleich stirbt; tod und gericht Die können ihn nicht schrecken.

7. Besiegt hat tod und grab der held, Er, der für uns gestorben. Er hat das leben hergestellt, Die hoffnung uns erworben: Durch ihn, den jetzt kein grab mehr deckt, Werd' ich aus meinem grab' erweckt, Zum leben aufzustehen.

8. So laß, nach deiner weisheit rath, Herr! meine stunde kommen; Er, der des todes weg betrat, Führt einst auch deine from=

frommen, O Gott, in deinen himmel ein, Wie groß wird dann ihr glück erst seyn Durch alle ewigkeiten. 124.

Mel. Jesu! meines Lebens rc.

417. Noch bin ich dein pilger, erde! Gott mehrt meiner tage zahl, Daß ich reif zum himmel werde. Er prüft mich; läßt mir die wahl, Böses oder gut's zu wählen. Doch werd' ich viel tage zählen? Oder ruft ein naher tod Mich zur letzten todesnoth?

2. Herr! du weißt's. Du hast die tage Meines lebenslaufs gezählt, Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt, Früher noch, als du auf erden Ließest mich geboren werden, Sahest du, o weiser Gott, Mit gewißheit meinen tod.

3. Dann, wann es dein wille fodert, Wird mein reger leib zu staub, Und was jetzt in mir noch lodert, Wird des kalten todes raub. So wie blumen bald verblühen, Wird mein leben auch entfliehen. Kraft und odem nehmen ab, Und den leichnam deckt das grab.

4. Nun, er werde denn zu staube, Werd' im grabe wieder erd'! Dennoch triumphirt mein glaube, Daß mein leib wird einst verklärt. Des verwes'ten körpers trümmer Werden dennoch nicht auf immer Der vermoderung zum raub, Blühen wieder auf vom staub'.

5. Durch dein schöpferisches werde? Rufst du, Herr! in mein gebein Neues leben; nicht mehr erde Wird alsdann mein körper seyn. Zu den himmlischen geschäften Schmückst du ihn mit neuen kräften; Und von aller sterblichkeit Wird er ewig dann befreyt.

6. Hör', o seele! einst mit freuden Jenen ruf: das grab ist da! Denn das ende deiner leiden Ist mit ihm zugleich dir nah'. Jesus, der den tod bezwungen, Hat das leben dir errungen. Durch den weg der sterblichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese stunden, Jesu! der du für mich starbst; Durch dich hab' ich trost gefunden, Da du leben mir erwarbst. Hilf, daß ich den tod nicht scheue, Sondern, daß ich sein mich freue! Denn, nach treuvollbrachtem lauf, Nimmst du mich zum himmel auf. 173.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott rc.

418. Mein leben steht in Gottes hand! Er mach's, wie er mir's heilsam fand! Er zählte mir, so wie mein haar, Schon eh' ich war, Auch meine lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit zufriedenheit Die tage meiner sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott! Doch müh' und noth Sind ihr gefolg' und dann der tod.

3. Die blume pranget und fällt ab. So blüht der mensch und sinkt ins grab. Nicht jugend schützt, nicht stand, noch gold. Der sünde sold Wird ihm, sobald es Gott gewollt.

4. Wer rüstet mich mit muth und kraft Am ende meiner pilgerschaft? Wer ist hier mein beruhiger? Du bist es, Herr! Und außer dir ist's keiner mehr.

5. Du bringst mich, bin ich nun bereit, Zum sichern glück der ewigkeit, Wo man des kurzen grams vergißt, Wo mancher christ Mir schon vorangegangen ist.

6. Froh werd' auch ich, wenn's dir gefällt, Ein bürger der vollkommnern welt. Den meinen sag' ich auf dein wort: Gott, unser hort, Vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den trost, o Jesu! dank' ich dir. Du brachtest ihn vom himmel mir. Du hast gesaget: ihr seyd mein, Auch ihr sollt seyn, Wo ich bin, und euch ewig freun. 126.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

419. Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern: O dann wird meine klage Ein lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist ganz mein lauf. Ich trete zu dem throne, Gott setzet mir die krone Der überwinder auf.

2. Für seines reiches erben Hat Jesus mich erklärt: Was fürchte ich, zu sterben, Wie er mich sterben lehrt? Mir ist der tod gewinn! Daß ich unsterblich werde, Entschwing' ich mich der erde, Ich, der ich erde bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde, Verschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höh'rer würde Mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den tod, Der wirft nur meine glieder, Nur meinen leib danieder: Mich selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh' aus dem kampf hervor. Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaub' empor. Da tret' ich in die reihn Der engel, meiner brüder: In ihre hohen lieder Stimmt auch mein loblied ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem sohne Das recht der kindschaft gab. In seiner ewigkeit Wird er mit höhern freuden, Die auserkohrnen weiden, Die hier sich ihm geweiht.

6. Die leiber seiner frommen Sind saat von Gott gesät: Die freudenzeit wird kommen, Da reif die ärnte steht. Dann wird der ärntetag Ein neues ew'ges leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

7. Getreu in deinem bunde, Herr, meines lebens fürst! Harr' ich der letzten stunde, Die du mir senden wirst! O mache mich bereit Sammt allen deinen frommen: Dann laß die stunde kommen, Die ewig uns befreyt!

8. Dann geh' ich, frey von kummer, Des todes dunkle bahn, Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ew'ger morgen an! Heil mir! er ist nicht fern, Der letzte meiner tage, Er kommt, und meine klage Wird lobgesang dem Herrn. 125.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

420. Ich will dich noch im tod' erheben, Selbst nah' am grabe preis' ich dich: Zum segen gabst du mir das leben; Du segnest auch im sterben mich. Mein Gott! im leben war ich dein; Dein will ich auch im tode seyn.

2. Gott! welche feyerliche stunden, Wenn du mich nun der erd' entziehst, Auf mich, den du getreu befunden, Voll schonender erbarmung siehst! Allmächtiger! in dein gericht Gehst du mit mir erlösten nicht.

3. Der leib wird schwach, die morsche hütte, In der mein geist hier wohnt, zerfällt! Ich eile hier mit jedem schritte Entgegen einer andern welt. Ich bin getrost und zage nicht, Denn Gott ist meine zuversicht.

4.

4. Wie sollt' ich vor dem tode beben, Da du, Erlöser! für mich starbst? Er ist durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbst. Froh kann ich ihm entgegensehn; Ich werde wieder auferstehn.

5. Mag schrecken dann das grab umringen, Mag die verwesung furchtbar dräun: Ich werde alle furcht bezwingen, Denn du, Herr, wirst mein beystand seyn. So nah' dem lohn, den Gott verspricht, So nah' am ziele, sink' ich nicht.

6. Du wachest über meine seele, Wenn ihre stärke sich verliert; Giebst deinem engel schon befehle, Der sie zu deinen freuden führt, Des todes nacht vor mir verscheucht Und mir des lebens krone reicht.

7. Ich will dich noch im tod' erheben, Herr, noch am grabe preis' ich dich; Denn ewig werd' ich bey dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! Für mich ist selbst der tod gewinn, Wohl mir, daß ich erlöset bin! 44.

Mel. Christus, der ist mein rc.

421. Mein Jesus ist mein leben. Reißt schon der tod mich hin; Was sollt' ich ängstlich beben? Der tod ist mir gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig. Dies wort steht ewig fest. Die freuden sind unzählig, Die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr' ich hin in frieden Zu dir, o Jesu Christ! Bin von dir ungeschieden, Der du mein bruder bist.

4. Du kennest meinen glauben; Und keine furcht noch pein Wird mir die hoffnung rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab' ich überwunden! Bald weicht die finsterniß; Nach kurzen prüfungsstunden Ist mir der sieg gewiß.

6. Durch dich bin ich gereinigt; Durch dich mit Gott versöhnt; Durch dich mit ihm vereinigt; Und bald mit preis gekrönt.

7. Wer kann dich g'nug erheben? Du hast, Sohn Gottes! dich Für uns dahin gegeben, Und, wohl mir! auch für mich!

8. Nun kann ich standhaft dulden Die leiden; sie sind gut: Du tilgtest meine schulden, O Heiland, durch dein blut.

9. Der tod kann mir nicht schaden; Im himmel ist mein theil. Da schenkst du mir aus gnaden Ein unaussprechlichs heil.

10. Zu dir, Herr! will ich flehen, So lang' ich lallen kann. Du kannst mein innres sehen, Und nimmst mein seufzen an.

11. Du selber hilfst mir ringen, Allmächtig hilfst du mir, Ins leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bey dir.

12. O wohl mir! ich vollende Vielleicht bald meinen lauf. Und geb' in deine hände Den geist; du nimmst ihn auf. 62. 156.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

422. Die herrlichkeit der erden Muß staub und asche werden; Nichts, nichts bleibt ewig stehn. Das, was uns hier ergötzet, Was man für dauernd schätzet, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen, Die uns so trotzig machen, Als tand und eitelkeit? Was ist der menschen leben? Stets mit gefahr umgeben, Währt es nur eine kurze zeit.

3. Was hilft uns kunst und wissen? Wird, wenn wir sterben müssen, Dies noch ein vorzug seyn? Was hilft uns macht und ehre, So glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, Was wir mit müh' gewinnen, Was unser fleiß erwirbt? Kann wol, was wir besitzen, Uns vor dem tode schützen, Vergeht nicht alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eitlen freuden? Wie bald folgt angst und leiden Und reu' auf den genuß? Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du ruhm erlangen, Der nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle thronen? Giebt's auf der erde kronen, Die unverwelklich blühn? Kann vor des grabes schrecken Der purpur dich bedecken? Die majestät dem tod' entziehn?

7. Wie, wenn die sonn' aufgehet, Die rose blühend stehet In ihrer schönsten zier, Und doch verwelkt sich beuget, Eh' sich der abend zeiget: So blühen und verwelken wir.

8. Froh leben wir auf erden, Und hoffen alt zu werden, Von schmerz und sorgen frey: Doch in den schönsten tagen, Noch eh' wir früchte tragen, Bricht uns des todes sturm entzwey.

9. Wir rechnen jahr auf jahre, Inzwischen wird die bahre Vor unser haus gebracht. Man scheidet von den seinen, Die hülflos uns beweinen, Und uns bedeckt des grabes nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, Und uns zum himmel lenken, Weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, Darf an der welt nicht hangen, Die einst mit ihrer lust vergeht. 64. 188.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. rc.

423. Ich bin, o Herr! in deiner macht, Du hast mich an das licht gebracht, Du sorgest für mein leben; Du kennest meiner tage zahl, Weißt, wenn des todes nacht einmal Mein auge wird umgeben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Allwissender, das weißt du wohl.

2. Wer wird in meiner letzten pein Mich sünder trösten, mich erfreun? Mir muth und hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner seele an, Wenn ich von dem, was ich gethan, Gott rechenschaft soll geben? Wer schafft der bangen seele licht, Thust du es, o mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, Dem letzten augenblicke nah', Mit todesangst umgeben; Der augen licht verdunkelt sich, Des grabes nacht umhüllet mich, Ein traum ist nun mein leben. Nur des gewissens stimme spricht Noch laut genug: Gott hält gericht.

4. Ich höre der posaune ton, Ich höre meinen richter schon Das letzte urtheil sprechen; Ich seh' vor seinem angesicht Mit schaudern in dem hellsten licht Die reihe der verbrechen, Die ich in dieser welt gethan: Wer ist's, der mich nun retten kann?

5. Nicht geld, nicht macht errettet mich. Umsonst erbeut ein bruder sich, Den andern zu erlösen. Nach dem, was jeder hier gethan, Wird jeder dort den lohn empfahn; Nichts schützt alsdann die bösen. Hier ist Gott zum verzeihn bereit! Dort übet er gerechtigkeit.

6. Wie sollt' ich denn, o Gott! bestehn, Wenn du in das gericht willst gehn, Und nach verdienst mir lohnen? Wie kann der strafe ich entfliehn Und deiner allmacht mich entziehn? Wirst du nicht meiner schonen? Ach, Vater! geh' nicht ins gericht, Verwirf mich armen sünder nicht.

7. Voll reu' und buße such' ich dich, Errette, Gott! bekehre mich Und tilge meine sünden. Dir weih' ich meine lebenszeit, Dein wille sey mir seligkeit! Ach! laß mich gnade finden: Gieb, daß ich, meiner pflicht getreu, Zum tode stets bereitet sey. 35. 188.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott rc.

424. Ich bin ein pilger in der zeit, Ich walle nach der ewigkeit, Mein leben eilt so schnell dahin, Wie schatten fliehn, Herr! lehr' mich, daß ich sterblich bin.

2. Vor dir, du Vater alles lichts! Bin ich, sind alle menschen nichts; Mein leib ist ein belebter staub, Ein gras, ein laub, Zuletzt wird er des grabes raub.

3. Bald kämpft mein schwacher leib mit schmerz, Bald sorgt, bald ängstet sich mein herz, Bald wird ein unglück, bald ein freund Von mir beweint; Dann kömmt der tod, der letzte feind.

4. Mein lebensziel ist dir bekannt, Du hast es, Herr! in deiner hand, Es war, eh' ich geboren war, Mein kleinstes haar Vor deinen augen offenbar.

5. Wenn mein gebein verweset ist: So bleibst du, Herrscher! wie du bist; So bist du's, der die ganze welt Allmächtig hält, Bis sie schnell, wenn du willst, zerfällt.

6. Du lässest deinen odem aus, So bricht des menschen morsches haus; Die fürsten schützt der purpur nicht, Wenn dein gericht Das todesurtheil ihnen spricht.

7. Doch, Jesus nahm dem tod' die macht, Den sünde über uns gebracht. Er, der für uns sein leben gab, Er wandte ab Die schrecken von dem finstern grab'.

8. Du machst, nach väterlichem rath, Uns durch die leiden lebenssatt; Der, dessen schatz und trost du bist, Der wahre christ, Weiß, daß der tod auch wohlthat ist.

9. Ich leb' und leide dir, dem Herrn; In dir, o Herr! entschlaf' ich gern; Du stärkst mich, wenn mir kraft gebricht, Ich wanke nicht; Geduld ist aller christen pflicht.

10. Hilf mir, mein Gott! in aller noth! Ruf' mich verklärt aus meinem tod! Gieb nach dem leiden dieser zeit, Nach müh' und streit, Mir die verheiß'ne seligkeit! 103.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

425. Die auf der erde wallen, Die sterblichen, sind staub; Sie blühen auf, und fallen, Des todes sich'rer raub. Verborgen ist die stunde, Da Gottes stimme ruft. Doch jede, jede stunde Bringt näher uns der gruft.

2. Getrost gehn Gottes kinder, Die öde, dunkle bahn, Zu der verstockte sünder Verzweiflungsvoll sich nahn: Wo selbst der freche spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Vor dir, Herr, seinem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese bahn zu gehen, Dein will' einst mir gebeut; Wenn nahe vor mir

stehen Gericht und ewigkeit; Wenn meine kräfte beben, Und nun mein herz schon bricht: Herr über tod und leben! O dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, todesüberwinder! Hilf mir in solcher angst, Der du zum heil der sünder Selbst mit dem tode rangst. Und wenn des kampfes ende Gewaltiger mich faßt, Nimm mich in deine hände, Den du erlöset hast.

5. Des himmels wonn' und freuden Faßt nie ein sterblich herz. O trost für kurze leiden, Für kurzen todesschmerz! Dem sündenüberwinder Sey ewig preis und dank! Preis ihm, der für den sünder Den kelch des todes trank.

6. Heil denen, die auf erden Sich schon dem himmel weihn! Die aufgelöst zu werden, Mit heil'ger furcht sich freun! Bereit, es Gott zu geben, Wenn er, ihr Herr, gebeut, Gehn sie getrost durchs leben Hin zur unsterblichkeit. 53.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

426. Uns drücken viel beschwerden Im leben hier auf erden; Das ende macht der tod. Er schonet keinen sünder, Trifft alle menschenkinder! So hatte es der Herr gedroht.

2. Es sind nun auch die frommen Hievon nicht ausgenommen. Auch sie trifft tod und grab. Ihr leib, nach manchem kummer, Sinkt auch in todesschlummer Und in die finstre gruft hinab.

3. Der Herr der kreaturen Läßt seiner weisheit spuren Auch hierin deutlich sehn, Daß er zum bess'ren leben, Das er uns dort will geben, Uns läßt durchs thal des todes gehn.

4. Es mahnen die beschwerden Und lasten dieser erden Uns zu der weisheit an, Das herz zu Gott zu lenken, Das ende zu bedenken Von dieses eitlen lebens bahn.

5. Der tod, den wir nun fühlen In unsern gliedern wühlen, Ist täglich uns nicht weit: Ruft, daß wir uns bey zeiten Zum großen schritt bereiten Aus dieser zeit zur ewigkeit.

6. Wenn wir im glauben sterben, So trifft uns das verderben Des todesstachels nicht. Wir sind in hoffnung selig, Und überwinden fröhlich Im kampf die furcht vor dem gericht.

7. Uns völlig von dem bösen Der sünde zu erlösen, Führt Gott uns durch den tod. All sündliches verderben Muß da in uns ersterben; Und unser geist lebt dann vor Gott.

8. Und die zerstäubten glieder Ruft Jesus Christus wieder Verklärt in himmelslicht! Dank dir, du Herr des lebens! Wir hoffen nicht vergebens, Was uns dein theures wort verspricht. 70.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

427. Warum erbebst du, meine seele! Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umschließt einst seine höhle, Nur deine hülle sinkt hinab. Sie schuf der allmacht wink aus staub', Nur sie wird der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu Gottes licht! Und schaust den ursprung aller wesen Von ange-

gesicht zu angesicht; Bewundersi deines Gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, seele! wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt, Was hier, vollkommen einzusehen, Des wissens trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht, Und selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den, ja! den erblicken, Den hier allein der glaube sieht, Ihn, der dich ewig zu beglücken, Nach Gottes rath am kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der tag des Herrn erscheinet, Verläßt dein leib des grabes ruh'; Zum zweytenmal mit dir vereinet, Wird er unsterblich seyn, wie du. O seele! zittre länger nicht, Daß deiner hülle bau zerbricht. 154.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

428. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter hauch verschwindet, Mein leib erstarrt, und selber nicht, Daß er entschläft, empfindet, Wenn um mich, den entschlummernden, Gott! alle meine lieben stehn, Und angstvoll zu dir weinen;

2. Dann, Schöpfer! nimm ihn auf, den geist, Der freudig zu dir fliehet, Der dankbar deine güte preist, Daß er den tod nicht siehet! Dann tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meines sieges freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier, Ihn wird das grab verschließen. Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wiedergeben müssen! Du kommst; und deine große macht, Die ihn aus nichts hervorgebracht, Kann auch aus staub ihn bauen!

4. Wie könnt' ich trauern, daß im tod' Mein leib zu staub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da ihn Gott Vom tode wieder fodert? O hoffnung, daß nach kurzer ruh' Mein leib erwacht, wie groß bist du, Und welch ein trost im tode!

5. Des todes schmerzen, Gott! will ich, Wenn er nun kommt, nicht achten, Und will, voll hoffnung, Herr! auf dich, Nach der vollendung trachten. Will mich dem ziele freudig nahn, Die seligkeiten zu empfahn, Die Jesus mir erworben! 125.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

429. Ist einst auch meine stunde da, Von dieser welt zu scheiden: So sey mit deiner hülfe nah', Du treu'ster freund im leiden! Nimm du dich meiner seele an, Dir übergeb' ich sie alsdann, O Jesu, mein erlöser!

2. Sind meine sünden dann vor mir, Drückt ihre last mich nieder: So ist mein seufzen, Herr! vor dir; Und du erhebst mich wieder. Ich denk' in meiner letzten noth An deine liebe bis zum tod; Die, die wird mich erhalten!

3. Ich bin an deinem leib' ein glied, Deß tröst' ich mich von herzen, Erbarmer! der mich leiden sieht, Du linderst meine schmerzen. Und sterb' ich nun, so sterb' ich dir. Ein ew'ges leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du erstandest, wird' auch ich Nicht in dem grabe bleiben. Herr! deine himmelfahrt lehrt mich, Die todesfurcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm' ich hin, Daß ich bey dir stets leb' und bin. Ich gehe hin mit freuden.

5. Dein bin ich, dein in ewigkeit, Mich soll das grab nicht schrecken. Ich ruh'; nach einer kurzen zeit Wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottessohn, Du menschenfreund! vor deinem thron Mit freudenthränen danken. 77. 126.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

430. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Der du erlittest angst und spott, Für mich den tod des kreuzes starbst, Und mir des Vaters huld erwarbst; Ich bitt', um deiner todespein, Du woll'st mir sünder gnädig seyn.

2. Wenn einst in meiner letzten noth Ich ringen werde mit dem tod'; Wenn denn mein sterbend auge bricht, Und meine zunge nicht mehr spricht; Mein stockend blut sich kaum bewegt, Und kaum das matte herz noch schlägt;

3. Wenn mein verstand im dunkeln irrt, Und menschenhülfe kraftlos wird: So steh', nach deiner mittlertreu', In meiner letzten noth mir bey, Verkürze mir des todes qual, Und führ' mich aus dem jammerthal.

4. Laß deinen Geist dann bey mir seyn, Und seinen trost mein herz erfreun; Ich gebe meine seele dann In deine hände, nimm sie an! Der leib ruh' in der stillen gruft, Bis einst dein großer tag mich ruft.

5. Dann laß mich fröhlich auferstehn, Und/ein zu deinem himmel gehn. Gedenke nicht mehr meiner schuld, Gedenk' an deine lieb' und huld! Ja, Herr, mein heil, ich traue dir, Dein wort erfüllst du auch an mir.

6. Vergieb mir, Herr! nur meine schuld: Schenk' mir zum kampfe muth, geduld; Mach' meinen glauben stark und fest, Wenn mich die ganze welt verläßt; Und bricht dann einst der tod herein, So laß ihn sanft und selig seyn. 42. 188.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

431. Gern will ich mich ergeben, Dich zu verlassen, welt! Ich geh' zum bessern leben, So bald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, Den meine seele liebte, Noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur zeit der schmerzen, Uns voll erbarmen zu: Kommt her, betrübte herzen! Zu mir, und findet ruh'. Dies wort aus deinem munde, Laß, Herr! mich zu erfreun, In meiner letzten stunde Mir geist und leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glükken, Den kampf zu überstehn. In gläubigem entzücken Laß meine seele sehn, Wie im gericht für sünder Du mit dem tode rangst, Und wie du, überwinder! Im kampfe ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgedanke: „Wo ist dein stachel tod?" Stärk' mich, daß ich nicht wanke! In meiner todesnoth! So

ist, ob ich gleich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe: Dein wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins buch des lebens Auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens Für mich vergossen seyn. Dir trauet meine seele, Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner seele! Der du die liebe bist. 76. 126.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

432. Dich krönte Gott mit freuden, Herr Jesu! nach dem streit! Du gingst durch schmach und leiden Zu deiner herrlichkeit. Triumph war dir dein tod; Dein kampf war ausgekämpfet, Der feinde wuth gedämpfet: Nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, dein erlös'ter, walle Dir, meinem führer, nach. Zwar irr' ich oft und falle, Bin muthlos oft und schwach: Doch hilfst du mir im streit, Und führst auch mich durch leiden Dereinst zu hohen freuden, Zu deiner herrlichkeit.

3. Wie du des todes schrecken, Als sieger einst bezwangst, Da du, ihn ganz zu schmecken, Herr! bebend mit ihm rangst: So stärkest du auch mich, Durchs finstre thal zu gehen; Denn deine frommen sehen Im finstern thale dich.

4. O wenn ich bis zum grabe Vollendet meinen streit, Und gut gekämpfet habe Um meine seligkeit: Wie werd' ich dann mich freun! Wie werd' ich voll entzücken Auf meine krone blikken, Wie selig werd' ich seyn!

5. Durch dich wird lauter segen Mir selbst der herbste tod. Froh seh' ich ihm entgegen, Dem helfer in der noth. Denn, schließt sich hier mein lauf, So nimmst du meine seele, Die ich dir, Herr! befehle, In deinen himmel auf.

6. Drum harr' ich hier und streite Bis meine stund' erscheint, Und du stehst mir zur seite, Mein retter und mein freund! Der du mich ewig liebst, Du tröstest mich im leiden, Und sättigst mich mit freuden, Selbst, wenn du mich betrübst.

7. Mit freudigem vertrauen Darf ich vom kampfplatz schon Nach deinem himmel schauen Auf meines glaubens lohn. Sinkt in dem kampfe mir Mein arm ermüdet nieder; Dein wort erhebt ihn wieder: Sey treu, ich bin mit dir!

8. Erhalt' mir den gedanken, Groß sey bey dir mein lohn! So werd' ich nimmer wanken Von dir, o Gottessohn! So bleib' ich dir getreu, Bleib' immer dir ergeben, Damit ein beßres leben Mein ewig's erbtheil sey. 125.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

433. Mir soll nicht vor dem tode graun, Mir nicht, ich bin ein christ, Der kann den tod nicht zaghaft schaun, Der Christi jünger ist.

2. Du nahmst, o Heiland, auch für mich Dem tode die gewalt; Der tod hat, seh' ich, freund! auf dich, Die lieblichste gestalt.

3. O welch ein großer unterscheid! Wer Gott nicht liebt, erschrickt: Der gläubige wird hoch erfreut, Wenn er das grab erblickt.

4. Das finstre grab, mein letztes haus, Betrübt und schreckt mich

mich nie. Da ruhen Gottes pilger aus; Wie sanft, ach! ruhen sie!

5. O meine brüder! ruht' ich doch Nur bald, so sanft als ihr. Ihr habt gesiegt; ich seufze noch, In manchem kampfe hier.

6. Ich setz' auf güter dieser welt Nicht meine zuversicht; Der, dem die eitle welt gefällt, Der kennt den himmel nicht.

7. Der fromme lebt und stirbt beglückt; Das leid schickt Gott ihm zu; Krank wird er, und vom Herrn erquickt; Er stirbt, und kömmt zur ruh'.

8. Ich weiß nicht wie? und wo? und wann? Mein tod bestimmet sey; Das weiß ich: sterbe ich, alsdann Steht mir mein Heiland bey.

9. Herr! wenn, wer mich geliebet hat, Bey meinem grabe weint, So tröste du an meiner statt, Den frommen, treuen freund!

10. Gieb, wann mein geist von hinnen fährt, Daß meine glaubenstreu' Fürs christenthum und seinen werth Ein klares zeugniß sey. 103.

Mel. Herzlich lieb hab' ich etc.

434. Mein Heiland! wenn mein geist erfreut Im glauben auf die herrlichkeit Des ew'gen erbtheils blicket, Das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir denn alle last, Die mich hienieden drükket? Dann wird der eitelkeiten tand In seinem wahren werth erkannt. Der erde pracht ist mir wie nichts Beym anblick jenes ew'gen lichts. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dies heil verdank' ich deinem tod.

2. Wenn einst auf deinen wink mein geist Des körpers banden sich entreißt, Dann stärk' ihn aus der höhe; Daß ich, durch deinen mächt'gen stab Beschützt, ins todesthal hinab Getrost und freudig gehe. Die klarheit jener bess'ren welt Schaff', wenn mich dunkelheit befällt, Dann dem beklommnen herzen licht, Und heiterkeit im angesicht. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dann wird zum schlummer mir der tod.

3. Und wenn mein geist aus schüchternheit Sich dennoch vor dem tode scheut, Weil ihn die sünden kränken; Dann laß mich, Herr! auf deinen tod Die hoffnung bau'n: es werde Gott Der sünden nicht gedenken. Der trost, den du auch mir erwarbst, Als du zum heil der sünder starbst, Und dich nun alle welt verließ, Der mache mir das sterben süß. O Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht in meinem tod.

4. Auf kurze zeit schließt sich zur ruh' Mein thränenvolles auge zu, Und schlummert in dem staube. Doch der, der mich zum grabe ruft, Der ruft mich einst auch aus der gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd' durch ihn Der grabesnacht gewiß entfliehn. Mein geist und leib, aufs neu vereint, Schaun dich dann, großer menschenfreund! Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Zum leben machst du mir den tod.

5. Du bleibst mein trost; mich schrecket nicht Der erde

brand,

brand, das weltgericht, Der donner der posaunen. Vor deinem throne werd' ich stehn, Dich, richter aller völker! sehn, Dich sehn und froh erstaunen. Dann nehme ich auf ewig theil An der verklärten großem heil. Ich soll, dein mund sagt' es mir zu, Ich soll einst leben, so wie du. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Stärk' diesen glauben einst im tod'. 173.

Mel. Wie schön leuchtet der x.

435. Wie wird mir dann, mein Heiland! seyn, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entschlafen werde! Von keiner sünde mehr entweiht, Entfesselt von der sterblichkeit, Entflieh' ich dieser erde. Freue, Seele! Stärke, tröste Dich, erlöste! Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch! So drückt mich meines elends joch, Die last der sünde, nieder. Doch du, o Herr! erleichterst mir Dies joch; mein herz stärkt sich in dir, Glaubt und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines Vaters reich zu erben!

3. Verachte denn des todes graun, Mein geist! er ist ein weg zum schaun In jenem bess'ren leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins allerheiligste wird dich Der Herr durch ihn erheben. Reichlich, Herrlich, Unvergänglich, Ueberschwänglich Wird dich trösten Dort das erbtheil der erlösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh' ich dies flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! Ich befehle Meine seele Deinen händen. Laß den lauf mich gut vollenden.

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel', An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel' noch weit, Sey doch mein herz dir stets geweiht, Um weltlust unbekümmert. Laß mich Durch dich Reiche saaten Guter thaten Dann begleiten Vor den thron der ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland! seyn, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, Dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von sünd' und leid, Ein mitgenoss' der herrlichkeit, Nicht mehr der mensch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen. 90.

Mel. Jesus, meine Zuversicht x.

436. Komm nur, angenehmer tod! Komm, dein bild soll mich nicht schrecken, Heiden kannst du furcht und noth, Christen mußt du muth erwecken. Sterben ist mir ein gewinn, Weil ich einst unsterblich bin.

2. Jesus, der mir heil erwarb, Hat dir, tod! die macht genommen; Da er für die sünder starb, Bin ich aller furcht entnommen; Er, der aus dem grabe stieg, Gab mir über dich den sieg.

3. Jesus ist mit mir vereint, Jesus hilft mir kräftig kämpfen;

pfen; Sollt' ich dich, den letzten feind, Nicht durch seinen beystand dämpfen? Ja er selbst, mein leben, spricht: Glaub' an mich, so stirbst du nicht.

4. Dir nun, deß ich lebend war, Sterb' ich, wenn du willst, mit freuden; Mich soll keine tod'sgefahr, Und das grab nicht von dir scheiden. Auch im sterben bist du mein; Bis zum grabe bin ich dein. 103.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

437. Wie sanft sehn wir den frommen, Nun bald der erd' entnommen, Sich seinem ziele nahn! Wo sich des lebens freuden Vom frechen sünder scheiden, Da gehn des christen freuden an.

2. Er freut sich auf sein ende, Und hebt voll dank die hände Zu seinem Vater auf, Gesichert vor verderben Kann er nun freudig sterben, Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3. Sein ruhiges gewissen Bebt nicht vor finsternissen Der freudenleeren gruft. Die schreckensvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade Des Gottes, der ihn zu sich ruft.

4. Hier fließen keine thränen Der angst; hier ächzt kein stöhnen Der reu', die ihn zerreißt. Sein herz, zu Gott erhoben, Empfängt den trost von oben, Fühlt freude in dem heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die seinen, Die um sein lager weinen, Ermahnt und tröstet sie: Und, seiner treue wegen, Erfüllt Gott diesen segen; Er weichet von den seinen nie.

6. Er schaut zur erde nieder, Und schwingt, voll jubellieder, Sich freudig himmelan. Er stimmt in engelchöre Anbetung, preis und ehre, Dem mittler, seinem Heiland, an.

7. Herr, segne mein bestreben, So in der welt zu leben, Wie man dies glück erwirbt: Damit ich, als ein erbe Der seligkeit, einst sterbe So freudig, wie ein frommer stirbt. 188.

Begräbnißlieder.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

438. Begrabt den leib in seine gruft, Bis ihn des richters stimme ruft: Wir säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus staube schuf ihn einst der Herr! Er war schon staub; nun wird er's mehr! Er liegt, er schläft, verwes't, erwacht Dereinst aus dieser todesnacht.

3. Des frommen seele lebt bey Gott, Frey von der erde schmerz und noth; Verziehen hat ihm Gottes huld Der erdenschwachheit fehl' und schuld.

4. Hier hat ihn trübsal oft gedrückt; Nun wird er, Gott! von dir erquickt! Er wandelte im finstern thal; Nun ist er frey von schmerz und qual!

5. Gott blieb er treu bis an sein grab, Nun wischt Gott seine thränen ab! Was sind die leiden dieser zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit!

6. Vollendeter! nun schlaf' in ruh'! Wir gehen unsern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit allem ernste uns bereit!

7. O laß, Erlöser! deinen tod Uns stärken in der letzten noth!

noth! Laß unsre ganze seele dein, Und freudig unser ende seyn. 186. 90.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

439. So gieb denn, fromm bemühte schaar! Der erde das, was erde war; Verschaff' dem müden hier im sand' Die ruhe, die er einst nicht fand.

2. O ruhe! wunsch des dürftigen, Du letzter trost des weinenden! Wo alle noth vergessen ist, Wo keine thräne weiter fließt.

3. Hier endigt sich der feinde trutz, Hier findet der gedrängte schutz, Hier wird durch süßen schlaf erquickt Der, den so manche last gedrückt.

4. Hier weicht die hoheit mit dem glück, Die pracht, das ansehn bleibt zurück: Vier bretter und ein leichenkleid Sind nun die ganze herrlichkeit.

5. Hier hört der kampf des christen auf; Vollendet ist sein tugendlauf; Er eilet in sein vaterland, Ist ganz beglückt in Gottes hand.

6. Gebracht zur schaar der siegenden, Und zu der engel tausenden, Schaut er Gott ewig, wie er ist, Und seinen Heiland, Jesum Christ.

7. So nimm denn hin den staub, o gruft, Bis ihn einst Jesus Christus ruft; Bis er, was nun der tod zerstört, Einst neu belebet und verklärt.

8. Erinnre uns zu aller zeit, O Gott! an tod und ewigkeit, Und lehr' uns ihren wink verstehn, Daß wir dir froh entgegengehn. 177.

18. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

440. Wachet auf! ruft einst die stimme, Des sohnes Gottes allmachtsstimme, Verlaßt, ihr todten! eure gruft. Wachet auf, erlöste sünder! Versammlet euch, ihr Gottes kinder! Der welten Herr ist's, der euch ruft. Des todes stille nacht Ist nun vorbey, erwacht! Halleluja! Macht euch bereit Zur ewigkeit! Sein tag, sein großer tag ist da!

2. Erd' und meer und felsen beben, Die frommen stehen auf zum leben, Zum neuen leben stehn sie auf. Ihr versöhner kommt voll klarheit, Vor ihm ist gnade, treu' und wahrheit, Des glaubens thron krönt ihren lauf. Licht ist um deinen thron Und leben, Gottessohn! Gelobt sey Gott, Erlöser! dir, Dir folgen wir Zu deines Vaters herrlichkeit.

3. Ewig sey dir lob gesungen! Wir sind zum leben durchgedrungen! Empfangen nun der tugend lohn! Christus strömt der freuden fülle Auf uns! wir schaun ihn ohne hülle, Ihn, unsern freund und Gottes sohn! Kein auge sahe sie, Dem ohr' erscholl sie nie Diese wonne! In ewigkeit Sey dir geweiht, Herr! unser dank und lob und preis! 131. 90.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

441. Wenn einst in meinem grabe Des todes stille nacht Ich durchgeschlum-

schlummert habe, So weckt mich Jesu macht; Giebt diesem leib aus staube Des himmels herrlichkeit. O trost! den mir der glaube An Gottes wort verleiht.

2. Es soll mir diesen glauben, Der fest, als felsen, ruht, Kein loser spötter rauben, Kein feind, kein zweifelmuth. Es mag der unchrist beben, Sinkt er in tod und gruft! Ich kenn' ein neues leben, Wozu mich Jesus ruft.

3. Den weisen dieser erden War dieser trost verdeckt, Daß wir unsterblich werden, Aus tod und grab erweckt. Sie, die das licht nicht hatten, Das uns den tag gebracht, Umgaben todesschatten Und furcht der grabesnacht.

4. Des spötters freches lachen Beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte sachen Dem schöpfer der natur, Den leib neu zu beleben, Den er aus staub erschuf; Ihm klarheit auch zu geben Durch seiner allmacht ruf.

5. Aus saamen, den wir säen, Läßt Gott ja alle jahr Die neue frucht entstehen, Die in dem keime war. Es wächset jede blume Aus ihrer saat hervor: Zu seiner allmacht ruhme Steht sie in neuem flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, Daß einst aus tod und gruft Die glieder neu erwachen, Wenn seine stimme ruft? Es werden diese glieder, Wie saamen, ausgesät. Gott will: sie leben wieder; Der neue leib entsteht.

7. So trotz' ich jedem spotte Verwegner zweifeler; Ich weiß von meinem Gotte: Er ist des todes Herr. Daß todte leben sollen, Ruht ganz in seiner macht. Und sollt' er nicht auch wollen, Daß einst mein leib erwacht?

8. Vergeltung im gerichte Trifft nicht bloß meinen geist. Was ich allhier verrichte, Was gut, was böse heißt, Geschieht bey leibesleben. Wird denn der richter nicht Dem leib' auch antheil geben Am lohne im gericht?

9. Zwar kann ich nicht ergründen Wie todte auferstehn; Glaubwürdig aber finden, Es werde einst geschehn. Dies licht hat Jesu lehre Den sterblichen gebracht. Ihm, ihm gebührt die ehre, Daß man des spötters lacht.

10. Die aus des grabes banden Gott ehmals schon erweckt, Und Jesum, der erstanden, Da er den tod geschmeckt, Betrachtet unser glaube, Und siegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem staube Zum leben einst der Herr. 70.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

442. Mein Heiland lebt; er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und siegreich aus des grabes nacht Zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein haupt; sein sieg ist mein. Sein soll mein ganzes leben seyn, Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o Jesu! schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt, Selbst bey der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den deinen zugesagt: Ich leb', und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub: Der geist wird ewig leben, Und über der verwesung staub Zum himmel sich erheben; Und du, o großer lebensfürst, Der du den tod besiegtest, wirst Einst alle auferwecken.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann, Vor dir, mein Heiland! stehen! Was hier kein sinn erreichen kann, Werd' ich im lichte sehen. Forthin von keiner last beschwert, An leib und seele ganz verklärt, Leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig theil ist mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle ist bey dir. Von dir, o Herr! geleitet, Werd' ich in deinem himmelreich, Unsterblich, deinen engeln gleich, Vollkommne lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, Die hier dir folgen, leben, Und, ewig frey von schmerz und müh', Von seligen umgeben, Dich schaun in deiner herrlichkeit. O was sind leiden dieser zeit, Herr! gegen jene freuden!

7. Laß die zukünft'ge herrlichkeit Mir stets vor augen schweben, Und oft sich in der prüfungszeit Mein herz dahin erheben, Wo keine schwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der sterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzustreben, Und als dein jünger dir zum preis, Nach deinem wort', zu leben. Und fühl' ich hier noch noth und schmerz, So tröste sich damit mein herz: Es kömmt ein bess'res leben. 41.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

443. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der herrlichkeit Dich, meinen Heiland! sehen. Dann werd' auch ich, O Herr! durch dich, Verklärt mit allen frommen, Zur himmelsruhe kommen.

2. Ja, Herr! du führst sie einst heran, Die stunde der erlösung; Die stunde, da ich hoffen kann Vollkommene genesung, Da, engeln gleich, In deinem reich Mich ruhe, lust und leben In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist! Du bist's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ! Im tode nicht verbleibe. Und dein gericht Schreckt mich dann nicht Mit tödtenden gewittern, Wenn alle frevler zittern.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt! zu stehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O! hilf du mir Aus gnaden, hier Zum glück der ewigkeiten Mich würdig zu bereiten. 24.

444. Jesus, meine zuversicht Und mein Heiland, ist im leben! Dieses weiß ich; sollt' ich nicht Gern zu sterben mich ergeben? Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; Ich werd' auch das leben schauen, Wenn er mich zu sich erhebt, Warum sollte mir denn grauen? Er ist der gemeine haupt, Ich sein glied, das an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der hoffnung

nung band Zu genau mit ihm verbunden; Er hält mich mit starker hand, Bis ich glücklich überwunden, Führt mich auf der finstern bahn, Und nimmt mich mit ehren an.

4. Ich bin staub, und muß daher Auch einmal zu staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Bey ihm lebe allezeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut Dann von mir in diesem leibe; Und in diesem fleisch' werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, ein fremder nicht, Werd' in seiner liebe brennen; Nur was schwachheit heissen kann, Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen; Irdisch werd' ich ausgesät, Himmlisch werd' ich auferstehen; Zu verwesen sink' ich ein, Dann werd' ich unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit! Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder; Wenn einst die posaune klingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Und mich schreckte noch der tod? Mich die gräber und ihr grauen? Meinen mittler, meinen Gott, Jesum Christum werd' ich schauen. Wonne, leben, sieg und heil Ist alsdann mein ew'ges theil.

10. Nur erhebe dich mein herz Von den lüsten dieser erden. Schwing' dich fleissig himmelwärts, Willst du froh verewigt werden. Heilig muß der wandel seyn, Willst du dich auf Jesum freun. 108. 90.

Mel. Mir nach spricht Christ. ꝛc.

445. Herr! du bist meine zuversicht. Du lebst, auch ich soll leben. Du wirst mir, was dein wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein jünger kommt nicht ins gericht; Dies stärket meine zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, Den saamen auszustreuen; Dort wird der herrlichste gewinn Der ärnte mich erfreuen. Ich leide; doch verzag' ich nicht; Denn du bist meine zuversicht.

3. Hier trag' ich deine sanfte last, Wie groß ist meine würde! Jedoch die welt, die sie nicht faßt, Nennt's fälschlich schwere bürde. Einst trifft den spötter dein gericht, Und dann siegt meine zuversicht.

4. So sinke denn mein leib in staub, Gott wird ihn neu beleben; Er werde der verwesung raub; Ich werde dennoch leben. O trost vom größesten gewicht! In dir ruht meine zuversicht.

5. Mein Heiland! mich zu dir empor Aus meiner gruft zu heben, Gingst du aus deiner gruft hervor. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub' es dir, und zweifle nicht; Dein wort ist meine zuversicht.

6. In diesem glauben stärke mich. Laß mich den trost empfinden, Den großen trost, daß ich durch dich Den tod soll überwin-

winden. Grab und verwesung schreckt mich nicht; Denn du bleibst meine zuversicht. 173. 41.

Mel. Christus, der ist mein 2c.

446. Ich geh' einst ohne beben Zu meinem tode hin: Denn Christus ist mein leben, Und sterben mein gewinn.

2. Ich scheue nicht die schrecken Der freudenleeren gruft: Der wird mich auferwecken, Der mich zum grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden, Auch heute schon mein Gott; So geh' ich hin mit freuden Und sterb' auf sein gebot.

4. Ich hoff' ein bess'res leben, Das nimmermehr verfliesst. Ein leib wird mich umgeben, Der ewig herrlich ist.

5. Dann eil' ich dir entgegen, Mein triumphirend haupt! Und seh' entzückt den segen Des heils, das ich geglaubt. 173.

19. Von dem jüngsten Gerichte und dem Ende dieser Welt.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

447. Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Es kommt der Herr, des menschen sohn, Er kommt auf seinem herrscherthron, Er kommt, die welt zu richten.

2. Hier, an dem rand' der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag' der zeit Auf dieser erde wohnen, Nur dem allwissenden bekannt. Unzählbar, wie des meeres sand; Stehn sie vor ihrem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt Der wahrheit unterliegen; Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine bosheit siegen; Hier hat der sünder nicht mehr frist; Hier gilt nicht mehr betrug und list; Hier gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht, der himmel schweigt Und alle völker hören Erwartungsvoll und tiefgebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar; Zu der, die widerspenstig war: Weicht von mir, ihr verfluchten!

5. O Herr! mit welcher majestät Wirst du dein urtheil fällen! Die sünder, die dich hier verschmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Da trifft sie unerforschte pein; Wer wird da noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verloren.

6. Der tugend werth, er leuchtet dann Wie sonnenglanz am himmel. Du nimmst die deinen gnädig an. O welch ein froh getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem blick, Des glaubens und der liebe glück Und jauchzen deiner gnade.

7. Sie gehen nun in jenes reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit; Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre reine freude.

8. Mein Heiland! laß mich dein gericht Oft und mit ernst bedenken! Es stärke meine zuversicht, So oft mich leiden krän-

kränken. Es reize mich, gewissenhaft Und eingedenk der rechenschaft Nach deinem wort' zu wandeln! 41.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

448. Wachet auf vom schlaf, ihr sünder! Erwacht! denn euch, o menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben; Erwacht! noch ist zur bess'rung zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der frevler spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß, und hält gericht!

2. Seinen richter wird erkennen Der sünder, nicht entfliehen können, Und bebend stehn vor seinem thron. Jauchzet, jauchzt, ihr seine frommen! Er wird zu eurem heile kommen! Bald kommt er und mit ihm sein lohn! Euch schrecket kein gericht. Der Herr verwirft euch nicht. Euer mittler Hat euch versöhnt! Mit Gott versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen: Denn plötzlich bricht sein tag herein. Dann wird er von allem bösen Sein volk, die frommen, ganz erlösen, Von sünd' und tode sie befreyn. Heil, wonne, seligkeit Ist ewig uns bereit! Amen, amen! Die zeit ist nah'! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! Halleluja! 53.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

449. Er kommt, er kommt zum weltgericht! Von angesicht zu angesicht Seh' ich den richter kommen. Es zittre, wer den Herrn verschmäht, Wer nicht im buch' des lebens steht. Ihr aber jauchzt, ihr frommen!

2. Vergeltung trägt des menschensohn; Wird furchtbar dann zu seinem thron Die menschenheere winken. Sein wink ist kraft und majestät! „Gerechte, kommt zur rechten! geht, Verbrecher, hin zur linken!"

3. Mein Herr, mein Gott! verlaß mich nicht! Wer kann bestehen im gericht? Gedenk' nicht meiner sünden! Im leben, Heiland! war ich dein:. Herr! laß es mich auch ewig seyn, Und gnade vor dir finden.

4. Welch ein wehklagendes geschrey: Ihr berg' und hügel! steht uns bey, Fallt über uns zusammen! So schreckt die sünder das gericht. Ihr herz, dem es an trost gebricht, Muß sich nun selbst verdammen.

5. Bedenk', o mensch! die ewigkeit! Nicht morgen mußt du erst, nein, heut' Auf ihre warnung hören. Durchdenke deinen lebenslauf; Such' dazu jeden fehler auf, Dich ernstlich zu bekehren!

6. Des richters gnadenblick, geneigt, Den seinen zu vergeben, zeigt, Daß nichts sie von ihm scheide. Was dem geringsten sie gethan, Nimmt er, als ihm erwiesen, an. Geht, spricht er, ein zur freude!

7. Gedanke, nie verlasse mich! Sey, weltgericht! mir fürchterlich, Wenn sich die lüste regen! Wenn mir die freuden dieser welt, Und was sie lockendes enthält, Versuchungsnetze legen.

8. Dann aber, wenn ein feind mich drängt, Wenn mich verfolgung drückt und kränkt, Wenn ohne

ohne schuld ich leide: Gedanke an das weltgericht! Dann sey mir trost und zuversicht, Beruhigung und freude.

9. Heil, heil der stimme, wenn sie schallt: Ich komme euch zu retten bald! Ja, komm, Herr Jesu! amen—! Halleluja, Halleluja! Der tag des heils erscheint, ist nah'! Ja, komm, Herr Jesu! amen! 82.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

450. Ich denke dem gerichte Hier nach, o Herr der welt! Der thor nenn's ein gedichte, Das schwachen nur gefällt! Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich dein göttlich licht Und mein gewissen lehren, Du haltest einst gericht,

2. Ich höre die posaunen, O Herr! im geiste schon! Ich sehe mit erstaunen Dich auf dem richterthron, Um den die heil'ge menge Erhab'ner engel steht. Welch herrliches gepränge! Welch hohe majestät!

3. Umsonst sucht dann der sünder Vor deiner macht zu fliehn, Wenn du die menschenkinder Zur rechenschaft wirst ziehn. Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem richterthron. Den sündern, und den deinen, Giebst du gerechten lohn.

4. Frohlockend sehn die frommen Dein göttlichs angesicht, Der sündenschuld entnommen, Zagt ihre seele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen; Erlöst von aller müh', Sehn sie den himmel offen, Und du, Herr! segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein sündlichs leben Das eitle herz verwöhnt! Du giebst der sünde knechten Ihr theil in angst und pein, Und führest die gerechten Zu deiner freude ein.

6. Laß, Herr, mich zum gerichte Stets in bereitschaft seyn, Vor deinem angesichte Mich deiner zukunft freun. Vor dir laß fromm mich wandeln, Und hier zu aller zeit So, wie ein weiser, handeln, Der seinen richter scheut.

7. Ist dann dein tag vorhanden; Wird diese welt vergehn; So werd' ich nicht mit schanden Vor deinem thron bestehn. Du stellst mich dann zur rechten, Von aller schuld befreyt; Führst mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit. 161.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

451. Es kommt gewiß die letzte zeit Den bösen und den frommen; Der richter kommt in herrlichkeit; Und plötzlich wird er kommen. Erwache doch, verstockte welt, Eh' alles einst in trümmer fällt, Und dich zur strafe wecket!

2. Sobald mit der posaunen hall Das machtwort wird ergehen: Steht auf! dann werden überall Die todten auferstehen. Die aber noch am leben sind, Die wird des Höchsten macht geschwind Verwandeln und verneuen.

3. Alsdann eröffnet sich das buch, In welches Gott geschrieben, Was hier zum segen und zum fluch Die menschen je getrieben. Da hört mit zittern mancher an, Was er für böses hier gethan Und gutes unterlassen.

4. O weh der seele! die allhier Des Höchsten wort verachtet,

tet, Und nur, mit irdischer begier, Nach gut und wollust trachtet! Wie schmählich wird sie dort bestehn; Und welchen jammer wird sie sehn, Von ihrem Gott geschieden!

5. Erhalt' mich, Herr, dir treu und gut, Selbst unter schmach und leiden, Dann tret' ich einst mit frohem muth' Vor dich hin, ärnte freuden. Beschäme meine zuversicht Vor deinem richterthrone nicht, Daß du mich hast versöhnet!

6. Ja, sey du meine sicherheit; Und laß mich als den deinen, Als erben deiner herrlichkeit Vor aller welt erscheinen! So geh' ich in den himmel ein; Ich werde ewig bey dir seyn, Und ewig dank dir singen. 144. 168.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. rc.

452. Erhöhter Jesu! Gottes sohn! Der du schon längst der himmel thron Als herrscher eingenommen, Du wirst dereinst zu rechter zeit, In großer kraft und herrlichkeit, Vom himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit vertraun Auch meine augen, Herr! dich schaun.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die pracht, Die deinen tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Die sich, Herr! vor dir beugen! Dann sieht die welt die majestät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab, Und schafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd' und meer Das große unzählbare heer Der todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr! neubeseelt Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinen thron, Um jedem den bestimmten lohn Nach seiner that zu geben. Dann trifft den bösen schmach und pein; Den frommen aber führst du ein In das verheißne leben. Wer leugnet dann noch, Jesus Christ! Daß du der welten richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein tag erscheint, Daß ich in dir dann meinen freund Und heiland wiederfinde; Daß ich mit freuden vor dir steh', Und mit dir in den himmel geh', Ganz frey von aller sünde. Laß mich im glauben wachsam seyn, Und auch die kleinste sünde scheun.

6. Dein name sey mir ewig werth! Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Ach! nie ermüde hier mein geist, Dich, den schon jetzt der himmel preist, Aus aller kraft zu lieben; So hab' ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit. 178. 41.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. rc.

453. Der unsre menschheit an sich nahm, Als er, uns zu versöhnen, kam, Kommt zum gerichte wieder. Gewiß ist seiner zukunft zeit; In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o welt, und bess're dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er, fragt der spott? Wo bleibet der gerechte Gott? Hört, sünder! hört's mit beben: Euch, die ihr frevelnd widerstrebt, Und in der bosheit sicher lebt, Zur bess'rung frist zu geben. Doch

bald ist euer maaß gefüllt; Bald kommt der richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrekken; Dann wird, wenn euch der richter droht, Nicht berg' und meer, nicht grab und tod Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seines donners schall Und der posaune wiederhall Der erde grund erschüttern; Und plötzlich nun der bau der welt Mit krachen stürzt, in trümmer fällt; Wenn alle sünder zittern; Und, vor den richter hingerückt, Der spötter stehet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur beß'rung zeit! Wo werdet ihr barmherzigkeit, Und gnad' und rettung finden? Die ihr der sünde maaß noch häuft, Fühlt, eh' euch dieser tag ergreift, Die lasten eurer sünden! Daß ihr euch einst nicht selbst verflucht, Und in verzweiflung lindrung sucht.

6. Mein herz erschrickt, es bebt in mir Mein innerstes, o Gott! vor dir, Ich bin ein misethäter. Begnadige, wenn dein gericht Auch mir mein ewig urtheil spricht, Herr, mich den übertreter! Du, der die sünder nicht verstößt, Du, Jesus! hast auch mich erlößt.

7. Tag Gottes! tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stärke. Reizt, menschen! nicht durch eure schuld Den Gott der langmuth und geduld: Er straft die bösen werke. O, schrecklich wird der sünder pein; Groß wird der frommen wonne seyn. 53.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

454. Es kommt der Herr zum weltgericht, Der Heiland, den wir ehren. O weigert euch doch, menschen! nicht, Jetzt auf sein wort zu hören. Wer hier nicht seine stimme hört, Und sie nicht mit gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr! laß mich deiner majestät Mit wahrer freude dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen: Doch, was uns hier verborgen war, Das wird dereinst uns offenbar, Wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn dann vor dir die erde bebt, Und unter deinen füßen Sich alles, was dir widerstrebt, Wird völlig beugen müssen, Wenn alle engel vor dir stehn, Dann werden aller augen sehn, Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr! auf dein geheiß Die todten wieder leben; Sich hier mit furcht, und dort mit preis, Aus ihrem grab' erheben: Wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! Daß du der Herr des lebens bist, Mit frechheit leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner kraft, Wenn du, die hier dich fliehen, Für ihre schuld zur rechenschaft Mit majestät wirst ziehen? Ach, wenn ihr auge dich erblickt, Und nun dein strafgericht sie drückt, Dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die deinen nun Mit preis und ehre zierest; Und ihnen ewig wohlzuthun, Sie zu dem himmel führest, Dann, Herr! wird völlig offenbar, Wie herrlich die bestimmung war, Wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ! Mit freuden vor dir stehen; Und dir, der du so herrlich bist, Getrost entgegen sehen. Da, wo der sünder angstvoll zagt, Von reu' und banger furcht geplagt, Da jauchze meine seele!

8. Daß ich dies glück erringen mag, Laß Herr in diesem leben Den künftigen vergeltungstag Mir stets vor augen schweben. Er reize mich, mich dir zu weihn, In deinem dienste treu zu seyn, Und so mein heil zu hoffen. 41.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. rc.

455. Am tage, da mein Heiland spricht: Kommt, sterbliche, kommt vor's gericht! Am tage großer schrekken Wird er, der uns zum heil berief, Auf den vertrauend ich entschlief, Zum leben mich erwecken. Dann seh' ich im vollkommnern licht Ihn, meinen Gott, von angesicht.

2. Wie freu' ich mich auf diese zeit, Wo ich verklärt, mit herrlichkeit Aus meinem grabe gehe! Wo ich ganz ohne furcht und scheu, Von fehlern und gebrechen frey, Vor seinem throne stehe. Da geh' ich, ewig mich zu freun, Zur freude meines Heilands ein.

3. Doch ach! was ist dem jammer gleich, Mit dem der hölle finstres reich Verworfne sünder quälet? Sie, die hier, durch gehäufte schuld, Die zeit der langmuth und geduld, Den weg des heils verfehlet. Welch ein erschreckliches gericht Erwartet sie und säumet nicht.

4. Da, wo mein Heiland Jesus ist, Herrscht wonne, die kein mensch ermißt; Da ist das bess're leben. Da, da umgiebt uns reinres licht; In ewigkeit verläßt uns nicht Das heil, das Gott gegeben. Ja, diese seligkeit und ruh' Nimmt niemals ab, nimmt ewig zu.

5. So komm denn richter aller welt, Führ' du, an dem mein herz sich hält, Mich ein ins reich der ehren! Ich bin bereit, ins grab zu gehn; Einst werd' ich wieder auferstehn, Und froh mein urtheil hören. Du sagtest selbst: es komme nicht, Wer an dich glaubet, ins gericht. 124.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

456. Dieser bau der erden Wird zu asche werden, Kommt einst unser Herr, Kommt er zum gerichte, So macht er zu nichte Euch, ihr zweifeler! Stolz sagt ihr: es wird allhier Alles, wie es ist, bestehen, Nimmermehr vergehen.

2. Solche spötter waren Auch in jenen jahren, Eh' die sündfluth kam. Aber diese spötter Fanden keinen retter, Der in schutz sie nahm. Trotz dem spott berief doch Gott Wasser zu der welt verderben; Sünder mußten sterben.

3. Also, währt's gleich lange, Spart zum untergange Gott nun auch die welt. Einst stürzt sie zusammen, Wenn durch feuerflammen Sie in asche fällt. Unser Herr, gerecht ist er, Kommt dereinst zum weltgerichte, Macht den spott zu nichte.

4. Scheint er zu verziehen, Tausend jahr entfliehen, Wie ein tag, vor ihm. Noch währt sein verschonen; Noch will er nicht lohnen, Wie im zorn und grimm. Seine huld läßt noch geduld Ueber diesen weltkreis währen, Sünder zu bekehren.

5.

5. Aber einst erscheinet, Ehe man es meynet, Doch sein großer tag, Da des zornes wettern Keiner von den spöttern Dann entfliehen mag. Feuersgluth schlägt dann mit wuth Ueber erd' und welt zusammen; Alles steht in flammen.

6. Selbst die himmel krachen, Theuer wird das lachen Roher sünder dann. Auch die elemente, Die kein feuer trennte, Greift dies feuer an. Durch die wuth von dieser gluth Wird man plötzlich sie zergehen Und zerschmelzen sehen.

7. Erd' und ihre werke Sind von keiner stärke, Wenn dies feuer brennt. Alles wird's verheeren, Alles wird's verzehren, Was man irdisch nennt. Was die welt jetzt noch enthält In dem irdischen bestehen, Wird alsdann vergehen.

8. O! wie sollen christen Allen erdenlüsten Ernstlich widerstehn, Soll Gott sie zum leben, Das er dort will geben, Dermaleinst erhöhn! Wahrlich wir im leben hier Müssen Gottes wege gehen, Um ihn dort zu sehen.

9. So schaun wir im glauben, Den kein feind wird rauben, Auf die bess're welt; Sind in hoffnung selig, Sind getrost und fröhlich, Wenn der leib zerfällt. Und wenn Gott einst nach dem tod, Lässet diese welt zertrümmern, Wird's uns nicht bekümmern.

10. Gott wird sein versprechen Doch gewiß nicht brechen, Dessen wir uns freun. Ewige belohnung Wird in neuer wohnung Unser erbtheil seyn. Noch sind wir im elend hier. Heiligkeit und ew'ges leben Wird uns Gott dort geben. 70.

20. Von der Ewigkeit überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

457. Ihr menschen! wie seyd ihr bethöret, Daß ihr die schnöde lust der welt Und ihre eitelkeit mehr ehret, Als was der himmel in sich hält. Was ist denn, das euch so erfreut? Ach denkt doch an die ewigkeit!

2. Ja, lebtet ihr auch hundert jahre, Ein ziel, wozu Gott selten ruft! So trägt euch doch zuletzt die bahre Zu der verwesung hin, zur gruft. Erwägt, wie kurz ist diese zeit! Und denkt doch an die ewigkeit!

3. Erfreut ihr euch, ihr mammonsknechte! An eurem reichthum, geld und gut? O! denkt, ihr seyd von dem geschlechte, Auf dem die hand des todes ruht. Was ihr besitzt, ist eitelkeit. Drum denkt doch an die ewigkeit!

4. Vergnügen euch der wollust freuden, Die üppigkeit und völlerey; So denket, daß ein ew'ges leiden Und ew'ges weh erschrecklich sey. Noch, ruft euch Gott, noch ist es zeit; Ach denkt doch an die ewigkeit!

5. Erhebt ihr euch, die ihr in ehren, Und vor der welt in ansehn lebt? Laßt euch den hochmuth nicht bethören. Was bleibt euch, wenn man euch begräbt, Von eurer pracht? ein sterbekleid. Ach denkt doch an die ewigkeit!

6. Ja, ihr unglaubensvolle sünder! Die nur ein leerer schein ergötzt, Und die ihr Gottes fromme kinder Für thoren

und

und betrogne schätzt, Und eures eiteln thuns euch freut; Ach, denkt doch an die ewigkeit!

7. Ihr werdet einst euch selbst verfluchen, Wenn ihr vor eurem richter steht; Und dann umsonst erlösung suchen, Wenn ihr euch nun verloren seht. Gott hat euch längst damit gedräut. Ach, denkt doch an die ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr bedrängten frommen! Könnt ihr in dieser prüfungswelt Zum frieden, den ihr wünscht, nicht kommen, Weil trübsal euch so oft befällt, Ja, großes elend euch bedräut; So denkt nur an die ewigkeit.

9. Die lust der welt muß bald vergehen, Sie habe noch so guten schein; Doch eure freude wird bestehen, So lange Gott noch Gott wird seyn. Dort ist der sieg, hier kampf und streit, Hier schmerz, dort freud' in ewigkeit.

10. So gebt euch denn allhier zufrieden, Und haltet es für einen ruhm, Wenn euch hier leiden sind beschieden. Wenn jetzt bey eurem christenthum Die welt euch mit verspottung dräut: So tröstet euch der ewigkeit.

11. Muß ich mit kummervollem herzen Gleich oft in angst und trübsal seyn: Ich fasse mich bey allen schmerzen, Und lerne mich der zukunft freun. Ich denk' in meinem kreuz und leid An Gott und an die ewigkeit. 134.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

458. Du gabst mir, Ewiger! dies leben Nicht bloß für diese kurze zeit: Du hast es mir, mein Gott, gegeben Zur aussaat für die ewigkeit. Hier, hier ist nur der prüfungsort: Vergeltung findet sich erst dort.

2. Du schenktest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deine vorschrift zu erfüllen, Und eine richtschnur meiner pflicht; Für tugend gabst du mir gefühl, Und freyheit, was ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs: werde! Mit pracht die welt, mein irdisch haus, Und gossest über diese erde Viel anmuth und viel schönheit aus; Schufst auch verstand und sinn mir an, Wodurch ich sie empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, Daß dies mein irdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt genießen, Doch als genöss' ich ihrer nicht; Ich soll der sinnen lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die meinen sinnen reizend dünkt; Nach wollust, ehre, gold nicht trachten, Wonach so mancher eifrig ringt; Nie scheuen, was die pflicht gebeut, Und wär' es auch voll bitterkeit.

6. Die prüfung, Gott! war nicht vergebens; Du wolltest sehn, ob ich dir treu, Und an der wonne jenes lebens Auch theil zu nehmen würdig sey; Ob ich, vom tand des eitlen leer, Einst höh'rer freuden fähig wär'.

7. Denn du willst eine neue erde Und einen neuen himmel baun; Und, daß ich hier geheiligt werde, Soll ich aufs unsichtbare schaun, Dem reiz der lüste widerstehn, Und stets auf deinen wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, Der großen hoffnung werth zu seyn, Und diese

kur-

kurzen prüfungstage Gott und der tugend ganz zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum bessern leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die meinem herzen netze stellt; Wenn ich, o seliger gewinn! Als sieger dort gekrönet bin.

10. O Gott! gieb deines Geistes stärke, Der du in schwachen mächtig bist, Mir, der zu diesem großen werke, Zu schwach und noch zu sinnlich ist; Laß eitle lehre mich verschmähn, Und auf das ewige nur sehn.

11. Laß oft mich in gesunden tagen Mein grab mir in gedanken baun, Und bey des lebens freud' und plagen Auf dich und auf das künft'ge schaun; Damit ich, meiner pflicht getreu, Des höhern lebens würdig sey. 188.

Von der seligen Ewigkeit.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

459. Erhebt das haupt, ihr frommen! Schnell, schnell entflieht die zeit. Der letzte tag wird kommen, Und dann ist ewigkeit! Kein ohr hat es vernommen, Kein auge hat's erblickt, In keines herz ist's kommen, Wie Gott uns dann beglückt.

2. Zu einem reinern lichte Erwachen wir vom staub'; Sind nun am weltgerichte Nicht mehr des todes raub. Was sterblich war, verschwindet, Schmerz wird zufriedenheit, Und der gerechte findet Gehoffte seligkeit.

3. Dann wird in reiner wonne Sich unser geist erfreun; Der Herr wird unsre sonne Und unsre freude seyn. Dann schau' ich mit den seinen, Wie mir's sein wort verspricht, Befreyt von schmerz und weinen, Des Heilands angesicht.

4. Dann werden wir im lichte Der weisheit rath verstehn, Wenn wir der leiden früchte Voll von bewundrung sehn. Gott werden wir dann preisen, Daß er uns so geführt, Und ihm den dank beweisen, Der ewig ihm gebührt.

5. Dann weicht, was unvollkommen, Und was vergänglich war, Und ewig wird den frommen Gott näher offenbar. Da schenkt uns weisheit freude, Vollkommenheit bringt ruh'. Dann ist des herzens weide Sonst nichts, o Gott! als du.

6. Dann wird uns das enthüllet, Was wir hier dunkel sahn; Die sehnsucht wird gestillet, Dem ziele sich zu nahn. Dann rühmen wir den segen, Den unsers Vaters hand Uns, auf verborg'nen wegen, Durch Christum zugewandt.

7. Was die vernunft nicht denket, Was hier kein mensch ermißt, Das wird uns dort geschenket, Wo Gott uns alles ist. Da wird der dank erschallen: Herr Jesu, hier ist's gut! Und alles wiederhallen: Herr Jesu, hier ist's gut!

8. Erretter meiner seelen, Wie hast du mich geliebt! Dort will ich's erst erzählen, Wenn mich dein licht umgiebt. Hier will ich standhaft ringen; Hilf mir durch deinen Geist Hindurch zum leben bringen, Das mir dein wort verheißt. 124.

und betrogne schätzt, Und eures eiteln thuns euch freut; Ach, denkt doch an die ewigkeit!

7. Ihr werdet einst euch selbst verfluchen, Wenn ihr vor eurem richter steht; Und dann umsonst erlösung suchen, Wenn ihr euch nun verloren seht. Gott hat euch längst damit gedräut. Ach, denkt doch an die ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr bedrängten frommen! Könnt ihr in dieser prüfungswelt Zum frieden, den ihr wünscht, nicht kommen, Weil trübsal euch so oft befällt, Ja, großes elend euch bedräut; So denkt nur an die ewigkeit.

9. Die lust der welt muß bald vergehen, Sie habe noch so guten schein; Doch eure freude wird bestehen, So lange Gott noch Gott wird seyn. Dort ist der sieg, hier kampf und streit, Hier schmerz, dort freud' in ewigkeit.

10. So gebt euch denn allhier zufrieden, Und haltet es für einen ruhm, Wenn euch hier leiden sind beschieden. Wenn jetzt bey eurem christenthum Die welt euch mit verspottung dräut: So tröstet euch der ewigkeit.

11. Muß ich mit kummervollem herzen Gleich oft in angst und trübsal seyn: Ich fasse mich bey allen schmerzen, Und lerne mich der zukunft freun. Ich denk' in meinem kreuz und leid An Gott und an die ewigkeit. 134.

Mel. Wer nur den lieben etc.

458. Du gabst mir, Ewiger! dies leben Nicht bloß für diese kurze zeit: Du hast es mir, mein Gott, gegeben Zur aussaat für die ewigkeit. Hier, hier ist nur der prüfungsort: Vergeltung findet sich erst dort.

2. Du schenktest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deine vorschrift zu erfüllen, Und eine richtschnur meiner pflicht; Für tugend gabst du mir gefühl, Und freyheit, was ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs: werde! Mit pracht die welt, mein irdisch haus, Und gossest über diese erde Viel anmuth und viel schönheit aus; Schufst auch verstand und sinn mir an, Wodurch ich sie empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, Daß dies mein irdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt genießen, Doch als genöss' ich ihrer nicht; Ich soll der sinnen lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die meinen sinnen reizend dünkt; Nach wollust, ehre, gold nicht trachten, Wonach so mancher eifrig ringt; Nie scheuen, was die pflicht gebeut, Und wär' es auch voll bitterkeit.

6. Die prüfung, Gott! war nicht vergebens; Du wolltest sehn, ob ich dir treu, Und an der wonne jenes lebens Auch theil zu nehmen würdig sey; Ob ich, vom tand des eitlen leer, Einst höh'rer freuden fähig wär'.

7. Denn du willst eine neue erde Und einen neuen himmel baun; Und, daß ich hier geheiligt werde, Soll ich aufs unsichtbare schaun, Dem reiz der lüste widerstehn, Und stets auf deinen wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, Der großen hoffnung werth zu seyn, Und diese kur-

kurzen prüfungstage Gott und der tugend ganz zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum bessern leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die meinem herzen netze stellt; Wenn ich, o seliger gewinn! Als sieger dort gekrönet bin.

10. O Gott! gieb deines Geistes stärke, Der du in schwachen mächtig bist, Mir, der zu diesem großen werke, Zu schwach und noch zu sinnlich ist; Laß eitle lehre mich verschmähn, Und auf das ewige nur sehn.

11. Laß oft mich in gesunden tagen Mein grab mir in gedanken baun, Und bey des lebens freud' und plagen Auf dich und auf das künft'ge schaun; Damit ich, meiner pflicht getreu, Des höhern lebens würdig sey. 188.

Von der seligen Ewigkeit.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

459. Erhebt das haupt, ihr frommen! Schnell, schnell entflieht die zeit. Der letzte tag wird kommen, Und dann ist ewigkeit! Kein ohr hat es vernommen, Kein auge hat's erblickt, In keines herz ist's kommen, Wie Gott uns dann beglückt.

2. Zu einem reinern lichte Erwachen wir vom staub'; Sind nun am weltgerichte Nicht mehr des todes raub. Was sterblich war, verschwindet, Schmerz wird zufriedenheit, Und der gerechte findet Gehoffte seligkeit.

3. Dann wird in reiner wonne Sich unser geist erfreun; Der Herr wird unsre sonne Und unsre freude seyn. Dann schau' ich mit den seinen, Wie mir's sein wort verspricht, Befreyt von schmerz und weinen, Des Heilands angesicht.

4. Dann werden wir im lichte Der weisheit rath verstehn, Wenn wir der leiden früchte Voll von bewundrung sehn. Gott werden wir dann preisen, Daß er uns so geführt, Und ihm den dank beweisen, Der ewig ihm gebührt.

5. Dann weicht, was unvollkommen, Und was vergänglich war, Und ewig wird den frommen Gott näher offenbar. Da schenkt uns weisheit freude, Vollkommenheit bringt ruh'. Dann ist des herzens weide Sonst nichts, o Gott! als du.

6. Dann wird uns das enthüllet, Was wir hier dunkel sahn; Die sehnsucht wird gestillet, Dem ziele sich zu nahn. Dann rühmen wir den segen, Den unsers Vaters hand Uns, auf verborg'nen wegen, Durch Christum zugewandt.

7. Was die vernunft nicht denket, Was hier kein mensch ermißt, Das wird uns dort geschenket, Wo Gott uns alles ist. Da wird der dank erschallen: Herr Jesu, hier ist's gut! Und alles wiederhallen: Herr Jesu, hier ist's gut!

8. Erretter meiner seelen, Wie hast du mich geliebt! Dort will ich's erst erzählen, Wenn mich dein licht umgiebt. Hier will ich standhaft ringen; Hilf mir durch deinen Geist Hindurch zum leben bringen, Das mir dein wort verheißt. 124.

Mel.

In süßer freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner brust Mein ganzes herz von lieb' und lust, Die ich mit ihnen theile!

9. O Herr, mein Gott! es ist bey dir Der freuden reiche quelle. Ich schöpf' daraus; doch bleibt sie mir Stets voll und frisch und helle. Mein glück währt bis in ewigkeit; Nichts fehlt ihm an vollkommenheit. Gott, laß es mir erscheinen! 70.

Von der unseligen Ewigkeit.

Mel. Erbarm' dich mein, o rc.

469. Gerechter richter aller welt! Du bist ein Gott, der täglich dräut; Die strafe, die auf böse fällt, Schwebt über ihnen allezeit; Doch trägst du hier noch ihre schuld, Ist sie gleich noch so groß und schwer, Mit langmuth; rufest mit geduld Abtrünnige zur wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte sinn Hier deiner gnade stimme nicht; So eilt er zum verderben hin, Du rufest ihn einst vors gericht, Und da erschallt der urtheilsspruch: „Entfernet übelthäter, euch! Versinket zum gedrohten fluch! Geht hin von mir ins höllenreich."

3. Verbannt vom angesicht des Herrn, Beraubt des himmels seligkeit, Und von den auserwählten fern, Empfinden sie dort qual und leid. Haß, neid, zorn, trauren, furcht und schmerz, Verzweiflung, schrecken, angst und wuth Bestürmen der verdammten herz, Das nie bey seiner bosheit ruht.

4. Das elend, welches ihnen dräut, Wird unaussprechlich furchtbar seyn, Und nie wird jemals eine zeit Von diesem jammer sie befreyn. Umsonst ruft ihre angst den tod, Er fliehet sie, sie sterben nicht. O Gott! wie groß ist diese noth, Durch die kein strahl des trostes bricht!

5. Hier, sünder! hast du noch die wahl; Gott hat dir beydes vorgestellt, Den himmel und die ew'ge qual; Erwähle nun, was dir gefällt. Kann dich das heil der ewigkeit Nicht reizen, daß du buße thust; So denk' an jenes große leid, Und laß von deiner sündenlust.

6. Herr! der du mich durch deinen tod Von meiner sünden schweren last Und auch von jener künft'gen noth Erbarmensvoll errettet hast. Dein ruf sucht mich von jener pein O Jesu, noch zurückzuziehn; Ach! laß mich dir auch folgsam seyn; Gestärkt durch dich, die sünde fliehn.

7. Regiere mich durch deinen Geist, Daß ich stets auf der rechten bahn, Die mir dein wort zum leben weis't, Im glauben standhaft wandeln kann; Bis einst das ende meiner zeit Mich zu der schaar der sel'gen bringt, Die dir, von aller noth befreyt, Frohlockend dank und ehre singt. 71. 179.

470. O ewigkeit, du donnerwort, Das billig jedes herz durchbohrt, Das hier in sünden wandelt. Wer denkt dich ganz, o ew'ges leid! Das Gott dem sünder hat gedräut, Der gottlos lebt und handelt? Dich, dich mißt keiner jahre zahl, Gehäuft zu millionen mal.

2. Kein unglück ist in dieser welt, Das ohne maße drückt und

und quält, Das niemals wird gelindert. Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maaße, ziel und zeit, Wird nie durch trost gemindert. Ja, wie der Heiland selber spricht, Der wurm, der sünder nagt, stirbt nicht.

3. Unselige! wenn eure qual Durch abgemess'ner jahre zahl Auch noch so lange währte, Und wenn sie mit so mancher last, Als sand des meeres ufer faßt, Zur strafe euch beschwerte: So würde doch der pein zuletzt Ein lang' gewünschtes ziel gesetzt.

4. So aber, wenn ihr jenes leid Durch vieler tausend jahre zeit Voll schmerzen ausgestanden, Ist doch kein maaß und keine zahl, Zur endigung von eurer qual, In jener welt vorhanden. Die zeit, die niemand messen kann, Fängt, zirkeln gleich, von neuem an.

5. Gott! du bist heilig, bleibst gerecht, Wenn du dereinst den bösen knecht Bestrafst mit solchen schmerzen. Denn, wem die sünde hier gefällt, Der liebt sie auch in jener welt. O mensch! fass' es zu herzen! Hier, hier ist deine gnadenzeit; Dort strafet Gott, wie er gedräut.

6. Gieb Gott, der dich noch warnt, gehör, Daß sicherheit dich nicht bethör'! O bess're bald dein leben! Wach' auf! es ist sehr hohe zeit; Es nahet sich die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag. Wer weiß, wie bald man sterben mag?

7. O Herr! der ewigkeit gewicht, Den urtheilsspruch am weltgericht, Lehr' jeglichen bedenken! Hilf, daß wir alle unsren sinn Zur frohen ewigkeit gewinn Mit großem ernste lenken! O segne uns mit Jesu heil, Dann wird der himmel unser theil! 145. 70.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. rc.

471. O schrecklichs leid Der ewigkeit, Das sünder dort erfahren, Die durch keine zucht von Gott Hier zu bessern waren!

2. Durch ihre schuld Von Gottes huld Und angesicht geschieden, Sehn sie nimmermehr das licht, Haben nimmer frieden.

3. In dieser welt, Zum ort bestellt, Wo wir geprüfet werden, Haben auch die bösen noch Theil am glück der erden.

4. Hier können sie In ihrer müh' Sich noch des eitlen freuen, Und, wenn das gewissen plagt, Ihr gemüth zerstreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält Für sie an guten gaben, Auch ein tröpflein wassers nicht, Sie im durst zu laben;

6. Und wo forthin Ihr böser sinn Umsonst zerstreuung suchet; Da, da fühlen sie sich ganz Von dem Herrn verfluchet.

7. Ihr wurm, der nagt Und sie zerplagt, Stirbt nimmer im gewissen; Nie verlischt der feuerbrand, Den sie leiden müssen.

8. So dräut der Herr; Gerecht ist er, Wahrhaftig ist sein dräuen. Wehe denen, welche doch Sein gericht nicht scheuen!

9. O Herr, dein heil Wird unser theil, Beharren wir im glauben. Laß den trost der bess'ren welt Keinen feind uns rauben.

10. O rette doch Die sünder noch, Die jetzt dir widerstreben! Laß sie, recht zu dir bekehrt, Ewig mit uns leben! 70.

In süßer freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner brust Mein ganzes herz von lieb' und lust, Die ich mit ihnen theile!

9. O Herr, mein Gott! es ist bey dir Der freuden reiche quelle. Ich schöpf' daraus; doch bleibt sie mir Stets voll und frisch und helle. Mein glück währt bis in ewigkeit; Nichts fehlt ihm an vollkommenheit. Gott, laß es mir erscheinen! 70.

Von der unseligen Ewigkeit.

Mel. Erbarm' dich mein, o ꝛc.

469. Gerechter richter aller welt! Du bist ein Gott, der täglich dräut; Die strafe, die auf böse fällt, Schwebt über ihnen allezeit; Doch trägst du hier noch ihre schuld, Ist sie gleich noch so groß und schwer, Mit langmuth; rufest mit geduld Abtrünnige zur wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte sinn Hier deiner gnade stimme nicht; So eilt er zum verderben hin, Du rufest ihn einst vors gericht, Und da erschallt der urtheilsspruch: „Entfernet übelthäter, euch! Versinket zum gedrohten fluch! Geht hin von mir ins höllenreich."

3. Verbannt vom angesicht des Herrn, Beraubt des himmels seligkeit, Und von den auserwählten fern, Empfinden sie dort qual und leid. Haß, neid, zorn, trauren, furcht und schmerz, Verzweiflung, schrecken, angst und wuth Bestürmen der verdammten herz, Das nie bey seiner bosheit ruht.

4. Das elend, welches ihnen dräut, Wird unaussprechlich furchtbar seyn, Und nie wird jemals eine zeit Von diesem jammer sie befreyn. Umsonst ruft ihre angst den tod, Er fliehet sie, sie sterben nicht. O Gott! wie groß ist diese noth, Durch die kein strahl des trostes bricht!

5. Hier, sünder! hast du noch die wahl; Gott hat dir beydes vorgestellt, Den himmel und die ew'ge qual; Erwähle nun, was dir gefällt. Kann dich das heil der ewigkeit Nicht reizen, daß du buße thust; So denk' an jenes große leid, Und laß von deiner sündenlust.

6. Herr! der du mich durch deinen tod Von meiner sünden schweren last Und auch von jener künft'gen noth Erbarmensvoll errettet hast. Dein ruf sucht mich von jener pein O Jesu, noch zurückzuziehn; Ach! laß mich dir auch folgsam seyn; Gestärkt durch dich, die sünde fliehn.

7. Regiere mich durch deinen Geist, Daß ich stets auf der rechten bahn, Die mir dein wort zum leben weis't, Im glauben standhaft wandeln kann; Bis einst das ende meiner zeit Mich zu der schaar der sel'gen bringt, Die dir, von aller noth befreyt, Frohlockend dank und ehre singt. 71. 179.

470. O ewigkeit, du donnerwort, Das billig jedes herz durchbohrt, Das hier in sünden wandelt. Wer denkt dich ganz, o ew'ges leid! Das Gott dem sünder hat gedräut, Der gottlos lebt und handelt? Dich, dich mißt keiner jahre zahl, Gehäuft zu millionen mal.

2. Kein unglück ist in dieser welt, Das ohne maße drückt und

und quält, Das niemals wird gelindert. Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maaße, ziel und zeit, Wird nie durch trost gemindert. Ja, wie der Heiland selber spricht, Der wurm, der sünder nagt, stirbt nicht.

3. Unselige! wenn eure qual Durch abgemess'ner jahre zahl Auch noch so lange währte, Und wenn sie mit so mancher last, Als sand des meeres ufer faßt, Zur strafe euch beschwerte: So würde doch der pein zuletzt Ein lang' gewünschtes ziel gesetzt.

4. So aber, wenn ihr jenes leid Durch vieler tausend jahre zeit Voll schmerzen ausgestanden, Ist doch kein maaß und keine zahl, Zur endigung von eurer qual, In jener welt vorhanden. Die zeit, die niemand messen kann, Fängt, zirkeln gleich, von neuem an.

5. Gott! du bist heilig, bleibst gerecht, Wenn du dereinst den bösen knecht Bestrafst mit solchen schmerzen. Denn, wem die sünde hier gefällt, Der liebt sie auch in jener welt. O mensch! fass' es zu herzen! Hier, hier ist deine gnadenzeit; Dort strafet Gott, wie er gedräut.

6. Gieb Gott, der dich noch warnt, gehör, Daß sicherheit dich nicht bethör'! O bess're bald dein leben! Wach' auf! es ist sehr hohe zeit; Es nahet sich die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag. Wer weiß, wie bald man sterben mag?

7. O Herr! der ewigkeit gewicht, Den urtheilsspruch am weltgericht, Lehr' jeglichen bedenken! Hilf, daß wir alle unsren sinn Zur frohen ewigkeit gewinn Mit großem ernste lenken! O segne uns mit Jesu heil, Dann wird der himmel unser theil! 145. 70.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. rc.

471. O schrecklichs leid Der ewigkeit, Das sünder dort erfahren, Die durch keine zucht von Gott Hier zu bessern waren!

2. Durch ihre schuld Von Gottes huld Und angesicht geschieden, Sehn sie nimmermehr das licht, Haben nimmer frieden.

3. In dieser welt, Zum ort bestellt, Wo wir geprüfet werden, Haben auch die bösen noch Theil am glück der erden.

4. Hier können sie In ihrer müh' Sich noch des eitlen freuen, Und, wenn das gewissen plagt, Ihr gemüth zerstreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält Für sie an guten gaben, Auch ein tröpflein wassers nicht, Sie im durst zu laben;

6. Und wo forthin Ihr böser sinn Umsonst zerstreuung suchet; Da, da fühlen sie sich ganz Von dem Herrn verfluchet.

7. Ihr wurm, der nagt Und sie zerplagt, Stirbt nimmer im gewissen; Nie verlischt der feuerbrand, Den sie leiden müssen.

8. So dräut der Herr; Gerecht ist er, Wahrhaftig ist sein dräuen. Wehe denen, welche doch Sein gericht nicht scheuen!

9. O Herr, dein heil Wird unser theil, Beharren wir im glauben. Laß den trost der bess'ren welt Keinen feind uns rauben.

10. O rette doch Die sünder noch, Die jetzt dir widerstreben! Laß sie, recht zu dir bekehrt, Ewig mit uns leben! 70.

III. Gesänge über die christliche Sittenlehre.

1. Von dem wahren Christenthum überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

472. Mein Gott! ach lehre mich erkennen Den selbstbetrug und heuchelschein, Da viele, die sich christen nennen, Doch ferne sind, es recht zu seyn. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Den sünden abgestorben sey! Laß mich mit allem eifer streben, Daß alles in mir werde neu! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

3. Entreiße du mein herz der erde, Daß ich, der ich unsterblich bin, Nach deinem bild' erneuert werde; Und gieb mir meines Jesu sinn. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

4. Regiere meine ganze seele, Und bilde mich dem Heiland nach, Daß ich den rechten weg erwähle, Und träfe mich auch hohn und schmach! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

5. Gieb mir zum kampfe muth und kräfte, Daß ich der tugend bleibe treu, Und, in dem heiligungsgeschäfte, Zu wachsen unermüdet sey! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

6. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe Lebendig, fest und thätig seyn; Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn' heuchelschein. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum!

7. So hab' ich schon auf dieser erde, Was mich beruhigt und erfreut; So komm' ich, wenn ich sterben werde, Zu deines himmels seligkeit. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum! 198.

Mel. Es wolle Gott uns 2c.

473. Bewahre mich, Herr! daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär' es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweis't. Erinn're mein gewissen, Daß in der wahrheit und im geist Dich die verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die, Herr! zu Jesu sagen, Und nicht mit rechtem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßst du als deine kinder, O Gott! im ew'gen frieden ruhn; Wenn heuchlerische sünder Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich, Herr, vom glauben nie Ein heiligs leben trennen; Mich nicht für Jesu jünger hie Nur äußerlich bekennen.

nen. Gieb, daß mein glaube thätig sey, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich, vom sündendienste frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott! der menschen herz, Und liebst, die redlich handeln. O! laß in freude und in schmerz Mich redlich vor dir wandeln. Dein wille sey mein augenmerk. Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem menschen wohl gelingen, Der deine hülfe findet.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit Und übereilung fehle; So thu' an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall. Erhalt' mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen Dir ohne fehltritt diene. 41.

Mel. O Gott, du frommer rc.

474. Du sagst: ich bin ein christ. Wohl dir, wenn werk und leben, Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben, Und wenn dein ganzes thun, Durch Gottes kraft und Geist, Von deinem christenthum Die ächten proben weis't!

2. Du sagst: ich bin ein christ: Der ist's, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht blos vor menschen nennet, Nein, sondern freudig thut, Was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist Dein ruhm nur eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ. Wer diesen namen führet, Muß leben, wie er glaubt, Treu thun, was ihm gebühret. Der liebet Christum nicht, Wer noch die sünde liebt; Und ist kein christ, obschon Er sich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ Auf Christi tod getaufet; E[r] hat mich durch sein blut Zun[m] eigenthum erkaufet. Du bist's doch prüfe dich, Erfüllest d[u] auch gern Und ohne heuchele[y] Den bund mit deinem Herrn?

5. Hast du ihn nicht scho[n] längst Aus leichtsinn oft gebrochen? Du hast, als Gottes kind Gehorsam ihm versprochen. Has[t] du mit treuem ernst Dem guten nachgestrebt? Hat nicht die sündenlust Noch oft in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ: Weil ich des Heilands lehre Zu hauf' und öffentlich Beständig les' und höre. Wohl! aber thust du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Ist seines beyfalls werth.

7. Du sagst: ich bin ein christ: Ich lasse mich oft finden Bey Jesu bundesmahl, Mit Gott mich zu verbinden. Doch zeiget sich bey dir In deinen werken auch Rechtschaff'ne besserung Nach dieses mahls gebrauch?

8. Du sagst: ich bin ein christ: Ich sündige nicht gröblich; Ich bet' und singe gern. Das alles ist sehr löblich, Wofern dein inn'res auch Rein, wie dein äuß'res ist, Und du b ym gottesdienst Voll wahrer andacht bist.

9. Du sagst: ich bin ein christ. Wer kann dir's zugestehen, So lange man's nicht kann Aus deinem wandel sehen? Rührt nicht dein ganzer ruhm Aus falschem grunde her? Wer Christi jünger ist, Der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer christ; So müssen sinn und triebe Nach Christi vorbild seyn. Wenn unverfälschte liebe Dein ganzes herz erfüllt; Wenn du voll sanftmut[h] bist

bist, Voll demuth, wie der Herr; So sag': ich bin ein christ.

11. Jedoch so lange dich Die wollust noch regieret, Dein stolz zur eitelkeit Und schmähsucht dich verführet; Nicht sanftmuth in dir herrscht, Nur zorn und haß und neid: So bist du ja gewiß Vom christenthum' noch weit.

12. Du sagst: ich bin ein christ, Und rühmst dich deß mit freuden; Doch thust du auch wohl mehr Als manche kluge heyden? Ach! zu besorgen ist, Sie klagen dich noch an; Weil du des guten nicht So viel, als sie, gethan.

13. Sag' nicht: ich bin ein christ, Bis daß dir werk' und leben Von diesem ruhme selbst Ein sichres zeugniß geben. Der name macht's nicht aus: Ein christ muß ohne schein, Das, was er heißen will, Im thun und wesen seyn.

14. Gott! schenke mir doch kraft, Mich ernstlich zu befleißen, Ein wahrer christ zu seyn, Und nicht nur so zu heißen. Denn, wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Betrügt sich und gelangt Nie in dein himmelreich. 67.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

475. Liebster Jesu! der du mich Theuer durch dein blut erkaufet, Und auf dessen namen ich Einst auch bin, als christ, getaufet, Laß mich deinen Geist regieren, Solchen namen recht zu führen.

2. Laß mich meiner taufe bund Immerdar mit ernst betrachten! Laß mich doch von herzensgrund Alle fleischeslust verachten, Und mich immer treulich üben, Gott und menschen recht zu lieben.

3. Laß mich, Herr! den schmalen weg Durch die enge pforte gehen, Nie vermessen mich und frech Nur nach lust und vortheil sehen. Gieb geduld in kreuz und leiden, Daß sie mich nie von dir scheiden.

4. Jesu! komm, verbinde dich Gnadenvoll mit meiner seele, Daß in wahrem glauben ich Dich zu meinem führer wähle, Stets von deiner lieb' entbrenne, Und mich nimmer von dir trenne.

5. Gieb mir kraft, in dieser welt Als ein wahrer christ zu leben. Laß mich einst, wenn dir's gefällt, Meinen geist dir übergeben, Und im himmel zu den frommen, Die dich schauen, fröhlich kommen!

6. Freudig lass' ich glück und ruhm, Ehre, lust und pracht der erden; Kann ich nur dein eigenthum Dort vor deinem throne werden, Wo des ew'gen lebens kronen Wahrer christen fleiß belohnen. 189. 41.

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

476. O wohl dem menschen, der dem rath Der frevler sich entzieht! Dem menschen, der den krummen pfad Der übertreter flieht!

2. Der, wo der freche spötter lacht, Die fromme seel' entfernt; Sich Gottes wort zur freude macht, Und tag und nacht es lernt!

3. Der grünet, wie am bach ein baum Von seinem segen schwillt, Sich hebt, und einen weiten raum Mit seinen zweigen füllt.

4. Er trägt, wenn seine zeit kommt, frucht, Stets unentlaubt und grün; Er tröstet den, der schatten sucht; Der wandrer segnet ihn.

5. So ist der fromme! was er macht, Geräth ihm und gedeiht. Der sünder ist, der seiner lacht, Spreu, die der wind zerstreut.

6.

6. Der, der sich gegen Gott empört, Besteht nicht im gericht; In der gemeine, die Gott ehrt, Bleibt der verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster! dir gefällt die bahn, Die der gerechte geht. Du schaust den weg der sünder an: Des sünders weg vergeht. 31.

Mel. Jesu! deine tiefen 2c.

477. Kommt, laßt euch von Jesu lehren! Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören Zu der wahren christen zahl. Die im glauben fest bestehn, Freudig Gottes wege gehn, Und den Heiland frey bekennen, Dürfen sich die seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seiner schwachheit nie vergißt, Nie sich selbst voll stolz erhebet, Wenn er groß und glücklich ist: Gottes huld wird ihn erfreun, Und das himmelreich ist sein; Die nur wird Gott dort erheben, Welche demuthsvoll hier leben.

3. Selig ist, wer seine sünden Wehmuthsvoll vor Gott beweint; Und, barmherzigkeit zu finden, Arm im geist vor ihm erscheint. Gott will ihm die schuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn, Und er soll schon hier auf erden Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht vollbringt, Und sein eignes herz bezwingt: Gott wird selbst ihn unterstützen, Und ihn stets als Vater schützen.

5. Selig, die mit ernst verlangen, Heilig und gerecht zu seyn; Welche fest am guten hangen, Und sich ganz der tugend weihn; Deren herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt: Gott wird ihr verlangen stillen, Jeden frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals fühllos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohl zu thun sich froh bemüht, Und, wenn er um hülfe weint, Ihm mit trost und hülf' erscheint: Hülfe wird auch er empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen Züchtig, keusch und rein zu seyn; Die der wollust netze fliehen, Und der heiligkeit sich weihn. Die nur thun, was Gott gefällt, Und der lockung dieser welt Allzeit standhaft widerstehen, Werden Gottes liebe sehen.

8. Selig, wer im frieden lebet; Wer stets ruh' und einigkeit Zu erhalten sich bestrebet, Und, wenn feindschaft, haß und streit Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt; Die des friedens sich befleißen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen Leiden, und sich dessen freun; Standhaft ihre pflicht erfüllen, Und Gott mehr, als menschen scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, Und will sie für ihre treu' Einst mit wonn' und siegeskronen Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten Auf der wahren tugend bahn, Daß ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich voll demuth sey, Ernstlich meine schuld bereu'; Die gerechtigkeit stets liebe, Auch an feinden sanftmuth übe.

11. Daß ich arme nie verhöhne; Immer hab' ein reines herz;

Die in feindschaft sind, versöhne; Dir vertrau' in freud' und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen sohn, Und durch deines Geistes stärke Auch vollbringe gute werke. 71. 188. 198.

Mel. Durch Adams Fall ist 2c.

478. Oft denkt mein herz, wie schwer es sey, Herr! deinen weg zu wandeln; Und täglich deinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die tugend kostet müh', Sie ist der sieg der lüste; Jedoch, mein Gott! was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die frech sich ihrer laster freun, Trifft die kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts, als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Dürft' undank, frevel, rachbegier Nach willkühr fromme kränken; Was müßten wir alsdann von dir, Gerechter Vater! denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn, Drum gabst du uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Du sprichst in uns durch den verstand, Du sprichst durch das gewissen, Was wir, geschöpfe deiner hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ist's, sie wählen. Das thier folgt trieben der natur, Der mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend. Was ihr lohn und ruhm? Dir, Höchster! ähnlich werden.

7. O stärke mich dazu mit kraft; So wird es mir gelingen. Du bist es, Gott! der beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von dir noch mehr bekommen; Wer sie nicht brauchet, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der tugend pfad Das beyspiel sel'ger geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat Er selbst, mein Herr und meister. O! laß mich nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern. Mein wahrer ruhm ist bey dir, Gott! Und nicht bey menschenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre Vergleiche, und zu jeder zeit Gedenke meiner bahre. Die krone deß, der glauben hält, Laß neuen muth mir geben, Und zu den freuden jener welt Mich oft im geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt; Wenn mir's nicht immer glücket; Wenn mich, so viel mein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Du siehst nicht auf die that allein; Du siehst auf meinen willen; Durch Jesum, Gott, dein kind zu seyn, Muß mich mit trost erfüllen. 55.

479. Es kostet viel ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes ganz zu leben, Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Erfüllt man gleich in einem kampf die pflicht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier oft auf dornen gehn, Mit welchen schmerzen sie auch in uns dringen, Der sünde lockungen mit ernst verschmähn, Und ihrem reize muthig sich entschwingen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl des kampfes werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher christ erfährt, Der wahre lust zum himmlischen geheget. Es kostet müh'; die gnade aber schafft Uns muth und kraft.

4. Er soll ein kind des Höchsten seyn, In reinem glanz, in ewig hellem lichte. Wie wird er dann so muthvoll, stark und rein, So glücklich seyn vor Gottes angesichte, Wenn ihn daselbst unsterblichkeit und pracht So herrlich macht.

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der lautre strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu einem geist verbinden. Wer weiß, was da dem sel'gen wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Ihn leitet dann die weisheit ganz, Die hier sein herz nach Gottes sinn regieret, Sie krönet ihn mit ihrem ehrenkranz; Er wird zum licht des himmels eingeführet. Sein leben, welches hier verborgen war, Wird offenbar.

7. Was Gott erfreut, erfreut ihn auch, Was Gottes ist, wird ihm auch dort gegeben; Der himmel steht ihm offen zum gebrauch. Wie herrlich wird er doch mit Jesu leben! Wie unaussprechlich wird er da sich freun! Wie selig seyn!

8. Auf! auf! mein geist! ermüde nicht, Der macht der finsterniß dich zu entreißen. Was sorgest du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun! 142.

Mel. Es kostet viel ein Christ rc.

480. Es ist nicht schwer, ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes fromm zu leben. Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Doch stärkt der Herr das herz mit freudigkeit Und kraft zum streit.

2. Du darfst ja als ein kind nur seyn, Du darfst ja nur die liebe kindlich üben. O blöder geist, schau' doch, wie gut er's meynt! Ein kind soll dir ein beyspiel seyn im lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit seiner gnade fülle. Der treue Gott erregt dir keinen schmerz. Die unlust schafft in dir dein eig'ner wille; Drum unterwirf ihn willig deinem Gott; So hat's nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der noch dein herz vergeblich drückt und plaget. Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wenn beym gefühl der schwachheit er noch zaget. Sprich: Vater! schau' mein elend gnädig an! Er hilft dir dann.

5.

5. Nur fasse, christ, dich in geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters hülfe merkest, Und fehlest du, und schmerzt dich eigne schuld, So such', daß du durch seine kraft dich stärkest; Dann wird dein fehl und kindliches versehn, Nicht mehr geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn nächte dich und finsterniß bedecken. Dein Vater kann nichts, als was gut ist, thun. Vor keinem sturm darfst muthlos du erschrecken. Ja, siehst du endlich keiner rettung spur, So glaube nur.

7. Mit kraft wirst du gerüstet stehn, Und wirst dein heil mit großer klarheit schauen. Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem treuen Vater trauen. O seele! sieh' doch, wie ein wahrer christ So selig ist!

8. Auf! auf! mein geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden schon giebt er dir wahre ruh'! In frieden sollst du ewig bey ihm leben. Die sorg' und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn. 142.

2. Von der Buße.

a. Entschließungen und Erweckungen zur Buße.

481. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Mein wunsch und wille ist vielmehr, Daß er wahrhaftig sich bekehr', Und leb', und einst von strafen frey In meinem himmel selig sey.

2. Dies wort bedenk', o sünder, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll! Hier findest du trost, heil und gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren eid; O selig, wem die sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit, Denk' nicht: noch ist's zur beß'rung zeit, Ich will mich mit der welt erst freun, Und, werd' ich ihrer müde seyn, Alsdann, alsdann bekehr' ich mich, Und Gott erbarmt wol meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch wer, auf des versöhners blut Muthwillig trotzend, böses thut, Und seiner seele selbst nicht schont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott Verheißen durch des sohnes tod; Allein, entdeckt sein wort dir wol, Wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgen aber ist die stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; Wie leicht und bald verändert's sich! Wer heut' ist stark, gesund und schön, Kann morgen schon am grabe stehn: Stürb'st du nun ohne beß'rung hin, Wie wolltest du der straf' entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich mich gläubig nahe dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' schnell der tod mich übereilt: Damit ich heut' und jederzeit Zu meinem ende sey bereit. 71. 198.

Mel. Wer nur den lieben rc.

482. Gott! hilf mir, daß ich buße thue, Weil mich noch deine stimme lockt. Be-

Bewahre mich vor falscher ruhe,
Dabey das herz sich leicht verstockt.
Du bist's, der das gewissen rührt,
Und zum gefühl der sünden führt.

2. Du willst, nach deiner grossen güte, Nicht eines einz'gen sünders tod, Drum giebst du oft noch dem gemüthe Gefühl von seiner sündennoth. Wohl dem, der diese stimme hört, Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du rettest ihn von dem verderben: Nimmst seine bess'rung gnädig an; Machst ihn zu deinem kind und erben, Daß er frohlockend rühmen kann: Groß, groß ist Gottes vaterhuld! Er tilget meine sündenschuld.

4. Sollt' ich die güte denn verachten, Die mir noch kraft zur bess'rung reicht? Vom troste leer, muß der verschmachten, Von dem, Gott! deine gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner gnadenlockung, O Gott! mein herz stets offen sey, Damit mich ja nicht die verstockung, Wenn ich mein leben ohne reu' Im sündendienste zugebracht, Vor dir einst doppelt strafbar macht.

6. Sich bessern ist der weg zum leben. Drum laß mich in der kurzen frist, Die du zum heile mir gegeben, Und die für mich so wichtig ist, Nur dafür sorgen, daß mein geist Dem sündenjoche sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die gnade, Die uns von diesem joch befreyt, Und leite selbst mich auf die pfade Der christlichen vollkommenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich dort, mein Gott, bey dir! 1. 198. 41.

Mel. O Gott, du frommer rc.

483. Laß mich doch, o mein Gott! Die bess'rung nicht verschieben, Die mir dein wort gebeut; Wie könnt' ich sonst mich lieben? Ist wahre besserung Nicht meiner seele glück? O warum säum' ich denn Noch einen augenblick?

2. Du, Gott! gewinnest nichts, Wenn ich mich dir ergebe, Und, deiner werth zu seyn, Im glauben mich bestrebe. Wenn ich das gute thu', Das mir dein wort gebeut: Wem dien' ich? nur mir selbst, Und meiner seligkeit.

3. So süß ein laster ist, Gewährt's doch keinen frieden: Der tugend nur allein Hast du dies glück beschieden. Wer dir, o Gott! gehorcht, Erwählt das beste theil. Wer dich, o Gott! verläßt, Verläßt sein eignes heil.

4. Was weigre ich mich denn, Das laster zu verlassen? Weil es mein unglück ist, Befiehlst du, es zu hassen. Was säum' ich länger noch, Der tugend mich zu weihn? Weil sie mich glücklich macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht In eine welt voll leiden; Sie führet mich vielmehr, O Gott! zu deinen freuden; Macht meine seele rein, Füllt mich mit zuversicht, Giebt weisheit, wahre ruh', Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, Sein eignes herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und böse lüste dämpfen. Doch bleibt es meine pflicht; Und jede schwierigkeit, Die heute mich erschreckt, Wird größer durch die zeit.

7. Je öfter ich das thu', Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that

Die in feindschaft sind, versöhne; Dir vertrau' in freud' und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen sohn, Und durch deines Geistes stärke Auch vollbringe gute werke. 71. 188. 198.

Mel. Durch Adams Fall ist rc.

478. Oft denkt mein herz, wie schwer es sey, Herr! deinen weg zu wandeln; Und täglich deinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die tugend kostet müh', Sie ist der sieg der lüste; Jedoch, mein Gott! was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die frech sich ihrer laster freun, Trifft die kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts, als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, Nach unsers fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Dürft' undank, frevel, rachbegier Nach willkühr fromme kränken; Was müßten wir alsdann von dir, Gerechter Vater! denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn, Drum gabst du uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Du sprichst in uns durch den verstand, Du sprichst durch das gewissen, Was wir, geschöpfe deiner hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ist's, sie wählen. Das thier folgt trieben der natur, Der mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend. Was ihr lohn und ruhm? Dir, Höchster! ähnlich werden.

7. O stärke mich dazu mit kraft; So wird es mir gelingen. Du bist es, Gott! der beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von dir noch mehr bekommen; Wer sie nicht brauchet, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der tugend pfad Das beyspiel sel'ger geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat Er selbst, mein Herr und meister. O! laß mich nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern. Mein wahrer ruhm ist bey dir, Gott! Und nicht bey menschenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre Vergleiche, und zu jeder zeit Gedenke meiner bahre. Die krone deß, der glauben hält, Laß neuen muth mir geben, Und zu den freuden jener welt Mich oft im geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt; Wenn mir's nicht immer glücket; Wenn mich, so viel mein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Du siehst nicht auf die that allein; Du siehst auf meinen willen; Durch Jesum, Gott, dein kind zu seyn, Muß mich mit trost erfüllen. 55.

479. Es kostet viel ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes ganz zu leben, Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Erfüllt man gleich in einem kampf die pflicht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier oft auf dornen gehn, Mit welchen schmerzen sie auch in uns dringen, Der sünde lockungen mit ernst verschmähn, Und ihrem reize muthig sich entschwingen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl des kampfes werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher christ erfährt, Der wahre lust zum himmlischen geheget. Es kostet müh'; die gnade aber schafft Uns muth und kraft.

4. Er soll ein kind des Höchsten seyn, In reinem glanz, in ewig hellem lichte. Wie wird er dann so muthvoll, stark und rein, So glücklich seyn vor Gottes angesichte, Wenn ihn daselbst unsterblichkeit und pracht So herrlich macht.

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der lautre strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu einem geist verbinden. Wer weiß, was da dem sel'gen wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Ihn leitet dann die weisheit ganz, Die hier sein herz nach Gottes sinn regieret, Sie krönet ihn mit ihrem ehrenkranz; Er wird zum licht des himmels eingeführet. Sein leben, welches hier verborgen war, Wird offenbar.

7. Was Gott erfreut, erfreut ihn auch, Was Gottes ist, wird ihm auch dort gegeben; Der himmel steht ihm offen zum gebrauch. Wie herrlich wird er doch mit Jesu leben! Wie unaussprechlich wird er da sich freun! Wie selig seyn!

8. Auf! auf! mein geist! ermüde nicht, Der macht der finsterniß dich zu entreißen. Was sorgest du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun! 142.

Mel. Es kostet viel ein Christ 2c.

480. Es ist nicht schwer, ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes fromm zu leben. Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Doch stärkt der Herr das herz mit freudigkeit Und kraft zum streit.

2. Du darfst ja als ein kind nur seyn, Du darfst ja nur die liebe kindlich üben. O blöder geist, schau' doch, wie gut er's meynt! Ein kind soll dir ein beyspiel seyn im lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit seiner gnade fülle. Der treue Gott erregt dir keinen schmerz. Die unlust schafft in dir dein eig'ner wille; Drum unterwirf ihn willig deinem Gott; So hat's nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der noch dein herz vergeblich drückt und plaget. Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wenn beym gefühl der schwachheit er noch zaget. Sprich: Vater! schau' mein elend gnädig an! Er hilft dir dann.

5.

5. Nur fasse, christ, dich in geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters hülfe merkest, Und fehlest du, und schmerzt dich eigne schuld, So such', daß du durch seine kraft dich stärkest; Dann wird dein fehl und kindliches versehn, Nicht mehr geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn nächte dich und finsterniß bedecken. Dein Vater kann nichts, als was gut ist, thun. Vor keinem sturm darfst muthlos du erschrecken. Ja, siehst du endlich keiner rettung spur, So glaube nur.

7. Mit kraft wirst du gerüstet stehn, Und wirst dein heil mit großer klarheit schauen. Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem treuen Vater trauen. O seele! sieh' doch, wie ein wahrer christ So selig ist!

8. Auf! auf! mein geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden schon giebt er dir wahre ruh'! In frieden sollst du ewig bey ihm leben. Die sorg' und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn. 142.

2. Von der Buße.

a. Entschließungen und Erweckungen zur Buße.

481. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Mein wunsch und wille ist vielmehr, Daß er wahrhaftig sich bekehr', Und leb', und einst von strafen frey In meinem himmel selig sey.

2. Dies wort bedenk', o sünder, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll! Hier findest du trost, heil und gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren eid; O selig, wem die sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit, Denk' nicht: noch ist's zur beſſ'rung zeit, Ich will mich mit der welt erst freun, Und, werd' ich ihrer müde seyn, Alsdann, alsdann bekehr' ich mich, Und Gott erbarmt wol meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch wer, auf des versöhners blut Muthwillig trotzend, böses thut, Und seiner seele selbst nicht schont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott Verheißen durch des sohnes tod; Allein, entdeckt sein wort dir wol, Wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgen aber ist die stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; Wie leicht und bald verändert's sich! Wer heut' ist stark, gesund und schön, Kann morgen schon am grabe stehn: Stürb'st du nun ohne beſſ'rung hin, Wie wolltest du der straf' entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich mich gläubig nahe dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' schnell der tod mich übereilt: Damit ich heut' und jederzeit Zu meinem ende sey bereit. 71. 198.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

482. Gott! hilf mir, daß ich buße thue, Weil mich noch deine stimme lockt. Be-

Bewahre mich vor falscher ruhe, Dabey das herz sich leicht verstockt. Du bist's, der das gewissen rührt, Und zum gefühl der sünden führt.

2. Du willst, nach deiner großen güte, Nicht eines einz'gen sünders tod, Drum giebst du oft noch dem gemüthe Gefühl von seiner sündennoth. Wohl dem, der diese stimme hört, Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du rettest ihn von dem verderben: Nimmst seine bess'rung gnädig an; Machst ihn zu deinem kind und erben, Daß er frohlockend rühmen kann: Groß, groß ist Gottes vaterhuld! Er tilget meine sündenschuld.

4. Sollt' ich die güte denn verachten, Die mir noch kraft zur bess'rung reicht? Vom troste leer, muß der verschmachten, Von dem, Gott! deine gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner gnadenlockung, O Gott! mein herz stets offen sey, Damit mich ja nicht die verstockung, Wenn ich mein leben ohne reu' Im sündendienste zugebracht, Vor dir einst doppelt strafbar macht.

6. Sich bessern ist der weg zum leben. Drum laß mich in der kurzen frist, Die du zum heile mir gegeben, Und die für mich so wichtig ist, Nur dafür sorgen, daß mein geist Dem sündenjoche sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die gnade, Die uns von diesem joch befreyt, Und leite selbst mich auf die pfade Der christlichen vollkommenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich dort, mein Gott, bey dir! 1. 198. 41.

Mel. O Gott, du frommer rc.

483. Laß mich doch, o mein Gott! Die bess'rung nicht verschieben, Die mir dein wort gebeut; Wie könnt' ich sonst mich lieben? Ist wahre besserung Nicht meiner seele glück? O warum säum' ich denn Noch einen augenblick?

2. Du, Gott! gewinnest nichts, Wenn ich mich dir ergebe, Und, deiner werth zu seyn, Im glauben mich bestrebe. Wenn ich das gute thu', Das mir dein wort gebeut: Wem dien' ich? nur mir selbst, Und meiner seligkeit.

3. So süß ein laster ist, Gewährt's doch keinen frieden: Der tugend nur allein Hast du dies glück beschieden. Wer dir, o Gott! gehorcht, Erwählt das beste theil. Wer dich, o Gott! verläßt, Verläßt sein eignes heil.

4. Was weigre ich mich denn, Das laster zu verlassen? Weil es mein unglück ist, Befiehlst du, es zu hassen. Was säum' ich länger noch, Der tugend mich zu weihn? Weil sie mich glücklich macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht In eine welt voll leiden; Sie führet mich vielmehr, O Gott! zu deinen freuden; Macht meine seele rein, Füllt mich mit zuversicht, Giebt weisheit, wahre ruh', Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, Sein eignes herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und böse lüste dämpfen. Doch bleibt es meine pflicht; Und jede schwierigkeit, Die heute mich erschreckt, Wird größer durch die zeit.

7. Je öfter ich das thu', Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that

zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, Der sünde knecht zu seyn: Um wie viel weniger Werd' ich mich morgen scheun?

8. Du, Herr, reichst kräfte dar, Uns selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Geht er im anfang gleich Nur noch sehr langsam fort: So bist du, Gott! mir nah', Und stärkst mich durch dein wort.

9. Wie schnell kann nicht der tod Mich dieser welt entrücken! Und beß'rung ist kein werk Von wenig augenblicken. Ein seufzer, Gott! zu dir, Ein wunsch nach besserung, Und angst vor strafen ist Noch keine heiligung.

10. So gieb denn, weil ich jetzt, Herr! deinen ruf noch höre, Daß ich mich ungesäumt Von allem bösen kehre! So darf ich nicht zu spät, Zu meiner größten pein, Mein hier versäumtes glück Als meine schuld bereun. 55.

Mel. Jesu, deine tiefen rc.

484. Höchster! denk' ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt; O! dann werd' ich im gemüthe Tief vor dir durch scham gebeugt, Daß ich dich gering geschätzt, Häufig dein gebot verletzt, Und dich, der du mich geliebet, Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine seelenkräfte, Meine glieder, sind ja dein; Und sie sollten dem geschäfte Deines dienstes heilig seyn: Doch ich habe sie entweiht, Ach! zur ungerechtigkeit. Ja, zum schnöden dienst der sünden Ließ ich oft mich willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o Vater! neu. Von wie manchen schweren sorgen Machtest du das herz mir frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt' ich dir? O wie oft hab' ich vermessen Deines wohlthuns zweck vergessen!

4. Bey dem hellen licht der gnaden Sollte ich die sünde fliehn; Und um rettung von dem schaden Meiner seele mich bemühn. Deine güte lockte mich Oft zur buße, aber ich Floh' vor ihrem sanften locken, Fuhr nur fort, mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine sünden; Vater, ach verwirf mich nicht! Laß mich bey dir gnade finden! Geh' mit mir nicht ins gericht! Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich durch deine gnade Schnell zurück vom sündenpfade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter geist Deiner vaterhuld sich freue, Die dein tröstend wort verheißt. Was dein sohn auch mir erwarb, Da er für die sünder starb, Fried' und freude im gewissen, Ach! das laß auch mich genießen!

7. Stärke, Herr, in meiner seele Den entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß mir's an kraft nicht fehle, Folgsam deinem wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, Und erhalt' mich dir getreu! Dich zu lieben, dir zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben. 45. 41.

Mel. Jesu, deine tiefen rc.

485. Ach! wie will es endlich werden? Ach wohin? o eitles herz! An den gütern hier auf erden, Hängst du, ohne reu' und schmerz. Ich geh' in verkehrtem sinn Ohne wahre beß'rung hin. Jesu! komm, mein herz zu rühren Und zur beß'rung mich zu führen.

2. Ich empfinde keine reue, Denn mein herz ist kalt und todt. O daß ich so wenig scheue Meiner sünden große noth! Ohne wahre traurigkeit Lebe ich in sicherheit. Eile, Herr! mich aufzuwecken, Mir mein elend aufzudecken.

3. Träge bin ich, so zu denken, Wie ich soll; mein schnöder geist Läßt sich willig dahin lenken, Was mich Jesus fliehen heißt. Was ins elend stürzen kann, Dem hang' ich mit eifer an. Jesu! hilf du mir aus gnaden, Dieser last mich zu entladen.

4. O wie groß ist mein verderben! Ich bin ganz zum guten todt; Werth, o Gott, den tod zu sterben, Welchen dein gesetz mir droht. Wenn du ins gericht willst gehn; Ach, so ist's um mich geschehn! Schämen muß ich mich und schweigen, Und vor dir mich zitternd beugen.

5. Nun so wache doch von sünden Ernstlich auf! o sichrer geist! Suche Gott, weil er zu finden, Und weil es noch heute heißt. Komm, dein Heiland öffnet dir Heute noch die gnadenthür. Herr! gieb du mir selber kräfte Zu dem besserungsgeschäfte.

6. Ach, mein herz! bedenk die schulden, Womit du dich noch beschwerst. Soll dich Gott noch lange dulden, Ehe du dich recht bekehrst? Er ruft dich zu seiner ruh', Und du eilst der hölle zu? Jesu! hilf mein herz doch lenken, Meinen zustand zu bedenken.

7. Noch ist's zeit, zurück zu kehren Von des tiefen abgrunds rand. Du, mein Jesu! wirst mich hören; Komm und reiche mir die hand. Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Wehre meinem sündenlauf. Herr! um deiner liebe willen Wollst du meinen wunsch erfüllen.

8. Heiland! tilge meine sünden, Mache meinen schaden gut. Rette mich, und laß mich finden Die erlösung durch dein blut. Heilige du meinen sinn, So verderbt als ich auch bin. Kamst du doch dazu auf erden, Großer sünder heil zu werden. 66.

Mel. Wie groß ist des Allm. etc.

486. Nun endlich wachet mein gewissen Aus seinem langen schlummer auf, Und prüft, von später reu' zerrissen, Aufrichtig meines lebens lauf. O welche thorheit und verbrechen, Und welchen undank zeigt es mir! Wie ruft es drohend: Gott wird's rächen! O sünder, wehe, wehe dir!

2. Was hab' ich nun seit so viel jahren Von meinen sünden für genuß? Ach, nichts, als schrecken und gefahren, Pein, seelenunruh' und verdruß! O laster! quellen meiner schmerzen! Wie zügellos lief ich euch nach! Nun lohnt ihr mich mit angst im herzen, Mit unzufriedenheit und schmach!

3. Wo sind die freuden nun der sünde! Die ich mir so gewiß versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde, Und ließen graun und ekel nach! Zugleich mit euch, ihr eitlen freuden! Entfloh mir meines lebens ruh'; Nun stürmen täglich neue leiden Von allen seiten auf mich zu.

4. Ach! alles ist für mich verloren: Gesundheit, wohlstand, gut gerücht! Verspottet werd' ich von den thoren; Der weisen mitleid find' ich nicht! Nicht leben mag ich und nicht sterben:

Die in feindschaft sind, versöhne; Dir vertrau' in freud' und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen sohn, Und durch deines Geistes stärke Auch vollbringe gute werke. 71. 188. 198.

Mel. Durch Adams Fall ist rc.

478. Oft denkt mein herz, wie schwer es sey, Herr! deinen weg zu wandeln; Und täglich deinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die tugend kostet müh', Sie ist der sieg der lüste; Jedoch, mein Gott! was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die frech sich ihrer laster freun, Trifft die kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts, als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, Nach unserm fleisches willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Dürft' undank, frevel, rachbegier Nach willkühr fromme kränken; Was müßten wir alsdann von dir, Gerechter Vater! denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn, Drum gabst du uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Du sprichst in uns durch den verstand, Du sprichst durch das gewissen, Was wir, geschöpfe deiner hand, Fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ist's, sie wählen. Das thier folgt trieben der natur, Der mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend. Was ihr lohn und ruhm? Dir, Höchster! ähnlich werden.

7. O stärke mich dazu mit kraft; So wird es mir gelingen. Du bist es, Gott! der beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von dir noch mehr bekommen; Wer sie nicht brauchet, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der tugend pfad Das beyspiel sel'ger geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat Er selbst, mein Herr und meister. O! laß mich nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern. Mein wahrer ruhm ist bey dir, Gott! Und nicht bey menschenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre Vergleiche, und zu jeder zeit Gedenke meiner bahre. Die krone deß, der glauben hält, Laß neuen muth mir geben, Und zu den freuden jener welt Mich oft im geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt; Wenn mir's nicht immer glücket; Wenn mich, so viel mein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Du siehst nicht auf die that allein; Du siehst auf meinen willen; Durch Jesum, Gott, dein kind zu seyn, Muß mich mit trost erfüllen. 55.

479. Es kostet viel ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes ganz zu leben, Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Erfüllt man gleich in einem kampf die pflicht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier oft auf dornen gehn, Mit welchen schmerzen sie auch in uns dringen, Der sünde lockungen mit ernst verschmähn, Und ihrem reize muthig sich entschwingen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl des kampfes werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher christ erfährt, Der wahre lust zum himmlischen geheget. Es kostet müh'; die gnade aber schafft Uns muth und kraft.

4. Er soll ein kind des Höchsten seyn, In reinem glanz, in ewig hellem lichte. Wie wird er dann so muthvoll, stark und rein, So glücklich seyn vor Gottes angesichte, Wenn ihn daselbst unsterblichkeit und pracht So herrlich macht.

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der lautre strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu einem geist verbinden. Wer weiß, was da dem sel'gen wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Ihn leitet dann die weisheit ganz, Die hier sein herz nach Gottes sinn regieret, Sie krönet ihn mit ihrem ehrenkranz; Er wird zum licht des himmels eingeführet. Sein leben, welches hier verborgen war, Wird offenbar.

7. Was Gott erfreut, erfreut ihn auch, Was Gottes ist, wird ihm auch dort gegeben; Der himmel steht ihm offen zum gebrauch. Wie herrlich wird er doch mit Jesu leben! Wie unaussprechlich wird er da sich freun! Wie selig seyn!

8. Auf! auf! mein geist! ermüde nicht, Der macht der finsterniß dich zu entreißen. Was sorgest du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach der arbeit ruhn, Wie wohl wird's thun! 142.

Mel. Es kostet viel ein Christ ꝛc.

480. Es ist nicht schwer, ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes fromm zu leben. Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Doch stärkt der Herr das herz mit freudigkeit Und kraft zum streit.

2. Du darfst ja als ein kind nur seyn, Du darfst ja nur die liebe kindlich üben. O blöder geist, schau' doch, wie gut er's meynt! Ein kind soll dir ein beyspiel seyn im lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit seiner gnade fülle. Der treue Gott erregt dir keinen schmerz; Die unlust schafft in dir dein eig'ner wille; Drum unterwirf ihn willig deinem Gott; So hat's nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kummer hin, Der noch dein herz vergeblich drückt und plaget. Erwecke nur zum glauben deinen sinn, Wenn beym gefühl der schwachheit er noch zaget. Sprich: Vater! schau' mein elend gnädig an! Er hilft dir dann.

5. Nur fasse, christ, dich in geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters hülfe merkest, Und fehlest du, und schmerzt dich eigne schuld, So such', daß du durch seine kraft dich stärkest; Dann wird dein fehl und kindliches versehn, Nicht mehr geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn nächte dich und finsterniß bedecken. Dein Vater kann nichts, als was gut ist, thun. Vor keinem sturm darfst muthlos du erschrecken. Ja, siehst du endlich keiner rettung spur, So glaube nur.

7. Mit kraft wirst du gerüstet stehn, Und wirst dein heil mit großer klarheit schauen. Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem treuen Vater trauen. O seele! sieh' doch, wie ein wahrer christ So selig ist!

8. Auf! auf! mein geist! was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden schon giebt er dir wahre ruh'! In frieden sollst du ewig bey ihm leben. Die sorg' und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn. 142.

2. Von der Buße.

a. Entschließungen und Erweckungen zur Buße.

481. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Mein wunsch und wille ist vielmehr, Daß er wahrhaftig sich bekehr', Und leb', und einst von strafen frey In meinem himmel selig sey.

2. Dies wort bedenk', o sünder, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll! Hier findest du trost, heil und gnad', Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar mit einem theuren eid; O selig, wem die sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit, Denk' nicht: noch ist's zur bess'rung zeit, Ich will mich mit der welt erst freun, Und, werd' ich ihrer müde seyn, Alsdann, alsdann bekehr' ich mich, Und Gott erbarmt wol meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch wer, auf des versöhners blut Muthwillig trotzend, böses thut, Und seiner seele selbst nicht schont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott Verheißen durch des sohnes tod; Allein, entdeckt sein wort dir wol, Wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgen aber ist die stund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; Wie leicht und bald verändert's sich! Wer heut' ist stark, gesund und schön, Kann morgen schon am grabe stehn: Stürb'st du nun ohne bess'rung hin, Wie wolltest du der straf' entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich mich gläubig nahe dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' schnell der tod mich übereilt: Damit ich heut' und jederzeit Zu meinem ende sey bereit. 71. 198.

Mel. Wer nur den lieben rc.

482. Gott! hilf mir, daß ich buße thue, Weil mich noch deine stimme lackt. Be-

Bewahre mich vor falscher ruhe,
Dabey das herz sich leicht verstockt.
Du bist's, der das gewissen rührt,
Und zum gefühl der sünden führt.

2. Du willst, nach deiner großen güte, Nicht eines einz'gen sünders tod, Drum giebst du oft noch dem gemüthe Gefühl von seiner sündennoth. Wohl dem, der diese stimme hört, Und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Du rettest ihn von dem verderben: Nimmst seine bess'rung gnädig an; Machst ihn zu deinem kind und erben, Daß er frohlockend rühmen kann: Groß, groß ist Gottes vaterhuld! Er tilget meine sündenschuld.

4. Sollt' ich die güte denn verachten, Die mir noch kraft zur bess'rung reicht? Vom troste leer, muß der verschmachten, Von dem, Gott! deine gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner gnadenlockung, O Gott! mein herz stets offen sey, Damit mich ja nicht die verstockung, Wenn ich mein leben ohne reu' Im sündendienste zugebracht, Vor dir einst doppelt strafbar macht.

6. Sich bessern ist der weg zum leben. Drum laß mich in der kurzen frist, Die du zum heile mir gegeben, Und die für mich so wichtig ist, Nur dafür sorgen, daß mein geist Dem sündenjoche sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die gnade, Die uns von diesem joch befreyt, Und leite selbst mich auf die pfade Der christlichen vollkommenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich dort, mein Gott, bey dir! 1. 198. 41.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

483. Laß mich doch, o mein Gott! Die bess'rung nicht verschieben, Die mir dein wort gebeut; Wie könnt' ich sonst mich lieben? Ist wahre besserung Nicht meiner seele glück? O warum säum' ich denn Noch einen augenblick?

2. Du, Gott! gewinnest nichts, Wenn ich mich dir ergebe, Und, deiner werth zu seyn, Im glauben mich bestrebe. Wenn ich das gute thu', Das mir dein wort gebeut: Wem dien' ich? nur mir selbst, Und meiner seligkeit.

3. So süß ein laster ist, Gewährt's doch keinen frieden: Der tugend nur allein Hast du dies glück beschieden. Wer dir, o Gott! gehorcht, Erwählt das beste theil. Wer dich, o Gott! verläßt, Verläßt sein eignes heil.

4. Was weigre ich mich denn, Das laster zu verlassen? Weil es mein unglück ist, Befiehlst du, es zu hassen. Was säum' ich länger noch, Der tugend mich zu weihn? Weil sie mich glücklich macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht In eine welt voll leiden; Sie führet mich vielmehr, O Gott! zu deinen freuden; Macht meine seele rein, Füllt mich mit zuversicht, Giebt weisheit, wahre ruh', Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, Sein eignes herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und böse lüste dämpfen. Doch bleibt es meine pflicht; Und jede schwierigkeit, Die heute mich erschreckt, Wird größer durch die zeit.

7. Je öfter ich das thu', Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that

zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, Der sünde knecht zu seyn: Um wie viel weniger Werd' ich mich morgen scheun?

8. Du, Herr, reichst kräfte dar, Uns selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Geht er im anfang gleich Nur noch sehr langsam fort: So bist du, Gott! mir nah', Und stärkst mich durch dein wort.

9. Wie schnell kann nicht der tod Mich dieser welt entrücken! Und beß'rung ist kein werk Von wenig augenblicken. Ein seufzer, Gott! zu dir, Ein wunsch nach besserung, Und angst vor strafen ist Noch keine heiligung.

10. So gieb denn, weil ich jetzt, Herr! deinen ruf noch höre, Daß ich mich ungesäumt Von allem bösen kehre! So darf ich nicht zu spät, Zu meiner größten pein, Mein hier versäumtes glück Als meine schuld bereun. 55.

Mel. Jesu, deine tiefen rc.

484. Höchster! denk' ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt; O! dann werd' ich im gemüthe Tief vor dir durch scham gebeugt, Daß ich dich gering geschätzt, Häufig dein gebot verletzt, Und dich, der du mich geliebet, Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine seelenkräfte, Meine glieder, sind ja dein; Und sie sollten dem geschäfte Deines dienstes heilig seyn: Doch ich habe sie entweiht, Ach! zur ungerechtigkeit. Ja, zum schnöden dienst der sünden Ließ ich oft mich willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o Vater! neu. Von wie manchen schweren sorgen Machtest du das herz mir frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt' ich dir? O wie oft hab' ich vermessen Deines wohlthuns zweck vergessen!

4. Bey dem hellen licht der gnaden Sollte ich die sünde fliehn; Und um rettung von dem schaden Meiner seele mich bemühn. Deine güte lockte mich Oft zur buße, aber ich Floh' vor ihrem sanften locken, Fuhr nur fort, mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine sünden; Vater, ach verwirf mich nicht! Laß mich bey dir gnade finden! Geh' mit mir nicht ins gericht! Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich durch deine gnade Schnell zurück vom sündenpfade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter geist Deiner vaterhuld sich freue, Die dein tröstend wort verheißt. Was dein sohn auch mir erwarb, Da er für die sünder starb, Fried' und freude im gewissen, Ach! das laß auch mich genießen!

7. Stärke, Herr, in meiner seele Den entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß mir's an kraft nicht fehle, Folgsam deinem wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, Und erhalt' mich dir getreu! Dich zu lieben, dir zu leben, Sey mein eifrigstes bestreben. 45. 41.

Mel. Jesu, deine tiefen rc.

485. Ach! wie will es endlich werden? Ach wohin? o eitles herz! An den gütern hier auf erden, Hängst du, ohne reu' und schmerz. Ich geh' in verkehrtem sinn Ohne wahre beß'rung hin. Jesu! komm, mein herz zu rühren Und zur beß'rung mich zu führen.

2.

2. Ich empfinde keine reue, Denn mein herz ist kalt und todt. O daß ich so wenig scheue Meiner sünden große noth! Ohne wahre traurigkeit Lebe ich in sicherheit. Eile, Herr! mich aufzuwecken, Mir mein elend aufzudecken.

3. Träge bin ich, so zu denken, Wie ich soll; mein schnöder geist Läßt sich willig dahin lenken, Was mich Jesus fliehen heißt. Was ins elend stürzen kann, Dem hang' ich mit eifer an. Jesu! hilf du mir aus gnaden, Dieser last mich zu entladen.

4. O wie groß ist mein verderben! Ich bin ganz zum guten todt; Werth, o Gott, den tod zu sterben, Welchen dein gesetz mir droht. Wenn du ins gericht willst gehn; Ach, so ist's um mich geschehn! Schämen muß ich mich und schweigen, Und vor dir mich zitternd beugen.

5. Nun so wache doch von sünden Ernstlich auf! o sichrer geist! Suche Gott, weil er zu finden, Und weil es noch heute heißt. Komm, dein Heiland öffnet dir Heute noch die gnadenthür. Herr! gieb du mir selber kräfte Zu dem besserungsgeschäfte.

6. Ach, mein herz! bedenk die schulden, Womit du dich noch beschwerst. Soll dich Gott noch lange dulden, Ehe du dich recht bekehrst? Er ruft dich zu seiner ruh', Und du eilst der hölle zu? Jesu! hilf mein herz doch lenken, Meinen zustand zu bedenken.

7. Noch ist's zeit, zurück zu kehren Von des tiefen abgrunds rand. Du, mein Jesu! wirst mich hören; Komm und reiche mir die hand. Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Wehre meinem sündenlauf. Herr! um deiner liebe willen Wollst du meinen wunsch erfüllen.

8. Heiland! tilge meine sünden, Mache meinen schaden gut, Rette mich, und laß mich finden Die erlösung durch dein blut. Heilige du meinen sinn, So verderbt als ich auch bin. Kamst du doch dazu auf erden, Großer sünder heil zu werden. 66.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

486. Nun endlich wachet mein gewissen Aus seinem langen schlummer auf, Und prüft, von später reu' zerrissen, Aufrichtig meines lebens lauf. O welche thorheit und verbrechen, Und welchen undank zeigt es mir! Wie ruft es drohend: Gott wird's rächen! O sünder, wehe, wehe dir!

2. Was hab' ich nun seit so viel jahren Von meinen sünden für genuß? Ach, nichts, als schrecken und gefahren, Pein, seelenunruh' und verdruß! O laster! quellen meiner schmerzen! Wie zügellos lief ich euch nach! Nun lohnt ihr mich mit angst im herzen, Mit unzufriedenheit und schmach!

3. Wo sind die freuden nun der sünde! Die ich mir so gewiß versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde, Und ließen graun und ekel nach! Zugleich mit euch, ihr eitlen freuden! Entfloh mir meines lebens ruh': Nun stürmen täglich neue leiden Von allen seiten auf mich zu.

4. Ach! alles ist für mich verloren: Gesundheit, wohlstand, gut gerücht! Verspottet werd' ich von den thoren; Der weisen mitleid find' ich nicht! Nicht leben mag ich und nicht sterben: Gleich

Gleich fürchterlich schreckt beydes mich! Ein unabsehliches verderben, Wie nahe gränzt es, sünd', an dich!

5. Ich fühl' es: ewig werd' ich leben; Und schrecklich wird mein urtheil seyn. Was ich verdient, wird Gott mir geben; Hier trübsal, und dort angst und pein! Verachtet hab' ich seine liebe, Getrotzet ihm ins angesicht: Gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, Wär' er, der welten richter, nicht.

6. Darf ich, o Höchster, vor dich treten, Der du den tod den sündern schwörst? Noch vor dir weinen, zu dir beten, Und hoffen, daß du mich erhörst? Du bist gerecht! mein herz erbebet Vor deiner heiligkeit in mir! Du bist die liebe! dies erhebet Mein sinkendes vertraun zu dir!

7. Wenn ich der sünde nun entsage, Sie flieh' und hasse, wie den tod, Hinfort nach deinen rechten frage, Und ernstlich ehre dein gebot; Wenn ich zu dir in deinem sohne Noch rufe: hab', o Gott, geduld! Um seines todes willen schone! O dann vergiebst du mir die schuld.

8. Hört es, ihr himmel! erde, höre! Seyd zeugen zwischen Gott und mir! Vergieb mir, Ewiger! ich schwöre, Beym tode Jesu bess'rung dir! Erbarm' dich meiner, und befreye Vom elend meiner sünde mich! Mit kindlicher, mit steter treue, So wahr du lebest, fürcht' ich dich. 125.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

487. Wie fürcht' ich mich mein herz zu prüfen, Mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine tiefen Nachlässig und mit vorsatz hin! Mich warnt im stillen mein gewissen: Betrüg', o mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein unrecht nicht zu wissen, Vergeß' ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem pfade Des leichtsinns und der eitelkeit. Ein träges hoffen deiner gnade, Gott, stärkt mich in der sicherheit! Nach tausend froh vollbrachten sünden Denk' einmal ich an Jesum Christ: Und hoffe, dich versöhnt zu finden, Weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine triebe, Und unerleuchtet mein verstand; Mein herz ist leer von deiner liebe, Mit meinen pflichten unbekannt; Mein glaub' ist todt und ohne früchte, Mein wandel ohne besserung: Und dennoch hoff' ich im gerichte, Von dir, o Gott! begnadigung.

4. Ich unbesonnener! wie lange Werd' ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem untergange, Und will doch die gefahr nicht sehn? Erwecke, Gott, mich aus dem schlafe! Zeig' mir die größe meiner schuld! Ach, eile nicht mit mir zur strafe, Und hab', o Vater, noch geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, Verhehl' ich mich vor dir doch nicht: Denn in der tiefe meiner seele Ist alles deinen augen licht. Reiß mich aus meinen finsternissen! Enthülle du mein herz vor mir! Dann treibe mächtig mein gewissen Zur bess'rung mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die herzen prüfst, bekehre, Erleuchte, bess're, leite mich Auf deiner eb'nen bahn und lehre Mich dann getrost vertraun

traun auf dich; Dir laß mich ganz mein leben weihen; Vor dir sey herz und wandel rein: So werd' ich die gefahr stets scheuen; Betrogen von mir selbst zu seyn. 125.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu rc.

488. Ich schäme mich vor deinem thron, O prüfer aller herzen! Verwirf nicht den verlornen sohn! Ich fühl' der sünde schmerzen. Erbarme dich, und nimm mich an: Du bist's allein, der helfen kann. Ach, geh' nicht mit mir ins gericht, Verstoß mich nicht, Schau, wie vor angst mein herz zerbricht!

2. Gott, wenn mein herz zurück gedenkt, Mit wie viel missethaten Ich dich von jugend auf gekränkt; So weiß sich's nicht zu rathen. Es hatte sich voll unverstand, Von allem guten abgewandt, Und das nur, was ich fliehen soll, Gefiel ihm wohl, So, daß es stets von thorheit quoll.

3. Trieb mich die zucht zum guten an; Hab' ich's doch wider willen Aus furcht der strafe nur gethan, Zum schein es zu erfüllen. So ging ich hin; so wuchs ich auf; So nahm ich in dem lebenslauf An alter, nicht an gnade, zu; Die seelenruh' Verschwand: dies alles sahest du.

4. Mit trug und lügen schmückte ich Des herzens böse tücke. Kein ernstes dräuen schreckte mich: Nichts, nichts zog mich zurücke. Ich eilte meinen weg stets fort. Zwar hört' ich dich in deinem wort; Jedoch ich achtete nicht drauf: Mein lebenslauf Ist ganz verderbt von jugend auf.

5. Die schuld ward mit den jahren groß, Brach aus zu wildem wesen; Unbändig, kühn und zügellos, Eilt' ich zu allem bösen. Ich wuchs an hoffahrt, üppigkeit, An frechheit, wollust, trotz und neid. Nun droht mir strafe dort, wie hier. O wehe mir! Ich flieh', Herr Jesu! nur zu dir!

6. Bedecke du der jugendschuld Und meine mißhandlungen. Dein blut hat ja schon oft geduld Dem richter abgedrungen. Zeig', daß du mein versöhner bist, Und sprich für mich; denn mächt'ger ist, Dein blut, das für die sünder bat, Und mich vertrat, Als alle meine missethat.

7. Hilf mir von sünden abzustehn, Und durch ein heiligs leben Der wahren tugend weg zu gehn! Dir will ich mich ergeben. Ich will durch deines Geistes kraft, Die wollen und vollbringen schafft, Voll reu' und leid mich dir allein Zum dienste weihn. Ach, laß es ja und amen seyn! 127.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

489. Ich will von meiner missethat Zum Herrn mich nun bekehren, Und will, auf sein gebot und rath, Ihm neue treue schwören; Will meine schuld vor ihm gestehn, Um gnade gläubig zu ihm flehn, Ihn mit gehorsam ehren.

2. Voll reu' und scham gedenk' ich jetzt, Gott, aller deiner gnaden. Wie werth bin ich vor dir geschätzt! Du hast mich überladen Mit ehr', gesundheit, ruh' und brodt; Bewahrtest mich, daß keine noth Bisher mir konnte schaden.

3. Du ließest deinen sohn für mich Am stamm des kreuzes bluten. Dein guter Geist bemühte sich Zu leiten mich zum guten. Bisweilen bin ich auch dabey,

Daß

Daß ich nicht lebte ohne scheu, Gestäupt mit vaterruthen.

4. O Gott! wie schlecht hab' ich dafür Zu danken mich beflissen! Dies sagt zu meiner schande mir Mein aufgeweckt gewissen. Darin ist leider nichts gesund; Es fühlt, zerrissen und verwund't, Was sünder leiden müssen.

5. Die thorheit meiner jungen jahr', Die sünden, die erwachen, Verklagen mich zu offenbar: Was soll ich armer machen? Sie stellen, Herr! mir vors gesicht Dein unausbleibliches gericht. Welch schreckliches erwachen!

6. Ach! meine sünden allzumal Schäm' ich mich zu gestehen. Ihr ist auch weder maaß noch zahl; Wer kann sie übersehen? Unsäglich schwer ist ihr gewicht. O! gingst du mit mir ins gericht, So müßt' ich gar vergehen.

7. Bisher hab' ich in sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht, es hat noch lange zeit; Gott pflegt nicht bald zu strafen: Er handelt nicht nach unsrer schuld So streng' mit uns! es hat geduld Der hirt' mit seinen schafen.

8. Nun aber, endlich nun erwacht Mein herz mit großem schrecken. Die sünden, die ich je vollbracht, Die seel' und leib beflecken, Die stellet es ins hellste licht. Wer kann vor deinem angesicht Mich sünder nun bedecken?

9. Nichts, was der weltkreis in sich hält, Kann schutz und schirm mir geben. Vor dir, du richter aller welt! Muß ich, voll angst, erbeben. Ach! fände ich zu deinem thron Den zugang noch durch deinen sohn; Dann würd' ich wieder leben!

10. So flieh' ich denn, o Gott! zu dir. Am fuße deines thrones Bet' ich voll reu' und glaubens hier; Gedenke deines sohnes! Erbarme, Gott! erbarme dich! Befrey' um seinetwillen mich Von furcht des sündenlohnes!

11. O! schenkst du mir durch Christum heil, Wie werde ich dich loben! Hab' ich an deiner gnade theil, Wie hoch bin ich erhoben! Dir sey mein leben ganz geweiht In ungefälschter frömmigkeit, In ächten glaubensproben! 108. 70.

b. Von der Buße selbst,

durch Erkenntniß, Bekenntniß und Bereuung der Sünden, Verlangen nach Gnade und Vorsatz der Besserung.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

490. Ach rief Gott seinen richterblick, Der mich durchschaut, von mir zurück, Zurück von meiner seele! Denn im gericht Besteh' ich nicht, Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz und ängstet sich! Gott richte nicht! denn ich will mich Aufrichtig vor dir prüfen. Erkennte ich Nur völlig mich Und meiner seele tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Verbirg, verbirg dich nicht vor dir, Zu leicht getäuschte seele! Ist das gewinn, Wenn, wie ich bin, Ich vor mir selbst verhehle?

4. O traue deinem stolze nicht! Verschließ' dein ohr, sobald er spricht! Flieh' seine täuschereyen! Die selbstsucht lügt, Der stolz betrügt Mit leeren schmeicheleyen.

5. Nimm die gesetze, höre sie! Bet' an, tritt hin zum sinai,

Und

Und höre Gott im wetter. Ich bin, spricht er, Allein der Herr; Flieh' alle fremde götter.

6. Mein nam' ist groß; mißbrauche du Den namen nicht! sey still, und ruh' Am tage meiner feyer! Verehre mich Recht inniglich; Mein wort sey dir recht theuer.

7. Wer ältern kränket, ist verflucht; Gehorche deiner ältern zucht. Ich will, du sollst nicht tödten. Sey keines feind; Sey aller freund, Ein schutz in ihren nöthen.

8. Getreu dem manne sey das weib; Der mann dem weibe; keusch der leib, Und keusch die ganze seele. Arbeite, sey Vom geize frey, Daß deine hand nicht stehle.

9. Lüg' nicht; trag' keine schmähung aus. Begehre nicht des nächsten haus; Gelüsten ist schon sünde. So sey ganz mein, Daß ich dich rein, Wenn ich nun richte, finde.

10. Als eifrer über meinen ruhm, Bring' ich die missethäter um, Mein dräuen zu erfüllen. Es trifft gericht Den, welcher bricht Nur ein gesetz mit willen.

11. Welch eine stimm', o sinai! O donnervoller sinai! Wer kann sie doch ertragen? Ach, wehe mir! Das drohn von dir Hat mein gebein zerschlagen.

12. Ich fühl', ich fühl' es: ich soll rein In werken und gedanken seyn, Ganz heilig soll ich leben! Und ich bin blind, Verkehrt gesinnt, Der sünde ganz ergeben.

13. Wer ist vom haupt bis auf den fuß So krank als ich? gedank', entschluß, Begierd' und that sind böse. Verderbt bin ich: Wer ist's, der mich Aus meiner angst erlöse?

14. Welch eine zukunft fürchte ich! Wie ängstet meine seele sich Vor des gesetzes dräuen! O Gott! voll huld, Du wollst die schuld Durch Christum mir verzeihen!

15. Dich, richter, sehen, welch ein schmerz! Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, Das mir kein laster raube. Verwirf mich nicht In dem gericht, Weil ich an Jesum glaube. 31.

Mel. Mache dich, mein Geist rc.

491. Zitternd und mit angst erfüllt, Fall' ich dir zu fuße, Großer Gott! bey dem nichts gilt, Als nur wahre buße. Geh' doch nicht Ins gericht Mit dem missethäter, Bester aller väter!

2. Ach! wo denk' und flieh' ich hin, Daß ich hülfe finde? Ueberall folgt, wo ich bin, Mir mein feind, die sünde. Sie, sie droht Mir den tod. Gott wird mein verbrechen Nach der strenge rächen.

3. Meine ganze seel' erbebt Vor des richters dräuen. Dem, der noch in sünden lebt, Kann Gott nicht verzeihen. Was sein ruf Mächtig schuf, Dienet ihm zu waffen Sünder zu bestrafen.

4. Ach wie unerträglich schwer Sind der sünden ketten! Wo kommt meine hülfe her? Wer kann mich erretten? Hartes joch! Hilf, Herr, doch! Sollt' ich's länger tragen, Müßte ich verzagen.

5. Wehe dem, der Gott verschmäht! Weh dem frechen kinde! Dein nur heuchlerisch gebet Hält der Herr für sünde, Dein geplärr Haßt der Herr, Ihm sind deine lieder Und dein dienst zuwider.

6. Wenn ich bete, bet' ich nicht Aus des Geistes triebe.

Matt

Matt ist glaub' und zuversicht, Laulich meine liebe. Mir gefällt Noch die welt; Und in ihren netzen Dien' ich eitlen götzen.

7. Bloße werkgerechtigkeit Ist vor Gottes augen So, wie ein befleckte kleid; Kann vor ihm nicht taugen. Aeuß'rer schein Kann allein Uns vor menschen zieren; Gott prüft herz und nieren.

8. Er hat sünden, zeit und ort Auf sein buch geschrieben. Ihm ist kein unnützes wort Unbekannt geblieben. Was mein geist Still beschleußt, Was die list verstekket, Ist vor ihm entdecket.

9. Der verdiente sündenlohn Macht dem herzen bange. Ach, wie lange seufz' ich schon! Ach, mein Gott, wie lange! Laß mein schreyn Kräftig seyn! Laß mein gläubigs flehen Dir zu herzen gehen.

10. Vater! sieh auf Christi blut, Sieh auf meinen bürgen; Mir, mir sträflichen, zu gut Ließ er sich erwürgen. Du gabst ihn Für mich hin; Durch sein blutvergießen Heile mein gewissen.

11. Leib und seele will ich dir, Herr! zu eigen geben. Heiland! wirke du in mir; Gieb mir neues leben. Ach, dein Geist, Welcher heißt Frommer seelen führer, Sey auch mein regierer! 103.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

492. Ach Herr! sieh' doch von deinem thron Auf mich, den staub, hernieder! Dein thörichter, verlorner sohn, Kehrt voller reue wieder. Verwirf, mein Gott! die thränen nicht, Die mein betrübtes angesicht Vor dir beschämt vergießet. Du willst ja nicht des sünders tod; Verdammniß ist nur dem gedroht, Der dir sein herz verschließet.

2. Ich wache aus dem schlummer auf; Dein wort hat mich erwecket. O, wie ist doch mein lebenslauf Mit sünden ganz beflecket! Von deinen wegen abgewandt, Ging ich den weg voll unverstand, Der zur verdammniß führet: Vergaß die mir gebotne pflicht, Und ward von deinem Geiste nicht In meinem thun regieret.

3. O Herr! der du die finsterniß In helles licht verwandelst; Mein todesurtheil ist gewiß, Wenn du als richter handelst! Wo findet meine seele ruh', Wenn mich die strafe trifft, die du Den sündern angekündigt? O Herr, mein Gott, du bleibst gerecht. Ich bin der ungetreue knecht; Ich habe mich versündigt.

4. Wie oft rief mich dein wort zurück, Mein heil nicht zu verscherzen! Doch voll begier nach falschem glück, Nahm ich es nicht zu herzen. Nun fühle ich der sünde lohn. Ich höre deinen donner schon; Ich seh' den abgrund offen. Durch Christum, deinen sohn, fleh' ich: Barmherziger, erbarme dich! Laß mich errettung hoffen.

5. Dein wort, dem gold und silber weicht, Bringt mir den trost entgegen: Mir zu verzeihn sey Gott geneigt, Ertheil' in Christo segen. Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, O, heile meiner seelen schmerz Durch der vergebung freuden. Wenn nur dein Geist der freudigkeit Der müden seele trost verleiht, So leget sich mein leiden.

6. Hilf! daß ich künftig nicht von dir, Nicht von der wahrheit wei-

weiche; Und gieb, daß deine gnad' an mir Noch ihren zweck erreiche. Dein wille leite meinen geist, Wenn ihm die sünde glück verheißt, Daß er nicht wankend werde. Besitz' ich dich, du Gott des lichts! Dann hab' ich alles, frage nichts Nach aller lust der erde.

7. Bin ich von aller hülf' entblößt: Verschmachtet meine seele; Dann, Jesu! der du mich erlös't, Erquicke meine seele! Du bist mein fels, du schaffest heil: Bist meines herzens trost und theil, Und hilfst mir überwinden. Gedanke, der mich fröhlich macht! Das ende kommt! dort wird die nacht Des kummers ganz verschwinden. 124.

Mel. Das walte Gott 2c.

493. Hier lieg' ich, Gott! vor dir voll reu' und schmerzen, Und fleh' aus vollem, tiefgerührten herzen: Ach, blicke mich mit gnaden wieder an! Und strafe nicht, was ich bisher gethan.

2. Ich muß mich selbst vor dir, mein Gott! verklagen: O was für schuld hab' ich dir abzutragen! Wie schrecklich ist die wohlverdiente noth, Womit gerechtigkeit den sündern droht!

3. Ich ging bisher auf bösem lasterwege: Es war mein herz zum guten immer träge; Es herrschte nur die schnöde sündenlust In meiner gar zu sehr verderbten brust.

4. Was stand und pflicht mir täglich vorgeschrieben, Ist, ach! oft ganz aus trägheit unterblieben. Was aber mir dein wort verboten hat, War, was ich oft mit lust und freuden that.

5. Dein heilig's wort hab' ich hintangesetzet, Und meine pflicht verachtet und verletzet; Mich nicht vor dir, gerechter Gott! gescheut, Wenn das gesetz mir gleich den tod gedräut.

6. Ich habe mich vom scheine lassen blenden, Mich von der welt zum bösen lassen wenden. Mein fleisch, das mir die stärkste reizung gab, Verführte mich, und zog vom recht mich ab.

7. Dies ist, was mich am schmerzlichsten betrübet, Daß ich nicht Gott, nur sündenlust geliebet; Daß ich nie recht an besserung gedacht, Und so viel jahr' in sünden zugebracht.

8. Hinweg mit dir, du schnöde sündenfreude! Du bringest mich zu solchem großen leide. Mit welcher angst gedenk' ich an die zeit, Die ich dem dienst der üppigkeit geweiht!

9. Nun komm' ich, Gott! mit tiefgebeugtem herzen, Erfüllt mit schaam und demuth, reu' und schmerzen, Das glaubensvoll auf Jesum Christum sieht, Mit heilsbegier zu seinem mittler flieht.

10. Ach sprich mich los von allen meinen sünden! Durch Christum laß mich wieder gnade finden! Ach laß mich doch auf dies mein sehnlich flehn, Nicht ohne trost von deinem antlitz gehn!

11. O gehe doch, o Vater, mit mir armen Nicht ins gericht, und laß dich mein erbarmen! Nimm auf das kind, das sich von dir verirrt, Und sich so sehr in eitelkeit verwirrt.

12. Laß über mich im himmel freud' entstehen; Die engel lust an meiner buße sehen. Erweck' in mir, Gott! einen neuen

 geist,

geist, Der dich erfreut für deine güte preis't! 162. 140.

Mel. Ach Gott und Herr! etc.

494. Gerechter Gott! Dir, dir zum spott, Ward ich ein übertreter. Wo flieh' ich hin? O Herr! ich bin Vor dir ein missethäter.

2. Nacht ist um mich! Dir untreu, wich Mein herz von deinen wegen. Nun bin ich fern, Von dir, dem Herrn, Und finde fluch für segen.

3. Strafst du nach recht Mich, deinen knecht, Dann kann ich nicht bestehen. Ach! ins gericht Wollst du doch nicht Mit mir, dem sünder, gehen.

4. Was mich erfreut, War eitelkeit: War nicht der weg zum leben. O, welcher schmerz Durchbohrt das herz, Wenn wir dir widerstreben!

5. Du, du allein Bist gut und rein; Nicht schuld an dem verderben. Du trägst geduld; Durch eigne schuld Muß, wer nicht umkehrt, sterben.

6. Dein lieber sohn Trug spott und hohn Für mich und meine sünden. Durch ihn fleh' ich: Erbarme dich! Laß mich vergebung finden!

7. Mein glaube spricht: Ich sterbe nicht: In Christo find' ich leben. Sein lösegeld Ist für die welt, Und auch für mich gegeben.

8. Barmherziger! Wo ist ein Herr, Ein Gott, wie du, auf erden? Durch dessen huld Wir frey von schuld, Gerecht und selig werden?

9. Dein gnadenblick Ist heil und glück; Ist alles segens quelle. Weich' ich von dir: Dann öffnet mir Sich fürchterlich die hölle.

10. Ach! lehre mich, Durch Christum dich Mir gnädig wieder finden. Dann wird mit dir Mein herz schon hier Sich glaubensvoll verbinden.

11. Dein beystand giebt Dem, der dich liebt, Zum siege muth und stärke. Gott! wirke du, Zu meiner ruh', In mir des glaubens werke. 124.

Mel. Ich dank' dir schon durch etc.

495. Ich suche dich in wahrer reu'; Ach Gott! laß dich doch finden! Gedenke mein nach deiner treu, Und nicht nach meinen sünden.

2. Ich habe nicht von herzen dich Gefürchtet und geliebet; Unwissend oft, oft freventlich, Herr! deinen Geist betrübet.

3. Mich rief dein wort; ich hörte nicht, In sicherheit versenket; Gleich einem, der an dein gericht, Das sünder straft, nie denket.

4. Mein schwaches herz vergaß dein recht Auf ganz verkehrten wegen. Ich ward ein ungetreuer knecht; Nun ärnt' ich fluch für segen.

5. Ach Herr! vor dir verhehl' ich's nicht: Du, du durchschaust mein leben! Wie oft vergaß ich meine pflicht, War träg', ihr nachzustreben!

6. Beschämt bekenn' ich mein vergehn; An dir hab' ich gesündigt! Doch, du erhörst des sünders flehn! Hast gnade mir verkündigt.

7. Sieh' meines Heilands leiden an: Um seinetwillen schone! Sprich nur ein wort, das retten kann, Von deinem gnadenthrone!

8.

8. So lebt, o Gott! mein armes herz Durch deine gnade wieder; Dein trost stillt allen meinen schmerz, Schlägt meinen kummer nieder.

9. Erhalte bey dem ein'gen mich: Daß ich dich fürcht' und liebe, Und, aus gehorsam gegen dich, Treu meine pflichten übe.

10. Dann leb' und sterb' ich dir allein. Werd' einst den himmel sehen. Sollt' ich nicht, dort bey dir zu seyn, Den weg der tugend gehen? 124.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

496. Wie oft hab' ich den bund gebrochen, Den ich, mein Gott, mit dir gemacht? Wie oft getreu zu seyn versprochen, Und des versprechens schlecht gedacht! Itzt nah' ich mich mit bangem fuße Zu dir, vor dem ich strafbar bin, Und werfe mich voll reu' und buße, O du, weltrichter! vor dir hin.

2. Hör', da ich jetzt mich unterwinde Zu dir zu flehn! ach fürchterlich, Wie ein gebirge, liegt die sünde Auf mir und drückt und ängstigt mich. Die ganze reihe von verbrechen, Die mich beflecken, zeigt sich mir; Wohin entflieh' ich, willst du rächen, Wohin, ach Gott und Herr! vor dir?

3. Groß ist die schuld: doch dein verschonen, Ist größer noch, als meine schuld. Nicht nach verdienst, nach gnaden lohnen Willst du dem sünder, Gott der huld! Ich bitte nicht in meinem namen, Nimm, Herr, die strafe weg von mir; In deines sohnes mittlernamen, O Vater! flehe ich zu dir.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, Sein tod stillt allen meinen schmerz, Und wonne Gottes, neues leben, Durchströmt nun mein beklemmtes herz. Laß jubel, statt der klagen tönen, Mein mund! dein seufzen ist erhört. Ihr meine thränen! werdet thränen, Wie sie die freude weinen lehrt.

5. Du, dessen gnadenvolle stärke In sündern neue herzen schafft, Und sie zu jedem guten werke Mit lust erfüllt, o Geist der kraft! O stärke mich, den sohn der erde, Daß die empfang'ne gnade nicht Mir einst gedoppelt schrecklich werde An jenem tag', beym weltgericht.

6. Laß mich, hab' ich auf erden freude, Erwägen, daß sie endlich ist; Und wenn ich hier noch trübsal leide, Sey dies mein trost: ich bin ein christ. Dies sey mein ruhm, so lang' ich lebe, Und bis ich meinen müden geist In deine vaterhände gebe, Der dich dann ewig, ewig preist. 154.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

497. Ach zürne nicht, Und dein gericht Verschone, Gott, mich armen! Denn, zürnest du, Wo find' ich ruh', Wo mitleid und erbarmen?

2. Ich bin so matt, Und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem dräun Bebt mein gebein; Du wollest, Gott, mich heilen!

3. Du dräuest mir! Wie ist vor dir, Herr! meiner seele bange? Wie lange soll Ich schreckenvoll Um gnade flehn? wie lange!

4. Ach deine huld Tilg' alle schuld Der oft begangnen sünden!

den! Laß ab, zu drohn; Durch deinen sohn, Laß gnad' und heil mich finden!

5. O was für qual Folgt auf die wahl Des bösen! welch ein leiden! Gott! welche scham Und was für gram Auf unerlaubte freuden!

6. Wie sorgt mein herz, Durch furcht und schmerz Gequälet und zerrissen: Es werde Gott Vor meiner noth Sein vaterherz verschließen!

7. Verzweiflung weich, Entfleuch, entfleuch Aus meinem bangen herzen! Gott wird verzeihn! Ihn jammert mein, Ihn jammert meiner schmerzen.

8. Er liebet mich, Und hat für mich Selbst seinen sohn gegeben; Wer an ihn gläubt Und in ihm bleibt Soll nicht vergehn, soll leben.

9. O heil der welt! Mein glaube hält Dich, und will dich nicht lassen. Gott liebet dich; Wie kann er mich, Der an dich glaubet, hassen? 31.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

498. Großer Gott! erhab'nes wesen, Das voll segnender begier, Uns zur seligkeit erlesen; Ach! was ist der mensch vor dir? Wenn ich deine größ' erwäge, Und, was ich bin, überlege: O wie dürftig und wie klein Muß ich mir nicht selber seyn?

2. Irrthum, schwachheit, schuld und sünde Drücken leider! mein gemüth; Und ich gleiche einem kinde, Das vor seinem vater flieht. Tausend mängel, tausend flecken Schänden mich zu meinem schrecken, Und in der verderbten brust Regt sich täglich böse lust.

3. Was ich gutes an mir habe, Ist von deiner vaterhand. O wie manche gute gabe Hast du, Herr! mir zugewandt! Selber auf dem sündenpfade Trägt mich schonend deine gnade. Nähmest du zurück, was dein; Ach! was würd' ich armer seyn?

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an; Weil ich sie oft ganz vergraben, Oft damit nur groß gethan; Oft voll leichtsinn sie verschwendet, Und zu sünden angewendet. O wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld.

5. Sieh', hier lieg' ich, wie im staube, Tief vor dir, mein Gott! gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen Heiland blickt, Hofft auf deine vatergüte, Und mein tief beschämt gemüthe, Das den muth fast ganz verlor, Hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner liebe Ziehen ganz mein herz zu dir. Ach! erhalte selbst die triebe Treuer dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache lallen Deines kindes dir gefallen. Bilde mich, dein eigenthum, Ganz zu deines namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine glieder, Sind zu deinem dienst bereit; Herr, ich falle vor dir nieder Voller ehrerbietigkeit. Meine pflicht thun, selbst bey leiden, Sey der gipfel meiner freuden. Gott und Herr der ganzen welt! Mach's mit mir, wie's dir gefällt. 26. 41.

Mel. Ich dank' dir schon durch rc.

499. Ach, wie viel böses wohnt in mir! Wer zählt's, wie oft ich fehle?

Ich fühl' es, Herr! und klag' es dir. O beßre meine seele!

2. Ich wandle auf der sünder bahn, Und bin zum guten träge. Herr! nimm dich meines elends an, Und lehr' mich deine wege!

3. Verkehrt und eitel ist mein sinn, Geneigt zu bösen lüsten; O neige meine seele hin Zur freude wahrer christen!

4. Mich reizt der eitelkeiten tand Mehr, als das heil der seelen: Herr! gieb mir weisheit und verstand, Das beste theil zu wählen!

5. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend! Erinnre mich an meine pflicht, Und lehre mich die tugend!

6. Mein Jesu! ach! erbarme dich, Vergieb mir meine sünden! Laß mich, geheiliget durch dich, Einst deinen himmel finden! 173.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

500. Erhab'ner Gott! ich staub und sünder Steh' hier vor deinem angesicht. Erbarmer aller menschenkinder! Ach, geh' mit mir nicht ins gericht! Ich bin nicht deiner gnade werth; Doch sie läßt keinen unerhört.

2. Um trost ist meiner seele bange. Die last gehäufter missethat Liegt schwer auf mir, die mich so lange Von dir, mein Gott! entfernet hat. Weß tröst' ich mich, ich schuldiger, Als deiner nur, Barmherzigster!

3. Soll ich an deiner huld verzagen? Ich, dein geschöpf! das willst du nicht. Du, der mich mit geduld ertragen, Bleibst ewig meine zuversicht. Du, Gott! durch den ich leb' und bin, Giebst mich nicht dem verderben hin.

4. Betrübte folgen meiner sünden! Ach meine schuld, wie groß ist die! Du lässest, Herr, mich ruhe finden. Ich, sprichst du, selbst, ich tilge sie! Du schenkest mir an Jesu heil, Zur ruhe meiner seele, theil.

5. Er hat auch mir das glück verdienet, Getrost zu dir empor zu sehn; Und wenn der sünder sich erkühnet, Begnadigung von dir zu flehn: So bist du vater, der vergiebt, Und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben; Und stille des gewissens schmerz, Und will mein zaghaft herz noch beben: So sprich du kräft'ger, als mein herz. Dein gnadenwort mach' alles gut, Und schenke mir zur tugend muth.

7. Ich zweifle nicht; ich bin erhöret. Mein glaube sagt mir's, daß ich's bin. Der trost, der sich im herzen mehret, Der neue dir geweihte sinn, Mein kindliches vertraun auf dich, Bezeugen's, du begnadigst mich! 176. 126.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

501. O König, dessen majestät Sich über alles hebet, Dem erd' und meer zu dienste steht, Vor dem der erdkreis bebet! Du bleibst durch alle ewigkeit Der Gott der macht und herrlichkeit, Sehr groß von huld und gnädig. Ich armer mensch vermag nichts mehr, Als daß ich ruf' zu deiner ehr': Gott sey mir sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der zöllner that, Beschämet und von ferne, Ich suche deinen trost

und

und rath: Mein Gott! du hilfst ja gerne: Doch meiner sünden große zahl Verfolgt mit schrekken überall Das herz vom troste ledig. Das gute liebt' und that ich nicht: Drum schlag' ich nieder mein gesicht; Gott sey mir sünder gnädig!

3. Ich, meiner sünden mir bewußt Im zagenden gewissen, Ich schlage mich an meine brust, Von reu' und schmerz zerrissen. Ich habe dein gesetz entehrt, Ich bin nicht deiner liebe werth; Doch ruf' ich: sey mir gnädig! Ich fleh' mit reuevollem geist, Der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott sey mir sünder gnädig!

4. Ich schaue, Vater! Jesum an, Den Heiland aller sünder, Der auch für mich genug gethan: Durch den wir deine kinder Und erben der verheißung sind, Wenn unser herz ihn lieb gewinnt; Er ist voll huld und gnädig, Ihm traue ich und lass' ihn nicht, Bis einst mein herz im tode bricht. Gott sey mir sünder gnädig!

5. Regiere doch mein herz und sinn In diesem ganzen leben: Du bist mein Gott, und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben, Ich heilige mich ganz und gar, Mein glaube sey auch immerdar, Durch wahre liebe thätig; Und sollt' ich dennoch irre gehn, So soll mein herz mit wehmuth flehn: Gott sey mir sünder gnädig!

6. Mein leben und mein sterben ruht Allein auf deiner gnade. Mir geh' es übel oder gut, Gieb, daß es mir nicht schade. Und kommt mein ende einst heran; So stärk' mich auf der todesbahn, Und sey auch dann mir gnädig! Ja, wenn die zunge nicht mehr spricht, Verschmäh' den letzten seufzer nicht: Gott sey mir sünder gnädig! 105. 188.

Mel. Herr, ich habe missgeh. rc.

502. Dir allein hab' ich gesündigt! Reuevoll bekenn' ich's, Gott! Dein gerecht gesetz verkündigt Jedem übertreter tod. Und was kann vor seinen schrecken, Richter aller welt! mich decken?

2. Kann ich deiner macht entfliehen? Du bist allenthalben nah'. Flöh' ich, dir mich zu entziehen, Noch so weit, so bist du da. Du siehst mich auf allen wegen; Wo ich bin, bist du zugegen.

3. Herr, ich hebe meine hände Auf zu dir, o gieb mir ruh'! Dein erbarmen hat kein ende: Wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott und kannst vergeben; Ach vergieb, und laß mich leben!

4. Groß sind meiner sünden schulden, Ihre last ist mir zu schwer. Und wenn, länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär'; Müßt' ich armer trostlos klagen, Und an aller hülf' verzagen.

5. Mich für straflos zu erklären, Reicht nicht bloße reue zu. Ja, zerflöss' ich auch in zähren, Fänd' ich darum doch nicht ruh'. Können eines sünders thränen Wol sein unrecht je versöhnen?

6. O versöhner! dein erbarmen, Dein für mich vergoss'nes blut, Und dein tod erlöst mich armen, Heilet mich, und giebt mir muth. Dein verdienst ist's, was mich decket, Wenn mich meine sünde schrecket.

7. Rette mich von meinen sünden, Schaff' ein reines herz in mir;

mir; Laß bey dir mich ruhe finden, Zieh' mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Mein Erlöser! dir zu leben. 48. 126.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

503. Allein an dir, mein Gott, hab' ich gesündigt! O laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn sünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Für mich auch hat dein sohn sich hingegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg' aus die laster, welche mich entweihen, Und nun mich reuen.

3. Schaff' in mir, Höchster, eine reine seele; Ein frommes herz, das stets das gute wähle. Befördere und stärke mein bestreben, Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte Von deinem willen; und auf deine wege Mich leiten möge!

5. Erquicke mich in meiner seele leiden Mit deiner hülfe! gieb den geist der freuden, Damit er, weil ich keine kraft besitze, Mich unterstütze.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren. Ich will die sünder deine wege lehren. Mein beyspiel soll sie reizen, deinen willen, Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein flehen! Wie solltest du ein banges herz verschmähen, Das seine schuld voll reue dir gestehet, Um gnade flehet.

8. Ein herz, bekümmert, sich verirrt zu haben, Das liebest du, willst es mit troste laben. Du wirst die seelen, die nach gnade schmachten, Herr! nicht verachten. 31.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

504. An dir hab' ich gesündigt, Herr! Und übel oft vor dir gethan. Du siehst die schuld, Allwissender! Ach sieh auch meinen jammer an!

2. Du kennst mein seufzen, Gott! mein flehn Und meine thränen sind vor dir. Wann werde ich vergebung sehn? Wann schenkst du deine gnade mir?

3. Geh', Herr; mit mir nicht ins gericht, Vergilt mir nicht nach meiner schuld. Du bleibest meine zuversicht, Du Gott der langmuth und geduld!

4. Erfülle selbst, Allgütiger! Mein herz vor dir mit freudigkeit. Erquicke mich, Barmherziger! Du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau' ich, lehre mich, wie gut, Wie heilig deine rechte sind. Laß mich sie thun mit frohem muth, Du bist mein vater, ich dein kind.

6. Herr! eile du, mir beyzustehn, Und leite mich auf ebner bahn. Er hört, der Herr erhört mein flehn, Und nimmt sich meiner seele an. 55.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

505. O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße, Und thu' noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer! das verzeihe mir, Nach deiner großen güte.

2. Du geber wahrer seelenruh'! Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. Gieb mir, den Geist der heili-

gung,

gung, Daß ich in meiner besserung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu! der du dich Für uns dahin gegeben, Du hast aus freyer huld auch mich Erlöst zum ew'gen leben. Der du auch mich versöhnt mit Gott, Erbarm' dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für sünder floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben. Es komme denn auch mir zu gut, Im leben und im sterben! Es schrecke von verschuldungen, Die dir so vieles kosteten, Mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, du, der seelen licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Beginnt mein herz zu wanken, Damit ich jedes laster flieh', Und ehrsucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken mögen.

6. Und schlägt die letzte stunde mir, So hilf mir überwinden. Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des trostes! finden. Belehre mich, daß schmerz und noth Und selbst der letzte feind, der tod, Mich doch zum leben führe. 83. 41.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

506. Gott, mein Vater! ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind, Und erbarmst dich wieder! Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet; Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin nicht werth zu dir Kindlich aufzusehen. Doch du bleibest vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zuversicht, Außer dir ist's keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht, Gott! dich jammert seiner; Der du deinen sohn für mich In den tod gegeben. Sein erlöster bin auch ich, Durch ihn soll ich leben.

4. Dies, dies soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken: Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken; Trauen will ich, Vater! dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, Der mein innres kennet, Der dem gnadesuchenden Freyen zutritt gönnet. Sing' es, seele! vor dem Herrn, Fließ' von freuden über: Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Retter meiner seele! Ach wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle: So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Ich sey staub, und du verzeihst Dem, der wiederkehret. 176. 126.

Mel. Mache dich mein Geist ꝛc.

507. Strafe nicht, o Heiligster! Mich nach meinen sünden. Laß mich, Herzenskündiger, Vor dir gnade finden! Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den nöthen, Ehe sie mich tödten.

2. Wird dies herz im grabe sich Deiner güte freuen? Gott des lebens! todt kann ich Dir kein danklied weihen. Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe, Dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine vaterhuld Kann mich glücklich machen.

Ach gedenk' nicht meiner schuld! Stärke du mich schwachen. Rette mich, Zeige dich, Mir in deiner gnade, Gott, du Gott der gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? Wann mir trost gewähren? Täglich, Helfer! harr' ich dein, Und ich hab' in zähren Manche nacht Oft durchwacht. Eil', Erbarmer! eile Deinem kind' zum heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, Und vom seufzen müde. Meine seele sehnet sich Nur umsonst nach friede. Ach wie lang' Soll ich bang', Heiland unsrer seelen! Trübe stunden zählen?

6. Doch, o seele! zage nicht! Gott verstößet keinen, Der ihm fleht mit zuversicht; Er vernimmt mein weinen. Nie vergißt Jesus Christ Seiner theurerlösten, Deß will ich mich trösten! 8. 126.

508. Ach Gott und Herr! Wie groß und schwer Sind meine vielen sünden! Wie drückt mich doch Ihr hartes joch! Wo kann ich hülfe finden?

2. Flöh' ich gleich weit, Voll bangigkeit Bis an der erde enden, Der angst und pein Befreyt zu seyn; Doch würd' ich sie nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, Verwirf mich nicht, Wie ich es wohl verdienet! Ach gehe nicht, Gott, ins gericht! Dein sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, Daß straf' und pein Auf sünde folgen müssen; So fahr' hier fort, Nur schone dort, Muß ich auch hier viel büßen.

5. Erlaß die schuld! Gieb mir geduld, Und frohen muth im herzen; Laß mich mein heil, Mein bestes theil, Durch murren nicht verscherzen.

6. Mach's, wie es dir Gefällt, mit mir; Du stärkst mich, es zu leiden; Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; Mit zuversicht Darf es mein glaube hoffen. Durch Christi tod Steht ja, mein Gott! Auch mir der himmel offen.

8. Herr Jesu Christ! Mein trost nur ist, Daß du einst für mich starbest; Und mir zu gut Mit deinem blut Die seligkeit erwarbest.

9. Dies tröstet mich, Drum, ob auch sich Einst leib und seele scheiden, Werd' ich doch dort, Bey dir, mein hort! Ererben ew'ge freuden.

10. Dir Gott! sey ruhm! Dein eigenthum Bleib' ich in Jesu namen. Ich zweifle nicht; Mein Heiland spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen. 150. 117. 198.

509. Aus tiefer noth ruf' ich zu dir, Der du ins herz kannst sehen, Entzieh' nicht dein erbarmen mir, Gott, laß mich gnad' erflehen! Ach, siehest du, als richter, an, Was wir nicht recht vor dir gethan: Wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn gnad' allein, Dem sünder zu vergeben. Nie ist der mensch von fehlern rein, Auch in dem besten leben. Und, Herr! was ist er ohne dich? Wie darf der staub, der sünder, sich Des ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, Auf mein verdienst nicht

nicht bauen. Auf dich verlassen will ich mich, Und deiner güte trauen. Die sagt mir zu dein theures wort, Dies ist mein trost jetzt und hinfort; Deß will ich täglich harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder an den morgen! Nie will ich, Gott, an deiner macht Verzweifeln, oder sorgen. Ein frommer, rechtgesinnter christ, Der durch dein wort erleuchtet ist, Der harret seines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der sünden viel, Bey dir ist doch mehr gnade. Denn dein erbarmen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Du bist und bleibst der gute hirt, Der einst sein volk erlösen wird Aus allen seinen nöthen. 110. 88.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

510. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott! zu dir, Denn ich kenne deine güte: O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzt ins elend eigne schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine wege! Zeige deinen willen mir! Ach, ich bin zum guten träge, Führe du mich selbst zu dir! Gott! du siehest mein vertrauen, Sicher kann ich auf dich bauen: Deine vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke doch der sünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich vor dir gnade finden; Geh' nicht mit mir ins gericht! Alle sünden, die uns reuen, Willst du, Vater, ja verzeihen! O so höre denn auch mich! Meine seele hofft auf dich.

4. Gott! du willst des sünders leben, Dir ist seine seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren herz sich dir ergiebt, Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Wenn du ihm die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu welchen seligkeiten, Du, in jener bessern welt, Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen treuen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem angesicht. Keine schnöde lust der sünden Soll mich ferner überwinden: Ach, erhalt', ich bitte dich, Dir mich treu, und stärke mich! 53. 60. 23.

Mel. O Gott, du frommer rc.

511. Herr, höre mein gebet Um deiner wahrheit willen! Du bist an gnade reich, Und wirst mein seufzen stillen. Ach! geh' nicht ins gericht Mit deinem schwachen knecht! Vor dir, o Herr! ist ja Kein sterblicher gerecht.

2. Die größe meiner schuld Schlägt meine seele nieder.

Be-

Beschämt empfind' ich sie: O! tröste du mich wieder, Du siehest, welch ein schmerz Mein banges herz beschwert. Wer ist der außer dir, Mir wahren trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! Erheb' ich herz und hände, Mein heil steht nur bey dir. O daß ich hülfe fände! Für recht laß gnad' ergehn! Ich hoffe, Herr! auf dich. Zeig' mir den rechten weg! Denn nach dir sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! Ich will die sünde hassen. Auf deine hülfe nur Will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, Werd' auch von mir gethan! Führ' mich durch deinen Geist Auf diese gute bahn!

5. Beruhige mein herz Um meines mittlers willen. Laß seines todes trost Auch mein gewissen stillen. Du bist die liebe selbst, Ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn. O Gott, erhöre mich! 31. 41.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

512. In meiner sündennoth Ruf' ich zu dir, mein Gott: Verzeihe Herr! verzeihe. Herr! höre, wenn ich schreye, Und eil', mich zu erquicken, Weil mich die sünden drücken.

2. Ach Vater! ins gericht Geh' mit mir sünder nicht! Und habe doch erbarmen Aus gnaden mit mir armen. Bey dir ist tod und leben! Du strafst und kannst vergeben!

3. Erbarme Vater dich! In gnaden über mich. Wie lange, ach, wie lange, Ist meiner seele bange! Ich muß vor mir erröthen, Hilf mir aus diesen nöthen.

4. Ich bin der zuversicht, Du Herr verläßst mich nicht. Wird der nicht alles schenken, Wie könnt' ich anders denken? Wird der nicht alles geben, Der mir den sohn gegeben?

5. Du meiner seelen ruh'! O trost, wie groß bist du! Herr, laß mich ihn empfinden! Es starb für meine sünden Mein mittler, trug und büßte, Was ich sonst büßen müßte.

6. Ich bin, ich bin erlös't! Ich, den Gott nicht verstößt. Nichts soll mir diesen glauben In prüfungsstunden rauben. Ich sterb' einst, amen! amen! Auf Jesu Christi namen. 82.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

513. Kein größ'rer trost kann seyn im schmerz, Als daß man Gottes vaterherz Durch seinen sohn gewinnen kann, Der für uns sünder g'nug gethan.

2. Was säum' ich denn? was quäl' ich mich? Beklemmtes herz! erhebe dich In deiner angst zu Gottes sohn Und durch ihn zu dem gnadenthron!

3. Verbanne furcht und traurigkeit; Da er dir selbst die gnade beut; Halt' dich an ihn und zweifle nicht An dem, was Gottes wort verspricht.

4. Nun denn, mein Gott! es sey gewagt Auf das, was mir dein wort gesagt, Daß ich vor deine majestät Im namen deines sohnes tret'.

5. Aus liebe zu dem ein'gen sohn Gieb mir nicht meiner sünden lohn, Vielmehr reiß ihre band' entzwey, Und mache mich zum leben frey!

6. Zwar ich verdien' es, Vater, nicht: Verdient hab' ich dein

streng gericht. Doch bittet selbst dein sohn für mich; Und nur durch ihn, Herr! such' ich dich.

7. Wer neigte sonst dein herz zu mir? Wer brächte mich, mein Gott! zu dir, Als der, der für das heil der welt Sich selber gab zum lösegeld!

8. Sieh' denn, o Vater! deinen sohn! Er spricht für mich vor deinem thron; Er, der sich aufgeopfert hat Für alle unsre missethat.

9. Sein opfer ist unendlich groß: Es macht uns ganz von sünden los. Wir wissen, daß es dir gefällt; Er hat's gebracht zum heil der welt.

10. Im glauben hab' ich dann auch theil An seinem großen gnadenheil. O Gott! mach' mich voll zuversicht, Du gehst mit mir nicht ins gericht! 71.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

514. Ach, nein! mein auge darf ich nicht Zu dir, mein Gott! erheben. Vor deinem heil'gen angesicht Muß ich, ich sünder, beben! Ach, Herr Gott! was hab' ich gethan? Wer nimmt sich meines jammers an? Wer will sich mein erbarmen?

2. Was soll ich thun? was fang' ich an? Was soll ich zu dir sagen? Wie das, was übels ich gethan, Beweinen und beklagen? Ach! wie wird mir mein herz so schwer? Wo nehm' ich wort' und seufzer her? Wo thränen wahrer buße?

3. Nein, Vater, nein! ich bin nicht werth, Dich Vater mehr zu nennen. Ach, deinen ruf hab' ich gehört, Und wollt' ihn doch nicht kennen! Du lehrtest, Herr! mich durch dein wort; Doch lebt' ich in der sünde fort, Als wenn kein richter wäre.

4. Viel tiefer, als ich sagen kann, Ist Herr! Herr! mein verderben: Ach! nimmst du meiner dich nicht an, So muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein gericht, Und willst den tod des sünders nicht; Willst meinen tod nicht, Vater!

5. Der reue thränen rührten dich Stets, vater! zum vergeben. Auch ich, ich weine bitterlich, Und fleh' um gnad' und leben. Ein großer sünder steht vor dir, Und fleht: vergieb, o vater! mir Um Jesu Christi willen.

6. Vergeben kannst du, ach, vergieb! Ich falle dir zu fuße! Vergeben willst du, ach, vergieb! Verwirf nicht meine buße! Zwar groß ist meine sündenschuld; Doch noch viel größer deine huld, O vater Jesu Christi!

7. Hier lieg' ich reuevoll vor dir, Mit sünden schwer beladen: Ach! neige doch dein ohr zu mir, Du vater aller gnaden! Vergieb mir, wie dein wort verheißt: Vergieb, und schenk' mir deinen Geist, Zu einem bessern leben!

8. Ach! ohne dich vermag ich nichts; Drum gieb mir lust und stärke: Von dir nur, vater alles lichts! Kömmt kraft zum guten werke. Drum bitt' ich, bester Vater! dich, Begnadige durch Christum mich, Mit deines Geistes fülle! 101.

Mel. O Gott! du frommer 2c.

515. Noch schwerer als ein berg Drückt mich die last der sünden. Wo soll, gerechter Gott! Wo soll ich hülfe finden? Mein innrer zeuge

straft; Mich schrecket dein gericht, Wenn, wie auf Sinai, Dein wort im donner spricht.

2. Oft zwar gelobt' ich dir, Den wandel zu erneuen, Der weltlust zu entfliehn, Mich nur in dir zu freuen; Doch bald zog sinnlichkeit Und ein verblendend glück Mich, mitten im entschluß, Von meiner pflicht zurück.

3. Wie lau war mein gebet, Wie fühllos mein gemüthe! Wie wenig dankt' ich dir Für deine große güte! Wie sehr hab' ich mein herz Mit eitelkeit beschwert, Und, was ich meiden soll, Zum schaden mir begehrt.

4. Gebeugt steh' ich allhier, Darf's auch ein sünder wagen, Zu deinem richterstuhl Die augen aufzuschlagen? Verstoß mich nicht; verbirg Dein antlitz nicht vor mir; Denn kein lebendiger Ist, Herr! gerecht vor dir.

5. Ich harre, Gott! auf dich. Du willst die sünder hören. Die mit zerschlagnem geist Sich recht zu dir bekehren. Du siehst den Heiland an, Der zur versöhnung starb, Und der auf Golgatha Uns ew'ges heil erwarb.

6. Nun kann ich, welch ein trost! Von dir erbarmung hoffen. Mir steht durch deine huld Der himmel wieder offen. Zum troste leuchtet mir, Gott, deines wortes licht. Du bist mein schutz, mein heil Und meine zuversicht.

7. Herr! lehre mich nun auch Nach deinem willen wandeln. Laß mich in deiner furcht Nach pflicht und wahrheit handeln; O schaffe du in mir Des herzens reinigkeit; Behüte mich forthin Vor sünd' und sicherheit!

8. Erlös', Allgütiger! Mich gnädig vom verderben. Wer dir gehorcht, soll nicht Den tod des sünders sterben. Mit gnaden krönst du ihn, Und dort vor deinem thron Empfängt er hocherfreut Den ihm verheißnen lohn.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

516. Ich flehe, Gott der ewig großen güte! Zu dir, mit heilsbegierigem gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens; Du Gott des lebens!

2. Du, heiligster erforscher aller herzen! Siehst meine reu': ich trau', in tiefsten schmerzen, Auf deinen sohn, der gnade mir verkündigt, Und mich entsündigt.

3. Statt aller opfer, richter aller welten! Soll dessen tod vor dir auf ewig gelten. Um seinetwillen laß mich meiner sünden Vergebung finden.

4. Stärk' mich, des lasters falschen reiz zu fliehen. Ein rein gewissen allem vorzuziehen. Mit heil'ger freude schwör' ich dir aufs neue Die pflicht der treue. 126.

Mel. Wenn wir in höchsten etc.

517. Nach dir verlanget mich, nach dir Gott! meine hülfe kömmt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein erbarmer! rechne du Mir meine missethat nicht zu. Sie reuet, Gott! sie reuet mich, Und meine seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott! Willst, daß ich edel handeln soll Zu meinem und des nächsten wohl.

4.

4. Und doch verletzt' ich diese pflicht, Und schätzte deine gnade nicht. Ein schlechtes scheingut zog ich thor Oft ihr und meinem heile vor.

5. Mein herz, das seine schuld erkennt, Du siehest es, mein herz entbrennt, Zu thün, was dein gesetz befiehlt, Das nur mein bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der barmherzigkeit, Die sich noch jeden tag erneut; Der vaterhuld, die immerdar Gebeugter sünder zuflucht war.

7. Dein wort giebt mir versicherung Vollkommener begnadigung. Ich bin gewiß durch Jesum Christ, Daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall' es meinem sinn, Daß ich als christ berufen bin, Auf Jesu vorbild hinzusehn, Und standhaft seinen weg zu gehn.

9. Wie ich die gaben angewandt, Die ich empfing aus deiner hand: Dies wird die wicht'ge frage seyn, Bricht dein entscheidungstag herein.

10. Ein herz, daß sich des guten freut, Voll menschenlieb' und Gott geweiht, Dies soll ich, dort nicht erst empfahn; Mein richter fordert's schon alsdann.

11. Schaff' dieses herz in mir; denn ach! Du weißt es, Vater! ich bin schwach. Mein trost sey mein vertraun auf dich, Und wachsamkeit behüte mich. 126.

Mel. Wer nur den lieben rc.

518. Mein schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahre, rechte buße sey. Hilf mir die sünden ernstlich hassen, Und laß mich ohne heucheley Mein leben bessern; dies allein Kann ein beweis der buße seyn.

2. Dein theurer sohn befiehlt: thu' buße! Verändre, beßre deinen sinn, Fall' Gott in reu' und leid zu fuße, Und bleibe nicht mehr, wie vorhin, Gleich einem widerspenst'gen kind, Ungöttlich, lasterhaft gesinnt.

3. Trag' nicht, wie sonst, an dem belieben, Was sinnlich, irdisch, weltlich heißt; Nein, folge Gottes heil'gen trieben, Daß sich dein herz der welt entreißt. Sey nun, als Gottes frommes kind, Nach seinem willen treu gesinnt.

4. Dein frommseyn sey kein heuchelwesen, Dein beten nicht scheinheiligkeit. Laß aus den äußern werken lesen, Daß du dein herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nur, was Gott gefällt, Und flieh' die lüste dieser welt.

5. Gieb deinem nächsten alles wieder, Was ihm betrug und list entwandt. Ja reinige stets deine glieder Von sündenschuld: mit milder hand Thu' jedem, auch dem feinde, wohl: Sey stets von lieb' und sanftmuth voll.

6. Vermeide läst'rung, haß und lügen. Begehr' nicht, was des nächsten ist. Zeig' durch den abscheu vor betrügen, Daß du ein freund der tugend bist. Such' stets in Gottes huld zu ruhn: Dies heißt bey Christo buße thun.

7. So ändre, Jesu! mein gemüthe; So gieb mir einen neuen sinn. So laß mich nun, o höchste güte! Auch buße thun, und nimm dahin, Was noch von sünden mir anklebt, Was deinem willen widerstrebt.

8. Laß mich's in meiner seele kränken, Daß ich das eitle so geliebt; Und dir mein herz zur wohnung schenken, Dir, der mir so

so viel gnade giebt; Auf daß ich so in buß' und reu' Ein beß'rer mensch zeit lebens sey. 24.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

519. So denk' ich denn, mein Gott! Ein beß'rer mensch zu werden; Zu ändern herz und sinn, Wort, sitten und geberden. Es soll der alte sinn, Durch deine gnadenkraft, Und was noch sündlich ist, In mir seyn abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht mehr Nach meinem willen leben. Ich will mich ganz und gar Dir, meinem Gott, ergeben. Ach mache du mich selbst Von welt und sünde frey: Daß ich, mein Gott! wie du, Stets rein und heilig sey!

3. Mein geist soll nun nicht mehr An eitlen dingen kleben, Er soll sich, Gott! zu dir, Zu deinem himmel heben. Es müsse nun mein herz, Von fremder liebe rein, Nur deinem Geiste, Gott! Ein heil'ger tempel seyn.

4. Ich will mein leben nun Nicht mehr in sünden führen. Ich will's mit gottesfurcht Und frommen wandel zieren. Ach Gott! regiere mich: Ach lebe du in mir, Und richte sinn und herz Und that allein zu dir!

5. Laß mich nun fernerhin Mit größrer andacht beten; Nicht mehr im eitlen sinn Vor dich, mein Vater! treten. Ein lauliches gebet Gefällt dir, Höchster, nicht, Das nur der mund allein, Und nicht das herz auch spricht.

6. Was meine seele dir Hinfort nun wird versprechen, Will ich nicht, wie bisher, Mit vorsatz wieder brechen. Ich will durch deinen Geist Gestärkt, in wort und that Bezeugen, was dir herz Und mund versprochen hat.

7. Heiß' ich und bin ein christ; Will ich auch christlich wandeln, Nicht wider dich, o Gott, Und mein gewissen handeln. Mein thätig christenthum Beweise jederzeit Im glauben gottesfurcht Und wahre heiligkeit.

8. Ich will mich auch hinfort Der welt nicht gleich mehr stellen, Noch in gesellschaft mich Den bösen zugesellen. Nur weg, o welt, von mir! Ich ändre meinen sinn; Ich werde nicht mehr seyn, Der ich gewesen bin.

9. Die sünden will ich nun, Die ich sonst liebte, hassen; Will sie aus furcht vor dir Und liebe zu dir lassen. Und reizet mich die welt Zu pracht und eitelkeit, So sey mein herz dir, Herr, Zu deinem dienst geweiht.

10. Ich will zum gottesdienst Nicht aus gewohnheit gehen; Aus liebe deines worts Soll es hinfort geschehen. Nach dem, was ich gehört, Richt' ich mein leben ein: Denn hören und nicht thun Vergrößert straf' und pein.

11. O Höchster! gieb mir kraft, Damit ich treu verrichte, Wozu ich mich dir jetzt Aus herzensgrund verpflichte. Ach, ich bin leicht verführt, Bin schwach und träge nur, Drum leite du mich selbst Auf deiner wahrheit spur.

12. So kann ich auch dereinst Getrost und freudig sterben, Und, Höchster, als dein kind, Das reich der freuden erben. Da werd' ich immer mehr Vollkommen, und, befreyt Von dem, was sündlich ist, In ewigkeit erfreut. 196.

Mel.

gung, Daß ich in meiner besserung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu! der du dich Für uns dahin gegeben, Du hast aus freyer huld auch mich Erlöst zum ew'gen leben. Der du auch mich versöhnt mit Gott, Erbarm' dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für sünder floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben. Es komme denn auch mir zu gut, Im leben und im sterben! Es schrecke von verschuldungen, Die dir so vieles kosteten, Mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, du, der seelen licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Beginnt mein herz zu wanken, Damit ich jedes laster flieh', Und ehrsucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken mögen.

6. Und schlägt die letzte stunde mir, So hilf mir überwinden. Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des trostes! finden. Belehre mich, daß schmerz und noth Und selbst der letzte feind, der tod, Mich doch zum leben führe. 83. 41.

Mel. Christus, der uns selig rc.

506. Gott, mein Vater! ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind, Und erbarmst dich wieder! Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet; Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin nicht werth zu dir Kindlich aufzusehen. Doch du bleibest vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zuversicht, Außer dir ist's keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht, Gott! dich jammert seiner; Der du deinen sohn für mich In den tod gegeben. Sein erlöster bin auch ich, Durch ihn soll ich leben.

4. Dies, dies soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken: Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken; Trauen will ich, Vater! dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, Der mein innres kennet, Der dem gnadesuchenden Freyen zutritt gönnet. Sing' es, seele! vor dem Herrn, Fließ' von freuden über: Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Retter meiner seele! Ach wenn ich, dein strauchelnd kind, Noch aus schwachheit fehle: So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Ich sey staub, und du verzeihst Dem, der wiederkehret. 176. 126.

Mel. Mache dich mein Geist rc.

507. Strafe nicht, o Heiligster! Mich nach meinen sünden. Laß mich, Herzenskündiger, Vor dir gnade finden! Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den nöthen, Ehe sie mich tödten.

2. Wird dies herz im grabe sich Deiner güte freuen? Gott des lebens! todt kann ich Dir kein danklied weihen. Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe, Dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine vaterhuld Kann mich glücklich machen.

Ach gedenk' nicht meiner schuld! Stärke du mich schwachen. Rette mich, Zeige dich, Mir in deiner gnade, Gott, du Gott der gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? Wann mir trost gewähren? Täglich, Helfer! harr' ich dein, Und ich hab' in zähren Manche nacht Oft durchwacht. Eil', Erbarmer! eile Deinem kind' zum heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, Und vom seufzen müde. Meine seele sehnet sich Nur umsonst nach friede. Ach wie lang' Soll ich bang', Heiland unsrer seelen! Trübe stunden zählen?

6. Doch, o seele! zage nicht! Gott verstößet keinen, Der ihm fleht mit zuversicht; Er vernimmt mein weinen. Nie vergißt Jesus Christ Seiner theurerlösten, Deß will ich mich trösten! 8. 126.

508. Ach Gott und Herr! Wie groß und schwer Sind meine vielen sünden! Wie drückt mich doch Ihr hartes joch! Wo kann ich hülfe finden?

2. Flöh' ich gleich weit, Voll bangigkeit Bis an der erde enden, Der angst und pein Befreyt zu seyn; Doch würd' ich sie nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, Verwirf mich nicht, Wie ich es wohl verdienet! Ach gehe nicht, Gott, ins gericht! Dein sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, Daß straf' und pein Auf sünde folgen müssen; So fahr' hier fort, Nur schone dort, Muß ich auch hier viel büßen.

5. Erlaß die schuld! Gieb mir geduld, Und frohen muth im herzen; Laß mich mein heil, Mein bestes theil, Durch murren nicht verscherzen.

6. Mach's, wie es dir Gefällt, mit mir; Du stärkst mich, es zu leiden; Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; Mit zuversicht Darf es mein glaube hoffen. Durch Christi tod Steht ja, mein Gott! Auch mir der himmel offen.

8. Herr Jesu Christ! Mein trost nur ist, Daß du einst für mich starbest; Und mir zu gut Mit deinem blut Die seligkeit erwarbest.

9. Dies tröstet mich, Drum, ob auch sich Einst leib und seele scheiden, Werd' ich doch dort, Bey dir, mein hort! Ererben ew'ge freuden.

10. Dir Gott! sey ruhm! Dein eigenthum Bleib' ich in Jesu namen. Ich zweifle nicht; Mein Heiland spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen. 150. 117. 198.

509. Aus tiefer noth ruf' ich zu dir, Der du ins herz kannst sehen, Entzieh' nicht dein erbarmen mir, Gott, laß mich gnad' erflehen! Ach, siehest du, als richter, an, Was wir nicht recht vor dir gethan: Wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn gnad' allein, Dem sünder zu vergeben. Nie ist der mensch von fehlern rein, Auch in dem besten leben. Und, Herr! was ist er ohne dich? Wie darf der staub, der sünder, sich Des ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, Auf mein verdienst

nicht bauen. Auf dich verlassen will ich mich, Und deiner güte trauen. Die sagt mir zu dein theures wort, Dies ist mein trost jetzt und hinfort; Deß will ich täglich harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder an den morgen! Nie will ich, Gott, an deiner macht Verzweifeln, oder sorgen. Ein frommer, rechtgesinnter christ, Der durch dein wort erleuchtet ist, Der harret seines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der sünden viel, Bey dir ist doch mehr gnade. Denn dein erbarmen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Du bist und bleibst der gute hirt, Der einst sein volk erlösen wird Aus allen seinen nöthen. 110. 88.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

510. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, mein Gott! zu dir, Denn ich kenne deine güte: O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzt ins elend eigne schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine wege! Zeige deinen willen mir! Ach, ich bin zum guten träge, Führe du mich selbst zu dir! Gott! du siehest mein vertrauen, Sicher kann ich auf dich bauen: Deine vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke doch der sünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich vor dir gnade finden; Geh' nicht mit mir ins gericht! Alle sünden, die uns reuen, Willst du, Vater, ja verzeihen! O so höre denn auch mich! Meine seele hofft auf dich.

4. Gott! du willst des sünders leben, Dir ist seine seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren herz sich dir ergiebt, Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Wenn du ihm die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu welchen seligkeiten, Du, in jener bessern welt, Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen treuen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem angesicht. Keine schnöde lust der sünden Soll mich ferner überwinden: Ach, erhalt', ich bitte dich, Dir mich treu, und stärke mich! 53. 60. 23.

Mel. O Gott, du frommer rc.

511. Herr, höre mein gebet Um deiner wahrheit willen! Du bist an gnade reich, Und wirst mein seufzen stillen. Ach! geh' nicht ins gericht Mit deinem schwachen knecht! Vor dir, o Herr! ist ja Kein sterblicher gerecht.

2. Die größe meiner schuld Schlägt meine seele nieder. Be-

Beschämt empfind' ich sie: O! tröste du mich wieder, Du siehest, welch ein schmerz Mein banges herz beschwert. Wer ist der außer dir, Mir wahren trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! Erheb' ich herz und hände, Mein heil steht nur bey dir. O daß ich hülfe fände! Für recht laß gnad' ergehn! Ich hoffe, Herr! auf dich. Zeig' mir den rechten weg! Denn nach dir sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! Ich will die sünde hassen. Auf deine hülfe nur Will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, Werd' auch von mir gethan! Führ' mich durch deinen Geist Auf diese gute bahn!

5. Beruhige mein herz Um meines mittlers willen. Laß seines todes trost Auch mein gewissen stillen. Du bist die liebe selbst, Ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn. O Gott, erhöre mich! 31. 41.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

512. In meiner sündennoth Ruf' ich zu dir, mein Gott: Verzeihe Herr! verzeihe. Herr! höre, wenn ich schreye, Und eil', mich zu erquicken, Weil mich die sünden drücken.

2. Ach Vater! ins gericht Geh' mit mir sünder nicht! Und habe doch erbarmen, Aus gnaden mit mir armen. Bey dir ist tod und leben! Du strafst und kannst vergeben!

3. Erbarme Vater dich! In gnaden über mich. Wie lange, ach, wie lange, Ist meiner seele bange! Ich muß vor mir erröthen, Hilf mir aus diesen nöthen.

4. Ich bin der zuversicht, Du Herr verläßst mich nicht. Wird der nicht alles schenken, Wie könnt' ich anders denken? Wird der nicht alles geben, Der mir den sohn gegeben?

5. Du meiner seelen ruh'! O trost, wie groß bist du! Herr, laß mich ihn empfinden! Es starb für meine sünden Mein mittler, trug und büßte, Was ich sonst büßen müßte.

6. Ich bin, ich bin erlös't! Ich, den Gott nicht verstößt. Nichts soll mir diesen glauben In prüfungsstunden rauben. Ich sterb' einst, amen! amen! Auf Jesu Christi namen. 82.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

513. Kein größ'rer trost kann seyn im schmerz, Als daß man Gottes vaterherz Durch seinen sohn gewinnen kann, Der für uns sünder g'nug gethan.

2. Was säum' ich denn? was quäl' ich mich? Beklemmtes herz! erhebe dich In deiner angst zu Gottes sohn Und durch ihn zu dem gnadenthron!

3. Verbanne furcht und traurigkeit; Da er dir selbst die gnade beut; Halt' dich an ihn und zweifle nicht An dem, was Gottes wort verspricht.

4. Nun denn, mein Gott! es sey gewagt Auf das, was mir dein wort gesagt, Daß ich vor deine majestät Im namen deines sohnes tret'.

5. Aus liebe zu dem ein'gen sohn Gieb mir nicht meiner sünden lohn, Vielmehr reiß ihre band' entzwey, Und mache mich zum leben frey!

6. Zwar ich verdien' es, Vater, nicht: Verdient hab' ich dein

streng

streng gericht. Doch bittet selbst dein sohn für mich; Und nur durch ihn, Herr! such' ich dich.

7. Wer neigte sonst dein herz zu mir? Wer brächte mich, mein Gott! zu dir, Als der, der für das heil der welt Sich selber gab zum lösegeld!

8. Sieh' denn, o Vater! deinen sohn! Er spricht für mich vor deinem thron; Er, der sich aufgeopfert hat Für alle unsre missethat.

9. Sein opfer ist unendlich groß: Es macht uns ganz von sünden los. Wir wissen, daß es dir gefällt; Er hat's gebracht zum heil der welt.

10. Im glauben hab' ich dann auch theil An seinem großen gnadenheil. O Gott! mach' mich voll zuversicht, Du gehst mit mir nicht ins gericht! 71.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

514. Ach, nein! mein auge darf ich nicht Zu dir, mein Gott! erheben. Vor deinem heil'gen angesicht Muß ich, ich sünder, beben! Ach, Herr Gott! was hab' ich gethan? Wer nimmt sich meines jammers an? Wer will sich mein erbarmen?

2. Was soll ich thun? was fang' ich an? Was soll ich zu dir sagen? Wie das, was übels ich gethan, Beweinen und beklagen? Ach! wie wird mir mein herz so schwer? Wo nehm' ich wort' und seufzer her? Wo thränen wahrer buße?

3. Nein, Vater, nein! ich bin nicht werth, Dich Vater mehr zu nennen. Ach, deinen ruf hab' ich gehört, Und wollt' ihn doch nicht kennen! Du lehrtest, Herr! mich durch dein wort; Doch lebt' ich in der sünde fort, Als wenn kein richter wäre.

4. Viel tiefer, als ich sagen kann, Ist Herr! Herr! mein verderben: Ach! nimmst du meiner dich nicht an, So muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein gericht, Und willst den tod des sünders nicht; Willst meinen tod nicht, Vater!

5. Der reue thränen rührten dich Stets, vater! zum vergeben. Auch ich, ich weine bitterlich, Und fleh' um gnad' und leben. Ein großer sünder steht vor dir, Und fleht: vergieb, o vater! mir Um Jesu Christi willen.

6. Vergeben kannst du, ach, vergieb! Ich falle dir zu fuße! Vergeben willst du, ach, vergieb! Verwirf nicht meine buße! Zwar groß ist meine sündenschuld; Doch noch viel größer deine huld, O vater Jesu Christi!

7. Hier lieg' ich reuevoll vor dir, Mit sünden schwer beladen: Ach! neige doch dein ohr zu mir, Du vater aller gnaden! Vergieb mir, wie dein wort verheißt: Vergieb, und schenk' mir deinen Geist, Zu einem bessern leben!

8. Ach! ohne dich vermag ich nichts; Drum gieb mir lust und stärke: Von dir nur, vater alles lichts! Kömmt kraft zum guten werke. Drum bitt' ich, bester Vater! dich, Begnadige durch Christum mich, Mit deines Geistes fülle! 101.

Mel. O Gott! du frommer zc.

515. Noch schwerer als ein berg Drückt mich die last der sünden. Wo soll, gerechter Gott! Wo soll ich hülfe finden? Mein innrer zeuge

straft;

straft; Mich schrecket dein gericht, Wenn, wie auf Sinai, Dein wort im donner spricht.

2. Oft zwar gelobt' ich dir, Den wandel zu erneuen, Der weltlust zu entfliehn, Mich nur in dir zu freuen; Doch bald zog sinnlichkeit Und ein verblendend glück Mich, mitten im entschluß, Von meiner pflicht zurück.

3. Wie lau war mein gebet, Wie fühllos mein gemüthe! Wie wenig dankt' ich dir Für deine große güte! Wie sehr hab' ich mein herz Mit eitelkeit beschwert, Und, was ich meiden soll, Zum schaden mir begehrt.

4. Gebeugt steh' ich allhier, Darf's auch ein sünder wagen, Zu deinem richterstuhl Die augen aufzuschlagen? Verstoß mich nicht; verbirg Dein antlitz nicht vor mir; Denn kein lebendiger Ist, Herr! gerecht vor dir.

5. Ich harre, Gott! auf dich. Du willst die sünder hören. Die mit zerschlagnem geist Sich recht zu dir bekehren. Du siehst den Heiland an, Der zur versöhnung starb, Und der auf Golgatha Uns ew'ges heil erwarb.

6. Nun kann ich, welch ein trost! Von dir erbarmung hoffen. Mir steht durch deine huld Der himmel wieder offen. Zum troste leuchtet mir, Gott, deines wortes licht. Du bist mein schutz, mein heil Und meine zuversicht.

7. Herr! lehre mich nun auch Nach deinem willen wandeln. Laß mich in deiner furcht Nach pflicht und wahrheit handeln; O schaffe du in mir Des herzens reinigkeit; Behüte mich forthin Vor sünd' und sicherheit!

8. Erlös', Allgütiger! Mich gnädig vom verderben. Wer dir gehorcht, soll nicht Den tod des sünders sterben. Mit gnaden krönst du ihn, Und dort vor deinem thron Empfängt er hocherfreut Den ihm verheißnen lohn.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

516. Ich flehe, Gott der ewig großen güte! Zu dir, mit heilsbegierigem gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens; Du Gott des lebens!

2. Du, heiligster erforscher aller herzen! Siehst meine reu': ich trau', in tiefsten schmerzen, Auf deinen sohn, der gnade mir verkündigt, Und mich entsündigt.

3. Statt aller opfer, richter aller welten! Soll dessen tod vor dir auf ewig gelten. Um seinetwillen laß mich meiner sünden Vergebung finden.

4. Stärk' mich, des lasters falschen reiz zu fliehen. Ein rein gewissen allem vorzuziehen. Mit heil'ger freude schwör' ich dir aufs neue Die pflicht der treue. 126.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

517. Nach dir verlanget mich, nach dir Gott! meine hülfe kömmt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein erbarmer! rechne du Mir meine missethat nicht zu. Sie reuet, Gott! sie reuet mich, Und meine seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott! Willst, daß ich edel handeln soll Zu meinem und des nächsten wohl.

4.

4. Und doch verletzt' ich diese pflicht, Und schätzte deine gnade nicht. Ein schlechtes scheingut zog ich thor Oft ihr und meinem heile vor.

5. Mein herz, das seine schuld erkennt, Du siehest es, mein herz entbrennt, Zu thun, was dein gesetz befiehlt, Das nur mein bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der barmherzigkeit, Die sich noch jeden tag erneut; Der vaterhuld, die immerdar Gebeugter sünder zuflucht war.

7. Dein wort giebt mir versicherung Vollkommener begnadigung. Ich bin gewiß durch Jesum Christ, Daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall' es meinem sinn, Daß ich als christ berufen bin, Auf Jesu vorbild hinzusehn, Und standhaft seinen weg zu gehn.

9. Wie ich die gaben angewandt, Die ich empfing aus deiner hand: Dies wird die wicht'ge frage seyn, Bricht dein entscheidungstag herein.

10. Ein herz, daß sich des guten freut, Voll menschenlieb' und Gott geweiht, Dies soll ich dort nicht erst empfahn; Mein richter fordert's schon alsdann.

11. Schaff' dieses herz in mir; denn ach! Du weißt es, Vater! ich bin schwach. Mein trost sey mein vertraun auf dich, Und wachsamkeit behüte mich. 126.

Mel. Wer nur den lieben rc.

518. Mein schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahre, rechte buße sey. Hilf mir die sünden ernstlich hassen, Und laß mich ohne heucheley Mein leben bessern; dies allein Kann ein beweis der buße seyn.

2. Dein theurer sohn befiehlt: thu' buße! Verändre, beßre deinen sinn, Fall' Gott in reu' und leid zu fuße, Und bleibe nicht mehr, wie vorhin, Gleich einem widerspenst'gen kind, Ungöttlich, lasterhaft gesinnt.

3. Trag' nicht, wie sonst, an dem belieben, Was sinnlich, irdisch, weltlich heißt; Nein, folge Gottes heil'gen trieben, Daß sich dein herz der welt entreißt. Sey nun, als Gottes frommes kind, Nach seinem willen treu gesinnt.

4. Dein frommseyn sey kein heuchelwesen, Dein beten nicht scheinheiligkeit. Laß aus den äußern werken lesen, Daß du dein herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nur, was Gott gefällt, Und flieh' die lüste dieser welt.

5. Gieb deinem nächsten alles wieder, Was ihm betrug und list entwandt. Ja reinige stets deine glieder Von sündenschuld: mit milder hand Thu' jedem, auch dem feinde, wohl: Sey stets von lieb' und sanftmuth voll.

6. Vermeide läst'rung, haß und lügen. Begehr' nicht, was des nächsten ist. Zeig' durch den abscheu vor betrügen, Daß du ein freund der tugend bist. Such' stets in Gottes huld zu ruhn: Dies heißt bey Christo buße thun.

7. So ändre, Jesu! mein gemüthe; So gieb mir einen neuen sinn. So laß mich nun, o höchste güte! Auch buße thun, und nimm dahin, Was noch von sünden mir anklebt, Was deinem willen widerstrebt.

8. Laß mich's in meiner seele kränken, Daß ich das eitle so geliebt; Und dir mein herz zur wohnung schenken, Dir, der mir so

so viel gnade giebt; Auf daß ich so in buß' und reu' Ein beß'rer mensch zeit lebens sey. 24.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

519. So denk' ich denn, mein Gott! Ein beß'rer mensch zu werden; Zu ändern herz und sinn, Wort, sitten und geberden. Es soll der alte sinn, Durch deine gnadenkraft, Und was noch sündlich ist, In mir seyn abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht mehr Nach meinem willen leben. Ich will mich ganz und gar Dir, meinem Gott, ergeben. Ach mache du mich selbst Von welt und sünde frey: Daß ich, mein Gott! wie du, Stets rein und heilig sey!

3. Mein geist soll nun nicht mehr An eitlen dingen kleben, Er soll sich, Gott! zu dir, Zu deinem himmel heben. Es müsse nun mein herz, Von fremder liebe rein, Nur deinem Geiste, Gott! Ein heil'ger tempel seyn.

4. Ich will mein leben nun Nicht mehr in sünden führen. Ich will's mit gottesfurcht Und frommen wandel zieren. Ach Gott! regiere mich: Ach lebe du in mir, Und richte sinn und herz Und that allein zu dir!

5. Laß mich nun fernerhin Mit größrer andacht beten; Nicht mehr im eitlen sinn Vor dich, mein Vater! treten. Ein lauliches gebet Gefällt dir, Höchster, nicht, Das nur der mund allein, Und nicht das herz auch spricht.

6. Was meine seele dir Hinfort nun wird versprechen, Will ich nicht, wie bisher, Mit vorsatz wieder brechen. Ich will durch deinen Geist Gestärkt, in wort und that Bezeugen, was dir herz Und mund versprochen hat.

7. Heiß' ich und bin ein christ; Will ich auch christlich wandeln, Nicht wider dich, o Gott, Und mein gewissen handeln. Mein thätig christenthum Beweise jederzeit Im glauben gottesfurcht Und wahre heiligkeit.

8. Ich will mich auch hinfort Der welt nicht gleich mehr stellen, Noch in gesellschaft mich Den bösen zugesellen. Nur weg, o welt, von mir! Ich ändre meinen sinn; Ich werde nicht mehr seyn, Der ich gewesen bin.

9. Die sünden will ich nun, Die ich sonst liebte, hassen; Will sie aus furcht vor dir Und liebe zu dir lassen. Und reizet mich die welt Zu pracht und eitelkeit, So sey mein herz dir, Herr, Zu deinem dienst geweiht.

10. Ich will zum gottesdienst Nicht aus gewohnheit gehen; Aus liebe deines worts Soll es hinfort geschehen. Nach dem, was ich gehört, Richt' ich mein leben ein: Denn hören und nicht thun Vergrößert straf' und pein.

11. O Höchster! gieb mir kraft, Damit ich treu verrichte, Wozu ich mich dir jetzt Aus herzensgrund verpflichte. Ach, ich bin leicht verführt, Bin schwach und träge nur, Drum leite du mich selbst Auf deiner wahrheit spur.

12. So kann ich auch dereinst Getrost und freudig sterben, Und, Höchster, als dein kind, Das reich der freuden erben. Da werd' ich immer mehr Vollkommen, und, befreyt Von dem, was sündlich ist, In ewigkeit erfreut. 196.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

520. Gott! dir gefällt kein gottlos wesen, Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff' ein reines herz in mir; Ein herz, das sich vom sinn der welt Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen sünden Mit inniger beschämung sehn; Durch Christum vor dir gnade finden, Und auf den weg der wahrheit gehn. Ich will forthin das unrecht scheun, Und meiner pflicht mein leben weihn.

3. O stärke mich in dem gedanken: Gieb meinem vorsatz festigkeit; Und will mein schwaches herz je wanken, So hilf der unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets hülfe leiste, Und muth und kräfte mir verleih', Daß ich mit kindlich freyem geiste Dir bis zum tod' ergeben sey: So sieg' ich über fleisch und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Doch, wenn ich je aus schwachheit fehle, Mein vater! dann verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten seele, Wenn sie dich sucht, dein angesicht: Und mache in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden, Schaff' ein getrostes herz in mir, Und stärke mich in allen leiden, So halt' ich mich, mein Gott! zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit Der deinen erbtheil mich erfreut. 41.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

521. Erbarm' dich, Herr! mein schwaches herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude, bald durch schmerz Sich auf den irrweg leiten. Gleich einem rohr, vom wind regiert, Wankt auch, von leidenschaft verführt, Noch oftmals meine seele. Herr! hilf mir, daß ich als ein christ, Das flieh', was vor dir strafbar ist, Und nur das gute wähle.

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In seiner neigung wanken. Erhebe meinen ird'schen sinn Zu himmlischen gedanken. Wenn von dem dienst der eitelkeit Mich deines Geistes kraft befreyt, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still. Ich will mich ändern, Herr! ich will; Gieb selber das vollbringen.

3. Umsonst such' ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleitest, Und mich, befreyt von menschenwahn, Nicht zu der wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen schein, Mit ernst willst du verehret seyn. Herr! hilf um Jesu willen. Erhebe den gebeugten muth; Hilf mir der leidenschaften wuth Durch deine gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend. Wie hart schien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend. Jedoch, du trugst mich mit geduld. Laß, Vater! laß mich diese huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres heil: O laß mich's, als mein bestes theil Auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine kräfte! Doch meine seele hofft auf dich. Du wirst zu dem ge=

geschäfte Der heiligung mir kraft verleihn; Und mich mit deiner hülf' erfreun, Vor dir gerecht zu leben. Ich bin dein kind, dein eigenthum, Und werd' einst deines namens ruhm In ewigkeit erheben. 34.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

522. Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf, Soll nach dem himmel ringen, Denn das ist mein beruf! In einer welt voll sünden Soll ich die sünde scheun, Sie fliehn, sie überwinden, Und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühen jugend Hat er mich das gelehrt: Schön, göttlich ist die tugend Und meines eifers werth. Ihr folgen reine freuden, Und wer, was Gott will, thut, Hat selbst in seinen leiden Zufriedenheit und muth.

3. Wenn der verehrer Gottes Der sünder lust verschmäht, Wenn er, trotz ihres spottes, Auf rechtem pfade geht; Was wird ihm nicht zum lohne, Wenn er die kurze zeit Getreu war! welche krone! Welch eine seligkeit!

4. Das glaub' ich, voll verlangen, Dein kind, o Gott! zu seyn, Und kann's doch nicht erlangen, Zu folgen dir allein; Ich weiß, ich werde sterben, Und liebe doch die welt, O Herr! welch ein verderben, Das mich gefangen hält!

5. Bald geh' ich deine wege Mit lust; jedoch gar bald Find' ich mich wieder träge Und zu dem guten kalt. Ich lasse nach zu ringen, Und doch ist's mein beruf: Ich soll zum leben dringen, Für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz' ich anzuhangen! Erbarmer, dir allein! Du hast es angefangen, Das gute werk ist dein! Vollende, Gott! vollende, Was mir dein wort verheißt. In deine vaterhände Befehl' ich meinen geist. 31.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

523. Dein bin ich, Herr! dir will ich mich Zum opfer ganz ergeben; Rechtschaffen, fromm und rein will ich Vor deinen augen leben! Wie sollt' ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die schöpfung dein? Nicht dein durch die erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, Zur finsterniß vom lichte; Doch wandtest du dich, Gott! zu mir Mit deinem angesichte. Erbarmen war dein angesicht, Mich von der finsterniß ans licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die barmherzigkeit, Du suchst das heil der sünder; Seyd, rufst du, heilig, mir geweiht, Und meiner gnade kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset muth; Dort fließet der versöhnung blut Für euch verirrte sünder.

4. Dein sohn erniedrigt sich und stirbt Zur tilgung unsrer sünden; Sein großes heil, das er erwirbt, Läßt uns vergebung finden. O Gott! durch Jesum bin ich dein, Und will hinfort dein diener seyn In redlichem gehorsam.

5. Durch ihn versöhnt, und, dir zum ruhm, Erkauft mit seinem leiden, Will ich mich, Gott! dein eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Will fliehn die böse lust der welt Und

alles, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine kraft in mir; Sonst hab' ich kein vermögen, Die sünd' und alles, Gott! was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein herz; o nimm es hin, Und gieb mir einen neuen sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, Ein licht in deinem lichte, Besteh' einst mit der frohen schaar Der frommen im gerichte; Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad' und treue mich Gerecht und selig machte. 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

524. Ich hab', o Gott! mir ernstlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen; Vor dir zu wandeln; dir mein ganzes leben Zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh', ob ich's redlich meyne! Gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; Mit allen kräften strebe, deinen willen Ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Mein ganzes thun auch im verborg'nen leitet, Wie sicher werd' ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Drum laß mich dich, Allwissender, stets scheuen! Verschließ' mein ohr der sünde schmeicheleyen! Stets werde mir das gleißende der laster Nur noch verhaßter.

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ihr's gefällt, mich richten! Gefall' ich dir, mein Gott! will ich mit freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehn der personen; Wirst jedem nach gerechtigkeit einst lohnen; Mit herrlichkeit und ehre deinen kindern; Mit schmach den sündern.

7. Bald, bald vollend' ich meiner prüfung stunden! Werd' ich im tode nur bewährt erfunden! Wie schön verwandeln sich dann meine leiden, Und werden freuden! 31.

Mel. Von Gott will ich nicht etc.

525. Herr! höre meine worte! Nimm meine bitte an! Du bist an jedem orte Der Gott, der helfen kann. Merk' auf mein flehn zu dir Um stärke, deinen willen Gehorsam zu erfüllen. Das, Vater! gieb du mir.

2. Gerührt von deiner gnade Hass' ich die sünde nun, Flieh' ihre krummen pfade, Was dir gefällt, zu thun. Denn du bist nicht ein Gott, Der gottlos wesen liebet. Wer gnade sucht, der übet Dein heiliges gebot!

3. Wer sich bekehrt, wird leben; Denn du bist fromm und gut. Doch willst du nicht vergeben Dem, der nicht buße thut. Dein sohn versöhnte mich, Durch ihn kann ich von sünden Bey dir vergebung finden. Dank sey dir ewiglich!

4. Ich will dich, Gott! erheben, Der du so heilig bist; Da sündern zu vergeben Dein herz so willig ist. Gerührt von deiner huld, Rühm' ich in meinen liedern Dies allen meinen brüdern: Gern tilgt Gott unsre schuld.

5. Er ist der sünden rächer, Doch will er gern verzeihn, Und reuige verbrecher Mit seiner huld erfreun. Herr, wunderbar

und groß Im strafen und erbarmen! Du machest nun mich armen Von meinen sünden los.

6. Und einer solchen liebe Gedächtniß treibe mich, Daß ich, was recht ist, übe, Voll liebe gegen dich! Sie preise, wer es weiß, Wie sündenlasten drücken, Und opfre voll entzücken Dir liebe, dank und preis! 31.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

526. Ach, wird denn dein erlöster nie Frey von dem joch der sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, Und kann nicht überwinden. Ich hass' ihr joch, Und trag' es doch! Du siehst, Herr! dem ich's klage, Wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott! betrübt mich dies, Als alle noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und fest im guten werde. Wie fürcht' ich mich, Ich werde dich, Durch fleisch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, Der du die herzen prüfest. Du kennest uns! nur staub sind wir, Den du ins leben riefest. Gott! dein gericht Verdammt uns nicht, Daß wir nicht schon auf erden Vollkommen heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit Auf dieses lebens pfade: Doch unsre schwache frömmigkeit Belohnst du auch mit gnade. Das herz soll rein Von bosheit seyn; So willst du die gebrechen Der menschlichkeit nicht rächen!

5. Ich weiß, mein mittler, Jesus Christ, Hat meine schuld getragen, Weil er für mich gestorben ist Wie könnt' ich denn verzagen? Verdammte mich Mein Gott, weil ich Zwar schwach bin, aber glaube: Was nützte mir mein glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr! Mich selber überwinde: So werd' ich täglich heiliger Und freyer von der sünde. Dort, dort wird sie Mich ewig nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verführen können. 125.

c. Dank für die Gnade der Bekehrung.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

527. Was kann ich doch für dank, O Herr! dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen? Da ich doch dein gebot So oft mit vorsatz brach, Und ohne besserung Durchlebte manchen tag.

2. Sehr große lieb' und huld Erwiesest du mir armen. Ich fuhr in sünden fort, Du aber in erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die bess'rung auf; Du trugst mit mir geduld In meinem sündenlauf.

3. Daß ich gebessert bin Hast du allein verrichtet: Du hast der sünde macht Und werk in mir vernichtet. Herr! deine güt' und treu', Die an die wolken reicht, Hat mein fühlloses herz Gerühret und erweicht.

4. Ich hatte deine huld Verscherzt durch meine sünden: Du hast sie dennoch mich Jetzt lassen wieder finden. Gefallen, mußte ich Stracks ins verderben gehn: Du gabst mir wieder kraft Vom falle aufzustehn.

5. Du hast mir durch dein wort Den weg des heils gewiesen: Den ich nun wandeln soll;

Sey dafür, Herr! gepriesen. O stehe mir nun bey, Daß ich, vom sündenhaß Erfüllet, dein gebot Vollbring' ohn' unterlaß!

6. Ja, Herr, damit ich nicht Aufs neue wieder falle; So gieb mir deinen Geist, So lang' ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk' Und darin mächtig sey, Der meinen wandel stets Zu deinem dienst erneu'.

7. Ach! leit' und führe mich, So lang' ich leb' auf erden. Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne dich, So werd' ich bald verführt; Wenn du mein führer bist, Thu' ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott! O Vater, hör' mein flehen! O Jesu! Gottes sohn, Laß deine kraft mich sehen. O werther, heil'ger Geist! Regier' mich allezeit, Daß ich dir diene hier, Und dort in ewigkeit. 114. 38.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

528. Dein bin ich, Gott! zu deinem ew'gen ruhme Hast du mich dir erwählt zum eigenthume; Hast mich den weg der wahrheit treu gelehret, Und mich bekehret.

2. Du hast mich armen jenen finsternissen, Die mich umgaben, gnädiglich entrissen, Mein herz gebessert, mich der schuld entladen, Gott aller gnaden!

3. O wär' dein licht dem herzen nicht erschienen: So würd' ich noch den eitlen lüsten dienen, In meiner laster schweren fesseln gehen, Sie doch nicht sehen!

4. Und, ach mein Gott! was würd' ich schon empfinden, Wenn du mir hättest in dem lauf der sünden, Die mich bethörten, nach verdienst gelohnet, Mich nicht verschonet.

5. Ich sähe nimmermehr das licht der freuden; Nein: würde nun schon jene schmerzen leiden, Darin, voll unruh, die verworfnen seelen Sich trostlos quälen.

6. Herr Gott, barmherzig, gnädig und geduldig! Welch heißen dank bin ich der gnade schuldig, Die du so treulich hast an mir bewiesen! Sey hoch gepriesen!

7. Blind ging ich hin in lüsten, die nicht taugen; Du aber hast, o Herr! von meinen augen Die binde, die mich lange g'nug betrogen, Hinweggezogen.

8. Mein herz war voll von eitler dinge liebe, Und folgte blindlings seinem bösen triebe. Du hast dies herz zu deiner furcht bereitet, Zu dir geleitet.

9. Leer war mein herz, da es von dir geschieden, Von innrer ruh': es fand gar keinen frieden, Wenn unglück, oder das gewissen, schreckte, Und angst erweckte.

10. Gott meines heils! geheilt hast du den schaden, Hast meiner schuld durch Jesum mich entladen, Und lässest diesen trost mich im gewissen, Voll huld genießen.

11. Ich finde mich gestärkt zu guten werken, Und kann daran des glaubens kraft bemerken. Du labest auch, ich leide, oder fehle, Mit trost die seele.

12. Lob, preis und dank sey dir von mir gegeben! O Herr, regiere doch forthin mein leben, Und laß mich dann in frieden selig sterben, Den himmel erben! 70.

Mel.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

529. Dir will ich herzlich dankbar seyn, Und deiner großen huld mich freun, Gott, meines lebens leben! Daß du, von früher jugend an, Zur leitung auf der rechten bahn, Mir deinen geist gegeben. Er führte mich in deinem licht Zum wandel in der christenpflicht, Wozu du in der taufe schon Mich dir geweiht und deinem sohn. O Herr, mein Gott! Du liebtest mich, du liebtest mich: Ich fürchtete und liebte dich.

2. Mein junges herz erkannte schon, Den werth der tugend, ihren lohn, Durch freuden am gewissen. Du ließest mich, durch frömmigkeit, Das größte glück, was hier erfreut, In deiner huld genießen. Wie ward ich doch so herzlich froh, Wenn ich oft betend zu dir floh, Um deinen guten Geist dich bat, Auch fromm nach deinem willen that! O Herr, mein Gott! Das war mir lust, das war mir lust In meiner jugendlichen brust.

3. Ich trat nun weiter in die welt, Fand manch versuchungsnetz gestellt Von außen und von innen. Von innen lockte fleisch und blut; Von außen reizte scheinbar gut Und weltlust meine sinnen. Oft, oft betrog mich falscher schein, Mich, deß, was dir mißfällt, zu freun. Mir setzte macht der sünde zu, Und raubte mir die inn're ruh'. O Herr, mein Gott! Die fromme lust, die fromme lust — Entflohn war sie aus meiner brust.

4. O hättest du durch gute zucht Nicht meine besserung gesucht, Mein herz nicht neu bereitet; Mich nicht durch deines Geistes licht, Zu meiner dir gelobten pflicht Voll huld zurückgeleitet: So ging ich in verkehrtem sinn Auf wegen des verderbens hin! Und nun hab' ich an deinem heil, An aller deiner gnade theil. O Herr mein Gott! Mit lautem dank, mit lautem dank Preis't dich mein froher lobgesang.

5. Mit allen denen preis' ich dich, Die du, wie mich, so väterlich Zu gnaden angenommen, Mit allen, die dein ruf gewann, Daß sie zum glück der tugendbahn Und deiner huld gekommen. Nie wende sich von dir mein herz, In freude nicht, auch nicht im schmerz! Laß es dir treu ergeben seyn, Sich deiner huld in Jesu freun! O Herr, mein Gott! Welch großes heil, welch großes heil Ist dann in ewigkeit mein theil! 70.

3. Von dem Glauben, besonders an Christum.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

530. Herr! ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen: Drum wend' ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen. O zünde selbst in mir Den wahren glauben an! Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Dein daseyn laß mich Gott! Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir das wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht,

sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort, Dem laß mich völlig trauen. Nie wanket deine treu; Laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem, was du gebeutst, Von herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu! dich Im glauben recht erkennen; Dich, meinen Herrn und Gott, Von ganzem herzen nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich herz, mund und that Als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches verdienst Sey mir, o Herr! stets theuer, Es fülle mich mit trost; Es mache mich stets freyer Von dem, was dir mißfällt. Es stärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann Im glauben schon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinst im himmel werden! Dann schau' ich, was ich hier Geglaubt, in ew'ger ruh'. O stärk' im glauben mich, Gott meines heils, dazu! 24.

Mel. O Gott, du frommer etc.

531. Herr, allerhöchster Gott! Von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, Aus freyer gnade haben! O! sieh' erbarmend mich In meiner schwachheit an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben. Oft will die zweifelsucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o Herr! allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände! Hilf meiner schwachheit auf, Daß nichts von dir mich wende. Ist schon, dem senfkorn gleich, Mein glaube noch sehr klein; So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die zuversicht In meinem geist sich mehre, Daß du mein vater seyst, Und ich dir angehöre; Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey; Damit mein herz sich dein, Als seines Gottes, freu'.

5. Mach' diese zuversicht In mir, o Gott! so kräftig, Daß ich mein lebenlang In deinem dienst geschäftig, Und stets beflissen sey, Zu thun, was dir gefällt: So hab' ich, Gott! in dir Den himmel auf der welt.

6. Mein Heiland! der du einst Für deine jünger batest, Und wenn sie wankten, Beym vater sie vertratest; Ach! unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches gebet, Und schenke glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner mittlershand Ist heil und aller segen. Herr! unterstütze mich Auf allen meinen wegen, Daß ich des glaubens ziel, Der seele seligkeit Erlang', dann rühm' ich dich In alle ewigkeit. 24. 41.

Mel. Nun freut euch lieben etc.

532. O Gottessohn, Herr Jesu Christ! An wen soll ich mich wenden? Daß man recht glaubt und standhaft ist, Steht nicht in unsern händen.

ben. Drum hilf du mir von oben her, Daß ich, gestärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine wahrheit lehre mich, Gott meinen vater kennen; Mit freudenvoller ehrfurcht dich Den sohn des Höchsten nennen; Gieb daß ich deinem guten Geist, Der uns den weg zum himmel weis't, Von ganzem herzen folge.

3. Laß mich dein großes gnadenheil Im rechten licht erblicken: Und mich dazu an meinem theil Mit allem eifer schicken. In dir nur find' ich trost und ruh' Und ew'ges heil; der weg bist du, Die wahrheit und das leben.

4. O! gieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen fasse; Daß ich mich nun und immerfort Auf dein verdienst verlasse; Und, wenn mich gleich mein herz verklagt, Ich dennoch auf dich unverzagt, Als meinen mittler hoffe.

5. Doch laß auch meinen glauben sich Des bluts, das du vergossen, Nicht anders trösten, als daß ich, Zu deinem dienst entschlossen, Durch seine kraft die arge welt, Und was sie böses in sich hält, Von herzen hass' und fliehe.

6. Noch ist mein glaube schwach und klein; Und leer an guten werken. Wer hilft mir schwachen? du allein, Du kannst mich mächtig stärken. Das schwache rohr zerbrichst du nicht, Verlöschest nicht ein glimmend licht. Erbarme dich auch meiner!

7. Gieb daß ich schwacher lediglich Auf deinen beystand sehe; Und dann, mit macht gestärkt durch dich, Fest in dem glauben stehe. Mit früchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweisen.

8. Herr! durch den glauben wohn' in mir, Laß ihn sich immer stärken: Daß er sey fruchtbar für und für Und reich an guten werken, Daß er sey thätig durch die lieb' Und sich zu allen zeiten üb', Dem nächsten treu zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die kraft, Daß ich an meinem ende, Des glaubens voll, die pilgerschaft Mit freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, Daß ich der seele seligkeit, Des glaubens lohn, erlange.

10. Herr Jesu! der du angezünd't Den glauben in mir schwachen, O stärke ihn! du kannst dein kind Fest in versuchung machen. Was du begonnen hast, das führ' Zu ende, bis dort einst bey dir Dem glauben folgt das schauen. 38.

Mel. O Gott, du frommer rc.

533. Mag doch der spötter heer Des namens Jesu spotten. Dich, Heiland! bet' ich an; Du kommst, sie auszurotten. Dein kreuz ist thorheit nur Dem, der es nicht versteht, Heil aber dem und trost, Der Gottes wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten sohn, Im leben und im sterben Uns weisheit, kraft und trost, Und gnade zu erwerben. O! wie ist es so groß, Das licht der welt zu seyn, Und eine welt, die fiel, Von sünden zu befreyn!

3. Wer kann die majestät Der lieb' und großmuth fassen? Als sohn des Ewigen Des himmels thron verlassen, Sich selbst erniedrigen, Einher in demuth gehn,

gehn, Der wahrheit herold seyn, Und sich verspottet sehn!

4. Die wunder Gottes thun, Und, an das kreuz geschlagen, Den allerherbsten tod Mit hohem muth ertragen, Um der zu seyn, der uns Ein ew'ges heil erwirbt! Deß herz ist göttlich groß, Der selbst für feinde stirbt.

5. Dies müsse mein vertraun Zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach, den ganzen rath Der gottheit zu entdecken, Verehr' ich der liebe macht, Die ich nicht fassen kann, Mit froher zuversicht, Doch auch in demuth an.

6. Einst wird die ewigkeit Mir hellres licht gewähren, Und, Mittler, dein verdienst Im schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil! O glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, Gelobt in ewigkeit! 33. 41.

Mel. Wo soll ich fliehen hin rc.

534. Wo flieh' ich sünder hin, Der ich umgeben bin Von schrecken meiner sünden? Wo kann ich rettung finden? Hilfst du, Herr! mir nicht wieder: So sink' ich trostlos nieder.

2. Ja, du, o Jesu! du Rufst auch mir gnädig zu. Mit hoffendem gemüthe Flieh' ich zu deiner güte. Du hilfst betrübten seelen, Die dich zum retter wählen.

3. Ich traue nur auf dich; Du littest auch für mich! O tilger meiner sünden, Laß mich den frieden finden, Den jeder, der dich liebet, Hat, den die welt nicht giebet!

4. Wie groß die sünde sey; Du machst von ihr mich frey, Wenn ich dein wort recht fasse, Und dir mich überlasse. Du sprichst: dir ist verziehen! Und alle schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir: Doch, gütigster! von dir Kommt jede gute gabe, Die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, Und in versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht Das herz in deiner hut! Du hast ja selbst verheißen, Nichts solle mich entreißen Dir, dem ich angehöre, Folg' ich nur deiner lehre.

7. Der du mein herz gewannst, Gedanken lesen kannst, Vor dem ich dankbar weine: Du siehest, wie ich's meyne. Du siehest mein bestreben, Dir würdiger zu leben.

8. Herr! deß ich ewig bin, Gieb mir den festen sinn, Das alles stets zu meiden, Was mich von dir kann scheiden. So leb' ich dir und erbe Den himmel, wenn ich sterbe. 71. 126.

535. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du zuflucht der erlös'ten, Auf dem des frommen hoffnung ruht, Und deß sich sünder trösten, Wenn sie, vergebung zu empfahn, Sich glaubensvoll zum Vater nahn: Ich flieh' zu dir, erbarmer!

2. Wie drückt mich meiner sünden last, Nimm du sie mir vom herzen, Der du auch mich erlöset hast, Erlös't mit todesschmerzen, Damit ich nicht vor angst und weh Bey meinen sünden untergeh'. O sey du mein erretter!

3. Wenn mir, o Heiland aller welt! Die menge meiner sünden Aufs herz, wie ein gebirge fällt:

Wo

Wo kann ich rettung finden? Ich finde sie bey dir allein. Verloren, Jesu! würd' ich seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Begnadigung und heil verspricht Es denen, die dich ehren, In wahrer reu' zu ihrer pflicht Zurück und zu dir kehren, Die nun vom sündenjoch befreyt, Mit neuer lust und willigkeit, Nach deiner vorschrift leben.

5. Dein herzerforschend auge sieht Auch hier der sünder einen, Mit heilverlangendem gemüth, Vor dir, o Herr, erscheinen. Verwirf, ach! mich gefallenen Nicht ewig; schenk' dem reuigen Doch deine gnade wieder!

6. Vertrauensvoll erkühn' ich mich Zu dir empor zu blicken, Du seligmacher! der du dich Freu'st, seelen zu beglücken. Vergieb, o du, der gern vergiebt! Das unrecht, welches ich verübt, Tilg' es durch deine gnade.

7. Wie groß ist diese seligkeit, Sein herz vor dir zu stillen! Wie edel die entschlossenheit, Zu thun, Herr! deinen willen! O leite mich auf dieser bahn, Gieb, daß ich, als dein unterthan, Froh dein gesetz befolge!

8. Der du allein zu helfen weißt, Auch in den letzten stunden Stärk' mich mit deinem freudengeist; Und, wenn ich überwunden, Dann nimm mich, o Herr Jesu Christ! Hinüber, wo der tod nicht ist, Zur wonne der gerechten. 141. 126.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu rc.

536. Auf dich allein, Herr Jesu Christ! Soll mein vertraun sich gründen. Auf dich, der du mein Heiland bist, Sonst ist kein heil zu finden. Es ist kein retter außer dir, Kein mensch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann; Dich ruf' ich an; Du bist's, der helfen will und kann.

2. Erlöser! meine schuld ist groß, Sie reuet mich von herzen. Erbarme dich, und sprich mich los, Durch deines todes schmerzen. Weil du für mich genug gethan, Nimmt Gott auch mich zu gnaden an. Ich werde los der sünden last. Mein glaube faßt, Herr, was du mir verheißen hast.

3. Hilf, daß ich meines glaubens kraft Durch wahre lieb' erweise. Ja, mache du mich tugendhaft Zu deines namens preise. Sey du in meiner prüfungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit; Und naht die letzte stunde sich, Dann zeige dich Mit deinem trost', und rette mich! 29. 126.

Mel. Herzlich lieb hab' ich rc.

537. Ich komme, friedensfürst! zu dir, Erbarmend rufest du auch mir, Den frieden zu empfangen. Der sünden last ist mir zu schwer; O laß mein herz von trost nicht leer, Laß es die ruh' erlangen, Die du dem tiefgebeugten geist, Der zu dir fliehet, selbst verheiß'st. Wer tröstet mich, als du allein? Wer machet mich von sünden rein? Herr Jesu Christ! Mein trost und licht! mein trost und licht! Verwirf mein sehnlich flehen nicht.

2. Anbetend steh' ich, Herr! vor dir, Dein antlitz neige du zu mir, Und sey mir sünder gnädig. Wenn meine seel' um gnade

gnade schreyt; So mache aus barmherzigkeit Mich aller strafe ledig. Der du am kreuz gelitten hast, Du trugest ja auch meine last, Als du zum heil der sünder starbst, Und ihnen Gottes huld erwarbst. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Befreye mich durch deinen tod.

3. Du, du bist meine zuversicht; Durch dich entflieh' ich dem gericht; Du tilgest meine sünden. Durch dich kann ich dem fluch entgehn, Und mich mit Gott vereinigt sehn, Durch dich das leben finden. Dein tod ist der verlornen heil: Gieb mir an seinem segen theil; Er sey auch mir beruhigung, Erwecke mich zur besserung. Herr Jesu Christ! Ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich. Du giebst mir trost, du stärkest mich.

4. Mein ganzes leben preise dich. Erlöst, mein mittler! hast du mich, Dein eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts, Nichts einst am tage des gerichts, Und nichts schon hier auf erden. Auf dieser bahn zum vaterland Entzieh' mir niemals deine hand. Zu allem guten stärke mich, Und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Zum leben führ' mich durch den tod! 50. 173.

Mel. Nun freut euch lieben etc.

538. Versammlen meine sünden sich Zu meiner qual zusammen; Der Herr liebt und begnadigt mich: Wer darf mich dann verdammen? Sie fordern tod; sie dräuen mir Verderben: Gottes sohn ist hier; Der ist für mich gestorben.

2. Für mich! für mich! ich habe zwar Die strafe wohl verdienet; Allein das ist auch ewig wahr: Der sohn hat mich versühnet. Ich glaub' an ihn; er macht gerecht. Der Herr kann nicht für seinen knecht Umsonst gelitten haben.

3. Eins bitt' ich, Gott! das hätt' ich gern: Kraft, was er haßt, zu hassen, Und meinen Heiland, meinen Herrn, Nie treulos zu verlassen. Um seiner liebe willen sey Mein ihm geheiligt herz ihm treu! Was hab' ich denn zu fürchten?

4. Gott! leite mich durch deine kraft Auf meines Jesu pfade, Und mache mich gewissenhaft Durch deines Geistes gnade! Hilf überwinden meinen hang Zur übertretung! und mein dank Wird ewig dich erheben.

5. Erhöre mich! du hast gesagt: Ihr sollt mein antlitz suchen. Herr, wenn mein schwaches herz verzagt, Will ich dein antlitz suchen. Ich bitte stärke, Gott! von dir. Verbirg dein antlitz nicht vor mir! Denn du nur bist mein helfer.

6. Ich hab' es dir gelobet, ich Will, was du hassest, hassen. Hilf nur, wenn meine kräfte mich Auf deiner bahn verlassen! Ach! wank' ich, nimm dich meiner an! Erhalte mich auf deiner bahn, Um deines sohnes willen!

7. Ich werde nach der prüfungszeit, O Gott! dich ewig sehen. Ich werd' in deiner herrlichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt. Mein Heiland hat es

selbst

selbst gesagt: Wer glaubt, soll ewig leben! 31.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

539. Gottlob! mein Jesus läßt mich nicht; Nein! er ist meine stärke, Mein schutz und meine zuversicht, So bald ich noth vermerke. Drum, wenn ich schwach im glauben bin, So stärke du, Gott, meinen sinn, Daß ich den sieg behalte.

2. Du bist ein Gott, der alles kann; Das zeugen deine werke; Ruf' ich dich heilsbegierig an, Bist du auch meine stärke. Ich hab' an deiner gnade theil; Du schenkst mir leben, licht und heil; Machst mich zu deinem kinde.

3. Du kennst, Allwissender, den schmerz, Der jemals mich betroffen, Und also kann mein freyes herz Mit freuden auf dich hoffen. Ich weiß, daß du wahrhaftig bist, Und deines wortes nie vergißt, Das du einmal gegeben.

4. Was mich beschwert, ist dir bewußt. Du lässest es geschehen: Doch aber werd' ich meine lust An deiner hülfe sehen. Du giebst, was deinem rath gefällt, Und leid' ich auch in dieser welt; So wird mir dort geholfen.

5. Drum bin ich auch von herzen froh, Ich weiß, daß Gott mich liebet; Wenn seine hand gleich irgendwo Durch leiden mich betrübet. In lust verwandelt sich mein leid; Einst wird die reinste fröhlichkeit Aus meinem schmerz entspringen.

6. Dann soll mein dank, mein freudenlied Aus ganzer macht erschallen: Denn was durch seinen sohn geschieht, Das muß ihm wohl gefallen. Hier lall' ich nur in schwachem ton; Doch will ich dort vor seinem thron Ihm beßre lieder singen.

7. Ach treuer Gott, treu jederzeit! Ich bin viel zu geringe Der gnade und barmherzigkeit, Davon ich täglich singe. Gott, welch ein großes glück ist mein! Ich soll durch Christum selig seyn. Sey ewig hoch gepriesen. 185.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

540. Ich weiß, an wem mein glaub' sich hält; Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer beßren welt Leb' ich hier nur im glauben. Dort schau' ich, was ich hier geglaubt, Wer ist, der mir das erbtheil raubt, Das Jesus mir erworben?

2. Mein leben ist ein kurzer streit; Durch dich, Herr, werd' ich siegen. Ich kämpfe für die ewigkeit; Wie könnt' ich da erliegen? Der du für mich den tod geschmeckt, Du bist es, der mich mächtig deckt. Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein höchster ruhm, Mein bester trost im leben; Einst wirst du mich, dein eigenthum, Zu deinem reich erheben. Von fern' glänzt mir mein kleinod zu; Du schaffest nach dem streit mir ruh', Und reichst mir meine krone.

4. Herr! lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit. Im himmel sey mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht

erschienen, Was jene bess're welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint, Wenn mein erlösungstag erscheint, Dann werd' ich's froh empfinden.

6. Nur dunkel seh' ich hier mein heil; Dort ist mein auge heiter. Hier ist die schwachheit noch mein theil: Dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er sichtbar, wenn dein bild In mir sich ganz verkläret.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O Herr! durch deine leiden, Auf deinen tod bin ich getauft! Wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht; Nur des gerechten glück besteht Durch alle ewigkeiten. 173.

Mel. Jesu! meines Lebens rc.

541. Schweiget, bange zweifel, schweiget! Mein erbarmer ist getreu; Und sein Geist in mir bezeuget, Daß ich ihm versöhnet sey. Mir drohn nicht der hölle flammen. Und will mich mein herz verdammen; Fasse ich doch muth im schmerz. Gott ist größer, als mein herz.

2. Er, der das verborg'ne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie mein herz von sehnsucht brennet, Ganz sich seinem dienst zu weihn; Schau den kummer meiner seele, Der mich beugt, so oft ich fehle; Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben sieht er an.

3. Jesum hat er mir gegeben. Durch den glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem throne; Mich erwählt' er in dem sohne, Eh' noch seiner allmacht ruf Mich und alle wesen schuf!

4. Wer will den nun noch verklagen, Den Gott selber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, Den er zu den seinen zählt? Hier ist Gott; nichts kann mehr schrecken, Furcht und zweifel mir erwecken. War ich gleich der sünde knecht; Er, mein Gott, spricht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier ist Jesus Christ; Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist; Nun zur rechten Gottes sitzet; Auf mich sieht, mich mächtig schützet; Mich vertritt, mich nie verstößt; Er, er hat auch mich erlös't!

6. Trotz der welt und ihrem spotte; Trotz der höll' und ihrer wuth! Mir bleibt doch bey meinem Gotte Eine starke, sichre hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich werd' in allen leiden Mehr, als bloß geduldig seyn; Mich vor Gott auch ihrer freun.

7. Laßt denn rauhe wetter stürmen! Alles um mich her sey nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, Der für meine wohlfahrt wacht! Wenn ich lang' auch hülflos bliebe, Leitet doch mich seine liebe Durch die nacht, drum fürcht' ich nichts, In die wohnungen des lichts!

8.

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz. Blendend ist der glanz der ehre; Stark der wollust süßer reiz; Schlüpfrig sind des glückes pfade; Schmeichelnd ist der hohen gnade; Großes lob führt leicht von Gott, Und noch leichter bittrer spott.

9. Dennoch weiß ich, schmerz und freuden, Tod und leben, lob und schmach, Werden mich von Gott nicht scheiden! Gott ist stark; bin ich gleich schwach. Gunst der großen, haß der feinde, Ueberredungen der freunde, Nichts erschüttert meine treu: Gottes liebe steht mir bey.

10. Warten schon auf allen seiten Stets versuchungen auf mich; Wechselt gleich der lauf der zeiten, Aengstet meine seele sich: Nicht der seele bange sorgen Vor dem trüben andern morgen; Nicht der frevler roher scherz, Wenden, Gott, von dir mein herz!

11. Ich beharr' in meinem glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben! Drum erhebe ich mein haupt, Froh, daß meiner der gedenket, Der mir seinen sohn geschenket, Und mich nimmermehr verläßt! Dieser fels bleibt ewig fest! 156.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

542. Ich weiß, und bin's gewiß, daß ich Erlös't bin, Gottessohn! durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bin's gewiß! Hilf, o erretter! daß ich dies Bis an mein end' empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach' über meinen glauben! Bewahre ihn und mache du, Daß keine feinde meine ruh' Und meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frevler über dich Und über deinen tod laß mich, Wie er's verdient, verachten! Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Herr, nach dir, Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Und reizung giebt zur eitelkeit Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner brust Die reizung aller bösen lust, Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde, die den tod gebiert, Mich überwinden lassen; Alsdann wol gar entschlöß' ich mich, Vom glauben abzuweichen, dich, Nach art der welt, zu hassen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub' und meine hoffnung mir, O Herr! entrissen würde: So würde nichts mein herz erfreun, Nichts meiner seele tröstlich seyn, Fühlt' ich des elends bürde.

7. Wenn ich von meinem glauben wich, So würd' in meinem herzen sich Bald angst und kummer häufen; Und bräche dann mein tod herein, So würde mich die bängste pein, Verzweiflung selbst, ergreifen.

8. Der du für meine sünden starbst, Und hoffnung mir und trost erwarbst, Laß mich so tief nicht fallen! Erhalte mir die seelenruh', Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen! 125.

Mel. O Haupt voll Blut und 2c.

543. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wi-

wider mich: Denn wenn ich gläubig bete, Stärkt meine seele sich. Hab' ich nur dich zum freunde, Bist du mein helfer, Gott! Was schadet mir der feinde Und widersacher spott?

2. Im glauben, der nicht weichet, Vertrau' ich Gott, als christ, Daß er, dem niemand gleichet, Mein freund und vater ist; Der mir zu allen zeiten Die vaterhände reicht, Im kampfe mir hilft streiten, In noth von mir nicht weicht.

3. Der grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein tod. Wenn ich auf ihn vertraue, Dann schreckt mich keine noth. Er ist's, der mich zum leben, Das ewig währt, erhöht; Von ihm wird mir gegeben, Das glück, das nie vergeht.

4. Durch ihn hat meine seele Die frohe zuversicht: Wenn ich aus schwachheit fehle, Verwirft mich Gott doch nicht. Wie würd' ich sonst bestehen, Ich ungetreuer knecht? Mit schrekken würd' ich sehen: Gott ist und bleibt gerecht.

5. Doch meiner sünden schmerzen Nahm Christus selbst auf sich, Er gab dem kranken herzen Die ruhe, heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unerschrocknem muth, Und kein gericht mehr scheuen, Gereinigt durch sein blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts raubt mir meinen muth. Die höll' und ihre flammen Tilgt Jesu Christi blut. Er hat mir heil erworben, Und meine schuld gebüßt; Da er für mich gestorben Und auferstanden ist.

7. Sein Geist spricht meinem geiste Manch holdes trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh', Und ihm das beß're leben, Worauf der glaube schaut, Im himmel werde geben, Wenn er ihm fest vertraut.

8. Auf dies mein theil und erbe Seh' ich voll zuversicht; Auch dann, wenn ich einst sterbe, Weicht doch mein glaube nicht. Hier muß ich noch mit zähren Oft meine aussaat streun; Dort ärnt' ich, ohn' aufhören, Die frucht des friedens ein.

9. Was kann mich jemals scheiden Von Gottes liebe? noth, Verfolgung, trübsal, leiden? Schwerdt, hunger, blöße, tod? Nichts, nichts! ich überwinde In dem, der mich geliebt, Und sich für meine sünde Zum opfer selber giebt.

10. Für mich hat er gerungen, Als er für sünder litt, Hat tod und grab bezwungen, Er, der mich nun vertritt Zu seines vaters rechten. Nach wohl vollbrachtem lauf Setzt er den treuen knechten Die siegeskrone auf. 57.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

544. Mein treuer Gott! dein gutes werk, Das in mir angefangen, Laß nun durch deines Geistes stärk' Zu seinem ziel gelangen, Daß ich bis in den tod getreu In allen meinen pflichten sey; Das böse überwinde.

2. Den glauben, den er mir geschenkt, Den laß ihn mächtig stärken; Die kraft, die er in mich gesenkt Zu wahren guten werken, Die hoffnung, die er mir

mir verliehn, Daß ich des himmels erbe bin, Laß ihn in mir erhalten.

3. Hat hier mein glaube kampf und streit; Laß deinen Geist mich schützen, Und zum gebet, zur wachsamkeit, Mich huldreich unterstützen. Fall' ich, o Gott, dein schwaches kind; O dann laß ihn mich doch geschwind Von meinem fall' aufrichten!

4. So bleibe ich dir, Gott, getreu, Und keine lust, kein leiden, Wie groß auch die versuchung sey, Wird mich von dir je scheiden. Wohl mir! mein gläubiges vertraun Wirst du einst in ein himmlisch schaun Der herrlichkeit verwandeln. 140.

Mel. Es wolle Gott uns 2c.

545. Ihr mitgenossen, auf zum streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone. Der weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Der Herr, der uns mit Gott versöhnt, Er, der für uns gelitten, Am ölberg und am kreuze!

2. Miterben! haltet an und seht Empor zum großen lohne. Denn nur durch unsre feinde geht Der weg zu jener krone. Ob tausend auch zur rechten euch, Zur linken tausend sänken: So weicht doch nicht! Gott wird sein reich, Wird kraft zum streit uns schenken, Wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers kampfs gefahr; Doch soll sie uns nicht schrecken! Mit uns ist Gott, und wunderbar Wird Gottes schutz uns decken! Er stärkt, der mächtig stärken kann, Wenn wir um hülfe flehen. Auf! blickt getrost zu ihm hinan! So könnt ihr muthig stehen, Und freudig überwinden.

4. Schießt, mit der hölle graun umhüllt, Das laster flammenpfeile: Dann, dann ergreift des glaubens schild; Schützt euch mit Christi heile, Mit diesem helm auf eurem haupt Und mit des Geistes schwerdte! Das ist's, das selbst der tod nicht raubt, Das mächtige, bewährte, Das feste wort des lebens!

5. Wer überwindet, soll den tod, Den ewigen, nicht sehen. Verging er auch in seiner noth; Dort wird er nicht vergehen. Nach dieses lebens kurzem streit, Nach seinem kurzen leiden Wird ihn der Herr der herrlichkeit Mit seines himmels freuden Mit ew'ger wonne lohnen. 90.

4. Von dem heiligen Leben, oder dem christlichen Tugendwandel überhaupt.

a. Von der Nothwendigkeit, Nutzbarkeit, Quelle und Beschaffenheit des heiligen Lebens.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

546. Was hilft es mir, ein christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe, Wenn ich nicht fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein Gott

Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise, Und den, der mich erlöset hat, In worten bloß, nicht durch die that Und gute werke preise?

2. Was hilft der glaub' an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht nicht spüre? Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihre fesseln liebe? Wenn ich, verführt vom sündenreiz, Zorn, hoffahrt, fleischeslüste, geiz Und andre laster übe?

3. Weit strafenswerther bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Weiß, was er einst für mich gethan, Ihn Herrn und Heiland nenne; Als der, der in der finsterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle: Ließ nicht mein Herr und Heiland hier Ein vorbild seines wandels mir, Damit ich darnach handle?

4. Und ach! wo find' ich trost und ruh', Wenn mich das leiden drücket, Und mein gewissen noch dazu Die sünden mir vorrücket? Wo find' ich trost in meiner noth, Wenn mir der schauervolle tod Das finstre grab entdecket. Und wenn das heer der sünden sich Nun meinen blicken zeigt und mich Mit furcht der strafe schrecket?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an Christum und sein wort Zum schein geglaubet habe: Wenn keine fromme, gute that Mein leben hier bezeichnet hat, Und ließ den glauben merken? Zu jener höhern seligkeit Führt glauben nur und frömmigkeit, Und fleiß in guten werken.

6. Gott! dieser hoffnung werth zu seyn, Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe. Gieb weisheit mir und muth und kraft, Damit ich welt und leidenschaft Im glauben überwinde; Und dann, nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit, Den du verheißen, finde. 188.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

547. Wie darf, wer, Vater! dich nicht ehrt, Sich rühmen, noch dein kind zu seyn? Nur die sind dieses namens werth, Die ganz sich deinem dienste weihn.

2. Wie heilig, wie gerecht und gut Ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen willen thut! Ihn thun, ist freud' und seligkeit.

3. Nur das, was böse, schädlich ist, Und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine pflicht vergißt! Er stürzet sich in schand' und tod.

4. Gott ist, wenn er gesetze giebt, Kein menschenfeindlicher tyrann. Nein, weil er unsre wohlfahrt liebt, Treibt er uns zum gehorsam an.

5. Leicht ist die last und sanft sein joch. Wer's willig trägt, setzt seinen lauf Stets freudig fort, und fällt er doch, So hilft Gott selbst ihm wieder auf.

6. Bald heißt uns seine lieb' und huld Gehorsam seyn aus dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer schuld Und übet uns durch kreuz und leid.

7. Sein wort ermahnt, droht und verheißt, Und hält uns tod und leben vor; Uns rühret und erweckt sein Geist: Und ich verschlösse herz und ohr?

8. Nein, Gott! dir sey mein herz geweiht, Gehorsam sey mein größter ruhm. Verleihe mir beständigkeit Und heil'ge mich, dein eigenthum! 198.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

548. Preis, preis sey Gott! und glück und heil und segen Sey dem, der Gott ehrt, und auf seinen wegen Einhergeht, und sich freuet, seinen willen Stets zu erfüllen!

2. Er ist beglückt, und mächtig wird auf erden Die nachwelt derer, die Gott fürchten, werden. Der Herr läßt ihr geschlecht, sie zu belohnen, Im guten wohnen!

3. Mit reichthum wird der Herr sie überschütten; Sein überfluß erfüllet ihre hütten! Die fernste nachwelt wird ihr frommes leben Mit lust erheben.

4. In grauenvollen lichtberaubten nächten Umstrahlet Gottes schimmer den gerechten, Den milden, dessen sich die armen freuen, Und den getreuen.

5. Beglückt ist, wer bedrängte gern erfreuet, Wer seinem nächsten willig hilft und leihet; Gerecht und eifrig, der verfolgten armen Sich zu erbarmen!

6. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet, Und seinen überfluß mit ihnen theilet! Sein heil ist ewig! sein wird nie auf erden Vergessen werden!

7. Es mögen boten des verderbens kommen; Es zaget dennoch nicht das herz des frommen. Er hofft und traut mit freudigem gemüthe Auf Gottes güte.

8. Er ist getrost, und wenn der sünder zittert, So bleibet er doch ruhig, unerschüttert. Einst werden seine unschuld, die ihn schmähen, Gerettet sehen.

9. Er streuet aus, erquicket voll erbarmen Die hungrigen, und tröstet gern die armen; Die fernste nachwelt wird sein edles leben Mit lust erheben.

10. So hochbeglückt wird ihn der frevler sehen, Unmuthig zürnen und vor neid vergehen: Denn was der frevler wünsche sich erkohren, Das ist verloren. 31.

Mel. Die Himmel rühmen rc.

549. Wer wird in deiner allmacht schirme O Gott! sich deiner gnade freun? Wer wird, wenn auch die rauhsten stürme Rings um ihn toben, sicher seyn?

2. Der, der vor dir unsträflich wandelt, Nie ungehorsam seiner pflicht; Der heilig denkt und heilig handelt, Und gern die wahrheit sucht und spricht;

3. Der nie mit seiner zunge schmähet, Und, groß durch seine redlichkeit, Nie seinen nächsten hintergehet: Der arges ihm zu thun sich scheut;

4. Der, der die ehre seiner freunde Nie mit verläumdungen verletzt, Der wahrheit und der tugend feinde Nie seiner achtung würdig schätzt;

5. Der die verehrer Gottes ehret; Mit ihnen thut, was Gott gefällt; Der, was er seinem nächsten schwöret, Und schwür' er sich zum schaden, hält;

6. Der nie, zum trotze der gesetze, Auf ungerechten wucher

 leiht,

leiht, Und durch gerecht erworbne schätze, Die, welche darben, gern erfreut;

7. Der nie, unschuldigen entgegen, Geschenke von verbrechern nimmt; Dem, dem ist reicher lohn und segen, Ein unvergänglichs heil bestimmt! 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

550. Wen wird, o Gott! die wonne der erlös'ten Nach dieses lebens kurzem kampfe trösten? Wem schmückt im himmel einst vor deinem throne Die siegerkrone?

2. Wer heilig wird; wer, abgewandt vom bösen, Sich von der sünde herrschaft läßt erlösen; Wer an den sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, Ihn frey bekennet.

3. Wer deine wahrheit unter menschenkinder Verbreitet, sie erleuchtet, und die sünder Durch thaten reizt, mit einem bessern leben Dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet; Die menschen all', als seine brüder liebet, Nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, Und keinen schmähet.

5. Wer sünden hasset, und doch mit den sündern Mitleiden fühlet, und an deinen kindern Die gottesfurcht und ihre gaben ehret, Hält, was er schwöret.

6. Wer nicht der brüder ruhm und glück beneidet; Wer, reich, die armen speis't, die nackten kleidet, Froh, ohne wucher, auch mit milden gaben Genützt zu haben.

7. Wer, züchtig in gedanken, keusch auch lebet; Wer seiner hoheit nie sich überhebet; Im glücke mäßig, gütig ist, bescheiden, Getrost im leiden.

8. Den, den wird, Gott! die wonne der erlös'ten Nach dieses lebens kurzem kampfe trösten; Den schmückt im himmel einst vor deinem throne Die siegerkrone! 31.

Mel. O Gott, du frommer rc.

551. Wer Gottes wege geht, Nur der hat innren frieden. Er kämpft, und weiß den lohn, Den Gott dem kampf beschieden. Voll glaubens widersteht Er jeder bösen lust, Ist seiner tugend sich Froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen gang, Geht ihn mit festem muthe; Wird in der schwachheit stark, Liebt immer mehr das gute, Das seines Gottes Geist In seiner seele schafft. So nimmt er immer zu An kenntniß und an kraft.

3. Gott hat er allezeit Vor augen und im herzen, Prüft täglich sich vor ihm, Und stillt der sünden schmerzen Durch seines mittlers huld, Durch redliches bemühn, Der tugend treu zu seyn, Und durch vertraun auf ihn.

4. Getreu in seinem stand Genießt er Gottes gaben Und ist, wenn andre gleich Mehr glück und ansehn haben, In Gott bey wenigem Zufrieden und erfreut, Und nie entehret sich Sein herz durch geiz und neid.

5. Schenkt Gottes hand ihm viel; So wird er vielen nützen, Des freundes glück erhöhn, Verlaßne tugend schützen. Selbst den beleidiger Wird er in noth erfreun, Und, wie sein Gott gesinnt, Wird er auch gütig seyn.

6. Die liebe gegen Gott

Heißt

Heißt ihn den nächsten lieben. Ihm ist es leichte last, Die pflichten auszuüben, Die er in jedem fall Dem nächsten schuldig ist. Lieb' unterscheidet ihn; Durch liebe siegt der christ.

7. Er kränket nie dein glück, Schützt deinen ruhm, dein leben, Er trägt dich mit geduld, Ist willig zum vergeben; Denn Gott, der heilige, Denkt er, vergiebt auch mir. Voll achtung ehret er Des Höchsten bild in dir.

8. Sein beyspiel sucht dein herz Im guten zu bestärken; Er muntert alle auf Zu guten edlen werken. Wir sind durch einen Herrn Erlös't zu einem heil, Denkt er, und nimmt voll lust An fremder tugend theil.

9. Das heil der ewigkeit, Das hier der fromme schmecket, Erhöht sein glück, und macht, Daß keine noth ihn schrecket, Giebt ihm im leiden muth, Und stillet jeden schmerz. Im tode freut sich noch Sein Gott ergebnes herz. 55.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

552. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, Den weg der tugend wandelt, Nicht den gesetzen widerstrebt, Aufrichtig denkt und handelt, Der unentdeckt und vor der welt Von herzen Gottes zeugniß hält!

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt; Gern lebt, wie er gelehret, Ihn liebt, weil er ihn erst geliebt, Als seinen Herrn ihn ehret, Und dreist zu jedem spötter spricht: Ihn, meinen Heiland, laß ich nicht.

3. Wohl dem, der Gottes werthem Geist Sein herz zur wohnung giebet, Und ihn durch seinen wandel preis't, Mit sünden nicht betrübet! Wohl dem, der als ein frommer christ Stets seiner leitung folgsam ist.

4. Der sich nicht läßt durch glück und ruhm, Durch keine eitle freuden, Auch nicht durch noth und märt'rerthum Von Gottes liebe scheiden, Der, weil die lust der welt vergeht, Nur sucht, was ewiglich besteht!

5. Den kann kein trauriges geschick, Kein schmerz zu heftig drücken. Im unglück selbst wird ihm das glück, Daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß, im leben und im tod Verläßt ihn nicht der Herr, sein Gott.

6. Auch wenn der weltbau einst zerbricht, Darf er doch nicht erbeben. Da hört er, daß sein Heiland spricht: Komm her, bey mir zu leben; Du sollst, wo ich bin, ewig seyn, Mit mir dich unaufhörlich freun.

7. Gieb, Herr! daß nichts in aller welt Von dir mich jemals scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, Sey meine lust und freude! Dir, was ich hab' und bin, zu weihn, Laß meine größte sorgfalt seyn. 170.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

553. Wer Gottes wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott! der trüget; In solchem ist die wahrheit nicht, Die durch den glauben sieget. Wer aber die gebote hält, Der ist von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher das erkenntniß steigt, Je mehr wird diese steigen. Der glaub' erleuchtet

 nicht

nicht allein; Er stärkt das herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der sünder; Folgt Christi beyspiel, als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer die gebote hält, in dem Ist wahrlich Gottes liebe. Ein täglich thätig's christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die liebe ist's allein, die ihm Uns zu gehorchen treibet. Gott ist die lieb'; an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil. 55.

554. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet: So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wollust, eigensinn Und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten; Du hast vor Gott den lohn dahin.

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückest du die menschen nur, Um von der welt geehrt zu werden: Erfüllt die liebe nicht dein herz; So bist du bey den größten gaben, Bey dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau' häuser auf, und brich dein brodt, Um viele arme zu verpflegen; Entreiß die wittwen ihrer noth, Und sey der waisen schutz und segen! Gieb alle deine habe hin! Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb' und pflicht dich nicht beleben; So ist dir alles kein gewinn.

4. Thu' thaten, die der heldenmuth Nur jemals hat verrichten können; Vergieß für's vaterland dein blut, Laß deinen leib für andre brennen! Beseelet dich nicht lieb' und pflicht; Bist du die absicht deiner thaten: So schütz' und rette ganze staaten; Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern werken nur; So könnt' er uns, sie zu vollbringen, Sehr leicht durch fesseln der natur, Durch kräfte seiner allmacht, zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und stärke. Er will die absicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des stolzes eitlem triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneut durch glauben zu der liebe; Dies ist's, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies herz besitzen, So wird ein leben uns nichts nützen, Das mit den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den schein, Nicht durch der tugend bloßen namen. Sieh' nicht auf deine werk' allein; Sieh' auf die quell', aus der sie kamen. Prüf' dich vor Gottes angesicht, Ob seine liebe dich beseelet. Ein herz, dem nicht der glaube fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir: So wird sie dich zum gu-

guten stärken. Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig, ohne list und tücke; Sie bläht sich nicht bey äußerm glücke; Beneidet nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu, Und freut sich niemals seines falles. Sie suchet nicht blos ihre ruh'; Sie hofft und glaubt und duldet alles; Sie ist's, die dir den muth verleiht, Des Höchsten wort gern zu erfüllen, Macht seinen sinn zu deinem willen, Und folgt dir in die ewigkeit. 55.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

555. Nicht jede besserung ist tugend; Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

2. Oft ist die ändrung deiner seele Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quälen, Und dämpfst sie; doch du wechselst nur; Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein stolz wird wollust oder geiz.

3. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint, Der trieb des neids, der schmähsucht triebe Erweckten dir so manchen feind; Du wirst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

4. Du denkst, weil reize dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde nichts dein herz verführen; Doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

5. Oft schläft der trieb in deinem herzen. Du scheinst von rachsucht dir befreyt; Itzt sollst du eine schmach verschmerzen, Und sieh', dein herz wallt auf und dräut, Und schilt so lieblos und so hart, Als es zuvor gescholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen: So regt sich unsre leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichten triebe Durch einen strengen lebenslauf; Doch opferst du, will's seine liebe, Ihm auch die liebste neigung auf? Dies ist das auge, dies der fuß, Die sich der christ entreißen muß.

8. Du fliehst, geneigt zur ruh' und stille, Die welt und liebst die einsamkeit; Doch bist du, fordert's Gottes wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habsucht, neid und zank; Doch unmuth nicht, nicht müssiggang.

9. Du bist gerecht! doch nicht bescheiden; Liebst mäßigkeit, doch nicht geduld; Du dienest gern, wenn andre leiden; Doch feinden schenkst du schwer die schuld. Von allen lastern sollst du rein, Zu jeder tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessen! wach' und streite; Denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein herz hat seine schwache seite, Die greift der feind am ersten an. Die sicherheit droht dir den fall, Drum wache stets, wach' überall. 55.

b. Von Gottes gnädigem Beystande zum heiligen Leben.

Mel. Wer nur den lieben rc.

556. Schön ist die tugend, mein verlangen, Und meiner ganzen liebe werth; Mit aller kraft ihr anzuhangen, Hat meine seele oft begehrt. Ach könnt' ich's! wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der seligkeiten fülle Von ewigkeit zu ewigkeit. Denn sein verstand ist licht; sein wille Ist ordnung und vollkommenheit. Von ewigkeit her war er gut, Und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen finsternisse Mich, wenn ich auch erleuchtet bin; Dann fliehn die heiligsten entschlüsse, Den morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, Bald wieder deinen dienst, o welt!

4. Ich armer! darum kommt kein friede In mein verschmachtend herz hinein. Wie bin ich dieses wechsels müde! Wann werd' ich fest im guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit Nur deinem dienste, Gott! geweiht?

5. Unwandelbar ist deine wahrheit, Herr, aller guten gaben quell! Sie leuchte mir in voller klarheit Und mache mein erkenntniß hell, Daß nie der sünde täuscherey Mir, deinem kinde, schädlich sey!

6. O bilde, Vater! meine seele, Nach deinem willen bilde sie, Daß sie das gute stets erwähle, Das böse immer ernstlich flieh'. Um diese gaben bitt' ich dich. Gern, gern, ich weiß es, hörst du mich. 31.

Mel. Christ, unser Herr, zum rc.

557. Der du verstand und tugend schenkst! Gott, Vater meines lebens! Wenn du nicht thun und lassen lenkst; So leb' ich hier vergebens. Denn, wen dein Geist nicht neu gebiert, Der bleibt der sünd' ergeben: Und, wen die sünde noch regiert, Der ist zum rechten leben Noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum, Vater! neig' dich väterlich Zu deinem schwachen kinde. Gieb mir ein frommes herz, daß ich Mich scheu' vor jeder sünde. Bewahre meinen mund, daß mir Kein schlüpfrig wort entfalle; Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudig lob erschalle, Den nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott! mein ohr, daß ich Doch nie auf spötter höre, Damit in meinem glauben mich Kein frecher thor bethöre. Hilf, daß kein witz der lästersucht Mir schlau mein herz vergifte, Noch jemals, wie er tückisch sucht, Durch mich dann zwietracht stifte, Nie mich zur schmähsucht reize.

4. Die augen, Gott! bewahre mir Vor unverschämten blicken, Und vor unzüchtiger begier, Die unschuld zu verstricken. Laß mich den schmuck der sittsamkeit Weit über alles schätzen; Was reine geister nur erfreut, Das sey auch mein ergötzen; Was du liebst, mein bestreben.

5. Behüte mich vor schwelgerey, Die stets das herz beschweret; Vor trunkenheit, die ohne scheu Schandthaten üben lehret.

Die

Die lust, die blos den leib ergötzt, Verdirbt auch fromme herzen; Und was die welt für freude schätzt, Bringt nachreu, elend, schmerzen, Und stürzt zuletzt zur hölle.

6. O gieb mir lust, zu aller zeit Zu hören und zu denken, Was mir zur wahren frömmigkeit Kann kraft und nahrung schenken; Was mich dereinst zum himmel bringt, Wo man bey dir stets lebet, Dein lob mit allen engeln singt, Den Heiland sieht, erhebet, Und ihm sich ähnlich schauet. 57. 156.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

558. Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre; Mein ganzes glück nur such' in dir, Und dich allein verehre. Daß ich in noth dich meinen Gott Und Vater gläubig nenne; Daß freud' und leid zu keiner zeit Von dir, mein Gott, mich trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer reu', Wenn ich dich, Gott! betrübe. Gieb, daß ich alles böse scheu', Und stets das gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine pflicht Mit vorsatz je verletzen. Der seele heil, mein bess'res theil, Laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih' Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sey; Und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich getrost auf dich, Und auf dein wort verlasse, Und in der noth, ja selbst im tod Dein heil im glauben fasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, Daß ich den Heiland liebe, Und bilde mich nach seinem sinn; Gieb, daß ich mich stets übe, Auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, Mich seiner nicht zu schämen; Mach' mich bereit, mit freudigkeit Mein kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse stolz und eitelkeit Mein schwaches herz regieren; Nie haß und zorn und bitterkeit Zur rache mich verführen. Dein wort gebeut versöhnlichkeit; Verdammt der rachsucht triebe: Gieb, daß den feind, so wie den freund, Mein herz aufrichtig liebe.

6. Nach großem reichthum, gut und geld, Laß, Herr, mich niemals trachten. Nie ruhm und ehre dieser welt Mehr, als sie werth sind, achten, Und nie nach pracht, nach hoheit, macht, Und großem namen streben; Laß mich vielmehr zu deiner ehr', In wahrer demuth leben.

7. Betrug und list und heucheley Hilf mir sorgfältig fliehen; Nie müss' ich mich durch schmeicheley Um menschengunst bemühen. Laß ja und nein mir heilig seyn; Laß nie mich lieblos richten, Und zank und streit mit freundlichkeit, Mit lieb' und sanftmuth schlichten.

8. Herr! schenke mir enthaltsamkeit, Und keuschheit im gemüthe, Daß ich sorgfältig jederzeit Vor böser lust mich hüte. Der lügen feind, der wahrheit freund, Laß mich aufrichtig wandeln, Und jederzeit nach billigkeit Mit meinem nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den müssiggang Sammt aller trägheit fliehe; Daß ich der welt mein lebenlang Zu dienen mich bemühe. Laß meinen fleiß zu deinem preis, O Gott! mir wohlgelingen, Und segnest du das, was ich thu', Dir dafür ehre bringen.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, Daß er mein herz regiere, Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe. So wird mein herz in freud' und schmerz Dir zu gefallen streben, Und du wirst mir, Gott! einst bey dir Den lohn der treue geben. 145. 188.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

559. Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir! Du willst nicht, daß ich schreckenvoll Mich, Herr! vor dir entsetzen soll.

2. Durch deines sohnes blut versöhnt, Mit lieb' und huld von dir gekrönt Komm' ich dereinst nicht ins gericht; Und, du mein Gott! verdammst mich nicht!

3. Ich bin nicht mehr der sünde knecht; Entweih' nicht freventlich das recht! Nein, meinem mittler unterthan, Gehör' ich dir auf ewig an.

4. Doch, nicht durch meine heiligkeit, Nur durch des sohnes tod geweiht, Gefall' ich dir, und soll nun dein, Ein tempel deines Geistes, seyn.

5. Ich will es seyn! ich wandle gern Die wege Jesu, meines Herrn! Ich werfe nicht dein recht von mir; Mit lust gehorch' und dien' ich dir!

6. Ich geh' in deiner kraft einher, Was du gebietest, Gott! ist schwer; Doch dem nur, der in deinem licht Nicht wandelt; deinen kindern nicht!

7. Der fromme, der es nicht vergißt, Daß du des menschen stärke bist, Nimmt stets an stärk' und weisheit zu; Die stolzen nur erniedrigst du.

8. Du machest meinen gang gewiß. Ich fürchte keine finsterniß; Denn du, des lichtes voller quell, Machst des verstandes einsicht hell.

9. Mit dir besieg' ich allen reiz Des bösen, wollust, stolz und geiz; Gerüstet, Herr! mit deiner kraft Bekämpf' ich jede leidenschaft.

10. Wie heilig ist, wie segensvoll Das recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum lauf, O Herr! was du verheißest, auf.

11. Sey rüstig! rufest du mir zu. Ich kämpfe: wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein könig an, Der ewigkeiten geben kann?

12. Du lehrst mein herz den schweren streit Der tugend und gerechtigkeit; Der vorschmack jener freudenfüll' Befördert meinen lauf zum ziel.

13. Wenn auch der feinde viele sind; Stärkst du mein herz, daß es gewinnt. Und strauchle ich; du beugst mich blos, Vergiebst, und machst mich wieder groß!

14. So preise dich mein lobgesang Und meines ganzen lebens dank; Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir! 31.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

560. Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir hast gegeben Den sinn, so gut ich kann, Zu deinem preis zu leben. Du weißt es, wie viel kraft Dein kind noch nöthig hat; Verleihe du sie mir; Bey dir ist rath und that.

2. In allem meinen thun Laß mich auf dich nur sehen; Nie untreu meiner pflicht, Mich eigne

eigne wege gehen. O laß die wahrheit mir Vor augen immer stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft, Du kannst ihm nicht entgehn.

3. Gedanke! leite du Mich stets in allen fällen: Ist's denn auch recht, wenn ich Der welt mich gleich will stellen? Und, sieht gleich auch mich Der menschen auge nicht. Ist's recht vor Gott? ist's recht Vor seinem angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! Wie kann ich sonst bestehen! Und laß mich ohne dich Nie einen schritt nur gehen. Mir überlassen selbst, Stürz' ich mich in den tod. Wenn du mich aber führst, So fürcht' ich keine noth.

5. Lehr' mich die schwere kunst Der selbstverleugnung üben! Das, was ich hab' und bin, Sey dir, Gott, zugeschrieben. Wer sucht, was Gottes ist, Der findet erst sein heil; Wer blos das seine sucht, Verliert sein bestes theil.

6. Gott! deine gnade sey An mir doch nicht vergebens; Regiere du nur selbst Die pfade meines lebens; Dann werde ich gewiß Mich hier schon glücklich sehn, Und meine seligkeit Unendlich dort erhöhn. 132.

561. Mein Schöpfer! steh' mir bey, Sey meines lebens licht. Dein Geist begleite mich, Bis mir mein auge bricht. Hier leg' ich herz und glieder Vor dir zum opfer nieder, Und widme meine kräfte Für dich und dein geschäfte. Du willst, daß ich der deine sey: Drum, Schöpfer! steh' mir bey.

2. Mein Heiland! der du mich Erlöset durch dein blut, Du bist's, der sünden tilgt, Und große wunder thut. Hilf meinem schwachen herzen Durch deines todes schmerzen, Daß ich die macht der sünde Bekämpf' und überwinde. Ich bin ohnmächtig ohne dich; Mein Heiland stärke mich!

3. Mein Tröster! gieb mir kraft, Wenn sich versuchung zeigt. Regiere meinen geist, Wenn er zur welt sich neigt: Gott lehr' mich recht erkennen, Ihn Herrn und Vater nennen. Sein gnadenwort verstehen, Auf seinen wegen gehen; Du bist, der alles gute schafft, Mein Tröster! gieb mir kraft.

4. Gott Vater, Sohn und Geist! Dein bin ich, was ich bin. Ach! drücke selbst dein bild Recht tief in meinen sinn, Und präge dem gemüthe Stets demuth ein und güte. Verkläre an mir armen Dein herzliches erbarmen. Wohl dem, der dort dich ewig preis't, Gott Vater, Sohn und Geist! 140.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

562. Ich armer sünder, wer bin ich, Daß du, o Gott! stets meiner dich Erbarmst, daß du noch meiner schonst, Und mir nicht nach verdiensten lohnst?

2. Zum glauben und zum thun zu schwach, Giebt oft mein herz der sünde nach. Ich kämpf', o Vater! nicht genug, Mein herz ist oft noch voll betrug.

3. Wie leicht ist von der rechten bahn Zum irrweg doch der schritt gethan! Wie schnell mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt!

4. Wie nahe gränzt die mis-

se-

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, Daß er mein herz regiere, Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe. So wird mein herz in freud' und schmerz Dir zu gefallen streben, Und du wirst mir, Gott! einst bey dir Den lohn der treue geben. 145. 188.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

559. Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir! Du willst nicht, daß ich schreckenvoll Mich, Herr! vor dir entsetzen soll.

2. Durch deines sohnes blut versöhnt, Mit lieb' und huld von dir gekrönt Komm' ich dereinst nicht ins gericht; Und, du mein Gott! verdammst mich nicht!

3. Ich bin nicht mehr der sünde knecht; Entweih' nicht freventlich das recht! Nein, meinem mittler unterthan, Gehör' ich dir auf ewig an.

4. Doch, nicht durch meine heiligkeit, Nur durch des sohnes tod geweiht, Gefall' ich dir, und soll nun dein, Ein tempel deines Geistes, seyn.

5. Ich will es seyn! ich wandle gern Die wege Jesu, meines Herrn! Ich werfe nicht dein recht von mir; Mit lust gehorch' und dien' ich dir!

6. Ich geh' in deiner kraft einher, Was du gebietest, Gott! ist schwer; Doch dem nur, der in deinem licht Nicht wandelt; deinen kindern nicht!

7. Der fromme, der es nicht vergißt, Daß du des menschen stärke bist, Nimmt stets an stärk' und weisheit zu; Die stolzen nur erniedrigst du.

8. Du machest meinen gang gewiß. Ich fürchte keine finsterniß; Denn du, des lichtes voller quell, Machst des verstandes einsicht hell.

9. Mit dir besieg' ich allen reiz Des bösen, wollust, stolz und geiz; Gerüstet, Herr! mit deiner kraft Bekämpf' ich jede leidenschaft.

10. Wie heilig ist, wie segensvoll Das recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum lauf, O Herr! was du verheißest, auf.

11. Sey rüstig! rufest du mir zu. Ich kämpfe: wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein könig an, Der ewigkeiten geben kann?

12. Du lehrst mein herz den schweren streit Der tugend und gerechtigkeit; Der vorschmack jener freudenfüll' Befördert meinen lauf zum ziel.

13. Wenn auch der feinde viele sind; Stärkst du mein herz, daß es gewinnt. Und strauchle ich; du beugst mich blos, Vergiebst, und machst mich wieder groß!

14. So preise dich mein lobgesang Und meines ganzen lebens dank; Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir! 31.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

560. Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir hast gegeben Den sinn, so gut ich kann, Zu deinem preis zu leben. Du weißt es, wie viel kraft Dein kind noch nöthig hat; Verleihe du sie mir; Bey dir ist rath und that.

2. In allem meinen thun Laß mich auf dich nur sehen; Nie untreu meiner pflicht, Mich

eigne

eigne wege gehen. O laß die wahrheit mir Vor augen immer stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft, Du kannst ihm nicht entgehn.

3. Gedanke! leite du Mich stets in allen fällen: Ist's denn auch recht, wenn ich Der welt mich gleich will stellen? Und, sähet gleich auch mich Der menschen auge nicht. Ist's recht vor Gott? ist's recht Vor seinem angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! Wie kann ich sonst bestehen! Und laß mich ohne dich Nie einen schritt nur gehen. Mir überlassen selbst, Stürz' ich mich in den tod. Wenn du mich aber führst, So fürcht' ich keine noth.

5. Lehr' mich die schwere kunst Der selbstverleugnung üben! Das, was ich hab' und bin, Sey dir, Gott, zugeschrieben. Wer sucht, was Gottes ist, Der findet erst sein heil; Wer blos das seine sucht, Verliert sein bestes theil.

6. Gott! deine gnade sey An mir doch nicht vergebens; Regiere du nur selbst Die pfade meines lebens; Dann werde ich gewiß Mich hier schon glücklich sehn, Und meine seligkeit Unendlich dort erhöhn. 132.

561. Mein Schöpfer! steh' mir bey, Sey meines lebens licht. Dein Geist begleite mich, Bis mir mein auge bricht. Hier leg' ich herz und glieder Vor dir zum opfer nieder, Und widme meine kräfte Für dich und dein geschäfte. Du willst, daß ich der deine sey: Drum, Schöpfer! steh' mir bey.

2. Mein Heiland! der du mich Erlöset durch dein blut, Du bist's, der sünden tilgt, Und große wunder thut. Hilf meinem schwachen herzen Durch deines todes schmerzen, Daß ich die macht der sünde Bekämpf' und überwinde. Ich bin ohnmächtig ohne dich; Mein Heiland stärke mich!

3. Mein Tröster! gieb mir kraft, Wenn sich versuchung zeigt. Regiere meinen geist, Wenn er zur welt sich neigt. Gott lehr' mich recht erkennen, Ihn Herrn und Vater nennen, Sein gnadenwort verstehen, Auf seinen wegen gehen; Du bist, der alles gute schafft, Mein Tröster! gieb mir kraft.

4. Gott Vater, Sohn und Geist! Dein bin ich, was ich bin. Ach! drücke selbst dein bild Recht tief in meinen sinn, Und präge dem gemüthe Stets demuth ein und güte. Verkläre an mir armen Dein herzliches erbarmen. Wohl dem, der dort dich ewig preis't, Gott Vater, Sohn und Geist! 140.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

562. Ich armer sünder, wer bin ich, Daß du, o Gott! stets meiner dich Erbarmst, daß du noch meiner schonst, Und mir nicht nach verdiensten lohnst?

2. Zum glauben und zum thun zu schwach, Giebt oft mein herz der sünde nach. Ich kämpf', o Vater! nicht genug, Mein herz ist oft noch voll betrug.

3. Wie leicht ist von der rechten bahn Zum irrweg doch der schritt gethan! Wie schnell mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt!

4. Wie nahe gränzt die mis-

fethat An unsers herzens bösen rath! Wie bald wird frevel selbst verübt, Wenn man erst schwachheitsfehler liebt!

5. Vertreib', o Gott! des irrthums nacht! Entreiße mich der sünde macht! Wie glänzet deiner streiter schaar, Die einst, wie ich, auf erden war;

6. Und die nun, weil sie überwand, Den lohn empfängt aus deiner hand! Sie sind gekrönt; ich noch im streit: O gieb auch mir beständigkeit!

7. Schmal ist der weg zu jenen höhn, Und wenige sind, die ihn gehn: Die pfort' ist eng, und der nur dringt Durch sie empor, der muthig ringt.

8. Ich steh' vor deinem angesicht, Und flehe sehnlich: laß dein licht Mir leuchten, Vater! laß mich dein Im leben und im tode seyn.

9. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab! Auf mich, der sünde schnellen raub, Den himmelserben, und den staub.

10. Erbarm' dich meiner, steh' mir bey, Daß ich des kleinods würdig sey, Das er, mein Heiland, mir erwarb, Als er für mich am kreuze starb.

11. Ja, du erbarmest über mich, Dein kind, o Gott und Vater! dich. Von aller sünde ganz befreyt, Führst du mich einst zur herrlichkeit;

12. Wo meine tugend nicht mehr wankt, Und dir mein herz, Gott! ewig dankt, Daß mich dein gnadenlohn beglückt, Und deiner sieger krone schmückt. 90. 198.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

563. Bald, oder spät des todes raub, Wall' ich noch hier auf erden, Ich sterblicher! doch dieser staub Soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ew'ges theil, O Gott! verwerfung, oder heil.

2. Mit furcht und zittern soll der christ Nach seinem heile ringen: Verachten, was auf erden ist, Hinauf zu Gott sich schwingen, Getrost den pfad der tugend gehn, Und standhaft in versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; Noch bin ich in den schranken, Noch nicht am ziele: doch mein fuß Beginnet oft zu wanken. Herr! stärke mich durch deine kraft In meiner ganzen pilgerschaft.

4. So lang' ich noch als fremdling hier, In diesem leibe walle; Schaff' du ein reines herz in mir, Ein herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein ruhm, dir werth zu seyn, Was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben: Mein trost, auf deinen schutz zu traun, Und meine hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche thorheit dieser zeit Soll nie mir meinen glauben, Den süßen trost der ewigkeit, Des himmels hoffnung rauben. Was lindert sonst des lebens noth? Und was versüßt mir einst den tod?

7. Wie zaghaft sind wir von natur! Wie eitel unsre werke! Muth schenket uns der glaube nur, Und nur durch Christi stärke Sind wir in angst und traurigkeit Getrost, und überwinden weit.

8. Heil mir! ich bin sein eigen-

genthum! Nichts soll von ihm mich scheiden! Nicht wollust, güter oder ruhm; Nicht schmach, nicht tod, noch leiden. Ich bin durch Jesu blut erkauft; Ich bin auf seinen tod getauft.

9. Nicht trübsal mehr, nicht leid noch schmerz Betrübet dort die seinen; Nicht klagen mehr wird unser herz, Nur freudenthränen weinen: Er, der für uns sein leben gab, Er trocknet unsre thränen ab.

10. Dort schauen wir, und beten an Vor seinem angesichte, Wir, die wir hier im dunkeln sahn, Wir werden dort im lichte Die wunder seiner liebe sehn Und seine wege ganz verstehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabner preis't, Ihr engel, meine brüder! Dann singet mein verklärter geist In eure jubellieder; Und eurer hohen harfen klang Ertönt in meinen lobgesang.

12. Du, der uns dieses heil erwarb, Laß, Jesu! mich's ererben! Du, der für seine menschen starb, Laß, Jesu! dir mich sterben: Gieb, daß ich dir im leben treu, Getreu bis in den tod dir sey. 53.

Mel. Jesu, meines Lebens 2c.

564. Du, der herz und wandel kennet, Ewiger! erforsche mich. Ach! ich war von dir getrennet, Aber du erbarmtest dich, Hörtest mein gebet, mein sehnen, Sahst auf meiner reue thränen, Schenktest selbst mir deine huld, Und vergabst mir alle schuld.

2. Forsche, ach! in meinem herzen! Sieh', es irrt und fehlet noch, Und mit unruhvollen schmerzen Fühlt es oft der sünde joch; Wankend, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugendwege, Und zu oft noch sieht mein blick Auf der laster bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen blikken Der verblendung nacht verschwand, Und mein auge voll entzücken Deine huld, Gott! wieder fand; Wie war da der reiz der sünden Mir so leicht zu überwinden! Ihre schrecken sah' ich nur, Aber keiner anmuth spur.

4. Wenn, von andacht hingerissen, Ich den himmel offen sah: Lag die welt zu meinen füßen. Und, Gott! deinem throne nah', Mischt' ich in der engel chöre Den gesang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche ruhe, welcher friede Wohnte da in meiner brust! Eitelkeit! dein war ich müde; Welt! ich flohe deine lust; Gern ließ ich dir deine gaben: Mir war, Gottes huld zu haben, Und ein herz, das ihn verehrt, Mehr als erd' und himmel werth.

6. Ihr, dem beten heil'ge stunden! Voller ruhe, voll gewinn, Ach! wohin seyd ihr verschwunden? Glut der andacht, ach! wohin? Oft noch such' ich Gott durch zähren, Durch gebet und flehn zu ehren; Doch der welt geräusch zerstreut Meines betens innigkeit.

7. Wenn die menge der verächter Meines frommen wandels lacht, Aus der andacht ein gelächter, Aus dem beten thorheit macht, Wenn sie spöttisch auf mich sehen, Mich und meinen glauben schmähen; Dann vergess' ich meine pflicht; Ich bekenne Jesum nicht.

8. Unter der verfolger feinen Bebten Jesu zeugen nie, Seine wahrheit zu verneinen; Zwang nicht drohn, nicht folter sie. Auf des herbsten todes wegen Gingen sie dem lohn entgegen, Sahn den himmel offen stehn, Konnten so den tod verschmähn.

9. Der du sie mit kraft von oben Zu dem kampfe stark gemacht, Und zu deinem lohn erhoben, Wo kein feind mehr ihrer lacht; Hilf auch mir den spott bezwingen, Hilf auch mir den lauf vollbringen. Vater! bis ans ende sey Dir mein ganzes herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans ende, Und nicht achtet spott und hohn, Dem bereiten Gottes hände Eine ew'ge siegeskron'. Kampf und muth war nicht vergebens, Gott giebt ihm vom baum des lebens, Und er kommt nicht ins gericht, Stirbt den tod der sünder nicht. 44.

Mel. Jesu! deine tiefen rc.

565. Ach! die zweifelnden gedanken: Werd' ich treu und standhaft seyn? Werd' ich siegen? werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott verzeihn? Dieser zweifel sind so viel: Diese suchen, Gott! das ziel Deines rufes meinen blicken Zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Aber, du hast auch gelitten, Jesus Christus! nicht für dich: Einen harten kampf gestritten: Und der kampf geschah für mich. Meine hülfe sey denn du! Gieb der müden seele ruh'! Jede sünde will ich hassen; Ach! du wirst mich nicht verlassen.

3. Weicht denn, zweifelnde gedanken: Werd' ich treu und standhaft seyn? Werd' ich siegen? werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott verzeihn? Er, mein mittler, Jesus, giebt Hülfe jedem, der ihn liebt; Giebt mir heilige gedanken, Muth und treue, nicht zu wanken. 31.

5. Von den Pflichten gegen Gott und den Heiland.

A. Von den Pflichten gegen Gott überhaupt.

a. Von der Erkenntniß Gottes und dem Andenken an Gott.

Mel. Wer nur den lieben rc.

566. Mein Gott! du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblichs auge bringt; Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o Allerhöchster bist! Und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Laß für der wahrheit hellen schein Mein aug' und herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem worte glaube, Was mir als Christ zu thun gebührt, Damit kein irrthum das mir raube, Was mich zum ew'gen heile führt. Kein spöttergeist verführe mich; Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen ist das ew'ge leben. Drum hilf mir, Vater! daß

daß ich dich, Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne, wie du mich In deinem worte selbst es lehrst, Bis du mir hellres licht gewährst.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, O Höchster! dein erkenntniß seyn. Laß mich darnach dir auch beständig Die größte lieb' und ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu' mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenn's nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum lenke, Herr! auch meinen sinn Durch wahrheit zu der tugend hin.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Die quelle wahren trostes seyn, Um mich, wenn leib und seele scheiden, Des bessern lebens zu erfreun. Dort seh' ich dich im hellern licht Von angesicht zu angesicht. 161. 41.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

567. Wie selig bin ich, wenn mein geist Hinauf zu Gott sich schwingt, Und, wenn er seinen schöpfer preis't, Der engel werk vollbringt!

2. Wer gleicht Gott? wer ist so geschmückt Mit herrlichkeit und licht? Ihr himmelsheere! seht entzückt Sein göttlich angesicht.

3. Ein voller strom von wonne quillt Aus seiner wissenschaft. Denn er ist selig, und erfüllt Mit freuden, was er schafft.

4. Er spricht ein wort, und schnell umringt Den seligen ein heer, Das selig ist und ihm lobsingt, Das niemand zählt, als er.

5. Auch ich entstand, weil er mich schuf, Um ewig froh zu seyn. Heil, seele, dir! denn dein beruf Ist Gottes dich zu freun.

6. Schon siehst du durch ein dämmernd licht Den unaussprechlichen! Dort wirst du ihn von angesicht In größrer klarheit sehn. 31.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

568. An dich, mein Gott! zu denken, Ist pflicht und trost für mich. Wenn mich die sorgen kränken, So sieht mein aug' auf dich. Dann mindert sich mein schmerz; Dann fliehn die bangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh' erfüllt mein herz.

2. Denk' ich an deine liebe, Wie werd' ich dann erfreut! Mit dankbar frohem triebe Fühl' ich mich dann bereit, Dir ganz mein herz zu weihn. Dann können keine leiden Von dir mich jemals scheiden, Wie groß sie immer seyn.

3. Mit fröhlichem gemüthe Denk' ich an deine treu; Denn, Vater! deine güte Ist alle morgen neu. Seh' ich nur stets auf dich; Wird mir die arbeit süße, Auch wenn ich schweiß vergieße; Du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus erbarmen Den sohn, der für mich starb, Und großmuthsvoll mir armen Die seligkeit erwarb. Mit ihm ist alles mein. Drum kann ich hoffnung fassen, Du wirst mich nie verlassen, Und stets mein vater seyn.

5. Wie gut ist's, dein zu denken! Die welt mag immerhin Ihr herz auf's eitle lenken, Wie schlecht ist ihr gewinn!

Ich halte fest an Gott; Dies giebt mir wahre freude, Dies stärkt mich, wenn ich leide Und ist mein trost im tod.

6. Drum will ich an dich denken, So lang' ich denken kann. Mag man ins grab mich senken; Mein geist steigt himmelan. Vergesse mich die welt, Du, Herr! gedenkst doch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mich im gedächtniß hält. 161. 41.

b. Von der Furcht Gottes, und dem ehrerbietigen Gebrauche seines Namens.

Mel. Wer nur den lieben rc.

569. Willst du der weisheit quelle kennen? Es ist die furcht vor Gott, dem Herrn. Ein weiser ist nur der zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörichter vermessenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last: Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumet hast. Wer immer Gott vor augen hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk' nur; vor seinem angesicht Ist finsterniß, wie mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren Sowohl, als in der einsamkeit; Auf des gewissens stimme hören, Und willig thun, was er gebeut: Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst: Die furcht des Höchsten wird dich stärken, Daß du auch dies ertragen lernst, Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst beym spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, Giebt heldenmuth und freudigkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Was unrecht ist, zu thun gebeut. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht: So bebe ich vor menschen nicht.

8. Gott! deine furcht laß mich regieren, Auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der weisheit führen: So werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut; Dich fürchten, Gott! ist seligkeit. 161. 198.

570. O du erhabner Gott, An macht unendlich reich! Wer ist auf erden dir, Und wer im himmel gleich? Vor dir erbebt die geisterwelt; Und was der himmel in sich hält, Muß sich mit tiefem schweigen Vor deiner allmacht beugen.

2. Du hast durch deine kraft Den himmel ausgestreckt; Der erde grund gelegt, Dem meer sein ziel gesteckt. Dein wort be-

bewegt der berge grund, Und stürzt sie in des meeres schlund. Du sprichst, so fliehen welten, O Herr! vor deinem schelten.

3. In deiner hand sind wir, Wie thon in töpfers hand. Was an uns gutes ist, Hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche geschlecht Durch die vernunft und schrift dein recht, Willst, daß wir thun und denken Nach deiner vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen geist, O Gott! mit deinem licht, Dich fürchten, sey mir stets Die angenehmste pflicht. Hilf, daß ich als dein unterthan, Der niemals dein entbehren kann, Bemüht sey, deinen willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Mir stets vor augen seyn, Und auch im dunkeln mich Dein helles auge scheun. Erinnre mich an dein gericht, Wenn zur verletzung meiner pflicht Die lust der welt zu zeiten Mich schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir Das licht des glaubens an, Daß ich in Christo dich, Als Vater, lieben kann. Gieb, daß vom sclavensinne frey Ich freudig dir gehorsam sey, Und mich aus reiner liebe In deinem willen übe.

7. Laß ehrfurcht gegen dich Des lebens führer seyn, So nimmt kein irrthum mich Zu meinem schaden ein. Sie mache mich von heucheley, Von menschenfurcht und trägheit frey! So werd' ich im gewissen Die größte ruh' genießen. 140.

Mel. Wer nur den lieben rc.

571. Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen, Ist unsre allergrößte pflicht, Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heiligs auge nicht. Drum wirk' in mir durch deinen Geist, Die furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu' und denke; Laß, Herr! das meine weisheit seyn, Daß ich mein herz zur sorgfalt lenke, Vor jeder sünde mich zu scheun. Denn wer noch lust zur sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und, das zu thun, mich ernstlich schäme, Was dir, mein Gott! zuwider ist. Der beyfall einer ganzen welt Hilft dem nichts, welcher dir mißfällt.

4. Laß immer dein gericht mich scheuen, Und wirke wahren ernst in mir, Mein leben einzig dem zu weihen, Was wohlgefällig ist vor dir. Nie führe mich zur sicherheit Der reichthum deiner gütigkeit.

5. Ja, Vater! laß mit furcht und zittern Mich schaffen meine seligkeit. Nichts wird mein ewigs glück erschüttern; Wenn ich hier in der pilgerzeit Mit vorsicht alles unrecht flieh', Mich nur um deine gunst bemüh'.

6. Gieb, daß ich stets ein gut gewissen Vor dir zu haben sorgsam sey: Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie hindre furcht und lust der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, Und überall auch, wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln, Entfernt von aller heucheley. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater! werth.

8. In deiner furcht laß mich einst sterben, So schreckt mich weder grab noch tod, So werd' ich deinen himmel erben, Und ganz vereint mit dir, mein Gott, Mich ewig deiner liebe freun, Und ewig bey dir selig seyn. 161. 41.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

572. Geheiligt werde, Gott, dein name! Herr! heilig, heilig, heilig ist Dein großer, wundervoller name, Den selbst kein engel ganz ermisst. Fall't nieder! und geheiligt werde In tiefer ehrfurcht eifrig, gern, Wie in der höh', so auf der erde, Der name Gottes, unsers Herrn!

2. Sagt uns von seines namens ehre, Ihr himmel, die sein glanz durchdringt, Bis einst in seiner engel chöre Auch unser hohes lob erklingt: Groß, herrlich ist der name Gottes, Ganz größe, ganz vollkommenheit, Gelobet sey der name Gottes Von nun an bis in ewigkeit! 156.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

573. Laß doch in meines herzens grund, Gott! deine furcht stets wohnen! So werd' ich auch mit meinem mund, Herr! deines namens schonen, Und nicht durch fluchen ihn entweihn, Und jeden schwur aus leichtsinn scheun, Nie deinen namen lästern.

2. Groß, majestätisch ist der Herr. Im himmel und auf erden Soll seines großen namens ehr' Tief angebetet werden. Wer seines namens heiligkeit Durch lästern, fluch und schwur entweiht, Den treffen seine strafen.

3. O wehe dem verweg'nen mund, Der gerne flucht und schwöret! Der macht den größten leichtsinn kund, Wer so den Herrn entehret. Wer oft so schwöret, sündigt oft, Und wird nicht selten unverhofft Zur strafe hingeraffet.

4. Herr! laß voll ehrerbietigkeit Uns deiner stets gedenken. Wer deinen namen kindlich scheut, Wird seine zunge lenken, Daß sie sich nicht zum fluch und schwur, Zu deiner ehr', zum guten nur, Nach deinem willen rege. 68. 70.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

574. Mein herz haßt billig alle sünden, Und alle bosheit, die man übt; Doch ist kaum eine sonst zu finden, Die meinen geist so sehr betrübt, Als wenn ich wider Gottes ehr' Die frechen flucher toben hör'.

2. Sind alle laster ein verbrechen, So ist's das fluchen zwiefach mehr. Der Herr muß diese sünden rächen: Dies, dies erfordert seine ehr'. O wie abscheulich tastet man Durch fluchen Gottes ehre an!

3. Die sinnlichkeit bringt oft ergötzen; Gestohlen brodt schmeckt anfangs gut; Der geizige hat lust an schätzen; Der stolze lacht in hohem muth; Befriedigung giebt rachbegier: Was aber schafft das fluchen dir?

4. Gewinnt durch fluchen deine ehre? Meynst du, das fluchen stehe wohl? Meynst du, daß es dein ansehn mehre? Meynst du, daß man dich fürchten soll? Vernünftige verachten dich. Dein rasen nur ist fürchterlich.

5. Dem gottesfürcht'gen macht es

es schmerzen, Wenn er dein freches fluchen hört. Er seufzt zu Gott mit frommen herzen, Daß so sein name wird entehrt. Es kommt viel ärgerniß durch dich. Weh' solchen menschen ewiglich!

6. O lerne deine zunge zwingen! Bedenke Gottes majestät: Dort wird er vor gericht einst bringen, Was hier des fluchens mund geredt. Gott sieht, Gott hört, Gott ist um mich: Dies, frecher flucher, schrecke dich!

7. Herr! präge deines namens ehre Tief, tief in aller seelen ein, Daß man nicht freche flucher höre, Die deine majestät nicht scheun. O mach' dich ihren herzen kund! Dann geht kein fluch aus ihrem mund. 85. 70.

Von dem Eide und wider den Meineid.

Mel. Es wolle Gott uns 2c.

575. O Gott, mein Schöpfer, Herr der welt, Deß auge alles siehet, Vor dem der engel niederfällt, Der höchste seraph knieet! Laß deine macht und hoheit mich Mit heil'ger scheu erfüllen, Wenn ich als wahrheitszeugen dich, Nach meiner obern willen, Anrufe, bey dir schwöre.

2. Laß deine gegenwart mich scheun, O allerhöchstes wesen! Nichts kann vor dir verborgen seyn; Gedanken kannst du lesen. Dir, dir, o Höchster! bin ich kund An all und jedem orte. Du kennest meines herzens grund, Weißt alle meine worte, Und was ich dabey denke.

3. Du bist auch, o Allwissender! Der menschen höchster richter, Strafst nach gerechtigkeit, o Herr, Die frechen bösewichter, Die tollkühn, sich voll sicherheit Vor deiner macht nicht scheuen, Und deines namens heiligkeit Durch falschen schwur entweihen, Und freche lügen reden.

4. O steure, Herr! zu jeder zeit Dem gräuel solcher sünden! Laß deines namens heiligkeit Ein jedes herz empfinden, Wenn es zum eide sich entschließt. Du, aller falschheit rächer, Du, dessen dräuen wahrheit ist, Strafst zwiefach die verbrecher, Die fälschlich bey dir schwören.

5. Laß niemand auch gelegenheit Zu falschen eiden geben; Und will sich oft um kleinigkeit Ein böser zwist erheben, So lenke du durch deinen Geist Zum frieden die gemüther, Daß niemand jemals sich erdreist', Um ehre oder güter Mit unbedacht zu schwören.

6. Jedoch läßt sonst ein hader nicht Sich von den obern schlichten, Als wenn, nach ihres amtes pflicht, Sie nach dem eide richten: So laß zu deines namens ehr' Getrost bezeuget werden, Du, du seyst, o Allwissender! Im himmel und auf erden Der zeuge und der richter. 80. 70.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

576. Wer bey dem namen Gottes schwöret, Und treulos sein versprechen bricht, Der ist ein frevler, der entehret Den Gott der wahrheit, und kann nicht Zu ihm, als seinem vater flehn, Nicht ew'gem glück entgegen sehn.

2. Wir sollen stets nach Gottes willen, Die wahrheit lieben, so wie er, Und was wir zugesagt, erfüllen, Würd' uns die pflicht auch

auch noch so schwer: Drum wird, so wahr Gott wahrheit liebt, Kein meineid ungestraft verübt.

3. Wie kann der mensch sich unterstehen, Durch seinen eid, den Gott gehört, Den nächsten frech zu hintergehen, Indem er falsch, voll leichtsinn, schwört? Vor des Allwissenden gericht Besteht ein solcher frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernsten meere, Gott findet allenthalben ihn; Er kann, so mächtig er auch wäre, Der hand des Herrn sich nicht entziehn; Ihm hilft nicht ehre, gut und geld, Und nicht der schutz der ganzen welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuren, Bis ich erwogen, was ich thu', Und den gedanken oft erneuren: Des eides richter, Gott, bist du. Du schaust des herzens innerstes, Prüfst es genau, und richtest es.

6. Hilf du auch mir, daß ich voll treue, So, wie ich schwöre, denk' und thu', Und deinen großen namen scheue, Zu deiner ehr' und meiner ruh'. Wer fälschlich schwört, kommt ins gericht; Der redliche, der fromme nicht. 115.

c. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, und von der Freude über ihn.

Mel. Jesu! meines Lebens rc.

577. Quelle der vollkommenheiten, Gott! mein Gott! wie lieb' ich dich! Und mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel' und leib mag mir verschmachten: Hab' ich dich, werd' ich's nicht achten. Mir wird deine lieb' allein Mehr als erd' und himmel seyn.

2. Denk' ich deiner: wie erhebet Meine seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet Fühl' ich mich, mein Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine weisheit, huld und stärke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmerniß und schmerz!

3. Floß mir nicht aus deiner fülle Tausendfaches gutes zu? Daß ich ward, das war dein wille, Daß ich noch bin, schaffest du! Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine seele: Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren vater nennt.

4. Du erlös'test vom verderben Mich durch deinen sohn, o Gott! Ließest den gerechten sterben, Mir zum leben ward sein tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du hoffnung mir gegeben; Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt; Der mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden; Ohne sie, nach dieser zeit, Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Daß du, Gott, die liebe bist! Heil mir, wenn ich jede sünde Ernstlich meide, als ein christ! Wenn auf dein gebot ich achte Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! denn es fehlt mir nicht Seelenruh' und zuversicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen, Meine seel' erkennt es wohl. Dort, im vaterland der frommen, Lieb' ich dich, Herr!

Herr! wie ich soll. Ganz werd' ich dann deinen willen kennen, ehren und erfüllen, Und empfahn vor deinem thron Der vollkommnern liebe lohn! 125.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

578. Du Vater deiner menschenkinder! Der du die liebe selber bist; Du, dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß mich's mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein vater liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir, Gott, die vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilg' in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verleugnung übe, Wenn mir das eitle noch gefällt. Wie? sollte ich die kreatur Dir vorziehn, schöpfer der natur?

4. Laß mich, um deiner liebe willen, Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh' auf meine willigkeit, Und rechne mir, nach deiner huld, Die schwachheit, Vater! nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel' es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheun, Laß, Vater! mich bemühet seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Du führst durch trübsal den zu freuden, Der seine last gern übernimmt, Und wer sein leiden weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben! Dann wird selbst sterben mein gewinn; Dann werd' ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in vollkommenheit Dich, Vater der barmherzigkeit! 161. 41.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

579. Dank, bester Vater! will ich singen, Dank dir, der mir nur gutes giebt! Mit aller kraft, vor allen dingen Sey du gelobet und geliebt! Du warst mir, eh' ich war, gewogen, Und ewig auf mein glück bedacht: Du hast mich aus dem nichts gezogen, Zum menschen hast du mich gemacht.

2. Ja, Vater! dir gebührt die ehre: Ich bin, was ich nur bin, durch dich. Dank, dank dir! der geschöpfe heere Erschufst du, Vater! auch für mich. Dank dir, du gabst mir kraft zu denken, Und willensfreyheit gabst du mir; Vernunft, mein leben recht zu lenken; Empfindung, o wie dank' ich dir!

3. Ich kann dich in der schöpfung finden, Mich deiner grossen werke freun. Dank dir! ich kann dich, Gott! empfinden: Wie freu' ich mich, durch dich zu seyn! Für meinen leib und alle glieder Gebührt dir dank, für jeden sinn! Ich fall' anbetend vor dir nieder, Und danke laut dir, daß ich bin!

4. Du hast mir dach und kleid bescheret; Was fehlte, Vater! jemals mir? Hast du mich nicht bis jetzt ernähret? Von ganzem her-

herzen dank' ich dir! War ich umringet von gefahren, Du hast, o Vater! mich bewacht; Und immer stand, mich zu bewahren, An meiner seite deine macht.

5. Erwäg' ich, Vater! alle pfade, Worauf mich deine hand geführt, So seh' ich weisheit nur und gnade, Und fühle, daß dir ruhm gebührt. Wie oft entrissest du dem feinde Der wahrheit und der tugend mich? Für meine ältern, meine freunde, Für meine lehrer preis' ich dich!

6. Du lenktest von der frühen jugend Durch viele freude, wenig schmerz, Zu deiner kenntniß und zur tugend, O bester Gott! verstand und herz. Für jede nützliche erfahrung, Für alles, was mich lehren kann, Für unterricht und offenbarung, Bet' ich im staube, Gott! dich an.

7. Im dunkeln forscht' ich nicht vergebens, Du schenktest mir dein wort zum licht; Du zeigtest mir den weg des lebens, Mein glück, mein elend, meine pflicht. Nein, nein! die zunge kann nicht sagen, Wie unaussprechlich gut du bist; Nun darf die seele nicht mehr zagen, Die seele, die unsterblich ist!

8. Unsterblich! Vater! ewig leben Soll ich! der doch den tod verdient; Ich ewig seyn! du hast vergeben, Hast mit dem sünder dich versühnt! Dein sohn (o wer fass't das erbarmen!) Entäußerte des himmels sich; Vom tode zu befreyn mich armen Ward er, dein sohn, ein mensch, wie ich!

9. Ein mensch, um menschen zu versöhnen! O danket ihm, dem großen held! Er starb, o fließet freudenthränen! Wie dank' ich dir, o Herr der welt! Anbetung dir und ewig ehre Und dank und liebe, Jesu Christ! Von mir, der ewig elend wäre, Und nun unendlich selig ist!

10. Ja, Vater! Vater! überschwänglich Und über jeden ausdruck groß Ist deine gnade; unausdenklich! Und deine güte namenlos! Dank sey mein mund, mein herz, mein leben! Du bist die liebe; nichts bin ich! O du, der mir so viel gegeben, Gieb mir stets dankgefühl für dich! 101.

Mel. Jesu, deine tiefen 2c.

580. Gott, mein Vater! deine liebe Reicht so weit der himmel ist. Deines wohlthuns starke triebe Sind so ewig, als du bist. Deiner huld unendlichkeit, Gott! erschöpfet keine zeit; Und wer kann die vielen proben Deiner güte würdig loben?

2. Als ich noch, der welt verborgen, In dem schooß der mutter lag, Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden tag. Durch den beystand deiner macht Bin ich an das licht gebracht, Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe Ohne rege dankbegier Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß ich, für dein kind erklärt, Mich des segens der erlös'ten Völler zuversicht darf trösten.

4. In den zarten jugendjahren Warst du meines lebens stab, Mein beschirmer in gefahren. An dir hab' ich bis ins grab

Ei-

Einen vater, der mich liebt, Einen vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützet, Einen vater, der mich schützet.

5. Gott! du leitest uns stets besser, Als wir wünschen und verstehn. Deine güte ist viel größer, Als die kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein dank, Wie der seraphim gesang: Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht g'nug erhoben.

6. O! so zieh' durch deine liebe, Herr! mein ganzes herz zu dir. Stärk' und mehre selbst die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieser erde Wohlthun wahre freude werde.

7. Laß mich, jede deiner gaben Recht zu brauchen, mich bemühn; Stets den zweck vor augen haben, Dazu du sie mir verliehn. Deine güte reize mich, Daß ich immer brünst'ger dich Lieb', und deinen heil'gen willen Freudig suche zu erfüllen. 32. 41.

Mel. Wer nur den lieben rc.

581. Wie sollt' ich dich, mein Gott! nicht lieben? Da du mich hast zuerst geliebt, Und, von erbarmen angetrieben, Den sohn geschenkt, der leben giebt. Herr! dies geschenk zeigt rührend an, Wie huldreich du mir zugethan.

2. Von ewigkeit hast du beschlossen, Ich soll dein kind und erbe seyn. Und wann ist eine zeit verflossen, Da du, mein Gott! mich zu erfreun, Nicht weit mehr gutes mir gethan, Als jemals ich aussprechen kann?

3. Wie sehr, Herr! bist du mir gewogen! Du liebtest mich von anbeginn; Und hast mein herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den sinn, Daß dir, voll wahrer dankbarkeit, Mein ganzes leben sey geweiht.

4. O welch ein seliges geschäfte, Herr! deinem dienst sein leben weihn. Gieb du mir dazu selbst die kräfte, So wird mein fleiß gesegnet seyn. Ist deine gnade nur mit mir, So bleib' ich stets, mein Gott! bey dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen wegen, So thust du es zu meinem heil. Auch unter harten schicksalsschlägen Hab' ich an deiner huld doch theil; Und nach vollbrachter leidensbahn Nimmst du mich einst mit ehren an.

6. Es fließe mir, auch wenn ich sterbe, Beruhigung, Herr! von dir zu. Mich tröste dann mein künft'ges erbe: Die hoffnung jener ew'gen ruh'. Mit völliger zufriedenheit Lieb' ich dich dann in ewigkeit. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

582. Dir dank' ich für mein leben; Gott! der du mir's gegeben, Ich danke dir dafür. Du hast, von huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, Herr! hast mich bereitet; Mich väterlich geleitet Bis diesen augenblick. Du gabst mir frohe tage, Und selbst der leiden plage Verwandeltest du in mein glück.

3. Ich bin, Herr aller dinge! Der treue zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich, staub und erde, Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4.

4. Du hörtest schon mein seh=nen Und zähltest meine thrä=nen Eh' ich bereitet war; Eh' ich zu seyn begonnte Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du ließ'st mich gnade fin=den, Und sahst doch meine sün=den Vorher von ewigkeit. O Höchster! welch erbarmen! Du sorgest für mich armen, Und bist ein vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Herr, deren ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Dein größestes geschenke Ist er, durch den ich denke. Dein ist's, daß er dich fröhlich preis't.

7. Daß du mein leben fristest; Daß du mit kraft mich rüstest, Dies, Vater! dank' ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem Geist regierest, Das alles, Vater! dank' ich dir.

8. Was mir in diesem leben Noch nützt, wirst du mir geben; Du giebst's, ich hoff' auf dich, Dir, Vater! dir befehle Ich meinen leib und seele. Herr! segne und behüte mich! 55.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

583. Mein geist erstaunt, Allmächtiger! Wenn er die güte denkt, Wo=mit du mich, mein Gott und Herr! So unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut, Ganz deiner liebe voll, Und weiß vor heißer dankbar=keit Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutter schooß, In nacht verborgen schlief; Bestimmtest du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählst des sterblichen geschick, Eh' er geboren ist. Und so ward ich, o welch ein glück! Schon als ein kind ein christ.

5. Schwach, an der brust, vernahmst du schon, Was noch kein flehen war, Und neigtest zu des weinens ton Dein ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der jugend ich vom pfad' Der tugend mich verirrt; Hat mich höchst liebreich, Herr! dein rath Darauf zurück geführt.

7. Du warst mein schutz, und meine wehr Vor unglück und gefahr, Und vor dem laster, das noch mehr, Wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah', von krankheit bleich, durch dich Mein leben mir geschenkt; Und deine gnad' erquickte mich, Wenn sünden mich gekränkt.

9. Von freudenstrahlen glänzt mein blick, Da du so hoch mich liebst, Und mir der erde festes glück In treuen freunden giebst.

10. Und welche wohlthat, Herr! ist nicht Dies herz, das fühlen kann; Dies herz, ganz dein, das dankbar spricht, Was du an mir gethan!

11. Kein tag soll froher mir vergehn, Als, Höchster! dir zum preis; Ich will dein hohes lob er=höhn, So gut ich kann und weiß.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau' ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der bau der welt Sich aus den an=geln reißt, Will ich den prei=sen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der wel=ten sturz Mit starkem arm erhob! Selbst ewigkeiten sind zu kurz, O Höchster! für dein lob. 195.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

584. Dich, Herr und Vater aller welt! Preis't mein gesang, und dir mißfällt Der menschen stammelnd danklied nicht, Mein Gott und meine zuversicht!

2. Von kindheit an warst du mir es; Wie freut sich meine seele deß, Daß du auch jetzt mein vater bist, Der seines kindes nicht vergißt!

3. Früh ward ich in der taufe schon Geweihet dir und deinem sohn. Durch dein unschätzbar wort allein Weiß ich, die ewigkeit sey mein.

4. Wer war der immergütige, Der langmuthsvoll mich leitete? Und, stürmte trübsal auf mich zu, Wer half mir überwinden? du.

5. Herr! dessen augen stets mich sahn, Du ließ'st auf meiner pilgerbahn, Durch wohlthun mich zu dir zu ziehn, Für mich so viele freuden blühn.

6. Du bist und warest immerdar Mein schutz, mein retter in gefahr, Der stifter meines wohlergehns Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt' ich mich von dir! Doch du, du bliebest, Vater! mir, Der, wenn ich reu'voll wieder kam, Voll huld mich wieder zu sich nahm.

8. Unzählbar sind und täglich neu Die proben deiner vatertreu. Dir fließt, o Gott! der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit.

9. Nimm, da ich's nicht vergelten kann, Das opfer meines dankes an. Mein leben müsse zeuge seyn, Ich sey erkenntlich, ich sey dein. 126.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

585. Groß ist des Höchsten güte. Wer sie nicht achtete, Welch fühllos herz verriethe Der unerkenntliche! Sie rettet uns aus noth, Erquicket uns im leide, Verwandelt es in freude, Versüßet selbst den tod.

2. Und meine lippen schwiegen? Ich raubte selber mir Das himmlische vergnügen, Gott! lobzusingen dir? Nein, Herr! von meinem dank Sey jeder morgen zeuge Und jeden abend steige Zu dir mein lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, So unwerth ich's auch bin. Treu bleibt zu allen zeiten Dein milder vatersinn. Ich hoff' getrost auf dich. Du wirst in kümmernissen Mir wohl zu helfen wissen. Dir überlass' ich mich.

4. Ja, deine huld ist größer, Als es der mensch versteht: Dein rath unendlich besser, Als was sein wunsch erfleht. Herr, meine zuversicht! Dir froh mich zu ergeben, Dich dankbar zu erheben, Sey meine liebste pflicht. 126.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

586. Dir, Gott! dir will ich fröhlich singen, Dir, dessen freude wohlthun ist; Dir will ich dank und ehre bringen. Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott! du bist ganz lieb' und treu, Gieb, daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen aller engel heere, Dir singt der ganze himmel dank; Dir, Herrscher! brausen wind und meere, Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft dir zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du, unser Gott! bist hoch zu loben, Denn nichts gleicht

der-

deiner mildigkeit. Du, hoher Schöpfer! blickst von oben Auf der geschöpfe dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin, Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast, o Vater! mein gemüthe Durch manche wohlthat schon erfreut, O gieb mir auch nach deiner güte Noch ein geschenk, die dankbarkeit! Lehr' alles das, was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den geist und seine kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schenket mir den edlen freund, Der treu im kummer mit mir weint?

6. Wer wog so weislich mir die leiden Auf meinem lebenspfade zu? Wer wandelte sie bald in freuden! Wer gab in kummer trost und ruh? Wer schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

7. Wer fristet meine lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit heil? Du, Vater! thust's; drum, seele! sage: Gott, du bleibst ewiglich mein theil; Mit ew'ger treue liebst du mich, Von ganzem herzen preis' ich dich.

8. Schau' ich zurück mit frohen blicken In jene zeit, die schon verfloß: Daß sie so reich ist an entzücken, Dank' ich, Gott, deiner güte bloß. Erfreut und dankbar ruf' ich aus: Was bin ich, Herr! was ist mein haus?

9. Wie kann ich deine treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieser pflicht; Der dank von millionen welten Bezahlet deine wohlthat nicht. Mein schwaches lob ist viel zu klein, Ein würdigs opfer dir zu seyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen; Denn stets hast du mir wohl gethan. Ich will voll hoffnung auf dich schauen; Schau mich mit vaterblicken an. So geh' ich ruhig durch die zeit, Und fröhlich in die ewigkeit. 103.

Mel. Wach' auf, mein Herz rc.

587. Nun laßt uns Gott erheben, Ihm dank und ehre geben Für alle seine gaben, Die wir empfangen haben.

2. Er hat voll huld das leben Uns allen einst gegeben, Und will es in gefahren Auch gnädiglich bewahren.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle, Auch selbst bey unsern sünden Läßt er sich gnädig finden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben, Der hat, da er gestorben, Uns alles heil erworben.

5. Die mittel seiner gnaden Sind gut für allen schaden, Wenn wir nur seinen willen Gewissenhaft erfüllen.

6. Dann wird die schuld vergeben, Geschenkt wird uns das leben. Was werden wir dort haben, O Gott! für große gaben!

7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte. Auch wollst du deinen segen Auf unsre nachwelt legen.

8. Erhalt' uns in der wahrheit, Bis wir in himmelsklarheit Einst preisen deinen namen. Erhör' uns, Vater! Amen. 74. 138.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

588. Wie soll ich dich würdig loben, Schöpfer, Vater, Herr und Gott? Sende mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Groß

sind

sind deiner liebe zeichen! Wer kann ihre gröss' erreichen? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Froh erhebe tag und nacht; Denn, was ich nur bin und habe, Kommt von dir, ist deine gabe. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

3. Herr! mit scham muß ich gestehen, Täglich häuf' ich schuld auf schuld; Doch, statt ins gericht zu gehen, Trägst du mich noch mit geduld; Willst in Christo mir vergeben! Wie kann ich dich g'nug erheben? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

4. Sinn' ich nach und überlege, Wie du gnädig mich regiert; Mich viel wunderbare wege, Und doch immer wohl geführt; Gott! bestürzt wird mein gemüthe, Bey dem anblick solcher güte! Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

5. Du, Herr! bist mir nachgeeilet; Hast zur bess'rung mich geweckt; Ob ich lange schon verweilet, Doch die hand mir dargestreckt; Hast, sobald ich bin gekommen, Väterlich mich aufgenommen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

6. O! wie hast du meine seele Stets gesucht zu dir zu ziehn! Dein ist's, wenn ich gutes wähle, Du auch hilfst es mir vollziehn; Hilfst, daß ich mein fleisch bestreite, Und erhältst mich, wenn ich gleite. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

7. Ja, Herr! majestät und klarheit Strahlt von deinem angesicht: All dein thun ist gnad' und wahrheit, Recht und heilig dein gericht; Wer muß nicht aus deinen werken Deine macht und weisheit merken? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

8. Wie ein vater nimmt und giebet, So wie's kindern nützlich ist; So hast du auch mich geliebet, Gott, der du mein vater bist! Mich erfreut mit mildem segen; Mich geprüft mit vaterschlägen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

9. Bitter sind zwar züchtigungen; Aber süß ist ihre frucht. Und durch sie ist dir gelungen, Was oft huld umsonst versucht. Denn ich lernte dich verlangen, Weltlust fliehn, an dir nur hangen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

10. Halfest du nicht aus erbarmen Mir oft treu und väterlich? Rissest du nicht oft mich armen Aus gefahr, und schütztest mich? Mußt' ich einsam, hülflos weinen; Du, du ließest trost erscheinen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

11. Vater! du hast mir erzeiget Lauter gnad' und gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu! deine freundlichkeit; Dein wort, o du Geist der gnaden! Heilet meiner seele schaden. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

12. Preis und dank sey dir gesungen, Daß es mir bisher, mein Gott! Dein zu seyn, durch dich gelungen! Ach! laß mich

mich bis in den tod Fest in deiner gnade stehen, Und dereinst dein antlitz sehen; So werd' ich, dein eigenthum, Ewig preisen deinen ruhm. 156.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

589. Habe deine lust am Herrn, Bey dem Herrn ist freud' und leben; Und er wird, denn er giebt gern, Dir auch, was dir dienet, geben. Seine liebe beut dir an, Was dein herz nur wünschen kann.

2. Laß der welt die eitle lust, Die in weinen sich verkehret; Wisse, wer in seiner brust Gottes liebe fühlt und nähret, Findet stets auf seiner bahn, Was das herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit licht, Wenn man Gottes wort recht kennet. Lust an Gott stärkt uns zur pflicht, Wenn man in der liebe brennet. Solche lust beut alles an, Was das herz nur wünschen kann.

4. Wer die lust am Höchsten hat, Hat auch lust an seinem willen, Suchet ihn durch wort und that Unverdrossen zu erfüllen: Und so trifft er alles an, Was das herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne last; Trag' geduldig die beschwerden! Wenn du wohl gekämpfet hast, Wird dir ew'ge freude werden, Und im himmel triffst du an, Was dein herz nur wünschen kann. 161. 156.

Mel. Christus, der uns selig rc.

590. Deines Gottes freue dich Dankbar, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Ist es dir nicht süße pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab' in dir, Was mein herz begehret: Einen vater, der mich hier Huldvoll pflegt und nähret, Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Mich einst ewig tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein Gott! Fürchte, ehre, liebe: O wie ist mir dann so wohl! Ruhig im gemüthe, Seliger empfindung voll, Schmeck' ich deine güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken. Meiner leiden acht' ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Und ihr trost erhebt mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann! Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth! Du gabst mir das leben; Wirst auch, was mich täglich nährt Und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen. Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau', ihn bet' ich an, Glaub' an seine leiden: Und die macht der sünde kann Mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des beßren lebens, Himmlische vollkommenheit, Such' ich nicht vergebens! Wenn mein lauf vollendet ist,

Und

Und vollbracht mein leiden, Ruft mein mittler Jesus Christ Mich zu deinen freuden.

8. Meine freude wird, mein Gott! Alsdann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod: Er kann sie nicht stören. Willig werd' ich mein gebein Der verwesung geben; Herr! dein tag bricht bald herein, Mit ihm neues leben.

9. Gieb mir, Gott! so lang' ich hier Auf der erde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir Als dein kind gefalle! Diese sanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieser zeit Und mein trost am grabe!

10. Laß die lust der sünde nie Dieses heil mir rauben! Hilf mir kämpfen wider sie, Stärke meinen glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Nimmermehr verliere! 181.

b. Von dem Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

591. Auf Gott, und nicht auf meinen rath Will ich mein glück stets bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen, Als Gott und Vater, tragen.

2. Er sah' von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, Wenn's seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, Sein wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen: Gesundheit, ehre, reichthum, pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seyd fröhlich, ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten. 55.

592. Von Gott will ich nicht lassen: Denn er verläßt mich nicht. Den vorsatz will ich fassen: Gott, meine zuversicht, Reicht selbst mir seine hand, Und wird mit jedem morgen Für meine noth schon sorgen. Ihm ist sie wohl bekannt.

2. Der menschen gunst und liebe Erstirbt und ändert sich; Doch Gottes vatertriebe Sind unveränderlich. Er weiß, aus jeder noth, Eh' wir's vermuthet hätten, Uns wunderbar zu retten, Und wenn's auch wär' der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner kümmerniß; Auf seine hülfe bauen. Er hilft: ich bin's gewiß. Ihm hab' ich's heimgestellt! Leib, seele, glück und leben Sey Gott, dem Herrn ergeben; Er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nützlich ist. Er meynt es gut mit allen, Gab uns selbst Jesum Christ. O! der so viel gethan, Wird uns auch das gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit herz und munde! Lobt ihn, der alles schenkt! Wie selig ist die stunde, Darin man sein gedenkt! So braucht man recht der zeit In diesem eitlen leben. Mein geist soll sich erheben Zu Gott, zur ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit ihrer lust und pracht; Das glück bleibt ewig stehen, Was Gott mir zugedacht. Vollend' ich meinen lauf; Er weckt mich, wenn im grabe Ich ausgeruhet habe, Zum neuen leben auf.

7. Der geist ist unverloren In Gottes vaterhand. Der leib wird neu geboren Zum bessern vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon trübsal dulde Und leiden dieser zeit, Wie ich's auch oft verschulde: Kommt doch die ewigkeit, So großer freuden voll, Die, da ich, trotz dem grabe, Sein wort darüber habe, Mir niemand rauben soll.

9. Das ist des vaters wille, Der uns erschaffen hat. Aus seines sohnes fülle Empfahn wir gnad' um gnad'; Und seinen Geist hat er Auf unsrer bahn zum leben Zum führer uns gegeben. Gelobet sey der Herr! 74. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

593. Der Herr ist meine zuversicht, Mein einz'ger trost im leben. Dem fehlt es nie an trost und licht, Der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein gebot Wird seine seele stille, Ihm g'nügt des vaters wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du bist des schwachen stärke. Die augen, welche auf dich schaun, Sehn deine wunderwerke. Herr, groß von rath, Und stark von that! Mit gnadenvollen händen Wirst du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, Verlassen sehen müssen: Du lässest, wenn ihn noth umgiebt, Ihn deinen trost genießen. Des frommen herz Wird frey von schmerz. Der kinder eitles dichten Pflegst du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff', o seele! hoff auf Gott. Der thoren trost verschwindet; Wenn der gerechte in der noth Das herz des Vaters findet. Wenn jener fällt, Ist er ein held; Er steht, wenn jene zittern, Als fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die große hoffnung hin, Die dir dein glaube reichet. Verflucht sind, die zu menschen fliehn; Verflucht, wer von Gott weichet! Schreckt sündenlohn Dich: — Gottessohn, Der sich für dich ließ tödten, Erwarb dir trost in nöthen.

6.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her Sich ungewitter sammlen! Gott hilft, wenn christen freudenleer Zu ihm um hülfe stammlen. Die zeit der qual, Der thränen zahl Kennt er; er wägt die schmerzen, Und wälzt sie von dem herzen.

7. Herr! du bist meine zuversicht. Auf dich hofft meine seele. Du weißt, was meinem glück gebricht, Wenn ich in noth mich quäle. Wer wollte sich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, Sich nicht in kummer fassen?

8. In deine hand befehle ich Mein wohlseyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, Und einst im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz schaue. 173.

Mel. Wer nur den lieben rc.

594. Mein hort ist Gott! ihn lass' ich walten. Ich hoff' auf ihn: er kennet mich. Ihm fehlts, die seinen zu erhalten, An mitteln nie, und sein bin ich! Ich gründe meine zuversicht Auf diesen fels, und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? bin ich ein heyde, Der ohne Gott und hoffnung ist? Herr, das ist meines herzens freude, Daß du mein Gott und Vater bist. Hilf, mein erbarmer! stärke mich, Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine kinder Zur ewigkeit mit weiser huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, Als wir's verdient, und hat geduld. Er hat nicht lust an unserm schmerz: Wir flehn; ihm bricht sein vaterherz.

4. Die lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, Der so unendlich gütig ist? Erhabner trost, der nimmer trügt, Und jeden zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die prüfungszeit! Dann nehm' ich dort aus seiner fülle Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach seinem rath, Wie er mir zugesaget hat! 126.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

595. Du hast, mein Vater und mein Gott! Mich durch dein wort belehret, Daß deine hand der frommen noth Dereinst in freude kehret; Und daß ich alles, was mich kränkt, Auf dich, der unser schicksal lenkt, Mit zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn, auf dein wort, mich Der sorgen ganz entschütten. Erhöre, Gott, mein Vater! mich, Erhör' mein kindlich bitten. Gieb meiner seele wahre ruh'. Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem wahren besten.

3. Der sorgen macht hat freylich oft Mich übermeistern wollen. Ich habe nicht auf dich gehofft, Als ich es hätte sollen. Mein Gott, wie groß ist meine schuld! An dir hab' ich durch ungeduld Vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir Nach deiner großen güte; Und stärke zum vertraun zu dir Mein schüchternes gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff' auf dich, Du werdest nie, als vater, mich Verlassen, noch versäumen.

5.

5. Seh' ich schon keine wege noch Zur rettung vor mir offen; Auch da laß mich, mein retter! doch Auf deine hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an rath, Und immer mächtig auch an that, Mein bestes zu besorgen.

6. Dies sey mein trost; dies sey mein licht, Wenn mich die sorgen kränken. Erfüllst du meine wünsche nicht, So laß mich gläubig denken, Daß mir's nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste weisheit bist, Wirst du das beste fügen.

7. Was mir hier fehlt, das wirst du mir Aufs reichlichste ersetzen, Wenn ew'ge freuden mich bey dir In deinem reich' ergötzen. Da ist mein theil und höchstes gut. O! stärke mir dadurch den muth Bis an mein selig's ende. 130. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

596. Auf deine weisheit schauen, Auf deine güte trauen, Gott! ist zufriedenheit. Wer kann mein wohl entscheiden? Wer schenkt mir beſſ're freuden, Als du, quell aller seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; Wie sollt' ich ängstlich sorgen, Da du mein vater bist? Du, Herr! gabst mir mein leben; Und wirst mir alles geben, Was mir zur wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach dingen, Die, wenn sie uns gelingen, Des unglücks quellen sind. Ein schein, der uns bethöret, Und unsern stolz vermehret, Macht uns für wahre güter blind.

4. Der hang zu eitelkeiten, Raubt uns die seligkeiten Des wahren christenthums. Wenn wir dir unser leben, O Vater! übergeben; Dann wird das herz voll deines ruhms.

5. Dein wille sey mein wille. Ich will in heil'ger stille Mich deiner vorsicht freun. Es müsse, Herr, mir armen, Dein beystand, dein erbarmen Stets mehr, als aller reichthum seyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, Wenn traurige gedanken Mir deinen trost entziehn. Ich werde nie vergebens Zu dir, o freund des lebens! In kindlichem vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine leiden Durch deines Geistes freuden, Durch muth und hoffnung, mir, Drückt mich die last der schmerzen; Dann sprich zu meinem herzen; Ich, dein erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? Den menschen, die dich lieben, Muß alles segen seyn, Ich bin ja dein erlöster; Sonst weiß ich keinen tröster; Sonst keine hülf', als dich allein. 124.

597. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit: Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. Man halte ihm in ehrfurcht stille, Und warte bey sich selbst vergnügt, Wie Gottes gnad' und heil'ger wille Und sein allweiser rath es fügt; Gott,

der

der uns ihm hat auserwählt, Der weiß am besten was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Aufrichtig, ohne heucheley; So kommt Gott, eh' wir's uns versehn, Und lässet uns viel gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen bist, Und daß der ihm im schooße sitze, Der reich, und groß, und mächtig ist: Die zukunft ändert oft sehr viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: Wie leicht ist's dem Allmächtigen, Zu stürzen, und auch zu erhöhn.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes wegen, Verricht' das deine nur getreu. Und trau' des höchsten reichem segen; So wird er täglich bey dir neu. Denn, wer nur seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht. 129. 156.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

598. Christ! alles, was dich kränket, Befiehl getrost dem Herrn. Er, der die himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Erwach' aus deinem schlummer, Zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen kummer, Und liebt dich väterlich.

2. Sind's sünden, die dich schmerzen? Ja, fühle deine schuld! Doch trau mit ganzem herzen Auf deines mittlers huld. Zu wahrer ruhe führet Die reu', die Gott gefällt. Allein den tod gebieret Die traurigkeit der welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen schlüssen, Die wahl des besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, Dein schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, In jedem augenblick. Was er, dein vater, wählet, Das dient zu deinem glück.

4. Der Gott, auf dessen segen Dein ganzes wohl beruht, Ist stets in seinen wegen Ganz heilig, weis' und gut. Und was er seinen kindern Zu ihrem heil ersah', Kann kein erschaff'ner hindern. Wenn er gebeut, steht's da.

5. Es mag das schicksal wüthen: Umsonst empört es sich, Wenn er dich will behüten; Und er behütet dich! Wer gleicht ihm? seinen winken Gehorchen erd' und meer. Laß deinen muth nicht sinken, Dein schirm und schutz ist er.

6. Gott zählet deine zähren; Und wird, was gut ist, gern Auch deinem wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein schutz der frommen, Hoff' unverzagt auf ihn, Denn seine zeit wird kommen, Und deine wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit freuden, Gestärkt durch seine kraft. Sey auch zur zeit der leiden, Ein christ, und tugendhaft. Und dann ergreif' im glauben Den trost der ewigkeit! Wer kann das heil dir rauben, Das ewig dich erfreut!

8. Sey froh; dein Gott regieret! Sein rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, Daß er der beste war. Du denkst wol unterdessen: Der Herr erbarmt sich nicht, Der

Herr hat mein vergessen. Doch höre, was er spricht:

9. „Ist auch der mütter eine, „Die ihres sohns vergißt?“ Denk an dies wort, und weine Die freudenthrän', o christ! „Und „könnt' sie ihn vergessen; Will „ich doch deiner nicht; Ich dei„ner nicht vergessen!“ Der Herr ist's, der es spricht.

10. Mit ruhigem gemüthe Verlaß auf ihn dich fest, Weil seine vatergüte Dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer weile Dich desto mehr erfreun. Zu deinem größern heile Verzieht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du treuer, Wie groß ist einst dein lohn! Dein richter, dein befreyer Reicht dir die siegeskron'. Auf kurze prüfungstage Folgt ew'ger preis und dank. Dann schweiget jede klage Und wird ein lobgesang. 126.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

599. Auf dich, Gott der güte! Hoffet mein gemüthe, Ich bin gutes muths. Ohne furcht und grauen Will ich dir vertrauen, Gott, mein sichrer schutz! Sehe ich nur stets auf dich, Werd' ich selbst nicht in gedanken Zweifeln, muthlos wanken.

2. Groß sind deine werke; Niemand ist an stärke Dir, o Höchster! gleich. Du lenkst sonn' und sterne, Du bist nah' und ferne, Du machst arm und reich. Hab' ich dich; was ängstet mich? Du bist groß an macht und gnade; Wer ist, der mir schade?

3. O wie könnt' ich zittern? Selbst bey ungewittern Hast du mich bedeckt. Vater, dein erbarmen Schützet stets mich armen. Was ist, das mich schreckt? Deine treu' ist täglich neu; Täglich will ich dich erheben Und dir dankbar leben.

4. Oft bist du verborgen: Aber, Gott, dein sorgen Für mich hört nicht auf. Auch auf rauhen wegen Krönst du mich mit segen; Förderst meinen lauf. Was du thust, ist meine lust. Dir vertrau' ich und bin stille; Dein will' ist mein wille.

5. Du liebst die getreuen, Die sich herzlich freuen, Daß du gnädig bist. Der glaubt deiner lehre, Der lebt dir zur ehre, Wer nie zaghaft ist. Wer sich fest auf dich verläßt, Der wird, sollt' ihn alles hassen, Nimmermehr verlassen.

6. Gott, dir sey mein leben, Und mein herz ergeben, Du bist treu und gut. Gieb mir, wenn ich leide! Durch den Geist der freude Wahrer christen muth. Laß einst mild des todes bild, Wenn mein auge bricht, mich sehen! Ja, es wird geschehen! 103.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

600. Gott der wahrheit! dessen treue Unsre hoffnung stützt und hält; Ich erkenn' es voller reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach! mein herz hängt noch an dingen, Die doch keinen trost mir bringen, O! wie oft vergeh' ich mich, Aengstlich zweifelnd, wider dich.

2. Gott! vergieb mir diese sünde, Nimm sie gnädig von mir hin. Schenke, Vater! deinem kinde Einen dir ergeb'nern sinn, Der von dir nur hülfe heischet, Sich nicht selbst mit träu-

träumen täuschet, Die das herz aufs eitle ziehn, Und wie leichter dunst entfliehn.

3. Laß mich gram und sorgen meiden, Weil du, Vater, für mich wachst, Und mir selbst die schwersten leiden Tragen hilfst und leichter machst. Wehr' den ängstlichen beschwerden, Lehre mich dir traun; es werden Erd' und himmel einst vergehn, Dein wort aber wird bestehn.

4. Laß mich fest im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig sey. O! so werd' ich hier auf erden Von so mancher unruh' frey. Dann werd' ich, mein Gott! mit flehen Stets auf deine hülfe sehen; Dann wächst meine zuversicht, Und die hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine hoffnung gründet Sich auf deines sohnes tod. Meine seele sucht und findet Darin großen trost in noth. Ja, mein geist wird ewig leben, Freyer wird er sich erheben Einst zu einer bessern welt, Wenn des leibes hülle fällt.

6. Jesus hat sich aufgeschwungen Und auf Gottes thron gesetzt; Nun bin ich auch durchgedrungen, Und den engeln gleich geschätzt. Meiner harrt ein ew'ges leben, Das mir Jesus selbst wird geben. Ich bin in der hoffnung schon Mit erhöht zu seinem thron.

7. Muß ich denn gleich noch auf erden, Gott! vor dir ein pilger seyn; Wirst du doch von den beschwerden Dieser zeit mich einst befreyn. O erwünschte sel'ge stunden! Ewig aller noth entbunden, Werd' ich dich, mein Heiland! sehn, Und zu reinern freuden gehn.

8. Darauf laß mich freudig hoffen, Herr, Herr, meine zuversicht! Bis das alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verspricht. Auf dich, quelle alles lebens! Harrt der glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir Einst gewiß, o Herr! bey dir. 140. 41.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

601. Der Herr ist meines lebens kraft, Sollt' mir vor unglück grauen? Er ist's, der rath und hülfe schafft. Ihm soll mein herz vertrauen. Er schützt mich; meiner feinde heer, Ihr stolzer trotz, nichts schreckt mich mehr, Hab' ich nur ihn zum freunde.

2. Empöre dich, ohnmächt'ge welt! Mein geist wird nicht erschrecken. Gott schützet den, der ihm gefällt, Und wird auch mich bedecken. Er sorget für mein wohlergehn. Er wird mit segen mich erhöhn Zum heile der erlös'ten.

3. Ja, Vater! neige mir dein ohr, Wenn mir die menschen fluchen. Mein herz hält dein gebot dir vor: Ihr sollt mein antlitz suchen. Ich eile, Herr! getrost zu dir. Verbirg dein antlitz nicht vor mir, Und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein heil! Wenn menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein theil, Und bess're, die mich hassen. Herr! nimm du mich zu gnaden an, Und lehre mich auf rechter bahn In deiner furcht stets wandeln.

5. Den feinden übergieb mich nicht, Die mich voll frevels schmähen: So werd' ich einst dein angesicht Im bessern leben se-

flehen. Sey froh, harr' unverzagt des Herrn, Mein herz! denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der schutz des schwachen. 92.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

602. Es hilft uns unser Gott! Er höret unser flehen; Wir dürfen stets getrost Zu seinem throne gehen. Und klagen wir ihm nur In demuth unsre noth; So werden wir erhört, So hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, Der alles weiß und siehet; Dem auch das innerste Des herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, Und unser sehnlichs flehn, Das hat der Höchste schon Von ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, Der alles wohl vollführet! Und auf das weiseste Zu aller zeit regieret; Sein herrlicher verstand Sieht es am besten ein, Was uns wahrhaftig kann Gut, oder schädlich, seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, Der alle macht besitzet, Dem nichts unmöglich ist; Wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser leiden gleich Sehr groß und mancherley; Getrost und unverzagt! Die allmacht steht uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott, Den unser jammer kränket; Der sein erbarmend herz Auf unsre bitte lenket; Der aller güte voll; Die liebe selber ist; Und von dem alles heil Auf uns durch Christum fließt. 130. 198.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

603. Wer unter Gottes schatten ruht, Den mag kein feind bezwingen. Er kann in seiner allmacht hut Mit frohem muthe singen: Gott schützet mich, ich zage nicht. Der Herr ist meine zuversicht, Mein Gott, auf den ich hoffe.

2. O mensch! wenn ihm dein herz sich weiht; Mit Gott wird dir es glücken. Wohl dir! Gott ist's, der dich befreyt Von des verfolgers stricken. Weil sich dein herz auf Gott verläßt, Errettet er dich von der pest, Die hier im finstern schleichet.

3. Dich wird der schutz des Herrn umpfahn, Dich wird sein arm bedecken; Und unter seinem schirme kann Kein unfall dich erschrecken. Er kann nicht täuschen; er erfüllt, Was er verheißt; dein schutz und schild Ist deines Gottes treue.

4. „Er'l, spricht dein Gott, „begehret mein, Drum will ich ihn bewahren. Er dient mir; ich will mit ihm seyn In drohenden gefahren Er ruft mich an, mich, seinen Gott; Ich bin bey ihm in seiner noth, Und werde ihn erretten.

5. Ihn, weil er mir vertrauet hat, Will ich zu ehren heben. Ich bin sein Gott, ich mach' ihn satt Mit gnad' und langem leben. Ich zeig' ihm, daß ich helfen kann: Dann betet er mich dankbar an, Und preiset meine hülfe." 31.

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

604. Auf meinen lieben Gott Trau' ich in aller noth. Die ihn um rettung flehten, Verließ er nie in nöthen. Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

2. Bey des gewissens schmerz Verzaget nicht mein herz. Auf Christum will ich bauen Und

fest auf ihn vertrauen. Ihm will ich mich ergeben Im tode, wie im leben.

3. Denn, nimmt der tod mich hin, Ist sterben mein gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, Er läßt mich nicht im staube, Es mag der leib erkalten, Den geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ! Der du aus liebe bist Für mich am kreuz gestorben, Du hast mir heil erworben. Du schaffst auf kurze leiden Den deinen ew'ge freuden.

5. Ich harr' und traue dir. Du schenkst sie einst auch mir. Ich habe dein versprechen, Das kannst du nimmer brechen. Auf deinen großen namen Sprech' ich voll hoffnung: Amen. 184. 70.

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

605. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so weislich sorgt für mich? Sicher kann ich auf Ihn bauen; Denn sein wort steht ewig fest, Daß er niemals uns verläss't.

2. Gott, du siehest, was mich drücket, Kennst mein seufzen, meine noth, Stehst mir bey bis in tod, Weißt es, was mein herz erquicket. Deine huld und vatertreu Wird mir jedem morgen neu.

3. Der du alle vögel nährest, Blumen, felder prächtig schmückst Und durch regen sie erquickst; Speise jedem wurm gewährest: Solltest du verlassen mich? Nein, weit mehr, als sie, bin ich.

4. Wenn nach deinem reich ich trachte, Wenn ich wahre frömmigkeit Und der seele seligkeit Ueber alles such' und achte: Fällt mir auch das andre zu, Und ich finde wahre ruh'.

5. Heiter sey der andre morgen, Oder nicht; was künftig ist, Quält mich nicht; ich bin ein christ. Dich, mein vater, lass' ich sorgen, Bin vergnügt, wie es dein rath Jeden tag ersehen hat.

6. Dank dir, der mein herz erfreuet; Ja, ich glaube festiglich; Du, mein vater, sorgst für mich. Dank dir, der den trost erneuet! Ja, ich weiß, du liebest mich; Du versorgst mich ewiglich! 132.

Mel. Was mein Gott will rc.

606. Die dich nicht kennen, die nicht, Gott! Nach deinen rechten fragen, Die müssen in der zeit der noth Mit banger seele klagen. Beklemmt von schmerz verzagt ihr herz, Und findet keinen retter: Denn du bist nicht die zuversicht Der sünder und der spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein Mit ganzer seele trauen, Wie finster auch die zeiten seyn, Darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich, und weiß, daß ich Nach deinen rechten frage; Weiß, deine treu wird täglich neu, Und sorgt für meine tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott! vor dir, Nicht muthlos zu dir treten; Mit zuversicht, die giebst du mir, Mit freuden will ich beten. Dein angesicht verbirgt sich nicht Vor denen, die dich ehren. Du merkst auf sie, verwirfst sie nie, Und eilst, sie zu erhören.

4. Du wollest in der bösen zeit Mit deinem schutz mich decken!

Mich setze, Gott, in sicherheit Vor allen ihren schrecken! Mich treffe nicht, Herr, dein gericht; Du wollest meiner schonen! Wenn die vergehn, die frech dich schmähn, Dann laß mich sicher wohnen!

5. Einst wird gewiß die missethat Den frevelnden vergolten. Die deines wortes treuen rath, Gott, nicht gehorchen wollten. Einst wird man sehn, wie sie vergehn, Wie plötzlich sie verschwinden! Doch, wer dich sucht, der wird die frucht Davon gewiß empfinden.

6. Gott! hilf mir, daß ich immer hier Ein heiligs leben führe, Und meine freudigkeit zu dir Durch sünden nicht verliere! Der sünder schmach folgt ihnen nach, Sie müssen vor dir zittern; Doch mich wird nie, dein drohn, wie sie, Wenn du sie strafst, erschüttern. 125.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

607. Verflucht ist, wie der Herr bezeugt, Wer baut auf menschen werk, Vom Herrn mit seinem herzen weicht, Hält fleisch für seine stärk'.

2. Der ist, wie heide, unfruchtbar; Wird Gottes trost nicht sehn; Wie kraut, in einem dürren jahr, Wird er zu grunde gehn.

3. Wohl aber dem, der Gott vertraut, Sich auf den Herrn verläßt, Voll zuversicht fest auf ihn baut! Dieß glück steht ewig fest.

4. Der gleichet einem baum am bach, Der frisch die wurzeln treibt, Und in der hitze ungemach Doch grün und fruchtbar bleibt.

5. Ja, ja! gesegnet ist der christ, Der zu dem Herrn sich hält! Gott ist sein trost, und ewig ist Sein theil die beßre welt. 70.

e. Von dem Gehorsam gegen Gott, und der Ergebung in seinen Willen.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

608. Gott! dein ist majestät und macht, Und alles ist dir unterthan. Dir werde dank und ruhm gebracht! Fallt nieder, menschen, betet an!

2. Dich preiset jede kreatur, Der höchste engel und der wurm; Dich ehrt gehorsam die natur; Dein wink erregt und stillt den sturm.

3. Wohin mein auge forschend blickt, Ist ordnung, eintracht, harmonie: Und ich, Gott! mit verstand geschmückt, Empörte mich und störte sie?

4. Du schufst das menschliche geschlecht; Durch dich, Gott! sind wir, was wir sind. Du bist mein Herr, ich bin dein knecht; Du bist mein vater, ich dein kind.

5. So will ich denn, mein vater! dir Mich ganz zu deinem dienste weihn, Dir in der prüfungszeit allhier Gehorsam und ergeben seyn.

6. Was du befiehlst, ist alles gut, Und dient zu meinem wahren heil. Wer deinen willen redlich thut, Der hat an deiner gnade theil.

7. Du siehst, was unserm wahren wohl Für geist und leib zuwider ist: Dies, willst du, daß man fliehen soll, Weil du die güte selber bist.

8.

8. Voll wohlthuns iſt dein regiment, Voll weisheit, güte, dein gebot! Wer ſo dich und dein reich nicht kennt, Der kennet dich noch nicht, o Gott!

9. Und dünkt es uns im anfang ſchwer, Was du zu thun geboten haſt; So finden wir doch mehr und mehr, Es ſey nicht eine ſchwere laſt.

10. Du, der du ſelbſt die liebe biſt, Verpflichteſt uns zur dankbarkeit. Wie fühllos, wie undankbar iſt, Wer dir ſein ganzes herz nicht weiht!

11. Auch wenn uns noth und trübſal drückt, Meynſt du's mit deinen kindern gut. Wer nur zu dir im glauben blickt, Dem ſtärkſt du ſeinen ſchwachen muth.

12. O Gott! gehorſam will ich dir, So lang' ich lebe, gerne ſeyn. Du wirſt aus deiner fülle mir Die kraft dazu auch ſtets verleihn! 198. 70.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

609. Heilig, heilig iſt dein wille: Heilig biſt du, unſer Gott! Du gebeutſt! in tiefer ſtille Hört die ſchöpfung dein gebot! Die im himmel dir lobſingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen ſich der ſeligkeit, Deinen willen zu vollbringen. Nur der menſch erkennt es nicht Für ſein heil und ſeine pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter wonne Aller deiner welten heer. Deine veſte, deine ſonne, Sturm und donner, erd' und meer! Alles dienet deinem willen! Alles, Schöpfer! was du ſchufſt Eilt, und drängt ſich, wenn du rufſt, Dein gebot, Herr! zu erfüllen; Nur der menſch erkennt es nicht Für ſein heil und ſeine pflicht.

3. Stolz empört ſich ſeine ſeele, Großer Schöpfer! wider dich. Deinem göttlichen befehle Widerſetzt er thöricht ſich. Du ſollſt ihn nicht mehr regieren! Klüglicher, nach ſeinem wahn, Wählt er eine beſſ're bahn; Dieſe ſoll zum heil ihn führen! Und die bahn iſt ſündenvoll, Die zum heil ihn führen ſoll.

4. Herrſcher! laß ihn früh empfinden, Daß er ſelber ſich verführt, Daß die eitle luſt der ſünden Doch zuletzt den tod gebiert. Mach' ihm deinen willen wichtig! Lehr' ihn deine bahn: laß ihn Eilend ſeinen irrweg fliehn, Denn dein weg allein iſt richtig. Mach' ihn ſeinen pflichten treu; Daß ſein wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Freudig ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werke deiner hände Werden dir gehorſam ſeyn, Dir zur ehre ganz ſich weihn, Bis an deiner ſchöpfung ende, Bis zum wechſel dieſer zeit Mit der künft'gen ewigkeit. 125.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

610. Mein Gott! du haſt mir zu befehlen, Und ich muß dir gehorſam ſeyn. Will ich das beſte theil erwählen; So muß ich dir mein leben weihn. Du biſt der Herr, ich bin der knecht, Und was du willſt, iſt gut und recht.

2. Gehorſam muß vor allen dingen Dir, Höchſter, wohlgefällig ſeyn. Laß mich nun auch mit

mit eifer ringen, Mich deinem willen ganz zu weihn; Laß mich dein heiliges gebot Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Dein sohn that deinen willen gerne; O hilf mir, daß ich immerdar Dir, Vater, so gehorchen lerne, Wie Jesus dir gehorsam war, Und solches treulich mit der that, Bis in den tod, gezeiget hat.

4. Laß, soll ich dein gebot vollbringen, Mich nie allein auf vortheil sehn! Wie bald würd' eigennutz mich zwingen, Dem ruf der pflicht zu widerstehn! Wie bald, wie bald verführte mich Die sinnlichkeit, Gott! wider dich!

5. Sobald ich deine stimme höre, So mache du mich auch bereit, Daß ich mit folgsamkeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll zugleich auch thäter seyn.

6. Will mich die böse welt verleiten, Daß ich dir nicht gehorsam sey: So laß mich, Herr! dawider streiten, Und mache mich nur dir getreu, Wer menschen mehr, als dir gehorcht, Hat für sein wohlseyn schlecht gesorgt.

7. Gieb endlich, daß auch selbst im leiden, Mein herz dir stets gehorsam sey. Es wohn' in mir dein geist der freuden Und stehe mir mit troste bey! Wohl dem, deß zuversicht du bist, Und der dir, Gott, gehorsam ist. 161.

Mel. Das walte Gott, der rc.

611. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich in deinen rath ergebe: Laß deinen heil'gen willen nur allein Dem herzen über alles theuer seyn.

2. Du, du regierst mit weisheit und mit stärke! Du Herr! erbarmst dich aller deiner werke! Was zag' ich denn noch einen augenblick? Du bist mein Gott, und willst nichts, als mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem frieden. Du wogst mein wohl, du wogst mir auch mein leid. Und was du schickst, ist für mich seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine plage Sich zu mir nahn; gieb mir zufried'ne tage. Doch trifft ein leiden mich zu meinem heil, So bleibe du nur selbst mein trost, mein theil.

5. Du giebst aus huld uns dieser erde freuden; Aus gleicher huld verhängst du unsre leiden. Zog ich sie mir nicht zu durch meine schuld; So zag' ich nicht: du giebst dabey geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren, Und willst du, Gott! mich rauhe wege führen; So wirst du, denn du hörst mein kindlich flehn, Mir auch alsdann mit trost zur seite stehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen sterben: Herr! wie du willst. Soll ich den himmel erben, Und dieser ist im wahren glauben mein, Wie sollte dann der tod mir schrecklich seyn? 55.

612. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, Sein will' ist stets der beste! Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Der treue Gott hilft in der noth; Er kann uns niemals hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, Den wird er nie verlassen.

2. Er iſt mir troſt und zuverſicht, Giebt hoffnung, freude, leben; Drum, was er will, dem will ich nicht Undankbar widerſtreben. Sein wort iſt wahr; er hat mein haar Auf meinem haupt gezählet. Des Höchſten macht, die für mich wacht, Giebt mir ſtets, was mir fehlet.

3. Wenn es ſein wille mir gebeut, Die welt einſt zu verlaſſen: So will ich voll ergebenheit In ſeinem rath mich faſſen. Dir, Gott! befehl' ich meine ſeel' In meinen letzten ſtunden; Dein ſohn, o Gott! hat grab und tod Auch für mich überwunden. 6. 198.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

613. Ich hab' in Gottes herz und ſinn Mein ganzes herz ergeben. Was böſe ſcheint, wird mir gewinn, Und ſelbſt der tod mein leben. Ich bin ſein kind, und leiden ſind Mir weislich zugewogen. Wer ſtandhaft trägt, was Gott auflegt, Der wird zu ihm gezogen.

2. Ich glaube feſt, es fehlt mir nicht, Mein vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich ſein angeſicht, So will er mich nur üben, Mich durch geduld in ſeiner huld Gewöhnen, feſt zu ſtehen. Wenn ſich mein geiſt nur treu erweiſ't, Wird er mich einſt erhöhen.

3. Gebildet hat mich ſeine kraft, Mir ſeel' und leib gegeben. Er iſt's, der nahrung mir verſchafft, Er friſtet mir das leben, Erbarmet ſich, und zählet mich Aus gnaden zu den ſeinen. Wer ſo viel thut, macht's immer gut, Und kann's nie böſe meynen.

4. Er iſt voll weisheit und verſtand, Voll kraft in ſeinen thaten. Zeit, ort und ſtund' iſt ihm bekannt, Zu helfen und zu rathen. Er weiß, wann freud', er weiß, wann leid Uns, ſeinen kindern, diene; Und was er thut, iſt alles gut, Ob's noch ſo traurig ſchiene.

5. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was jetzt dein wunſch begehret: Es ſey mit einer großen laſt Dein leben hier beſchweret; Haſt ſpät und früh viel ſorg' und müh' Auf ſelbſt erwählten wegen, Und denkſt nicht dran, daß Gottes bahn Dich führt zum heil und ſegen.

6. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, So kunſtvoll hat gebauet, Hat längſt in ſeinem weiſen rath, Auch auf dein heil geſchauet. Er ſieht voll treu, was dienlich ſey Für dich und für die deinen; Drum laß ihn nun, was er will, thun; Er kann's nicht böſe meynen.

7. Was Gott will, anders kann's nicht ſeyn, Das muß zuletzt erfreuen; Und leiden, kummer, noth und pein Muß dir zum heil gedeihen. Hab' nur geduld; die vaterhuld Wird ſich doch endlich finden. Angſt, noth und qual wird auf einmal, Gleich einem dampf, verſchwinden.

8. Ey nun, mein Gott! ſo fall' ich dir Getroſt in deine hände. Nimm mich und mache es mit mir Bis an mein letztes ende So, wie du weißt, was meinen geiſt Erwecket, bildet, lehret; Was deinen ruhm, mein chriſtenthum, Und meinen glauben mehret.

9. Giebſt du mir ruh' und ſonnenſchein, So nehm' ich es mit freuden. Soll's aber noth und unglück ſeyn, Will ich's ge-

mit eifer ringen, Mich deinem willen ganz zu weihn; Laß mich dein heiliges gebot Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Dein sohn that deinen willen gerne; O hilf mir, daß ich immerdar Dir, Vater, so gehorchen lerne, Wie Jesus dir gehorsam war, Und solches treulich mit der that, Bis in den tod, gezeiget hat.

4. Laß, soll ich dein gebot vollbringen, Mich nie allein auf vortheil sehn! Wie bald würd' eigennütz mich zwingen, Dem ruf der pflicht zu widerstehn! Wie bald, wie bald verführte mich Die sinnlichkeit, Gott! wider dich!

5. Sobald ich deine stimme höre, So mache du mich auch bereit, Daß ich mit folgsamkeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll zugleich auch thäter seyn.

6. Will mich die böse welt verleiten, Daß ich dir nicht gehorsam sey: So laß mich, Herr! dawider streiten, Und mache mich nur dir getreu, Wer menschen mehr, als dir gehorcht, Hat für sein wohlseyn schlecht gesorgt.

7. Gieb endlich, daß auch selbst im leiden, Mein herz dir stets gehorsam sey. Es wohn' in mir dein geist der freuden Und stehe mir mit troste bey! Wohl dem, deß zuversicht du bist, Und der dir, Gott, gehorsam ist. 161.

Mel. Das walte Gott, der 2c.

611. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, Gieb, daß ich mich in deinen rath ergebe: Laß deinen heil'gen willen nur allein Dem herzen über alles theuer seyn.

2. Du, du regierst mit weisheit und mit stärke! Du Herr! erbarmst dich aller deiner werke! Was zag' ich denn noch einen augenblick? Du bist mein Gott, und willst nichts, als mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem frieden. Du wogst mein wohl, du wogst mir auch mein leid. Und was du schickst, ist für mich seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine plage Sich zu mir nahn; gieb mir zufried'ne tage. Doch trifft ein leiden mich zu meinem heil, So bleibe du nur selbst mein trost, mein theil.

5. Du giebst aus huld uns dieser erde freuden; Aus gleicher huld verhängst du unsre leiden. Zog ich sie mir nicht zu durch meine schuld; So zag' ich nicht: du giebst dabey geduld.

6. Soll ich ein glück, das du mir gabst, verlieren, Und willst du, Gott! mich rauhe wege führen; So wirst du, denn du hörst mein kindlich flehn, Mir auch alsdann mit trost zur seite stehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig tagen sterben: Herr! wie du willst. Soll ich den himmel erben, Und dieser ist im wahren glauben mein, Wie sollte dann der tod mir schrecklich seyn? 55.

612. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, Sein will' ist stets der beste! Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Der treue Gott hilft in der noth; Er kann uns niemals hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, Den wird er nie verlassen.

2.

2. Er ist mir trost und zuversicht, Giebt hoffnung, freude, leben; Drum, was er will, dem will ich nicht Undankbar widerstreben. Sein wort ist wahr; er hat mein haar Auf meinem haupt gezählet. Des Höchsten macht, die für mich wacht, Giebt mir stets, was mir fehlet.

3. Wenn es sein wille mir gebeut, Die welt einst zu verlassen: So will ich voll ergebenheit In seinem rath mich fassen. Dir, Gott! befehl' ich meine seel' In meinen letzten stunden; Dein sohn, o Gott! hat grab und tod Auch für mich überwunden. 6. 198.

Mel. Was mein Gott will rc.

613. Ich hab' in Gottes herz und sinn Mein ganzes herz ergeben. Was böse scheint, wird mir gewinn, Und selbst der tod mein leben. Ich bin sein kind, und leiden sind Mir weislich zugewogen. Wer standhaft trägt, was Gott auflegt, Der wird zu ihm gezogen.

2. Ich glaube fest, es fehlt mir nicht, Mein vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich sein angesicht, So will er mich nur üben, Mich durch geduld in seiner huld Gewöhnen, fest zu stehen. Wenn sich mein geist nur treu erweis't, Wird er mich einst erhöhen.

3. Gebildet hat mich seine kraft, Mir seel' und leib gegeben. Er ist's, der nahrung mir verschafft, Er fristet mir das leben, Erbarmet sich, und zählet mich Aus gnaden zu den seinen. Wer so viel thut, macht's immer gut, Und kann's nie böse meynen.

4. Er ist voll weisheit und verstand, Voll kraft in seinen thaten. Zeit, ort und stund' ist ihm bekannt, Zu helfen und zu rathen. Er weiß, wann freud', er weiß, wann leid Uns, seinen kindern, diene; Und was er thut, ist alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

5. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was jetzt dein wunsch begehret: Es sey mit einer großen last Dein leben hier beschweret; Hast spät und früh viel sorg' und müh' Auf selbst erwählten wegen, Und denkst nicht dran, daß Gottes bahn Dich führt zum heil und segen.

6. Fürwahr, der dich geschaffen hat, So kunstvoll hat gebauet, Hat längst in seinem weisen rath, Auch auf dein heil geschauet. Er sieht voll treu, was dienlich sey Für dich und für die deinen; Drum laß ihn nun, was er will, thun; Er kann's nicht böse meynen.

7. Was Gott will, anders kann's nicht seyn, Das muß zuletzt erfreuen; Und leiden, kummer, noth und pein Muß dir zum heil gedeihen. Hab' nur geduld; die vaterhuld Wird sich doch endlich finden. Angst, noth und qual wird auf einmal, Gleich einem dampf, verschwinden.

8. Ey nun, mein Gott! so fall' ich dir Getrost in deine hände. Nimm mich und mache es mit mir Bis an mein letztes ende So, wie du weißt, was meinen geist Erwecket, bildet, lehret; Was deinen ruhm, mein christenthum, Und meinen glauben mehret.

9. Giebst du mir ruh' und sonnenschein, So nehm' ich es mit freuden. Soll's aber noth und unglück seyn, Will ich's

geduldig leiden. Soll ich alhie forthin voll müh', In manchem kummer leben; Ich folge dir doch für und für Gelassen und ergeben.

10. Auch noch im tode bin ich dein, Mir soll vor ihm nicht grauen; Er führt zum bessern leben ein; Er ist der weg zum schauen. Du bist mein Gott, der noth und tod Zu solchem ende kehret, Daß dich mein geist dort ewig preis't, Und dankend dich verehret. 57.

614. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Gerecht bleibt stets sein wille; Er nimmt sich stets der seinen an, Drum trau' ich ihm, bin stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich mächtig kann erhalten, Drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er lässet mich nicht fallen. Er führet mich auf rechter bahn, Lehrt seinen weg mich wallen. Trost und geduld Giebt seine huld; Er wird mein unglück wenden; Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, Der sich auf ihn nicht stützet! Mich, mich auch hat Sein weiser rath, Dem mein vertraun gebühret, Bis hieher wohl geführet.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Es sey tod oder leben; Ihm, der nichts böses wollen kann, Ihm hab' ich mich ergeben. In freud' und leid; Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn; Lass' ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Er mich ergötzt Mit süßem trost im herzen: Dann weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Dabey will ich verbleiben. Mich soll von meines glaubens bahn Nicht noth und elend treiben: Denn Gott wird mich Doch väterlich Beschützen und erhalten: Drum lass' ich ihn nur walten. 147. 188.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

615. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Ohn' alles eigne wählen. Geschieht, was er mir ausersehn, Wird mir's an keinem fehlen. Wie er mich führt, so folg' ich nach, Auch unter schmerz und ungemach, In kindlichem vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, Und folge seinem leiten, Wenn gleich der lust das, was er will, Oft scheint zu widerstreiten. Was Gott beschließt, bin ich bereit, In zeit und auch in ewigkeit Als weisheit zu verehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, Ich bin in seinen händen. Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er es selbst will wenden, Ist ihm allein ganz heimgestellt: Er lenk' es wie es ihm gefällt Zum leben oder sterben!

4. Wie Gott mich führt, ergeb' ich mich In seinen vaterwillen. Scheint's mir auch noch so wunderlich, So wird er doch erfüllen, Was er zu meinem

wohl

wohl erdacht, Eh' er mich an das licht gebracht: Ich bin ſein kind und erbe.

5. Wie Gott mich führt, ſo bleib' ich treu Im glauben, hoffen, leiden. Steht er mir nur mit hülfe bey; Was will von ihm mich ſcheiden? Ich halte das im glauben feſt: Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum beſten dienen.

6. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, Auch auf dem rauhſten ſteigen. Kann ich auch nicht den zweck verſtehn; Der ausgang wird es zeigen, Wie er, nach ſeinem weiſen rath, Mich treu und wohl geführet hat. Nichts raubt mir dieſen glauben! 54.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

616. Gott hab' ich mich ergeben In dieſem pilgerleben, Im unglück und im glück, In ſchmerzen und in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte, Noch eh' ich war und dachte. Des Ew'gen treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich ſehr oft durch unglück fand.

3. Was helfen meine ſorgen? Die zukunft iſt verborgen, Mein ſchickſal kenn' ich nicht. Der ſchöpfer meiner ſeele Iſt's, dem ich mich befehle; Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Wird, wenn es gleich geſchähe, Schon morgen mich gereun. Nur einen wunſch von allen Laß, Herr! dir wohlgefallen, Den wunſch, dereinſt bey dir zu ſeyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, Heißt tiefanbetend ſchweigen Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlaſſen, Die ihm vertraun, nicht haſſen, Er züchtigt uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlaſſen ſcheine, Und troſtlos bin und weine, Was will mein banges herz? Herr! hilf es mir beſiegen, Es meynt, es wünſch' vergnügen: Doch was es wünſcht, wird oftmals ſchmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein wille nur geſchehe Und was mir ſelig iſt. Ja, Herr! du wirſt mir geben, Was ich bedarf im leben, Und wenn mein auge einſt ſich ſchließt. 82.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

617. Herr! mache meine ſeele ſtille. Bey allem, was mich kränkt und drückt, Geſchieht doch nur dein weiſer wille, Der nichts zu meinem ſchaden ſchickt. Du biſt's, der alles ändern kann, Und was du thuſt, iſt wohl gethan.

2. Du führſt uns, ſelbſt auf rauhen wegen, Zu höherer vollkommenheit. Auch widerwärtigkeit wird ſegen Für jeden, welcher dir ſich weiht. Der ausgang wird doch herrlich ſeyn, Sieht's gleich der blöde geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen beſtimmt. Dein vaterherz ſteht dem doch offen, Der ſeine zuflucht zu dir nimmt. Wer ſtill in deiner fügung ruht, Mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat ſein glück je ganz erkannt? Wie oft iſt unſer wunſch und ſorgen Kurzſichtig und voll unverſtand! Wer kann, was ſeinem wohler-

geduldig leiden. Soll ich alhie forthin voll müh', In manchem kummer leben; Ich folge dir doch für und für Gelassen und ergeben.

10. Auch noch im tode bin ich dein, Mir soll vor ihm nicht grauen; Er führt zum bessern leben ein; Er ist der weg zum schauen. Du bist mein Gott, der noth und tod Zu solchem ende kehret, Daß dich mein geist dort ewig preis't, Und dankend dich verehret. 57.

614. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Gerecht bleibt stets sein wille; Er nimmt sich stets der seinen an, Drum trau' ich ihm, bin stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich mächtig kann erhalten, Drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er lässet mich nicht fallen. Er führet mich auf rechter bahn, Lehrt seinen weg mich wallen. Trost und geduld Giebt seine huld; Er wird mein unglück wenden; Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, Der sich auf ihn nicht stützet! Mich, mich auch hat Sein weiser rath, Dem mein vertraun gebühret, Bis hieher wohl geführet.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Es sey tod oder leben; Ihm, der nichts böses wollen kann, Ihm hab' ich mich ergeben In freud' und leid; Es kömmt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn; Lass' ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Er mich ergötzt Mit süßem trost im herzen: Dann weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Dabey will ich verbleiben. Mich soll von meines glaubens bahn Nicht noth und elend treiben: Denn Gott wird mich Doch väterlich Beschützen und erhalten: Drum lass' ich ihn nur walten. 147. 188.

Mel. Nun freut euch lieben etc.

615. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Ohn' alles eigne wählen. Geschieht, was er mir auserseh'n, Wird mir's an keinem fehlen. Wie er mich führt, so folg' ich nach, Auch unter schmerz und ungemach, In kindlichem vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, Und folge seinem leiten, Wenn gleich der lust das, was er will, Oft scheint zu widerstreiten. Was Gott beschließt, bin ich bereit, In zeit und auch in ewigkeit Als weisheit zu verehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, Ich bin in seinen händen. Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er es selbst will wenden, Ist ihm allein ganz heimgestellt: Er lenk' es wie es ihm gefällt Zum leben oder sterben!

4. Wie Gott mich führt, ergeb' ich mich In seinen vaterwillen. Scheint's mir auch noch so wunderlich, So wird er doch erfüllen, Was er zu meinem

wohl

wohl erdacht, Eh' er mich an das licht gebracht: Ich bin sein kind und erbe.

5. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu Im glauben, hoffen, leiden. Steht er mir nur mit hülfe bey; Was will von ihm mich scheiden? Ich halte das im glauben fest: Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Auch auf dem rauhsten steigen. Kann ich auch nicht den zweck verstehn: Der ausgang wird es zeigen, Wie er, nach seinem weisen rath, Mich treu und wohl geführet hat. Nichts raubt mir diesen glauben! 54.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

616. Gott hab' ich mich ergeben In diesem pilgerleben, Im unglück und im glück, In schmerzen und in freuden, Und bis ans ziel der leiden In meinem letzten augenblick.

2. Gott war's, der für mich wachte, Noch eh' ich war und dachte. Des Ew'gen treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich sehr oft durch unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen? Die zukunft ist verborgen, Mein schicksal kenn' ich nicht. Der schöpfer meiner seele Ist's, dem ich mich befehle; Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, Wird, wenn es gleich geschähe, Schon morgen mich gereun. Nur einen wunsch von allen Laß, Herr! dir wohlgefallen, Den wunsch, dereinst bey dir zu seyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, Heißt tiefanbetend schweigen Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, Die ihm vertraun, nicht hassen, Er züchtigt uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, Und trostlos bin und weine, Was will mein banges herz? Herr! hilf es mir besiegen, Es meynt, es wünsch' vergnügen: Doch was es wünscht, wird oftmals schmerz.

7. Nicht das, warum ich flehe, Dein wille nur geschehe Und was mir selig ist. Ja, Herr! du wirst mir geben, Was ich bedarf im leben, Und wenn mein auge einst sich schließt. 82.

Mel. Wer nur den lieben rc.

617. Herr! mache meine seele stille. Bey allem, was mich kränkt und drückt, Geschieht doch nur dein weiser wille, Der nichts zu meinem schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann, Und was du thust, ist wohl gethan.

2. Du führst uns, selbst auf rauhen wegen, Zu höherer vollkommenheit. Auch widerwärtigkeit wird segen Für jeden, welcher dir sich weiht. Der ausgang wird doch herrlich seyn, Sieht's gleich der blöde geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen bestimmt. Dein vaterherz steht dem doch offen, Der seine zuflucht zu dir nimmt. Wer still in deiner fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat sein glück je ganz erkannt? Wie oft ist unser wunsch und sorgen Kurzsichtig und voll unverstand! Wer kann, was seinem wohler-

ergehn Nachtheilig ist, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das beste. O vater! mache selbst mein herz In dieser überzeugung feste, Dann überwältigt mich kein schmerz. Ich spreche mit gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

6. Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmal führst du deine frommen Zur völligen zufriedenheit, Und dann wird jedem offenbar, Daß, Gott! dein rath der beste war.

7. Dann wird auch mich von allen plagen Ein ewiger gewinn erfreun; Dann wird mein herz, statt aller klagen, Voll dankes und voll lobes seyn: Der Herr hat für mein heil gewacht; Hat alles mit mir wohl gemacht! 41.

4. Einst wirst du es auch mich, O Vater! lassen sehen, Wie das, was du verhängt, Mir sey zum heil geschehen, Und andern neben mir; Wie deine vatertreu War für mein wahres wohl An jedem morgen neu.

5. Ist gleich mein glaube schwach, So wirst du, Herr! aus gnaden Die schwachheit mir verzeihn. Laß nichts der seele schaden, Wie wunderbar sich's fügt! Denn alles steht bey dir. Dir, dir will ich's allein Verdanken für und für.

6. Gott Vater! dir, nicht uns, Nicht uns, Herr! dir sey ehre. Hilf, daß, Herr Jesu Christ! Dein lob sich immer mehre! Auch dir, Gott heil'ger Geist! Auch dir sey ewig preis Für alles, was du thust Auf unserm erdenkreis. 59.

Mel. O Gott, du frommer rc.

618. Was willst du dir, o mensch! Von dem gedanken machen, Was dir verborgen ist? Befiehl Gott alle sachen! Was du nicht fassen kannst, Das weiß der Höchste wohl, Wie er's zu deinem heil Am besten fügen soll.

2. Willst du, der erde sohn, Hinauf gen himmel steigen? Und willst du, das geschöpf, Es deinem schöpfer zeigen, Was er verfügen soll? Bedarf die weisheit rath, Die so viel tausend jahr Die welt regieret hat?

3. Nein! dir, du großer Gott, Sey alles überlassen! Mach' du es, wie du willst! Kann ich es gleich nicht fassen; Kommt es mir seltsam vor; So ist's gewiß doch gut, Was deine wundermacht Und deine weisheit thut.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

619. Dir sey mein ganzes leben, Mein Vater! übergeben, Dir sey mein herz geweiht. Du sollst zu allen zeiten, Mein Gott seyn und mich leiten, Du leitest stets mit gütigkeit.

2. Das heute schon zu sehen, Was morgen wird geschehen, Das ist zu hoch für mich; Dein weg bleibt mir verborgen. Drum werf' ich alle sorgen Auf meinen besten freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in sünden Mein glück je such' zu finden; Kein sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem gewissen, Dein wohlthun zu genießen, Dies glück, o Gott! verleihe mir.

4. Herr! präge dir zur ehre, Und mir zum trost, die lehre Tief meinem herzen ein: Wer Gott von herzen liebet, Ihm dient,

dient, ſich ihm ergiebet, Und auf ihn hofft, muß glücklich ſeyn.

5. Ich will ſtets mit vertrauen, Auf dich, den vater, ſchauen; Der freudig gutes thut. Wenn ſeel' und leib ſich trennen, So will ich noch bekennen: Gott! du biſt heilig, weiſ' und gut. 103.

Mel. Meinen Jeſum laſſ' ich 2c.

620. Gottes wille, Gottes rath Muß auch meinen willen lenken. Er, der mich geſchaffen hat, Kann nie ſeine kinder kränken. Wenn er nimmt, und wenn er giebt, Iſt er vater, der mich liebt.

2. Willig folg' ich, wie er will, Führt er gleich durch rauhe wege. Ohne murren bin ich ſtill, Treffen mich gleich harte ſchläge: Denn er weiß nach ew'gem plan, Was mein heil befördern kann.

3. Wahr und heilig iſt ſein wort: Was er zuſagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen hort, Laſſ' ich über alles walten. Wer ſich ſeiner hülfe freut, Schmeckt auch ſeine freundlichkeit.

4. Drum, mein herz! verzage nicht: Der im himmel wird ſchon ſorgen. O! ſein troſt iſt ſonnenlicht Bey dem allertrübſten morgen. Harre mit gelaſſenheit: Endlich kommt die rechte zeit.

5. Fällt ohn' ihn kein haar vom haupt: Sollt' er denn mein glück nicht wählen? Wer in demuth an ihn glaubt, Der wird nie des ziels verfehlen. Ihm vertraun, iſt ſüße pflicht; Er vergißt die ſeinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier; Trüget oft mein irdiſch hoffen; Nur geduld: einſt ſtehet mir Noch ein andres leben offen: Dort ſeh' ich, wie wunderbar Gottes weiſe führung war.

7. Alle leiden dieſer zeit, Alle thränen und beſchwerden Sind nicht werth der herrlichkeit, Die dort offenbart ſoll werden. Herr! du haſt, rühm' ich alsdann, Großes ſtets an mir gethan. 75.

Mel. Jeſu, meine Freude 2c.

621. Seele, ſey zufrieden! Was dir Gott beſchieden, Das iſt alles gut. Treib' aus deinem herzen Ungeduld und ſchmerzen; Schöpfe neuen muth. Wenn dich noth ringsum bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen: Wohl wird's Gott doch machen.

2. Zücken Chriſti feinde Auf der wahrheit freunde Der verfolgung ſchwerdt; Will man deinen glauben Dir vom herzen rauben: Traue Gott, er hört. Haucht auf dich gleich fürchterlich Tödtend gift der hölle rachen: Wohl wird's Gott doch machen.

3. Iſt der himmel trübe, Wankt der freunde liebe; Stehſt du, als verwaiſ't; Schreckt mit jedem tage Eine neue plage, Den beſtürzten geiſt; Weicht das glück ſtets mehr zurück, Scheint's dich nie mehr anzulachen: Wohl wird's Gott doch machen.

4. Bürden abzunehmen, Hilft nicht ängſtlich grämen, Hilft nicht ungeduld. Angſt macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert, Murren häuft die ſchuld. Drum mein herz wehr' deinem ſchmerz! Drückt gleich manche laſt den ſchwachen: Wohl wird's Gott doch machen.

5. Du führſt Chriſti namen. Chriſto nachzuahmen, Das iſt deine pflicht. Werde nicht erſchüt-

schüttert, Wenn die erde zittert, Und der himmel bricht. Der steht fest, der Gott nicht läßt. Laß rings um dich wetter krachen: Wohl wird's Gott doch machen.

6. Kronen soll der tragen, Der des kreuzes plagen In geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten, Und Gott lassen walten, Das, das macht vergnügt. In geduld trau Gottes huld, Mag dich auch die welt verlachen: Wohl wird's Gott doch machen.

7. Dabey soll es bleiben, Nie will ich mich sträuben, Gott getreu zu seyn. Stets im tod und leben, Bleib' ich ihm ergeben; Er ist mein, ich sein. Was er will, sey stets mein ziel. Wie er will, so mag er's machen; Wohl wird er's doch machen. 156.

f. Von der Geduld im Leiden.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

622. Ein herz, o Gott! im leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. O laß die pflicht, die wir so oft vergessen, Mich stets ermessen!

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein übertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren tage Mit muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir hier leiden dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Ein kreuz der frommen!

4. Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, Des neid's vermißte freuden, Des christen leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und tugend nie getrachtet, Und die nun büßen ihrer thorheit freuden, Ein christlichs leiden?

6. Doch selbst, o Gott! in strafen unsrer sünden Läßt deine huld den weg zum heil uns finden, Wenn wir sie nur, die missethat zu hassen, Uns warnen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr! regierst, dein väterlicher wille Wirkt gut's die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden, Nicht hier, erst dort nur soll ich glücklich werden; Und was sind gegen euch, ihr ew'gen freuden! Die kurzen leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde, Wenn ich als mensch, als christ hier leid' und dulde: So kann auch ich der hülfe der erlös'ten Mich sicher trösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun, stärkt in den herbsten schmerzen Der christen herzen.

11. Schau' über dich! wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Dein bester vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Dereinst erfahren.

13.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Auch andre stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes herz steht in der noth noch feste, Hofft stets das beste. 55.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

623. Ich hab' in guten stunden Des lebens glück empfunden Und freuden ohne zahl. So will ich denn gelassen Mich auch im leiden fassen: Welch leben hat nicht seine qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein sünder, Und du strafst stets gelinder, Als es der mensch verdient: Sollt' ich, beschwert von schulden, Kein zeitlichs weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; Nicht meine ruh', mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein geist noch kräfte Zum heiligungsgeschäfte, O laß dein wort mir trost verleihn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des himmels erbe. Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade. Du Herr! bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Im glauben auf ihn sehn. Ich will den tod bedenken, Du, Herr! wirst alles lenken; Und was mir gut ist, wird geschehn. 55.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

624. Von dir, o Vater! nimmt mein herz Glück, unglück, freuden, oder schmerz, Als dem, der nichts, als lieben kann, Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißst, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Die kurze oder längre pein Kann nie umsonst erduldet seyn; Der bittern wurzel frucht ist süß, Und einst quillt licht aus finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, Und meine seele freudenleer: Bist du doch meine zuversicht, Bist in der nacht, o Gott! mein licht.

5. Verzage, herz, verzage nie; Gott legt die last auf; Gott kennt sie; Er weiß den kummer, der dich quält; Und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr! weint' ich, und wie oft Half deine hand mir unverhofft. Untröstbar klagte ich oft heut, Und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen ausgang mehr; Dann weint' ich laut und klagte sehr: Ach, schaust du, Gott! mein elend nicht? Verbirgst du ganz dein angesicht?

8. Dann hörtest du, o Herr! mein flehn, Und eiltest bald, mir beyzustehn: Du öffnetest mein auge mir: Ich sah mein glück, und dankte dir.

9. Wie vielen seelen hat die nacht Der schwersten trübsal bang' gemacht! Und wer, o Gott! den du geliebt, Ward hier auf erden nie betrübt?

10. Doch, wie viel seelen auch die nacht Der schwersten trübsal bang' gemacht; So hast du doch zu rechter zeit Mit deiner hülfe sie erfreut.

11. Sagt's alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft: Wann hat er jemals das gebet Geduldig leidender verschmäht?

12. Die stunde kommt früh oder spät, Wo dank und freud' aus leid entsteht; Wo pein, die stunden nur gewährt, In freudenjahre sich verkehrt.

13. Du ärntest deiner leiden lohn Vielleicht in diesem leben schon; Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, Dir Gott mit seiner hülf' erscheint.

14. Schau' deinen Heiland gläubig an! Wenn niemand dich erquicken kann, So schütte du in seinen schooß Dein herz aus; seine huld ist groß.

15. Einst hat auch er, der menschenfreund, Im thränenthale hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er macht!

16. Und helfen will er; zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, seele! dich. Sey gutes muthes! glaub' an mich! 101.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

625. Was ist's, daß ich mich quäle? Hoff' nur auf Gott! o seele! Harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; Er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh' ich die welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, Eh' ich ihn vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist doch nicht dem verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wär's auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden Um glücklich hier zu werden: Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Gott! du gewährst es gern. Was dieses glück verletzet, Wenn's alle welt auch schätzet, Das sey und bleibe von mir fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Und mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott; So harr' ich und bin stille Zu Gott; denn nicht mein wille, Dein wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werke Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott! bewahrest mich. 55.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

626. Was ist mein leben auf der erde? Ein wechsel ist's von lust und leid. Hier stört oft unruh und beschwerde Die sanfteste zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2.

2. Weß soll ich mich, o Herr! denn trösten? Nur deiner huld. Du bist mein heil, Und bleibst, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens trost und theil. Und stehst, nach deiner vatertreu, Mir stets mit rath und hülfe bey.

3. Du stärkst mir, unter aller plage, O Gott! durch mein gebet, den muth, Daß ich gelassen sie ertrage, Und machst zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank; Auf klagen froher lobgesang.

4. Zu ungestörten seligkeiten Schickt sich gewiß kein prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu zeiten Ein leiden, unsre treu erkannt? Vollkommne ruh' und sicherheit Ist nur ein glück der ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine seele! In deiner noth so kummervoll? Vertraue Gott! nur ihn erwähle Zu deinem trost; er schützt dein wohl. Einst dankst du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott, dein retter war.

6. Er wird es seyn; ruf' in gefahren Ihn als den besten helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dies stärke meine zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine wege, Auf ihn, auf ihn hoff' allezeit. Auch auf dem allerrauhsten wege Sieh fröhlich hin zur ewigkeit. Da wirst du frey von aller pein Ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. O! sieh dahin in allen zeiten; In eigner und gemeiner noth, Im glück, und auch, wenn noch von weiten Ein finstres wetter dich bedroht. Nichts giebt uns trost zu solcher zeit, Als Gott, und jene herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott! stets dahin schauen, Und dann mit starkem muth auf dich, Auch in der größten noth, vertrauen. Du bist bey mir! das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, Der lebt und stirbt getrost, als christ. 18.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

627. Sey, seele! stark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl Gott deine sachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn: er wird's wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr: Der gute vater schickt es her, Er hat's vorher gesehen. Drum sey nur still! Was dein Gott will, Laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So soll's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein kind nicht hassen. Wer recht ihn liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du Ihr herz mit ruh', Und einst mit ew'ger freude.

5. Drum hab', o seele! guten muth! Vertraue Gott! es wird noch gut Nach aller trübsal werden. Er ziehet dich Durch's leid zu sich, Zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu, Und stehet dir als vater bey In aller noth auf erden. Der leiden heer Wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7. Es haben auch zu aller zeit

Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals klagen müssen. Warum willst du Hier nur von ruh, Und nichts von trübsal wissen?

8. O! bete, sieh auf deinen Gott In aller deiner angst und noth, Laß, wie er will, es gehen! Sein will' ist gut; Behalte muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des trostes bist, Laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden. Dem, den du liebst, Und prüfend übst, Hilf alles überwinden. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

628. Du kennst die trübsal, die mein geist Empfindet, und was kummer heißt, Ist dir, Herr, nicht verborgen. Dein auge, Vater! schlummert nicht. Die ganze welt durchstrahlt dein licht; Du sprichst — und es wird morgen! Schickst du Unruh', Schmerz und plagen, Mir zu tragen: Ich bin stille. Es geschehe, Herr! dein wille.

2. Mir ist, was deine weisheit thut, Doch heilsam, wenn gleich fleisch und blut Den weg der trübsal scheuen. Wer, als dein kind, die leiden trägt, Liebt dich, der sie ihm aufgelegt, Wird nie aus unmuth schreyen. Wird nicht Das licht, Deinen knechten, Den gerechten, Neu aufgehen? Kannst du ihr gebet verschmähen?

3. Du zeichnest mich in deine hand; Dir ist, Allwissender bekannt, Was mir zum heil gereichet. Da du mich, als mein vater, liebst, Was klag' ich, wenn du mich betrübst? Strafbare zweifel weichet! Führt euch Gott gleich Schmale stege, Finstre wege, Ihr erlös'ten: Fürchtet nichts; Gott wird euch trösten.

4. Du willst der schwachen stärke seyn, Hörst gläubiges gebet und schreyn, Und hast es selbst geboten. Du ziehst uns aus dem staub' hervor, Hebst die verlassenen empor, Kennst und erweckst die todten. Und dich Sollt' ich Nicht von herzen Auch in schmerzen, Vater nennen? Nicht auf dich noch hoffen können?

5. Durch Christum bist du vater mir; Errettung find' ich, Herr! bey dir, In meinen größten nöthen. Wer raubt mir diese zuversicht? Der Herr verläßt die seinen nicht, Wird sie nicht ewig tödten. Dein wort, Mein hort! Tröstet, lindert Und vermindert Alle leiden, Und erquickt mit heil'gen freuden.

6. Verzeucht der Herr! verzage nicht; Er kommt gewiß! was er verspricht, Das muß erfüllet werden. Hier ist nur unvollkommenheit; Die hoffnung jener ewigkeit Schenkt hohen muth auf erden. Dort ist, O christ! Freudenfülle, Ruh' und stille Für die frommen, Ach! wann werd' ich dahin kommen.

7. Behaltet, menschen dieser zeit! Die güter der vergänglichkeit, Preis't euer irdisch leben! Mich wird vor Gottes angesicht Unsterblichkeit und hell'res licht In ewigkeit umgeben. Dann soll, Dankvoll, Mein gemüthe Deine güte, Gott! genießen, Und von freuden überfließen. 124.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

629. Warum verkennst du deinen Gott, Mein herz! zu seines wortes spott, Und hoffst nicht fest auf ihn? Warum

um häufst du durch ungeduld, Durch bittre klagen deine schuld?

2. Scheint Gottes allmacht dir zu klein, Mit rath und trost dich zu erfreun? Ist er nicht treu und gut? Steht das, was er verheißt, nicht fest? Ist er ein Gott, der sinken läßt?

3. Sein auge schläft und schlummert nicht, Er sieht dein weinend angesicht; Weiß alles, was dich quält. Durchs feuer dieser prüfungszeit Bewährt er dich zur seligkeit.

4. Zur rechten seiner majestät Ward Christus einst darum erhöht, Weil er geduldig litt. Verehrst du Gott im glück, mein herz; So lieb' ihn auch im kreuz und schmerz.

5. Wer krönt das jahr mit seinem gut? Wer giebt uns nahrung, kraft und muth? Wer sättigt jedes thier? Wer theilt dem wurm erquickung mit, Den unbemerkt dein fuß zertritt?

6. Wer giebt den blumen ihre pracht? Wer hat das gras so schön gemacht? Wer hat bisher gesorgt? Ist's nicht der Herr, durch den du bist? Der auch für dich allmächtig ist?

7. Hat er nicht über dich gewacht, Eh' dein verstand an ihn gedacht? Und du willst trostlos seyn? Was ängstet dich des kreuzes joch? Gott! dein erbarmer, lebet noch.

8. Wirf alle sorgen auf den Herrn, Ertrage deine trübsal gern! Einst wird sie freude seyn. Ist diese zeit gleich noch nicht da, So ist doch Gott, dein helfer, nah'.

9. Der weg durch's leiden dieser zeit, Ist auch der weg zur herrlichkeit, Die dir bereitet ist. Dein Heiland ging dir selbst voran. Wohl dem, der muthig folgen kann!

10. Gott hilft, nicht, wie dein wahn es will; Doch sey getrost und halt' ihm still, Sein rath ist wunderbar. Wenn einst die sünder untergehn, Wird seine rechte dich erhöhn.

11. Dank sey dir, Herr! für alle last, Die du mir aufgeleget hast! Gieb mir ein himmlisch herz, Das, wenn mich alle welt vergißt, In dir doch reich und fröhlich ist. 124.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

630. Der weg ist gut, der durch das leiden führet. Man findet Gott, wenn man sich selbst verlieret: Gefahr und noth treibt die beherzten streiter Beständig weiter.

2. Gott, welcher stets nach lieb' und weisheit handelt, Macht, daß der mensch durch rauhe wege wandelt, Weil er vielleicht das glück in guten tagen Nicht weiß zu tragen.

3. Sein zweck ist nicht, die schon geplagten seelen Nach bloßer willkühr nur noch mehr zu quälen; Auch nicht, die mit gewalt zu sich zu ziehen, Die vor ihm fliehen.

4. Ach nein! der Herr voll göttlich großer liebe Läßt jedem freye wahl nach seinem triebe; Der in sich Selige zwingt, seine gaben, Niemand, zu haben.

5. Er zieht, durch die von außen harte leiden, Den geist zurück von allen nicht'gen freuden, Erweckt in ihm, selbst unter schmerz und thränen, Ein himmlisch sehnen.

6. O selige, o ewig süße

 schmer=

schmerzen! Durch euch entsteht ein solcher wunsch im herzen. Kein leiden kann den freyen geist ermüden, Er fühlet frieden.

7. Es wird den seelen, die mit Gott verbunden, Nichts mehr zu schwer, sie sehn in bangen stunden, Auch auf den allerrauhsten leidenswegen, Nur lauter segen.

8. So wird das gold von schlacken mehr gereinigt; Das herz mit Gott noch inniger vereinigt, Und das ihm ganz ergebne feste treue Wird stark aufs neue.

9. Wenn dann auch finsterniß den sinn verdunkelt, Erweckt das kleinod, das von oben funkelt, Uns neuen muth; die hoffnung sammt den glauben Kann uns nichts rauben.

10. Ja, solltest du auch, ohne dein verschulden, Um Jesu willen schmach und tod erdulden: Verzage nicht! der weg ist zwar beschwerlich, Doch nicht gefährlich.

11. Ihn ist der Herr des lebens selbst gegangen: Wer einst bey ihm mit kronen wünscht zu prangen, Muß seiner schmach und leiden hier auf erden Gewürdigt werden.

12. Blick' auf den haufen der verklärten zeugen, Die jetzt vor seinem thron die palmen neigen! Wie kamen sie zum vollgenuß der freuden? War's nicht durch leiden? 123.

a. Von dem Lobe Gottes.

Pflicht und Ermunterung, Gott zu loben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

631. Preis sey dem Gotte Zebaoth! Ihr himmel lobt den Herrn! Lobt in den höhen unsern Gott! Wer preiset ihn nicht gern?

2. Euch, engel Gottes! euch geziemt Das lob des Ewigen. Ihr alle, seine heere, rühmt, Rühmt den Unendlichen!

3. Erheb', o sonne, seine macht! O mond, erhebe Gott; Ihr hellen lichter in der nacht, Ihr sterne, preiset Gott!

4. Ihr alle, seine himmel, preis't Den Herrn, der euch erhob! Das luftmeer, welches euch umschleußt, Sey seiner allmacht lob!

5. Er bildet euch durch seine kraft; Gebeut nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schafft, Nie, was er schafft, gereut!

6. Es freue, was erschaffen ist, Der güte Gottes sich! Denn alles, was der Herr beschließt, Ist unveränderlich.

7. Ihr auf der erde, lobt den Herrn, Lobt den erhabnen Gott! Der wallfisch lobe seinen Herrn! Die tiefe lobe Gott!

8. Das feuer preis' ihn! es erhöh', O Gott, der sturmwind dich! Vor dir verbreite dampf und schnee Zu deinem lobe sich!

9. Der donner, der auf dein geheiß Uns wohlthut, uns auch droht; Und berg und hügel sey dein preis, Jehova Zebaoth!

10. Ihr segensvolle bäum', erhebt, Ihr wälder, lobt den Herrn! Ihr thier', und was vom felde lebt, Lobsingt, lobsingt dem Herrn!

11. Der vögel lieblicher gesang, Der wurm im staube

soll

soll Ihn loben; alles werde dank Und seines preises voll!

12. Der, der gehorcht und der regiert, Der herr, der unterthan, Der, der des armen sache führt, Der richter, bet' ihn an!

13. Der jungfrau und des jünglings preis Sey dir, o Gott! geweiht. Es singe, Höchster! mann und greis Von deiner herrlichkeit!

14. Groß ist Jehova Zebaoth, Daß man ihn preisen soll! Denn erd' und himmel sind von Gott Und seiner ehre voll! 31.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

632. Lobsinget Gott! und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge! Wie groß, wie stark ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

2. Die himmel voller licht und pracht, Sammt allem ihren heere, Sind prediger von seiner macht, Sind zeugen seiner ehre. Das auge sieht sich nimmer satt; Wie viel es auch gesehen hat, Sieht's doch stets neue wunder.

3. Wo ist ein gras, wo nur ein blatt, Ein stäubchen auf der erde, Wodurch, o mensch, nicht Gottes rath Und kraft verkläret werde? O wie ist seine macht so reich! Was aber deiner trägheit gleich, Wenn du's nicht siehst, nicht fühlest?

4. Gab seine macht, die schöpferin Der schönheit und des lebens, Dir deinen geist, so manchen sinn, So viel gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, Erhält und schmücket seine kraft So manche art geschöpfe?

5. Dein Gott bedarf nichts; seine hand, Die seine schöpfung schmückte, Gab dir empfindung und verstand, Damit er dich beglückte. Willst du, o mensch! nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine seele freun, Nicht immer froher werden?

6. O warum suchest du dein glück In eitlen phantasehen? Wirf auf die schöpfung deinen blick, Da will er dich erfreuen. Genieß: dein vater sieht es gern; Genieß die freuden nur im Herrn, Denn ihr genuß reu't nimmer.

7. Er selbst entflammt in deiner brust Die sehnsucht nach vergnügen. Er schuf auch quellen, die voll lust Stets rinnen, nie versiegen. Gieb nur auf seine wunder acht: Wohlthätig ist des schöpfers macht; Kann dir's an freude mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das ist ihr ziel, Zum dank dich zu entzünden. Ach! hätt' ich nur genug gefühl. Die güte zu empfinden! Ist seiner wohnung vorhof schon So schön: wie wird mich einst sein thron, Wie wird er selbst entzücken!

9. Lobsinget Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge! Wie groß, wie stark ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke! 31.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den 2c.

633. Kommt, kommt den Herrn zu preisen, Der groß von rath ist, groß von that; Den gütigen, den weisen, Der keinen, der ihm

 gleich

gleich sey, hat! Der Herr thut große werke. Wer hindert seine kraft? Wer seines armes stärke, Die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet gleich gezelten Die weiten himmel aus. Er spricht, so gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und sonnen flammen. Auch drängt das wasser, wenn er spricht, In wolken sich zusammen, Und ihre schläuche reißen nicht. Er ruft den ungewittern, Das meer wird ungestüm; Die himmelssäulen zittern; Die erde bebt vor ihm. Er will; und blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den winden; Schnell wird sein himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Wer schafft in felsen quellen? Sie rieseln und versiegen nie. Wer füllt auch wüsteneyen Mit seinen wundern an; Heißt thiere da sich freuen, Wo niemand wohnen kann? Wer kann die sterne führen? Wer weiß, als er allein, Die himmel zu regieren?, Und du wagst, stolz zu seyn?

4. Kannst du mit deiner stimme, O stolzer! donnern, wie Gott thut? Streu' aus von deinem grimme Verderben, deiner blitze glut. Gebrauch' gewalt und zeige Dich mächtig, wie der Herr. Schau' an die stolzen, beuge, Versenke sie, wie er. Was rühmen denn die thoren Mit ihrer stärke sich? O staub! aus staub geboren, Nur Gottes rühme dich!

5. Herr! dein ist alle stärke, Und alle hülfe, Gott! ist dein. Das preisen deine werke, Die deiner kraft allein sich freun. Auch wir erfreun uns ihrer; Ihr lob sey unsre pflicht! O vater, o regierer! Wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen. Dir, dir vertrauen wir! Erhalter! wer kann fallen, Getragen, Herr! von dir? 31.

Mel. Lobet den Herren etc.

634. Preis und anbetung, Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Vater. Dem schöpfer, dem erhalter, dem regierer! Er, er ist die liebe! Er schuf die menschen, er erbarmt sich ihrer! Er ist die liebe Und aller vater!

2. Preis und anbetung, Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Sohne! Erlös't mit seinem blut hat er uns sünder! Er, er ist die liebe! Von seiner gnade sind wir Gottes kinder! Er ist die liebe Und aller Heiland!

3. Preis und anbetung, Bringet, ihr christen, Gott, Gott dem Geiste! Er führet uns zum heil der ewigkeiten! Er, er ist die liebe! Er lehret um die kron' am ziel' uns streiten! Er ist die liebe Und aller lehrer.

4. Preis und anbetung, Bringen wir christen, Dir unsrem Gotte! Wie köstlich ist's uns, täglich dir lobsingen! Du, du bist die liebe! Wie süß ist's, deinen willen, Gott, vollbringen! Du bist die liebe Und bleibst es ewig! 125.

Von der rechten Art des Lobes Gottes.

Mel. Aus meines Herzens etc.

635. Mit singen dich zu loben Ist, Gott! mein herz bereit; Gieb selbst dazu von oben Mir kraft und freudigkeit! Auf, seele! opfre dank!

dank! O wäre doch mein leben Dem Gott, der mir's gegeben, Ein steter lobgesang!

2. Es freun sich deine kinder Des reichthums deiner huld; Du trägst auch selbst den sünder Mit schonender geduld: Du willst, Herr, daß der christ Beglückt sey auf der erde, Und einst dort selig werde; Wie du selbst selig bist.

3. Mein Gott! wie große dinge Hast du an mir gethan! Mein lob ist zu geringe; Im staube bet' ich an. Mit inbrunst liebst du mich; O wären meine triebe So heiß, als deine liebe! O liebt' ich würdig dich!

4. Du thust, mich zu beglükken, Gott, alles, was du thust. Aus deinen vaterblicken Strömt in die seele lust. Du bist mein höchstes gut, Im finstern meine sonne, Im kummer meine wonne, Du giebst mir kraft und muth.

5. Drum, frohes herz! bekenne, Daß Gott die liebe sey. Sey dankbar und entbrenne In gegenlieb' und treu'. Sey ganz sein eigenthum. Denk' seiner jede stunde; Lob' ihn mit herz und munde; Dein leben sey sein ruhm! 103.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den ꝛc.

636. Laßt uns mit danken treten Vor unsern Gott, mit preis und ruhm! Mit freudigen gebeten Lobt ihn in seinem heiligthum! Ihn, der mit ew'ger treue, Was er erschuf, erhält. Daß alle welt sich freue, Begnadigt er die welt! Trägt mit geduld die sünder; Hilft seinem volke gern: Lobt ihn, ihr seine kinder! Ihr christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr, seines reiches glieder, Vereinigt liebreich herz und mund: Als christen und als brüder Macht eures vaters gnade kund! Durch sanftmuth überwindet Euch selbst, und haß und neid; Versöhnt euch, und empfindet Der liebe süßigkeit! Zu einem heil berufen Habt alle gleichen sinn: So tretet zu den stufen Des thrones betend hin!

3. Ihn, der die lieb' euch lehret, Durch die ihr seine kinder seyd, Gott, euren Gott, entehret Das lob, das ihm die zwietracht weiht. Die sünder, die sich hassen, Stehn hoffnungslos von fern, Von seiner huld verlassen, Ein gräuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren nöthen Gott, der die lieb' ist, nicht; Er wendet, wenn sie beten, Hinweg sein angesicht.

4. Wir aber, deine frommen, Wir wollen, Gott! in einem geist Zu deinem throne kommen, Wenn unser dankbar lied dich preis't. Dein lob, im jubeltone, Schallt durch dein ganzes reich, Dir, Vater, und dem Sohne Und deinem Geist zugleich. Die eintracht unsrer lieder Gefällt dir, Höchster! wohl. Die himmel schallen wieder; Sind deiner ehre voll.

5. O pflanze selbst die liebe Mit aller ihrer himmelslust, Pflanz' jeden ihrer triebe, O Gott! in unsrer aller brust; Hilf, daß wir, als die deinen, Uns lieben lebenslang, Und so vor dir erscheinen Mit lob, gebet und dank! Dann steigt aus unsern chören Der eintracht lied empor: Der eintracht lied zu hören, Neig', Herr! zu uns dein ohr.

6. Wenn wir dann vor dir fle-

flehen, Erhöre gnädig dies gebet, Laß uns zum heil geschehen, Was unsre seele gläubig fleht! Wenn wir von ganzem herzen Für rettung aus der noth, Für linderung der schmerzen, Dir danken, unser Gott; Für so viel huld uns alle Dir weihen lebenslang: O vater, so gefalle Dir deiner kinder dank! 125.

Noch einige Loblieder. (S. allgem. Lobgesänge.)

Mel. Christ, unser Herr 2c.

637. Wer ist dir gleich, du Einziger! Wer thut, Gott! deine werke? Wem jauchzet sonst der himmel heer, Und nennt ihn: Gott der stärke! Du warst! und deiner allmacht ruf Befahl der welt zu werden! Bekennt es, völker! die er schuf: Im himmel und auf erden Ist keiner seines gleichen!

2. Wenn mein erstaunter geist die welt, Wer sie gemacht hat? fraget; Wenn er dem, der sie noch erhält, Nachforschet; o dann saget Das ganze weltall: Gott schuf mich! Du wesen aller wesen! Gott! deinen namen nur kann ich Auf allen werken lesen, Und keines andern namen.

3. Der sterne, dir nur zählbar, heer, Die deinen thron umgeben, Die erd', o Gott! die luft, das meer, Und die in ihnen leben: Wie preiset ihre harmonie Dich, o du Geist der geister! Mit welcher eintracht rufen sie: Der schöpfung Herr und meister Ist Einer, ist Jehova!

4. Sinkt in den staub hin! betet an! Jehova ist der Höchste! Er ist's allein! und keiner kann Ihm gleich seyn, ihm der nächste! Gott spricht: ich bin allein der Herr, Ich bin, ich war, ich werde Seyn, der ich bin; kein anderer Im himmel, auf der erde, Hat meinen ruhm und namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein Der Gott, an dem ich hange! Und ewig soll's kein andrer seyn, Von dem ich heil verlange! Mein ganzes leben weih' ich dir, Mein Gott, auf den ich traue! Ich weiß gewiß, einst giebst du mir, Daß ich dein antlitz schaue, Dich selbst, du Unsichtbarer! 125.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

638. Durch dich, o großer Gott! Durch dich bin ich vorhanden. Die himmel und ihr heer Sind durch dein wort entstanden. Denn, wenn du sprichst, geschieht's; Wenn du gebeutst, steht's da. Mit allmacht bist du mir, Und auch mit güte nah'.

2. Du bist der Gott der kraft; Dich preisen erd' und meere, Und himmel predigen Die wunder deiner ehre. Dich bet' ich dankend an. Mein heil kommt von dem Herrn. Du hörst der menschen flehn, Und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O Gott! gewürdigt werde, Was frag' ich außer dir Nach allem glück der erde? Im himmel donnerst du, Und schrecken füllt das land: Doch fürcht' ich nichts, denn du deckst mich mit deiner hand.

4. Wenn ich die himmel seh', Die du, Herr! ausgebreitet, Der sonne majestät, Den mond, den du bereitet; Sprech' ich: was

was ist der mensch, Herr, daß du sein gedenkst? Und daß du täglich uns Unzählig gutes schenkst?

5. Als schafe läßt du uns Auf grünen auen weiden, Nährst uns mit speis' und trank, Und füllst das herz mit freuden; Du dachtest mein, eh' noch Die mutter mich gebar; Ja, sahst mich, eh' der grund Der welt geleget war.

6. Du wogst mein glück mir ab, Und leiden, die mich üben, Und meiner tage zahl War auf dein buch geschrieben. Du bist der frommen schutz; Du bist der müden ruh; Ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott! bist du!

7. Wem sollt' ich sonst vertraun, Als dir, du Gott der götter! Wen ehren, als nur dich, Mein schutz und mein erretter! Wie sanft ist dein befehl: Gieb mir dein herz, mein sohn! Und wandle meinen weg; Ich bin dein schild und lohn.

8. Herr! dein gebot ist heil, Dein weg ist glück und leben. Wie könnt' ich einem Gott Der liebe widerstreben? Das sichre laster mag Im stolzen glücke blühn; Mich soll es dennoch nicht In seine netze ziehn.

9. Auch, wenn kein mensch mich sieht, Will ich die sünde fliehen; Denn du wirst aller werk Vor dein gericht einst ziehen. Ich will, so oft die lust Zum bösen mich hinreißt, Bedenken, daß mein leib, O Gott! dein tempel heißt.

10. Sollt' ich der menschen ruhm Stolz zu erringen trachten? Nein, Herr! wenn du mich ehrst, Mag mich die welt verachten. Du bist es, dem zum dienst Ich leib und seele weih'. Gieb, daß mein wandel stets Voll deines ruhmes sey! 55. 41.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

639. Unsern Gott, den Gott der ehre, Besingen seiner engel chöre. Der Herr ist groß; sein nam' ist hoch. Werd' auch du voll seines ruhmes, Volk Gottes, volk des eigenthumes! Ob du schon staub bist, dank' ihm doch. Ein dankbares gelall Ist ihm ein süßer schall. Halleluja! Der reich an güt', Aufs niedre sieht, Verschmäht nicht schwacher menschen lied.

2. Sollt' er nicht auf menschen achten? Ob sie schon hier im elend schmachten; Er hat ihr elend angesehn. Gott entriß uns dem verderben. Wir sollen leben, und nicht sterben, Wenn wir zu ihm um gnade flehn. Er sandt' von seinem thron Zum mittler seinen sohn. Halleluja! Tönt, lieder, tönt! Wir sind versöhnt! Wir werden einst mit preis gekrönt!

3. Rath der sterblichen kann wanken. Oft irren menschliche gedanken; Und menschen reuet oft ihr rath. Gottes rath kann niemals wanken. Kein wechsel ändert die gedanken, Die erst sein herz gefasset hat. Jauchzt, christen, denn euch liebt Gott, der nur gutes giebt. Halleluja! Rühmt und erzählt: Kein gutes fehlt Dem volke, das er sich erwählt!

4. Höchster! deiner allmacht gleichet Nur deine gnade, und sie reichet Durch aller himmel himmel hin. Nie hast du dein wort gebrochen; Das heil, das du auch mir versprochen, Ist

mehr,

mehr, als einer welt gewinn. Eh' erd' und himmel war, Warst du unwandelbar. Halleluja! Ihn, ihn erhöht! Sein wort besteht, Wenn erd' und himmel schon vergeht.

5. Einst erschuf er, sich zur ehre, Von sonnen unzählbare heere; Auch die, die strahlend uns erquickt. Um die sonne hieß er erden, Auch die, die wir bewohnen, werden; Und herrlich hat er sie geschmückt, Er sprach, und es geschah. Die welt stand fertig da. Halleluja! Er will's, er spricht's; Er schafft aus nichts, Der Herr, der vater alles lichts.

6. Herr! von dem wir alle gaben Aus seines reichthums fülle haben, Du, Herr! vergissest unsrer nie. Du schufst alle millionen Die auf dem weiten erdkreis wohnen; Du kennst und überschauest sie. Und jedem theilest du Sein maaß mit weisheit zu. Halleluja! Mein Gott! durch dich, Entstand auch ich; Und du regierst mich väterlich.

7. Sende, Gott! mir deine wahrheit. Dein licht umstrahle mich mit klarheit, Ich tappe hier in finsterniß. Du, der du mich eingeladen, Führst selbst zur fülle deiner gnaden Mich hin, machst meinen gang gewiß. Ich nahe mich hinzu, Und schöpfe trost und ruh. Halleluja! Ich rühm' erfreut: Auch mir verzeiht Der vater der barmherzigkeit.

8. Nun bin ich dir fest vereinet. Wenn nun zu dir mein auge weinet; Du trocknest meine thränen ab. Gott! an meiner wallfahrt ende Nimmst du den geist in deine hände, Und öffnest auch dereinst mein grab. Verklärt geh' ich hervor, Und schwinge mich empor. Halleluja! Empor zu dir! Und für und für Dank' ich mit höhern geistern dir. 156.

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

640. Auf ewig ist der Herr mein theil, Mein führer und mein tröster! Mein Gott ist er! mein licht, mein heil! Und ich bin sein erlös'ter! Du verwirfst mich nicht Selbst im gericht; Mit jenes lebens ruh Erquickst, beschattest du Mich schon in diesem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, O allerhöchstes wesen! Wie ist von aller seiner pein Durch dich mein herz genesen! Der die ganze welt Schuf und erhält, Half mir, und war mein Gott! Half mächtig mir in noth! Und gab mir seinen frieden!

3. Des glaubens war ich immer voll. Laß stets sein licht mir scheinen! Gerettet aus der trübsal, soll Mein herz vor freuden weinen! Der mich leiden sah, Halleluja! Durch den siegt' ich, durch den, Der meiner seele flehn, Selbst mein verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze seele fleht, Erhoben aus dem staube! Wenn ich in freudigem gebet, Mein vater! mächtig glaube, Dann steig' ich empor Zum siegerchor, Dann ruh' ich ganz in dir, Dann ist mein geist schon hier Durch hoffnung in dir selig.

5. Allgegenwärtig hast du mich, Auch mich, den staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich! Sehn werd' ich dich und leben. Hier und dort, und da, Ist Gott mir nah, Gedanke meiner ruh,

ruh, Wie reich an heil bist du! Wie reich am troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Doch nicht durch meine kräfte. Bin ich des Herrn; so ist in mir Sein göttliches geschäfte. Ja, ich lebe dir, Ich sterbe dir! Ja, vater! vater! dein Will ich auf ewig seyn, Auf ewig dein versöhnter. 90.

b. Von dem Gebete.

Pflicht und Ermunterung zum Gebete.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

641. Dein heil, o Christ! nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet. Ein flehn aus reinem guten herzen Hat Gott, dein vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst; er hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Erschein' vor seinem angesichte Mit dank, mit demuth oft und gern, Und prüfe dich in seinem lichte, Und klage deine noth dem Herrn. Er eilt, die seinen zu erfreun, Und segnet sie, wenn sie noch schreyn.

3. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen flehn? Ist's nicht blos deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich, Gottes freund zu seyn; Und, o welch unglück träfe dich, Schämt' einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein glück von seinem Gott begehren, Ist dies denn eine schwere pflicht? Und seine wünsche Gott erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zur dämpfung jeder leidenschaft!

6. Sich in der furcht des Höchsten stärken, In dem vertraun, daß Gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken; Macht dies geschäft dich je betrübt, So triffst du nichts auf erden an, Das deinen geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen. Gieb lust und kraft mir zum gebet, Und wenn mein mund aus gutem herzen Zu dir um hülf' und gnade fleht; So höre mich von deinem thron Durch Jesum Christum, deinen sohn. 55. 198.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

642. Von dir kommt jede gute gabe: Nur du, mein Gott! kannst mich allein Mit allem, was ich nöthig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun. Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchstes gut!

2. Umsonst ist alle meine mühe, Wenn sie dein segen, Herr! nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich schreckt, Dein starker schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt' ich denn von dir nicht bitten, Was meiner seele wunsch begehrt? Vor dir, o Gott! sein herz ausschütten, Wenn noth und kummer uns be-

beschwert, Besänftigt unsrer seelen schmerz, Und öffnet deinem trost das herz.

4. Sollt' ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wenn mich ein wahres glück erfreut? Dir, Allerhöchster! dir lobsingen, Ist pflicht für uns, ist seligkeit, Und flößt uns wahren eifer ein, In deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott! mit wohlgefallen, Wenn deine kinder zu dir flehn; Verschmähest nicht ihr schwaches lallen, Wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt; Der frommen lob ist, Gott, dir werth.

6. Mit segen uns zu überschütten, Bist du, o vater! stets bereit. Was wir nach deinem willen bitten, Giebst du uns aus barmherzigkeit; Und wer dir dankt, dem strömest du Beständig neuen segen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm, vater! nimm in deinem sohne Der andacht opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen geist, Daß er dich, betend, würdig preis't. 41.

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

643. Sollt' ich betrübt von ferne stehn? Mich zum gebet nicht stärken? Gott! freudig darf ich zu dir flehn: Du wirst gewiß drauf merken! Weiß ich doch, daß du Uns erschufst dazu, Deiner uns zu freun. Du wolltest vater seyn Und gutes gern erzeigen.

2. Wir sollten deine kinder seyn Und deine huld genießen, Und nie von irgend einer pein, Von keinem kummer wissen. Reichlich in der zeit, Und in ewigkeit, Vater! wolltest du Mit freuden und mit ruh Uns unaussprechlich segnen.

3. Weh' uns! wir fielen von dir ab, Wir wurden alle sünder. Nun drohte furchtbar uns das grab, Wir waren nicht mehr kinder. Doch du wolltest nicht, Herr! dein angesicht Von uns wenden; nein, Du wolltest vater seyn Der abgefallnen kinder.

4. Dein sohn versöhnte dir, o Gott! Uns alle, alle wieder; Vertilgte sterbend unsern tod, Und nannt' uns seine brüder. Gott! auf deinen thron Setzte sich der sohn, Und erwarb das recht Dem sterblichen geschlecht, An deine vaterliebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun; Ich darf dir kindlich trauen. Dein sinn ist ganz, mir wohlzuthun: Mit freuden werd' ich's schauen! Auch dein himmel ist Mir durch Jesum Christ Erb' und vaterland; Und mächtig ist die hand, Die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit zuversicht Zu dir, o vater! treten? Von dir geliebt seyn, und doch nicht Mit inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein flehn Unerhört verschmähn? Bricht dir nicht dein herz, Wenn ich im stillen schmerz Vor dir, o Vater, weine?

7. Kommt, Christen! unser vater, Gott, Ruft uns zu seinem throne! Heil uns! der Höchste, unser Gott! Liebt uns in seinem sohne! Betet, betet laut! Der vom himmel schaut, Hört uns alle gern: Und nimmer ist er fern Von denen, die ihn bitten. 125.

Mel. Wenn der Sünder missg. rc.

644. Dir versöhnt in deinem sohne, Liegen wir vor deinem throne: Keiner kehrt mit trübem blick Unerhört von dir zurück. Alle welt von allen enden Kommt mit aufgehobnen händen, Kommt mit hoffnung und begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles guten fülle! Daß wir beten, ist dein wille: Du verschmähst, o vater! nicht Deiner kinder zuversicht. Und du hast so vielen segen, Weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und kraft und herrlichkeit, Gott! ist dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden; Eh' es ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Unerschöpften reichthum haben. Ewig sollten alle dein, Allergütigster, sich freun!

4. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen vater bist, Dem kein ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr! ihr leben, Und was sie erfreut, gegeben; Und versprichst, Unendlicher! Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfahen! Unsrer thaten lobgesang Sey in ewigkeit dein dank! Heil uns christen! du beschützest Deine kinder! du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich! Wo ist dir ein vater gleich! 125.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

645. Wohlauf, mein herz, wohlauf, Ein opfer Gott zu bringen! Laß seufzer und gebet Zu ihm gen himmel dringen! Weil Gott dich beten heißt, Und du durch seinen sohn Mit freuden treten kannst Vor seinen gnadenthron.

2. Dein vater ist's, der dir Befohlen hat zu beten; Dein bruder ist's, der dir Versprach, dich zu vertreten; Der werthe tröster flößt Dir trieb zum beten ein: Drum muß dein seufzen auch Gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes huld; Die kann dir nichts versagen. Sein wort, sein theures wort Vertreibet alles zagen. Was dir unmöglich dünkt Kann seine vaterhand Noch geben, die von dir Schon vieles abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her In Jesu Christi namen! Sprich: lieber vater, hilf! Ich bin dein kind; sprich: amen! Ich weiß, es wird geschehn; Mein Gott verläßt mich nicht. Du weißt, du willst, du kannst: Thu', was dein wort verspricht! 132.

Mel. Christ unser Herr zum rc.

646. O Vater, allerhöchster Gott! Daß mir, als deinem kinde, Verstattet wird, in jeder noth, Bey aller meiner sünde, Mein herz vor deinem gnadenthron In einfalt auszuschütten; Das, vater! dank' ich deinem sohn, Der heißt mich freudig bitten Und kindlich zu dir nahen.

2. O liebe! weil an meiner statt Dein sohn für meine sünden Den kreuzestod erduldet hat, So kann ich gnade finden. Dein sohn bezeugt, es stehe mir Der zugang zu dir offen; Ich könne, wenn ich bet', von

dir Getrost erhörung hoffen! Du seyst mein treuer vater.

3. O angenehmer vaternam'! Nun komme ich, ich sünder, Der sonst voll zweifel zu dir kam, Getrost, wie liebe kinder. Ich weiß, mein flehen rühret dich, Weil du mich zärtlich liebest. Du wirst, weil du den sohn für mich In tod und leiden giebest, Mit ihm mir alles schenken.

4. O fester grund der freudigkeit! Uns, die gesündigt hatten, Uns kommt nun die gerechtigkeit, Die Jesus schenkt, zu statten. Er spricht: ich bete selbst mit dir, Mein geist soll dich vertreten. Dein kindliches vertraun zu mir Wird deinem flehn und beten Gewicht und nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder geist, Die furcht ist ganz verschwunden. Zu Gott, der nun mein vater heißt, Hab' ich den weg gefunden. Es dringt das glaubensvolle ach! Hin zu des himmels höhen. Lall' ich im geiste: Vater! nach, Erhöret Gott mein flehen; Er kennet die gedanken.

6. O reicher trost! mein Vater will Sein kind doch nicht beschämen; Ich werd' aus seiner gnadenfüll' Im glauben alles nehmen. Mein kindlich's beten stützet sich Auf diese festen gründe; Der vater droben liebet mich, Sein sohn tilgt meine sünde, Sein Geist wohnt mir im herzen. 172.

Mel. Nun bitten wir den rc.

647. Wenn ich am fuße deines throns Betend fleh' im namen deines sohns, Wie abscheulich finde Ich dann die sünde! Wie begehrt sich in göttlichen werken Dann mein geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner liebe glut, Und mein herz voll freudigkeit und muth, Vater! deinen willen Treu zu erfüllen; Nie zur sünde mich locken zu lassen, Ewig sie zu hassen!

3. Dann regt sich nicht die sinnlichkeit: Keine lust, die dein gesetz verbeut, Wagt es aufzuwallen! Dir zu gefallen, Und das kleinod am ziel zu erlangen, Das ist mein verlangen!

4. O du, der du mich beten lehrst, Der du väterlich mein flehn erhörst! Wann ich lust zur sünde In mir empfinde, Will ich gleich vor dein angesicht treten, Gott! vor dir zu beten.

5. Und tödten wird in meiner brust Das gebet die dir verhaßte lust! Kindlich dich zu lieben Werd' ich mich üben, Und am ende der laufbahn auf erden Ewig selig werden! 125.

Von der rechten Art des Gebets.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

648. O Gott! es fehlt uns kraft und licht, Dich würdig zu verehren. Wir wissen so zu beten nicht, Daß du uns kannst erhören. Drum schenke, wie dein wort verheißt, Uns allen, Vater, deinen Geist Der gnad' und des gebetes.

2. Der nehm' sich unsrer schwachheit an, Uns kräftig zu vertreten, So oft wir deinem thron' uns nahn, Zu danken und zu beten, Daß unser flehn zu dir, o Herr! Nie sey ein blo-

bloßes wortgeplerr; Es sey ein flehn des herzens.

3. Zieh' unser herz zu dir hinauf Im beten und im singen: Und thue unsre lippen auf, Ein opfer dir zu bringen, Das, Höchster, deinen beyfall hat, Weil sich auch unser herz dir naht, Und nicht blos unsre lippen.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns gläubig richten: Mit andacht beten für und für, Ohn' fremdes thun und dichten. Gieb uns des glaubens zuversicht: So zweifeln wir in Christo nicht, Die bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit und maaß Dir wagen vorzuschreiben, Anhalten ohne unterlaß, Bey dem allein auch bleiben, Was uns dein wille bitten lehrt, Was deinen großen namen ehrt, Und unser wohl befördert.

6. Laß uns im herzen und gemüth Auf unser thun nicht bauen; Auf deine nie erschöpfte güt' Laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen auch nicht werth; So sey doch unser flehn gehört Von dir, aus lauter gnade.

7. Du, Vater! weißst, was uns gebricht, So lange wir hier leben. Verborgen ist es dir auch nicht, Wenn wir in nöthen schweben. Wir, deine kinder, flehn dich an: Wir sind gewiß, daß uns nicht kann Dein vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die freudigkeit In Jesu tod empfangen; Durch ihn ist hülfe uns bereit, Wir können gnad' erlangen, Drum laß uns, guter vater, hier In Jesu namen stets zu dir, Und voller inbrunst beten:

9. Dein name, Gott, geheiligt werd', Dein reich laß uns erfreuen. Dein will' geschehe hier auf erd'; Gieb frieden, brodt, gedeihen; All' unsre sünden uns verzeih', Und in versuchung steh' uns bey; Erlös' uns von dem übel.

10. Dies alles, vater! werde wahr, Du wollest es erfüllen! Erhör' und hilf uns immerdar Um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr! ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre. 9. 198.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

649. Komm betend oft, und mit vergnügen, O christ, vor Gottes angesicht, Nie müsse trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht. O übe sie zu Gottes preis, Und deinem heil, mit treuem fleiß.

2. Bet' oft in einfalt deiner seelen. Gott sieht auf's herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die worte fehlen, Wofern das herz dich beten heißt? Der glaub' an Gott und seinen sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Wer das, was uns zum frieden dienet, Von herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was Gott mißfällt, entehret Gott. Wer schnell die treu, die er Gott schwur, Vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in freuden, Wie freundlich er, dein vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' im leiden, Wie göttlich er das leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der hülfe schafft. Er giebt den müden trost und kraft.

5. Bet' oft; und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt. Schau' auf den ernst, schau' auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit geduld; Erkenn' und preise seine huld.

6. Bet' oft; durchdenk' mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren blute Die welt von sünden hat befreyt; Und eigne dir, zu deiner ruh Und heiligung, sein opfer zu.

7. Bet' oft; Gott wohnt an jeder stäte, In keiner minder oder mehr. Denk': „wo ich „bin und wo ich bete, Da findet „frommer wunsch gehör." O darum steige oft dein herz, Auch wo du seyn magst, himmelwärts!

8. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht In übung dieser sel'gen pflicht.

9. Bet' oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund; Denn wir sind Eines leibes glieder; Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

10. Bet' oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen und das böse scheun, An lieb' und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn. Denn muth und kraft und seelenruh Sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bey dem beten Wollst du, mein vater! übersehn; Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seine bitte unterstützt. 55. 41.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

650. Mit seufzen klag' ich dir, mein Gott! Gern wollt' ich eifrig beten, Und drückt mich meiner sünden noth, Voll glaubens zu dir treten! Gern brächt' ich, lieber vater! dir Im geist und wahrheit, mit begier, Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach Gott und Herr! Kann sich nicht recht erheben. Zum guten oft zu träg' und schwer Bleibt es am eitlen kleben. Ja, träg' ist oft der sinn und muth, Und oft muß ich mein fleisch und blut Zur andacht mühsam zwingen.

3. Dies Herr, mein Gott! dies kränkt mich sehr, Und oft denk' ich mit schmerzen: Es sey dein guter Geist nicht mehr In meinem trägen herzen, Das sinnlichkeit gefesselt hat; Weil lust und andacht keine statt In meiner seele findet.

4. Ach leider, vater! hab' ich dich Nicht allezeit gehöret, Wenn du in deinem worte mich Erweckt, gerührt, belehret. Doch schone jetzt, verzeihe mir, Wehmüthig fleh' ich, Gott! zu dir; Vergilt nicht nach verdienste.

5. Hinfort will ich zu aller zeit Des geistes trägheit meiden. O mache du mein herz bereit, Vom eitlen mich zu scheiden! Dich hören laß mich, und allein Aufs himmlische gerichtet seyn. Dazu gieb kraft und stärke.

6. Gott! laß den eifer des gebets In mir doch nie erkalten!

ten! Der andacht feuer wollst du stets Durch deine kraft erhalten. Den hindernissen wehre du, Dann kann ich voller seelenruh' Zu dir empor mich schwingen. 22.

Allgemeine Gebetslieder.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

651. Herr! der du unser vater bist, Und uns durch Christum liebest, Wie glücklich und gesegnet ist, Der, dem du segen giebest. Die himmel, die du hoch erhöht, Erfüllet deine majestät; Du herrschest auch auf erden.

2. Gieb, daß zu deines namens ruhm, Die welt dich recht erkenne, Und durch dein evangelium Dich freudig, vater! nenne. Wer dir sich gänzlich übergiebt, Dich fürchtet, dich verehrt und liebt, Der heiligt deinen namen.

3. Durch dein erbarmen ward dein sohn Das opfer für die sünden, Laß uns vor deinem gnadenthron Durch ihn erbarmung finden. Erricht' in uns dein gnadenreich, Und mach' uns deiner vorschrift gleich, Durch glauben, lieb' und hoffnung.

4. Wir unterwerfen demuthsvoll Uns deinem heil'gen willen. Was du gebeutst und thust, das soll Mit ehrfurcht uns erfüllen. Brich unsre widerspenstigkeit, Und gieb uns muth im sieg und streit, Kraft und geduld in trübsal.

5. Du nährest jede kreatur, Und sorgest für ihr leben. Du wirst auch, vater der natur! Mein täglich brodt mir geben. Tracht' ich, gebeugt durch sünd' und schuld, Zuerst nach deiner lieb' und huld; Dann wird mir nichts gebrechen.

6. O welch ein schreckliches gericht, Das sünder hören müssen! Entzieh' mir deine gnade nicht; Nicht frieden im gewissen. Unsträflich bin ich nie vor dir, Und will von herzen, wie du mir, Dem, der mich kränkt, vergeben.

7. Ich schwebe täglich in gefahr, Und muß mit feinden streiten; Herr! nimm doch meiner schwachheit wahr! Laß deinen Geist mich leiten. So groß auch die versuchung sey, So ist bey frommen deine treu, Dein beystand doch noch größer.

8. Du wirst von des verführers list, Wirst mich von allem bösen, Durch den, der mein versöhner ist, Nach deinem wort erlösen. Du bist der Gott, der helfen kann, Dich ruf' ich voll vertrauen an, Und hoff' auf deine güte.

9. Dein ist das reich, die kraft ist dein, Und dir gebührt die ehre. Die ewigkeit wird zeuge seyn, Daß Gott gebet erhöre. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Erfülle, was dein wort verheißt. Du wirst's erfüllen. Amen. 124.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

652. Ich komme vor dein angesicht; Verwirf, o Gott! mein flehen nicht: Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnade und geduld!

2. Schaff' du ein reines herz in mir; Ein herz, voll furcht und lieb' zu dir: Ein herz voll demuth, preis und dank; Ein ruhigs herz, mein lebenlang.

3.

3. Sey mein beschützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Ist wol ein übel, das mich schreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner hand. Von dir empfing ich den verstand: Erhalt' ihn mir, o Herr, mein hort! Und stärk' ihn durch dein göttliches wort.

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn stets vor meinen augen seyn. Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn stets durch liebe thätig seyn.

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst, Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem reiche tracht', und treu In allen meinen pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner kraft Zur dämpfung meiner leidenschaft; Du aber ziehst mit kraft mich an, Daß ich den sieg erlangen kann.

8. Gieb von den gütern dieser welt Mir, Herr! so viel, als dir gefällt; Gieb mir nur mein bescheiden theil; Zu meinem fleiße, glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß, So laß mich mäßig im genuß, Und, dürft'ge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber seyn.

10. Gieb mir gesundheit, und verleih', Daß ich sie nütz' und dankbar sey, Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen freund, Der's treu mit meiner wohlfahrt meynt, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath, und trost, und beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein läng'res ziel, Und werden meiner tage viel: So sey, Gott! meine zuversicht; Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird sich einst mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und sey, durch Christum, deinen Sohn, Mein schirm, mein schild und großer lohn. 55.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

653. Gott! deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen. Du krönst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort: Vernimm mein flehn, merk' auf mein wort: Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und schätze dieser erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott! und den, den du gesandt, Und mich selbst, zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr' und ruhm, So sehr sie menschen rühren. Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt' ich dich, o Herr mein Gott! Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth, Das wollest du mir geben. In deiner hand steht meine zeit. Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden. 55.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

654. Wer kann, Gott! je was gutes haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller ga-

gaben; Und immer groß an rath und that. Du willst, daß mit gebet und flehn Wir stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem beten, O Gott! vor deinen heil'gen thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bey dir dein sohn. In ihm hab' ich die zuversicht: Mein schwaches flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen sorge du Für meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben, Mach' ihn an guten werken reich, Und will versuchung ihn mir rauben, So hilf, daß ich von dir nicht weich'. O! stärke mich mit heil'gem muth, So sieg' ich über fleisch und blut.

5. Bewahr' in mir ein gut gewissen, Ein herz zu dir voll freudigkeit; Ein herz, aufs gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut. Und fehl' ich, Gott! so führe mich Zur beß'rung wieder väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O vater! deiner nie vergißt; Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir demüthig, stille ist; Ein herz, voll zuversicht zu dir, Und voll geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißst am besten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir g'nügen, Die schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, vater! folg' ich dir. Ach! stärke diesen sinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben; Und kommt dereinst mein sterbetag, So sey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit. 161. 41.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

655. Allmächtiger! der seinen thron Im himmel hoch erhöhet; O höre mich, den erdensohn, Der hier im staube flehet!

2. Du schufst mich staub, und ließest staub Zum geiste sich erheben; Hier bin ich der verwesung raub, Um ewig dort zu leben.

3. Was ist der mensch! wie arm, wie bloß Ist er, der herr der erden! Was ist der mensch! wie frey, wie groß! Unsterblich soll er werden.

4. Welch ein geschenk gabst du mir nicht, Da du vernunft mir schenktest; Und der erkenntniß göttlichs licht In meine seele senktest!

5. Verleihe mir die wissenschaft, Mein ew'ges glück zu gründen; Und gieb mir wollen, muth und kraft, Mich selbst zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein gewissen sagt, In allem vorzuziehen; Und laß mich, was es untersagt, Mit größtem ernste fliehen.

7. Mach' fühlend dieses harte herz, Wenn meine brüder leiden; Und laß an meines feindes schmerz Sich nie mein auge weiden.

8. Im glücke furcht, im unglück muth Sey alles, was ich flehe. Was du, mein schöpfer! willst,

willst, ist gut, Und, was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein brodt durch deine gunst Und meinen fleiß erwerben. Und lehre mich die große kunst, Mit heiterkeit zu sterben.

10. O du, vor dem der engel kniet, Den himmlische umringen! Von allen welten schallt das lied, Das deine heil'gen singen.

11. Ich beuge, Herr! vor dir die knie: Du hast den staub erhoben! Heil mir! ich bin ein geist, wie sie, Der mensch darf, Herr! dich loben. 195.

Mel. Gott, wie dank' ich's rc.

656. Ew'ger Vater aller wesen, Alles lebens, alles lichts! Was da ist, und was gewesen, Rief dein mächtigs wort aus nichts. Durch dich leb' auch ich im staube, Schwach und hülflos ohne dich. Deine liebe und mein glaube Stärken und erheben mich.

2. Laß mein bitten nie vergebens, Aber auch nie thöricht seyn. Weisheit ist das glück des lebens, Dieser reichthum, Gott! sey mein. Gieb, daß ich rechtschaffen handle, Ohne stolz und heucheley Stets vor deinen augen wandle, Nie ein knecht des lasters sey.

3. Mache mir die seligkeiten Deiner liebe früh bekannt. Lüsten, die den geist bestreiten, Wehre selbst mit starker hand. Lehre mich wohl überlegen, Was ich bin, was mir gebricht, Was, nach wohl vollbrachten wegen, Dort die ewigkeit verspricht.

4. Laß vergängliches vergnügen Meinen endzweck niemals seyn; Nie der falschheit und der lügen, Stets mein herz der wahrheit weihn. Mache mein gemüthe heiter, Und von gram und leichtsinn frey. Gieb, daß ich ein guter streiter Auf der tugend kampfplatz sey.

5. Wahrheit lieben, gern sie hören, Duldsam und gelassen seyn, Liebreich andre gutes lehren, Ist die kunst, sich stets zu freun. Eigennützig sie entehren, Schändet unser christenthum; Fehler gern zum besten kehren, Ist für christen wahrer ruhm.

6. Groß und edel laß mich denken, Sanftmuth meine zierde seyn; Feinden, die mich schmähn und kränken, Willig, wie du mir, verzeihn. Gieb, daß ich klug, wie die schlangen, Und nie ohne vorsicht sey; Mache, freude zu erlangen, Mich rechtschaffen und getreu.

7. Du hast mir ein amt gegeben, Sorg' und arbeit aufgelegt, O verleih', daß mein bestreben Deines beyfalls siegel trägt. Hilf mir, alles wohl ausrichten, Gieb auf meiner pilgerschaft, Zur erfüllung meiner pflichten, Ernst und eifer, muth und kraft.

8. Hängt das herz an eitlen schätzen, Dann vergißt es dein, o Gott, Treibt mit heiligen gesetzen, Und mit pflicht und tugend spott. Schlägt es schand' und mangel nieder; So murrt es voll ungeduld, Zweifelt und verzaget wieder, Herr, an deiner hülf' und huld.

9. Beydes wende du in gnaden Von mir, mein erbarmer! ab. Nähm' ich an der seele schaden, O wie schreckte mich das grab! Wenig, und ein gut gewissen, Macht den ärmsten groß und reich,

reich, Ist ein sanftes sterbekissen, Ist hier schon ein himmelreich.

10. Werde ich zurück einst sehen Auf die zeit, die ich vollbracht, Schrecke mich nicht mein vergehen, Nicht das bild der todesnacht. Dann gieb, daß ich meine seele, Mit des glaubens zuversicht, Deiner hand, o Gott! befehle, Dann, mein Gott! verlaß mich nicht. 124.

Mel. Was mein Gott will rc.

657. Herr! der du uns die gnad' ertheilst, Zu deinem thron zu treten, Und liebreich uns zu helfen eilst, Wenn wir nur gläubig beten; Erweck' in mir die kraft, vor dir Mein herz ganz auszuschütten. Ach, lehre mich, mein vater! dich In Jesu namen bitten.

2. Gieb, daß ich dich, du ew'ges licht! In deiner klarheit schaue, Und dir, mit lieb' und zuversicht, Mich kindlich anvertraue. Den, der die welt schuf und erhält, Zu kennen und zu lieben; Die weisheit sey mir täglich neu, Mir tief ins herz geschrieben!

3. Du bist an allen gütern reich, Ich aber arm zu nennen. Du vater, ich den kindern gleich, Die sich nicht rathen können. Eröffne mir die gnadenthür Zu deines segens fülle. Du schenkst uns ruh'; schickst schmerz uns zu: Herr! es gescheh' dein wille!

4. Gieb, daß die kurze gnadenfrist Mich meine pflichten lehre. Hilf, daß ich, als ein wahrer christ, Dich fürchte, liebe, ehre. Durch deine hand sey mein verstand Mit weisheit ausgerüstet; Mein herz der welt nicht gleich gestellt, Die im betrug sich brüstet.

5. Vergieb durch Christum, deinen sohn, Mir alle schuld und sünde. Hilf, daß ich stets vor deinem thron Durch ihn erbarmung finde. Die seele sey, von lüsten frey, Die wohnung deiner güte. Rechtschaffenheit und freudigkeit Erfülle mein gemüthe.

6. Mein stand, beruf und glück sey dir, Mein vater! überlassen: Erwecke nur den trieb in mir, Die trägheit stets zu hassen. Mein herz sey frey von heucheley; Mein mund von eitlen worten. Dein angesicht sey sonn' und licht Für mich, an allen orten.

7. Den stolzen widerstehest du; Der demuthsvolle findet Bey dir für seine seele ruh', Die alles überwindet. Was bin ich? staub! des todes raub! Dies laß mich überlegen. Dann weih' ich hier mein leben dir; Geh' nicht auf bösen wegen.

8. Gieb mir ein herz, das liebreich bricht, So oft mein nächster weinet. Verlaß mich auch im alter nicht; Nicht, wann der tod erscheinet, Ich wollte gern dich, meinen Herrn, Aus allen kräften ehren. Mein herz ist schwach, ein gläubigs: Ach! Wirst du, mein Gott, erhören. 124.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

658. Zu dir, mein Gott! der du mich liebst, Mir leben, heil und segen giebst, Erheb' ich herz und hände. Was dein rath thut, Ist alles gut, Und nimmt ein gutes ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist; Mein herz, die welt und ihre list, Kann leicht mich hintergehen. Und eitel-

keit Währt kurze zeit, Kann vor dir nicht bestehen.

3. Wenn unser blödes auge wählt, Dann wird sehr leicht das ziel verfehlt, Nach dem wir ringen wollten. Oft sucht alsdann Das unser wahn, Was wir doch fliehen sollten.

4. Du willst, wir sollen, voll vertraun, Auf deiner vorsicht wege schaun, Und dir uns übergeben; Denn mit geduld, Mit vaterhuld Sorgst du für unser leben.

5. Und wo ist wol ein bess'rer freund? Wer kann den, der verlassen weint, Mit segen überschütten? Du thust, o Herr, Unendlich mehr, Als wir verstehn und bitten.

6. Du hältst die welt durch deine hand, Dein unermeßlicher verstand Weiß alles wohl zu machen. Wie sollte nicht Dein angesicht Für meine wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine macht für mich gebeut, Wie könnte meine sterblichkeit Und ohnmacht mich erschrecken? Du wirst in noth, Ja selbst im tod Mit deinem schutz mich decken.

8. Ach! leite mich durch deine kraft Auf meiner kurzen pilgerschaft, Daß ich von dir nicht weiche, Im glauben steh' Und standhaft geh' Zum ziel, bis ich's erreiche!

9. Ich will auf deine gnade schaun, Und nicht auf menschenhülfe baun, Die uns so leicht betrügen. Gieb, daß mein herz bey allem schmerz An dir sich läßt genügen.

10. Gabst du mir deinen sohn zum heil, So weiß ich, meines erbes theil Wirst du gewiß mir schenken. Auf diese zeit Folgt ewigkeit: So darf ich freudig denken. 124.

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

659. Gott! ich hebe meine hände Zu dir auf, wie Jesus that; Und ich bete, wie er bat, Kehre dich zu mir und sende Deinem kinde freudigkeit! Nur von dir werd' ich erfreut.

2. Deine güte, deine treue, War des mittlers zuversicht. Sie erleichtert mir die pflicht, Daß ich ihre last nicht scheue. O! du wirst, mich zu erfreun, Ueberall auch bey mir seyn.

3. Unter deinem starken schilde, Gott, mein vater! scheut mein herz Keine mühe, keinen schmerz, Scheut mein fuß nicht dorngefilde. O! du wirst, mich zu erfreun, Ueberall auch bey mir seyn.

4. Nimm für diese segensgüter, Vater! nimm mein herz zum dank! Sey mein ruhm, mein lobgesang! Denn du bist mein treuer hüter; Und mir folgt zu aller zeit Gutes und barmherzigkeit. 7.

Mel. Es wolle Gott uns rc.

660. Laß uns zu Gott und seinem thron Herz, händ' und stimm' erheben! Er wird durch Christum, seinen sohn, Uns, was wir bitten, geben. Der herrscher, dessen majestät Selbst alle himmel ehren, Ist liebe; er will das gebet Der niedrigen erhören. Erhör' uns, lieber vater!

2. Gott, unser Gott, du höchstes gut! Gieb uns die großen gaben, Woran wir, durch des Heilands blut, Im glauben antheil haben. Er tilgte unsre sündenschuld, Erwarb mit seinem

nem siege Uns deine väterliche huld, Und heil und volle gnüge. Erhör' uns, lieber vater!

3. Erleucht' uns durch dein göttlichs licht, Daß wir dich, Gott! erkennen; Daß wir, mit froher zuversicht, Dich unsern vater nennen. Gieb, daß wir dich, allwissenden, Dich, den gerechten, scheuen; Und deinen namen heiligen, Dich ehren und erfreuen. Erhör' uns, lieber vater!

4. Gieb, daß wir unsrer seelen heil, Nach dir, am höchsten achten; Gieb, daß wir nach dem besten theil, Nach ew'gen gütern trachten. Wie bald verfließt die lebenszeit! Was wären deine christen, Wenn sie nicht in der ewigkeit Ein beß'res leben wüßten? Erhör' uns, lieber vater!

5. Gerechter Gott! verwirf uns nicht, Um unsrer sünde willen. Gieb gnade, daß wir jede pflicht Des christenthums erfüllen. Bekehre alle, die es noch Zu widerstreben wagen, Die für des Heilands leichtes joch Der laster fesseln tragen. Erhör' uns, lieber vater!

6. Gieb uns zur tugend lust und trieb; Mach' uns zum guten tüchtig; Mach' uns das wort der wahrheit lieb, Und seine lehren wichtig. Schaff' in uns, Gott! ein treues herz, Das dir allein vertrauet, Das, bey verachtung, spott und schmerz, Auf Christi vorbild schauet. Erhör' uns, lieber vater!

7. Fest laß uns, Herr, im glauben stehn, Und seinen trost ergreifen, Wenn schwere prüfungen ergehn Und sich gefahren häufen. Sey unser schutz, daß keine noth Von dir uns jemals scheide; Der glaub' an des Erlösers tod Mach' uns den tod zur freude. Erhör' uns, lieber vater! 103.

Mel. Was mein Gott will rc.

661. Gott! dessen nam' ist wie dein ruhm, Ich wag's, zu dir zu treten, Und will, als für mein eigenthum, Für andrer wohlfahrt beten. Für sich allein beglückt zu seyn, Bringt christen wenig freuden. Drückt mich kein joch; so kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Du schufest, was von Adam stammt, Zum wahren glück und leben; Willst allen auch, von lieb' entflammt, Gern deinen himmel geben. Erleuchte doch die jetzo noch In dicken finsternissen, Sich selbst allhier den weg zu dir Durch menschenwahn verschließen.

3. Erweiche der verstockten herz, Bekehre die verführten! Ach! daß sie doch der sünden schmerz Und deine gnade spürten, Und keiner nicht in dein gericht Und strenges urtheil fiele! Ach leite sie doch spät und früh Zum vorgesteckten ziele.

4. Erhalte, die im glauben stehn Und kindlich dich verehren, Daß deinen weg sie freudig gehn, Und deinen ruhm vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem lauf, Wenn ihre füße gleiten, Und lehre sie des lebens müh' In deiner kraft bestreiten.

5. Hilf, daß die ganze christenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heiligs wort verkehre. Laß seine macht

des

des irrthums nacht, Der sünde reich bestreiten, Der wahrheit schall sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

6. Gieb, daß sich ehre, recht und treu Im ganzen lande küsse; Daß jeder fromm und heilig sey. Und richte jedes füße Vom lasterweg zum himmelssteg; Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort sich fort und fort Bey allen menschen mehre.

7. Die armen laß durch deine huld Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken wollest du geduld, Betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, sich redlich nährt, Dem schenke glück und segen; Und bey gefahr schütz immerdar Ihn, Herr, auf seinen wegen.

8. Wir alle schreyen: wir sind ja Ein werk von deinen händen! Laß nie, ist angst und trübsal da, Dein herz sich von uns wenden. Du bist der Herr, dem nichts zu schwer; Drum sprich durch Jesu namen Zu deren flehn, die vor dir stehn, Gott! dein allmächtigs: Amen. 66. 198.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

662. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Reich du mir selbst die hände, Daß ich die pilgerschaft Des lebens wohl vollende. Irr' ich im finstern thal, So sey du selbst mein licht, Mein führer und mein schutz. Ach, Gott! verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Lehr' deinen weg mich wallen, Und laß mich nimmermehr In sünd' und thorheit fallen; Gieb mir den guten Geist, Des glaubens zuversicht, Und, wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht In nöthen und gefahren, Und laß zur rechten zeit Mir hülfe widerfahren! Ist meine seel' in angst, Und schreckt mich dein gericht, Gott! so verlaß mich auch Mit deinem troste nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Gieb wollen und vermögen; In allem meinen thun Begleite mich mit segen; Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht Laß, Herr! vor dir gedeihn! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Hilf, daß ich, dir ergeben, Voll lieb' und hoffnung sey; Gieb, daß ich christlich leben Und selig sterben mag, Um dich von angesicht Zu angesicht zu schaun! Ach, Gott! verlaß mich nicht! 49.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

663. Herr! wie du willst, so schick's mit mir Im leben und im sterben: Mein herz verlangt allein nach dir; Herr, laß mich nicht verderben! Erhalte mich in deiner huld; Gieb frohen muth mir und geduld! Was du willst, ist das beste.

2. Ein frommes herz verleihe mir, Daß ich dein wort recht liebe; Gieb, daß ich wanke nie von dir, Noch deinen Geist betrübe; Laß hier und dort mich selig seyn, Und was vor dir, Herr! bös' ist, scheun In meinem ganzen leben.

3. Soll ich, nach deinem weisen rath, Dereinst von hinnen scheiden, O so verleihe mir die gnad', Daß es gescheh' mit freuden. Herr! seel' und leib befehl' ich dir, Gieb du ein selig's

ende

ende mir Durch Jesum Christum, Amen! 120. 188.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

664. Gott! dessen hand die welt ernährt, Und jedermann sein theil gewährt: Laß deinen segen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun, was mich Dein guter, heil'ger wille heißt. Dazu verleih' mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt So lebe, wie es dir gefällt, Laß meine erste sorge seyn, Mich von der sünde zu befreyn.

4. Steht es mit meiner seele wohl: Heil mir! drum lehr' mich, wie ich soll Das thun, was mir als christ gebührt, Und meinen ganzen wandel ziert.

5. O du, der frömmigkeit so liebt, Der segen zu der tugend giebt, O gieb, daß ich in heil'ger scheu Recht fromm, und dann gesegnet sey.

6. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht; Du weißt es wohl, was mir gebricht; Doch trotzig fordr' ich nichts von dir; Was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh' ich an mein werk, Gieb du dem leibe kraft und stärk'; Mit dir fang' ich die arbeit an; Gieb, daß ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der arbeit last; Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was meines amtes ist: Ich weiß, daß du mein helfer bist.

9. Ich trau' auf dich mit zuversicht, Du werdest meinem fleiße nicht Dein segnendes gedeihn entziehn: Vergebens ist sonst mein bemühn.

10. Du machst die dürren berge naß, Du kleidest felder, bäume, gras; Die vögel nährest du allein, Für deine sorg' ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt' ich nur nach deinem sinn, So lang' ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn; Wie wohl würd' es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, Mein auge siehet nur auf dich, Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; Ja, sorge du, so geht mir's wohl. 193. 188.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

665. Von ganzer seele preis' ich dich, Herr! der du mich so väterlich Bis diesen tag erhalten. Laß für und für Noch über mir Dein göttlichs auge walten.

2. Wer schenkt uns leben, glück und ruh? Wer giebt uns kraft zur pflicht? nur du Schaffst wollen und vollbringen. Wird dein gedeihn Uns nicht erfreun, So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die welt, Nach deinem rath, wie dir's gefällt, Du lenkst der menschen herzen. Sey auch mein licht, Und laß mich nicht, Gott! deine huld verscherzen.

4. Dein wort lehrt mich des lebens pflicht; Doch fühl' ich auch, was mir gebricht, Die blindheit meiner seele. Ach, Gott der huld! Vergieb die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle.

5. Verstand und herz ist fehlerhaft; Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft, Mich weislich zu regieren. Drum bitt' ich

ich dich, Laß, Höchster! mich Selbst deine weisheit führen.

6. Herr! dessen huld uns ewig liebt, Laß mich beym segen, den sie giebt, Auf dich, den geber, schauen. Selbst, wenn du schlägst, Und kreuz auflegst, So laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine lebenszeit, Nur dir mit ganzem ernst geweiht, In deiner furcht vollbringe; Bis ich einst dir Dort für und für Lob, preis und ehre singe. 92.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

666. O vater alles lichts, Du geber aller gaben, Gott! ohne den nichts ist, Von dem wir alles haben! Gesundheit schenke du An leib und seele mir, Und, gütigster! ein herz Voll zuversicht zu dir.

2. In deiner gegenwart Laß jede meiner pflichten Mich treu, mit stillem fleiß Und frohem muth verrichten, Damit ich mein geschäft Thu', wann und wie ich soll; Und so gerathe mir's Durch deinen segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets Womit ich kann bestehen; Nie müss' ein unnütz wort Aus meinem munde gehen; Und wenn ich reden soll, So gieb der rede kraft, Daß sie zum herzen dringt Und wahren nutzen schafft.

4. Wenn mir gefahren drohn, So laß mich nicht verzagen. Gieb du mir heldenmuth Und trost in leidenstagen. Durch sanftmuth lehre mich Besiegen meinen feind, Und wenn ich rath bedarf, Gieb einen weisen freund.

5. Du Gott der liebe! gieb, Daß ich den nächsten liebe, Und keinen, wer er sey, Durch meine schuld betrübe! Schenkst du mir überfluß, Ach! so bewahre mich Vor geiz und übermuth Und undank gegen dich.

6. Setzt deine weisheit mir Ein fernes ziel auf erden: So laß an frömmigkeit Mich immer reifer werden! Mein alter stell' ein bild Geübter tugend dar! So ziere einst mein haupt Mit ehren graues haar!

7. Laß mich auf Christi tod Einst froh von hinnen scheiden! Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden! Es ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Ins neue leben ruft!

8. Wenn deine stimme wird Die todten alle wecken, O! dann wird sie sich auch Auf meinen staub erstrecken. Gott! welche wonn' ist mein! Unsterblich schau' ich dich. Mit allen seligen Lobsinge dann auch ich. 71. 126.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

667. Mein Vater! und mein Gott! Der du in diesem leben, Zum licht für meinen fuß Dein heiligs wort gegeben, Regiere doch mein herz Durch deinen guten Geist, Daß ich dem folgsam sey, Was, Gott! dein wort mich heißt.

2. Verleih', daß ich zuerst Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglichs gut Zu übermäßig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Empfängt schon hier zum lohn, Was wahre ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der welt Mich unbefleckt erhalte, Und daß in mir der trieb Zum guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach,

wach, Im kampf des glaubens treu, Und in der hoffnung stark Und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich, als ein christ, Mich Christo ähnlich zeige, Und achtsam mein gemüth Zu seiner lehre neige. Sein Geist regiere mich, Und nicht der geist der welt, So geh' ich, Herr! vor dir Den weg, der dir gefällt:

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott! Von ganzer seele liebe. Und lieb' und gütigkeit Auch an dem nächsten übe. Laß mich ohn' übermuth Bey heiterm sonnenschein, Und auch ohn' ungeduld In trüben tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein herz Der fleischeslust ergeben, Und nie dem schnöden geiz! Mein dir geweihtes leben Sey von betrug und neid, Von unbarmherzigkeit, Von ungerechtem gut Und stolzem sinn befreyt.

7. Will deine hand mich hier Auf rauhe wege leiten: So unterstütze mich, Wenn meine tritte gleiten. Laß mich in aller noth Auf deine hülfe baun, Und auch, wenn sie verzieht, Dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich Von allen meinen leiden; Und ist die stunde da, Aus dieser welt zu scheiden, O vater! so verlaß, Wenn meine hütte bricht, Mich sterbenden mit trost Und froher hoffnung nicht. 9. 41.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich rc.

668. Aus ganzem herzen lieb' ich dich! Nach gnade, vater! dürstet mich, Die meine seele labe! Die ganze welt erfreut mich nicht, Nach erd' und himmel frag' ich nicht; Wenn ich, mein Gott! dich habe! Und wenn mein herz im tode bricht, Bist du doch meine zuversicht, Mein trost, mein heil, der mich erlös't, Der mich im tode nicht verstößt! Ach, Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein schlummer sey mir einst der tod!

2. Ach! alles, Herr! hab' ich von dir, Den leib, die seele gabst du mir, Und dies mein erstes leben; Daß ich es deiner liebe weih', Ein bruder meinen brüdern sey; Dies heil wollst du mir geben! Laß, mittler! mein erkenntniß rein, Und heilig meinen wandel seyn! Im kreuz laß mich dir gläubig traun, Und nur auf deine hülfe schaun! Ach, Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Sey mir's in meiner letzten noth!

3. Daß dann, der meinen geist bewacht, Dein engel, durch des todes nacht Ins land des lichts ihn trage! Mein still verwesendes gebein Wird erde, doch nicht immer seyn, Nur bis zum letzten tage. Du lässest mich im tode nicht! Du kommst, du kommst zum weltgericht! Ach, richter! laß mich ohne graun Dich dann auf deinem throne schaun. Mein Herr und Gott, Erhöre mich! erhöre mich! So preis' ich ewig, ewig dich! 153. 90.

Mel. Wer nur den lieben rc.

669. Mein lieber Gott! gedenke meiner Im besten jetzt und allezeit! Denn außer dir ist nirgend einer, Der mich mit rath und trost erfreut. Dein wort macht mich voll zuversicht, Und sagt mir: Gott vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre Dein süßes evangelium, Und mache mir die himmelslehre Zur nahrung für mein christenthum, Auf daß dein saame wohl gedeih', Und tausendfach die frucht einst sey.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke doch mit gnaden drauf; Wenn ich im glauben vor dich trete, So schließ dein vaterherz mir auf; Doch gieb mir nichts, als dies allein, Was mir kann gut und heilsam seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht auf immer hin, Weil ich, wie andre menschen alle, Im fleische schwach und blöde bin. O fördre meinen gang und stand Durch kraft und stärke deiner hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; Wen hab' ich sonst, als dich allein, Der bey der menschen haß und neide Mein freund und tröster könnte seyn? Und hab' ich dich, so bleibt mein muth Ganz unerschütterlich und gut.

6. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kann, Und blicke mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an: Denn giebst du mir, was dir gefällt, So ist es um mich wohl bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, Und wenn mich alle welt vergißt; Versetze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und erbe bist. Gott, wärst du nicht auf ewig mein, So wünscht' ich lieber nicht zu seyn.

8. Nie will ich muthlos mich betrüben: Ich weiß gewiß, du liebest mich, Und wirst mich, Vater, ewig lieben. Im glauben hoff' ich fest auf dich, Daß du im besten meiner denkst Und alles mir zum heile lenkst. 168. 130.

i. Von dem öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

670. Wie lieblich sind Herr unser Gott! Die wohnungen zu nennen, Wo wir dein wort und dein gebot Mit andacht hören können! Wo wir zu dir mit ehrfurcht flehn; Wo du zu uns dich kehrest, Und, wenn wir betend vor dir stehn, Gebet und flehn erhörest!

2. O! wie verlangt mein herz nach dir! Wie wünsch' ich, dich zu loben In deinem tempel, Gott! wo wir Oft deinen ruhm erhoben! Mein ganzer geist erfreuet sich In dir, du Gott des lebens! Durch deine gnade leb' auch ich Nicht meine zeit vergebens.

3. Wie einsam, wie verlassen war Mein herz, das dich nicht kannte: Und sorglos gegen die gefahr, Nach eitler lust entbrannte! Nun findet es den rechten grund Des heils, das du uns giebest. An dem altare wird es kund, Wie du die menschen liebest!

4. Herr, welchen segen schenkst du dort, Wo uns dein Geist erwecket! Wie majestätisch ist dein wort, Das freche sünder schrecket! Wohl denen, welche lebenslang In heiligkeit dir dienen, Ihr ganzes herz ist lobgesang; Dein tempel ist in ihnen.

5. Durch dich wird ihre seele neu, Wird stark in deiner gnade. Sie wandeln freudig und getreu Die göttlich schönen pfade.

Sie

Sie dringen durch die wüsteneyn Des jammers und der leiden, Und tragen ihre garben ein Voll hoher edler freuden.

6. Ihr kampf ist siegreich und beglückt; Dein Geist hilft ihnen streiten. Ihr ziel bleibt fest und unverrückt, Und krönt mit seligkeiten, Daß alle welt bekennen muß: Dies sey der weg zum leben. Und alles segens überfluß Sey Gott bereit zu geben.

7. Der Herr ist unser licht und schild! Der Herr giebt gnad' und ehre! Wenn seine furcht das herz erfüllt, Dann hält man seine lehre; Dann hebt das wahre glück sich an, Das uns ins grab begleitet. Herr unser Gott! wohl, wohl dem mann, Der dir sein herz bereitet! 124.

Mel. Wer nur den lieben x.

671. Wie lieblich ist doch, Herr! die stäte, Da deines namens ehre wohnt; O! gieb, daß ich sie gern betrete, Weil da dein segen die belohnt, Die deines wortes sich erfreun, Und dir des herzens andacht weihn.

2. Wohl dem, der in der deinen mitte, Dich zu verehren, ernst beweis't! Du hörst sein lob und seine bitte, Und stärkst mit neuer kraft den geist, Daß er auf deiner wahrheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein wort bleibt niemals ohne segen, Für den, der's recht zu herzen nimmt. Trost giebt's auf dornenvollen wegen, Die du zu unserm heil bestimmt. Im kampfe giebt's uns muth und kraft; Dies ist's, das uns den sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dies licht erscheinen, Dein tag sey auch für mich gewinn! Wenn andachtsvoll ich mit den deinen, Vor dir an heil'ger stäte bin, Laß dir das lob, das wir dir weihn, Ein angenehmes opfer seyn.

5. Ja, dir gefällt das lob der frommen, Ihr herz bleibt nicht vom troste leer, Wenn sie voll andacht vor dich kommen, Fehlt ihrem wahren glück nichts mehr. Was du verheißest, stehet fest, Wohl dem, der sich auf dich verläßt! 149. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was x.

672. Dies ist der tag, zum segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott! sich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich preis't der lobgesang der himmelsheere; Auch unser tempel schallt von deiner ehre. Auch unser dank und unsers geistes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die stäte zu begrüßen, Wo dürstenden des lebens bäche fließen, Und wo du, Gott, von deiner christen zungen Froh wirst besungen!

4. Umsonst lockt mich die welt zu ihren freuden; Mein geist soll sich an reiner wahrheit weiden. Das wort des Herrn, das seine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höchster! vor dich treten. Du liebest die, die kindlich zu dir beten. Und willst, die ihrer sünden schuld bereuen, Mit trost erfreuen.

6. O! laß auch heute deinen Geist mich lehren, Im geist und in der wahrheit dich verehren.

den kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur schwache waren's, die dein licht Verbreiteten, die weisen nicht! Wo sind sie? wo die hohen? Und wo die reichen? wo die macht, Vor der des götzendienstes nacht Und seine schatten flohen? Macht nicht List nicht; Deine gaben, Mittler! haben Dich verkläret, Und den weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn, Wir werden deinen himmel sehn, Den preis von deinem leiden; Genießen, was du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst, Des bessern lebens freuden. Welche Gnade! Daß wir sünder Gottes kinder Werden sollen, Wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner herrlichkeit Entäußert; eine kurze zeit Für uns von Gott verlassen. Und nun, mit ehr' und ruhm gekrönt, Nun machst du selig, die, versöhnt, Der sünden gräuel hassen. Sündern Willst du Heil und leben Reichlich geben, Und uns allen Helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom aufgang bis zum untergang Erschallet dir der lobgesang Erretteter gerechten! Unzählbar sind die schaaren schon, Die gerne dir vor deinem thron Ein würdig loblied brächten. Ihrer, Jesu! Jesu! werden Mehr auf erden Dir lobsingen, Preis und dank und ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist Dein name, Herrscher Jesu Christ! Wie herrlich bey den deinen! Führst du uns einst zu deiner ruh, O wie weit herrlicher wirst du Den deinen dann erscheinen! Ewig Müsse, Dir zu ehre, Ihrer chöre Lob erschallen, Durch die himmel wiederhallen. 31.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

692. Jesus Christus, Gottes sohn, Kam zu uns auf erden, Von des himmels ew'gem thron, Mensch, wie wir, zu werden. Er trug, war er gleich gerecht, Haß und schmach der bösen, Adams sündliches geschlecht Herrlich zu erlösen.

2. Nun herrscht er voll majestät, Nach vollbrachtem leiden, Als der held, von Gott erhöht, Und regiert mit freuden Weisheitsvoll das große reich, Das ihm Gott gegeben. Fromme sollen, engeln gleich, Mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und gehorsam soll Ihm der mensch bezeigen: Aller knie sich demuthsvoll Vor dem mittler beugen; Froh soll jede nation Und mit dank bekennen: Daß des Allerhöchsten sohn Sey der Herr zu nennen.

4. Wer den sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des vaters macht und reich Ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu Herr, Herr! spricht, Und doch böses übet, Der kennt Gott, den vater, nicht, Der nur fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein herz, Göttlicher Erbarmer! Denn durch deinen todesschmerz Leb' und sieg' ich armer. Du kennst, treuer seelenfreund! Unsre jammerstunden, Und, wie ein verlaßner weint, Hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der niedrigkeit Noth und angst umgaben, Kannst nun in der herrlichkeit, Mitleid mit uns haben. Jene seelenangst, die du Hast für uns ertragen, Ist die quelle unsrer ruh, Lindert unsre plagen.

7. Wenn gebet und angstgeschrey Zu dem himmel dringen; Stehst du mitleidsvoll uns bey, Hilfst den sieg erringen. Deines wortes trost und licht Schenkt uns neues leben, Daß wir, schreckt uns dein gericht, Nicht, als sünder, beben.

8. Du kannst den, der dein sich freut, Aus dem staub' erhöhen. Wenn dein allmachtswink gebeut, Muß die nacht vergehen. O! wie weicht da alles leid, Wo du gnädig wohnest, Und mit glaubensfreudigkeit Gläubige belohnest.

9. Jesu! weiche nicht von mir! Reiche mir die hände: Daß auch ich den weg zu dir Einst beglückt vollende. Laß, weil ich auf erden bin, Und mit sünd' umgeben, Deinen liebevollen sinn Meinen geist beleben.

10. Lehre in der todesnacht, Wenn die augen brechen, Mich dein wort: es ist vollbracht! Ohne schrecken sprechen. Dann hilf, daß ihr vaterland Meine seel' erblicke, Und sie in des vaters hand Hohe wonn' erquicke. 124.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

693. Preis und lob und herrlichkeit Sey, Erlöser, dir gegeben! Preis sey dir in dieser zeit, Preis und lob im ew'gen leben! Menschen, engel, seraphim! Groß ist Jesus; jauchzet ihm!

2. Ihr erlöseten des Herrn, Preiset ihn, lobsingt ihm herrlich! Alle sünden trug er gern; Keine last ward ihm beschwerlich; Für die welt, die strafbar war, Gab der heiligste sich dar.

3. Er, der herrscher, stieg vom thron, Und kam als ein knecht auf erden. Du bist würdig, Gottessohn! Ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh sein blut vergoß, Werde, bleib' mir ewig groß!

4. Seele! Jesus sey dein theil! Treu ist er für mich gestorben, Er hat gnade, trost und heil, Und den himmel mir erworben. Alles, alles ist nun mein, Wie kann ich ihm dankbar seyn.

5. Für die leiden ohne zahl, Für die herben seelenschmerzen, Und für deine todesqual, Dank' ich dir mit treuem herzen, Treu dank' ich, doch mangelhaft, Gieb zu besserm dank mir kraft.

6. Willig gabst du dich für mich In den tod. O welche liebe! Hilf, daß meine seele dich Redlich, brünstig, ewig liebe. Reine tugend sey die frucht, Von der liebe sanften zucht.

7. Nichts soll mich so sehr erfreun, Als, daß ich dir angehöre. Jesum haben, Jesu seyn, Ist des christen trost und ehre. Wenn ich dein, o Heiland! bin: Wird mir alles zum gewinn.

8. An dir, Jesu! halt' ich fest, An dir, treuester von allen! Wehe dem, der dich verläßt! Er muß ins verderben fallen. Meine ganze seele spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und hoch, Ich bin Gottes kind

und

und erbe; Gott liebt mich: was fehlt mir noch? — Eins fehlt nun noch; — daß ich sterbe. Auch gut sterben hilfst du mir, Und dann nimmst du mich zu dir. 103.

b. Von der Nachfolge Christi.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

694. Welch hohes beyspiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein leben! Sollt' ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den weg, den du betratst; Nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein herz von sünden nie entweiht, War rein, wie deine lehre: Dein ganzer wandel heiligkeit, Dein endzweck, Gottes ehre, Und für uns hier zufriedenheit, Und dort vollkommne seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, Und stiegst vom himmel nieder, Wardst mensch, ein schwacher mensch, wie ich Und alle meine brüder, Der bosheit raub, der leute spott, In deinem wandel gleich wie Gott.

4. In knechtsgestalt erschienest du, Zu herren uns zu machen. Den kranken gabst du trost und ruh, Und stärke allen schwachen. Du trugst die leiden mit geduld, Wenn du gleich littest ohne schuld.

5. Ein opfer unsrer missethat, Liebst du uns doch als freunde; Erfüllst für uns des vaters rath, Und bittest selbst für feinde. Du warst gehorsam bis zum tod, Und ehrtest auch im tode Gott.

6. Dies große beyspiel hast du mir Zur richtschnur hinterlassen, Daß ich gesinnet sey gleich dir, In meinem thun und lassen. Komm, sprichst du, handle so, wie ich; Komm, folge mir, und sieh' auf mich!

7. Ich komme, Herr! gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich fälschlich nur so nenne: Damit ich deinem vorbild treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey. 140. 188.

Mel. Was mein Gott will rc.

695. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, Daß ihr euch selbst entsaget! Die ihr nur stets nach eitelkeit, Ruhm, vortheil, wollust fraget! Kommt! schauet Jesu vorbild an! Dies, dies muß euch beschämen! Kommt! lernt, geheilt von eurem wahn, Hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein alles: nur an dem Hing seine ganze liebe. Dem dienen, war ihm angenehm; Dem waren seine triebe Von ganzem herzen zugewandt. Sein labsal war, den willen Des vaters, welcher ihn gesandt, Vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über welt und eitelkeit, Ganz heilig, ganz Gott eigen, Vermied er nie aus schüchternheit, Sich, wie er war, zu zeigen; Wenn er die bosheit freveln sah, Sah er's mit heil'gem leide; Wenn aber Gottes wort geschah, War's seinem herzen freude.

4. Die freude, die die welt verheißt, Verlangt' er nicht zu schmecken. Und rein bewahrte sich sein geist, Ganz rein von allen flecken. In allem sah er immerdar Von herzen, nie zum scheine,

Auf

Auf das, was seiner brüder war, Nicht aber auf das seine.

5. Stets floh er das geräusch des ruhms, Blieb niedrig und geringe, Entschlug sich alles eigenthums; Er, erbe aller dinge. Arm ward er selber, daß wir reich Durch seine armuth würden. Er ist der Herr: sein ist das reich: Doch trug er fremde bürden.

6. War Gottes hand auf ihm gleich schwer, Fand er's doch gut und billig; Und jeden tropfen bluts war er Für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine noth Ihn je zum murren reize. Er ward gehorsam bis zum tod', Ja bis zum tod' am kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein herz Ihm treu, trotz alles spottes. Sein sehnen war, im bängsten schmerz Nichts, als die liebe Gottes. Folgt, menschen! seinem vorbild nach. Er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, Die kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem glauben, daß ich dir, Mein Heiland! ähnlich werde. Erhebe mich; vertilg' in mir Die liebe dieser erde, Daß ich dein großes beyspiel mir Vor augen immer setze; Des vaters willen thun, gleich dir, Für glück und leben schätze. 140. 156.

696. Mir nach, spricht Christus unser held, Mir nach, ihr christen alle! Entfesselt euch von sünd' und welt, Sorgt nur, was mir gefalle. Ich litt für euch! und ihr seyd mein; Drum sollt ihr mir auch ähnlich seyn.

2. Kommt! meine sanftmuth zeiget sich In allen meinen lehren. Kommt! meine demuth reiz' euch, mich Mit zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr buße thut und glaubt, Daß euren trost kein tod euch raubt.

3. Ich, ich bin das wahrhafte licht; Bey mir ist heil und leben. Wer treu mir folget, der darf nicht, Wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in finsterniß, Schaut seinen weg, und geht gewiß.

4. Der glaube ist ein sichrer pfad Zu himmlischen gefilden; Denn, wer wahrhaftig glauben hat, Wird auch nach mir sich bilden, In liebe wandeln, gern verzeihn, Mitleidig, mild und friedsam seyn.

5. Von eigennutz und ehrgeiz fern, Entsagt' ich allen freuden, Begab mich meiner hoheit gern, Und scheute keine leiden. Nie setzt' ich, bey der herbsten schmach, Des vaters ehre meiner nach.

6. Gleich mir, verleugne jeder sich, Und folge meinen schritten; Sollt ihr auch leiden; schaut auf mich, Der ich für euch gelitten. Nehmt willig euer kreuz auf euch, Und werdet an geduld mir gleich.

7. Ob der verfolgung schwerdt schon blitzt, So laßt euch das nicht rühren. Denn wer sein leben ängstlich schützt, Wird ewig es verlieren. Wer glück der erde mehr begehrt, Als mich; ist meiner auch nicht werth.

8. Auf, christen, auf! ihm, unserm Herrn Mit eifer nachzueilen! Laßt uns mit ihm getrost und gern Auch schmach und leiden theilen. Mag's seyn, daß uns die welt verhöhnt!

den kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur schwache waren's, die dein licht Verbreiteten, die weisen nicht! Wo sind sie? wo die hohen? Und wo die reichen? wo die macht, Vor der des götzendienstes nacht Und seine schatten flohen? Macht nicht List nicht; Deine gaben, Mittler! haben Dich verkläret, Und den weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn, Wir werden deinen himmel sehn, Den preis von deinem leiden; Geniessen, was du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst, Des bessern lebens freuden. Welche Gnade! Daß wir sünder Gottes kinder Werden sollen, Wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner herrlichkeit Entäußert; eine kurze zeit Für uns von Gott verlassen. Und nun, mit ehr' und ruhm gekrönt, Nun machst du selig, die, versöhnt, Der sünden gräuel hassen. Sündern Willst du Heil und leben Reichlich geben, Und uns allen Helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom aufgang bis zum untergang Erschallet dir der lobgesang Erretteter gerechten! Unzählbar sind die schaaren schon, Die gerne dir vor deinem thron Ein würdig loblied brächten. Ihrer, Jesu! Jesu! werden Mehr auf erden Dir lobsingen, Preis und dank und ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist Dein name, Herrscher Jesu Christ! Wie herrlich bey den deinen! Führst du uns einst zu deiner ruh, O wie weit herrlicher wirst du Den deinen dann erscheinen! Ewig Müsse, Dir zu ehre, Ihrer chöre Lob erschallen, Durch die himmel wiederhallen. 31.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

692. Jesus Christus, Gottes sohn, Kam zu uns auf erden, Von des himmels ew'gem thron, Mensch, wie wir, zu werden. Er trug, war er gleich gerecht, Haß und schmach der bösen, Adams sündliches geschlecht Herrlich zu erlösen.

2. Nun herrscht er voll majestät, Nach vollbrachtem leiden, Als der held, von Gott erhöht, Und regiert mit freuden Weisheitsvoll das große reich, Das ihm Gott gegeben. Fromme sollen, engeln gleich, Mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und gehorsam soll Ihm der mensch bezeigen: Aller knie sich demuthsvoll Vor dem mittler beugen; Froh soll jede nation Und mit dank bekennen: Daß des Allerhöchsten sohn Sey der Herr zu nennen.

4. Wer den sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des vaters macht und reich Ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu Herr, Herr! spricht, Und doch böses übet, Der kennt Gott, den vater, nicht, Der nur fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein herz, Göttlicher Erbarmer! Denn durch deinen todesschmerz Leb' und sieg' ich armer. Du kennst, treuer seelenfreund! Unsre jammerstunden, Und, wie ein verlaßner weint, Hast du selbst empfunden.

6.

6. Du, den in der niedrigkeit Noth und angst umgaben, Kannst nun in der herrlichkeit, Mitleid mit uns haben. Jene seelenangst, die du Hast für uns ertragen, Ist die quelle unsrer ruh, Lindert unsre plagen.

7. Wenn gebet und angstgeschrey Zu dem himmel bringen; Stehst du mitleidsvoll uns bey, Hilfst den sieg erringen. Deines wortes trost und licht Schenkt uns neues leben, Daß wir, schreckt uns dein gericht, Nicht, als sünder, beben.

8. Du kannst den, der dein sich freut, Aus dem staub' erhöhen. Wenn dein allmachtswink gebeut, Muß die nacht vergehen. O! wie weicht da alles leid, Wo du gnädig wohnest, Und mit glaubensfreudigkeit Gläubige belohnest.

9. Jesu! weiche nicht von mir! Reiche mir die hände: Daß auch ich den weg zu dir Einst beglückt vollende. Laß, weil ich auf erden bin, Und mit sünd' umgeben, Deinen liebevollen sinn Meinen geist beleben.

10. Lehre in der todesnacht, Wenn die augen brechen, Mich dein wort: es ist vollbracht! Ohne schrecken sprechen. Dann hilf, daß ihr vaterland Meine seel' erblicke, Und sie in des vaters hand Hohe wonn' erquicke. 124.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

693. Preis und lob und herrlichkeit Sey, Erlöser, dir gegeben! Preis sey dir in dieser zeit, Preis und lob im ew'gen leben! Menschen, engel, seraphim! Groß ist Jesus; jauchzet ihm!

2. Ihr erlöseten des Herrn, Preiset ihn, lobsingt ihm herrlich! Alle sünden trug er gern; Keine last ward ihm beschwerlich; Für die welt, die strafbar war, Gab der heiligste sich dar.

3. Er, der herrscher, stieg vom thron, Und kam als ein knecht auf erden. Du bist würdig, Gottessohn! Ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh sein blut vergoß, Werde, bleib' mir ewig groß!

4. Seele! Jesus sey dein theil! Treu ist er für mich gestorben, Er hat gnade, trost und heil, Und den himmel mir erworben. Alles, alles ist nun mein, Wie kann ich ihm dankbar seyn.

5. Für die leiden ohne zahl, Für die herben seelenschmerzen, Und für deine todesqual, Dank ich dir mit treuem herzen, Treu dank' ich, doch mangelhaft, Gieb zu besserm dank mir kraft.

6. Willig gabst du dich für mich In den tod. O welche liebe! Hilf, daß meine seele dich Redlich, brünstig, ewig liebe. Reine tugend sey die frucht, Von der liebe sanften zucht.

7. Nichts soll mich so sehr erfreun, Als, daß ich dir angehöre. Jesum haben, Jesu seyn, Ist des christen trost und ehre. Wenn ich dein, o Heiland! bin: Wird mir alles zum gewinn.

8. An dir, Jesu! halt' ich fest, An dir, treuester von allen! Wehe dem, der dich verläßt! Er muß ins verderben fallen. Meine ganze seele spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und hoch, Ich bin Gottes kind und

den kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur schwache waren's, die dein licht Verbreiteten, die weisen nicht! Wo sind sie? wo die hohen? Und wo die reichen? wo die macht, Vor der des götzendienstes nacht Und seine schatten flohen? Macht nicht List nicht; Deine gaben, Mittler! haben Dich verkläret, Und den weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn, Wir werden deinen himmel sehn, Den preis von deinem leiden; Geniessen, was du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst, Des bessern lebens freuden. Welche Gnade! Daß wir sünder Gottes kinder Werden sollen, Wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner herrlichkeit Entäußert; eine kurze zeit Für uns von Gott verlassen. Und nun, mit ehr' und ruhm gekrönt, Nun machst du selig, die, versöhnt, Der sünden gräuel hassen. Sündern Willst du Heil und leben Reichlich geben, Und uns allen Helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom aufgang bis zum untergang Erschallet dir der lobgesang Erretteter gerechten! Unzählbar sind die schaaren schon, Die gerne dir vor deinem thron Ein würdig loblied brächten. Ihrer, Jesu! Jesu! werden Mehr auf erden Dir lobsingen, Preis und dank und ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist Dein name, Herrscher Jesu Christ! Wie herrlich bey den deinen! Führst du uns einst zu deiner ruh, O wie weit herrlicher wirst du Den deinen dann erscheinen! Ewig Müsse, Dir zu ehre, Ihrer chöre Lob erschallen, Durch die himmel wiederhallen. 31.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

692. Jesus Christus, Gottes sohn, Kam zu uns auf erden, Von des himmels ew'gem thron, Mensch, wie wir, zu werden. Er trug, war er gleich gerecht, Haß und schmach der bösen, Adams sündliches geschlecht Herrlich zu erlösen.

2. Nun herrscht er voll majestät, Nach vollbrachtem leiden, Als der held, von Gott erhöht, Und regiert mit freuden Weisheitsvoll das große reich, Das ihm Gott gegeben. Fromme sollen, engeln gleich, Mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und gehorsam soll Ihm der mensch bezeigen: Aller knie sich demuthsvoll Vor dem mittler beugen; Froh soll jede nation Und mit dank bekennen: Daß des Allerhöchsten sohn Sey der Herr zu nennen.

4. Wer den sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des vaters macht und reich Ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu Herr, Herr! spricht, Und doch böses übet, Der kennt Gott, den vater, nicht, Der nur fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein herz, Göttlicher Erbarmer! Denn durch deinen todesschmerz Leb' und sieg' ich armer. Du kennst, treuer seelenfreund! Unsre jammerstunden, Und, wie ein verlaßner weint, Hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der niedrigkeit Noth und angst umgaben, Kannst nun in der herrlichkeit, Mitleid mit uns haben. Jene seelenangst, die du Hast für uns ertragen, Ist die quelle unsrer ruh, Lindert unsre plagen.

7. Wenn gebet und angstgeschrey Zu dem himmel dringen; Stehst du mitleidsvoll uns bey, Hilfst den sieg erringen. Deines wortes trost und licht Schenkt uns neues leben, Daß wir, schreckt uns dein gericht, Nicht, als sünder, beben.

8. Du kannst den, der dein sich freut, Aus dem staub' erhöhen. Wenn dein allmachtswink gebeut, Muß die nacht vergehen. O! wie weicht da alles leid, Wo du gnädig wohnest, Und mit glaubensfreudigkeit Gläubige belohnest.

9. Jesu! weiche nicht von mir! Reiche mir die hände: Daß auch ich den weg zu dir Einst beglückt vollende. Laß, weil ich auf erden bin, Und mit sünd' umgeben, Deinen liebevollen sinn Meinen geist beleben.

10. Lehre in der todesnacht, Wenn die augen brechen, Mich dein wort: es ist vollbracht! Ohne schrecken sprechen. Dann hilf, daß ihr vaterland Meine seel' erblicke, Und sie in des vaters hand Hohe wonn' erquicke. 124.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

693. Preis und lob und herrlichkeit Sey, Erlöser, dir gegeben! Preis sey dir in dieser zeit, Preis und lob im ew'gen leben! Menschen, engel, seraphim! Groß ist Jesus; jauchzet ihm!

2. Ihr erlöseten des Herrn, Preiset ihn, lobsingt ihm herrlich! Alle sünden trug er gern, Keine last ward ihm beschwerlich; Für die welt, die strafbar war, Gab der heiligste sich dar.

3. Er, der herrscher, stieg vom thron, Und kam als ein knecht auf erden. Du bist würdig, Gottessohn! Ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh sein blut vergoß, Werde, bleib' mir ewig groß!

4. Seele! Jesus sey dein theil! Treu ist er für mich gestorben, Er hat gnade, trost und heil, Und den himmel mir erworben. Alles, alles ist nun mein, Wie kann ich ihm dankbar seyn.

5. Für die leiden ohne zahl, Für die herben seelenschmerzen, Und für deine todesqual, Dank ich dir mit treuem herzen, Treu dank' ich, doch mangelhaft, Gieb zu besserm dank mir kraft.

6. Willig gabst du dich für mich In den tod. O welche liebe! Hilf, daß meine seele dich Redlich, brünstig, ewig liebe. Reine tugend sey die frucht, Von der liebe sanften zucht.

7. Nichts soll mich so sehr erfreun, Als, daß ich dir angehöre. Jesum haben, Jesu seyn, Ist des christen trost und ehre. Wenn ich dein, o Heiland! bin: Wird mir alles zum gewinn.

8. An dir, Jesu! halt' ich fest, An dir, treuester von allen! Wehe dem, der dich verläßt! Er muß ins verderben fallen. Meine ganze seele spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und hoch, Ich bin Gottes kind

und erbe; Gott liebt mich: was fehlt mir noch? — Eins fehlt nun noch; — daß ich sterbe. Auch gut sterben hilfst du mir, Und dann nimmst du mich zu dir. 103.

b. Von der Nachfolge Christi.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

694. Welch hohes beyspiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein leben! Sollt' ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den weg, den du betratst; Nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein herz von sünden nie entweiht, War rein, wie deine lehre: Dein ganzer wandel heiligkeit, Dein endzweck, Gottes ehre, Und für uns hier zufriedenheit, Und dort vollkommne seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, Und stiegst vom himmel nieder, Wardst mensch, ein schwacher mensch, wie ich Und alle meine brüder, Der bosheit raub, der leute spott, In deinem wandel gleich wie Gott.

4. In knechtsgestalt erschienest du, Zu herren uns zu machen. Den kranken gabst du trost und ruh, Und stärke allen schwachen. Du trugst die leiden mit geduld, Wenn du gleich littest ohne schuld.

5. Ein opfer unsrer missethat, Liebst du uns doch als freunde; Erfüllst für uns des vaters rath, Und bittest selbst für feinde. Du warst gehorsam bis zum tod, Und ehrtest auch im tode Gott.

6. Dies große beyspiel hast du mir Zur richtschnur hinterlassen, Daß ich gesinnet sey gleich dir, In meinem thun und lassen. Komm, sprichst du, handle so, wie ich; Komm, folge mir, und sieh' auf mich!

7. Ich komme, Herr! gieb kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jünger sey, und nicht Mich fälschlich nur so nenne: Damit ich deinem vorbild treu, Auch andern selbst ein beyspiel sey. 140. 188.

Mel. Was mein Gott will rc.

695. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, Daß ihr euch selbst entsaget! Die ihr nur stets nach eitelkeit, Ruhm, vortheil, wollust fraget! Kommt! schauet Jesu vorbild an! Dies, dies muß euch beschämen! Kommt! lernt, geheilt von eurem wahn, Hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein alles: nur an dem Hing seine ganze liebe. Dem dienen, war ihm angenehm; Dem waren seine triebe Von ganzem herzen zugewandt. Sein labsal war, den willen Des vaters, welcher ihn gesandt, Vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über welt und eitelkeit, Ganz heilig, ganz Gott eigen, Vermied er nie aus schüchternheit, Sich, wie er war, zu zeigen; Wenn er die bosheit freveln sah, Sah er's mit heil'gem leide; Wenn aber Gottes wort geschah, War's seinem herzen freude.

4. Die freude, die die welt verheißt, Verlangt' er nicht zu schmecken. Und rein bewahrte sich sein geist, Ganz rein von allen flecken. In allem sah er immerdar Von herzen, nie zum scheine,

Auf

Auf das, was seiner brüder war, Nicht aber auf das seine.

5. Stets floh er das geräusch des ruhms, Blieb niedrig und geringe, Entschlug sich alles eigenthums; Er, erbe aller dinge. Arm ward er selber, daß wir reich Durch seine armuth würden. Er ist der Herr: sein ist das reich: Doch trug er fremde bürden.

6. War Gottes hand auf ihm gleich schwer, Fand er's doch gut und billig; Und jeden tropfen bluts war er Für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine noth Ihn je zum murren reize. Er ward gehorsam bis zum tod', Ja bis zum tod' am kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein herz Ihm treu, trotz alles spottes. Sein sehnen war, im bängsten schmerz Nichts, als die liebe Gottes. Folgt, menschen! seinem vorbild nach. Er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, Die kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem glauben, daß ich dir, Mein Heiland! ähnlich werde. Erhebe mich; vertilg' in mir Die liebe dieser erde, Daß ich dein großes beyspiel mir Vor augen immer setze; Des vaters willen thun, gleich dir, Für glück und leben schätze. 140. 156.

696. Mir nach, spricht Christus unser held, Mir nach, ihr christen alle! Entfesselt euch von sünd' und welt, Sorgt nur, was mir gefalle. Ich litt für euch! und ihr seyd mein; Drum sollt ihr mir auch ähnlich seyn.

2. Kommt! meine sanftmuth zeiget sich In allen meinen lehren. Kommt! meine demuth reiz' euch, mich Mit zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr buße thut und glaubt, Daß euren trost kein tod euch raubt.

3. Ich, ich bin das wahrhafte licht; Bey mir ist heil und leben. Wer treu mir folget, der darf nicht, Wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in finsterniß, Schaut seinen weg, und geht gewiß.

4. Der glaube ist ein sichrer pfad Zu himmlischen gefilden; Denn, wer wahrhaftig glauben hat, Wird auch nach mir sich bilden, In liebe wandeln, gern verzeihn, Mitleidig, mild und friedsam seyn.

5. Von eigennutz und ehrgeiz fern, Entsagt' ich allen freuden, Begab mich meiner hoheit gern, Und scheute keine leiden. Nie setzt' ich, bey der herbsten schmach, Des vaters ehre meiner nach.

6. Gleich mir, verleugne jeder sich, Und folge meinen schritten; Sollt ihr auch leiden; schaut auf mich, Der ich für euch gelitten. Nehmt willig euer kreuz auf euch, Und werdet an geduld mir gleich.

7. Ob der verfolgung schwerdt schon blitzt, So laßt euch das nicht rühren. Denn wer sein leben ängstlich schützt, Wird ewig es verlieren. Wer glück der erde mehr begehrt, Als mich; ist meiner auch nicht werth.

8. Auf, christen, auf! ihm, unserm Herrn Mit eifer nachzueilen! Laßt uns mit ihm getrost und gern Auch schmach und leiden theilen. Mag's seyn, daß uns die welt verhöhnt!

Wer treulich kämpft, wird einst gekrönt. 9. 156.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

697. Der du die liebe selber bist, Und gern uns menschen segnest; Ja, selbst dem, der dein feind noch ist, Mit wohlthun doch begegnest! O bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich doch, mein Heiland, hier, Nach deinem vorbild wandeln! Die können keine christen seyn, Die sich nicht andrer wohlfahrt freun, Die menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterblichkeit War für die menschen segen; Dir folgten lieb' und freundlichkeit, Auf allen deinen wegen. Wohin du gingst, ging wohlthun mit; Dein wort, dein werk und jeden schritt Begleitete erbarmen. Du übernahmest schwere pein, Uns vom verderben zu befreyn, Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf der himmel thron, Bist du das heil der sünder; Auch da bleibst du, o Gottessohn! Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh, Und die verirrten suchest du Auf rechten weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchst nur deine majestät, Um segen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgerschaft, Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beyzustehen. Betrübter herzen trost zu seyn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein herz mir weiht, Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den strauchelnden erwecken; Durch sanftmuth, mitleid und geduld, Des nächsten fehler decken. Herr! deine lieb' erfülle mich, Daß meine seele neige sich Zu des bedrängten flehen: So wird mich in der beßren welt, Die nur beglückte in sich hält, Der liebe lohn erhöhen. 81. 173. 41.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

698. Kommt her, mühselige, zu mir, Spricht Gottes sohn, o kommt! seyd ihr Mit sünden gleich beladen. Kommt her, ich bin der gute hirt, Der euer herz erquicken wird, Ich heile euren schaden.

2. Wie lange säumet ihr denn noch? Kommt her, und übernehmt mein joch, Und folget meinen lehren. Seht, wie ich ganz, nach Gottes sinn, So sanft und so voll demuth bin; Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft ist mein joch, leicht meine last. O! wer sein wahres glück nicht haßt, Wird sich dazu bequemen. Ich schenk' ihm ruhe; wie er sich Nicht meiner schämet, werd' auch ich Einst seiner mich nicht schämen.

4. Nun, Jesu! mich verlangt nach dir. Zieh' uns dir nach, so laufen wir; Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ! Daß außer dir kein retter ist: Bey dir ist heil und leben.

5. Laß mich nun, so wie du gethan, Aus wahrer demuth jedermann Zu dienen fertig stehen. Laß mich, wie du voll sanftmuth seyn, Beleidigungen gern verzeihn, Und fehler übersehen.

6. Ach! bilde mich nach deinem

nem sinn, Mich, der ich ohne dich nichts bin, Daß ich dein joch recht trage. Sprich meiner seele tröstlich zu, Und bringe mich zur wahren ruh Am ende meiner tage. 71. 188.

c. Von der Treue gegen den Heiland.

699. Meinen Jesum lass' ich nicht; Er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus dank und pflicht, Ihn nur lieben, ihm nur leben? Er ist meines lebens licht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Jesus bleibt mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende. Ihm geb' ich zum eigenthum Ganz mich hin in seine hände. Er ist meine zuversicht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Wenn mein auge schon verlischt, Wang' und lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinnen mir ersterben, Und das matte herz nun bricht; Lass' ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch lass' ich Jesum nie, Hange stets an seinen blikken: Denn nach dieses lebens müh' Will er ewig mich erquicken, Ewig strahlt mir dort sein licht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Nichts auf dieser erden ist's, Was des herzens wünsche stillet. Du, o Jesu! du nur bist's, Der mit trost die seele füllet. Dich, mein reichthum, ruhm und licht, Dich, mein Jesus! lass' ich nicht.

6. Dich, mein Jesus! halt' ich fest. Lasse nichts von dir mich scheiden, Weh' euch, die ihr sein vergeßt! Ihr beraubt euch ew'ger freuden! Selig aber, der da spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht. 89. 156.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

700. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht; Dir bleibt mein herz ergeben; Mein innerstes der seele spricht: Nur dir, dir will ich leben. Du, du allein, Du sollst es seyn, Du sollst mein schatz auf erden, Und dort mein reichthum werden.

2. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht; Ich halte dich im glauben: Nichts kann mir meine zuversicht, Und deine gnade rauben; Der glaubensbund Hat festen grund; Die deiner sich nicht schämen, Die kann dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht; Es machte dein erbarmen Dir marter, angst und tod zur pflicht, Du littest für mich armen; Aus dankbarkeit Will ich erfreut, Um deines leidens willen, Der treue pflicht erfüllen.

4. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht; Du stärkest mich von oben, Wenn gegen das gebot der pflicht Die lüste in mir toben; Ich flieh zu dir, Du eilst zu mir, Wenn mich die feinde hassen; Dich, freund! kann ich nicht lassen.

5. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht, Dich, Gottes größte gabe; Ich weiß, daß mir kein gut gebricht, Herr! wenn ich dich nur habe. Mir kann die welt Durch gut und geld, Nach dem die thoren laufen, Die ruhe nicht erkaufen.

6. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht; Das kreuz soll mich nicht scheiden; Es ist ja jedes gliedes pflicht, Mit seinem haupt zu leiden.

ben. Die traurigkeit Währt kurze zeit, Die angst geht bald vorüber; Geprüft bin ich dir lieber.

7. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht, Nie will ich von dir wanken; Wenn meines leibes hütte bricht, Sterb' ich mit dem gedanken: Mein freund ist mein, Und ich bin sein, Er ist mein schatz und tröster, Und ich bin sein erlös'ter.

8. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht; Wenn alles wird verbrennen, So will ich dich, noch im gericht, Getrost Erlöser nennen. Sieh brüderlich Vom thron auf mich! Stell' mich zu deiner rechten, Zu deinen treuen knechten.

9. Dich, Jesum, lass' ich ewig nicht; Hier will ich dir vertrauen; Dort hoff' ich dich von angesicht Zu angesicht zu schauen. Mein herz sehnt sich Recht inniglich, In jenen himmelshöhen, Herr Jesu! dich zu sehen. 103.

6. Von den Pflichten gegen uns selbst.

a. Von der Selbsterkenntniß und Demuth, und wider den Hochmuth.

Mel. Wer nur den lieben rc.

701. Wer bin ich? welche wicht'ge frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer nicht sich selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen. Du schufst mich, Gott! zu deinem preis. Mein leben dazu anzuwenden, Das ist dein väterlichs geheiß. Doch leb' ich, als dein eigenthum, Auch wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß: Doch bin ich's, Herr! auch in der that? O öffne du mir das verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh', Ob ich im wahren glauben steh'?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind, Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer vieles weiß, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt: Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist, das den zur bess'rung treibt? Sich selbst recht kennen, ist verstand, Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heile fehlet, Mein vater! das entdecke mir. Hab' ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem licht, So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten stege, Der mich zum ew'gen leben führt, So bringe mich zurück vom wege, Der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur bess'rung lust und kraft; Du bist's, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O! laß mich's nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts

nichts mehr helfen kann. Herr! mache mich schon hier recht klug, Und frey vom schnöden selbstbetrug. 41.

702. Was ist mein stand, mein glück und jede gute gabe? Ein unverdientes gut. Bewahre mich, o Gott! von dem ich alles habe, Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt mehr, als mein nächster nütze; Wer gab mir kraft dazu? Und wenn ich mehr verstand, als er besitzt, besitze; Wer gab ihn mir, als du?

3. Wenn mir ein größres glück, als ihn erfreut, begegnet: Bin ich darum gerecht? Giebt deine gütigkeit, die mich vor andern segnet, Mir wol zum stolz ein recht?

4. Wenn ich geehrt, und groß, in würden mich erblicke: Gott! wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft, bey seinem kleinern glücke, Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott! des guten überheben, Und meines schwachen lichts? Was ich besitz', ist dein. Du sprichst! so bin ich leben; Du sprichst! so bin ich nichts.

6. Von dir kommt das gedeihn, und jede gute gabe Von dir, du höchstes gut: Bewahre mich, o Gott! von dem ich alles habe, Vor stolz und übermuth. 55.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

703. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand, und lust und kräfte, Zum nützlichen geschäfte Hab' ich aus deiner huld. Dein ist's, wenn gute thaten Dem vorsatz wohl gerathen: An fehlern bin allein ich schuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Wer schafft mir's? deine treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem leben, Viel gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr! bewogen, Daß du mich vorgezogen? War ich deß mehr, als andre werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich besinge: Und werd' es ewig seyn. O laß mich's nie vergessen! So werd' ich nicht vermessen Der eigenliebe weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit vaterhänden Mir gütig zugewandt; Gehorsam dir zu werden, Das sey mein fleiß auf erden! Dazu gieb demuth und verstand. 41.

Mel. In allen meinen Thaten 2c.

704. Gieb, Gott! wenn ich dir diene, Daß ich mich nie erkühne, Darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer ist von mängeln völlig rein?

2. Such' ich wol deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als mir dein wort gebeut? Trag' ich der tugend bürde, Aus kenntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Such' ich den trieb zu sünden Auch stets zu überwinden, Aus wahrer frömmigkeit? Oft sind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der sünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, O Herr! gedenke nicht. Willst du mit deinen knechten, Wie sie's verdienen, rechten: Ach! so bestehn sie alle nicht.

5. Doch, wenn auch, dir zur ehre, Rein meine tugend wäre: Ist das mein eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich sehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben Und dein gebot zu üben, Die lust und freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; Du rufst mich, wenn ich fehle, Auf deinen weg zurück; Du ziehst mich ab von sünden, Und lehrst mich gnade finden, Und giebst zu meiner beßrung glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, Was du mir, Herr! gegeben? Hab' ich zum lohn ein recht? Könnt' ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben, Wer bin ich? ein unnützer knecht. 55. 41.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

705. Wenn ich, o Gott! von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich durch deinen Geist regiert, Nach deiner vorschrift handle; Wenn mir mein herz das zeugniß giebt, Daß meine seele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden, Laß deiner huld durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit, Mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein sichrer sinn, Bethört durch eitle lüste; Sieht ruhig auf gefahren hin, Wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn; Denkt, diese sünde sey nur klein, Und jene pflicht nicht wichtig! Nun ist er seinem falle nah, Fällt schrecklich, aber meynt noch da, Er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der mensch! wie bald Zur sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein eifer kalt, Nachgebend sein gewissen! Weh' ihm, wenn er vermessen ist, Wenn seiner schwachheit er vergißt, In sich nur stärke siehet! Ach! ihn besiegt in jedem streit Der irrthum und die sinnlichkeit, Wenn er nicht klüglich fliehet!

4. Wer sich mit stolzem muth erhöht, Kann nicht vor dir bestehen: Wer seine niedrigkeit gesteht, Den wirst du, Gott! erhöhen. Veracht' ich andre neben mir, So mißfällt meine tugend dir, Wie groß ich sie auch finde. Mein glaube hat da keinen werth: Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, Vergiebst du seine sünde.

5. Ach! lehre mit behutsamkeit Auf meine bahn mich schauen, Und nie, o Gott! in sicherheit Auf meine tugend trauen! Wenn wo versuchungen mir drohn, So zeige sie von fern mir schon, Daß ich mich zeitig rüste. Voll wachsamkeit sey stets mein blick Auf diese welt, auf zeit und glück, Und auf die macht der lüste.

6.

6. Nur gar zu oft, o Gott, bin ich Zum guten kalt und träge. Mein täglich straucheln mache mich Vorsichtig auf dem wege! Find' ich mich, Herr! auf rechter bahn, So lehre mich, so gut ich kann, Bey jedem schritte wachen! Bewahre meinen fuß, daß nicht Vermessenheit und zuversicht Und stolz mich fallen machen!

7. Mein glaube, meine frömmigkeit, Und was ich an mir habe Von tugend und rechtschaffenheit, Ist alles deine gabe. Ich bin dein kind, das du erschufst, Das du begnadigst und berufst, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem wahn, Mit demuth deine gab' empfahn, Und dir die ehre geben!

8. So werd' ich, Gott! von dir geführt, Auf deinen wegen wandeln, Durch deinen guten Geist regiert Nach deiner vorschrift handeln. Ich werde nicht durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen, heil auch mir! Wir werden, preis und dank sey dir, Des glaubens ziel erreichen. 125.

b. Von der gottgefälligen Selbstliebe, und wider das entgegenstehende Laster.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

706. Dein wille ist's, o Gott! Ich soll mich selber lieben. O! laß mich diese pflicht Nach deiner vorschrift üben, Und schränke selbst den trieb, Froh und beglückt zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heil'ge gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß ich überall Das unrecht ernstlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ, Was wider dein gebot Und menschenliebe ist.

3. Kein niedrer eigennutz Beherrsche meine seele! Und wenn zu meinem glück Ich weg' und mittel wähle; So laß mich stets dabey Auf recht und wahrheit schaun, Und nie mein wohlergehn Auf andrer unglück baun.

4. Das ist kein wahres glück, Wodurch der nächste leidet; Kein segen wohnt bey dem, Der nicht das böse meidet. Wer unrecht liebt und thut, Hat deinen beyfall nicht, Und wird einst nicht, o Gott! Bestehen im gericht.

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes herz, Ein unverletzt gewissen, Nur das allein kann uns Des lebens last versüßen; Das bleibt uns auch im tod', Und folgt uns aus der zeit: Zum großen segen nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig, wer darnach Mit ernst und eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott! deinen beyfall achtet. Der nur liebt sich hier recht, Und findet in der zeit Schon wahre ruh, und einst Vollkommne seligkeit.

8. Dies sey mein zweck, mein

fleiß!

strick! O segne mein bemühen! So wird das wahre wohl Nicht meinem wunsch entfliehen. Dann nur lieb' ich mich so, Wie es dir wohlgefällt; Lieb' über alles dich, O Gott, und nicht die welt. 41.

Mel. Jesu, deine tiefen rc.

707. Gott! daß man sich selber liebe, Kann dir nicht zuwider seyn: Denn du pflanztest selbst die triebe Hiezu unsrer seele ein. Jeder lenket seinen sinn Auf sein eignes wohlseyn hin, Fühlt den trieb, sich zu bestreben, Glücklich und vergnügt zu leben.

2. Möchte nur nach seinen pflichten Auch ein jeder sein bemühn Auf sein wahres wohlseyn richten Und sein wahres unglück fliehn! Der nur, der dir, Höchster, lebt, Und dir zu gefallen strebt, Der nur kennt der seelen adel, Der nur liebt sich ohne tadel.

3. Aber leider! böse triebe Wohnen tief in unsrer brust. Die verkehrte eigenliebe Strebt oft nach verbotner lust. Glücklich wollen wir zwar seyn; Wählen doch, statt freuden, pein, Wenn wir unsern eigenwillen, Wider deinen zweck erfüllen.

4. Unser herz hat seine götzen, Denen es den weihrauch streut, Welche mehr als pflicht zu schätzen, Sich dies eitle herz nicht scheut. Voll von ehrsucht, mißgunst, neid, Wollust, geiz und eitelkeit, Sucht es nicht die ehre des Höchsten, Nicht das glück von seinem nächsten.

5. Mache doch, mein Gott! in gnaden Mich von eigenliebe rein, Laß mich nicht, zu meinem schaden, Gegen mich verblendet seyn. Sey du meine höchste lust, Und gewöhne meine brust, Nach des nächsten wohl zu trachten, Und ihn, als mich selbst, zu achten.

6. Stärke meinen guten willen, Laß mich unverdrossen seyn, Das, was du willst, zu erfüllen, Und mich deiner stets zu freun. Auch dem nächsten beyzustehn, Auf ihn, als mich selbst, zu sehn; Ueber alles dich zu lieben; Dies, dies hilf mir treulich üben. 84.

c. Von der Sorge für die Seele überhaupt, und von der geistlichen Weisheit und Wachsamkeit.

Mel. Kommt her zu mir rc.

708. Herr! meiner seele großen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken; Und auf die sorge für ihr wohl, So unermüdet, als ich soll, Den größten eifer lenken.

2. Wie herrlich hast du sie bedacht! Welch glück hat deine weise macht Schon hier ihr zugewendet! Du schufst sie, Gott! dein bild zu seyn; Und hast, in ihr es zu erneun, Selbst deinen sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie nur hier auf erden, Durch glauben und gottseligkeit, Zu größerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit großer treue willst du sie Selbst durch des lebens kurze müh' Zu diesem ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne

schuld

schuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen; Das sey mein fleiß und höchster zweck! Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir, Drum schaffe selbst, o Gott! in mir Ein herz, das sünden hasset, Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb'; Und was ich hier im fleisch noch leb', Laß mich im glauben leben An dich, Sohn Gottes! der du mich So hoch geliebet hast, und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgerschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein wort vor augen stellt, Und alle leiden dieser welt, Wie nichts dagegen achten.

9. Wie werd' ich dann so selig seyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun, In hoffnung ruhig leben; Und du wirst nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben. 41.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

709. Nach meiner seelen seligkeit Laß, Herr! mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze gnadenzeit In sicherheit verbringen! Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem ziel der lebensbahn Auf seine sünde sehen, Und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um erbarmung flehen, Das ist der weg zum leben nicht, Den uns o Gott! der unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufest uns zur heiligung; Drum laß auch hier auf erden Des geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr! gieb mir dazu lust und trieb. Nichts sey zu groß, nichts mir zu lieb, Der tugend es zu opfern.

4. Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott! darüber meiden: Was hülfe mir's? kann auch die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine huld ersetzen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit Dereinst im tode geben? Nicht menschengunst, nicht erdenglück; Nur, Gott, dein beyfall, und der blick Auf jenes lebens freuden.

6. Herr! laß nach diesem kleinod mich Vor allen dingen trachten, Und, was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh' Und im gericht dereinst besteh', Sey meine größte sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschützest, Und mich zur treu' in dieser pflicht Mit kräften unterstützest! O stärke mich, mein Gott! dazu, So find' ich hier schon wahre ruh, Und dort das ew'ge leben. 41.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

710. Mein glück im kurzen raum der zeit, Den hohen werth der ewigkeit, Erkennet meine seele. Mich riefst du, vater! aus dem nichts, Zum frohen anschaun deines lichts; Dies dankt dir meine seele! Doch nicht allein für diese zeit, Nein, auch in jener ewigkeit, Dir einst zu werden ähnlicher, Schuf mich dein wink, Allmächtiger! O vater! Gott! Für mich gabst du hin in den tod Den Sohn, wie groß bin ich, mein Gott!

2. Sohn, zum versöhner mir gesandt! Ich folge jener sanften hand, Die mich zum himmel hebet. Für mich, Herr! floß dein blut dahin; Mich von der welt zu dir zu ziehn, Hast angstvoll du gebebet. Jetzt seh' ich zwar mit blödem blick Der seligen verklärung glück; Und dunkel ist mir jene welt, Die Gott dem glauben aufbehält. Ach Jesu Christ! Einst, wenn mein aug' im tode bricht, Seh' ich dies glück im hellern licht.

3. Geist Gottes, unsre zuversicht! Verlaß, verlaß mich armen nicht, Und stärke meinen glauben! Durch dich blick' ich hinauf zum thron Und seh' auf meinen gnadenlohn. Erhalt' mir diesen glauben! Lenk' von der lust der eitelkeit Mich auf das heil der ewigkeit: Daß ich der welt entrissen, dir Hier lebe, Gott! einst sterbe dir! O Geist von Gott! Zeig mir im tod das heil des Herrn; Dann folge ich zum grabe gern.

4. Dreyeiniger! wie groß sind wir Durch dich, wie selig werden wir! Lehr' uns dies glück betrachten. Der erde scheingut sättigt nicht; Der erde weisheit tröstet nicht; O lehr' uns sie verachten! Der du uns schufst, dich opfertest Für sünder und sie heiligtest! Wir, dein so theures eigenthum, Wir bringen deinem namen ruhm. Dreyeiniger! In ewigkeit sey unser Gott! So freun wir uns auf unsern tod. 173.

Mel. Jesu! deine tiefen ꝛc.

711. Lehre mich, Herr! recht bedenken, Was die wahre weisheit sey. Meinen fleiß darauf zu lenken, Stehe mir mit gnade bey. Denn die klugheit, so die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen, Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre seelen Sich, Herr! deines wortes licht Nur allein zum führer wählen, Und mit fester zuversicht Diesem licht sich anvertraun: Denn, die folgsam darauf schaun, Ihre hoffnung darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit ist es darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu seyn; Sich nicht schon vollkommen achten, Und den eigendünkel scheun; Gern auf seine fehler sehn; Reu'voll sie vor Gott gestehn: Eifrig stets nach beß'rung streben, Und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner mittlershuld vertraun; So auf seine stimme hören, Und auf seinen wandel schaun, Daß man falsche wege flieht, Und mit eifer sich bemüht, Seinem bilde hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5.

5. Weisheit ist es, alles meiden, Was mit reu' das herz beschwert, Und sich hüten vor den freuden, Die der sündendienst gewährt; Eitlen ruhm, der bald verblüht, Lust, die im genuß noch flieht, Nicht für wahre wohlfahrt achten; Nein, nach bessern gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes gnade Sich zu seinem ziel ersehn, Und auf seiner wahrheit pfade Diesem glück entgegen gehn; Gern auch Gottes willen thun; Froh in seiner fügung ruhn, Und wenn leiden uns beschweren, Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur pilger sind; Wunsch und hoffnung darauf lenken, Was den himmel uns gewinnt; Seine augen unverwandt Nach dem ew'gen vaterland Richten, und mit eifer streben, Für die ewigkeit zu leben.

8. Diese weisheit ist auf erden, Höchster! unser bestes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg ist licht und heil. Solche weisheit kommt von dir, Gott! verleihe sie auch mir. Laß sie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten. 50. 23.

712. Mache dich, mein geist, bereit! Wachen, flehn und beten Stärket uns zu jeder zeit, Hilft in allen nöthen. Macht und list Kann der christ, Durch gebet und wachen Leicht zu schanden machen.

2. Auf denn! und beharre nicht In dem sündenschlafe. Christus ist nun selbst dein licht. Denk' an jene strafe, Sieh, der tod, Der dir droht, Kann dich leicht in sünden Unbereitet finden.

3. Wache! denn stets muß der christ Kämpfen hier mit sünden, Und nur der, der wachsam ist, Kann sie überwinden. Gott läßt zu, Daß auch du, Wenn du sorglos wallest, In versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge; Oder, wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe. Wach' und fleh': Daß dich nie Die verführer fällen, Die dir netze stellen.

5. Wach' und hab' auf dich wohl acht; Trau' nicht deinem herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes huld verscherzen. O! es ist Voller list, Kann sich selber heucheln, Und voll hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey; Bete bey dem wachen, Das wird dich von trägheit frey Und behutsam machen. Gott verleiht Festigkeit Dir durch seine gnade Auf dem rechten pfade.

7. Auf! und nah' dich mit gebet Frey zu seinem throne. Wenn dein herz nur gläubig fleht, Hört er in dem sohne. Er verheißt Seinen Geist, Mit ihm kraft und leben, Auf dein flehn zu geben.

8. Nun, so will ich immerdar Wachen, flehn und beten, Und, vermehrt sich die gefahr, Immer brünst'ger beten. Noch im tod' Werd' ich, Gott, Seufzend zu dir flehen, Und vor dir bestehen. 51.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

713. Hier ist noch unsre prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im streit;

 Hier,

Hier, wo uns böse lust berückt, Das schwache herz sich selbst verstrickt, Die sinne jedes blendwerk rührt, Auch böses beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen laster überhand, Und strömen übers ganze land. Doch hüte dich! das weltgericht Bringt alle sünden an das licht. Christ! sey im glauben stets bereit, Und flieh den schlaf der sicherheit.

3. Mein vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein bemühn? Gefahr nehm' ich hier bey gefahr, Und ein netz bey dem andern wahr. Wie viele feinde drohen mir! Ich schwacher, wie entrinn' ich hier!

4. Die welt hüllt in der tugend schein Oft ihre laster künstlich ein; Preis't den genuß des lebens an; Nennt frömmigkeit nur finstern wahn. Ihr weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Auch täuschet mich mein herz und sagt: O eine sünd' ist leicht gewagt; Die ewigkeit ist ja noch fern. Und ach! mein fleisch gehorchet gern. Denn wie so leicht ist es bethört, Da es verführt zu seyn begehrt.

6. Du Herr, du kennst mein ganzes thun. Mein hoffen soll auf dir beruhn. Durch Jesum Christ bin ich ja dein, Und soll es auch auf ewig seyn. Mein Gott, mein Gott! laß nicht von mir, Damit ich bleibe stets an dir.

7. Der sündendienst scheint zu erfreun, Und endigt sich zuletzt in pein. Drum steh dein guter geist mir bey; Daß ich kein knecht der sünde sey. Gestatte dem versucher nie, Daß er mich meiner pflicht entzieh'.

8. Zwar ist mein glaube klein; doch du, Allmächtiger, sagst hülfe zu. Mein ganzes herz ergiebt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir; Auf dich verläßt in aller noth Mein herz sich fest, bis in den tod.

9. Wenn schon die trübsal auf mich dringt, Und überall nach angst umringt; Bleib' ich doch stets in deiner hand, Und halte in der prüfung stand. Du bist mein schutz und ich bin dein, Nun muß mir alles heilsam seyn.

10. Mit dir, o Herr! kann ich bestehn; Sollt' auch der weltkreis untergehn. Es fürchte sich der heuchelchrist, Und wer ein sclav der laster ist. Ich will nicht zagen; ins gericht Kommt, wer an Jesum glaubet, nicht.

11. Du sollst es seyn, dem ich vertrau', So lang' ich noch das elend bau'; Bis dort, wohin mein herz sich sehnt, Den sieger preis und ehre krönt. Herr! steh' in jedem streit mir bey, Daß ich durch dich ein sieger sey. 187. 158.

Mel. Wer nur den lieben rc.

714. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte: Die beste tugend bleibt noch schwach; Doch, daß ich meine seele rette, Jag' ich dem kleinod eifrig nach: Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang' ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in meiner brust.

3. Das herz ist voll betrügereyen

reyen In unsrer ganzen prüfungszeit. Sie zu erforschen, sie zu scheuen, Erfordert stete wachsamkeit. Oft dünkt ein weg uns recht zu seyn; Gott aber findet ihn nicht rein.

4. Gott nur kennt ganz des herzens tiefen. Doch wer vor seinem angesicht Lernt herz und wandel ernstlich prüfen, Bey seiner wahrheit hellem licht, Der wandelt nicht in finsterniß; Gott machet seinen gang gewiß.

5. Zwar groß sind auch noch die gefahren, Die unsre schwachheit mit sich führt; Doch mindern sie sich mit den jahren, Wenn Gottes Geist in uns regiert. Nur wachen muß der fromme christ: Ihn stürzt kein feind, so stark er ist.

6. Herr! stärke mich durch deine gnade In allem, was dir wohlgefällt, Und leite mich auf rechtem pfade Durch die gefahr der prüfungswelt. Bis an das ende meiner zeit Erhalte mich in wachsamkeit. 55. 70.

d. Von dem Werth und der Bewahrung eines guten Gewissens.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

715. O welch ein unschätzbares gut Ist, Herr! ein rein gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht; Ihn schreckt kein tod und kein gericht; Denn er hat Gott zum freunde.

2. Sich deines beyfalls, Gott! bewußt, Ruht er in deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch Das gift der lästerungen; Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Ihm ist's genug, er weiß sich rein, Und flieht auch sorgsam bösen schein. Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Dort wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum heil, Ein unverletzt gewissen, Des lebens allerbesten theil, Zu haben sey beflissen. Gott! deiner huld gewiß zu seyn; Dein heilig recht nicht zu entweihn, Sey meine größte sorge.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch, Als deine stimme ehre; Und immer frey von selbstbetrug Auf seine warnung höre. Erinnert's mich an meine schuld, So laß mich, vater! deine huld Voll reu' und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle. Denn, wer nur reines herzens ist, Hat immer dich durch Jesum Christ, Allwissender! zum troste. 145. 41.

Mel. Wer nur den lieben rc.

716. Wenn ich ein gut gewissen habe, Wie groß ist meine seligkeit! Es ist

Hier, wo uns böse lust berückt, Das schwache herz sich selbst verstrickt, Die sinne jedes blendwerk rührt, Auch böses beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen laster überhand, Und strömen übers ganze land. Doch hüte dich! das weltgericht Bringt alle sünden an das licht. Christ! sey im glauben stets bereit, Und flieh den schlaf der sicherheit.

3. Mein vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein bemühn? Gefahr nehm' ich hier bey gefahr, Und ein netz bey dem andern wahr. Wie viele feinde drohen mir! Ich schwacher, wie entrinn' ich hier!

4. Die welt hüllt in der tugend schein Oft ihre laster künstlich ein; Preis't den genuß des lebens an; Nennt frömmigkeit nur finstern wahn. Ihr weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Auch täuschet mich mein herz und sagt: O eine sünd' ist leicht gewagt; Die ewigkeit ist ja noch fern. Und ach! mein fleisch gehorchet gern. Denn wie so leicht ist es bethört, Da es verführt zu seyn begehrt.

6. Du Herr, du kennst mein ganzes thun. Mein hoffen soll auf dir beruhn. Durch Jesum Christ bin ich ja dein, Und soll es auch auf ewig seyn. Mein Gott, mein Gott! laß nicht von mir, Damit ich bleibe stets an dir.

7. Der sündendienst scheint zu erfreun, Und endigt sich zuletzt in pein. Drum steh dein guter geist mir bey; Daß ich kein knecht der sünde sey. Gestatte dem versucher nie, Daß er mich meiner pflicht entzieh'.

8. Zwar ist mein glaube klein: doch du, Allmächtiger, sagst hülfe zu. Mein ganzes herz ergiebt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir; Auf dich verläßt in aller noth Mein herz sich fest, bis in den tod.

9. Wenn schon die trübsal auf mich dringt, Und überall nach angst umringt; Bleib' ich doch stets in deiner hand, Und halte in der prüfung stand. Du bist mein schutz und ich bin dein, Nun muß mir alles heilsam seyn.

10. Mit dir, o Herr! kann ich bestehn; Sollt' auch der weltkreis untergehn. Es fürchte sich der heuchelchrist, Und wer ein sclav der laster ist. Ich will nicht zagen; ins gericht Kommt, wer an Jesum glaubet, nicht.

11. Du sollst es seyn, dem ich vertrau', So lang' ich noch das elend bau'; Bis dort, wohin mein herz sich sehnt, Den sieger preis und ehre krönt. Herr! steh' in jedem streit mir bey, Daß ich durch dich ein sieger sey. 187. 158.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

714. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte: Die beste tugend bleibt noch schwach; Doch, daß ich meine seele rette, Jag' ich dem kleinod eifrig nach: Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang' ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in meiner brust.

3. Das herz ist voll betrüge-

reyen In unsrer ganzen prüfungszeit. Sie zu erforschen, sie zu scheuen, Erfordert stete wachsamkeit. Oft dünkt ein weg uns recht zu seyn; Gott aber findet ihn nicht rein.

4. Gott nur kennt ganz des herzens tiefen. Doch wer vor seinem angesicht Lernt herz und wandel ernstlich prüfen, Bey seiner wahrheit hellem licht, Der wandelt nicht in finsterniß; Gott machet seinen gang gewiß.

5. Zwar groß sind auch noch die gefahren, Die unsre schwachheit mit sich führt; Doch mindern sie sich mit den jahren, Wenn Gottes Geist in uns regiert. Nur wachen muß der fromme christ: Ihn stürzt kein feind, so stark er ist.

6. Herr! stärke mich durch deine gnade In allem, was dir wohlgefällt, Und leite mich auf rechtem pfade Durch die gefahr der prüfungswelt. Bis an das ende meiner zeit Erhalte mich in wachsamkeit. 55. 70.

d. Von dem Werth und der Bewahrung eines guten Gewissens.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

715. O welch ein unschätzbares gut Ist, Herr! ein rein gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht; Ihn schreckt kein tod und kein gericht; Denn er hat Gott zum freunde.

2. Sich deines beyfalls, Gott! bewußt, Ruht er in deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch Das gift der lästerungen; Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Ihm ist's genug, er weiß sich rein, Und flieht auch sorgsam bösen schein. Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Dort wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum heil, Ein unverletzt gewissen, Des lebens allerbesten theil, Zu haben sey beflissen. Gott! deiner huld gewiß zu seyn; Dein heilig recht nicht zu entweihn, Sey meine größte sorge.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch, Als deine stimme ehre; Und immer frey von selbstbetrug Auf seine warnung höre. Erinnert's mich an meine schuld, So laß mich, vater! deine huld Voll reu' und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle. Denn, wer nur reines herzens ist, Hat immer dich durch Jesum Christ, Allwissender! zum troste. 145. 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

716. Wenn ich ein gut gewissen habe, Wie groß ist meine seligkeit! Es ist

des himmels beste gabe, Das höchste glück in dieser zeit. In freud' und leiden giebt es hier Die wahre ruh' der seele mir.

2. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, Und als ein kind voll freudigkeit, Ihn, meinen vater, anzubeten, Der meine schwachheit mir verzeiht! Und jedem heil und segen giebt, Der ihn von ganzem herzen liebt.

3. Mit muth ertrag' ich jedes leiden, Verfolgung, lästrung, schmach und hohn: Denn des gewissens innre freuden Sind mehr werth, als der menschen lohn; Und was kann je uns mehr erfreun, Als ohne schuld im leiden seyn?

4. Ich eile mit gesetztem schritte Des lebens letzter stunde zu: Und sinket dann des leibes hütte, So geh' ich ein zur sanften ruh, Und meine frohe seele schwebt Empor zu Gott, dem sie gelebt.

5. Und schreckt mich ja noch manche sünde: Mein Heiland giebt mir trost und muth. Ich weiß, daß ich stets ruhe finde In der versöhnung durch sein blut. Er, der für mich gebüßet hat, Tilgt alle meine missethat.

6. O seele! darum sey beflissen, Daß frömmigkeit und heiligkeit Dir immerdar ein gut gewissen Und glaubenszuversicht verleiht'! Und du, mein Gott! regiere mich; Denn, was vermag ich ohne dich? 188. 41.

Mel. Gott ist mein Lied ꝛc.

717. Besitz' ich nur Ein ruhiges gewissen; So ist für mich, wenn andre zagen müssen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Dies sey mein theil! Dies soll mir niemand rauben. Ein reines herz von ungefärbtem glauben, Der friede Gottes nur ist heil.

3. Welch ein gewinn, Wenn meine sünde schweiget; Wenn Gottes Geist in meinem geiste zeuget, Daß ich sein kind und erbe bin!

4. Und diese ruh', Den trost in unserm leben, Sollt' ich für lust, für lust der sinne geben? Dies lasse Gottes geist nicht zu!

5. In jene pein, Mich selber zu verklagen, Der sünde fluch mit mir umher zu tragen; In diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die pflicht, Dich selber zu besiegen, Die schwerste seyn: sie ist's; doch welch vergnügen Wird sie nach der vollbringung nicht!

7. Welch glück! zu sich Mit wahrheit sagen können: Ich fühlt' in mir des bösen lust entbrennen; Doch dank sey Gott! ich schützte mich.

8. Und welch gericht! Selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den weg zum fall verschliessen; Und doch verschloß ich ihn mir nicht.

9. Was kann im glück Den werth des glücks erhöhen? Ein ruhigs herz versüßt im wohlergehen Dir jeden frohen augenblick.

10. Was kann im schmerz Den schmerz der leiden stillen; Im schwersten kreuz mit freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes herz.

11. Was giebt dir muth, Die güter zu verachten, Wonach mit angst die niedern seelen schmachten? Ein ruhig's herz, dies größre gut.

12. Was ist der spott, Den ein

ein gerechter leidet? Sein wahrer ruhm! denn, wer das böse meidet, Das gute thut, hat ruhm bey Gott.

13. Im herzen rein, Hinauf gen himmel schauen, Und sagen: Gott, du Gott! bist mein vertrauen. Welch glück, o mensch! kann grösser seyn?

14. Sieh', alles weicht, Bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen tod versüßen? Ein gut gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o christ! Der diese ruh' empfindet, Und der sein glück auf das bewußtseyn gründet, Daß nichts verdammlich's an ihm ist!

16. Laß erd' und welt, So kann der fromme sprechen, Laß unter mir den bau der erde brechen! Gott ist es, dessen hand mich hält. 55.

e. Von der Heiligung der Gedanken.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

718. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, Mein herz! in finsternissen. Was kann ich Gott verbergen? ich? Daß er nicht alles wisse? Versenk' dich in das dunkle grab; Das auge Gottes schaut hinab, Und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner seele! Eh' ich euch selbst empfinden kann, Von eurer ersten bildung an, Bis ihr euch ganz entdecket.

3. Er kennet und erforschet euch, Wenn ihr euch auch entziehet; Bemerkt euch, wenn ihr, strahlen gleich, Schnell auffahrt, schnell entfliehet; Vergebens wünsch' ich: sterbt, vergeht! Ich weiß doch, daß ihr einmal steht Bemerkt in Gottes buche.

4. Der Herr gedenket eurer noch: Jahrhunderte verschwinden, Ihr bleibet, und ich träume doch, Gedanken seyn nicht sünden? Sie müssen alle an das licht, Wenn Gott kommt, daß er im gericht Der herzen rath enthülle.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen; Das urtheil des verdienten fluchs Auch über sie gesprochen. Wo ist die nacht, die sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt, Der herz und nieren prüfet.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner seele! Daß, wenn gerichtet werden soll, Mich keiner dann mehr quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am tage des gerichts, Gleich thaten, euch belohnen. 31.

f. Von der Sorge für unsre Erhaltung, und wider die Unmäßigkeit und Wollust.

Mel. Wer nur den lieben rc.

719. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o Schöpfer! meine pflicht, Muthwillig seinen bau zerstören, Verbietet mir dein unterricht. O! stehe mir mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit vorsatz das ver-

verletzen, Was deine hand mir anvertraut? Sollt' ich gering' ein kunstwerk schätzen, Das du, o Schöpfer! selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein. Darf ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel uns, daß wir sie nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wie leiden des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn meine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: „Du selbst bist störer deiner ruh! Du zögst dir selbst dein übel zu."

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße du geduld mir ein. Gieb heitern muth, und dann verleih', Daß auch des arztes rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt: Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meinem geiste stets geweiht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Schon hier in dieser übungszeit; Dazu, Herr! segne meinen fleiß, So leb' ich hier zu deinem preis. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

720. Was ist mein zeitlichs leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mir's, um auf erden Zum himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht?

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort ärntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je reicher wird die ärnte seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künft'gen ärntezeit, Mein leben hier auf erden, So werth und wichtig werden, Als mir's dein theures wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in das grab zu stürzen, Ist wider meine pflicht. Du, Herr, riefst mich ins leben; Dir soll ich's wiedergeben, Wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Stets müss' ich mich bemühen, Mit klugheit das zu fliehen, Was leicht mein leben nimmt; Doch laß mich auch nicht zagen, Es für die pflicht zu wagen, Auch dazu hast du es bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl' ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur selbst der schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im guten übet, Nur der hat lang' und wohl gelebt. 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

721. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr! dein wohlthun nährt, Und die, den geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt. Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du giebst uns korn für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du auch traubenvollen reben Mit segenreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speis' und trank gelegt, Mich nie, o Höchster! so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn.

4. Mit speis' und trank sein herz beschweren, Steht niemals wahren christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erzeugt unordnung, streit und zank, Und hindert unsern wahren dank.

6. Wer sich nur zum genuß geboren Glaubt, üppig Gottes gaben braucht, Der ist für tugend ganz verloren, Zu der kein knecht der lüste taugt. O Gott! laß mich dies laster scheun! Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich speis' und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn, Und daß ich beydes mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst. 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

722. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster! meine weisheit seyn. Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, O! schaff' ein reines herz in mir.

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seuchen, schmerz und plage, Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem geiste muth und stärke, Schwächt den verstand, der seele licht; Erstickt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht: Bringt reue und gewissensschmerz In das ihr hingegebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers hinab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergißt den zweck, zu dem er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, Der deinen tempel

hier zerstört. Dein himmelreich kann der nicht erben, Der hier durch wollust sich entehrt. Drum laß mich ihre reizung fliehn; Und, keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh', Und, um dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allwissender! stets seh'. Wer dich, o Gott! vor augen hat, Flieht auch verborgne missethat. 55.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

723. Sey aller wollust reiz zu wehren, O mensch! ein freund der nüchternheit. Laß speis' und trank dich nie beschweren, Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit dich bewußt, Und meid' oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib; Laß nicht dein auge dir gebieten, Flieh' eitlen scherz und zeitvertreib. Des frechen witzlings freyer scherz Erniedrigt und verderbt dein herz.

3. Entzieh' der wollust ihre kräfte Im schweiße deines angesichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte; Nichtsthun das netz des bösewichts. Bey trägheit und bey müssiggang Besiegt uns jeder böse hang.

4. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh' er die freyheit dir verwehrt, So such' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und du hast ihn nicht gleich erstickt: So wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr; Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts, als freundschaft, war; Ein langer umgang macht dich dreist, Und du vergißst, was unschuld heißt.

6. Dein fühlend herz wird sich's verzeihen, Daß es des lasters trieb ernährt; Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt, Die kleinen fehler übersehn, Und so zu großen übergehn.

7. Ist's sünde nur, die that vollbringen? Ist, wer sie meidet, tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll blos dein äußrer wandel rein, Soll's nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, Sie, sie verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der keuschheit nicht; Es sey denn, daß dein freyer geist Der lüste herrschaft sich entreißt.

9. Beleb' in dir oft den gedanken: Die unschuld ist der seele glück; Er halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück. Dir giebt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und lockt sie dich zu ihrer bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und kraft in der versuchung an. Erzittre vor dem ersten fall! Du fällst gewiß mehr, als einmal. 55.

g. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

724. Laß mich doch nicht, o Gott! Den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden! Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit. Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglichs gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht blos in unserm willen. Dem ward's oft dennoch nicht, Der ängstlich darnach rang; Und bald verlor's oft der, Dem sein bemühn gelang.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; Er hat's, und wünscht noch mehr; Und immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh' gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schatz auf erden! Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tode mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sind's, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott! den wunsch Vom irdischen gewinn, Durch deines Geistes kraft, Zu ew'gen gütern hin. 55. 41.

Mel. Mir nach, spricht Christ. ꝛc.

725. Wohl dem, der beßre schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und stets von höherm sinn belebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die pflicht, Mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreun, Und unsers fleißes antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten, Nicht erst nach der gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten; Ist dieses eines menschen ruf, Den Gott zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser herz; Erstickt die edlern triebe. Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt die tugendliebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu deinem gott.

5. Wie viel der geiz auch an sich reißt, Er läßt dich's nicht genießen; Er quält durch habsucht deinen geist, Betäubet dein gewissen, Und reißt, durch schmeichelnden gewinn, Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon Aus dir meyneidig sprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein herz, vom

verletzen, Was deine hand mir anvertraut? Sollt' ich gering' ein kunstwerk schätzen, Das du, o Schöpfer! selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein. Darf ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel uns, daß wir sie nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wie leiden des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn meine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: „Du selbst bist störer deiner ruh! Du zögst dir selbst dein übel zu."

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße du geduld mir ein. Gieb heitern muth, und dann verleih', Daß auch des arztes rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt: Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meinem geiste stets geweiht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Schon hier in dieser übungszeit; Dazu, Herr! segne meinen fleiß, So leb' ich hier zu deinem preis. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder etc.

720. Was ist mein zeitlichs leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mir's, um auf erden Zum himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht?

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort ärntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je reicher wird die ärnte seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künft'gen ärntezeit, Mein leben hier auf erden, So werth und wichtig werden, Als mir's dein theures wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in das grab zu stürzen, Ist wider meine pflicht. Du, Herr, riefst mich ins leben; Dir soll ich's wiedergeben, Wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Stets müss' ich mich bemühen, Mit klugheit das zu fliehen, Was leicht mein leben nimmt; Doch laß mich auch nicht zagen, Es für die pflicht zu wagen, Auch dazu hast du es bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl' ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur selbst der schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im guten übet, Nur der hat lang' und wohl gelebt. 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

721. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr! dein wohlthun nährt, Und die, den geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt. Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du giebst uns korn für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du auch traubenvollen reben Mit segenreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speis' und trank gelegt, Mich nie, o Höchster! so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn.

4. Mit speis' und trank sein herz beschweren, Steht niemals wahren christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erzeugt unordnung, streit und zank, Und hindert unsern wahren dank.

6. Wer sich nur zum genuß geboren Glaubt, üppig Gottes gaben braucht, Der ist für tugend ganz verloren, Zu der kein knecht der lüste taugt. O Gott! laß mich dies laster scheun! Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich speis' und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn, Und daß ich beydes mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst. 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

722. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster! meine weisheit seyn. Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, O! schaff' ein reines herz in mir.

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seuchen, schmerz und plage, Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem geiste muth und stärke, Schwächt den verstand, der seele licht; Erstickt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht: Bringt reue und gewissensschmerz In das ihr hingegebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers hinab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergißt den zweck, zu dem er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, Der deinen tempel

hier zerstört. Dein himmelreich kann der nicht erben, Der hier durch wollust sich entehrt. Drum laß mich ihre reizung fliehn; Und, keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh', Und, um dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allwissender! stets seh'. Wer dich, o Gott! vor augen hat, Flieht auch verborgne missethat. 55.

Mel. Wer nur den lieben rc.

723. Sey aller wollust reiz zu wehren, O mensch! ein freund der nüchternheit. Laß speis' und trank dich nie beschweren, Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit dich bewußt, Und meid' oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib; Laß nicht dein auge dir gebieten, Flieh' eitlen scherz und zeitvertreib. Des frechen witzlings freyer scherz Erniedrigt und verderbt dein herz.

3. Entzieh' der wollust ihre kräfte Im schweiße deines angesichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte; Nichtsthun das netz des bösewichts. Bey trägheit und bey müssiggang Besiegt uns jeder böse hang.

4. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh' er die freyheit dir verwehrt, So such' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und du hast ihn nicht gleich erstickt: So wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr; Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts, als freundschaft, war; Ein langer umgang macht dich dreist, Und du vergißst, was unschuld heißt.

6. Dein fühlend herz wird sich's verzeihen, Daß es des lasters trieb ernährt; Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt, Die kleinen fehler übersehn, Und so zu großen übergehn.

7. Ist's sünde nur, die that vollbringen? Ist, wer sie meidet, tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll blos dein äußrer wandel rein, Soll's nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, Sie, sie verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der keuschheit nicht; Es sey denn, daß dein freyer geist Der lüste herrschaft sich entreißt.

9. Beleb' in dir oft den gedanken: Die unschuld ist der seele glück; Er halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück. Dir giebt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und lockt sie dich zu ihrer bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und kraft in der versuchung an. Erzittre vor dem ersten fall! Du fällst gewiß mehr, als einmal. 55.

9. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung.

Mel. O Gott, du frommer rc.

724. Laß mich doch nicht, o Gott! Den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden! Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit. Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglichs gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht blos in unserm willen. Dem ward's oft dennoch nicht, Der ängstlich darnach rang; Und bald verlor's oft der, Dem sein bemühn gelang.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; Er hat's, und wünscht noch mehr; Und immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh' gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schatz auf erden! Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tode mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sind's, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott! den wunsch Vom irdischen gewinn, Durch deines Geistes kraft, Zu ew'gen gütern hin. 55. 41.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

725. Wohl dem, der beßre schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und stets von höherm sinn belebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die pflicht, Mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreun, Und unsers fleißes antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten, Nicht erst nach der gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten; Ist dieses eines menschen ruf, Den Gott zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser herz; Erstickt die edlern triebe. Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt die tugendliebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu deinem gott.

5. Wie viel der geiz auch an sich reißt, Er läßt dich's nicht genießen; Er quält durch habsucht deinen geist, Betäubet dein gewissen, Und reißt, durch schmeichelnden gewinn, Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon Aus dir meyneidig sprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein herz, vom

geize hart, Des wohlthuns freuden schmecken, Und in des armen gegenwart Den ruf zur hülf' entdecken? Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein vater; und aus geiz Entziehst du dich den kindern, Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern; Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt; Und du wirst dich erfrechen, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen; Und selbst der tugend größter feind Erkauft an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, Die wahrheit frey zu lehren; Du schweigst, wenn sie dich reden heißt, Christ, wo du nicht sollst ehren, Und wirst um ein verächtlichs geld Ein schmeichler, eine pest der welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, Daß ich mir gnügen lasse; Und ewig, als abgötterey, Den geiz von herzen hasse. Ein weises herz und guter muth, Sey meines lebens größtes gut. 55.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

726. Herr! laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlichs gut verwalten. Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so hauszuhalten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt An ew'gen gütern darbe.

2. Mein hab' und gut kommt ja von dir Und deinem milden segen. Nicht zum verderben gabst du mir Mein zeitliches vermögen. Du gabst es mir zum wahren wohl: Drum gieb, Herr! daß ich's, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte gut Vergänglich, und von erde. Hilf, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde! Nie reiß' ein irdischer gewinn Mein herz so weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen? Verblendete mich gut und geld, Die pflicht hintan zu setzen, Verschmäht' ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig glück gewährt: Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier Nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, Wenn ich nur die kann haben? Hab' ich nur, Höchster! deine huld; Bin ich voll glaubens und geduld; Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh' und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im tode nichts, Und kann am tage des gerichts Den sünder nicht beschützen.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst; nein, jederzeit Sie nützlich anzuwenden Gieb mir die klugheit! dann wird hier Dadurch dem nächsten, so wie mir, Des lebens müh' erleichtert.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft. Das laß mich wohl bedenken, Und dahin stets gewissenhaft Des geistes sorgfalt lenken, Daß ich die güter dieser zeit So nütze, daß ich einst erfreut Den reichsten segen ärnte. 68. 41.

h.

h. Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit, und wider die entgegenstehenden Laster.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

727. Gott! du bleibst ewig unsrer wohlfahrt meister. Wie thöricht handeln unzufriedne geister! Sie quälen sich, und machen ihrem herzen Vergeblich schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen sorgen Für den noch ungewissen andern morgen? Der uns doch, daß wir uns umsonst gegrämet, Schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst: wir werden nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o Gott! auf deinem segen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen wegen; So wirst du mir, auch ohne sorg' und kränken, Was gut ist, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr' ich nur der rechten segensstunde; So kömmt sie, und dann werden meine thaten Auch wohl gerathen.

6. Drum fördre selbst die werke meiner hände. Gesegnet sey der anfang und das ende! Steh du mir bey, damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen, Und dann mein herz mit froher hoffnung stillen! Erlang' ich nur, was du, Herr! mir beschieden; Bin ich zufrieden.

8. Kann ich den leib auch nicht, wie reiche, laben; Versorge nur den geist mit jenen gaben, Die mehr als alles irdische erquicken, Und stets beglücken.

9. Dann hab' ich g'nüg, und einst laß mit den frommen Mich zum genuß der himmelsgüter kommen; So wird mein wunsch, den irdisch gut nie stillet, Gewiß erfüllet. 178. 41.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

728. Die wege, die du mit uns gehst, Der du erniedrigst und erhöhst, Sind wahrheit, gnad' und segen! Ein herz, das du Erfüllst mit ruh', Lernt dieses überlegen.

2. So, wie ein unverständig's kind, Tracht' ich, durch wahn und irrthum blind, Nach dem, was schnell verschwindet. Wohl dem, o Herr, Der immer mehr Die rechte weisheit findet.

3. Ich werfe meine sorg' auf dich! Nach deiner wahrheit leite mich Auf allen meinen wegen. Was du ersehn, Das muß geschehn Und wird für mich zum segen.

4. Was du mir giebst, nehm ich mit dank. Erhalte mich nur lebenslang Bey dir, mein Gott, in gnaden; Was dann die welt Auch in sich hält, Es wird mir doch nicht schaden.

5. Von jugend auf hast du gewacht, Hast herzen mir geneigt gemacht, Und quellen aufgeschlossen, Aus welchen mir, Mein Gott, von dir Viel gutes zugeflossen.

6. Wie könnt' ich je verlassen seyn? Der ganze weltkreis ist ja dein, Mein schöpfer und regierer! An dessen hand, Den du

verletzen, Was deine hand mir anvertraut? Sollt' ich gering' ein kunstwerk schätzen, Das du, o Schöpfer! selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein. Darf ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel uns, daß wir sie nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wie leiden des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn meine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: „Du selbst bist störer deiner ruh! Du zögst dir selbst dein übel zu."

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße du geduld mir ein. Gieb heitern muth, und dann verleih', Daß auch des arztes rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt: Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meinem geiste stets geweiht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Schon hier in dieser übungszeit; Dazu, Herr! segne meinen fleiß, So leb' ich hier zu deinem preis. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

720. Was ist mein zeitlichs leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mir's, um auf erden Zum himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht?

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort ärntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je reicher wird die ärnte seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künft'gen ärntezeit, Mein leben hier auf erden, So werth und wichtig werden, Als mir's dein theures wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in das grab zu stürzen, Ist wider meine pflicht. Du, Herr, riefst mich ins leben; Dir soll ich's wiedergeben, Wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Stets müss' ich mich bemühen, Mit klugheit das zu fliehen, Was leicht mein leben nimmt; Doch laß mich auch nicht zagen, Es für die pflicht zu wagen, Auch dazu hast du es bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl' ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur selbst der schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im guten übet, Nur der hat lang' und wohl gelebt. 41.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

721. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr! dein wohlthun nährt, Und die, den geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt. Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du giebst uns korn für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du auch traubenvollen reben Mit segenreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speis' und trank gelegt, Mich nie, o Höchster! so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn.

4. Mit speis' und trank sein herz beschweren, Steht niemals wahren christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erzeugt unordnung, streit und zank, Und hindert unsern wahren dank.

6. Wer sich nur zum genuß geboren Glaubt, üppig Gottes gaben braucht, Der ist für tugend ganz verloren, Zu der kein knecht der lüste taugt. O Gott! laß mich dies laster scheun! Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich speis' und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn, Und daß ich beydes mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst. 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

722. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster! meine weisheit seyn. Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, O! schaff' ein reines herz in mir.

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seuchen, schmerz und plage, Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem geiste muth und stärke, Schwächt den verstand, der seele licht; Erstickt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht: Bringt reue und gewissensschmerz In das ihr hingegebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers hinab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergißt den zweck, zu dem er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, Der deinen tempel hier

verletzen, Was deine hand mir anvertraut? Sollt' ich gering' ein kunstwerk schätzen, Das du, o Schöpfer! selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein. Darf ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel uns, daß wir sie nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wie leiden des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn meine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: „Du selbst bist störer deiner ruh! Du zögst dir selbst dein übel zu."

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße du geduld mir ein. Gieb heitern muth, und dann verleih', Daß auch des arztes rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt: Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey meinem geiste stets geweiht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Schon hier in dieser übungszeit; Dazu, Herr! segne meinen fleiß, So leb' ich hier zu deinem preis. 41.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

720. Was ist mein zeitlichs leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mir's, um auf erden Zum himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht?

2. Hier wird die saat gestreuet, Dort ärntet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je reicher wird die ärnte seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir rauben? O Herr! laß mir, im glauben Der künft'gen ärntezeit, Mein leben hier auf erden, So werth und wichtig werden, Als mir's dein theures wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in das grab zu stürzen, Ist wider meine pflicht. Du, Herr, riefst mich ins leben; Dir soll ich's wiedergeben, Wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Stets müss' ich mich bemühen, Mit klugheit das zu fliehen, Was leicht mein leben nimmt; Doch laß mich auch nicht zagen, Es für die pflicht zu wagen, Auch dazu hast du es bestimmt.

6. In deine vaterhände Befehl' ich, Herr! mein ende Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du nur selbst der schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im guten übet, Nur der hat lang' und wohl gelebt. 41.

Mel. Wer nur den lieben rc.

721. Wie mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr! dein wohlthun nährt, Und die, den geist und leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt. Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du giebst uns korn für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du auch traubenvollen reben Mit segenreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speis' und trank gelegt, Mich nie, o Höchster! so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn.

4. Mit speis' und trank sein herz beschweren, Steht niemals wahren christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erzeugt unordnung, streit und zank, Und hindert unsern wahren dank.

6. Wer sich nur zum genuß geboren Glaubt, üppig Gottes gaben braucht, Der ist für tugend ganz verloren, Zu der kein knecht der lüste taugt. O Gott! laß mich dies laster scheun! Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich speis' und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn, Und daß ich beydes mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst. 41.

Mel. Wer nur den lieben rc.

722. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster! meine weisheit seyn. Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, O! schaff' ein reines herz in mir.

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seuchen, schmerz und plage, Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem geiste muth und stärke, Schwächt den verstand, der seele licht; Erstickt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht: Bringt reue und gewissensschmerz In das ihr hingegebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers hinab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergißt den zweck, zu dem er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, Der deinen tempel

hier zerstört. Dein himmelreich kann der nicht erben, Der hier durch wollust sich entehrt. Drum laß mich ihre reizung fliehn; Und, keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh', Und, um dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allwissender! stets seh'. Wer dich, o Gott! vor augen hat, Flieht auch verborgne missethat. 55.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

723. Sey aller wollust reiz zu wehren, O mensch! ein freund der nüchternheit. Laß speis' und trank dich nie beschweren, Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit dich bewußt, Und meid' oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib; Laß nicht dein auge dir gebieten, Flieh' eitlen scherz und zeitvertreib. Des frechen witzlings freyer scherz Erniedrigt und verderbt dein herz.

3. Entzieh' der wollust ihre kräfte Im schweiße deines angesichts. Der unschuld schutzwehr sind geschäfte; Nichtsthun das netz des bösewichts. Bey trägheit und bey müssiggang Besiegt uns jeder böse hang.

4. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh' er die freyheit dir verwehrt, So such' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und du hast ihn nicht gleich erstickt: So wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr; Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts, als freundschaft, war; Ein langer umgang macht dich dreist, Und du vergißst, was unschuld heißt.

6. Dein fühlend herz wird sich's verzeihen, Daß es des lasters trieb ernährt; Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt, Die kleinen fehler übersehn, Und so zu großen übergehn.

7. Ist's sünde nur, die that vollbringen? Ist, wer sie meidet, tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll blos dein äußrer wandel rein, Soll's nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, Sie, sie verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der keuschheit nicht; Es sey denn, daß dein freyer geist Der lüste herrschaft sich entreißt.

9. Beleb' in dir oft den gedanken: Die unschuld ist der seele glück; Er halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück. Dir giebt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der wollust pfade, Und lockt sie dich zu ihrer bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und kraft in der versuchung an. Erzittre vor dem ersten fall! Du fällst gewiß mehr, als einmal. 55.

9. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung.

Mel. O Gott, du frommer rc.

724. Laß mich doch nicht, o Gott! Den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden! Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit. Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglichs gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht blos in unserm willen. Dem ward's oft dennoch nicht, Der ängstlich darnach rang; Und bald verlor's oft der, Dem sein bemühn gelang.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; Er hat's, und wünscht noch mehr; Und immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh' gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schatz auf erden! Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden. Dies bleibt im tode mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sind's, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott! den wunsch Vom irdischen gewinn, Durch deines Geistes kraft, Zu ew'gen gütern hin. 55. 41.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

725. Wohl dem, der bess're schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und stets von höherm sinn belebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die pflicht, Mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreun, Und unsers fleißes antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten, Nicht erst nach der gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten; Ist dieses eines menschen ruf, Den Gott zur ewigkeit erschuf?

4. Der geiz erniedrigt unser herz; Erstickt die edlern triebe, Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt die tugendliebe, Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu deinem gott.

5. Wie viel der geiz auch an sich reißt, Er läßt dich's nicht genießen; Er quält durch habsucht deinen geist, Betäubet dein gewissen, Und reißt, durch schmeichelnden gewinn, Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon Aus dir meyneidig sprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der waisen thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein herz, vom

geitze hart, Des wohlthuns freuden schmecken, Und in des armen gegenwart Den ruf zur hülf entdecken? Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein vater; und aus geiz Entziehst du dich den kindern, Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern; Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches amt; Und du wirst dich erfrechen, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen; Und selbst der tugend größter feind Erkauft an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, Die wahrheit frey zu lehren; Du schweigst, wenn sie dich reden heißt, Christ, wo du nicht sollst ehren, Und wirst um ein verächtlichs geld Ein schmeichler, eine pest der welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, Daß ich mir gnügen lasse; Und ewig, als abgötterey, Den geiz von herzen hasse. Ein weises herz und guter muth, Sey meines lebens größtes gut. 55.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

726. Herr! laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlichs gut verwalten. Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so hauszuhalten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt An ew'gen gütern darbe.

2. Mein hab' und gut kommt ja von dir Und deinem milden segen. Nicht zum verderben gabst du mir Mein zeitliches vermögen. Du gabst es mir zum wahren wohl! Drum gieb, Herr! daß ich's, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte gut Vergänglich, und von erde. Hilf, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde! Nie reiß' ein irdischer gewinn Mein herz so weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze welt Mit allen ihren schätzen? Verblendete mich gut und geld, Die pflicht hintan zu setzen, Verschmäht' ich, was dein wort begehrt, Was mir ein ewig glück gewährt: Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier Nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, Wenn ich nur die kann haben? Hab' ich nur, Höchster! deine huld; Bin ich voll glaubens und geduld; Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen: Von unruh' und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im tode nichts, Und kann am tage des gerichts Den sünder nicht beschützen.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst; nein, jederzeit Sie nützlich anzuwenden Gieb mir die klugheit! dann wird hier Dadurch dem nächsten, so wie mir, Des lebens müh' erleichtert.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft. Das laß mich wohl bedenken, Und dahin stets gewissenhaft Des geistes sorgfalt lenken, Daß ich die güter dieser zeit So nütze, daß ich einst erfreut Den reichsten segen ärnte. 68. 41.

h. Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit, und wider die entgegenstehenden Laster.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

727. Gott! du bleibst ewig unsrer wohlfahrt meister. Wie thöricht handeln unzufriedne geister! Sie quälen sich, und machen ihrem herzen Vergeblich schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen sorgen Für den noch ungewissen andern morgen? Der uns doch, daß wir uns umsonst gegrämet, Schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst: wir werden nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o Gott! auf deinem segen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen wegen; So wirst du mir, auch ohne sorg' und kränken, Was gut ist, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr' ich nur der rechten segensstunde; So kommt sie, und dann werden meine thaten Auch wohl gerathen.

6. Drum fördre selbst die werke meiner hände. Gesegnet sey der anfang und das ende! Steh du mir bey, damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen, Und dann mein herz mit froher hoffnung stillen! Erlang' ich nur, was du, Herr! mir beschieden; Bin ich zufrieden.

8. Kann ich den leib auch nicht, wie reiche, laben; Versorge nur den geist mit jenen gaben, Die mehr als alles irdische erquicken, Und stets beglücken.

9. Dann hab' ich g'nug, und einst laß mit den frommen Mich zum genuß der himmelsgüter kommen; So wird mein wunsch, den irdisch gut nie stillet, Gewiß erfüllet. 178. 41.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

728. Die wege, die du mit uns gehst, Der du erniedrigst und erhöhst, Sind wahrheit, gnad' und segen! Ein herz, das du Erfüllst mit ruh', Lernt dieses überlegen.

2. So, wie ein unverständig's kind, Tracht' ich, durch wahn und irrthum blind, Nach dem, was schnell verschwindet. Wohl dem, o Herr, Der immer mehr Die rechte weisheit findet.

3. Ich werfe meine sorg' auf dich! Nach deiner wahrheit leite mich Auf allen meinen wegen. Was du ersehn, Das muß geschehn Und wird für mich zum segen.

4. Was du mir giebst, nehm' ich mit dank. Erhalte mich nur lebenslang Bey dir, mein Gott, in gnaden; Was dann die welt Auch in sich hält, Es wird mir doch nicht schaden.

5. Von jugend auf hast du gewacht, Hast herzen mir geneigt gemacht, Und quellen aufgeschlossen, Aus welchen mir, Mein Gott, von dir Viel gutes zugeflossen.

6. Wie könnt' ich je verlassen seyn? Der ganze weltkreis ist ja dein, Mein schöpfer und regierer! An dessen hand, Den du

du gesandt, Fehlt mir's an keinem führer.

7. Von dir ist mein beruf und stand. Mein leben steht in deiner hand, Was sollt ich mich denn kränken? Des kummers nacht Wird deine macht Zu meinem besten lenken.

8. Hab' ich nur meinen unterhalt; Nur dich, bey unrecht und gewalt, Und böser menschen rotten: So lebe ich Getrost durch dich, Und lasse sünder spotten.

9. Dir trau' ich, Herr! und will allein Durch deinen beystand muthig seyn, Und deinen namen preisen. Denn du wirst dich Stets väterlich An mir, o Gott, erweisen.

10. O Herr, mein Gott! ich hoff' auf dich. Beschütze, leite, segne mich, Nach deinem heil'gen willen. Ich traue dir, Du wirst an mir Dein wort gewiß erfüllen.

11. Du, Herr! wirst mein erretter seyn. Du bist mein vater, ich bin dein. Dies ist mein trost auf erden. Laß dort auch nicht, Mich, Herr, mein licht Von dir getrennet werden. 124.

Mel. Wer nur den lieben rc.

729. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein vater, ich sein kind. Es zeuget jeder neue morgen, Wie liebevoll Gott ist gesinnt; Wie er die seinen väterlich Versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, Werd' ich durch seine güte schauen, Sobald er nur sein machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich Gewiß beglückt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich nach seel' und leibe. Sein wort ist's, das die seele nährt, Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brodt beschert. Wohl dem! der ihm nur festiglich Vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren zeiten: Auch in der größten hungersnoth Kann er mir einen tisch bereiten; Nie fehlet mir mein täglich brodt. Ist's gleich nicht viel, doch danke ich; Er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die meinen, Wie sehr wir auch verlassen sind. Er läßt uns seinen trost erscheinen, Wenn mancher anschlag auch zerrinnt. Geht es den meinen kümmerlich, Und mir auch selbst; Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem leiden, Das kreuz, das er mir auferlegt, Verwandelt sich gewiß in freuden, Für den, der mit geduld es trägt. Gott züchtigt uns nur väterlich, Zu unserm wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem alter, Erquickt mich noch, weil er mich liebt. Er ist und bleibet mein erhalter, Der mir in schwachheit stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, Weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem sterben; Der tod ist mir ein süßer schlaf. Er läßt mich seinen himmel erben, Statt

daß

daß mich hier nur elend traf. Er nimmt dann meinen geist zu sich In seine ruh'; Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich auch noch im grabe, Dem leibe schenkt er sanfte ruh': Und wenn ich ausgeschlummert habe, So führt er mich dem himmel zu. Da preise ich ihn hocherfreut Und danke ihm in ewigkeit. 191.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

730. Was soll ich ängstlich klagen, Und in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele Zum wahren wohl nichts fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich.

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, Und jedem neuen morgen Mit furcht entgegen sehn? Du vater meiner tage Kennst, eh' ich's dir noch klage, Mein leid, und eilst mir beyzustehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr! ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein vater! lieben; Denn du verläßst die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest; Und alle thiere weidest, Du schöpfer der natur! Giebst mir auch, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine sorgen, Die noth, die oft verborgen An meinem herzen nagt, Werf' ich auf dich, den treuen, Du weißst den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen, So klag' ich dir's, dem Herrn. Dir, vater! dir befehle Ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Mir deinen sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was meinen geist betrübt und kränkt.

8. Du führest, Herr! die deinen Nicht so, wie sie es meynen; Nein, nur nach deinem rath. Ist gleich die aussicht trübe, Bleibt doch dein rath voll liebe. Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan; Kann ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, den erlös'ten, Gewiß dereinst zu ehren an.

10. Dort in der frommen schaaren, Dort werd' ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da bring' ich dir mit freuden, Nach überstandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt. 173.

731. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will den mir nehmen? Wer will mir den himmel rauben? Der soll mein Dort einst seyn; Ist schon mein im glauben.

2. Nichts bracht' ich in dieses leben, Auch ward mir Alles hier Nur von Gott gegeben. Nichts nehm' ich auch von der erde Als gewinn Mit dahin, Wann ich sterben werde.

3. Glück, gesundheit, ehr' und habe Ist nicht mein; Ist allein Meines Gottes gabe. Willst du, Gott! es mir entziehen; Wohl! hier

du gesandt, Fehlt mir's an keinem führer.

7. Von dir ist mein beruf und stand. Mein leben steht in deiner hand, Was sollt ich mich denn kränken? Des kummers nacht Wird deine macht Zu meinem besten lenken.

8. Hab' ich nur meinen unterhalt; Nur dich, bey unrecht und gewalt, Und böser menschen rotten: So lebe ich Getrost durch dich, Und lasse sünder spotten.

9. Dir trau' ich, Herr! und will allein Durch deinen beystand muthig seyn, Und deinen namen preisen. Denn du wirst dich Stets väterlich An mir, o Gott, erweisen.

10. O Herr, mein Gott! ich hoff' auf dich. Beschütze, leite, segne mich, Nach deinem heil'gen willen. Ich traue dir, Du wirst an mir Dein wort gewiß erfüllen.

11. Du, Herr! wirst mein erretter seyn. Du bist mein vater, ich bin dein. Dies ist mein trost auf erden. Laß dort auch nicht, Mich, Herr, mein licht Von dir getrennet werden. 124.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

729. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein vater, ich sein kind. Es zeuget jeder neue morgen, Wie liebevoll Gott ist gesinnt; Wie er die seinen väterlich Versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, Werd' ich durch seine güte schauen, Sobald er nur sein machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich Gewiß beglückt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich nach seel' und leibe. Sein wort ist's, das die seele nährt, Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brodt beschert. Wohl dem! der ihm nur festiglich Vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren zeiten: Auch in der größten hungersnoth Kann er mir einen tisch bereiten; Nie fehlet mir mein täglich brodt. Ist's gleich nicht viel, doch danke ich; Er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die meinen, Wie sehr wir auch verlassen sind. Er läßt uns seinen trost erscheinen, Wenn mancher anschlag auch zerrinnt. Geht es den meinen kümmerlich, Und mir auch selbst; Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem leiden, Das kreuz, das er mir auferlegt, Verwandelt sich gewiß in freuden, Für den, der mit geduld es trägt. Gott züchtigt uns nur väterlich, Zu unserm wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem alter, Erquickt mich noch, weil er mich liebt. Er ist und bleibet mein erhalter, Der mir in schwachheit stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, Weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem sterben; Der tod ist mir ein süßer schlaf. Er läßt mich seinen himmel erben, Statt

daß

daß mich hier nur elend traf. Er nimmt dann meinen geist zu sich In seine ruh'; Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich auch noch im grabe, Dem leibe schenkt er sanfte ruh': Und wenn ich ausgeschlummert habe, So führt er mich dem himmel zu. Da preise ich ihn hocherfreut Und danke ihm in ewigkeit. 191.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

730. Was soll ich ängstlich klagen, Und in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele Zum wahren wohl nichts fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich.

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, Und jedem neuen morgen Mit furcht entgegen sehn? Du vater meiner tage Kennst, eh' ich's dir noch klage, Mein leid, und eilst mir beyzustehn.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, Herr! ist meine pflicht. Ich will sie treulich üben, Und dich, mein vater! lieben; Denn du verläßst die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleidest; Und alle thiere weidest, Du schöpfer der natur! Giebst mir auch, was mir fehlet. Drum, seele, was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine sorgen, Die noth, die oft verborgen An meinem herzen nagt, Werf' ich auf dich, den treuen, Du weißst den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen, So klag' ich dir's, dem Herrn. Dir, vater! dir befehle Ich jeden wunsch der seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Mir deinen sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, Und mir zum besten lenken, Was meinen geist betrübt und kränkt.

8. Du führest, Herr! die deinen Nicht so, wie sie es meynen; Nein, nur nach deinem rath. Ist gleich die aussicht trübe, Bleibt doch dein rath voll liebe. Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen sehe, Und es nicht ganz verstehe, Was du mit mir gethan; Kann ich doch deß mich trösten: Du nimmst mich, den erlös'ten, Gewiß dereinst zu ehren an.

10. Dort in der frommen schaaren, Dort werd' ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da bring' ich dir mit freuden, Nach überstandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt. 173.

731. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will den mir nehmen? Wer will mir den himmel rauben? Der soll mein Dort einst seyn; Ist schon mein im glauben.

2. Nichts bracht' ich in dieses leben, Auch ward mir Alles hier Nur von Gott gegeben. Nichts nehm' ich auch von der erde Als gewinn Mit dahin, Wann ich sterben werde.

3. Glück, gesundheit, ehr' und habe Ist nicht mein; Ist allein Meines Gottes gabe. Willst du, Gott! es mir entziehen; Wohl!

7. Dort ist das rechte Kanaan, Wo lebensströme fließen. Blick' oft hinauf! der anblick kann Den leidenskelch versüßen.

8. Dort oben ist des vaters haus. Gott theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus; Kämpf' auch um ruh' und krone.

9. Dort ist's den engeln süße pflicht, Der Gottheit ruhm zu singen. Freund Gottes! sehnest du dich nicht, Ihm auch dort lob zu singen?

10. Dort waltet er, der reinste Geist, Mit licht und glanz umgeben, O glück, das dir dein Gott verheißt: Auch du sollst dort einst leben!

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ; Und du, frey von beschwerden, Sollst dem, durch den du selig bist, Auf ewig ähnlich werden!

12. Hilf stets, mein Heiland! hilf du mir, Daß ich den geist erhebe; Und daß ich jetzt und ewig dir Zu ehren denk' und lebe! 103.

Mel. Was Gott thut, das etc.

735. Ihr menschen, ach! was suchet ihr Nur dieser erden güter, Und sättigt mit dem reichthum hier Die irdischen gemüther? Die ganze welt, Pracht, ehre, geld, Sammt allem eitlen glücke Bleibt doch am grab' zurücke.

2. Ach! sorget, wie die heiden, nicht Mit angst für euer leben. Gott, dem's an vorrath nicht gebricht, Wird euer brodt euch geben. Der reiche Gott Wird in der noth Auch für den künft'gen morgen Für eure nahrung sorgen.

3. Erhebt einmal das angesicht Zu eures schöpfers preise, Die vögel säen, ernten nicht, Und haben dennoch speise. Wie sollte er, Der welten Herr, Verstandbegabte seelen Mit durst und hunger quälen?

4. Was wollt ihr euch, ihr nackten, denn Um kleider viel bemühen? Seht nur die weißen lilien Auf euren feldern blühen. War Salomon Auf seinem thron So königlich geschmücket, Als euch die blum' entzücket?

5. Darum, was bist du so betrübt, Und sprichst: was soll ich essen? Gott, der dem vieh sein futter giebt, Wird menschen nicht vergessen. Er speiset dich, Er tränket dich, Mit brodt und wein und freuden, Und wird dich auch bekleiden.

6. O vater! darum trachte ich Nach deinem reich vor allen. Es kann das manna auch für mich In meiner wüste fallen. Ihr sorgen! flieht Aus dem gemüth! Ein jeder meiner tage Hat dennoch seine plage.

7. Sprecht, reiche! was erringt der stolz Durch königliche mittel? Ein kleines haus von schlechtem holz, Und einen todtenkittel. Das ist der preis Für euren schweiß; Und eine kleine zähre Versiegelt eure ehre.

8. Nun ich verlasse dich, o welt! Um ruhiger zu sterben. Was brauch' ich dann noch gut und geld, Den himmel zu erwerben? Dort ist ein gut, Durch Jesu blut, Der ganzen welt erworben, Als er für sie gestorben.

9. Zieht sterbliche! die blicke ab Vom irdischen getümmel, Und schauet über zeit und grab Empor, empor gen himmel. Dort glän-

glänzet schon Der große lohn, Wenn wir den kampf vollenden, In des erlösers händen. 165.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

736. Ich frage nicht nach gold und schätzen; Dies alles ist für mich zu klein. Soll etwas meinen geist ergötzen, Muß es, gleich ihm, unsterblich seyn. Ein glück, das augenblicke währt, Ist das nicht, was mein herz begehrt.

2. Was sind die güter dieser erden? Ein dampf, ein rauch, verdruß und müh'. Sie bringen sorgen und beschwerden, Und ihr genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie täuschen sehr, Entfliehen schnell und sind nicht mehr.

3. Ich habe meine besten tage Bey stillem fleiße zugebracht. Und mit erduldung mancher plage Der wahrheit einsam nachgedacht; Ich zweifelte, ich suchte licht, Und fand doch, was ich suchte, nicht.

4. Ich sprach: ich will mein ganzes leben Der lust und dem vergnügen weihn, Und meinem herzen alles geben, Was fähig ist, es zu erfreun: Ich that's; doch folgte überdruß Und ekel bald auf den genuß.

5. Was seyd ihr doch, ihr sinnenfreuden? Ein blendend nichts, ein raub der zeit: Die reiche quelle bittrer leiden; Des geistes grab, nur eitelkeit; Ein glück, das man aus irrthum wählt, Und das mit später reue quält.

6. Was ist die ehre, was sind würden, Und die damit verbundne pracht? Ein glänzend elend, schwere bürden, Wodurch man sich zum sclaven macht. Bey eitler ehre kann ich klein, Und ohne sie erhaben seyn.

7. Du, deines goldes karger hüter! Was ist es, und was wird es seyn? Es ist die sorge der gemüther, Und eine theu'r erkaufte pein. Frißt nicht die motte und der rost Dein gold und deines herzens trost?

8. Entreiße dich, mein geist! der erde, Erhebe dich zur ewigkeit! Hier, unter dieser welt beschwerde, Hier hast du deine prüfungszeit. Bald führt dich Gottes treue hand Dort in dein rechtes vaterland. 198.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

737. Ach nein! mein herz kann seine ruh Im zeitlichen nicht finden! Gut, wollust, ehre auch dazu, Muß, wie ein dampf, verschwinden. Unsterblich ist in mir mein geist; Nur das, was keine zeit entreißt, Kann seine wünsche stillen.

2. Das alles ist für ihn zu klein, Was welt und erde haben; Nur Gott, das höchste gut allein, Kann ihn mit wonne laben. Darum entschwinge dich, mein herz, Der erde, steige himmelwärts Zu Gott, dem ew'gen gute!

3. O höchstes gut! sey hier und dort Mir reichthum, lust und ehre. Gieb, daß in mir sich fort und fort Das sehnen nach dir mehre; Daß ich nur dich vor augen hab', Mir selbst und allem sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen wandel führ' Bey dir im himmel oben, Da ich werd' ewig seyn bey dir, Dich schauen und dich loben: So kann mein herz zufrieden seyn, Und findet, Gott! in

wandeln, Das geiz und ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich, als ich kann, zu seyn, Das sey mir ehr' und freude.

7. Mein ziel bey allem, was ich thu', Sey, Herr, dein wohlgefallen; So werd' ich zur gewissensruh' Auf rechtem wege wallen. Denn, wer dir, Heiligster! mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen beruf, Dazu mich hier auf erden Dein weiser rath, mein Gott, erschuf, Getreu erfunden werden; So werd' ich auch in jener welt, Die höheren beruf enthält, Den lohn der treue finden. 18.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

742. Gott ist's, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was unser fleiß hier unternimmt, Wird, wenn's mit seinem willen stimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem zwecke macht, Vor Gott gerecht zu werden, Und auf sein reich nur ist bedacht, Dem giebt er auch auf erden, Bey treu' und fleiß mit milder hand, So viel, als ihm in seinem stand' Zum wahren wohlseyn nützet.

3. Gott ist der frommen schutz und lohn. Sie sind bey ihm in gnaden, Was könnte ihrer neider hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schutz bedeckt er sie; Und segnet, bey des lebens müh', Ihr herz mit trost und hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott! daß ich auf dich Bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heiligs wort verbeut. Nach treue und nach redlichkeit Laß mich vor allen trachten!

5. Laß müssiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden, Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden In meinem stande thätig sey! Dein segen kröne meine treu', Daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott! mit mir; Die werke meiner hände Befehl' ich, Allerhöchster! dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines großen namens preis: Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge. 104. 41.

m. Von dem rechten Gebrauche der Zeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

743. Großer Schöpfer, Herr der zeit! Gieb, daß ich bis an mein ende, So wie mir dein wort gebeut, Treulich meine zeit anwende, Die mir doch dein weiser rath In der welt beschieden hat.

2. Ach wie flügelschnell entfliehn Unsre jahre, tage, stunden! Eh' man's denkt, sind sie dahin, Schneller als ein blitz verschwunden. Wohl dem, welcher seine zeit Nützlichen geschäften weiht.

3. Herr! vergieb durch deinen sohn, Daß ich schon so manche zeiten, Welche mir hier sind

ent=

entfliehn; Angewandt zu eitelkeiten, Und in solchem thun verbracht, Das mir jetzt nur kummer macht.

4. Dir sey preis! du schenkest mir Nun noch zeit und raum zur buße. Herr! ich komme; falle dir Mit gebet und flehn zu fuße, Und mein ganzes herz bereut Meine schon verlorne zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, Was von meiner zeit verschwunden. Doch, wenn ich nach meiner pflicht Treulich nütze alle stunden, Die du mir noch ferner schenkst: Weiß ich, daß du mein gedenkst.

6. O so lehr' mich, daß die frist, Die du mir hast zugemessen, Als ein schneller strom verfließt; Und laß nimmer mich vergessen, Hier sey meine prüfungszeit Zu dem glück der ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit fleiß Zu der ernte jenes lebens. O wie glücklich! daß ich weiß, Dies geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner saat, Wer hier wohl gesäet hat.

8. Herr! laß deinen guten Geist Mich zu dieser weisheit führen. Laß ihn, wie dein wort verheißt, Meinen wandel so regieren, Daß ich täglich saamen streu', Dessen ich mich ewig freu'. 132. 70.

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

744. Menschen! unser leben eilt. Ohne rast und unverweilt Eilt sie hin die kurze zeit, Eilt zum meer der ewigkeit.

2. Wellenreich, und ohne ruh' Stürzt ein strom dem meere zu. Schau, wie keine welle bleibt, Eine stets die andre treibt:

3. So vertreibet immerdar Dieses jahr das nächste jahr, Und das letzte rauscht herbey, Eh' man merkt, wie nah' es sey.

4. Habt auf jede stunde acht! Wirket gutes: denn die nacht Kommt, und rücket schon heran, Wo man nichts mehr wirken kann.

5. Jetzt noch währt der tag des heils. Trefft die wahl des besten theils! Stellt euch dieser welt nicht gleich! Seyd an guten werken reich!

6. Die ihr eure zeit verträumt, Sie in träger ruh' versäumt, Sie mit eitlem tand verderbt; Weh' alsdann euch, wann ihr sterbt!

7. Der versäumniß eurer pflicht Folgt im göttlichen gericht, Wenn der tod euch hingerafft, Eine strenge rechenschaft.

8. Aber so ist nicht der christ, Der es in der wahrheit ist. Eingedenk der ewigkeit Nützt er sorgsam seine zeit.

9. Jede stunde, da sein geist Sich der erde mehr entreißt, Bringt ihm, flieht sie gleich dahin, Einen ewigen gewinn.

10. Jede stunde, wo er nützt, Waisen forthilft, wittwen schützt, Arme speis't; die dauert dort Stets in ihrem lohne fort.

11. Wohl dem, der an Jesum gläubt, Männlich kämpft, sein fleisch betäubt, Seine zeit zu nützen strebt, Gott und seinem nächsten lebt.

12. Wenn einst seine stunde kömmt, Wird er nicht von angst beklemmt, Daß er nicht sein heil bedacht; Nein, sein lauf ist wohl vollbracht.

13. Wohl ihm! er entschläft im Herrn, Stirbt getrost, gelassen, gern, Und schaut, Gott! in deinem licht Ewig dort dein angesicht. 156.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

745. Herr! ich hab' von deiner treu' Mir zum heil noch zeit in händen: Gieb, daß ich bemühet sey, Sie auch weislich anzuwenden. Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn Die uns zugezählten stunden. Eh' man's denkt, sind sie dahin, Und auf ewig dann verschwunden. Niemals kehrt ein augenblick, Uns zum heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer flüchtigkeit Mich, mein Gott! doch nie vergessen, Wie unschätzbar sey die zeit, Die du hier uns zugemessen; Da, was hier von uns geschieht, Ew'ge folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh' die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Jede stunde auszukaufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine schonende geduld Trage mich, Gott! nicht vergebens. Ach! vergieb mir meine schuld, Wenn so manchen theil des lebens Ich zu meiner seelen wohl Nicht so brauchte, wie ich soll.

6. Laß mich meine besserung Für mein hauptgeschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut' Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh' mir bey, Daß mein leben auf der erde Reich an tugendfrüchten sey, Und dem nächsten nützlich werde; Ist denn einst mein ende da, O! so sey mit trost mir nah'. 41.

Mel. Mache dich, mein Geist 2c.

746. Herr! ich bin dein eigenthum: Dein ist auch mein leben! Mir zum heil und dir zum ruhm Hast du mir's gegeben. Väterlich Führst du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer kraft Zum gericht auf erden: Und ich soll zur rechenschaft Dann gezogen werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten; Du, du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit, Hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, Hab' ich hier Sorglos sie verschwendet, Und nicht treu verwendet.

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben! Möcht' ich immer meiner pflicht Treu zu bleiben streben! Daß ich nie Thöricht sie Aus den augen setze, Noch mit fleiß verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen; Eingedenk der rechenschaft, Nur, was gut ist, wählen! Gieb, daß ich Ernstlich mich Jeden tag, auch heute, Darauf vorbereite!

6. Zeigt sich erst die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O! dann ist es nicht mehr zeit, Daß ich in mich gehe! Wann der tod Mir schon droht, O dann ist gewißlich Meine beß'rung mißlich!

7. Mein gewissen strafe mich Gleich bey jeder sünde, Daß ich, Mittler! bald durch dich Gnade such' und finde. Rufe du Dann mir zu: Besserst du dein leben, So ist dir vergeben.

8. Dann darf ich vor dein gericht Treten ohne beben: Mich ver-

verstößt dein vater nicht: Bey dir werd' ich leben. Ja, Herr, dein Werd' ich seyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben. 125.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

747. Es eilt der letzte von den tagen, Die du hier lebst, o mensch! herbey. Erkauf die zeit! und statt zu klagen: Sie sey zu kurz; gebrauch' sie treu! Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen kleinigkeiten, Verlierst du deines lebens zweck; Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und wirfst so sicher jahre weg! Bist du, zu kühner sterblicher! Des nächsten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einst zu besitzen, Sollst du des kurzen lebens zeit, Als deine saatzeit, weislich nützen, Und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh' eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine seele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wachsam, bet' und überzähle Der menschentage kleine zahl. Wär' auch dein ende noch so fern: Sey fromm, und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neu geschenkten morgen Erwecke dich zu dieser pflicht. Sprich: dir, o Gott! ist nichts verborgen, Ich bin vor deinem angesicht, Und will, mich deiner huld zu freun, Mein leben gern' der tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch diesen tag. Was ist nicht eine stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften Nach wahrer weisheit hier gestrebt, In gottgefälligen geschäften Die pilgertage durchgelebt, Und einst im glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr! zu ehren an.

8. Mein sprachlos flehn bey meinem ende Vernimmst du, herzenkündiger! In deine treue vaterhände Befehl' ich meinen geist, o Herr! Er schwingt sich über grab und welt Zu dir, wenn seine hütte fällt. 126.

n. Von der Vorbereitung zum Tode und dessen christlicher Erwartung.

748. Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es Gott gelassen übergeben Ist wahre ruh' und deine pflicht. Du sollst es lieben; weislich nützen; Es dankbar, als ein glück besitzen; Verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der tod soll dich nicht traurig schrecken; Doch, dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir stets vor augen seyn. Er soll den wunsch zu leben mindern; Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr die kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen pflichten: So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt' ich gutes wol verschieben? Nein, meine zeit, es auszuüben, Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den tod, wenn böse triebe, Wenn lust der welt und ihre liebe Dich reizen; und erstick sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt' ich auch die welt erwerben, Beging' ich doch solch übel nie.

5. Denk' an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schätze sich vermehren, Daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk' an die eitelkeit der erden, Daß wird sie dir entrissen werden, Du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk' an den tod bey frohen tagen. Kann deine lust sein bild vertragen: So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüßen: Welch glück werd' ich erst dort geniessen, Wo ich unendlich leben soll!

7. Denk' an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen streben; Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Wohl mir! wenn ich als christ einst sterbe, Und Christi sinn mir hier erwerbe. Dann ist des himmels reichthum mein.

8. Denk' an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich, und durch hoffnung leicht. Ich leide; doch von allem bösen Wird mich der tod bald, bald erlösen; Er ist's, der mir die krone reicht.

9. Denk' an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten, Und laster stolz ihr haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die frechen; Doch endlich straft er ihr verbrechen, Und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk' an den tod zur zeit der schrecken, Wenn dunkelheiten dich bedecken, Und du umsonst dich sehnst nach licht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? Er wird mich sterbend nicht verlassen; Dann zeigt er mir sein angesicht.

11. So suche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzustellen; So wirst du ihn nicht zitternd scheun; So wird er dir ein trost im klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Und stärke in versuchung seyn. 55.

Mel. Ermuntre dich mein rc.

749. Wie ungewiß ist, Herr! das ziel Der wallfahrt auf der erde? Ob ich noch wenig oder viel An tagen zählen werde, Das weiß ich nicht; du weißt's allein, Ich kann vielleicht der nächste seyn, Vom abgekürzten leben Ein beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserm staub Als andre, die, an jahren Mir völlig gleich, des todes raub Und seine beute waren? Wie manchem stockte schnell das herz, Eh' weder krankheit oder schmerz Ihm, als des todes boten Sein nahes ende drohten!

3. Wenn ich die gottesäcker seh', Und alles könnte lesen, Was der, auf dessen grab' ich geh', Im leben hier gewesen, Und was bey ihm die todesnacht Für hoffnungen zu nichts gemacht: So würd' ich oft mit schrecken Für mich gefahr entdecken.

4. Befrey' mich, Gott! vom wahn und dunst Der irdischen beschwerden, Und lehre mich die große kunst, Bey gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der

der bedenkt, Wie viel von seinem tod' abhängt, Und der dazu in zeiten Sein herz sucht zu bereiten.

5. Hilf, daß aufs vorgesteckte ziel, Mein auge stets sich kehre, Daß nicht der weltlust gaukelspiel Mein schwaches herz bethöre. Und sieht dein auge, daß mein schritt Noch nicht den rechten weg betritt, So wollst du, Herr! bey zeiten Auf solchen weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten hand Des todes nicht entfärbe: So mache mich mit ihm bekannt Vorher noch, eh' ich sterbe. Laß mir sein bild vor augen seyn, Damit ich lerne sünden scheun, Die das gewissen schrekken, Und todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem muth, Als meinen Gott betrachte; Hingegen freunde, glück und gut, Nicht als mein eigen achte; So wird mein tod mir angenehm, Ein schlaf mir seyn, und nichts von dem, Was du mir hier verliehen, Mein herz zur erde ziehen.

8. Laß des erlösers herrlichkeit Mit hoffnung mich erquicken, Und mitten in der dunkelheit Mich diesen trost erblicken: Du nimmst, Herr! nach vollbrachtem lauf, Den geist in deinen himmel auf; Er wird einst mit den deinen Verklärt vor dir erscheinen. 28. 23.

Mel. Wenn wir in höchsten xc.

750. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub! Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod ruft seelen vors gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Weil denn der tod dir täglich dräut; So sey doch wachsam und bereit; Prüf' deinen glauben als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth; Ein wunsch, durch des erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Dies macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt und sich vom bösen kehrt; Ein reines herz von lieb' erfüllt, Dies ist es, was vor Gott nur gilt.

9. Die heiligung erfordert müh'! Doch glaube, Gott verläßt dich nie; Ringst du mit eifer nur nach ihr, So giebt er muth und stärke dir.

10. Der zweck, zu welchem du hier lebst, Dein ziel, wornach du weise strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Wer täglich strebt nach heiligkeit, Der ist zum tode stets bereit.

12.

12. Gieb mir, o Gott! dies weise herz, Das täglich zu dir himmelwärts, Weit über erd' und welt sich hebt, Und ernstlich nach dem ew'gen strebt. 55.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

751. Du, Herr und vater meiner tage! Du weißst, daß ich, dein schwaches kind, Den keim des todes in mir trage, Und daß mein leben schnell verrinnt. Drum gieb, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster! meinem leben Ein mir verborgnes ziel bestimmt; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Das flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuziehn, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn. O! mache mich dazu geschickt, Eh' mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben Bey dir, Gott! ist mein bestes theil! Dort ist mein glück mir aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes heil. Da, wo mein schatz ist, sey mein herz! Herr! lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen sünden abzusterben, Zu leben der gerechtigkeit, Um einst des himmels glück zu erben, Dazu laß meine sterblichkeit Mir stets, mein Gott! vor augen seyn, So werde ich den tod nicht scheun.

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn. Doch, soll ich heute noch erblassen, So höre, vater! auf mein flehn! Sey, wenn mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht!

7. Dir will ich mich, o Gott, ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin. Bist du mein trost, mein heil, mein leben, So ist selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; An deiner gnade gnüget mir. 164. 41.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

752. Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil' ich zu dem grabe. Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk', o mensch, an deinen tod! Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod' erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das tugend liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen, Dieses herz, von schuld befreyt, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich stehen, Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erhöhen; Dann erschreckt dich kein gericht: Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet', und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine zeit ist Gottes sache. Lerne deinen tod nicht scheun; Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an

wen

wen ich glaube, Weiß, ich werde, Gott zu schaun, Schwingen einst mich auf vom staube. Er, der rief: es ist vollbracht, Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist' zum grab' oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du mich's jeden tag, Daß ich weiser werden mag. 55.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

753. Selig, Gott! sind die, die nun Schon in ihrem kühlen grabe Von des lebens arbeit ruhn, Und sich deiner größten gabe, Eines ew'gen lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willst's; wir leben noch Mühsam hier in pilgerhütten. Alle trugen einst dies joch, Die des lebens kron' erstritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier Vormals auch in pilgerhütten. Noch unendlich mehr als wir, Hat der göttliche gelitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn; Und durch ihn im kampf bestehn.

4. Was ist diese lebenszeit? Ach! nur eine kurze stunde, Gegen jene ewigkeit. Doch, es kommt auf diese stunde, Die Gott noch verkürzen kann, Unser ew'ges schicksal an.

5. Gieb uns weisheit, Herr! und kraft, Diese stunde wohl zu nützen, Und beym schluß der pilgerschaft Wollest du uns unterstützen, Daß wir freudig auf dich sehn, Und getrost zum tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt, Daß du uns wirst auferwecken; Diesen trost der bess'ren welt Laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß' uns muth und ruhe ein, Selbst im tode froh zu seyn.

7. Wenn wir einst, wie sie zu ruhn, Zu den todten Gottes gehen; Wollst du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verstehen. Auch für unsre todesnacht Riefst du einst: es ist vollbracht! 90. 41.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

754. Ich weiß, mein ende nahet sich; Mit jedem pulsschlag rückt die zeit, Die oft so ungenützt verstrich, Mich näher hin zur ewigkeit.

2. Herr! lehre mich der stunden werth, Die du mir zugezählt, verstehn. Laß keine, die mir noch gehört, Von mir entweiht vorüber gehn!

3. Daß keine dort mir schrecklich sey, Und zeuge wider mich, o Herr! Vor dir ist niemand fehlerfrey. Verwirf mich nicht, barmherzigster!

4. Und wenn, von dir gesendet, dann Die letzte stunde nun erscheint; So nimm dich meiner seele an, Du, ihr erlöser und ihr freund.

5. Verleihe sterbensklugheit mir! Von allem eitlen abgewandt, Sey meine seele dann bey dir, Der für mich starb, und auferstand!

6. Mich stärke, wenn mein herz erbebt, Das felsenfeste glaubenswort: Ich weiß, daß mein erlöser lebt! Sein bin ich ewig hier und dort.

7. Es sey mein herzlicher entschluß, Mein leben meiner pflicht zu weihn, Und bey zufriedenem genuß Mich dankbar Gottes huld zu freun.

8. Mein ende komm' früh oder spät, Wie es mein weiser vater schickt, In dessen hand mein leben steht: Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt! 49. 126.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

755. Bald leg' ich sorg' und schmerzen ab Und diesen prüfungsstand. Die erde nehme, was sie gab! Ich ruh' in Gottes hand.

2. Ich geh' den weg zum ew'gen licht; Er mag mir dunkel seyn. Den todesschlaf stört plage nicht: Erwacht werd' ich mich freun!

3. Ich wandle durch des todes nacht Zum licht der ewigkeit, Unsterblich schuf mich Gottes macht, Hoch, hoch bin ich erfreut. 15.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

756. Hier ist nur mein prüfungsstand, Hier ist nicht mein bleibend erbe. Dort, dort ist mein vaterland; Das erreich' ich, wann ich sterbe. Dann bring' ich dir, Herr mein Gott, Preis und dank für meinen tod.

2. Gottes stadt, die droben ist, Wo der unsichtbare thronet, Wo mein mittler, Jesus Christ, Die vollendeten belohnet: Himmel! nie gedenk' ich dein, Ohne herzlich mich zu freun!

3. Er, dein könig, der mich hier Auf der bahn des friedens leitet; Er, mein Heiland, hat in dir Meine stäte mir bereitet: Und an allem deinem heil Hat auch meine seele theil.

4. Täglich bet' ich vor dem Herrn: Gott! wann stillst du mein verlangen? Bin ich noch vom ziele fern? Werd' ich bald die kron' empfangen? Täglich seufzt mein müder geist: Bande der natur zerreißt!

5. O wie wohl wird dann mir seyn, Wann ich einst dich in der nähe, Frey von kummer, angst und pein, Mit verklärten augen sehe! Sinke nur, mein leib, zur gruft! Gott ist's, der die seele ruft!

6. Todesschrecken können dann Meinen glauben nicht erschüttern! Nur der thor, der unchrist, kann Vor des grabes nacht erzittern. Fromme seelen zittern nicht, Denn sie fürchten kein gericht.

7. Daß ich diese freudigkeit Einst in meinem tod' empfinde; Mache siegreich mich im streit, Gegen jeden reiz der sünde. Stärke mich, o Herr, im lauf, Nimm mich endlich gnädig auf. 125.

7. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

a. Von der Liebe gegen den Nächsten überhaupt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

757. Allen christen und auch mir Hat der Herr dies vorgeschrieben: Euren nächsten sollet ihr, Als euch selbst, von herzen lieben. Heilig sey uns dies gebot, Christen, denn es kommt von Gott.

2. Wir sind bürger einer welt, Kinder eines vaters, brüder, Die er liebevoll erhält; Alle eines leibes glieder, Die sein weiser allmachtsruf Alle, sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche natur Hat uns allen Gott gegeben, Und auch

auch eine hoffnung nur, Hoffnung auf ein bess'res leben. Eines himmels seligkeit Wartet unsrer nach der zeit.

4. Ehre, reichthum, würde, stand, Leibeskräfte, geistesgaben, Und was wir aus Gottes hand Reichlicher als andre haben: Alles dies befreyt uns nicht Von der menschenliebe pflicht.

5. Nein, der gaben unterschied Knüpft das große band auf erden: Jeder, wenn er sich bemüht, Kann dem andern nützlich werden: Den, der dir hier dienen muß, Nährt mit recht dein überfluß.

6. Nach dem dir vertrauten pfand Messen sich auch deine pflichten. Gab Gott viel in deine hand, Hast du viel auch zu entrichten. Dies bestimmt den lohn: dein knecht Hat mit dir dort gleiches recht.

7. Dein erlöser sagt es dir: Wer hier der geringsten einen Pflegt, der thut es selber mir: Denn ihr alle seyd die meinen. Mancher, den die welt verschmäht, Ist von Gott sehr hoch erhöht.

8. Darum gieb mir, Gott! ein herz, Das von menschenlieb' entbrennet; Auch in niedrigkeit und schmerz Seinen nächsten nicht verkennet; Nie voll eiteln wahns vergißt; Daß auch er mein bruder ist.

9. Ja, gieb, großer menschenfreund, Jesu! daß ich auf der erde, Allem stolz und neide feind, Dir an demuth ähnlich werde, Um der hoffnung mich zu freun, Selig einst bey dir zu seyn. 198.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

758. So jemand spricht: ich liebe Gott; Und haßt doch seine brüder, Der treibet mit der wahrheit spott, Und handelt ihr zuwider. Gott ist die lieb', und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn. Sind eines leibes glieder; Drum diene deinem nächsten gern; Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht blos für mich: Mein nächster ist sein kind, wie ich.

3. Ein heil ist unser aller gut. Wie sollt' ich brüder hassen, Die Gott durch seines sohnes blut, Wie mich erkaufen lassen? Nein, der nur ist des Höchsten kind, Der ihm an lieb' ist gleichgesinnt.

4. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du, Herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den armen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das siehst du, mein Erlöser! an, Als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein mensch noch seyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, und nicht Eilt, brüdern beyzustehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist, Ein herz, das dich durch liebe preist. 55.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

759. Wer dieser erde güter hat, Und sieht den nächsten leiden, Und macht doch hungrige nicht satt, Läßt nackte doch nicht kleiden; Der übertritt

tritt die erste pflicht, Und liebt dich, Gott der liebe! nicht.

2. Wer seines nächsten ehre schmäht, Und gern sie schmähen höret, Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Es nicht zum besten kehret; Nicht dem verläumder widerspricht; Der liebet seinen nächsten nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit trost und schutz Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nützet; Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; Auch der liebt seinen nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn Ein dürft'ger erst erscheinet, Nicht eilt, dem armen beyzustehn, Der im verborg'nen weinet, Nicht gütig forscht, was ihm gebricht, Der liebt auch seinen nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Mit härt' und vorwurf quälet, Und ohne nachsicht straft und stürmt, Sobald sein nächster fehlet; Wie bleibt bey seinem ungestüm, Gott! deine liebe wol bey ihm?

6. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet; Nur sorglos ihnen gaben giebt, Der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein geist! vermagst es nicht, Stets durch die that zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die kraft dazu, Und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser trieb in dir, So such' ihn zu beleben! Denk' oft: Gott ist die lieb', und mir Hat er sein bild gegeben. Ja, Höchster! was ich bin, ist dein; Sollt' ich, wie du, nicht gütig seyn? 55.

Mel. O Gott, du frommer rc.

760. Gieb mir, o Gott! ein herz, Das jeden menschen liebet; Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz, Und neid, und härte flieht, Und sich um andrer glück, Wie um sein glück bemüht.

2. Seh' ich den dürftigen; So laß mich liebreich eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern' dienen, nicht Groß vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, Müss' andern stets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe nicht erst dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu', Das sey, Gott! dir gethan.

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet, Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr! unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft herz, Unfrieden anzurichten; So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht kränke nie Mein' und des nächsten ruh'; Rühm' seine tugend gern, Deck' seine fehler zu.

6. Du bist gerecht, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn,

Wenn

Wenn lästerer mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt, Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlichs wohlergehen Mit eingeschränktem blick Bey meinem nächsten sehen. Noch mehr, Herr, müsse mich Sein seelenglück erfreun; Und über alles werth Sein ewigs heil mir seyn.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu bestärken: Den, der noch sicher ist Bey seinen bösen werken, Von der verkehrten bahn Zum rechten weg zu ziehn, Dazu verleih' mir kraft, Und segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr! meiner seele triebe, Durch deine lieb' und furcht, Zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, Gott! Mir stets vor augen seyn! 55. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

761. Hilf, Jesu! daß ich meinen nächsten liebe; Durch lieblos richten niemals ihn betrübe, Ihn nicht verläumde, noch durch falsche ränke Sein wohlseyn kränke.

2. Laß mich vielmehr auch seiner tugend flecken, So weit es christlich, vor der welt bedecken, Und, wenn er fällt, treu seinen fall beklagen, Und ihn ertragen.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, Und seiner seele wohl unschätzbar achte, Wofür du selbst, bis in den todesbanden, Viel ausgestanden.

4. Was andre menschen gutes an sich haben, Laß mich erkennen, Herr! als deine gaben. Es fülle nie mein herz mit eitlem neide; Vielmehr mit freude.

5. Gieb, daß ich stets in wahrer demuth lebe, Und jedermann das seine gönn' und gebe; Nichts arges denke; ganz in liebe brenne; Mich selber kenne.

6. Laß mich, mein Heiland! immer mehr auf erden, An lieb' und gütigkeit dir ähnlich werden; Und, so wie du, selbst die, die mich betrüben, Selbst feinde, lieben.

7. Dann steh' ich auch bey dir, mein Gott! in gnaden, Kein neider, kein verläumder wird mir schaden: Du wirst mich schützen; und ich werde droben, Dich ewig loben. 112. 41.

b. Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächsten, und wider die Schadenfreude und den Neid.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

762. Herr! bilde mein gemüthe Durch deine große güte, Mich fremden glücks zu freun; Und fern von meinem herzen Laß bey des nächsten schmerzen Die tolle schadenfreude seyn.

2. Des andern wohlergehen Gern und mit freuden sehen, Gefällt ja dir, mein Gott! Durch schadenfrohes lachen Dem nächsten kränkung machen, Ist teufelischer hohn und spott.

3. Wer sich des guten freuet, Was deine hand verleihet, Er find' es, wo er's find', Der ist nach deinem bilde Barmherzig, gü-

gütig, milde Und menschenfreundschaftlich gesinnt.

4. Wahr ist's, mit hindernissen Werd' ich oft kämpfen müssen Bey übung dieser pflicht. Scheint mir's, daß fremde gaben Für mich viel nachtheil haben: Gefall'n sie mir am bruder nicht.

5. Mein herz, versucht vom neide, Schöpft schwerlich lust und freude Aus seinem wohlergehn. O welche mächt'ge triebe Sind stolz und eigenliebe, Zum glück des nächsten scheel zu sehn!

6. Jedoch du hilfst mir kämpfen, Hilfst neid und mißgunst dämpfen, Wenn ich mich recht besinn', Und deines geistes triebe Zu wahrer bruderliebe In meinem wandel folgsam bin.

7. Dein sind, o Gott! die gaben, Die ich und andre haben; Mit weisheit hältst du haus, Und theilest unter allen, Nach freyem wohlgefallen, Die güter deines hauses aus.

8. Dich selbst, den Allerhöchsten, Beneid' ich meinen nächsten, Greift ja mein tadel an. O welche schwere sünde, Wenn ich mich unterwinde, Zu meistern, was dein rath gethan.

9. Ich spür' an meiner seele, Daß ich mich selbst nur quäle, Herrscht neid in meiner brust, O mache mir dies laster Je mehr und mehr verhaßter! Des nächsten glück sey meine lust! 70.

Mel. Herzlich thut mich rc.

763. O Gott! ich muß dir klagen, Daß oft der neid mich quält. Es fühlt mein herz sein nagen, Wenn mir's an gaben fehlt, Die du mit weiser güte Dem nächsten hast verliehn. O lenke mein gemüthe, Dies laster recht zu fliehn!

2. Laß mich am bruder lieben Die gaben: sie sind dein; Mich freuen, nicht betrüben, Mit ihm dir dankbar seyn. Sollt' ich scheel dazu sehen, Daß du so gütig bist? Der wagt es, dich zu schmähen, Der nicht zufrieden ist.

3. O mache mich zufrieden, Womit du mich bedacht. Dort hast du mir beschieden, Was ewig glücklich macht. Mit allen himmelsbrüdern Preis' ich in reinem licht Dich dann in freudenliedern, Darein kein neid sich flicht. 70.

c. Von der Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Dienstfertigkeit, und wider Härte und Eigennutz.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. rc.

764. Seyd barmherzig, menschen! höret, Hört das heilige gebot, Das uns Jesus Christus lehret: Seyd barmherzig, so wie Gott. Gebt, so wird auch euch gegeben Was euch noth ist, heil und leben.

2. So viel menschen, so viel brüder, Ein Gott ist es, der uns schuf. Wir sind eines reiches glieder; Allgemein ist Gottes ruf. Auch den bösen, wie den seinen Läßt er seine sonne scheinen.

3. Gottes bild in euch zu sehen, Seyd barmherzig, so wie er! Eilt den armen beyzustehen, Was ihr gebt, empfängt der Herr. Gebet gern um seinetwillen, Wollt ihr eure pflicht erfüllen.

4. Was ihr habt, mit jedem

dem theilen, Welcher weniger besitzt, Des verlass'nen wunden heilen, Schützen den, der niemand schützt, Und dies ohne stolz verrichten, Das sind, das sind christenpflichten.

5. Herr! wir geben von dem deinen, Wenn durch wohlthun wir erfreun. Laß, wenn unsre brüder weinen, Unser herz nie fühllos seyn. Lehre treu uns hauszuhalten Mit dem gut, das wir verwalten. 82.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

765. Du aller menschen vater, Du gütigster berather, In allem, was uns drückt! Die güter, die wir haben, Sind einzig deine gaben: Du bist's, der unser herz erquickt.

2. Du lässest von uns sündern Durch undank nie dich hindern, Uns segnend zu erfreun. Zu ew'gen seligkeiten Uns sterbliche zu leiten, Das lässest du dir freude seyn.

3. Wie groß ist deine milde! O guter vater! bilde Mein herz nach deinem sinn, Daß ich der noth der armen Mich willig mög' erbarmen; Nimm alle härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun bestrebe, So wie mein Heiland that, Der göttliche erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die triebe, Der mitleidsvollen liebe; Und wie du mir gethan, So laß um deinetwillen Mich andrer klagen stillen, So gut ich's durch mein wohlthun kann.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung stärken: Vor dir, dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen: Denn, Herr! was hier geschehen, Folgt uns aus dieser zeit. Wer gern hier hilft und giebet, Und sich im wohlthun übet, Der ärntet dort in ewigkeit. 81. 41.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

766. Wie selig lebt ein mensch, Der dienstbegierde kennet, Und ihre pflicht zu thun, Aus menschenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der welt verband, Beruf und eid und amt Schon in sich selber fand.

2. Dir, Höchster! ahmt er nach, Dir, als dein bild, zu gleichen; Durch dienstbeflissenheit Sucht er dies zu erreichen; Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht; Er hält sich für die welt Von dir hervorgebracht.

3. Die welt, denkt er, hat recht Auf meinen dienst und kräfte; Ihr nützen, ist für mich Ein seliges geschäfte. Als brüder schuf uns Gott, Als bürger einer welt, In der des einen hand Die hand des andern hält.

4. So denkt der menschenfreund; Und das ist sein bestreben, So treu, als er sich lebt, Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächsten glück Sein eigener gewinn; Er fühlet fremde noth, Als träf' sie selber ihn.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, Mit hülfe beyzustehen, Sein ansehn und sein freund, Sein stand und wohlergehen, Sind mittel, die er braucht, Behülflich gern zu seyn, Und einen leidenden Mit troste zu erfreun.

6. Gefühl für andrer noth Reizt seine mitleidstriebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zu wahrer menschenliebe. Nicht stolz, nicht eigennutz, Treibt ihn zur gütigkeit; Er sieht auf seinen Gott, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, Mein Gott, durch Christum werden! Voll dienstbegierde sey Mein leben hier auf erden, So nützlich, als ich kann, Dem nächsten stets zu seyn, Dann geh' ich einst, o Gott! Ins reich der liebe ein. 55. 41.

b. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit, und wider Betrug und Diebstahl.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

767. Du liebst, o Gott! gerechtigkeit, Und strafest den, der sie entweiht, Am nächsten unrecht übet. Du bist's, der jedem seinen lohn, Ohn' alles ansehn der person, Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken! Nie reiße mich die habsucht hin, Aus schnöder liebe zum gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz' redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets mit wahrer lust Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht, und andre kränkt, Kannst du, o Gott, nicht lieben!

4. Nie seufze jemand wider mich. Mein ganzes herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, Mit jeglichem so umzugehn, Wie ich's von ihm begehre; Damit ich keines menschen herz, Durch meine härte, je mit schmerz Und kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem maß, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur billigkeit, Dies lasse mich zu keiner zeit Der liebe pflicht vergessen. 81. 41.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

768. Gerechter, heil'ger Gott! Du willst, daß wir von herzen Gerecht und billig seyn; Ich klage dir mit schmerzen, Daß die gerechtigkeit Leicht wird von mir verletzt, Und eigennutz dem dienst Des nächsten vorgesetzt.

2. Entferne meinen geist Vom ungerechten wesen, Gewalt, unbilligkeit; Und laß mich stets erlesen, Was recht und billig ist, Was meinem nächsten nützt, Und was sein wahres wohl Befördert und beschützt.

3. Laß furcht und gunst mich nicht Vom rechten wege kehren; Laß mich der heuchler list Und schmeicheln nicht bethören. Wohl mir, wenn redlichkeit Und treu' mein herz regiert, Wenn man aufrichtigkeit In wort und werken spürt.

4. Laß mich, so viel ich kann, Die schützen und erfreuen, Die unter der gewalt Der ungerech-

rechten schreyen. Laß mich, auch bey dem schein Des größten rechts, selbst nicht Gewalt und unrecht thun, Wenn mir es gleich geschicht.

5. Laß treu' und redlichkeit Einander stets begegnen; So wirst du unser land Mit holdem frieden segnen, Wirst uns viel gutes thun, In gnaden mit uns seyn, Daß wir voll zuversicht Uns deines segens freun.

6. Nun hilf, Herr! daß mein herz Zum recht sich immer neige Und gegen jeden sich Gerecht und billig zeige; So trifft mich nicht der fluch Der ungerechtigkeit: Nein! ewig werd' ich dann Von dir, mein Gott! erfreut. 24.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

769. Fern sey von ungerechtigkeit, O Herr, mein leben allezeit! Wie könnt' ich sonst dein diener seyn, Und deiner, o mein Gott! mich freun?

2. Wer ungerechtigkeit verübt, Den nächsten um sein gut betrübt, Der schonet des gewissens nicht, Verletzt die offenbarste pflicht.

3. Denn tief ins herz schriebst du, o Gott! Ja jedem menschen dies gebot: Was du nicht willst, das dir geschicht, Das thue du auch andern nicht.

4. Wenn ich dies billige gesetz Durch ungerechtigkeit verletz', Verurtheil' ich ja selber mich Als übertreter wider dich.

5. Dein wort, das sündern strafe droht, Schärft mir das heilige gebot, Frey von unrechtem gut zu seyn, Mit noch viel größ'rem ernste ein.

6. Es drohet jedem deinen fluch, Der seinem nächsten durch betrug, Durch dieberey, an seinem gut Und seiner haabe schaden thut.

7. Das haus des diebes ist verflucht, Wird hier schon zeitlich heimgesucht, Und dort trifft vollends dein gericht Den ungerechten bösewicht.

8. Auf buße, die er meynt zu thun, Kann nie dein wohlgefallen ruhn, Wenn er nicht redlich wiedergiebt, Um was er andre hat betrübt.

9. Es ist damit nur falscher schein, Macht er nicht herz und hände rein Von dem, was je sein böser rath Durch macht, durch list, entwendet hat.

10. Gieb, Herr! daß ich dies wohl bedenk', Und nie durch unrecht andre kränk'. Die habsucht, auch die armuth nicht, Verleite mich von meiner pflicht. 70.

e. Von der Sanftmuth, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, und wider Zorn und Rache.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

770. Gott! der du die menschen liebest, Der du nicht ein strenges recht, Sondern lauter gnade übest An dem sündlichen geschlecht! Laß mich deinen Geist beleben, Daß ich, vater! als dein kind, Liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr! du wollst den sinn mir geben, Der bey fehlern nachsicht zeigt, Und mit sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten schonen, Willig tragen seine last, Und so lang' ich hier soll wohnen, Bleibe zanksucht mir verhaßt.

Denn das ist, mein Gott! dein wille; Fried' und eintracht liebest du. O so hilf auch mir dazu! Gieb ein herz mir, das die stille, Und den frieden sucht und liebt, Das, statt rache, sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beschweret Durch des zornes leidenschaft! Zanksucht, rachgier, haß verzehret Nach und nach des körpers kraft, Kürzt das ziel von unsern jahren, Macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt! Ach! du wollest mich bewahren, Daß des jähzorns raserey Nie des herzens meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, So wie mein erlöser that, Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich beten, Und vor dich, du friedensfürst! Wenn du menschen richten wirst, Ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des friedens! stärke du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewigs heil ist dem beschieden, Der nach frommer eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen frieden, Der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen! Denn, wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen; Bis einst in der herrlichkeit Ew'ger friede uns erfreut. 81. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

771. Herr! deine sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine große güte Recht zu gemüthe!

2. Du segnetest voll mitleid die dir fluchten; Du liebtest die, die dir zu schaden suchten; Und zeigtest, unter deiner feinde toben, Der sanftmuth proben.

3. Ach glich' ich dir! o Heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft vom schnellen zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne rache, Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll dir, Heiland! klagen: Beleidigungen kann ich schwer ertragen; Und selten weiß sich, wenn mich andre hassen, Mein herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein verderben! Bey zorn und haß kann ich dein reich nicht erben. Und jener tag vergilt, nach strengem rechte, Dem harten knechte.

6. O hilf du mir die wilde glut ersticken! Laß sich dein bild in meine seele drücken! So werd' ich mich versöhnlich finden lassen, Und rachgier hassen.

7. Flucht mir mein feind, so laß' mich, Herr! ihn segnen, Und seinem haß mit freundlichkeit begegnen; Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih' mir das, um deiner sanftmuth willen; So wird sich meinem geiste auch enthüllen Die seligkeit, wozu mich jenes leben Einst wird erheben. 178. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

772. Herr, mein Versöhner! der du für mich littest, Und noch zur rechten Gottes für mich bittest, Erweck' in mir, du muster wahrer liebe! Der sanftmuth triebe!

2. Wann hast du jemals haß mit

mit haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten; Du segnetest mit wohlthun nicht blos freunde, Nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kann ich vater! zu dem Höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr! vergebung finden. Dein jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seele triebe, Mein Heiland! durch den Geist der wahren liebe; Vertilge durch die lust, dir nachzuahmen, Der rachgier saamen.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem herzen, Aufs neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind' begegnen; Den, der mir flucht, voll großmuth, wie du, segnen. Herr! mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd' ich sonst mein ganzes glück verlieren: O Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden. 41.

773. Nie will ich dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem feinde fluchen, Wenn er aus haß mir flucht. Mit güte will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht, Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; Dies ist des Herrn gebot.

2. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, so viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld. Will ich, sein jünger, wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

3. Wahr ist's, verläumdung dulden müssen, Ist eine schwere pflicht. Doch selig, wenn ein gut gewissen Zu unsrer ehre spricht. Dies will ich destomehr bewahren; So bessert mich mein feind, Und lehrt mich weiser nur verfahren, Indem er's böse meynt.

4. Ich will mich vor den fehlern hüten, Die er von mir ersann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von ihm sprechen: Wie könnt' er länger schmähn?

5. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern

verzeihn, Und, als ein christ bereit zum frieden, Bereit zu diensten seyn. Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhitzt; Will ich im stillen für ihn beten, Und Gott vertraun: Gott schützt. 55.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

774. Verbittre dir dein leben nicht, O christ! durch eigne rache. Vergeben ist des christen pflicht; Vergelten Gottes sache. Die sanftmuth, die sein wort gebeut, Liebt feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, das herz empöret sich, Wenn sich dein feind erhebet, Dir flucht, dich lästert und für dich Arglistig gruben gräbet; Wenn er im zorn auf das nur denkt, Was deines lebens ruhe kränkt.

3. O wie empfindlich ist der schmerz: Von menschen unrecht leiden! Und dennoch soll des christen herz Am zorne sich nicht weiden? Soll nicht sein eigner richter seyn? Soll alles unrecht gern verzeihn?

4. So schwer auch diese pflicht dir scheint; So mußt du sie doch üben, Sonst bist du nicht des Heilands freund, Der sie dir vorgeschrieben. Drum übe sie, so schwer sie ist; Dann sprich: du seyst ein wahrer christ.

5. Ist es für dich ein wahrer ruhm: Den, der dich schilt, zu schelten? Ist's ehre für dein christenthum, Mit schmach die schmach vergelten? Wie schrecklich bleibt der rache wuth! Sie raubet dir dein höchstes gut.

6. Im zorn denkt niemand ernstlich nach, Was Gott gefallen sollte. Die rache selbst vermehrt die schmach, Die sie bestrafen wollte. Kein schimpf wird ungeschehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit Und glauben aus dem herzen, Sie störet die zufriedenheit, Und straft mit bittern schmerzen. Sie hindert dank, gebet, vertraun, Und raubt den muth, auf Gott zu baun.

8. Was dir von menschen widerfährt, Kommt oft von deinen sünden. Du handelst thöricht und verkehrt; Wie kannst du liebe finden? Dein gottgefälliger entschluß Macht, daß dein feind erröthen muß.

9. Wer hat wohl größern widerspruch Von sündern hier erduldet, Als er, der Herr, der haß und fluch Durch unrecht nie verschuldet? Und doch verzieh er liebreich, doch Bat er für seine mörder noch.

10. Willst du des Heilands jünger seyn, Mußt du, wie er, verzeihen, Für deinen feind um gnade schreyn, Dich seines falls nicht freuen; Mußt auf des Heilands beyspiel sehn, Nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn.

11. Christ! raube deiner seele nicht Dies göttliche vergnügen. Durch wohlthun, übe nur die pflicht, Wirst du den feind besiegen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter seyn.

12. Herr! aus gehorsam gegen dich, Will ich mich selbst nicht rächen. Verzeih' ich gern, dann wird für mich Die gute sache sprechen. Ein solches herz kommt nur von dir; Durch deinen Geist, Herr! gieb es mir. 124.

Mel.

mit haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten; Du segnetest mit wohlthun nicht blos freunde, Nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kann ich vater! zu dem Höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr! vergebung finden. Dein jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seele triebe, Mein Heiland! durch den Geist der wahren liebe; Vertilge durch die lust, dir nachzuahmen, Der rachgier saamen.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem herzen, Aufs neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind' begegnen; Den, der mir flucht, voll großmuth, wie du, segnen. Herr! mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd' ich sonst mein ganzes glück verlieren: O Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden. 41.

773. Nie will ich dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem feinde fluchen, Wenn er aus haß mir flucht. Mit güte will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht, Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; Dies ist des Herrn gebot.

2. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, so viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld. Will ich, sein jünger, wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

3. Wahr ist's, verläumdung dulden müssen, Ist eine schwere pflicht. Doch selig, wenn ein gut gewissen Zu unsrer ehre spricht. Dies will ich destomehr bewahren; So bessert mich mein feind, Und lehrt mich weiser nur verfahren, Indem er's böse meynt.

4. Ich will mich vor den fehlern hüten, Die er von mir ersann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von ihm sprechen: Wie könnt' er länger schmähn?

5. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern ver-

verzeihn, Und, als ein christ bereit zum frieden, Bereit zu diensten seyn. Und wird er, mich zu untertreten, Durch güte mehr erhitzt; Will ich im stillen für ihn beten, Und Gott vertraun: Gott schützt. 55.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

774. Verbittre dir dein leben nicht, O christ! durch eigne rache. Vergeben ist des christen pflicht; Vergelten Gottes sache. Die sanftmuth, die sein wort gebeut, Liebt feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, das herz empöret sich, Wenn sich dein feind erhebet, Dir flucht, dich lästert und für dich Arglistig gruben gräbet; Wenn er im zorn auf das nur denkt, Was deines lebens ruhe kränkt.

3. O wie empfindlich ist der schmerz: Von menschen unrecht leiden! Und dennoch soll des christen herz Am zorne sich nicht weiden? Soll nicht sein eigner richter seyn? Soll alles unrecht gern verzeihn?

4. So schwer auch diese pflicht dir scheint; So mußt du sie doch üben, Sonst bist du nicht des Heilands freund, Der sie dir vorgeschrieben. Drum übe sie, so schwer sie ist; Dann sprich: du seyst ein wahrer christ.

5. Ist es für dich ein wahrer ruhm: Den, der dich schilt, zu schelten? Ist's ehre für dein christenthum, Mit schmach die schmach vergelten? Wie schrecklich bleibt der rache wuth! Sie raubet dir dein höchstes gut.

6. Im zorn denkt niemand ernstlich nach, Was Gott gefallen sollte. Die rache selbst vermehrt die schmach, Die sie bestrafen wollte. Kein schimpf wird ungeschehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit Und glauben aus dem herzen, Sie störet die zufriedenheit, Und straft mit bittern schmerzen. Sie hindert dank, gebet, vertraun, Und raubt den muth, auf Gott zu baun.

8. Was dir von menschen widerfährt, Kommt oft von deinen sünden. Du handelst thöricht und verkehrt; Wie kannst du liebe finden? Dein gottgefälliger entschluß Macht, daß dein feind erröthen muß.

9. Wer hat wohl größern widerspruch Von sündern hier erduldet, Als er, der Herr, der haß und fluch Durch unrecht nie verschuldet? Und doch verzieh er liebreich, doch Bat er für seine mörder noch.

10. Willst du des Heilands jünger seyn, Mußt du, wie er, verzeihen, Für deinen feind um gnade schreyn, Dich seines falls nicht freuen; Mußt auf des Heilands beyspiel sehn, Nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn.

11. Christ! raube deiner seele nicht Dies göttliche vergnügen. Durch wohlthun, übe nur die pflicht, Wirst du den feind besiegen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter seyn.

12. Herr! aus gehorsam gegen dich, Will ich mich selbst nicht rächen. Verzeih' ich gern, dann wird für mich Die gute sache sprechen. Ein solches herz kommt nur von dir; Durch deinen Geist, Herr! gieb es mir. 124.

Mel.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

775. Ach, Jesu, gieb mir sanften muth, Nach deinem wort zu leben! Wie dürft' ich, schwaches fleisch und blut, So trotzig mich erheben? Ich übte rache, hegte zorn? Kann wohl zugleich ein süßer born Auch bittres wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht Zu seines hauses kindern; Das leben hat ein Herr gebracht Uns sonst verlornen sündern; Ein Geist ist es, der uns regiert, Und in ein himmlisch erbe führt, Wenn wir's nur nicht verhindern.

3. Mein Gott! wie darf doch ich dein kind, Den schwachen bruder hassen? Ach, wie so große schulden sind Mir selbst von dir erlassen! Wer wär' ich, wenn nicht allezeit Ich willig wär', in einigkeit Den bruder zu umfassen?

4. Komm, bruder, komm! reich her die hand! Wir wollen uns versöhnen, Und auch von dem, was uns entbrannt, Von stolz und neid entwöhnen. Verzeihn, hält zwar die welt für schmach; Doch wir, wir folgen Jesu nach. Mag doch die welt uns höhnen.

5. Wir tragen allesammt sein joch, Die wir uns christen nennen. Was wollten sich die glieder doch An einem leibe trennen? An sanftmuth, liebe, freundlichkeit Kann man den christen allezeit, Als Gottes kind, erkennen.

6. Wir hoffen alle Gottes gnad' In einem Herrn zu finden; Auch wäscht ein heiligs wasserbad Uns alle rein von sünden. Da auch ein abendmahl uns speis't; Wie soll denn nicht ein herz und geist Uns allesammt verbinden?

7. Dort stehn wir auch vor einem Herrn, Der wird das urtheil sprechen, Wenn wir, vom sinn der liebe fern, Uns an dem bruder rächen. Nun, Herr! so gieb uns sanften muth, Hilf unserm schwachen fleisch und blut, Der rachsucht trieb zu schwächen. 119. 156.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

776. Ach menschenfreund, Herr Jesu Christ! Der du die liebe selber bist, Und nichts von haß und zorne weißt, Der du die sanftmuth selber heiß'st, Du rufest uns voll liebe zu, Wir sollen heilig seyn, wie du.

2. Wie ich gethan, sprichst du, so liebt Die feinde, welche euch betrübt. Wünscht niemand böses, fluchet nie, Und wenn sie fluchen, segnet sie. Seyd denen, die euch hassen, gut. Ertraget sie mit sanftem muth.

3. Ach! gieb mir freundlichkeit, und nimm Aus meinem herzen zorn und grimm, Der bald die liebe unterdrückt, Und alle glaubensfrucht erstickt. Vertreibe du, nach deiner huld, Aus meinem geist die ungeduld.

4. Regt sich der rache schnöde lust, So tilge sie aus meiner brust, Du höchste liebe! und verleih', Daß ich den feinden gern verzeih'. Der folgt dir, der nie ihnen flucht, Auch niemals ihren schaden sucht.

5. Gott schenkt, ob sie schon böse seyn, Doch ihnen seinen sonnenschein! So laß auch meinen segen ruhn Auf denen, die mir böses thun; Und präge

mir's

mir's in meinen sinn, Wie huldreich ich versöhnet bin.

6. Gieb, daß ich immer hülfreich sey; Selbst feinde, wo ich kann, erfreu'. Gieb langmuth, die ertragen kann, Was sie mir zum verdruß gethan. Gieb huld, die gegenhuld erweckt, Und ihrer fehler menge deckt.

7. Herr, der du selbst die herzen lenkst, Und wollen und vollbringen schenkst, O Vater, der du gnädig bist! Du Sohn der liebe, Jesu Christ! Du Geist des friedens! höre mich! So preis' ich dort dich ewiglich. 81.

Mel. Kommt her zu mir, rc.

777. Ihr, die ihr mich verfolgt und schmäht, Hört mein inbrünstiges gebet: Herr! segne, die mir fluchen. Laß, wenn man mich verfolgt und haßt, Mich schmäht, geduldig diese last Stets zu ertragen suchen.

2. Du hilfst uns, Herr! aus aller noth, Wenn der verfolger macht mir droht, Lehr' mich die feinde segnen, Und wenn mit überlegter list Mich ein verräther feindlich küßt, Ihm großmuthsvoll begegnen.

3. Die unschuld spricht uns trost ins herz. Sie weiß den unverdienten schmerz Zu lindern, zu versüßen. Was ist mein trost bey hohn und spott? Im himmel, du, mein gnäd'ger Gott, In mir, ein rein gewissen.

4. Trug nicht der Heiland fremde schuld Mit überschwänglicher geduld? Er schalt nicht, da er litte. Im todeskampf, am kreuzesstamm War er geduldig, wie ein lamm, Vergieb! war seine bitte.

5. Sein heiligs beyspiel lehre mich, Geduld zu üben, brüderlich Mit feinden umzugehen; Wenn fleisch und blut sich in mir regt, Der stolz zur rache mich bewegt, Laß, Herr! auf ihn mich sehen.

6. Nicht haß und feindschaft, rache nicht, Vergeben, das ist meine pflicht. Herr! hilf mir sie vollbringen, Verzeihen lehrt das christenthum. Laß mir zu deines namens ruhm Das thun davon gelingen. 82.

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

778. Sollten menschen, meine brüder, Mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun, Die, wie ich, sind Christi glieder, Christi, der für alle starb, Allen deine huld erwarb?

2. Darf ich deine kinder hassen? Gegen brüder lieblos seyn? Meinem mitknecht nicht verzeihn? Ich, dem du so viel erlassen? Ach! so schonte dein gericht, Großer Gott! auch meiner nicht.

3. Der du für die übelthäter Um vergebung batst, die last Unsrer schuld getragen hast, Unser mittler und vertreter! Ach dein beyspiel und dein blut Lösch' in mir der rache glut! 31.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

779. Nur liebe, rein von heucheley, Zeugt, daß dein herz gebessert sey. Beweise sie, als christ, am freund, Und auch, als christ, an deinem feind.

2. Gott ist die liebe; du sein kind, Wenn du bist liebevoll gesinnt. Wer ohne lieb' ist, kennt Gott nicht, Und wandelt nicht in seinem licht.

3.

3. Kannst du des nächsten elend sehn, Und ungerührt vorübergehn: So steht's um deinen glauben schlecht; So ist dein christenthum nicht ächt.

4. O! sprich nur nicht: er ist mein feind; Wie kann man seyn des feindes freund? Denk' an des Heilands große that, Der selbst für seine mörder bat.

5. Hat dich denn Gott nicht stets geliebt, Gott, welchen du so oft betrübt? Und doch vergiebt er dir die schuld; O folge seiner liebeshuld!

6. Ein heide liebt den, der ihn liebt, Und giebt dem wieder, der ihm giebt. So schränket sich der christ nicht ein; Auch feinden wird er gütig seyn.

7. Dein herz sey voll von lieb' und huld, Von demuth, sanftmuth und geduld; So wirst du vieler feinde los, Und dein zukünft'ger lohn ist groß.

8. Nun, Gott! der du die liebe bist, Gieb, daß ich als ein wahrer christ, Nach Jesu beyspiel, liebreich sey, Aufrichtig, ohne heucheley.

9. Dann nimm mich, nach vollbrachtem lauf, In jenen ort des friedens auf, Wo mich mit jedem menschenfreund Die lieb' aufs innigste vereint. 139.

780. Wenn mein widersacher mich, Gott, du menschenfreund! betrübet, Und mein herz ihn dennoch liebet: O dann ehr' und lieb' ich dich! Du gabst selber mir den willen, Gabst den vorsatz mir dazu! Stärk' auch mich, ihn zu erfüllen, Und mein muster, Gott, sey du!

2. O wie schwach ist die natur: Haßt, und glaubt doch nicht zu hassen, Scheint voll sanftmuth, scheint gelassen, Denkt's zu seyn, und scheint's doch nur! Heimlich wünscht sie sich zu rächen, Giebt dem haß des feindes raum, Und gewaltsam auszubrechen Wehrt sie ihrem zorne kaum.

3. Jedem argwohn steht das herz Gegen seinen hasser offen, Ungern will's das beste hoffen, Lieber wählt sich's furcht und schmerz. Selbst verläumdern glaubt's mit freuden, Wenn der falschen zungen gift Nur den stifter seiner leiden, Seinen widersacher, trifft.

4. Fällt der feind auf seiner bahn; Jauchzt die schadenfrohe seele; Sieht mit freuden seine fehle, Selbst gar seine sünden an; Sucht sie möglichst zu vergrößern, Wünscht, er sündige noch viel; Denkt nicht daran, ihn zu bessern, Klagt nicht, daß so tief er fiel!

5. Gott! so schwach ist fleisch und blut! Ungelehrig, die zu lieben, Die uns hassen und betrüben, Nährt es heimlich zorn und wuth. Und du willst, daß unsre triebe Ganz von menschenfeindschaft rein, Ganz dir und der wahren liebe, Auch des feindes, heilig seyn!

6. Herr, dein werk vollend' in mir! Wollen gabst du, gieb vollbringen! Laß mir doch den sieg gelingen! Mache selbst mich ähnlich dir! Lehr' das unrecht mich ertragen, Wie mein Heiland es ertrug! Dir mein leiden kindlich klagen, Und verzeihn: das sey mir g'nug! 125.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

781. Allen, welche nicht vergeben, Wirst du,

Richter! nicht verzeihn. Trostlos werden sie im leben, Trostlos einst im tode seyn, Unentladen ihrer sünden, Nimmer vor dir gnade finden.

2. Wenn sie vor dein antlitz treten, Hörest du ihr flehen nicht, Du verbirgst, wie oft sie beten, Dein erbarmend angesicht! Sündern, welche brüder hassen, Kannst du keine schuld erlassen.

3. Wie dein herz für jeden sünder Väterliches mitleid hat; Wie des todes überwinder Selbst für seine mörder bat; So soll auch ein christ verzeihen, Und sich nicht auf rache freuen.

4. Ach! wir alle sind verbrecher, Häufen alle schuld auf schuld. Du, der sünden ernster rächer, Habe noch mit uns geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, Und vergieb, wie wir vergeben.

5. Wir geloben's dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn, Nie uns rächen, wenn wir leiden, Nie rachsüchtig zu dir schreyn; Täglich vor dein antlitz treten, Und für unsre feinde beten.

6. Stärk' uns, vater! deine frommen, Treu zu bleiben dieser pflicht. Wenn wir in versuchung kommen, So besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden, Laß uns schnell sie überwinden.

7. Mache du uns deinem leben, O Herr Jesu! gleich gesinnt! Dann vergieb, wie wir vergeben Allen, die uns schuldig sind! Hör' das heilige versprechen: Nie, nie wollen wir uns rächen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns sündern, Geht nicht mit uns ins gericht, Nimmt uns auf zu seinen kindern, Zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, Alle rachbegier zu dämpfen. 125.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

782. Der du, dem tode nah', für die, Die dich erwürgten, batest; Der du vor deinem vater sie, Du menschenfreund! vertratest: Wann werd' ich doch dir ähnlich seyn, Und meinem feinde gern verzeihn?

2. Ich sünder, wenn noch rache glüht Im heuchlerischen herzen, Wenn noch mit lust mein auge sieht Auf meiner feinde schmerzen, Ich käme vor dein angesicht, Und fürchtete nicht dein gericht?

3. Ich wollte hoffen, trost im tod', Huld im gericht zu finden? Ich könnte flehen: richte, Gott! Mich nicht nach meinen sünden; Und hörte nicht die stimm' in mir: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir?

4. Du stimme Gottes! schalle mir Durch meine ganze seele: Wie du vergiebst, vergiebt Gott dir! Erwäg' es, und dann wähle! Der wählt den segen, der vergiebt, Und der den fluch, der rache liebt.

5. O seele! mache dich bereit, Dich selbst zu überwinden. Duld' und vergieb; denn Gott verzeiht Und straft nicht deine sünden! Nicht rache, segen rufe du, Begnadigte! dem feinde zu!

6. Auch mein beleidiger hat theil Am Heiland aller sünder; Auch ihn erlösete zum heil Der todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der ruf Des Gottes, der uns beyde schuf.

7. O könnt' ihn meine sanftmuth noch Zur seligkeit bekehren! Ihn, der mich haßt, das sanfte joch Der liebe tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreun, Der retter seines heils zu seyn!

8. Wie würd' er mir am weltgericht Mit freudenthränen danken, Mein freund und bruder, ewig nicht Von meiner seite wanken, Und Gott erhöhen, dessen hand Uns für die ewigkeit verband!

9. Wie gern will ich, Gott! auf dein wort Haß und verfolgung leiden, Wie gern verzeihn, da du mir's dort Vergiltst mit solchen freuden; Wenn mir im himmel nur ein feind Dankbare freudenthränen weint! 125.

f. Von der Aufrichtigkeit und Treue, und wider Falschheit, Lügen und Verläumden.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

783. Wohl dem! der richtig wandelt, Und als ein wahrheitsfreund In wort und werken handelt, Und das ist, was er scheint; Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem! der lügen hasset, Und der, so oft er spricht, So seine reden fasset, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verletzet, Und der an jedem ort Sich dies vor augen sezzet: Du, Gott, hörst jedes wort.

3. Wohl ihm! wenn sein gemüthe Sich in der wahrheit übt. Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn in der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Geschreckt durch dein gericht.

4. O Herr! laß alles lügen Doch ferne von mir seyn. Behüte mich vor trügen Mit gleißnerischem schein. Erinnre mein gewissen, Dir mißfällt heucheley, Damit ich stets beflissen Der treu' und wahrheit sey.

5. Laß niemals mich versprechen, Was ich nicht halten kann; Zusagen auch nie brechen, Die ich einmal gethan; Nie mich den stolz verleiten, Und nie des beyspiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was fälschlich ist erdacht.

6. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner weisheit licht, Herr! meine seele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb', und wisse, Wann ich für andrer wohl Und für mich reden müsse, Und wann ich schweigen soll.

7. Wenn jemals mich zu drükken, Des feindes rath gelingt, Wenn er mit bösen tücken In kümmerniß mich bringt: So stärke meine seele, Daß sie nicht unterlieg', Und alles dir befehle. Du giebst der unschuld sieg.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das, Gott! zu dir sich hält, Das soll mir niemand rauben: So scheid' ich aus der welt Mit freudigem vertrauen: Dort werd' ich, als dein kind, Dich mit den frommen schauen, Die ewig selig sind. 23.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

784. Eifrig laß, mein Gott! mich streben, Stets der

der wahrheit freund zu seyn! Zu des himmels freudenleben Gehn nicht freche lügner ein, Und vor deinem angesichte Werden sie beschämt zunichte. Denn, Allwissender, dir ist Offenbar betrug und list.

2. Andern zu gefallen lügen, Und ein ohrenbläser seyn, Brüder heuchlerisch betrügen, Herr! das laß mich ernstlich scheun. Wahrheit leit' an allen orten Mich in werken und in worten. Redlich sey des herzens grund, Redlich sprech' auch stets der mund!

3. Alle, welche falschheit lieben, Sind vor dir, o Gott! ein gräul. Wessen werke sie hier üben, Dessen lohn wird auch ihr theil. Hier schon trifft verdiente schande Sie bey redlichen im lande. Denn ein jeder menschenfreund Ist der falschheit ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein verschulden, Der verläumder lästermund; Herr! so laß mich's still erdulden. Einst wird doch die wahrheit kund. Doch darf ich nicht länger schweigen, Meine unschuld zu bezeugen, O! so gieb, daß stets dabey Herz und mund voll sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr! an jedem orte Zeuge meines wandels bist; Daß kein einz'ges meiner worte Dir, o Gott, verborgen ist, Dies erwecke mein gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte! Wahrheitsfreunde schaun dein licht, Aber falsche menschen nicht. 183. 41.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. rc.

785. Herr, unser Gott! Wie manche noth Entstehet doch auf erden Durch der lügner falschen mund! O wie viel beschwerden!

2. Wenn zungengift Den nächsten trifft, Verläumdung ihn beschmitzet: So wird oft der kühlste muth Bis zur glut erhitzet.

3. Den größten wald Kann doch gar bald Ein kleines feu'r entzünden; Und die zung', ein kleines glied, Zündet glut durch sünden.

4. Mit welcher wuth Zerstört die glut Das glück so vieler leute! Heut' erfährt's schon mancher mensch, Der sich gestern freute.

5. Verläumdungssucht, Die böse frucht Von teufelischem saamen, Zündet zwischen freunden auch Feuer an zu flammen.

6. Und das verheert Mehr, als das schwerdt, Der erdbewohner freuden, Die am meisten von dem gift Böser zungen leiden.

7. Wenn mein und dein Uns nicht entzweyn, Sind's meistens lästerungen, Die aus tadelsucht und neid Und aus stolz entsprungen.

8. O Gott! gieb mir Die gnade hier, Vom zanke fern zu leben! Dort in deinem ew'gen reich Wird's nicht zänker geben.

9. Von dir, dem Herrn, Sind ewig fern Die lügner und die zänker, Sind im reich der finsterniß Ihre eignen henker.

10. Sie sehn dich nicht In deinem licht, Du Gott der lieb' und freude! Aber ich werd' einst dich sehn, Frey von allem leide. 70.

g. Von der Unanstößigkeit in Worten.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

786. Die zunge, die vernehmlich spricht, Hat dir dein Gott gegeben. Welch ein geschenk! mißbrauch' es nicht! Sie bringet tod und leben; Sie stürzt in unglück; hilft in noth; Sie lästert und sie lobet Gott; So gut ist sie! so böse!

2. Laß doch in meines herzensgrund, Gott! deine furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte schonen. Und wohl dem! der von schmeicheley, List, lästersucht, verstellung frey, Nicht mit den lippen sündigt.

3. Auf deinen ruhm und andrer wohl Soll stets mein thun sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, Mich dies mit ernst bedenken. Dein lob, des nächsten ehr' und schutz, Der tugend ruhm, der unschuld schutz, Beschäft'ge meine zunge.

4. Schandbare worte, frecher scherz, Unheil'ge spöttereyen Verrathen ein verderbtes herz: Einst wird man sie bereuen. Drum schaff' in mir durch deinen Geist, Daß dich stets meine zunge preis't, Und deinen namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Was wohl und lieblich klinget, Das redet überall der christ; Spricht, wenn es nutzen bringet, Und scheut den zorn der menschen nicht. Doch wird auch schweigen ihm zur pflicht, Wenn es die liebe fordert.

6. Weh' aber dem verweg'nen mund, Der schwur und fluch nicht scheuet! Wie wird des herzens leichtsinn kund, Und oft zu spät bereuet! Ach! fluchen bringet fluch und noth, Und, wenn nicht buße folgt, den tod: Laß dies mich wohl bedenken!

7. Auch lügen schändet, bringet müh', Ist eine frucht der hölle. Lehr' sie mich hassen, daß ich nie Mich lügnern zugeselle. Ihr theil ist unaufhörlichs leid. Die aber haben seligkeit, Die treu' und wahrheit lieben. 68.

h. Von den Pflichten und dem Glück der Freundschaft.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

787. Das glück ist groß, das Gott mir schenkt In einem wahren freund, Der als ein christ rechtschaffen denkt, Und treu es mit mir meynt.

2. Man rühmt den freund in jedermann, Ist er auch nicht ein christ. Das weiß ich, daß ein Jonathan, Als christ, unschätzbar ist.

3. Der wahrheit und der tugend hold, Besitzet er mein herz. Ich geb' ihn nicht für vieles gold, Theil' mit ihm freud' und schmerz.

4. Ich schmeck' des lebens süßigkeit In doppelt starker kraft, Wenn mich das edle glück erfreut, Das so ein freund verschafft.

5. Manch leid umwölket mein gemüth; Ich klag' es meinem freund, Fühl', daß schon halb der kummer flieht, Wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir sein guter rath Des leidens herben schmerz; Oft hilft er mir auch mit der that; Und froh dankt ihm mein herz.

7. Freymüthig, ohne bitterkeit, Straft er mich, wenn ich fehl', Und eigne unvollkommenheit Hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch wort zu unsers Gottes ruhm Theil' ich mit ihm, vertraut; Und werd' in meinem christenthum Oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der zeit, Da uns in jener welt, Verklärt zum glück der ewigkeit, Nichts mehr am wohlseyn fehlt;

10. Da wir, vor Gottes thron vereint, Von allen mängeln rein, Ihn sehn, den allerhöchsten freund, Mit ihm uns ewig freun.

11. O Gott! mein Gott! wie dank' ich dir, Wenn so ein freund mich schätzt! Ich bitte dich, erhalte mir Dies glück stets unverletzt.

12. Laß andre auch so glücklich seyn, Mehr' wahrer freunde zahl, Die hier im tugendschmuck sich freun, Und dort am himmelsmahl. 70.

Mel. Jesu, meines Lebens rc.

788. Vater! meine seele schätzet Einen freund, der tugend liebt, Den mein gleicher sinn ergötzet, Der sein herz für meines giebt, Der in noth mich nie verkennet, Den kein unfall von mir trennet, Dessen bund nach langer zeit Mich noch so, wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr! mir und erhalte Einen solchen treuen freund. Daß die liebe nicht erkalte, Sey der sinn in dir vereint! Nie laß uns den argwohn quälen, Wahres zutraun nie uns fehlen, Unsre liebe fest und rein, Sanft und treu die warnung seyn.

3. Hab' ich schwachheit und gebrechen, Laß, o Herr! sich meinen freund Nie durch kaltsinn an mir rächen, Nie durch härte, wie ein feind. Laß mich seine fehler tragen, Ihn die meinigen mir sagen! Ihm gieb nachsicht und geduld; Beßrung mir bey eigner schuld.

4. Vater! hast du mir gegeben Solche freunde: dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben, Und erhalte du sie mir. Schenke ruh' und tröstung allen, Denen du, nach wohlgefallen, Solche freunde nie bestimmst, Oder bald sie ihnen nimmst. 57. 15.

8. Von den drey Hauptständen. Pflichten und Fürbitten.

a. Von dem obrigkeitlichen Stande.

Mel. Aus meines Herzens rc.

789. Jehova, Herr und König Der könige und herrn! Dir ist man unterthänig; Du herrschest nah' und fern; Du, du bist Herr und Gott, Erhaben, groß und prächtig, Zum schutze stark und mächtig, Ein helfer in der noth!

2. Nach deines wortes lehre Ist keine obrigkeit, Die, Herr! von dir nicht wäre; Ihr schwerdt, das frevlern dräut, Empfing sie nur von dir. Wer ihr zuwider lebet, Der wagt's, und widerstrebet Selbst, Allerhöchster, dir.

3. Ach, großer Herrscher! lehre Mich doch durch deinen Geist,

Geist, Daß ich die obern ehre, Wie es dein wort uns heißt. Sie tragen ja dein bild. Drum, wenn wir ihren willen Gehorsam stets erfüllen, Wird dein gebot erfüllt.

4. Laß deines Geistes gaben Auf ihnen reichlich ruhn. Laß sie, obschon erhaben, Gern deinen willen thun. Beglücke, Herr, das land! Das herz der obrigkeiten Kannst du, wie bäche leiten, Es steht in deiner hand.

5. O Gott von großer güte! Gieb ihrem geiste licht. Gerechtigkeit behüte Sie immer im gericht. Laß stets, durch ihr bemühn, Die frommen sicher wohnen; Nie laß sie frevler schonen, Selbst stets das unrecht fliehn.

6. Gieb, daß durch ihr regieren Wir mit zufriedenheit Ein ruhigs leben führen In wahrer frömmigkeit. Herr Gott! du segnest gern: Wir bitten, ohn' ermüden: Gieb segen, heil und frieden, Durch Jesum, unsern Herrn! 81.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

790. Der thron der weltbeherrscher ist Ein schemel deinen füßen. Sie sind nur staub, du aber bist Gott, dem sie dienen müssen. Dein ist das reich, und dein die welt: Du, der sie schuf und sie erhält, Du bist allein ihr herrscher.

2. Unendlicher! regiere sie, Daß sie getreu dir dienen; Verlaß mit deiner huld sie nie, Und keinen, der mit ihnen Durch güte und barmherzigkeit, Durch weisheit und gerechtigkeit Des landes wohl befördert.

3. Ja, treuer vater! laß sie nie Die rechte bahn verlieren. Vor schmeichlern, Herr! bewahre sie, Daß die sie nicht verführen. Laß in ihr eignes herz sie schaun, Voll furcht vor dir sich selbst nicht traun; Und dich um weisheit bitten.

4. Gieb frieden, halte sie zurück Von ungerechten kriegen, Ihr ruhm sey der, mit ernstem blick Die laster zu besiegen. Wenn aber völker sie zum streit Durch unrecht zwingen, dann gebeut Dem siege, sie zu schützen.

5. Es müsse, Gott, auf jedem thron Dein wort verehrer finden; Auch fürsten laß auf deinen sohn Fest ihre hoffnung gründen. Gott! sie sind sünder, so wie wir; Laß gnade denn auch sie vor dir Bey ihren fehlern haben.

6. So weit dein reich, die erde, geht, Flehn darum deine christen. Erhöre gnädig dies gebet, Du vater deiner christen! So weit dein reich, die erde, geht, Laß jeden deine majestät In seinen obern ehren. 125.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

791. In deiner stärke freue sich, Gott! unsre obrigkeit! Ihr auge sehe stets auf dich; Dir sey ihr herz geweiht.

2. Gestärkt sey sie durch deine kraft, Sey deines Geistes voll! Denn groß ist einst die rechenschaft, Die sie dir geben soll!

3. Sie fördre willig deinen ruhm, Und denke stets daran: Wir alle sind dein eigenthum; Dir sind wir unterthan!

4. Wer seinen brüdern, Gott, von dir Hier vorgesetzet ist, Sey auch zuerst der menschheit zier, Und zeige sich als christ!

5. Groß ist und mühvoll seine pflicht, Und er ein mensch wie wir: Ach, er bedarf vor andern licht Und muth und kraft von dir.

6. Verleih' ihm das, was er begehrt: Dir ähnlich, Gott! zu seyn; Und hilf ihm, still und ungestört Die menschen zu erfreun!

7. Gerecht und gütig zeig' er sich Stets bey befehl und drohn; Dem laster sey er fürchterlich, Der tugend schutz und lohn!

8. Beglückter bürger liebe sey Sein edelster gewinn; Und kein gerechter seufzer schrey' Um rache wider ihn!

9. Das glück der bürger ist das ziel, Nach dem er streben soll. Von dir geleitet, wirk' er viel Zum allgemeinen wohl!

10. Er übe stets unwandelbar Recht und gerechtigkeit; Und bleibe standhaft, wenn gefahr Dem wohl der bürger dräut!

11. Er suche keinen andern ruhm, Als den die tugend giebt; Und sorge, daß das christenthum Werd' überall geübt!

12. Du, Vater, hast, das hoffen wir, Auf unser flehen acht. Erhör' es, Gott! dann jauchzen wir Und preisen deine macht! 31.

b. Von dem Lehrstande.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

792. Wie liebst du doch, o treuer Gott! Die menschen hier auf erden. Du lässest ihnen dein gebot Und willen kundbar werden: Du pflanzest dein so theures wort Durch's predigtamt beständig fort, Das uns zum guten locket.

2. Nun, Herr! du wollst uns gnädig seyn, Und immer lehrer geben, Die treu, rechtschaffen sind und rein Im lehren und im leben. Verleih' uns deinen Geist, daß wir Sie willig hören, und allhier Auf deinen wegen wandeln.

3. Laß ihrem worte uns mit treu' Gehorsam seyn, sie lieben; Uns, ihnen ohne heucheley Zu folgen, treulich üben. Sie wachen auf des Herrn befehl, Und müssen wegen unsrer seel' Einst rechenschaft dir geben.

4. Regier' uns auch, daß wir sie nun Versorgen, lieben, ehren; Daß sie ihr amt mit freuden thun, Und nicht mit seufzen lehren: Denn solches wäre uns nicht gut, Wenn jemand ihnen übels thut. Davor behüt' uns gnädig! 174. 70.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

793. Versöhner, Jesu Christ, Und lehrer und regierer! Sey gnädig unserm flehn, Und send' uns treue führer, Mit deinem Geist erfüllt, Gesinnt nach deinem sinn, Und gieb, daß unser heil Ihr ruhm sey, ihr gewinn.

2. Laß deiner weisheit licht In ihren lehren brennen; Sie deine wahrheit, Herr! Ohn' menschenfurcht bekennen. Ihr dir geweihter mund Sey deiner ehre voll, Und zeige deinem volk, Wie es dich ehren soll!

3. Gieb deinen guten Geist In ihrer aller seelen! Ein herz, von ihm belebt, Wird gute wege wählen. Laß uns des glaubens kraft, An ihrer tugend sehn, Und so an ihrer hand Den weg des lebens gehn!

4. Du selbst bewaffne sie Zu deinen heil'gen kriegen; Gieb ihrem worte kraft, Das laster

zu besiegen! Ihr segen, Herr! ihr glück Und ihre ehre sey Gerührter sünder schmerz, Und glaubensvolle reu'!

5. Dir zugeführt durch sie, Laß uns von dir nicht weichen. Auf daß wir dermaleinst Das große ziel erreichen, Das du uns vorgesteckt! Indeß, Herr! sey ihr lohn Allhier in dieser zeit, Und einst vor deinem thron! 7.

Bey der Einführung eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

794. Gieb ihm, o Vater! glück und kräfte Zu seinem amt, beruf und stand, Ihm, den zum predigtamts geschäfte Du uns hast gnädig zugesandt: Hilf du ihm selbst, so wird allein Sein amt an uns gesegnet seyn.

2. Laß auf sein pflanzen und begießen Des Geistes kraft von oben her Zum steten segen auf uns fließen, Daß deines wortes kraft sich mehr': Daß es für jenen ärntetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen heerde, Die deine weisheit ihm vertraut, Kein einziger verloren werde. Gieb, wenn sein wandel uns erbaut, Daß auch sein vortrag überzeugt, Und selbst die größten sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes waffen Der wahrheit feinden widerstehn; Und muß er laster hart bestrafen, Laß ihn auf menschengunst nicht sehn. Gieb, wenn er tröstet, kraft und licht, Und felsenfeste zuversicht.

5. Knüpf' zwischen ihm und uns die bande Der liebe und verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem stande, Sey jeder ihm zu thun bereit. Wer, Gott, dein wort recht liebt und ehrt, Der hält auch deine diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner liebe, Die uns bisher mit rath und that Aus göttlichem erbarmungstriebe Zur seligkeit geleitet hat. Du wirst noch ferner mit uns seyn; Wir alle, Höchster! sind ja dein.

7. Wir sind durch Jesum dir erkaufet, Du, vater, hast uns dir erwählt, Wir sind, als christen, längst getaufet, Und deinen kindern zugezählt. Drum werde jeder, als dein kind, Herr! deinem vorbild gleich gesinnt.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern lehrer, O Gott! zu deiner rechten stehn; Und laß uns alle, seine hörer, Mit ihm zu deinem himmel gehn. Da werden wir uns ewig freun, Und ewig mit ihm selig seyn. 36. 70.

c. Von dem Hausstande.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

795. Herr! wie fromm und gut bist du! Gott, mein schutz auf allen wegen! Du giebst meinem hause ruh', Freude, nahrung, glück und segen. Könntest du für dieses leben Mir wol größre güter geben?

2. Ach erhalt' sie mir, mein Gott! Hilf mir, treu und christlich handeln, Gieb gesundheit, fried' und brod, Laß nach deinem wort mich wandeln, Laß mich

mich freundschaft dankbar achten, Und durch recht nach wohlfahrt trachten.

3. Schenk' den meinen deine huld, Laß sie nicht im unglück weinen. Meinem feind vergieb die schuld, Lehr' uns, wieder uns vereinen. Laß mich fliehn der welt verderben, Heilig leben, selig sterben. 46.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

796. Uns heilig soll die ehe seyn. Du, Schöpfer! setztest selbst sie ein, Der welt zum glück und segen. Noch immer fließt in diesem stand Aus deiner milden vaterhand Den frommen heil entgegen. Stifter! Stifter! Dich erhöhen, Die in ehen Dein sich freuen, Durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer mann, Wenn die sein herz ihm abgewann, Die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner hand Die fromme, die ihm Gott verband, Ihm hülfreich beyzustehen! Heil euch! Heil euch! Fromme gatten! In dem schatten Seiner güte Jauchzt mit fröhlichem gemüthe!

3. Ihr seyd gesegnete des Herrn. Von euch fliehn haß und argwohn fern, Bey euch wohnt holder friede. Häuft schon die last der leiden sich; Ihr tragt die last gemeinschaftlich, Daß sie euch nicht ermüde. Flehet! Flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern, Und des kreuzes bürde mindern.

4. Wie breitet oft sich um ein haus Ein rebenreicher weinstock aus! So blühen eh'genossen. Sie sehen rings um ihren tisch Die kinder froh, gesund und frisch, Wie junge frühlingssprossen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel beter Zählt ihr väter, Zählt ihr mütter! Hier wird fleiß und müh' nicht bitter.

5. Dein rath hat alles wohl bedacht. Nur habe jeder auf sich acht, Daß er die tugend wähle! Laß gatten nie den bund entweihn. Herr! laß sie züchtig, friedsam seyn, Ein herz und Eine seele. Heil'ge, Heil'ge, Geist der liebe, Ihre liebe, Und gieb gnade, Daß sie wandeln deine pfade.

6. O lenke sie von üppigkeit Zu freuden, die man nie bereut, Zu freuden ächter tugend; Auch noch ihr hohes alter sey Von drückenden beschwerden frey, Noch munter, wie die jugend. Segne, Segne, Herr, Gott Vater, Und berather Frommer ehen! Alle, die auf dich nur sehen. 156.

Bey der Trauung neuer Eheleute.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

797. Gott! Schöpfer! stifter heil'ger eh'! Schau' auf dies paar aus deiner höh', Das vor dir steht, den festen bund Hier vor dir schließt mit herz und mund.

2. Mit gnade schau' auf sie herab, Daß sie zusammen bis ins grab Verträglich, freundlich, gleichgesinnt, Vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich Stets lieben, doch nie mehr, als dich; Von untreu fern, im herzen rein, Keusch auch in wort und blicken seyn.

4. Zusammen laß sie dir vertraun,

traun, Zusammen ihre seel' erbaun, Zusammen deine hülf' erflehn, Zusammen auch dein lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr beruf gebeut, Das laß sie thun mit heiterkeit, Und so geling' ihr edler fleiß Zu ihrem wohl und deinem preis.

6. Und wenn des lebens last und müh' Auch sie beschwert; so lenke sie, Daß jeder dann des andern last Auf seine schultern hülfreich faßt.

7. Willst du durch kinder sie erfreun, So gieb zu deren zucht gedeihn, Laß sie sich christlich treu bemühn, Sie für den himmel zu erziehn.

8. Wenn noth, nach deinem rath', sie drückt, Laß sie darin nicht unerquickt, Gieb heitre tage nach dem leid, Und segen für die ewigkeit.

9. Und trennet einst auch sie der tod, So wissen wir, daß unser Gott, Die tugendhaft sich hier geliebt, Einander ewig wieder giebt. 156.

Von der Kinderzucht, und Fürbitten für die Kinder.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

798. Herr! welch ein wichtiges geschäfte Für ältern, kinder zu erziehn! Gieb dazu weisheit, lust und kräfte, Und segne redliches bemühn, Wodurch man unter weiser zucht Der kinder herz zu bilden sucht.

2. Du rufst die menschen in das leben, Und willst, sie sollen glücklich seyn; Hast ihnen auch den ruf gegeben, Sich gern zu andrer dienst zu weihn. Zu allen beyden führet man Durch weise zucht sie frühe an.

3. Wohl ältern! welche deinen willen Hierin mit redlichkeit vollziehn, Und diese zwecke zu erfüllen, Sich nach vermögen treu bemühn; Wohl ihnen hier in dieser zeit, Und einst in jener ewigkeit!

4. Sie baun das wohlseyn ihrer jugend, Zu deines großen namens preis; Ziehn sie zur weisheit und zur tugend Durch eignen und durch andrer fleiß; Und um gedeihn fleht ihr gebet Zu dir, in dessen hand es steht.

5. Sie prägen früh den jungen seelen Vor dir die tiefste ehrfurcht ein, Viel gutes ihnen zu erzählen, Und sich mit ihnen fromm zu freun, Rührt edle that die zarte brust: Das, das ist älterliche lust.

6. Mit weiser liebe sie zu lenken, Mit freundlichkeit ihr gemüth Die edlern triebe früh zu senken, Ist ihre sorgfalt stets bemüht. Doch widerstrebt das kind der pflicht: Schont weise zucht des ernstes nicht.

7. O welch ein wonnereicher segen Für ältern, kinder und die welt! Wenn fromme zucht, auf deinen wegen, O Herr! des zweckes nicht verfehlt. Lust strömt den ältern; glück und heil Ist hier und dort der kinder theil.

8. Und für die welt, für ganze staaten, Entsteht um destomehr gewinn, Jemehr die kinder wohl gerathen, Erzogen, Herr! nach deinem sinn. Fleiß, ordnung, wohlstand, fried' und ruh', Nimmt destomehr auf erden zu.

9. Ach! aber, welche pest auf erden Ist nicht die böse kinderzucht! Sie häuft den ältern selbst beschwerden, Die oft hernach ihr herz verflucht. Die

opfer ihrer grausamkeit Vermehren vollends dort ihr leid.

10. O Gott! lehr' ältern dies erwägen. Erweck' und stärke ihr bemühn, Daß, unter deinem milden segen, Sie ihre kinder wohl erziehn. O laß sie einst so glücklich seyn, Und dessen sich im himmel freun! 70.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

799. O hilf, Herr! daß die kinderzucht Geschehe stets mit nutz und frucht, Und daß durch zarter kinder mund Dein lob auf erden werde kund.

2. Laß sie den ältern folgsam seyn, Und durch gehorsam sie erfreun. Entfern' von ihnen lebenslang Den eigensinn und müssiggang.

3. Heilsame lehr' und unterricht, Herr! mangle unsern kindern nicht. Ihr glaube habe festen grund, Und den bekenne auch ihr mund!

4. Darin mach' du ihr herz gewiß. Bewahre sie vor ärgerniß; Vor deines theuren wortes spott Behüte gnädig sie, o Gott!

5. Durch deine weise macht und hand Bewahre sie vor sünd' und schand'. Führ' du sie selbst auf rechter bahn Mit sichern schritten himmel an.

6. Vor augen seyst du und dein wort Den kindern stets an allem ort. Ihr leben, Herr, sey jederzeit Ein bild der wahren frömmigkeit.

7. Und endet sich dereinst ihr lauf, So nimm sie, Herr! zu dir hinauf; Auf daß sie dich, sammt uns zugleich, Einst preisen dort in deinem reich.

8. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der alles gute uns erweis't! Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern kindern für und für. 38.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

800. Aus freudigem gemüthe Sing' ich zu Gott hinauf; Es zeugt von seiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir, mein Gott! von dir Kommt jede gute gabe, Kommt alles, was ich habe, Du gabst auch kinder mir.

2. Laß mich stets überlegen, Daß du ihr vater bist, Und daß auch ihrentwegen Dein sohn gestorben ist. Verhüte, daß ich die, Nicht ärgre, nicht verachte, Die Christus selig machte; Ach, dies geschehe nie!

3. Dir, vater! dir zum preise, Hilf du sie mir erziehn. O! mache du mich weise, Und segne mein bemühn. Dies sey mein augenmerk, Dir, Gott! sie zuzuführen, Und keines zu verlieren, Welch großes, wicht'ges werk!

4. Zu schwach sind meine kräfte, Zu schwach ist mein verstand: Der kinderzucht geschäfte Stehn unter deiner hand; Gott! darum bitt' ich dich; — Um Jesu Christi willen Wollst du die bitt' erfüllen! — Regiere sie und mich! 103.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 2c.

801. Sorge du für meine kinder, Vater, dessen gnad' uns krönt! Zwar auch sie sind vor dir sünder, Doch durch Jesum dir versöhnt; Und, wofür mein herz dich preis't, Dir, Gott Vater, Sohn und Geist, Dein zu seyn und dir zu leben, Durch die taufe übergeben.

2. Du hast ihr gelall gehöret, Ihre schwachheit unterstützt,

Sie

Sie erhalten, sie ernähret, Und sie gnädiglich beschützt. Ihres wohlseyns mich zu freun, Gabst du, Vater, dein gedeihn, Daß mir's glückte, vor gefahren Ihre jugend zu bewahren.

3. Sollt' ich für so reiche güte Dir nicht herzlich dankbar seyn? Mit frohlockendem gemüthe Nicht vor dir mich ihrer freun? O wie theuer sind sie mir! Denn ein segen, Gott! von dir Sind sie selbst; und wie viel segen Schenkst du mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein schöpfer und erhalter! Bist von kindheit auf mein Gott; Sey mein Gott noch einst im alter; Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie! Deine furcht erfüll' sie früh, Daß sie, dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen.

5. Wie viel drohende gefahren Warten ihrer in der welt! Ihr verstand ist unerfahren, Welttand schimmert und gefällt; Auch ihr herz ist bald erweicht; Böses beyspiel haftet leicht; Frevler spotten trotzig Gottes: Groß ist die gefahr des spottes.

6. Gott! daß sie dir treulich dienen, Ist nur dein werk: ach! nimm nie Deinen heil'gen Geist von ihnen, Daß ihr herz die laster flieh', Und ich einst, voll zuversicht, Daß vom gift des lasters nicht Ihr unschuldig's herz verderbe, Froh sie segne, wann ich sterbe.

7. Nicht bitt' ich, daß du mit leiden Sie hienieden ganz verschonst; Nicht, daß du mit steten freuden Ihre tugend hier schon lohnst; Nicht, daß du sie hoch erhebst, Ihnen grossen reichthum gebst, Jeden anschlag gleich erfüllest, Jeden ihrer wünsche stillest.

8. Gieb du ihnen, o allweiser! Wie es längst dein rath bedacht, Das nur, was sie frömmer, weiser, Und zum himmel reifer macht. Wenn der seelen heil zerfällt, So kann eine ganze welt, Nie, mit allen ihren schätzen, Dieses heils verlust ersetzen.

9. Doch die bitte, die ich wage, Finde gnädiges gehör; Kann es seyn: laß ihre tage Doch nicht ganz an freuden leer. Werden sie geprüft durch dich; O so sey es väterlich! Und dann laß es ihren seelen Nicht an reichem troste fehlen.

10. Keines auch von ihnen werde, Das, das bitt' ich Herr, mein Gott, Je den freunden zur beschwerde, Oder seiner feinde spott. Laß sie nie die arbeit scheun, Nützlich für die welt zu seyn, Harten mangel abzuwehren, Und sich redlich zu ernähren.

11. Der triumphtag der gerechten Sey auch mir ein freudentag. Hilf, daß zu des richters rechten Ihrer keines fehlen mag. Dann frohlock' ich: Richter, sieh'! Sieh', hier bin ich, hier sind die, Die dein vater mir verliehen, Sie dem himmel zu erziehen.

12. Mir, und allen meinen kindern, Die du mir auf erden gabst, Kann dann nichts die wonne mindern, Womit du uns ewig labst. Herr, dann drückt uns keine noth, Dann trennt ferner uns kein tod. Dann erhöhn wir, rein von mängeln, Ewig dich mit deinen engeln. 158.

Gesinnungen frommer Kinder.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

802. Gott! dir sey mein dank geweiht; Heilig dir mein ganzes leben. Denn aus freyer mildigkeit Hast du selbst es mir gegeben; Es durch ältern mir verliehn, Die zur tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein herz Kindlich sey, und nicht blos scheine; Und daß ich, trifft sie ein schmerz, Zu dir fromme thränen weine, Und von allem leichtsinn frey, Für ihr glück dir dankbar sey.

3. Laß auch ihre winke mich Kindlich und mit sorgfalt achten; Ja, selbst ihren wünschen mich Noch zuvorzukommen trachten; Gern, was sie erfreut, vollziehn; Stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Jesus stelle mir sich dar, Er, das beyspiel frommer kinder, Er, der dir gehorsam war, Er, der retter aller sünder, Er war auch von kindheit an Seinen ältern unterthan.

5. Ihm zu folgen, bleibe mir Stets das heiligste bestreben! Laß mich, Herr, gestärkt von dir Auch zur lust der ältern leben. Wohl mir dann! es wird auch mein Dein verheißner segen seyn. 156.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

803. O Gott! mein vater! dein gebot Sey mir ins herz geschrieben: Den ältern sollst du bis zum tod Gehorchen, und sie lieben. O, dieser theuren süßen pflicht Vergesse meine seele nicht.

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes, Mehr, als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir gutes. Und noch sind sie für mich, ihr kind, So zärtlich und so gut gesinnt.

3. So lang' ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lieben. Gern ihnen folgen und sie nie Erzürnen, nie betrüben. So werd' ich ihre freude seyn, Und selbst dich, o mein Gott! erfreun! 25.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

804. O Herr, mein Gott! ich bitte dich Um weisheit und um tugend. Regiere du mich väterlich In meiner frühen jugend. Laß deinen segen auf mir ruhn, Nur das zu lieben und zu thun, Was dir, mein Gott! gefällig.

2. Gieb, daß sich meine ältern freun, Mich tugendhaft zu sehen. Laß ihre zucht an mir gedeihn Zu meinem wohlergehen. Das gute, das sie mir gethan Von meinem ersten odem an, O, das vergilt du ihnen! 70.

Gesinnungen guter Herrschaften.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

805. Durch dich, Gott! bin ich, was ich bin, Und es ist deine gabe, Daß ich, als herr, so viel gewinn Von meinen brüdern habe. Sie leihen ihre kräfte mir: Dies, höchster Herr! verdank' ich dir.

2. Mich zu beglücken, dienen sie Mit aufwand ihrer kräfte,

Und

Und dulden gern des lebens müh' In meinem hausgeschäfte. Laß mich dies vorrecht nie entweihn, Nie hart, nie stolz, nie lieblos seyn.

3. Auch der geringste diener ist Bestimmt zum ew'gen leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den tod gegeben. Vor dir, o Richter, hat mein knecht Mit mir dereinst ein gleiches recht.

4. Gott! präg' es meinem herzen ein, Als bruder ihn zu lieben; Es müsse theure pflicht mir seyn, Ihn niemals zu betrüben, Damit nicht meine grausamkeit Um rache still zum himmel schreyt.

5. Laß mich ihm seine saure pflicht Durch lindigkeit versüßen. Er soll, wenn hülfe ihm gebricht, Sie stets von mir genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, Und, wird er krank, sein pfleger seyn. 46.

Gesinnungen guter Dienstboten.

Mel. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

806. Du aller wesen Herr und meister, Des lebens schöpfer, Geist der geister, Mein Schöpfer, Vater, ich bin dein! Du hießest mich, o allmacht! werden; Du setztest mich, dein kind, auf erden, Und deiner soll mein herz sich freun.

2. Du heißest mich den menschen dienen; Und dir nur folg' ich, folg' ich ihnen, Dir, unser aller Herr und Gott! Drum hilf mir, meiner herrschaft willen Gewissenhaft und froh erfüllen, Als deinen willen, dein gebot.

3. Bewahre mich vor bittern klagen, Lehr' mich die last geduldig tragen, Und stets auf deinen willen sehn. Herr! lehr' mich reden, lehr' mich schweigen, Mich unbeweglich treu erzeigen, Und nur gerade wege gehn.

4. Der herrschaft glück soll mich erfreuen. Laß jeden fehler mich bereuen, Und frömmer werde stets mein herz. Bewahre mich vor stolz und neide, Vor ungeduld; Herr! wenn ich leide, Sey du mein trost in jedem schmerz.

5. O! gieb mir weisheit, mich zu schmiegen, Gehorsam, Herr! sey mein vergnügen, Und freude sey mir jede pflicht. Ich bin ja, wo ich geh' und wandle, Bey allem, was ich denk' und handle, O Herr! vor deinem angesicht.

6. Du bist der treue, der gerechte, Der Herr der herren und der knechte, Der armen, wie der reichen heil. Der allerniedrigste auf erden Kann groß in deinem reiche werden, Hat dort an ew'gen ehren theil.

7. Ja, du wirst ewig mich belohnen, In deinem himmel werd' ich wohnen, Und mich mit deinen engeln freun. Ach, Herr! laß mich dies recht ermessen, Nie dein und deines reichs vergessen: So werd' ich ewig glücklich seyn. 101.

IV. Gesänge in besondern Zeiten und Umständen.

1. Bey dem Wechsel des Jahrs.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

807. Gottlob! so ging mit gutem glücke, Und besser, als ich selbst gedacht, Das alte jahr nun ganz zurücke. Der Herr hat alles wohl gemacht! Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich vergnügt und fröhlich bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuden an. Ach, daß mein mund und mein gemüthe Ihn nicht nach würden preisen kann! Gott, du thust mehr, als ich begehrt, Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Ich kann das gute, Herr! nicht zählen, Das mir von dir erwiesen ist. Doch preis' ich dich von grund der seelen, Daß du mein Gott und vater bist, Der hilft und der geholfen hat. Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach! willst du auf die sünden sehen, Die ich im alten jahr vollbracht; So kann mir anders nichts geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. O Herr! gedenk' nicht meiner schuld, Schenk' mir in Christo deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen segen Zu diesem neuen jahre sehn; Laß es gesund zurück mich legen; Laß deinen rath an mir geschehn! Denn was derselbe schickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein leben, Und dessen dauer, freud' und noth. Doch willst du mir mehr jahre geben; So gieb, daß ich dir bis zum tod' Durch glauben, liebe, hoffnung, treu, Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt mir dies jahr mein letztes ende; So trete es nur selig ein! Ich gebe mich in deine hände: Denn ich bin todt und lebend dein. Herr, ich befehle stets mich dir; So wie du willst, schick' es mit mir. 130.

Mel. Wach' auf, mein Herz 2c.

808. Mit freuden laßt uns treten Vor Gott, ihn anzubeten, Den Herrn, der unserm leben Bisher hat kraft gegeben.

2. Wir erdenpilger wandern Von einem jahr zum andern. Die schnelle flucht der stunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese wandertage Sind nie ganz frey von plage. Auf dornenvollen wegen Gehn wir dem grab' entgegen.

4. Doch eilen treue mütter Bey schwerem ungewitter Und drohenden gefahren, Die kinder zu bewahren.

5. So eilet, voll erbarmen, Auch Gott mit vaterarmen, Wenn trübsalswetter blitzen, Die seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers lebens! Wir

Wir sorgen nur vergebens; Umsonst ist unser wachen. Du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir, du schenkst aufs neue Uns deine vatertreue! Lob sey den starken händen, Die alles unglück wenden!

8. Hör' ferner unser flehen, Und eil', uns beyzustehen. Sey du in unsern leiden Die quelle wahrer freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, Die sich nach hülfe sehnen, In kummer, noth und schmerzen, Vertrauensvolle herzen.

10. Herr! wehre du den kriegen, Laß menschenliebe siegen. Laß sich, wo thränen fließen, Des trostes quell' ergießen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen. Laß großen, Herr! und kleinen Die freudensonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen kranken. Gieb fröhliche gedanken Den tief betrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr! verleihe Uns deinen Geist aufs neue, Daß er uns stets regiere; Und uns zum himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, Du, Herr von unserm leben! So gehen wir in segen Der ewigkeit entgegen. 57.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

809. Bis hieher half uns treu der Herr, Und er verläßt uns nimmermehr, Der in dem überlebten jahr Stets unser Gott und vater war.

2. Nur seine starke vaterhand Hat unglück von uns abgewandt Und manche unbekannte noth, Die uns den untergang gedroht.

3. Ich warte, Herr! Herr! auf dein heil, Ein gut gewissen sey mein theil, Das einst mein ende mir versüßt, Und hier des himmels vorschmack ist.

4. Dein wort sey meines lebens licht Und meines herzens zuversicht, Wenn unverdient die welt mich schmäht, Die einst mit ihrer lust vergeht.

5. Lehr', Herr! mich leiden in geduld, Verzeihn dem nächsten seine schuld, Dem armen meinen beystand leihn, Für jede wohlthat dankbar seyn.

6. Wenn dieses jahr mein letztes ist, Wenn es die bahn des lebens schließt; Verlaß im tod' und vor gericht Erlöser! den erlösten nicht.

7. Dann wechselt nicht mehr zeit mit zeit; In ewigkeit, in ewigkeit, Ist freude dort vor deinem thron Der treuen überwinder lohn. 82.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

810. Gott ruft die sonne, schafft den mond, Das jahr darnach zu theilen; Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen; Er ordnet jahre, tag und nacht: Auf, laßt uns seine huld und macht Mit preis und dank erheben!

2. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloss'ne jahr Ein heiligs lied gesungen; Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried' und ruh', für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr geseg-

net

net seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih' uns kraft, die kraft ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh' und freuden. Doch schadet mir das glück der welt, So gieb mir kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlass'nen dich Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott! mit heil und rath Auf unsre obern nieder;

6. Daß weisheit und gerechtigkeit In ihrer mitte throne; Daß tugend und zufriedenheit In stadt und lande wohne; Daß treu' und liebe bey uns sey; Dies, lieber vater! dies verleih' In Christo, deinem sohne. 55.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

811. Du, Gott! du bist der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein theil der zeit ist wieder hin. Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner gnad' und güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an, Unwandelbares wesen! Dich, den kein wandel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu', Mit huld uns zu begegnen. An jedem morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von dir stets heil und glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloss'nen jahr Mich väterlich geleitet; Und wenn mein herz voll sorgen war, Mir hülf' und trost bereitet. Von ganzer seele preis' ich dich; Aufs neue übergeb' ich mich, Gott! deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verfloss'nen tagen, Und laß doch deine vaterhuld Mich schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Und hilf mir, stets gewissenhaft Nach deinem willen handeln. Dein Geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dies reize mich, Die lust der welt zu fliehen. Um bess're freude müsse sich Schon jetzt mein geist bemühen! Hier ist doch nur mein prüfungsstand; Im himmel ist mein vaterland: Dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine zeit Recht weislich auszukaufen! Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heil'ger vorsicht laufen. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bey dir Kein wechsel weiter störet. 41.

Mel. Begleite mich, o Christ rc.

812. Herr, den die sonnen und die erden Durch ih-

ihren bau, voll pracht, erhöhn, Durch dessen machtwort welten werden, Und welten wieder untergehn! Herr, den durch laute lobgesänge Der menschen unzählbare menge Durch aller zeiten lauf erhob! Der engel chören nachzuahmen, Lallt unsre freude deinen namen, Und unsern mund erfüllt dein lob.

2. Wie, Gott! dein arm die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht; Ein jahr erzählt dem nächsten jahre Die großen wunder deiner macht. Dein stuhl, o Gott! bleibt ewig stehen. Du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre zeit! Schon wieder ist ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt! dies sey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibet treu! Und den gelübden unsres mundes Stimm' unverstellt das herz auch bey! O mensch, gelobe, Gott zu dienen! Und du wirst wie ein garten grünen, Den er sich selbst gepflanzet hat. Ein jeder geh' auf Gottes wegen! So machet uns sein reicher segen Aus seiner fülle täglich satt.

4. Gott! schau' herab aus deinen höhen! Zeig' jedem volk', daß du es liebst! Erhöre, die in Christo flehen! Auch uns gieb, wie du kindern giebst! Die fürsten laß dein heil umgeben, In frieden fließe hin ihr leben. Durch gottesfurcht besteh' ihr thron! Laß sie auf recht und tugend schauen; Sie ihres landes wohlfahrt bauen. Der herzen liebe sey ihr lohn.

5. Erhalte deines zions wächter, Herr! deiner lautern lehre treu, Daß noch die spätesten geschlechter Die predigt deines worts erfreu'. Hilf ihnen, Herr, daß ihre lehren Nie leer an früchten wiederkehren, Und wir uns ganz der tugend weihn, Laß deinen segen auf uns fließen: Denn, Herr! sie pflanzen und begießen; Von dir kommt aber das gedeihn.

6. Den obrigkeiten dieses landes Steh' du zu ihren pflichten bey, Damit die wohlfahrt jedes standes Und jedes fleiß durch sie gedeih', Bild' auch das herz der zarten jugend; Gieb, daß nebst weisheit ächte tugend In allen unsern schulen blüh'. Laß die erziehung wohl gerathen, Daß man hier bürger für die staaten, Ja für den himmel selbst, erzieh'.

7. Ach keinen laß dein heil verscherzen, Und mache du die thoren klug. Gieb deinen trost bedrängten herzen, Und unsern armen brodts genug. Du wollest deinen milden segen Auf alle nahrungszweige legen: Von dir kommt aller segen her. Nun, Herr! erhöre unser flehen; Laß deine hülf' uns reichlich sehen Zu deines großen namens ehr'. 156.

Mel. Herzlich thut mich verl. rc.

813. Durch kummervolle tage Der bangen pilgerzeit, Durch so viel sorg' und plage, Durch manches bittre leid Bin ich hindurch gedrungen. Vorüber ist das jahr, Dem Herrn sey lob gesungen, Der stets mein helfer war!

2. Der du mich hast erbauet, In dir besteht mein heil. Dir ist mein glück vertrauet, Du

bist und bleibst mein theil. Du, du hast mich erhalten, Mein schöpfer und mein hort! Dich lass' ich ferner walten, Und traue deinem wort.

3. Wie du, o Gott der liebe, Es willst, geschehe mir! Gieb, daß ich nichts verübe, Was unrecht ist vor dir. Dir ist mein will' ergeben; Er ist nicht weiter mein. Mein herz, mein ganzes leben Ist, weiser vater! dein.

4. In deinen rath sich schicken, Ist weisheit, pflicht und ruh'. Soll mich die armuth drücken: Mein höchstes gut bist du. Soll mich verfolgung plagen: So schützest du mich doch. Soll ich verachtung tragen: Dein kind bin ich dennoch.

5. Soll ich verlassen leben, Verlaß nur du mich nicht. Soll ich in ängsten schweben: Ich hoffe doch auf dich. Und soll ich krankheit leiden: Du wirst geduld verleihn. Soll ich von hinnen scheiden: Herr, dein will' ist auch mein.

6. Zum himmel soll ich eilen: Mit freuden eil' ich hin. Doch, soll ich hier verweilen: Dein bin ich, wo ich bin! Nur daß dein Geist mich leite In meiner prüfungszeit, Mich stets mehr vorbereite Zum heil der ewigkeit.

7. Das jahr ist hingeflossen, Gott, deine gnade sey Neu über uns ergossen, Mach' unsre herzen neu! Meid' ich die alten sünden; So werd' ich stets bey dir Auch neuen segen finden. Dein wort verspricht es mir. 46.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

814. Wie der blitz die wolken theilet, So vergehet unsre zeit. Schnell und unaufhaltsam eilet Sie ins meer der ewigkeit! Ach, mit ernst im angesichte Ruft der tod uns zum gerichte, Und verwerfung oder heil Wird dort ewig unser theil.

2. Seele! wiss' es nicht vergebens; Klein ist meiner tage zahl. Thatst du jeden schritt des lebens Mit bedachtsamkeit und wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten, Forsche nach des glaubens früchten! Frage: bin ich auch bereit, Wenn Gott ruft zur ewigkeit?

3. Nah' bin ich vielleicht dem ziele Meiner kurz gemess'nen bahn. Sollt' auch ich mich, wie so viele, Diesem ziel mit leichtsinn nahn? Sieh', es ist von meinen jahren Wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele jahre mein, Oder wird's das letzte seyn?

4. Wie ein schiff, von starken winden Fortgerissen, ist's entflohn! Mit ihm stehen meine sünden Alle vor des richters thron! Auch, was ich gethan, den willen Meines Gottes zu erfüllen; Selbst, was ich dies jahr gedacht, Alles ist vor Gott gebracht.

5. Wäg' ich selbst von jedem tage Meine sünd' und tugend ab, O wie steiget hier die wage! O wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes throne Freudig stehen? ist die krone, Die den frommen Gott verhieß, Mir am ziele ganz gewiß?

6. O beginn' ein neues leben! Fang' es diesen tag noch an; Ernstlicher sey dein bestreben; Richtiger sey deine bahn! Laß doch nicht, beschwert von sünden, Dir das nächste jahr verschwinden! Nütze redlich deine zeit, Seele! für die ewigkeit. 41.

Mel. Gott der Vater wohn' ꝛc.

815. Tausend jahre sind vor dir Wie einer unsrer tage! Und zum tode reif sind wir Am ersten unsrer tage! Du nur bleibest, wie du bist! Du heißest uns entstehen, Und deine werke sehen! Du winkst, — und wir vergehen! Aller zeiten dauer ist Ein punkt in deinem leben, Und ewigkeiten geben Kein maaß von deinem leben! Ewig warst du, du allein, Und wirst von nun an ewig seyn!

2. Mit dir unveränderlich Ist deine güt' und stärke! Du erbarmst dich väterlich Der menschen, deiner werke! Du bist unsre zuversicht! Du sättigst uns mit segen Auf unsers lebens wegen, Daß wir dich lieben mögen! Herr, wir sehn dein angesicht Auch sterbend noch voll gnade! Selbst auf des todes pfade Folgt uns noch deine gnade! Sicher ruhn wir unsre zeit; Dann weckst du uns zur ewigkeit.

3. Auch das jahr, du Ewiger! Das wir vollendet haben, Wie erfüllt kam es daher Mit deiner güte gaben! Wie gesegnet war sein lauf! Wir sahn, wie deine treue Uns wohlzuthun sich freue, Und jeden tag erneue. Unser dank steig' zu dir auf! Wir durften in den nöthen Des lebens vor dich treten, Und kindlich zu dir beten; Und du hast mit treuer hand, Was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Freudig, Gott! beginnen wir Dies neue jahr des lebens. Niemals noch vertrauten dir Wir, sterbliche, vergebens, Auch vergebens diesmal nicht! Wir werden es erfahren! Du wirst uns, Gott! bewahren Vor unfall und gefahren. Gott! du wirst dein angesicht Mild über uns erheben. Was nöthig ist zum leben Wirst du uns allen geben! Dankbar lehr' es uns empfahn, Und unserm ziel getrost uns nahn!

5. Die schon an dem ziele stehn Der pilgerschaft auf erden, Lehre freudig zu dir gehn, Wenn sie gerufen werden! Führe selbst sie durch den tod! Versöhnt in deinem sohne, Gieb ihnen, vor dem throne, Des bessern lebens krone! Ewig gnadenreicher Gott! Du wollst uns alle leiten Durch diese nacht der zeiten Ins licht der ewigkeiten! Herr der ewigkeiten! dir, Dir leben und dir sterben wir. 125.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

816. Erhebt, bewohner dieser welt! Erhebt den Gott der zeit. Ein opfer, das dem Herrn gefällt, Ist lieb' und dankbarkeit.

2. Preis't nicht der engel lobgesang Des Höchsten majestät? Auf erden sey durch unsern dank Dein name, Gott! erhöht.

3. Du krönst mit deinem gut das jahr; Giebst leben und gedeihn. Was unser herz erfreut, das war Dein segen, es war dein.

4. Was uns ernähret und erquickt, Gabst du in überfluß. Des jahres anfang war beglückt; Beglückt ist der beschluß.

5. Dein wort erfreute geist und sinn; Gab in versuchung muth. Auch was uns kränkte, ward gewinn. Der Herr, der Herr meynt's gut!

6. Im frieden pflügte man das land; Fuhr froh die garben ein. Beym reichen segen deiner hand Kann alles fröhlich seyn.

7. Dir, Gott und vater! danken wir Für dieses jahres heil; Und nun erwarten wir von dir Im neuen unser theil.

8. Gieb unsern obern deinen Geist, Und kraft von deinem thron. Beweis', o treuer Gott! du seyst Der frommen obern lohn.

9. Dein segen komm' auf unser land, Mit ihm erwünschte ruh'. Es ström' aus deiner gnadenhand Uns allen gutes zu.

10. Der sünder kehre schnell zurück Zu dir; den er verließ, Da er der seelen größtes glück, Dein heil, Gott! von sich stieß.

11. Wie thau des morgens, breite sich Auf uns dein wohlthun aus; Und mit frohlocken rühme dich Das land und jedes haus.

12. Schau' gnädig auf dein volk herab, Dem du dein wort geschenkt; Es bleibe unser fester stab, Wenn uns ein leiden kränkt.

13. Laß seiner lehren süßigkeit Oft unser herz erfreun; Uns gern, wie es dein sohn gebeut, Dir, Herr, gehorsam seyn.

14. Herr! deine güte sey der schild, Der uns in noth bedeckt, Und unsern schmerz und jammer stillt, Wenn unglück uns erschreckt.

15. Verlaß uns, o Erbarmer! nicht, Bis uns das grab umschließt. Tröst' uns, wenn unser angesicht Von thränen überfließt.

16. Wenn, nach vollbrachtem lebenslauf, Der leib in staub zerfällt; So nimm uns, vater, gnädig auf In deine bess're welt!

17. Ruhm, preis und dank sey, vater, dir! Dir, dem geliebten sohn! Dir, heil'gem Geist! einst bringen wir Dank vor des himmels thron. 124.

Mel. Wach' auf mein Herz und rc.

817. Erschallet, freudenlieder! Ein neues jahr ist wieder. Ein jahr, vom Herrn gegeben, Erscheint für unser leben.

2. Der, welcher unsre jahre, Von kindheit bis zur bahre Gezählt und abgemessen, Hat uns noch nie vergessen.

3. Herr! wie dein Geist uns führet, Und unser herz regieret; So kommst du auch mit segen Uns väterlich entgegen.

4. Du schenkst uns täglich freude, Hilfst uns in jedem leide; Du willst uns vor gefahren Beschützen und bewahren.

5. Du hörst uns, wenn wir beten, Dein sohn will uns vertreten; Vergebung aller sünden Soll, wer an ihn glaubt, finden.

6. Zu diesem brunn des lebens Fliehn sünder nie vergebens. Der zweifler nur versaget Sich diesen trost, und zaget.

7. Was sollen wir dir geben, O Herr! von unserm leben? Dank, ruhm, gebet und flehen, Die wirst du nicht verschmähen.

8. Laß unsre künft'gen zeiten Dein wohlthun, Gott! begleiten, Gieb frieden unserm lande, Dein heil in jedem stande.

9. Schütz' uns mit deiner rechten, Und hilf uns, deinen knechten, Wir kennen keinen retter, Als dich, du Gott der götter!

10. Die traurigen und armen Erquicke dein erbarmen, Daß sie nicht unterliegen, Daß sie durch Christum siegen.

11. Dein wort laß uns erfreuen, Wenn wir in ängsten schreyen. Es schenk' auf unsern wegen Uns immer neuen segen.

12. Nun, Herr! wir fallen nie-

nieder. Ach! kehre dich doch wieder Zu uns und unsern fluren Mit segensreichen spuren.

13. Laß alle, die dir dienen, Durch deinen segen grünen. Den wilden kriegen steure, Des landes wohl erneure.

14. Sey eine burg den frommen, Die anzubeten kommen. Der frechen sünder heere, Getreuer Gott! bekehre.

15. Rechtschaffenheit und treue Befestige aufs neue. Du wirst um Christi willen, Herr! unsern wunsch erfüllen. 124.

Mel. Herr Gott, dich loben etc.

818. Es war noch keine zeit;
Es war nur ewigkeit!
Jetzt schufst du, Gott! der welten heer,
Das heer der himmel, erd' und meer!
Die himmel sind, wie weit sie sich
Ausbreiten, wie geschmückt durch dich,
Nur hütten für den bessern geist.
Der selig dich erkennt und preis't;
Erster! Unendlicher!
Weiser! Allmächtiger!
Gnädiger, heiliger Gott!
Jehova! unser Gott!
Du hast den erdkreis ausgeschmückt
Mit schönheit, die die seel' entzückt!
Die sonn', die vielen himmeln glänzt,
Und jedes jahr mit frucht bekränzt,
Führst du in pracht zu uns herauf,
Und immer läuft sie ihren lauf.
Den sanften mond hast du gemacht,
Den führer, und den schmuck der nacht!
Wohin wir, o Gott Schöpfer! gehn,
Wie weit des müden augen sehn,
Trieft, o Allmächtiger! dein fuß
Von deines segens überfluß.
Die quelle rinnt, es träuft der thau:
Sie tränket uns, er tränkt die au'.
Der berg, das thal, der wald, das feld,
Der erdkreis, den dein arm erhält,
Sind schön, voll segen und bestreut,
Allmächtiger! mit fruchtbarkeit,
Wir tragen gern des lebens müh',
Genuß und wunsch erleichtern sie,
Den schweiß auf unserm angesicht
Bestrahlet deines segens licht,
So hast du unsre welt geschmückt
Mit schönheit, die die seel' entzückt.
Wer ist, der deine tiefen seh'?
Du schaffst zum guten auch das weh'.
Erdbeben, donner, stürme, meer!
Krieg, ungezählter seuchen heer!
Wir sterben, und du schickst das schwerdt,
Den tod, der alle welt verheert,
Ach staub zu werden, sinken wir
Ins grab, furchtbarer Gott! vor dir.
Ein lüftgen selbst, dem winkest du,
Weht uns dem nahen grabe zu!
Gelobt sey Gott für Jesum Christ,
Durch den uns neues leben ist,
Und Adams sündiges geschlecht
Erbarmung hat für strenges recht.
Wer glaubend sich der sünd' entriß,
Dem ist ein sel'ger tod gewiß.
Amen. 90.

2. Von den vier Jahrszeiten.

Frühlingslieder.

Mel. Allein Gott in der Höh' x.

819. Lobt Gott, der uns den frühling schafft. Gott, der den erdkreis schmücket, Der, mit allmächtig reicher kraft, Das, was er schuf, erquicket. Der Herr erschafft, der Herr erhält; Er liebt und segnet seine welt: Lobsinget ihm, geschöpfe!

2. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebt nun wieder. Es strömt mit jedem neuen tag' Der segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube lebt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

3. Der erde antlitz ist verjüngt, Und heiter glänzt der himmel; Gebirg und thal und wald erklingt Von freudigem getümmel; Und gnädig schauet Gott herab, Der allem seyn und leben gab, Auf seiner hände werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt Sind auen und gefilde; Auch hast du nicht das thier erwählt Zu deinem ebenbilde. Der mensch nur freuet deiner sich, Kennt, fühlet und empfindet dich, Und hofft ein ew'ges leben.

5. Lobsinget ihm! er ist uns nah'; Singt alle seine heere, Der Herr ist allenthalben da, Im himmel, erd' und meere. Ich lobe Gott! ich preise dich, Wo ich nur bin, bist du um mich Mit deiner lieb' und gnade.

6. Du rufst die wolken über's land, Und tränkest diese erde, Daß mit den gaben deiner hand Der mensch gesättigt werde. Thau, regen, sonnenschein und wind, Die deiner allmacht diener sind, Erzählen deine güte.

7. Es strömen, wenn dein donner dräut, Wenn berg' und thal erzittern, Gesundheit, stärkung, fruchtbarkeit Selbst aus den ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und aller kreaturen chor Jauchzt und erfreut sich wieder.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, Von dir, quell aller gaben; Dort wirst du uns mit seligkeit In reichern strömen laben. Dein freuet unsre seele sich; Wir loben Gott! wir preisen dich! Dank dir! wir sind unsterblich! 53.

Mel. Sollt' ich meinem Gott x.

820. Hoch am himmel steht die sonne, Länger strahlt uns nun ihr licht. Alles athmet neue wonne, Wonn' ist jedes angesicht. Schau', der frühling senkt sich nieder In die wälder, auf die flur! Die erstorbene natur Lebet auf und freut sich wieder. Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

2. Schreckenvolle stürme heulen Nun nicht durch die luft daher, Und die vollen segel eilen Furchtlos wieder hin aufs meer. Nicht mehr strömen regengüsse, Deren fluth das thal erfüllt; Und kein dicker nebel hüllt Stadt und land in finsternisse. Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

3. Munter zu der arbeit wallet Nun der landmann hin ins feld, Und sein freudenlied erschallet Hoffnungsvoll dem Herrn der welt.

welt. Er vertraut die saat der erde, Ehrt durch fromme zuversicht Seinen Gott, und zweifelt nicht, Daß sie gut gerathen werde. Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

4. Seht, wie in die weiten felder Freudenvoll die heerden ziehn; Wie dort scherzend durch die wälder Schnelle schaaren wildes fliehn! Hört der vögel sanfte chöre; Hier der lauten nachtigall, Dort der lerche süßen schall! Alles bringt dem schöpfer ehre! Bring' auch du ihm lob und dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

5. Glänzend und im feyerkleide Prangt die blüthenreiche flur; Jede blume duftet freude, Preis't den schöpfer der natur, Der mit thau die erde tränket Und sie wärmt, bis ihre saat, Wenn sie sich entwickelt hat, Sich in vollen ähren senket. Bringe meinem schöpfer dank, Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

6. Dieser frühling, wie geschwinde, O mein Gott, wird er verblühn! Wie ein schiff, vom stoß der winde Fortgeführt, wird er entfliehn! Aber dort, vor deinem throne Wird ein ew'ger frühling seyn; Ewig wird er uns erfreun, Folgen wir nur deinem sohne. Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

7. Alle herrlichkeit der erde Ist ein schatten von dem licht, Das ich ewig schauen werde Dort, vor Gottes angesicht! Auch das freudenvollste leben Hier auf erden ist nur tod, Gegen jenes, das mir Gott Dort verheißen hat zu geben! Opfre meinem schöpfer dank! Preis' ihn ewig, mein gesang! 125.

Sommerlieder.

Mel. Begleite mich, o Christ. ꝛc.

821. Rund um mich her ist nichts als freude Und fröhliche zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude Für mich zur wohnung eingeweiht! Wie heilig ist mir jede stäte! Wohin ich seh', wohin ich trete, Bist du mir, großer Schöpfer! nah'. Du stehst in wassern und auf fluren, In allen deinen kreaturen, Allgegenwärtig vor mir da.

2. Dort prangt die flur im bunten kleide, Und lockt die welt zur munterkeit. Seht, in dem vogel hüpft die freude, Aus ihm singt die zufriedenheit. Du, schöpfer! lehrst ihm seine lieder; Er singt sie deinen menschen wieder. Hört, lernt vom vogel eure pflicht! Entehrt Gott nicht durch eure klagen; Erfreut euch! doch in frohen tagen Vergeßt des milden schöpfers nicht!

3. Es bücken sich der saaten spitzen; Ihr überfluß erniedrigt sie. Der halm kann kaum die ähren stützen, Und trägt die süße last mit müh', Der düfte kühle lieblichkeiten, Die dicke wälder um sich breiten, Hat Gott für dich, o mensch! gemacht. Die rosen lächeln, dich zu schmücken; Dein lüstern auge zu entzücken, Blüht dir der blumengärten pracht.

4. Gott! groß an weisheit, lieb' und stärke, Wie huldreich hast du uns bedacht! Wie groß, wie viel sind deine werke! Wie schön, wie wundervoll gemacht! Hier sammlen wirthschaftliche bie-

bienen, Sie pflücken emsig, uns zu dienen, Die beste kraft den blumen ab. Du lehrst die seidenwürmer weben; Sie sterben, edler aufzuleben, Und spinnen sich ihr kostbar grab.

5. Wer fühlt nicht deine gütigkeiten? Wo lebt ein thier, das du nicht liebst? Es wartet zu gesetzten zeiten, Daß du ihm gebest; und du giebst. Du giebst von deinem überflusse; Es danket dir bey dem genusse Und preiset dich, von lust entbrannt. Die aufmerksamen thiere holen Zur stunde, da du es befohlen, Die speise, Herr! aus deiner hand.

6. Die felsen, die so traurig scheinen, Sind dir, o mensch! zum dienst geweiht. Die quelle tröpfelt aus den steinen, Und mit der quelle fruchtbarkeit. Wie? werd' ich auf den heitern auen, Auf die des himmels schätze thauen, Nicht auch den frühling selbst gewahr? Ich hör' das säuseln kühler weste; Dort winken mir die schwanken äste; Der baum beut seine frucht mir dar.

7. Rund um mich her ist nichts als freude Und fröhliche zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude Für mich zur wohnung eingeweiht! Laßt, eurem schöpfer zu gefallen, O menschen! euer lied erschallen. In jedem werk ist er euch nah'. Lobsingt ihm alle seine heere; Bringt seinem großen namen ehre! Gelobt sey Gott! Halleluja! 46. 173.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

822. O Gott! sobald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet; Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land, Und schenkest uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns regen früh' und spät: Und jeder grashalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr' sich neiget. Daß furch' und fluren sich verneu'n, Dazu giebt deine huld gedeihn Durch sonnenschein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand Das jahr in sommerzeiten: Du träufelst auf das ganze land Des segens fruchtbarkeiten. Es trieft von mildem überfluß Weit über berg und thal dein fuß. Wir freun uns seiner spuren.

4. Das korn, von deinem segen schwer, Vergoldet nun die felder; Die freude hüpfet weit umher, Auf wiesen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährst, Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden segen. Dir schallt sein froher lobgesang Aus voller brust entgegen. Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen dir, Herr! dankbar seyn Für so viel reiche gaben. 96. 70.

Herbstlieder.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

823. Früh mit umwölktem angesicht Geht schon die sonne nieder, Und spät erscheint ihr schwächer licht Am trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist nun entflohn. Die rauhen stürme rauschen schon Durch die entfärbten felder; Die letzte blume neigt ihr haupt; Des

herb=

herbstes kalter hauch entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde flur, Entblößt von ihrem segen; Entkräftet siehet die natur Der winterruh' entgegen. In schaaren abgetheilt, entfliehn Die vögel vor der kält', und ziehn Weit über land und meere. Gott nimmt der wandernden sich an, Bezeichnet ihnen ihre bahn, Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er hier Im winter selbst versorgen, Und seiner huld vertrauen wir, Die neu wird jeden morgen. Er schafft, daß wir in sicherheit Der ungestümen monden zeit Beginnen und vollenden. Nichts trägt die erde; doch gewährt Er uns, was unser leben nährt, Mit väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre kammern voll Von seiner güte gaben, Vom segen, der uns nähren soll, Vom vorrath uns zu laben! Durch seine vorsicht ließ uns Gott Das land schon für den winter brodt, Dem vieh sein futter, geben; Und wein, der unser herz erfreut, Und unsers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach, unser leben auch verblüht, Wie jetzt das feld, im alter! Getrost! Gott ist, ob es verblüht, Ein mächtiger erhalter! Er trägt die müden, er beschützt Die schwachen, seine rechte stützt Die nah' am grabe wanken! Gebeugt vom alter werden wir Von ganzem herzen dennoch dir, Gott unsrer jugend! danken.

6. Wohl allen, die dein angesicht In frühen jahren suchen: Die werden ihrer jugend nicht Im herbst des lebens fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen! Ihm wird das alter jugend seyn, Und Gottes wird er sich noch freun In seinen letzten tagen. 125.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

824. Du Gott und Vater aller welt! Du herrschest, wie es dir gefällt; Doch theilest du die jahreszeit Mit weiser unpartheylichkeit.

2. Der nahen sonne glanz und kraft Hat uns nun freud' und brodt verschafft; Nun eilt sie andern brüdern zu: So weis' und gnädig herrschest du.

3. Zwar flieht uns jetzt die sommerlust; Dafür erfreust du unsre brust Mit dieses jahres speis' und trank. O dafür sagen wir dir dank!

4. Bald wird ersterben die natur: Jedoch, sie schläft und ruhet nur; Empfängt zum neuen leben kraft, Das deine hand ihr wieder schafft.

5. Ach segne ferner uns, o Gott! Erleichtre allen ihre noth, Die in der rauhen jahreszeit Kein obdach, so wie uns, erfreut.

6. Der armen hütten decke du Mit deinem segen, vater! zu. Wenn frost, wenn hungersnoth sie drückt, Schaff' hülfe, welche sie erquickt. 15.

Winterlieder.

Mel. Begleite mich, o Christ 2c.

825. Gott rief der sonne: „kehre wieder Auf deiner weiten bahn zurück!" Sie ging, sank täglich früher nieder, Entzog fast ganz uns ihren

bienen, Sie pflücken emsig, uns zu dienen, Die beste kraft den blumen ab. Du lehrst die seidenwürmer weben; Sie sterben, edler aufzuleben, Und spinnen sich ihr kostbar grab.

5. Wer fühlt nicht deine gütigkeiten? Wo lebt ein thier, das du nicht liebst? Es wartet zu gesetzten zeiten, Daß du ihm gebest; und du giebst. Du giebst von deinem überflusse; Es danket dir bey dem genusse Und preiset dich, von lust entbrannt. Die aufmerksamen thiere holen Zur stunde, da du es befohlen, Die speise, Herr! aus deiner hand.

6. Die felsen, die so traurig scheinen, Sind dir, o mensch! zum dienst geweiht. Die quelle tröpfelt aus den steinen, Und mit der quelle fruchtbarkeit. Wie? werd' ich auf den heitern auen, Auf die des himmels schätze thauen, Nicht auch den frühling selbst gewahr? Ich hör' das säuseln kühler weste; Dort winken mir die schwanken äste; Der baum beut seine frucht mir dar.

7. Rund um mich her ist nichts als freude Und fröhliche zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude, Für mich zur wohnung eingeweiht! Laßt, eurem schöpfer zu gefallen, O menschen! euer lied erschallen. In jedem werk ist er euch nah'. Lobsingt ihm alle seine heere; Bringt seinem großen namen ehre! Gelobt sey Gott! Halleluja! 46. 173.

Mel. Allein Gott in der Höh' rc.

822. O Gott! sobald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet; Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land, Und schenkest uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns regen früh' und spät: Und jeder grashalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr' sich neiget. Daß furch' und fluren sich verneu'n, Dazu giebt deine huld gedeihn Durch sonnenschein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand Das jahr in sommerzeiten: Du träufelst auf das ganze land Des segens fruchtbarkeiten. Es trieft von mildem überfluß Weit über berg und thal dein fuß. Wir freun uns seiner spuren.

4. Das korn, von deinem segen schwer, Vergoldet nun die felder; Die freude hüpfet weit umher, Auf wiesen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährst, Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden segen. Dir schallt sein froher lobgesang Aus voller brust entgegen. Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen dir, Herr! dankbar seyn Für so viel reiche gaben. 96. 70.

Herbstlieder.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

823. Früh mit umwölktem angesicht Geht schon die sonne nieder, Und spät erscheint ihr schwächer licht Am trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist nun entflohn. Die rauhen stürme rauschen schon Durch die entfärbten felder; Die letzte blume neigt ihr haupt; Des herb=

herbstes kalter hauch entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde flur, Entblößt von ihrem segen; Entkräftet siehet die natur Der winterruh' entgegen. In schaaren abgetheilt, entfliehn Die vögel vor der kält', und ziehn Weit über land und meere. Gott nimmt der wandernden sich an, Bezeichnet ihnen ihre bahn, Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er hier Im winter selbst versorgen, Und seiner huld vertrauen wir, Die neu wird jeden morgen. Er schafft, daß wir in sicherheit Der ungestümen monden zeit Beginnen und vollenden. Nichts trägt die erde; doch gewährt Er uns, was unser leben nährt, Mit väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre kammern voll Von seiner güte gaben, Vom segen, der uns nähren soll, Vom vorrath uns zu laben! Durch seine vorsicht ließ uns Gott Das land schon für den winter brodt, Dem vieh sein futter, geben; Und wein, der unser herz erfreut, Und unsers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach, unser leben auch verblüht, Wie jetzt das feld, im alter! Getrost! Gott ist, ob es verblüht, Ein mächtiger erhalter! Er trägt die müden, er beschützt Die schwachen, seine rechte stützt Die nah' am grabe wanken! Gebeugt vom alter werden wir Von ganzem herzen dennoch dir, Gott unsrer jugend! danken.

6. Wohl allen, die dein angesicht In frühen jahren suchen: Die werden ihrer jugend nicht Im herbst des lebens fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen! Ihm wird das alter jugend seyn, Und Gottes wird er sich noch freun In seinen letzten tagen. 125.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

824. Du Gott und Vater aller welt! Du herrschest, wie es dir gefällt; Doch theilest du die jahreszeit Mit weiser unpartheylichkeit.

2. Der nahen sonne glanz und kraft Hat uns nun freud' und brodt verschafft; Nun eilt sie andern brüdern zu: So weis' und gnädig herrschest du.

3. Zwar flieht uns jetzt die sommerlust; Dafür erfreust du unsre brust Mit dieses jahres speis' und trank. O dafür sagen wir dir dank!

4. Bald wird ersterben die natur: Jedoch, sie schläft und ruhet nur; Empfängt zum neuen leben kraft, Das deine hand ihr wieder schafft.

5. Ach segne ferner uns, o Gott! Erleichtre allen ihre noth, Die in der rauhen jahreszeit Kein obdach, so wie uns, erfreut.

6. Der armen hütten decke du Mit deinem segen, vater! zu. Wenn frost, wenn hungersnoth sie drückt, Schaff' hülfe, welche sie erquickt. 15.

Winterlieder.

Mel. Begleite mich, o Christ ꝛc.

825. Gott rief der sonne: „kehre wieder Auf deiner weiten bahn zurück!" Sie ging, sank täglich früher nieder, Entzog fast ganz uns ihren

ihren blick! Er rief den winden: und sie fuhren Gewaltsam her; „bedeck' die fluren!“ Dem schneegewölk: es deckte sie. „Gerinnt ihr ströme!“ sie geronnen. „Ihr meere wüthet!“ da begonnen Sie ihren kampf, da brausten sie.

2. Von ihrer arbeit ruht die erde, Sie schläft, von Gottes hand bedeckt, Daß ihre kraft erneuert werde, Bis sie der frühling wieder weckt. Vertraut hat in des schöpfers namen Der landmann ihr den späten saamen, Der schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das leben Der sonne rückkunft wieder geben, Und reich an hoffnung wird er blühn!

3. So werden wir auch einst ermüden Und ruhen in des grabes nacht; Wir werden schlummern ganz in frieden, Von ihm, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser staub geläutert werde, Giebt er als aussaat ihn der erde, Und fordert einst ihn wieder ab! Sein ew'ger frühlingstag wird kommen, Dann, dann verlassen seine frommen, Voll neuer lebenskraft, das grab!

4. O tag des lebens, tag der wonne, Wie sehnet sich mein geist nach dir! O du, der auferstehung sonne, Wann wirst du aufgehn über mir! Erst muß ich die verwesung sehen, Erst das vergängliche vergehen, Die saat muß sterben und dann blühn! Kann ich, ein christ, den tod noch scheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen! Du tag des lebens folgst auf ihn! 125.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

826. Des jahres schönheit ist nun fort! Wie traurig stehn die triften! Es stürmt ein ungestümer nord Aus schwer beladnen lüften. Die erde starrt vom froste nun, Und ihre nahrungskräfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieser rauhen zeit! Ich darf vor frost nicht beben: Mich schützt mein dach, mich wärmt mein kleid, Und brodt erhält mein leben. Auf weichen betten schlaf' ich ein, Und kann mich sanfter ruhe freun.

3. So hat's der arme bruder nicht, Dem brodt und kleidung fehlet, Und den, weil alles ihm gebricht, Bald frost, bald hunger quälet. Doch, dreyfach fühlt er seine pein, Wenn krankheit plagt, und kinder schreyn.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein herz! Ihm liebreich zuzueilen; Fühl' seinen jammer, seinen schmerz, Dein brodt mit ihm zu theilen. Wer seiner brüder noth vergißt, Verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor tausenden bist du beglückt, Die in der stille klagen. Da wärm' und nahrung dich erquickt In diesen rauhen tagen. O jauchze, frohes herz, in mir. Und bringe Gott den dank dafür!

6. Sieh' nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr besitzet. Nein, auf die noth, die andre quält, Auf Gott, der dich beschützet. Ach vater! lindre jeden schmerz, Und gieb mir ein zufriednes herz. 173.

3. Morgenlieder.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

827. Mein erst geschäft sey preis und dank; Erhebe Gott, o seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing' ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag' und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt! Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue! Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tag's erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb' und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich, als ein getreuer knecht Nach deinem reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht, Durch deine gnade lebe;

11. Daß ich dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue;

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe. 55.

Mel. Das walte Gott, der 2c.

828. Mein erster wunsch, mein innigstes bestreben Ist, Herr mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine vatertreu', Mit jedem tag ist deine güte neu.

2. Die sonn' enthüllt den schauplatz deiner werke, Und alles zeugt von deiner huld und stärke. Sie, die das ziel von ihrer laufbahn weiß, Eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem preis.

3. Die erd' ist dein, und du regierst dies ganze, Vom menschen an bis auf die kleinste pflanze. Seh' ich, wie groß sich deine vorsicht zeigt; Sie reicht so weit, so weit der himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, Höchster! denkest An mich, den staub, der du die himmel lenkest. Du sorgst für mich: Gott! wie vergelt' ich dir? Ein dankbar herz bring' ich dir, Herr! dafür.

5. Nimm's gnädig an! gedenk' nicht meiner sünden. Durch deinen sohn laß mich vergebung finden. Er, welcher nie ein gläubigs flehn verwarf, Erlaubt's, daß ich dich vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, so lang' ich lebe, trauen. Du bist mein Gott, mein retter in gefahr, Mein starker fels, mein helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang' ich hier noch wallen werde. Fällt ohne

ohne dich kein sperling auf die erde: So nimmst du, Herr! auch meines lebens wahr; Und wogst mein loos von ewigkeit mir dar.

8. Mein Heiland! gieb mir kraft zum neuen leben, Gieb mir den muth, dem beyspiel nachzustreben, Das du, o Herr! uns hinterlassen hast; Dein joch ist sanft, und leicht ist deine last.

9. Du kennst, o Gott, die schwächen meiner seele; Verwirf mich nicht, wenn ich aus schwachheit fehle! Zu dir empor fleht meine seele stets, Und du vernimmst's, erhörer des gebets! 126.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

829. Des morgens erste stunde Soll dir, Gott! heilig seyn. Das herz stimmt mit dem munde Zu lobgesängen ein. Ob ich dein lob hier schon Mit schwachen lippen lalle, Weiß ich doch, es gefalle Dir, Herr! durch deinen sohn.

2. Es hat mich deine gnade In dieser nacht bedeckt, Daß mich kein schmerz noch schade Verletzt, mich nicht geschreckt. Der schlaf hat mich erquickt, Daß nun mit frischen kräften Zu des berufs geschäften Mein geist sich freudig schickt.

3. Beschirme mich auch heute, Wenn man mir netze legt. Hilf, daß ich widerstreite, Sobald das fleisch sich regt. Laß mich den ganzen tag Vor deinen augen wandeln, Daß ich fromm nicht bloß handeln, Nein, auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch gesellig; Klug, doch von falschheit rein; Freymüthig, doch gefällig; Und stark zur tugend seyn; Daß nichts den muth bestürz', Kein zorn die liebe hindre, Den ernst noch sanftmuth lindre, Den scherz noch weisheit würz'.

5. Was dein gebot verletzet, Laß nie mit lust mich schaun. Wenn es die welt ergötzet, Erweck' es mir doch graun. Schnell wirkt des lasters gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; Doch daß mein haß das laster, Nicht meinen nächsten, trifft.

6. Des nächsten ehre schmälern, Entehrt mein christenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern Ist nur ein schnöder ruhm. Laß mich den immer fliehn; Nie schlimm, was gut ist, deuten; Und, seh' ich andre gleiten, Es jedem aug' entziehn.

7. Bey fleiß und arbeit schleiche Kein geiz sich in mein herz; Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edlem schmerz. Kein glück, das andern blüht, Verleite mich zum neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

8. Gieb, daß an diesem tage Sich mir kein unfall nah'; Jedoch ist eine plage Nach deinem rathe da: So gieb, daß ich alsdann Mein leiden nicht verschulde, Nicht murre, christlich dulde, Froh dir vertrauen kann.

9. Wie bald ist's überwunden, Das leiden dieser zeit! Auf wenig bange stunden Folgt glück in ewigkeit. Dies stärket mich in noth, Daß ich nicht ängstlich zage, Am letzten meiner tage Giebt dies mir muth im tod'. 118. 156.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

830. Ihm, der das licht entstehen hieß, Und mich gesund erwachen ließ, Sey preis und froher dank! Des neuen morgens heiterkeit Sey dir, mein Gott, zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr! ich unterwinde mich,

mich, Mit dir zu reden; staub bin ich, Von deinem hauch beseelt. Gleich einem todten lag ich hier: Daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes gut, deß ich mich freu', Empfang' ich heute wieder neu Aus deiner milden hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, Dich, vater! bet' ich kindlich an. Ich opfre dir mein herz. Ein herz voll dank und zuversicht Verwirfst du, Hocherhabner! nicht.

5. O du, den meine seele preis't! Erwecke mich durch deinen Geist Zur übung meiner pflicht! Er helfe meiner schwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewissen sey mein theil! Dies wirk' in mir, o Herr, mein heil! Und segne meinen fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, Und alles steht in deiner hand.

7. Die blumen kleidest du mit pracht, Nährst jeden vogel, Gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine sorg' auf dich, Du, mein erbarmer! sorgst für mich! 126.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

831. Dich seh' ich wieder, morgenlicht! Und freue mich der edlen pflicht, Dem Höchsten lob zu singen. Ich will, voll frommer dankbegier, O mildester erbarmer! dir Preis und anbetung bringen! Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Mein gemüthe; Froh empfind' ich deine güte.

2. Du warst auch diese nacht um mich. Was wär' ich? hättest du nicht dich So hülfreich mir bewiesen. Zu meinem leben setzest du Jetzt einen neuen tag hinzu; Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich Bin ich, Und ich merke Neue stärke, Dich erhebe, Gott, mein mund, so lang' ich lebe!

3. Verleih', o Gott der lieb' und macht! Daß sünd' und gram, wie diese nacht, Auf ewig von mir fliehe; Daß ich die kurze lebenszeit, In christlicher zufriedenheit Zu nützen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ich's meyne. Dir ist keine Meiner sorgen, Auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein christ! o Herr! verleih', Daß ich des namens würdig sey! Mein ruhm sey deine gnade. Denn ach! was bin ich ohne dich? Ein irrender: erhalte mich, Mein Gott! auf deinem pfade. Stärk' mich, Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräusch der welt soll mich Der heilige gedank' an dich Oft still zu dir erheben. Im dunkeln thale wall' ich hier Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff' ich! Herr! ich werde Mich der erde Gern entschwingen, Dir dort ewig lob zu singen. 126.

832. Wach auf, mein herz! und singe, Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Der menschen treuem hüter.

2. Mit göttlichem erbarmen Bedecktest du mich armen. Du stärktest mein vertrauen, Der sonne licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr! ist geschehen; Ich kann das licht noch sehen, Du machst, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Steig' auf, mein dank zum thro=

throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geist des Herrn sey ehre, Anbetung, preis und ehre!

5. Hör' meinen dank, mein flehen! Du kannst ins herz ja sehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr! dies mein schwaches lallen.

6. Du willst ein opfer haben: Hier bring' ich meine gaben, Mich selbst; leib, seel' und leben, Sey dir ganz übergeben!

7. Dir weih' ich mich aufs neue Zu fester bundestreue: Du weißst, daß ich zur gabe Für dich nichts bessers habe.

8. Dein werk wirst du vollenden; Dich nimmer von mir wenden, Und mich in meinen tagen Stets mit verschonen tragen.

9. Du selber wollst mir rathen In allen meinen thaten: Mich stets zum besten leiten; Zum himmel mich bereiten!

10. Auf allen meinen wegen Begleite mich dein segen. O mache du mich weise Auf meiner pilgerreise. 57. 90.

833. Gott des himmels und der erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der es tag und nacht läßt werden, Sonn' und mond uns scheinen heißt, Dessen starke hand die welt, Und was lebet, noch erhält.

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen Hast behütet und bewacht, Und, bey aller meiner schuld, Mich noch trägst mit vaterhuld.

3. Gleich der nacht laß meine sünden, Die von herzen mich gereun, Durch der gnade glanz verschwinden, Und des mittlers heil sey mein, Der für meine missethat Sich am kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an jedem morgen Denk' an deinen großen tag, Und die erste meiner sorgen Sey, wie ich bestehen mag, Wenn dein feyerlichs gericht Jedem nun sein urtheil spricht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort; Sey und bleibe du auch heute Mein beschirmer und mein hort: Unter deinem schutz allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Deinem schutz sey übergeben Alles, was ich hab' und bin, Dir vertrau' ich seel' und leben, Werf' auf dich die sorgen hin. Herr, mein heil, mein schutz und ruhm! Segne mich, dein eigenthum.

7. Hülfe wollest du mir senden, Wenn gewalt und list mir droht; Alles mir zum besten wenden, Und mich stärken in dem tod. Sterb' ich, o! so nimm mich hin, Wo ich nicht mehr sterblich bin. 4.

Mel. Freu' dich sehr, o meine rc.

834. Wenn ich einst von jenem schlummer, Welcher tod heißt, aufersteh'; Frey von dieses lebens kummer, Nun den schönern morgen seh': O! dann wach' ich anders auf. Schon am ziel ist dann mein lauf. Träume sind des pilgers sorgen, Großer tag! an deinem morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Geber der unsterblichkeit! Im gericht mich einst verklage: Er sey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf. Herr, mein Gott! zu dir hinauf Müsse jeder tag mich leiten, Mich zur ewigkeit bereiten!

3. Herr! laß mich dann nicht erschrecken, Wenn der letzte nun erscheint, Nacht und todesschweiß mich

mich decken, Und mein freund schon um mich weint. Lindre dann des todes pein, Und laß mich beherzter seyn, Meinen freund gen himmel weisen Und dich, Herr des todes! preisen. 90.

Mel. Aus meines Herzens rc.

835. Allmächtiger! ich hebe Mein aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, Und neuer dank dafür! Herr! deine huld ist groß, Und niemals hat das lallen Des dankes dir mißfallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen schlummer Des lebens licht verlischt, Und daß mich, frey von kummer, Ein sanfter schlaf erfrischt, Das dank' ich deiner macht Und deiner vatertreue; Durch sie bin ich aufs neue Mit heiterm muth erwacht.

3. Beschützer unsrer seelen! Ich traue stets auf dich. Was soll ich mir erwählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist, Du, dem ich alles danke! Mein freudigster gedanke Sey, daß du um mich bist!

4. Er schrecke mich von sünde Zurück! er feure mich Zur tugend an! entzünde Stets mein vertraun auf dich! Ach! das zerstoß'ne rohr Das willst du nicht zerbrechen. Dies gnädige versprechen Hält, Herr! mein herz dir vor.

5. Beglücke du die meinen Mit deinen segnungen. Verlaß der armen keinen, Hilf allen trauernden. Du willst ja gern erfreun, Eilst, jedem beyzustehen; So laß auch dies mein flehen Dir wohlgefällig seyn.

6. Gott! dem ich angehöre, Dein segen ruh' auf mir! Mein seufzer, meine zähre, Erbarmer! ist vor dir. Deß soll mein herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe oder lebe: So bin ich ewig dein. 126.

Mel. Warum betrübst du dich rc.

836. Gesund erwacht, voll dankbegier Erheb' ich meinen geist zu dir, Mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich Der heilige gedank' an dich!

2. Mein aug' erblickt aufs neu' die pracht Die werke deiner weisen macht. Du riefst, da wurden sie! Und erd' und himmel sind noch heut Ein spiegel deiner herrlichkeit.

3. Da freuet sich, o gütigster! Ein zahllos heer lebendiger Der milden vaterhuld, Die neu an jedem morgen ist, Und auch des wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, Mich unter deine wunder hin Zum fröhlichen genuß. Was ist der mensch, Herr! deß du dich So gnädig annimmst! was bin ich!

5. Den menschen krönte deine hand, Dich zu erkennen, mit verstand; Sie bildete dies herz, Das dankbar froh empfinden kann, Wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche frohe hoffnungen Schenkst du nicht den erlöseten, Du stifter unsers heils! Versüßt wird jedes leid durch sie, Und leicht der tugend edle müh'.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, Die theuren lebensstunden weihn, Die mir noch übrig sind. Viel höhern frieden hab' ich dann, Als diese welt mir geben kann! 126.

Mel. Gott des Himmels und rc.

837. Dir sey preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine lieder, Und erheben dank-

nach der nacht; Der, wenn wir ohne sorgen Entschlummern, für uns wacht; Der uns im schlaf erquicket, Und unsre kraft erneut; Gott! der die erde schmücket, Und, was er schuf, erfreut.

2. Von dir ist mir gegeben, Herr! was ich hab' und bin: Und dies mein irdisch leben Flieht schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, Der wallfahrt kurze zeit. Doch hängt an ihren stunden Das heil der ewigkeit.

3. O süßer, hoher glaube: Nicht ewig zu vergehn; Es soll der mensch vom staube Einst wieder auferstehn. Ach, laß mich's nie vergessen! Der heil'gen hoffnung voll Laß täglich mich ermessen, Was ich einst werden soll.

4. Sollt' ich nach reichthum trachten? Nie komm' es in mein herz! Nach ehr' und wollust schmachten? Ihr lohn ist reu' und schmerz. Hienieden schon auf erden Soll meine seele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte freuden Sind nicht der christen loos: Doch ist in ihren leiden, Herr, dein erbarmen groß. Wir leiden nicht vergebens, Und schaun von ferne schon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

6. Getrost, mein geist! ermüde In deinem kampfe nicht! Dich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des sieges lohn ist nah'. Getrost! vielleicht ist heute Des kampfes ende da. 53.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

842. Mit freudigem gemüthe Sing' ich dir meinen dank. Es preise deine güte Mein früher lobgesang! Du hast mir, Herr! das leben Bis diesen tag verlängt, Mir kraft und heil gegeben, Und täglich neu geschenkt!

2. Beherrscher aller welten, Mein Gott! wie dank' ich dir? Wie soll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe, Doch du verschmähest nicht Das opfer, das ich bringe, Dies herz voll zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner sünde, Gott der barmherzigkeit! Sey deinem schwachen kinde Ein vater, der verzeiht. Du, Gott der liebe! dämpfe Die sinnliche begier, Mit der ich stets noch kämpfe, Und ziehe mich zu dir.

4. Herr! send' auf meinen wegen Mir deine hülfe zu, Und gieb mir deinen segen Zu allem, was ich thu'. Ja, sende du mir kräfte Von deiner himmelshöh', Damit all mein geschäfte Erwünscht von statten geh'.

5. Gieb mir vor allen dingen Getrosten muth und geist, Das freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn, Doch auch nicht trostlos zagen, Dringt trübsal gleich herein.

6. Hilf, daß in meinem stande Ich thu', was dir gefällt, Und laß mich nicht in schande Gerathen vor der welt. Richt', Herr! mein ganzes leben Nach deinem willen ein, Laß, die du mir gegeben, Von dir gesegnet seyn.

7. Gieb, daß im glück und leide Ich stets so leben mag, Daß ich mit heil'ger freude Denk' an den letzten tag. Und kommt er, so vergönne, Daß ich voll freudigkeit Des glaubens sprechen könne: Komm, Herr! ich bin bereit. 48. 173.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

843. Nun tret' ich wieder aus der ruh', Und geh' dem saurem tage zu, Wie Gott mir's auferleget: Zwar weiß ich nicht, was mir den tag Für manche noth begegnen mag: Allein ich weiß, mich träget Mein treuer Gott in seiner hut; Dies machet mir getrosten muth.

2. Wird meine bürde täglich neu: So ist mein Gott auch täglich treu, Er kennet meine sorgen. Wer ist, der vor der nacht vernimmt, Was ihm am tage ist bestimmt? Es bahnet mancher morgen Uns einen weg zu neuer pein; Auch davon wird mich Gott befreyn.

3. Ach wäre, hab' ich oft gedacht, Doch dieser tag bereits vollbracht Mit allen seinen plagen! Des abends hab' ich dann gespürt, Daß mich sein gnadenarm geführt, Und alles helfen tragen, Daß mir auf meinem trübsalspfad Sein gnadenlicht geleuchtet hat.

4. Weil ich denn deß versichert bin, So traure nicht, verzagter sinn! Die bürd' auf dich zu legen. Trag', was du kannst; Gott hilft dir mit, Er folget dir auf jedem schritt Mit gnade, kraft und segen; Mit diesem gehe frisch daran, Und scheue keine leidensbahn.

5. So freut sich mein getroster muth, Weil ich mich in des Höchsten hut Kann eingeschlossen sehen: Doch, daß ich deß versichert sey, So muß ich auch von sünden frey, Auf Gottes wegen gehen. Mein Gott geht nimmer meinen steg, Ich wandle denn auf seinem weg.

6. Drum führ' mich, Gott! auf deiner bahn, Daß ich dir willig folgen kann, Und läutre mich von sünden. So streit' ich als ein kühner held, Mit sünde, sinnlichkeit und welt; Denn du hilfst überwinden. So tret' ich muthig an den tag, Und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg' auf dich, mein Gott und Herr! Die last, die mir hier wird zu schwer, Die last, die mich gebogen. Ich lege bürde, pflicht und stand In deine starke vaterhand, Die du mir nie entzogen: Die führte ja von jugend auf Mich durch den ganzen lebenslauf. 10.

Morgenlied für Kinder.

Mel. Lobt Gott, ihr christen ꝛc.

844. Nun ist es tag: mit frohem dank Verlaß' ich bett' und ruh'. Herr! höre meinen lobgesang: Mein erstes wort bist du.

2. Wie hat der schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen muth. Vor tausenden bin ich beglückt, Die nicht so sanft geruht.

3. Mich, schwaches kind, beschützest du, Du wachtest über mir. Du schlossest meine augen zu: Nun öffnest du sie mir.

4. Wie viele, die so rosenroth, So schön, wie ich geblüht, Sind, eh' der morgen kam, im tod', Wie welkes laub, verblüht.

5. Ich blühe noch, doch eh' die nacht Den neuen tag beschließt, Wer weiß, ob noch mein auge lacht, Mein geist so munter ist?

6. Drum will ich meine lebenszeit Gott und der tugend weihn, Und mich mit weiser mäßigkeit Der jugendjahre freun. 173.

himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil' ich der ruh' entgegen, Gott, den mein danklied preis't! Mein leben und mein ende Ist dein, in deine hände Befehl' ich, vater! meinen geist! 55.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

852. Der tag ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. War's in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu seyn!

3. Hab' ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, gepriesen? Mir und der welt genutzt, Und jeden dienst gethan, Weil ihn der Herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen tag Mein eignes herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott geführet? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser flehn bemerkt? Und hab' ich im vertraun Auf ihn mein herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im staub'? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süße stunden? Fühlt' ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherzen unschuldsvoll? Und hab' ich nichts gesagt, Das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, Sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, Was hilft's, daß ich's verhehle? Ich fühle täglich noch, Die schwachheit meiner seele. Vergieb durch Christi blut Mir die verletzte pflicht; Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du wirst, Barmherziger, Nicht meiner schuld gedenken. Auch wenn ich schlafe, wacht Dein auge über mir. Leb' ich, so leb' ich dir! Sterb' ich, so sterb' ich dir! 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

853. Entflohen sind auch dieses tages stunden, An dem wir noch des lebens glück empfunden; Mit frohem dank laßt uns den Herrn erheben, Durch den wir leben!

2.

2. Des lebens müh' und elend zu versüßen, Giebt uns der Herr viel freuden zu genießen; Und welche güter schenkt er unsern seelen! Wer kann sie zählen?

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Noch immer läßt er uns erbarmung finden. Wir häufen schuld auf schuld; er läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, vater! deiner treue. Prüf' unser herz! es fleht zu dir voll reue. Ach! laß es uns vor dir im glauben stillen, Um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches vergnügen! Dein aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, Und, als entseelt, umhüllt von finsternissen, Von uns nichts wissen.

6. War dies für uns der letzte tag auf erden, Soll unser schlaf ein todesschlummer werden: Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, Zum höhern leben.

7. Wir legen uns getrost zur ruhe nieder. Sehn wir erfreut die morgensonne wieder; Dann preisen wir, mit heiterem gemüthe, Des Höchsten güte. 126.

Mel. Werde munter, mein rc.

854. Auf, o seele! werde munter! Lob ist immer deine pflicht; Denn die sonne geht zwar unter, Aber Gottes güte nicht. Heut' auch hat sie mich genährt; Heut' auch freud' und trost gewährt, Vor gefahren mich geschützet, Meine schwachheit unterstützet.

2. Angebetet, hochgepriesen Seyst du, treuer Gott! von mir. Was du gutes mir erwiesen, Danket meine seele dir. Du hast, war ich's gleich nicht werth, Dennoch mein gebet erhört, Das ich heut', als ich erwachte, Dir in Jesu gläubig brachte.

3. Gott! da ich voll danks erzähle, Wie so groß dein wohlthun war; Stellen sich auch meiner seele Die begang'nen sünden dar. Wie ist ihre zahl so groß! Denn, Gott! nicht nach thaten bloß, Auch nach ihres herzens richten Wirst du einst die menschen richten.

4. Doch, von ernster reu' durchdrungen, Wag' ich's, Gott! mich dir zu nahn. Sieh' nicht die beleidigungen, Sieh' den tod des mittlers an! Ach! ich leugne nicht die schuld; Doch weiß ich, daß deine huld Größer sey, als unsre sünden, Auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen Meinem leibe sanfte ruh'. Durch dich schlaf' ich ohne sorgen. Wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und leib befehl' ich dir. Walt' allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der meinen, Zähl' sie alle zu den deinen.

6. Ach! laß uns kein banges schrecken, Räuber nicht, nicht feuersglut, Plötzlich aus dem schlafe wecken! Nimm uns, Herr, in deine hut. Hilf, wenn krankheit oder tod Uns im sichern schlafe droht; Oder willst du, daß wir sterben, So laß uns den himmel erben.

7. Höre, Vater! ach erhöre Was jetzt mein gebet begehrt. O Sohn Gottes! dir zur ehre Werd' es mir in dir gewährt. Heil'ger Geist! laß mit vertraun Auf des mittlers blut mich baun. Hör', Dreyeiniger! mein flehen. Amen! ja! es wird geschehen. 145. 156.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

855. Schon ruhet auf den feldern, In städten und in wäldern Ein theil der müden welt. Du, meine seele! schwinge Dich noch empor und singe Dem, der dich schützet und erhält.

2. Der sonne licht und glänzen Vermissen unsre gränzen. Uns deckt die finstre nacht. Fahr' hin, du erdensonne! Da Jesus, meine wonne, Mein herz nur hell und heiter macht.

3. Durch jene blaue ferne, Weit über alle sterne, Erhob er glorreich sich. Ich will gen himmel schauen, Und denken voll vertrauen: Dort sorgt mein Heiland noch für mich.

4. In stunden süßen schlummers Vergisset seines kummers Der müde sterbliche. Herz! freu' dich, du sollst werden Frey von der last der erden, Vom sündenjoch und jedem weh'.

5. Bald legt ihr, matte glieder! Euch auf das bette nieder, Das euch die ruh' gewährt. Es kommen stund' und zeiten, Da man euch wird bereiten Die ruhestäte in der erd'.

6. Die augen stehn verdrossen, Wer wacht, wenn sie verschlossen? Wer sorgt für leib und seel'? Deck' sie mit deinen gnaden, Sey gut vor allem schaden, Du wächter über Israel!

7. Dein schutz, o Herr! bedecke Mich schlafenden; es wecke Kein unfall mich noch pein! O Jesu, meine freude! Laß du vor allem leide Mein stilles lager sicher seyn!

8. Auch euch, ihr meine lieben! Erschüttre kein betrüben, Kein unfall noch gefahr. Schlaft ruhig bis zum morgen, Der Herr wird für euch sorgen, Der immer unser helfer war. 57. 91.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

856. Zu unserm besten wendet Gott alles; liebreich sendet Er auch die nacht uns zu. Hüllt uns in stille schatten, Erquicket dann die matten Im sichern schlummer durch die ruh'.

2. Der Herr versäumet keinen. Der fernen welt zu scheinen, Rief er der sonnen itzt. Uns decken finsternisse, Doch ohne kümmernisse Ruh'n wir, da seine hand uns schützt.

3. In unermeßner ferne Erzählen tausend sterne Die größe seiner macht. Ich fall' anbetend nieder, Erhebe froh mich wieder Zu dir, mein Gott, der mich bewacht.

4. Du, der den mond bereitet, Die sterne zählt und leitet, Bist auch von mir nicht fern. Zu deines himmels höhe Blick' ich empor, und flehe; Denn meine hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? staub und sünder, Doch, vater deiner kinder! Auch mich erhörest du. Wenn still geweinte zähren Dir meine reu' erklären: So rufest du mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse nimmer Der vaterhuld, die immer Mich trug, mich nie vergißt; Und meine lippe preise Dich, Höchster, der so weise, So gütig und allmächtig ist. 57. 126.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

857. Mit dank, den ich dir früh versprach, Erheb' ich herz und hände Zu dir, durch den ich diesen tag Beglückt und fröhlich ende. Ach! höre du, Gott! gnädig

zu, Wie ich dein lob erhebe, Da ich durch dich noch lebe.

2. Dein segen wachte mit mir auf, Blieb stets an meiner seite; Du kröntest meinen lebenslauf Mit ruh' und glück auch heute. Preis, Gott, sey dir Und dank dafür, Was du zu meinem leben Mir diesen tag gegeben!

3. Entfernt von kummer und verdruß, Sah ich die stunden eilen. Du kamst, von deinem überfluß Mir gutes zu ertheilen; Bewachtest mich, Gabst kraft, daß ich In deiner furcht und liebe Treu meinen pflichten bliebe.

4. Du hast des lebens ungemach Von mir hinweggenommen: Ist meine tugend gleich noch schwach, Mein eifer unvollkommen; In deinem rath Wird keine that, Auf die wir thörigt pochen, Von schwachheit frey gesprochen.

5. Gott! ich bekenne meine schuld, Ich bin vor dir ein sünder. Ach! habe doch mit mir geduld, Du, vater deiner kinder! Bist du mein freund, So darf kein feind Zu meiner ruhe dringen, Noch mich zu unfall bringen.

6. In deiner liebe schlaf' ich ein, Mit dir erwach' ich wieder; Sie soll der seele ruhe seyn, Ruhn meine müden glieder. In deine hand Geb' ich das pfand, Das du mir anvertrauet, Den geist, der einst dich schauet. 124.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

858. Herr Jesu, Heiland aller welt! Weil dir ein schwaches lob gefällt; So höre gnädig, wie mein geist Dich am beschluß des tages preist.

2. Nimm dies mein abendopfer an. Dank ist's nur, was ich bringen kann, Da du, bey dieses tages last, Mit kraft mich unterstützet hast.

3. Du gabst gesundheit mir und muth, Und unter deiner starken hut Floh' dieser tag beglückt dahin, Den ich nun wieder älter bin.

4. Du machtest mir die arbeit leicht; Durch dich hab' ich den zweck erreicht. Und deines segens milde hand Versüßte mir beruf und stand.

5. Beschütze mich in dieser nacht Mit deiner gnade, lieb' und macht, Der du für mich am kreuze starbst, Und meiner seele ruh' erwarbst.

6. Wohl dem, der als dein eigenthum, Zu deines namens preis und ruhm, Bricht morgen oder abend an, Sich deiner liebe freuen kann! 124.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

859. Wie ein geschwätz des tags, verfließt Die zeit, die mir geliehen ist. So rauscht vorbey ein schneller bach; Und dein gericht, Gott! folgt ihr nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit Ergreift mich nach durchlebter zeit: Ich, wenn sie kommt, sey was ich sey, Ein sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein Das anschaun Gottes, oder pein. Ach Gott! mein heil, und mein vertraun! Laß mich dein seligs antlitz schaun.

4. Du träufelst auf die müden ruh'; Und wenn wir schlummern, wachest du: Doch, wie viel seelen wallen nicht Im schlummer hin vor dein gericht.

5. Wir sind nur wie ein schlaf vor dir; Wie gras, so blühn und welken wir. Wie

groß ist dessen missethat, Der deinen willen übertrat!

6. Ich zittre, Herr! und mein gebein Durchbebet dein gewaltigs dräun! Denn, denkst du ins gericht zu gehn, Wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht auf deinen knecht, Und gnade, gnad' ergeh' für recht! Versöhner, Gottessohn, mein heil! Sey meine zuflucht, sey mein theil.

8. Auf daß ich klug sey, lehre mich Der tod, daß ich nichts fürcht', als dich. Dann leb' und sterb' ich dir allein: Im leben, Gott! im tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, Die noth des tags, das graun der nacht; Ich zittre, wenn der tod kommt, nicht: Denn Gott ist meine zuversicht. 31.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

860. Herr! es gescheh' dein wille, Der körper eilt zur ruh'; Es fallen in der stille Die müden augen zu. Erlaß mir schuld und strafe, Daß ich, von sünden rein, Zum tode, wie zum schlafe, Bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von schreckenbildern Und wilder phantasey, Die seele sich nichts schildern, Was ihrer unwerth sey! Laß frey von eiteln sorgen Den tag mich wieder sehn, Und auf den kampfplatz morgen Mit neuen kräften gehn.

3. Wenn einst mit festem schlummer Des todes letzte nacht Den freuden, sammt dem kummer, Ein schnelles ende macht: So stärk' mich, wenn der schrecken Der letzten stunde droht! Du, Gott, wirst mich erwecken; Ein schlaf nur ist mein tod.

4. Dein heil hab' ich gesehen; Im frieden fahr' ich hin, Weil ich beym auferstehen In deinem reiche bin. Wohl dem, der bis ans ende Sich als ein christ erweis't! Mein Gott! in deine hände Befehl' ich meinen geist. 34.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

861. Zu so viel tagen, die mir schon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt sich auch dieser, den ich heut' Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: Was ich gedacht, gesagt, gethan, Sah er genau, und merkt' es an.

3. O seele! fordert er dich nicht Um diesen tag einst vors gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an diesem punkt der zeit?

4. Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' diese nacht dem morgen weicht, Und führet mich wie ich hier bin, Vor Gott, vor meinen richter, hin.

5. Wie angstvoll bebt mein herz in mir! Gedanke! wie erschrickt's vor dir! Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' diese nacht dem morgen weicht.

6. Vor einem bösen schnellen tod Bewahre gnädig mich, o Gott: Zur besserung, zur frömmigkeit Gieb, mein erbarmer! mir noch zeit.

7. Erhöre väterlich mein flehn: Laß mich den morgen wieder sehn! Verkürze meine tage nicht! Führ' nicht sobald mich ins gericht!

8. Von allem bösen vorsatz rein, Will ich dir ganz mein leben weihn. Kein tag soll wieder mir entfliehn, Es segne denn dein beyfall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf' ich nun: Laß mich in sanfter

stille

stille ruhn! Mein erst gefühl nach meiner ruh' Sey mein gelübde, Gott, sey du! 125.

Mel. Das walte Gott, der rc.

862. Die sonn' hat ihren glanz von uns gewendet, Und ihren lauf für diesen tag vollendet; Die dunkle nacht bringt allenthalben zu, Und bringet alles, was da lebt, zur ruh'.

2. Ich preise dich, du Herr der nächt' und tage, Daß du mich heut' vor aller noth und plage Durch deine hand und gnadenreiche macht So unverletzt und sicher durchgebracht.

3. Vergieb, wenn ich bey tage so gelebet, Daß mein gemüth nach finsterniß gestrebet. O mache du von aller schuld mich rein, Und laß mich dir nun ganz geheiligt seyn.

4. Gieb, daß mein geist auf dich recht kindlich schaue, Indem ich dir mich völlig anvertraue: Und daß der leib auf diesen schweren tag Durch sanfte ruhe sich erholen mag.

5. Ich bitte dich, du wollest vor gefahren Mich und mein haus in dieser nacht bewahren; Daß ich vor dem, was schädlich, sicher sey, Und deiner huld mich morgen wieder freu'.

6. Herr! wird mich einst die lange nacht bedecken, Und in des grabes sanfte ruhe strecken; So siehe mich mit vaterblicken an, Woraus ich licht im tode nehmen kann.

7. Laß mich hernach, zugleich mit allen frommen, Zu jenem glanz des andern lebens kommen, Allwo du uns den langen tag bestimmt, Dem keine nacht licht, glanz und klarheit nimmt. 169.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

863. Ja, du mein Gott! du kennest mich; Du weißt, was ich gethan: Drum auf, mein herz! und prüfe dich, Und schau' dich redlich an.

2. Hab' ich bey meinem thun, an Gott, An böses nicht gedacht? Mit ehrfurcht, was er mir gebot, Und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner arbeit treu? War ich vor Gott ein christ? Bin ich von allem unrecht frey, Von trägheit und von list?

4. Was hab' ich gutes heut' gethan, Gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des verlaßnen an, Der trost von mir begehrt?

5. Hab' ich in liebe mich geübt? Dacht' ich stets brüderlich? Ward niemand heut' von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewachte ich mein herz auch stets, Und meine leidenschaft? Sucht' ich mit eifer des gebets Zum kampfe Gottes kraft?

7. Wie? darf ich heute nichts bereun? Kränkt mein gewissen nichts? Wird dieser tag mir freudig seyn Am tage des gerichts?

8. Und wie? rief' Gott in dieser nacht Mich schleunig vors gericht, Erschreck' ich vor des richters macht Und seinem antlitz nicht? 101.

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

864. Herr! hab' ich jetzt zum letztenmal Das sonnenlicht gesehen, Und soll aus diesem erdenthal In dieser nacht ich gehen; So mache mich dazu bereit, Daß ich, nach hier durchlebter zeit, Das bess're leben schaue.

2. Zwar schrecklich ist die lange nacht, Die wir im tode schlafen. Doch Jesus Christus nahm die macht Den schrecken, die uns trafen.

sen. Sein tod ist unsre zuversicht, Und seine himmelfahrt das licht Auf dunkeln todeswegen.

3. Voll heil'ger hoffnung ist der christ, Der, von der welt entfernet, Auf erden schon im himmel ist, Und täglich sterben lernet. Mit jeder stunde naht der tod; Dies lehr' mich denken, Herr! mein Gott! Damit ich weise werde.

4. Schließt bald sich, was mich traurig macht, Des lebens gram und kummer, Und bist du, schlaf! in dieser nacht Zugleich mein todesschlummer; Gelobt sey Gott! ich bin bereit, Die hülle meiner sterblichkeit Mit freuden abzulegen. 82.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. rc.

865. Halleluja! Die zeit ist da, Das tagewerk zu schließen. Müder leib! du sehnest dich Ruhe zu genießen.

2. Doch blick zuvor, Mein geist! empor Zu dem, der für uns wachet, Unsre lebenstage zählt Und sie heiter machet.

3. Er schlummert nie, Wacht spät und früh. Auf! sammle deine kräfte Zu dem allerseligsten Menschlicher geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott, In jeder noth, In angst, gefahr und plagen Half dein arm mir väterlich Meine bürde tragen.

5. Strömt mir noch ruh' Und segen zu. Wie groß ist deine treue! Wenn ich mich im glauben dein, Herr, mein hort! erfreue.

6. Dank, dank sey dir! Du halfest mir Die mir vertrauten pflichten, Zwar im schweiß des angesichts, Dennoch froh verrichten.

7. Auch diese nacht Wird deine macht Mich väterlich behüten. Du thust mehr, als wir verstehn, Mehr, Herr! als wir bitten.

8. Ich weiß es nicht, Was mir gebricht, O vater in der höhe! Nicht mein wille, sondern, Herr! Was du willst, geschehe!

9. Schließt einst der tod Des lebens noth Und allen meinen kummer; O! dann komm' er auch so sanft Wie ein süßer schlummer. 82.

Abendlied für Kinder.

Mel. In dich hab' ich gehoffet rc.

866. Lobsingend nah' ich mich zu dir: Allmächtiger! verleihe mir, Daß mir dein lob gelinge. Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich bringe.

2. Mehr gutes, als ich zählen kann, Hast du an deinem kind' gethan, Erbarmend mich geliebet. Du trugst geduld, Da meine schuld Der jugend dich betrübet.

3. Wie nahe war mir oft gefahr, Mir, wenn ich doch so sicher war! Wie schwach war meine tugend! Du schütztest mich, Du stärktest mich, Du helfer meiner jugend!

4. Beschirmt durch deine güt' und macht, Laß mich des schlafs in dieser nacht Auch väterlich genießen. Es soll dafür, Mein Gott! von mir Des dankes thräne fließen. 173.

Abendlied am Sonntage.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.

867. Nun bricht die finstre nacht herein; Ich such' die ruhestät'; Jedoch ich schlafe noch nicht ein, Bis ich mit Gott geredt.

2. O Gott, du großer Herr der welt! Den niemand sehen kann, Du stehst, wer dir zu fuße fällt; Sieh' mich auch gnädig an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein; Dir sollt' er auch bis in die nacht Von mir geheiligt seyn.

4. Doch ach! ich muß es dir gestehn, Mich täuschte fleisch und blut; Vielfältig war noch mein versehn, War gleich mein wille gut.

5. Nun such' ich gnad' an deinem thron Für das, was ich gethan; Nimm, vater, den verlornen sohn Zu gnaden wieder an.

6. Präg' das, was heute ist gelehrt, In aller herzen ein, Und laß dann die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner uns dein wort, Und thu' uns immer wohl; Damit man stets an diesem ort Dir diene, wie man soll.

8. Nun such' ich, vater! meine ruh'; Steh' deinem kinde bey, Und laß doch keinem übel zu, Daß es mir schädlich sey.

9. Gieb allen eine sanfte nacht, Die vor dir recht gelebt; Und bess're den, der unbedacht Dir, Höchster! widerstrebt.

10. Wofern es dir, o Gott! gefällt, So hilf mir morgen auf, Und laß mich treu in dieser welt Vollenden meinen lauf.

11. Einst führst du mich nach dieser zeit In deinen himmel ein, Da wird vollkommne seligkeit Mein ewig's erbtheil seyn. 128.

Abendlieder am Sonnabend.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

868. Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns Gott verliehn. Auch diese woche eilet schon Unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank dir, du ewigtreuer Gott! Für deinen beystand in der noth, Für tausend proben deiner treu': Denn deine huld war täglich neu.

3. Wenn unser herz voll freudigkeit Sich mancher guten that erfreut: Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dir, Herr! gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih' uns die verletzte pflicht. Nimm an, Erbarmer! unsre reu': Um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Die stunden sind uns zugezählt; Die letzte hast du uns verhehlt.

6. Herr unsers lebens! mache du Uns jeden tag bereit dazu, Dir einst am ziel der pilgerschaft Zu geben freudig rechenschaft.

7. Ist dann die zahl der stunden voll, Die unser loos entscheiden soll: So führ' uns aus der prüfungszeit Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils gewiß. Da wechseln licht und finsterniß Nicht mehr, wie hier; du ew'ges licht, Herr, unser Gott! verlaß uns nicht. 126.

Mel. Herr Jesu send' uns ꝛc.

869. Die woch' ist abermal dahin; Dich, Gott! erhebet herz und sinn, Daß ich sie glücklich hingebracht Und deine huld noch für mich wacht.

2. Gepriesen, Herr! sey deine treu';

treu'; Denn sie war alle morgen neu. Und deine weisheit, güt' und kraft Hat rath und hülfe mir verschafft.

3. Was ich versehn, vergieb, mein Gott! Hilf ferner mir in jeder noth! Herr! segne mich zu aller zeit! Bereite mich zur ewigkeit.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Geist auf einem thron! Ehr' sey in alle ewigkeit Dir, großer Gott! von uns geweiht. 132. 138.

6. An öffentlichen Bußtagen und in gemeinen Nöthen.

Litaney.

870. Herr Gott! ewiger Gott! Erbarme dich!
Herr Gott! Vater und Schöpfer! Erbarme dich über uns!
Herr Gott! Sohn, der welt Heiland! Erbarme dich über uns!
Herr Gott! heiliger Geist! lehrer und tröster! Erbarme dich über uns!
Sey uns gnädig!
Wir sind sünder!
Verschone uns, sey uns gnädig,
Herr, Herr! unser Gott! —
Wir armen sünder bitten,
Du wollest uns behüten,
Herr, Herr! unser Gott!
Vor dem leichtsinn, vor dem selbstbetruge, vor dem stolze, vor der trägheit unsers bösen herzens,
Vor allen sünden,
Vor dem kaltsinn gegen dein göttliches wort,
Vor irrthum und unglauben,
Vor den finsternissen des aberglaubens,
Vor zu schweren versuchungen,
Vor des verführers trug und list,
Vor krieg, theurung, hungersnoth,
Vor pest und bösen seuchen,
Vor feuers- und wassersnoth,
Vor bösem schnellen tode,
Vor trostlosigkeit in der todesstunde,
Wollest du uns behüten,
Herr, Herr! unser Gott! —
Hilf uns, Herr! Herr! unser Gott! um unsers mittlers und versöhners willen!
Weil er auch uns geboren ward,
Unschuldig lebte, heilig, rein,
Den kelch der leiden willig trank,
Gehorsam bis zum tode ward,
Für uns, für uns am kreuze starb.
Hilf uns, Herr, Herr! unser Gott! —
Weil er vom tode auferstand,
Zu dir, Gott, seinem vater ging,
Und nun zu deiner rechten herrscht,
Hilf uns, o Vater, unser Gott!
Daß wir ihm eifrig nachzuahmen streben,
Hilf uns dazu im leben und im tode! —
Herr, Herr, Gott! barmherzig, gnädig, geduldig, von großer güte und treue!
Erhöre unser seufzen und bitten!
Laß die erkenntniß deines heiligen namens sich immer weiter in der welt ausbreiten!
Erhalte und regiere in gnaden deine heilige kirche,
Sende lehrer und prediger, die uns dein wort rein verkündigen und treu demselben leben,
Laß deinen Geist reichen segen zum worte geben,
Leit' auf den rechten pfad, die noch im irrthum wandeln,
Erweck' aus ihrem sichern schlaf die sünder,

Ver-

Verleih' uns allen deines Geistes kraft,
Daß wir im glauben und in jeder tugend wachsen,
Und kindlich dir in jeder noth vertraun!
Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott! —
Allen regenten und fürsten wollest du fried' und eintracht geben,
Unsrer obrigkeit weisheit, kraft und festen muth verleihn,
Das allgemeine wohl zu suchen und zu fördern;
Unsre schulen und unsre gemeine segnen und behüten,
Uns alle ein geruhiges und stilles leben in aller gottseligkeit und ehrbarkeit führen lassen,
Handlung, schifffahrt, nahrung und gewerbe fördern und beglücken,
Die früchte auf dem lande geben und bewahren!
Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott! —
Allen die in noth und gefahr sind, wollest du mit hülfe erscheinen,
Alle schwangere glücklich entbinden, und dem neugebornen fröhliches gedeihen geben,
Aller kinder, schwachen und kranken dich annehmen und sie erquicken,
Alle wittwen und waisen versorgen und beschirmen,
Alle unschuldig gefangenen trösten und erretten,
Allen sterbenden den todeskampf erleichtern und sie glücklich vollenden,
Aller menschen dich erbarmen,
Unsern feinden, verfolgern und lästrern vergeben und sie bekehren,
Und uns ein versöhnliches herz verleihen, daß wir sie lieben und ihnen wohlthun!
Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott!
Allbarmherziger! Allgütiger!
Um deiner liebe willen,
Um Jesu Christi willen
Erhör', erhöre uns!
Gieb uns deinen frieden!
Herr, Herr! erbarme dich unsrer,
Sey uns gnädig! Amen.

110. 90. 70.

Mel. Wer nur den lieben etc.

871. Wir liegen hier zu deinen füßen, Ach Herr von großer güt' und treu'! Und fühlen leider! im gewissen, Wie wohlverdient die strafe sey. Ach, strafest du uns, Herr! im zorn, So wären gänzlich wir verlor'n.

2. Du bist gerecht und wir sind sünder, Wir können nicht vor dir bestehn. Wir sind die ungerathnen kinder, Die des verderbens wege gehn; Ach unsre sünden sind es werth, Daß deine huld sich von uns kehrt.

3. Doch du bist vater! — diesen namen Lehrt uns dein eingeborner sohn. — Die kinder, die voll reue kamen, Verwarfst du nie vor deinem thron. Du willst den tod der sünder nicht; Drum geh' mit uns nicht ins gericht.

4. Wir liegen, Herr! vor dir im staube, Und unser herz ist voller reu'; Uns tröstet noch allein der glaube, Daß groß, Herr, dein erbarmen sey. Ach! du hast noch ein vaterherz; Drum seh' doch jetzt auf unsern schmerz.

5. Gedenke unsrer, Herr! in gnaden, Und wehre des verderbens macht! Errette du uns von dem

dem schaden, Den unsre sünde uns gebracht. Laß Jesu Christi tod und pein An uns, Herr! nicht vergeblich seyn.

6. Ach sey uns gnädig, vater, schone! Erzeige uns barmherzigkeit! Schau mitleidsvoll auf uns vom throne, Und denke doch der alten zeit, Da du den sündern gnad' erzeigt, Die reu'svoll sich vor dir gebeugt.

7. Ach! laß die wohlverdiente strafe Nicht über unsre häupter gehn. Laß uns nicht als verlorne schaafe Von deinem schutz verlassen stehn. Verschone uns nach deiner huld, Und trage doch mit uns geduld!

8. Gieb fried' im lande und gewissen; Gesunde luft, und gute zeit, Und laß uns deinen schutz geniessen. Befördre die gerechtigkeit. Krön' unser feld mit deinem gut, Nimm unsre stadt in deine hut.

9. Dir wollen wir dann opfer bringen Im schmucke der gerechtigkeit, Dir frohen dank von herzen singen, Daß deine gnade uns erfreut; Dir unser ganzes leben weihn, Dir, Vater, stets gehorsam seyn. 161.

Mel. O Traurigkeit, O Herzel. rc.

872. Gieb heilsam leid Und traurigkeit, Gott, dem, der frevelnd sündigt! Mächtig sey ihm dein gericht Hier zum heil verkündigt.

2. Ach! störe du Die eitle ruh' Deß, der dein wort nicht achtet, Und nach weltlust, ehr' und gold, Nicht nach tugend trachtet.

3. Wenn todesnoth Erst nahe droht, Zu spät ist dann die buße! Jetzt, am tage seines heils, Fall' er dir zu fuße!

4. Erbarme dich, Gott, väterlich Um deines sohnes willen! Hilf uns alle dein gebot Gern und treu erfüllen! 15.

Mel. Mache dich mein Geist rc.

873. Laßt uns fürchten Gott, den Herrn, Daß er nicht verdamme! Wir sind sünder; nicht mehr fern Droht der hölle flamme. Doch, faß't muth, Gott ist gut; Er vergiebt die sünden, Läßt uns gnade finden.

2. Herr! noch in der gnadenfrist Fall' ich dir zu fuße, Weiß, daß du mir gnädig bist, Thu' ich rechte buße. Sünde, fleuch! Wollust, weich'! Ihr, verlorne brüder, Kehrt doch alle wieder!

3. Unsre sünde hält uns sehr An gewohnten ketten! Heiland, ach zu deiner ehr' Wollest du uns retten! Mach' uns frey, Steh' uns bey, Daß wir muthig kämpfen, Und die lüste dämpfen! 15.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

874. Wachet auf, ruft euch die stimme Des sohns, des weltversöhners stimme, Wacht, seelen, wacht vom schlummer auf! Todt seyd ihr, todt durch verbrechen! Hört endlich meine donner sprechen, Und kommt aus eurem grab' herauf! Belastet vom gericht, Lagt ihr, vernahmt mich nicht; Todte seelen, Erwacht, erwacht! Des todes nacht, Gericht und höll' ergreift euch sonst!

2. Ach! wir hören deine stimme, Barmherziger! der liebe stimme, Die uns ins neue leben ruft! Angstvoll liegen wir und schauen Auf unsern tod zurück mit grauen! Entreiß' uns, Herr, ganz unsrer gruft! Schau' her, nach beben wir, Noch zagen wir, vor dir! Welche liebe! Du starbst; dein

dein blut Entflamm' die glut, Den geist der freudigkeit in uns!

3. Hosianna Gottes sohne! Ihm, der auf seiner himmel throne Jehova zu der rechten sitzt! Der auf fromme, mit erbarmen, Herunter schaut! der ohn' erbarmen Gericht auf freche sünder blitzt! Laß unsre herzen rein, Ach! laß uns standhaft seyn. Wir sind erde! Daß nicht auch wir Vergehn vor dir, Wenn du zum weltgerichte kommst! 131. 90.

Mel. Wo soll ich fliehen hin rc.

875. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Sind von dir abgefallen, Gerechtigkeit fehlt allen! Gott! wir und unsre kinder Wir sind vor dir nur sünder!

2. Fleisch sind wir von natur. Fern von des heiles spur, In allen unsern trieben, Im hassen und im lieben! Es kann zum ew'gen leben Der geist sich nicht erheben.

3. O Herr! was uns gebricht, Laß in der wahrheit licht So heilsam uns erkennen, Daß wir von ernst entbrennen, Den sünden zu entsagen, Dem heile nachzujagen.

4. Versöhnt, versöhnt sind wir! Durch Jesum, vater, dir. Du wollst den schaden heilen, Zur tugend kraft ertheilen, Das herz zum himmel heben, Damit wir heilig leben! 15. 41.

Mel. O du erhab'ner Gott rc.

876. O großer Gott von macht, An huld und gnade reich! Ach, strafst du sünder, Herr! Und heilige zugleich? Es möchten einige doch rein Vor dir, wie menschen rein sind, seyn; Drum wollst du uns verschonen, Nach unserm thun nicht lohnen!

2. Doch, Herr, gerechtester! Weil vor dir keiner ist, Der uns versöhnen kann, Als dein sohn Jesus Christ! So schaue du auf ihn herab, Auf seinen tod und auf sein grab! Er starb; drum wollst du schonen, Nach unserm thun nicht lohnen! 121. 90.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

877. Gerechter Gott! wie schrecklich drohn Uns jetzt des unglücks flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon Hoch über uns zusammen! Du trugst uns lange mit geduld; Zu groß, zu schwer ward unsre schuld, Du bist des schonens müde! Nun lagert deiner strafen heer, O Gott! sich furchtbar um uns her, Und in uns ist kein friede.

2. Die freche thorheit, deinen sohn, Den mittler, nicht zu ehren, Erhebt sich stolz und spricht dir hohn, Und ruft: wer will mir's wehren? Vom throne bis zur hütte zieht Sie alles hin in ihr gebiet, Läßt sich nicht widersprechen. Die zahl der heiligen wird klein; Dir glauben, das muß thorheit seyn, Dich fürchten, ein verbrechen!

3. Wie fluthen, die du hergesandt, Die saaten zu zernichten, So strömen laster hin ins land Mit allen ihren früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem haupt, Nein, frech, gebietrisch und erlaubt Tritt sie einher, die sünde; Und zweifelt nicht, und ist gewiß, Daß jedes werk der finsterniß Lob und belohnung finde.

4. Du strafest zwar zu jeder zeit Die recht und tugend hassen; Der sünde schmach und schädlichkeit Willst du sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins gericht! Du züch-

züchtigst sie; sie fühlens nicht! Und wollen es nicht fühlen! Sie tragen ihrer laster schmach, Und geben darum doch nicht nach, Und wollen es nicht fühlen!

5. Ach Herr! wie lange werden sie Der züchtigung nicht achten? Wird der gestrafte sünder nie Nach deiner gnade schmachten? Kannst du, vor dem der abgrund bebt, Vor welchem zittert, was da lebt, Und sturm und fluthen schweigen, Kannst du, o aller welten Herr, Du Gnädigster, du Mächtigster! Nicht menschenherzen beugen?

6. Du bist die liebe! wende dich Zu ihnen, deinen kindern! Vielleicht beweis't dein wohlthun sich Noch mächtig an den sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes herz Unbiegsam gegen noth und schmerz, Durch dein erbarmen rühren; Bejammert seine missethat, Läßt dich, der es begnadigt hat, Sich und sein thun regieren.

7. Doch mußt du strafen, so gescheh', Herr! unser Gott, dein wille! Du erdkreis, zittre! könige, Und völker, werdet stille! Gott spricht; er, der das meer erregt, Und felsen in den abgrund schlägt, Und aus den wolken blitzet! Er, er verzehrt durch seinen hauch Den stolzen sünder, wenn er auch Auf einem throne sitzet!

8. O du gerechte vaterhand! Du wallst der frommen schonen, Die noch das sündenvolle land, Das du so strafst, bewohnen! Sie, die den dienst der sünde flohn, Dir standhaft folgten, Gottessohn, Sie rett' aus dem verderben! Laß sie die schrecken dieser zeit Nicht sehn! laß sie mit freudigkeit In deinem namen sterben! 125.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

878. Sehn wir nur trübsal um uns her, Und wissen keinen ausgang mehr, Und finden weder schutz noch rath, Ob wir auch sorgen früh und spat:

2. Dann ist es unser trost allein, Daß wir uns deiner noch erfreun, Und fliehn zu dir, du treuer Gott! Du einz'ger helfer in der noth!

3. Wir heben unser aug' und herz Hinauf zu dir in unserm schmerz, Und flehn dich um begnadigung Und unsers elends linderung.

4. Erbarmend, vater, sagest du Dem, der dir trauet, gnade zu, Durch den, der unser mittler ist, Durch unsern Heiland, Jesum Christ.

5. Dir, unserm vater, unserm Gott, Dir klagen wir all' unsre noth! Ach, deine vateraugen sehn, Wie hülflos, Herr, wir vor dir stehn!

6. Nur du bist unsre zuversicht! Vergilt nach unsrer schuld uns nicht! Um Christi willen steh' uns bey, Mach' uns von allen plagen frey!

7. Dann danken und lobsingen wir Mit freudenvollem herzen dir; Gehorsam deinem theuren wort, Herr, preisen wir dich hier und dort. 42. 126.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

879. Wie gnädig warst du, Gott! Vor alters deinem lande! Wie halfst du ihm! wie oft Zerbrachst du seine bande! Und schontest deines volks Mit väterlicher huld, Vergabst die missethat, Bedecktest seine schuld!

2. Der strafe glut erlosch Mit allen ihren flammen, Sobald es sich entschloß, Die sünde zu ver-

verdammen. Die menschen sündigen; Du bleibst dir immer gleich, Gerecht und heilig stets, Und stets an gnade reich.

3. Hilf, hilf uns unser Gott! Laß wegen unsrer sünden Uns deine strafe nicht, Wie wir verdient, empfinden! Wie schrecklich drohet sie! Ach! wer kann ihr entfliehn? Herr, willst du deine huld Auf ewig uns entziehn?

4. Wann kehrt zu uns zurück Dein trost, o Gott! dein segen, Daß wir, dein erbtheil, uns In dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott! Laß uns dein antlitz sehn; Sey gnädig, hilf uns aus; Hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch, ich hör' uns schon Den Gott des trostes trösten; Heil giebt er seinem volk Und ruhe den erlös'ten, Die er erwählet hat, Wenn wir nur heilig sind, Und unsre seele nicht Die sünde liebgewinnt!

6. Alsdann nah't sich sein heil Zu seinen frommen knechten; Und Gottes ehre wohnt Im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu' Umfahn sich schwesterlich, Gerechtigkeit und fried' Umfahn und küssen sich!

7. Der glaube kommt zurück Und blüht auf erden wieder, Die gnade sieht mit lust Vom himmel jetzt hernieder, Und segnet Gottes volk, Das, seinem dienst geweiht, Thut, was ihm wohlgefällt, Und seines heils sich freut!

8. Der Herr begnadigt uns; Das land bringt seine früchte, Und seine huld geht her Vor seinem angesichte, Verbreitet glück und heil Auf Gottes eigenthum, Und unser herz frohlockt Und bringt ihm preis und ruhm! 31.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

880. Nimm von uns, Herr! wir flehn dich an, Du, der allein uns helfen kann, Nimm von uns, Herr! der strafe last, Die du uns auferleget hast.

2. Herr! unsrer schulden zahl ist groß, Wer wird die böse neigung los? Wer ist's, der seine sünden zählt? Wer weiß es, Herr! wie oft er fehlt?

3. Nicht schwachheit nur, ach! missethat Ist's auch, die uns beflecket hat. Oft haben wir der menschheit werth, Dein göttlichs ebenbild, entehrt.

4. Gerechter Gott! vor dir, vor dir Bekennen und bereuen wir: Wir brachen deinen heil'gen bund: Nichts ist, nichts ist an uns gesund.

5. Doch laß vor uns vorübergehn, Die über unserm haupte stehn, Die wetterwolken, die uns drohn, Und gieb uns nicht verdienten lohn.

6. Hörst du nicht uns, hör' Jesum Christ, Der ewig unser mittler ist, Und laß noch stehen dieses jahr Den baum, der ohne früchte war.

7. O geist der gnad' und des gebets! Behüt' uns heut', behüt' uns stets. Laß sünden uns nicht mehr entweihn, Laß unsern wandel heilig seyn.

8. Ström' deinen segen, Herr! ins land, Es leit' uns deine treue hand. Gieb unsern feldern dein gedeihn, Hör' nie auf, unser schutz zu seyn.

9. O gieb uns frieden, und verleih', Daß unser herz dir dankbar sey. Nie sey dein volk der feinde spott; Verlaß uns nie in angst und noth!

10. Entzieh' uns deines wor-

tes licht, Des bessern lebens hoffnung, nicht, Sie ist die sonne, die die nacht Des pilgerlebens helle macht!

11. Doch, fährst du hier zu strafen fort, Ach schone dort, ach schone dort! Und gehe, vater! gehe nicht Mit deinen kindern ins gericht! 122. 82.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

881. Vergieb, Herr! gnädig unsre große sünden. Laß dein erbarmen, nicht die strenge, walten! Hilf uns die wege zur bekehrung finden, Uns darauf halten.

2. Versöhnt sind wir durch des geliebten schmerzen, Wir suchen gnad' in seinem theuren blute. Vergossen hat er es aus treuem herzen Der welt zu gute!

3. Wir sind mit sünden, vater! sehr beladen, Und mehren thöricht täglich das verderben. Ach schenk' uns allen zeit und hülf' aus gnaden, Bekehrt zu sterben!

4. O wende ab von uns die landesplagen, Laß schmerz und angst sich unser nicht bemeistern, Nicht muth und weisen vorsatz niederschlagen In unsern geistern!

5. Lehr' uns von deiner güte kindlich denken, Hilf uns zur ewigkeit den sinn erheben, Wenn dein verborgner rath uns hier will kränken In diesem leben! 15.

Mel. O du erhab'ner Gott 2c.

882. Du bist viel gnädiger, Als es der mensch erkennt; Doch auch viel heiliger, Als dich die schwachheit nennt! Dein heil, der sünde sold, den tod, Sehn wir nie ganz, denn du bist Gott, Und wir sind menschenkinder, Ja, schwache, schwache sünder!

2. O Herr, gerechter Gott! Gesündigt haben wir Vor dir, der einst gericht Wird halten, Gott, vor dir! Und unser wandel sollte rein, Er sollte dir geheiligt seyn! Ach laß, wir flehn's mit beben, Laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den bund Des Allerhöchsten bricht, Mit solchen sündern geht Jehova ins gericht. Ach! dein gericht ist fürchterlich! Erbarme, Gott! erbarme dich, Laß uns nicht ganz verderben, Nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot; Ach! wir vergaßen auch Des großen mittlers tod! Verschmähte gnad' ist fürchterlich; Sie mehrt die schuld; erbarme dich, Gott! laß uns nicht verderben! Nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr Des ew'gen lebens werth. O du! der bey sich selbst Reu'vollen gnade schwört, Erbarme dich, erbarm' dich noch, Befrey' uns von der sünde joch! Ach, vater, vater, schone In Jesu, deinem sohne! 90.

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

883. Es zieht, o Gott! ein kriegeswetter Jetzt über unser haupt daher. Bist du, Herr! hier nicht unser retter, So ist's für unser land zu schwer, Du kennest die gefahr und noth, Die jetzt so fürchterlich uns droht.

2. O laß uns hier allein, o vater! Auf dich und deine vorsicht schaun; Auf dich, den mächtigsten berather, Und nicht auf men-

menschenhülfe baun, Weil menschenhülfe wenig nützt, Wenn deine macht uns nicht beschützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden; Du bist es, der die welt regiert. Laß jetzt die menschen inne werden, Daß deine hand das ruder führt. Du, Herr! bist unsre zuversicht! Wir traun auf dich; verlaß uns nicht.

4. Die allerfeinsten kriegeslisten Vereitelt leicht dein weiser rath. Nie wird der feind das land verwüsten, Das dich, Gott! zum beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste macht Ein großes heer zur flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeiget, Woher die hülfe kommen soll; Je mehr gefahr und plage steiget, Und alles ist verwirrungsvoll; Um so viel mehr laß voll vertraun Uns, Gott! auf deine hülfe schaun.

6. Was hilft der streiter große menge? Was hilft den stolzen ihre kraft? Der roß' und wagen stark gedränge Ist's nicht allein, was sieg verschafft. Der mensch vertraut darauf zwar gern; Jedoch der sieg kommt nur vom Herrn.

7. Dir werfen wir uns in die arme, Du vater der barmherzigkeit! Und flehen voll vertraun: erbarme, Erbarme dich zur bösen zeit. Laß gnade doch für recht ergehn; So bleiben wir noch aufrecht stehn.

8. Doch findet, Herr! dein weiser wille Noch ferner prüfungen uns gut; Wohlan, wir schweigen, und sind stille Bey dem, was deine vorsicht thut. Du bist gewiß zur rechten zeit Zu retten uns, o Herr, bereit.

9. Die kleine einsicht unsrer seelen, Allweiser! schreibe dir nichts vor. Hilf, daß wir nie so gröblich fehlen; So gröblich fehlet nur ein thor. Ist gleich, was deine weisheit thut, Uns oft ein räthsel; ist's doch gut.

10. Ja, Herr, du züchtigst uns mit maßen, Und meynst es immer väterlich. Auch uns wirst du nicht ganz verlassen; Auch unsrer noth erbarmst du dich. Nur soll uns stets gefahr und pein Ein starker ruf zur beßrung seyn.

11. Froh werden wir dann rühmen müssen: Du, Herr, hast wohl an uns gethan! Du bist gerecht in deinen schlüssen; Dich bete dankbar alles an, Und scheint auch deine hülfe fern, Doch hilfst du uns, und rettest gern. 18.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

884. Ach Gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe. Wir bitten dich demüthiglich. Rett' uns durch deine güte. Schau', wie die große kriegsgefahr Uns drängt, und wie sie ganz und gar Uns zu verderben drohet.

2. Gedenke, vater! doch nicht mehr, Daß wir's verschuldet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr Die uns verliehnen gaben Verschwendeten, sie lange zeit Zur wollust, pracht und üppigkeit Gedankenlos mißbrauchten.

3. Wie oft ist wol der nebenchrist Gedrücket und betrogen, Durch schein des rechts, gewalt und list Das seine ihm entzogen! Was recht und gut ist, ward verkannt, Man ehrte dich, Herr, nicht im land, Nun treffen uns die folgen.

4. Verzeih' uns unsre missethat Um Jesu Christi willen! Den sturm, der sich uns furchtbar naht, Wie leicht kannst

du

du ihn stillen! Ein wink von deiner allmachtshand Errettet, wenn du willst, das land Von dieser harten plage.

5. Wir flehen vater: schone du; Erhöre unsre klagen. Verleih' uns wieder fried' und ruh', Und wehre allen plagen. Erbarme, Herr! erbarme dich, Errett' uns alle gnädiglich, Von diesen kriegsbeschwerden!

6. O Gott! du kannst der fürsten herz Nach deinem willen lenken. Ach, laß sie denn der völker schmerz Recht väterlich bedenken! Ja, neige kräftig sie dazu, Daß sie der völker glück und ruh', Den frieden gern erhalten!

7. O Gott! wir fallen dir zu fuß', Du wollest uns erhören: Gieb, daß wir uns mit wahrer buß' Im ernst zu dir bekehren. Damit wir nicht an unserm theil Selbst unser eignes glück und heil, Den theuren frieden, stören.

8. Breit' über unser ganzes land Die flügel deiner gnaden. Beschütz' und segne jeden stand, Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche gütigkeit Und vatertreue jederzeit Mit dankbarkeit erheben.

In Theurung und Hungersnoth.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

885. Du bester trost der armen, Gott, schöpfer aller welt! Du vater voll erbarmen, Der was da lebt, erhält! O sieh' auf unsre noth! Laß deine hülf' erscheinen! Wir trauren, Herr, und weinen; Die armuth seufzt um brodt.

2. Wie traurig fließt ihr leben! Wie ist ihr loos so hart! Mit jedem tag' umschweben Sie sorgen, aller art. O bester vater, du, Du hörst, wie gute väter, Auf das geschrey der beter, Send' ihnen hülfe zu.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um rettung schreyn, So wollest du aufs neue Ihr Gott und helfer seyn. Herr, unsre zuversicht! Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen; Hör' uns, verlaß uns nicht!

4. Gott! unser heil! ach wende Der zeiten schweren lauf. Thu' deine milden hände, Uns zu versorgen, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff' uns allen, Bey unserm mangel, rath.

5. Herr! der du uns auch schufest, Hör unser angstgeschrey, Allmächtiger! du rufest Dem nichts, damit es sey. Zu helfen, ist dir leicht. Du kannst dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

6. Die früchte laß gerathen, Uns deine hülfe sehn. Erquicke du die saaten, So oft sie traurig stehn. Erquicke du das land Mit wärme, thau und regen, Und füll' es an mit segen Aus deiner milden hand.

7. Erhör' uns; vater, kröne Das land mit deinem gut, Daß wieder sich gewöhne Das herz zum heitern muth. Daß wir uns deiner freun, Zu dir vertrauen haben, Und deine segensgaben Durch mißbrauch nie entweihn.

8. Allgütiger, wir hoffen Auf dich und deine treu'. Oft hat uns noth betroffen; Doch standest du uns bey. Du, der den mangel hebt, Du sprichst, und un-

unsre sorgen Sind weg am frühen morgen. Dann jauchzet dir, was lebt. 81. 156.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

886. Von dir! liebreicher Gott! Kommt unser täglich brodt. Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen? Es lassen unsre sünden Uns nur die ursach finden.

2. Der mangel höre auf; Wehr' nur der theurung lauf; Laß dich so vieler armen, O milder Gott! erbarmen! O laß uns nicht verderben, Und nicht durch hunger sterben.

3. Wir sind es zwar wohl werth, Daß unsre noth sich mehrt. Doch, wehre dem verderben, O Gott, laß uns nicht sterben Durch hunger, der uns plaget, Vorzüglich arme naget.

4. Vergieb uns unsre schuld, Erzeig' uns deine huld In diesen theuren zeiten, Schenk' uns bedrängten leuten Zur nothdurft deine gaben, Um unsern leib zu laben.

5. Du nährst der vögel schaar; Darum vergiß nicht gar, Liebreicher Gott! der deinen. Hör' unser kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern; Laß unsre noth sich mindern.

6. Die vatertreu' steht fest, Die uns nicht darben läßt; Der wollest du gedenken, Und uns die nahrung schenken, Den kindern nebst den alten Das leben zu erhalten.

7. Herr! unsre zuversicht! Laß unsern glauben nicht In zweifel übergehen, Laß uns fest dabey stehen; Du kannst, was unser leben Erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch gefällt es dir, O Herr, durch hunger mir Zu nehmen dieses leben; Wirst du ein bessers geben. Deß freu' ich mich im glauben, Den mir kein feind soll rauben.

9. Vergieb uns unsre schuld; Verleihe uns geduld, So lang' dies elend währet. Wird uns dein trost bescheret, So wollen wir dich loben Hier und einst ewig droben.

Bey ansteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

887. Gott, unsers lebens kraft und licht! Du bist allein die zuversicht Der kranken und der schwachen. Wir bitten dich Demüthiglich Auch über uns zu wachen.

2. Uns schreckt der seuche tödlichs gift, Die hie und da schon manchen trifft, Und schon beginnt zu wüthen. Drum flehen wir! Gebeugt zu dir, Du wollest uns behüten.

3. Gott! fürchterlich ist dein gericht. Uns treff' es nicht! uns würge nicht Die mörderische seuche! Hilf uns, o Gott! In dieser noth! Daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, sprächst du nur ein wort, Auch unser land, auch diesen ort Der seuche wuth verheeren. Doch du, o Herr, Du mächtiger, Kannst auch der plage wehren.

5. O, strenger richter! missest du Uns lohn nach unsern thaten zu, So müssen wir verderben. Es müßten da Wir alle ja Um unsrer sünde sterben.

6. Oft haben wir dir widerstrebt, Den lüsten mehr, als dir, gelebt, Was du verbeutst, verübet; Wenn du gelockt, Das herz verstockt, Durch undank dich betrübet.

du ihn stillen! Ein wink von deiner allmachtshand Errettet, wenn du willst, das land Von dieser harten plage.

5. Wir flehen vater: schone du; Erhöre unsre klagen. Verleih' uns wieder fried' und ruh', Und wehre allen plagen. Erbarme, Herr! erbarme dich, Errett' uns alle gnädiglich, Von diesen kriegsbeschwerden!

6. O Gott! du kannst der fürsten herz Nach deinem willen lenken. Ach, laß sie denn der völker schmerz Recht väterlich bedenken! Ja, neige kräftig sie dazu, Daß sie der völker glück und ruh', Den frieden gern erhalten!

7. O Gott! wir fallen dir zu fuß', Du wollest uns erhören: Gieb, daß wir uns mit wahrer buß' Im ernst zu dir bekehren. Damit wir nicht an unserm theil Selbst unser eignes glück und heil, Den theuren frieden, stören.

8. Breit' über unser ganzes land Die flügel deiner gnaden. Beschütz' und segne jeden stand, Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche gütigkeit Und vatertreue jederzeit Mit dankbarkeit erheben.

In Theurung und Hungersnoth.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

885. Du bester trost der armen, Gott, schöpfer aller welt! Du vater voll erbarmen, Der was da lebt, erhält! O sieh' auf unsre noth! Laß deine hülf' erscheinen! Wir trauren, Herr, und weinen; Die armuth seufzt um brodt.

2. Wie traurig fließt ihr leben! Wie ist ihr loos so hart! Mit jedem tag' umschweben Sie sorgen, aller art. O bester vater, du, Du hörst, wie gute väter, Auf das geschrey der beter, Send' ihnen hülfe zu.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um rettung schreyn, So wollest du aufs neue Ihr Gott und helfer seyn. Herr, unsre zuversicht! Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen; Hör' uns, verlaß uns nicht!

4. Gott! unser heil! ach wende Der zeiten schweren lauf. Thu' deine milden hände, Uns zu versorgen, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff' uns allen, Bey unserm mangel, rath.

5. Herr! der du uns auch schufest, Hör unser angstgeschrey, Allmächtiger! du rufest Dem nichts, damit es sey. Zu helfen, ist dir leicht. Du kannst dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

6. Die früchte laß gerathen, Uns deine hülfe sehn. Erquicke du die saaten, So oft sie traurig stehn. Erquicke du das land Mit wärme, thau und regen, Und füll' es an mit segen Aus deiner milden hand.

7. Erhör' uns; vater, kröne Das land mit deinem gut, Daß wieder sich gewöhne Das herz zum heitern muth. Daß wir uns deiner freun, Zu dir vertrauen haben, Und deine segensgaben Durch mißbrauch nie entweihn.

8. Allgütiger, wir hoffen Auf dich und deine treu'. Oft hat uns noth betroffen; Doch standest du uns bey. Du, der den mangel hebt, Du sprichst, und un-

unsre sorgen Sind weg am frühen morgen. Dann jauchzet dir, was lebt. 81. 156.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

886. Von dir! liebreicher Gott! Kommt unser täglich brodt. Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen? Es lassen unsre sünden Uns nur die ursach finden.

2. Der mangel höre auf; Wehr' nun der theurung lauf; Laß dich so vieler armen, O milder Gott! erbarmen! O laß uns nicht verderben, Und nicht durch hunger sterben.

3. Wir sind es zwar wohl werth, Daß unsre noth sich mehrt. Doch, wehre dem verderben, O Gott, laß uns nicht sterben Durch hunger, der uns plaget, Vorzüglich arme naget.

4. Vergieb uns unsre schuld, Erzeig' uns deine huld In diesen theuren zeiten, Schenk' uns bedrängten leuten Zur nothdurft deine gaben, Um unsern leib zu laben.

5. Du nährst der vögel schaar; Darum vergiß nicht gar, Liebreicher Gott! der deinen. Hör' unser kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern; Laß unsre noth sich mindern.

6. Die vatertreu' steht fest, Die uns nicht darben läßt; Der wollest du gedenken, Und uns die nahrung schenken, Den kindern nebst den alten Das leben zu erhalten.

7. Herr! unsre zuversicht! Laß unsern glauben nicht In zweifel übergehen, Laß uns fest dabey stehen; Du kannst, was unser leben Erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch gefällt es dir, O Herr, durch hunger mir Zu nehmen dieses leben; Wirst du ein bessers geben. Deß freu' ich mich im glauben, Den mir kein feind soll rauben.

9. Vergieb uns unsre schuld; Verleihe uns geduld, So lang' dies elend währet. Wird uns dein trost bescheret, So wollen wir dich loben Hier und einst ewig droben.

Bey ansteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

887. Gott, unsers lebens kraft und licht! Du bist allein die zuversicht Der kranken und der schwachen. Wir bitten dich Demüthiglich Auch über uns zu wachen.

2. Uns schreckt der seuche tödlichs gift, Die hie und da schon manchen trifft, Und schon beginnt zu wüthen. Drum flehen wir! Gebeugt zu dir, Du wollest uns behüten.

3. Gott! fürchterlich ist dein gericht. Uns treff' es nicht! uns würge nicht Die mörderische seuche! Hilf uns, o Gott! In dieser noth! Daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, sprächst du nur ein wort, Auch unser land, auch diesen ort Der seuche wuth verheeren. Doch du, o Herr, Du mächtiger, Kannst auch der plage wehren.

5. O, strenger richter! missest du Uns lohn nach unsern thaten zu, So müssen wir verderben. Es müßten da Wir alle ja Um unsrer sünde sterben.

6. Oft haben wir dir widerstrebt, Den lüsten mehr, als dir, gelebt, Was du verbeutst, verübet; Wenn du gelockt, Das herz verstockt, Durch undank dich betrübet.

In leiblichen Nöthen überhaupt.

914. Warum betrübst du dich, mein herz! Und marterst dich mit bangem schmerz Um ein nur zeitlichs gut? Vertrau' der weisheit, macht und gnad' Deß, der die welt erschaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Die ganze welt ist sein. Er ist dein vater und dein Gott, Und hilft dir gern in aller noth.

3. Weil du mein Gott und vater bist, Weiß ich, daß niemals mich vergißt Dein väterliches herz, Mich, dein geschöpf von gestern her, Das ohne dich ganz hülflos wär'.

4. Laß reiche stolz auf reichthum seyn! Ich trau' auf meinen Gott allein. Werd' ich denn gleich verhöhnt: So weiß und glaub' ich, daß es nicht Dem, der Gott trauet, je gebricht.

5. Elias! wer ernährte dich, Als einst des himmels regen sich So lange zeit verzög? Dich nährte einer wittwe hand, Zu der du warst von Gott gesandt.

6. Wer war es, der zu andrer zeit In deinem kummer dich erfreut? Wer gab dir speis' und trank? Hat nicht, zur stärkung deiner kraft, Sie Gott durch engel dir verschafft?

7. Gott dachte auch an Daniel, Als ein erzwungener befehl Ihn zu den löwen warf; Der löwen rachen hielt er zu, Und gab ihm sicherheit und ruh'.

8. Der fromme Joseph ward bestraft Um tugend mit gefangenschaft. Wozu erhob ihn Gott? Zum herrn, der, seiner hoheit werth, Des vaters ganzes haus ernährt.

9. Und ging aus seines vaters haus Nicht Jakob leer und einsam aus? Ein flüchtling, ohne schutz! Und sehet! überhäuft mit glück, Kam er nach Kanaan zurück.

10. Ach Gott! so reich bist du noch heut', Als du es warst von ewigkeit; Zu dir steht mein vertraun. Mach' mich an meiner seele reich: So gilt mir andrer reichthum gleich.

11. Der lust der welt entbehr' ich gern, Hab' ich das ew'ge nur vom Herrn, Das er auch mir erwarb Durch seinen herben bittern tod. O, das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle welt Für leben, glück und freude hält; Gold, ehre, wollust, pracht; Das währt nur eine kurze zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank' ich dir, Daß du auch solchen sinn in mir Hast durch dein wort erzeugt. Erhalt' ihn in mir jederzeit Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr' und preis sey dir gebracht, Daß du es immer wohl gemacht. In demuth bitt' ich dich: Verwirf von deinem angesicht Mich, Herr, mein Gott! nur ewig nicht. 152. 100.

In Krankheit und Sterbensnöthen. (S. die Lieder v. Tode.)

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

915. Zeit, die ich seufzend zähle, O zeit, voll ungemach! Betrübt ist meine seele, Und meine kraft ist schwach; Fast jeder morgen mehret Be-

sorgniß mir und schmerz: Doch Gott will seyn geehret; Ehr' ihn auch nun, mein herz!

2. Was zieht dich noth und plage Von heiterkeit ganz ab? Gedenk' der ersten tage, Die dir dein vater gab. O tage, reich an freuden! An tausend segen reich! Was sind nun diese leiden, Vergleich' ich sie mit euch?

3. Daß er mich einst beglükket; Wem dank' ich's? Gottes huld. Daß krankheit jezt mich drücket; Wem dank' ich's? meiner schuld. Nun klagen meine sünden Vor dir, o Gott! mich an; Nun muß ich schmerz empfinden Für das, was ich gethan.

4. Mein Gott! in tiefer reue Mir meiner schuld bewußt, Komm' ich, der ungetreue, Und schlag' an meine brust: Laß mich nur gnade finden! So duld' ich demuthsvoll, Was ich, für meine sünden, Zum guten leiden soll.

5. Du lenkst für stille herzen Selbst plagen zum gewinn; Zeigst mir in großen schmerzen, Wie schwach, wie nichts ich bin; Du läss'st mich inne werden, Daß diese ganze welt Und alles gut der erden Nicht trost für mich enthält.

6. Du machst mich los von sünden, Dämpfst meinen übermuth, Und lässest mich empfinden, Das leiden sey mir gut. Du zeigst mir in der nähe Tod, ewigkeit, gericht. Wenn ich nun in mich gehe, Verstößest du mich nicht.

7. O Gott! dein weg ist güte, Und ewig wird er's seyn. Dem zagenden gemüthe Drück' diese wahrheit ein: Daß in den tiefsten nöthen Du mich doch nicht verläß'st. Dann wird kein gram mich tödten, Ich bleib' im glauben fest.

8. O! schenk' mir licht und gnade, Lebendig einzusehn, Es sey für mich kein schade, Den trübsalsweg zu gehn, Damit die last ich trage In siegender geduld, Und nimmermehr verzage An dir und deiner huld.

9. Nun so gescheh' dein wille, Getreuer Gott! in dir Ist meine seele stille, Denn täglich hilfst du mir. Wovor sollt' ich erbeben, Bist du, o Gott! mein theil? Im tode, wie im leben Bist du mein licht und heil. 177.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

916. Dein wille, bester schöpfer! ist, Daß ich dies leid nun trage. Doch weiß ich, daß du vater bist; Von dir kommt glück und plage. Dir ist mein ganzer schmerz bekannt, Mein leben steht in deiner hand, Du zählest meine tage.

2. Daß mir so mancher augenblick, Gesund bisher verflossen, Was war es, vater! als ein glück, Das ich von dir genossen? Oft war ich frey von jedem schmerz, War gutes muths; darum, mein herz! Leid' jezt auch unverdrossen.

3. O bester vater! gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke; Gieb deinen Geist mir, der mir ruh' Für meine seele schenke; Den Geist, der stark in schwachen ist, Daß ich an dich, o Jesu Christ! In froher hoffnung denke.

4. Die flucht von meiner lebenszeit, Ach Gott! laß mich erwägen. Der todesnacht der ewigkeit Eil' ich sehr schnell entgegen. Erst dann, wenn dies mein geist bedenkt, Sich recht zu

In leiblichen Nöthen überhaupt.

914. Warum betrübst du dich, mein herz! Und marterst dich mit bangem schmerz Um ein nur zeitlichs gut? Vertrau' der weisheit, macht und gnad' Deß, der die welt erschaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Die ganze welt ist sein. Er ist dein vater und dein Gott, Und hilft dir gern in aller noth.

3. Weil du mein Gott und vater bist, Weiß ich, daß niemals mich vergißt Dein väterliches herz, Mich, dein geschöpf von gestern her, Das ohne dich ganz hülflos wär'.

4. Laß reiche stolz auf reichthum seyn! Ich trau' auf meinen Gott allein. Werd' ich denn gleich verhöhnt: So weiß und glaub' ich, daß es nicht Dem, der Gott trauet, je gebricht.

5. Elias! wer ernährte dich, Als einst des himmels regen sich So lange zeit verzog? Dich nährte einer wittwe hand, Zu der du warst von Gott gesandt.

6. Wer war es, der zu andrer zeit In deinem kummer dich erfreut? Wer gab dir speis' und trank? Hat nicht, zur stärkung deiner kraft, Sie Gott durch engel dir verschafft?

7. Gott dachte auch an Daniel, Als ein erzwungener befehl Ihn zu den löwen warf; Der löwen rachen hielt er zu, Und gab ihm sicherheit und ruh'.

8. Der fromme Joseph ward bestraft Um tugend mit gefangenschaft. Wozu erhob ihn Gott? Zum herrn, der, seiner hoheit werth, Des vaters ganzes haus ernährt.

9. Und ging aus seines vaters haus Nicht Jakob leer und einsam aus? Ein flüchtling, ohne schutz! Und sehet! überhäuft mit glück, Kam er nach Kanaan zurück.

10. Ach Gott! so reich bist du noch heut', Als du es warst von ewigkeit; Zu dir steht mein vertraun. Mach' mich an meiner seele reich: So gilt mir andrer reichthum gleich.

11. Der lust der welt entbehr' ich gern, Hab' ich das ew'ge nur vom Herrn, Das er auch mir erwarb Durch seinen herben bittern tod. O, das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle welt Für leben, glück und freude hält; Gold, ehre, wollust, pracht; Das währt nur eine kurze zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank' ich dir, Daß du auch solchen sinn in mir Hast durch dein wort erzeugt. Erhalt' ihn in mir jederzeit Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr' und preis sey dir gebracht, Daß du es immer wohl gemacht. In demuth bitt' ich dich: Verwirf von deinem angesicht Mich, Herr, mein Gott! nur ewig nicht. 152. 100.

In Krankheit und Sterbensnöthen. (S. die Lieder v. Tode.)

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

915. Zeit, die ich seufzend zähle, O zeit, voll ungemach! Betrübt ist meine seele, Und meine kraft ist schwach; Fast jeder morgen mehret Be-

sorg-

sorgniß mir und schmerz: Doch Gott will seyn geehret; Ehr' ihn auch nun, mein herz!

2. Was zieht dich noth und plage Von heiterkeit ganz ab? Gedenk' der ersten tage, Die dir dein vater gab. O tage, reich an freuden! An tausend segen reich! Was sind nun diese leiden, Vergleich' ich sie mit euch?

3. Daß er mich einst beglükket; Wem dank' ich's? Gottes huld. Daß krankheit jetzt mich drücket; Wem dank' ich's? meiner schuld. Nun klagen meine sünden Vor dir, o Gott! mich an; Nun muß ich schmerz empfinden Für das, was ich gethan.

4. Mein Gott! in tiefer reue Mir meiner schuld bewußt, Komm' ich, der ungetreue, Und schlag' an meine brust: Laß mich nur gnade finden! So duld' ich demuthsvoll, Was ich, für meine sünden, Zum guten leiden soll.

5. Du lenkst für stille herzen Selbst plagen zum gewinn; Zeigst mir in großen schmerzen, Wie schwach, wie nichts ich bin; Du läss'st mich inne werden, Daß diese ganze welt Und alles gut der erden Nicht trost für mich enthält.

6. Du machst mich los von sünden, Dämpfst meinen übermuth, Und lässest mich empfinden, Das leiden sey mir gut. Du zeigst mir in der nähe Tod, ewigkeit, gericht. Wenn ich nun in mich gehe, Verstößest du mich nicht.

7. O Gott! dein weg ist güte, Und ewig wird er's seyn. Dem zagenden gemüthe Drück' diese wahrheit ein: Daß in den tiefsten nöthen Du mich doch nicht verläß'st. Dann wird kein gram mich tödten, Ich bleib' im glauben fest.

8. O! schenk' mir licht und gnade, Lebendig einzusehn, Es sey für mich kein schade, Den trübsalsweg zu gehn, Damit die last ich trage In siegender geduld, Und nimmermehr verzage An dir und deiner huld.

9. Nun so gescheh' dein wille, Getreuer Gott! in dir Ist meine seele stille, Denn täglich hilfst du mir. Wovor sollt' ich erbeben, Bist du, o Gott! mein theil? Im tode, wie im leben Bist du mein licht und heil. 177.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

916. Dein wille, bester schöpfer! ist, Daß ich dies leid nun trage. Doch weiß ich, daß du vater bist; Von dir kommt glück und plage. Dir ist mein ganzer schmerz bekannt, Mein leben steht in deiner hand, Du zählest meine tage.

2. Daß mir so mancher augenblick, Gesund bisher verflossen, Was war es, vater! als ein glück, Das ich von dir genossen? Oft war ich frey von jedem schmerz, War gutes muths; darum, mein herz! Leid' jetzt auch unverdrossen.

3. O bester vater! gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke; Gieb deinen Geist mir, der mir ruh' Für meine seele schenke; Den Geist, der stark in schwachen ist, Daß ich an dich, o Jesu Christ! In froher hoffnung denke.

4. Die flucht von meiner lebenszeit, Ach Gott! laß mich erwägen. Der todesnacht der ewigkeit Eil' ich sehr schnell entgegen. Erst dann, wenn dies mein geist bedenkt, Sich recht zu

Gott; zum himmel lenkt, Wird mir mein schmerz zum segen.

5. Ja, Gott! ich wende mich zu dir, Dir will ich mich ergeben; Schenk' wahren ernst und weisheit mir, Zu ehren dir zu leben. Bewahre du vor heucheley, O Gott! mein herz; zum himmel sey Gerichtet mein bestreben!

6. Ach! jeden, jeden augenblick Laß mich, mein Gott! dir weihen; Zieh' von der erde mich zurück, Laß nichts den geist zerstreuen. Kein glück der welt, kein traum der zeit, Nur Gott, und nur die ewigkeit Soll meine seel' erfreuen.

7. Ach! zum gebete schenke mir Noch munterkeit und stärke; Mein herz wird sonst entfernt von dir, Wird träg' zum guten werke. Will gleich der geist, das fleisch ist schwach! Hilf deinem kinde, vater! mach', Daß deine kraft ich merke.

8. O gieb, daß nicht der krankheit pein Zu groß mir schwachen werde! Erquicke gnädig mein gebein, Und mildre die beschwerde! Du vater! weißst, was jeden tag Dein schwaches kind ertragen mag; Du weißst es: ich bin erde. 101.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

917. Die krankheit, du gerechter Gott! Die ich jetzt an mir spüre, Zeugt, daß den keim zu meinem tod' Ich immer bey mir führe: Ja! jede stunde, jede zeit Erinnert mich der sterblichkeit, Und spricht: denk' an dein ende!

2. Du hast die schmerzen auferlegt, Die meine glieder plagen; Doch, wenn mein herz es recht erwägt, So müssen sie mir sagen: Des todes ursach' ist in mir, Mein leben aber kommt von dir, Gott, steht in deinen händen.

3. Ja wahrlich! deine vaterhand Will mich durch leiden rühren, Und mich von dieser erde tand Zu edlern sorgen führen. Wenn ich gleich sehr entkräftet bin, Wird doch dein treuer vatersinn, Wenn's nützlich ist, mir helfen.

4. Du giebst den blinden ihr gesicht, Du heißest lahme gehen; Es müssen, wenn dein wort nur spricht, Selbst todte auferstehen: Und also kannst du nur allein Der arzt in meiner schwachheit seyn, Wenn menschenhülfe fehlet.

5. Beschließest du in deinem rath, Ich soll' noch länger leben; So kannst du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben. Ist aber dies dein weiser schluß, Daß ich in kurzem sterben muß, So bin ich's auch zufrieden.

6. Dies eine bitt' ich: heile nur Die wunden meiner seelen! Dann mag im leiblichen die kur Den heilungszweck verfehlen, Denn, lebt mein geist in dir, o Gott! So soll der mund bis in den tod Doch deine güte preisen. 180.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

918. Ach lieber Gott! ich bitte dich, Hilf mir und andern kranken, O segne jeden, gleich wie mich, Mit heiligen gedanken! Send' jedem hülf' und labsal zu, Ihr arzt und höchstes gut sey du, Daß sie nicht muthlos wanken.

2. O treuer vater! segne die, Die liebreich meiner pflegen! Belohne ihre treu' und müh' Mit deinem besten segen! Gieb gegen sie mir freundlichkeit, Gieb ihnen, Gott, gelassenheit, Geduld mit meiner schwäche.

3.

3. Soll diese krankheit tödtlich seyn, Und bald mein leib erblassen; So laß mein herz, von sünden rein, Im glauben dich umfassen. Des letzten kampfes bangen schmerz Erleichtre mir, und laß mein herz Noch sterbend dir vertrauen.

4. Doch willst du neue kräfte mir Zum längern leben schenken, Dann laß, so lang' ich lebe, hier Mich dankbar dein gedenken; Laß mich allein zur frömmigkeit, Wie sie dein theures wort gebeut, Mein ganzes leben lenken.

5. Du weißst, wie wenig ich vermag, Du mußt die seele leiten, Und mich auf meinen sterbetag Durch deinen geist bereiten: Dann leb' ich, Gott! nicht mehr für mich, Dann such' und lieb' ich nichts als dich, Du Herr der ewigkeiten! 101.

Mel. Begleite mich, o Christ ꝛc.

919. In dir, Herr! findet mein vertrauen Den rechten, sichern, festen grund; Mir wird im finstern thal nicht grauen, Thust du mir deine liebe kund. Bald scheide ich nun von der erde: Hilf, daß ich nicht zu schanden werde, Ach Gott! verlaß mich nimmermehr, Du fels, der unbeweglich stehet, Du Gott, der kein gebet verschmähet, Ach rette mich zu deiner ehr'!

2. Wird einst mein haupt sich sterbend neigen, So neige du zu mir dein ohr. Komm bald, mir hülfe zu erzeigen; Führ' du mich durch des todes thor. Sey mir, o Herr! ein fels der stärke, Damit ich deinen beystand merke; Sey meine sichre, feste burg. Mit dir kann ich's voll hoffnung wagen, Den letzten anlauf abzuschlagen. Ich weiß gewiß, du hilfst hindurch.

3. Du bist mein fels und meine veste, Getreuer Gott! du bist mir nah'. Was du mir schickst, ist stets das beste; Drum, ist die letzte stunde da, So wirst du auch, um Jesu willen, Die sehnsucht meines herzens stillen, Wirst leiten mich nach deinem wort, Und führen meine matte seele, Die ich im glauben dir befehle, Zu deines himmels freudenort.

4. O Herr! ich hoffe und vertraue, Und meine matte seele spricht: Du bist mein Gott, auf den ich baue, Und meine feste zuversicht. Du, du der schwachen kraft und stärke, Machst, daß ich ruh' und tröstung merke; Und meine seele zaget nicht. Die ganze macht von finsternissen Wird fliehen und entweichen müssen, Weil du mir leuchtest, Gott, mein licht!

5. Nun, treuer vater! ich befehle Den müden geist in deine hand. Bewahre, Herr! doch meine seele; Dir übergeb' ich dieses pfand. Du hast bisher von allem bösen, O Herr! gewußt mich zu erlösen; Hör' auch zuletzt noch mein geschrey. Du Gott der ewigfesten wahrheit! Versetz' den geist in jene klarheit, Damit er ewig selig sey. 172.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

920. Für alle kranke bitt' ich dich Mit brüderlichem herzen! Mein Gott! erleichtre väterlich Die bürde ihrer schmerzen. Sprich tröstung allen schwachen ein, Und laß auf dich, auf dich allein Mit festem muth sie trauen.

2. Des erdenlebens kurze zeit, Den gräuel ihrer sünden, Und deine treu' und freundlichkeit

Laß, vater! sie empfinden. Stärk' und erwecke ihren geist; Gieb jedem reichlich, was du weißst, Das er bedarf zum heile.

3. Den geist der ruhe, der geduld, In dich sich einzusenken, O möchte, vater! deine huld Den schwachen diesen schenken. O möchte doch dein will' allein Ihr wille, ihre freude seyn, O vater aller gnaden!

4. Gieb ihnen allen kraft und muth, Die schmerzen zu besiegen! Sey du, o allerhöchstes gut! Ihr innigstes vergnügen. Die leiden dieser kurzen zeit Laß durch den trost der ewigkeit Leicht frommen kranken werden.

5. Den kranken, der nun sterben soll, Den lehre, vater! sterben. Ach! mach' ihn deines trostes voll, Als einen himmelserben. Ach Jesu! mach' zu deinem reich Ihn fähig, deinem bilde gleich, Schon heilig hier auf erden.

6. Den kranken, der durch dich genes't, Den lehre heilig leben; Der müsse ihm, der ihn erlös't, Sein herz zum opfer geben! Nicht mehr im traum der sicherheit, Nein, Gott! in steter wachsamkeit Müss' er hinführo wandeln. 101.

In Armuth und Dürftigkeit.

Mel. Das walte Gott, der ꝛc.

921. Du hast es mir gegeben und genommen; Ich danke dir, regierer deiner frommen! Zwar ist mein geist nun sehr betrübt in mir; Doch, o mein weiser vater! dank' ich dir.

2. Vorbey sind nun die schönsten meiner tage! Nun ist mein loos mühseligkeit und plage! In hartem kummer und in dürftigkeit Verfließet ferner meine lebenszeit!

3. Du willst es, Gott! unsträflich ist dein wille; Du bist der Herr, und meine seel' ist stille! Gewiß du führst mich dennoch väterlich, Das trau' ich dir, und deß getröst' ich mich.

4. Wenn's nützlich mir, und wenn es deiner ehre, Allwissender! gemäß gewesen wäre: So hättest du mit milder vaterhand Gewiß mir mehr an gütern zugewandt.

5. Was hülf's, hätt' ich die ganze welt gewonnen, Und wäre doch nicht der gefahr entronnen, Darin man leicht durch güter dieser welt Bey ihrem überfluß und mißbrauch fällt.

6. Du sahst, vielleicht, ich würd' in guten tagen Nicht mehr nach dir und deinen rechten fragen, Mich stolz erheben, dir mein herz nicht weihn, Und nur der erdengüter mich erfreun.

7. Du sahst, es würd' in mir die lieb' ersterben; Ich würd' in müssiggang die zeit verderben, Das eitle lieben, und in sicherheit Nicht sorgen für das glück der ewigkeit.

8. Gott! wenn ich dies aufrichtig überlege, So preis' ich dich und ehre deine wege. So viel gefahren schwebten über mir? Errettet hast du mich; das dank' ich dir.

9. Viel segen ist mir auch noch überblieben: Ein guter ruf, und freunde, die mich lieben, Gesundheit, stärke und gewissensruh'. Wie gnädig, o mein treuer Gott, bist du!

10. Sollt' ich dir nicht von

ganzem herzen danken? Darf mein vertraun auf deine güte wanken? Nein, nein, du bleibest meine zuversicht; Du, Gott, verlässest deine kinder nicht.

11. Ich bin's gewiß, du wirst mir ferner geben, Was nöthig ist zu diesem armen leben. Von dir, der so viel tausende ernährt, Wird mir auch leicht, was ich bedarf, gewährt.

12. Nun fördre du die werke meiner hände; Zur arbeit gieb mir kräfte bis ans ende; Sey du mein trost in meiner prüfungszeit. Reich werd' ich einst bey dir in ewigkeit. 125.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

922. Nein, murren will ich nicht, Herr, meine zuversicht! Daß ich nur wenig habe. Des glückes größte gabe Für dieses pilgerleben, Hast du mir, Herr! gegeben.

2. Mir ward das beste theil: Du bist mein trost und heil. In trübsal, die ich leide, Ist Jesus meine freude. Ward mir nicht viel beschieden, Ist doch mein herz zufrieden.

3. Mein heiland, freund und Herr; Wie arm, wie arm war der! Wie viel hat der gelitten, Eh' er ganz ausgestritten! Und er hat alle plagen Mit heldenmuth getragen.

4. Ich trag' ihm seine schmach, Als jünger willig nach; Und für den andern morgen Will ich nicht ängstlich sorgen. Gott wird bey guten leuten Mir meinen tisch bereiten.

5. Der armuth joch ist schwer. Kann's seyn: so hilf mir, Herr! Von ihren harten plagen. Soll ich sie länger tragen: Laß dieser last beschwerden Mir nicht zum fallstrick werden.

6. Nicht ewig währt mein leid, Es kommt die rettungszeit! Muß ich hier weinend darben, Dort ärnt' ich reiche garben; Muß ich hier mangel leiden: Dort ärnt' ich ew'ge freuden. 46.

In Verfolgung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

923. Ist Gott für uns; was kann uns schaden, Ob sich uns alles widersetzt? Denn sind wir nur bey Gott in gnaden, So bleiben wir stets unverletzt. Wer Gott nur hat, hat immer schutz; Er bietet allen feinden trutz.

2. Ist Gott mit uns; wird aus dem feinde Gar oft der allerbeste freund. Und haben wir nur Gott zum freunde; Was schadet uns der ärgste feind? Gott hintertreibet allen rath, Der trug und falschheit in sich hat.

3. Ist Gott bey uns; so stehn wir feste, Wenn sturm und wetter blitzt und kracht. Gott decket uns aufs allerbeste Und machet tag aus finstrer nacht. Wer unter seinem schatten sitzt, Der wird vor aller noth beschützt.

4. Ist Gott bey uns; so wohnt im herzen Durch seine kraft ein heldenmuth; So spürt man lust in noth und schmerzen, So heißt man auch das übel gut. Gott und ein gut gewissen macht, Daß man der feinde zorn verlacht.

5. Wer wollte denn an Gott verzagen? Er will für, mit und bey uns seyn. Drum weg mit euch, ihr bangen klagen!

Ich

Ich traue meinem Gott allein. Euch, meinen feinden, biet' ich trutz! Ich habe Gott: Gott ist mein schutz. 161.

8. Nach Abwendung gemeiner und besonderer Nöthen.

Mel. Nun sich der Tag geendet, ꝛc.

924. Du liebtest nicht der menschen leid, Dich, Vater! bet' ich an; Du hilfst uns mit barmherzigkeit Auf unsrer leidensbahn.

2. Du richtest nicht nach unsrer schuld, Du übst des christen herz Zur unterwerfung und geduld Durch furcht, gefahr und schmerz.

3. Lob, preis sey dir, du endigst sie, Und oftmals wunderbar! Herr, deiner hülf' vergess' ich nie, Und bringe dank dir dar!

4. Du lenkst allmächtig die natur, Und dein ist ihre kraft, Du eilest auf verborgner spur Mit dem, was hülfe schafft.

5. Herr! was dein schutz erhalten hat, Sey, dir zum ruhm, mein heil; Den brüdern werde durch die that Von meinem glück ein theil!

6. Vor mißbrauch, Herr! bewahre mich Durch deines wortes licht; Es sey dein arm mir fürchterlich, Wenn sünde mich anficht.

7. Auf dich, Herr! hilf mir trostvoll schaun, Kommt noch gefahr und noth, Und dir durch deinen sohn vertraun, Wenn endlich ruft der tod. 15.

Nach geendigtem Kriege.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

925. Gottlob! da bist du, kind des himmels, O friede! der zerstörer ruht, Es schweigt die stimme des getümmels, Der angst, des wütens und der wuth! Dich sandte Gott, der uns erhört, In freude unser leid verkehrt.

2. Preis't ihn! nur er, der Gott der schaaren Demüthiget der stolzen trutz. Er ist ein retter aus gefahren, Und in gefahren unser schutz. O christen preiset seine macht, Sie hat den frieden uns gebracht.

3. Preis't ihn, den Gott, der nur erbarmen In seinem vaterherzen hegt, Und immer, wie auf vaterarmen, Sein volk am tag des schreckens trägt. O! weiht ihm, was ihr habt und seyd, Zum zeugniß eurer dankbarkeit.

4. Preis't ihn und lernt ihm ferner trauen, Wenn unglück auf euch niederstürzt. Ihr werdet seine hülfe schauen; Denn seine hand ist nie verkürzt, Und ewig seine gnad', als er: Nie sey das herz von hoffnung leer!

5. Preis't ihn mit einem frommen leben, Und sündiget hinfort nicht mehr. Gedenkt mit heiligem erbeben An die verschwundne noth, wie schwer Ihr sie erfuhrt! du Gott voll huld! O habe doch mit uns geduld.

6. Preis't ihn durch wohlthun und erbarmen, Wo ihr der brüder noth erblickt, Daß ihr die leidenden und armen Speis't, tränket, kleidet und erquickt, Damit sich alles, alles freu' Und durch den frieden glücklich sey.

7. Wie rührend sind der andacht lieder, Der ton der frohen dankbarkeit! Vereinet sie noch einmal wieder Preis't den

durch

durch den ihr glücklich seyd! Singt, christen! singt; dich loben wir, Herr Gott! wir danken, danken dir! 172.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

926. Besinget unsern Gott Den helfer in der noth! Ihm müsse von uns allen Ein freudenlied erschallen, Der unser gnädig denket, Und uns den frieden schenket.

2. Wie schreckte Gottes hand Das werthe vaterland! Der krieg hat es verheeret, Entvölkert und zerstöret. Nun wehret er der plage, Giebt wieder heitre tage.

3. Dankt jetzt und immerdar, Ihr, welche die gefahr Des krieges hart geplaget, Zerstreuet und verjaget! Um frieden euch zu schaffen, Zerbrach Gott selbst die waffen.

4. Lobsinget unserm Gott, Dem helfer in der noth! Die schwerdter sanken nieder; Er schenkt uns frieden wieder, Erquickt, nach langem leiden, Mit desto mildern freuden.

5. Nun, Gott! wir loben dich, Und danken ewiglich, Daß du auch unser flehen Hast huldreich angesehen, Und uns den edlen frieden Zu unserm theil beschieden.

6. O mache du ihn fest, Gott, der uns nicht verläßt! Und trag' uns mit verschonen, Daß wir hier sicher wohnen. Beschirm' uns, und nicht minder Auch nach uns unsre kinder.

7. Dein Geist mach' uns bereit, Daß wir zu keiner zeit In deinem dienst erkalten, Dein wort beständig halten, Und nicht durch neue sünden Des krieges glut entzünden.

8. O Herr, Herr unser Gott! Du helfer aus der noth! Laß deines friedens gaben In reichem maaß uns laben, Bis daß wir dich dort oben In vollem frieden loben.

Nach Abwendung ansteckender Seuchen und anderer Krankheiten.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

927. Nun wollen wir dir lob und preis, Gott, unser helfer, bringen! Wir wollen dir mit allem fleiß, Mit herz und mund lobsingen, Weil du uns hast in großer noth So treu beschützet, daß der tod Uns nicht dahin gerissen: Wofür wir alle lebenslang Dir, o Gott, vater! preis und dank Von herzen sagen müssen.

2. Wir waren, Höchster! allzumal Mit herzensangst umgeben. In lauter trübsal, furcht und qual Verfloß das arme leben. Der tod riß täglich viel ins grab, Die noth nahm zu, die menschen ab, Die heilkunst war vergebens. Nichts trieb des würgers macht zurück, Es schien uns jeder augenblick Der letzte unsers lebens.

3. Allmächtiger, wir alle schrien Zu dir mit bangem herzen. Wir sind erhört! die seuchen fliehn; Du heilest unsre schmerzen. Du hast durch deine gnadenhand Das übel von uns abgewandt, Uns gnädiglich behütet. Gott, dir sey dank! wir leben noch, Da fürchterlich die seuche doch Hat um uns her gewüthet.

4. Gottlob! nun kann man ohne scheu Vergnügt zusammen le-

leben; Ein jeder ist von sorgen frey, Darin er mußte schweben. So gnädig hast du's, Gott! gemacht: Drum sind wir alle drauf bedacht, Daß wir dich würdig preisen, Und dir für solche gütigkeit, Durch unsre ganze lebenszeit, Von herzen dank erweisen.

5. Lob sey dir, Gott! im höchsten thron, Für deine vatergüte! Lob sagen wir dir, Gottessohn! Mit freudigem gemüthe, Lob sey dir, o Gott, heil'ger Geist! Du Gott, den unser danklied preis't, Du hast uns nun erhöret! Du wolltest, Herr! nicht unsern tod: Wir sind erlöset aus der noth, Und leben unversehret.

6. Seht, brüder, unsre noth ist hin; O hütet euch vor sünden! In unserm Gott ergebnen sinn Soll sich nichts böses finden. Der vorsatz bleib': der sündenlauf Hör' mit den plagen völlig auf! Nichts müsse uns bewegen, Zu brechen ihn zu unsrer pein! Du wollest, Herr! uns kraft verleihn, Daß wir's erfüllen mögen. 20. 140.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

928. Mit demuthsvoller dankbegier Schwingt sich mein herz hinauf zu dir. Ach wende, Gott! dein angesicht Vom opfer meines dankes nicht.

2. Mich hat mein schmerz nicht hingerafft. Du rüstest mich mit neuer kraft; Mein angesicht soll nach der pein Von neuem blühn und fröhlich seyn.

3. Sieh', Herr! mein danklied gnädig an, Das dich durch nichts erheben kann, Als durch den eifer, dir allein Getreu bis in den tod zu seyn.

4. Ganz werd' ich in der prüfungszeit Von aller schwachheit nie befreyt. O schenke mir, mein Gott! dein licht, Und leite mich: dann irr' ich nicht.

5. Dein wort, an dem mein herz sich hält, Vertilg' in mir die lust der welt; Es leite mein gemüth dahin, Wo ich einst ewig selig bin.

6. Für meine zukunft sorg' ich nicht! Sey du nur meine zuversicht. Ich weiß, daß, was mich schmerzt und kränkt, Dein wink zu meinem besten lenkt.

7. Wie glücklich sieg' ich, wenn mein schmerz, Faßt sich nur in geduld mein herz, So oft mein aug' untröstlich weint, Mir leicht, gering' und heilsam scheint.

8. Ich trau' auf deiner vorsicht macht: Was mir dein segen zugedacht, Nehm' ich mit einem herzen an, Das nichts von dir entfernen kann.

9. Leb' ich, so leb' ich dir allein, Und wessen werd' ich sterbend seyn? Mein glaube sagt mir: ich sey dein, Und werd' es ewig, ewig seyn. 124.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

929. Als ich in großen schmerzen Der krankheit fast versank, Und aus dem vollen herzen Mein flehn gen himmel drang: Da hörte Gott mein flehn, Da half mir seine liebe; Nun soll mit frohem triebe Ihn auch mein dank erhöhn.

2. Getroffen lag ich armer, Hart von des todes pfeil; Entkräftet, ohn' erbarmer, Entfernt von trost und heil. Gott! da warst du mir nah'; Du sahest mein verderben, Und sprachst: du sollst nicht sterben; Dein retter, ich, bin da.

3.

3. Herr über tod und leben, Du meiner väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein retter von dem tod'! Wann hat des menschen dank Dich je genug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, Der engel lobgesang.

4. Und doch, wie könnt' ich schweigen Von dem, was du gethan! Ich will's mit dank bezeugen: Gott nahm sich meiner an. Hört's menschen! Gott nur kann Bewahren und erretten; Ach! wenn wir Gott nicht hätten, Wer hülf' uns armen dann?

5. Gott laß mich ganz dir leben! Ich bin dein eigenthum. Mein eifrigstes bestreben Sey deiner gnade ruhm. Dir weihen meine zeit, Vor deinen augen wallen, Dir dienen, dir gefallen, Sey meine seligkeit. 31.

Mel. Aus meines Herzens rc.

930. Ich lobe dich und singe, Herr! deiner liebe rath, Die mir so große dinge Bisher erwiesen hat. Dich preisen ist mir pflicht. Ich will mein neues leben Dir ganz zu eigen geben; Mehr hab' und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich armer! Du hörtest mein geschrey; Du warest mein erbarmer, Und standst mit trost mir bey. An mir auch thatst du kund, Du könnest uns das leben Leicht nehmen, leicht auch geben; Und machtest mich gesund.

3. Das leid hat bald ein ende, Dein herz ist voller huld. Du reichst uns vaterhände, Und züchtigst mit geduld. Dich jammert unser schmerz. Vergeht die nacht im weinen; Früh muß die sonne scheinen, Und freud' erquickt das herz.

4. Des todes angedenken Hast du mir erst erneut, Den geist auf dich zu lenken; Nun mich mit hülf' erfreut. Herr! nie vergess' ich dein. Ich will in angst und plagen Vor dir nicht trostlos zagen, Im glück mich deiner freun. 57. 46.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben rc.

931. Des donners schreckendes gebrülle Wird schwächer und die blitze fliehn. Nun wird, bey angenehmer stille, Das feld, die saat aufs neue grün. Mensch! fordert dies nicht deinen dank, Und deinen frohen lobgesang?

2. Auf, seele! preise den erretter, Der seine große kraft bewies; Den starken Gott, der sich im wetter So majestätisch hören ließ; Der selbst des blitzes strahlen lenkt, Und seines volkes gnädig denkt.

3. Nimm mit bewundrung seine güte Im blitz und ungewitter wahr: Denn jedem forschenden gemüthe Stellt sich auch hier ein schauplatz dar Von ungezählter segensspur, Zum besten jeder kreatur.

4. Wenn, bey erhitzter dünste glühen Ermattet menschen, thier' und vieh Den odem schwer und keuchend ziehen; Wie froh, wie munter werden sie, Wenn in die ängstlich schwüle luft Der donner kühle winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das getreide, Geträ̈nket durch den regenguß, Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vögel frohes heer Verkündigt des erhalters ehr'.

10. Ueber den Flor der Wissenschaften, Handlung, Schifffahrt und Gewerbe.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

935. Aus deiner milden segenshand, Du geber aller gaben! Muß jedes volk und jedes land Des segens zufluß haben. Mit großer weisheit hältst du haus, Und breitest deine güte aus Zum flor des glücks der völker.

2. Von dir stammt kunst und wissenschaft, Wodurch die länder blühen. Du schenkest jeglichem die kraft, Sich nützlich zu bemühen In seinem amt, beruf und stand, Darin dein rath ihn tüchtig fand Zum besten mitzuwirken.

3. Du zeigst als milder geber dich Den völkern aller lande, Und du verknüpfst sie unter sich Durch deines segens bande. Vom fernen ost, vom kalten nord, Strömt deines segens quelle fort Zum westen und zum süden.

4. Du giebst den schiffen ihren lauf Auf strömen und auf meeren, Und hilfst dem flor der handlung auf, Viel tausende zu nähren. Zur nothdurft, zur bequemlichkeit, Vertheilst du deine gaben weit Durch manche handlungszweige.

5. Du segnest auch des künstlers fleiß, Zum nutzen seiner brüder. Was er nur gutes kann und weiß, Das kömmt von dir hernieder. Es fließet stets aus hand in hand, Was uns die deine zugewandt, Durch nützliche gewerbe.

6. Herr, unser Gott! wir preisen dich Mit dankbarem gemüthe. Du segnest uns sehr mildiglich Mit proben deiner güte. Gieß deinen segen ferner aus Auf unsre stadt, auf jedes haus Zu deines namens ehre.

7. Hilf auch, daß jeder redlich sey In seinem thun und handel, Rechtschaffen, brüderlich, getreu In seinem ganzen wandel. Mit lust, o vater! wendest du Dem lande deinen segen zu, Das solch ein volk bewohnet. 70.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

936. Herr, unser Gott! allmächtiger Erhalter deiner werke! Du herrschest über wind und meer Mit ungemeßner stärke! Vom tiefsten abgrund bis zur höh' Da wimmelt's in der weiten see Von wundern deiner weisheit.

2. Das ungeheu'r der wasserwelt Scherzt in den wilden meeren; Wird doch durch menschenhand gefällt, Muß viele tausend nähren. Ihn deckte unbefahrnes eis; Ein klein gewürm ist seine speis'. Du sättigst, Herr! was lebet.

3. Manch unermeßlich wasserheer Dringt aus dem grauen eise; Durchstreicht zu seiner zeit das meer, Und wird der menschen speise. Gott! aller augen sehn auf dich; Bis in die tiefen strecket sich Dein reichthum, deine güte!

4. Du schaffst, daß menschlicher verstand Zur see die wege findet, Daß fleiß und handlung land mit land Und volk mit volk verbindet. Der länder frucht, des landmanns schweiß, Des künstlers werk, der bürger fleiß, Wird hin und her verführet.

5. O Gott! darüber wachest du, Daß handlung länder nähret. Nie sieht dein auge müssig zu,

Du

Du bist's, der unfall wehret. Du kennst der deinen kleinstes haar, Auch vor nicht sichtlicher gefahr Bewahrest du uns stündlich.

6. In dir nur leben, weben wir; Du hältst die fluth in riegeln. Der winde lauf hängt ab von dir, Du führst den sturm in zügeln. Nie schläfst du, wenn wir zu dir flehn, Wenn's zeit ist, lässest du uns sehn, Wie wind und meer gehorchen.

7. Lobt ihn, so sonnenschein als sturm! Lobt ihn, ihr fernsten meere! Vom wallfisch bis zum kleinsten wurm Lobt ihn, ihr wasserheere! Lobt ihn, ihr menschen die ihr wißt, Wie groß er in den wassern ist! Lobt ihn, ihr seine kinder! 100.

11. In einigen besondern persönlichen Umständen.

Am Geburtstage.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

937. Gottlob! es ist von meinen jahren Nun eines wiederum dahin. Wie schnell ist es dahin gefahren! Ich sehe, daß ich sterblich bin. Ein jeder augenblick der zeit Führt näher zu der ewigkeit.

2. Ich weiß, mein leben muß sich enden, Und meine jahre hören auf. Doch alles steht in Gottes händen, Er lenket meines lebens lauf. Wie Gottes hand mein ziel gestellt, So folg' ich in und aus der welt.

3. Indessen preis' ich deine güte, Du vater der barmherzigkeit! Mit höchst erkenntlichem gemüthe; Weil du mich bis auf diese zeit So väterlich, mein Gott! bedacht, Und alles mit mir wohl gemacht.

4. Laß mich nur dir zu ehren leben Und zu des nächsten nutzbarkeit, Und laß mir stets vor augen schweben Das ende dieser kurzen zeit. Ach! lenke dadurch stets mein herz Von dieser erde himmelwärts. 96.

Mel. Gott, wie dank' ich's 2c.

938. An dem tage, da mein leben Gottes güte mir geschenkt, Soll mein lied den Herrn erheben, Der im besten mein gedenkt. Heilige bewunderungen Nehmen meine seele ein. Herz und mund, von dank durchdrungen, Rufen: alles, Gott! ist dein.

2. Dein der kurzen jahre reihe, Die du mir schon zugezählt. Dein das gute, Gott der treue! Das mir keinen tag gefehlt. Segen, die sich mild ergossen, Waren erst dein eigenthum. Hab' ich sie vergnügt genossen: Das ist deiner güte ruhm.

3. Auch bey drohenden gefahren Fand ich bey dir muth und ruh'. Da, wo keine retter waren, Rettetest und halfest du. Nächte, schwer von kümmernissen, Machte mir dein beystand leicht. Da, wo menschen weichen müssen, Hast du deine macht gezeigt.

4. Dein sey, Herr! mein ganzes leben, Dein mein herz und mein verstand. Güter, die uns menschen geben, Kränken uns durch unbestand. Gott! auf dich und deine gnade Bau' ich meines herzens ruh'; Zeige mir auf diesem pfade: Aller frommen glück seyst du.

5. Bleib' ich fest mit dir verbunden, Geh' ich auf der tugend bahn;

höchster zweck auf erden. Sey, schön am geist zu werden.

3. Gott! lehre du mich eilen, ihn Mit weisheit auszuschmükken: Denn meine tage fliehn dahin, Gleich schnellen augenblicken. Gieb, daß zu leerer tändeley Mir meine zeit zu kostbar sey, Und laß es mir gelingen, Sie nützlich zuzubringen.

4. Du bist mein vater, ich dein kind, Wohl mir, wenn ich dich liebe. Ach! mache mich dir gleichgesinnt, Und heil'ge meine triebe. Laß meine seele keusch und rein Und treu in deiner liebe seyn, Und suchen, dir vor allen, O vater! zu gefallen.

5. Vor stolzer selbstgefälligkeit Bewahre meine jugend! Mein vorzug sey bescheidenheit, Und meine schönheit tugend. Gieb mir den sanften stillen geist, Der dich durch seine demuth preis't, Sich selbst zu bessern trachtet, Und andre nie verachtet.

6. Laß eitelkeit und prachtlust nicht Mein junges herz entzünden. Sie macht mich untreu meiner pflicht, Und bahnt den weg zu sünden. Gesuchte zierde vor der welt Ist nicht der schmuck, der dir gefällt; Du willst, ich soll bescheiden Mit zucht und scham mich kleiden.

7. Bewahr' mein auge, daß es nie Unreine glut ernähre, Und meine rede, Gott! daß sie Kein spötter falsch erkläre. Die unschuld sey mein größter ruhm, Ein guter ruf mein eigenthum, Den jeder gern mir gönne, Den niemand lästern könne.

8. Bewaffnet sey mit ernst mein blick, Und fromm sey meine seele; Zu allem, was ich thu', gieb glück, Und hilf mir, wenn ich fehle. Den umgang, der verführung droht, Herr! lehr' mich fliehen wie den tod, Und willig alle freuden Der wilden lüste meiden.

9. Die tugendhaften laß in mir Ein herz, wie ihres finden, Verknüpf' durch unschuld uns, daß wir Der freundschaft glück empfinden. Laß unsern umgang sanft und rein Und lehrreich unsern wandel seyn, Und nie laß unsre seelen Neid oder argwohn quälen.

10. Der du mich selbst durch dein gebot Den weg zum himmel lehrest, Ich will ihn wandeln, Herr, mein Gott, Damit du mich erhörest. Ich opfre dir mein lebenlang Der unschuld und der tugend dank. Dort will ich in den chören Der engel dich verehren. 125.

In mühseliger Jugend.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

942. Schon frühe setzt mich Gottes hand In einen kummervollen stand; Und auf der dunklen leidensbahn Fang' ich den lauf des lebens an.

2. Noch fass' ich deinen rathschluß nicht; Doch vater! sey es meine pflicht, Im dunkeln auch auf dich zu sehn Und ruhig deinen pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meynst, Dies, o mein Gott! erfahr' ich einst, Vielleicht noch in der prüfungszeit; Gewiß dort in der ewigkeit.

4. Aus zorn, mein Gott! entziehest du Mir nicht der jugend lust und ruh'. Zu meines

herzens besserung Fühl' ich des lebens noth, schon jung.

5. Ich bitte, Herr! laß jede pein Mir eine tugendschule seyn. Laß mich unsträflich vor dir gehn, Und stets auf deine hülfe sehn. 46.

In glückseligem Alter.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

943. Sieh', seele, hinter dich zurück, Auf die durchlebten jahre! Thu' vor dich hin auch einen blick! Was siehst du? sarg und bahre. Ich bin schon alt, Wie bald, wie bald! Sind meine lebensstunden Hier verschwunden Nach kurzem aufenthalt, Werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; Du bist voll huld und gnade! Mit vaterhänden trugst du mich Auf jedem meiner pfade. Herr! ruhm sey dir, Denn du hast mir In meinem langen leben Viel gegeben; Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines lebens quell' und kraft, Mein vater! sey gepriesen, Du hast auf meiner pilgerschaft Mir stündlich guts erwiesen; Gott! du hast mich Oft wunderlich Und doch, stets wohl geführet, Wohl regieret; In jeder noth hab' ich Dein wohlthun, Herr, gespüret.

4. Ich habe manchen schweren berg Durch deine hülf' erstiegen; Du machtest ein mir furchtbar werk Mir oftmals zum vergnügen. Du Gott der huld! Hast mit geduld, Da sünden auf mir lagen, Mich getragen. Herr Jesu! tilg' die schuld Von allen meinen tagen.

5. Du, Gott! bist meine zuversicht, Mein schöpfer und erhalter! Getreuer Gott, verlaß mich nicht! Verlaß mich nicht im alter! Die zeit eilt hin, Die kräfte fliehn, Es reisen meine jahre Zu der bahre. Gieb, daß, so schwach ich bin, Ich deine kraft erfahre.

6. Komm und erlöse mich! ich bin Vom langen kampfe müde: Nimm meine seele zu dir hin; Bey dir ist ruh' und friede! Schließ meinen lauf! Froh hoff' ich drauf: Mein geist wird doch im sterben Nicht verderben; Er schwingt sich zu dir auf, Die seligkeit zu erben. 103.

In kümmerlichem Alter.

Mel. Schon ruhet auf den ꝛc.

944. Durch viele große plagen Hat mich der Herr getragen, Von meiner jugend auf; Ich sah' auf meinen wegen Des höchsten hand und segen; Er lenkte meines lebens lauf.

2. Sein weg war oft verborgen; Doch wie der helle morgen Aus dunkeln nächten bricht; So hab' ich stets gespüret; Der weg, den Gott mich führet, Bringt mich durchs finstre thal zum licht.

3. War menschenhülf' vergebens: So kam der Herr des lebens, Und half und machte bahn; Wußt' ich mir nicht zu rathen; So that Gott große thaten, Und nahm sich mächtig meiner an.

4. Bis in des alters tagen Will ich dich schwachen tragen, Und dein erretter seyn; Dies hat mir Gott versprochen, Der nie sein wort gebrochen, Ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwachen, alten, Was er versprochen, halten; Denn er ist fromm und treu; Bin ich gleich matt und müde, Er giebt mir trost und friede, Und steht mit muth und kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen stunden Hab' ich ganz überwunden; Ich bin vom ziel nicht weit. Triumph! o welche freuden! Sind nach dem letzten leiden, Vor Gottes thron für mich bereit.

7. Ich warte froh und stille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfe krönt; An meiner laufbahn ende Sink' ich in Jesu hände, Der mit dem richter mich versöhnt. 46.

In Reiseumständen. Vor der Reise.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

945. In deinem namen, Herr, mein Gott! Schick' ich mich jetzt zur reise: Bewahr' mich vor gefahr und noth, Zu deines namens preise. Herr! leib und seel' befehl' ich dir, Nebst ehr' und gut, und was du mir Auf dieser welt gegeben.

2. Du wollest selber vor mir her Den weg mir zubereiten. Wend' alles unglück ab, o Herr, Wehr' allen bösen leuten. Nimm, vater! meiner gnädig wahr, Daß keine angst, verlust, gefahr An seel' und leib mir schade.

3. Du bester führer, Gott, verleih', Daß ich stets christlich wandle, Stets fromm, getrost und weise sey, Gewissenlos nie handle. O ebne du selbst meinen pfad; Gieb segen, muth, verstand und rath Zu meinem thun und lassen.

4. Bring' mich gesund zur rechten zeit, Zu den geliebten meinen! Erhalte sie, schütz' sie vor leid! — Wird, Herr! der tag erscheinen, Da wir uns fröhlich wiedersehn; Wie wollen wir dich froh erhöhn, Und deiner güte danken.

5. Laß mich mein pilgerleben hier In deiner furcht stets führen! Wo hülfe noth ist, hilf du mir! Laß deinen Geist mich führen! Und end' ich meine pilgerbahn, So nimm mich dort mit ehren an; Bring' mich zu deiner ruhe! 59.

Nach einer glücklichen Reise.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

946. Gottlob! die reise ist vollbracht! Auch von den meinen fern Beschützte mich des Höchsten macht. Wie schützt uns Gott so gern!

2. Wie viel und mancherley gefahr Schleicht uns auf reisen nach? Doch half mir Gott, der mit mir war, Durch alles ungemach.

3. Durch seine huld beschirmt bin ich Gesund und fröhlich hier. Er leitete mich väterlich; Sein segen folgte mir.

4. Die meinen hat Gott auch bewahrt Vor unglück, schmerz und tod, Sie mir vergnügt und wohl gespart, Befreyt von angst und noth.

5. Nimm gnädig meinen schwachen dank, Mein Gott! für dein geleit. Es steigt zu dir mein lobgesang Mit herzensfreudigkeit.

6. Ich opfre dir von neuem auf, Gott! was ich hab' und bin. O lenke ferner meinen lauf, Lenk' ihn zum himmel hin!

7. So lange hier mein leben währt, Ist's eine pilgerzeit. Wohl mir, daß sie vorüber fährt! Es kommt die ewigkeit. 140.

Bey Reisen zur See insbesondre. Vor und auf der Reise.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

947. Dir sey mein weg befohlen! Dich, Vater! bet' ich an. Dir ist ja unverhohlen, Was mich betreffen kann, Da ich dem wilden meere Mein leben anvertrau'. Gieb, daß zu deiner ehre Auf deinen schutz ich bau'.

2. Ich bin in deinen händen, Wo ich auch werde seyn; Und du kannst hülfe senden, Wenn mir gefahren dräun. Bin ich bey dir in gnaden, Und denk' ich kindlich dein; Kann keine noth mir schaden; Du wirst mein retter seyn.

3. Du, Herr! gebeutst den stürmen, Sie sind in deiner macht. Wenn wellen sich auch thürmen, Werd' ich von dir bewacht. Dir gleichet sonst kein retter, Gott, meine zuversicht! Du bist im schwersten wetter, Mein heil, mein trost, mein licht.

4. Dir sey denn nun mein leben, Mein geist, mein leib, mein gut, Voll zutrauns übergeben! Halt mich in deiner hut; Leit' mich; stärk' meine kräfte; Mehr' auch mein christenthum, Und segne mein geschäfte, Zu deines namens ruhm.

5. Laß dir die lieben meinen, O Gott! befohlen seyn. Laß sie in noth nicht weinen, Sich deines segens freun. Sehn wir uns glücklich wieder In gutem wohlergehn; So werden unsre lieder, Gott! deinen ruhm erhöhn. 70.

Nach Errettung aus großen Seegefahren.

Mel. Aus meines Herzens rc.

948. O Gott! wie groß und prächtig Schallt deine majestät. Die stimme, die so mächtig In lauten wettern geht, Die tief den wind hervor: Der finstre himmel stürmte, Und well' auf welle thürmte Sich wolkenhoch empor.

2. Wir taumelten dem tiefen, Dem nahen grabe zu; Wir bebeten, wir riefen: Ach Herr! da neigtest du Dein ohr in gnaden her. Herr, hilf uns! wir versinken; Du sprachst: vor deinem winken Verstummete das meer.

3. Da lächelte die sonne, Dein himmel klärte sich. O Gott! mit was für wonne Freu' ich des lebens mich. Kommt, betet dankend an. Zum vater unsers lebens; Denn keiner traut vergebens, Wer nur recht trauen kann.

4. Dankt ihm, der stets den seinen Treu gegenwärtig ist! Dankt ihm, ihr lieben meinen, Die ihr mich froh begrüßt! Wohlan! gelobt dem Herrn, Ihn thätig, treu zu ehren; So wird er ferner hören: Er hilft, er segnet gern. 100.

Danklied nach glücklicher Zurückkunft.

Mel. Wer nur den lieben rc.

949. Dank sey dir, vater meines lebens! Daß du mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: Du hast mich väterlich bewacht. Durch deine gnade bin ich hier. Dein schutz und schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner reichen güte freun, Mit ihnen freudenthrä-

5. Er wird mir schwachen, alten, Was er versprochen, halten; Denn er ist fromm und treu; Bin ich gleich matt und müde, Er giebt mir trost und friede, Und steht mit muth und kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen stunden Hab' ich ganz überwunden; Ich bin vom ziel nicht weit. Triumph! o welche freuden! Sind nach dem letzten leiden, Vor Gottes thron für mich bereit.

7. Ich warte froh und stille, Bis meines Gottes wille Mich nach dem kampfe krönt; An meiner laufbahn ende Sink' ich in Jesu hände, Der mit dem richter mich versöhnt. 46.

In Reiseumständen. Vor der Reise.

Mel. Allein Gott in der Höh' 2c.

945. In deinem namen, Herr, mein Gott! Schick' ich mich jetzt zur reise: Bewahr' mich vor gefahr und noth, Zu deines namens preise. Herr! leib und seel' befehl' ich dir, Nebst ehr' und gut, und was du mir Auf dieser welt gegeben.

2. Du wollest selber vor mir her Den weg mir zubereiten. Wend' alles unglück ab, o Herr, Wehr' allen bösen leuten. Nimm, vater! meiner gnädig wahr, Daß keine angst, verlust, gefahr An seel' und leib mir schade.

3. Du bester führer, Gott, verleih', Daß ich stets christlich wandle, Stets fromm, getrost und weise sey, Gewissenlos nie handle. O ebne du selbst meinen pfad; Gieb segen, muth, verstand und rath Zu meinem thun und lassen.

4. Bring' mich gesund zur rechten zeit, Zu den geliebten meinen! Erhalte sie, schütz' sie vor leid! — Wird, Herr! der tag erscheinen, Da wir uns fröhlich wiedersehn; Wie wollen wir dich froh erhöhn, Und deiner güte danken.

5. Laß mich mein pilgerleben hier In deiner furcht stets führen! Wo hülfe noth ist, hilf du mir! Laß deinen Geist mich führen! Und end' ich meine pilgerbahn, So nimm mich dort mit ehren an; Bring' mich zu deiner ruhe! 59.

Nach einer glücklichen Reise.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

946. Gottlob! die reise ist vollbracht! Auch von den meinen fern Beschützte mich des Höchsten macht. Wie schützt uns Gott so gern!

2. Wie viel und mancherley gefahr Schleicht uns auf reisen nach? Doch half mir Gott, der mit mir war, Durch alles ungemach.

3. Durch seine huld beschirmt bin ich Gesund und fröhlich hier. Er leitete mich väterlich; Sein segen folgte mir.

4. Die meinen hat Gott auch bewahrt Vor unglück, schmerz und tod, Sie mir vergnügt und wohl gespart, Befreyt von angst und noth.

5. Nimm gnädig meinen schwachen dank, Mein Gott! für dein geleit. Es steigt zu dir mein lobgesang Mit herzensfreudigkeit.

6. Ich opfre dir von neuem auf, Gott! was ich hab' und bin. O lenke ferner meinen lauf, Lenk' ihn zum himmel hin!

7. So lange hier mein leben währt, Ist's eine pilgerzeit. Wohl mir, daß sie vorüber fährt! Es kommt die ewigkeit. 140.

Bey Reisen zur See insbesondre. Vor und auf der Reise.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

947. Dir sey mein weg befohlen! Dich, Vater! bet' ich an. Dir ist ja unverhohlen, Was mich betreffen kann, Da ich dem wilden meere Mein leben anvertrau'. Gieb, daß zu deiner ehre Auf deinen schutz ich bau'.

2. Ich bin in deinen händen, Wo ich auch werde seyn; Und du kannst hülfe senden, Wenn mir gefahren dräun. Bin ich bey dir in gnaden, Und denk' ich kindlich dein; Kann keine noth mir schaden; Du wirst mein retter seyn.

3. Du, Herr! gebeutst den stürmen, Sie sind in deiner macht. Wenn wellen sich auch thürmen, Werd' ich von dir bewacht. Dir gleichet sonst kein retter, Gott, meine zuversicht! Du bist im schwersten wetter, Mein heil, mein trost, mein licht.

4. Dir sey denn nun mein leben, Mein geist, mein leib, mein gut, Voll zutrauns übergeben! Halt mich in deiner hut; Leit' mich; stärk' meine kräfte; Mehr' auch mein christenthum, Und segne mein geschäfte, Zu deines namens ruhm.

5. Laß dir die lieben meinen, O Gott! befohlen seyn. Laß sie in noth nicht weinen, Sich deines segens freun. Sehn wir uns glücklich wieder In gutem wohlergehn; So werden unsre lieder, Gott! deinen ruhm erhöhn. 70.

Nach Errettung aus großen Seegefahren.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

948. O Gott! wie groß und prächtig Schallt deine majestät. Die stimme, die so mächtig In lauten wettern geht, Die rief den wind hervor: Der finstre himmel stürmte, Und well' auf welle thürmte Sich wolkenhoch empor.

2. Wir taumelten dem tiefen, Dem nahen grabe zu; Wir bebeten, wir riefen: Ach Herr! da neigtest du Dein ohr in gnaden her. Herr, hilf uns! wir versinken; Du sprachst: vor deinem winken Verstummete das meer.

3. Da lächelte die sonne, Dein himmel klärte sich. O Gott! mit was für wonne Freu' ich des lebens mich. Kommt, betet dankend an. Zum vater unsers lebens; Denn keiner traut vergebens, Wer nur recht trauen kann.

4. Dankt ihm, der stets den seinen Treu gegenwärtig ist! Dankt ihm, ihr lieben meinen, Die ihr mich froh begrüßt! Wohlan! gelobt dem Herrn, Ihn thätig, treu zu ehren; So wird er ferner hören: Er hilft, er segnet gern. 100.

Danklied nach glücklicher Zurückkunft.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

949. Dank sey dir, vater meines lebens! Daß du mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: Du hast mich väterlich bewacht. Durch deine gnade bin ich hier. Dein schutz und schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den meinen Mich deiner reichen güte freun, Mit ihnen freudenthrä-

thränen weinen, Und dir des dankes opfer weihn, Daß du die wohlthat uns gewährt, Und ihr und mein gebet erhört.

3. Du hast gesundheit mir verliehen, Und schaden von mir abgewandt. Du segnetest auch mein bemühen Mit deiner milden vaterhand. Auch meiner seele wandtest du Genuß von vielem guten zu.

4. Wenn ich dich auf dem weiten meere In mancher deiner wunder sah', Gedacht' ich, Herr! zu deiner ehre: Mein Gott ist allenthalben nah'. Ich finde überall die spur Von ihm, dem schöpfer der natur.

5. Nun sey gelobt, sey hoch gepriesen, Für alles gute, das du mir Auf meiner reise hast erwiesen; Mein schwacher dank gefalle dir! Einst lande ich nach dieser zeit Im hafen froher ewigkeit. 70.

Beschluß:

Von dem heilsamen Gebrauche heiliger Lieder.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

950. Noch sing' ich hier aus dunkler ferne, Gott meines lebens! dir mein lied. Wenn einst, weit über alle sterne, Dich mein verklärtes auge sieht, Dann schallet dir, im jubelklang Der überwinder, mein gesang.

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder Auf mich, dein kind, und hörst mein lall'n, Das flehn, den dank der schwachen lieder, Mit väterlichem wohlgefall'n. Und meine besserung und ruh' Nimmt durch ein frommes lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen brüdern Zu deines tempels heiligthum. Da schallt in dir geweihten liedern Des dankes stimm' zu deinem ruhm; Und dann durchwandelt meine brust Ein fromm gefühl von heil'ger lust.

4. Die kraft von deinen himmelslehren Ergießet sich durch meinen geist, Wenn er, vereint mit heil'gen chören, Gott! deinen großen namen preist. Anbetung dir und ehre bringt, Und fülle der empfindung singt.

5. Oft hab' ich auch in stillen stunden, Wenn ich dir meine freuden sang, Der andacht reine glut empfunden, Die da durch meine seele drang. Mein herz, wenn dir mein lied erscholl, Ward seliger empfindung voll.

6. Ich habe mir die last der leiden Oft durch ein trostlied leicht gemacht, Und, statt des kummers, ruh' und freuden In mein beklommnes herz gebracht. Die hoffnung lebte wieder auf, Sang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

7. Doch sing' ich noch aus dunkler ferne. O welche wonne wird es seyn, Wenn einst, weit über alle sterne, Gott! mich dein antlitz wird erfreun! Da bin ich dir ganz lobgesang In aller himmel jubelklang. 70.

I. Register der Gesänge.

II. Ver-

Anhang,

enthaltend:

1) Gebete beym öffentlichen Gottesdienste, und zur besondern häuslichen Erbauung.

2) Die Evangelischen und Epistolischen Texte auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs.

3) Die harmonische Geschichte des Leidens und des Todes Jesu Christi.

4) Die Ordnung und Eintheilung der Katechismuspredigten.

5) Eine zuverlässige Nachricht von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

152) Sachse, Hans. st. 1576.
153) Schalling, Mart. st. 1608.
154) Schiebeler, D. Dan. st. 1771.
155) Schirmer, M. Mich. st. 1673.
156) Schlegel, D. Joh. Adolph. st. 1793.
157) Schlosser, Joh. Ludw. st. 1754.
158) Schlosser, Ludwig Heinrich. st. 1723.
159) Schmidt, M. Christian. st. 1754.
160) Schmidt, Joh. Eusebius. st. 1745.
161) Schmolke, Benj. st. 1737.
162) Scriver, M. Christian. st. 1693.
163) Selnekker, D. Nikol. st. 1592.
164) von Senft, Ludw. Rudolph. st. 1718.
165) Schubart, Christian Friedr. Dan. st. 1791.
166) Schubert, M. Joh. Georg. st. 1710.
167) Speratus, D. Paul. st. 1554.
168) Spreng, Joh. Jak. st. 1768.
169) Stegmann, D. Josua. st. 1632.
170) von Stöcken, D. Christian. st. 1684.
171) Stübner, Conr. Gebhard.
172) Stresow, Conr. Friedrich. st. 1788.
173) Sturm, M. Christoph Christian. st. 1786.
174) Tersteegen, Gerh. st. 1769.
175) Thilo, M. Valent. st. 1662.
176) Titius, Christoph. st. 1703.
177) Tode, Heinr. Jul. st. 1797.
178) Ulber, Christian Sam. st. 1776.
179) Unger, Christian. st. 1781.
180) Urlsperger, D. Sam. st. 1772.
181) Uz, Joh. Peter. st. 1796.
182) Weihe, Friedr. Aug. st. 1771.
183) Weiler, Georg Mich. st. nach 1720.
184) Weingärtner, Siegm. st. 17**.
185) Weise, M. Christian. st. 1708.
186) Weiß, Joh. st. 1561.
187) Weiß, Michael. st. nach 1566.
188) Weiße, Christian Felix. st. 1804.
189) Wehrenberg, Heinr. Jonathan. st. 1713.
190) Werner, D. Georg. st. 1671.
191) Wetzel, Joh. Casp. st. 1755.
192) Wilhelm, Herzog zu Sachsen-Weimar. st. 1662.
193) Wimmer, Gabriel. st. 1745.
194) Woltersdorf, Ernst Gottlieb. st. 1761.
195) Zachariä, Just. Friedr. Wilh. st. 1777.
196) Zimmermann, Joh. Christian. st. 1783.
197) Zollikofer, Casp. st. nach 1750.
198) Zollikofer, Georg Joach. st. 1788.
199) Zwick, D. Joh. st. 1542.

Anhang,

enthaltend:

1) Gebete beym öffentlichen Gottesdienste, und zur besondern häuslichen Erbauung.

2) Die Evangelischen und Epistolischen Texte auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs.

3) Die harmonische Geschichte des Leidens und des Todes Jesu Christi.

4) Die Ordnung und Eintheilung der Katechismus-predigten.

5) Eine zuverlässige Nachricht von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Oeffentliche Kirchengebete.

I. Die öffentliche Beichte und Absolution, nebst dem Kirchengebete nach den sonntäglichen Hauptpredigten.

Da uns nun, geliebte Christen! Gott durch sein Wort ermahnt hat, so soll das, was der Allmächtige redet, zu dem kindlichen und demüthigen Sinn uns antreiben, dem himmlischen Vater alle unsre Sünden von Herzen zu bekennen, und mit einander also zu beichten:

Allwissender, heiliger und gerechter, aber auch barmherziger Gott und Vater! du kennst alle meine Sünden, deren ich von Jugend an während meines ganzen Lebens mich schuldig gemacht habe. Du siehst aber auch meinen ernstlichen Entschluß, an der durch deinen Sohn, meinen Heiland Jesum Christum, gestifteten Erlösung durch wahre Besserung Theil zu nehmen. Vor dir ergreife ich in wahrer Zuversicht die mir dargebotene Vergebung meiner Sünden, und verspreche dir, meinen Glauben durch Liebe und Tugend thätig zu erweisen. Gieb mir Kraft, deines gnädigen Beystandes mich zu erfreuen, und fahre fort, zu allen rechtschaffenen Gesinnungen, worauf dein Wohlgefallen ruht, durch deinen Geist mich zu stärken! Amen!

Dies euer Bekenntniß vernimmt der, dem Aufrichtigkeit angenehm ist, der Herzenskündiger, der bey eurer Reue und angelobten Besserung euch allen seine Gnade ankündigt und die Vergebung aller eurer Sünden im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!

Aber auch die unbußfertigen und sichern Sünder erinnert Gott, zu ihrem Verderben sein Wort nicht länger zu verachten, sondern die Umänderung und Erneurung ihres Herzens mit Ernst und Eifer zu begehren.

Wo nun Vergebung der Sünden ist, da ist auch gnädige Erhörung aller unsrer Bitten:

Allgütiger Gott und Vater! richte du unser Gemüth beständig auf dich, und lehre uns ohn' Unterlaß nach deinem Worte trachten! Neige unser Herz zum aufrichtigen Dank für Alles, was du Gutes und Vollkommnes uns bisher erzeigt hast, auf daß dein Wort mit unwiderstehlicher Kraft unsre Seligkeit schaffe! Nimm in deine väterliche Obhut die guten Obern unsrer Stadt, und unterstütze die zur Regierung verordneten, würdigen Männer mit deiner Weisheit! Sey du der Schutz unsrer Domgemeine, und mach' einen Jeden von uns in seinem Amte und Stande treu, das von dir empfangene geistliche und leibliche Gute nach deinem Willen zu gebrauchen! Bilde du unsere Jugend, daß Sittlichkeit und Wissenschaften unter uns blühen, und über die nachfolgenden Geschlechter deine Erkenntniß verbreiten! Laß uns deinen über Handel, Schifffahrt und Gewerbe verbreiteten Segen froh erkennen und ihn zu deinem Ruhme anwenden! Lindre den Kummer der Betrübten, und gieb dem Leidenden Muth, seine Sorgen auf dich zu werfen! Erquicke und stärke uns Alle mit deinem Erbarmen bis zu des höhern Lebens Seligkeit! Amen!

II. Gebete am Reformationsfeste.

Nach der Hauptpredigt.

Dank und Preis sey dir, gütigster Gott und Vater, für die unschätzbare Wohlthat der freyen Predigt deines göttlichen Worts, und aller damit verbundenen Vortheile, an welche uns der heutige Tag erinnert. Daß wir unsre Erkenntniß von dir und deinem heiligen Willen aus der reinen Quelle deines Worts selbst schöpfen, selbst prüfen und das Wahre und Gute behalten; daß wir die erkannte Wahrheit öffentlich und frey bekennen, und dich im Geist und in der Wahrheit verehren; daß wir den Einsichten unsers Gewissens folgen, und hierin nicht mehr Knechte der Menschen seyn dürfen, — das alles, o Gott, verdanken wir dir und den Männern, die du zur Glaubensreinigung erwecktest, und mit Muth und Standhaftigkeit zur Wiederherstellung der christlichen Freyheit erfülltest. Wie können wir dir genug für diese Vorzüge danken, wie können wir sie würdig genug gebrauchen! Gieb du uns den großen Werth dieser deiner Wohlthaten recht zu erkennen, lehre du sie uns immer höher schätzen und treuer anwenden! Mache uns allen die Lehren der Religion und des Christenthums immer wichtiger, unsre Erkenntniß von denselben immer deutlicher und gewisser, und ihren Einfluß in unser Herz und Leben immer kräftiger und wirksamer. Erhalte uns, gütiger Vater, das Licht der Wahrheit, welches du uns geschenkt hast, und laß es sich immer weiter verbreiten. Steure allenthalben dem Unglauben und dem Aberglauben, dem Laster und dem Elende! Erleuchte die Unwissenden; bessre die Lasterhaften; tröste die Traurigen; errette die Nothleidenden und Unterdrückten; führe die Zweifelnden zur Gewißheit; stärke die Schwachen und Wankelmüthigen, und bringe uns und alle deine Bekenner der Vollkommenheit immer näher, zu welcher du uns bestimmt und berufen hast, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen!

Nach den andern Predigten.

Herr, unser Gott, von dem Erkenntniß der Wahrheit und alles kömmt, was Tugend, Freyheit und Glückseligkeit unter den Menschen befördert, wir danken dir herzlich für alle Wohlthaten und Segnungen, welche durch das große Werk der Reformation auch uns zu Theil geworden sind. Laß diese Empfindungen der Dankbarkeit unsere Herzen stets beleben, damit wir durch den treuen Gebrauch dieser Wohlthaten uns noch größrer Vorzüge und Segnungen würdig machen! Befestige unter uns immer mehr die Erkenntniß des Evangeliums Jesu, und gieb uns Muth und Redlichkeit, derselben gemäß zu leben. Laß uns durch festen Glauben, durch freymüthiges Bekenntniß der Wahrheit, und vor allen durch einen christlich tugendhaften Wandel Werkzeuge in deiner Hand werden, deine erhabnen Absichten zur Erleuchtung, Besserung und Beglückung der Menschen zu befördern, bis wir einst in einer höhern Welt dich würdiger verehren. Amen!

III. Anreden an die Communicanten.

1) Geliebte Freunde in Christo Jesu, unserm Herrn!

Der Versöhnungstod, welchen unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes in seiner menschlichen Natur auf Erden für uns und aller Welt Sünden erduldet hat, und dem der himmlische Vater du[rch]

durch seine Auferweckung von den Todten und durch seine Aufnahme in die Herrlichkeit Zeugniß gegeben, daß er ein vollgültiges Opfer für die Sünden der Welt sey, ist für uns, sonst verlorne Menschen, die Quelle alles Trostes im Leben und Sterben; und giebt auch den dringendsten Antrieb, daß wir Menschen nicht nach unsern sündlichen Trieben und Neigungen leben, sondern ihm, unserm Herrn, zu Ehren und zu Willen, der für uns gestorben und auferstanden ist. Es hat deshalben unser Herr Jesus Christus mit großer Weisheit und Güte das Sacrament des heiligen Abendmahls, zum feyerlichen Gedächtnisse seiner Liebe und Gnade, die er durch sein versöhnendes Leiden und Sterben an uns gewandt hat, in der Nacht vor seinem Tode gestiftet, und nicht allein seinen Jüngern geboten, dieses heilige Mahl zu seinem Gedächtnisse zu halten, sondern es auch allen seinen Bekennern anbefohlen, und ihnen durch seinen Apostel Paulus sagen lassen, daß sie seinen Tod dabey verkündigen sollten, das ist, daß sie durch die Theilnehmung an diesem Sacramente bezeugen sollten, daß sie alle ihre Hoffnung der Gnade und Seligkeit auf ihn und seinen Versöhnungstod setzen, und sich durch denselben auf das theuerste verpflichtet halten, ihren Sünden, um welcher willen er gestorben ist, in wahrer Reue und Buße und in täglicher Erneuerung mehr und mehr abzusterben, und als seine theuer Erlöseten ein frommes, heiliges Leben zu führen.

Wir sollen also thun und glauben, was er bey der Einsetzung dieses heiligen Sacraments gesagt hat, nämlich: Nehmet und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; Nehmet und trinket; das ist mein Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Wenn wir solches thun und glauben, so empfangen wir nach seinem Worte nicht allein seinen wahren Leib mit dem gesegneten Brodt, und sein wahres Blut mit dem gesegneten Wein, wie auch die Unwürdigen thun, denn sie werden schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn, und essen und trinken ihnen selber zum Gericht; sondern wir, die wir im wahren Glauben hinzu nahen, empfangen auch mit solchem, seinem Leibe und Blute, die theuerste Versicherung von der Vergebung unserer Sünden, von unserer Kindschaft Gottes und ewigen Seligkeit. O großer, seliger Trost für unsere gläubigen Herzen!

Und so schmecket und sehet denn, wie freundlich der Herr ist, ihr Christen! die ihr jetzt zu diesem Sacramente kommet. Gedenket mit recht dankbarem Gemüthe an den göttlichen Freund eurer Seelen, und empfanget seinen Leib und sein Blut zum Unterpfande, und zur Versicherung der Vergebung eurer Sünden und alles eures Heils für Zeit und Ewigkeit. Denn gleich wie ihr, von eurer Seite, durch euer Hinzunahen zu dem Tische des Herrn, feyerlich zu erkennen gebt, daß ihr in reuvoller Erkenntniß eures Sündenelends stehet, und herzlich glaubet, daß Christus für eure Sünden gestorben sey, und daß ihr alle eure Hoffnung der Gnade und Seligkeit auf ihn und seinen Versöhnungstod gründet; so versichert euch euer Herr und Heiland allhier auch von seiner Seite, durch die Darreichung seines Leibes und Blutes, auf die allerfeyerlichste Weise, daß aller Segen seines Versöhnungstodes euch zu gute kommen solle. O haltet ihn bey seinem Wort! Was er sagt, das kann und will er auch thun; ihr esset und trinket allhier Heil und Leben. Seyd denn auch eurer theuren Verpflichtung eingedenk, die er euch durch seinen Versöhnungstod auferlegt hat, in täglicher Reue und Buße und im Glauben an seinen Namen je mehr und mehr der Sünde abzusterben, der Gerechtigkeit zu leben.

Nun

Nun wohlan denn! tretet getrost herzu, ihr alle, die ihr nach dem Heile Jesu Christi hungrig und dürstig seyd; ihr alle, die ihr herzlich entschlossen seyd, als seine theuer Erlöseten, gottselig, züchtig, gerecht, liebreich, brüderlich, friedlich, versöhnlich unter einander, und gegen jedermann, zu leben. Rufet nur zuvor mit mir seinen und unsern Vater an, wie er uns geboten hat, und fasset zu Herzen das gnädige Wort seiner Stiftung dieses heiligen und seligen Mahls.

---

2) Meine geliebten Mitchristen,

Ihr seyd hier zur Feyer des Andenkens Jesu und seines Todes versammelt; zum Andenken des Heilandes, dem wir alle heilsame Erkenntniß, allen Trost des Gewissens, alle Ruhe der Seele, alle Hoffnung der Ewigkeit, die uns vor andern so glücklich macht, verdanken; zum Andenken unsers großmüthigen Erretters von allem Elende, der uns mehr liebte, als sein eignes Leben, und alles aufopferte, um uns Freyheit und Seligkeit zu schenken; zum Andenken unsers göttlichen Freundes, der durch Schmach und Leiden zur Herrlichkeit eingegangen ist, aber auch in seiner Herrlichkeit der Seinen nicht vergißt. O so erfülle denn der Gedanke an ihn eure ganze Seele mit Liebe und Dank; Liebe und Dank mache es euch immer leichter, seinen Vorschriften und seinem Beyspiele zu folgen, und befestige euch immer mehr in dem Entschlusse, durch treue Befolgung derselben euch seiner Wohlthaten fähig und würdig zu machen. Ja, bey allem, was er auch euch war, und ist, und seyn wird; bey allem, was er auch für euch that und duldete; bey der Liebe, womit er euch geliebt hat bis in den Tod; bey dem hohen Frieden, den so viele Tausende in dem Gedanken an Ihn, ihren Vorgänger im Leben und im Sterben gefunden haben; bey der Ruhe der Seele, die ihr euch alle einst in eurer letzten Stunde wünschen werdet; — bey diesem allen verbindet euch heute unter einander, nie undankbar gegen einen solchen Freund und Wohlthäter zu werden, sondern Den von ganzem Herzen durch die willigste Erfüllung seiner Lehre, durch die treuste Nachfolge seines großen Beyspiels zu verehren und zu lieben, der euch zuerst geliebt hat.

Von diesen Gesinnungen und Entschließungen beseelt, tretet denn voll Andacht und Glauben herzu, wenn wir zuvor gemeinschaftlich gebetet haben.

---

3) Meine theuersten Christen,

Der Zweck eurer Versammlung hier vor dem Altare ist das feyerliche Bekenntniß vor Gott und euren Mitchristen, dem Beyspiele Jesu Christi, der für uns starb, immer ähnlicher zu werden durch Nachdenken über euch und eure Pflichten; durch Erhaltung eines guten Gewissens vor Gott und Menschen; durch Theilnehmung an den Freuden und Leiden eurer Mitbrüder; durch Nachsicht und Schonung gegen Irrende und Feinde; durch Fassung im Unglück und durch Mäßigung in der Freude; durch Fleiß und Eifer in allen Geschäften eures Berufs und durch Vertrauen auf Gott und festen Glauben an ein ewiges Leben, wann euch der Tod einst von dieser Erde ruft. Eure Gesinnungen und euer Betragen in eurem bisherigen Leben, wie in diesem Augenblicke, habt ihr vor dem Allwissenden geprüft; eure Vorsätze weiß er, und unverborgen ist ihm das Innre eures Herzens. Wohl euch allen, wenn eure Reue aufrichtig und ernstlich, euer Entschluß, ganz abzusterben der Sünde, fest

fest und unerschütterlich und eure Liebe für Jesum, nach dem Genusse seines Mahles, sichtbar in allen euren Handlungen ist.

Mit solchen Gesinnungen und einem solchen christlichen Wandel Gott zu preisen, dazu stärke euch nun sein heiliges Andenken, wenn wir zuvor gemeinschaftlich, wie er, beten und danken:

Gebete zur besondern Erbauung christlicher Hausgenossen, oder einzelner Christen.

1) Erklärende Umschreibung des Gebets des Herrn.

Unsichtbarer, herrlicher, majestätischer Gott! der du über alles unendlich erhaben bist, doch aber an uns nichtige, hülfsbedürftige Geschöpfe, an uns sündenvolle Menschen, in Gnaden gedenkest, ja, dich in deinem Sohne, unserm Heilande, als unsern Vater verheißen hast, dem wir mit kindlicher Freymüthigkeit und mit getroster Zuversicht einer gnädigen Erhörung alles unser Anliegen vortragen sollen; wir bitten dich:

Laß deinen Namen, laß alles was du durch deine Werke und durch dein Wort von dir kund machest, von uns und von allen Menschen recht erkannt, gepriesen und inniglich hochgeachtet werden. Mache dich unsern Herzen recht werth und theuer, daß wir, von tiefer Ehrfurcht vor dir erfüllt, so groß von dir, von deinen Eigenschaften, Werken, Wohlthaten und Wegen denken, und so fromm vor dir gesinnet seyn und wandeln, wie dein Wort uns dazu anweiset, und wie es zu deiner Ehre, zu deiner Verherrlichung bey uns gereichet.

Stifte und erhalte zwischen dir und uns eine selige Gemeinschaft für Zeit und Ewigkeit; denn dazu hast du ja das Reich deines lieben Sohnes auf Erden angerichtet, daß wir allhier deiner froh werden und zu der ewigen seligen Vereinigung mit dir den Grund legen sollen. Laß zu dem Ende dein Wort, wodurch du dich so herrlich kund thust, bey uns und unsern Nachkommen im Segen bleiben. Herrsche und regiere durch dasselbe und durch deinen Geist in uns. Mache auch diejenigen, welche dich bisher noch nicht aus deinem Worte kennen, dieser Glückseligkeit theilhaftig, und bessere alle noch Unbekehrte, daß sie mit uns Genossen alles deines geistlichen Segens und deiner ewigen Himmelsgüter werden.

Ach, lieber himmlischer Vater! es ist ja dein guter, gnädiger Wille, daß wir Menschen hienieden auf Erden, in dem Genusse deiner seligen Gemeinschaft, dir freudig dienen sollen, wie du im Himmel eine Menge freudiger, seliger Diener hast. Alles, was sich in uns und außer uns diesen deinen guten Absichten widersetzet, wollest du besiegen helfen, auf daß wir in guten und bösen Tagen dir gänzlich ergeben seyn und bleiben, und unsere wahrhaftige Ehre und Freude im Gehorsam gegen dich, in der Uebereinstimmung unsers Willens mit dem deinigen, suchen mögen.

Sorge denn auch, da wir alles aus deiner Segenshand haben müssen, für alles, was zu unsers Leibes Nahrung und Nothdurft und sonst zu unserm zeitlichen Glück und Wohlseyn gehöret. Wir bitten nicht um Ueberfluß, sondern nur um so viel, als du für einen jeden Tag unserer ungewissen Lebenszeit, sie mag nach deinem weisen Rathe noch lang, oder nur kurz seyn, nöthig und nützlich für uns findest. Bewahre unsere Herzen vor ängstlichen Sorgen der Nahrung; und was du bey treuer Abwartung unsers Berufs

rufs uns giebst, laß uns mit dankbarer Zufriedenheit dahin nehmen und genießen.

Unsere Sünden machen uns freylich deiner Wohlthaten höchst unwerth; aber wir bitten, du wollest aus Gnaden mit uns handeln und alle unsere Sünden, deren wir jemals schuldig geworden, und unsere noch mannigfaltigeren Fehltritte und Versündigungen, um deines Sohnes willen uns vergeben. Ach! erhalte uns in einem heilsamen Gefühl unserer Verschuldungen vor dir, aber auch in dem tröstreichen Genusse deiner verzeihenden Gnade. Das soll uns denn auch ein dringender Antrieb seyn, unsern Beleidigern zu vergeben, verträgsam, versöhnlich, barmherzig zu seyn, wie du, unser Vater, barmherzig bist; denn wir wissen ja aus dem Munde deines Sohnes, daß wir nur alsdann, wenn wir, als gutgeartete Kinder, darin deine Nachfolger sind, deiner väterlichen Huld und Gnade uns freuen können.

Da wir aber noch in einer versuchungsvollen Welt sind, und, auch bey dem besten Vorsatze, so leicht zur Sünde verleitet werden können: o! so laß die Reizungen zum Bösen, weder im Glück noch im Unglück, uns zu mächtig werden; bewahre uns vor der Macht und Gefahr der innerlichen und äußerlichen Versuchungen, und findest du gut, uns in schwere Prüfungen und harte Anfechtungen gerathen zu lassen, so stärke uns, daß wir darin bestehen und überwinden.

Erlöse uns einen Tag nach dem andern von dem Uebel, womit wir hier noch umfangen sind; von dem Sündenübel, welches uns verderbet hat, daß es je mehr und mehr bey uns geschwächet werde, und uns nie wieder von deiner seligen Gemeinschaft scheide; von dem Leidensübel, von den uns in dieser Welt noch beschwerenden Trübsalen, so viel es mit unserer Erziehung zum Himmel bestehen kann. Erleichtre uns diese Lasten; gieb Trost und Stärke dagegen, bis du uns endlich durch einen seligen Tod aus allem unserm Jammer herausnimmst, und uns zu der vollkommnen Heiligkeit und Seligkeit des Himmels bringest.

Nun, wir getrösten uns der gnädigen Erhörung dessen, was wir bitten; denn du bist Herr und König der ganzen Welt, und deine frommen Unterthanen sind ja gewiß deiner göttlichen Obhut und Beschirmung befohlen; Du bist überschwänglich vermögend, uns zu helfen, und alles, ja noch mehr zu thun, als wir bitten und verstehen; und zu deines Namens Ehre und Verherrlichung wird es bis in die Ewigkeit hinein gereichen, was du an uns und an allen unsern Miterben der Seligkeit gethan hast. Amen, lieber himmlischer Vater! du kannst und du wirst helfen. Amen.

2) Vorbereitungsgebet zum öffentlichen Gottesdienste.

Wie herrlich sind deine Wohnungen, Gott meines Heils! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vorhöfen, und mein Herz freuet sich, zu hören dein Wort. Dank sey deiner großen Barmherzigkeit, daß du dir auch an diesem Orte eine Kirche gesammelt und unserer Gemeine Friede verleihest, deinen Tempel zu besuchen. Eine der größten Wohlthaten ist es für mich, o Gott! daß du mich in der christlichen Kirche geboren werden lassen; daß ich ein Mitglied derselbigen bin, und daß ich Gesundheit und Gelegenheit habe, in dein Haus zu kommen und an deinen Gottesdiensten daselbst Theil zu nehmen. Befreye mich, wenn ich dahin komme, von allen fremden Gedanken und Störungen meiner Andacht. Laß meine ganze Seele in dem Beten und Singen, was ich da thue, dir zugewandt und geheiligt seyn. Stärke unsern Prediger, und gieb ihm Weisheit, zu mei-

meinem und meiner Mitzuhörer Heil so zu reden, daß unsere Herzen überzeugt, gerührt, gebessert und getröstet werden. Sollte es seyn, daß die heutige Predigt meinen besondern Seelenzustand nicht träfe, so laß mich gedenken, daß noch andere neben mir zuhören, denen sie zur Lehre, zur Warnung, zur Vermahnung, zum Troste nöthig und nützlich seyn werde, und daß doch ja eine jede Erinnerung an deine heiligen Wahrheiten eine Wohlthat für uns sey, und zu unserm Nutzen von uns gebraucht werden könne. O! gieb mir zur treuen Anwendung dessen, was ich heute hören werde, deine Gnade, und laß dein Wort einen Saamen in meinem Herzen werden, woraus zu deiner Ehre und zu meiner Seligkeit Frucht erwachse, deren ich mich zur Aerntezeit der Ewigkeit freuen möge. Amen.

3) Vor dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Worts.

Großer, heiliger Gott! du Freund der Menschen, der du unsere selige Gemeinschaft mit dir so ernstlich begehrest und suchest, und alle Mittel dazu gebrauchest, uns zu deinem Genuß zu bringen und uns eine ewige Wohlfahrt zu verschaffen; der du zu dem Ende uns dein Wort geschenket und so hohe und theure Verheißungen auf den Gebrauch desselben gelegt hast: Wir bitten dich demüthiglich, laß die Betrachtung deines Wortes auch heute gesegnet seyn an unsern Seelen, daß wir dadurch mit dir bekannter, verbundner und auf das innigste verknüpfet werden; damit wir sowahl bey allen Veränderungen dieses Lebens als auch in der Ewigkeit, uns der seligen Früchte deines Worts erinnern und derselbigen uns freuen mögen. Räume du selbst alle Hindernisse aus dem Wege, die der Aufmerksamkeit auf dein Wort und dem Gehorsam gegen dasselbe im Wege stehen möchten, und schenke allen deinen Wahrheiten einen tiefen Eindruck in unser Gemüth, daß wir dadurch sowohl gründlich gebessert, als auch mit Trost und Ruhe begnadiget werden mögen. Wir erwarten es von deiner Menschenliebe, Gnade, Wahrheit und Treue. Wir suchen dein Antlitz: ach, Gott! laß es uns finden. Wir ergreifen deine Verheißungen, und lassen dich nicht, du segnest uns denn. Amen.

---

4) Liebreicher, erbarmender Gott! segne an unsern Seelen die Betrachtung der Wahrheiten deines Worts. Erwecke uns zu einem aufmerksamen Gehör derselben und zu einem fruchtbaren Nachdenken darüber. Laß dich nicht unbezeugt an unserm Gemüthe, sondern schaffe und wirke in uns alles, was dazu gehöret, daß wir dir näher gebracht, zu deiner seligen Gemeinschaft verholfen und darinnen befördert werden. Laß deinen Geist einen schnellen Zeugen in unserer Brust seyn, unser Gewissen zu überzeugen, ob wir Antheil an dir haben, oder von dir geschieden seyn; laß aber auch einen so viel ernstlichern Vorsatz der Uebergabe an dich, und einer völligen Unterwerfung unter deine Gnade, bey uns gewirket werden, daß es nicht nur bey dem Wollen und Verlangen bleibe, sondern daß auch eine wirkliche Anrichtung deiner Vereinigung bey uns erfolge und fortdaure bis zu unserer seligen Vollendung. Beschäftige dich mit unsern Seelen, o du Freund der Menschen! daß wir deiner, des höchsten Guts, froh werden und dir denn auch von ganzem Herzen nachwandeln, bis

Nun wohlan denn! tretet getrost herzu, ihr alle, die ihr nach dem Heile Jesu Christi hungrig und durstig seyd; ihr alle, die ihr herzlich entschlossen seyd, als seine theuer Erlöseten, gottselig, züchtig, gerecht, liebreich, brüderlich, friedlich, versöhnlich unter einander, und gegen jedermann, zu leben. Rufet nur zuvor mit mir seinen und unsern Vater an, wie er uns geboten hat, und fasset zu Herzen das gnädige Wort seiner Stiftung dieses heiligen und seligen Mahls.

---

2) Meine geliebten Mitchristen,

Ihr seyd hier zur Feyer des Andenkens Jesu und seines Todes versammelt; zum Andenken des Heilandes, dem wir alle heilsame Erkenntniß, allen Trost des Gewissens, alle Ruhe der Seele, alle Hoffnung der Ewigkeit, die uns vor andern so glücklich macht, verdanken; zum Andenken unsers großmüthigen Erretters von allem Elende, der uns mehr liebte, als sein eignes Leben, und alles aufopferte, um uns Freyheit und Seligkeit zu schenken; zum Andenken unsers göttlichen Freundes, der durch Schmach und Leiden zur Herrlichkeit eingegangen ist, aber auch in seiner Herrlichkeit der Seinen nicht vergißt. O so erfülle denn der Gedanke an ihn eure ganze Seele mit Liebe und Dank; Liebe und Dank mache es euch immer leichter, seinen Vorschriften und seinem Beyspiele zu folgen, und befestige euch immer mehr in dem Entschlusse, durch treue Befolgung derselben euch seiner Wohlthaten fähig und würdig zu machen. Ja, bey allem, was er auch euch war, und ist, und seyn wird; bey allem, was er auch für euch that und duldete; bey der Liebe, womit er euch geliebt hat bis in den Tod; bey dem hohen Frieden, den so viele Tausende in dem Gedanken an Ihn, ihren Vorgänger im Leben und im Sterben gefunden haben; bey der Ruhe der Seele, die ihr euch alle einst in eurer letzten Stunde wünschen werdet; — bey diesem allen verbindet euch heute unter einander, nie undankbar gegen einen solchen Freund und Wohlthäter zu werden, sondern Den von ganzem Herzen durch die willigste Erfüllung seiner Lehre, durch die treuste Nachfolge seines großen Beyspiels zu verehren und zu lieben, der euch zuerst geliebt hat.

Von diesen Gesinnungen und Entschließungen beseelt, tretet denn voll Andacht und Glauben herzu, wenn wir zuvor gemeinschaftlich gebetet haben.

---

3) Meine theuersten Christen,

Der Zweck eurer Versammlung hier vor dem Altare ist das feyerliche Bekenntniß vor Gott und euren Mitchristen, dem Beyspiele Jesu Christi, der für uns starb, immer ähnlicher zu werden durch Nachdenken über euch und eure Pflichten; durch Erhaltung eines guten Gewissens vor Gott und Menschen; durch Theilnehmung an den Freuden und Leiden eurer Mitbrüder; durch Nachsicht und Schonung gegen Irrende und Feinde; durch Fassung im Unglück und durch Mäßigung in der Freude; durch Fleiß und Eifer in allen Geschäften eures Berufs und durch Vertrauen auf Gott und festen Glauben an ein ewiges Leben, wann euch der Tod einst von dieser Erde ruft. Eure Gesinnungen und euer Betragen in eurem bisherigen Leben, wie in diesem Augenblicke, habt ihr vor dem Allwissenden geprüft; eure Vorsätze weiß er, und unverborgen ist ihm das Innere eures Herzens. Wohl euch allen, wenn eure Reue aufrichtig und ernstlich, euer Entschluß, ganz abzusterben der Sünde,

fest und unerschütterlich und eure Liebe für Jesum, nach dem Genusse seines Mahles, sichtbar in allen euren Handlungen ist.

Mit solchen Gesinnungen und einem solchen christlichen Wandel Gott zu preisen, dazu stärke euch nun sein heiliges Andenken, wenn wir zuvor gemeinschaftlich, wie er, beten und danken:

Gebete zur besondern Erbauung christlicher Hausgenossen, oder einzelner Christen.

1) Erklärende Umschreibung des Gebets des Herrn.

Unsichtbarer, herrlicher, majestätischer Gott! der du über alles unendlich erhaben bist, doch aber an uns nichtige, hülfsbedürftige Geschöpfe, an uns sündenvolle Menschen, in Gnaden gedenkest, ja, dich in deinem Sohne, unserm Heilande, als unsern Vater verheißen hast, dem wir mit kindlicher Freymüthigkeit und mit getroster Zuversicht einer gnädigen Erhörung alles unser Anliegen vortragen sollen; wir bitten dich:

Laß deinen Namen, laß alles was du durch deine Werke und durch dein Wort von dir kund machest, von uns und von allen Menschen recht erkannt, gepriesen und inniglich hochgeachtet werden. Mache dich unsern Herzen recht werth und theuer, daß wir, von tiefer Ehrfurcht vor dir erfüllt, so groß von dir, von deinen Eigenschaften, Werken, Wohlthaten und Wegen denken, und so fromm vor dir gesinnet seyn und wandeln, wie dein Wort uns dazu anweiset, und wie es zu deiner Ehre, zu deiner Verherrlichung bey uns gereichet.

Stifte und erhalte zwischen dir und uns eine selige Gemeinschaft für Zeit und Ewigkeit; denn dazu hast du ja das Reich deines lieben Sohnes auf Erden angerichtet, daß wir allhier deiner froh werden und zu der ewigen seligen Vereinigung mit dir den Grund legen sollen. Laß zu dem Ende dein Wort, wodurch du dich so herrlich kund thust, bey uns und unsern Nachkommen im Segen bleiben. Herrsche und regiere durch dasselbe und durch deinen Geist in uns. Mache auch diejenigen, welche dich bisher noch nicht aus deinem Worte kennen, dieser Glückseligkeit theilhaftig, und bessere alle noch Unbekehrte, daß sie mit uns Genossen alles deines geistlichen Segens und deiner ewigen Himmelsgüter werden.

Ach, lieber himmlischer Vater! es ist ja dein guter, gnädiger Wille, daß wir Menschen hienieden auf Erden, in dem Genusse deiner seligen Gemeinschaft, dir freudig dienen sollen, wie du im Himmel eine Menge freudiger, seliger Diener hast. Alles, was sich in uns und außer uns diesen deinen guten Absichten widersetzet, wollest du besiegen helfen, auf daß wir in guten und bösen Tagen dir gänzlich ergeben seyn und bleiben, und unsere wahrhaftige Ehre und Freude im Gehorsam gegen dich, in der Uebereinstimmung unsers Willens mit dem deinigen, suchen mögen.

Sorge denn auch, da wir alles aus deiner Segenshand haben müssen, für alles, was zu unsers Leibes Nahrung und Nothdurft und sonst zu unserm zeitlichen Glück und Wohlseyn gehöret. Wir bitten nicht um Ueberfluß, sondern nur um so viel, als du für einen jeden Tag unserer ungewissen Lebenszeit, sie mag nach deinem weisen Rathe noch lang, oder nur kurz seyn, nöthig und nützlich für uns findest. Bewahre unsere Herzen vor ängstlichen Sorgen der Nahrung; und was du bey treuer Abwartung unsers Berufs

rufs uns giebst, laß uns mit dankbarer Zufriedenheit dahin nehmen und genießen.

Unsere Sünden machen uns freylich deiner Wohlthaten höchst unwerth; aber wir bitten, du wollest aus Gnaden mit uns handeln und alle unsere Sünden, deren wir jemals schuldig geworden, und unsere noch mannigfaltigeren Fehltritte und Versündigungen, um deines Sohnes willen uns vergeben. Ach! erhalte uns in einem heilsamen Gefühl unserer Verschuldungen vor dir, aber auch in dem trostreichen Genusse deiner verzeihenden Gnade. Das soll uns denn auch ein dringender Antrieb seyn, unsern Beleidigern zu vergeben, verträgsam, versöhnlich, barmherzig zu seyn, wie du, unser Vater, barmherzig bist; denn wir wissen ja aus dem Munde deines Sohnes, daß wir nur alsdann, wenn wir, als gutgeartete Kinder, darin deine Nachfolger sind, deiner väterlichen Huld und Gnade uns freuen können.

Da wir aber noch in einer versuchungsvollen Welt sind, und, auch bey dem besten Vorsatze, so leicht zur Sünde verleitet werden können: o! so laß die Reizungen zum Bösen, weder im Glück noch im Unglück, uns zu mächtig werden; bewahre uns vor der Macht und Gefahr der innerlichen und äußerlichen Versuchungen, und findest du gut, uns in schwere Prüfungen und harte Anfechtungen gerathen zu lassen, so stärke uns, daß wir darin bestehen und überwinden.

Erlöse uns einen Tag nach dem andern von dem Uebel, womit wir hier noch umfangen sind; von dem Sündenübel, welches uns verderbet hat, daß es je mehr und mehr bey uns geschwächet werde, und uns nie wieder von deiner seligen Gemeinschaft scheide; von dem Leidensübel, von den uns in dieser Welt noch beschwerenden Trübsalen, so viel es mit unserer Erziehung zum Himmel bestehen kann. Erleichtre uns diese Lasten; gieb Trost und Stärke dagegen, bis du uns endlich durch einen seligen Tod aus allen unserm Jammer herausnimmst, und uns zu der vollkommnen Heiligkeit und Seligkeit des Himmels bringest.

Nun, wir getrösten uns der gnädigen Erhörung dessen, was wir bitten; denn du bist Herr und König der ganzen Welt, und deine frommen Unterthanen sind ja gewiß deiner göttlichen Obhut und Beschirmung befohlen; Du bist überschwänglich vermögend, uns zu helfen, und alles, ja noch mehr zu thun, als wir bitten und verstehen; und zu deines Namens Ehre und Verherrlichung wird es bis in die Ewigkeit hinein gereichen, was du an uns und an allen unsern Miterben der Seligkeit gethan hast. Amen, lieber himmlischer Vater! du kannst und du wirst helfen. Amen.

2) Vorbereitungsgebet zum öffentlichen Gottesdienste.

Wie herrlich sind deine Wohnungen, Gott meines Heils! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vorhöfen, und mein Herz freuet sich, zu hören dein Wort. Dank sey deiner grossen Barmherzigkeit, daß du dir auch an diesem Orte eine Kirche gesammelt und unserer Gemeine Friede verleihest, deinen Tempel zu besuchen. Eine der größten Wohlthaten ist es für mich, o Gott! daß du mich in der christlichen Kirche geboren werden lassen; daß ich ein Mitglied derselbigen bin, und daß ich Gesundheit und Gelegenheit habe, in dein Haus zu kommen und an deinen Gottesdiensten daselbst Theil zu nehmen. Befreye mich, wenn ich dahin komme, von allen fremden Gedanken und Störungen meiner Andacht. Laß meine ganze Seele in dem Beten und Singen, was ich da thue, dir zugewandt und geheiligt seyn. Stärke unsern Prediger, und gieb ihm Weisheit, zu mei-

meinem und meiner Mitzuhörer Heil so zu reden, daß unsere Herzen überzeugt, gerührt, gebessert und getröstet werden. Sollte es seyn, daß die heutige Predigt meinen besondern Seelenzustand nicht träfe, so laß mich gedenken, daß noch andere neben mir zuhören, denen sie zur Lehre, zur Warnung, zur Vermahnung, zum Troste nöthig und nützlich seyn werde, und daß doch ja eine jede Erinnerung an deine heiligen Wahrheiten eine Wohlthat für uns sey, und zu unserm Nutzen von uns gebraucht werden könne. O! gieb mir zur treuen Anwendung dessen, was ich heute hören werde, deine Gnade, und laß dein Wort einen Saamen in meinem Herzen werden, woraus zu deiner Ehre und zu meiner Seligkeit-Frucht erwachse, deren ich mich zur Aerntezeit der Ewigkeit freuen möge. Amen.

3) Vor dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Worts.

Großer, heiliger Gott! du Freund der Menschen, der du unsere selige Gemeinschaft mit dir so ernstlich begehrest und suchest, und alle Mittel dazu gebrauchest, uns zu deinem Genuß zu bringen und uns eine ewige Wohlfahrt zu verschaffen; der du zu dem Ende uns dein Wort geschenket und so hohe und theure Verheißungen auf den Gebrauch desselben gelegt hast: Wir bitten dich demüthiglich, laß die Betrachtung deines Wortes auch heute gesegnet seyn an unsern Seelen, daß wir dadurch mit dir bekannter, verbundner und auf das innigste verknüpfet werden; damit wir sowohl bey allen Veränderungen dieses Lebens als auch in der Ewigkeit, uns der seligen Früchte deines Worts erinnern und derselbigen uns freuen mögen. Räume du selbst alle Hindernisse aus dem Wege, die der Aufmerksamkeit auf dein Wort und dem Gehorsam gegen dasselbe im Wege stehen möchten, und schenke allen deinen Wahrheiten einen tiefen Eindruck in unser Gemüth, daß wir dadurch sowohl gründlich gebessert, als auch mit Trost und Ruhe begnadiget werden mögen. Wir erwarten es von deiner Menschenliebe, Gnade, Wahrheit und Treue. Wir suchen dein Antlitz; ach, Gott! laß es uns finden. Wir ergreifen deine Verheißungen, und lassen dich nicht, du segnest uns denn. Amen.

---

4) Liebreicher, erbarmender Gott! segne an unsern Seelen die Betrachtung der Wahrheiten deines Worts. Erwecke uns zu einem aufmerksamen Gehör derselben und zu einem fruchtbaren Nachdenken darüber. Laß dich nicht unbezeugt an unserm Gemüthe, sondern schaffe und wirke in uns alles, was dazu gehöret, daß wir dir näher gebracht, zu deiner seligen Gemeinschaft verholfen und darinnen befördert werden. Laß deinen Geist einen schnellen Zeugen in unserer Brust seyn, unser Gewissen zu überzeugen, ob wir Antheil an dir haben, oder von dir geschieden seyn; laß aber auch einen so viel ernstlichern Vorsatz der Uebergabe an dich, und einer völligen Unterwerfung unter deine Gnade, bey uns gewirket werden, daß es nicht nur bey dem Wollen und Verlangen bleibe, sondern daß auch eine wirkliche Anrichtung deiner Vereinigung bey uns erfolge und fortdaure bis zu unserer seligen Vollendung. Beschäftige dich mit unsern Seelen, o du Freund der Menschen! daß wir deiner, des höchsten Guts, froh werden und dir denn auch von ganzem Herzen nachwandeln, bis

wir einmal zu deinem himmlischen Anschauen kommen und in deiner allerherrlichsten Vereinigung uns ewiglich freuen. Thue an uns diese große Barmherzigkeit zu deinem ewigen Preise. Amen!

---

5) Gnädiger, barmherziger Gott und Vater! segne auch heute dein Wort an unsern Seelen; und laß es viel daran ausrichten; und wo du eine Bewegung des Gemüths durch dasselbe bey uns aufwachen und entstehen siehest, ach Gott! so komm uns zu Hülfe, befördere diesen geringen Anfang des Umgangs mit dir, laß eine immerwährende Beschäftigung und Unterhaltung mit dir daraus werden, daß wir nie ablassen, nach dir zu fragen und dein Antlitz zu suchen. Schenke uns allen nöthigen Gehorsam des Glaubens; erleuchte unsern Verstand, und mache ihn fähig, deine Wahrheit überzeugend einzusehen. Vertreibe alle Finsterniß, Vorurtheile und Irrthümer, die deiner lebendigen Erkenntniß hinderlich seyn und die selige Wirkung derselben aufhalten möchten. Laß den kräftigen Einfluß deiner Erkenntniß in unser ganzes Gemüth sich so bey uns äußern, daß unser Wille dadurch gelenket, unser Herz gebeuget, zu dir geneiget und dir ganz ergeben gemachet werde. Laß die innige Hochachtung gegen dein Wort sich in unsern Herzen ausbreiten, daß wir es lieber haben, als viel tausend Stück Golds und Silbers, und daß unsere beste Freude seyn lassen, so gesinnet zu seyn und zu wandeln, wie uns dein Wort dazu anweiset. Ach, du liebreicher Gott! erhöre unsere Seufzer, laß sie ins Andenken bey dir kommen, zu unserm ewigen Segen. Amen.

6) Nach dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Worts.

Treuer, wahrhaftiger Gott! laß die Wahrheiten, die du uns heute ans Herz legen lassen, kräftig seyn, uns zu belehren, wie es um unsere Gemeinschaft mit dir aussehe; damit wir entweder umkehren von dem Wege des Verderbens und aus der Entfernung von dir, in welche wir gerathen sind, uns näher herbey bringen lassen, und uns absondern von der Liebe zur Sünde und aller Herrschaft des Bösen; oder, wenn wir deine Wege erwählet, auch desto getroster, treuer, freudiger und muthiger darauf fortgehen und nicht irre werden an dem äußern Schein der sichtbaren und sinnlichen Dinge, sondern lebendige Zeugen davon seyn, daß es die gut haben, die deine Fußsteige erwählen und in dem Lichte deiner Wahrheit wandeln. Ach Gott! laß deine Ueberredungen stark werden in unserm Gemüth; laß sie durchdringen, laß sie das Uebergewicht bekommen und uns dazu bringen, daß wir von nun an uns dir ganz ergeben, deine Wege lieb gewinnen und uns wohlgefallen lassen. Du prüfest Herz und Nieren; ach Gott! wo du den geringsten Ansatz dazu gewahr wirst, daß unser Herz sich widersetzet und deinen Bewegungen nicht Raum geben will: o! so überlaß uns nicht uns selber, sondern hilf allen Widerstand gegen deine heiligen und seligen Wahrheiten überwinden, und mache uns je mehr und mehr zu Menschen deines Herzens. Nun, du grundgütiger Gott! unser Verlangen ist dir doch angenehm, bringe es denn auch zur Erfüllung. Amen.

7) Großer, heiliger Gott! Herr Himmels und der Erde! auch heute haben wir die Stimme deines Worts vernommen, wodurch du uns so viel Gutes von dir und deinem Willen und von deinem Sohne, Jesu Christo, unserm Heilande, bekannt machest. Wenn wir auch nichts weiter von dir wüßten, als was wir alle Tage in dem Reiche der Natur vor Augen sehen und dann und wann von deinen Wirkungen in der Menschenwelt hören; wenn wir auch nichts mehr von dir, dem unsichtbaren Gott, erkenneten, als was wir aus diesen sichtbaren Werken, wenn wir nur das geringste Nachdenken gebrauchen, von dir gewahr werden können: so würden wir schon strafbar genug seyn, wenn wir es uns nicht zu Nutze machten, ein Verlangen nach dir, dem ewigen Gott, in unsern Seelen zu fassen, deine Gemeinschaft zu suchen, und das zu thun, wovon unser Gewissen uns bezeugt, daß es recht sey. Aber da du dich uns in deinem Worte so herrlich offenbarest, da bey den Betrachtungen desselben so manche Bewegung in unsern Herzen entsteht, so manches zwischen dir und unsrer Seele vorgeht: ach Gott! so bitten wir dich, laß diese Gnade doch ja nicht an uns verloren seyn. Gehe nicht ins Gericht mit uns, daß wir diese Offenbarung deiner Herrlichkeit so oft übersehen, verabsäumet und unterdrücket, oder doch lange nicht so gebrauchet haben, als es hätte geschehen können und sollen. Gieb uns Gnade, daß wir hinfort recht darauf merken, daß wir uns deiner Stimme unterwerfen und dieselbe, als eine Gotteskraft, an unsern Seelen erfahren zur gründlichen Bekehrung und Aenderung unsers Gemüths und zu einer Vereinigung mit dir, die da lebenslang daure, ja uns bis in die Ewigkeit hinein zu unserer unaufhörlichen Seligkeit zu gute komme. Erhöre uns um deines Sohnes, unsers hochgelobten Heilands willen. Amen.

---

8) Habe Dank, hochgelobter, anbetungswürdiger Gott und Heiland! habe ewig Dank, daß du uns, vor so viel tausend Menschen, die ihr Leben lang das gute Wort von dir nicht hören, so viel und so oft davon verkündigen lässest. Aber laß uns auch recht fromme, folgsame Hörer des allen seyn, was wir heute aus deinem Worte vernommen und ferner daraus vernehmen werden. O wie würden wir es bey deiner Erscheinung verantworten, wie würden wir unsere Augen einmal mit Freudigkeit aufheben können und dir getrost unter die Augen treten dürfen, wenn wir dieses gute Wort von unserer Seligkeit gering achten wollten! wenn wir mit den Kleinigkeiten und Scheingütern dieser Welt unsere Zeit zubringen, dich hingegen bey Seite setzen, dir und deinem Worte nicht von Herzen nachwandeln wollten. Offenbare uns, gnädiger Heiland! was wir bis dahin in gehorsamer Befolgung deines Worts verabsäumet haben. Laß es uns wehe thun und von Herzen nahe gehen. Wirke darüber eine Unruhe und heilsame Traurigkeit in unsern Herzen, daß wir näher zu dir hingezogen, recht begierig nach deinem Heil, und deinen Geboten recht folgsam werden. O leite und führe uns an deiner gnädigen Hand in unserm ganzen Leben und einst durch die Schatten des Todes zum Licht und Leben der Ewigkeit! Amen.

9) Um die Gabe andächtig zu beten.

Mein Gott! du siehest das aufrichtige Verlangen meines Herzens, welches wünschet, mit dir im Gebete so reden zu können, wie es

wir einmal zu deinem himmlischen Anschauen kommen und in deiner allerherrlichsten Vereinigung uns ewiglich freuen. Thue an uns diese große Barmherzigkeit zu deinem ewigen Preise. Amen!

5) Gnädiger, barmherziger Gott und Vater! segne auch heute dein Wort an unsern Seelen; und laß es viel daran ausrichten; und wo du eine Bewegung des Gemüths durch dasselbe bey uns aufwachen und entstehen siehest, ach Gott! so komm uns zu Hülfe, befördere diesen geringen Anfang des Umgangs mit dir, laß eine immerwährende Beschäftigung und Unterhaltung mit dir daraus werden, daß wir nie ablassen, nach dir zu fragen und dein Antlitz zu suchen. Schenke uns allen nöthigen Gehorsam des Glaubens; erleuchte unsern Verstand, und mache ihn fähig, deine Wahrheit überzeugend einzusehen. Vertreibe alle Finsterniß, Vorurtheile und Irrthümer, die deiner lebendigen Erkenntniß hinderlich seyn und die selige Wirkung derselben aufhalten möchten. Laß den kräftigen Einfluß deiner Erkenntniß in unser ganzes Gemüth sich so bey uns äußern, daß unser Wille dadurch gelenket, unser Herz gebeuget, zu dir geneiget und dir ganz ergeben gemachet werde. Laß die innige Hochachtung gegen dein Wort sich in unsern Herzen ausbreiten, daß wir es lieber haben, als viel tausend Stück Golds und Silbers, und daß unsere beste Freude seyn lassen, so gesinnet zu seyn und zu wandeln, wie uns dein Wort dazu anweiset. Ach, du liebreicher Gott! erhöre unsere Seufzer, laß sie ins Andenken bey dir kommen, zu unserm ewigen Segen. Amen.

6) Nach dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Worts.

Treuer, wahrhaftiger Gott! laß die Wahrheiten, die du uns heute ans Herz legen lassen, kräftig seyn, uns zu belehren, wie es um unsere Gemeinschaft mit dir aussehe; damit wir entweder umkehren von dem Wege des Verderbens und aus der Entfernung von dir, in welche wir gerathen sind, uns näher herbey bringen lassen, und uns absondern von der Liebe zur Sünde und aller Herrschaft des Bösen; oder, wenn wir deine Wege erwählet, auch desto getroster, treuer, freudiger und muthiger darauf fortgehen und nicht irre werden an dem äußern Schein der sichtbaren und sinnlichen Dinge, sondern lebendige Zeugen davon seyn, daß es die gut haben, die deine Fußsteige erwählen und in dem Lichte deiner Wahrheit wandeln. Ach Gott! laß deine Ueberredungen stark werden in unserm Gemüth; laß sie durchdringen, laß sie das Uebergewicht bekommen und uns dazu bringen, daß wir von nun an uns dir ganz ergeben, deine Wege lieb gewinnen und uns wohlgefallen lassen. Du prüfest Herz und Nieren; ach Gott! wo du den geringsten Ansatz dazu gewahr wirst, daß unser Herz sich widersetzet und deinen Bewegungen nicht Raum geben will: o! so überlaß uns nicht uns selber, sondern hilf allen Widerstand gegen deine heiligen und seligen Wahrheiten überwinden, und mache uns je mehr und mehr zu Menschen deines Herzens. Nun, du grundgütiger Gott! unser Verlangen ist dir doch angenehm, bringe es denn auch zur Erfüllung. Amen.

7) Großer, heiliger Gott! Herr Himmels und der Erde! auch heute haben wir die Stimme deines Worts vernommen, wodurch du uns so viel Gutes von dir und deinem Willen und von deinem Sohne, Jesu Christo, unserm Heilande, bekannt machest. Wenn wir auch nichts weiter von dir wüßten, als was wir alle Tage in dem Reiche der Natur vor Augen sehen und dann und wann von deinen Wirkungen in der Menschenwelt hören; wenn wir auch nichts mehr von dir, dem unsichtbaren Gott, erkenneten, als was wir aus diesen sichtbaren Werken, wenn wir nur das geringste Nachdenken gebrauchen, von dir gewahr werden können: so würden wir schon strafbar genug seyn, wenn wir es uns nicht zu Nutze machten, ein Verlangen nach dir, dem ewigen Gott, in unsern Seelen zu fassen, deine Gemeinschaft zu suchen, und das zu thun, wovon unser Gewissen uns bezeugt, daß es recht sey. Aber da du dich uns in deinem Worte so herrlich offenbarest, da bey den Betrachtungen desselben so manche Bewegung in unsern Herzen entsteht, so manches zwischen dir und unsrer Seele vorgeht: ach Gott! so bitten wir dich, laß diese Gnade doch ja nicht an uns verloren seyn. Gehe nicht ins Gericht mit uns, daß wir diese Offenbarung deiner Herrlichkeit so oft übersehen, verabsäumet und unterdrücket, oder doch lange nicht so gebrauchet haben, als es hätte geschehen können und sollen. Gieb uns Gnade, daß wir hinfort recht darauf merken, daß wir uns deiner Stimme unterwerfen und dieselbe, als eine Gotteskraft, an unsern Seelen erfahren zur gründlichen Bekehrung und Aenderung unsers Gemüths und zu einer Vereinigung mit dir, die da lebenslang daure, ja uns bis in die Ewigkeit hinein zu unserer unaufhörlichen Seligkeit zu gute komme. Erhöre uns um deines Sohnes, unsers hochgelobten Heilands willen. Amen.

---

8) Habe Dank, hochgelobter, anbetungswürdiger Gott und Heiland! habe ewig Dank, daß du uns, vor so viel tausend Menschen, die ihr Leben lang das gute Wort von dir nicht hören, so viel und so oft davon verkündigen lässest. Aber laß uns auch recht fromme, folgsame Hörer des allen seyn, was wir heute aus deinem Worte vernommen und ferner daraus vernehmen werden. O wie würden wir es bey deiner Erscheinung verantworten, wie würden wir unsere Augen einmal mit Freudigkeit aufheben können und dir getrost unter die Augen treten dürfen, wenn wir dieses gute Wort von unserer Seligkeit gering achten wollten! wenn wir mit den Kleinigkeiten und Scheingütern dieser Welt unsere Zeit zubringen, dich hingegen bey Seite setzen, dir und deinem Worte nicht von Herzen nachwandeln wollten. Offenbare uns, gnädiger Heiland! was wir bis dahin in gehorsamer Befolgung deines Worts verabsäumet haben. Laß es uns wehe thun und von Herzen nahe gehen. Wirke darüber eine Unruhe und heilsame Traurigkeit in unsern Herzen, daß wir näher zu dir hingezogen, recht begierig nach deinem Heil, und deinen Geboten recht folgsam werden. O leite und führe uns an deiner gnädigen Hand in unserm ganzen Leben und einst durch die Schatten des Todes zum Licht und Leben der Ewigkeit! Amen.

9) Um die Gabe andächtig zu beten.

Mein Gott! du siehest das aufrichtige Verlangen meines Herzens, welches wünschet, mit dir im Gebete so reden zu können, wie

es dir angenehm ist; kennest aber auch weit besser, als ich selbst, die mir anklebende Trägheit und kaltsinnige Unachtsamkeit in diesen heiligen Gesprächen mit dir. Wie leicht stören mich Gedanken irdischer Geschäfte, wenn ich mir vornehme, an dich und an den Himmel zu denken. Wie geschwinde zerstreuen sich meine Sinne in die sichtbaren Dinge, die mich umgeben, wenn ich mich bemühe, meine Aufmerksamkeit auf das Unsichtbare und Ewige zu lenken. Ach! wie beschämt es mich, daß meine Liebe zu dir, meinem einzigen und höchsten Gute, noch nicht so brünstig ist, als sie seyn sollte; daß mein Herz noch zwischen dir und der Welt hin und her wanket; daß du noch nicht meine ganze Seele erfüllen, noch nicht alle meine Begierden und Neigungen dir durch deinen Geist hast heiligen können. Ach! ziehe du mich zu dir; daß ich dich inbrünstiger liebe. Gieße in meine Seele den Geist des Gebets, der Stärke und der Furcht Gottes aus. Laß meine Gedanken, wenn ich bete, dergestalt auf dich gerichtet seyn, daß sie sich mit keinem vergänglichen Dinge beschäftigen. Ziehe meine Seele aus ihren Zerstreuungen unter den Kreaturen so zurück, daß sie mich in meinen demüthigen Unterredungen mit dir nicht hindern. Deine mir gegenwärtige hohe Majestät müsse mich stets in kindlicher Ehrfurcht erhalten; die Vorstellungen deiner Allmacht und Weisheit, deiner Güte und Treue meine Hoffnung befestigen und meinen Glauben beleben, das Andenken deiner erbarmenden Liebe, nach der du deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für mich in den schmerzlichsten Tod gegeben hast, meine ganze Seele durchdringen und zur feurigsten Gegenliebe entflammen. Dein heiliger Geist bringe durch die Wirkungen deines Worts die stillen unaussprechlichen Seufzer hervor, die du Herr! alleine kennest, hörest und mit überschwänglichen Freuden belohnest. So schwinge sich meine Seele oft über die Erde empor, sehe im Glauben Jesum in seiner Herrlichkeit, und freue sich seiner allezeit geltenden Fürsprache für uns sonst verlorne Sünder. Ach! welch ein Trost für mich, daß du mich, o Vater! um seinetwillen allezeit, wenn es mir gut ist, zu erhören verheißen, daß du mir durch ihn selbst den Befehl gegeben hast: Bittet, suchet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. O! das ist die Freudigkeit zu Gott, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und erhöret ihr Schreyen. Amen! der Herr erhöre meine Stimme, mein Gebet nehme der Herr an. Ja, das Seufzen der Elenden höret der Herr; mein Herz ist gewiß, daß sein Ohr darauf merket. Amen.

10) Um Lust zum Gebetsumgange mit Gott, und um Erhörung des Gebets.

Großer und erhabener Gott! der du alle Hülfe erzeigest, die auf Erden geschiehet, sieh' auch jetzo nach deiner Zusage, auf uns, deine armen und hülfsbedürftigen Geschöpfe, in Gnaden herab. Stifte zwischen dir und uns eine solche selige, genaue Vereinigung, daß wir in aller unserer Noth unsere Zuflucht zu dir nehmen, ein Herz zu dir fassen, das Beste von dir erwarten und ohne Unterlaß Gebet und Flehen zu dir aufsteigen lassen. Gieb aber auch, daß kein Verlangen unserer Seele, nichts, was wir nach deinem Willen erbitten, unerfüllt bleibe, sondern daß wir alle die Hülfe, den Rath, Beistand und

die Errettung, so uns noth ist, von dir erlangen, wie du uns in deinem Worte zugesaget hast. Du weißt am besten, du Herzenskündiger! wie nahe oder fern wir sind; du weißt auch am besten, wie du uns gewinnen und was für Mittel du gebrauchen sollest, uns näher zu dir zu ziehen. Es ist uns an dieser theuren Wohlthat gar zu viel gelegen; wir bitten sie auch nach deinem Willen und Befehl von dir; also versage sie uns nicht; laß uns keine Fehlbitte darin thun; ziehe unser Herz aufs kräftigste zu dir, daß wir nicht nur ein Verlangen, einen Wunsch, eine Sehnsucht nach dir empfinden, sondern wirklich deiner theilhaftig werden, und in dem Umgange mit dir dein Gutes genießen, so viel unser jetziger unvollkommner Zustand zuläßt: bis du uns einmal zu deinem Anschauen vollenden und uns deiner Herrlichkeit und Seligkeit auf das vollkommenste froh machen wirst. Ach! erhöre uns nach deiner Gnade. Amen.

---

11) Wahrhafter und unwandelbarer Gott! zu welchem so viel Gebet und Flehen, so lange der Erdboden gestanden, aufgestiegen ist, ohne daß der geringste Seufzer davon bey dir in Vergessenheit gerathen, merke auch jetzt in Gnaden auf unser armes Seufzen und Beten zu dir, und laß dich doch daran durch die Versäumniß nicht hindern, deren wir uns wohl nur allzusehr in dem Suchen deines Antlitzes, in dem Umgange mit dir, schuldig gemacht haben. Ach Gott! da wir so viel von dir erkannt haben, aus der Natur und aus der wirklichen Erfahrung, aus den Werken der Schöpfung und aus den Trieben und Bewegungen unsers Gemüths und Gewissens; da wir so unzählich viel von dir gehöret und aus deinem Worte, aus deinen untrüglichen Zeugnissen erkannt haben; da wir so viel von deiner Gnadenbearbeitung und von den Wirkungen deines Geistes empfunden haben: ach! so bitten wir dich demüthig um Vergebung, daß wir dessen ungeachtet bisher so wenig recht bekannt mit dir geworden sind, und daß wir so wenig Gebet im Geist und in der Wahrheit zu dir geschickt, so wenig auf die Zeit, da uns am meisten Hülfe noth seyn wird, auf den großen Wechsel der Zeit und Ewigkeit, der uns bevorstehet, zu dir gebeten haben. Sey gelobet, daß du unsere Gnadenzeit noch fristest und dieselbe noch fortdauern lässest, daß du uns noch nahe bist und unser Gebet erhören willst. O! bringe uns dir forthin noch näher, daß wir an allen Orten und bey allen Veränderungen unsers Lebens ein zu dir erhabnes Herz, auf dich gerichtete Neigungen mit uns herumtragen mögen, weil du die Gedanken unsers Herzens verstehest. O Gott! es bedarf ja nicht großer Künste und vieler Worte und Umschweife, mit dir umzugehen. Ein Gemüth, in welchem kein Falsch ist, ein Herz von aufrichtiger Sehnsucht nach dir belebt, ist dir angenehm, wenn wir auch kaum ein Wort sollten über unsere Zunge bringen können. Nun, du barmherziger Gott! der du in das Verborgene siehest, der du weißt, wie schwach oder stark unsre Begierde nach dir sey, und wie du auch den Schwachen Kraft geben und ihnen aufhelfen könnest, theile dich uns armen Geschöpfen gnädig mit, so wie wirs benöthiget und dessen fähig sind. Laß um deines Sohnes, unsers Heilandes willen, alle unsere Noth, alles unser Anliegen bey dir ins Andenken kommen und erfülle allen Anschlag unsers Herzens, der deinem Willen gemäß ist; insonderheit, da du uns durch deine Gnade die Begierde, die Sehnsucht erweckt hast, daß wir gerne selig werden, unsere Seele erretten und zum ewigen Leben hindurch

durch bringen wollen. Ach Gott! dieses Verlangen wollest du erfüllen. Mit dem Ueberrest mag es gehen, wie es will, und wie es dir gefällt. Bringen wir nur unsere Seele zur Ausbeute davon, werden und bleiben wir deiner nur in Zeit und Ewigkeit theilhaftig: so haben wir genug zu unserm Trost und Theil, zu unserer wahren Freude und vollkommnen Glückseligkeit. Nun, so bleibe es denn dabey, wahrhafter Gott! wir wollen uns zu dir halten; in guten Tagen sowol, als in Tagen der Angst sollst du unsere Zuflucht seyn: du wirst dich aber auch zu uns halten, unser Seufzen erhören, uns durchhelfen, bis wir dich einmal ohne Sünde, ohne Mängel und Gebrechen werden anbeten und verehren können. Hilf uns dazu um deiner Wahrheit willen. Amen.

12) Um rechte Buße und Vergebung der Sünden.

Ewiger und unwandelbarer Gott! der du bist gestern wie heute, und derselbe bleibest in Ewigkeit; der du so manche arme Sünder auf dem Wege der Reue und Beugung vor dir, der Demüthigung unter deine gewaltige Hand, der Ergreifung deiner Gnade und des großen Versöhnopfers deines Sohnes, begnadiget hast: Siehe, auch wir beugen uns vor dir, dem allgegenwärtigen, allsehenden und alles hörenden Gott. Und weil unser Herz nicht anders vor deiner heiligen Majestät recht gebeuget wird, als wenn du uns dazu behülflich bist; so bitten wir dich, wenn du gewahr wirst, daß unsere Demüthigung nicht rechter Art sey, und daß es uns noch an dem Gefühl unsers wahrhaftigen Elendes fehle, ach! so schenke uns diese große Wohlthat, damit wir uns nicht erst alsdann recht elend fühlen, wenn wir nicht mehr im Stande sind, deine Gnade und Erbarmung zu suchen. Thue die Barmherzigkeit an uns, ach Gott! und wirke in uns eine heilsame Traurigkeit nach dir, eine recht wahre Reue über unsere Sünden, eine solche Sinnesänderung zur Seligkeit, welche niemand gereuet; damit wir in dieser Gnaden- und Vorbereitungsfrist, in dieser so unbeständigen und kurzen Zeit unserer Wallfahrt auf Erden, noch jetzt, da Gnade zu finden ist, dieselbe suchen und finden. Siehest du aber unser Herz in einer recht aufrichtigen Demüthigung vor dir; ach! so bitten wir dich, mache sie uns ferner heilsam. Laß uns von dem Gräuel unserer Sünden so viel einsehen und gewahr werden, als du uns nöthig und erträglich findest: denn du weißt am besten, wie viel einem jeden dienlich und heilsam ist. Laß uns also nur wahre Feinde der Sünden werden, auch derer Sünden, die sich in den krummen Wegen unsers Herzens am leichtesten vor unsern Augen verbergen: laß uns das Böse um deinetwillen verabscheuen, und wahrhaftig Leid darüber tragen, daß wir dir, unserm gütigen und uns so unentbehrlichen Gott, zuwider gehandelt, und dein väterliches Wohlgefallen dadurch verloren haben. Ach Gott! laß uns von Herzen darüber beschämt werden, daß wir deine gnädige Bearbeitung so wenig geachtet, und das Heil, welches du uns in deinem Sohne angeboten, nicht ernstlicher gesuchet haben; damit wir hinführo desto herzlicher darauf Bedacht nehmen, in der Gemeinschaft des Versöhnungstodes deines Sohnes ein von dir beruhigtes und gebessertes Herz zu bekommen. Laß dir, o du barmherziger Gott! dieses Anliegen unserer Seelen empfohlen seyn, bekehre und bessere uns, und verbinde uns mit dir, daß wir lebenslang in den Uebungen der Bekämpfung der Sünde, der Ergreifung deiner Gnade, und Heiligung unsers Lebens, fortgehen mögen, bis wir einmal von allen Sünden und von allem Uebel befreyet, dahin kommen, wo wir für

solche

solche Errettung dich ewig loben und preisen werden. O! diese theure und unschätzbare Gnade erzeige an uns, um deiner wahrhaften und unwiderruflichen Verheißung willen. Amen.

---

13) Großer, lebendiger Gott! der du Herzen und Nieren prüfest, der du das Innere unserer Seelen durchschauest, vor dem nicht nur unser gegenwärtiger, sondern auch unser vergangner Zustand klar und entdeckt ist: wolltest du mit uns ins Gericht gehen, ach Gott! so hättest du Ursache genug, uns zu strafen, mit uns zu zürnen, ja uns von deinem Angesichte zu verstoßen. Wir fühlen auch zuweilen in unserm Gewissen die Züchtigung deines Geistes, und manche üble Folgen unserer Sünden entdecken uns, daß wir strafwürdig vor dir sind. Wir bitten dich denn herzlich, wenn du uns züchtigest, wenn du uns zu unserer Besserung wohl hart angreifest, wenn du uns Noth, Trübsal und Angst zuschickest, wenn du auch unser Gewissen aufweckest, uns die Unseligkeit und Bitterkeit der Sünde empfinden zu lassen; ach! so laß es damit zu dem seligen Zweck kommen, daß wir von allen Wegen des Verderbens umkehren, dein Antlitz betend und flehend suchen, Gnade vor demselbigen finden, und Menschen nach deinem Herzen werden. Wir haben in uns selber nichts, warauf wir uns vor deinem Angesichte berufen könnten, es fehlet uns an eigner Würdigkeit und Gerechtigkeit vor dir. Wir berufen uns allein auf deine Gnade, du Gott! der du dich selbst so genannt und von dir versichert hast, daß du gnädig, gütig, von großer Geduld und Erbarmung bist. So laß denn nach dem Reichthum dieser deiner Gnade auch unsern Seelen Errettung und Besserung wiederfahren. Bringe unser Herz zurecht in eben der Ordnung der wahren Buße, darinnen du so manchem gebeugten Sünder Heil erzeiget hast; und gieb uns den frohen, seligen Genuß des kostbaren Trostes, daß du uns um deines Sohnes, unsers Heilandes willen unsere Sünden vergeben habest. Ach Gott! diese Freude des Heils schenke uns, und laß sie unserm Herzen eine Quelle eines recht willigen, freudigen Gehorsams gegen alle deine Gebote werden, daß wir als deine begnadigten Kinder lebenslang vor dir wandeln, und die große, selige Hoffnung in unserm Herzen behalten, dereinst in himmlischer Heiligkeit, Gerechtigkeit und Seligkeit dein Antlitz zu schauen. Erhöre uns, o du Gott aller Gnade! um deines Sohnes, unsers einigen Mittlers willen. Amen.

14) Um rechte Früchte der Buße, und um Wachsthum und Erhaltung im Guten.

Gott! der du gesagt hast: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig; laß doch hinführo unser Leben dir ganz geheiliget seyn und in kindlicher Furcht deines Namens, als vor deinem Angesichte, geführet werden. Was ist sonst unser Christenthum, wenn wir dir nicht nachwandeln, wenn wir nicht von Herzen nach deinem Willen zu thun, uns befleißigen? Ach lieber Vater! verzeihe uns allen bisherigen Ungehorsam, und gieb uns Gnade, daß wir hinführo das Heilsame deiner Gebote lebendig erkennen, und mit rechter Neigung unsers Herzens zu dir denselben gehorchen. Dein guter Geist mache solche Menschen aus uns, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten und darnach thun. Auf dich laß uns in allen unsern Anliegen vertrauen: in

in deiner Macht, Weisheit und Güte unsern Trost suchen; dein Wort über alles hoch schätzen; dir in allem, was wir vornehmen, zu Ehren leben; nach deinem Willen die Kräfte unserer Seele und die Glieder unsers Leibes gebrauchen; wider alles Böse beständig kämpfen; jede Gelegenheit zur Sünde sorgfältig vermeiden; jeden guten Gedanken, der zur Tugendübung Erweckung giebt, treulich anwenden und befolgen; und nach dem Vermögen, welches du darreichest, das Beste unserer Nebenmenschen befördern. Nun, du getreuer Gott! bereite du uns selbst durch deinen Geist, wie du uns haben willst, stärke uns zur beständigen Wachsamkeit über unsere Gedanken, Worte und Handlungen, daß wir nie mit Wissen in eine Sünde willigen; sondern stets darauf bedacht seyn, unsern Leib und Geist unbefleckt zu bewahren. Vor allen Dingen, ach Gott! hilf uns, gegen solche Sünden zu wachen und zu beten, die uns am leichtesten bethören; und haben wir sonst unrechte Wege lieb gehabt, so laß uns nun gerade in der Uebung des Gegentheils desto fleißiger seyn, damit wir dann Proben unserer rechtschaffenen Buße, unserer gründlichen und wahrhaften Bekehrung wahrnehmen mögen. Das Wollen hast du gegeben; wirke auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Leite und führe uns auf dem guten Wege, darauf wir Ruhe für unsre Seele erhalten, bis unsre Vollendungszeit zum ewigen Leben da ist. Thue das an uns aus Gnaden. Amen.

15) Allgemeines Morgengebet christlicher Hausgenossen.

Liebster himmlischer Vater! wir danken dir von Herzen, daß deine Güte uns gesund hat erwachen lassen, und mit diesem Morgen neu über uns wird. Laß uns nun auch von neuem unser Leben und unsere Geschäfte zu deiner Ehre und zu unserem eigenen und unserer Nebenmenschen Besten fortsetzen, und den großen Zweck, wozu wir auf der Welt sind, immer vor Augen behalten. Du hast uns erschaffen, daß wir die Kräfte unserer Seele und unseres Leibes nach deinem Willen treulich anwenden und dadurch zu unserm ewigen Glück uns vorbereiten sollen. Und da wir das nimmer thun würden, wenn wir uns selber und unsern bloß natürlichen Einsichten überlassen wären, so hast du uns durch dein geoffenbartes Wort zu der Gemeinschaft deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Heilandes, berufen lassen, daß wir im Glauben an seinen Namen deine Vaterhuld genießen, heilig leben und einst ewig selig werden mögen. Du weißt, allwissender Gott! ob diese große Sache uns recht am Herzen liege. Ach! mache sie uns recht wichtig, und gieb, daß wir auch an diesem Tage durch unser Wohlverhalten nach deinem Willen eine gesegnete Aussaat für die Ewigkeit thun. Kurz und ungewiß ist unser Leben. Wohl uns! wenn wir an jedem Tage weiser und frömmer werden und etwas einbringen, das uns einmal ohne Aufhören zu Gute komme.

Gieb uns denn Lust und Vermögen, heute recht viel Gutes zu thun. Laß uns wachen und beten, und gegen die Versuchungen zur Sünde auf unserer Hut seyn, und wenn wir uns davon angefochten finden, so laß deinen guten Geist uns dagegen stärken, damit wir durch Sünde weder unsre eigne Seele verletzen, noch auch andern ein Aergerniß geben. Regiere unsern Wandel, daß wir ihn in aufrichtiger Liebe und herzlichem Wohlwollen gegen unsre Nebenmenschen führen, und ihnen so nützlich seyn, als wir können. Bewahre uns an diesem Tage vor Unglück und Gefahr; und wenn dergleichen über uns kommen sollte,

schen

schenke uns Muth und Standhaftigkeit, und deine gnädige Hülfe. Gieb deinen Segen zu unsern Geschäften, und laß uns dieselben in dem Aufsehen auf deine väterliche Vorsehung wohl ausrichten. Erhalte uns in dem Andenken an deine Wohlthaten, und mache dich uns, o du lebendiger Gott! auch an diesem Tage theurer und werther, unter dem Genuß deiner Güte, die du zu unserm geistlichen und leiblichen Wohlseyn an uns erzeigest.

Wir bitten dich auch, o barmherziger Gott und Vater! du wollest dich aller Menschen erbarmen, und durch deine Güte mehr und mehr Herzen zu dir ziehen. Breite Wahrheit, Tugend und rechtschaffenes Christenthum auf dem Erdboden aus, sammle dir recht viele wahre Anbeter deines großen Namens und laß das Heil deines Sohnes auch denen kund werden, die es noch nicht kennen. Gedenke in Gnaden aller Armen und Verlassenen, aller Traurigen und Bedrückten, aller Schwachen und Kranken; gieb ihnen christliche Geduld, und schenke ihnen Trost und Hülfe. Erhöre unser und alles andre gläubige Gebet, welches heute zu dir gethan wird, um Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Heilandes willen. Amen.

16) Allgemeines Abendgebet christlicher Hausgenossen.

Allmächtiger Gott und Vater! auch dieser Tag ist für uns ein Tag der Gnade und des Segens gewesen. Laß uns bey der Menge deiner Wohlthaten, die wir täglich genießen, nicht unempfindlich und gleichgültig bleiben; laß uns zu dem Ende unsre Unwürdigkeit wohl erwägen, und lebhaft empfinden, wie übel wir daran wären, wenn wir dieser deiner täglichen Wohlthat auch nur einen einzigen Tag entbehren müßten, wenn einen einzigen Tag die Sonne nicht aufginge, Nahrung, Kleider, Dach und Gemach uns mangeln würden, oder wenn wir einsam, hülflos und von allen Menschen verlassen wären! oder wenn schwere Krankheiten, Schmerzen, Gefahr und Elend über uns kämen: dann würden wir schon merken und empfinden müssen, wie theuer uns, o barmherziger Vater! deine tägliche Wohlthaten seyn sollten, die uns größtentheils eben deswegen so gleichgültig sind, weil wir sie täglich genießen. Bester Vater, Geber alles Guten! wenn du nicht Dank verdienest, so verdienet überall kein Wohlthäter, so großmüthig er immer seyn mag, den geringsten Dank; denn auch der großmüthigste und menschenfreundlichste Wohlthäter kann mit dir in keine Vergleichung kommen, o allgenugsame, unerschöpfliche, ewige Quelle alles zeitlichen und ewigen Segens! Dank sey dir insbesondere für das Gute, das du uns an diesem Tage erzeiget hast; am allermeisten für alles das, wodurch unsere Seele weiser, besser, und glücklicher geworden ist; für alles Gute, was wir von andern gelernet und empfangen, oder etwa auch andre gelehret und andern erwiesen haben. Dank sey dir für den Nutzen und Trost, der uns auch durch das Evangelium deines Sohnes, Jesu Christi, zu Theil geworden; für jeden guten Gedanken, für jede gute und fromme Empfindung, die dein heiliger Geist durch dasselbe in uns erwecket und unserm Gemüthe eingeflößet hat.

O möchten wir diesen Tag nur unsträflich, und als wahre, treue und standhafte Jünger Jesu Christi zugebracht haben! Möchte doch keine einzige vorsetzliche Sünde von uns begangen, nichts Gutes unterlassen, kein unnützes Wort geredet worden seyn! Ach gieb uns doch, o allwissender und heiliger Gott! recht lebhaft zu erkennen alles, was dir heute an uns mißfällig gewesen ist! Und dann, wenn wir unsre Sünden und Fehltritte recht erkennen, und schmerzlich bereuen, ach! so ver-

in deiner Macht, Weisheit und Güte unsern Trost suchen; dein Wort über alles hoch schätzen; dir in allem, was wir vornehmen, zu Ehren leben; nach deinem Willen die Kräfte unserer Seele und die Glieder unsers Leibes gebrauchen; wider alles Böse beständig kämpfen; jede Gelegenheit zur Sünde sorgfältig vermeiden; jeden guten Gedanken, der zur Tugendübung Erweckung giebt, treulich anwenden und befolgen; und nach dem Vermögen, welches du darreichest, das Beste unserer Nebenmenschen befördern. Nun, du getreuer Gott! bereite du uns selbst durch deinen Geist, wie du uns haben willst, stärke uns zur beständigen Wachsamkeit über unsere Gedanken, Worte und Handlungen, daß wir nie mit Wissen in eine Sünde willigen; sondern stets darauf bedacht seyn, unsern Leib und Geist unbefleckt zu bewahren. Vor allen Dingen, ach Gott! hilf uns, gegen solche Sünden zu wachen und zu beten, die uns am leichtesten bethören; und haben wir sonst unrechte Wege lieb gehabt, so laß uns nun gerade in der Uebung des Gegentheils desto fleißiger seyn, damit wir dann Proben unserer rechtschaffenen Buße, unserer gründlichen und wahrhaften Bekehrung wahrnehmen mögen. Das Wollen hast du gegeben; wirke auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Leite und führe uns auf dem guten Wege, darauf wir Ruhe für unsre Seele erhalten, bis unsre Vollendungszeit zum ewigen Leben da ist. Thue das an uns aus Gnaden. Amen.

15) Allgemeines Morgengebet christlicher Hausgenossen.

Liebster himmlischer Vater! wir danken dir von Herzen, daß deine Güte uns gesund hat erwachen lassen, und mit diesem Morgen neu über uns wird. Laß uns nun auch von neuem unser Leben und unsere Geschäfte zu deiner Ehre und zu unserem eigenen und unserer Nebenmenschen Besten fortsetzen, und den großen Zweck, wozu wir auf der Welt sind, immer vor Augen behalten. Du hast uns erschaffen, daß wir die Kräfte unserer Seele und unseres Leibes nach deinem Willen treulich anwenden und dadurch zu unserm ewigen Glück uns vorbereiten sollen. Und da wir das nimmer thun würden, wenn wir uns selber und unsern bloß natürlichen Einsichten überlassen wären, so hast du uns durch dein geoffenbartes Wort zu der Gemeinschaft deines Sohnes, Jesu Christi, unsers Heilandes, berufen lassen, daß wir im Glauben an seinen Namen deine Vaterhuld genießen, heilig leben und einst ewig selig werden mögen. Du weißt, allwissender Gott! ob diese große Sache uns recht am Herzen liege. Ach! mache sie uns recht wichtig, und gieb, daß wir auch an diesem Tage durch unser Wohlverhalten nach deinem Willen eine gesegnete Aussaat für die Ewigkeit thun. Kurz und ungewiß ist unser Leben. Wohl uns! wenn wir an jedem Tage weiser und frömmer werden und etwas einbringen, das uns einmal ohne Aufhören zu Gute komme.

Gieb uns denn Lust und Vermögen, heute recht viel Gutes zu thun. Laß uns wachen und beten, und gegen die Versuchungen zur Sünde auf unserer Hut seyn, und wenn wir uns davon angefochten finden, so laß deinen guten Geist uns dagegen stärken, damit wir durch Sünde weder unsre eigne Seele verletzen, noch auch andern ein Aergerniß geben. Regiere unsern Wandel, daß wir ihn in aufrichtiger Liebe und herzlichem Wohlwollen gegen unsre Nebenmenschen führen, und ihnen so nützlich seyn, als wir können. Bewahre uns an diesem Tage vor Unglück und Gefahr; und wenn dergleichen über uns kommen sollte, so

schenke

schenke uns Muth und Standhaftigkeit, und deine gnädige Hülfe. Gieb deinen Segen zu unsern Geschäften, und laß uns dieselben in dem Aufsehen auf deine väterliche Vorsehung wohl ausrichten. Erhalte uns in dem Andenken an deine Wohlthaten, und mache dich uns, o du lebendiger Gott! auch an diesem Tage theurer und werther, unter dem Genuß deiner Güte, die du zu unserm geistlichen und leiblichen Wohlseyn an uns erzeigest.

Wir bitten dich auch, o barmherziger Gott und Vater! du wollest dich aller Menschen erbarmen, und durch deine Güte mehr und mehr Herzen zu dir ziehen. Breite Wahrheit, Tugend und rechtschaffenes Christenthum auf dem Erdboden aus, sammle dir recht viele wahre Anbeter deines großen Namens und laß das Heil deines Sohnes auch denen kund werden, die es noch nicht kennen. Gedenke in Gnaden aller Armen und Verlassenen, aller Traurigen und Bedrückten, aller Schwachen und Kranken; gieb ihnen christliche Geduld, und schenke ihnen Trost und Hülfe. Erhöre unser und alles andre gläubige Gebet, welches heute zu dir gethan wird, um Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Heilandes willen. Amen.

16) Allgemeines Abendgebet christlicher Hausgenossen.

Allmächtiger Gott und Vater! auch dieser Tag ist für uns ein Tag der Gnade und des Segens gewesen. Laß uns bey der Menge deiner Wohlthaten, die wir täglich genießen, nicht unempfindlich und gleichgültig bleiben; laß uns zu dem Ende unsre Unwürdigkeit wohl erwägen, und lebhaft empfinden, wie übel wir daran wären, wenn wir dieser deiner täglichen Wohlthat auch nur einen einzigen Tag entbehren müßten, wenn einen einzigen Tag die Sonne nicht aufginge, Nahrung, Kleider, Dach und Gemach uns mangeln würden, oder wenn wir einsam, hülflos und von allen Menschen verlassen wären! oder wenn schwere Krankheiten, Schmerzen, Gefahr und Elend über uns kämen: dann würden wir schon merken und empfinden müssen, wie theuer uns, o barmherziger Vater! deine täglichen Wohlthaten seyn sollten, die uns größtentheils eben deswegen so gleichgültig sind, weil wir sie täglich genießen. Bester Vater, Geber alles Guten! wenn du nicht Dank verdienest, so verdienet überall kein Wohlthäter, so großmüthig er immer seyn mag, den geringsten Dank; denn auch der großmüthigste und menschenfreundlichste Wohlthäter kann mit dir in keine Vergleichung kommen, o allgenugsame, unerschöpfliche, ewige Quelle alles zeitlichen und ewigen Segens! Dank sey dir insbesondere für das Gute, das du uns an diesem Tage erzeiget hast; am allermeisten für alles das, wodurch unsere Seele weiser, besser, und glücklicher geworden ist; für alles Gute, was wir von andern gelernet und empfangen, oder etwa auch andre gelehret und andern erwiesen haben. Dank sey dir für den Nutzen und Trost, der uns auch durch das Evangelium deines Sohnes, Jesu Christi, zu Theil geworden; für jeden guten Gedanken, für jede gute und fromme Empfindung, die dein heiliger Geist durch dasselbe in uns erwecket und unserm Gemüthe eingeflößet hat.

O möchten wir diesen Tag nur unsträflich, und als wahre, treue und standhafte Jünger Jesu Christi zugebracht haben! Möchte doch keine einzige vorsetzliche Sünde von uns begangen, nichts Gutes unterlassen, kein unnützes Wort geredet worden seyn! Ach gieb uns doch, o allwissender und heiliger Gott! recht lebhaft zu erkennen alles, was dir heute an uns mißfällig gewesen ist! Und dann, wenn wir unsre Sünden und Fehltritte recht erkennen, und schmerzlich bereuen, ach! so ver-

vergieb uns dieselben durch Jesum Christum, unsern Heiland, und erlöse uns von allem Bösen, das sonst auf unsre Sünden in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt folgen müßte!

Wir danken dir auch, barmherziger Vater! daß du uns die Nacht zur Ruhe und Erquickung gönnest. Wir nehmen diese Wohlthat mit kindlichem Herzen aus deiner treuen Vaterhand an, und bitten dich, diese Nacht durch deine gütige Vorsehung über uns zu wachen, wenn wir schlafen; unsern Odem, der in deiner Hand ist, zu bewahren, und alle Gefahr, allen Schrecken und alles Unglück von uns abzuwenden. Laß uns morgen gesund und mit Freuden wieder erwachen, und deine Güte aufs neue an uns selber erfahren, dir mit neuen Kräften dienen, und unserer ewigen Seligkeit mit neuem Eifer entgegen eilen.

Erbarme dich, treuer Vater aller Menschen! insbesondere aller Elenden, Hülflosen, Verlassenen, Kranken und Sterbenden in dieser Nacht. Laß alle, einen jeden nach seiner Art und nach seinen Umständen und Bedürfnissen empfinden und erfahren, daß du der treue Vater der Menschen, daß Jesus Christus ein Erbarmer und Freund aller Hülfsbedürftigen ist, die sich zu ihm nahen.

Ach Herr! verhüte diese Nacht allenthalben Unglück und Sünden, zerstöre den Rath der Bosheit, und die Unternehmungen der Frevler. Laß alle, die ihre Laster mit der Nacht decken wollen, von den Gedanken an deine Allwissenheit und Allgegenwart ergriffen und von der Sünde abgeschrecket werden! Ach! erbarme dich aller, die dich fürchten, bessere, die dich nicht fürchten, und hilf uns allen zur ewigen Seligkeit durch Jesum Christum. Amen.

17) Allgemeines Morgengebet eines Christen.

Bester Vater im Himmel! ich danke dir herzlich im Glauben an Jesum Christum, daß du mir die vergangene Nacht Ruhe und Erquickung gegönnet, mich vor allem Unglück bewahret und bis auf diesen Augenblick gesund erhalten hast. Mein Daseyn, meinen Odem, mein Leben, alles mein geistliches und leibliches Wohlseyn habe ich deiner Güte zu danken. Wie glücklich bin ich, daß ich als ein Christ erwache, daß ich dich durch die Gnade Jesu Christi, meines Heilandes, erkenne, daß ich weiß, warum ich auf der Welt lebe, und wie ich als ein Christ in der Nachfolge meines Heilandes zu meinem ewigen Glück den Grund legen soll.

Laß mich, bester Vater! in dessen Hand mein Herz ist, diesen großen Zweck meines Lebens heute nie aus den Augen setzen; sondern in allem, was ich denke, rede und thue, auf dich und deinen Willen, und auf meinen Heiland, Jesum Christum, sehen, und in seiner Sinnesähnlichkeit denken, reden und handeln. Gieb, daß ich gegen alle Menschen liebreich, mit den Elenden mitleidig sey, und gegen die Armen nach meinem Vermögen, welches dir bekannt ist, wohlthätig, gegen die, welche mir Gutes thun, dankbar, und gegen die, welche mir Böses thun, gelassen, sanftmüthig, versöhnlich sey. Gieb auch, daß ich die Pflichten meines Berufs treulich ausrichte, und immer daran gedenke, daß ich nicht den Menschen nur diene, sondern dir, und allezeit unter deinen Augen bin und arbeite. Gieb mir durch deinen Geist Muth und Stärke, alle bösen Lüste, die in mir aufsteigen möchten, zu unterdrücken und mich insonderheit vor solchen Sünden, wozu ich nach meiner Art am meisten geneigt bin, sorgfältig zu hüten. Laß mich auch in allem auf deine Vorsehung vertrauen, die Flüchtigkeit meines ungewissen Lebens wohl erwägen, und diesen Tag nicht nur heilig anfangen, sondern auch heilig beschließen. Segne mich und

alle Menschen, insonderheit aber deine Kirche und alle fromme Jünger Jesu Christi, durch denselben deinen Sohn, meinen lieben Heiland. Amen.

18) Allgemeines Abendgebet eines Christen.

Dank sey dir gesagt, treuer, barmherziger Vater der Menschen! für alles Gute, das du heute an mir gethan hast. Du hast mich beym Leben erhalten; du hast es mir nicht an der nöthigen Nahrung, nicht an Kleidern und an einem sichern Ort meines Aufenthalts fehlen lassen. Du hast mich vor vielen Gefahren und allem Unglück behütet. Du hast mir Gelegenheit verschafft, Gutes zu lernen und zu thun. Ich danke dir für alles in dem Namen Jesu Christi: denn keiner einzigen deiner Wohlthaten bin ich werth durch mein Verdienst, sondern empfange sie durch deine freye Gnade.

Ich bitte dich auch demüthig, mein himmlischer Vater! um der unendlichen Liebe willen, die du uns durch Jesum Christum erzeiget hast, daß du mir alle meine heutigen Fehltritte und Sünden recht zu erkennen gebest, mir eine wahre Reue und einen ernstlichen Abscheu an allem Bösen beybringest und in mir erhaltest, und mir alle meine Uebertretungen durch Jesum Christum gnädig verzeihest; gleichwie ich vor deinem Angesichte hiemit bezeuge, daß ich allen, die mich je beleidiget haben, aufrichtig verzeihe und vergebe.

Schenke mir nun auch, mein Vater! diese Nacht eine erquickende Ruhe; bewahre mich und die Meinigen und alle, die deinen Namen anrufen, vor Unglück, Schrecken und Gefahr. Erbarme dich insonderheit der Armen und Elenden, der Kranken und Sterbenden; erleichtre ihnen ihre Leiden durch gute christliche Gedanken; und sende einem jeden nach seinem Bedürfniß Trost und gnädige Aushelfung. Laß mir und Allen, welche mit mir dein Antlitz suchen, den morgenden Tag, wenn wir ihn durch deine Huld und Gnade erleben werden, zu deiner Erkenntniß und Verehrung und zu unserm nützlichen Leben in der Welt, von neuem gesegnet seyn, und laß uns mit dem frohen Gedanken erwachen, daß wir einst zum Leben der Ewigkeit aufstehen werden. Laß auch allen Menschen, die das morgende Tageslicht erblicken werden, dasselbe also erscheinen, daß sie deiner eingedenk und auf deine Güte aufmerksam werden. Thue das nach deiner Barmherzigkeit. Amen.

Die Evangelischen und Epistolischen Texte auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs.

Am ersten Advents-Sonntage.

Epistel,

Röm. Cap. 13, v. 11 bis 14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlafe; sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir es glaubeten; die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht im Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium,

Matth. Cap. 21, v. 1 bis 9.

Da sie nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir; und so euch Jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr; sobald wird er sie euch lassen. Das geschahe aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf. Aber viel Volk breitete die Kleider auf den Weg; die Andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna, dem Sohne David! gelobet sey der da kömmt in dem Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe!

Am andern Advents-Sonnt.

Epistel,

Röm. Cap. 15, v. 1 bis 13.

Wir, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein Jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung; denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte; sondern wie geschrieben stehet: die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christo: auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung,

um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen; daß die Heiden aber Gott loben, um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volke! Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangelium, *

Luc. Cap. 21, v. 25 bis 36.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagete ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr es an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über Alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

* oder: Das Evangelium vom 26. Sonntage nach Trinitatis, Matth. Cap. 25, v. 31 bis 46, wenn solches in demselben Jahre ausgefallen ist.

Am dritten Advents-Sonnt.

Epistel,

1. Cor. Cap. 4, v. 1 bis 7.

Dafür halte uns Jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage: Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist es aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an das Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren: alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren. Solches aber, lieben Brüder, habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euret willen, daß ihr an uns lernet, daß Niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist, auf daß sich nicht Einer wider den Andern um Jemandes willen aufblase: denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

Evan-

Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten; hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Worte, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden, durch sich selbst hat er sich gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden, denen die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesaget: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen; aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit: darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Oele der Freuden, über deine Genossen. Und: Du, Herr! hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk: dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesaget: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium,

Joh. Cap. 1, v. 1 bis 18.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort: dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die in Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes; derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben; welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete bey uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist: denn er war ehe denn ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade: Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Am Sonnt. nach Weihnachten.

Epistel,

Gal. Cap. 3, v. 23 bis 29.

Ehe denn der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetze verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu: denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib! denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 33 bis 40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm, zu Allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrstage.

Ein beliebiger Text, oder die

Epistel,

Gal. Cap. 4, v. 1 bis 7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wol ein Herr ist aller Güter: sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

Ein beliebiger Text, oder

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 21.

Da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Epistel, *

Tit. Cap. 3, v. 1 bis 8.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, zu allen guten Werken bereit seyn, niemand lästern, nicht hadern, gelinde seyn, alle

Sanft=

Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten; hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Worte, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden, durch sich selbst hat er sich gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser worden, denen die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesaget: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen; aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit: darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem Oele der Freuden, über deine Genossen. Und: Du, Herr! hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk: dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesaget: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium,

Joh. Cap. 1, v. 1 bis 18.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort: dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die in Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes; derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben; welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete bey uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist: denn er war ehe denn ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade: Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Am

Am Sonnt. nach Weihnachten.

Epistel,

Gal. Cap. 3, v. 23 bis 29.

Ehe denn der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetze verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu: denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib! denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 33 bis 40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm, zu Allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrstage.

Ein beliebiger Text, oder die

Epistel,

Gal. Cap. 4, v. 1 bis 7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied; ob er wol ein Herr ist aller Güter: sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

Ein beliebiger Text, oder

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 21.

Da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Epistel, *

Tit. Cap. 3, v. 1 bis 8.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, zu allen guten Werken bereit seyn, niemand lästern, nicht hadern, gelinde seyn, alle

Sanft-

Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen. Denn wir waren auch weiland Unweise, Ungehorsame, Irrige, Dienende den Lüsten und mancherley Wollüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, und hasseten uns unter einander. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten: sondern nach seiner Barmherzigkeit, macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland; auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung: das ist gewißlich wahr.

* Wenn dies Fest auf den Sonntag nach Neujahr fällt; sonst aber die Epistel vom 1. Sonnt. nach Epiph. wenn dies Fest auf diesen Sonntag fällt.

Evangelium,

Matth. Cap. 2, v. 1 bis 12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen von Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volke, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten: und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit Nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mir es wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin, und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut, und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenketen ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traume, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am 1. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 1 bis 6.

Ich ermahne euch lieben Brüder! durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, Jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sich es gebühret zu halten; sondern, daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: also sind

wir

wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied; und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 41 bis 52.

Jesu Aeltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinaus gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Aeltern wußten es nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagreise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich; und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesuchet habet? wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter, und Gnade bey Gott und den Menschen.

Am 2. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 6 bis 12.

Wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue er es mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollet. Seyd brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen: segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium,

Joh. Cap. 2, v. 1 bis 11.

Es ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da; Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzet, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und gingen je in einen zwey oder drey Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser; und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister, und sie brachten es. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser

ser gewesen war, und wußte nicht von wannen er kam, (die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpfet hatten) rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubeten an ihn.

Am 3. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 17 bis 21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen Jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten! sondern gebet Raum dem Zorne, denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium,

Matth. Cap. 8, v. 1 bis 13.

Da Jesus vom Berge herab ging, folgte ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich will es thun, sey gereiniget: und alsbald ward er von seinem Aussatze rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr! mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund: denn ich bin ein mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte. Noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er: und zum andern: Komm her, so kömmt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut er es. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen; aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am 4. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 13, v. 1 bis 10.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat: denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott: wo aber eine Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen: Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue

Gu-

Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben: denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich: denn sie träget das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen; sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Schoß geben: denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet, denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesaget ist: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugniß geben; Dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium,

Matth. Cap. 8, v. 23 bis 27.

Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meere, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubige, warum seyd ihr so furchtsam? und stand auf, und bedräuete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist!

Am 5. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Col. Cap. 3, v. 12 bis C. 4, v. 1.

Ziehet an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern: gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit: und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sich es gebühret. Ihr Männer! liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Aeltern in allen Dingen: denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienste vor Augen, als den Menschen zu gefallen; sondern mit Einfältigkeit des Herzens, und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht dem Menschen, und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo. Wer aber Unrecht thut, der wird empfahen, was er unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den

Knech-

gleich wie dir; oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn Viele sind berufen; aber Wenig sind auserwählet.

Am Sonntage Sexagesimä.

Epistel,

2. Cor. Cap. 12, v. 1 bis 10.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Geschichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich es nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht: Gott weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht: Gott weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann: davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit; und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich: denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarungen überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl in das Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe, dafür ich dreymal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesaget: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. Darum bin ich gutes Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christus willen: denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Evangelium,

Luc. Cap. 8, v. 4 bis 15.

Da viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eilten, sprach Jesus durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Saamen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reiches Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind die es hören; darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Am

Am Sonntage Quinquagesimä, oder Esto mihi.

Epistel,

1 Cor. Cap. 13, v. 1 bis 13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht; so wäre mir es nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebehrdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommne, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise, dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Evangelium,

Luc. Cap. 18, v. 31 bis 43.

Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet, und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht was da gesaget war. Es geschahe aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen; aber er schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr! daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und preisete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Am 1. Sonntage in der Fasten, oder Invocavit.

Epistel,

2 Cor. Cap. 6, v. 1 bis 10.

Wir ermahnen euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und ha-

ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubre Geist von den Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stäte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet er es mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Am 4. Sonntage in der Fasten, oder Lätare.

Epistel,

Hebr. Cap. 9, v. 11 bis 15.

Christus ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist; auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, (die unter dem ersten Testamente waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfahen.

Evangelium,

Joh. Cap. 8, v. 46 bis 59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht: denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich; ich suche nicht meine Ehre, es ist aber Einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast; Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben: was machest du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet: er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich euch würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd; aber ich kenne ihn und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: ehe denn Abraham war, bin ich. Da hoben

sie

sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Auf das Fest der Verkündigung Mariä, am fünften Sonntage in der Fasten, oder Judica.

Epistel,

Jes. Cap. 7, v. 10 bis 15.

Der Herr redete abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen von dem Herrn deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David: Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 26 bis 38.

Der Engel Gabriel ward gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seyst du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und dachte: welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen; der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden; und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundin, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey; denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesaget hast; und der Engel schied von ihr.

Am Palmsonntage.

Epistel,

Philip. Cap. 2, v. 5 bis 13.

Ein Jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich seyn. Sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch und an Gebehrden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. Also, meine Liebsten! wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in mei-

meiner Gegenwärtigkeit; sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern: Denn Gott ist es, der in euch wirket, beyde, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Evangelium,

Jes. Cap. 53.

So spricht der Herr: Siehe, mein Knecht wird weislich thun; und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn! Daß sich viele über dir ärgern werden; weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute; und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viel Heyden besprengen; daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt ist, dieselbigen werdens mit Lust sehen: und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber wer glaubet unserer Predigt? und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? Denn er scheußt auf vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit: er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten: und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein Jeglicher sahe auf seinen Weg: aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf: wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird; und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und dem Gerichte genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplagt war. Und er ist begraben wie ein Gottloser, und gestorben wie ein Reicher: wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat; so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben: und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, Viele gerecht machen; denn er träget ihre Sünden. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben: darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er Vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Am grünen Donnerstage.

Epistel,

1. Cor. Cap. 11, v. 23 bis 32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe; denn der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute; solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft

ihr

ihr von diesem Brodte esset, und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodte isset, oder von dem Kelche des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, und trinke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evangelium,

Joh. Cap. 13, v. 1 bis 15.

Vor dem Feste der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Judas Simonis Ischarioth in das Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging: stand er von dem Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr! solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Am ersten Ostertage.

Epistel,

1. Cor. Cap. 5, v. 6 bis 8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 1 bis 8.

Da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten Jesum. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frü-

frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die Stäte, da sie ihn hinlegten. Geht aber hin und saget es seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Am andern Ostertage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 10, v. 34 bis 41.

Petrus that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und Recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über Alles) die durch das ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte; wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft; der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht Alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem: den haben sie getödtet und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volke, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium,

Luc. Cap. 24, v. 13 bis 35.

Zwey aus den Jüngern Jesu gingen (an dem Tage seiner Auferstehung) in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Namen heißet Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volke, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget; wir aber hofften, er sollte Israel erlösen: und über das Alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen: sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach

zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zu dem Flecken, da sie hingingen: und er stellte sich, als wollte er weiter gehen; und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschahe, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dankete, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach.

Am ersten Sonnt. nach Ostern Quasimodogeniti.

Epistel,

1. Joh. Cap. 5, v. 1 bis 13.

Wer da glaubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat; der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben: wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten: und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist es, der da kömmt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blute. Und der Geist ist es, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel; der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drey sind Eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: der Geist und das Wasser, und das Blut, und die Drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen; so ist Gottes Zeugniß größer: denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner: denn er glaubt nicht dem Zeugniß, daß Gott zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben: und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben: wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes: auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

Evangelium,

Joh. Cap. 20, v. 19 bis 31.

Am Abend desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein; und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite; da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich

wie

wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen: und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaale, und lege meine Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen: kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du: selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche; diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini.

Epistel,

1. Petr. Cap. 2, v. 11 bis 18.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten; oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre Jedermann. Habet die Brüder lieb. Fürchtet Gott; ehret den König. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

Evangelium,

Joh. Cap. 10, v. 12 bis 18.

Jesus sprach: Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schafe; ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und fleucht; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Sol-

ches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate.

Epistel,

1. Petr. Cap. 2, v. 19 bis 25.

Das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel erträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott. Denn dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen: Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holze, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 16 bis 23.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen Etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: über ein Kleines? wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fragt ihr unter einander, daß ich gesagt habe: über ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden. Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen; und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.

Epistel,

Jac. Cap. 1, v. 12 bis 21.

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche Gott bereitet hat denen, die ihn lieb haben. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versuchet niemand; sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Irret nicht, lieben Brüder! alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch

durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder! ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn: denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und alle Bosheit, und nehmt das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 5 bis 15.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch frägt mich: wo gehest du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch: so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht: um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; wenn aber Jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate.

Epistel,

Jac. Cap. 1, v. 22 bis 27.

Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Wortes, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommne Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter; derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich Jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 23 bis 33.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen; bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von

von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort: nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kömmt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein Jeglicher in das Seine, und mich alleine lasset; aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bey mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epistel,

Apost. Gesch. Cap. 1, v. 1 bis 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch den heiligen Geist Befehl gegeben hatte: welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr! wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat: Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesaget, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bey ihnen zwey Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 14 bis 20.

Da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden; und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben; und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder! ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn: denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit, und alle Bosheit, und nehmt das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 5 bis 15.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch frägt mich: wo gehest du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch: so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht: um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; wenn aber Jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate.

Epistel,

Jac. Cap. 1, v. 22 bis 27.

Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Wortes, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommne Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter; derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich Jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 23 bis 33.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich! wahrlich! ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen; bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich

von

von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort: nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kömmt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein Jeglicher in das Seine, und mich alleine lasset; aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bey mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Epistel,

Apost. Gesch. Cap. 1, v. 1 bis 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch den heiligen Geist Befehl gegeben hatte: welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr! wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat: Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesaget, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bey ihnen zwey Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 14 bis 20.

Da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden; und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben; und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Am

Am sechsten Sonntage nach Ostern, Exaudi genannt.

Epistel,

1. Petr. Cap. 4, v. 8 bis 11.

Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet: vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln, und dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes; so jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort; so jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christum, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium,

Joh. Cap. 15, v. 26 bis Cap. 16, v. 4.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: wenn der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir: und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun: es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesaget habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Am ersten Pfingsttage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 2, v. 1 bis 18.

Als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren die Jünger des Herrn alle einmüthig bey einander. Und es geschahe schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er setzte sich auf einen Jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes; und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschahe, kam die Menge zusammen, und wurden bestürzt; denn es hörete ein Jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? wie hören wir denn ein Jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? (Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Aegypten, und an den Enden der Lybien bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber:) wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die Andern aber hatten es ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins. Da trat Petrus auf mit den Eilfen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und lasset diese Worte zu euren Ohren eingehen: Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet, sintemal es ist die dritte Stunde am Tage. Sondern das ist es, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott: Ich will ausgießen von meinem Geiste auf alles Fleisch,

Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben. Und auf meine Knechte, und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie sollen weissagen.

Evangelium,

Joh. Cap. 14, v. 15 bis 31.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht, ihr aber kennet ihn; denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen, ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr! was ist es, daß du dich uns willst offenbaren, und nicht der Welt? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht, und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesaget habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich. Und nun habe ich es euch gesaget, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort nicht mehr viel mit euch reden: denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir; aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Am andern Pfingsttage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 10, v. 42 bis 48.

Petrus sprach: Der Herr hat uns geboten, zu predigen dem Volke, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf Alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evan-

Evangelium,

Joh. Cap. 3, v. 16 bis 21.

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Am Feste der heil. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 11, v. 33 bis 36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, amen.

Evangelium,

Joh. Cap. 3, v. 1 bis 15.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden, der kam zu Jesu bey der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geiste, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geiste geboren wird, das ist Geist. Laß dich es nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von Neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fähret; also ist ein Jeglicher, der aus dem Geiste geboren ist. Nikodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage dir: wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage: wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschensohn erhöhet werden, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Am 1. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit, oder Trinitatis.

Epistel,

1. Joh. Cap. 4, v. 16 bis 21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein: wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebet.

Evangelium,

Luc. Cap. 16, v. 19 bis 31.

Jesus sprach: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben: als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooße, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers in das Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über dies alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befestigt, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Am 2. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1. Joh. Cap. 3, v. 13 bis 24.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und sieht seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der

Zunge; sondern mit der That und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen, daß, so uns unser Herz verdammet, daß Gott grösser ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben! so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen: denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiste den er uns gegeben hat.

Evangelium,

Matth. Cap. 22, v. 1 bis 14.

Jesus sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte; und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Sagt den Gästen: siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste waren es nicht werth: darum geht hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute: und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.

oder:

Luc. Cap. 14, v. 16 bis 24.

Jesus sprach: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud Viele dazu; und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der Erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der Andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der Dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder: da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu seinem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde: ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Am 3. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1. Petr. Cap. 5, v. 5 bis 11.

Allesammt seyd unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth: denn Gott widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und sucht, welchen er verschlinge; dem widerstehet fest im Glauben, und wißt, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Evangelium,

Luc. Cap. 15, v. 1 bis 10.

Es nahten zu Jesu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und ißt mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verliert, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem Verlornen, bis daß er es finde? Und wenn er es gefunden hat, so leget er es auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, ruft er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verliert, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buße thut.

Am 4. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 18 bis 27.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deß Willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur frey werden wird von dem Dienste des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung. Denn wir sind wol selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung: denn wie kann man deß hoffen, das man siehet? So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld. Desselbigen Gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf: denn wir wissen nicht, was wir beten sollen,

wie sich es gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs Beste, mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey: denn er vertritt die Heiligen, nach dem, das Gott gefällt.

Evangelium,

Luc. Cap. 6, v. 32 bis 42.

Jesus sprach: Wie ihr wollet, das euch die Leute thun sollen: also thut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hofft zu nehmen: was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen. Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet: so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn; denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben: denn eben mit dem Maaße, damit ihr messet, wird man euch wieder messen. Und Jesus sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist, wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, Ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge, und siehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am 5. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1. Petr. Cap. 3, v. 8 bis 15.

Seyd allesammt gleich gesinnt mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wißt, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen; er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Friede und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangelium,

Luc. Cap. 5, v. 1 bis 11.

Es begab sich, da sich das Volk zu Jesu drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande führte; und er setzte sich, und lehrte das Volk aus dem Schif-

fe.

se. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahret auf die Höhe, und werft eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die in dem andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen: und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie sanken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch; denn es war ihm ein Schrecken angekommen, und allen, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; desselbigen gleichen auch Jakobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führten die Schiffe zu Lande, und verliessen Alles, und folgten ihm nach.

Am 6. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 3 bis 14.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferweckt von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn; dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus von den Todten auferwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal; daß er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn. So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch: sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade.

Evangelium,

Matth. Cap. 5, v. 17 bis 26.

Jesus sprach: Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch: wahrlich, bis daß Himmel und Erde zergehen, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Tittel vom Gesetze, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten, wer aber töd-

tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfre deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 15 bis 23.

Sollten wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? das sey ferne! Wißt ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd: es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott sey aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd; nun aber gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium,

Marc. Cap. 8, v. 1 bis 9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodte? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodte, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

oder:

Joh. Cap. 6, v. 1 bis 15.

Jesus fuhr weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach,

nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinaus auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war nahe aber die Ostern, der Juden Fest. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: zwey hundert Pfennige werth Brodt ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrodte und zwey Fische; aber was ist das unter so Viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagre. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodte, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbrodten die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Am 8. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 12 bis 17.

Wir sind, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben: denn wo ihr nach dem Fleische lebt, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium,

Matth. Cap. 7, v. 13 bis 29.

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte: denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe; an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also, ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden Viele zu

mir

tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfre deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 15 bis 23.

Sollten wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? das sey ferne! Wißt ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd: es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott sey aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd; nun aber gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium,

Marc. Cap. 8, v. 1 bis 9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodte? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodte, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

oder:

Joh. Cap. 6, v. 1 bis 15.

Jesus fuhr weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach,

nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinaus auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war nahe aber die Ostern, der Juden Fest. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: zwey hundert Pfennige werth Brodt ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrodte und zwey Fische; aber was ist das unter so Viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagre. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodte, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbrodten die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Am 8. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 12 bis 17.

Wir sind, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben: denn wo ihr nach dem Fleische lebt, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium,

Matth. Cap. 7, v. 13 bis 29.

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte: denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe; an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also, ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden Viele zu

tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfre deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am 7. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 15 bis 23.

Sollten wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? das sey ferne! Wißt ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, deß Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd: es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Gott sey aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd; nun aber gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium,

Marc. Cap. 8, v. 1 bis 9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodte? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodte, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

oder:

Joh. Cap. 6, v. 1 bis 15.

Jesus fuhr weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach,

nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinaus auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war nahe aber die Ostern, der Juden Fest. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: zwey hundert Pfennige werth Brodt ist nicht genug unter sie, daß ein Jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrodte und zwey Fische; aber was ist das unter so Viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagre. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodte, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbrodten die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Am 8. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 12 bis 17.

Wir sind, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben: denn wo ihr nach dem Fleische lebt, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium,

Matth. Cap. 7, v. 13 bis 29.

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge Pforte: denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe; an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also, ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden Viele zu

mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet Alle von mir, ihr Uebelthäter! Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und wehten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und wehten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen großen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seiner Lehre; denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Am 9. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1. Cor. Cap. 10, v. 1 bis 13.

Ich will euch, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen. Und sind alle unter Mose getauft, mit der Wolke und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen; und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgte, welcher war Christus. Aber an ihrer Vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener Etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch laßt uns nicht Hurerey treiben, wie Etliche unter ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Laßt uns aber auch Christum nicht versuchen, wie Etliche von Jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleich wie jener Etliche murrten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Evangelium,

Luc. Cap. 16, v. 1 bis 12.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten: denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? mein Herr nimmt das Amt von mir; Graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Und so ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

Am 10. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1. Cor. Cap. 12, v. 1 bis 12.

Von den geistlichen Gaben will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten; ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist Ein Geist; und es sind mancherley Aemter, aber es ist Ein Herr: und es sind mancherley Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem Andern der Glaube in demselbigen Geist; einem Andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; einem Andern Wunder zu thun, einem Andern Weissagung, einem Andern Geister zu unterscheiden, einem Andern mancherley Sprachen, einem Andern die Sprachen auszulegen. Dies aber Alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will. Denn gleichwie Ein Leib ist, und hat doch viele Glieder; alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch Ein Leib; als auch Christus.

Evangelium,

Luc. Cap. 19, v. 41 bis 48.

Als Jesus nahe bey Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinte über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet; aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten; und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volke trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Am

mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet Alle von mir, ihr Uebelthäter! Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und wehten die Winde, und stiessen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und wehten die Winde, und stiessen an das Haus, da fiel es, und that einen grossen Fall. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seiner Lehre; denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Am 9. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1. Cor. Cap. 10, v. 1 bis 13.

Ich will euch, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen. Und sind alle unter Mose getauft, mit der Wolke und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen; und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgte, welcher war Christus. Aber an ihrer Vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleich wie jener Etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch last uns nicht Hurerey treiben, wie Etliche unter ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Laßt uns aber auch Christum nicht versuchen, wie Etliche von Jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleich wie jener Etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Evangelium,

Luc. Cap. 16, v. 1 bis 12.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten: denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? mein Herr nimmt das Amt von mir; Graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

Er

Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Und so ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?

Am 10. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1. Cor. Cap. 12, v. 1 bis 12.

Von den geistlichen Gaben will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten; ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist Ein Geist; und es sind mancherley Aemter, aber es ist Ein Herr: und es sind mancherley Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem Andern der Glaube in demselbigen Geist; einem Andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; einem Andern Wunder zu thun, einem Andern Weissagung, einem Andern Geister zu unterscheiden, einem Andern mancherley Sprachen, einem Andern die Sprachen auszulegen. Dies aber Alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will. Denn gleichwie Ein Leib ist, und hat doch viele Glieder; alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch Ein Leib; als auch Christus.

Evangelium,

Luc. Cap. 19, v. 41 bis 48.

Als Jesus nahe bey Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinte über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet; aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten; und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volke trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Am 11. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1. Cor. Cap. 15, v. 1 bis 10.

Ich erinnere euch, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr es behalten habet; es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift; und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jakobo, darnach von allen Aposteln; am letzten von Allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie Alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evangelium,

Luc. Cap. 18, v. 9 bis 14.

Jesus sagte zu Etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die Andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zwey Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand, und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott! daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner: ich faste zweymal in der Wochen, und gebe den Zehnten von Allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von Ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus, vor Jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am 12. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

2. Cor. Cap. 3, v. 4 bis 11.

Ein solch Vertrauen haben wir durch Christum zu Gott: nicht daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott; welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testamentes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret; wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben. Denn so das Amt, das die Verdammniß predigt, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwängliche Klarheit. Denn auch jenes Theils, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen diese überschwängliche Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evan-

Evangelium,

Marc. Cap. 7, v. 31 bis 37.

Da Jesus wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn vor dem Volke besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützte, und rührte seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephata! das ist: Thue dich auf! Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maße, und sprachen: Er hat Alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Am 13. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Gal. Cap. 3, v. 13 bis 22.

Christus hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holz hänget;) auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, und wir also den verheißenen Geist empfingen durch den Glauben. Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden; verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch nichts darzu. Nun ist ja die Verheißung Abraham und seinem Saamen zugesagt; er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen; durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durch das Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frey geschenkt. Was soll denn das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines Einigen Mittler: Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium,

Luc. Cap. 10, v. 23 bis 42.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, daß ihr sehet; denn ich sage euch: viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetze geschrieben? wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe; und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jeri-

richo, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen Gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stäte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hob ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberge, und pflegte sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zwey Groschen, und gab sie dem Wirthe, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir es bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünkt dich, der unter diesen Dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen. Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria, die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörte seiner Rede zu. Martha aber machte ihr viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr! fragest du nicht darnach, daß mich meine Schwester läßt alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha! Martha! du hast viel Sorge und Mühe; eines aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Am 14. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Gal. Cap. 5, v. 16 bis 24.

Ich sage: wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch: dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit: wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Evangelium,

Luc. Cap. 17, v. 11 bis 19.

Es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne, und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschahe, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte er um, und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm; und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Am 15. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Gal. Cap. 5, v. 25 bis C. 6, v. 10.

So wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder! so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helft ihn wieder zurechte mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des Andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich Jemand läßt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein Jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem Andern; denn ein Jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch säet, das wird er ärnten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben ärnten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben ärnten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ärnten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangelium,

Matth. Cap. 6, v. 19 bis 34.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr sollt euch nicht Schätze sammlen auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammlet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen: denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Das Auge ist des Leibes Licht, wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib Licht seyn. Wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird dann die Finsterniß selber seyn. Niemand kann zwey Herren dienen; entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorgt nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ärnten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge einer Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht, und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? o ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

dem Reize. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd, wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist. So legt nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet; erneuert euch aber im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten; sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündigt nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorne untergehen: gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Mund gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören; und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn und Geschrey, und Lästerung, sey ferne von euch sammt aller Bosheit. Seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem Andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

Evangelium,

Matth. Cap. 9, v. 1 bis 8.

Jesus trat in das Schiff, und fuhr wieder über das Meer und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denkt ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stand auf und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preis'te Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Am Reformations-Feste, als am 20. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 5, v. 8 bis 21.

Ihr waret weiland Finsterniß; nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Und prüfet, was da sey wohlgefällig dem Herrn. Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß; strafet sie aber vielmehr; denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu sagen. Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Lichte gestraft wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum spricht er: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. So seht nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen; und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille; und sauft euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget; sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Singt und spielet dem Herrn in eurem Herzen, und sagt Dank allezeit für Alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi; und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Statt

Statt des Evangelii,

Worte aus Ps. 119, oder ein anderer beliebiger Text.

Am 21. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 6, v. 10 bis 20.

Meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Zieht an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deß willen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So steht nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an den Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmt den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geiste, und wacht dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii; welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darin freudig handeln möge, und reden, wie sich es gebühret.

Evangelium,

Joh. Cap. 4, v. 47 bis 54.

Es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Kapernaum; dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohne, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr! komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Am 22. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Phil. Cap. 1, v. 3 bis 11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedenke, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebete für euch Alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an, bisher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch Allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige; als die ihr Alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch Allen verlanget von Herzens Grunde, in Jesu Christo; und daselbst um bete ich,

daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung; daß ihr prüfen mögt, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium,

Matth. Cap. 18, v. 21 bis 35.

Petrus sprach zu Jesu: Herr! wie oft muß ich meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ists genug sieben Mal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht sieben Mal, sondern siebenzig Mal sieben Mal. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr! habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechtes, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgte ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn, alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Am 23. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Phil. Cap. 3, v. 8 bis 21.

Ich achte es alles für Schaden gegen die überschwängliche Erkenntniß Christi Jesu meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde; daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze; sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich, die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme, zur Auferstehung der Todten. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder! ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eines aber sage ich, ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist. Und jage nach dem vorgesteckten Ziele, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die laßt uns also gesinnet seyn, und solltet ihr sonst etwas halten, das lasset euch Gott offenbaren. Doch soferne, daß wir nach einer Regel, darein wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seyn. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich

euch oft gesaget habe; nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnt sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium,

Matth. Cap. 22, v. 15 bis 33.

Die Pharisäer gingen hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fingen in seiner Rede, und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich; und ließen ihn, und gingen davon. An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn, und sprachen: Meister! Moses hat gesagt: So einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Saamen erwecken. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der erste freyte und starb, und dieweil er nicht Saamen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder. Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wißt die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. In der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, daß euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaak, und der Gott Jakob: Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Und da solches das Volk hörte, entsetzten sie sich über seine Lehre.

Am 24. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Col. Cap. 1, v. 9 bis 14.

Wir hören nicht auf für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntnis Gottes, und gestärkt werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheile der Heiligen im Lichte; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium,

Matth. Cap. 9, v. 18 bis 26.

Es kam der Obersten einer, und fiel vor Jesu nieder, und sprach: Herr! meine Tochter ist jetzt gestorben: aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.

Und Jesus stand auf und folgte ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an; denn sie sprach bey sich selbst: Mögte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks; sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der Hand; da stand das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erschallte in dasselbige ganze Land.

Am 25. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

1. Thess. Cap. 4, v. 13 bis 18.

Wir wollen euch, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die Andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und der Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst: darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium,

Matth. Cap. 24, v. 15 bis 28.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stäte; (wer das lieset, der merke darauf!) alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath; denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist vom Anfange der Welt bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollet ihr es nicht glauben. Denn es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführt werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt; darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so geht nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer, so glaubt es nicht. Denn gleich wie der Blitz aufgeht vom Aufgange, und scheint bis zum Niedergange; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Am 26. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

2. Thess. Cap. 1, v. 3 bis 10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist; denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen

einander, also, daß wir uns eurer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbart werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi: welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen: denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubet.

Evangelium.

Matth. Cap. 25. v. 31. bis 46.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm: dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; und werden vor ihm alle Völker versammelt werden: Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet; und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zu der Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt; denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet; ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig gesehn, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehn, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank, und gefangen gesehn, und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zu der Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket; ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Am 27. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel.

2. Petr. Cap. 3. v. 3 bis 14.

Wisset das aufs Erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eignen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es vom Anfange der Kreatur gewesen ist.

ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund, und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist, wie tausend Jahr, und tausend Jahr, wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten: sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße bekehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollet ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollt; so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich in Friede erfunden werdet.

Evangelium,

Matth. Cap. 25, v. 1 bis 13.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich wird gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen; aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich; die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, geht aus ihm entgegen. Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen; die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Oele, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinaus zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr! Herr thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wacht, denn ihr wißt weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Die

Die evangelischen und epistolischen Texte an denen Festen, welche, wenn sie nicht auf Sonntage fallen, an dem nächstfolgenden gefeyert werden.

Am Feste der Darstellung Jesu im Tempel, oder der Reinigung Mariä.

Die Epistel desselben Sonntags;

oder:

Maleach. Cap. 3, v. 1 bis 5.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll: und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehn, wenn er wird erscheinen? Denn er ist, wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen: Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller Zeuge seyn wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen: und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Wittwen und Waisen; und den Fremdling drükken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

Evangelium,

Luc. Cap, 2, v. 22 bis 32.

Da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mosis kamen, brachten Maria und Joseph das Kind Jesum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn, (wie denn geschrieben steht in dem Gesetze des Herrn: allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen) und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesaget ist in dem Gesetze des Herrn, ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel; und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiste, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen; und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Aeltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetze: da nahm er ihn auf seine Arme, und lobte Gott, und sprach: Herr! nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern: ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preise deines Volkes Israel.

Am Feste Johannes des Täufers.

Epistel,

Jes. Cap. 40, v. 1 bis 8.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat; denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserem Gott. Alle Thale sollen erhöhet werden und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden; und was un-

ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund, und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist, wie tausend Jahr, und tausend Jahr, wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten: sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße bekehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollet ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollt; so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich in Friede erfunden werdet.

Evangelium,

Matth. Cap. 25, v. 1 bis 13.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich wird gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen; aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich; die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, geht aus ihm entgegen. Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen; die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Oele, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinaus zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr! Herr thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wacht, denn ihr wißt weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Die evangelischen und epistolischen Texte an denen Festen, welche, wenn sie nicht auf Sonntage fallen, an dem nächstfolgenden gefeyert werden.

Am Feste der Darstellung Jesu im Tempel, oder der Reinigung Mariä.

Die Epistel desselben Sonntags; oder:

Maleach. Cap. 3, v. 1 bis 5.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll: und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehn, wenn er wird erscheinen? Denn er ist, wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen: Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller Zeuge seyn wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen: und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Wittwen und Waisen; und den Fremdling drükken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 22 bis 32.

Da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mosis kamen, brachten Maria und Joseph das Kind Jesum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn, (wie denn geschrieben steht in dem Gesetze des Herrn: allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen) und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesaget ist in dem Gesetze des Herrn, ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel; und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiste, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen; und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Aeltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetze: da nahm er ihn auf seine Arme, und lobte Gott, und sprach: Herr! nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern: ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preise deines Volkes Israel.

Am Feste Johannes des Täufers.

Epistel,

Jes. Cap. 40, v. 1 bis 8.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat; denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserem Gott. Alle Thale sollen erhöhet werden und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden; und was un-

ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlicht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 57 bis 80.

Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundete hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen es nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heißet. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen? Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn: und diese Geschichte ward ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk: und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids; als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben: daß wir, erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen: du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volke, die da ist in Vergebung ihrer Sünde, durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe: auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geiste, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Epistel,

Jes. Cap. 11, v. 1 bis 5.

Es wird eine Ruthe aufgehen, von dem Stamme Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel wird Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gerichte strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen; und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 39 bis 56.

Maria stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge, endelich (eilend) zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zachariä, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat seine elende Magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währt immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übt Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhle, und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern, und läßt die Reichen leer. Er denkt der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr drey Monate, darnach kehrte sie heim.

Am Feste der Engel, oder Michaelis.

Statt der Epistel, Ps. 34.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und laßt uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Da dieser Elende rief, hörte der Herr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmeckt und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Kömmt her, Kinder, hört mir zu: ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer ist, der gut Leben begehrt, und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Friede, und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten; und seine Ohren auf ihr Schreyen: Das Antlitz aber des Herrn steht über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreyen, so hört der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenen Herzens sind; und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück tödten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben. Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Evangelium,

Matth. Cap. 18, v. 1 bis 11.

Die Jünger traten zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage

ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlicht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 57 bis 80.

Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundete hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen es nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heißet. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen? Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn: und diese Geschichte ward ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk: und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David; als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben: daß wir, erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen: du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volke, die da ist in Vergebung ihrer Sünde, durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe: auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geiste, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Epistel,

Jes. Cap. 11, v. 1 bis 5.

Es wird eine Ruthe aufgehen, von dem Stamme Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel wird Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gerichte strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen; und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evan-

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 39 bis 56.

Maria stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge, endelich (eilend) zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zachariä, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat seine elende Magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währt immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übt Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhle, und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern, und läßt die Reichen leer. Er denkt der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr drey Monate, darnach kehrte sie heim.

Am Feste der Engel, oder Michaelis.

Statt der Epistel, Ps. 34.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und laßt uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Da dieser Elende rief, hörte der Herr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmeckt und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Kommt her, Kinder, hört mir zu: ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer ist, der gut Leben begehrt, und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Friede, und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten; und seine Ohren auf ihr Schreyen: Das Antlitz aber des Herrn steht über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreyen, so hört der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenen Herzens sind; und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück tödten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben. Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Evangelium,

Matth. Cap. 18, v. 1 bis 11.

Die Jünger traten zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich

ge: wen sucht ihr? und da sie antworteten: Jesum, den Nazaräer, sprach Er: der bin ich, das sagte ich euch. Wenn ihr nun mich aufsucht, so laßt diese weggehen! So ward das von ihm geschehene Versprechen erfüllt: Von denen, die du mir anvertrauet hast, habe ich keinen verloren.

Mit der Wache hatte der Verräther ein Merkzeichen verabredet: Welchen ich küsse, der ist es, den fasset wohl, und führt ihn bedächtig weg. Darum trat er gleich zu Jesu mit den Worten: willkommen, Rabbi! und küßte Ihn. Jesus aber fragte ihn: Freund, warum bist du da? verräthst du des Menschen Sohn durch einen Kuß? Nun stellten sie sich um Ihn, fielen Ihn an, und bemächtigten sich seiner. Das, was im Werk war, sahen die um ihn sich Befindenden, und fragten: Herr! sollen wir mit dem Schwerte darein schlagen? Simon Petrus hatte ein Schwert, zog es, und traf damit des Hohenpriesters Diener, der Malchus hieß, dem er sein rechtes Ohr abhieb. Allein Jesus faßte das Ohr an, und heilte es. Zu Petrus aber sprach er: Stecke dein Schwert in die Scheide! Wer zum Schwert greift, muß durchs Schwert fallen. Es ist der Kelch, den mir mein Vater reicht, soll ich ihn nicht trinken? Oder meinst du, ich könne nicht noch meinen Vater bitten, mir mehr als zwölf Legionen Engel zu stellen? Aber wie würde die Schrift erfüllt, daß dieß also ergehen müsse? Zu dem Haufen der Priester, der Anführer der Tempelwache und der Aeltesten, die zugegen waren, sprach Er zu der Stunde: als gegen einen Räuber seyd ihr mit Schwertern und mit Stangen gegen mich ausgerückt, mich zu ergreifen. Am hellen Tage saß ich im Tempel als Lehrer bey euch, und Niemand legte Hand an mich, mich einzuziehen; aber diese Nachtstunde ist euer würdig, und diese Gewalt schickt sich für die Finsterniß. Doch Alles, was jetzt geschieht, erfolgt nach den Schriften der Propheten. Darauf verließen Ihn alle Jünger und flohen. Nur ein gewisser Jüngling, der mit einem leinenen Mantel auf dem bloßen Leibe bedeckt, Ihm gefolgt war, ward von den Dienern angehalten. Der ließ aber den Mantel fahren, und entkam unbekleidet.

Zweyte Abtheilung.

Jesu Verurtheilung vor dem hohen Rathe.

Die Wache, die mit ihrem Obersten und mit dem jüdischen Gerichtsdienern Jesum eingezogen und gebunden hatte, führte Ihn anfangs zu Hannas, einem Schwiegervater des diesjährigen Hohenpriesters Kaiphas, des Kaiphas, der den Juden rieth: es ist zuträglich, daß Ein Mensch für das Volk hingerichtet werde.

Dahin folgte Jesu Simon Petrus nach, und der andere Jünger, der in dem Hause Bekanntschaft hatte, und mit Jesu in den Vorhof des hohenpriesterlichen Pallastes gekommen war. Zu dem vor der Thür stehenden Petrus ging der andere, in dem Hause bekannte Jünger hinaus, sprach mit der Thürhüterin, und ließ ihn herein. Diese Magd des Hohenpriesters, die Thürhüterin, die ihn, der das Ende abwarten wollte, im Vorhofe unter den Sclaven und Gerichtsdienern, an dem von ihnen, bey der Kälte sich zu erwärmen, angelegten Kohlfeuer, um welches sie standen, stehen und sich wärmen sah, und ihn scharf anblickte, redete ihn an: du warst mit Jesu dem Galiläer, dem Nazaräer, du bist Einer von den Jüngern dieses Menschen! Er leugnete es vor ihnen allen, und antwortete: Nein! ich weiß nicht, was du sagst; ging darauf hinaus nach dem Vorplatz. Und es krähete der Hahn.

Von dem Hohenpriester wurde Jesus über seine Jünger und über seine Lehre befragt. Ihm antwortete Er: ich habe freymüthig vor der Welt geredet, ich habe allezeit in der Synagoge und im Tempel, wo alle Juden sich versammlen, gelehrt, und nichts heimlich vorgebracht. Was fragst du mich? frage die, die mich hör-

Harmonische Geschichte
des Leidens, Todes und Begräbnisses
Jesu Christi,
nach den vier Evangelisten.

Erste Abtheilung.

Jesu Gefangennehmung.

Nach geendigtem Passahmahl und nach dem Absingen der Lobpsalme, verließ Jesus, seiner Gewohnheit nach, Jerusalem, ging über den Bach Kidron, und sprach zu seinen Jüngern: An mir werdet ihr Alle diese Nacht Anstoß nehmen. Der Prophet hat Recht, der da sagt: Ich schlage den Hirten, und die Schafe der Heerde zerstreuen sich! Aber ich stehe wieder auf, und werde in Galiläa euer Führer seyn! Allen magst du, sprach Petrus, anstößig scheinen, mir wirst du es nicht dünken. Nicht zweymal krähet der Hahn, antwortete Jesus, und dreymal hast du mich verläugnet! Lieber gehe ich mit dir in den Tod, erwiederte Petrus, als daß ich dich verläugne! Ihm stimmten die übrigen Jünger hierin bey.

Ihnen sagte Jesus, als Er zu Gethsemane, einem am Oelberge gelegenen Meyerhofe, anlangte: Setzet euch hier, ich gehe dorthin und bete! Mit sich nahm Er Petrus, Jakobus und Johannes, versank in Traurigkeit und Herzensbangigkeit, und sprach zu diesen Jüngern: Mich ergreift Todesangst, verlaßt mich nicht, und haltet euch wach! Etwa einen Steinwurf weit von ihnen fiel Er mit dem Gesicht zur Erde, und betete: Mein Vater! Du vermagst Alles; dürfte ich doch diesen Kelch nicht trinken! doch nicht mein Wille, sondern der deinige, geschehe! Ihm erschien ein Engel, und stärkte Ihn. Angst ergriff Ihn hernach aufs neue, eifriger ward sein Gebet, und der Schweiß fiel Ihm wie Blutstropfen auf die Erde. Die Jünger, zu denen Er, vom Betrn aufstehend, trat, fand Er vor Gemüthsunruhe eingeschlummert, und redete Petrus an: Simon, schläfst du? kannst du nicht eine Stunde mit mir wachen? Erwacht, steht auf, und betet, euch nicht in Gefahr zu stürzen! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Wiederum ging Er zum zweyten Male hin zu beten, mit den Worten: Mein Vater! ist es nicht möglich, diesen Kelch vor mir vorübergehen zu lassen, und muß ich ihn leeren, so geschehe dein Wille! Schlafend fand Er beym Zurückkommen die Jünger, ihre Augen verschlossen, und ohne zu wissen, was sie Ihm antworteten. Er verließ sie, ging wiederum hin, zum dritten Male zu beten, und eben das zu sprechen. Dann kam Er zu seinen Jüngern, und sagte ihnen: Jetzt ist es nicht mehr Zeit zum Schlafen! — Seht! schon ist die Zeit da, worin des Menschen Sohn der Gewalt der Bösewichter übergeben wird. Steht auf! laßt uns gehen! Seht! der Verräther nähert sich!

Kaum hatte Jesus ausgeredet, als Judas, sein Verräther, Einer der Zwölfen, dem der Ort, wo Jesus mit seinen Jüngern sich oft aufhielt, bekannt war, von den Hohenpriestern und Volksältesten kam, und mit ihm die von ihnen ihm angewiesene Wache, ein groser Haufe, bewaffnet mit Schwertern und Stangen, und die Diener der Hohenpriester und Pharisäer mit Fackeln und Leuchten. Ihnen ging Jesus, der Alles, was Ihm bevorstand, wußte, entgegen, und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten: Jesum, den Nazaräer. Im Beyseyn seines Verräthers, Judas, sprach Jesus: Der bin ich! Bey dem Worte: der bin ich! fuhren sie zurück und stürzten nieder. Auf Wiederholung der Frage:

ge: wen sucht ihr? und da sie antworteten: Jesum, den Nazaräer, sprach Er: der bin ich, das sagte ich euch. Wenn ihr nun mich aufsucht, so laßt diese weggehen! So ward das von ihm geschehene Versprechen erfüllt: Von denen, die du mir anvertrauet hast, habe ich keinen verloren.

Mit der Wache hatte der Verräther ein Merkzeichen verabredet: Welchen ich küsse, der ist es, den fasset wohl, und führt ihn bedächtig weg. Darum trat er gleich zu Jesu mit den Worten: willkommen, Rabbi! und küßte Ihn. Jesus aber fragte ihn: Freund, warum bist du da? verräthst du des Menschen Sohn durch einen Kuß? Nun stellten sie sich um Ihn, fielen Ihn an, und bemächtigten sich seiner. Das, was im Werk war, sahen die um ihn sich Befindenden, und fragten: Herr! sollen wir mit dem Schwerte darein schlagen? Simon Petrus hatte ein Schwert, zog es, und traf damit des Hohenpriesters Diener, der Malchus hieß, dem er sein rechtes Ohr abhieb. Allein Jesus faßte das Ohr an, und heilte es. Zu Petrus aber sprach er: Stecke dein Schwert in die Scheide! Wer zum Schwert greift, muß durchs Schwert fallen. Es ist der Kelch, den mir mein Vater reicht, soll ich ihn nicht trinken? Oder meinst du, ich könne nicht noch meinen Vater bitten, mir mehr als zwölf Legionen Engel zu stellen? Aber wie würde die Schrift erfüllt, daß dieß also ergehen müsse? Zu dem Haufen der Priester, der Anführer der Tempelwache und der Aeltesten, die zugegen waren, sprach Er zu der Stunde: als gegen einen Räuber seyd ihr mit Schwertern und mit Stangen gegen mich ausgerückt, mich zu ergreifen. Am hellen Tage saß ich im Tempel als Lehrer bey euch, und Niemand legte Hand an mich, mich einzuziehen; aber diese Nachtstunde ist euer würdig, und diese Gewalt schickt sich für die Finsterniß. Doch Alles, was jetzt geschieht, erfolgt nach den Schriften der Propheten. Darauf verließen Ihn alle Jünger und flohen. Nur ein gewisser Jüngling, der mit einem leinenen Mantel auf dem bloßen Leibe bedeckt, Ihm gefolgt war, ward von den Dienern angehalten. Der ließ aber den Mantel fahren, und entkam unbekleidet.

Zweyte Abtheilung.

Jesu Verurtheilung vor dem hohen Rathe.

Die Wache, die mit ihrem Obersten und mit dem jüdischen Gerichtsdienern Jesum eingezogen und gebunden hatte, führte Ihn anfangs zu Hannas, einem Schwiegervater des diesjährigen Hohenpriesters Kaiphas, des Kaiphas, der den Juden rieth: es ist zuträglich, daß Ein Mensch für das Volk hingerichtet werde.

Dahin folgte Jesu Simon Petrus nach, und der andere Jünger, der in dem Hause Bekanntschaft hatte, und mit Jesu in den Vorhof des hohenpriesterlichen Pallastes gekommen war. Zu dem vor der Thür stehenden Petrus ging der andere, in dem Hause bekannte Jünger hinaus, sprach mit der Thürhüterin, und ließ ihn herein. Diese Magd des Hohenpriesters, die Thürhüterin, die ihn, der das Ende abwarten wollte, im Vorhofe unter den Sclaven und Gerichtsdienern, an dem von ihnen, bey der Kälte sich zu erwärmen, angelegten Kohlfeuer, um welches sie standen, stehen und sich wärmen sah, und ihn scharf anblickte, redete ihn an: du warst mit Jesu dem Galiläer, dem Nazaräer, du bist Einer von den Jüngern dieses Menschen! Er leugnete es vor ihnen allen, und antwortete: Nein! ich weiß nicht, was du sagst; ging darauf hinaus nach dem Vorplatz. Und es krähete der Hahn.

Von dem Hohenpriester wurde Jesus über seine Jünger und über seine Lehre befragt. Ihm antwortete Er: ich habe freymüthig vor der Welt geredet, ich habe allezeit in der Synagoge und im Tempel, wo alle Juden sich versammlen, gelehrt, und nichts heimlich vorgebracht. Was fragst du mich? frage die, die mich hör-

hörten, was ich zu ihnen redete. Siehe! sie wissen, was ich ihnen sagte. Als Er so sprach, schlug ein bey Ihm stehender Diener Ihm ins Gesicht, und fragte Ihn: ist das eine Antwort für den Hohenpriester? Ihm erwiederte Jesus: Habe ich Unrecht gesprochen, so zeige, worin das Unrecht ist; war es aber Recht, was schlägst du mich?

Petrus war in den Vorplatz getreten, da ihn kurz nachher eine andere Magd sahe, und zu den Umherstehenden sprach: Auch dieser ist Einer von seinen Jüngern, er war mit Jesu, dem Nazaräer! Aufs neue leugnete es Petrus, und schwur: ich kenne den Menschen nicht, von welchem ihr redet. Etwa nach einer Stunde betheuerte es Einer von des Hohenpriesters Bedienten, ein Freund dessen, dem das Ohr abgehauen war, und sprach: Sahe ich dich nicht im Garten bey Ihm? Die dabey Stehenden traten herzu, und bestanden darauf: Gewiß bist du Einer von ihnen, du bist aus Galiläa, das verräth deine Sprache. Allein Petrus hob an sich zu verwünschen und zu schwören: ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet. Plötzlich krähete zum zweyten Male der Hahn. Jesus wandte sich um, und sahe Petrus an. Dieser dachte an die Warnung, die ihm der Herr gegeben hatte: vor dem zweyten Hahnengeschrey wirst du dreymal mich verleugnen. Er ging hinaus, verhüllte sich, und vergoß bittere Thränen.

Hannas ließ Jesum von denen, die Ihn gefangen genommen hatten, zum Hohenpriester Kaiphas führen. Da verspotteten Ihn, die Ihn gefangen Haltenden, mißhandelten Ihn, verhüllten Ihn, schlugen Ihn ins Gesicht, und sprachen: sage, wer ist es, der dich schlägt! Sie stießen noch andere Schimpfreden viel wider Ihn aus.

Während es Tag wurde, kam der hohe Rath zusammen. Zu ihrer Versammlung ließen Ihn die Hohenpriester und Gesetzlehrer hinauf führen, und fragten: bist du der Messias? Sage es uns! Er antwortete: sage ich es euch, so glaubt ihr nicht. Laß ich mich auf Fragen ein, so steht ihr mir nicht Rede. Ihr laßt mich nicht frey! Die Hohenpriester und Volksältesten nebst dem ganzen hohen Rathe suchten vergebliche Zeugnisse aufzustellen, das Todesurtheil über Ihn zu sprechen; aber sie fanden nichts. Viele vorgebliche Zeugen traten auf, und sie fanden nichts. Zuletzt traten zwey solcher Zeugen auf, die es aussagten: wir haben Ihn selbst reden hören: ich will den menschlich erbaueten Tempel zerstören, und einen andern, nicht von Menschen erbaueten, in drey Tagen aufführen. Aber auch diese Zeugenaussage reichte nicht zu. Der Hohepriester erhob sich, und fragte: giebst du keine Beantwortung? wie zeugen diese wider dich? Aber Jesus schwieg, und antwortete nicht. In Rücksicht hierauf fragte Ihn der Hohepriester abermal: Beym lebendigen Gott beschwöre ich dich, mir zu sagen, ob du der Messias, des hochgelobten Gottes Sohn bist? Jesus versetzte: Ich bin es, und versichere euch zugleich: von nun an werdet ihr des Menschen Sohn zur Rechten des Mächtigen sitzen, und auf des Himmels Wolken kommen sehen. Darauf zerriß der Hohepriester seine Kleider, und rief aus: Er hat gelästert! Was bedürfen wir der Zeugen mehr? seht, seine Gotteslästerung habt ihr vernommen. Was ist nun euer Urtheil? Sie alle stimmten darin überein: Er ist des Todes schuldig.

Dritte Abtheilung.

Jesu Verhör vor dem Pontius Pilatus.

Nach einem am frühen Morgen über die Vollziehung des Todesurtheils an Jesu abgefaßten Beschluß führten alle Hohepriester und Aelteste Jesum gebunden zum Statthalter, Pontius Pilatus, Ihn demselben auszuliefern.

Sein Verräther aber, Judas, bereuete, da er über Jesum das Todes-

ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlicht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 57 bis 80.

Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundete hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen es nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heißet. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen? Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobte Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn: und diese Geschichte ward ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk: und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David; als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben: daß wir, erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen: du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volke, die da ist in Vergebung ihrer Sünde, durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe: auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geiste, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Epistel,

Jes. Cap. 11, v. 1 bis 5.

Es wird eine Ruthe aufgehen, von dem Stamme Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel wird Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gerichte strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen; und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evan-

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 39 bis 56.

Maria stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge, endelich (eilend) zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zachariä, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat seine elende Magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist; und seine Barmherzigkeit währt immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übt Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhle, und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern, und läßt die Reichen leer. Er denkt der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr drey Monate, darnach kehrte sie heim.

Am Feste der Engel, oder Michaelis.

Statt der Epistel, Ps. 34.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und laßt uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Da dieser Elende rief, hörte der Herr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmeckt und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Kömmt her, Kinder, hört mir zu: ich will euch die Furcht des Herrn lehren. Wer ist, der gut Leben begehrt, und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Friede, und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten; und seine Ohren auf ihr Schreyen: Das Antlitz aber des Herrn steht über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde. Wenn die Gerechten schreyen, so hört der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenen Herzens sind; und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unglück tödten; und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben. Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Evangelium,

Matth. Cap. 18, v. 1 bis 11.

Die Jünger traten zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage

ruhe. Er fragte, nachdem er in den Pallast gegangen war, Jesum: Von wem stammst du ab? Als Jesus darauf nicht antwortete, fragte Pilatus Ihn: Sprichst du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, die Freyheit dir zu schenken? Nun gab ihm Jesus die Antwort: Ueber mich hättest du keine Macht, wenn sie dir nicht wäre von Oben gegeben. Schwerer versündigt sich daher der, welcher mich dir ausliefert.

Von da an versuchte Pilatus, Ihn in Freyheit zu setzen. Aber ihm riefen die Juden zu: Schenkst du diesem die Freyheit, so meinst du es nicht gut mit dem Kaiser. Wer zum Könige sich aufwirft, lehnt sich gegen den Kaiser auf! Durch diese Drohungen erschreckt, setzte sich Pilatus, der Jesum herauskommen ließ, an dem Vorbereitungstage vor dem Passahsabbathe, etwa um die sechste Stunde, auf den Richterstuhl über dem marmornen Steinpflaster, hebräisch Gabbatha genannt; und sprach zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Auf ihr Geschrey: Hinweg, hinweg! kreuzige Ihn! fragte Pilatus sie: Soll ich euern König kreuzigen? Es antworteten die Hohenpriester: Wir haben keinen König, als nur den Kaiser. Darauf überließ er Jesum ihrer Willkühr, und verurtheilte Ihn zum Kreuzestode.

Ihn nahmen die Kriegsknechte in Empfang, zogen Ihm das purpurne Kleid aus, und seine eigenen Kleider wieder an. Darauf führten sie Ihn weg.

Fünfte Abtheilung.

Jesu Kreuzigung und Tod.

Auf dem Wege nach der Schädelstäte, hebräisch Golgatha genannt, trug Jesus sein Kreuz. Beym Zuge aus der Stadt traf man einen gewissen, eben vom Felde kommenden Simon von Cyrene an, Alexanders und Rufus Vater, und nöthigte ihn, Jesu das Kreuz nachzutragen. Unter der Ihn begleitenden großen Volksmenge waren auch Frauen, die an die Brust sich schlugen, und um Ihn weinten. Sich an sie wendend, sagte Jesus: Einwohnerinnen Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern über euch und eure Kinder! Es kommen Zeiten, da man wird sagen müssen: Glücklich sind die Kinderlosen, die Leiber, die nicht geboren, die Brüste, die nicht gesäugt haben! Anfangen wird man alsdann zu den Bergen zu sagen: fallt über mich! und zu den Hügeln: bedecket mich! Wenn man das an einem saftvollen Baum thut, was wird aus einem ausgetrockneten werden.

Hinausgeführt mit Jesu wurden zwey andere Missethäter, die auch hingerichtet werden sollten. Bey ihrer Ankunft auf Golgatha, dem Orte, der Schädelstäte heißt, wurde Er in der Mitte, und der Eine Ihm zur Rechten, der Andere aber zur Linken gekreuzigt. Von Ihm ward dadurch, was in der Schrift steht, wahr: Er ist unter die Missethäter gerechnet. Man gab Ihm auch Myrrhenwein, den Er, als Er ihn kostete, nicht trinken wollte. Jesus betete: Vater! vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun! Pilatus ließ seinem Kreuze die Ueberschrift setzen: Jesus von Nazareth, der Juden König. Dies lasen, da der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bey der Stadt lag, und die Ueberschrift hebräisch, griechisch und römisch abgefaßt war, viele Juden. Die Hohenpriester beschwerten sich daher bey Pilatus: Schreibe nicht, der Juden König, sondern daß er sich dafür ausgegeben habe: ich bin der Juden König. Allein Pilatus antwortete: was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!

Die vier Mann Wache, welche Jesum ans Kreuz geschlagen hatten, theilten sein Oberkleid in vier Stücke, für Jeden eins. Sein Unterkleid aber war von oben durchs Ganze Ein Gewebe. Daher sagten sie: Laßt es uns nicht zertheilen, sondern darum das Loos, wer es haben soll, werfen. Also ward erfüllt

wa-

was die Schrift sagt: Mein Oberkleid zertheilen sie, und loosen um das Unterkleid.

Die Umherstehenden lästerten Ihn, schüttelten ihren Kopf und sprachen: Der du den Tempel niederreißest, und ihn in drey Tagen wieder erbaust, hilf dir selbst! Bist du Gottes Sohn, so steige vom Kreuz herunter! Auf gleiche Art verspotteten Ihn auch die Hohenpriester, die Aeltesten und Gesetzlehrer, die sagten: Andern hat Er geholfen; sich selbst kann Er nicht helfen! Ist Er der Messias, der König von Israel, Gottes Auserwählter, so steige Er vom Kreuz, damit wir sehen und an Ihn glauben! Er hat Gott vertrauet, der mag Ihn nun retten, hat er an Ihm ein Wohlgefallen! Er sagte: ich bin Gottes Sohn! Auch die Wache redete Ihn, wenn sie kam, und Ihm Essig darbrachte, spöttisch an: Bist du der Juden König, so hilf dir selbst! Einer der Mitgekreuzigten schmähete Ihn also: Bist du der Messias, so hilf dir und uns! Der Andere aber gab ihm den Verweis: Auch du scheuest dich nicht vor Gott, da eine gleiche Verurtheilung dich trifft; zwar uns mit Recht, da wir das, was unsere Thaten verdienen, empfangen; aber Er hat nichts Ungebührliches gethan. Darauf bat Er Jesum: Herr! gedenke meiner, wann du zu deinem Reiche kömmst! Ihm antwortete Jesus: Wahrlich, ich sage dir, du wirst heute mit mir im Paradiese seyn!

Es waren daselbst auch viele Weiber, Jesu Mutter Schwester Maria, des Kleophas Frau, Maria von Magdala, Maria, des kleinern Jacobus und Jose Mutter und Salome, die Mutter der Söhne Zebedäus, Begleiterinnen und Verpflegerinnen Jesu bey seinem Aufenthalte in Galiläa, nebst vielen Andern, die mit Ihm nach Jerusalem hinauf gereiset waren. Diese schaueten von der Ferne zu. Bey dem Kreuze Jesu stand seine Mutter, und neben ihr der Jünger, den Er liebte. Auf sie sahe Jesus, und sprach zu seiner Mutter: Weib, siehe! das ist dein Sohn! und zu dem Jünger: siehe! die ist deine Mutter! Von dieser Stunde an nahm der Jünger sie zu sich ins Haus.

Um die neunte Stunde rief Jesus laut aus: Eli, Eli, lamma sabachthani! das heißt: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Von den Umstehenden, die das hörten, sagten Einige: Dieser ruft den Elias! Jesus, der es fühlte, wie zur Erfüllung der Schrift Alles schon vollbracht war, sagte hierauf: mich dürstet! Man tunkte in das da stehende, mit Essig angefüllte, Gefäß einen Schwamm, den man mit Ysopenstengel umwickelte, und reichte ihn zu seinem Munde hin. Andere aber sprachen: laßt doch dies! wir wollen sehen, ob Elias kömmt, Ihn herabzunehmen. Nach hingenommenen Essig sagte Jesus: Es ist vollbracht! und darauf mit starker Stimme: Vater, deinen Händen befehle ich meinen Geist! neigte dann das Haupt, und verschied.

Von der sechsten Stunde an hatte sich eine Finsterniß über das ganze jüdische Land verbreitet, die Sonne ward verfinstert, man verspürte ein Erdbeben; der Vorhang im Tempel zerriß von oben bis unten mitten von einander, die Felsen spalteten, und die Gräber öffneten sich. Es erstanden viele Leichname verstorbener Heiligen, die, aus den Gräbern hervorgehend, nach seiner Auferstehung in die heilige Stadt kamen und vielen erschienen.

Bey Wahrnehmung des Erdbebens und dessen, was vorging, auch darüber, daß Jesus, als er so laut geschrieen hatte, starb, erschrak der gegenüberstehende Hauptmann mit den Seinen sehr, erkannte Gottes Kraft an, und rief aus: in der That war dieser Mensch ein Gerechter! Wahrlich! er war Gottes Sohn! Alle zum Zuschauen gekommene Leute schlugen sich an die Brust, da sie das, was vorging, sahen, und kehrten zurück.

Um am Sabbathe die Leichname nicht am Kreuze zu lassen, baten,

da es der Vorbereitungstag auf den grossen Sabbath war, die Juden Pilatus, daß man die Gebeine der Gekreuzigten zerschmettern und sie dann abnehmen möchte. Die beauftragte Wache zerschmetterte dem Einen und dem Andern Mitgekreuzigten die Gebeine. Jesu aber zerschmetterte sie, da sie herzutrat, und ihn schon todt fand, die Gebeine nicht. Doch stieß von ihnen Einer mit der Lanze Ihn in die Seite, so daß daraus Blut und Wasser sogleich floß. Das bezeugt der, der es gesehen hat, dessen Zeugniß wahr ist, da er weiß, daß er die Wahrheit redet, damit auch ihr glaubet. So traf das ein, was in der Schrift steht: Ihm soll kein Bein zerbrochen werden! und in einer andern Stelle: Sehen werden sie, wen sie durchbohrt haben!

Sechste Abtheilung.

Jesu Begräbniß.

Ein reicher und rechtschaffener, die Ankunft des Reichs Gottes erwartender Mann, ein Schüler Jesu, nur aus Furcht vor den Juden nicht öffentlich dafür erklärt, Joseph aus Arimathia, einem jüdischen Städtchen, der als angesehener Rathsmann dem Beschluß und der Ausführung des Synedriums nicht beygestimmt hatte, ging hierauf, da es schon Abend wurde, und des Sabbaths Anbruch begann, zu Pilatus, und wagte es, von ihm den Leichnam Jesu sich auszubitten. Pilatus erstaunt darüber, daß er schon gestorben war, ließ den Hauptmann kommen, und fragte ihn, ob er schon eine Zeitlang todt sey. Auf die von dem Hauptmann ihm gegebene Nachricht schenkte er Joseph den Leichnam, und befahl, daß er ihm gegeben würde. Auch der vormals zur Nachtzeit zu ihm gekommene Nicodemus kam herbey, und brachte Myrrhen und Aloe mit einander gemischt, bey hundert Pfunden. Beyde liessen nun Jesu Leichnam vom Kreuz herabnehmen, wickelten Ihn in die von Joseph erkaufte reine Leinwand, und legten Ihn, bedeckt mit Wohlgerüchen, wie die Juden ihre Todten beyzusetzen pflegen, in eine neue Grabhöhle, die sich Joseph in einen Felsen hatte einhauen lassen, und worin noch gar Niemand gelegt war. In dieses bey dem Orte der Kreuzigung in einem Garten befindliche Grab wurde, da es der jüdische Vorbereitungstag war, der Nähe wegen, Jesus hingelegt. Vor den Eingang der Grabhöhle aber, wurde, ehe man wegging, ein grosser Stein gewälzet. Um zu sehen, wie sein Leichnam dahin gelegt wurde, setzten sich Maria von Magdala, und Jose Mutter Maria, nebst den Frauen, die Ihn begleitet hatten, und mit Ihm aus Galiläa gekommen waren, dem Grabe gegenüber. Nach ihrer Rückkehr bereiteten sie wohlriechende Salben zu; doch arbeiteten sie, nach der Vorschrift, am Sabbathe nicht.

An dem nächstfolgenden Tage nach dem Vorbereitungstage kamen die Hohenpriester und Pharisäer zu Pilatus, und stellten ihm vor: Herr, wir haben uns erinnert, daß dieser Verführer, da er noch lebte, gesagt hat: Ich werde nach drey Tagen auferstehen. Befiehl daher, das Grab bis an den dritten Tag zu sichern, damit seine Jünger nicht den Leichnam stehlen, und zum Volke sagen: Er ist vom Tode auferstanden. Dadurch könnte die spätere Verführung schlimmer als die frühere werden. Pilatus sprach zu ihnen: Ihr mögt die Wache haben, geht, sichert, so gut ihr es versteht. Sie gingen nebst der Wache, besetzten das Grab, und versiegelten den Stein am Spätabend.

Ordnun:

Ordnung und Eintheilung

der

Katechismuspredigten.

Zuverlässige Nachricht
von der
Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als das vormals von Gott so außerordentlich begnadigte Volk der Juden das Maaß seiner gehäuften Sünden durch die Verwerfung und Kreuzigung des unter ihnen erschienenen Heilandes der Welt erfüllet hatte; so näherte es sich demjenigen erschrecklichen Strafgerichte immer merklicher, welches durch die Propheten und den mitleidigen Erlöser selbst mit Thränen zuvor verkündiget war, und in der gänzlichen Zerstörung Jerusalems und des ganzen Jüdischen Reichs, der Welt ein belehrendes Denkmal vor Augen legte: wie schwer Gott beharrliche Verächter seiner Gnade strafe, und wie groß insonderheit die Verschuldung sey, die dieses unglückliche Volk durch die Vergießung des unschuldigen und heiligen Blutes Jesu Christi auf sich geladen.

Josephus erzählt verschiedene vor dem Ausbruche dieser Gerichte Gottes hergegangene Zeichen; allein die sicherste und näheste Anzeige davon war wol das sich in dem Jüdischen Reiche immer weiter ausbreitende gänzliche Verderben. Man verließ nun völlig die heiligen Gesetze Gottes, setzte die ganze Religion nur in eine abergläubische Beobachtung äußerlicher Gebräuche, und überließ sich mit einem frechen Leichtsinn allen Lastern. Daher nahmen Unordnungen und Spaltungen in allen Ständen immer mehr überhand; Jerusalem und das ganze Land ward mit Räubern und Mördern angefüllt, und die ganze Nation beförderte ihren Untergang durch ihre eigene Zerrüttung mehr, als die Gewalt der Römer.

Diese beherrschten seit den Zeiten Jesu Christi das Jüdische Land durch Statthalter, welche durch Geiz und Härte das Römische Joch den Juden noch unerträglicher machten. Gessius Florus, der zuletzt diese Stelle verwaltete, übertraf hierin alle seine Vorgänger. Er beförderte alle Unordnungen, auch selbst die öffentlichen Räubereien, wenn er nur seine unersättliche Gewinnsucht dabey befriedigen konnte; vergriff sich sogar an dem Schatz des Tempels, und war recht beflissen, das Volk zur Empörung gegen die Römer zu reizen. Daher entstand in mehrern Gegenden des Landes ein häufiges Blutvergießen, und Florus ließ selbst bey einem solchen Aufstande in Jerusalem über 3000 Juden erschlagen, und viele der angesehensten geißeln und kreuzigen. Die Juden suchten zwar in diesen Bedrängnissen bey dem Syrischen Statthalter Cestius Gallus Hülfe; allein Florus wußte nicht nur solche zu vereiteln, sondern auch die Unruhen also zu vermehren, daß endlich Cestius genöthiget ward, mit einem Heere anzurücken, mit welchem er, nach Verwüstung vieler Städte, in Jerusalem drang, die Juden in den Tempel einschloß, und dem Kriege würde ein Ende gemacht haben, wenn nicht die Juden schwerern Gerichten wären aufbehalten gewesen. So aber verleitete Florus den Cestius durch List und Verrätherey zur Verzögerung; die Juden gewannen Zeit zur Gegenwehr, und nöthigten sogar den Syrischen Statthalter mit einem sehr beträchtlichen Verlust zum Abzuge. Dieser anscheinende Vortheil vermehrte ihnen zu ihrem Unglück den Muth. Die damals fast allgemeine Erwartung eines irdischen Erretters und mächtigen Beherrschers stärkte ihre eitle Hoffnung, und der Krieg wider die Römer ward mit großer Heftigkeit beschlossen. Man machte dazu überall die stärksten Zurüstungen, wählte in Jerusalem den Joseph, einen Sohn Gorions, nebst dem Hohenpriester Ananus, in Idumäa den Eleazar, und in Galiläa Josephum, einen sehr verständigen und tapfern Mann, der diese Geschichte hinterlassen hat, zu Anführern: und fing die Feindseligkeiten in verschiedenen Gegen-

gen-

genden, doch mehrentheils mit sehr großem Verluste an; wie denn allein vor der Stadt Ascalon über 18000 Juden ihr Leben einbüßten.

Die Christen hingegen waren der Warnung ihres Heilandes eingedenk, und setzten sich durch ihre Flucht in die benachbarte Stadt Pella in Sicherheit.

Als der Römische Kaiser Nero den allgemeinen Aufstand der Jüdischen Nation erfuhr, trug er dem Vespasianus, einem sehr erfahrenen Feldherrn, den Krieg wider die Juden auf; der nebst seinem Sohn, dem Titus, mit einem zahlreichen Heere den Anfang desselben in Galiläa machte. Josephus hatte daselbst zwar 100,000 Mann versammlet; allein der Schrecken zerstreuete solche sogleich bey der Ankunft der Römer, und Josephus ward genöthiget, mit dem Rest seiner Truppen sich in die Festung Jotapata zu werfen; welche nach einer tapfern Vertheidigung erobert, und 40000 Juden dabey erschlagen wurden. Josephus gerieth selbst in die Gefangenschaft der Römer; erhielt aber durch die Fürsprache des Titus, und weil er dem Vespasian die künftige Gelangung zur kaiserlichen Würde vorhersagte, sein Leben, und nach der Erfüllung dieser seiner Vermuthung, auch die Freyheit. Vespasian bemächtigte sich darauf des ganzen Galiläa; wobey viele Tausende erschlagen, oder als Leibeigene verkauft, oder sonst in eine elende Sclaverey geführt wurden.

In Jerusalem und den übrigen Gegenden des Jüdischen Landes häufte sich inzwischen das größte Elend. Die Parthey derer, die auf den Krieg drangen, verübte gegen diejenigen, die zum Frieden riethen, die äußersten Gewaltthätigkeiten. Mit ihnen verband sich, unter der Anführung des Eleazar, eine andere Art von Räubern, die Zeloten oder Eiferer genannt wurden, weil sie, unter dem Vorgeben eines besondern Eifers für Religion und Freyheit, die größten Grausamkeiten begingen; und Plünderung und Mord breiteten sich allenthalben aus. Der Hohepriester Ananus suchte zwar in Jerusalem dieser bösen Rotte Einhalt zu thun; als aber Johannes von Giscala, ein sehr berüchtigter Bösewicht, nach Jerusalem kam, und die Zeloten daselbst auf seine Seite brachte, auch 20000 Idumäer in die Stadt zog; so ward die Parthey des Ananus überwältiget, und dieser Hohepriester, den Josephus als einen der besten Männer der damaligen Zeit beschreibt, nebst 12000 der vornehmsten Einwohner getödtet.

Vespasianus eroberte in dem folgenden Jahre, unter vielem Blutvergießen, die um Jerusalem liegenden festen Oerter, und näherte sich darauf dieser Hauptstadt des Jüdischen Landes. Sein Heer verlangte zwar, daß er solche, bey der darin herrschenden Uneinigkeit, unverzüglich angreifen möge; allein der Römische Feldherr hielt rathsamer, einem Volke, das sich selbst aufrieb, und welches Gott, wie er sagte, in die Hände der Römer geben würde, zur eigenen Beförderung seines Untergangs noch ferner Raum zu lassen. Der Tod des Nero, und die darauf erfolgenden öfteren Veränderungen mit dem Römischen Kaiserthum, verzögerten die Belagerung noch weiter; und als Vespasian selbst zum Kaiser erwählt ward, begab er sich nach Rom, und überließ die Fortsetzung des Krieges dem Titus.

Die durch die unerhörten Grausamkeiten des Johannes und der Zeloten äußerst geängstigten Einwohner in Jerusalem hatten inzwischen ein neues Heer von Räubern, unter einem Anführer, Namens Simon, in die Stadt gelassen, um durch sie von jenen Ungeheuern befreyet zu werden; allein diese abermalige Verblendung vergrößerte nur ihr Elend. Denn dieser Simon, der bereits in Idumäa die fürchterlichsten Verwüstungen angerichtet, übertraf annoch den Johannes an Grausamkeit und Blutbegierde; zwang denselben, sich in den Tempel zurück zu ziehen, und da auch dessen Parthey sich trennte, und ein Theil derselben unter dem Eleazar den inneren Tempel behauptete; so bekriegten diese drey räuberischen Haufen sich unter einander auf das heftigste, opferten eine große Menge der Einwohner ihrer Wuth auf, verderbten durch Raub

wortete, daß die Zeit der Begnadigung geendet, und ſie mit ihrem Tempel umkommen müßten.

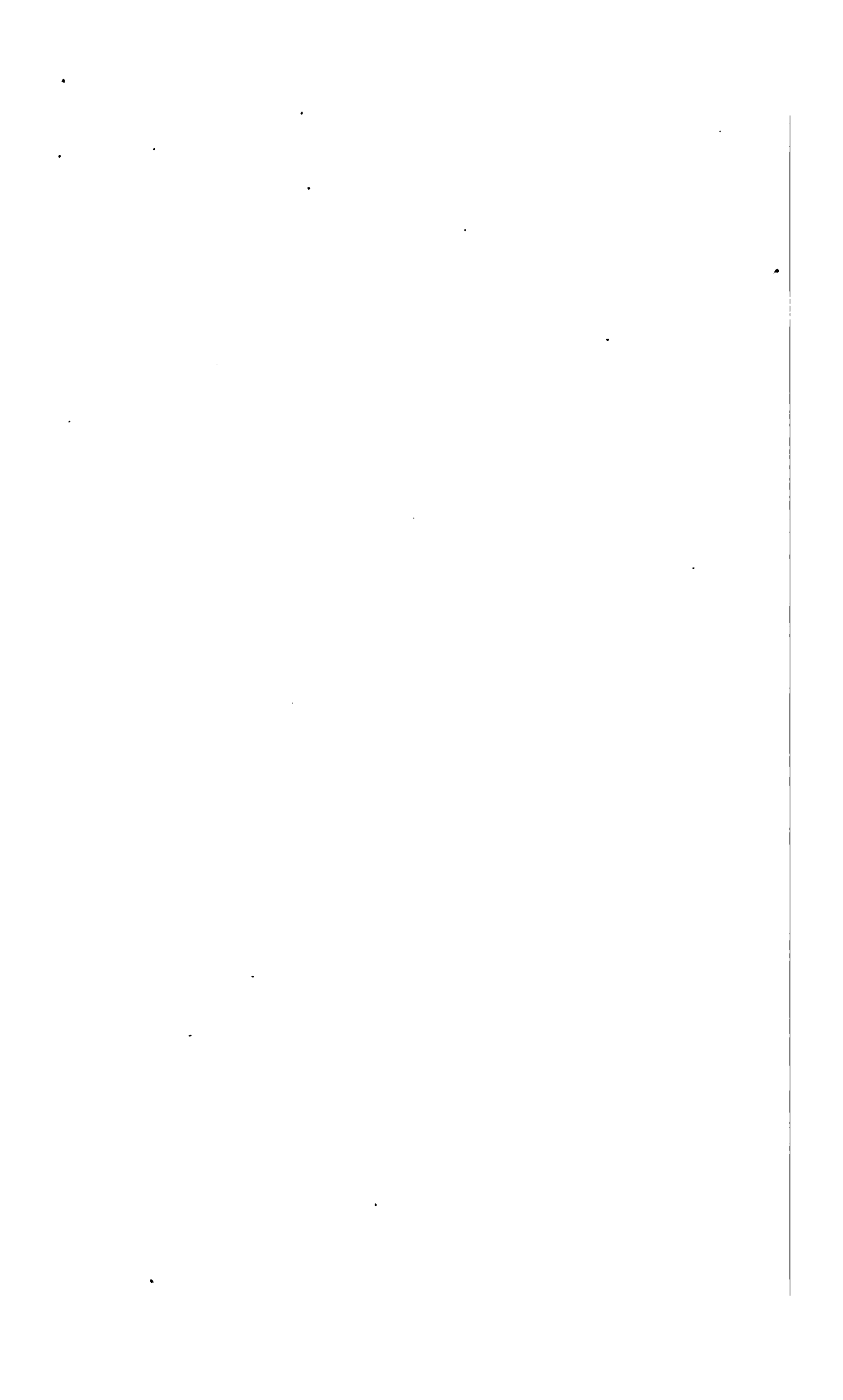
Die Aufrührer hatten ſich inzwiſchen mit gewaffneter Hand den Weg aus dem Tempel geöffnet, und verlangten eine Unterredung mit dem Titus. Dieſer erbot ſich zwar, ihnen das Leben zu ſchenken, wenn ſie ſogleich die Waffen niederlegen und ſich ergeben würden; als ſie ſich aber deſſen, unter der Vorſchützung eines Eides, weigerten, und einen freyen Abzug verlangten, verſagte er ihnen alle Gnade; übergab die untere Stadt der Plünderung und dem Feuer, und griff den noch übrigen obern Theil derſelben an, in welchem ſich nun die ſämmtlichen Aufrührer unter dem Simon und Johannes gezogen hatten. Sobald die Römiſchen Maſchinen auch hier die Mauer durchbrochen, überfiel dieſe Hartnäckigen die muthloſeſte Verwirrung. Voll Furcht und Schrecken verließen ſie die von ihnen beſetzten ſehr feſten Thürme, verſuchten vergeblich durch die Römiſchen Verſchanzungen zu entkommen, und verbargen ſich endlich in unterirdiſchen Höhlen. Die Römer bemächtigten ſich alſo auch der ganzen obern Stadt, plünderten ſelbige, und zündeten ſie, nach der entſetzlichſten Niederlage unter den Einwohnern, mit Feuer an. Dieſes geſchahe am 8. September des Jahres 70 nach Chriſti Geburt.

Als Titus in die nun völlig eroberte Stadt ging und die ungemeine Feſtigkeit ihrer Mauern und Thürme bewunderte, brach er in dieſes ihm rühmliche Geſtändniß aus: „Wir haben mit Gottes Beyſtand Krieg geführt; es iſt Gott, der die Juden aus dieſen Feſtungen herausgetrieben hat: denn was würden menſchliche Hände und Maſchinen gegen ſolche Thürme vermögen?“

Gleich nach der Eroberung wurden die noch übrigen Aufrührer ſämmtlich getödtet. Die anſehnlichſten Jünglinge wurden zum Triumph des Titus, die übrigen Gefangenen aber zu den Römiſchen Schauſpielen oder zu ſchweren Arbeiten beſtimmt: die, ſo unter 17 Jahren, wurden verkauft. Die Zahl aller in dem ganzen Kriege Gefangenen rechnet Joſephus auf 97,000, und der in der Belagerung Umgekommenen auf 1,100,000, außer der großen Menge, die ſonſt in dieſem Kriege ihr Leben verloren; und macht jenes aus der unter dem Ceſtius berechneten Zahl der Oſterlämmer begreiflich. Simon und Johannes geriethen aus ihren Höhlen endlich auch in die Hände der Römer. Sie wurden gleichfalls zum Triumph des Titus aufbehalten, und nach ſelbigem der Erſte zum Tode, der Andere aber zeitlebens zum Gefängniß verurtheilet.

Die ſämmtlichen Ueberbleibſel der Stadt, außer dreyen Thürmen und einem Theil der Mauer, wurden auf Titi Befehl dem Erdboden gleich gemacht; und Jeruſalem ward alſo nach Chriſti Weiſſagung völlig geſchleifet.

Wie nun die merkwürdige Geſchichte, nebſt der ganz ſonderbaren Erhaltung der Jüdiſchen Nation bey ihrer großen Zerſtreuung, die Göttlichkeit der Lehre Jeſu ausnehmend beſtätiget; ſo muß einem jeden, der ſolche erkennet, bey einer mitleidigen Erwägung dieſer Gerichte Gottes, jene Warnung des Apoſtels ſtets wichtig bleiben: Sey nicht ſtolz, ſondern fürchte dich. Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verſchonet, daß er vielleicht dein auch nicht verſchone. Darum ſchaue die Güte und den Ernſt Gottes: den Ernſt an denen, die gefallen ſind; die Güte aber an dir, ſo ferne du an der Güte bleibeſt; ſonſt wirſt du auch abgehauen werden.




Stanford University Libraries
Stanford, California
Return this book on or before date due.

